

EINE ABHANDLUNG ÜBER KOSMISCHES FEUER

von ALICE A. BAILEY

2. Auflage

VERLAG: LUCIS GENÈVE

Titel der englischen Originalausgabe

A TREATISE ON COSMIC FIRE

Copyright 1951 by Lucis Trust

1. Auflage . . . 1925

2. Auflage . . . 1933

3. Auflage . . . 1944

4. Auflage . . . 1951

5. Auflage . . . 1958

Übersetzt von Rudy Stamm

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 3-87683-014-1

In dankbarer Erinnerung an

HELENA PETROVNA BLAVATSKY, jene grosse Jüngerin, die ihre Fackel im Osten anzündete und im Jahr 1875 das Licht nach Europa und Amerika brachte.

EINLEITUNG

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Das Buch «Die unvollendete Autobiographie» von Alice A. Bailey enthält den Bericht, wie es zur langjährigen telepathischen Zusammenarbeit zwischen dem Tibeter und ihr kam. Dieser Bericht schildert die Umstände, unter denen Frau Bailey in Kalifornien zum erstenmal im November 1919 mit ihm in Kontakt kam. Eine dreissigjährige Zusammenarbeit wurde geplant. Dreissig Tage nach Beendigung dieser Arbeit erlangte Frau Bailey die Befreiung von den Begrenzungen ihres physischen Körpers.

Die «Autobiographie» enthält gewisse Feststellungen des Tibeters über sein Werk und auch darüber, warum es unternommen wurde. In den Anfangsstadien mussten die äusseren (physischen) Bedingungen sorgfältig beachtet werden, um die telepathische Zusammenarbeit möglichst erfolgreich zu gestalten. In den späteren Jahren aber wurde die Methode so vervollkommen, und der ätherische Mechanismus der Frau Bailey war so gut umgestellt und angepasst, dass der ganze Vorgang praktisch ohne jede Anstrengung stattfand. So wurde die praktische Brauchbarkeit des telepathischen Verkehrs in einzigartiger Weise bewiesen.

Abstrakte Ideen und bisher völlig unbekannte Begriffe von geistigen Realitäten mussten in vielen Fällen rein verstandesmässig ausgedrückt werden, wobei die Beschränkungen der englischen Sprache oft unüberwindlich schienen. Die Leser dieser Bücher wurden und werden immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass eine solche Begrenzung oder Einengung der Wahrheit unvermeidlich ist; aber das wird leider oft vergessen. Dieser Hinweis wird in den kommenden Jahren immer wieder betont werden, um zu vermeiden, dass die Lehre erstarrt oder sektiererisch wird.

Der vorliegende Band «Eine Abhandlung über Kosmisches Feuer» war das dritte Buch, das in gemeinsamer Arbeit zustande kam. Seinem inneren Wert nach bleibt es das wichtigste und am weitesten in die Zukunft reichende Werk, das in den dreissig Jahren geschaffen wurde, obwohl auch die anderen Bände tiefgründig und von grösstem Nutzen sind.

Im Verlauf der langen Zusammenarbeit stellten sich die Denkinstrumente des Tibeters und der Frau Bailey so genau aufeinander ein, dass sie - bei der Abfassung der Lehren - einen einzigen Projektionsmechanismus bildeten. Oft (sogar bis zum Ende) drückte A. A. B. ihr Erstaunen darüber aus, dass ihr durch den Kontakt mit dem Tibeter flüchtige Einblicke in grenzenlose geistige Wahrheiten gewährt wurden, die sie auf andere Weise niemals bekommen hätte. Diese Einblicke in geistige Bereiche waren oft von einer Qualität, die sie mit Worten gar nicht ausdrücken konnte. Diese erlebte Tatsache war auch der Grund für ihre oft geäusserte, aber meistens nur wenig verstandene Behauptung, dass alle die Lehren, die durch ihre Mithilfe veröffentlicht werden, nur die Anfangsgründe des esoterischen Wissens seien, und dass sie von ihrer Behauptung gern abgehen würde, wenn eine bessere und tiefere esoterische Lehre zur Verfügung stünde. Obwohl die in diesen Büchern veröffentlichte Lehre klar und tief ist, so sind die mitgeteilten Wahrheiten dennoch nur Teilwahrheiten, die einer späteren Enthüllung und Erweiterung bedürfen. Diese Tatsache, an die wir uns immer wieder erinnern sollten, ist ein weiterer und höchst notwendiger Schutz vor dem Verstandesdenken, das ständig darauf aus ist, sektiererische Gedanken zu erschaffen.

Gleich am Anfang der gemeinsamen Arbeit und nach reiflicher Überlegung wurde beiderseits der Beschluss gefasst, dass sie als werktätiger Jünger in der äusseren Welt möglichst viel karmische Verantwortung auf dieser Ebene übernehmen sollte, und dass die Lehren unter ihrem Namen veröffentlicht werden sollten. Das bedingte nicht nur die Bürde einer Führung im esoterischen Bereich, sondern hatte auch zur Folge, dass sie von Personen Organisationen angegriffen und verurteilt wurde, deren Positionen und Aktivitäten autoritär waren und mehr dem Fischezeitalter entsprachen.

Die jetzt publizierte esoterische Lehre wurde durch den vom Tibeter und von Frau

Bailey eingenommenen Standpunkt von den Beeinträchtigungen und Torheiten des Geheimnisvollen, der Verblendung und Undurchführbarkeit und von aufgestellten Behauptungen befreit. Der gegen dogmatische Behauptungen eingenommene Standpunkt hat dazu beigetragen, eine neue Ära mentaler Freiheit

Eine Abhandlung über Kosmisches Feuer
für die Studierenden einzuleiten, eine Ära freiheitlichen Denkens, das zur schrittweisen Entfaltung und Offenbarung der zeitlosen Weisheit führen wird.

Die uralte Methode, zur Wahrheit dadurch zu kommen, dass man neue Autoritäten akzeptiert und diese mit früheren Doktrinen (die für die Schulung des Denkvermögens zweifellos wertvoll waren) vergleicht, diese Methode wird nun allmählich aufgegeben und durch eine bessere ersetzt werden. An ihre Stelle tritt jetzt sowohl im religiösen als auch im philosophischen Bereich eine neue Aufnahmefähigkeit zutage, die einen mehr wissenschaftlichen Standpunkt einnimmt. Geistige Lehren werden in zunehmendem Mass als Hypothesen verstanden und akzeptiert werden, die weniger durch Spitzfindigkeiten, historische Grundlagen und Autorität erprobt und bewiesen werden, sondern mehr durch ihre Auswirkungen auf das tägliche Leben und ihre Verwendbarkeit zur Lösung der menschlichen Probleme.

Bis jetzt waren höhere esoterische Lehren meistens nur solchen Studierenden zugänglich, welche die Autorität eines Lehrers akzeptierten, ihm mehr oder minder zu Gehorsam verpflichtet waren und Geheimhaltung gelobten. In dem Mass, in dem die neue befreiende Ordnung des Wassermann-Zeitalters Fortschritte macht, werden diese auferlegten Beschränkungen verschwinden. Die persönliche Beziehung des Jüngers zum Meister bleibt auch weiterhin bestehen, aber schon jetzt wurde der Versuch unternommen, angehende Jünger in Gruppen zu schulen. Der Bericht über ein solches Experiment und der Versuch, diese neuzeitliche Methode anzuwenden, wurde in dem Buch «Jüngerschaft im Neuen Zeitalter» veröffentlicht; es enthält direkte persönliche Unterweisungen durch den Tibeter für eine auserwählte Gruppe.

In dem vorliegenden Buch «Eine Abhandlung über Kosmisches Feuer» hat uns der Tibeter das gegeben, was H. P. B. vorausgesagt hatte, nämlich den psychologischen Schlüssel zur kosmischen Schöpfung. H. P. B. hatte behauptet, dass im 20. Jahrhundert ein Jünger auftreten werde, der den psychologischen Schlüssel zu ihrem Monumentalwerk «Die Geheimlehre» geben werde, einem Werk, an dem der Tibeter und sie gearbeitet hatten. A. A. B. setzte in vollkommener Erkenntnis ihrer eigenen Aufgabe dieses Werk fort.

Tunbridge Wells, 1950. FOSTER BAILEY

Auszug aus einer Verlautbarung des «Tibeters»

Veröffentlicht im August 1934.

Es mag der Hinweis genügen, dass ich ein Tibetischer Jünger eines bestimmten Grades bin. Dies besagt wenig, denn wir alle sind ja Schüler, vom bescheidenen

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Aspiranten bis hinauf zu Christus.

Ich lebe - wie jeder andere Mensch - in einem physischen Körper, und zwar an den Grenzen von Tibet. Zeitweilig (vom Standpunkt des Exoterikers) bin ich das Oberhaupt einer grossen Gruppe tibetanischer Lamas, so weit meine anderen Pflichten dies erlauben. Dieser Umstand hat das Gerücht verursacht, ich sei der Abt eines besonderen Lamaklosters. Diejenigen, die mit mir in der Hierarchie wirken (alle wahren Jünger sind an diesem Werk beteiligt), kennen mich unter anderen Namen und in einem anderen Amt. A. A. B. weiss, wer ich bin und kennt zwei meiner Namen.

Ich bin euer Bruder, der ein wenig länger auf dem Pfad gewandelt ist als der Durchschnitt; und deshalb trage ich auch eine grössere Verantwortung. Ich bin einer von denen, die sich zu einem grösseren Mass von Licht durchgerungen haben, und ich habe härter darum gekämpft als der Aspirant, der diese Sätze liest. Ich muss daher als Mittler des Lichts wirken, wieviel Mühen auch damit verbunden sein mögen.

Ich bin kein alter Mann (Lehrer werden gemeinhin nach ihrem Lebensalter eingeschätzt); ich bin aber auch kein junger, unerfahrener Mensch.

Es ist meine Aufgabe, zu lehren und die Erkenntnisse einer zeitlosen Weisheit zu verbreiten, wo immer ich Gehör finde; ich bin seit vielen Jahren auf solche Weise tätig. Gleichermassen suche ich dem Meister M. und dem Meister K. H. bei ihrem Werk zu helfen, wo immer ich dazu Gelegenheit habe, denn ich stehe seit langem mit ihnen in Verbindung.

Damit habe ich manches gesagt, jedoch nichts, was dazu verführen könnte, mir jenen blinden Gehorsam und jene törichte Ergebenheit entgegen zu bringen, mit welcher der nur von seinen Empfindungen getragene Schüler dem Guru und Meister anhängt, ohne indes fähig zu sein, mit ihm in Kontakt zu kommen. Den ersehnten Kontakt wird er nicht eher erreichen, als bis er nicht seine schwärmerische Ergebenheit in selbstlosen Dienst an der Menschheit und nicht für den Meister umgewandelt hat.

Ich habe meine Bücher ohne Anspruch auf Annahme dessen, was darin niedergelegt ist, übermittelt; sie können richtig, wahr und nützlich sein, sie können aber auch das Gegenteil bewirken. Es liegt bei euch, deren Wahrheit durch richtige Anwendung des Gesagten und durch Ausbildung eurer Intuition zu ermitteln.

Sowohl A. A. B. als auch ich legen nicht den geringsten Wert darauf, dass die Bücher als «übersinnlich» vermittelte Schriften angesehen werden, oder dass von ihnen (womöglich mit angehaltenem Atem) als dem «Werk eines Meisters» gesprochen wird.

Wenn die Bücher eine Wahrheit verbreiten, die sich aus den früher geoffenbarten Wahrheiten der Weltlehrer erschliesst, wenn die gebotenen Informationen das Streben vertiefen und den Willen zum Dienen von der Ebene blosser Empfindung zur Ebene verstehender Einsicht erheben (der Ebene, auf der sich die Meister befinden), dann werden die Bücher ihren Zweck erfüllt haben.

Wenn die dargebotene Lehre in dem erleuchteten Denken des Welten-Arbeiters ein Echo findet und in ihm blitzartig-intuitiv neue Erkenntnisse auslöst, dann möge die Lehre angenommen werden. Sonst nicht. Wenn man findet, dass sich die in der Lehre aufgestellten Behauptungen schliesslich und endlich bestätigen, oder wenn sich das anfänglich gutgläubig als wahr Hingenommene nach dem Gesetz der Analogie als wahr herausstellt, dann ist es recht und gut. Sollte das aber bei einem Studierenden nicht der Fall sein, dann nehme er das in den Büchern Gesagte nicht an.

«Dem Gott, der im Feuer und in den Wassern ist;

dem Gott, der sich durch die ganze Welt hindurch ergossen hat;

dem Gott, der in den Sommerpflanzen und in den Herren der Wälder lebt;

dem Gott sei Ehre, Ehre.»

Sh'vet Upanishad, II, 17.

VORWORT

Diese «Abhandlung über Kosmisches Feuer» verfolgt einen fünffachen Zweck:

Erstens soll damit in kurzen Umrissen das System einer Kosmologie, Philosophie und Psychologie entwickelt werden, das vielleicht während einer Generation als Nachschlagewerk benutzt werden und als Unterlage dienen könnte, auf der später eine mehr ins einzelne gehende Unterweisung aufgebaut werden könnte, in dem Mass, in dem die grosse Flutwelle evolutionärer Lehre weiterfliesst.

Zweitens soll das, was subjektiv ist, in verständlichen Worten ausgedrückt und der nächste Schritt angedeutet werden, der zum Verständnis wahrer Psychologie führt. Es handelt sich um eine Erläuterung der Beziehung zwischen Geist und Materie, einer Beziehung, die als Bewusstsein zutage tritt. Es wird sich herausstellen, dass diese Abhandlung in der Hauptsache dem Aspekt des Denkens, dem Bewusstsein und der höheren Psychologie gewidmet ist, und nicht so sehr der Materie, wie wir sie auf der physischen Ebene kennengelernt haben. Die Gefahr, weitere Angaben über die verschiedenen Energien atomarer Materie zu machen, ist zu gross und die Menschenrasse noch zu selbstsüchtig, als dass man ihr diese potentiellen Kräfte anvertrauen dürfte. Dank der erstaunlichen Leistungen wissenschaftlicher Forscher erlangt der Mensch das nötige Wissen sowieso schon mit hinreichender Geschwindigkeit. In diesem Buch wird der Akzent daher mehr auf jene Kräfte gelegt werden, die für die objektive Manifestation eines Sonnenlogos des Menschen verantwortlich sind, und lediglich in seinem ersten Teil wird es zu Andeutungen über das Wesen jener Energien kommen, die sich allein auf die physische Ebene beschränken.

Drittens soll gezeigt werden, dass ein innerer Zusammenhang in der Entwicklung von all dem besteht, was innerhalb eines Sonnensystems aufzufinden ist; dass alles, was besteht, (von der niedrigsten Lebensform auf der dichtesten Stufe ihrer Verhärtung bis hinauf zur höchsten und dünnsten Manifestation) eine Evolution durchmacht und dass alle Formgestalten lediglich der Ausdruck einer ungeheuren, göttlichen Existenz sind. Dieser Ausdruck wird durch Verschmelzung zweier göttlicher Aspekte, durch den Einfluss eines dritten, hervorgerufen und führt zu der Manifestation, die wir Form nennen; und das gibt dieser Form den Anstoss zu ihrem evolutionären Zyklus in Zeit und Raum. Auf diese Weise wird die Form bis zu dem Punkt gebracht, wo sie das Wesen dessen, was wir Gott nennen, in angemessener Weise zum Ausdruck bringen kann.

Viertens sollen praktische Mitteilungen über jene Brennpunkte von Energie gemacht werden, die in den ätherischen Körpern des Sonnenlogos (des Makrokosmos) und des Menschen (des Mikrokosmos) zu finden sind. In dem Mass, in dem die ätherische Unterschicht als die wahre, jeder greifbaren Form zugrunde liegende Substanz erkannt wird, werden bestimmte grosse Umwälzungen auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Medizin und der Chemie stattfinden. So wird man z.B. das

Studium der Medizin später einmal von ganz neuen Gesichtspunkten aus angehen, und ihre Praxis wird darauf beruhen, dass die Gesetze der Strahlung, der magnetischen Strömungen und der in den Trägern des Menschen befindlichen Kraftzentren und deren Beziehung zu den Kraftzentren und Strömungen des Sonnensystems richtig verstanden wurden.

Fünftens sollen einige bisher exoterisch nicht veröffentlichte Mitteilungen über den Platz und das Wirken jener Myriaden von fühlenden Lebewesen gemacht werden, die das Wesen der objektiven Welt ausmachen; es soll die Wesensnatur jener Hierarchien von Lebewesen angedeutet werden, die aus ihrer eigenen Substanz heraus allem Sichtbaren und Bekannten Gestalt verleihen und die selbst Feuer sind und alle Hitze, Wärme, Bewegung und alles Leben im Universum verursachen. Auf diese Weise wird die Einwirkung von Feuer auf Wasser, von Hitze innerhalb der Materie sowohl im makrokosmischen als auch im mikrokosmischen Rahmen betrachtet und das Gesetz von Ursache Wirkung (das Gesetz vom Karma) und seine Bedeutung im Sonnensystem beleuchtet werden.

Kurz gesagt sollte die in diesem Buch enthaltene Lehre eine Erweiterung des Bewusstseins bewirken und der Erkenntnis Bahn brechen, dass die uns von den Meisterdenkern aller Zeiten übermittelte Deutung der Naturvorgänge sowohl der Wissenschaft als auch der Religion als genügende Grundlage zu praktischer Weiterforschung dienen kann. Diese Lehre sollte eine Reaktion zugunsten eines philosophischen Systems hervorrufen, das Geist und Materie in Beziehung bringt und die Wesenseinheit der wissenschaftlichen und der religiösen Idee beweist. Beide bewegen sich gegenwärtig auf ziemlich getrennter Bahn und wir fangen eben erst an, uns im intellektuellen Sinn aus den Tiefen materialistischer Auslegung ans Licht zu tasten. Immerhin darf man nicht vergessen, dass unter dem Gesetz von Wirkung und Gegenwirkung die lange Periode materialistischen Denkens für die Menschheit notwendig war, weil uns die Mystik des Mittelalters zu weit in die entgegengesetzte Richtung geführt hatte. Jetzt neigen wir zu einer ausgeglicheneren Ansicht und es steht zu hoffen, dass diese Abhandlung mit dazu beitragen wird, das nötige Gleichgewicht herzustellen.

Beim Studium dieser Abhandlung sollte der Leser gewisse Dinge im Auge behalten:

1. dass wir in dieser Abhandlung mit der Essenz des Objektiven, mit der subjektiven Seite der Manifestation, und mit dem Unterschied zwischen Kraft und Energie zu tun haben. Es ist nahezu unmöglich, derartige Begriffe in konkrete Formeln zusammenzufassen und sie so auszudrücken, dass der Durchschnittsmensch sie leicht verstehen kann;
2. dass durch den Gebrauch von Worten und Redewendungen im Rahmen einer modernen Sprache das gesamte Thema notwendigerweise eingeengt wird und zusammenschrumpft, und dass dabei viel von der Wahrheit verlorengeht;
3. dass alles in dieser Abhandlung Gebotene nicht im Geiste irgendwelcher Dogmatik, sondern lediglich im Sinn eines Beitrages zu der über das Thema der Weltentstehung bereits vorhandenen Gedankenmasse und zu dem über das Wesen des Menschen bereits angehäuften Tatsachenmaterial gedacht ist. Was der Mensch bestenfalls zur Lösung des Weltproblems beitragen kann, muss notwendigerweise doppelte Gestalt annehmen: es muss sich einerseits in einem werktätigen, auf Besserung der allgemeinen Lage abzielenden Dienstleben auswirken und andererseits durch die Formulierung irgend eines kosmologischen Systems zum Ausdruck kommen, das, soweit wie möglich, für die in der Erscheinungswelt ersichtlichen Zustände Rechenschaft abzulegen sucht. Solange der Mensch, wie jetzt, vom Bekannten und Bewiesenen ausgeht und in seinen Berechnungen jene

Eine Abhandlung über Kosmisches Feuer

tiefverwurzelten Ursachen nicht berücksichtigt, von denen man annehmen muss, dass sie das Sichtbare und Bekannte hervorbringen, so lange werden alle Lösungen fehlschlagen und auch weiterhin ihr Ziel verfehlen;

4. dass jeder Versuch, das in Worte zu kleiden, was sich nur durch Erfühlen und Erleben wahrhaft verstehen lässt, sich notwendiger- und bedauerlicherweise als unzulänglich erweisen muss. Alles, was sich sagen lässt, sind letzten Endes nur teilweise Feststellungen der grossen, verhüllten Wahrheit; sie müssen dem Leser und Schüler lediglich im Sinn einer weiter ausarbeitenden Hypothese und einer anregenden Erläuterung geboten werden. Der unvoreingenommene Leser und jeder, der stets dessen eingedenk ist, dass die Wahrheit nur progressiv zur Enthüllung gelangt, wird ohne weiteres verstehen, dass selbst der vollste jeweils mögliche Ausdruck der Wahrheit späterhin als blosses Bruchstück eines Ganzen, und noch später als blosser Bestandteil einer Einzeltatsache und damit schon an sich als Verzerrung des Wirklichen erkannt werden muss.

Diese Abhandlung erscheint in der Hoffnung, dass sie sich für alle grosszügig denkenden Wahrheitssucher als nützlich erweisen und einigen Wert für diejenigen haben möge, die nach der subjektiven Quelle alles greifbar Objektiven forschen. Sie strebt danach, einen hinreichend logischen Plan der systemischen Evolution darzustellen und den Menschen auf die Rolle hinzuweisen, die er als atomare Einheit innerhalb eines grossen und in sich geschlossenen Ganzen zu spielen hat. Dieses Bruchstück der Geheimlehre geht, während das Rad der Evolution sich weiterdreht, in die Welt hinaus, ohne irgendwelche Ansprüche in bezug auf seine Quelle, seine Unfehlbarkeit oder auf die Genauigkeit seiner einzelnen Feststellungen zu machen.

Kein Buch gewinnt irgend etwas durch dogmatische Ansprüche oder Erklärungen hinsichtlich des autoritativen Wertes seiner Inspirationsquelle. Sein Erfolg oder Misserfolg sollte einzig und allein auf seinem eigenen inneren Wert beruhen, auf der Nützlichkeit der darin gemachten Vorschläge und auf seiner Kraft, das geistige Leben und das intellektuelle Verständnis des Lesers zu fördern. Wenn diese Abhandlung irgend etwas an Wahrheit und Wirklichkeit in sich birgt, dann wird sie unvermeidlich und unfehlbar ihre Wirkung haben und mit ihrer Botschaft die Herzen und Sinn der Sucher allerorten erreichen. Wenn sie dagegen wertlos ist und auf keinerlei Tatsachen beruht, dann wird sie verschwinden und dahinsterven, und das mit vollem Recht. Vom Leser wird lediglich erwartet, dass er mit innerer Harmonie an das Studium dieser Abhandlung herangeht und gewillt ist, die darin unterbreiteten Ansichten in Erwägung zu ziehen, und dass er ausserdem jene Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit des Denkens besitzt, welche die Entwicklung der Intuition, die Fähigkeit zu geistiger Diagnose und zu einem kritischen Unterscheidungsvermögen fördert, welches das Falsche zu verwerfen und das Wahre zu würdigen weiss.

Die folgenden Worte des Buddha sind an dieser Stelle höchst angebracht und bringen diese einleitenden Bemerkungen geziemend zum Abschluss:

LORD BUDDHA HAT GESAGT,

dass wir nicht an etwas glauben sollen, nur weil es gesagt worden ist; auch nicht an Traditionen, weil sie uns von altersher übermittlelt wurden; oder an Gerüchte an sich; oder an Schriften der Weisen, weil sie von Weisen stammen; oder an Phantasiegebilde, von denen wir vielleicht vermuten, sie seien von einem Deva (d.h. angeblich auf dem Weg geistiger Inspiration) in uns wachgerufen worden; oder an Schlussfolgerungen, die wir aus etwaigen von uns aufs Geratewohl gemachten Annahmen gezogen haben mögen; oder an das, was uns als analoge Notwendigkeit erscheint; oder an die blosser Autorität unserer Lehrer oder Meister. Wir sollen aber glauben, wenn die Doktrin, das Gesagte oder Geschriebene in unserer eigenen Vernunft und im eigenen Bewusstsein Bestätigung

erfährt. «Denn solches», sagt er abschliessend, «habe ich euch glauben gelehrt, nicht nur weil ihr es gehört habt, sondern damit ihr das, was in eurem Bewusstsein Glauben fand, auch dementsprechend und in vollstem Mass in die Tat umsetzt.»

Geheimlehre III, 401

Möge dies die Einstellung eines jeden Lesers dieser «Abhandlung über Kosmisches Feuer» sein.

ALICE A. BAILEY.

Anmerkung: In den Fussnoten dieser Abhandlung wird die «Geheimlehre» von H. P. Blavatsky durchwegs mit den Buchstaben G.L. bezeichnet. Die darauf folgende Seitenzahl bezieht sich auf die englische «dritte verbesserte Auflage» dieses Buches.

FEUER

Was sagt die esoterische Lehre in bezug auf Feuer?

«Feuer ist der im Himmel - auf Erden vollkommenste - reinste Abglanz der Einen Flamme. Es ist Leben und Tod, der Ursprung und das Ende jedes materiellen Dinges. Es ist göttliche Substanz.»

Geheimlehre I, 146.

«Unsere Erde und der Mensch (sind) das Produkt der Drei Feuer.»

Geheimlehre II, 258.

«Feuer und Flamme zerstören den Körper eines Arhat; ihre Essenz macht ihn unsterblich.»

Geheimlehre I, 35.

DIE DREI FEUER

I. Das Innere Feuer oder Feuer durch Reibung.

«Jedes Atom enthält innere Hitze und äussere Hitze, den Odem des Vaters (Geist), und den Odem (oder die Hitze) der Mutter (Materie).»

Geheimlehre I, 112.

II. Das Feuer des Denkens oder Sonnenfeuer.

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

«Das Feuer des Wissens verbrennt jede Betätigung auf der Ebene der Illusion; darum werden diejenigen, die es erreicht und die sich freigemacht haben, «Feuer» genannt.»

Geheimlehre I, 114.

III. Das Feuer des Geistes oder Elektrisches Feuer.

«Erhebe dein Haupt, o Lanoo; siehst du eins oder zahllose Lichter über dir am dunklen Mitternachtshimmel aufflammen?»

«Ich spüre eine Flamme, o Gurudeva; ich sehe zahllose nicht losgelöste Funken darin aufleuchten.»

Geheimlehre I, 145.

ALLGEMEINE INHALTSÜBERSICHT

TEIL EINS

DIE INNEREN FEUER - FEUER DURCH REIBUNG

Einleitende Bemerkungen

Abschnitt A. Über die makrokosmischen und mikrokosmischen Hüllen

Abschnitt B. Der Persönlichkeitsstrahl und das erste Feuer

Abschnitt C. Prana und der ätherische Körper

Abschnitt D. Kundalini und die Wirbelsäule

Abschnitt E. Bewegung auf der physischen und auf der astralen Ebene

1. innerhalb der Hüllen

1. innerhalb der Zentren

Abschnitt F. Das Gesetz der Ökonomie

TEIL ZWEI

DAS FEUER DES DENKENS - SONNENFEUER

Einleitende Fragen

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Abschnitt A. Das Wesen des Manas oder des Denkens

Abschnitt B. Manas als kosmischer, systemischer und menschlicher Faktor

Abschnitt C. Der egoische Strahl und Sonnenfeuer

Abschnitt D. Denk-Elementarwesen und feurige Elementarwesen

Abschnitt E. Bewegung auf der Ebene des Denkens

Abschnitt F. Das Gesetz der Anziehung

Inhaltsverzeichnis#

TEIL DREI

DAS FEUER DES GEISTES - ELEKTRISCHES FEUER

Abschnitt A. Gewisse Grundprinzipien

Abschnitt B. Das Wesen der sieben kosmischen Pfade

Abschnitt C. Sieben esoterische Strophen

Die obige Zusammenstellung der in dieser Abhandlung besprochenen Themen ist von grösster Bedeutung, denn sie bildet die Grundlage unserer Betrachtungen. Ein Bewusstsein, dem es völlig mangelt, sich über das Individuelle und Persönliche hinaus zu erheben, schliesst wahres Verständnis für makrokosmische Dinge aus; wenn jedoch die okkulte Methode eingehalten und das Gesetz der Entsprechungen studiert wird, und wenn wir stets aufwärts vom Mikrokosmos auf das grössere Ganze schliessen, dann werden sich Einblicke in ungeheuer weite Bereiche des Gewährseins erhaschen lassen und es werden sich Ausblicke auf eine geistige Entfaltung eröffnen, von der man sich bislang nichts träumen liess.

DETAILLIERTES INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Einleitende Postulate

Strophen aus dem Buch Dzyan

TEIL EINS

Einleitende Bemerkungen

I. FEUER IM MAKROKOSMOS

II. FEUER IM MIKROKOSMOS

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

III. FEUER IN DER MANIFESTATION

ABSCHNITT A.

DIE INNEREN FEUER DER HÜLLEN

I. Die drei Feuerkanäle

II. Feuer-Elementarwesen und Devas

ABSCHNITT B.

DER PERSÖNLICHKEITSSTRAHL UND

FEUER DURCH REIBUNG

Eine Abhandlung über Kosmisches Feuer

I. Das Wirken der drei Strahlen

II. Der Persönlichkeitsstrahl und das permanente Atom

III. Der Persönlichkeitsstrahl und das Gesetz des Karma

ABSCHNITT C.

DER ÄTHERISCHE KÖRPER UND PRANA

I. Das Wesen des ätherischen Körpers

Dessen Zweck und Beschreibung

Acht Feststellungen

II. Das Wesen des Prana

Sonnenprana

Planetarisches Prana

Das Prana der Formgestalten

III. Die Funktion des ätherischen Körpers

Er nimmt Prana auf

Er assimiliert Prana

Er übermittelt Prana

Störungen im ätherischen Körper

IV. Makrokosmische und Mikrokosmische Äther

Der Planetarische Logos und die Äther

Kosmische und systemische Äther

Der schützende Zweck des ätherischen Körpers

V. Tod und der ätherische Körper

ABSCHNITT D.

KUNDALINI UND DIE WIRBELSÄULE

I. Kundalini und die drei Dreiecke

Im Kopf

Im Körper

An der Basis der Wirbelsäule

II. Das Erwecken der Kundalini

ABSCHNITT E.

BEWEGUNG AUF DER PHYSISCHEN UND

AUF DER ASTRALLEN EBENE

I. Einleitende Bemerkungen

II. Die Wirkungen der Kreisbewegung

III. Die Eigenschaften der Kreisbewegung

IV. Kreisbewegung und Symbolik

V. Bewegung und die Zentren

Das Wesen der Zentren

Die Zentren und die Strahlen

Die Zentren und die Kundalini

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Die Zentren und die Sinne

Die Zentren und Einweihung

ABSCHNITT F.

DAS GESETZ DER ÖKONOMIE

I. Seine Auswirkung in der Materie

II. Seine Untergesetze

Das Gesetz der Schwingung

Das Gesetz der Anpassung

Das Gesetz der Abstossung

Das Gesetz der Reibung

TEIL ZWEI

SONNENFEUER

EINLEITENDE FRAGEN

I. Was ist die Beziehung des Sohnes zur Sonne?

II. Was ist Evolution und wie geht sie vor sich?

III. Warum folgt die Evolution des Sonnensystems den Richtlinien der Dualität?

IV. Was ist Bewusstsein? Welche Stellung nimmt es innerhalb des grösseren Rahmens ein?

V. Gibt es eine direkte Analogie zwischen der Entwicklung eines Systems, eines Planeten, eines Menschen und eines Atoms?

VI. Was ist der Denkaspekt? Wer sind die Manasaputras?

VII. Warum schreitet die Evolution zyklisch ?

VIII. Warum ist Wissen sowohl exoterisch als auch esoterisch?

IX. In welcher Beziehung zueinander stehen:

Die zehn (planetarischen) Grundpläne;

Die sieben heiligen Planeten;

Die sieben Ketten eines Grundplanes;

Die sieben Planetenkugeln innerhalb einer Kette;

Die sieben Runden auf einer Planetenkugel;

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Die sieben Stammrassen und die sieben Zweigrassen

Die wechselseitig verbundenen Teile

Die Aufgaben der atomaren Einheiten

ABSCHNITT A.

DAS WESEN DES MANAS ODER DES DENKENS

I. Drei Manifestationen des Manas

II. Einige Definitionen von Manas oder Denken

Manas ist das fünfte Prinzip

Manas ist Elektrizität

Manas ist das, was Kohäsion bewirkt

Manas ist der Schlüssel zum fünften Naturreich

Manas ist die Synthese von fünf Strahlen

Manas ist der intelligente Wille oder Zweck einer Wesenheit

ABSCHNITT B.

MANAS ALS KOSMISCHER, SYSTEMISCHER

MENSCHLICHER FAKTOR

I. Der Ursprung des Manas oder Denkvermögens

1. Kosmisches Manas

Der Vorgang der Individualisierung

Die Methode der Einweihung

2. Planetarisches Manas

Bewusstsein und Dasein

Wille und ordnungsgemässer Zweck

3. Menschliches Manas

Der Mensch und der Planetarische Logos

Der Logos des Erden-Grundplanes

Venus und die Erdenkette

4. Manas und die Erdenkette

Die Erdenkette und die sich inkarnierenden Monaden

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Das vierte Naturreich und die Planetarische Hierarchie

Eine Prophezeiung

Zusammenfassung

II. Die Stellung, die Manas einnimmt

Manas und Karma

Manas und karmischer Zweck

III. Die gegenwärtige Entwicklungsstufe des Manas

In den Planeten

Im System

Auf Erden

IV. Die Zukunft des Manas

1. Merkmale des Denkvermögens

Kritisches Unterscheidungsvermögen

Ordnungsgemäße Betätigung

Anpassungsfähigkeit

2. Entwicklung des menschlichen Denkvermögens

Strahlenwirkungen

Tiere, Menschen und die Strahlen

Arten von Karma

3. Manas in den Endrunden

Der Umwandlungsprozess

Synthese

ABSCHNITT C.

DER EGOISCHE STRAHL UND SONNENFEUER

I. Das Wesen des egoischen oder Kausalkörpers

1. Er wird durch das Zusammentreffen zweier Feuer gebildet

2. Er entstand zur Zeit der Individualisierung

II. Das Wesen der permanenten Atome

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

1. Ihr Zweck

2. Ihre Rolle im egoischen Körper

Das astrale permanente Atom

Das atomare Dreieck

3. Die Spirillae und der egoische Strahl

Die Zusammensetzung des permanenten Atoms

Die Ebenen und feurige Energie

Die Ebenen und die drei Feuer

4. Zusammenfassung

III. Der egoische Lotos

1. Zentren oder Energieräder

Kraftzentren

Der Kausalkörper

2. Der zwölfblättrige egoische Lotos

Die drei Wissensblätter

Die drei Liebesblätter

Die drei Opferblätter

3. Zusammenfassung

ABSCHNITT D.

DENK-ELEMENTARWESEN UND FEURIGE ELEMENTARWESEN

I. Gedankenformen

1. Ihre Funktion

Auf Schwingungen zu reagieren

Den Ideen Träger zu verschaffen

Besondere Zwecke zu erfüllen

2. Die Gesetze des Denkens

Drei Kosmische Gesetze

Sieben systemische Gesetze

II. Denk-Elementarwesen und Devas

1. Der Beherrscher des Feuers, Agni

Agni und der Sonnenlogos

Agni und die Mentalebene

Agni und die drei Feuer

Eine Abhandlung über Kosmisches Feuer

2. Die Feuerdevas, die grösseren Bauherren

Einleitende Bemerkungen

Die Funktionen der Devas

Die Devas und die Ebenen

3. Die Sonnenengel, die Agnishvattas

Einleitende Bemerkungen

Das fünfte Prinzip

Kosmisch betrachtet

Hylozoistisch betrachtet

Der Sonnenengel und das fünfte Prinzip

Über Individualisierung

Das Werk der Sonnenengel

Individualisierung und die Rassen

Individualisierungs-Methoden

Avatare, ihr Wesen und Wirken

Individualisierung, eine Art Einweihung

Über Inkarnation

Kosmische, planetarische menschliche Inkarnation

Das Wesen des Pralaya

Arten von menschlicher Wiedergeburt

Das zukünftige Auftreten des Avatars

Impuls und Inkarnation

Die Tätigkeit der Pitris

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Das Werk der Formgestaltung

Inkarnation und Karma

Über den Aufbau des Kausalkörpers

Einleitende Bemerkungen

Die Evolution der Lotosblätter

Die Namen der egoischen Lotosblumen

Die Lotosblätter und die ätherischen Zentren

Einweihung und die Lotosblätter

Die Feuer-Elementarwesen, die geringeren Bauleute

Einleitendes

Elementarwesen der physischen Ebene

Elementarwesen der Äther

Elementarwesen und der Mikrokosmos

III. Der Mensch als Schöpfer in mentaler Materie (Gedankenstoff)

1. Die Erschaffung von Gedankenformen

2. Erschaffung von Gedankenformen in den drei Welten

IV. Der Mensch und die Feuergeister

1. Der Willensaspekt und Schöpfung

Der Zustand des Magiers

Aufbau von Gedankenformen

Die okkulte Bedeutung der Sprache

2. Das Wesen der Magie

Schwarze und weisse Magier

Der Ursprung der schwarzen Magie

Vorbedingungen für weisse Magie

3. Fünfzehn Regeln für Magie

Sechs Regeln für die Mentalebene

Fünf Regeln für die Astralebene

Vier Regeln für die physische Ebene

ABSCHNITT E.

BEWEGUNG AUF DER EBENE DES DENKENS

I. Einleitende Bemerkungen

II. Das Wesen dieser Bewegung

III. Ergebnisse ihrer Aktivität

1. Das Gesetz der Ausdehnung

2. Das Gesetz der monadischen Rückkehr

3. Das Gesetz der Sonnenevolution

4. Das Gesetz der Strahlung

IV. Die Umdrehung des Rades

V. Bewegung und der Impuls zur Formgestaltung

1. Bewegung und die mentale Hülle

2. Bewegung im Kausalkörper

VI. Wirkungen synthetischer Bewegung

1. Einleitende Bemerkungen

2. Die Ursache periodischer Manifestation

3. Führt zu Dreiecks-Verbindung

4. Führt zu einer Verbindung zwischen drei Zentren

ABSCHNITT F.

DAS GESETZ DER ANZIEHUNG

I. Die Untergesetze

1. Das Gesetz der chemischen Verwandtschaft

2. Das Gesetz des Fortschritts

3. Das Gesetz der sexuellen Beziehungen

4. Das Gesetz des Magnetismus

5. Das Gesetz der Strahlung

6. Das Gesetz des Lotos

7. Das Gesetz der Farbe

8. Das Gesetz der Gravitation

9. Das Gesetz der planetarischen Verwandtschaft

10. Das Gesetz der Sonneneinheit

11. Das Gesetz der Schulen

II. Seine Auswirkungen

1. Assoziation

2. Formgestaltung

3. Anpassung der Formgestalt an das Leben

4. Gruppeneinheit

III. Gruppenbeziehungen

1. Drei atomare Beziehungen

2. Sieben Gesetze für Gruppenarbeit

3. Zweiundzwanzig Methoden wechselseitiger Gruppenbeeinflussung

TEIL DREI

DAS ELEKTRISCHE FEUER DES GEISTES

ABSCHNITT A. Gewisse grundlegende Feststellungen

ABSCHNITT B. Das Wesen der sieben kosmischen Pfade

ABSCHNITT C. Sieben esoterische Strophen

DIAGRAMME

I. Evolution der Materie

II. Logos eines Sonnensystems

III. Die Konstitution des Menschen

IV. Das Pleroma

V. Evolution eines Sonnenlogos

VI. Siebenfache Zusammensetzung eines Sonnensystems

VII. Der Grundplan für den Planeten Erde

VIII. Der egoische Lotos und die Zentren

IX. Der egoische Lotos

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

X. Die Wissenschaft der Meditation

XI. Das Atom

XII. Parabrahm

XIII. Solare und planetarische Hierarchien

GANZSEITIGE DARSTELLUNGEN

I. Feuer und die Aspekte

II. Evolution im Universum

III. Die Aspekte und Evolution

IV. Die aufbauenden Wesenheiten

V. Agni, der Herr des Feuers

VI. Die Lebewesen ihr Ziel

VII. Energien

EINLEITENDE POSTULATE

[3] Die in dieser Abhandlung über Kosmisches Feuer dargebotene Lehre lässt sich in folgenden Postulaten zusammenfassen, die lediglich Erweiterungen der in der Einleitung im ersten Bande der Geheimlehre von H. P.: Blavatsky enthaltenen drei Grundregeln darstellen. Ihr sorgfältiges Studium wird dem Schüler anempfohlen; dadurch wird das Verständnis dieser Abhandlung erheblich gefördert.

I. Es gibt ein unbegrenztes, unwandelbares Prinzip, eine Absolute Realität, die älter ist als alles manifestierte, bedingte Dasein. Sie liegt jenseits des Bereichs und der Fassungskraft jedes menschlichen Denkens oder Ausdrucksvermögens.

Das manifestierte Universum ist in dieser Absoluten Realität enthalten und ist ein bedingtes Symbol von ihr.

In der Gesamtheit dieses manifestierten Universums werden drei Aspekte begreiflich:

1. der Erste Kosmische Logos, unpersönlich und unmanifestiert, der Vorläufer des Manifestierten;
2. der Zweite Kosmische Logos, Geist-Materie, Leben, der Geist des Universums;
3. der Dritte Kosmische Logos, Kosmische Ideenbildung, die allumfassende Weltseele.

In fortlaufenden Abstufungen gehen aus diesen grundlegenden Schöpfungsprinzipien in geordneter Reihenfolge die zahllosen Universa mit ihren unzähligen

manifestierten Sternen und Sonnensystemen hervor.

Jedes Sonnensystem ist die Manifestation der Energie und des Lebens einer grossen kosmischen Wesenheit, die wir in Ermangelung eines besseren Ausdrucks einen Sonnenlogos nennen.

[4] Dieser Sonnenlogos gelangt mittels eines Sonnensystems zur Inkarnation oder zur Manifestation.

Dieses Sonnensystem ist der Körper oder die Form dieses kosmischen Lebens, und es ist seinerseits dreifältig.

Dieses dreifältige Sonnensystem lässt sich im Sinn von drei Aspekten oder (der christlichen Theologie entsprechend) von drei Personen beschreiben.

Elektrisches Feuer oder Geist

1. Person: Vater Leben Wille Zweck Positive Energie.

Sonnenfeuer oder Seele

2. Person: Sohn Bewusstsein Liebe-Weisheit Ausbalancierte Energie.

Feuer durch Reibung oder Körper oder Materie

3. Person: Heiliger Geist Form Tätige Intelligenz Negative Energie.

Jeder dieser drei Aspekte ist ebenfalls dreifältig in seiner Manifestation und daraus ergeben sich demnach:

- a. die neun Potenzen oder Emanationen.
- b. die neun Sephiroth (der Kabbala).
- c. die neun Ursachen der Einweihung.

Diese bringen zusammen mit der gesamten Manifestation oder dem Ganzen die Zehn (10) der vollendeten Manifestation oder den vollendeten Menschen hervor.

Diese drei Aspekte des Ganzen sind in jeder Formgestalt gegenwärtig.

- a. Das Sonnensystem ist dreifältig und manifestiert sich durch die oben erwähnten drei Aspekte.
- b. Ein Menschenwesen ist ebenso dreifältig und manifestiert sich als Geist-Seele-Körper oder Monade-Ego-Persönlichkeit.
- c. Das Atom des Wissenschaftlers ist ebenfalls dreifältig und setzt sich zusammen aus einem positiven Kern, den negativen Elektronen und der Gesamtheit der äusseren Manifestation, [5] die das Resultat der anderen beiden ist.

Diese drei Aspekte jeder Formgestalt stehen untereinander in Beziehung und können miteinander verkehren, denn:

- a. Energie bewegt sich im Kreislauf.

b. Alle Formen im Sonnensystem gehören als Teile zum Ganzen und bilden keine abgesonderten Einheiten.

c. Dies ist die Grundlage für brüderliche Verbundenheit, für die Gemeinschaft der Heiligen und für die Astrologie.

Diese drei Aspekte Gottes, des Sonnenlogos und der Zentral-Energie oder -Kraft (denn beide Begriffe sind im okkulten Sinn gleichbedeutend) wirken sich durch sieben Kraftzentren aus - drei grössere und vier geringere Zentren. Diese sieben Zentren logischer Kraft sind ihrerseits so beschaffen, dass sie verkörperte Wesenheiten bilden. Sie sind bekannt als:

- a. die sieben planetarischen Logoi;
- b. die sieben Geister vor dem Thron;
- c. die sieben Strahlen;
- d. die sieben Himmlischen Menschen.

Die Sieben Logoi verkörpern in sich sieben Arten von abgesonderter Kraft, und sie werden in dieser Abhandlung als Herren der Strahlen unter verschiedenen Namen bekannt. Die Namen der Strahlen sind:

I. Strahl des Willens oder der Macht 1. Aspekt

II. Strahl der Liebe-Weisheit 2. Aspekt

III. Strahl der Tätigen Intelligenz 3. Aspekt

Das sind die drei grossen Strahlen.

IV. Strahl der Harmonie, Schönheit und Kunst.

V. Strahl des konkreten Wissens oder der Wissenschaft.

VI. Strahl der Hingabe oder des Abstrakten Idealismus.

VII. Strahl der Zeremoniellen Magie oder Ordnung.

II. Es gibt ein grundlegendes Gesetz, das sogenannte Gesetz der Periodizität.

1. Dieses Gesetz gilt für jegliche Manifestation, sei es die Manifestation eines Sonnenlogos in Gestalt eines Sonnensystems oder die Manifestation eines menschlichen Wesens [6] vermittels einer Form. Dieses Gesetz gilt in gleicher Weise in allen Naturreichen.

2. Es gibt bestimmte andere Gesetze innerhalb des Systems, die mit dem obigen in Verbindung stehen; dazu gehören die folgenden:

a. das Gesetz der Ökonomie das für die Materie, den dritten Aspekt gültige Gesetz;

b. das Gesetz der Anziehung das für die Seele, den zweiten Aspekt gültige

Gesetz;

c. das Gesetz der Synthese das für den Geist, den ersten Aspekt gültige Gesetz.

3. Obige drei sind kosmische Gesetze. Es gibt sieben systemische Gesetze, die für die Manifestation unseres Sonnenlogos bestimmend sind, nämlich:

a. das Gesetz der Schwingung;

b. das Gesetz der Kohäsion;

c. das Gesetz der Auflösung;

d. das Gesetz der Magnetischen Kontrolle;

e. das Gesetz der Fixierung;

f. das Gesetz der Liebe;

g. das Gesetz des Opfers und des Todes.

4. Jedes dieser Gesetze manifestiert sich hauptsächlich auf einer der sieben Ebenen des Sonnensystems.

5. Jedes Gesetz tritt periodisch in Kraft, und jede Ebene hat ihre Periode der Manifestation und ihre Periode der Verdunkelung.

6. Jedes manifestierte Leben macht drei grosse Zyklen durch:

Geburt Leben Tod.

Erscheinen Wachsen Verschwinden.

Involution Evolution Verdunkelung.

Träge Bewegung Betätigung rhythmische [7] Bewegung.

Tamasisches Leben rajasisches Leben sattvisches Leben.

7. Kenntnis der Zyklen umfasst Kenntnis von Zahl, Klang und Farbe.

8. Volle Kenntnis des Geheimnisses der Zyklen befindet sich im alleinigen Besitz des vollendeten Adepten.

III. Alle Seelen sind identisch mit der Überseele

1. Der Logos des Sonnensystems ist der Makrokosmos. Der Mensch ist der Mikrokosmos.

2. Seele ist ein Aspekt jeder Form oder jedes Lebewesens, ob Logos oder Atom.

3. Diese Beziehung zwischen allen Seelen und der Überseele bildet die wissenschaftliche Grundlage für den Glauben an die Bruderschaft. Bruderschaft ist eine Tatsache in der Natur und kein blosses Ideal.

4. Das Gesetz der Entsprechungen wird die Einzelheiten dieser Beziehung erläutern. Das Gesetz der Entsprechungen oder der Analogie ist das erklärende Gesetz des Systems, und es erklärt dem Menschen Gott.

5. Gleichwie Gott der Makrokosmos für alle Naturreiche ist, so ist der Mensch der Makrokosmos für alle untermenschlichen Reiche.

6. Das Ziel für die Evolution des Atoms ist Eigenbewusstsein, wofür das Menschenreich ein Beispiel ist. Das Ziel für die Evolution des Menschen ist Gruppen-Bewusstsein nach dem Vorbild eines planetarischen Logos. Das Ziel für den planetarischen Logos ist Gottbewusstsein nach dem Beispiel des Sonnenlogos.

7. Der Sonnenlogos ist die Gesamtsumme aller Bewusstseinszustände innerhalb des Sonnensystems.

STROPHEN AUS DEM BUCHE DZYAN

Strophen aus dem Buch Dzyan 43

Strophe I

Das Geheimnis [11] des Feuers liegt im zweiten Buchstaben des Heiligen Wortes verborgen. Das Mysterium des Lebens ist im Herzen verschleiert. Wenn der niedere Punkt vibriert, wenn das heilige Dreieck glüht, wenn der Punkt, das Mittelzentrum, und der Scheitelpunkt das Feuer vereinen und zum Kreislauf bringen, wenn der dreifache Scheitelpunkt ebenfalls aufflammt, dann verschmelzen die beiden Dreiecke - das grössere und das geringere - zu einer Flamme, die das Ganze in ihrem Feuer verzehrt.

Strophe II

«AUM», sagte [12] der Mächtige und stimmte das Wort an. Die siebenfältigen Wellen der Materie lösten sich auf, und verschiedenartige Formen traten in Erscheinung. Jede nahm ihren Platz ein, jede in der ihr bestimmten Sphäre. Sie warteten auf das Einströmen und Anschwellen der heiligen Flut.

Die Bauleute folgten dem Ruf des heiligen Lautes. In klangvoller Harmonie verrichteten sie gemeinsam ihr Werk. Sie bauten in manchen Sphären und begannen mit der dritten. Auf dieser Ebene nahm ihr Werk seinen Anfang. Sie erbauten die Hülle des Atma und stimmten sie auf dessen Grundton ab.

«AUM», sagte der Mächtige. «Lasst das Werk jetzt fortschreiten. Lasst die Bauleute der Luft den Plan weiterverfolgen.

Der Devaherr und die Bauleute auf der Ebene der Luft arbeiteten an den Formen innerhalb jener Sphäre, die hauptsächlich als die ihrige betrachtet wird. Sie

strebten nach Einheit, jeder in der ihm angewiesenen Gruppe. Die Gussformen wuchsen rasch unter ihren Händen.

Die heilige Ebene, die der Treffpunkt ist, die vierte grosse Ebene, wurde zur Sphäre innerhalb des grossen Kreises, die für den Menschen das Ziel bedeutet.

«AUM», sagte der Mächtige, und sandte seinen Odem zur fünften Ebene aus, die der glühende Boden, der Treffpunkt der Feuer ist. Diesmal wird eine kosmische Note als Unterton des systemischen Lautes hörbar. Das innere Feuer und das äussere Feuer treffen sich mit dem aufsteigenden Feuer. Die Hüter des kosmischen Feuers, die Devas der fohatischen Glut, bewachten die Formen, die formlos dastanden und auf einen Zeitpunkt warteten.

Die [13] Bauleute niederen Ranges, Devas, die an der Materie arbeiteten, formten die Gestalten. Sie standen in vierfacher Ordnung. Auf den dreifachen Stufen standen die Formen in leerem Schweigen. Sie vibrierten, sie waren auf den Schlüsselton abgestimmt, standen aber noch nutzlos und unbewohnt da.

«AUM», sagte der Mächtige, «lasst auch die Wasser ihren Beitrag liefern.» Die Bauleute der wässrigen Sphäre, die Bewohner der Feuchtigkeit, schufen die Formen, die sich in Varunas Reich bewegen. Sie wuchsen und mehrten sich. In ständigem Fluss wogten sie einher. Jede Ebbe kosmischer Bewegung erhöhte die endlose Flut. Das Kräuseln der Formen wurde sichtbar.

«AUM», sagte der Mächtige, «lasst die Bauleute sich an der Materie betätigen!» Der Schmelzfluss erstarrte. Die festen Formen wurden erbaut. Die Kruste kühlte sich ab. Die Felsen gerannen. Die Bauleute arbeiteten lärmend, um die Formen der Maya zu erschaffen. Als die felsigen Schichten fertig waren, erreichte das Werk seine Vollendung. Die Bauleute niedersten Ranges verkündeten, das Werk sei beendet.

Aus den felsigen Schichten erstand die nächste Hülle. Die Bauleute der Zweiten kamen überein, dass das Werk vollendet sei. Die Erste und Zweite auf dem Weg nach oben standen in vierfacher Form da. Die innere Fünfte wurde einigermaßen für die erkennbar, die scharfe Sicht besaßen.

«AUM», sagte der Mächtige, und zog seinen Odem. Der Funke innerhalb der bevölkernden Dritten drängte nach weiterem Wachstum. Die Bauleute der niedrigsten Formen, die in dichtester Maya wirken, verschmolzen das Produkt ihrer Arbeit mit den von den Wässrigen erbauten Formen. Die Verschmelzung von Materie und Wasser brachte mit der Zeit die Dritte hervor. So ging der Aufstieg weiter. Die Bauleute arbeiteten zusammen. Sie riefen die Hüter der feurigen Zone. Materie und Wasser vermischten sich mit Feuer, [14] die inneren Funken innerhalb der Form wurden alle miteinander verschmolzen.

Der Mächtige schaute herab. Die Formen fanden seinen Beifall. Es erhob sich der Schrei nach weiterem Licht. Wiederum zog er den Laut in sich und brachte den schwachen Lichtfunken auf höhere Ebenen. Ein anderer Laut wurde vernehmbar, der in den Söhnen des Manas verborgene Ton kosmischen Feuers. Sie riefen ihre Grundtöne an. Die niedere Vier, die höhere Drei und die kosmische Fünfte trafen beim grossen Einatmen zusammen. Eine weitere Hülle war geformt.

Strophe III

Das grosse [15] Rad drehte sich um sich selbst. Die sieben geringeren Räder traten eiligst ins Dasein. Gleich ihrer Mutter drehen sie sich, herum, in sich selbst und. Alles, was existiert, war.

Die Räder waren verschieden und in ihrer Vereinigung eins. Im Lauf der Evolution des grossen Rades flammte das innere Feuer auf. Es entfachte das erste Rad zum

Leben. Es drehte sich. Eine Million Feuer flammten auf. Die Qualität der Materie verdichtete sich, aber es bestand keine Form. Die Söhne Gottes erhoben sich, prüften die Tiefe der Flamme, entnahmen ihrem Herzen den heiligen Stein des Feuers und machten sich an das nächste.

Bei seiner nächsten Drehung setzte das grosse Rad das zweite in Bewegung. Wiederum brach die Flamme hervor, nahm den Stein an ihr Herz und drehte sich weiter. Die Söhne Gottes erhoben sich erneut und suchten in der Flamme. «Die Form genüget nicht», sagten sie, «entfernt von aussen das Feuer.»

Schneller drehte sich das grössere Rad, blau-weiss wurde die Flamme. Die Söhne Gottes kamen wieder hernieder und ein niederes Rad drehte sich. Siebenmal die Umdrehung, und siebenmal gross die Hitze. Fester wurde die formlose Masse, und tiefer sank der Stein. Bis zum Herzen des innersten Feuers senkte sich der heilige Stein. Diesmal gelang das Werk besser und sein Produkt war vollkommener. Bei der siebten Umdrehung gab das dritte Rad den Stein. Dreifach die Form, rosig das Licht, und siebenfältig das ewige Prinzip.

Aus dem [16] grösseren Rad heraus, herab vom Gewölbe des Himmels, trat das geringere Rad ans Licht, welches als das vierte zählte. Die ewigen Lhas blickten herab und die Söhne Gottes holten aus. Hinab bis zum innersten Punkt des Todes schleuderten sie den heiligen Stein. Der Beifall der Chohans erhob sich. Das Werk hatte einen Wendepunkt erreicht. Aus der Untiefe der äusseren Dunkelheit nahmen sie den Stein, nunmehr durchsichtig und ungetrübt, von rosiger und blauer Farbe.

Die Drehung des fünften Rades und dessen Einwirkung auf den Stein machte ihn noch geeigneter. Gelb der vermischende Farbton, orangefarben das innere Feuer, bis das Gelb, Rosa und Blau ihre feinen Tönungen vereinten. So bearbeiteten die vier Räder zusammen mit dem grösseren den Stein, bis alle Söhne Gottes beifällig sagten: «Es ist vollbracht.»

Strophe IV

In der [17] fünften Umdrehung des Rades wurde die festgesetzte Periode erreicht. Das geringere Rad, das dem Gesetz jener grossen fünften Drehung folgte, machte den Zyklus durch und ging in den Frieden ein.

Die geringeren Räder treten in Erscheinung und verrichten ebenfalls ihr Werk. Das grosse Rad nimmt die von ihm ausgehenden Funken in sich. Die Fünf befassten sich mit dem Werk, die geringeren Zwei arbeiteten nur an Einzelheiten. Der Stein hatte Feuer aufgespeichert und leuchtete mit züngelnder Flamme. Die äussere Hülle entsprach dem Bedürfnis nicht, solange sie nicht durch die Feuer des sechsten und siebenten Rades hindurchgegangen war.

Die Söhne Gottes traten aus ihrer Quelle heraus, betrachteten das siebenfältige Werk und sagten, es wäre gut. Der Stein wurde beiseite gesetzt. In zweifacher Umdrehung bewegte sich das grössere Rad. Der vierte Herr der grösseren Zwölf leitete das Werk des siebenfältigen Feuers. «Er ist nicht geeignet», sagte er, «verschmelze du diesen Stein innerhalb des Rades, welches die Umdrehung begann.»

Die Herren der grösseren Sieben versenkten den Stein in das sich drehende Rad. Die Herren der grösseren Fünften und Sechsten versenkten ebenfalls ihren Stein.

Während das grössere Rad durch den Raum wirbelte und dabei die geringeren Sieben mit sich führte, vereinigten sich die beiden innerhalb des Feuers, tief in der innersten Sphäre. Die Vierte, die Fünfte, die Sechste vermengten und vereinigten sich und gingen ineinander über.

Der Äon kam zum Abschluss, das Werk war getan. Die Sterne standen still. Die Ewigen riefen zum innersten Himmel: «Zeig das Werk vor. Zieh die Steine heraus.» und siehe, die Steine waren zu einem geworden.

Strophe V

Der manvantarische [18] Zeitpunkt, auf den alle Triaden gewartet hatten, die Stunde, die den feierlichen Treffpunkt bedeutete, nahte innerhalb der dafür gesetzten Zeitspanne, und siehe, das Werk war vollbracht.

Die Stunde, auf welche die sieben Purushagruppen im Pulsschlag mit der Schwingung des Wortes und in Erwartung zunehmender Macht jahrtausendelang gewartet hatten, verging im Nu, und siehe, das Werk war vollbracht.

Der Erste Grad, der in mächtigem Beifall die Stunde für günstig erachtete, stimmte die dreifache Note in dreifältigem Widerhall an. Das Echo erreichte das Ziel. Dreimal sandte er sie aus. Rastlos erfüllte die blaue Sphäre die Schwingung, und ihr gehorchend rüttelte sie sich aus ihrem Schlummer und folgte eiligst dem Ruf.

Der Zweite, mit weiser Beharrlichkeit und in gleicher Erkenntnis der günstigen Stunde, hörte den Ruf des Ersten und beantwortete ihn mit einem Echo aus vier Noten. Dieser vierfältige Widerhall umkreiste den Umfang der Sphären. Wiederum erschallte das Echo. Dreimal wurde die Note angestimmt und schallte durch die Himmel. Beim dritten Anstimmen kam die Antwort auf den Ruf. Gleich einem abgestimmten Schlüsselton schwingend, antwortete der ewige Grundton. Das Blau antwortete dem Dichten und entsprach dem Bedürfnis.

Bebend hörte die Sphäre, wie der Dritte den Ton aufnahm und mächtig erschallen liess, und ein volltönender Akkord schlug an die Ohren der Hüter der Flamme.

Die Herren der Flamme erhoben sich und bereiteten sich vor. Die Stunde der Entscheidung war gekommen. Die sieben Herren der sieben Sphären beobachteten atemlos das Ergebnis. Der grosse Herr der vierten Sphäre erwartete das Kommende.

Das Niedere [19] war vorbereitet. Das Obere war in sein Schicksal ergeben. Die grossen Fünf warteten auf den genau in der Mitte liegenden Punkt der Verschmelzung. Der Gründungston stieg empor. Die Tiefe antwortete der Tiefe. Der fünffältige Akkord wartete auf die Antwort derer, deren Stunde gekommen war.

Dunkel wurde der Raum zwischen den Sphären. Strahlend leuchteten zwei Bälle auf. Die dreifältigen Fünfunddreissig erachteten den Abstand für geeignet und flammten mit Unterbrechungen wie ein Feuermeer auf, und siehe, das Werk war vollbracht. Die grossen Fünf trafen sich mit den Dreien und den Vieren. Der mittlere Treffpunkt war erreicht worden. Die Stunde des Opfers, des Opfers der Flamme, kam und hat seit Äonen fortgedauert. Die Zeitlosen traten in die Zeit ein. Die Wächter begannen ihre Aufgabe und siehe, das Werk schreitet fort.

Strophe VI

In der [20] dunklen Höhle tastete der Vierfältige nach Ausdehnung und nach weiterem Licht. Kein Licht kam von oben, und ringsherum umfing ihn Dürsterteit. Pechschwarz das Dunkel, das ihn umgab. Bis ins innerste Zentrum des bebenden Herzens kroch die eisige Kälte äusserster Finsternis, denn ihm fehlte die Wärme des Lichts.

Oberhalb der Höhle schien helles Tageslicht, doch der Vierfältige sah es nicht,

und das Licht drang auch nicht ein.

Die Höhle muss sich spalten, ehe das Tageslicht eindringen kann. Gross muss also das Zerschmettern sein. Keine Hilfe findet sich innerhalb der Höhle, auch kein verborgenes Licht. Um den Vierfältigen herum liegt das Gewölbe aus Stein; unter ihm droht die Wurzel der Finsternis und der grössten Dichtigkeit; neben und über ihm ist nichts als das gleiche zu sehen.

Die dreifältigen Wächter wissen und sehen. Der Vierfältige ist jetzt fertig; das Werk der Dichtigkeit ist beendet; der Träger vorbereitet.

Da ertönt die Trompete der Zerschmetterung. Blendend ist das mächtige Licht der herannahenden Flamme. Das mystische Erdbeben bringt die Höhle ins Wanken; die brennenden Flammen zersetzen die Maya und siehe, das Werk ist vollbracht.

Vorbei ist die Dusterkeit und die Schwärze; zerspalten das Höhlendach. Das Licht des Lebens scheint hinein; die Wärme beseelt sie. Die zuschauenden Herren sehen wie das Werk beginnt. [21] Der Vierfältige wird zur Sieben. Der Gesang der Flammenden steigt zu aller Schöpfung empor. Der Augenblick des Erringens ist da.

Weiter schreitet das Werk von neuem voran. Die Schöpfung verfolgt ihren Weg, während das Licht in der Höhle zunimmt.

Strophe VII

Es erhebt sich [22] die Höhle von seltener Schönheit und schillernder Farbenpracht. In himmelblauer Tönung erstrahlen die Wände, gebadet in rosigem Licht. Das harmonisch abtönende Blau durchleuchtet das Ganze und alles vereint sich zu lichtem Glanz.

In der Höhle von glitzernder Färbung, in ihrem bogenförmigen Kreis, steht der Fünffältige und verlangt mehr Licht. Er ringt nach Ausdehnung, er kämpft dem Tag entgegen. Die Fünf verlangen nach der grösseren Sechsten und Siebenten. Die sie umgebende Schönheit genügt ihren Anforderungen nicht. Die innere Wärme langt bloss dazu, das Bedürfnis nach Feuer zu schüren.

Die Herren der Flamme schauen zu; sie singen laut: «Die Zeit ist gekommen, die Zeit, auf die wir warten. Lasst die Flamme zum Feuer werden und lasst das Licht hervorstrahlen.»

Die Anstrengungen der Flamme innerhalb der Kristallhöhle werden immer grösser. Der Ruf geht aus nach weiterer Hilfe von anderen flammenden Seelen. Er findet Antwort.

Der Herr der Flamme, der Alte, der mächtige Herr des Feuers, der blaue Punkt innerhalb des verborgenen Diamanten, der Jüngling zeitloser Äonen hilft bei dem Werk. Das innen brennende Licht und das aussen wartende Feuer treffen sich - zusammen mit dem STAB - auf der Kristallkugel; und siehe, das Werk ist vollbracht. Die Kristallkugel erbebt und zerbricht.

Siebenmal schreitet das Werk voran. Sieben die Zahl der Anstrengungen. Siebenmal kommt der von einem Herrn der Flamme gehaltene Stab zur Anwendung. Drei sind die geringeren Berührungen; [23] viermal erfolgt göttlicher Beistand. Beim vierten- und letztenmal ist das Werk vollbracht und die ganze Höhle bricht entzwei. Die leuchtende Flamme im Inneren dringt durch die zerberstenden Wände hindurch. Sie steigt zu ihrer Quelle empor. Ein weiteres Feuer ist verschmolzen; ein weiterer Punkt aus blauem Licht findet seinen Platz im logischen Diadem.

Strophe VIII

Die grösseren [24] Drei, jedes mit seinen sieben geringeren Rädern, drehen sich auf der Evolutionsspirale innerhalb des zeitlosen Jetzt, und sie bewegen sich wie ein einziges. Die kosmischen Herren betrachten von ihrer hohen Stätte aus die Vergangenheit, beherrschen das Jetzt und denken nach über den Tag, der da kommen soll.

Die Lhas des ewigen Tones, der aus der Zeit entstand, die einmal war, überragen das siebenfältige Offenbarungsbild. Innerhalb des Grenzrings ertönt das Wort der Liebe.

Die siebenfältigen Herren wirken mit rechter Schwingung an der weiteren Ausführung des Werkes. Sie stimmen je eine Note des tiefen, logoischen Akkordes an. Jeder erstattet seinem grösseren Herrn gebührenden Bericht. In feierlicher Ausatmung werden die Formen erbaut, die richtige Färbung ihnen angewiesen, und die innere Flamme enthüllt sich und leuchtet immer heller auf.

Der Herr der blauen Tönung, der alle innerhalb der Buddhi-Sphäre umfängt, lässt seine Note erschallen. Zu ihrer Quelle kehren die Sechs und vereinigen ihre verschiedene Tönung innerhalb ihres Grundtones.

Blau gesellt sich zum Grün, und rasche Vollendung wird ersichtlich. Die Schwingung des Dritten kommt zum Ersten hinzu. Blau wird auf Orangegelb abgetönt, und in ihrer weisen Vermengung erscheint der gefestigte Grundplan (des Planeten). Auf das Gelb und das Rot, das Violett und das Letzte wird die Schwingung des Siebten als Grundton abgestimmt.

Innerhalb ihrer sieben, dem zweiten karmischen Kreis angepassten Grundpläne vereinigt jeder der sieben Herren seine wandernden Sphären und stimmt seine Myriaden von Atomen aufeinander ab.

Die Formen, [25] durch die sie wirken, die geringeren Millionen von Sphären, welche die Ursache der Trennung und der Fluch der Asuras sind, zerschellen, sobald das Heilige Wort zum gegebenen Zeitpunkt ertönt.

Das logoische Leben quillt hervor. Die Farbströme schmelzen ineinander. Die Formen werden gelassen und Parabrahm steht vollendet da. Der Herr der kosmischen Dritten spricht ein unbekanntes Wort aus. Das siebenfach geringere Wort bildet einen Teil des umfassenderen Akkords.

Das Jetzt wird zur Zeit, die einmal war. Der Äon geht im Raume auf. Das Wort der Bewegung ist gehört worden. Das Wort der Liebe tritt an seine Stelle. Das Vergangene beherrscht die Form. Das Jetzt bringt das Leben zur Evolution. Der Tag, der da kommen soll, lässt das Wort der Macht erschallen.

Die vollendete Form und das entwickelte Leben bergen das dritte Geheimnis des grösseren Rades. Es ist das verborgene Mysterium lebendiger Bewegung; das Mysterium, im Jetzt verloren, ist aber dem Herrn des Kosmischen Willens bekannt.

Strophe IX

Die dreissigtausend [26] Millionen Wächter weigerten sich, dem Ruf zu folgen.

«Wir treten nicht in die Formen ein», sagten sie, «bis zum siebenten Äon.» Die zweimal dreissigtausend Millionen hörten auf den Ruf und nahmen die vorgesehenen Formen an.

Die Aufständischen lachten im stillen und suchten pralayischen Frieden bis zum

siebenten Äon. Die sieben grossen Herren wandten sich aber an die grösseren Chohans und berieten sich zusammen mit den ewigen Lhas des dritten kosmischen Himmels.

Dann ging die Weisung aus. Die Saumseligen in der höchsten Sphäre hörten sie durch das Planetensystem hindurch widerhallen. «Nicht schon beim siebten Äon, sondern erst beim vierzehnten siebenten wird euch neue Gelegenheit geboten werden. Die Ersten werden die Letzten sein, und Zeit wird auf Äonen hinaus verlorengehen.»

Die gehorsamen Söhne des Denkens verbanden sich mit den Söhnen des Herzens, und die Evolutionsspirale nahm ihren Fortgang. Die Söhne der Macht verblieben an der ihnen bestimmten Stätte, obwohl kosmisches Karma einige wenige von ihnen zwang, sich zu den Söhnen des Herzens zu gesellen.

Beim vierzehnten siebenten Äon werden sich die Söhne des Denkens und des Herzens im endlosen Flammenmeer mit den Söhnen des Willens zu manvantarischer Manifestation zusammenfinden. Dreimal wird das Rad sich drehen.

Im Zentrum stehen die Buddhas der Aktivität, ihnen helfen die Herren der Liebe, und nach ihrem zweifachen Werk werden die strahlenden Herren der Macht kommen.

Die Buddhas der Schöpfung sind aus der Vergangenheit hervorgetreten. [27] Die Buddhas der Liebe versammeln sich jetzt. Die Buddhas des Willens werden während der letzten Umdrehung des dritten grösseren Rades blitzartig ins Dasein treten. Dann wird das Endziel errungen sein.

Strophe X

Die Fünfte [28] machte Fortschritte, und aus den Überresten der Vierten vermehrte sie sich und pflanzte sich fort. Die Wasser stiegen. Alles versank und wurde überspült. An dem ihm bestimmten Platz tauchte der heilige Überrest zu einem späteren Zeitpunkt aus der Sicherheitszone hervor.

Die Wasser verrannen. Der feste Grund tauchte an gewissen vorbestimmten Orten auf. Die Fünfte verbreitete sich über das Heilige Land, und in ihren fünffachen Gruppen entwickelte sich das niedere Fünfte.

Sie machten eine Stufe nach der anderen durch. Die beobachtenden Herren erkannten die geformten Rupas (Gestalten) und gaben der kreisenden Vierten ein Zeichen, und sie beschleunigte ihren Lauf. Als die niedere Fünfte über die Mitte hinaus war und all die geringeren Vier das Land bevölkerten, da erhoben sich die Herren der dunklen Absicht. «Nicht so», sagten sie, «soll die Kraft sich auswirken. Die Formen und Gestalten der unteren Dritten und Vierten werden (innerhalb der entsprechenden grösseren Fünften) dem Urtyp zu ähnlich. Das Werk verläuft viel zu gut.»

Sie erbauten andere Formen. Sie riefen nach kosmischem Feuer. Die sieben tiefen Abgründe der Hölle spieen die belebenden Schatten hervor. Der hereinkommende Siebente brachte alle Formen in Ordnung - die weissen, schwarzen, roten und braungefärbten.

Die Periode der Zerstörung dehnte sich weit auf beiden Seiten aus. Das Werk wurde in betäubender Weise entstellt. Die Chohans der höchsten Ebene betrachteten es schweigend. Die Asuras und die Chaitans, die Söhne des kosmischen Bösen, und die Rishis der dunkelsten Konstellationen versammelten ihre niederen Heerscharen, die dunkelste Ausgeburt der Hölle. Sie verdunkelten den ganzen Raum.

Durch das [29] Kommen des vom Himmel Gesandten verbreitete sich Friede über die Erde. Der Planet wankte und spie Feuer aus. Ein Teil erhob sich. Ein Teil senkte sich. Die Form wurde verändert. Millionen nahmen andere Formen an oder stiegen empor zum vorbestimmten Warteplatz. Sie verweilten dort, bis die Stunde des Fortschritts erneut für sie schlagen würde.

Die frühe Dritte brachte die Ungetüme hervor, grosse Bestien und böse Formen. Sie streiften auf der Oberfläche der Sphäre umher.

Die wässrige Vierte brachte in der wässrigen Sphäre Reptilien und Gezücht von bösem Ruf hervor, die das Produkt ihres Karmas waren. Die Wasser kamen und schwemmen die Erzeuger des flüssigen Gezüchtes mit sich fort.

Das trennende Fünfte baute in der Rupa-Sphäre die konkreten Gedankenformen ein. Sie warfen sie von sich. Sie bevölkerten die niedere Vier, und gleich einer dunklen und bösen Wolke verhüllten sie das Licht des Tages. Die höheren Drei waren verhüllt.

Der Krieg auf dem Planeten war ausgefochten. Beide Seiten gingen zur Hölle hinab. Dann kam der Eroberer der Form. Er benutzte das Heilige Feuer und läuterte die Rupa-Bereiche. Das Feuer zerstörte die Lande in den Tagen der geringeren Sechsten.

Beim Erscheinen der Sechsten änderte sich das Land. Die Oberfläche der Planetenkugel kreiste durch einen anderen Zyklus. Menschen des höheren Fünften meisterten die niederen Drei. Das [30] Werk wurde auf die Ebene verlegt, auf welcher der Pilger stand. Das geringere Dreieck innerhalb des niederen, aurischen Eies wurde zum Mittelpunkt kosmischer Dissonanz.

Strophe XI

Das Rad [31] des Lebens dreht sich innerhalb des Rades äusserer Form.

Die Materie des Fohat kreist, und sein Feuer härtet alle Formen. Das Rad, das nicht ersichtlich ist, bewegt sich in rascher Umdrehung innerhalb der langsameren, äusseren Hülle, bis es die Form abnutzt.

Die neunundvierzig Feuer brennen im inneren Zentrum. Die Fünfunddreissig kreisenden Feuerwirbel erstrecken sich längs des äusseren Umkreises. Zwischen beiden gehen in ordentlicher Reihenfolge die verschiedenen farbigen Flammen hindurch.

Die grossen Dreiecke in ihrer richtigen Anordnung halten das Geheimnis des Lebensrades in sich verborgen. Das kosmische Feuer strahlt nach Weisung von der zweiten Sphäre her aus und steht unter Leitung des Regenten des verschmelzenden Strahls. Die Kohorten der dritten umkreisenden Sphäre kennzeichnen in verschiedener Anordnung die geringeren Dreiheiten.

Das Lebensrad bewegt sich innerhalb der Form. Die Devas der Vierten verbinden die Fünfunddreissig und stimmen sie auf die inneren Neunundvierzig ab. Aufwärts streben sie, die in ihren Myriaden von Formen innerhalb der Räder von geringerer Grösse kreisen. Das Ganze ist eins, doch in den niederen Sphären erscheinen bloss die Formen. In ihren Absonderungen scheinen sie mehr zu sein, als man begreifen oder erfassen könnte.

Die vielen kreisen. Formen werden erbaut, werden zu fest, werden vom Leben zerbrochen und kreisen aufs neue. Die wenigen drehen sich und halten dabei die vielen in der Hitze der Bewegung fest. Die Eine umfasst alle und trägt alle von

emsiger Betätigung hinweg ins Herz des kosmischen Friedens.

Strophe XII

Die Heiligen [32] verhüllen ihr dreifältiges Wesen, offenbaren jedoch ihre dreifache Essenz vermittels der drei grossen Gruppen von Atomen. Drei sind die Atome, und dreifach ist ihre Ausstrahlung.

Der innere Feuerherd verhüllt sich und wird nur durch Strahlung und durch das, was strahlt, erkannt. Erst wenn das Lodern nachlässt und die Hitze nicht mehr verspürt wird, kann das Feuer erkannt werden.

Strophe XIII

Durch den [33] violetten Streifen, der die Himmel umringt, läuft die dunkelrote Kugel hindurch. Sie läuft hindurch und kehrt nicht. Sie verliert sich im Blauen. Dreimal hüllt das Blaue ein, und wenn der Zyklus vollendet ist, verblasst das Purpurrot und geht ins Rosige über; und der Pfad beginnt von neuem.

Drei grosse Farben sind in dem Zyklus, der als vierter zählt, Violett, Blau und Rosenrot, mit der purpurnen Grundfarbe in der Umdrehung.

Vier Sekundärfarben sind im Zyklus der Unterscheidung, in dem die Umdrehung stattfindet. Die Runde hat ihren mittelsten Punkt erreicht und ist etwas darüber hinausgekommen. Gelb der kommende Streifen, Orangegelb die verhüllende Wolke und Grün für Belebung. Aber die Zeit ist noch nicht da.

Zahlreich die umkreisenden Feuer; zahlreich die Umdrehungsrunden, aber erst wenn die Komplementärfarben ihre Quelle erkennen und das Ganze sich an die Sieben anpasst, wird das Ende ersichtlich. Dann wird jede Farbe in richtiger Abtönung erschaut werden und die Umdrehung aufhören.

TEIL EINS

FEUER DURCH REIBUNG

Das Feuer der Materie

Einleitende Bemerkungen

Abschnitt A. Die inneren Feuer der Hüllen.

Abschnitt B. Der Persönlichkeitsstrahl und seine Beziehung zum Feuer.

Abschnitt C. Prana und der ätherische Körper.

Abschnitt D. Kundalini und die Wirbelsäule.

Abschnitt E. Bewegung auf der physischen und auf der astralen Ebene.

Abschnitt F. Das Gesetz der Ökonomie.

TEIL I

EINLEITENDE BEMERKUNGEN

I. Feuer im Makrokosmos

II. Feuer im Mikrokosmos

III. Feuer in Manifestation

Wir beabsichtigen [37] in diesen wenigen einleitenden Bemerkungen den Grund zu einer «Abhandlung über Kosmisches Feuer» zu legen und das Feuer sowohl im makrokosmischen als auch im mikrokosmischen Sinn zu betrachten; wir werden es also vom Standpunkt eines Sonnensystems und eines menschlichen Wesens aus behandeln. Dabei werden sich zu Anfang gewisse technische Einzelheiten nicht umgehen lassen, die auf den ersten Blick ziemlich schwerverständlich und kompliziert erscheinen mögen, die sich aber, wenn man darüber meditiert und sie durchstudiert, mit der Zeit als aufhellend und erklärend erweisen dürften; und wenn das Denken sich damit einigermaßen vertraut gemacht hat, können sie sich als eine logische Hypothese in bezug auf das Wesen und den Ursprung von Energie erweisen. Wir haben dieses Thema bereits in einem anderen Buch berührt, möchten aber nochmals darauf eingehen und damit eine breite Grundlage schaffen, auf der sich später aufbauen lässt, und die dazu dient, die Grenzen unserer Betrachtung in grossen Zügen aufzuzeigen.

Wir wollen das Thema also makrokosmisch betrachten und sodann seine Entsprechung im Mikrokosmos oder Einzelmenschen weiterverfolgen.

I. Feuer im Makrokosmos

Seinem eigentlichen Wesen nach ist Feuer dreifältig, aber in der Manifestation ist es fünffältig; es lässt sich wie folgt definieren:

1. Feuer [38] durch Reibung, oder inneres, belebendes Feuer. Diese Feuer beseelen und beleben das objektive Sonnensystem. Sie sind die Gesamtsumme der logischen Kundalini, wenn sie zu voller systemischer Wirksamkeit gelangt.

2. Sonnenfeuer oder kosmisch mentales Feuer. Es ist jener Teil der kosmischen Mentalebene, der zur Beseelung des Mentalkörpers des Logos dient. Man könnte dieses Feuer als die Gesamtsumme der Gedankenfunken, der Feuer der Mentalkörper und des Prinzips bezeichnen, das die Einheiten der menschlichen Rasse während ihrer Evolution in den drei Welten beseelt.

3. Elektrisches Feuer oder die logoische Göttliche Flamme. Diese Flamme ist das kennzeichnende Merkmal unseres Logos und das, was ihn von allen anderen Logoi unterscheidet; es ist seine vorherrschende Charaktereigenschaft und das Kennzeichen für seinen Platz innerhalb der kosmischen Evolution.

Dieses dreifache Feuer liesse sich im Sinn der Strahlen wie folgt beschreiben:

Erstens sind da die beseelenden Feuer unseres Sonnensystems, die Feuer des Urstrahls der tätigen intelligenten Materie; sie bilden die Energie Brahmas, des dritten Aspekts des Logos. Dann gibt es die Feuer des göttlichen Strahls der Liebe-Weisheit, des Strahls intelligenter Liebe, der die Energie des Vishnu-Aspekts, des zweiten logoischen Aspekts [*C04] ausmacht. Schliesslich gibt es die Feuer der [39] kosmischen Mentalebene, die Feuer des kosmischen Strahls des Willens. Man könnte sie als die Strahlen intelligenten Willens bezeichnen und sie sind die Manifestation des ersten logoischen Aspekts, des Mahadeva-Aspekts [*C05]. Demnach manifestieren sich drei kosmische Strahlen:

Der Strahl intelligenter Aktivität. Dies ist ein Strahl, dessen der eine höhere Entwicklungsstufe erreicht hat als die anderen beiden, da er das Ergebnis eines früheren Mahakalpas oder eines Herrlichkeit sich ganz besonders zum Ausdruck bringen lässt und vorhergehenden Sonnensystems ist [*C06]. Er verkörpert die Grundschwingung dieses Sonnensystems und ist dessen grosses, inneres [40] Feuer, welches das Ganze beseelt und belebt und vom Zentrum ausgehend nach der Peripherie hin vordringt. Er ist die Ursache der Rotationsbewegung und damit auch der sphäroidalen Form alles Bestehenden.

Der Strahl intelligenter Liebe. Dies ist der Strahl, der die höchste Schwingung verkörpert, deren unser Sonnenlogos oder unsere Gottheit im gegenwärtigen Sonnensystem fähig ist. Er vibriert noch unzulänglich und er hat auch den Höhepunkt seiner Wirksamkeit noch nicht erreicht. Er ist die Grundlage der zyklischen Spiralbewegung des logoischen Körpers, und so, wie das Gesetz der Ökonomie die inneren Feuer des Systems regelt, so ist das kosmische Gesetz der Anziehung und Abstossung das Grundgesetz dieses göttlichen Strahls.

Der Strahl des intelligenten Willens. Über diesen Strahl lässt sich derzeit noch wenig sagen. Es ist der Strahl kosmischen Denkens; und seine Evolution läuft parallel mit der kosmischer Liebe; aber seine Schwingung ist langsamer und seine Entwicklung im Rückstand. Dafür bestehen bestimmte und wohlüberlegte, auf dem grundsätzlichen Vorhaben und der Wahl des Sonnenlogos beruhende Gründe, da er auf seiner hohen Stufe (genauso, wie seine Abbilder, die Menschensöhne) nach einer mehr abgerundeten Entwicklung strebt und sich deshalb in diesem grösseren Zyklus auf die Entwicklung kosmischer Liebe konzentriert.

Dieser Strahl [41] unterliegt dem Gesetz der Synthese und ist die Grundlage der systemischen Bewegung, die sich am besten als drängen durch den Raum oder bewegung beschreiben lässt. Über diesen Strahl und seinen Ausdruck kann man nur wenig voraussagen. Er reguliert die Bewegungen des gesamten Grenzrings in bezug auf dessen kosmisches Zentrum [*C07].

Die Aufstellung auf nächster Seite dient zur näheren Erläuterung obiger Ideen.

Diese drei Wesensäusserungen göttlichen Lebens könnte man als Exponenten der dreifachen Art der Manifestation bezeichnen. Erstens das objektive oder greifbare Universum; zweitens die subjektiven Welten oder die Form; und drittens der geistige Aspekt, der im Herzen von allem zu finden ist [*C08]. Die inneren Feuer, die beseelen und beleben, zeigen sich auf zweierlei Art:

DARSTELLUNG I

[Grafik, Buch Seite 73]

Erstens [43] als latente Hitze. Dies ist die Grundlage der Rotationsbewegung und die Ursache der kugelähnlichen, zusammenhängenden Manifestation alles Bestehenden, angefangen vom logoischen Atom, dem solaren Grenzring, bis hinunter zum allerkleinsten Atom des Chemikers oder Physikers.

Zweitens als aktive Hitze. Die Folge davon ist der Tätigkeitstrieb und der drang der materiellen Evolution. Auf der höchsten Ebene wird die Kombination dieser

drei Faktoren (aktive Hitze, latente Hitze und die Ursubstanz, die von ihnen beseelt wird) als das «Feuermeer» bezeichnet; und die Akasha ist dessen erste Absonderung prägenetischer (vor der Weltentstehung vorhandener) Materie. In der Manifestation erscheint die Akasha als Fohat oder göttliche Energie, und auf den verschiedenen Ebenen wird Fohat als Uräther, Luft, Feuer, Wasser, Elektrizität, Äther, Prana und ähnliches bezeichnet [*C09]. Es ist die Gesamtsumme von [44] allem, was tätig, beseelt oder belebt ist, und von allem, was sich mit der Anpassung der Form an die Bedürfnisse der inneren Lebensflamme befasst.

An dieser Stelle mag der Hinweis dienlich sein, dass Magnetismus die Auswirkung des göttlichen Strahls in Manifestation ist, in gleichem Sinn wie Elektrizität die manifestierte Auswirkung des Urstrahls der aktiven Intelligenz ist. Das sollte durchdacht werden, denn es birgt ein Geheimnis.

Die Feuer der Mentalebene treten ebenfalls auf zweierlei Art in Erscheinung:

Erstens, als das Feuer des Denkens, die Grundlage allen Ausdrucks, und in einem besonderen, okkulten Sinn die Gesamtsumme der Existenz. Es sorgt für die Beziehung zwischen dem Leben und der Form, zwischen Geist und Materie und ist die Grundlage des Bewusstseins selbst.

Zweitens, als die Elementarwesen des Feuers oder die Gesamtsumme des tätigen Gedankenausdrucks, der vermittelt dieser Wesenheiten zustande kommt, die in ihrer eigentlichen Essenz das Feuer selbst sind.

Diese zweierlei Ausdrucksarten schaffen die vier notwendigen Faktoren in der logoischen Quaterne [*C12], oder der niederen Natur des Logos, wenn man seine Manifestation von einem esoterischen Gesichtswinkel aus betrachtet; exoterisch sind sie die Gesamtsumme der logoischen Quaterne und dazu das logoische fünfte Prinzip, das kosmische Denken.

Der göttliche Funke manifestiert sich noch nicht als Zweiheit (wie die anderen beiden Feuer), obwohl das, was in einem späteren Zyklus verborgen liegt, nur durch Evolution enthüllt werden wird. Dieses dritte Feuer macht zusammen mit den beiden anderen die notwendige Fünf der logoischen Evolutionsentfaltung aus; und in der vollkommenen Vermischung mit den beiden anderen Feuern im Verlauf der weiteren Evolution erscheint das Ziel logoischer Vollendung für diesen grösseren Zyklus (oder diese Periode) des [45] jetzigen Sonnensystems. Wenn einmal der Urstrahl intelligenter Aktivität, der göttliche Strahl intelligenter Liebe und der dritte kosmische Strahl des intelligenten Willens zusammentreffen, sich verschmelzen und vereinigen und aufflammen, dann wird der Logos seine fünfte Einweihung durchmachen und damit einen seiner Zyklen beenden. Wenn die Rotations-, die - und die zyklische Spiralbewegung in vollendeter Synthese zusammenwirken, dann wird die gewünschte Schwingung erreicht sein. Wenn die drei Gesetze der Ökonomie der Anziehung und der Synthese vollkommen aufeinander eingespielt sind, dann wird die Natur die erwünschte Funktion und die korrekte Anpassung der materiellen Form an den innewohnenden Geist, der Materie an das Leben, und des Bewusstseins an seinen Träger vollendet zum Ausdruck bringen.

II. Feuer im Mikrokosmos

Wir wollen also kurz die Entsprechung zwischen dem grösseren Ganzen und der Einheit «Mensch» betrachten und sodann unser Thema im einzelnen behandeln und auf die Abschnitte eingehen, in die es sich sinngemäss einteilen lässt.

Das Feuer im Mikrokosmos ist ebenfalls dreifältig in seiner Essenz und fünffältig in seiner Manifestation.

1. Es gibt ein Inneres, Belebendes Feuer, das dem Feuer durch Reibung

entspricht. Es ist die Gesamtsumme der individuellen Kundalini; es beseelt das körperliche Gerüst und wirkt sich ebenfalls auf zweierlei Art aus:

Erstens als latente Hitze, welche die Grundlage des Lebens der sphäroidischen Zelle (oder des Atoms) und deren Rotation ist, die sich allen anderen Zellen anpasst.

Zweitens als aktive Hitze (Prana), die alles belebt und die Triebkraft der sich entwickelnden Form ist. Sie zeigt sich in den vier Äthern und im gasförmigen Aggregatzustand, und hier ergibt sich eine Entsprechung zwischen dem Menschen auf der physischen Ebene und der Akasha und ihrer fünffältigen Manifestation auf der Ebene des Sonnensystems.

Dieses Feuer ist die grundlegende Schwingung des kleinen Systems, dessen Logos die Monade oder der menschliche Geist ist; es hält die Persönlichkeit oder den niederen materiellen Menschen [46] in objektiver Manifestation, um so der geistigen Einheit eine Berührung mit der Ebene dichtester Materie zu gestatten. Es findet seine Entsprechung im Strahl intelligenter Aktivität und unterliegt dem Gesetz der Ökonomie in einer seiner Unterteilungen, dem Gesetz der Anpassung im Zeitlichen.

2. Sodann gibt es das Feuer oder den Funken des Denkens, der im Menschen dem Sonnenfeuer entspricht. Es bildet die denkende, eigenbewusste Einheit oder die Seele. Dieses Feuer des Denkens unterliegt ebenso, wie seine grössere Entsprechung dem Gesetz der Anziehung. Später können wir darauf näher eingehen. Dieser Denkfunke im Menschen, der als zyklische Spiralbewegung zum Ausdrück kommt, ist das, was zur Ausdehnung führt und am Ende zu seiner Rückkehr zum Zentrum seines Systems, zur Monade zum Ursprung und Ziel der reinkarnierenden Jivas oder menschlichen Wesens. Wie im Makrokosmos manifestiert sich dieses Feuer ebenfalls auf zweierlei Art.

Es zeigt sich als jener intelligente Wille, der die Monade oder den Geist mit seinem niedrigsten Berührungspunkt, der Persönlichkeit, in Verbindung bringt, die sich vermittels eines physischen Trägers betätigt.

Es kommt auch, wenngleich noch unvollkommen, als der belebende Faktor in den vom Denker geschaffenen Gedankenformen zum Ausdruck. Bislang lässt sich nur von verhältnismässig wenigen Gedankenformen sagen, dass sie vom Bewusstseinszentrum, dem Denker oder Ego ersonnen werden. Derzeit stehen nur wenige Leute in so enger Berührung mit ihrem höheren Selbst, dem Ego, dass sie den Stoff der Mentalebene in eine Form prägen können, von der sich wirklich sagen lässt, dass sie ein Ausdruck der Gedanken, des Vorhabens oder Wünschens ihres Egos seien, das sich des physischen Gehirns bedient. Die meisten, gegenwärtig im Umlauf befindlichen Gedankenformen könnte man als Ansammlungen von Materie bezeichnen, die mit Hilfe von Kama-Manas Gestalt annahmen (d.h. aus Wünschen mit ganz wenig Denken, also aus einem Gemisch von astraler und mentaler, hauptsächlich aber astraler Materie bestehen) und im wesentlichen auf einer Reflexbewegung der Elementarwesen beruhen.

Diese Dualitäten des Ausdrucks sind:

1. Aktives [47] Feuer oder Prana.

Latentes Feuer oder Körperhitze.

2. Mentale Energie im Mentalkörper.

Rein mentale Gedankenformen, die von selbsterzeugtem

Feuer oder vom fünften Prinzip beseelt werden und deshalb

zum Einflussbereich oder Kontrollsystem der Monade gehören.

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Sie bilden eine esoterische Quaterne, die zusammen mit dem fünften Faktor, dem göttlichen Funken des intelligenten Willens, die Fünf der monadischen Manifestation ausmachen - einer in diesem Fall rein subjektiven Manifestation, die weder völlig geistig noch völlig materiell ist.

3. Schliesslich gibt es die Monadische, Göttliche Flamme. Sie verkörpert die höchste Schwingung, deren die Monade fähig ist, untersteht dem Gesetz der Synthese und verursacht die fortschreitende bewegung des sich entwickelnden Jiva.

Damit kommen wir (zur gebührenden Zeit) zum Punkt der Verschmelzung oder zum Ende der Manifestation und (vom monadischen Gesichtspunkt aus) zur Vollendung des grossen Zyklus oder Manvantaras. Welches Resultat wird sich dabei also ergeben? So, wie im Makrokosmos die Vereinigung der drei wesentlichen Feuer des Kosmos den Höhepunkt logischer Errungenschaft kennzeichnete, genauso kommen auch wir durch Vereinigung der wesentlichen Feuer des Mikrokosmos zur Apotheose menschlicher Errungenschaft für diesen Zyklus.

Wenn sich das latente Feuer der Persönlichkeit oder des Niederen Selbstes mit dem Denkfeuer des Höheren Selbstes vermischt und schliesslich in die Göttliche Flamme eingeht, dann erwirkt der Mensch die fünfte Einweihung in diesem Sonnensystem und hat einen seiner grösseren Zyklen vollendet [*C13]. Wenn die drei als ein einziges Feuer aufflammen, dann ist die Befreiung von der Materie oder von der materiellen Form errungen. Die Materie ist dem Geiste in richtiger Weise angepasst worden, und am Ende schlüpft das innewohnende Leben aus seiner Hülle heraus, die dann nur noch als Mittel der Befreiung dient.

III. Feuer in Manifestation

Im weiteren [48] Verlauf unserer Betrachtung der Feuer, welche die Ökonomie des sichtbaren Sonnensystems und des sichtbaren objektiven Menschenwesens aufrechterhalten, welche die evolutionäre Entwicklung hervorbringen und die Grundlage aller objektiven Entfaltung sind, muss beachtet werden, dass sie sich als die Gesamtsumme des vitalen Lebens eines Sonnensystems, eines Planeten, der gesamten Konstitution des sich auf der physischen Ebene betätigenden Menschen und des Atoms der Substanz erweisen.

Im grossen und ganzen lässt sich sagen, dass sich das erste Feuer allein mit folgendem befasst:

- a. Betätigung der Materie;
- b. Rotationsbewegung der Materie;
- c. Entwicklung der Materie durch Reibung, unter dem Gesetz der Ökonomie. H. P. B. berührt dies in der Geheimlehre [*C14].

Das zweite Feuer, das von der kosmischen Mentalebene herrührt, befasst sich mit:

- a. dem Ausdruck der Evolution des Denkens oder des Manas;
- b. der Vitalität der Seele;
- c. dem evolutionären Ausdruck der Seele, wie er in Gestalt jenes schwer definierbaren Etwas in Erscheinung tritt, welches die Synthese der Materie

zuwege bringt. In dem Mass, in dem sich beide vermittels dieses wirksamen Belebungsfaktors verschmelzen, erscheint das, was man Bewusstsein nennt [*C15]. In dem Mass, in dem die Verschmelzung fortschreitet und die [49] Feuer mehr und mehr zur Synthese gelangen, wird diese Gesamtheit der Manifestation, die wir als ein bewusstes Lebewesen betrachten, immer vollkommener.

d. der Wirkungsweise dieses Feuers unter dem Gesetz der Anziehung;

e. dem daraus folgenden Resultat in der zyklischen Spiralbewegung, die wir innerhalb des Systems Sonnenevolution nennen, die aber (vom Standpunkt eines Kosmos aus) die Annäherung unseres Systems an seinen Mittelpunkt bedeutet. Das ist vom Gesichtspunkt der Zeit aus zu betrachten [*C16].

Das dritte Feuer befasst sich mit:

a. der Evolution des Geistes;

Derzeit lässt sich praktisch nichts über diese Evolution sagen. Die Entwicklung des Geistes lässt sich bis jetzt nur im Sinn der Evolution der Materie ausdrücken, und nur an der Verwendbarkeit des Trägers und der Brauchbarkeit der Hülle (des Körpers oder der Form) kann man die erreichte geistige Entwicklung irgendwie ermessen. Hier ist ein Wort der [50] Warnung am Platz:

So, wie es dem physischen Träger auf der physischen Ebene nicht möglich ist, die Entwicklungsstufe des Egos oder Höheren Selbstes voll und ganz zum Ausdruck zu bringen, genauso ist es selbst dem Ego nicht möglich, die Qualität des Geistes voll zu verspüren und auszudrücken. Deshalb ist es dem menschlichen Bewusstsein absolut unmöglich, das Leben des Geistes oder der Monade richtig zu bewerten.

b. dem Wirken der göttlichen Flamme unter dem Gesetz der Synthese, ein genereller Begriff, der, wie sich später herausstellen wird, die anderen beiden Gesetze als Unterabteilungen in sich einschliesst;

c. dem späteren Resultat der fortschreitenden bewegung einer Bewegung, die rotierend, zyklisch und gerichtet ist.

Der gesamte Gegenstand dieser Abhandlung bezieht sich auf die subjektive Essenz des Sonnensystems, und nicht so sehr auf den objektiven und den geistigen Aspekt. Dabei handelt es sich um die Wesenheiten, die der Form innewohnen und sich vermittels der Materie (besonders der ätherischen Materie) als belebende Faktoren erweisen, die eine zweite Fähigkeit, das Feuer des Denkens, entwickeln und die ihrem Wesen nach selbst feurige Punkte sind; diese Feuerpunkte wurden durch kosmische, durch das Drehen des kosmischen Rades hervorgerufene Reibung abgestossen und zu vorübergehender, begrenzter Manifestation gebracht und werden bestimmungsgemäss am Ende zu ihrem inneren, kosmischen Zentrum kehren. Bei der Rückkehr werden sie die neuerworbenen Resultate ihres evolutionären Wachstums mitbringen, und sie werden auch die Grundlagen ihres Wesens durch Assimilation bereichert haben; so werden sie geistige Feuer und auch manasische Feuer sein.

Das innere Feuer der Materie wird in der Geheimlehre «Feuer durch Reibung» genannt. Es ist eine Wirkung, keine Ursache. Es entsteht dadurch, dass die beiden Feuer des Geistes und des Denkens (elektrisches und solares Feuer) vermittels der Materie miteinander in Berührung kommen. Diese Energie zeigt sich in der Materie selbst als die inneren Feuer der Sonne und der Planeten, und sie [51] findet auch einen Abglanz in den inneren Feuern des Menschen. Der Mensch ist die Göttliche Flamme und das Feuer des Denkens, die vermittels der Substanz oder Form miteinander in Berührung gebracht wurden. Wenn die Evolution endet, ist das Feuer der Materie nicht mehr erkennbar. Es besteht nur, solange die anderen beiden Feuer in Verbindung stehen und es hat keinen eigenen, von der

Substanz abgesonderten Bestand.

Wir kommen jetzt zu einer kurzen Betrachtung gewisser Tatsachen in bezug auf das Feuer der Materie, und wir wollen sie der Reihe nach vornehmen, um ihre Bedeutung gebührend zu beleuchten. Erstens könnte man sagen, dass das innere Feuer, da es sowohl latent als auch aktiv ist, sich als die Synthese der anerkannten Feuer des Systems erweist und sich beispielsweise als solare Ausstrahlung und innere planetarische Verbrennung auswirkt. Dieses Thema ist bis zu einem gewissen Grad bereits von der Wissenschaft erforscht worden und verhüllt sich im Geheimnis der Elektrizität der physischen Ebene. Diese Elektrizität ist ein Ausdruck der aktiven inneren Feuer des Systems und des Planeten, genauso, wie innere Verbrennung ein Ausdruck der latenten inneren Feuer ist. Letztere befinden sich im Inneren jeder Planetenkugel und bilden die Grundlage des gesamten objektiven, physischen Lebens.

Zweitens liesse sich feststellen, dass die inneren Feuer die Grundlage des Lebens in den drei niederen Naturreichen bilden; und im vierten oder menschlichen Reich sind sie die Grundlage der beiden niederen Träger. Das Feuer des Denkens ist nach seiner Verschmelzung mit den inneren Feuern die Grundlage des Lebens im vierten Naturreich; gemeinsam beherrschen sie (jetzt teilweise und später vollkommen) den niederen dreifachen Menschen oder die Persönlichkeit; diese Kontrolle dauert bis zur Zeit der ersten Einweihung.

Schliesslich bildet das Feuer des Geistes nach seiner Verschmelzung mit den beiden anderen Feuern (die im Menschen bei der ersten Einweihung beginnt) die Grundlage des geistigen Lebens oder Daseins. In dem Mass, in dem die Evolution im fünften oder geistigen Naturreich fortschreitet, flammen diese drei Feuer gleichzeitig auf und führen zu vollendetem Bewusstsein. Dieses Aufflammen bewirkt die endgültige Läuterung der Materie, so dass sie den [52] Erfordernissen entspricht. Gegen Ende der Manifestation führt es schliesslich zur Zerstörung und Auflösung der Form und zur Beendigung des Daseins im Sinn der niederen Ebenen. Der buddhistischen Theologie zufolge führt es zur Vernichtung, die aber keinen Identitätsverlust bedeutet, sondern das Aufhören der Objektivität und das Entweichen des Geistes zuzüglich des Denkvermögens zu seinem kosmischen Zentrum. Eine Analogie dafür ergibt sich in der Einweihung, bei der sich der Adept von den Beschränkungen der Materie in den drei Welten frei macht.

Die inneren Feuer des Systems, des Planeten und des Menschen sind dreifacher Art:

1. Inneres Feuer im Zentrum der Sphäre, jene inneren Brandherde, die Wärme erzeugen. Dies ist latentes Feuer.
2. Strahlungsfeuer. Diese Art von Feuer liesse sich im Sinn von Elektrizität der physischen Ebene, von Lichtstrahlen und von ätherischer Energie beschreiben. Dies ist aktives Feuer.
3. Wesentliches Feuer, oder die Feuer-Elementarwesen, die selbst die Essenz des Feuers ausmachen. Sie zerfallen hauptsächlich in zwei Gruppen:
 - a. Feuer-Devas oder evolutionäre Wesenheiten.
 - b. Feuer-Elementarwesen oder involutionäre Wesenheiten. Darauf werden wir später genauer eingehen, wenn wir das Feuer des Denkens und die Natur der Elementarwesen des Denkens betrachten. Alle diese Elementarwesen und Devas stehen unter der Kontrolle des Feuerherrs Agni. Wenn wir später ihn und sein Reich besprechen, ergibt sich Gelegenheit zu genauerer Behandlung dieses Themas.

Immerhin sollte schon an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass unsere ersten beiden, die inneren Feuer betreffenden Feststellungen die Wirkung aufzeigen, welche die feurigen Wesen auf ihre Umgebung ausüben. Auch die Begriffe Hitze und Strahlung könnten in diesem Sinn verwendet werden. Jede dieser Wirkungen hat eine besondere Art von Erscheinungen zur Folge. Latentes [53] Feuer verursacht das aktive Wachsen dessen, worin es eingebettet ist, und bewirkt jenen Drang nach oben, der alles, was in den Naturreichen vorhanden ist, zur Manifestation bringt. Strahlungsfeuer verursacht das andauernde Wachsen dessen, was unter dem Einfluss des latenten Feuers den Punkt erreicht hat, auf dem es für Strahlung empfänglich wird. Wir wollen das wie folgt zusammenfassen:

Systemisch oder Makrokosmisch: Der Sonnenlogos oder der Erhabene Herr der Himmel.

Latentes oder inneres Feuer bringt die innere Hitze hervor, die dem Sonnensystem die Schaffung aller Lebensformen ermöglicht. Es ist die innewohnende Wärme, die alle Befruchtung im Menschen-, Tier- oder Pflanzenreich verursacht.

Aktives oder Strahlungsfeuer nährt das Leben und verursacht die Evolution all dessen, was sich vermittels des latenten Feuers zur Objektivität entfaltet hat.

Die Planetarischen oder Himmlischen Menschen:

Das in bezug auf das System als Ganzes Gesagte lässt sich auch von allen Planeten behaupten, die ihrem Wesen nach Abbilder ihres älteren Bruders, der Sonne, sind.

Der Menschliche oder Mikrokosmische Mensch:

Das menschliche, latente Feuer, die innere Hitze des menschlichen Körpergerüsts verursacht die Schöpfung weiterer Lebensformen, wie:

1. Die Zellen des physischen Körpers,
2. die von der latenten Hitze genährten Organismen,
3. die eigene Fortpflanzung in anderen menschlichen Formen, die Grundlage der Geschlechtsfunktion.

Das aktive oder Strahlungsfeuer im Menschen ist ein Faktor, der noch wenig Verständnis findet; er bezieht sich auf die Gesundheitsaura und auf jene vom ätherischen Körper ausgehende Strahlung, die einen Menschen zum Heilen und zur Übermittlung aktiver Hitze befähigt.

Man muss unterscheiden zwischen dieser vom ätherischen Körper ausgehenden Prana-Ausstrahlung, und Magnetismus, der Emanation eines subtileren (gewöhnlich des Astral-) Körpers, die mit der Manifestation der Göttlichen Flamme innerhalb der materiellen Hüllen zu tun hat.

Die Göttliche [54] Flamme wird auf der zweiten, der monadischen Ebene gebildet, und Magnetismus (der eine Methode der Manifestation von Strahlungsfeuer ist) macht sich deshalb ganz besonders auf der vierten und sechsten Ebene, d.h. also durch den buddhischen bzw. den astralen Träger fühlbar. Diese stehen bekanntlich in enger Beziehung zur zweiten Ebene. Dieser Unterschied ist bedeutsam und sollte sorgfältig vermerkt werden.

Nachdem wir obige Feststellungen gemacht haben, können wir uns im weiteren etwas genauer mit den inneren Feuern des mikrokosmischen und des makrokosmischen Systems befassen.

TEIL EINS

ABSCHNITT A

DIE INNEREN FEUER DER HÜLLEN

I. Die drei Feuerkanäle.

II. Feuer-Elementarwesen und Devas.

1. Die drei Kanäle für das Feuer

Die [55] Bezeichnung «Hüllen» deutet schon an sich darauf hin, dass wir uns mit jenen Feuern befassen wollen, die durch äussere Erscheinungsformen oder Substanzschleier zum Ausdruck kommen, welche die innere Wirklichkeit verstecken und verheimlichen. Wir wollen hier nicht auf die Frage der Hüllen auf den höheren Ebenen eingehen, sondern uns lediglich mit den Feuern befassen, welche die drei niederen Träger beseelen, nämlich den physischen Körper mit seinen beiden Unterteilungen (der ätherischen und der dichten), den Emotional- oder Astralkörper und die mentale Hülle. Nur beiläufig interessierte Schüler übersehen oft die Tatsache, dass sowohl der astrale als auch der mentale Körper materiell, und zwar in ihrer Art genauso materiell sind, wie der dichte, physische Körper, und dass die Substanz, aus der sie bestehen, wie der physische Körper von einem dreifachen Feuer belebt wird.

Im physischen Körper sind die Feuer der niederen Natur (der Tierebene) an der Basis der Wirbelsäule zentralisiert. Sie befinden sich an einer Stelle, die zum physischen Körper im gleichen Verhältnis steht, wie die physische Sonne zum Sonnensystem. Dieser Zentralpunkt der Hitze strahlt nach allen Richtungen hin aus, wobei die Wirbelsäule als Hauptkanal benutzt, aber mit bestimmten, über den Körper verteilten Zentralganglien eng zusammenwirkt und mit der Milz eine besondere Beziehung und Verbindung hat. [57] Im ätherischen Körper, der ein genaues Abbild seines dichteren Gegenstückes ist, haben wir das Organ des aktiven oder Strahlungsfeuers vor uns und ausserdem, wie allgemein bekannt, den Träger von Prana. Seine Funktion besteht darin, die von der Sonne empfangenen Licht- und Wärmestrahlungen anzustauen und sie dann durch die Milz an alle Teile des physischen Körpers weiterzuleiten. Daher wird man in Zukunft anerkennen, dass die Wirbelsäule und die Milz von äusserster Wichtigkeit für das physische Wohlbefinden des Menschen sind; und wenn die Wirbelsäule richtig eingeordnet und ausgerichtet und die Milz von Verstopfung befreit ist und sich im gesunden Zustand befindet, dann sind nennenswerte Störungen im dichten physischen Körper kaum zu erwarten. Wenn der physische Feuerherd hell brennt und wenn der Brennstoff des Körpers (pranische Strahlen) hinreichend assimiliert wird, dann wird das menschliche Körpergerüst in gewünschter Weise funktionieren.

Die Vermischung dieser beiden Feuer, die im normalen und gesunden Menschen restlos erfolgt, ist ein Gegenstand, dem der moderne Arzt grösste Beachtung schenken sollte. Er wird dann für die Beseitigung nervöser oder materieller Verstopfungen Sorge tragen, um der inneren Wärme freie Bahn zu schaffen. Diese Vermischung, die jetzt zum natürlichen und gewöhnlichen Wachstum in jedem menschlichen Wesen gehört, war in einem früheren Sonnensystem eines der Anzeichen für Errungenschaft oder Einweihung. So, wie die Einweihung und Befreiung in diesem Sonnensystem durch Vermischung der Feuer des Körpers, des Denkprinzips und des Geistes gekennzeichnet sind, genauso war die Vermischung

der latenten Feuer der Materie mit den aktiven oder Strahlungsfeuern und schliesslich deren Vereinigung mit den Feuern des Denkprinzips das Merkmal der Errungenschaft in einem früheren Zyklus. In der früheren Periode waren die Wirkungen der göttlichen Flamme so geringfügig und tief versteckt, dass ihr vages Vorhandensein kaum erkenntlich war. Ihre Entsprechung lässt sich im Tierreich beobachten, in dem der Instinkt die Intuition noch im latenten Zustand festhält, während der Geist beide nur trübe überschattet. Trotzdem ist alles nur ein Teil eines göttlichen Ganzen.

[58] Das Thema der Strahlungshitze des makrokosmischen und mikrokosmischen Systems wird in einem späteren Abschnitt eingehend behandelt werden. An dieser Stelle beschränken wir uns auf das latente, innere Feuer

- a. der Sonne,
- b. des Planeten,
- c. des Menschen,
- d. des Atoms.

Wir dürfen nicht vergessen, dass es sowohl in der astralen als auch in der mentalen Hülle Gegenstücke zu den im physischen Körper vorhandenen Zentren gibt. Diese Zentren haben mit der Materie und deren Evolution zu tun. Über die inneren Feuer aller Vier (Sonne, Planet, Mensch, Atom) lässt sich grundsätzlich folgendes sagen:

In der Sonne, im Planeten, im Menschen und im Atom gibt es einen zentralen Hitzepunkt oder (wenn ich einen so unzulänglichen und ungeeigneten Ausdruck anwenden darf) eine zentrale Feuergrube oder einen Hitzekern; und dieser zentrale Kern erreicht die Grenzen seines Einflussbereiches oder seinen Grenzring vermittels eines dreifachen Kanales [*C17].

A. Die Sonne. Tief im innersten Herzen der Sonne liegt ein Feuer- oder Hitzemeer, das aber kein Flammenmeer ist. Hierin liegt ein Unterschied, dessen Bedeutung manchen Lesern vielleicht entgehen mag. Es ist das Zentrum der Sphäre und der Punkt heftigster, innerer Glut, der aber wenig mit den Flammen oder brennenden Gasen (oder wie immer man sie auch nennen möge) zu tun [59] hat, die man bei der Betrachtung der Sonne als vorhanden annimmt. Es ist der Punkt heftigster Weissglut, und die objektive Feuersphäre ist lediglich die Manifestation dieser inneren Verbrennung. Diese zentrale Hitze strahlt ihre Wärme nach allen Teilen des Systems aus und benutzt dabei einen dreifachen Kanal oder «Strahlen der Annäherung», die uns in ihrer Gesamtheit den Gedanken an die «Hitze der Sonne» zum Ausdruck bringen.

1. Die Akasha, selbst belebte Materie oder von latenter Hitze beseelte Substanz.
2. Elektrizität, die von einem der drei logischen Aspekte mit Energie versehene Substanz von bestimmter Polarität. Okkulter ausgedrückt: Substanz, welche die Qualität des kosmischen Herrn aufweist, dessen Energie sie darstellt.
3. Lichtstrahlen pranischen Ursprungs, von denen einige der modernen Wissenschaft bereits bekannt sind. Sie sind lediglich Aspekte der latenten Sonnenhitze während der Zeit, in der sie sich der Erde auf einer bestimmten Linie des geringsten Widerstands nähert.

Mit der Bezeichnung «Kanal oder Strahl der Annäherung» ist der Weg vom Zentrum der Sonnenstrahlung zur Peripherie hin gemeint. Was dieser Annäherung in den Weg tritt - z.B. Planetenkörper wird von dem Akasha-Strom, dem elektrischen Strom, oder dem Pranastrom irgendwie beeinflusst; aber all diese Ströme sind nur dann die inneren Feuer des Systems, wenn man sie von einem anderen Punkt im universalen, aber nicht im solaren, Raume aus betrachtet. Daraus erhellt sich, dass dieses Thema des Feuers ebenso kompliziert ist wie das der Strahlen. Die inneren Feuer des Sonnensystems werden zu äusseren und ausstrahlenden Feuern, wenn sie vom Standpunkt eines Planeten aus betrachtet werden, während die inneren Feuer eines Planeten ein menschliches Wesen als Strahlung beeinflussen, genauso, wie die pranischen Emanationen seines Ätherkörpers auf einen anderen physischen Körper als Strahlung einwirken. Bei all diesen Aspekten muss man verstehen, dass sie alle mit Materie oder Substanz zu tun haben, aber nicht mit [60] Denken oder Geist.

B. Der Planet. Tief im Herzen des Planeten - wie z.B. des Planeten Erde - befinden sich die inneren Feuer, welche die zentrale Sphäre oder die Gruben einnehmen, die - von weisser Glut erfüllt - das Leben auf diesem Planeten überhaupt möglich machen. Die inneren Feuer des Mondes sind praktisch ausgebrannt und deshalb glänzt er nur noch im Widerschein, da er kein inneres Feuer besitzt, das sich mit dem äusseren Licht vermischen könnte. Diese inneren Feuer wirken gleich denen der Sonne durch drei Hauptkanäle oder Mittel:

1. Produktive Substanz oder die durch Hitze belebte Materie des Planeten. Diese Hitze und Materie sind zusammen die Mutter von allem, was keimt, und die Beschützer von allem, was darin und darauf lebt. Dies entspricht der Akasha, der aktiven, belebten Materie des Sonnensystems, die gleich einer Mutter alles ernährt.

2. Elektrisches Fluidum, das im Planeten latent vorhanden, aber bislang nur wenig bekannt ist. Vielleicht ist «tierischer Magnetismus» ein besserer Ausdruck dafür. Es ist die besondere Qualität der Atmosphäre oder des elektrischen Grenzrings eines Planeten. Es bildet den Gegenpol zum elektrischen Fluidum der Sonne, und die Verbindung dieser beiden Faktoren und ihre korrekte Anwendung ist das - wenn auch vielleicht unerkannte Ziel allen wissenschaftlichen Bemühens der Gegenwart.

3. Jene Emanation des Planeten, die man als Planetarisches Prana bezeichnen könnte. Das meint man, wenn man von den gesundheitsspendenden Qualitäten der Mutter Natur spricht und darauf bezieht sich der Mahnruf des modernen Arztes, wenn er weise zur «Rückkehr zur Natur» auffordert. Das Fluidum dieses Prana ist es, was auf den physischen Körper einwirkt, wenn auch in diesem Fall nicht auf dem Umweg über den ätherischen Körper. Es wird direkt durch die Haut aufgenommen, und die Poren sind dabei die Linie des geringsten [61] Widerstands.

C. Der Mensch. An der Basis der Wirbelsäule liegen die Feuer des menschlichen Systems oder die inneren Feuer des Mikrokosmos verborgen. Hier liegt das Zentrum, von wo aus durch drei in der Wirbelsäule erkennbare Kanäle Strahlungen ausgehen.

1. Körperwärme, der Kanal, durch den die Hitze ausstrahlt und der die Erwärmung des Körpergerüsts zum Ziel hat. Diese Belebung der dichten Materie des Körpers findet ihre Entsprechung in der systemischen Akasha und in der planetarischen, produktiven Substanz.

2. Nervenreaktion. Dies ist das belebende, feine Fluidum, das sich der

Stimulierung der Nervenzentren widmet und bei einem Kontakt zwischen den Nerven und dem Gehirn eine elektrische Reaktion verursacht. Das sollte jetzt genauer untersucht werden. Es entspricht der systemischen und der planetarischen Elektrizität.

3. Pranische Emanation auf dem Weg über den ätherischen Körper, die im Menschen dem solaren und planetarischen Prana entspricht. Sie kommt hauptsächlich in der Gesundheitsaura zum Ausdruck und hat nichts mit magnetischen Qualitäten zu tun, auch wenn man sie bei Betrachtung einer Persönlichkeit oder einer menschlichen Einheit meistens so auslegt. Ich wiederhole das, weil ich es für durchaus notwendig erachte, jede gedankliche Verwirrung zwischen Magnetismus im Sinn einer geistigen Emanation und rein tierischem Magnetismus von vornherein auszuschalten.

An dieser Stelle erscheint es empfehlenswert, darauf hinzuweisen, dass diese dreifache Manifestation des Feuers sich in gleicher Weise im astralen und im mentalen Körper auswirkt und mit der Substanz dieser Körper zu tun hat. Man könnte dieses Feuer in seiner dreifachen Manifestation als die Gesamtsumme des wesentlichen Feuers oder der Lebensaktivität des dritten Logos bezeichnen. Dabei sollte man sorgfältig im Auge behalten, dass die Manifestation [62] des Wirkens der drei Logoi der Ausdruck des Denkvermögens einer bestimmten kosmischen Wesenheit ist. Die sieben planetarischen Wesenheiten, die sieben Himmlischen Menschen sind ihrerseits sieben Logoi (ebenfalls kosmische Wesen), die in ihrer Gesamtheit den Körper des dreifältigen Logos bilden. Es ergibt sich daher:

1. Der unabgesonderte Logos - eine kosmische Wesenheit.
2. Der Logos in seiner dreifältigen Manifestation als:
 - a. Der kosmische Herr der Willenskraft,
 - b. der kosmische Herr der Liebe-Weisheit,
 - c. der kosmische Herr der Aktiven Intelligenz.
3. Der dreifältige Logos in seiner siebenfältigen Manifestation, d.h. die sieben planetarischen Logoi [*C18].

Jede [63] dieser kosmischen Entitäten ist ihrem eigensten Wesen nach Feuer; jede manifestiert sich in dreifacher Weise als Feuer. Im zeitlichen Sinn und vom Standpunkt der kosmischen Evolution aus ist der kosmische Herr der Aktiven Intelligenz mehr entwickelt als seine beiden Brüder. Er ist das Leben der Materie, ihr latentes, inneres Feuer. Er ist die feurige Essenz, die im Herzen der Sonne, des Planeten und der materiellen Formen des Menschen weilt. Es ist die Gesamtsumme der Vergangenheit.

Der Herr der Kosmischen Liebe trachtet jetzt nach Vereinigung mit seinem Bruder, und im zeitlichen Sinn verkörpert er alles Gegenwärtige. Er ist die Gesamtsumme alles Verkörperten; er ist bewusstes Dasein. Er ist der Sohn Gottes, und sein Leben und Wesen entwickeln sich durch jede bestehende Formgestalt. Der Herr des Kosmischen Willens hält in seinen Plänen und in seinem Bewusstsein die Zukunft verborgen. Sie sind alle drei die Söhne eines Vaters, alle drei die Aspekte des Einen Gottes, alle drei sind Geist, alle drei sind Seele, und alle drei sind von einem kosmischen Zentrum ausgehende Strahlen. Alle drei sind Substanz, aber in der Vergangenheit war ein Herr der ältere Sohn, gegenwärtig tritt ein anderer Herr in den Vordergrund, und in Zukunft wieder ein anderer. Aber das ist nur im Zeitlichen so. Vom Standpunkt des Ewigen Jetzt aus ist keiner grösser oder geringer als der andere, denn die Letzten sollen die Ersten, und die Ersten die Letzten sein. Ausserhalb der Manifestation gibt es keine Zeit, und befreit von der Objektivität gibt es keine Bewusstseinszustände.

Das Feuer des Geistes ist das wesentliche Feuer des ersten Herrn des Willens zuzüglich des Feuers des zweiten Logos der Liebe. Diese beiden kosmischen Wesenheiten vermischen und vereinen sich und manifestieren sich als Seele, wobei sie für die Zwecke der Manifestation die Hilfe des dritten Logos benutzen. Die drei Feuer vermischen und vereinen sich. In dieser vierten Runde und auf diesem vierten Erdball unseres planetarischen Grundplanes verschmelzen sich die Feuer des dritten Logos der intelligenten Materie einigermaßen mit den Feuern des kosmischen Denkprinzips, das sich als Wille oder Macht manifestiert und die Denker auf allen Ebenen [64] beseelt. Das Ziel ihres Zusammenwirkens ist die vollendete Manifestation des kosmischen Herrn der Liebe. Darüber sollte man nachdenken, denn es enthüllt ein Mysterium.

Die Vermischung der drei Feuer, die Vereinigung der drei Strahlen und das Zusammenwirken der drei Logoi bezwecken (zu dieser Zeit und innerhalb dieses Sonnensystems) die Entwicklung des Wesens des kosmischen Herrn der Liebe, der zweiten Person der logischen Dreifaltigkeit. Früher war das nicht so und später wird es nicht so sein, aber jetzt ist es so. Von der kosmischen Mentalebene aus gesehen machen diese Drei die Persönlichkeit des Logos aus und funktionieren als Einheit. Daraus ergibt sich das (als Tatsache wohlbekannte, aber noch unerklärte) Geheimnis der im okkulten Sinn übermäßigen Hitze des Astralkörpers, des zentralen Körpers der dreifachen Persönlichkeit. Er beseelt und beherrscht den physischen Körper, und sein Wunschleben behält in der Mehrzahl der Fälle die Oberhand; er ist in Raum und Zeit ein entsprechendes Beispiel für die vorübergehende Vereinigung von Geist und Materie oder für Verschmelzung der Feuer kosmischer Liebe und der Feuer der Materie. Eine ähnliche Analogie ergibt sich in der in diesem zweiten Sonnensystem offenbaren Hitze.

D. Das Atom. Das Wirken der inneren Feuer des Atoms lässt sich in ähnlichem Sinn verfolgen und ist der Wissenschaft bereits einigermaßen bekannt. Deshalb ist es nicht notwendig, darauf näher einzugehen [*C21].

II. Feuer-Elementarwesen und Devas

Wir wollen [65] jetzt kurz das Thema der Feuer-Elementarwesen und Devas betrachten und danach auf das Verhältnis des Persönlichkeitsstrahls zu diesem inneren Feuer des Systems in seiner dreifachen Manifestation eingehen.

In bezug auf die Feuergeister (wenn man sie so nennen darf) sind gewisse Tatsachen bekannt. Die Grundtatsache, auf die es hier ankommt, ist die, dass Agni der Herr des Feuers, über alle Feuer-Elementarwesen und Devas auf den drei Ebenen menschlicher Evolution (der physischen, astralen und mentalen) herrscht, und zwar nicht nur auf diesem Planeten, den man Erde nennt, sondern auf den drei Ebenen in allen Teilen des Systems. Er ist einer der sieben Brüder (um eine den Lesern der Geheimlehre vertraute Bezeichnung zu benutzen), die je eines der sieben Prinzipien verkörpern, oder die ihrem Wesen nach die sieben Zentren im Körper des kosmischen Herrn des Feuers ausmachen, den H. P. B. «Fohat» nennt. Er ist jene aktive, feurige Intelligenz, welche die Grundlage der inneren Feuer des Sonnensystems bildet. Auf jeder Ebene führt einer dieser Brüder das Regiment, und die drei älteren Brüder (denn stets erscheinen die drei und später die sieben, die am Ende in die drei ursprünglichen eingehen) regieren auf der ersten, dritten und fünften Ebene (Adi-, Atma- [*C22] und Manas-Ebene). Es ist dringend wichtig, dabei im Auge zu behalten, dass sie Feuer im Sinn von dessen drittem Aspekt, also das Feuer der Materie sind. [66] In ihrer Gesamtheit bilden diese sieben Herren das Wesen oder die Essenz des kosmischen Herrn, der in okkulten Büchern Fohat [*C23] genannt wird.

Das gilt im gleichen Sinn, wie die sieben Chohans [*C24] samt den ihnen angeschlossenen Schülergruppen die Essenz oder die Zentren im Körper eines

Himmlischen Menschen (eines planetarischen Logos) bilden, die ihrerseits wiederum die Essenz des Sonnenlogos ausmachen.

Jeder dieser sieben Herren des Feuers [*C25] sondert in sich zahlreiche Gruppen von Feuerwesen ab, von den Devaherren einer Ebene hinunter bis zu den kleinen Salamandern der inneren Feuerherde. Wir befassen uns auf dieser Stufe unserer Betrachtung nicht mit den feurigen Essenzen der höheren Ebenen. Wir wollen nur ziemlich kurz einige der besser bekannten Gruppen aufzählen, die in den drei Welten anzutreffen sind.

1. Physische Ebene.

Salamander, jene kleinen Feuer-Elementarwesen, die man in jeder Flamme tanzen sehen kann, die in Heim und Herd und in der Fabrik die Feuer versehen. Sie gehören zur gleichen Gruppe wie die Feuergeister, die tief im feurigen Innern des Planeten anzutreffen sind.

Feuergeister, die in allen Brennpunkten der Hitze latent sind und die selbst die Essenz der Hitze ausmachen; man trifft sie in der Hitze des Körpergerüsts, ob menschlich oder tierisch, und sie sind [67] ausserdem die Wärme der Erde.

Die Agnichaitans, ein höherer Grad von Feuergeist, die einen Feuerwirbel bilden, wenn man sie in grossem Ausmasse betrachtet, wie in Vulkanen oder grossen Zerstörungsbränden. Sie sind eng verwandt mit einer noch wichtigeren Gruppe von Devas, welche die feurige Hülle der Sonne bilden.

Die pranischen Elementarwesen, jene winzigen, feurigen Essenzen, welche die Fähigkeit haben, das Gewebe des menschlichen Körpers, eines Baumes oder von was immer im Menschen-, Pflanzen- oder Tierreich zu durchdringen; sie vermischen sich mit den Feuern des mikrokosmischen Systems.

Einige Mitglieder des Devareiches, von denen man sagen könnte, dass sie einige von den grossen Lichtstrahlen beseelen, und die an sich die Essenz dieser Strahlen sind. Es liessen sich noch weitere Formen solcher Elementarlebewesen und Devagruppen aufzählen, aber die obige Aufstellung genügt für unseren gegenwärtigen Zweck.

2. Die Astralebene.

Die feurigen Essenzen dieser Ebene sind uns schwerer verständlich, weil uns noch das Auge fehlt, das auf dieser Ebene zu sehen vermag. Sie sind an sich die Wärme und Hitze des Emotionalkörpers und des Gefühlkörpers. Sie sind niederen Ranges auf dem Pfade des Wunschlebens und hohen Ranges auf dem der Aspiration (des Höherstrebens), denn dann wird das Elementarwesen in einen Deva verwandelt.

Ihre Grade und Rangstufen sind zahlreich, aber auf ihre Namen kommt es ausser in einem Fall nicht an. Es dürfte von Interesse sein, die Bezeichnung der Devas kennenzulernen, deren Aufgabe die Schürung der Feuer ist, die später den Kausalkörper zerstören werden. Diese Zerstörung wird, wie bereits erwähnt, durch die Verschmelzung des auflodernden Feuers der Materie mit den beiden anderen Feuern verursacht. Diese Elementarwesen und Devas werden Agnisuryans genannt. Sie sind in ihrer Gesamtheit die feurigen [68] Buddhi-Essenzen, und deshalb ist die sechste oder Astralebene der Ort ihrer niedrigsten Manifestation.

Weitere Mitteilungen über diese Devaleben folgen im späteren Verlauf dieser Abhandlung, wenn wir uns eingehend damit befassen werden.

TEIL I

ABSCHNITT B

DER PERSÖNLICHKEITSSTRAHL [69] und FEUER DURCH REIBUNG

I. Das Wirken der drei Strahlen

1. Der Persönlichkeitsstrahl.
2. Der egoische Strahl.
3. Der monadische Strahl.

II. Der Persönlichkeitsstrahl und das permanente Atom.

III. und Der Persönlichkeitsstrahl und Karma.

I. Das Wirken der drei Strahlen

Damit kommen wir zu einem Thema, dem man zwar allgemein grosses Interesse, aber noch recht geringes Verständnis entgegenbringt. Ich meine das Thema der permanenten Atome [*C26]. Jede Körperform, in der sich der Geist auswirkt, besitzt als ihren Brennpunkt auf jeder Ebene ein Atom, das sich aus Materie der atomischen Unterebene jeder Ebene zusammensetzt. Dieses dient als Kernpunkt für die Verteilung von Kraft, die Aufrechterhaltung von Fähigkeiten, die Assimilierung von Erfahrung und die Aufbewahrung von Erinnerungen. Diese Atome stehen im Rahmen des [70] Mikrokosmos mit dem einen oder anderen der folgenden drei grossen Strahlen in direkter Verbindung:

- a. dem monadischen Strahl; dem synthetischen Strahl des Mikrokosmos;
- b. dem egoischen Strahl;
- c. dem Persönlichkeitsstrahl.

Jeder dieser Strahlen steht mit dem einen oder anderen der permanenten Atome im niederen dreifachen Menschen in Verbindung und wirkt direkt auf die innerhalb dieses Atoms befindlichen «Spirillae» [*C27]. Wie wir in den «Briefen über okkulte Meditation» bemerkt haben, machten die Atome des dreifachen, niederen Menschen einen zweifachen Prozess durch:

Zuerst wurden sie nacheinander belebt und jedes wurde der Reihe nach zum Lichtträger, bis das niedere Dreieck vollständig erleuchtet war.

Schliesslich kam es dann zur Umwandlung, oder (anders ausgedrückt) die Polarisierung änderte sich, und schliesslich verlagerte sich der Schwerpunkt aus den drei permanenten Atomen des niederen Dreiecks in die drei permanenten Atome der Triade. Das physische permanente Atom wird umgewandelt und überschritten, und die Polarisierung wird manasisch oder mental, das astrale permanente Atom wird überschritten, die Polarisierung wird buddhisch, während die mentale Einheit durch das permanente Atom der fünften, der atomischen, Ebene ersetzt wird. All das geschieht durch die Einwirkung der drei Strahlen auf die Atome und

auf das Leben [71] in jedem Atom. Das Verhältnis zwischen diesen drei Strahlen und den permanenten Atomen lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Der Persönlichkeits-Strahl wirkt direkt auf das physische permanente Atom ein.

Der egoische Strahl übt eine ähnliche Wirkung auf das astrale permanente Atom aus.

Der monadische Strahl steht in enger Verbindung mit der mentalen Einheit.

Die Wirkung, die sie ausüben, ist eine dreifache, aber keine gleichzeitige; wie alles in der Natur wirken sie in geordneten Zyklen. Beispielsweise macht sich die Einwirkung des monadischen Strahls auf die mentale Einheit erst bemerkbar, wenn der Aspirant den Pfad betritt oder nachdem er die erste Einweihung durchgemacht hat. Die Einwirkung des egoischen Strahls auf das astrale permanente Atom wird spürbar, sobald das Ego eine gute Verbindung mit dem physischen Gehirn herzustellen vermag; wenn es dazu kommt, beginnt der egoische Strahl dieses Atom in machtvoller und anhaltender Weise zu beeinflussen; das geschieht, wenn ein Mensch hochentwickelt ist und sich dem Pfad nähert. Diese dreifache Kraft macht sich auf folgende Art fühlbar:

Erstens. Sie wirkt von aussen her auf die Wand des Atoms ein und beeinflusst dessen Drehungs- und Schwingungsaktion.

Zweitens. Sie belebt das innere Feuer des Atoms und lässt dessen Licht mit wachsender Helligkeit aufleuchten.

Drittens. Sie bearbeitet die Spirillae und setzt sie alle nacheinander in Tätigkeit.

II. Der Persönlichkeitsstrahl und das permanente Atom

Der Persönlichkeitsstrahl befasst sich mit den ersten vier Spirillae und ist die Quelle ihrer Stimulierung. Man beachte die Entsprechung zur niederen Quaterne und deren Stimulierung durch das [72] Ego. Der egoische Strahl beeinflusst die fünfte und die sechste Spirillae und verursacht deren Erwachen aus potentieller Veranlagung zu tätiger Machtentfaltung. Der monadische Strahl ist die Quelle der Stimulierung der siebenten Spirillae.

Diesem Thema wird weitgehendes Interesse entgegengebracht und es eröffnet dem ernsthaften Schüler umfassende Gedankenperspektiven und sehr ausgiebige Forschungsgebiete. Diese dreifache Aktion differiert in ihrem Zeitpunkt und ihrer Reihenfolge je nach dem Strahl, auf dem sich die Monade befindet; aber das Thema ist zu umfassend, um an dieser Stelle behandelt zu werden.

Vom Standpunkt des Feuers aus betrachtet kann man der Idee vielleicht etwas näher kommen, wenn man sich vergegenwärtigt, dass das latente Feuer der Materie innerhalb des Atoms durch die Tätigkeit des Persönlichkeitsstrahls zum Aufleuchten und zur Verwendbarkeit gebracht wird; der Strahl vermischt sich mit diesem Feuer und nimmt dabei gegenüber dem permanenten Atom im Mikrokosmos die gleiche Stellung ein, wie Fohat auf der kosmischen Ebene. Das Feuer liegt verborgen innerhalb der Sphäre (der systemischen wie der atomischen Sphäre); in dem einen Fall wirkt der Persönlichkeitsstrahl, und im anderen Fohat als die Kraft, die eine latente Anlage in Tätigkeit setzt und potentielle Fähigkeiten zu tatsächlicher Kraftentfaltung bringt. Diese Entsprechung sollte sorgfältig und kritisch durchdacht werden. So, wie Fohat mit aktiver Manifestation oder Objektivität zu tun hat, genauso hat der Persönlichkeitsstrahl mit dem dritten

oder Aktivitätsaspekt im Mikrokosmos zu tun. Die Aufgabe des dritten logischen Aspekts bestand darin, die Materie des Systems so anzuordnen, dass sie durch die Kraft des zweiten Aspekts schliesslich zum Aufbau von Formen dienen konnte. So wirkt sich die Entsprechung aus. Durch das Leben auf der physischen Ebene (in dessen Verlauf das physische permanente Atom zur vollen Auswirkung gelangt) wird die Materie angeordnet und abgesondert; und diese Materie soll schliesslich durch die Wirksamkeit des egoischen Lebens (des zweiten Aspekts) in den egoischen Körper, den Tempel Salomos eingebaut werden. Im Steinbruch des persönlichen Lebens werden [73] die Steine für den grossen Tempel vorbereitet. Während des Daseins auf der physischen Ebene und im objektiven, persönlichen Leben wird die Erfahrung gewonnen, die sich im Ego als Fähigkeit manifestiert. Die hier gemachten Andeutungen verdienen genaueste Beachtung und erschliessen uns Ideenbereiche, die uns zu weiserem Verständnis, zu vernünftigerem Urteil und grösserer Ermutigung zum Handeln führen sollten.

III. Der Persönlichkeitsstrahl und Karma

Ein kurzer Rückblick scheint hier angezeigt, der unser Gedächtnis auffrischen und die Grundlage zu weiterer Kenntnis legen soll. Wir befassten uns zunächst mit den drei Feuern des makrokosmischen und des mikrokosmischen Systems, und nachdem wir gewisse Hypothesen aufgestellt hatten, gingen wir zur Betrachtung des ersten dieser Feuer, nämlich des der Materie innewohnenden Feuers über. Nachdem wir dessen dreifache Manifestation in den verschiedenen Teilen des Systems einschliesslich des Menschen bis zu einem gewissen Grad untersucht hatten, kamen wir zum Persönlichkeitsstrahl und seiner Beziehung zu diesem dritten Feuer. Dabei dürfen wir die Tatsache nicht aus dem Auge verlieren, dass alles bisher Behandelte sich ausschliesslich auf Materie bezieht; diese Tatsache muss während des ganzen ersten Teiles dieser Abhandlung sorgfältig im Auge behalten werden.

In unserem zweiten Teil werden wir alles vom Standpunkt des Denkprinzips, und im letzten Teil von dem des Göttlichen Strahls aus betrachten. Hier befassen wir uns mit dem, was H. P. B. den Urstrahl und dessen Manifestationen innerhalb der Materie nennt [*C28]. Alle diese Strahlen des Kosmischen Denkens, der Ursprünglichen Aktivität und der Liebe-Weisheit sind lediglich wesentliche Qualität, die sich durch Vermittlung irgendeines Faktors auswirkt.

Der Urstrahl ist die vermittels von Materie in Erscheinung tretende Qualität der Bewegung.

Der Strahl [74] des Denkprinzips ist die Qualität intelligenter Organisation, ausgedrückt durch Formen, die das Produkt von Bewegung und Materie sind.

Der Strahl der Liebe-Weisheit ist die Qualität des grundlegenden Motivs, das die intelligente Organisation der in Bewegung befindlichen Materie dazu benutzt, um den grossen Liebesaspekt des Logos in einem synthetischen Ganzen zum Ausdruck zu bringen [*C29].

Diese Gedankenlinie lässt sich in entsprechender Weise auch im Mikrokosmos verfolgen, und wir werden zeigen, wie der individuelle Mensch in kleinerem Massstab die gleiche Tätigkeit ausübt wie der Sonnenlogos.

An dieser Stelle unserer Abhandlung beschränken wir unsere Aufmerksamkeit auf den Strahl aktiver Materie oder auf die in der Substanz schlummernde Hitze, die dem Tätigkeitstrieb der Substanz zugrunde liegt und ihre Bewegung verursacht. Wenn wir ehrlich und klar darüber nachdenken, werden wir verstehen, warum die Lipikaherren oder die Herren des Karmas so eng mit diesem Wirken verbunden sind. Drei von ihnen stehen in enger Verbindung mit Karma, insoweit es mit einem der drei grossen Strahlen oder der drei Feuer zu tun hat, während der vierte Lipikaherr das Werk seiner drei Brüder zur Synthese vereinigt und für die

einheitliche Vermischung und Zusammenfassung der drei Feuer sorgt. Auf unserem Planeten, der Erde, finden sie ihren Berührungspunkt durch die drei «Buddhas der Aktivität» [*C30] (hier sollte die Entsprechung beachtet werden) und den vierten Kumara, den Herrn der Welt. Wir kommen also zu der Erkenntnis, dass der Persönlichkeitsstrahl in seiner Beziehung zum Feuer der Materie von einem der Buddhas der Aktivität direkt beeinflusst und in seiner Auswirkung reguliert wird.

Das Karma [*C31] der Materie [75] selbst ist ein schwerverständliches Thema, auf das bislang kaum irgendwelche Anspielungen gemacht worden sind. Immerhin ist es unlösbar mit dem Karma des Individuums verbunden. Es kontrolliert die Evolution der monadischen Essenz, der Elementaessenz und der atomischen Materie einer Ebene; es hat mit der Entwicklung der vier Spirillae zu tun, mit deren Aktivität und der Neigung, sich mit atomischen Formen zu verbinden, und mit der Entfaltung der inneren latenten Hitze, die ständig so weit zunimmt, bis sich innerhalb des Atoms das wiederholt, was im Kausalkörper beobachtet werden kann, nämlich die Zerstörung der Peripherie des Atoms durch Verbrennung. Karma befasst sich mit der Aufgabe, Materie zu Gestalten zu formen, indem es durch die Wechselwirkung der beiden Strahlen, des Göttlichen und des Urstrahls, jenes Feuer durch Reibung hervorbringt, welches auf Leben und Verschmelzung abzielt.

Das Karma der Form ist ebenfalls ein umfassendes Thema, zu kompliziert für das durchschnittliche Fassungsvermögen, aber [76] immerhin ein wahrhaft bedeutsamer Faktor, der bei der Evolution einer Welt, einer Weltensynthese oder bei Betrachtung eines Systems von höheren Ebenen aus, nicht übersehen werden sollte. Alles ist in seiner Gesamtheit das Resultat einer von kosmischen Essenzen und Wesenheiten in früheren Sonnensystemen unternommenen Reihe von Massnahmen, die jetzt durch individuelle Atome und durch die Atomzusammensetzungen, die wir Formen nennen, zur Auswirkung gelangen. Die Einwirkung des Persönlichkeitsstrahls auf die inneren Feuer ist demnach wesentlich auf den Einfluss des planetarischen Logos des betreffenden Strahls zurückzuführen, da er den Teil des Karmas verarbeitet, der ihm in irgendeinem grösseren oder kleineren Zyklus zugeteilt wird. Auf diese Weise bringt er Wirkungen zur Erscheinung und später zur Umwandlung, die auf Ursachen zurückgehen, die er früher im Verhältnis zu seinen sechs Brüdern, den planetarischen Logoi, in Bewegung gesetzt hatte. Eine anschauliche Parallele dazu bietet sich uns in der Wirkung, die ein Individuum in seinem weltlichen Kontakt mit einem anderen Individuum in bezug auf Charakterbildung, Stimulierung oder Verzögerung auszuüben vermag. Dabei ist zu beachten, dass alle grundlegenden Beeinflussungen und Wirkungen sich auf der Astralebene fühlbar machen, von wo aus sie sich durch den ätherischen zum dichten physischen Körper hindurcharbeiten; dadurch kommt Materie in ihren Einflussbereich, obwohl sie selbst nicht auf der physischen Ebene ihren Anfang nahmen.

TEIL EINS

ABSCHNITT C

DER ÄTHERISCHE [77] KÖRPER und PRANA [*C34]

I. Das Wesen des ätherischen Körpers.

1. Zweck und Beschreibung des Körpers.

2. Acht Feststellungen.

II. Das Wesen des Prana.

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

1. Sonnenprana.

2. Planetarisches Prana.

3. Das Prana der Formgestalten.

III. Die Funktion des ätherischen Körpers.

1. Er nimmt Prana auf.

2. Er assimiliert Prana.

3. Er übermittelt Prana.

4. Störungen im ätherischen Körper.

IV. Makrokosmische und mikrokosmische Äther.

1. Der planetarische Logos und die Äther.

2. Kosmische und systemische Äther.

3. Der schützende Zweck des ätherischen Körpers.

V. Tod und der ätherische Körper.

1. Mikrokosmischer Tod.

2. Makrokosmisches Pralaya.

I. Das Wesen des ätherischen Körpers.

Aus unserer Betrachtung der inneren Feuer des Systems wird sich vieles ergeben, was für die kommende Generation von Denkern von sehr realem Interesse sein dürfte, und zwar in der Hauptsache [78] aus folgenden drei Gründen:

1. Zweck und Beschreibung des Ätherkörpers.

Erstens. Im Studium des ätherischen Körpers liegen für die Wissenschaft im allgemeinen und die Medizin im besonderen Aufschlüsse verborgen, die zu vollere Verstandnis der Gesetze der Materie und der Gesetze der Gesundheit führen werden. Das Wort Gesundheit ist bislang zu eng umschrieben worden, da man seine Bedeutung auf den materiellen Körper, auf das ordentliche Zusammenwirken der Atome im physischen Körper des Menschen sowie auf den vollen Ausdruck der Kräfte des physischen Elementarwesens beschränkte. In Zukunft wird man verstehen lernen, dass die Gesundheit des Menschen von der Gesundheit aller verbündeten Evolutionen sowie vom Zusammenwirken und vollen Ausdruck der Materie des Planeten und des planetarischen Elementarwesens abhängt, das in sich selbst die Gesamtmanifestation der physischen Elementarwesen der ganzen manifestierten Natur darstellt.

Zweitens. Im Studium des ätherischen Körpers verbirgt sich die Enthüllung der Wirkungen jener Sonnenstrahlen, die wir (in Ermangelung einer besseren Bezeichnung) «pranische Emanationen der Sonne» nennen wollen. Diese pranischen Emanationen sind eine von der inneren Hitze der Sonne hervorgebrachte Wirkung; diese Hitze gelangt auf einer der drei grossen Kontaktbahnen zu anderen Körpern innerhalb des Sonnensystems und bringt auf den betreffenden Körpern bestimmte Wirkungen hervor, die sich von denen anderer Emanationen unterscheiden. Diese

Wirkungen stimulieren in ganz bestimmter Weise und sind konstruktiv, denn sie schaffen (aufgrund ihrer wesentlichen Qualität) Bedingungen, die das Wachsen der Zellsubstanz fördern und für deren Anpassung an ihre Umgebung sorgen; sie sorgen auch für die innere Gesundheit (die sich als Hitze des Atoms und infolgedessen als Aktivität des Atoms auswirkt), und für die einheitliche Evolution der Form, der das betreffende Atom der Materie als wesentlicher Bestandteil angehört. Emanatives Prana hat wenig Einfluss auf die Gestaltung von Formen; das ist nicht sein Aufgabengebiet, aber es bewahrt [79] die Form durch Erhaltung der Gesundheit ihrer Bestandteile. Andere Strahlen der Sonne wirken in verschiedener Weise auf die Formen und deren Substanz ein. Einige verrichten das Werk des Zerstörers der Form, andere erhalten und sichern die Kohäsion und Anziehung; das Werk des Zerstörers und des Erhalters gehorcht dem Gesetz der Anziehung und Abstossung. Einige Strahlen beschleunigen, andere verlangsamen die Bewegung. Die Strahlen, mit denen wir es hier zu tun haben - die pranischen Emanationen der Sonne - wirken innerhalb der vier Äther, also der Materie, die zwar physisch, aber dem menschlichen Auge noch nicht sichtbar ist. Sie sind die Grundlage alles Lebens auf der physischen Ebene, aber nur insoweit es das Leben der Atome physischer Materie, deren innere Hitze und Rotationsbewegung betrifft. Diese Emanationen sind die Grundlage des «Feuers durch Reibung», das im Betätigungstrieb der Materie zum Ausdruck kommt.

Letztlich erlangt man durch das Studium des ätherischen Körpers ein besseres Verständnis für die Methode logoischer Manifestation, was für den Metaphysiker und für alle abstrakten Denker von grossem Interesse ist. Der ätherische Körper des Menschen birgt das Geheimnis seines objektiven Daseins. Er hat seine Entsprechung auf der Ebene der Urtypen - jener Ebene, die wir die Ebene der göttlichen Manifestation nennen, die erste Ebene unseres Sonnensystems, die Adi-Ebene. Die Materie dieser höchsten Ebene wird oft das «Feuermeer» genannt und ist die Wurzel der Akasha, womit man die Substanz der zweiten Manifestationsebene bezeichnet. Wir wollen die Analogie etwas genauer verfolgen, denn richtiges Verstehen wird viel Erleuchtung und mancherlei Aufschlüsse mit sich bringen, die zur Aufhellung makrokosmischer mikrokosmischer Probleme beitragen. Wir wollen mit dem Menschen und seinem Ätherkörper anfangen.

Man hat den ätherischen Körper als ein mit Feuer durchwobenes Geflecht oder ein von goldenem Licht belebtes Gewebe bezeichnet. Die Bibel (Prediger 12, 6) spricht von ihm als «güldne Schale». Er besteht aus jener Materie des physischen Körpers, die wir [80] ätherisch nennen; er erhält seine Gestalt durch die Tätigkeit der geringeren Bauleute (Devas), die feine Stränge dieser Materie miteinander zu einer Form oder einem Modell verflechten, nach welchem später der dichte physische Körper geformt werden kann. Gemäss dem Gesetz der Anziehung wird die dichtere Materie der physischen Ebene dazu gebracht, sich an das Energiemodell anzuhängen und dieses allmählich aussen und innen so lange auszufüllen, bis beide Formen einander vollkommen durchdringen und eine Einheit bilden; die pranischen Emanationen des ätherischen Körpers wirken in gleicher Weise auf den physischen Körper ein, wie die pranischen Emanationen der Sonne auf den ätherischen Körper. Das Ganze ist ein umfassendes System der Übermittlung und gegenseitigen Abhängigkeit innerhalb des Systems. Alle empfangen, um zu geben und an das weiterzuleiten, was geringer oder weniger entwickelt ist. Auf jeder Ebene lässt sich dieser Vorgang beobachten.

So bildet der ätherische Körper die Urtypen-Ebene in bezug auf den dichten physischen Körper. Der Denker auf seiner eigenen Ebene steht im gleichen Verhältnis zur physischen Ebene wie der Logos zu seinem System. Synthetisch gedacht liesse sich das so ausdrücken: Der Denker auf der Astralebene, der Ebene des Wünschens und der Notwendigkeit, verhält sich zu seinem physischen Körper wie der Logos auf der kosmischen Astralebene zu seinem System. Im weiteren Verlauf unseres Studiums wollen wir die Entsprechung im Kosmos, im System und in den drei Welten verfolgen, denn wir dürfen nicht vergessen, dass die Analogie eine vollkommene sein muss.

1. Der Mensch, der Mikrokosmos, die sich manifestierende Monade oder der Eine.

2. Der Himmlische Mensch, der planetarische Logos oder die sich manifestierende Gruppe.

3. Der Erhabene Herr der Himmel, der Makrokosmos, der Sonnenlogos, die Manifestation aller Gruppen und aller Evolutionen innerhalb seines Körpers, des Sonnensystems.

All diese [81] Körper - der Körper eines Menschen, eines planetarischen Logos und eines Sonnenlogos - sind das Produkt des Wünschens, das auf den Ebenen des abstrakten Denkens seinen Ursprung hat, sei es kosmisches, systemisches oder Denken in den drei Welten, kosmisches Wunschdenken oder menschliches Wunschdenken; und alle solche Körper sind «Söhne der Notwendigkeit», wie H. P. B. es so treffend ausdrückt [*C35].

2. Acht Feststellungen.

Wir befassen uns mit allen ätherischen Körpern und mit deren Belebung durch Prana (ob kosmisch, solar, planetarisch oder menschlich) sowie mit den Aufnahmeorganen und der Grundlage der Emanationen. Damit kommen wir also zu gewissen Feststellungen in bezug auf den ätherischen Körper, die wir zum Zweck der Klarheit im einzelnen aufzählen wollen:

Erstens. Der ätherische Körper ist die Schablone des physischen Körpers.

Zweitens. Der ätherische Körper ist der Urtypus, nach dem die dichte physische Form erbaut wird, sei es die Form eines [82] Sonnensystems oder eines menschlichen Körpers in irgendeiner Inkarnation.

Drittens. Der ätherische Körper ist ein Gewebe oder Netzwerk aus feinverzweigten Kanälen, die aus Materie der vier Äther bestehen und zu einer besonderen Form gestaltet sind. Er bildet einen Brennpunkt für gewisse Strahlenemanationen, die beleben, anregen und die Rotation der Materie bewirken.

Viertens. Wenn diese pranischen Emanationen in einem Brennpunkt aufgefangen werden, dann wirken sie auf die dichte Materie ein, die auf dem ätherischen Gerüst eingebaut ist.

Fünftens. Während der Inkarnation bildet das ätherische Gewebe eine Scheidewand zwischen der physischen und der Astralebene, und diese Schranke kann nur dann überwunden werden, wenn das Bewusstsein genügend entwickelt ist, um ein Entweichen zu gestatten. Das lässt sich sowohl im Mikrokosmos als auch im Makrokosmos beobachten. Wenn ein Mensch durch Meditation und Konzentration sein Bewusstsein bis zu einem gewissen Grad ausgedehnt hat, dann kann er die feineren Ebenen mit einbeziehen und über die Grenzen des trennenden Gewebes hinaus entweichen.

Physische Unterebenen #Ebenen des Sonnensystems

1. Erster Äther. Atomare Ebene #Adi. Göttlich. Feuermeer. Erster kosmischer Äther.

2. Zweiter Äther. Subatomar #Anupadaka. Monadische Ebene. Akasha. Zweiter kosmischer Äther.

3. Dritter Äther. Superätherisch #Atmisch. Geistige Ebene. Äther. Dritter kosmischer Äther.

4. Vierter Äther. Supergasförmig #Buddhisch. Intuitionsebene. Luft. Vierter kosmischer Äther.

Dichte physische #Ebenen der Menschheit

5. Gasförmig. Subätherisch #Mental. Feuer. Kosmisch gasförmig.

6. Flüssig #Astral. Gefühlsebene. Wasser. Kosmisch flüssig.

7. Irdisch. Dicht #Physische Ebene. Erde. Kosmisch dicht.

Wenn der [83] Logos auf kosmischen Ebenen sein Bewusstsein erweitert hat, kann er das logoisch-ätherische Gewebe überschreiten und über den Grenzring seiner objektiven Manifestation hinaus entweichen. Beim Durchdenken dieser Analogie darf man die Tatsache nicht aus dem Auge verlieren, dass die sieben Hauptebenen unseres Sonnensystems nur die sieben Unterebenen der kosmisch-physischen, d.h. der niedrigsten kosmischen Ebene sind. Dabei ist zu bemerken, dass die Entsprechung sich genau in der Materie auswirkt und dass die Entsprechung ebenso genau auf die Strahlungen zutrifft.

Sechstens. In allen drei Körpern - dem menschlichen, dem planetarischen und dem systemischen oder logoischen - befindet sich im Gesamtorganismus ein besonderes Organ, das zur Aufnahme von Prana dient. Dieses Organ hat seine ätherische Manifestation und deren dichte physische Entsprechung.

Im System. Im System ist das Organ des kosmischen Prana, der die Materie belebenden Kraft, die Zentralsonne, die der direkte Empfänger und Verteiler kosmischer Strahlung ist. Dabei handelt es sich um eine der drei Unterteilungen des Urstrahls kosmischer Intelligenz. Jeder der kosmischen Strahlen ist seinem Wesen nach dreifältig, was leicht übersehen wird, obwohl es logisch selbstverständlich ist; jeder Strahl ist das Organ oder Instrument einer kosmischen Wesenheit, und alles Dasein ist in der Manifestation notwendigerweise dreifältig. Die Zentralsonne hat innerhalb ihrer Peripherie ein Empfangszentrum mit Ausstrahlung auf der Oberfläche.

Im Planeten. Im Planeten befindet sich ein ähnliches Organ oder ein Empfänger innerhalb seines ätherischen Körpers, dessen Ort noch nicht öffentlich bekanntgegeben werden kann und deshalb geheim bleiben muss. Er steht mit den zwei Polen, dem Nord- und dem Südpol, in Verbindung und ist das Zentrum, um das die Erdkugel rotiert, und Ursprung der Legende von einem zentral gelegenen, fruchtbaren Land im Einflussbereich der Pole. Dieses sagenhafte Land von ausserordentlicher Fruchtbarkeit, üppigem Überfluss und phänomenalem Wachstum von Pflanzen, Tieren und Menschen wäre natürlich dort zu suchen, wo Prana aufgenommen [84] wird. Es ist das esoterische Paradies, das Land physischer Vollkommenheit. Oberflächenstrahlung kommt nach ihrer Verteilung als planetarisches Prana zum Ausdruck.

Im Menschen. Das Aufnahmeorgan ist die Milz vermittelt ihres ätherischen Gegenstückes. Nachdem das Prana über das ätherische Netzwerk auf den ganzen Körper verteilt worden ist, kommt es auf der Oberfläche als Strahlung der Gesundheitsaura zum Ausdruck.

Siebtens. So lässt sich die Ähnlichkeit in allen drei Körpern klar erkennen und die vollkommene Entsprechung lässt sich in ihrer Auswirkung leicht nachweisen.

PRANA DES SONNENSYSTEMS

Das Sonnensystem

Manifestierende Wesenheit #Der Sonnenlogos.

Manifestationskörper #Das Sonnensystem.

Aufnahmezentrum #Pol der Zentralsonne.

Oberflächenstrahlung oder Emanation #Sonnenprana.

Verursachte Bewegung #Systemische Rotation.

Auswirkung nach Verteilung #Ätherische Ausstrahlung der Sonne (kosmisch fühlbar)

Der Planet

Manifestierende Wesenheit #Ein planetarischer Logos.

Manifestationskörper #Ein Planet.

Aufnahmezentrum #Der planetarische Pol.

Oberflächenstrahlung oder Emanation #Planetarisches Prana.

Verursachte Bewegung #Planetarische Rotation.

Auswirkung nach Verteilung #Ätherische Ausstrahlung des Planeten (innerhalb des Sonnensystems fühlbar).

Ein menschliches Wesen

Manifestierende Wesenheit #Der Denker, ein Dhyan Chohan

Manifestationskörper #Physischer Körper.

Aufnahmezentrum #Die Milz.

Oberflächenstrahlung oder Emanation #Gesundheitsaura.

Verursachte Bewegung #Atomische Rotation.

Auswirkung nach Verteilung #Ätherische Ausstrahlung des Menschen (von der Umgebung fühlbar).

Das Atom der Materie

Manifestierende [85] Wesenheit #Ein elementares Leben.

Manifestationskörper #Die atomare Sphäre,

Aufnahmezentrum #Pol des Atoms.

Oberflächenstrahlung oder Emanation #Beitrag des Atoms zur Gesundheitsaura des ganzen Körpers.

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Verursachte Bewegung #Atomische Rotation.

Auswirkung nach Verteilung #Ätherische Ausstrahlung des Atoms (innerhalb der physischen Form fühlbar).

Achtens. Wenn der «Wille zum Leben» dahinschwindet, dann stellen die «Söhne der Notwendigkeit» ihre objektive Manifestation ein. Das ist logisch unvermeidbar und lässt sich bei allen beseelten Erscheinungsformen beobachten. Wenn der Denker auf seiner eigenen Ebene seine Aufmerksamkeit von seinem kleinen System innerhalb der drei Welten abwendet und all seine Kräfte wieder an sich nimmt, dann geht das Dasein auf der physischen Ebene zu Ende, und alles kehrt wieder ins kausale Bewusstsein zurück; dieses ist in den drei Welten des Denkers eine ebenso vollkommene Abstraktion wie das Absolute es im dreifachen Sonnensystem des Logos ist. Auf der physischen Ebene zeigt sich das in der Weise, dass der strahlende Ätherkörper durch die Scheitelöffnung entweicht und daraufhin der physische Körper zerfällt. Das Gerüst verschwindet und die physische Form zerfällt; das pranische Leben wird vollständig aus der dichten Hülle herausgezogen und die Stimulierung der Feuer der Materie hört auf. Das latente Feuer des Atoms verbleibt; es bleibt inhärent, aber die Form selbst entsteht aus dem Zusammenwirken der beiden Feuer der Materie - des aktiven und des latenten, des ausstrahlenden und des inhärenten Feuers - unter Mithilfe des Feuers des zweiten Logos; und wenn sie getrennt werden, dann fällt die Form auseinander. Dies ist ein Miniaturbeispiel für die wesentliche Dualität aller Dinge, die unter der Einwirkung von Fohat stehen.

Im Zusammenhang [86] mit dem ätherischen Körper besteht eine enge Verbindung zwischen der Milz und dem Scheitel des Kopfes. Das Organ der Milz entspricht in interessanter Weise der Nabelschnur, die ein Kind mit der Mutter zu Ernährungszwecken verbindet und bei der Geburt abgetrennt wird. Wenn ein Mensch bewusst sein eigenes Wunschleben beginnt und in eine neue Welt von subtilerer Lebensform hineingeboren wird, dann wird die geflochtene Schnur aus Ätherstoff (die ihn mit seinem physischen Körper verbunden hatte) unterbrochen; die «Silberschnur wird gelöst» und der Mensch trennt seine Verbindung mit dem dichten physischen Körper; er geht durch das höchste anstatt durch das niedrigste Körperzentrum in eine höhere Welt einer anderen Dimension über. Das gleiche lässt sich bei allen Körpern und Hüllen des Mikrokosmos beobachten, denn die Analogie gilt während der Manifestation auf allen Ebenen. Wenn die Wissenschaft einmal mehr auf diesem Gebiete weiss, dann wird sich herausstellen, dass der gleiche Vorgang in grösserem Massstab in der planetarischen Manifestation stattfindet. Ein Planet ist nur der Körper eines planetarischen Logos. Dieser Körper ist ätherisch und dient dem Logos als Ausdrucksmittel seiner selbst und als ätherisches Gerüst für den Aufbau eines Manifestationskörpers.

Der Mond war einmal das körperliche Ausdrucksmittel eines der planetarischen Logoi; die Erde ist es jetzt, und die Zyklen ändern sich andauernd. In einem physischen Planeten befindet sich ebenfalls ein Zentrum für das Entweichen des Ätherkörpers, und die planetarische Silberschnur wird zur festgesetzten Zeit gelöst; die Zeiten und Zyklen, ihr Anfang und ihr Ende, liegen aber in den Mysterien der Einweihung verborgen und gehen uns nichts an.

Im Sonnensystem wiederholt sich ein ähnlicher Vorgang am Ende eines Mahamanvantara. Der Logos wird sich dann in sich selbst zurückziehen und dabei seine drei Hauptprinzipien [*C37] abziehen oder zurücknehmen. Sein Manifestationskörper - die Sonne [87] und die sieben heiligen Planeten, die alle aus Ätherstoff bestehen - wird sich aus dem objektiven Zustand zurückziehen und verdunkeln. Das physische Licht wird verlöschen. Darauf wird ein allmähliches Einatmen folgen, bis er alles in sich zurückgenommen hat; der Ätherkörper zu bestehen aufhören und das Gewebe nicht mehr da sein. Volles Bewusstsein wird errungen werden, und mit dem Augenblick dieser Errungenschaft wird das Dasein

oder die wesenhafte Manifestation enden. Alles wird wieder im Absoluten aufgesogen; dann folgt Pralaya [*C38], oder der Himmel kosmischer Ruhe, und die Stimme des Schweigens wird nicht mehr gehört. Der Widerhall des WORTES wird ersterben, und über allem wird das «Schweigen der Höchsten Stätten» herrschen.

II. Das Wesen des Prana

Bei unserer Betrachtung des ätherischen Körpers und seiner Funktionen als Werkzeug der Assimilierung und Verteilung von Prana haben wir ihn vom Standpunkt seiner relativen Stellung im Rahmen der Dinge aus untersucht. Wir haben das ätherische Gebiet vom Gesichtswinkel der Entsprechungen aus betrachtet und sind bestimmten Analogien innerhalb des Systems, der Planeten und des Menschen nachgegangen. Wir haben gesehen, dass er die Grundlage der physischen Form bildet und an sich ein sehr wichtiges Bindeglied ist zwischen:

- a. dem physischen Menschen, und der Emotional- oder Astralebene;
- b. dem Planetarischen Menschen, und wesentlicher emotionaler Qualität;
- c. dem Logos, dem grossen Himmlischen Herrn, und der kosmischen Astralebene.

Damit könnten wir unsere Betrachtung von jetzt ab auf den ätherischen Körper eines menschlichen Wesens beschränken und überhaupt nicht weiter auf Entsprechungen zu systemischen oder kosmischen Dingen eingehen; wir müssen indes stets im Auge behalten, dass der einsichtsvolle Schüler Weisheit auf dem Weg der [88] Auslegung erreicht. Wer sich (in objektiver Manifestation, wesentlicher Qualität und umfassender Entwicklung) selbst kennt, der kennt auch den Herrn seines Strahls und den Logos seines Systems. Dann bedarf es nur der entsprechenden Nutzenanwendung, Bewusstseinerweiterung und intelligenten Auslegung, verbunden mit weiser Enthaltung von dogmatischen Behauptungen sowie der Erkenntnis, dass es bei der Entsprechung mehr auf Qualität und Methode ankommt, als darauf, sich bis ins einzelne an einen speziellen Vorgang zu halten, der im Lauf der Evolution irgendwann stattgefunden hat.

Was hier bestenfalls dargeboten werden kann, ist ein Lehrstoff, der, in der richtigen Weise durchdacht, zu einer intelligenteren, praktischen Lebensweise führen könnte, wobei das Wort «Leben» im okkulten Sinn gemeint ist. Wenn dieser Lehrstoff vom wissenschaftlichen, religiösen und philosophischen Gesichtspunkt aus durchstudiert wird, könnten die Ziele der Evolution im unmittelbar bevorstehenden, geringeren Zyklus gefördert werden. Deshalb ist es unser Bestreben, den sekundären Körper des Menschen zu einem realeren Begriff zu machen, einige seiner Funktionen anzugeben und zu zeigen, wie er am Ende bewusst in den Bereich unseres mentalen Fassungsvermögens gebracht werden kann.

Die Wissenschaft nähert sich bekanntlich rasch dem Punkt, auf dem sie sich gezwungen sehen wird, die Tatsache des ätherischen Körpers zuzugeben, weil sich die Schwierigkeit einer Ablehnung als weit grösser erweisen wird als das Eingeständnis seines Vorhandenseins. Manche Wissenschaftler geben bereits zu, dass es Ätherstoff gibt; Bemühungen auf photographischem Gebiet haben mit Erfolg das als wirklich bewiesen, was man bislang als unwirklich erachtete, weil es (vom physischen Standpunkt aus) nicht greifbar war. Dauernd ereignen sich Phänomene, die im Bereich des Übernatürlichen bleiben, es sei denn, dass man sie mit Hilfe von ätherischer Materie erklärt. In dem eifrigen Bestreben, die Behauptungen der Spiritualisten als irrig zu beweisen, haben die Wissenschaftler die Belange des wahren und höheren Spiritismus dadurch gefördert, dass sie auf die Wirklichkeit und auf die Tatsache des ätherischen Körpers zurückkamen; allerdings betrachten sie ihn lediglich als einen Körper, von dem eine Strahlung ausgeht, denn [89] sie befassen sich nur mit der Wirkung, da sie die eigentliche Ursache noch nicht erforscht haben. Medizinische Forscher befassen sich

allmählich (wenn auch noch blind heruntappend) mit der Frage der Vitalität, der Wirkung von Sonnenstrahlen auf den physischen Organismus und den Gesetzen, die der inhärenten und der ausstrahlenden Hitze zugrunde liegen. Sie fangen jetzt damit an, der Milz bislang nicht anerkannte Funktionen zuzuschreiben und die Wirkungen der Drüsen im Zusammenhang mit der Assimilierung der wesentlichen Lebenskräfte durch den physischen Körper zu untersuchen. Sie sind auf dem richtigen Wege, und in absehbarer Zeit (vielleicht noch in diesem Jahrhundert) wird die Tatsache des ätherischen Körpers und seiner grundlegenden Funktion unbestritten sein; und das Gesamtziel der Vorbeugungs- sowie der Heilungsmedizin wird auf eine höhere Stufe verlegt werden. Wir können hier bestenfalls nur einige wenige, kurz gefasste Tatsachen angeben, die möglicherweise den Tag der Anerkennung beschleunigen und das Interesse des wahren Forschers fördern könnten. Deshalb möchte ich kurz erwähnen, was in den uns verbleibenden drei Punkten behandelt werden wird:

Die Funktionen des ätherischen Körpers.

Sein Verhältnis zum physischen Körper während der Lebenszeit.

Die Krankheiten oder das Unwohlsein des ätherischen Körpers

(wobei die ursprüngliche Bedeutung des Wortes «Unwohlsein» sorgfältig beibehalten wird).

Sein Zustand nach dem Tode.

Darin wird alles inbegriffen sein, was im Augenblick praktisch verwendbar ist. Weiteres wird uns später zur Verfügung gestellt werden, wenn die jetzigen Veröffentlichungen sorgfältig nutzbar gemacht werden und Fachleute dieses wichtige Gebiet weise, vernünftig und grosszügig untersuchen.

In dem Mass, in dem das Wesen und die Funktionen des ätherischen Körpers im Denken der Welt ihren gebührenden Platz einnehmen und man sich darüber klar wird, dass der ätherische der wichtigste der beiden physischen Körper ist, wird der Mensch in einen bewussten engeren Kontakt mit den anderen Evolutionen kommen, die sich im Ätherstoff genauso entwickeln wie der Mensch in [90] einem physischen Körper. Es gibt bestimmte grosse Devagruppen, die sogenannten violetten oder «Devas der Schatten», die in enger Verbindung mit der evolutionären Entwicklung des menschlichen Ätherkörpers stehen und ihm solare und planetarische Strahlung übermitteln. Der ätherische Körper des Menschen empfängt Prana von verschiedener Art auf verschiedene Weise, und dadurch kommt er mit verschiedenen Wesenheiten in Berührung.

1. Sonnenprana.

Dies ist jenes lebenspendende und magnetische Fluidum, das von der Sonne ausstrahlt, und das dem Ätherkörper des Menschen durch Vermittlung gewisser Deva-Wesenheiten von sehr hohem Range und goldener Färbung übermittelt wird. Es wird durch ihre Körper hindurchgeleitet und in Form von mächtigen Strahlungen ausgesandt, die direkt durch gewisse Plexi im oberen Teil des Ätherkörpers, am Kopf und an den Schultern, empfangen, dann zum ätherischen Gegenstück der physischen Milz hinuntergeleitet und von dort aus der Milz selbst gewaltsam zugeführt werden. Diese goldgetönten pranischen Wesenheiten befinden sich über uns in der Luft; sie sind besonders aktiv in gewissen Gegenden der Welt wie Kalifornien, in jenen tropischen Ländern, in denen die Luft rein und klar ist und wo die Sonnenstrahlen als besonders zuträglich anerkannt sind. Die Beziehungen zwischen dem Menschen und dieser Devagruppe sind sehr enge, aber bis jetzt noch voller Gefahren für den Menschen. Diese Devas gehören zu einer sehr

machtvollen Klasse und sind in ihrer eigenen Evolution dem Menschen voraus. Der Mensch ist ihnen schutzlos ausgeliefert, und auf diesem Mangel an Schutz und dem menschlichen Unvermögen, die Gesetze des magnetischen Widerstands oder der solaren Abstossung zu verstehen, beruht beispielsweise die Gefahr eines Sonnenstiches. Wenn einmal der Ätherkörper und seine Assimilationstätigkeit wissenschaftlich anerkannt und verstanden ist, dann wird der Mensch gegen die Gefahren der Sonnenstrahlung gefeit sein. Dann wird er sich durch Anwendung der Gesetze der magnetischen Anziehung und Abstossung, und nicht allein durch Kleidung und Obdach zu schützen wissen. Es ist [91] hauptsächlich eine Frage der Polarisation. Ein Wink lässt sich hier geben: wenn der Mensch erst einmal die Deva-Evolution etwas genauer versteht, ihr Wirken im Zusammenhang mit der Sonne anerkennt, und wenn er sich darüber klar wird, dass sie den weiblichen Pol darstellt, während er selbst den männlichen Pol verkörpert (da die vierte Schöpferische Hierarchie männlich ist) [*C39] dann wird er das gegenseitige Verhältnis verstehen und dessen Gesetzen folgen.

Die vom Zentrum der Sonne auf einer der drei Leitbahnen zur Peripherie ausgesandten Strahlungen werden von diesen solaren Devas aufgenommen, durch ihren Organismus hindurchgeleitet und dort in einem Brennpunkt gesammelt. Sie verhalten sich dabei ähnlich wie ein Brennglas. Diese Strahlungen werden sodann dem menschlichen Körper übermittelt (oder auf ihn reflektiert), um dann von diesem aufgenommen und wiederum assimiliert zu werden. Wenn sich der Ätherkörper in gutem Zustand befindet und richtig funktioniert, dann wird genug von diesem Prana absorbiert, um die Form in organisierter Verfassung zu erhalten. Darin erschöpft sich der ganze Wirkungszweck des ätherischen Körpers, und das kann nicht genügend hervorgehoben werden. Das übrige Prana wird in Form von tierischer Ausstrahlung oder - was dasselbe ist - von physischem Magnetismus abgestossen. Der Mensch wiederholt demnach im kleineren Massstab das Wirken der grossen Sonnendevas und fügt damit seinen Anteil an repolarisierter oder remagnetisierter Emanation zur Gesamtsumme der planetarischen Aura hinzu.

2. Planetarisches Prana.

Dies ist das lebenspendende Fluidum, das von einem Planeten ausgeht und dessen grundlegende Farbtonung oder Qualität ausmacht; es entsteht dadurch, dass sich innerhalb des Planeten der gleiche Vorgang wiederholt, wie er in bezug auf den Menschen und solares Prana stattfindet. Der Planet (die Erde oder irgendein [92] anderer Planet) absorbiert das Sonnenprana, assimiliert seinen Eigenbedarf und sendet das, was zu seinem Wohlbefinden nicht wesentlich ist, in Form von planetarischer Strahlung weiter. Planetarisches Prana ist demnach solares Prana, das durch den Planeten hindurchgegangen, durch alle Teile des planetarischen Ätherkörpers geströmt und dem dichten physischen Planeten übermittelt worden ist; von da aus wurde es in Form einer Strahlung abgestossen, die ihrem Wesen nach die gleichen Merkmale aufweist wie solares Prana, aber dazu noch die individuelle Sonderqualität des betreffenden Planeten. Dabei wiederholt sich der gleiche Vorgang wie im menschlichen Körper. Die physischen Ausstrahlungen von Menschen unterscheiden sich je nach der Qualität ihrer physischen Körper. Das gleiche gilt für einen Planeten.

Das von einem Planeten ausgesandte Prana wird (wie im Fall von solarem Prana) von einer besonderen Devagruppe aufgefangen und weitergegeben, die «Devas der Schatten» genannt werden; es sind ätherische Devas von leicht violetter Färbung. Ihre Körper bestehen aus Materie des einen oder anderen der vier Äther, und sie ziehen die Emanationen des Planeten und aller darauf lebenden Formen in sich wie in einem Brennpunkt zusammen. Sie stehen in besonders enger Verbindung mit den menschlichen Wesen, weil ihre Körpersubstanz der ätherischen Substanz des Menschen wesentlich ähnelt und weil sie ihm den Magnetismus der sogenannten «Mutter Erde» übermitteln. Wir sehen also, dass zwei Devagruppen im Zusammenhang mit dem Menschen wirken:

a. Solare Devas, die das vitale Fluidum übermitteln, welches im ätherischen Körper kreist.

b. Planetarische Devas von violetter Färbung, die mit dem ätherischen Körper des Menschen zusammenhängen und das Prana der Erde übermitteln, oder das Prana irgendeines anderen Planeten, auf dem der betreffende Mensch während einer physischen Inkarnation gerade tätig sein mag.

Hier könnte sich eine durchaus angebrachte Frage ergeben, und obwohl wir das Mysterium nicht vollends erklären dürfen, lassen sich immerhin ein paar anregende Winke geben. [93] Man könnte fragen: Was verursacht den scheinbar toten Zustand des Mondes? Besteht Devaleben auf ihm? Ist solares Prana dort wirkungslos? Worin besteht der Unterschied zwischen dem scheinbar toten Mond und einem lebendigen Planeten, wie z.B. der Erde [*C40] ?

Hier berühren wir ein verborgenes Geheimnis, dessen Lösung sich darin finden lässt, dass menschliche Wesen und bestimmte Devagruppen auf dem Mond nicht mehr zu finden sind. Der Mensch hat nicht deshalb auf dem Mond zu leben aufgehört, weil er tot ist und deshalb seinem Leben keinen Unterhalt mehr bieten kann, sondern der Mond ist tot, weil der Mensch und diese Devagruppen von seiner Oberfläche und aus seinem Einflussbereich entfernt worden sind [*C41]. Der Mensch und die Devas fungieren auf jedem Planeten als Vermittler oder Übermittlungsfaktoren. Wo sie nicht anzutreffen sind, da sind gewisse grosse Betätigungen unmöglich geworden, und es tritt Zersetzung ein. Der Grund für diese Fortschaffung liegt im kosmischen Gesetz von Ursache und Wirkung, oder des kosmischen Karmas, und in der vielfach verwickelten und dennoch individuellen Geschichte des betreffenden Himmlischen Menschen, dessen Körper zufällig der Mond oder irgendein anderer toter Planet war.

3. Das Prana der Formen.

Zunächst muss darauf hingewiesen werden, dass Formen notwendigerweise aus zwei Arten bestehen, von denen jede einen besonderen Platz im Grundplan einnimmt:

Formen, die das Ergebnis des Wirkens des dritten und des zweiten Logos, und deren vereinten Lebens sind. Solche Formen sind die Einheiten des Mineral-, Pflanzen- und Tierreiches.

LOGOS und EINES und SONNENSYSTEMS

[Grafik, Buch Seite 132]

Formen, die das Ergebnis des vereinten Wirkens der drei Logoi sind und die eigentlichen Deva- und Menschenformen umfassen.

Ausserdem gibt es die noch einfachere Form, die in der Substanz verkörpert ist, aus der alle anderen Formen geschaffen werden. Dabei handelt es sich genau genommen um die atomare und molekulare Materie, die von der Lebensenergie des dritten Logos beseelt wird.

[95] Bei der erstgenannten Gruppe von Formen muss beachtet werden, dass die von Einheiten des Tier- und Pflanzenreiches (nach Absorbierung von solarem und planetarischem Prana) abgegebenen pranischen Emanationen natürlich eine Kombination von beiden darstellen; diese werden, so, wie das solare und planetarische Prana, durch Oberflächenstrahlung an gewisse geringere Devagruppen

von nicht sehr hoher Ordnung weitergeleitet, die in einem merkwürdigen und verwickelten Verhältnis zur Gruppenseele des ausstrahlenden Tieres oder der Pflanze stehen. Mehr lässt sich an dieser Stelle nicht sagen. Diese Devas besitzen ebenfalls eine violette, aber so blasse Farbtönung, dass sie fast grau erscheint; sie befinden sich in einem Übergangszustande und vermischen sich in verwirrendem Durcheinander mit Wesenheiten, die noch fast auf dem involutionären Kreisbogen sind. [*C42]

Bei der zweiten [96] Gruppe übermittelt die menschliche Form ihre Ausstrahlungen einer weit höheren Klasse von Devas. Diese Devas haben eine kräftigere Farbtönung. Nachdem sie die menschliche Strahlung gebührend assimiliert haben, übermitteln sie diese hauptsächlich an das Tierreich, womit sie die enge Beziehung zwischen den beiden Naturreichen beweisen. Wenn die obige Erklärung der verwickelten Wechselbeziehung zwischen der Sonne und den Planeten, zwischen den Planeten und den sich auf ihnen entwickelnden Formen, und zwischen den Formen untereinander (in absteigender Linie ihrer Bedeutung) wenigstens dazu verhilft, die grossartige wechselseitige Abhängigkeit aller Daseinsformen ersichtlich zu machen, dann ist schon viel damit gewonnen.

Eine weitere erwähnenswerte Tatsache ist die enge Verbundenheit zwischen all diesen Evolutionen der Natur, von der himmlischen Sonne bis hinab zum bescheidensten Veilchen, vermittelt [97] der Deva-Evolution, die in allen Teilen des Systems als übermittelnde und umwandelnde Kraft wirkt.

Letzten Endes wirkt alles mit Feuer. Inwendiges, inhärentes und latentes Feuer; Strahlungs- und Emanationsfeuer; erzeugtes, assimiliertes und ausgestrahltes Feuer; belebendes, stimulierendes und zerstörendes Feuer; übermitteltes, reflektiertes und absorbiertes Feuer; Feuer, die Grundlage allen Lebens; Feuer, die Essenz allen Daseins; Feuer, das Mittel zur Entwicklung und der Impuls hinter

(43) DER MAKROKOSMOS.

Erster Logos #Feuer #Der Wille zu leben oder zu sein, Elektrisch.

Zweiter Logos #Hitze #Dualität oder Liebe zwischen zweien, Solar.

Dritter Logos #Bewegung #Das Feuer des Denkens. Die Beziehung untereinander. Feuer durch Reibung.

Dies ist der subjektive Ausdruck.

Die Sonne #Wille oder Macht.

Venus-Merkur #Liebe und Weisheit.

Saturn #Aktivität oder Intelligenz.

Dies ist der objektive Ausdruck.

DER MIKROKOSMOS.

Die Monade #Elektrisches Feuer #Wille oder Macht.

Das Ego #Sonnenfeuer #Liebe und Weisheit.

Die Persönlichkeit #Feuer durch Reibung und Aktivität oder Intelligenz.

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Dies ist der subjektive Ausdruck.

Der Mentalkörper #Wille oder Macht#Feuer.

Der Astralkörper #Liebe-Weisheit #Hitze.

Der physische Körper #Aktive Intelligenz. und Bewegung.

Dies ist der objektive Ausdruck.

Physischer Körper.

Das Gehirn #Monade #Wille oder Macht. Elektrisches Feuer.

Das Herz #Ego #Liebe-Weisheit. Sonnenfeuer.

Die niederen Organe #Persönlichkeit #Aktive Intelligenz.

dem gesamten Evolutionsvorgang; Feuer, der Baumeister, Erhalter und Gestalter; Feuer als Ursprung, Vorgang und Ziel; Feuer als Läuterer und Verzehrter. Der Gott des Feuers und das Feuer Gottes wirken wechselseitig aufeinander ein, bis alle Feuer sich vereinigen und aufflammen, und bis alles Dasein - von einem Sonnensystem bis zu einer Ameise - durch das Feuer hindurchgegangen ist und in dreifacher Vollendung daraus emporsteigt. Dann verlässt das Feuer als vollendete Essenz den Grenzring, gleichviel ob diese Essenz aus einem menschlichen, planetarischen oder solaren Grenzring hervortritt. Das Feuerrad dreht sich, und alles, was sich darin befindet, wird der dreifachen Flamme ausgesetzt, bis es am Ende vollendet dasteht.

III. Die Funktion des ätherischen Körpers

Wir wollen jetzt mit der Besprechung des ätherischen Körpers fortfahren und dessen Funktion und Beziehung zum physischen Körper betrachten.

Es empfiehlt sich, beide gemeinsam zu behandeln, denn die wechselseitige Beziehung ist so eng, dass es nicht möglich ist, sie getrennt zu besprechen. Die Funktionen des ätherischen Körpers sind in der Hauptsache drei an der Zahl:

1. Er empfängt Prana.
2. Er assimiliert Prana.
3. Er übermittelt Prana.

1. Er empfängt Prana.

Der ätherische Körper liesse sich demnach als negativ oder empfangsfähig im Verhältnis zu den Sonnenstrahlen, und als positiv und abgabefähig in seinem Verhältnis zum physischen Körper [98] bezeichnen. Die zweite Funktion - die der Assimilierung - ist rein intern und streng in sich ausgeglichen. Wie bereits erwähnt, werden die pranischen Emanationen der Sonne vom ätherischen Körper durch gewisse Zentren aufgesogen, die sich hauptsächlich im oberen Teil des Körpers befinden; von dort aus werden sie zu dem Zentrum hinabgeleitet, das die

ätherische Milz genannt wird, weil sie das ätherische Gegenstück der physischen Milz ist. Das Hauptzentrum für die Aufnahme von Prana ist gegenwärtig ein Zentrum zwischen den Schulterblättern. Ein weiteres, etwas oberhalb des Sonnengeflechts (plexus solaris) gelegenes Zentrum geriet durch die Missbräuche der sogenannten Zivilisation allmählich in einen Schlummerzustand. In der kommenden Stammrasse, und noch mehr in der heutigen, wird man die Notwendigkeit, diese beiden Zentren den Sonnenstrahlen auszusetzen, und die dementsprechend erhöhte physische Vitalität und Anpassungsfähigkeit zu schätzen wissen. Diese drei Zentren,

1. zwischen den Schulterblättern,
2. oberhalb des Zwerchfells
3. die Milz,

bilden, wenn auch dem Mensch noch unerkennbar, ein strahlendes, ätherisches Dreieck, welches den anfänglichen Impuls zum späteren pranischen Kreislauf durch das ganze System verursacht. Der ätherische Körper ist tatsächlich ein Netzwerk aus feinen Kanälen, welche die Bestandteile einer feinen, verschlungenen Schnur sind; ein Teil dieser Schnur ist das magnetische Bindeglied, das den physischen mit dem Astralkörper verbindet und das nach dem Tode (nach Zurückziehung des ätherischen Körpers aus dem dichten physischen Körper) abreißt oder entzweibricht. Die Silberschnur wird gelöst, wie es in der Bibel heisst [*C44], und darauf beruht die Legende von der schicksalhaften Schwester, die den Lebensfaden mit den gefürchteten Scheren abschneidet.

Das ätherische Netz besteht aus den feinverschlungenen Strängen dieser vitalisierten Schnur und hat, abgesehen von den sieben Zentren innerhalb des Netzes (die den sieben heiligen Zentren [99] entsprechen, zu denen die Milz oft mitgerechnet wird), die beiden oben erwähnten Zentren, die - zusammen mit der Milz ein Aktivitäts-Dreieck bilden. Das ätherische Netz der Sonnensysteme ist seiner Natur nach analog und hat gleichfalls seine drei Aufnahmezentren für kosmisches Prana. Das geheimnisvolle Band am Himmel, das wir die Milchstrasse nennen (G.L. II, 250), steht in engem Zusammenhang mit dem kosmischen Prana oder mit jener kosmischen Vitalität oder Lebensnahrung, die das ätherische Sonnensystem mit Lebenskraft erfüllt.

2. Er assimiliert Prana.

Die Assimilierung geht in diesem Dreieck vor sich; das in eines der beiden Zentren einströmende Prana kreist dreimal um das Dreieck herum, ehe es allen Teilen des ätherischen Trägers, und von dort aus dem physischen Körper übermittelt wird. Das Hauptorgan der Assimilation ist die Milz - das ätherische Zentrum und das dichte physische Organ. Die von der Sonne ausgehende Lebensessenz wird der ätherischen Milz zugeführt und unterliegt dort einer Verstärkung oder einer Entziehung von Lebenskraft, je nachdem ob sich dieses Organ in gesundem Zustand befindet oder nicht. Wenn der Mensch in gesundem Zustand ist, wird die empfangene Emanation durch seine eigene, individuelle Schwingung vermehrt und ihre Schwingungszahl erhöht, ehe sie in die physische Milz weitergeleitet wird; oder aber sie wird verlangsamt und herabgesetzt, wenn der Betreffende unter schwacher Gesundheit leidet.

Wie alle übrigen nehmen auch diese drei Zentren die Gestalt einer untertassengleichen Vertiefung an und haben ihrer Erscheinung nach eine gewisse Ähnlichkeit mit kleinen Strudeln, welche die ihnen nahekommenden Strömungen in ihren Einflussbereich hineinziehen.

Die Zentren muss man sich als wirbelnde Strudel vorstellen, wobei ein enggeflechtener, dreifacher Kanal von jedem Einzelzentrum zum anderen geht und ein fast abgeschlossenes Kreislaufsystem bildet. Dieser Kreislauf beginnt an der Seite der Milz, die von der [100] Eintrittsseite des Prana am weitesten entfernt liegt. Das vitale Fluidum kreist dreimal durch diese drei Zentren und zwischen ihnen hindurch, ehe es schliesslich aus ihnen austritt und zur Peripherie seines kleinen Kreislaufsystems hinströmt. Dieser letzte Kreislauf bringt das Prana vermittels der feinverflochtenen Kanäle zu jedem einzelnen Körperteil und durchtränkt ihn (wenn man so sagen darf) vollends mit den drei Emanationen. Letztere finden schliesslich durch Oberflächenstrahlung ihren Abfluss aus dem ätherischen System. Die pranische Essenz entweicht aus dem Umkreis ihres vorübergehenden Grenzrings als pranische Emanation des Menschen, die aus dem gleichen, vorher empfangenen Prana besteht, aber mit der besonderen Qualität, die irgendein Individuum ihr während ihres vorübergehenden Kreislaufes zu verleihen vermag. Die Essenz entweicht, mitsamt individueller Qualität.

Hierin lässt sich wieder eine Analogie zum Entweichen aller Essenzen aus dem Grenzring erkennen, sobald ihr Kreislauf vollendet ist.

Dieses Studium des ätherischen Körpers ist von äusserst praktischer Bedeutung, und wer das klarer erkannt hat, wird der Verteilung von Prana innerhalb seines Körpers erhöhte Aufmerksamkeit widmen und dafür Sorge tragen, dass die Vitalisierung des Körpers vermittels der drei Zentren unbehindert vor sich geht.

Dieses Thema muss notwendigerweise oberflächlich und in grossen Zügen behandelt werden, und es lassen sich nur vereinzelt Winke geben. Immerhin wird sich bei sorgfältigem Studium herausstellen, dass die hier gebotene Lehre die Kenntnis von Wahrheiten vermittelt, deren Inhalt und Tragweite von unermesslichem Wert ist, und die hier erstmalig zur Sprache kommen. Die Bedeutung der ätherischen Hülle im Sinn einer Trennungswand oder eines Grenzrings, und ihre Funktionen als Empfänger und Verteiler von Prana werden hier umfassender behandelt als je zuvor; später dürfte noch mehr darüber gesagt werden.

Aus der Gesamtheit der bisher nur kurz besprochenen Tatsachen treten zwei grundlegende Wahrheiten klar hervor:

Erstens. Die [101] vierte ätherische Unterebene der physischen

Ebene ist von unmittelbarer Wichtigkeit für

- a. den Menschen, den Mikrokosmos;
- b. den Himmlischen Menschen, den planetarischen Logos;
- c. den Erhabenen Herrn der Himmel, den Sonnenlogos.

Zweitens. In dieser vierten Kette und vierten Runde beginnt man allmählich mit der Untersuchung des vierten Äthers; und wenn man ihn als ein trennendes Gewebe ansieht, gestattet er gelegentlich denjenigen, die eine angemessene Schwingung besitzen, den Austritt.

3. Er übermittelt Prana.

Wir haben das Thema des Feuers nur kurz besprochen und festgestellt, dass der ätherische Körper den Zweck hat, es allen Teilen seines Systems zuzuführen und zuzuteilen. Wir sind auf Tatsachen eingegangen, die das Interesse an diesem pranischen Träger erwecken und dessen Nützlichkeit betonen könnten. Beim Studium dieses statischen Rings und seiner kreisenden Feuer müssen gewisse Tatsachen betont und in Betracht gezogen werden. Im Interesse der Klarheit möchte ich

deshalb kurz wiederholen:

Das System empfängt Prana aus kosmischen Quellen auf dem Weg über drei Zentren und sorgt für dessen Weiterverteilung an alle Teile seines ausgedehnten Einflussgebietes, d.h. bis an die Grenzen des solaren ätherischen Gewebes. Dieses kosmische Prana wird mit solarer Qualität imprägniert und dringt bis zu den äussersten Grenzen des Systems vor. Es hat die Aufgabe, den Bewusstseinsträger, die physisch-materielle Ausdrucksform des Sonnenlogos mit Lebenskraft zu erfüllen.

Der Planet empfängt sein Prana vom Sonnensystem und verteilt es durch die drei Aufnahmezentren an alle Teile seines Einflussbereiches. Dieses solare Prana nimmt die Färbung der planetarischen Qualität an und wird von allen Evolutionen innerhalb des planetarischen Grenzrings absorbiert. Es hat die Aufgabe, den Träger oder Körper zu vitalisieren, welcher der physisch-materielle Ausdruck des einen oder anderen der sieben Himmlischen Menschen ist.

Der Mikrokosmos [102] empfängt Prana von der Sonne, nachdem es den planetarisch-ätherischen Körper durchdrungen hat, so dass es Sonnenprana zuzüglich planetarischer Qualität ist. Jeder Planet ist die Verkörperung eines der Strahlenaspekte, und die Qualität des betreffenden Strahls prägt sich seiner gesamten Evolution ein.

Prana ist demnach aktive Strahlungshitze, deren Schwingung und Qualität je nach der sie empfangenden Wesenheit verschieden ist. Der Mensch leitet das Prana durch seinen ätherischen Träger hindurch, prägt ihm die Färbung seiner eigenen Sonderqualität ein und übermittelt es in dieser Form an die geringeren Lebewesen, die sein kleines System ausmachen. So geht die grosse wechselseitige Tätigkeit vor sich, und alle Teile durchdringen einander, vermischen sich und hängen voneinander ab; und alle Teile empfangen, fügen Färbung und Qualität hinzu und senden dann weiter. Es ist ein endloser Kreislauf, der vom Standpunkt des endlichen Menschen aus weder einen denkbaren Anfang noch ein mögliches Ende hat, denn sein Ursprung und Ende liegen im unbekanntem kosmischen Urquell verborgen. Gäbe es allseitige Vollkommenheit, so könnte dieser Kreislauf unbehindert weitergehen und zu einem fast endlosen Dauerzustand führen, aber seine Begrenzung und sein Ende ergeben sich aus den Wirkungen der Unvollkommenheit, die einer stufenweisen Vollkommenheit Platz macht. Jeder Zyklus entsteht aus einem anderen Zyklus von relativer Vollständigkeit und wird jeweils einer höheren Spiralwindung Platz machen; so kommt es zu Perioden von anscheinend relativer Vollendung, die wiederum zu noch grösseren hinführen.

Das Ziel dieses grösseren Zyklus ist bekanntlich die Verschmelzung der beiden Feuer der Materie (des latenten und des aktiven Feuers) und deren Vereinigung mit den Feuern des Denkvermögens und des Geistes, bis sie in der allgemeinen Flamme aus dem Gesichtsfeld verschwinden; die Feuer des Denkvermögens und des Geistes verbrennen Materie und ermöglichen dadurch die Befreiung von den hemmenden Trägern. Der Altar der Erde ist die Geburtsstätte des Geistes, ist dessen Befreier von der Mutter (Materie) und dessen Eingangspforte zu höheren Bereichen.

Sobald also der pranische Träger in allen drei Gruppen (in der menschlichen, planetarischen und solaren) vollkommen funktioniert, wird die Vereinigung mit dem latenten Feuer zustande kommen. Eben deshalb wird die Notwendigkeit betont, geläuterte, [103] verfeinerte physische Träger aufzubauen. Je feiner und reiner die Form ist, um so besser kann sie Prana empfangen und um so weniger Widerstand wird sie dem Aufsteigen der Kundalini zur gegebenen Zeit entgegensetzen. Grobe Materie und unbearbeitete physische Körper bilden eine Gefahr für den Okkultisten, und man wird keinen wahren Seher in einem Körper von roher Qualität antreffen. Dafür sind die Gefahren eines Zerreißens zu gross und die Drohung einer Auflösung durch Feuer zu furchtbar. Einmal in der Rassengeschichte (in lemurischen Zeiten) ereignete sich das und bewirkte die Zerstörung der Menschenrasse und der Kontinente durch Feuer [*C45]. Die damaligen Lenker der Rasse benutzten gerade dieses Mittel, um das Ende einer unzulänglichen Form

herbeizuführen. Das in der Materie latente Feuer (das beispielsweise in vulkanischen Ausbrüchen zutage tritt) wurde mit dem Strahlungsfeuer des Systems zusammengebracht. Planetarische Kundalini und solare Emanation stürzten aufeinander zu und vollbrachten das Zerstörungswerk. Das gleiche könnte sich ereignen, wenn auch nur in der Materie des zweiten Äthers; daher würde die Wirkung wegen der Düntheit dieses Äthers und der im Vergleich zu damals grösseren Verfeinerung der Träger eine weniger vernichtende sein.

Hier liesse sich eine interessante Tatsache vermerken, die zwar für die meisten unter uns noch ein unlösbares Mysterium bedeutet, nämlich, dass diese Zerstörungen durch Feuer einen Teil der Feuerproben der Einweihung des betreffenden Himmlischen Menschen ausmachen, dessen Karma mit unserer Erde verknüpft ist.

Jede teilweise Zerstörung des Gewebes erhöht die Fähigkeit des Entrinnens und bedeutet in Wirklichkeit (von den höheren Ebenen aus gesehen) einen Fortschritt und eine Expansion. Das wiederholt sich gleichermassen zu bestimmten Zeiten im System.

4. Störungen im ätherischen Körper.

Wir [104] kommen jetzt zum Studium des ätherischen Körpers in bezug auf dessen Erkrankungen und Zustand nach dem Tode. Dieses Thema kann nur kurz besprochen werden. Vorerst müssen wir uns mit einem allgemeinen Überblick über die grundlegenden Unpässlichkeiten begnügen, denen der Ätherkörper ausgesetzt ist, und der angewandten Medizin die Richtung weisen, die sie später einmal verfolgen sollte, sobald mehr Verständnis für okkulte Gesetze vorhanden ist. Eine Tatsache muss dabei hervorgehoben werden - eine Tatsache, die nur wenige begreifen oder auch nur ahnen. Das ist die bedeutsame Tatsache, dass die beim Mikrokosmos auftretenden Erkrankungen des ätherischen Trägers in gleicher Weise im Makrokosmos anzutreffen sind. Aus dieser Erkenntnis heraus lassen sich oftmals die scheinbaren Notzustände der Natur erklären. Einige der grössten Weltnöte haben ihren Ursprung in ätherischen Erkrankungen, wobei der Begriff «ätherisch» auf planetarische, ja sogar solare Zustände ausgedehnt wird. Wenn wir auf die Ursachen für üble ätherische Zustände im Menschen zu sprechen kommen, werden wir uns vielleicht über deren planetarische und solare Entsprechungen klar werden. Bei dieser Untersuchung müssen wir sorgfältig im Auge behalten, dass alle Erkrankungen des ätherischen Körpers im Zusammenhang mit seinem dreifachen Zweck stehen und dass sie daher von dreierlei Art sind:

- a. Funktionsstörungen, die demnach seine Aufnahme von Prana beeinträchtigen;
- b. Organische Störungen, die demnach seine Verteilung von Prana beeinträchtigen;
- c. Statische Zustände, die demnach das Gewebe beeinflussen, sofern man es nur im Sinn eines physischen Grenzrings betrachtet, der als Scheidewand zwischen der physischen und der astralen Ebene fungiert.

Jede dieser drei verschiedenen Funktionen oder Zwecke ist an und für sich von grösstem Interesse, ruft grundverschiedene Ergebnisse hervor und wirkt sich sowohl äusserlich als auch innerlich in ganz verschiedener Weise aus.

Vom planetarischen Standpunkt aus gesehen lassen sich die gleichen Zustände wahrnehmen. Der ätherische Planetenkörper (der im Fall der heiligen Planeten, zu denen die Erde nicht zählt, im [105] Grunde der einzige Körper ist) wird seine eigenen Funktionsstörungen aufweisen, die seine Aufnahme von Prana beeinträchtigen; er wird ausserdem unter organischen Beschwerden leiden, die seine Verteilung von Prana beeinträchtigen dürften; und schliesslich auch unter

Störungen, die Beschwerden im ätherischen Gewebe zulassen, welches den Grenzring für den betreffenden planetarischen Geist bildet. Hierbei ist zu beachten, dass bei den auf dem göttlichen, evolutionären Kreisbogen befindlichen planetarischen Geistern oder den Himmlischen Menschen, deren Körper Planeten sind, das ätherische Gewebe keine Scheidewand darstellt; sie können sich also (gleich den Karmischen Herren auf einer höheren Ebene) ausserhalb der Grenzen des planetarischen Gewebes im Umkreise des solaren Grenzrings frei bewegen [*C46].

Vom systemischen Standpunkt aus lassen sich wiederum die gleichen Wirkungen beobachten, und zwar funktionsmässig in diesem Fall im Zusammenhang mit dem kosmischen Zentrum; organisch im Zusammenhang mit der Gesamtsumme der Planetensysteme, und im statischen Sinn in bezug auf den solaren oder logischen Grenzring.

Zum Zweck der Klarheit könnten wir nun diese drei Gruppen getrennt vornehmen und nach kurzer Betrachtung einige Winke (denn mehr ist nicht möglich) für Heilverfahren und Korrekturen geben.

a. Mikrokosmische Funktionsstörungen. Sie betreffen die Art und Weise, wie der Mensch die pranischen Strömungen vermittelt der dazu notwendigen Zentren aufnimmt. Um Verwechslungen auszuschalten, müssen wir dabei stets im Auge behalten, dass diese Emanationen von Prana mit der in der Materie latenten Hitze zu tun haben; wenn sie vom ätherischen Körper in der richtigen Weise empfangen und darin wirksam werden, dann wirken sie mit der [106] natürlichen, latenten Körperwärme zusammen; und nach Vereinigung mit ihr halten sie den Körper in vitalisiertem Zustand, indem sie der Materie des Körpers eine gewisse Schwingungsfrequenz auferlegen, die zur notwendigen Tätigkeit des physischen Trägers und zum richtigen Funktionieren seiner Organe führt. Daraus erhellt sich, dass das Abc körperlicher Gesundheit in engster Verbindung mit dem richtigen Empfang von Prana steht, und dass eine der grundlegenden Änderungen, die im Leben des menschlichen Tieres (dem Aspekt, mit dem wir uns hier befassen) notwendig sind, mit den gewöhnlichen Lebensbedingungen desselben zu tun haben wird. Den drei Hauptzentren, durch die der Empfang zustande kommt, muss weniger Beschränkung auferlegt und mehr Aktionsfreiheit gewährt werden. Infolge Jahrhundertelanger falscher Lebensweise und grundlegender Irrtümer (die schon in Lemurien ihren Anfang nahmen) befinden sich die drei pranischen Zentren des Menschen in keinem guten Betriebszustand. Das Zentrum zwischen den Schulterblättern ist noch am besten zur Aufnahme befähigt, obwohl sich seine Lage infolge des schlechten Zustandes der Wirbelsäule (die bei so vielen nicht richtig ausgerichtet ist) häufig verschoben haben dürfte. Das Milzzentrum nahe des Zwerchfelles ist von unternormaler Grösse, und seine Schwingung ist nicht die richtige. Bei den Urbewohnern solcher Gegenden wie der Südsee findet man bessere ätherische Zustände vor; sie führen (vom tierischen Standpunkt aus) ein normaleres Leben als es in irgendeinem Weltteil der Fall ist.

Die Menschenrasse leidet unter gewissen Unfähigkeiten, die sich wie folgt aufzählen lassen:

Erstens. Wegen der ungesunden Lebensweise sind so viele Menschen unfähig, pranische Strömungen anzuzapfen. Das führt zur Abriegelung der Bezugsquelle und demzufolge zur Atrophie und Schrumpfung der Aufnahmezentren. Das lässt sich in übertriebener Form bei Kindern in übervölkerten Grossstadtvierteln und an den verdorbenen, blutarmen Bewohnern der Elendsquartiere beobachten. Die Abhilfe liegt offensichtlich in der Schaffung besserer Lebensbedingungen, in der Vorsorge für angemessenere Kleidung [107] und in der Gewöhnung an eine freiere und gesündere Lebensweise. Wenn die pranischen Strahlungen freien Zutritt zu den Schultern und zum Zwerchfell finden können, wird der durchschnittlich unternormale Zustand der Milz von selbst in Ordnung kommen.

Zweitens. Übermässige Möglichkeit zum Anzapfen pranischer Strömungen. Die erstgenannte Art von Funktionsstörung ist allgemein weitverbreitet. Ihr Gegenteil kommt unter Lebensbedingungen vor, wo die Zentren den Sonnenstrahlen zu direkt und zu anhaltend ausgesetzt werden und sich dadurch überentwickeln, zu

schnell vibrieren und Prana in übergrosser Menge aufnehmen. Das ist zwar seltener, kommt aber in tropischen Ländern vor und verursacht viele lästige Schwächezustände, denen die Bewohner solcher Länder ausgesetzt sind. Der ätherische Körper empfängt dabei das Prana oder die Sonnenstrahlen zu rasch und führt sie mit zu grosser Gewalt durch das System hindurch und aus ihm heraus, wodurch der Betreffende der Trägheit und Entkräftung zum Opfer fällt. Anders ausgedrückt: der ätherische Körper wird faul und gleicht einem ungespannten Netz oder (um ein alltägliches Beispiel zu wählen) er ähnelt einem schlaff gewordenen Tennisschläger, der seine Elastizität verloren hat. Das innere Dreieck übermittelt die pranischen Emanationen zu rasch, es bleibt keine Zeit zu deren Absorbierung übrig und das ganze System verliert dementsprechend an Kraft. Später einmal wird man feststellen, dass viele Erkrankungen, unter denen in Indien lebende Europäer leiden, darin ihren Ursprung haben; und wenn man daher der Milz einige Aufmerksamkeit widmet und die Lebensbedingungen in vernünftiger Weise regelt, lassen sich einige von diesen Schwierigkeiten beseitigen.

Beide genannten Schwierigkeiten treten unter ähnlichen Bedingungen auch anderweitig auf dem Planeten auf. Mehr kann darüber nicht gesagt werden. Aber wenn man die Sonnenbestrahlung der Oberfläche des Planeten einmal im Zusammenhang mit dessen Rotation einer vernünftigen Untersuchung unterzieht, wird man etwas von den Gruppenregeln der Gesundheit verstehen und sie befolgen lernen. Der Geist des Planeten (oder die planetarische Wesenheit) unterliegt seinerseits gewissen Zyklen, und in der [108] Aufnahme und richtigen Verteilung des planetarischen Prana liegt das Geheimnis der Fruchtbarkeit und gleichmässigen Vegetation. Manches davon hüllt sich in die Märchenerzählung vom Kriege zwischen Feuer und Wasser, der auf der Reaktion des in der Materie latenten Feuers auf das von ausserhalb auf die Materie einströmende Feuer und dessen Einwirkung beruht. Während der für das Vermischen der beiden notwendigen Zeit kommt es zu jenen Perioden, in denen aufgrund von karmischer Vererbung die Aufnahme unregelmässig und die Verteilung ungleich ist. Wenn die Rasse den Gleichgewichtspunkt erreicht, wird das planetarische Gleichgewicht ebenfalls erlangt werden, und mit der planetarischen Errungenschaft wird es zu dem Gleichgewicht kommen, das zwischen den solaren Planeten untereinander hergestellt werden muss. Wenn sie in wechselseitigem Gleichgewicht aufeinander einwirken, dann ist das System fest begründet und hat seine Vollendung erreicht. Die gleichmässige Verteilung von Prana im Menschen, in der Rasse, im Planeten und im System wird sich als Parallelerscheinung dieses Gleichgewichts ergeben. Das besagt mit anderen Worten, dass eine einheitliche Schwingung hergestellt werden wird.

b. Mikrokosmisch-organische Störungen, deren es in der Hauptsache zweierlei gibt:

Beschwerden aufgrund von Verstopfung.

Gewebezerstörung wegen übermässiger Aufnahme von Prana oder dessen zu rascher Vermischung mit dem latenten, physischen Feuer.

Ein merkwürdiges Beispiel für diese beiden Arten von Beschwerden bietet sich uns im Sonnenstich und Hitzschlag. Obwohl die Ärzte angeblich damit vertraut sind, handelt es sich dabei jedoch um rein ätherische Störungen. Wenn man das Wesen des Ätherkörpers erst besser versteht und ihn vernünftig zu behandeln weiss, wird man beide Erkrankungsarten zu vermeiden wissen. Sie rühren von pranischer Emanation der Sonne her; in einem Fall ist Tod oder schwere Erkrankung durch Verstopfung eines Ätherkanals die Folge der Emanation, während im anderen die gleiche Wirkung durch Zerstörung von ätherischer Materie hervorgebracht wird.

Das obige Beispiel wurde mit einer ganz bestimmten Absicht gewählt, aber ausserdem muss darauf hingewiesen werden, dass ätherische Verstopfung viele Arten von Erkrankungen und [109] mentaler Beschränktheit nach sich ziehen kann. Ätherische Verstopfung führt zu ungewöhnlicher Verdickung des Gewebes, und diese Verdickung könnte beispielsweise die Verbindung mit dem höheren Selbst oder den höheren Prinzipien vereiteln und Schwachsinn und Mangel an mentalem

Gleichgewicht zur Folge haben. Sie mag auch zu übermäßigem Fleischansatz, zur Schwellung irgendeines inneren Organes und demzufolge zu ungebührendem Druck führen. Wenn ein Teil des ätherischen Körpers verstopft ist, kommt es leicht zur Störung des allgemeinen Gesundheitszustandes und zu verschiedenen Erkrankungen.

Gewebezerstörung kann Geisteskrankheiten verschiedener Art verursachen, besonders diejenigen, die man für unheilbar hält: Die Verbrennung des Gewebes kann fremden Astralströmungen Einlass gewähren, gegen die man hilflos ist; dieser Druck kann das Gehirngewebe buchstäblich zerstören, und die Zerstörung des ätherischen Grenzrings an irgendeiner Stelle kann ernste Beschwerden verursachen.

Hinsichtlich des Planeten gibt es ähnliche Zustände. Darüber werden vielleicht später einige Mitteilungen gemacht werden, die jetzt noch vorenthalten werden; daraus wird hervorgehen, dass ganze Rassen und gewisse Naturreiche unter dem Einfluss planetarisch-ätherischer Verstopfung oder durch die Zerstörung von planetarisch-ätherischem Gewebe gelitten haben.

Wir haben uns mit den Funktions- und den organischen Störungen des Ätherischen befasst und dabei auf die Ausdehnung des Begriffes auf andere als rein menschliche Bereiche hingewiesen. Im Menschenreich liegt der Schlüssel, aber wenn man ihn umdreht, öffnet sich die Tür zu einer umfassenderen Auslegung, da sie Einlass in die Geheimnisse der Natur gewährt. Obwohl dieser Schlüssel siebenmal umgedreht werden muss, öffnet doch schon eine einzige Umdrehung unermessliche Ausblicke auf schliessliches Verstehen. [*C47]

Wir haben [110] die Aufnahme und Verteilung pranischer Emanationen im Menschen, im Planeten und im System betrachtet und dabei gesehen, was vorübergehende Störungen und Entkräftung oder Überbelebung der organischen Form hervorruft. Jetzt dürfen wir das Thema von einem dritten Gesichtswinkel aus betrachten, nämlich:

c. Mikrokosmisch-statische Störungen, oder die Betrachtung des ätherischen Körpers im Rahmen seiner Aufgabe, einen Grenzring zwischen dem rein Physischen und dem Astralen zu bilden. Wie sowohl hier als auch in den Büchern von H. P. B. erwähnt, ist der Grenzring eine begrenzende Schranke, die als Trennungswand dient zwischen einem System und dem, was ausserhalb desselben liegt. Wie sich leicht denken lässt, bieten sich damit interessante Wechselbeziehungen, wenn wir (wie wir das stets zu tun bestrebt sein müssen) das Thema vom Gesichtspunkt eines menschlichen Wesens, eines Planeten und eines Systems aus betrachten und dabei stets im Auge behalten, dass wir es beim Ätherkörper mit [111] physischer Materie zu tun haben. Das sollte man stets sorgfältig im Auge behalten. Sehr wichtig ist deshalb die für alle Gruppen und Gruppenverbände gültige Tatsache, dass der Grenzring nur für das ein Hindernis ist, was in der Evolution rückständig ist, dass er aber für den weiter Fortgeschrittenen kein Hindernis bildet. Die ganze Frage dreht sich um zwei Bedingungen, nämlich um das Karma des Menschen, des planetarischen Logos und des Sonnenlogos, und um den Grad der Vorherrschaft der innewohnenden geistigen Wesenheit über ihren Träger.

IV. Makrokosmische und mikrokosmische Äther

1. Der Planetarische Logos und die Äther.

Der Mensch, der innewohnende Denker, verlässt nachts seinen ätherischen Grenzring und betätigt sich anderswo. Dem Gesetz zufolge kann deshalb auch der planetarische Logos zu bestimmten, den zeitweiligen Ruhestunden oder dem Pralaya des Menschen entsprechenden Zeiten seinen Grenzring überschreiten.

Der Sonnenlogos macht es ebenso während gewisser Zyklen, die aber nicht die auf das sogenannte solare Pralaya folgenden, sondern geringere Zyklen sind, die -

periodisch gesehen - den «Tagen Brahmas» oder Zeiträumen geringerer Aktivität folgen. Sie sind alle karmisch bedingt, und so, wie der wahre Mensch selbst das karmische Gesetz auf seine Träger anwendet und in seinem winzigen System jener vierten Gruppe karmischer Wesenheiten entspricht, die wir die Lipika-Herren nennen, genauso wendet auch Er das Gesetz auf seine dreifältige, niedere Natur an. Die vierte Gruppe kosmischer Wesenheiten, die den drei kosmischen Logoi (der dreifachen Gesamtsumme der logoischen Natur) zur Seite steht, kann in bestimmten Zyklen die Schranken des solaren Grenzrings überschreiten. Das ist ein tiefes Geheimnis, das noch verwickelter wird, wenn man daran denkt, dass die Vierte Schöpferische Hierarchie der menschlichen Monaden und die aus drei Gruppen bestehenden Lipika-Herren enger als die anderen Hierarchien miteinander verbündet und in ihrem Schicksal innig verwoben sind.

[112] (Die drei Gruppen umfassen die erste und die zweite Gruppe und die vier Maharajas; sie sind die Gesamtheit der dreifachen karmischen Regenten, die zwischen dem Sonnenlogos und den sieben planetarischen Logoi stehen.

Ein weiteres Glied in der Kette unserer Betrachtungen liegt in der Tatsache, dass die vier Strahlen des Denkens (die das Karma von vier planetarischen Logoi betreffen) in ihrer Gesamtheit den gegenwärtigen Evolutionsvorgang des Menschen, in seiner Eigenschaft als Denker, in der Hand haben. Diese Vier wirken eng mit den karmischen Vier zusammen. Es ergibt sich demnach ein Zusammenwirken folgender Gruppen:

Erstens. Die vier Maharajas, die niederen Lipika-Herren [*C49], die das Karma der Vergangenheit anwenden und es in der Gegenwart zur Auswirkung bringen.

Zweitens. Die vier Lipikas der zweiten Gruppe, von denen H. P. B. sagt, dass sie sich mit der Anwendung künftigen Karmas befassen und das künftige Geschick der Rassen lenken. Das Wirken der ersten Gruppe von vier kosmischen Lipika-Herren ist okkulter Art und wird erst bei der vierten Einweihung einigermaßen (auch dann nur wenig) enthüllt; deshalb werden wir an dieser Stelle nicht darauf eingehen.

Drittens. Die vierte Schöpferische Hierarchie menschlicher Monaden, die aufgrund eines vierfältigen, karmischen Gesetzes unter der Leitung der Lipikas steht.

Viertens. Die vier planetarischen Logoi [*C50] der Harmonie, des Wissens, des abstrakten Denkens und des Zeremoniells, die in ihrer Gesamtheit die Manas-(Quaterne (Vierheit) für die Dauer ihrer [113] Evolution ausmachen und alle Menschensöhne unter ihren Einfluss bringen.

Fünftens. Die Devaherren der vier Ebenen: Buddhi, oder der Ebene geistiger Intuition, Manas, oder der Mentalebene sowie der Wunsch- und der physischen Ebene, die ebenfalls in engerem Sinn als die drei höheren mit der menschlichen Evolution verbündet

sind.

Eine weitere interessante Entsprechung liegt in folgenden Tatsachen, die eben erst zur Entwicklung gelangen; Die vierte oder Buddhi ist die Ebene, auf der die planetarischen Logoi aus ihrem planetarischen Grenzring oder aus dem ätherischen Gewebe, das auf allen Ebenen sein Gegenstück hat, zu entweichen beginnen.

Sobald der Mensch den Buddhi-Träger in geringerem Mass gleichzuschalten beginnt oder, anders ausgedrückt, sobald er die Kraft entwickelt hat, die Buddhi-Ebene wenn auch nur ein wenig zu erreichen, dann beginnt er gleichzeitig und bewusst die Fähigkeit zu entwickeln, aus dem ätherischen Gewebe der physischen Ebene zu entweichen. Später entweicht er aus dessen Entsprechung auf der Astralebene, und schliesslich aus der Entsprechung auf der vierten Unterebene der Mentalebene,

und zwar diesmal auf dem Weg über die Mentale Einheit. Das führt schliesslich zu kausaler Betätigung oder zur Fähigkeit, im Träger des Egos, der Verkörperung des Liebe- und Weisheitsaspektes der Monade, zu verweilen und darin tätig zu sein. Bemerkenswert ist hier die Entsprechung zu der bewiesenen Tatsache, dass viele schon jetzt aus dem ätherischen Körper entweichen und in ihrer Astralhülle wirken können, [114] die das Persönlichkeits-Abbild des gleichen zweiten Aspekts ist.

Wenn ein Mensch die vierte Einweihung durchmacht, dann betätigt er sich im buddhischen Träger der vierten Ebene und ist dem Persönlichkeits-Grenzring auf der vierten Unterstufe der Mentalebene für immer entwichen. Nichts bindet ihn mehr an die drei Welten. Bei der ersten Einweihung entweicht er dem Grenzring in mehr vorübergehendem Sinn, aber er muss auch noch aus den drei höheren Mentalbereichen, den mentalen Entsprechungen der höheren Äther, herauskommen und auf diesen drei höheren Unterebenen volles Bewusstsein entwickeln. Hier ergibt sich eine Entsprechung zu der Aufgabe, die ein Eingeweihter zu leisten hat, nachdem er die buddhische oder vierte solare Ebene erreicht hat. Dann steht ihm immer noch die Entwicklung vollen Bewusstseins auf den drei höheren Ebenen des Geistes bevor, ehe er dem solaren Grenzring entweichen kann. Dazu kommt es bei der siebenten Einweihung, die irgendwo im System stattfindet oder die im entsprechenden kosmischen Sinn vermittels des kosmischen Sutratma oder kosmischen Lebensfadens erreicht wird [*C51].

Die vierte Erdenkette ist in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung, weil sie dazu bestimmt ist, zum Schauplatz der Beherrschung des ätherischen Körpers durch die menschliche Monade zu werden, die sowohl im menschlichen als auch im planetarischen Sinn das Entweichen aus Begrenzungen zum Ziel hat. Obwohl diese Erdenkette nicht zu den sieben heiligen Planetenketten gehört, ist sie für den planetarischen Logos zurzeit von vitaler Bedeutung im Sinn eines Inkarnations- und Ausdrucksmittels. Die gegenwärtige vierte Runde findet die Lösung für ihr anstrengendes und chaotisches Leben auf dem sehr einfachen Wege der Zerstörung des ätherischen Gewebes, um Befreiung zu erwirken und den späteren Gebrauch einer mehr angepassten Form zu ermöglichen.

[115] Eine weitere Ideenkette ergibt sich, wenn man bedenkt, dass der vierte Äther gerade jetzt zum Gegenstand wissenschaftlicher Forschung und Entwicklung wurde und bis zu einem gewissen Grad bereits dem Menschen dienstbar gemacht worden ist; dass die vierte Unterstufe der Astralebene das normale Betätigungsfeld des Durchschnittsmenschen ist und dass während der jetzigen Runde das Entweichen aus dem ätherischen Körper erzielt wird; dass die vierte Unterstufe der Mentalebene für ein Viertel der menschlichen Familie das Ziel ihres gegenwärtigen Bemühens ist; dass im vierten Manvantara der solare Grenzring denen, welche die notwendige Stufe erreicht haben, Wege zum Entweichen eröffnet werden; dass die vier planetarischen Logoi ihr Entweichen aus ihrer planetarischen Umwelt vollenden und mit grösserer Leichtigkeit auf der kosmisch-mentalenen Ebene fungieren werden, wobei Sie auf kosmischem Niveau eine ähnliche Leistung vollbringen wie die menschlichen Einheiten, welche die Zellen ihrer Körper bilden.

Unser Sonnenlogos, der ein Logos der vierten Ordnung ist, wird mit der Gleichschaltung seines kosmisch-buddhischen Körpers beginnen, und in dem Mass, in dem er kosmisches Denkvermögen entwickelt, wird er mit Hilfe dieses Vermögens allmählich die Fähigkeit erlangen, mit der kosmisch-buddhischen Ebene in Berührung zu kommen.

Wir haben uns etwas bei den Möglichkeiten und Entsprechungen aufgehalten, da wir uns über die in Verbindung mit dem ätherischen Gewebe zu leistende Aufgabe klarwerden müssen, ehe wir die verschiedenen Ursachen besprechen, die den erwünschten Vorgang behindern und das vorgesehene Entweichen und die schicksalsgemässe Befreiung vereiteln können. Danach werden wir die Betrachtung des ätherischen Gewebes und seines statischen Zustandes vornehmen. Dabei müssen wir zweierlei bedenken:

Erstens, dass dieser Zustand nur dann ein statischer ist, wenn man ihn vom

Standpunkt des heutigen Menschen aus betrachtet, [116] und dass er nur deshalb als solcher bezeichnet wird, um die notwendig werdenden Änderungen und abzuwendenden Gefahren klarer zu machen.

Zweitens, dass wir uns lediglich mit dem physisch-ätherischen Körper, und nicht mit dessen Entsprechungen auf allen anderen Ebenen befassen. Das geschieht deshalb, weil unser System sich auf den kosmisch-ätherischen Stufen befindet und deshalb für uns von grundlegender Wichtigkeit ist.

2. Kosmische und Systemische Äther.

Um es den Lesern dieser Abhandlung leichter zu machen und weil die stufenweise Wiederholung von Tatsachen klärend wirkt, wollen wir an dieser Stelle kurz einige grundlegende Hypothesen wiederholen, die mit unserem Thema in direktem Zusammenhang stehen und dazu dienen dürften, die gegenwärtige Verwirrung in bezug auf unser Sonnensystem zu beseitigen. Einige der aufgeführten Tatsachen sind bereits wohlbekannt, andere sind davon abgeleitet, während wieder andere alte und wahre Entsprechungen in modernerer Form ausdrücken.

a. Die niedrigste kosmische Ebene ist die kosmisch-physische, und sie ist die einzige, die vom begrenzten Denken des Menschen irgendwie begriffen werden kann.

b. Die kosmisch-physische Ebene besteht in Materie, die in sieben Qualitäten, Gruppen, Grade oder Schwingungen differenziert ist.

c. Diese sieben Differenzierungen sind die sieben hauptsächlichen Ebenen unseres Sonnensystems.

Aus Gründen der Klarheit wollen wir die Ebenen unter der Überschrift «physische, systemische und kosmische» aufzählen, damit die Beziehungen und Entsprechungen klar hervorgehen, und der Zusammenhang mit dem, was oben, und dem, was unten oder darin einbegriffen ist, klar in Erscheinung tritt.

DIE EBENEN

Physische [118] Ebene #Systemische Ebenen# Kosmische Ebenen

1. Atomische Ebene #Göttlich. Adi #Atomische Ebene.

1. Äther #Urmaterie #1. Äther.

2. Subatomische #Monadisch. Anupadaka. Die Akasha. Subatomische. #2. Äther

3. Superätherische #Geistig. Atmisch. Äther #3. Äther.

Ebene der Vereinigung oder des Einswerdens

4. Ätherische #Intuitionell. Buddhistisch. Luft #4. Kosmischer Äther.

Die niederen drei Welten

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

5. Gasförmige #Mental. Feuer #Gasförmige. Subätherische.

6. Flüssige #Astral. Emotional #Flüssige.

7. Dichte physische #Physische Ebene #Dichte physische.

d. Da diese sieben Hauptebenen unseres Sonnensystems nur die sieben Unterebenen der kosmisch-physischen Ebene ausmachen, lässt sich verstehen, warum H. P. B. die Tatsache betonte [*C52], dass Materie und Äther synonyme Begriffe sind, dass dieser Äther in der einen oder anderen Form auf allen Ebenen anzutreffen ist und lediglich eine Abstufung von kosmisch-atomischer Materie darstellt, die im nicht abgesonderten Zustand Mulaprakriti oder prägenetische Ursubstanz genannt, und nach ihrer Absonderung durch Fohat (oder das energieverleihende Leben, den dritten Logos oder Brahma) als Prakriti oder Materie bezeichnet wird.

[*C54]

e. Unser Sonnensystem ist ein sogenanntes System der vierten Ordnung; das bedeutet, dass es seinen Platz auf der (wie immer von oben nach unten gerechnet) vierten kosmisch-ätherischen Ebene einnimmt.

f. Daher bildet diese [119] vierte kosmisch-ätherische Ebene den Treffpunkt für die Vergangenheit und die Zukunft, und sie selbst ist die Gegenwart.

g. Demnach ist auch die buddhische oder intuitionelle Ebene (das innerhalb dieses Systems dem vierten kosmischen Äther entsprechende Gegenstück) der Treffpunkt oder die Ebene der Vereinigung für das, was Mensch ist, und das, was einmal Übermensch sein wird, und das Bindeglied zwischen Vergangenheit und Zukunft.

h. Die nachgenannten Entsprechungen verdienen eine sorgfältige Betrachtung. Sie gründen sich auf ein klares Erkennen der Beziehung zwischen diesem vierten kosmischen Äther, der buddhischen Ebene, und der vierten physisch-ätherischen Unterebene.

Die vierte Mental-Unterebene, das der physisch-ätherischen entsprechende Gegenstück, ist ebenfalls ein Übergangspunkt aus einem niederen in einen höheren Zustand und die Stelle, auf der man in einen höheren Körper überwechselt.

Die vierte Unterstufe der monadischen Ebene ist in einem sehr realen Sinn der Übergangspunkt vom egoischen Strahl (welcher es auch sein mag) zum monadischen Strahl; diese drei Hauptstrahlen haben auf den drei höheren Unterstufen der monadischen Ebene die gleiche Funktion wie die drei abstrakten Unterebenen der Mentalebene, die den Übergang vom Persönlichkeits- auf den egoischen Strahl ermöglichen.

Die vier geringeren Strahlen vereinigen sich auf der Mentalebene und auf der atmischen Ebene mit dem dritten Hauptstrahl aktiver Intelligenz. Die vier Logoi oder planetarischen Geister wirken auf der atmischen Ebene als Einheit.

i. Eine weitere Synthese findet auf dem synthetischen zweiten Strahl, auf der zweiten Unterstufe der buddhischen und der monadischen Ebene statt, wohingegen die verhältnismässig wenigen Monaden des Willens oder der Macht auf der atomischen Unterstufe der atmischen Ebene zur Synthese gebracht werden. Alle drei Gruppen von Monaden wirken in dreifacher Gestalt auf der Mentalebene unter dem Mahachohan, dem Manu, und dem Bodhisattva oder Christus; auf der zweiten

oder monadischen Ebene wirken sie als Einheit; nur auf der atmischen Ebene manifestieren sie ihre zweifache Funktion, und auf der buddhischen ihr dreifaches Wesen [*C55].

Die [120] vierte ätherische Ebene enthält den Schlüssel zur Beherrschung der Materie und dabei ist folgendes beachtlich:

Auf der Ebene des vierten physischen Äthers beginnt der Mensch seinen Astral- oder Gefühlkörper zu harmonisieren und immer häufiger in diesen Träger zu entweichen. Wenn ein Mensch die vier Äther zu meistern gelernt hat, dann erlangt er Kontinuität des Bewusstseins.

Auf der vierten Unterstufe der Mentalebene beginnt der Mensch seinen egoischen oder Kausalkörper zu beherrschen und sein Bewusstsein darin zu polarisieren, bis die Polarisierung vollkommen ist. Er ist dann bewusst in diesem Bereich tätig, sobald er die Entsprechungen zu den Äthern auf der Mentalebene gemeistert hat.

Auf der buddhischen Ebene (dem vierten kosmischen Äther) beginnen die Himmlischen Menschen (oder die Bewusstseinsgruppen von Menschen- und Devamonaden) tätig zu werden und am Ende aus den kosmisch-ätherischen Ebenen zu entweichen. Wenn diese drei kosmischen Äther gemeistert sind, dann funktioniert alles fehlerlos, die Polarisierung hat ihren Mittelpunkt in den monadischen Trägern gefunden und die sieben Himmlischen Menschen haben ihr Ziel erreicht.

j. Auf [121] diesen ätherischen Stufen wiederholt demnach der Logos unseres Systems, als grosse Gesamtsumme, die Erfahrungen seiner winzigen Abbilder auf den physischen Ebenen; er koordiniert Seinen kosmischen Astralkörper und erlangt Kontinuität des Bewusstseins, sobald er die drei kosmischen Äther gemeistert hat.

k. Beachtlich ist folgendes: So, wie im Menschen der dichte physische Körper in seinen drei Graden - dem dichten, flüssigen und gasförmigen - nicht als ein Prinzip anerkannt wird, genauso werden im kosmischen Sinn die physischen (dichten), astralen (flüssigen) und mentalen (gasförmigen) Stufen gleichfalls als nicht vorhanden angesehen; unser Sonnensystem hat seinen Platz im vierten Äther. Die sieben heiligen Planeten bestehen aus Materie dieses vierten Äthers, und die sieben Himmlischen Menschen, deren Körper sie sind, wirken normalerweise auf der vierten Ebene des Systems, der buddhischen, oder im vierten kosmischen Äther. Wenn der Mensch das Bewusstsein der buddhischen Ebene erlangt, dann hat er sein Bewusstsein zu dem des Himmlischen Menschen erhoben, in dessen Körper er eine Zelle ist. Das erringt er bei der vierten, der befreienden Einweihung. Bei der fünften Einweihung steigt er mit dem Himmlischen Menschen zur atmischen Ebene empor (zur fünften vom menschlichen Standpunkt aus), und bei der sechsten hat er die Herrschaft über den zweiten kosmischen Äther erlangt, besitzt monadisches Bewusstsein und kann unaufhörlich wirksam tätig sein. Bei der siebenten Einweihung beherrscht er die gesamte Sphäre der in der niedrigsten kosmischen Ebene enthaltenen Materie, macht sich von jedem Kontakt mit dem Ätherischen frei und fungiert auf der kosmischen Astralebene.

Das vergangene Sonnensystem war Zeuge der Überwindung der drei niedrigsten kosmischen Unterebenen (vom Standpunkt der Materie aus gesehen) und vollbrachte die Harmonisierung der dichten, dreifachen physischen Form, die alles Leben enthält, nämlich der dichten, flüssigen und gasförmigen Materie. Hier lässt sich eine Entsprechung zu der in den ersten drei Stammrassen vollbrachten Leistung erkennen [*C56].

3. Der schützende Zweck des ätherischen Körpers.

Nach diesen [122] ziemlich langwierigen Abschweifungen wollen wir uns nunmehr von den kosmischen und unverständlichen Dingen abwenden und herunter kommen auf das Gebiet der praktischen Evolution; wir wollen den ätherischen Körper des Menschen studieren und feststellen, welcher Schaden ihm dann droht, wenn dieser Körper (durch Übertretung des Gesetzes) seine Schutzfunktion nicht mehr ausüben vermag. Vorerst einmal wollen wir feststellen, welches diese Schutzfunktionen sind:

Erstens. Das ätherische Gewebe fungiert als Scheidewand oder Trennungsgewebe zwischen dem astralen und dem dichten physischen Körper.

Zweitens. Es setzt die einströmende Lebenskraft oder das pranische Fluidum in Umlauf und bewirkt dies in drei Stadien:

Im ersten Stadium werden das pranische Fluidum und die Sonnenstrahlungen aufgenommen und dreimal um das Dreieck herum [123] in Umlauf gebracht; dann werden sie bis an die Peripherie des Körpers weitergeleitet, so dass alle physischen Organe beseelt und belebt und die automatischen, unterbewussten Funktionen des aus dichter Materie bestehenden Körpers angeregt werden. Wenn das Gewebe seinen Zweck vollkommen erfüllt, schützt es vor Erkrankung; die Gebrechen des Fleisches sind demjenigen unbekannt, der Prana richtig empfangen und verteilen kann. Dieser Wink wird allen Ärzten anempfohlen, und wenn er gebührendes Verständnis findet, dann wird er eine grundsätzliche Wandlung in der Heilkunde hervorrufen, die sich dann weniger auf Heilung als auf Vorbeugung verlegen wird.

Im zweiten Stadium beginnen sich die pranischen Strömungen mit dem Feuer an der Basis der Wirbelsäule zu vermischen und dieses Feuer langsam aufwärts zu treiben, wobei es seine Hitze aus den Zentren unterhalb des Sonnengeflechts (plexus solaris) in die drei höheren Zentren - das Herz-, Kehl- und Kopfzentrum überträgt. Das ist ein langwieriger Vorgang, sofern er der Kraft der Natur allein überlassen bleibt, aber gerade hier ist (in einigen wenigen Fällen) eine Beschleunigung erlaubt, um Mitarbeiter im Dienst an der Menschheit auszurüsten. Das ist das Ziel aller okkulten Schulung. Auf diesen Gesichtspunkt werden wir später näher eingehen, wenn wir zu unserem nächsten Abschnitt «Kundalini und die Wirbelsäule» kommen.

Im dritten Stadium vermischt sich aktive Strahlungsmaterie oder Prana immer vollkommener mit dem in der Materie latenten Feuer; das führt (wie wir später sehen werden) zu gewissen Wirkungen.

Dadurch kommt es zu einer Beschleunigung der normalen Schwingung des physischen Körpers, so dass er leichter auf die höhere Note des Egos reagiert, und zum stetigen Emporsteigen der sich vereinigenden Feuer durch den dreifachen Kanal in der Wirbelsäule. Im zweiten Stadium erreicht dieses belebende vereinte Feuer ein Zentrum zwischen dem unteren Teile der Schulterblätter, an welchem Punkt sich das Feuer von der Basis der Wirbelsäule mit dem um das pranische Dreieck kreisende Feuer vereinigt und völlig vermischt. Wie erinnerlich, hat ein Teil dieses Dreiecks dort seinen [124] Ursprung. Wenn das dreifache basale Feuer und das dreifache pranische Feuer sich treffen und vermischen, dann geht die Evolution in erheblich beschleunigtem Tempo weiter. Das ereignet sich bestimmt bei der ersten Einweihung, wenn die Polarisierung in einem der drei höheren Zentren verankert wird; welches Zentrum das ist, hängt vom Strahl des betreffenden Menschen ab.

Diese Vermischung verursacht eine Änderung in der Funktionsweise der Zentren. Sie werden zu «Rädern, die sich um sich selbst drehen», und während es sich dabei bisher um bloße Rotation handelte, betätigen sie sich jetzt in vierdimensionaler Weise und treten als wirbelnde Strahlentren lebendigen Feuers in Erscheinung.

Die drei hauptsächlichlichen Kopffzentren treten der Reihe nach (die Reihenfolge ist je nach dem Strahl verschieden) in Tätigkeit, und zwischen ihnen ereignet sich etwas Ähnliches wie vorher beim pranischen Dreieck. Während es sich bis dahin um drei Zentren handelte, von denen jedes einzelne nur schwach auf die Schwingungsbewegung der beiden anderen reagierte (wobei jedes die Wärme und den Rhythmus der anderen spürte, aber dennoch getrennt blieb), springt jetzt das Feuer von einem Zentrum zum anderen über; und jedes wirbelnde Rad wird durch eine Feuerkette mit dem anderen verbunden, bis ein feuriges Dreieck entsteht, durch das die Kundalini und das pranische Feuer hin und her strahlen. Ausserdem fangen sie zu kreisen an. Das Kundalinifeuer verursacht die Hitze und den intensiven Strahlenglanz des Zentrums, während das ausströmende Pranafeuer immer stärkere Aktivität und Rotation bewirkt.

Während der Zeitspanne zwischen der ersten und der vierten Einweihung wird der dreifache Kanal in der Wirbelsäule und der gesamte ätherische Körper durch die Tätigkeit des Feuers immer mehr geläutert und gereinigt, bis alle «Schlacken» (wie es im Alten Testament heisst) weggebrannt sind und nichts übrig bleibt, was den Fortschritt dieser Flamme verhindern könnte.

In dem Mass, in dem das Kundalini- und das Pranafeuer in ihrem Wirken fortschreiten und der Kanal mehr und mehr geklärt, der Körper reiner und die Zentren aktiver werden, kommt die Flamme [125] des Geistes oder das vom Ego herrührende Feuer immer wirksamer herab, bis eine wirklich strahlende Flamme aus dem Kopfscheitel hervorbricht. Diese Flamme schwingt sich durch die Träger hindurch zu ihrer Quelle, dem Kausalkörper, empor.

Gleichzeitig mit der Aktivität dieser Feuer der Materie und des Geistes brennen die Feuer des Denkens oder des Manas mit erhöhter Heftigkeit. Es sind dies die dem Menschen zur Zeit seiner Individualisierung verliehenen Feuer; sie werden ständig vom Feuer der Materie genährt, und ihre Hitze erhöht sich durch das ausströmende Sonnenfeuer, das auf den kosmischen Mentalebene seinen Ursprung hat. Es ist der Aspekt des Manas-Feuers, der sich in Form von Instinkt, tierischem Gedächtnis und rein funktionsmässiger Erinnerung entwickelt, die im primitiven Menschen so stark in Erscheinung treten. Im Lauf der Zeit erglüht das Feuer des Denkens immer heller, bis es schliesslich durch das ätherische Gewebe hindurch zu brennen beginnt - jenen Teil des Gewebes, der das oberste Kopffzentrum schützt - und dem Niederströmen des Geistes Zutritt gewährt. Dadurch werden gewisse Erscheinungen ermöglicht:

Das Kundalinifeuer wird durch das Denkvermögen oder den Willensaspekt von der Mentalebene aus bewusst gelenkt und beherrscht. Durch die Kraft des menschlichen Denkvermögens werden die beiden Feuer der Materie zuerst miteinander, und sodann mit dem Feuer des Denkens vereinigt.

Das Gesamtergebnis dieser Vermischung ist die (regel- und ordnungsmässige) Zerstörung des ätherischen Gewebes; und die Folge davon ist, dass der Mensch Kontinuität des Bewusstseins erlangt und dass das «Leben in grösserer Fülle» (Joh. 10, 11) oder das dritte Feuer des Geistes in seinem persönlichen Leben Eingang findet.

Das Niederrauschen des Geistes und der (durch bewusste Betätigung des Denkfeuers geregelte und gelenkte) Aufstieg der inneren Feuer der Materie führen auf den gleichen Stufen der Astral- und der Mentalebene zu analogen Resultaten, so dass eine parallele Begegnung erfolgt und das Befreiungswerk ordnungsgemäss fortschreitet.

Die ersten drei Einweihungen bringen die Vollendung dieser Ergebnisse und führen zur vierten, bei der die Intensität der vereinten Feuer die vollkommene Verbrennung aller Schranken [126] bewirkt und dazu führt, dass der Geist durch bewusst gelenkte Anstrengung aus seiner dreifachen, niederen Hülle befreit wird. Der Mensch muss die Befreiung bewusst zuwege bringen. Diese Ergebnisse werden vom Menschen selbst und dadurch herbeigeführt, dass er sich von den drei Welten freigemacht und selbst das Rad der Wiedergeburt gebrochen hat, anstatt sich auf

ihm zerbrechen zu lassen.

Aus dieser Erläuterung dürfte klar hervorgehen, wie ausserordentlich wichtig der ätherische Träger als Isolator der Feuer ist; ausserdem ist uns klar geworden, welche Gefahren dem Menschen drohen, der aus Unverstand, Torheit oder Mutwillen etwa mit diesen Feuern spielt.

Sollte jemand durch Willenskraft oder durch Überentwicklung der mentalen Seite seines Charakters die Fähigkeit erwerben, diese Feuer der Materie zu vereinigen und vorwärts zu treiben, dann droht ihm die Gefahr der Besessenheit, des Irrsinns, physischen Todes oder schwerer Erkrankung in irgendeinem Teil seines Körpers; er setzt sich überdies der Gefahr aus, den Geschlechtstrieb übermässig zu stimulieren, und zwar dadurch, dass er die Kraft in unausgeglichener Weise nach oben treibt oder ihre Strahlung in unerwünschte Zentren hineinzwingt. Der Grund dafür ist erstens, dass die Materie seines Körpers nicht genügend geläutert ist, um die Vereinigung der Flammen aushalten zu können; zweitens, dass der entlang der Wirbelsäule aufsteigende Kanal noch verstopft und versperrt ist und deshalb eine Schranke bildet, welche die Flamme nach unten zurückwendet; und drittens, dass die (allein durch die Kraft des Denkens, aber ohne die Mitwirkung eines gleichzeitigen Herabströmens von der geistigen Ebene vereinte) Flamme infolge Verbrennung des Äthergewebes unerwünschten und fremden Kräften, Strömungen und sogar Wesen Einlass gewährt. Diese zerstören, zerreißen und vernichten alles, was vom ätherischen Träger, vom Hirngewebe und sogar vom physischen Körper selbst übriggeblieben ist.

Der unvorsichtige Mensch, der nichts von seinem Strahl und deshalb auch nichts von der richtigen geometrischen Dreiecksform weiss, die allein die ordnungsgemässe Zirkulationsmethode von einem Zentrum zum anderen darstellt, wird das Feuer in gesetzwidriger Reihenfolge vorwärtstreiben und dadurch Gewebe [127] verbrennen; dadurch wird er (wenn nicht noch ernstere Folgen eintreten) die Uhr seines Fortschritts um mehrere Leben zurückstellen, denn er wird viel Zeit verwenden müssen, um das von ihm Zerstörte wieder aufzubauen und alle zu leistenden Aufgaben nach rechten Richtlinien zu rekapitulieren.

Wenn ein Mensch hartnäckig, Leben um Leben, eine derartige Betätigung fortsetzt, wenn er seine geistige Entwicklung vernachlässigt und sich auf intellektuelles Bemühen konzentriert, das auf die Manipulation von Materie zu selbstsüchtigen Zwecken eingestellt ist, wenn er darauf trotz der Eingebungen seines inneren Selbst besteht, und trotz der Warnungen, die ihm von denen, die ihn beobachten, zugehen mögen, und wenn er das lange genug betreibt, dann kann dies zu seiner für dieses Manvantara oder diesen Zyklus endgültigen Zerstörung führen. Es könnte ihm durch Vereinigung der beiden Feuer der Materie und des zweifachen Ausdrucks des mentalen Feuers gelingen, das physische permanente Atom gänzlich zu zerstören und dadurch auf Äonen hinaus seine Verbindung mit dem höheren Selbst zu unterbrechen. H. P. B. hat dieses Thema durch ihre Erwähnung von «verlorenen Seelen» gestreift [*C58]. Wir müssen an dieser Stelle die wirkliche Gefahr solch eines grässlichen Schicksals betonen und alle diejenigen warnen, die sich an die Feuer der Materie samt den ihnen innewohnenden Gefahren heranwagen. Die Vermischung dieser Feuer muss sich als Folge von vergeistigtem Wissen ergeben und einzig und allein vom Licht des Geistes gelenkt werden, der durch Liebe wirkt und selbst Liebe ist, und der diese Vereinigung und völlige Verschmelzung nicht im Hinblick auf sinnliche oder materielle Befriedigung anstrebt, sondern weil Befreiung und Läuterung im Sinn der höheren Einswerdung mit dem Logos erwünscht sind. Diese Einswerdung muss angestrebt werden, nicht aus selbstsüchtigen Zwecken, sondern weil Gruppenvollendung das Ziel ist und weil ein grösserer Wirkungsbereich geschaffen werden muss, um der Menschheit besser dienen zu können.

V. Tod und der ätherische Körper

Es ist nicht [128] unsere Absicht, Tatsachen zu vermitteln, damit sie von der Wissenschaft nachgeprüft werden, oder auch nur den nächsten Schritt für wissenschaftliche Forscher anzudeuten; wenn wir es vielleicht dennoch tun, dann nur beiläufig und ganz nebenher. In der Hauptsache beabsichtigen wir Hinweise auf die Entfaltung und Entsprechung des dreifachen Ganzen zu geben, welches das Sonnensystem zu dem macht, was es ist - nämlich zum Träger, durch welchen eine kosmische Wesenheit, der Sonnenlogos, aktive Intelligenz bekundet, um dadurch den Liebesaspekt seines Wesens vollendet zum Ausdruck zu bringen. Allerdings liegen diesen Vorhaben noch weitere und mehr esoterische Absichten zugrunde, die im Willensbewusstsein des Höchsten Wesens verborgen liegen und nach Erreichung des gegenwärtigen Zieles klar zu erkennen sein werden. Der dualistische Wechsel zwischen objektiver Manifestation und subjektiver Verdunkelung, das periodische Ausatmen und das darauf folgende Einatmen von allem, was durch Evolution vorwärtsgebracht wurde, verkörpert im System eine der grundlegenden kosmischen Schwingungen und bildet den Grundton jener kosmischen Wesenheit, deren Körper wir sind. Die Herzschläge des Logos (wenn diese unzulängliche Bezeichnung gestattet ist) sind der Ursprung aller zyklischen Evolution, und daraus erhellt sich die Bedeutung des sogenannten «Herzens» oder «Liebe-Aspekts», und das allgemeine Interesse für Rhythmus. Das gilt nicht nur im kosmischen Sinn, sondern auch für das Studium der menschlichen Einheit. Allen physischen Bedeutungen von Rhythmus, Schwingung, Zyklen und Herzschlägen liegen deren subjektive Analogien zugrunde - Liebe, Empfindung, Gefühl, Wünschen, Harmonie, Synthese und geordnete Reihenfolge; und diese Analogien wiederum haben einen noch tieferen gemeinsamen Ursprung, nämlich die Identität jenes Höchsten Wesens, das sich auf diese Weise zum Ausdruck bringt.

Beim Studium des Pralaya oder der Zurückziehung des Lebens aus dem ätherischen Träger bleibt es sich deshalb gleich, ob man die Zurückziehung des menschlich-ätherischen Doppelgängers, [129] die Zurückziehung des planetarisch-ätherischen Doppelgängers oder die Zurückziehung des Doppelgängers des Sonnensystems betrachtet. Das Ergebnis ist das gleiche und die Folgen ähneln sich.

Was ist die Folge dieser Zurückziehung, oder vielmehr was verursacht jene Erscheinung, die wir Tod oder Pralaya nennen? Da wir uns in dieser Abhandlung streng an den Stil eines Lehrbuches halten, wollen wir bei unserer tabellarischen Darstellungsmethode bleiben. Die Zurückziehung des ätherischen Doppelgängers eines Menschen, eines Planeten und eines Systems kommt durch folgende Ursachen zustande:

a. Durch Aufhören des Verlangens. Das sollte das Ergebnis jedes Evolutionsvorganges sein. Ein wahrer Tod wird dem Gesetz zufolge durch Erreichen des Zieles und demzufolge durch Aufhören aller weiteren Bestrebungen (Aspiration) verursacht. Wenn der vollendete Zyklus seinem Ende naht, gilt das für das einzelne Menschenwesen, den Himmlischen Menschen und den Logos selbst.

b. Durch Verlangsamung und allmähliche Beendigung des zyklischen Rhythmus wird die angemessene Schwingung erreicht, und das Werk ist vollbracht. Wenn die Note oder Schwingung in vollkommener Weise verspürt oder angestimmt wird, verursacht sie (auf dem Punkt der Synthese mit anderen Schwingungen) die gänzliche Zerstörung der Formen.

Bewegung zeichnet sich bekanntlich durch drei Eigenschaften aus:

1. Trägheit,
2. Beweglichkeit,
3. Rhythmus.

Diese drei werden in obiger Reihenfolge erlebt und setzen also eine Periode langsamer Betätigung voraus, auf die eine Periode von äusserster Bewegung folgt. Die mittlere Periode führt nebenbei bemerkt (während der Suche nach richtiger Note und Schwingungszahl) zu Zyklen der Unordnung, der Experimentierung, der Erfahrung und des Verstehens. Auf diese beiden Grade der Bewegung (die für das Atom, den Menschen, den Himmlischen Menschen oder die Himmlische Gruppe, und den Logos oder die logoische Gesamtheit in gleicher Weise bezeichnend sind) folgt eine Periode des [130] Rhythmus oder der Stabilisierung, in welchem der Gleichgewichtspunkt erreicht wird. Durch Ausgleichen der Gegensatzpaare und durch das so erlangte Gleichgewicht wird Pralaya zur unvermeidlichen Konsequenz.

c. Durch Trennung des physischen vom subtileren Körper auf den inneren Ebenen, durch Zerstörung des Gewebes. Das hat dreierlei Wirkung:

Erstens. Das Leben, das die physische (dichte sowohl als auch ätherische) Form beseelt hatte, das vom permanenten Atom ausgegangen war und von dort aus (in Gott, im Himmlischen Menschen und im menschlichen Wesen sowie im Atom der Materie) «die Bewegung und die Unbeweglichkeit durchdrungen» hatte, wird auf der Ebene der Zurückziehung oder Abstraktion vollständig in das Atom zurückgebracht. Diese «Abstraktionsebene» ist verschieden je nach der in Frage kommenden Wesenheit:

1. Für das physische permanente Atom ist es die atomische Ebene;
2. für den Menschen ist es der Kausalträger;
3. für den Himmlischen Menschen ist es die zweite Ebene des monadischen Lebens, wo er beheimatet ist;
- d. für den Logos ist es die Adi-Ebene.

Das sind die Orte, an denen die betreffende Einheit ins Pralaya verschwindet. Dabei ist zu beachten, dass es sich nur von unten aus gesehen jeweils um Pralaya handelt. Für die höhere Vision, die zu sehen vermag, wie das Dichte, wenn es sich nicht in objektiver Manifestation befindet, immer noch von etwas Subtilerem überschattet wird, ist Pralaya nichts anderes als Subjektivität, und nicht etwas, «was nicht ist», sondern lediglich etwas Esoterisches.

Zweitens. Wenn der ätherische Doppelpgänger eines Menschen, eines planetarischen Logos und eines Sonnenlogos zersprengt wird, verliert er seine Polarisierung in bezug auf seinen Bewohner und erlaubt ihm deshalb, zu entweichen. Er ist (um es anders auszudrücken) keine Quelle der Anziehung und kein magnetischer Brennpunkt mehr. Er wird nichtmagnetisch, und das grosse Gesetz der Anziehung hat keine Macht mehr über ihn; infolgedessen [131] kommt die Form in den Zustand der Auflösung. Das Ego wird nicht mehr von seiner Form auf der physischen Ebene angezogen und geht dazu über, sein Leben durch Einatmen aus der Hülle zurückzuziehen. Der Zyklus naht seinem Ende, das Experiment ist vorüber, das (von Leben zu Leben und von Inkarnation zu Inkarnation relativ verschiedene) Ziel ist erreicht, und es bleibt nichts mehr zu wünschen übrig; das Ego (oder die denkende Wesenheit) verliert deshalb sein Interesse an der Form und kehrt seine Aufmerksamkeit nach innen. Seine Polarisierung verändert sich, und das Physische wird am Ende fallen gelassen.

Auch der planetarische Logos geht in seinem grösseren Zyklus (der Synthese oder Gesamtsumme der winzigen Zyklen der Zellen seines Körpers) den gleichen Weg; er hört auf, nach unten oder nach aussen hin angezogen zu werden, und er richtet seinen Blick nach innen; er zieht die Masse der kleineren Leben innerhalb seines Körpers, des Planeten, wieder in sich hinein und löst die Verbindung. Äussere Anziehung endet, und alles strebt zum Zentrum hin, anstatt sich bis zur Peripherie seines Körpers zu zerstreuen.

Im System befolgt der Sonnenlogos den gleichen Vorgang; von seiner hohen Stätte der Abstraktion aus hört er auf, von seinem Manifestationskörper angezogen zu werden. Er zieht sein Interesse zurück, und die beiden Pole des Gegensatzpaares, nämlich der Geist und die Materie seines Trägers, trennen sich voneinander. Mit dieser Trennung des Sonnensystems hört jener «Sohn der Notwendigkeit» oder des Wünschens zu bestehen auf und zieht sich aus dem objektiven Dasein zurück.

Drittens. Das führt schliesslich zur Zerstreung der Atome des ätherischen Körpers und zu ihrer Rückkehr in ihren Urzustand. Das subjektive Leben, die Synthese von Wille und Liebe, die aktive Formgestalt angenommen hatte, wird zurückgezogen. Die Gemeinschaft wird aufgelöst. Die Form zerfällt dann; der Magnetismus, der ihren Zusammenhang aufrechterhalten hatte, ist nicht mehr vorhanden und die Folge davon ist vollkommene Zerstreung. Die Materie bleibt bestehen, aber die Form hört zu bestehen auf.

Das Werk des zweiten Logos ist zu Ende, und die göttliche [132] Inkarnation des Sohnes ist abgeschlossen. Die Befähigung oder innewohnende Qualität der Materie bleibt aber ebenfalls bestehen, und am Ende jeder Manifestationsperiode ist die Materie (obwohl sie in ihren Urzustand zurück verteilt wurde) aktive, intelligente Materie zuzüglich des Gewinnes aus dieser Manifestationsperiode; ausserdem besitzt sie erhöhte ausstrahlende und auch latente Wirksamkeit, die sie sich durch Erfahrung angeeignet hat. Das wollen wir anhand eines Beispiels erläutern: Die Materie des Sonnensystems war vor ihrer Absonderung aktive intelligente Materie, und das ist alles, was sich von ihr aussagen lässt. Diese aktive intelligente Materie war bereits durch eine frühere Erfahrung qualifiziert und durch eine frühere Inkarnation imprägniert worden. Jetzt befindet sich diese Materie in geformtem Zustand, das Sonnensystem ist nicht in Pralaya, sondern im Zustand der Objektivität - einer Objektivität, die darauf hinarbeitet, dem logoischen Inhalt eine weitere Qualität, nämlich die der Liebe und Weisheit, hinzuzufügen. Beim nächsten Sonnen-Pralaya, am Ende der einhundert Brahmajahre, wird also die Materie des Sonnensystems von aktiver Intelligenz und von aktiver Liebe durchtränkt sein.

Das bedeutet wörtlich, dass die solare, atomische Materie in ihrer Gesamtheit am Ende eine andere Schwingungsfrequenz aufweisen wird als beim ersten Morgengrauen der Manifestation.

Das lässt sich im Zusammenhang mit dem planetarischen Logos der menschlichen Einheit weiterverfolgen, denn die Analogie bleibt gültig. Eine Entsprechung im kleinsten Rahmen ergibt sich aus der Tatsache, dass ein Mensch zu Beginn jeder neuen Lebensperiode einen besser entwickelten physischen Körper von erhöhter Empfänglichkeit annimmt, der auf einen höheren Schlüssel abgestimmt ist, eine angemessenere Verfeinerung aufweist und nach einem anderen Rhythmus vibriert. Wenn diese drei Gedanken sorgfältig durchdacht und logisch erweitert werden, bringen sie mancherlei Aufschlüsse.

d. Durch Umwandlung der violetten in die blaue Farbtönung. Darauf können wir nicht weiter eingehen. Wir begnügen uns einfach mit der Feststellung und überlassen alles Weitere denjenigen Lesern, deren Karma es erlaubt und deren Intuition dazu ausreicht.

e. Durch Zurückziehung des Lebens sollte sich die Form allmählich zerstreuen. Hier ergibt sich eine interessante Reflexbewegung, denn die grösseren Bauherren und Devas, die während der [133] Manifestation in der Weise tätig waren, dass sie die Form zusammenhielten und die pranischen Emanationen umwandelten, anwendeten und zum Kreislauf brachten, verlieren nunmehr ebenfalls ihr Interesse an der Materie der Form und wenden ihre Aufmerksamkeit woanders hin. Auf dem Pfad des (menschlichen, planetarischen oder logoischen) Ausatmens werden diese bauenden Devas (auf dem gleichen Strahl wie die nach Manifestation strebende Einheit, oder auf einem Komplementärstrahl) vom Willen oder Wünschen dieser Einheit angezogen und verrichten ihre Bautätigkeit. Auf dem Pfad des

(menschlichen, planetarischen oder logischen) Einatmens fühlen sie sich nicht mehr angezogen, und die Formen geraten in Verfall. Sie ziehen ihr Interesse zurück, und es beginnen die Kräfte (ebenfalls Wesenheiten), die Vollzieher der Zerstörung sind, mit dem notwendigen Abbruch der Form; sie zerstreuen sie - okkult ausgedrückt - «nach den vier Himmelsrichtungen» oder den Gegenden der vier Atemzüge. Es handelt sich also um eine vierfache Trennung und Verteilung, und darin liegt ein beachtenswerter Wink.

Obwohl wir weder Sterbeszenen noch das dramatische Entweichen des Ätherkörpers aus dem Kopfbereich geschildert haben, wie man das vielleicht hätte erwarten können, so haben wir immerhin einige Regeln und planvolle Absichten angegeben, die dieser Zurückziehung zugrunde liegen. Wir haben gesehen, dass jedes (menschliche, planetarische oder solare) Leben das Ziel haben sollte, eine bestimmte Absicht oder einen Zweck zu erreichen. Dieser Zweck besteht in der Entwicklung einer für den Gebrauch des Geistes geeigneten Form, und wenn dieser Zweck erreicht ist, dann wendet ihr Bewohner seine Aufmerksamkeit woanders hin und die Form zerfällt, nachdem sie seinem Bedürfnis entsprochen hat. Allerdings ist das nicht immer in jedem menschlichen Leben und nicht einmal immer in jedem planetarischen Zyklus der Fall. Das Geheimnis des Mondes ist das Geheimnis eines Fehlschlages. Sobald man es versteht, führt es zu einem würdigen Leben und bietet uns ein Ziel, das unser höchstes Bemühen verdient. Wenn einmal diese Seite der Wahrheit allgemeines Verständnis findet - was nicht ausbleiben kann, sobald die Intelligenz der Rasse dazu ausreicht -, dann wird die Evolution mit Sicherheit ihren Fortgang nehmen und Fehlschläge werden seltener vorkommen.

TEIL EINS

ABSCHNITT D

KUNDALINI [*C60] und DIE [134] WIRBELSÄULE

I. Kundalini und die drei Dreiecke

1. Im Kopf.
2. Im Körper.
3. An der Basis der Wirbelsäule.

II. Das Erwecken der Kundalini.

Da es unmöglich ist, viel über dieses notwendigerweise gefährliche Gebiet zu sagen, werden wir unsere Besprechung der Kundalini und der Wirbelsäule sehr kurz fassen.

Es darf nicht vergessen werden, dass wir es mit dem ätherischen Gegenstück des Rückgrates zu tun haben und nicht mit dem Knochengerüst, das man Rückgrat oder Wirbelsäule nennt. Das ist eine Tatsache, die von denen, die sich damit beschäftigen, oft nicht genügend anerkannt wird; es wurde dabei zuviel Gewicht auf die drei Rückgratskanäle gelegt, aus denen sich das Rückenmark zusammensetzt.

Diese Kanäle sind im Zusammenhang mit dem Nervensystem des Menschen von Wichtigkeit, aber in bezug auf das uns [135] vorliegende Thema sind sie im Grunde nicht so wichtig wie der ätherische Kanal oder die Einheit, welche die

drei umschliesst. Wir müssen also genau beachten, dass wir es mit folgendem zu tun haben:

- a. Mit dem ätherischen Kanal,
- b. mit dem Feuer, das durch diesen Kanal nach oben steigt,
- c. mit der Vereinigung dieses Feuers mit dem energieverleihenden Strahlungsfeuer des physischen Körpers an der Stelle zwischen den Schulterblättern,
- d. mit dem gemeinsamen Aufsteigen dieser Feuer zum Kopf,
- e. und deren schliesslicher Vermischung mit dem manasischen Feuer, das den drei Kopfzentren Energie verleiht.

1. Kundalini und die drei Dreiecke

Das dem Dreieck im Kopf energieverleihende Feuer ist die höhere Entsprechung des Prana-Dreiecks in der Mitte des Körpers und dessen niederen Abbilds an der Basis der Wirbelsäule. Es befinden sich demnach in der menschlichen Einheit drei wichtige Dreiecke:

1. Im Kopfe: Das Dreieck der drei Hauptzentren,
 - a. die Zirbeldrüse,
 - b. der Hirnanhang (Hypophyse)
 - c. das Alta-Major-Zentrum.
2. Im Körper: Das Prana-Dreieck,
 - a. zwischen den Schultern,
 - b. über dem Zwerchfell,
 - c. die Milz.
3. An der Basis der Wirbelsäule: Die drei niederen Zentren,
 - a. ein Punkt am unteren Ende der Wirbelsäule,
 - b. und
 - c. die beiden Hauptgeschlechtsorgane in Mann und Frau (62).

Die Verschmelzung [136] der Feuer der Materie und der Feuer des Denkens führt der Gesamtheit aller materiellen Atome des Körpers Energie zu. Darin liegt das Geheimnis der ungeheuren Leistungsfähigkeit der grossen Denker und Diener der Menschenrasse. Sie führt auch zu einer bedeutenden Stimulierung der drei höheren Körperzentren (des Kopf-, Herz- und Kehlzentrums) und zur «Elektrisierung» dieser Körperteile. Diese höheren Zentren bilden dann ein magnetisches Feld, welches das Herabströmen des dritten oder Geistesfeuers anzieht. Das vielblättrige Kopfzentrum über dem Kopfscheitel wird äusserst aktiv. Es ist das

synthetische Kopffzentrum, die Gesamtsumme aller anderen Zentren. Die Stimulierung der über den Körper verteilten Zentren wird durch die gleichzeitige Belebung des vielblättrigen Lotos verstärkt. Er ist der Treffpunkt der drei Feuer, des Körpers, des Denkens und des Geistes. Wenn dieser Lotos voll und ganz stimuliert ist, ist die Einswerdung mit dem Ego beendet, und dann kommt es zur Verbrennung; dies wiederholt sich in den subtileren Trägern und bewirkt die endgültige Vollendung und die Befreiung des Geistes.

Die Verschmelzung der Feuer der Materie ist die Folge des evolutionären Wachstums, wenn sie der normalen langsamen Entwicklung überlassen bleibt, welche die Zeit allein mit sich bringen kann. Die Verschmelzung der beiden Feuer der Materie vollzieht sich im Frühstadium menschlicher Geschichte und ist der Grund für die robuste Gesundheit, deren sich hochgesinnte und ein sauberes Leben führende Menschen normalerweise erfreuen sollten. Wenn die Feuer der Materie (nach ihrer Vereinigung) noch weiter längs des Rückgratskanales fortgeschritten sind, kommen sie mit dem vom Kehlzentrum ausstrahlenden Manas-Feuer in Berührung. Um diesen wesentlichen Gedankengang klarzumachen, dürfte eine etwas eingehendere Erläuterung dieses ziemlich verwickelten Themas angebracht sein.

1. Die drei hauptsächlichsten Kopffzentren sind (vom physischen Standpunkt aus gesehen):

- a. das Alta-Major-Zentrum,
- b. die Zirbeldrüse,
- c. der Hirnanhang (Hypophyse).

2. Sie bilden ein manasisches Dreieck, nachdem sie sich mit den beiden Feuern der zwei niederen Dreiecke vereinigt haben, d.h. sobald sie zur Synthese werden.

3. Vor dieser Verschmelzung [137] umfasst jedoch das rein manasische Dreieck:

- a. Das Kehlzentrum,
- b. die Zirbeldrüse,
- c. den Hirnanhang.

Das ist während der Periode der Fall, in der die menschliche Einheit bewusst höher strebt und ihr Leben dadurch konstruktiv gestaltet, dass sie ihre Willenskraft auf Seiten der Evolution einsetzt.

Das andere Feuer, das doppelte Feuer der Materie, wird nach obenhin angezogen und verschmilzt mit dem Feuer des Denkens an einem Treffpunkt im Alta-Major-Zentrum. Dieses Zentrum liegt an der Schädelbasis, und es besteht eine kleine Lücke zwischen diesem Zentrum und der Stelle, an der die Feuer der Materie aus dem Rückgratskanal heraustreten. Ein Teil der Aufgabe, die ein Mensch bei Entwicklung seiner Denkkraft zu leisten hat, besteht darin, einen einstweiligen Kanal aus ätherischer Materie zur Überbrückung dieser Lücke zu erbauen. Dieser Kanal ist ein Abbild in physischer Materie von der Antahkarana (63), die das Ego erbauen muss, um die Lücke zwischen der niederen und der höheren Mentalstufe zu überbrücken, d.h. zwischen dem Kausalkörper auf der dritten Unterebene der Mentalebene und dem manasischen, permanenten Atom auf der ersten Unterebene. Das ist die Aufgabe, der sich alle fortgeschrittenen Denker heute unbewusst unterziehen. Sobald die Lücke vollkommen überbrückt ist, wird der menschliche [138] Körper mit dem Mentalkörper gleichgeschaltet, und die Feuer des Denkens und der Materie sind verschmolzen. Die Vervollkommnung des Lebens der Persönlichkeit ist damit abgeschlossen und bringt, wie bereits erwähnt, den Menschen bis an die Pforte der Einweihung - Einweihung im Sinn einer Besiegelung

der geleisteten Arbeit; sie kennzeichnet das Ende eines geringeren Zyklus und die Verlegung des ganzen Wirkens auf eine höhere Spiralebene.

Wir müssen stets im Gedächtnis behalten, dass die Feuer, die von der Basis der Wirbelsäule und vom Milz-Dreieck ausgehen, Feuer der Materie sind, das dürfen wir nicht ausser acht lassen oder verwechseln. Sie haben keinerlei geistige Wirkung und befassen sich lediglich mit der Materie, in der sich die Kraftzentren befinden. Diese Zentren werden stets durch das Manas oder Denkvermögen, oder durch das bewusste Bemühen der innewohnenden Wesenheit geleitet; aber diese Wesenheit wird von ihren angestrebten Zielen zurückgehalten, bis die Träger, durch die sie Ausdruck sucht, und die diese Träger beherrschenden und ihnen Energie verleihenden Zentren sich als hinreichend empfänglich erweisen. Diese langgehegten Ziele lassen sich daher erst im natürlichen Verlauf der Evolution verwirklichen, sobald die Materie dieser Träger durch die eigenen latenten Feuer genügend durchkragt ist. Auch aus diesem Grund ist es notwendig, dass das Feuer der Materie zu seiner eigenen Stätte emporsteigt und aus langer Grabesruhe und scheinbarer Erniedrigung aufersteht, ehe es mit seinem Vater im Himmel, dem dritten Logos, vereinigt werden kann, der die Intelligenz der Materie selbst ist. Wiederum behält die Entsprechung ihre Gültigkeit, und sogar das Atom der physischen Ebene hat sein Ziel, seine Einweihungen und seinen letzten Sieg.

Weitere Phasen dieses Themas, wie z.B. die Zentren und ihr Verhältnis zu Manas, das Feuer des Geistes und Manas sowie die schliessliche Verschmelzung der drei Feuer, werden in unseren zwei nächsten Hauptabschnitten zur Behandlung kommen. Im gegenwärtigen Abschnitt beschränken wir uns auf das Studium der Materie und deren Feuer, und davon dürfen wir nicht abschweifen, sonst gäbe es Verwirrung.

II. Das Erwecken der Kundalini.

Wie dieses [139] Feuer an der Basis der Wirbelsäule erweckt werden kann, in welcher Weise es (je nach dem entsprechenden Strahl) fortschreiten, sich mit pranischem Feuer verschmelzen und daraufhin mit diesem gemeinsam weitergeleitet werden kann, sind für viele bereits Fragen der Vergangenheit; und das Ziel wurde zum Glück für die Menschheit ohne bewusste Anstrengung erreicht. Dann muss die zweite Verschmelzung mit dem Manasfeuer erwirkt werden. Bisher ist es den Menschen kaum gelungen, das Feuer durch mehr als einen Kanal der dreifachen Säule zu leiten; daher ist seine Wirkung beschränkt, denn zwei Drittel davon werden meistens dazu benutzt, um die Fortpflanzungsorgane zu stimulieren. Erst wenn das Feuer unbehindert durch einen zweiten Kanal nach oben gekreist ist, kommt es zu vollkommener Verschmelzung mit dem Manas-Feuer; und erst wenn es in geometrischer Progression in allen dreien - zu gleicher Zeit und mit einheitlicher Schwingungsfrequenz - emporsteigt, wird das wahre Kundalinifeuer vollends erweckt und damit in die Lage versetzt, seine Aufgabe dadurch zu erfüllen, dass es das begrenzende Gewebe und die Trennungsteilchen verbrennt. Wenn das erreicht ist, wird der dreifache Kanal zu einem einzigen. Daher die Gefahr.

Mehr lässt sich darüber nicht mitteilen. Wer die Beherrschung der Feuer der Materie anstrebt, spielt (mit tödlicher Gewissheit) mit einem Feuer, das ihn buchstäblich zu zerstören vermag. Er sollte seinen Blick nicht zurückwenden, sondern ihn vielmehr zu der Ebene erheben, auf der sein unsterblicher Geist weilt; und er sollte sich dann durch Selbstdisziplin, Gedankenkontrolle und energische Läuterung seiner materiellen Träger, ob subtil oder physisch, dazu ausrüsten, der göttlichen Geburt als Gefäss zu dienen und an der ersten Einweihung teilzunehmen. Wenn das Christuskind (wie die Christen so schön sagen) in der Grube des Herzens geboren ist, dann kann dieser göttliche Gast die niederen mentalen Körper kraft seines geweihten Denkens bewusst beherrschen.

Erst wenn Buddhi [140] auf dem Weg über die Mentalebene (darum ist der Bau der Antahkarana so notwendig) die Persönlichkeit in wachsendem Mass zu beherrschen beginnt, wird die Persönlichkeit nach oben hin reagieren; und die niederen Feuer werden ansteigen und sich mit den beiden höheren verschmelzen. Erst wenn der Geist die materiellen Träger des Denkens beherrscht, nimmt das subjektive Leben den ihm gebührenden Platz ein; dann leuchtet der Gott im Inneren strahlend auf, bis die Form aus dem Gesichtsfeld verschwindet und «der Pfad der Gerechten» heller leuchtet bis zum erhofften Tag.

TEIL EINS

ABSCHNITT E

BEWEGUNG AUF DER [141] PHYSISCHEN

AUF DER ASTRALLEN EBENE

I. Einleitende Bemerkungen.

1. Das dreifache Ziel.
2. Die dreifache Funktion.
3. Die dreifache Art der Aktivität.

II. Die Wirkungen der Kreisbewegung.

1. Trennung.
2. Schwungkraft (Trägheitsmoment).
3. Reibung.
4. Absorption.

III. Die Eigenschaften der Kreisbewegung.

1. Trägheit.
2. Beweglichkeit.
3. Rhythmus.

IV. Kreisbewegung und Symbolik.

V. Bewegung und die Zentren.

1. Das Wesen der Zentren.
2. Die Zentren und die Strahlen.
3. Die Zentren und die Kundalini.

4. Die Zentren und die Sinne.
5. Die Zentren und die Einweihung.

I. Einleitende Bemerkungen

Ich möchte vor allem darauf hinweisen und die Tatsache betonen, dass die hier erörterte Bewegung durch das in der Materie selbst latente Feuer zustande kommt und dass diese Bewegung das Hauptmerkmal und die Grundeigenschaft des Urstrahls der Aktiven Intelligenz ist. Sie ist mit anderen Worten die hervorragende Fähigkeit des dritten Logos oder Brahmas des Schöpfers, und diese Fähigkeit ist das Produkt oder Ergebnis einer früheren [142] Manifestation. Jeder der drei Logoi zeigt, solange er in Manifestation und folglich personifiziert ist, irgendeine besondere Qualität, die alle anderen überragt. Jeder weist mehr oder weniger alle Qualitäten auf, aber jeder bringt einen der drei Aspekte so tiefgehend zum Ausdruck, dass er als dieser Aspekt selbst anerkannt wird. In sehr ähnlicher Weise bringen z.B. die verschiedenen sich inkarnierenden Jivas eine Schwingung mit sich, die ihre Haupt-Frequenz ist, obwohl sie daneben geringere sekundäre Schwingungen aufweisen mögen. Darüber müssen wir uns ganz klar werden, denn es handelt sich um eine grundlegende Wahrheit.

1. Das dreifache Ziel,
2. Die dreifache Funktion,
3. Die dreifache Art der Aktivität.

Der dritte Logos. Der dritte Logos oder Brahma zeichnet sich durch aktive Intelligenz aus. Er betätigt sich in einer Weise, die wir Rotation oder jene abgemessene Umdrehung der Materie des Systems nennen, die anfänglich in grossartiger Gesamtheit stattfindet und dadurch das vom ganzen Grenzring umfasste Material in Bewegung setzt und es dann entsprechend den sieben Schwingungsfrequenzen in die sieben Ebenen absondert. Dieser Vorgang wiederholt sich auf jeder der sieben Ebenen, und die im Grenzbereich einer jeden Ebene befindliche Materie zeigt sich zuerst als Gesamtheit und später als siebenfache Absonderung. Diese Absonderung von Materie wird durch Rotationsbewegung bewirkt und untersteht dem Gesetz der Ökonomie (einem der kosmischen Gesetze). Mit diesem Gesetz werden wir uns später befassen. An dieser Stelle wollen wir nur kurz darauf hinweisen, dass man dieses Gesetz der Ökonomie als den vorherrschenden Faktor im Leben des dritten Logos betrachten kann. Daraus folgt:

- a. Sein Ziel ist die vollkommene Verschmelzung von Geist und Materie.
- b. Seine Funktion oder Aufgabe besteht darin, Prakriti oder Materie so zu bearbeiten und zu qualifizieren, dass sie den Anforderungen und Bedürfnissen des Geistes entsprechen kann.
- c. Die Art Seiner Betätigung [143] ist die Rotation oder Umdrehung der Materie, um die Aktivität zu verstärken und dadurch das Material fügsamer zu gestalten.

Diese drei Begriffe unterstehen alle dem Gesetz der Ökonomie, welches das Gesetz der Anpassung in Zeit und Raum, oder die Linie des geringsten Widerstands ist. Diese Linie des geringsten Widerstands ist gerade das, was auf der materiellen Seite des Daseins angestrebt und gesucht wird. Daneben manifestiert Brahma auch Willen, weil er zielbewusste Absicht ist, und Liebe, weil Liebe in diesem Sonnensystem die Linie des geringsten Widerstands ist. Obwohl dies eine bemerkenswerte okkulte Feststellung ist, so darf man dennoch nicht übersehen,

dass er hauptsächlich Aktivität und Intelligenz repräsentiert, die auf Anpassungsfähigkeit abzielen, und dass das sein Hauptmerkmal ist.

Der zweite Logos. Der zweite Logos, Vishnu, der göttliche Weisheitsstrahl, das grosse Buddhiprinzip, das sich mit dem Intelligenzprinzip zu verschmelzen sucht, kennzeichnet sich durch Liebe. Seine Betätigung liesse sich als zyklische Spiralbewegung bezeichnen. Er macht sich die Rotationsbewegung aller Atome zunutze und fügt ihr die ihm eigene periodische Spiralbewegung hinzu; durch Kreisung auf einer sphäroiden Bahn (die sich in ewig ansteigender Spirale um einen Mittelpunkt herumdreht) werden zwei Wirkungen erzielt:

a. Er zieht die Atome zu Formgestalten zusammen.

b. Vermittels dieser Formen gewinnt er die notwendige Fühlungnahme und entwickelt volles Bewusstsein auf den fünf Ebenen menschlicher Entwicklung, wobei Er die Formen allmählich in dem Mass verdünnt und verfeinert, wie der Geist der Liebe oder die göttliche Flamme auf der Spirale ihrem Ziel zueilt, einem Ziel, das zugleich die Quelle ihres Ursprungs ist.

Diese Formen sind die Gesamtsumme aller Sphären oder Atome innerhalb des Sonnensystems oder des solaren Grenzrings; und in ihren sieben hauptsächlich Absonderungen sind sie die Sphären der sieben Geister oder der sieben planetarischen Logoi.

Die niederen [144] Sphären, die sich diesen höheren in abgestufter Reihenfolge angliedern, umfassen alle Grade der Manifestation bis hinunter zur Elementar-Essenz auf dem Kreisbogen der Involution (64). Wir dürfen nicht vergessen, dass auf dem Pfad der Involution hauptsächlich die Tätigkeit Brahmas verspürt wird, welche die Linie des geringsten Widerstands sucht. Auf dem Pfad der Evolution wird das Wirken des zweiten Logos verspürt. Es beginnt an einem Punkt in Zeit und Raum, der das Geheimnis der zweiten Kette in sich birgt, kommt aber zu beschleunigter Schwingung oder zur Vereinigung der beiden Manifestationsarten - d.h. der Rotations- und der zyklischen Spiralbewegung - im mittleren Teil der sogenannten dritten Kette. So kommt es zur Verschmelzung der Tätigkeit Brahmas mit dem zunehmenden Fortschritt Vishnus.

Eine Entsprechung hierzu zeigt sich in den in der zweiten und dritten Stammrasse hervorgerufenen Gesamtwirkungen.

Die Betätigung des zweiten Logos verläuft nach dem kosmischen Gesetz der Anziehung. Das Gesetz der Ökonomie umfasst auch ein ihm untergeordnetes Gesetz, das bereits eine deutliche Entwicklung erfahren hat und das Gesetz der Abstossung genannt wird. Die kosmischen Gesetze der Anziehung und der Ökonomie sind deshalb (von einem Gesichtswinkel aus) der Grund für die ewige Abstossung, die so lange andauert, solange der Geist sich immer wieder von der Form frei zu machen sucht. Der materielle Aspekt folgt stets der Linie des geringsten Widerstands und stösst jede Neigung zur Gruppenbildung von sich ab; dagegen ist der Geist unentwegt bestrebt, sich unter dem Einfluss des Gesetzes der Anziehung in der Weise von der Materie zu trennen, dass er Materie anzieht, die seinen Zwecken in immer höherem Mass entspricht. Dabei lernt er das Wirkliche vom Unwirklichen zu unterscheiden und geht von einer Illusion zur anderen so lange über, bis er die Hilfsquellen der Materie völlig ausgenutzt hat.

Schliesslich [145] spürt der Bewohner der Form den Drang oder die anziehende Gewalt seines eigenen Selbstes. Der sich wiederverkörpernde und im Irrgarten der Illusion verlorene Jiva z.B. beginnt im Lauf der Zeit die Schwingung seines eigenen Egos (dem Gesetz der Anziehung zufolge) anzuerkennen; dieses Ego bedeutet für ihn den Logos seines eigenen Systems, seine Gottheit innerhalb der drei Erfahrungswelten. Späterhin, wenn selbst der egoische Körper als Illusion erkannt wird, macht sich die Schwingung der Monade fühlbar, und der Jiva

erkämpft nach dem gleichen Gesetz seinen Rückweg durch die Materie der beiden übermenschlichen Evolutionsebenen, bis er wieder in seine eigene Essenz eingeht.

Also:

a. Das Ziel des zweiten Logos ist Bewusstsein, das in Zusammenarbeit mit dem dritten Logos zu erwirken ist.

b. Seine Funktion liegt im Erbauen von Formen, die zu Werkzeugen seiner Erfahrung bestimmt sind.

c. Die Art seiner Betätigung ist eine zyklische Spiralbewegung, die Umdrehung des Daseins-Rades in geordneten Zyklen und zu einem bestimmten Zweck sowie das stufenweise Vorwärtkommen dieser materiellen Sphären um ein feststehendes Zentrum, innerhalb der solaren Peripherie.

Diese drei Begriffe unterstehen dem Gesetz der Anziehung, oder dem Gesetz, das die gegenseitige Einwirkung (oder die Aktion und Reaktion) bestimmt zwischen:

a. dem Sonnenlogos und seinen sieben Brüdern;

b. den im Kreis wirbelnden sieben Ebenen des Sonnensystems untereinander;

c. allem, was in der Materie aller Formen enthalten ist sowie den Sphären der Materie selbst und der Gesamtheit jener Sphären, die sich in Form von noch anderen Sphären verkörpern.

Der erste Logos. Der erste Logos ist der Strahl des kosmischen Willens. Die Art seiner Betätigung besteht darin, dass er den solaren Grenzring buchstäblich durch den Raum vorwärtstreibt; und bis zum Ende dieses Mahamanvantara oder Brahmatages (des logoischen Zyklus) werden wir nicht fähig sein, den ersten Aspekt [146] des Willens oder der Macht seinem eigentlichen Wesen nach zu begreifen. Wir kennen ihn jetzt als den Willen zum Dasein, der sich durch die Materie der Formen (den Urstrahl und den Göttlichen Strahl) manifestiert, und wir kennen ihn als das, was das System irgendwie auf geheimnisvolle Weise mit seinem kosmischen Zentrum verbindet. In einer uns unbegreiflichen Weise bringt der erste Logos den Einfluss anderer Konstellationen herein. Wenn man einmal (im nächsten Mahamanvantara) über den ersten Aspekt mehr wissen wird, wird man auch das Wirken der sieben Rishis des Grossen Bären (65) und den ungeheuren Einfluss von Sirius verstehen. In der gegenwärtigen Manifestation des Sohnes (oder des Vishnu-Aspekts) haben wir es mehr mit den Plejaden zu tun, mit deren Einfluss auf dem Weg über die Sonne und in bezug auf unseren Planeten über die Venus.

Dieses Thema des ersten Logos, der im System nur im Zusammenhang mit den beiden anderen zur Manifestation gelangt, ist ein tiefes Geheimnis, das selbst von denen, welche die sechste Einweihung durchgemacht haben, nicht völlig ergründet ist.

Der erste Logos verkörpert den «Willen zum Leben», und ihm ist es zu verdanken, dass die Manasaputras (Söhne des Denkens) im Bereich der Menschen- und Deva-Hierarchien zu objektivem Dasein gelangt sind. In diesem System bildet die Verschmelzung des Göttlichen Strahls der Weisheit und des Urstrahls der intelligenten Materie die grosse Doppelevolution. Hinter diesen beiden kosmischen Wesenheiten steht eine andere Wesenheit, welche die Verkörperung des Willens und der Benutzer von Formen ist; allerdings werden nur die Formen der Grossen Deva-Bauherren und der menschlichen Hierarchien in Zeit und Raum benutzt. Diese Wesenheit ist das beseelende Prinzip; der Aspekt des Willens zum Leben der sieben Hierarchien. Dennoch sind diese sieben Hierarchien (laut H. P.

B.) der siebenfältige Strahl der Weisheit, der Drache in seinen sieben Gestalten [*C66]. Dies ist ein tiefes Geheimnis; ein Schlüssel zu [147] all dem kann derzeit nur von jenem Menschen gefunden werden, der über sein eigenes Wesen innerhalb der drei Welten seiner Manifestation tief nachdenkt. So, wie unser Logos durch sein Sonnensystem in dessen dreifacher Form, von der die jetzige die zweite ist, nach objektivem Dasein strebt, genauso trachtet auch der Mensch vermittels seiner drei Körper - des physischen, astralen und mentalen - nach Objektivität. Zurzeit ist er in seinem Astralkörper, also in seinem zweiten Aspekt, polarisiert, in ähnlicher Weise wie der unabgesonderte Logos in seinem zweiten Aspekt polarisiert ist. In Zeit und Raum, wie wir diese Begriffe heute verstehen, lassen sich die Jivas in ihrer Gesamtheit durch Gefühl, Empfinden und Wünschen, aber nicht durch den Willen beherrschen, aber zu gleicher Zeit beherrscht dennoch der Willens-Aspekt die Manifestation, denn das Ego, das die Quelle der Persönlichkeit ist, manifestiert den Willen zu lieben.

Die Schwierigkeit liegt darin, dass das begrenzte Denken den Sinn dieser dreifachen Manifestation nicht zu begreifen vermag; aber durch nachdenkliches Grübeln über die Persönlichkeit und deren Verhältnis zum Ego, das zwar der Liebe-Aspekt, aber dennoch im Rahmen der Manifestation in den drei Welten auch der Willens-Aspekt ist, wird ein schwaches Licht auf die gleichen Probleme fallen, wie sie sich auf der höheren Stufe der Gottheit, oder nach ihrer Ausweitung von mikrokosmischen auf makrokosmische Sphären ergeben.

Der Mahadeva-Aspekt oder der erste Logos (der kosmischen Willen verkörpert) untersteht dem Gesetz der Synthese, dem kosmischen Gesetz, das die Tendenz nach Vereinigung bestimmt; nur ist es in diesem Fall nicht die Vereinigung von Materie und Geist, sondern die Zusammenfassung der Sieben in die Drei, und in das Eine. Diese drei Zahlen bedeuten in der Hauptsache Geist, Qualität, [148] Prinzip, und nicht so sehr Materie, obwohl die Materie sich unter der Inspiration des Geistes anpasst. Das Gesetz der Synthese steht in direktem Zusammenhang mit Einem, der noch höher ist als unser Logos, und ist das Gesetz, durch das er eine Kontrolle über den Logos unseres Systems ausübt. Es handelt sich um ein geistiges Verhältnis, das auf Abstraktion oder auf Synthese der geistigen Elemente hinarbeitet; die Synthese wird die bewusste Rückkehr (wobei das Schwergewicht auf dem Wort «bewusst» liegt) der Elemente zu ihrem kosmischen Punkt der Synthese oder die Vereinigung mit ihrer Quelle zur Folge haben. Ihre Quelle ist, wie wir bereits gesehen haben, der eine, über den sich nichts sagen lässt.

Um zusammenzufassen, wie wir das bei den anderen Logoi getan haben, lässt sich also folgendes vom ersten Logos sagen:

a. Sein Ziel ist die Synthese der Geister, die durch Manifestation Bewusstsein erlangen, und die durch Erfahrung in der Materie an Qualität zunehmen.

b. Seine Funktion besteht darin, diese Geister durch Willenskraft eine gewünschte Zeit lang in Manifestation zu halten, und sie später zu abstrahieren und wieder mit ihrer geistigen Quelle zu verschmelzen. Daher muss man im Auge behalten, dass im Grunde der erste Logos die kosmischen Wesenheiten oder aussersystemischen Wesen beherrscht; der zweite Logos beherrscht die solaren Wesenheiten; der dritte Logos beherrscht die lunaren Wesenheiten und deren anderweitige Entsprechungen im System.

Diese Regel darf nicht zu sehr ins einzelne ausgesponnen werden, solange menschliches Denken sich in seiner jetzigen Begrenztheit befindet. Das Geheimnis liegt in der Erkenntnis, dass alles sich in göttlichem Zusammenwirken vollzieht und ausserhalb des Systems begründet ist. Daher kommt es auch, dass der erste Logos Zerstörer genannt wird, weil er von unten aus gesehen Abstraktion bedeutet. Sein Werk ist die Synthese von Geist mit Geist, die schliessliche Abstraktion beider Geistesarten aus der Materie und ihre Vereinigung [149] mit ihrer kosmischen Quelle. Daher ist er es auch, der Pralaya oder die Auflösung

der Form zuwege bringt - der Form, aus welcher der Geist abstrahiert oder zurückgezogen worden ist.

Wenn wir die Analogie auf die Stufe des Mikrokosmos herunterbringen, gewinnen wir einigen Einblick in die gleiche Idee und machen uns damit deren Verständnis leichter. Das Ego (das zum Menschen auf der physischen Ebene im gleichen Verhältnis steht wie der Logos zu seinem System) ist gleichfalls der beseelende Wille, der Zerstörer der Formen, der Urheber von Pralaya und der Eine, der den geistigen Menschen aus seinem dreifältigen Körper zurückzieht, der diesen an sich zieht ins Zentrum seines kleinen Systems. Vom Standpunkt des Menschen auf der physischen Ebene ist das Ego extrakosmisch; und die Erkenntnis dieser Tatsache mag vielleicht zur Aufhellung des wahren kosmischen Problems führen, das den Logos und diejenigen betrifft, die von den Christen die «Geister in Gefangenschaft» genannt werden.

c. Seine Art der Betätigung besteht im Vorwärtstreiben; der hinter der evolutionären Entwicklung stehende Wille ist sein Wille, und er ist es, der den Geist durch die Materie vorwärtstreibt, bis er schliesslich aus der Materie hervortritt, nachdem er zweierlei erwirkt hat:

Erstens hat er der bisherigen Qualität eine neue hinzugefügt und dadurch eine Fähigkeit hinzugewonnen, die durch Erfahrung erzeugt wurde.

Zweitens hat er vermittels seiner eigenen Energie die Schwingung der Materie selbst erhöht, so dass sie im Augenblick des Pralaya oder der Verdunkelung zwei Haupteigenschaften aufweisen wird: Aktivität als Resultat des Gesetzes der Ökonomie und einen zweifachen Magnetismus als Resultat des Gesetzes der Anziehung.

All diese drei Begriffe unterstehen dem Gesetz der Synthese; es ist das Gesetz eines kohärenten Willens zum Dasein, das nicht nur in Zeit und Raum besteht, sondern über einen weit grösseren Zyklus hin in Kraft bleibt.

Diese einleitenden [150] Feststellungen verfolgten den Zweck, die Synthese des Ganzen zu zeigen. Der Gebrauch von Worten führt zu Begrenzung und zur Umwölkung der Idee; Worte verschleiern buchstäblich oder verhüllen Gedanken, beeinträchtigen ihre Klarheit und verzerren sie durch sprachliche Ausdrucksweise. Das Wirken des zweiten und dritten Logos (die dem wesentlichen Geist objektives Dasein verschaffen) lässt sich im grossen und ganzen leichter begreifen als das mehr esoterische Wirken des ersten Logos, das Wirken eines beseelenden Willens.

Als Ausdruck von Feuer liesse sich das Wirken von einem anderen Gesichtswinkel aus näher erklären.

Der dritte Logos ist Feuer in der Materie. Er verbrennt durch Reibung und gewinnt an Geschwindigkeit und Schwingung durch Umdrehung der Sphären, die dabei gegenseitige Reibung erzeugen.

Der zweite Logos ist solares Feuer. Er ist eine Mischung von materiellem Feuer und elektrischem Feuer des Geistes, die in Raum und Zeit das sogenannte solare oder Sonnenfeuer hervorruft. Er ist die durch diese Vermischung erzeugte Qualität der Flamme, oder die wesentliche Flamme. Eine Entsprechung dazu lässt sich im Strahlungsfeuer der Materie erkennen und in der Emanation, die beispielsweise von der Zentralsonne, von einem Planeten oder von einem menschlichen Wesen ausgehen. (Wir nennen die menschliche Emanation Magnetismus). Die Emanation oder charakteristische Schwingung eines Menschen ist das Ergebnis der Verschmelzung von Geist und Materie und entspricht dem Mass, in welchem die Materie oder Form den Anforderungen des inneren Lebens gerecht wird. Das objektive Sonnensystem oder die in Manifestation befindliche Sonne ist das Ergebnis der Verschmelzung von Geist (elektrischem Feuer) und Materie (Reibungsfeuer); und die Emanationen des Sohnes hängen in Zeit und Raum von dem

Mass ab, in welchem die Materie und die Form dem inneren Leben angepasst sind.

Der erste Logos ist elektrisches Feuer, das Feuer reinen Geistes. In der Manifestation jedoch ist er der Sohn, denn durch Vereinigung mit der Materie (der Mutter) entsteht der Sohn, durch welchen er sich erkennen lässt. «Ich und der Vater sind Eins» [*C69] ist eines der okkultesten Worte in der christlichen Bibel, denn es [151] bezieht sich nicht nur auf die Vereinigung eines Menschen mit seiner Quelle, der Monade, durch Vermittlung des Egos, sondern auf die Vereinigung allen Lebens mit seiner Quelle, dem Willens-Aspekt oder ersten Logos.

Von jetzt ab wollen wir uns streng an unser Thema halten, nämlich: Feuer in der Materie und dessen aktive Einwirkung auf die von ihm beseelten Hüllen und auf die hauptsächlich unter seinen Einfluss kommenden Zentren.

Wie bereits erwähnt und allgemein anerkannt, führt die Einwirkung von Hitze auf die Materie zu einer Aktivität, die wir Rotation oder Umdrehung der Sphären nennen. Einige der alten Textbücher und darunter einige, die im Westen noch nicht verfügbar sind, haben gelehrt, dass das gesamte Himmelsgewölbe eine riesige Sphäre ist, die sich wie ein ungeheures Rad langsam dreht und bei dieser Umdrehung alle darin enthaltenen Konstellationen und Universa mit sich führt. Das ist eine für das begrenzte Denken des Menschen auf seiner heutigen Stufe und mit seinem heutigen wissenschaftlichen Gerät nicht nachweisbare Feststellung; aber sie enthält (wie alle okkulten Feststellungen) die Saat von Gedanken, den Keim von Wahrheiten und den Schlüssel zum Geheimnis des Universums. Wir wollen es an dieser Stelle bei der Behauptung bewenden lassen, dass die Umdrehung der Sphären innerhalb der solaren Peripherie eine anerkannte okkulte Tatsache ist; und es bestehen Anzeichen zum Beweis dafür, dass auch die Wissenschaft die Hypothese aufstellt, der zufolge der solare Grenzring in ähnlicher Weise auf der ihm angewiesenen Stelle unter den Konstellationen rotiert. Im Augenblick wollen wir uns aber nicht mit dieser Phase unseres Themas befassen, sondern wollen die Rotationstätigkeit der Sphären des Systems - und aller darin enthaltenen geringeren Sphären aller Grade - untersuchen; dabei wollen wir stets den Unterschied klar im Auge behalten, dass wir es momentan nur mit den der Materie innewohnenden Merkmalen zu tun haben, aber nicht mit Materie im Zusammenwirken mit ihrem Gegenpol, Geist; durch dieses Zusammenwirken kommt eine zyklische Spiralbewegung zustande.

II. Die Wirkungen der Kreisbewegung

Jede Sphäre [152] im makrokosmischen Körper rotiert. Diese Umdrehung verursacht bestimmte Wirkungen, die sich wie folgt aufzählen lassen:

1. Trennung entsteht durch Rotationsbewegung. Aufgrund einer derartigen Bewegung sonderten sich alle Sphären ab und bilden jetzt, wie wir wissen, folgende atomische Einheiten:

a. Das Sonnensystem, das als ein kosmisches Atom anerkannt wird, während alle sogenannten Atome innerhalb seiner Peripherie als molekular betrachtet werden.

b. Die sieben Ebenen, die als sieben ausgedehnte und im Sinn der Breitengrade innerhalb der solaren Peripherie kreisende Sphären betrachtet werden.

c. Die sieben Strahlen, die als die sieben verhüllenden Formen der Geister betrachtet werden und ihrerseits sphärenartige, im Sinn der Längengrade kreisende Farbbänder darstellen, die (im Zusammenhang mit den sieben Ebenen) ein ausgedehntes, in sich verflochtenes Netzwerk bilden. Die beiden Sphärengruppen (Ebenen und Strahlen) bilden die Gesamtheit des Sonnensystems und geben ihm seine sphäroidale Form.

An dieser Stelle wollen wir unsere Gedanken einmal von den Bewusstseinsseinheiten abwenden, die in diesen drei Arten von Sphären wohnen. Wir wollen unsere Aufmerksamkeit auf die Erkenntnis beschränken, dass jede Ebene eine riesige materielle Sphäre darstellt, die durch latente Hitze in Bewegung gerät und in einer bestimmten Richtung vorwärtskommt oder kreist. Jeder Lichtstrahl, gleichviel welcher Farbe, ist ebenfalls eine Sphäre aus äusserst feiner Materie, die in einer Richtung rotiert, die derjenigen der Ebene entgegengesetzt ist. Durch gegenseitige Beeinflussung wirken diese Strahlen aufeinander ein. So entsteht durch Annäherung der in der Materie latenten Hitze und deren wechselseitige Einwirkung auf andere Sphären die Gesamterscheinung, die wir als «Reibungsfeuer» bezeichnen.

Im Sinn einer [153] Erläuterung und im Interesse der Klarheit könnte man von diesen beiden Arten von Sphären sagen, dass

- a. die Ebenen von Osten nach Westen
- b. die Strahlen von Norden nach Süden rotieren.

Dabei ist allerdings sorgfältig zu beachten, dass hier nicht von Punkten im Raum die Rede ist; wir machen lediglich diesen Unterschied und benutzen dabei bestimmte Worte, um eine schwerverständliche Idee dem Leser zugänglicher zu machen. Vom Standpunkt der Strahlen und Ebenen in ihrer Gesamtheit gibt es kein Nord, Süd, Ost oder West. Hierbei ergibt sich aber eine Entsprechung und ein wirklich interessanter, wenn auch wiederum komplizierter Zusammenhang. Diese gegenseitige Beeinflussung ermöglicht das Wirken der vier Maharajahs oder Herren des Karmas; die Quaterne und alle Vierer-Summen lassen sich als grundlegende Kombinationen von Materie erkennen, die auf der Doppelumdrehung von Ebenen und Strahlen beruhen.

Die sieben Ebenen, die ebenfalls Atome sind, drehen sich um ihre eigene Achse und entsprechen den an alle atomischen Lebensformen gestellten Anforderungen.

Die sieben Sphären irgendeiner Ebene, die wir als deren Unterebenen bezeichnen, entsprechen ebenfalls dem System; jede hat ihre sieben kreisenden Räder oder Ebenen, die aufgrund ihrer eigenen, auf latenter Hitze beruhenden Fähigkeit rotieren - d.h. der Hitze der Materie, aus der sie bestehen.

Die Sphären oder Atome irgendeiner Form, angefangen von logischen, mit der wir uns schon einigermaßen befasst haben, bis hinunter zum physischen Atom und zur molekularen, zum Aufbau des physischen Körpers dienenden Materie, weisen ähnliche Entsprechungen und Analogien auf.

All diese Sphären richten sich nach bestimmten Regeln, erfüllen bestimmte Bedingungen und weisen die gleichen grundsätzlichen Fähigkeiten auf. Später werden wir näher auf diese Bedingungen eingehen, aber zunächst müssen wir mit unserer Besprechung der Rotationseinwirkung fortfahren.

2. Schwungkraft, oder [154] ein zu Abstossung führendes Trägheitsmoment, ergab sich aus der Rotationsbewegung. Wir haben das Gesetz der Abstossung bereits als eine der Unterabteilungen des grossen Gesetzes der Ökonomie erwähnt, das für die Materie bestimmend ist. Abstossung ist die Folge von Rotationsbewegung und die Grundlage für jene Trennung, die ein Atom davon abhält, mit irgendeinem anderen in Berührung zu kommen, welche die Planeten an bestimmten Punkten im Raum festhält und unveränderlich voneinander getrennt hält; die sie in bestimmtem Abstand von ihrem systemischen Zentrum hält und auch die Ebenen und Unterebenen vor dem Verlust ihrer materiellen Identität bewahrt. Hier wird der Anfang jenes

uralten Zweikampfes zwischen Geist und Materie ersichtlich, der die Manifestation kennzeichnet, wobei ein Aspekt dem Gesetz der Anziehung und der andere dem Gesetz der Abstossung folgt. Von Äon zu Äon geht der Kampf weiter, und dabei verliert die Materie ständig an Stärke und Wirksamkeit. Allmählich (so allmählich, dass es von der physischen Ebene aus unmerklich scheint) schwächt die Anziehungskraft des Geistes den Widerstand der Materie, bis es gegen Ende der grösseren Sonnenzyklen zur (sogenannten) Zerstörung kommt; das Gesetz der Abstossung wird vom Gesetz der Anziehung überwunden. Es handelt sich um Zerstörung der Form, aber nicht der Materie, denn Materie ist unzerstörbar. Diese Zerstörung lässt sich schon jetzt im mikrokosmischen Leben beobachten und ist der Grund für die Auflösung der Form, die sich nur durch Abstossung aller anderen Formen als abgesonderte Einheit behaupten kann und erhält. Sie wirkt sich allmählich und fast unmerklich beim Monde aus, der den Planeten Erde nicht mehr abstösst und ihm sogar von seiner eigenen Substanz abgibt. H. P. B. deutet in der Geheimlehre darauf hin, und ich habe hier auf das Gesetz hingewiesen, das dafür verantwortlich ist [*C70].

3. Reibung, mit folgender [155] Wirkung auf alle anderen atomischen Körper:

a. Belebung des Atoms,

b. Zusammenhalt des Atoms,

c. Fähigkeit zur Betätigung,

d. Hitze, abgeliefert an die Gesamtform, auch wenn es nur ein Bruchteil sein mag; sei es die Hitze, die durch die Umdrehung eines Planeten innerhalb der makrokosmischen Form, oder durch die Umdrehung einer physischen Körperzelle innerhalb der mikrokosmischen Form erzeugt wird.

e. Schliessliche Verbrennung und Auflösung, wenn das latente und das Strahlungsfeuer einen bestimmten Grad erreicht haben. Dies ist das Geheimnis der schliesslichen Verdunkelung und des Pralaya, steht aber in unlösbarem Zusammenhang mit den beiden anderen Faktoren, nämlich dem solaren und dem elektrischen Feuer.

4. Absorption, durch jene Vertiefung, die in allen wirbelnden Sphären atomischer Materie an dem Punkt ihrer Oberfläche bemerkbar wird, den man auf einem Planeten den Nordpol nennt. Was ich damit zu sagen beabsichtige, könnte durch ein Studium des Atoms klarer werden, wie es in Babbitts «Principles of Light and Colour» (Licht- und Farbenprinzipien) und später in Annie Besants «Occult Chemistry» (Okkulte Chemie) beschrieben wird. Diese Vertiefung entsteht durch Strahlungen, die - in entgegengesetzter Richtung zur Umdrehung der Sphäre - von Norden nach Süden laufen und bis zu einem Punkt auf halbem Wege hinunterreichen. Von dort aus arbeiten sie darauf hin, die latente Hitze zu verstärken, die Schwungkraft zu vergrössern und eine ganz bestimmte Qualität zu verleihen, die je nach dem Ursprung der Strahlung verschieden ist. Diese Aufsaugung einer von ausserhalb der Sphäre herrührenden Emanation ist das Geheimnis der wechselseitigen Abhängigkeit der Sphären voneinander und findet ihre Entsprechung in der Art, wie ein Strahl durch die Sphäre irgendeiner Ebene kreist. Jedes Atom wird zwar als sphäroidal oder sphärenähnlich bezeichnet, ist aber genauer genommen eine an einer Stelle leicht vertiefte Sphäre; und diese Vertiefung liegt dort, wo die Kraft hindurchfliesst, welche die Materie der [156] betreffenden Sphäre belebt. Das trifft auf alle Sphären zu, von der solaren Sphäre bis hinunter zu dem Atom der Materie, das wir als Zelle im physischen Körper bezeichnen. Durch die Vertiefung im physischen Atom fliesst die von aussen kommende, belebende Kraft. Jedes Atom ist sowohl positiv als auch negativ; es ist empfänglich oder negativ im Verhältnis zur einströmenden Kraft, und positiv oder ausstrahlend bezüglich seiner eigenen Emanationen und seiner Einwirkung auf die eigene Umgebung.

Das gleiche lässt sich vom gesamten Grenzring des Sonnensystems in bezug auf dessen kosmische Umgebung sagen. Kraft strömt dem Sonnensystem aus drei Richtungen und durch drei Kanäle zu:

- a. die Sonne Sirius,
- b. die Plejaden,
- c. den Grossen Bären.

Hier möchte ich auf den Zusammenhang mit einer entsprechenden Feststellung hinweisen, die ich an früherer Stelle über Sonnenstrahlung und die Kanäle machte, durch die sie fühlbar wird. Diese Strömungen oder Strahlungen nennen wir:

- a. Akasha-geartet.
- b. Elektrisch.
- c. Pranisch.

Um die okkulte Bedeutung obiger Angaben zu beleuchten, möchte ich auf einen Punkt hinweisen und es dann dem Leser überlassen, die beiden anderen Beziehungspunkte selbst auszuarbeiten. Die Plejaden sind die elektrische Energiequelle des Sonnensystems; und so, wie unsere Sonne die Verkörperung des Herzens- oder Liebesaspektes des Logos ist (der seinerseits das Herz des einen, über den sich nichts sagen lässt, darstellt), genauso sind die Plejaden der weibliche Gegenpol Brahmas. Es empfiehlt sich, diese Feststellung zu durchdenken, denn sie ist inhaltsschwer.

Im Lauf der bisherigen Ausführungen wurden gewisse allgemeine Behauptungen aufgestellt, die sich auf die Umdrehung der Materie und deren Einwirkung auf verschiedene Sphären beziehen. [157] Was sich von irgendeiner einzelnen Sphäre oder einem Atom behaupten lässt, gilt für sie alle, sofern es sich dabei um die Feststellung von okkulten Tatsachen handelt. Daher sollte es uns möglich sein, diese vier Wirkungen:

1. Trennung, oder die abstossende Wirkung,
2. Schwungkraft, oder die innere Wirkung,
3. Reibung, die Wirkung auf die Umgebung,
4. Absorption, die empfängliche oder anziehende Wirkung, in Atomen aller Grade und Ordnungen - in einem Sonnensystem, einer Sonne, einem Planeten, einer Ebene, einem Strahl, im Körper des Egos oder einer Zelle im physischen Körper - zu verfolgen.

III. Die Eigenschaften der Kreisbewegung

Jede kreisende Sphäre der Materie kennzeichnet sich durch drei Eigenschaften, nämlich durch Trägheit, Beweglichkeit und Rhythmus.

1. Trägheit. Sie kennzeichnet jedes Atom beim Morgenrauen der Manifestation, zu Beginn eines Sonnenzyklus oder eines Mahamanvantaras (einhundert Brahma-Jahre),

zu Anfang einer Kette, einer Planetenkugel oder irgendeiner Sphäroidalform ohne Ausnahme. Diese Regel gilt daher für die Gesamtheit der innerhalb des Sonnensystems zur Manifestation gelangenden Formen.

Wir wollen klar im Gedächtnis behalten, dass wir lediglich die drei Eigenschaften der Materie selbst betrachten, also nicht das Bewusstsein. Trägheit beruht auf Mangel an Betätigung und auf dem relativen Ruhezustand der Feuer der Materie. Diese Feuer sind während der Verdunkelung oder des Pralaya zwar latent vorhanden, aber frei von der Stimulierung, die sich aus der Zusammenballung von Atomen zu Formen und nachfolgend aus der gegenseitigen Beeinflussung der Atome ergibt. Wo es Formen gibt und die Gesetze der Abstossung und Anziehung in Kraft treten und damit Strahlung ermöglichen, da kommt es zu Stimulierung, zu Emanationswirkungen und zu einer stufenweisen Beschleunigung, die schliesslich aus dem Atom kraft dessen eigener Rotationsbewegung die nächste Eigenschaft oder Qualität herausentwickelt. [158]

2. Beweglichkeit. Die der Materie innewohnenden Feuer bringen eine Rotationsbewegung hervor. Mit der Zeit führt diese Rotation zu Ausstrahlung. Die Ausstrahlung der Materie, die auf deren doppelte Hitze zurückzuführen ist, wirkt sich notwendigerweise auf die anderen Atome ihrer Umgebung aus (wobei sich gleich bleibt, ob diese Umgebung kosmischer Raum, systemischer Raum oder die Peripherie des physischen Körpers eines Menschen ist); und diese gegenseitige Beeinflussung verursacht je nach der Polarität des kosmischen, systemischen oder physischen Atoms jeweils Abstossung und Anziehung. Schliesslich kommt es dadurch zum Zusammenhalt einer Form; Körper oder Atomgebilde kommen zum Leben oder zur Manifestation und bleiben während der Dauer ihrer grösseren oder geringeren Zyklen bestehen, bis sich die dritte Qualität in bestimmter Weise Anerkennung verschafft.

3. Rhythmus oder die Erreichung vollkommenen Gleichgewichts. Dieses vollkommene Gleichgewicht verursacht dann bestimmte Wirkungen, die wir aufzählen und über die wir nachdenken wollen, selbst wenn sie unserem begrenzten Denken als paradox und unvereinbar erscheinen mögen. Diese Wirkungen sind:

- a. Die Auflösung der Form,
- b. die Befreiung der in der Form eingeschlossenen Essenz,
- c. die Trennung von Geist und Materie,
- d. das Ende eines Zyklus, sei er planetarisch, menschlich oder solar,
- e. der Einbruch von Verdunkelung und das Ende der Objektivität (oder Manifestation),
- f. die Wiederaufsaugung der Essenz und die Wiederverschmelzung der abgesonderten Materie - mit der Wurzelmaterie,
- g. das Ende von Zeit und Raum, wie wir diese Begriffe auffassen,
- h. die Vereinigung der drei Feuer, die, wenn man so sagen darf, zu Selbstentzündung führt,
- i. die synthetische Aktivität [159] der Materie innerhalb der drei Arten von - kreisender, zyklisch-spiralförmiger und vorwärtsstrebender - Bewegung, eine vereinte Bewegung, die von der wechselseitigen Beeinflussung der Feuer der Materie, des Denkens und des Geistes bewirkt wird.

Wenn die rhythmische Phase oder das Gleichgewicht in einem Sonnensystem, auf einer Ebene, einem Strahl, in einem Kausalkörper und im physischen Körper

erreicht ist, dann wird der Bewohner der Form aus der Gefangenschaft erlöst; er kann sich zur Quelle seines Ursprungs zurückziehen und ist von der Hülle befreit, die ihm bislang als Gefängnis diente; und er darf einer Umgebung entweichen, die er zu Erfahrungszwecken und als Kampfplatz für die Gegensatzpaare benutzt hat. Die Hülle oder Form jedweder Art zerfällt dann ganz von selbst.

IV. Kreisbewegung und Symbolik

Jede kreisende Sphäre der Materie lässt sich durch die gleichen allgemein kosmischen Symbole darstellen, wie sie zur Beschreibung der Evolution benutzt werden.

1. Der Kreis. Er bedeutet den Grenzring undifferenzierter Materie. Er bedeutet - ätherisch betrachtet - ein Sonnensystem oder den logischen Körper, einen Planeten, oder den Körper eines Himmlischen Menschen, oder einen menschlichen Körper, und zwar in allen diesen Fällen zu Beginn oder zur Frühzeit ihrer Manifestation. Schliesslich bedeutet er eine einzelne Zelle innerhalb des menschlichen Trägers und ein Atom im Sinn des Chemikers oder Physikers.

2. Der Kreis mit einem Punkt in der Mitte. Er deutet auf die Erzeugung von Hitze im Herzen der Materie hin, auf den feurigen Punkt, den Augenblick erstmaliger Umdrehungstätigkeit, das erstmalige Hineingezogenwerden eines von seiner latenten Hitze angeregten Atoms in den Einflussbereich eines anderen Atoms. Dadurch kam es zum ersten Male zu Strahlung, zu Anziehung und zu entsprechender Abstossung. Daraus [160] ergibt sich:

3. Der in zwei Hälften geteilte Kreis. Er deutet auf Umdrehungstätigkeit und den Anfang der Beweglichkeit des materiellen Atoms hin, und das führt später dazu, dass sich der Einfluss des positiven Punktes innerhalb des materiellen Atoms immer mehr erweitert, bis dessen Einflussbereich sich vom Zentrum bis zur Peripherie erstreckt. Sobald er die Peripherie erreicht hat, kommt er mit dem Einfluss der Atome seiner Umgebung in Berührung; es wird Strahlung erzeugt, und der Vertiefungspunkt tritt in Erscheinung, der das Ein- und Ausströmen von Kraft und Hitze andeutet.

Wir zeigen hier lediglich die Anwendung kosmischer Symbole auf die Materie, und wir befassen uns mit der Manifestation ausschliesslich vom rein materiellen Gesichtswinkel aus. Wir wenden also z.B. das Symbol des Punktes innerhalb des Kreises nur auf die Sphäre der Materie und den darin latenten Hitzepunkt an. Wir behandeln an dieser Stelle nur Materie an sich, also nicht die Materie, die einer Wesenheit oder einem Punkt bewussten Lebens als Form dient.

Wir befassen uns nur mit Materie und latenter Hitze, mit den durch rotierende Strahlungshitze hervorgebrachten Wirkungen und mit der daraus resultierenden gegenseitigen Beeinflussung atomischer Körper. Wir beschränken uns also auch weiterhin auf die Aufgabe, die wir uns in diesem fünften Abschnitt gestellt hatten, nämlich auf das Studium von Bewegung innerhalb der Hüllen.

4. Der vierteilige Kreis. Er ist der wahre Kreis der Materie, das gleicharmige Kreuz des Heiligen Geistes, der die Personifizierung aktiver intelligenter Materie ist. Er deutet die vierdimensionale Qualität der Materie an und zeigt das Vordringen des Feuers nach vier Richtungen, während die dreifache Strahlung des Feuers durch die vom vierfachen Kreuz gebildeten Dreiecke symbolisch ausgedrückt wird. Er beschreibt die vierfache Umdrehung eines Atoms. Damit ist nicht die Fähigkeit des Atoms gemeint, vier Umdrehungen zu machen, sondern die

vierdimensionale Qualität der Umdrehung, die das angestrebte Ziel ist und schon jetzt, in der gegenwärtigen vierten Runde und in dieser vierten Kette, in der Materie erkennbar wird. In dem Mass, in dem die fünfte Spirillae oder [161] der fünfte Kraftstrom sich in einem Atom entwickelt der Mensch sich eine vierdimensionale Rotationsbewegung begrifflich vorzustellen lernt, wird man die Genauigkeit dieses Symbols erkennen. Dann wird man sehen, dass alle Hüllen im Lauf ihres Fortschritts von Trägheit über Beweglichkeit zu Rhythmus alle Stufen durchmachen, ganz gleich, ob es sich dabei um logische Hüllen handelt, oder um die Strahlen, in die sich die Himmlischen Menschen einhüllen, um die Ebenen, die gewissen solaren Wesenheiten als Körper dienen, um den Kausalkörper (oder die Hülle des Egos auf der Mentalebene), um den menschlichen ätherischen Körper oder um eine Zelle in diesem Ätherkörper. All diese materiellen Formen (die aus ätherischer Materie, der wahren Materie aller Formen bestehen) sind ursprünglich eiförmig, undifferenziert; darauf beginnen sie zu rotieren oder latente Hitze zu entfalten; sodann manifestieren sie Dualität oder latentes und ausstrahlendes Feuer; diese zweifache Wesensäusserung führt schliesslich zu vierdimensionaler Bewegung, bei der sich das Rad oder die rotierende Form um sich selbst dreht.

5. Die Svastika oder das Feuer, das sich nicht nur in vier Richtungen von der Peripherie zum Zentrum erstreckt, sondern allmählich auch von der ganzen Peripherie aus und um sie herum kreist und strahlt. Das bedeutet vollkommene Aktivität in jedem Bereich der Materie, bis wir schliesslich ein flammendes, feuriges Rad vor uns haben, das sich nach allen Richtungen dreht, mit strahlenden Feuerkanälen vom Zentrum zum Grenzring - Feuer innen, aussen und ringsherum, bis das Rad von den Flammen verzehrt ist und nichts übrig bleibt als vollendetes Feuer.

V. Bewegung und die Zentren

Wir können das Thema der Zentren nach drei Richtlinien verfolgen. Mancherlei ist über die Zentren geschrieben und geredet worden, und es gibt da viel Mysteriöses, was die Neugierde der Dummen erregt und viele dazu verführt hat, mit Dingen herumzuspielen, die sie nichts angehen. Ich möchte daher einiges klarstellen und versuchen, dem Studium dieses schwerverständlichen Gebietes einen neuen Gesichtspunkt anzuweisen. Dabei habe ich allerdings nicht die Absicht, etwa Regeln anzugeben und [162] Mitteilungen zu machen, die einen Menschen in die Lage versetzen, diese Zentren zu beleben und in Funktion zu bringen. Hier möchte ich ein feierliches Wort der Warnung aussprechen. Ein Mensch sollte sich einem uneigennütigen Leben zum Wohl seiner Mitmenschen widmen und einer Selbstdisziplinierung unterziehen, die seine niederen Träger verfeinert und ihm unterwürfig macht, und er sollte sich unermüdlich bemühen, seine Hüllen zu läutern und im Zaum zu halten. Wenn er das getan und seine Schwingung sowohl erhöht als auch auf der höheren Stufe gefestigt hat, dann wird er feststellen, dass die Entwicklung und Aktivierung seiner Zentren damit Hand in Hand gegangen ist und deren Wirkungsweise (ohne seine tätige Mithilfe) die erwünschten Fortschritte gezeitigt hat. Viele Gefahren und ernste Schwierigkeiten drohen dem Menschen, der diese Zentren in gesetzwidriger Weise erregt, und der ohne die nötigen Fachkenntnisse mit den Feuern seines Körpers experimentiert. Es mag seinem Bemühen gelingen, die Feuer zu erwecken und die Zentren zu intensiverer Tätigkeit zu bringen, aber er wird seine Unwissenheit damit büssen, dass er Materie zerstört, Körper- und Gehirngewebe verbrennt, in Wahnsinn verfällt und unerwünschten Strömungen und Kräften Tür und Tor öffnet. Wer sich mit Vorsicht und Bedachtsamkeit auf diesen Gebieten des subjektiven Lebens bewegt, handelt keineswegs feige, sondern ist klug und besonnen. Dem Aspiranten sind damit drei Ziele gesteckt:

1. seine dreifache niedere Natur zu läutern, zu disziplinieren und umzuwandeln;

2. sich selbst erkennen zu lernen und seinen Mentalkörper zu entwickeln, durch gute Taten und Gedanken den Kausalkörper aufzubauen;

3. seinen Mitmenschen mit äusserster Selbstverleugnung zu dienen.

Damit erfüllt er das Gesetz, macht sich zur Schulung fähig, bereitet sich auf die schliessliche Anlegung des Einweihungsstabes vor und vermeidet damit die Gefahr, die das Erwecken des Feuers mit sich bringt.

In dieser [163] Abhandlung wird lediglich beabsichtigt, diese Zentren näher zu erläutern, ihre wechselseitige Beziehung aufzuzeigen und die durch ihre rechtmässige Entfaltung erzielten Wirkungen zu verfolgen. Dazu wollen wir, wie gesagt, das Thema in folgende Abschnitte einteilen:

1. Das Wesen der Zentren.
2. Die Zentren und die Strahlen.
3. Die Zentren und die Kundalini.
4. Die Zentren und die Sinne.
5. Die Zentren und Einweihung.

Wie aus dieser Aufstellung ersichtlich, ist das Thema nicht nur umfassend, sondern auch schwer verständlich. Das kommt hauptsächlich daher, dass die menschliche Rasse, solange sie normalerweise noch nicht hellichtig ist, das Gesagte nicht nachzuprüfen vermag und sich auf die Aussagen derer verlassen muss, die erklären, dass sie wissen. Später einmal, wenn der Mensch selbst sehen und sich überzeugen kann, wird er diese Feststellungen nachprüfen können; aber mit Ausnahme der wenigen ist die Zeit dazu noch nicht gekommen.

1. Das Wesen der Zentren.

Wir kommen damit zu unserem ersten Punkt. Zunächst möchte ich die in dieser Abhandlung zu besprechenden Zentren aufzählen und mich dabei sehr eng an die bereits erwähnte Aufstellung halten, indem ich nicht alle, sondern bloss diejenigen Zentren behandle, die mit des Menschen fünffacher Evolution zu tun haben.

Wie schon erwähnt, wird der Mensch am Ende seiner langen Pilgerfahrt auf dem Rückwege zu seinem Ursprung durch fünf Naturreiche hindurchgegangen sein, nämlich durch:

1. Das Mineralreich,
2. das Pflanzenreich,
3. das Tierreich,
4. das Menschenreich,
5. das übermenschliche oder das Reich Gottes, und er wird volles Bewusstsein auf folgenden fünf Ebenen entfaltet haben:

1. der physischen Ebene, [164]

2. der Gefühls- oder Astralebene,
3. der Mentalebene,
4. der buddhischen oder Intuitionsebene,
5. der geistigen, atmischen oder nirvanischen Ebene, und zwar vermittels der folgenden fünf Sinne und deren Entsprechungen auf allen fünf Ebenen:

1. Gehör,
2. Gefühl (Tastsinn),
3. Gesicht,
4. Geschmack,
5. Geruch.

In der fünften Runde werden drei Fünftel der menschlichen Familie diesen Punkt erreicht und ihre fünf Sinne zu voller Auswirkung auf den drei Ebenen der drei niederen Welten entwickelt haben; und während der zwei übrigen Runden wird ihre Aufgabe dann in der Unterwerfung der zwei höheren Ebenen bestehen. Dabei möchte ich auf die wenig bekannte Tatsache hinweisen, dass in dieser fünffachen menschlichen Evolution und in diesem Sonnensystem die beiden letzten Runden in jedem planetarischen Zyklus sowie die sechste und siebente Stammrasse jener Zyklen stets eine synthetische Funktion haben; es ist ihre Aufgabe, die Errungenschaften ihrer fünf Vorgänger zusammenzufassen und zur Synthese zu bringen. In der gegenwärtigen Stammrasse z.B. werden die sechste und siebente Zweigrasse das verschmelzen und zur Synthese zusammenfassen, was die früheren fünf erwirkt haben. Die Analogie besteht darin, dass in diesem Sonnensystem die beiden höheren Ebenen (die logische und die monadische) synthetischer Art sind. Eine davon ist die synthetische Ebene für den Logos, und ihr entnimmt Er die in Manifestation befindliche Essenz; die andere dient in gleicher Weise der Monade, und ihr entzieht sie die gesammelten Früchte des objektiven Daseins.

Wir wollen uns also hier auf die Zentren beschränken, die sich auf die Entwicklung der subtileren Körper, die Evolution der Psyche beziehen; wir befassen uns nicht mit denen, die mit der Evolution und Fortpflanzung des dichten physischen Körpers zusammenhängen. Diese Zentren sind fünf an der Zahl:

1. Das Zentrum an [165] der Basis der Wirbelsäule, das einzige (bereits erwähnte), das eine physische Wirkung ausübt;
2. das nahe dem Sonnengeflecht gelegene, das wichtigste aller Körperzentren vom Gesichtspunkt der Astralebene;
3. das an der Kehle befindliche, das wichtigste vom Standpunkt der Mentalebene;
4. das Zentrum in der Herzgegend, das eine okkulte Verbindung mit der buddhischen Ebene hat;
5. das über dem Kopfscheitel gelegene Zentrum, das die Krone ist und mit der atmischen Ebene in Beziehung steht.

Wir gehen nicht auf die niederen Zentren der Fortpflanzung ein und auch nicht auf die Milz, die in direktem Zusammenhang mit dem Ätherischen steht und Prana übermittelt; mit ihnen haben wir uns bereits früher befasst.

Die Zentren im menschlichen Wesen haben im Grunde mit dem Feuer-Aspekt im Menschen oder seinem göttlichen Geist zu tun. Sie stehen ganz klar im Zusammenhang mit der Monade, dem Willensaspekt, mit Unsterblichkeit, mit Dasein, mit dem Willen zum Leben und mit den inhärenten Kräften des Geistes. Sie haben nichts mit objektivem Dasein und Manifestation zu tun, sondern mit Kraft oder den Gewalten des göttlichen Lebens. Im Makrokosmos besteht die Entsprechung dazu in der Kraft, die auf die kosmischen Nebelflecke einwirkt und sie durch ihre wirbelnde Rotationsbewegung am Ende zu Planeten oder Sphäroidalkörpern ausbaut. Jeder von diesen Planeten ist ein Ausdruck des «Lebenswillens» irgendeiner kosmischen Wesenheit; und die Kraft, die wirbelte, kreiste, erbaute, verdichtete, und die weiterhin die Form zusammenhält, ist die Kraft irgendeines kosmischen Wesens.

Diese Kraft hat ihren Ursprung auf kosmischen Mentalebene und entstand in bestimmten grossen Brennpunkten, die sich dort befinden; sie fliesst dann zur kosmischen Astralebene herab und bildet dabei analoge kosmische Brennpunkte; und auf der vierten kosmisch-ätherischen Ebene (der buddhischen Ebene unseres Sonnensystems) findet sie ihren Abfluss in gewisse grosse Zentren, die dann ihrerseits in den drei Welten menschlichen Bemühens reflektiert oder nachgebildet werden. Die Himmlischen Menschen besitzen [166] demnach Zentren auf drei Ebenen des Sonnensystems, was eine beachtliche Tatsache ist, und zwar:

- a. auf der monadischen Ebene, der Ebene der sieben Strahlen,
- b. auf der buddhischen Ebene, wo die Meister und ihre Jünger die neunundvierzig Zentren in den Körpern der sieben Himmlischen Menschen bilden,
- c. auf der vierten ätherischen Unterebene der physischen Ebene, wo die heiligen Planeten, die aus ätherischer Materie bestehenden dichten Körper der Himmlischen Menschen zu finden sind.

Hier lässt sich wiederum die mikrokosmische Entsprechung verfolgen: Im menschlichen Wesen befinden sich auf der Mentalebene die Zentren, von denen der Impuls zum Dasein auf der physischen Ebene oder der Wille zur Inkarnation ausgeht; von dort aus lassen sie sich zur Astralebene verfolgen und schliesslich bis zu den ätherischen Unterebenen, zum vierten Äther, wo sie praktisch die gleiche Evolution durchmachen, wie vorher die planetarischen Zentren, und wo sie - als Kraftzentren - objektives Dasein entwickeln helfen.

Die Zentren bestehen einzig und allein aus Kraftströmen, die vom Ego herkommen, das sie seinerseits von der Monade her übermittelt. Darin liegt das Geheimnis der stufenweisen Beschleunigung der Schwingungsfrequenz der Zentren; denn in dem Mass, in dem zunächst das Ego, und später (nach der Einweihung) die Monade die Führung übernimmt oder aktiv wird, so werden innerhalb dieser Sphären des Feuers oder der reinen Lebenskraft Veränderungen hervorgebracht und die Vitalität verstärkt.

Wenn also diese Zentren in richtiger Weise funktionieren, dann bilden sie den «feurigen Körper», der am Ende alles ist, was zuerst dem Menschen in den drei Welten, und später der Monade übrig bleibt. Dieser feurige Körper ist der «unverwesliche» [*C72] oder unzerstörbare Körper, von dem Paulus spricht; er ist das Produkt der Evolution, der vollkommenen Verschmelzung der drei Feuer, welche die Form am Ende zerstören. Nach Zerstörung der Form bleibt dieser unberührbare geistige Körper aus Feuer übrig, eine reine [167] Flamme, die sich durch sieben strahlende und noch intensiver brennende Zentren auszeichnet. Dieses elektrische Feuer ist das Ergebnis des Zusammentreffens der beiden Pole, und es beweist im Augenblick der vollkommenen Einswerdung die okkulte Wahrheit, dass «unser Gott ein verzehrendes Feuer ist» [*C73].

Drei dieser Zentren werden Hauptzentren genannt, weil sie die drei Aspekte der

dreifachen Monade - Wille, Liebe und Intelligenz - in sich verkörpern:

1. Das Kopfzentrum #Die Monade #Wille oder Macht.
2. Das Herzzentrum #Das Ego #Liebe und Weisheit.
3. Das Kehlzentrum #Die Persönlichkeit #Aktivität oder Intelligenz.

Die beiden anderen Zentren haben hauptsächlich mit dem ätherischen Körper und mit der Astralebene zu tun. Das Kehlzentrum bringt das gesamte Leben der Persönlichkeit zur Synthese und steht in bestimmter Verbindung mit der Mentalebene - den drei (mentalen Unter-) Ebenen und den beiden höheren Ebenen, und die drei Zentren mit den beiden anderen, d.h. mit dem Herz- und dem Kopfzentrum. Immerhin darf man nicht vergessen, dass das Zentrum an der Basis der Wirbelsäule ebenfalls der Synthese dient, wie man das normalerweise erwarten sollte, wenn man bedenkt, dass die niedrigste Ebene jeder Manifestation den tiefsten Punkt der Abspiegelung bildet. Dadurch, dass dieses niedrigste Zentrum das Kundalinifeuer und die pranischen Feuer zur Synthese bringt, verschmilzt und vereint es sich mit dem Feuer des Denkens und später mit dem Feuer des Geistes, und bringt damit die Vollendung zustande.

Wir müssen uns von dem Gedanken freimachen, dass diese Zentren physische Dinge sind. Sie sind Kraftstrudel, die ätherische, astrale und mentale Materie zur Aktivität irgendeiner Art antreiben.

Da es sich dabei um eine Umdrehungstätigkeit handelt, wird deren Wirkung innerhalb der Materie dem Hellseher in Gestalt von feurigen Rädern erkennbar, und zwar:

1. in der unteren Gegend der Wirbelsäule,
2. zwischen den Rippen, etwas unterhalb des Zwerchfelles,
3. in der linken Brustgegend,
4. mitten in der Kehle,
5. etwas oberhalb des Kopfscheitels.

Ich möchte [168] diese Zentren näher beschreiben, so, wie sie in ätherischer Materie sichtbar sind, und mich dabei auf ähnliche Feststellungen beziehen, wie sie Mr. C. W. Leadbeater in «Inner Life», Bd. I, SS. 447-460 gemacht hat. Folgende Farben und Lotosblätter sind dabei zu verzeichnen:

1. Die Basis der Wirbelsäule: vier Blätter in der Form eines Kreuzes, die in orangegelbem Feuer erstrahlen.
2. Das Sonnengeflecht: zehn Blätter von rosiger Färbung mit leicht grünem Schimmer.
3. Das Herzzentrum: zwölf Blätter mit goldenem Glanze.
4. Das Kehlzentrum: sechzehn silberblaue Blätter, in denen das Blau vorherrscht.
5. Das Kopfzentrum in seinen zwei Abteilungen:
 - a. Zwischen den Augenbrauen, in Gestalt eines Lotos aus sechsundneunzig Blättern, zur Hälfte in rosiger und gelber, zur anderen Hälfte in blauer und

purpurner Färbung.

b. Am Kopfscheitel. Ein Zentrum aus zwölf Hauptblättern von weisser und goldener Färbung, und neunhundertundsechzig um die inneren zwölf herumgruppierten Nebenblätter. Das macht im ganzen eintausendachtundsechzig Blätter in den beiden (das ein Kopfszentrum bildenden) Zentren oder dreihundertsechsfünfundfünfzig Dreiecken. Alle diese Zahlen haben eine okkulte Bedeutung.

So, wie die Monade die Gesamtsumme aller drei Aspekte und der sieben Prinzipien im Menschen ist, so ist das Kopfszentrum ein Abbild davon, und es umfasst innerhalb seines Einflussbereiches sieben weitere Zentren, deren Synthese es darstellt. Diese sieben Zentren teilen sich ihrerseits in drei Haupt- und vier Nebenzentren, deren Einheit und Vollendung in dem herrlichen Zentrum ersichtlich ist, das sie alle überragt und umschliesst. Es gibt auch drei physische Zentren, nämlich:

- a. Das Alta-Major-Zentrum,
- b. die Zirbeldrüse,
- c. den Hirnanhang (Hypophyse)

mit vier Nebenzentren. Diese vier Nebenzentren sind im [169] sogenannten Alta-Major-Zentrum vereinigt, und wir brauchen uns mit ihnen nicht abzugeben. Auch möchte ich hier hervorheben, dass eine enge Verbindung besteht zwischen:

- a. dem Alta-Major- und dem Kehlzentrum,
- b. dem Herzzentrum und dem Hirnanhang,
- c. dem Kopfszentrum und der Zirbeldrüse.

Es würde sich für den Schüler lohnen, die interessante Reihenfolge der sich ergebenden Dreiecke zu studieren und in welcher Art sie beim Fortschreiten des Feuers miteinander verbunden werden müssen, ehe dieses Feuer sie vollends zu beleben und danach zu anderen Umwandlungen überzugehen vermag. Einige von diesen Dreiecken sollten wir vielleicht aufzählen und dabei stets dessen eingedenk sein, dass der geometrische Aufstieg des Feuers und die dabei der Reihe nach zu berührenden Punkte jeweils von dem betreffenden Strahl abhängen. Hierin liegt eines der Einweihungsgeheimnisse und so erklären sich auch einige Gefahren, die mit einer voreiligen Veröffentlichung von Angaben über die Strahlen verknüpft sind.

1. Das pranische Dreieck.

- a. Das Schulterzentrum.
- b. Das Zentrum nahe dem Zwerchfell.
- c. Die Milz.

2. Der von der Astralebene aus beherrschte Mensch.

- a. Die Basis der Wirbelsäule.
- b. Das Sonnengeflecht.

c. Das Herz.

3. Der von der Mentalebene aus beherrschte Mensch.

a. Die Basis der Wirbelsäule.

b. Das Herz.

c. Die Kehle.

4. Der fortgeschrittene, teilweise vom Ego beherrschte Mensch.

a. Das Herz.

b. Die Kehle.

c. Der Kopf, d.h. die vier Nebenzentren und deren Synthese, das Alta-Major-Zentrum.

5. Der geistige Mensch [170] bis zur dritten Einweihung.

a. Das Herz.

b. Die Kehle.

c. Die sieben Kopfbzentren.

6. Der geistige Mensch bis zur fünften Einweihung.

a. Das Herz.

b. Die sieben Kopfbzentren.

c. Die zwei vielblättrigen Lotosblumen.

All diese verschiedenen Perioden weisen verschiedene Strahlungs-Dreiecke auf. Wenn das Feuer in einem bestimmten Dreieck konzentriert ist, so dürfen wir daraus nicht schliessen, dass es sich deshalb nicht etwa auch in den anderen bemerkbar macht. Sobald das Feuer einmal freien Durchgang durch irgendein Dreieck hat, flammt es dort andauernd auf, aber stets gibt es ein Dreieck, das heller strahlt und leuchtet als die anderen; und aus diesen von Feuerrädern und Feuerstrudeln ausgehenden, leuchtenden Dreiecken können der Hellseher und die Lehrer der Rasse die evolutionäre Position eines Menschen ersehen und seinen Fortschritt beurteilen. Wenn ein Mensch auf dem Gipfelpunkt seiner Lebenserfahrung und am Ziel angelangt ist, dann ist jedes Dreieck eine strahlende Feuerspur, und jedes Zentrum ein Rad aus lebendiger Feuerkraft, das sich mit ungeheurer Geschwindigkeit dreht; auf dieser Stufe dreht sich ein Zentrum nicht nur nach einer besonderen Richtung, sondern es dreht sich auch buchstäblich um sich selbst; dabei bildet es eine lebendige, flammende, schillernde Kugel aus reinem Feuer, enthaltend eine bestimmte geometrische Form, die aber so schnell vibriert, dass das Auge kaum zu folgen vermag. Über allem erscheint dann am Kopfscheitel ein feuriges Schauspiel, das alle anderen Zentren zur Unbedeutsamkeit verblassen lässt; aus dem Herzen dieser vielblättrigen Lotosblume züngelt eine feurige Flamme empor, deren Grundfärbung den Strahl des betreffenden Menschen anzeigt. Diese Flamme steigt empor, und dabei scheint sie einen breiten Strahl elektrischen Lichts zu sich [171] herunter zu ziehen, der

vom Geist auf der höchsten Ebene herabströmt. Das bedeutet die Verschmelzung der Feuer und die Befreiung des Menschen von den Fesseln der Materie.

Die Evolution dieser Kraftzentren lässt sich im übrigen nicht nur in Worten, sondern auch im Sinn der fünf Symbole ausdrücken, die eine so vielfältige kosmische Ausdeutung zulassen.

1. Der Kreis. Auf dieser Stufe erscheint das Zentrum bloss als eine (wie Mr. C. W. Leadbeater es ausdrückt) untertassengleiche Vertiefung von schwach leuchtendem Feuer, das sich überallhin verteilt, aber keine wirkliche Intensität besitzt. Das Rad dreht sich langsam, aber so langsam, dass man es fast nicht merkt. Das zeugt von einer niedrigen Entwicklungsstufe, gleich jener der frühlemurischen Stammrasse, und kennzeichnet die Periode, in welcher der Mensch einfach ein Tier war; es handelte sich dabei lediglich um die Vorbereitung eines Kraftfeldes für das Erscheinen des Denkfunkens.

2. Der Kreis mit dem Punkt in der Mitte. Hier erscheint das Zentrum mit einem glühenden Feuerpunkt in der Mitte der untertassengleichen Vertiefung, und die Umdrehung beschleunigt sich. Das entspricht der Stufe, auf der das Denken sich bemerkbar macht, also der Zeit des späteren Lemuria.

3. Der geteilte Kreis. Auf dieser Stufe wird der Lichtpunkt inmitten des Feuerstrudels in erhöhtem Mass wirksam; infolge der Rotationsbewegung brennt er heller und wirft nach zwei Richtungen hin feurige Strahlen, die den Strudel in zwei Hälften zu teilen scheinen. Die Bewegung beschleunigt sich erheblich, und die teilende Flamme innerhalb des Strudels schiesst hin und her und stimuliert dadurch die Glut des Zentrums selbst, bis es einen viel höheren Grad der Strahlung erreicht. Das entspricht den Tagen von Atlantis.

4. Der in vier Teile geteilte Kreis. Damit kommen wir zu der Stufe, auf der das Zentrum aktiv ist; es dreht sich sowohl das Kreuz innerhalb seiner Peripherie als auch das Rad selbst und bietet so ein Bild von grosser Schönheit und lebhafter Betätigung.

Der Mensch hat eine Stufe sehr hoher mentaler Entwicklung erreicht, die jener der fünften Stammrasse oder der fünften Runde innerhalb [172] des grösseren Zyklus entspricht; er ist sich dessen bewusst, dass zweierlei Tätigkeiten in ihm vorgehen, die in der Umdrehung des Rades und des inneren Kreuzes symbolischen Ausdruck finden. Obwohl er sich im persönlichen Leben betätigt, verspürt er das Geistige, und seine Entwicklung hat einen Punkt erreicht, auf dem er sich dem Probepfade nähert.

5. Die Svastika. Auf dieser Stufe wird das Zentrum vierdimensional; das innere rotierende Kreuz beginnt sich um seine Achse zu drehen und die flammende Peripherie nach allen Seiten hinauszubreiten, so dass sich das Zentrum eher als eine Feuersphäre denn als ein Rad beschreiben lässt. Dies gilt für das Stadium beider Abschnitte des Pfades, denn der Vorgang, der die beschriebene Wirkung hervorbringt, erstreckt sich über die Gesamtzeit des Pfades. Am Ende erscheinen die Zentren als strahlende Feuerkugeln, wobei die einzelnen Speichen des Rades (oder die vom Mittelpunkt fortschreitende Evolution des Kreuzes) sich verschmelzen und zu einem «das Ganze verzehrenden Feuer» vereinigen.

Ein kurzer Denkspruch ist hier am Platz, weil er auf das Thema zutrifft. Sodann folgt ein weiterer Satz, dessen meditative Betrachtung sich als wirklich wertvoll erweisen und eine bestimmte Wirkung auf eines der Zentren ausüben wird. Um welches Zentrum es sich dabei handelt, muss der Schüler selbst herausfinden. Die beiden Sätze lauten:

«Das Geheimnis des Feuers liegt im zweiten Buchstaben des Heiligen Wortes verborgen. Das Mysterium des Lebens ist im Herzen bewahrt. Wenn der niedere Punkt vibriert, wenn das Heilige Dreieck glüht, wenn der Punkt, das mittlere Zentrum, und der Scheitelpunkt gleichfalls brennen, dann verschmelzen die beiden Dreiecke - das grössere und das geringere - zu einer Flamme, die das Ganze verzehrt.»

«Die Glut im geringeren Feuer wird in ihrem Umsichgreifen erheblich beschleunigt, wenn der Kreis des sich bewegenden und des bewegungslosen, des geringeren Rades innerhalb des grösseren Rades, das sich im Zeitlichen nicht bewegt, einen zweifachen Auslass findet; sie erstrahlt dann in der Herrlichkeit des zweifältigen Einen und seines sechsältigen Bruders. Fohat durchheilt den Raum. Er sucht nach seiner Ergänzung. Der Odem des Regungslosen und [173] das Feuer des Einen, der das Ganze von Anfang an übersieht, drängen ungestüm zueinander, und das Regungslose wird zur Sphäre der Aktivität.»

Wir kommen nunmehr zum zweiten Punkt unserer Betrachtung der Zentren:

2. Die Zentren im Zusammenhang mit den Strahlen.

Hier haben wir es mit einem weitumfassenden Thema zu tun, das viel Stoff bietet zum Nachdenken, zur Vermutung und zu einsichtsvoller Betrachtung. Alles, was hier mitgeteilt wird, sind grundlegende oder prinzipielle Tatsachen, auf denen sich ein Gebäude errichten lässt, das sich aus Mutmassung, logischer Gedankenentwicklung angewandter Einbildungskraft zusammensetzt und damit zweierlei erwirkt:

Die Fähigkeit, erstens unsere mentale Vorstellungskraft zu erweitern, und zweitens die Antahkarana oder die Brücke zu erbauen, die alle, die sich im buddhischen Träger zu betätigen suchen, zwischen dem höheren und dem niederen Denkvermögen errichten müssen; daraus erhellt sich die Notwendigkeit, die Einbildungskraft (d.h. das astrale Gegenstück zum mentalen Unterscheidungsvermögen) zu benutzen und sie am Ende in Intuition umzuwandeln.

Alle Lehrer, die Schüler zur Ausbildung übernommen haben und zum Dienst an der Welt heranziehen möchten, befolgen die Methode, eine (oftmals hinter Worten verschleierte und durch ein Symbol getarnte) Tatsache mitzuteilen und es dann dem Schüler zu überlassen, seinen eigenen Schlussfolgerungen nachzugehen. Dadurch entwickelt er kritisches Unterscheidungsvermögen, und gerade diese Fähigkeit trägt in erster Linie dazu bei, dass der Geist seine Befreiung aus den Fesseln der Materie erwirkt und zwischen Illusion und dem, was von ihr verhüllt wird, unterscheidet.

Es kann hier vieles nicht mitgeteilt werden, denn wenn alles gesagt würde, was sich über dieses Thema sagen liesse, dann könnte das vielleicht manchen dafür Anfälligen zu Missbrauch der gemachten Angaben verleiten. Wie wir wissen geht die Evolution der Zentren langsam und stufenweise vor sich in geordneten Zyklen, die je nach dem Strahl der Monade des betreffenden Menschen verschieden sind.

Das Leben des [174] Pilgers lässt sich für die Zwecke unserer Betrachtung in drei hauptsächlichliche Zeitabschnitte einteilen:

1. Der Abschnitt, in dem er unter dem Einfluss des Persönlichkeits-Strahls steht.
2. Der Abschnitt, in dem er unter den Einfluss des egoischen Strahls kommt.

3. Der Abschnitt, in welchem der monadische Strahl vorherrscht.

Der erste Abschnitt ist der bei weitem längste und erstreckt sich über eine lange Reihe von Jahrhunderten, in denen der Aktivitäts-Aspekt des dreifachen Selbst zur Entwicklung gelangt. Leben um Leben vergeht, in deren Verlauf der Manas- oder Denkaspekt langsam zur Wirksamkeit kommt und das menschliche Wesen mehr und mehr unter den bestimmenden Einfluss seines Intellektes gerät, der sich durch sein physisches Gehirn betätigt. Darin zeigt sich eine gewisse Entsprechung zur Periode des ersten Sonnensystems, in welchem der dritte logische Aspekt, der des Brahma, des Denkens oder der Intelligenz, zur Vollendung gebracht wurde [*C74]. Dann begann der zweite Aspekt im gegenwärtigen Sonnensystem sich mit [175] dem dritten zu verschmelzen und durch ihn wirksam zu werden. Jahrhunderte vergehen und der Mensch bringt in zunehmendem Mass aktive Intelligenz zum Ausdruck; und die äusseren Umstände seines Lebens werden für das Einströmen des zweiten Aspekts immer geeigneter. In Zeit und Raum liegt die Entsprechung in der Ähnlichkeit, aber nicht in Einzelheiten. Das bezieht sich auf die Periode der ersten drei, bereits besprochenen Dreiecke. Man darf nicht vergessen, dass wir hier lediglich im Interesse der Klarheit einen Unterschied zwischen den verschiedenen Aspekten machen und deren getrennte Entwicklung betrachten, was nur in Zeit und Raum oder während des Evolutionsvorganges zulässig ist, aber nicht vom Gesichtspunkt des Ewigen Jetzt und der Einheit des All-Selbst. Der Vishnu- oder Liebe-Weisheitsaspekt ist im Selbst latent vorhanden und gehört mit zum monadischen Inhalt, aber der Brahma- oder Aktive Intelligenzaspekt geht ihm in der Manifestation zeitlich voraus. Das Tabernakel in der Wüste ging dem Aufbau des Salomonischen Tempels voraus; das Weizenkorn muss im dunklen Schosse der Mutter Erde liegen, ehe die goldgelbe, vollendete Ähre sichtbar wird; und der Lotos muss seine Wurzeln in den Schlamm hinuntersinken, ehe die Schönheit seiner Blüte hervorgebracht werden kann.

Der zweite Abschnitt, in welchem der egoische Strahl vorherrscht, ist im Vergleich zum ersten nicht so lang; er erstreckt sich über die Periode, in der das vierte und fünfte Dreieck belebt wird, und über die Reihe von Leben, in denen der Mensch seine Kräfte auf seiten der Evolution einsetzt, sein Leben in Zucht nimmt, den Probepfad betritt und schliesslich bis zur dritten Einweihung fortschreitet. Unter dem Einfluss des Persönlichkeitsstrahls beschäftigt sich der Mensch im Rahmen der fünf Strahlen bewusst mit der Ausgestaltung des Denkvermögens, des sechsten Sinnes, und zwar zunächst im Rahmen der vier Nebenstrahlen und schliesslich des dritten Hauptstrahls. Dann betätigt er sich auf dem dritten Strahl der aktiven Intelligenz, und von diesem geht er auf einen der [176] Unterstrahlen der beiden anderen Hauptstrahlen über, falls der dritte nicht sein egoischer Strahl ist.

Man wird sich natürlich fragen, ob der egoische Strahl notwendigerweise einer der drei Hauptstrahlen sein muss, oder ob es nicht auch Eingeweihte und Meister auf den vier Nebenstrahlen, den Strahlen des Denkvermögens gibt.

Darauf lässt sich folgendes antworten: Der egoische Strahl kann stets einer der sieben sein, aber wir müssen bedenken, dass in diesem astral-buddhischen Sonnensystem, in dem Liebe und Weisheit objektiv in Erscheinung gebracht werden, die grosse Mehrzahl der Monaden sich auf dem Liebe-Weisheits-Strahl befindet. Die Tatsache, dass er der synthetische Strahl ist, hat demnach eine sehr grosse Bedeutung. Dies ist das System des Sohnes, dessen Name Liebe ist. Dies ist die göttliche Inkarnation von Vishnu. Der Drache der Weisheit befindet sich in Manifestation, und er bringt alle die kosmischen Wesenheiten zur Inkarnation, die ihrem Wesen nach mit ihm identisch sind. Nach der dritten Einweihung befinden sich alle menschlichen Wesen auf einem der drei Hauptstrahlen; und die Tatsache, dass Meister und Eingeweihte auf allen Strahlen anzutreffen sind, beruht auf folgenden zwei Faktoren:

Erstens. Jeder Hauptstrahl hat seine Unterstrahlen, die allen sieben

entsprechen.

Zweitens. Viele Lenker der Menschheit gehen von einem Strahl zum anderen über, je nachdem, wie Sie benötigt werden und wie ihr Werk es verlangt. Wenn einer der Meister oder Eingeweihten den Strahl wechselt, so verursacht das jeweils eine vollkommene Umstellung.

Wenn ein Meister die Hierarchie unseres Planeten verlässt, um anderswo tätig zu werden, so erfordert das häufig eine völlige Reorganisation und die Zulassung von neuen Mitgliedern zur grossen Weissen Loge. Diese Tatsachen waren bislang nur wenig bekannt. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch darauf hinweisen, dass wir es bei der Betrachtung der Strahlen nicht mit irdischen Zuständen zu tun haben, und dass wir uns auch nicht bloss mit der Evolution der Monaden auf diesem Planeten, sondern in gleicher Weise mit dem Sonnensystem befassen, in welchem unsere Erde einen zwar notwendigen, aber nicht hervorragenden [177] Platz einnimmt. Die Erde ist ein Organismus innerhalb eines grösseren Organismus, und diese Tatsache muss grössere Anerkennung finden. Die Menschensöhne auf diesem Planeten betrachten das ganze System oftmals so, als stünde die Erde anstelle der Sonne im Zentrum des solaren Organismus.

Unter der Herrschaft des Egos tritt der egoische Strahl in den Vordergrund. Dieser Strahl ist lediglich ein direkter Abglanz der Monade und richtet sich nach jenem Aspekt der geistigen Triade, der für den betreffenden Menschen zu irgendeiner gegebenen Zeit die Linie des geringsten Widerstands ist. Dabei ist aber beachtlich, dass manchmal der atmische, manchmal der buddhische, und manchmal der manasische Aspekt das Kraftzentrum dieses Strahls ist. Obwohl die Triade dreifältig ist, so sind dennoch ihre egoischen Vorposten (wenn man sie so nennen darf) entweder definitiv atmisch, oder aber vorwiegend buddhisch oder manasisch. Hier möchte ich erneut darauf hinweisen, dass dieser dreifache Aspekt in dreierlei Anordnungen erscheinen kann und dem Ego insgesamt eine neunfache Auswahl an Strahlen bietet:

Atmischer Aspekt.

1. atmisch-atmisch
2. atmisch-buddhisch
3. atmisch-manasisch.

Buddhischer Aspekt.

1. buddhisch-atmisch
2. buddhisch-buddhisch
3. buddhisch-manasisch.

Manasischer Aspekt.

1. manasisch-atmisch
2. manasisch-buddhisch
3. manasisch-manasisch.

Das bedeutet buchstäblich, dass jeder der drei Hauptstrahlen nochmals (in bezug auf das Ego) in drei Unterstrahlen unterteilt werden kann. Auch diese Tatsache

ist nur wenigen bekannt.

Der Dritte [178] Abschnitt, in welchem sich der monadische Strahl auf der physischen Ebene bemerkbar macht, ist der bei weitem kürzeste und erstreckt sich über die Zeitspanne, in der das sechste Dreieck vorherrscht. Es ist die Periode der Vollendung, der Befreiung; obwohl sie von unten her betrachtet die kürzeste ist, so ist sie doch von verhältnismässig langer Dauer, wenn man sie von der Ebene der Monade aus ansieht. Sie umfasst die gesamte von den einhundert Brahma-Jahren übrigbleibende Zeit, also den restlichen Zeitraum des Manifestationsvorganges.

Wenn wir in diesem Sinn die vorher erwähnten Gruppen von Dreiecken und die Zeitabschnitte betrachten, in denen die verschiedenen Strahlen vorherrschen, dann werden wir darin viel Stoff zum Nachdenken finden. Ich möchte jedoch darauf hinweisen, dass die sechs Gruppen von Dreiecken eigentlich nur fünf ausmachen, wenn wir das pranische Dreieck ausschalten, das mit der Materie selbst zu tun hat und genauso, wie der dichte physische Körper nicht als ein Prinzip gilt. Es ergeben sich demnach:

- a. Zwei vom Persönlichkeitsstrahl zur Belebung gebrachte Dreiecke.
- b. Zwei vom egoischen Strahl zur Belebung gebrachte Dreiecke.
- c. Das die Synthese bildende Dreieck der Monade.

Immerhin bleibt dabei die weiter komplizierende Tatsache zu beachten, dass die Persönlichkeits-Dreiecke in Übereinstimmung mit dem Strahl der Monade oder des Geistes zu voller Aktivität gebracht werden. Deshalb lassen sich keine unumstösslichen Regeln für den Gang der Entwicklung festlegen. Die egoischen Dreiecke hängen in hohem Mass davon ab, wie sich die geistige Lebenskraft in der Persönlichkeit widerspiegelt. Sie bilden den Mittelpunkt auf halbem Wege, genauso, wie der egoische oder Kausalkörper (wenn er hinreichend entwickelt und ausgebaut ist) die Vermittlungsstelle zwischen dem Höheren und dem Niederen darstellt.

Die permanenten Atome liegen innerhalb der Peripherie des Kausalkörpers eingeschlossen. Aber dieser verhältnismässig dauerhafte Körper wird durch die direkte Einwirkung der Zentren, und vor allem durch die höchsten Zentren, aufgebaut und vergrössert, ausgedehnt und zu einer zentralen Empfangs- und [179] Übermittlungsstelle entwickelt (wobei ich zur Vermittlung einer okkulten Idee unzulängliche Worte benutze). So, wie es geistige Kraft oder der Willensaspekt war, der das Sonnensystem erbaute, genauso ist es die gleiche Kraft im Menschen, die den Kausalkörper aufbaut. Durch das Zusammenbringen von Geist und Materie (Vater-Mutter) im Makrokosmos und deren Vereinigung durch einen Willensakt wurde das objektive Sonnensystem oder der Sohn hervorgebracht - jener Sohn des Wünschens, dessen Hauptmerkmal die Liebe, und dessen Wesen Buddhi oder geistige Weisheit ist. Durch das Zusammenbringen von Geist und Materie (im Mikrokosmos) und deren Verbundenbleiben vermittelt der Form (oder des geistigen Willens) wird jenes objektive System hervorgebracht, das wir Kausalkörper nennen. Er ist das Produkt umgewandelten Wünschens, dessen Merkmal (sobald es sich voll auswirkt) Liebe am Ende der Ausdruck von Buddhi auf der physischen Ebene sein wird. Der Kausalkörper ist bloss die Hülle des Egos. Das Sonnensystem ist bloss die Hülle des Sohnes. Sowohl im grösseren als auch im geringeren System gibt es Kraftzentren, die objektives Dasein hervorbringen. Die Zentren im menschlichen Wesen sind Abbilder jener höheren Kraftzentren innerhalb der drei Welten.

Ehe wir die Kundalini im Zusammenhang mit den Zentren besprechen, dürfte es sich empfehlen, die obigen Mitteilungen zu erweitern; wir wollen die grosse Bedeutung, die sie für den Menschen haben, auch auf das Sonnensystem, den Makrokosmos und den Kosmos ausdehnen.

Was sich vom Mikrokosmos aussagen lässt, trifft natürlich auch auf den Makrokosmos und den Kosmos zu. Es wird nicht möglich sein, die systemischen Dreiecke aufzuführen, denn irgendeine Mitteilung darüber müsste derart getarnt sein, dass sie, abgesehen von denen, die okkultes Wissen und eine entwickelte Intuition besitzen, sich rein intellektuell als praktisch nutzlos erweisen würde. Immerhin lassen sich in diesem Zusammenhang gewisse Einzelheiten andeuten, die von Interesse sein dürften.

Das Sonnensystem. Wir könnten dieses kurz vom Standpunkt der Zentren der Himmlischen Menschen sowie des Erhabenen Herrn der Himmel, des Logos, aus betrachten.

a. Die Himmlischen Menschen. Gleich [180] einem menschlichen Wesen sind die Himmlischen Menschen an sich Verkörperungen von Zentren, und diese Zentren sind auf ihrer eigenen Ebene anzutreffen. Wiederum müssen wir uns in diesem Zusammenhang darüber klarbleiben, dass diese Kraftzentren auf kosmischen Ebenen und in ihrer Manifestation im objektiven System sich als die grossen Kraftquellen erweisen, die in irgendeiner Gruppe von Adepten und deren Schülern ihre Exponenten finden. Jede Gruppe von Meistern und alle inkarnierten oder exkarnierten menschlichen Wesen - die innerhalb der Peripherie ihres Bewusstseins enthalten sind - bilden Kraftzentren von bestimmter Art oder Qualität. Das ist eine allgemein anerkannte Tatsache, aber dem Schüler wird dringend empfohlen, diese Tatsache mit den über die menschlichen Zentren gemachten Mitteilungen in Zusammenhang zu bringen, denn er könnte wohl viel daraus lernen. Diese Kraftzentren wirken sich auf den ätherischen Stufen und den subtileren Ebenen genauso, wie im Menschen aus, und gleich den menschlichen Zentren werden sie von der planetarischen Kundalini belebt, die in den vorgeschriebenen Dreiecken vorankommt.

Zwei Winke sind hier am Platz, die zum Nachdenken anregen sollten. Im Zusammenhang mit einem der Himmlischen Menschen (um welchen es sich dabei handelt, kann an dieser Stelle nicht gesagt werden) ergibt sich ein Kraftdreieck, das in folgenden drei Zentren sichtbar wird:

1. Das Kraftzentrum, das im Manu und seiner Gruppe seinen Ausdruck findet.
2. Das Zentrum, dessen Brennpunkt der Bodhisattva oder Christus und seine Anhänger sind.
3. Das Zentrum, dessen Exponenten der Mahachohan und seine Gefolgsleute sind.

Diese drei Gruppen bilden die drei Zentren in einem grossen Dreieck - einem Dreieck, das auf der gegenwärtigen Stufe evolutionärer Entwicklung noch nicht vollends belebt ist.

Ein weiteres, mit [181] unserem planetarischen Logos zusammenhängendes Dreieck wird von den sieben Kumaras gebildet - den vier exoterischen Kumaras, die den vier geringeren Kopfzentren entsprechen, und den drei esoterischen Kumaras, die den drei höheren Kopfzentren entsprechen [*C75].

Einen zweiten Wink möchte ich in bezug auf das von Erde, Mars und Merkur gebildete Dreieck geben. Im Rahmen dieses Dreiecks liegt die Analogie in der Tatsache, dass Merkur und das Zentrum an der Basis der Wirbelsäule im Menschen in enger Verbindung stehen. Merkur zeigt die Kundalini in intelligenter Aktivität, während Mars die latente Kundalini ausdrückt. Die Wahrheit verbirgt sich hinter ihren beiden astrologischen Symbolen. Durch Umwandlung und planetarische Geometrie lässt sich das Geheimnis enthüllen.

b. Der Erhabene Herr der Himmel. Die sieben Himmlischen Menschen sind die sieben Zentren im Körper des Logos; sie stehen zu ihm im gleichen Verhältnis wie die Meister der Weisheit und die ihnen angeschlossenen Gruppen zu irgendeinem planetarischen Logos. Systemische Kundalini strömt zur Belebung dieser Zentren aus, und auf der gegenwärtigen Stufe sind einige der Zentren enger miteinander verbunden als andere. So, wie im Zusammenhang mit unserem planetarischen Logos die drei ätherischen Planeten unserer Kette - Erde, Merkur und Mars [*C77] - ein Dreieck von einzigartiger Bedeutung bilden, ebenso könnte man hier sagen, dass auf der gegenwärtigen Evolutionsstufe der logischen Zentren die Venus, die Erde und der Saturn ein hochinteressantes Dreieck bilden. Es ist dies ein Dreieck, das zurzeit durch das Wirken der Kundalini eine Belebung erfährt; folglich erhöht es die [182] Schwingungsfähigkeit der Zentren, die allmählich vierdimensional werden. Es ist noch nicht gestattet, andere grosse Dreiecke anzugeben, aber in bezug auf die Zentren dürfen wir an dieser Stelle zwei Winke geben:

Erstens. Venus entspricht dem Herzzentrum im logischen Körper und steht deshalb in wechselseitiger Beziehung mit denjenigen anderen Zentren im Sonnensystem, in denen der Herzensaspekt besonders zur Geltung kommt.

Zweitens. Saturn entspricht dem Kehlzentrum oder der schöpferischen Betätigung des dritten Aspekts.

In dem Mass, in dem die Evolution fortschreitet, macht sich auch die Schwingung der anderen Zentren mehr und mehr bemerkbar, und das (dreiecksförmig kreisende) Feuer bringt sie immer stärker zur Geltung; immerhin sind die beiden oben erwähnten Zentren zurzeit von hauptsächlichlicher Bedeutung. Sie beide bilden zusammen mit dem geringeren Dreieck unserer Kette vom Standpunkt unseres Planeten aus den Brennpunkt der Energie.

Ausser diesen Hinweisen im Zusammenhang mit den mikrokosmischen und makrokosmischen Zentren könnten wir an dieser Stelle die kosmischen Entsprechungen angeben, die anzudeuten möglich ist.

Der Kosmos. Unser Sonnensystem bildet zusammen mit den Plejaden und einem der Sterne des Grossen Bären ein kosmisches Dreieck oder eine Gruppe von drei Zentren im Körper dessen, von dem sich nichts sagen lässt. Die sieben Sterne in der Konstellation des Grossen Bären entsprechen den sieben Kopffzentren im Körper dieses Wesens, das grösser ist als unser Logos. Desgleichen bilden zwei andere Systeme bei ihrer Verbindung mit unserem Sonnensystem und den Plejaden eine niedere Quaterne, die am Ende in den sieben Kopffzentren in gleicher Weise zur Synthese zusammengefasst wird, wie im menschlichen Wesen nach der vierten Einweihung. [183]

1. Die Basis der Wirbelsäule.
2. Das Sonnengeflecht.
3. Das Herz.
4. Die Kehle.

Das siebenfache Kopffzentrum findet seinerseits seine höchste Ausdrucksform in Gestalt des prachtvollen zweifachen Zentrums über dem Kopfscheitel und rings um ihn herum. Jenseits der oben genannten Konstellation befindet sich ebenfalls noch ein weiteres kosmisches Zentrum. Sein Name ist eines der Geheimnisse der letzten (siebenten) Einweihung. Dies sind die einzigen Entsprechungen, die bislang mitgeteilt werden dürfen. Was jenseits des solaren Grenzrings liegt, mag von intellektuellem Interesse [*C78] sein, aber für die Zwecke der

mikrokosmischen Evolution hat es keine grosse Bedeutung.

3. Die Zentren und die Kundalini.

Über die Kundalini oder das Schlangenfener lässt sich, wie gesagt, nicht viel mitteilen. Immerhin dürfte es sich empfehlen, das bereits darüber Gesagte hier kurz aufzuzählen:

a. Die Kundalini liegt an der Basis der Wirbelsäule, und im normalen Durchschnittsmenschen besteht ihre Hauptfunktion in der Belebung des Körpers.

b. Die Kundalini bewirkt im Lauf der Evolutionsperiode drei Einswerdungen:

1) Mit dem Strahlungsfeuer des Körpers oder Prana an einem Punkt zwischen den Schulterblättern.

2) Mit den Feuern des Denkvermögens am höchsten Punkt der Wirbelsäule, im Zentrum hinter der Kehle.

3) Mit dem Feuer des Geistes an der Stelle, wo die beiden vereinten Feuer der Materie und des Denkvermögens aus dem Kopfscheitel heraustreten.

c. Jeder der drei Kanäle innerhalb der Wirbelsäule hat den besonderen Zweck, diese dreifachen Feuer zu vermischen.

Wir müssen dabei im Auge behalten, dass die Feuer kreisen, dass im Augenblick [184] des Erringens jedes Dreieck im Körper belebt, jedes Zentrum in voller Wirksamkeit ist und ein dreifacher Feuerpfad sichtbar wird, der sich über die ganze Länge des Rückgrates erstreckt.

d. Wenn sich die Kundalini mit dem pranischen Feuer vermischt hat, werden die Zentren dreidimensional. Wenn sie sich mit dem Denk- oder Sonnenfeuer vermischt und die beiden Feuer vollkommen vereint sind, werden die Zentren vierdimensional. Wenn sie sich nach der dritten Einweihung mit dem elektrischen Feuer reinen Geistes vermischt, dann nehmen sie zwei weitere Dimensionen an.

e. In dem Mass, in dem sie erweckt wird, erhöht die Kundalini stetig die Schwingungsaktion nicht nur der Zentren, sondern auch eines jeden materiellen Atomes in allen Körpern - im ätherischen, astralen und mentalen. Diese beschleunigte Aktivität führt zu einer sehr interessanten Doppelwirkung:

1) Sie bewirkt die Ausscheidung aller Materie, die grob und ungeeignet ist, und stösst sie in genau der gleichen Weise ab, wie ein schnell kreisendes Rad etwas von seiner Oberfläche abstösst oder wegwirft.

2) Sie zieht auf ihre eigene Schwingung abgestimmte Materie in ihren Einflussbereich hinein und baut sie in ihren Schwingungs-Inhalt ein. Das ist bloss ein Abbild von der Betätigung des Logos, wenn er die Materie des Sonnensystems zur Differenzierung bringt. Kundalini ist auch das Feuer oder die Kraft der Materie und demnach das Leben des dritten Logos.

f. Die Kundalini übt zweierlei Wirkungen auf das sogenannte ätherische Gewebe aus:

1) Durch ihre zunehmende Wachsamkeit reinigt sie die ätherische Form und befreit

sie von ihren «Schlacken», wie die Christen es nennen.

2) Nachdem schliesslich die beiden Feuer der Materie und des Denkvermögens sich (langsam und stufenweise) zu vermischen begonnen haben, wird das Gewebe selbst zerstört; und wenn der Mensch die dritte Einweihung erreicht, dann sollte er Kontinuität des Bewusstseins besitzen. Das sollte der Fall sein, es sei denn, dass der Betreffende im Interesse einer bestimmten Aufgabe und zu bestimmten Zwecken die Verbrennung des Gewebes bewusst und bereitwillig unterlässt, was durch bewussten Willenseinsatz möglich ist.

4. Die Zentren und [185] die Sinne, sowohl die normalen als auch die übernormalen.

Ehe wir überhaupt auf die Zentren und deren Verhältnis zu den Sinnen eingehen können, wird es zunächst einmal notwendig sein, auf bestimmte Tatsachen hinzuweisen, die im Zusammenhang mit diesen Sinnen [*C79] von Interesse sind, und damit weiteren Mitteilungen den Weg zu ebnen.

Was sind [186] die Sinne? Wie viele gibt es? und welche Beziehung haben sie zum innewohnenden Menschen, dem Denker, dem göttlichen Manasaputra? Dies sind Fragen von vitaler Bedeutung, und wer sie in der rechten Weise begreift, erlangt damit die Fähigkeit, dem Pfad des Wissens weise zu folgen.

Man könnte die Sinne als die Organe bezeichnen, durch die der Mensch seiner Umgebung gewahr wird. Vielleicht sollte man sie aber weniger als Organe betrachten (denn ein Organ ist immerhin eine zweckbestimmte materielle Form), sondern als Mittel, durch die der Denker mit seiner Umgebung in Berührung kommt. Sie sind die Mittel, mit deren Hilfe er beispielsweise die grobe materielle Ebene erforscht; die Mittel, durch die er seine Erfahrung erkauft, durch die er das entdeckt, was er zu wissen verlangt, durch die er Kenntnis erhält und sein Bewusstsein erweitert. Wir haben es hier mit den fünf Sinnen zu tun, wie sie vom Menschen benutzt werden. Im Tiere sind diese fünf Sinne auch vorhanden, aber da ihm die Wechselbeziehung zum Denkvermögen fehlt und die «Zwischenbeziehung» zwischen dem Selbst und dem Nichtselbst nur wenig entwickelt ist, wollen wir uns damit an dieser Stelle nicht aufhalten. Im Tierreich sind die Sinne eine Gruppenbefähigung, die sich als Rasseninstinkt auswirkt. Im Menschen sind die Sinne seine individuellen Fähigkeiten und zeigen sich als:

- a. die abgesonderte Erkenntnis des Eigenbewusstseins,
- b. die Fähigkeit, diesen Individualismus geltend zu machen,
- c. ein wertvolles Mittel zur selbstbewussten Evolution,
- d. eine Quelle des Wissens,
- e. die Fähigkeit zur Umwandlung (Transmutation) gegen Ende des Lebens in den drei Welten.

Bekanntlich sind die Sinne fünf an der Zahl, und sie entwickeln sich in nachgenannter Reihenfolge:

- a. Gehör.
- b. Gefühl (Tastsinn)

- c. Gesicht.
- d. Geschmack.
- e. Geruch.

Jeder dieser [187] fünf Sinne hat eine ganz bestimmte Verbindung mit der einen oder anderen Ebene und findet ausserdem seinen entsprechenden Ausdruck auf allen Ebenen. Zu Beginn wollen wir jeden dieser Sinne einzeln vornehmen, auf einige damit in Verbindung stehende Tatsachen hinweisen und ihr Gegenstück auf der entsprechenden Unterebene andeuten.

Ebene #Sinn

- 1. Physische #Gehör.
- 2. Astrale #Tastsinn oder Gefühl.
- 3. Mentale #Gesicht.
- 4. Buddhistische #Geschmack.
- 5. Atmische #Geruch.

Auf den beiden niederen Ebenen in den drei Welten - der astralen und der physischen - bilden die fünf Unterebenen menschlichen Bemühens die fünf höchsten. Die beiden niedrigsten Unterebenen, die sechste und siebente, könnte man als «unterhalb der Schwelle» liegend bezeichnen; sie betreffen nur untermenschliche Lebensformen. Eine bestätigende Analogie finden wir in der Tatsache, dass die beiden frühesten Stammrassen in dieser Runde nicht eigentlich menschlich sind, und dass erst die dritte Stammrasse wirklich menschlich ist. Von unten nach oben gerechnet bedeutet demnach erst die dritte Unterebene der physischen und der Astralebene den Beginn menschlichen Bemühens, und es bleiben somit fünf Unterebenen übrig, die zu unterwerfen sind. Auf der Mentalebene müssen die fünf niederen Unterebenen während der rein menschlichen Evolution unterworfen werden. Wenn das Bewusstsein sich erst einmal auf der (von unten aus gerechnet) fünften Unterebene konzentriert, dann kommen die beiden Ebenen der Abstraktion - vom Standpunkt des Menschen in den drei Welten - hinzu, nämlich die beiden Unterebenen der Synthese, welche die fünf Sinne zur Einheit zusammenfügen. In der Evolution des Himmlischen Menschen ergibt sich genau das gleiche: die fünf Ebenen des Bemühens, d.h. die fünf niederen Ebenen des Sonnensystems, und die beiden höheren Ebenen der Abstraktion, nämlich die geistige oder monadische und die göttliche oder logoische.

Mikrokosmische [188] Evolution der Sinne

Ebene

- Physische #1. Gehör #5te #gasförmige (Unterebene)
- 2. Tastsinn, Gefühl #4te #erste ätherische
- 3. Gesicht #3te #superätherische
- 4. Geschmack #2te #subatomische

5. Geruch #1te #atomische

Astrale

1. Hellhörigkeit #5te
2. Psychometrie #4te
3. Hellsichtigkeit #3te
4. Einbildungskraft #2te
5. Gefühls-Idealismus #1te

Mentale

1. Höhere Hellhörigkeit #7te
 2. Planetarische Psychometrie #und #6te
 3. Höhere Hellsichtigkeit #5te #FORM
 4. Kritisches Unterscheidungsvermögen #4te
 5. Geistige Urteilskraft #3te
- Reagieren auf Gruppenschwingung #2te #FORMLOS
- Geistige Telepathie #1te

Buddhische

1. Verstehen #7te
2. Heilen #6te
3. Göttliche Vision #3te
4. Intuition #4te
5. Idealismus #3te

Atmische

1. Seligkeit #7te
2. Aktiver Dienst #6te
3. Gewährerdung #5te
4. Vollendung #4te
5. Allwissenheit #3te

Wie ersichtlich sind die beiden Unterebenen der Abstraktion auf der atmischen und auf der buddhischen Ebene nicht aufgezählt, weil sie einen Grad des Gewährseins darstellen, der nur [189] Eingeweihten höheren Grades als dem eines

Adepten zu eigen ist; ein solches Bewusstwerden liegt jenseits des Begriffsvermögens der noch in Evolution befindlichen menschlichen Einheit, für die ich diese Abhandlung schreibe.

Im Interesse der Klarheit könnten wir an dieser Stelle die fünf verschiedenen Aspekte der fünf Sinne auf den fünf Ebenen aufzählen, so dass aufgrund der vorangehenden Aufstellung deren Entsprechungen klar zu erkennen sind:

1. Der Erste Sinn #Gehör.

- a. Physisches Gehör.
- b. Hellhörigkeit.
- c. Höhere Hellhörigkeit.
- d. Verstehen (von vier Schallarten).
- e. Seligkeit.

2. Der Zweite Sinn #Tastsinn oder Gefühl.

- a. Physischer Tastsinn.
- b. Psychometrie.
- c. Planetarische Psychometrie.
- d. Heilen.
- e. Aktiver Dienst.

3. Der Dritte Sinn #Gesicht.

- a. Physisches Sehvermögen.
- b. Hellsichtigkeit.
- c. Höhere Hellsichtigkeit.
- d. Göttliche Vision.
- e. Gewährwerdung.

4. Der Vierte Sinn #Geschmack

- a. Physischer Geschmack.
- b. Einbildungskraft.
- c. Kritisches Unterscheidungsvermögen.
- d. Intuition.

e. Vollendung.

5. Der Fünfte Sinn #Geruch.

a. Physischer Geruch.

b. Gefühls-Idealismus.

c. Geistige Urteilskraft.

d. Idealismus.

e. Allwissenheit.

Damit kommen [190] wir zur Betrachtung dieser Sinne im einzelnen:

a. Gehör. Dies ist ganz berechtigterweise der erste Sinn, der zur Manifestation gelangt; der erste Aspekt der Manifestation ist der des Lautes, und wir müssen daher notwendigerweise erwarten, dass er das erste ist, was der Mensch auf der physischen Ebene bemerkt, der Ebene dichtester Manifestation, auf der Schall (Ton) als schöpferischer Faktor am meisten zur Wirkung kommt. Die physische Ebene ist vor allem die Ebene des Gehörs, weshalb dieser Sinn der niedrigsten Evolutionsebene und der niedrigsten Unterenebene jeder der fünf Ebenen zugewiesen wird. Auf der siebten oder niedrigsten Ebene muss der Mensch zur vollen Erkenntnis der Wirkung des ertönenden Heiligen Wortes kommen. Indem es das ganze System durchhallt, treibt es die Materie auf ihren vorgeschriebenen Platz, und auf der physischen Ebene findet es seinen Punkt tiefster Materialität und konkretester Auswirkung. Der Schlüssel, den der Mensch entdecken und umdrehen muss, betrifft die Enthüllung des Mysteriums:

a. seiner eigenen Note (Tonschwingung),

b. seines Bruders Note,

c. seiner Gruppennote,

d. der Note desjenigen Himmlischen Menschen, mit dem er in Verbindung steht,

e. der Note des Logos (oder des Tons der Natur); des Sonnensystems und des Erhabenen Herrn der Himmel.

Wir stellen also fest, dass der Mensch auf der physischen Ebene seine eigene Note finden muss, und zwar trotz der Dichtheit der Form.

a. Auf der physischen Ebene findet er seine eigene Note;

b. auf der Astralebene findet er seines Bruders Note; durch Identität des Gefühlslebens gelangt er zur Erkenntnis von seines Bruders Identität;

c. auf [191] der Mentalebene beginnt er seine Gruppennote zu entdecken;

d. auf der buddhischen Ebene oder der Ebene der Weisheit beginnt er die Note seines planetarischen Logos zu finden,

e. auf der atmischen oder geistigen Ebene beginnt die logische Note innerhalb

seines Bewusstseins zu ertönen.

Diese Unterscheidungen mache ich im Interesse der Klarheit. In der Evolution selbst treten die Unterschiede nicht so scharf hervor; der Strahl eines Menschen, seine Entwicklungsstufe und früher vollbrachte Leistung, seine zeitweiligen Beschränkungen und andere Ursachen bewirken eine scheinbare Verwirrung, aber im grossen Rahmen und von oben her gesehen geht die Entwicklung in der beschriebenen Weise vor sich.

Das Hören auf der Astralebene wird gewöhnlich als Hellhörigkeit bezeichnet und bedeutet die Fähigkeit, die Geräusche der Astralebene wahrzunehmen. Es ist eine Fähigkeit, die sich über den ganzen Astralkörper erstreckt; und der Betreffende hört mit allen Teilen seines Trägers und nicht nur mittels spezieller Organe, der Ohren, die das Produkt von Wirkung und Gegenwirkung auf der physischen Ebene sind. Dass das notwendigerweise so ist, erhellt sich aus der in stetem Fluss befindlichen Natur des Astralkörpers. Auf der physischen Ebene hört der Mensch zur gleichen Zeit einen bestimmten Tonumfang, und nur ein kleiner und ganz besonderer Schwingungsbereich macht sich seinen Ohren bemerkbar. Es gibt viele geringere Laute der Natur, die ihm gänzlich entgehen, während er die hauptsächlichlichen Gruppentöne überhaupt nicht zu unterscheiden vermag. In dem Mass, in dem die Evolution fortschreitet und das innere Gehör schärfer wird, wird der Mensch auch diese anderen Laute der physischen Ebene wahrnehmen können; er wird sich aller Geräusche auf der physischen und der Astralebene akut bewusst werden, und das würde, wenn es jetzt möglich wäre, die Zerschmetterung des Körpers zur Folge haben. Wenn beispielsweise der Ton der Natur (eine aus sämtlichen dicht-materiellen Formen hervorgerufenen Schwingungen bestehende Note) auch nur ein einziges Mal auf das Ohr eines Menschen auftreffen sollte, dann würde sein physischer Körper vollkommen zerbersten. Er ist noch nicht reif für solch ein Ereignis; das innere Ohr ist noch nicht [192] genügend vorbereitet. Erst wenn das dreifache Hören voll erlangt ist, wird vollkommenes Hören auf der physischen Ebene gleichfalls gestattet sein.

Das Hören auf der Mentalebene ist lediglich eine Erweiterung der Fähigkeit, verschiedene Schallarten auseinanderzuhalten. Das auf all diesen Ebenen besprochene Hören hat mit der Form zu tun, bezieht sich auf die Schwingung der Materie und beschäftigt sich mit dem Nichtselbst. Es hat nichts mit der Psyche zu tun, oder mit telepathischem Verkehr zwischen Denkern, sondern mit dem Schall der Form oder jener Kraft, vermittels welcher eine abgesonderte Bewusstseinsseinheit eine andere wahrnimmt, die nicht sie selbst ist. Das ist sorgfältig zu beachten. Wenn sich das Gehör derartig erweitert, dass es die Psyche betrifft, dann nennen wir es Telepathie oder jenen wortlosen Verkehr, der das vereinigte Hören auf allen drei niederen Ebenen bedeutet und dem Ego im Kausalkörper auf den formlosen Stufen der Mentalebene bekannt ist.

Auf der buddhischen Ebene wirkt sich das Hören (nach Erwerb der synthetischen, als Telepathie bezeichneten Qualität) als vollkommenes Verstehen aus, denn es umfasst nunmehr zweierlei:

1. eine Kenntnis und Anerkennung der individuellen Note,
2. eine ähnliche Kenntnis von Gruppennoten

deren vollkommene Vereinigung. Das verursacht das vollkommene Verstehen und ist das Geheimnis der Macht eines Meisters.

Auf der atmischen Ebene erscheint dieses vollendete Gehör als Seligkeit. Schall ist die Grundlage des Lebens, die Methode des Seins und schliesslich das Mittel zur Einswerdung; daher ist Schall als die *raison d'etre*, die Methode der Evolution und deshalb auch als Seligkeit zu verstehen [*C80].

b. Gefühl. Beim Studium [193] des zweiten Sinnes, des Tastsinns, ist zu beachten, dass dieser Sinn im gegenwärtigen, zweiten Sonnensystem - einem System von astral-buddhischem Bewusstsein [*C81] von sehr grosser und besonderer Wichtigkeit ist. Jeder dieser Sinne beginnt, sobald er einen bestimmten Punkt erreicht hat, sich mit den anderen in einer solchen Weise zu vereinigen, dass sich fast nicht mehr feststellen lässt, wo der eine anfängt und der andere aufhört. Gefühl ist jenes innere Erkennen eines Kontaktes, das sich durch Anwendung des Denkvermögens oder Manas in dreifacher Weise auswirkt:

als Erkenntnis,

als Erinnerungsvermögen,

als Vorgefühl.

In Verbindung mit Manas entwickelt jeder der fünf Sinne im betreffenden Menschen eine gedankliche Vorstellung oder einen Begriff, der die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft umschliesst. Wenn also jemand sehr hoch entwickelt und über «Zeit» (im Sinn der drei Welten) hinausgewachsen ist und demnach die drei niederen Ebenen vom Standpunkt des Ewigen Jetzt aus betrachten kann, dann hat er die Sinne durch volles aktives Bewusstsein ersetzt. Er weiss und bedarf der Sinne nicht mehr als Wegweiser zum Wissen. Aber im Zeitlichen und in den drei Welten wird jeder Sinn auf jeder Ebene dazu benutzt, um dem Denker irgendeinen Aspekt des Nichtselbst zu vermitteln; und mit Hilfe [194] des Denkvermögens kann der Denker sich dann darauf einstellen.

Hören gibt dem Menschen einen Begriff von relativer Richtung und befähigt ihn, seinen Platz im grossen Grundplan festzustellen und seinen Standort zu bestimmen.

Gefühl gibt ihm einen Begriff von relativer Menge und befähigt ihn, seinen relativen Wert in bezug auf andere, ausserhalb seiner selbst liegende Körper zu bestimmen.

Sehen gibt ihm einen Begriff von Proportion oder Grössenverhältnis und befähigt ihn, seine Bewegungen denen anderer anzupassen.

Geschmack gibt ihm einen Begriff vom Wertverhältnis und befähigt ihn, sich auf das zu konzentrieren, was ihm am besten scheint.

Geruch vermittelt ihm einen Begriff von innerer Qualität und ermöglicht ihm die Auswahl dessen, was nach Qualität oder Essenz ihm selbst gleicht.

Bei allen diesen Definitionen ist zu beachten, dass die Sinne lediglich den Zweck haben, das Nichtselbst zu enthüllen und somit das Selbst zu befähigen, zwischen dem Wirklichen und dem Unwirklichen zu unterscheiden [*C82].

Im Lauf der [195] Evolution der Sinne ist das Gehör das erste unbestimmte Etwas, das die Aufmerksamkeit des scheinbar blinden Selbstes

a. auf eine andere Vibration lenkt sowie

b. auf etwas ausserhalb seiner selbst Stammende

c. auf den Begriff der Aussenwelt. Bei der ersten Wahrnehmung von Schall oder Geräusch erfasst das Bewusstsein zum erstenmal das, was ausserhalb liegt.

Aber was das schlummernde Bewusstsein (vermittels dieses einen Gehörsinnes) erfasst, ist zunächst nur die Tatsache, dass etwas ausserhalb von ihm existiert sowie die Richtung, in der dieses Etwas liegt. Diese Wahrnehmung ruft im Lauf der Zeit einen weiteren Sinn ins Leben, nämlich den Tastsinn oder das Gefühl. Das Gesetz der Anziehung wird wirksam, das Bewusstsein bewegt sich langsam nach aussen, zum Gehörten hin, und wenn der Kontakt mit dem Nichtselbst hergestellt ist, dann nennt man ihn Gefühl. Dieses Gefühl vermittelt dem sich vortastenden Bewusstsein Vorstellungen von Grösse, äusserem Gefüge und Verschiedenheiten der Oberfläche; dadurch wird das Begriffsvermögen des Denkers langsam erweitert.

Er kann hören und fühlen, weiss aber noch nicht, es in Beziehung zu bringen oder zu benennen. Wenn ihm Namensgebung gelingt, dann hat er einen grossen Schritt vorwärts gemacht. Hier könnte man auch bemerken, dass die frühesten kosmischen Symbole sowohl auf die Sinne als auch anderweitig anwendbar sind:

Der Punkt im Zentrum - Bewusstsein und das Nichtselbst in einem Stadium, in dem Schall allein zur Beschreibung dient.

Der geteilte Kreis - Bewusstsein, welches das Nichtselbst aufgrund eines zweifachen Erkennens wahrnimmt.

Als dritter [196] folgt der Gesichtssinn, und zwar derjenige, der endgültig die Wechselbeziehung von Ideen oder das Verhältnis zwischen ihnen kennzeichnet; er tritt sowohl in zeitlicher als auch in funktioneller Beziehung zugleich mit dem Denkvermögen in Erscheinung. Wir haben Gehör, Tastsinn oder Gefühl, und dann Gesicht. Bezüglich der Entsprechung ist zu beachten, dass sich mit der dritten Stammrasse in dieser Runde das Sehen entwickelte, und dass die dritte Rasse auch Zeuge des erwachenden Denkvermögens wurde. Das Selbst und das Nichtselbst wurden sogleich miteinander in Beziehung gebracht und koordiniert. Ihre enge Gemeinschaft wurde zur vollendeten Tatsache, und die Evolution ging beschleunigt und mit neuem Antrieb weiter.

Jeder dieser drei Hauptsinne (wenn ich sie so nennen darf) steht in bestimmter Weise mit jedem der drei Logoi in Verbindung:

Gehör- das Erkennen des vierfältigen Wortes, der Aktivität der Materie, des dritten Logos.

Gefühl- das Erkennen des siebenfachen Erbauers der Form, der Zusammenfügung, Annäherung und Wechselbeziehung der Formen, des zweiten Logos. Das Gesetz der Anziehung zwischen dem Selbst und dem Nichtselbst beginnt sich auszuwirken.

Gesicht - das Erkennen des grossen Ganzen, der Synthese von allem, des Einen innerhalb der vielen, des ersten Logos. Das Gesetz der Synthese wirkt durch alle Formen, die das Selbst in Besitz nimmt, und vermittelt mit Hilfe des Sehens die Erkenntnis von der Wesenseinheit aller Erscheinungsformen.

Was Geschmack und Geruch anbetrifft, so könnte man sie als geringere Sinne bezeichnen, denn sie stehen in enger Verbindung mit dem wichtigen Tast- oder Gefühlssinn. Sie sind ihm praktisch untergeordnet. Dieser zweite Sinn und sein Zusammenhang mit dem gegenwärtigen zweiten Sonnensystem sollte sorgsam durchdacht werden. Er ist in hervorragender Weise der Sinn, der am engsten mit dem zweiten Logos in Verbindung steht. Darin liegt ein wertvoller Wink, wenn man ihn gebührend beachtet. Es empfiehlt sich, die Auswirkungen des Tastsinnes der physischen Ebene auf die anderen Ebenen auszudehnen und zu entdecken, wohin uns das führt. Es handelt sich um die Fähigkeit, durch gebührende Erkenntnis der verschleiernenden Hülle zur eigentlichen Essenz vorzudringen. Der Denker, der diese Fähigkeit voll ausnutzt, kann sich mit der Essenz aller Einzelwesen auf allen Stufen in [197] Verbindung setzen und dadurch die vorgesehene Evolution der Hülle fördern und einen wirksamen Dienst leisten. Ein Herr des Mitleids ist

jemand, der (durch Tastsinn) mitfühlt, voll und ganz versteht und weiss, wie er heilen und die Unzulänglichkeiten des Nichtselbstes regulieren und damit dem Evolutionsplan wirksam dienen kann. Wir sollten in diesem Zusammenhang auch die Bedeutung des Gefühlssinnes studieren, wie ihn die (der Linie des Bodhisattvas [*C83] folgenden) Heiler der Rasse ausüben, und darüber nachdenken, wie sich das von ihnen auf diese Weise gehandhabte Gesetz der Anziehung und Abstossung auswirkt. Etymologen werden bemerkt haben, dass der Ursprung des Wortes Tasten ziemlich unklar ist, aber wahrscheinlich bedeutet es «durch schnelle Berührung anziehen». Darin liegt das ganze Geheimnis dieses objektiven Sonnensystems, und damit wird sich die Beschleunigung der Schwingung durch Tasten beweisen lassen. Trägheit, Beweglichkeit und Rhythmus sind die vom Nichtselbst manifestierten Qualitäten. Rhythmus, Gleichgewicht und gleichmässige Schwingung werden gerade durch diese Fähigkeit des Tast- oder Gefühlssinnes erreicht. Das möchte ich kurz illustrieren, um das Problem etwas klarer zu machen. Was geschieht in der Meditation? Durch angestregtes Bemühen und sorgfältige Beachtung der vorgeschriebenen Regeln gelingt es dem Aspiranten, mit einer Materie in Berührung zu kommen, deren Qualität feiner ist als die ihm gewohnte. Er berührt seinen Kausalkörper, und mit der Zeit auch die Materie der buddhischen Ebene. Aufgrund dieser Berührung beschleunigt sich seine eigene Schwingung vorübergehend und für kurze Zeit. Im Grunde genommen kommen wir damit zu dem in dieser Abhandlung besprochenen Thema zurück. Das latente Feuer der Materie zieht das in anderen Formen schlummernde Feuer an sich heran. Die beiden Feuer kommen miteinander in Berührung und daraus folgt Erkenntnis und Gewahrsein. Das Manasfeuer brennt ständig und wird von dem, was es anzieht und abstösst, geschürt. Wenn die beiden sich vermischen, wird dadurch die Stimulierung erheblich verstärkt und die Berührungsfähigkeit gesteigert. Das Gesetz der [198] Anziehung wirkt beharrlich weiter, bis wieder ein anderes Feuer angezogen und berührt wird und bis die dreifache Verschmelzung vollendet ist. In diesem Zusammenhang darf man das Geheimnis des Einweihungsstabes nicht vergessen [*C84]. Wenn wir später das Thema der Zentren und der Einweihung betrachten, müssen wir im Auge behalten, dass wir nur einen bestimmten Aspekt dieser geheimnisvollen Fähigkeit des Tastsinnes untersuchen, nämlich die Fähigkeit des zweiten Logos, das Gesetz der Anziehung mit Geschick anzuwenden.

Schliesslich wollen wir noch das besprechen, was sich über die übrigen drei Sinne - Gesicht, Geschmack und Geruch - mitteilen lässt, und sodann ihre Beziehung zu den Zentren und ihre gegenseitige Wirkung und Rückwirkung kurz zusammenfassen. Es bleiben uns dann noch zwei weitere Punkte zur Besprechung innerhalb des ersten Teiles dieser Abhandlung über Kosmisches Feuer, und schliesslich eine Zusammenfassung. Damit werden wir in der Lage sein, den folgenden Abschnitt vorzunehmen, der das Feuer des Denkens und die Entwicklung der Manasaputras [*C85] sowohl in ihrer Gesamtheit als auch individuell behandelt. Dieses Thema ist von allergrösster Bedeutung, weil es ganz und gar mit dem Menschen, dem Ego, dem Denker, zu tun hat und die kosmische Verschmelzung der Feuer der Materie und des Denkens sowie deren Verwendung von seiten der innewohnenden Flamme darlegt.

c. Gesicht. Dieser Sinn ist, wie bereits erwähnt, der allerwichtigste Sinn im Sonnensystem für die Herstellung wechselseitiger Beziehungen.

Gemäss dem Gesetz der Ökonomie hört der Mensch. Schall durchdringt die Materie und verursacht daraufhin deren Verschiedenartigkeit.

Gemäss dem Gesetz der Anziehung berührt oder fühlt der Mensch und tritt in Verbindung mit dem, was ihm durch die Schallwellen des Tätigseins zum Bewusstsein gebracht wird. Das [199] führt zu einem Zustand gegenseitiger Abstossung und Anziehung zwischen dem Wahrnehmenden und dem Wahrgenommenen.

Nachdem der Mensch wahrgenommen hat und dann in Berührung gekommen ist, öffnen sich seine Augen, und er erkennt gemäss dem Gesetz der Synthese seinen Platz im Rahmen des Ganzen.

Gehör #Einheit

Gefühl #Zweiheit

Gesicht #Dreiheit.

In diesen drei Sinnen ist für uns die Gegenwart zusammengefasst. Es ist Aufgabe der Evolution, das Ganze zu erkennen, zu benutzen, in harmonische Ordnung zu bringen und zu beherrschen, bis das Selbst vermittels dieser drei Sinne von jeder Form, jeder Schwingung und jeder Pulsierung des Nichtselbstes Kenntnis erhält; dann wird - aufgrund der Einordnungsfähigkeit des Denkvermögens - das nächste Ziel des Selbstes sein, die Wahrheit oder jenes Zentrum im Manifestationskreise zu finden, das für das Selbst das Zentrum des Gleichgewichtes und derjenige Punkt ist, wo sich die Koordinierung vervollkommnet; dann kann das Selbst sich von jedem Schleier, jeder Berührung und jedem Sinn lösen. Das führt in jeder Manifestation zu drei Arten von Trennung:

Involution. Die Trennung der Materie, oder das Eine verwandelt sich in die Vielen. Die Sinne werden entwickelt, und der Apparat wird vom Selbst zwecks Benutzung der Materie vervollkommnet. Das geschieht gemäss dem Gesetz der Ökonomie.

Evolution bis zur Zeit des Probepfad. Die Verschmelzung von Geist und Materie, und die Verwendung der Sinne zu fortschreitender Identifizierung des Selbstes mit allen Formen, von den niedrigsten bis zu den verhältnismässig verfeinerten. Das geschieht nach dem Gesetz der Anziehung.

Evolution auf dem Pfad. Erneute Trennung des Geistes von der Materie, seine Identifizierung mit dem Einen, und die endgültige Ablehnung der Form. Die Sinne finden dann in erworbener Fähigkeit ihre Synthese, und das Selbst hat für das Nichtselbst keine weitere Verwendung mehr. Es verschmilzt mit dem Allselbst. Das geschieht nach dem Gesetz der Synthese.

Wenn man [200] das im Sinn behält, wird man sich darüber klar, dass die Trennung des Geistes vom materiellen Träger zwei Aspekte des Einen grossen All in sich schliesst; hierin tritt das Wirken des Schöpfers, des Erhalters und des Zerstörers in Erscheinung.

Die schliessliche Vollendung dieses dritten Gesichtssinnes wird gewöhnlich mit dem völlig unzulänglichen Begriff «Gewahrwerdung» (klares Erkennen) bezeichnet. Der Schüler sollte die in einer früheren Tabelle dargestellte niedrigste und höchste Auswirkung der Sinne studieren und dabei die okkulte Bedeutung der in der Zusammenfassung gebrauchten Ausdrücke feststellen.

Gehör #Seligkeit. #Wird durch das Nichtselbst erkannt.

Gefühl #Dienst. #Die Gesamtheit dessen, was das Selbst für das Nichtselbst tut.

Gesicht #Gewahrwerdung #Erkennen der zur Manifestation benötigten Dreiheit oder die Wechselwirkung zwischen dem Selbst und dem Nichtselbst.

Geschmack #Vollendung. #Ende der Evolution durch Nutzbarmachen des Nichtselbstes und dessen zweckentsprechender Verwendbarkeit.

Geruch #Vollendetes #Wissen #Das Manasprinzip mit seiner kritisch unterscheidenden Aktivität vervollkommenet das wechselseitige Verhältnis zwischen Selbst und Nichtselbst.

All dies betrifft die vollendete, zum Gewährsein gelangte Persönlichkeit.

In all diesen Vollendungen erscheint das Gewährsein des (höheren) Selbstes und der stufenweise Vorgang der Identifizierung, Verwendung, Handhabung und der schliesslichen Ablehnung des Nichtselbstes von seiten des (höheren) Selbstes, das nun zu bewusstem Gewährsein gelangt ist. Es hört den Ton der Natur und den seiner Monade; es erkennt deren Identität, benutzt deren Schwingung und macht in schneller Folge die drei Stadien eines Schöpfers, Erhalters und Zerstörers durch.

Es ertastet [201] oder erfühlt die Schwingung der Form oder des Nichtselbstes in all seinen verschiedenen Abstufungen, erkennt seine Identität in Zeit und Raum; und zu Zwecken der Existenz oder des Daseins und mit Hilfe der drei Gesetze der Ökonomie, der Anziehung und der Synthese benützt und vereinigt es sie und löst sich am Ende ganz davon los. Es sieht den dreifachen Evolutionsvorgang, und aufgrund der Entwicklung der inneren Vision erschaut es im Herzen des makrokosmischen sowie des mikrokosmischen Systems das eine SELBST in vielerlei Gestalten; und am Ende identifiziert es sich mit diesem einen Selbst, indem es das Nichtselbst nach dessen vollkommener Unterwerfung und Benutzung bewusst ablehnt.

d. Schmecken. Schliesslich beginnt es zu schmecken und kritisch zu unterscheiden, denn Geschmack ist jener grosse Sinn, der sich bei der Entwicklung des Unterscheidungsvermögens bemerkbar macht, in deren Verlauf das illusorische Wesen der Materie allmählich zutage tritt. Unterscheidendes Erkennen ist der Erziehungsvorgang, dem sich das Selbst unterwirft, um Intuition zu entfalten - eine Fähigkeit, durch die das Selbst sein eigenes Wesen in und unter allen Formgestalten erkennt. Unterscheidungsvermögen bezieht sich auf das Doppelwesen der Natur, das Selbst und das Nichtselbst; es ist das Mittel zu deren Sonderung auf dem Weg zur Abstraktion oder völligen Zurückziehung. Intuition bezieht sich auf Einheit und ist die Fähigkeit des Selbstes, mit anderen Selbsteinheiten in Berührung zu treten; sie dient aber nicht zur Fühlungnahme mit dem Nichtselbst. Daraus erhellt sich, warum sie heutzutage so selten vorkommt, weil sich das Ego so intensiv als Einzelwesen betrachtet und sich - wie das zurzeit durchaus notwendig ist - mit der Formgestalt identifiziert. In dem Mass, in dem sich der Geschmackssinn auf den höheren Ebenen entwickelt, erwirbt man ein immer feineres Unterscheidungsvermögen, bis man am Ende durch die Form hindurch zum Herzen des eigenen Wesens vordringt.

e. Geruch ist die Fähigkeit zu scharfer Wahrnehmung, die den Menschen am Ende zur Quelle seines Ursprungs, zur Ebene der Urtypen zurückbringt, auf der seine wahre Heimat liegt. Die ständig weiterentwickelte Fähigkeit, Unterschiede wahrzunehmen, hat im Herzen des Pilgers im fernen Land ein göttliches Missbehagen verursacht; der verlorene Sohn stellt Vergleiche an; er hat [202] die anderen vier Sinne entwickelt und benutzt sie. Jetzt kommt noch die Fähigkeit dazu, die Heimat-Schwingung zu erkennen, wenn ich so sagen darf. Sie bildet das geistige Gegenstück zu jenem Sinn, der in der Tierwelt die Tauben und andere Vögel unbeirrt zu der vertrauten Stelle zurückführt, von der sie ursprünglich herkamen. Es handelt sich um die Gewährwerdung der Schwingung des Selbstes und um die schnelle, durch diesen Instinkt bedingte Rückkehr zum Ausgangspunkt.

Bei Betrachtung dieses Themas wird man sich der ungeheuren Ausdehnung des dabei in Frage kommenden Gedankengebietes bewusst - eines Gebietes, das die gesamte Evolutionsentwicklung des menschlichen Wesens umfasst. Aber hier (an anderen Stellen in dieser Abhandlung) können bestenfalls nur einige Gedankengänge, über die man gründlich nachdenken sollte, angedeutet und gewisse Ideen betont werden,

die der jetzigen Generation als Grundlage ihres zukünftigen Denkens dienen könnten. Dabei dürfen folgende Tatsachen nicht ausser acht gelassen werden:

a. Dass die Sinne in diesem Teile unserer Abhandlung über Kosmisches Feuer deshalb besprochen wurden, weil sie mit der materiellen Form zu tun haben. Genau genommen sind die fünf Sinne, wie wir sie kennen, die vom (in seinem Ätherkörper polarisierten) Denker entwickelten Kontaktmittel, die in der physischen Form, in den der exoterischen Wissenschaft bekannten Nervenzentren, Gehirnzellen, Ganglien und Nervensträngen ihren Ausdruck finden.

b. Dass diese Sinne für alle Zwecke der gegenwärtigen Manifestation ihren Brennpunkt auf der Astralebene haben und deshalb hauptsächlich der stimulierenden Einwirkung des Sonnengeflechtes (plexus solaris) ausgesetzt sind - jenes grossen Brennpunktes in der Mitte des Körpers, der für die meisten Menschen der heutigen Zeit das Mittel oder Organ der Stimulierung ist.

c. Dass in dem Mass, in dem das höhere Dreieck wirksam wird und die Polarisierung sich nach oben hin in die höheren Zentren verschiebt, die Sinne sich auf der Mentalebene auszuwirken beginnen und der Mensch auf dieser Ebene Gewährsein erlangt.

Im menschlichen [203] Körper finden wir ein interessantes Gegenstück zur Verlegung des Schwerpunktes aus der Persönlichkeit in das Ego oder den Kausalkörper, nämlich in der Teilung zwischen den höheren und den niederen Mentalebenen, und im Zwerchfell als Trennungslinie zwischen den höheren und den niederen Teilen des Körpers. Unterhalb des Zwerchfelles befinden sich die vier niederen Zentren:

1. Das Sonnengeflecht.
2. Die Milz.
3. Fortpflanzungsorgane.
4. Basis der Wirbelsäule.

Darüber liegen die drei höheren:

1. Herz.
2. Kehle.
3. Kopf.

Im Mikrokosmos haben wir die niedere Quaterne, die von der Triade in ähnlicher Weise getrennt ist, und die Analogie verdient durchdacht zu werden. Durch sorgfältiges Nachdenken können wir daher die Reflexbewegung der Zentren und der Sinne von den verschiedenen Ebenen aus ins einzelne hinein verfolgen, wobei wir beachten müssen, dass das Erwachen der Zentren drei Entwicklungsstufen durchmacht:

Erstens; Das Erwachen auf der physischen Ebene und die zunehmende Aktivität der Zentren, bis der Probepfad erreicht wird. Gleichzeitig kommt es zu verstärkter Anwendung der Sinne, um das kleine Selbst und seine Hüllen als identisch zu erkennen.

Zweitens. Das Erwachen auf der Astralebene und die zunehmende Aktivität der Zentren, bis die erste Einweihung erreicht wird. Gleichzeitig kommt es zu

ausserordentlich scharfer Anwendung der Sinne, um den Unterschied zwischen dem höheren Selbst und dem Nichtselbst zu erkennen.

Drittens. Das [204] Erwachen auf der Mentalebene und die zunehmende Aktivität der Zentren und der Sinne. In beiden Fällen besteht die Wirkung darin, dass sich das (höhere) Selbst mit seiner eigenen Essenz in allen Gruppen identifiziert, und dass die Hüllen und die Formen nicht mehr anerkannt werden.

Gleichzeitig mit diesem Vorgang auf den niederen erfolgt eine parallele Entwicklung auf den beiden höheren Ebenen; und während die astralen Sinne zu vollendeter Wirksamkeit gelangen, treten auch die entsprechenden Kraftzentren auf der buddhischen Ebene wirksam in Erscheinung, bis der Schwingungsaustausch zwischen beiden beendet ist und die Kraft der Triade sich - über die astralen Zentren - in der Persönlichkeit deutlich fühlbar macht.

In ähnlicher Weise gelangen die entsprechenden Kraftstrudel auf der atmischen Stufe zu wirksamer Schwingung, sobald die mentalen Zentren vierdimensional werden; und am Ende ergibt sich dann ein herrliches Feuerwerk, das sich auf allen Ebenen auswirkt.

Vom Standpunkt des Feuers [*C86] aus und unter vorübergehender [205] Ausserachtlassung der Aura und ihrer Farben, ist auch die Evolutionsentfaltung durch einen ganz bestimmten Vorgang gekennzeichnet.

a. Die Belebung der inneren Hitze der Hüllen, oder des kleinen latenten Feuerfunken in jedem einzelnen Atom der Materie. Dieser Vorgang findet in allen drei Körpern statt, und zwar zunächst langsam, dann schneller und schliesslich zu gleicher Zeit und in synthetischer Weise.

b. Die Aktivierung der sieben Zentren auf allen Ebenen aus ihrem Schlummerzustand zu wirksamer Betätigung, und zwar von unten angefangen bis nach oben, bis die Zentren (je nach Strahl und Art) untereinander verbunden und gleichgeschaltet sind. Im vollendeten Adepten manifestieren sich fünfunddreissig Feuerstrudel - alle von strahlender Aktivität, und alle wirken aufeinander ein.

c. Die züngelnden Flammenstrudel oder -räder vereinigen sich zu feurigen Dreiecken, die von einem zum anderen übergehen und untereinander kreisen, bis ein Netzwerk aus feurigen Linien entsteht und die Aussage bewahrheitet, dass die Söhne des Denkens Flammen sind.

d. Diese Zentren erreichen diesen Zustand der Vollendung in dem Mass, in dem der Geist- oder Willensaspekt seinen Einfluss mehr und mehr zur Geltung bringt. Die vereinigenden Dreiecke entstehen durch das Wirken des Denkfeuers, während das Feuer der Materie die Formgestalt in vorschriftsmässiger Weise zusammenhält. Daraus erhellt sich die wechselseitige Abhängigkeit von Materie, Denkvermögen und Geist, und sie zeigt sich dem Auge des Hellsehers als Gleichschaltung der drei Feuer.

e. Im Himmlischen Menschen und in seinem Körper lässt sich gleichfalls eine Kette von Planetenkugeln [*C87] erkennen, wobei sorgfältig zu beachten ist, dass die sieben Ketten eines [206] Grundplanes die Ausdrucksform eines planetarischen Logos sind. Die Himmlischen Menschen finden in einem Grundplan von sieben Ketten ihren Ausdruck, und dabei hat man wohl dem dichten physischen Planeten der betreffenden Kette zu grosse Bedeutung beigemessen. Die Wichtigkeit der Kette ist aus diesem Grunde etwas unterschätzt worden. Jede der sieben Ketten stellt sozusagen ein Abbild der sieben Zentren eines der Himmlischen Menschen dar. Der Gedanke, dass Gruppen von Egos Zentren im Himmlischen Menschen bilden, trifft nichtsdestoweniger zu, aber er bezieht sich in diesem Zusammenhang auf die Kraftzentren auf der buddhischen und der monadischen Ebene [*C88].

Dabei darf [207] grundsätzlich nicht vergessen werden, dass diese sieben Himmlischen Menschen sozusagen durch einen physischen Planeten zu physischer Inkarnation gelangen, und hierin liegt das Mysterium planetarischer Evolution. Hierin liegt auch das Mysterium unseres Planeten, welcher der geheimnisvollste von allen ist. So, wie das Karma von Individuen verschieden ist, genauso verschieden ist auch das Karma der verschiedenen Logoi; und das Karma unseres planetarischen Logos ist ein schweres, und es verschleiert sich zurzeit im Mysterium der Persönlichkeit.

Je nachdem, ob die Zentren sich betätigen oder nicht, so unterschiedlich ist auch die Manifestation; und damit eröffnet sich ein Gebiet zu weiterer Erforschung, das im Zusammenhang mit dem Sonnensystem von vielseitigem und schwer zu befriedigendem Interesse ist.

5. Die Zentren und Einweihung

Wir haben uns kurz mit der Evolution der Zentren befasst, mit ihrer Funktion, ihrer Organisation und dem stufenweisen Wachstum ihrer Aktivität, von relativer Trägheit bis zu vollkommener Bewegung. Dann werden sie zu lebendigen Flammenrädern, die eine Doppelbewegung (sowohl an der Peripherie als auch bei den im Innern kreisenden Rädern) aufweisen und eine vierdimensionale Auswirkung haben, die hauptsächlich auf der Gleichschaltung der inneren, subtileren Kraftstrudel mit den verhältnismässig exoterischen ätherischen Zentren beruht. Diese Gleichschaltung kommt am Ende bei der Einweihung zustande.

Zur Zeit der Einweihung befinden sich alle Zentren in Tätigkeit, und die (der Persönlichkeit entsprechenden) niederen vier haben damit begonnen, das Feuer in die drei höheren Zentren zu übertragen. Die doppelte Umdrehung innerhalb der niederen Zentren ist klar ersichtlich, und die drei höheren stehen im Begriff, sich ebenfalls zu betätigen. Durch Anlegung des Einweihungsstabes bei der Einweihungszeremonie kommt es zu bestimmten Wirkungen, die sich in bezug auf die Zentren wie folgt aufzählen lassen:

a. Das Feuer an der Basis der Wirbelsäule wird genau auf das Zentrum hingeleitet, das Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit ist. Welches Zentrum dabei in Frage kommt, richtet sich nach dem Strahl oder nach der Sonderaufgabe des Eingeweihten.

b. Das Zentrum [208] erfährt eine Steigerung seiner Wirksamkeit, die Geschwindigkeit seiner Umdrehung erhöht sich, und bestimmte mittlere Speichen werden zu verstärktem Aufleuchten gebracht. Diese Speichen, die von einigen Schülern auch Lotosblätter genannt werden, stehen in enger Verbindung mit den verschiedenen Spirillae in den permanenten Atomen. Durch ihre Stimulierung kommen eine oder mehrere der entsprechenden Spirillae in den permanenten Atomen auf den drei niederen Ebenen in Bewegung. Nach der dritten Einweihung findet eine entsprechende Stimulierung in den permanenten Atomen der Triade statt, und das führt zur Harmonisierung des buddhischen Trägers und zur Übertragung der niederen Polarisierung in die höhere.

c. Durch Anlegung des Einweihungsstabes verdreifacht sich der Kraftstrom vom Ego zur Persönlichkeit; die Richtung dieses Kraftstroms hängt davon ab, ob die Aufmerksamkeit, wie bei der ersten und zweiten Einweihung, den ätherischen oder den astralen Zentren gilt, oder ob der Eingeweihte schon vor dem Herrn der Welt steht. Im letzteren Fall werden seine mentalen Zentren oder die ihnen auf höheren Ebenen entsprechenden Kraftstrudel stimuliert. Wenn der Weltlehrer bei der ersten und zweiten Einweihung seines Amtes waltet, dann wird die Kraft der Triade zur Belebung des Herz- bzw. des Kehlzentrums hingeleitet; dadurch wird die Fähigkeit, die Kraft der niederen Zentren zur Synthese zu bringen, erheblich verstärkt. Wenn der Eine Einweihende den Stab seiner Macht anlegt, dann strömt Kraft von der Monade herab; obgleich das Kehl- und das Herzzentrum daraufhin

durch erhöhte Schwingung reagieren, so fliesst die Kraft dennoch hauptsächlich in Richtung auf die sieben Kopffzentren, und schliesslich (im Stadium der Befreiung) zum darüberliegenden strahlenden Kopffzentrum hin, das die sieben niederen zur Synthese zusammenfasst.

d. Bei der Einweihung erfahren die Zentren einen neuen Zuwachs an Schwingungsfähigkeit und Kraft, und das führt im exoterischen Leben zu folgenden Wirkungen:

Erstens. Eine [209] Empfänglichkeit und Verfeinerung der Träger, die anfänglich dem Eingeweihten vielerlei Leid verursachen mag, die aber andererseits eine Fähigkeit entwickelt, auf Kontakte zu reagieren, was den anfänglichen Schmerz mehr als wettmacht.

Zweitens. Eine Entwicklung psychischer Fähigkeit, die wiederum zu vorübergehendem Unbehagen führen mag, die aber am Ende zur Erkenntnis des einen Selbstes in allen Selbsteinheiten führt, die das Ziel des Bemühens ist.

Drittens. Ein Verbrennungsprozess aufgrund allmählicher Erweckung der Kundalini und deren vorschriftsgemässes geometrisches Fortschreiten durch das ätherische Gewebe. Das führt zur Bewusstseins-Kontinuität, die den Eingeweihten befähigt, Zeit als einen Faktor in den Evolutionsplänen bewusst zu nutzen.

Viertens. Allmähliches Verstehen des Schwingungs-Gesetzes als eines Aspekts des grundlegenden Gesetzes des Aufbaus: der Eingeweihte lernt, bewusst zu erbauen, Gedankenstoff zwecks Vervollkommnung der Pläne des Logos zu handhaben, in mentaler Essenz zu wirken, das Gesetz auf mentalen Stufen anzuwenden und dadurch die physische Ebene zu beeinflussen. Kosmische Bewegung hat ihren Ursprung in kosmischen mentalen Bereichen, und im Mikrokosmos lässt sich die gleiche Regel erkennen. Das ist ein okkultes Wink, der viel enthüllen wird, wenn man ihn durchdenkt. Bei der Einweihung, im Augenblick der Anlegung des Stabes, erkennt der Eingeweihte bewusst die Bedeutung des Anziehungsgesetzes beim Aufbau von Formen und bei der Synthese der drei Feuer. Von seiner Fähigkeit, diese Erkenntnis festzuhalten und das Gesetz auf eigene Faust anzuwenden, wird seine Wirkungskraft und sein weiterer Fortschritt abhängen.

e. Durch Anlegung des Einweihungsstabes wird das Kundalinifeuer erweckt und sein fortschreitender Aufstieg gelenkt. Durch die Anwendung dieses Stabes, der in einer ganz bestimmten Art und Weise bewegt wird, werden das Feuer an der Basis der Wirbelsäule und das Feuer des Denkens in bestimmte Bahnen gelenkt. [210] Gemäss dem Gesetz der Elektrizität besteht ein bestimmter okkultes Grund für die bekannte Tatsache, dass jeder dem Einweihenden vorgestellte Kandidat von zwei Meistern begleitet wird, die ihm rechts und links zur Seite stehen. Diese drei bilden zusammen ein Dreieck, das den Vorgang möglich macht.

Die Kraft des Stabes ist eine zweifache, und seine Macht eine ungeheure. Einzelne und allein könnte der Eingeweihte die vom Stab ausgehende Stromspannung nicht ohne ernstliche Verletzung aushalten, aber die Dreiecksformation macht die Übertragung gefahrlos. Die beiden Meister, die in dieser Weise den Eingeweihten sichern, vertreten zwei Pole des elektrischen Alls; ein Teil ihrer Arbeit besteht also darin, neben allen Einweihungskandidaten zu stehen, wenn sie vor den Grossen Herrn treten.

Wenn die Einweihungsstäbe sich in Händen des Einweihenden (in seiner Machtstellung) befinden und die Zeit dazu gekommen ist, dann dienen sie als Übermittler einer aus sehr hohen Quellen stammenden, elektrischen Kraft - so hoch, dass bei einigen von den letzten Einweihungen (der sechsten und siebten) der «Feurige Diamant» durch Vermittlung des Logos eine von ausserhalb des Sonnensystems herrührende Kraft überträgt. Dabei ist beachtlich, dass nur dieser eine grosse Stab auf diesem Planeten benutzt wird, dass es aber innerhalb des Systems mehrere solcher Machtstäbe gibt, und dass sie, wenn ich so sagen darf,

in drei Abstufungen vorhanden sind.

Erstens ist da der Einweihungsstab, der bei den ersten beiden Einweihungen von Christus, dem Grossen Herrn und Weltlehrer, benutzt wird. Der Stab erhält durch Anlegung des «Feurigen Diamanten» seine magnetische Kraft, und diese Magnetisierung wird wiederholt, sooft ein neuer Weltlehrer das Amt antritt. Eine wunderbare Zeremonie findet jedesmal statt, wenn ein Weltlehrer seine Tätigkeit aufnimmt. Im Verlauf dieser Zeremonie empfängt Er den Stab seiner Macht - den gleichen, der seit Begründung unserer planetarischen Hierarchie benutzt wurde -, und streckt ihn dem Herrn der Welt entgegen, der ihn mit seinem eigenen mächtigen Stab berührt und dadurch eine neue Aufladung seiner elektrischen Energie bewirkt. Diese Zeremonie findet in Shamballa statt [*C89].

Zweitens gibt [211] es den Einweihungsstab, der als der «Feurige Diamant» bezeichnet und von Sanat Kumara, dem Einen Einweihenden, benutzt wird, der in der Bibel (Daniel 7, 9 und 22) «der Alte» genannt wird. Dieser Stab liegt «im Osten» verborgen und enthält das latente Feuer, das die Weisheitsreligion durchleuchtet. Diesen Stab brachte der Herr der Welt mit sich, als Er eine Formgestalt annahm und vor achtzehn Millionen Jahren auf unseren Planeten kam.

Einmal in jeder Weltperiode wird er einem ähnlichen Vorgang unterzogen wie der geringere Stab, nur dass er diesmal durch direkte Einwirkung des Logos selbst - des Logos unseres Sonnensystems - nachgeladen wird. Der Aufbewahrungsort dieses Stabes ist nur dem Herrn der Welt und den Chohans der Strahlen bekannt; da es sich um den Talisman unserer Evolution handelt, ist der Chohan des zweiten Strahls - unter Aufsicht des Herrn der Welt- sein hauptsächlichster Treuhänder, und dabei hilft ihm der Devaherr der zweiten Ebene. Die Buddhas der Aktivität sind für seine Aufbewahrung verantwortlich, und ihnen untersteht der Chohan der Strahlen. Nur zu bestimmten Zeiten und wenn besondere Aufgaben vorliegen, kommt der Stab zur Anwendung. Er wird nicht nur bei der Einweihung von Menschen, sondern auch zu besonderen planetarischen Veranstaltungen benutzt, von denen bislang noch nichts bekanntgemacht wurde. Er findet seinen Platz und seine Verwendung bei gewissen Zeremonien, die mit der inneren Runde [*C91] und dem von Erde, Mars und Merkur gebildeten [212] Dreieck zusammenhängen. Mehr darf jedoch zurzeit darüber nicht gesagt werden.

Drittens. Der vom Logos des Sonnensystems gehandhabte Einweihungsstab wird unter anderem als das «Siebenfache Flammende Feuer» bezeichnet. Er wurde unserem Logos vom Herrn des Sirius anvertraut und unserem System von jener strahlenden Sonne aus zugesandt. Einer seiner Zwecke ist der Gebrauch in Fällen der Not. Dieser grosse Talisman hat jedoch noch nie in dieser Weise Verwendung gefunden, obwohl es zweimal beinahe dazu kam - einmal zur Zeit von Atlantis und einmal im dritten Jahr des letzten Krieges. Dieser Stab findet bei der Einweihung der Sieben Himmlischen Menschen auf kosmischen Ebenen Anwendung. Er wird ausserdem zur Einweihung von Gruppen benutzt, was uns nahezu unverständlich ist. Er wird an die Zentren der sieben Himmlischen Menschen in ähnlicher Weise angelegt, wie die niederen Stäbe an die menschlichen Zentren, und die Wirkungen sind die gleichen, nur eben in grösserem Massstab. Natürlich ist dies ein ungeheures und schwerverständliches Thema, das die Söhne der Menschen nichts angeht. Es wird hier lediglich berührt, weil eine Aufzählung der Einweihungsstäbe ohne einen Hinweis darauf unvollständig wäre; und es dient dazu, die wundersame Synthese des Ganzen und die Stellung unseres Systems innerhalb eines noch grösseren Systems zu beleuchten. In allen kosmischen Dingen herrscht vollkommenes Gesetz und Ordnung, und die Verzweigungen des Planes sind auf allen Ebenen und allen Unterebenen ersichtlich. Dieser grösste aller Stäbe steht unter der Obhut der ersten grossen Gruppe karmischer Herren. Er ist sozusagen der Stab, der eine Stromspannung von reiner Fohat-Kraft von kosmischen Ebenen mit sich bringt. Die zwei geringeren Stäbe vermitteln gesonderte Fohat-Kräfte. Dieser logische Machtstab wird innerhalb der Sonne aufbewahrt und nur am Anfang jeder einhundert Brahmajahre nachgeladen.

Diese Machtstäbe werden aus dem Grunde hier besprochen, weil sie in bestimmter

Weise mit den Zentren zu tun haben, welche Kraftstrudel innerhalb der Materie sind und (obwohl sie geistiger Kraft oder [213] Zentren, in denen der «Wille zum Sein» zum Ausdruck kommt, als Stromrinne dienen) sich als Tätigkeitstrieb innerhalb der Materie auswirken. Sie sind die Zentren des Daseins, und so, wie man in der Manifestation die beiden Gegenpole Geist und Materie nicht voneinander trennen kann, genauso kann man auch während der Einweihung den Stab nicht anlegen, ohne bestimmte Wechselwirkungen zwischen beiden hervorzubringen. Die Stäbe sind mit Fohat geladen, das aus dem Feuer der Materie und aus elektrischem Feuer besteht; und daraus erhellt sich ihre Wirkung. Das Mysterium kann nicht näher erläutert werden, weil die Geheimnisse der Einweihung nicht übertragbar sind. Ohnehin ist hier mehr darüber gesagt worden als bisher, obwohl es Leute gibt, welche diese Dinge bereits gehört haben.

TEIL EINS

ABSCHNITT F

DAS GESETZ [214] DER ÖKONOMIE

I. Seine Einwirkung auf die Materie

1. Atomtrennung.
2. Atomverteilung.
3. Schwingungsrhythmus.
4. Verschiedenartigkeit.
5. Inhärente Rotationstendenz.

II. Seine Untergesetze

1. Das Gesetz der Schwingung.
2. Das Gesetz der Anpassung.
3. Das Gesetz der Abstossung.
4. Das Gesetz der Reibung.

I. Seine Einwirkung auf die Materie

Dieses Gesetz ist bestimmend für den materiellen Aspekt der Manifestation und kennzeichnet das Wirken des dritten Logos und der Wesenheiten, welche die Verkörperung seines Willens und die ausführenden Organe seiner Absichten sind. Jede der drei grossen kosmischen Wesenheiten, die als die drei Logoi Gestalt annehmen, zeichnet sich durch besondere Methoden der Betätigung aus, die man wie folgt beschreiben könnte:

Der dritte Aspekt oder der Brahmaaspekt der Betätigungen dieser Wesenheiten, die seine Ausdrucksformen sind, kennzeichnet sich durch jene Verteilungsmethode der Materie, die wir das Gesetz der Ökonomie nennen. Es ist das Gesetz, das die Zerstreung der Atome der Materie regelt, ferner ihre Absonderung voneinander, ihre weit ausgedehnte Verteilung, ihren Schwingungsrhythmus, ihre Verschiedenartigkeit und Qualität und inhärente [215] Rotationstendenz. Dieses Gesetz der Ökonomie veranlasst die Materie, stets der Linie des geringsten Widerstands zu folgen, und bildet die Grundlage für die Trennungstendenz atomarer Materie. Es beherrscht die Materie, den Gegenpol des Geistes.

Der zweite Aspekt, der Aufbau- oder Vishnuaspekt, untersteht dem Gesetz der Anziehung; die Aktivitäten der diesen Aspekt verkörpernden Wesenheiten richten sich auf das Heranziehen von Materie zum Geist, und auf die stufenweise Annäherung der beiden Pole. Das führt zu Kohäsion, zur Schaffung von Atom-Ansammlungen in verschiedenen Verbänden, und diese Anziehung wird durch die Anziehungskraft des Geistes selbst bewerkstelligt. Die Folge davon ist:

1. Zusammenschluss,
2. Formgestaltung,
3. Anpassung der Form an eine Schwingung,
4. Relative Gleichartigkeit der Gruppeneinheit,
5. Zyklische Spiralbewegung.

Die Linie des geringsten Widerstands gilt für diesen Aspekt nicht als Gesetz. Die Anziehungskraft des Geistes in der Formgestaltung und in der Anpassung der Form an die bestehende Notwendigkeit ist das Geheimnis des Leidens und Widerstands in der Welt; Leiden entsteht nur durch Widerstand und ist eine notwendige Phase des Evolutionsvorganges. Dieses Anziehungsgesetz ist das Gesetz, das den Geist, den Gegenpol der Materie, beherrscht.

Der erste Aspekt oder der Wille zum Dasein untersteht dem Gesetz der Synthese; und die Aktivitäten der ihn verkörpernden kosmischen Wesenheiten werden vom Gesetz der erzwungenen Einheit und wesentlichen Gleichartigkeit beherrscht. Es ist das Gesetz, welches am Ende in Kraft tritt, wenn Geist und Materie sich zu verschmelzen und aneinander anzupassen beginnen; es regelt die schliessliche Synthese zwischen Selbst und Selbst, und am Ende mit dem Allselbst, und auch die Synthese zwischen Essenz und Essenz, im Gegensatz zu der zwischen Materie und Geist. Die Folge davon ist:

1. Abstraktion [216] (Zurückziehung),
2. Geistige Befreiung,
3. Zerstörung der Form durch Zurückziehung des Geistes (des Zerstörer-Aspekts),
4. Absolute Gleichartigkeit und absolute wesentliche Einheit,
5. Fortschreitende Vorwärtsbewegung.

So wird die wundersame Synthese ersichtlich, die sich aus dem evolutionären Walten dieser drei kosmischen Gesetze ergibt, - von denen jedes die besondere Wirkungsart gewisser kosmischer Wesenheiten oder Existenzen in sich verkörpert.

Die beiden letzten werden an gebührender Stelle zur Sprache kommen; im Augenblick beschränken wir uns auf das Gesetz der Materie, das Ökonomiegesetz.

Dieses Gesetz bildet den Hintergrund zu dem, was religiöse Schriftsteller irrtümlich den «Sündenfall» genannt haben, womit aber in Wirklichkeit der Involutionvorgang im kosmischen Sinn gemeint ist. Er führte zu einer siebenfachen Absonderung innerhalb der Materie des Systems. So, wie das Gesetz der Anziehung zur siebenfachen psychischen Absonderung der Söhne des Denkens geführt hat, und so, wie das Gesetz der Synthese die siebenfache Vollendung derselben Manasaputras bewirkt, genauso ergibt sich auch ein interessanter Zusammenhang zwischen:

Den sieben Ebenen oder den sieben Abstufungen der Materie, den sieben Himmlischen Menschen, den sieben Göttlichen Manasaputras, oder den sieben Arten von Liebe-Weisheit, den sieben Qualitäten der Weisheit, die von den sieben kosmischen Wesenheiten, den Kumaras, mit Hilfe des durch Materie errungenen Wissens hervorgebracht werden.

Dieses Ökonomiegesetz hat mehrere Untergesetze, die seine Einwirkungen auf die verschiedenen Abstufungen der Materie bestimmen. Wie bereits erwähnt, ist dies das Gesetz, das durch die vom Logos angestimmten Töne in Kraft gesetzt wird. Das Heilige Wort, oder der vom Schöpfer angestimmte Ton, besteht in verschiedenen Formen, und obwohl es in Wirklichkeit nur ein einziges Wort ist, hat es mehrere Silben. Diese Silben bilden zusammen einen kosmischen Ausdruck; voneinander getrennt bilden sie bestimmte Machtworte, die verschiedene Wirkungen hervorrufen

[*C92]. Das grosse [217] Wort, das einhundert Brahmajahre lang ertönt oder ein ganzes Sonnensystem durchhallt, ist der heilige Laut des AUM. Gesondert und in Zeit und Raum gehört, steht jeder der drei mystischen Buchstaben für den Anfangsbuchstaben eines unterstützenden Ausdrucks, der aus verschiedenen Lauten besteht. Ein Buchstabe, auf den vier Laute folgen, macht die Brahmaschwingung oder -Note aus, d.h. den in der Materie vorherrschenden Intelligenzaspekt. Daraus ergibt sich das Mysterium, das im [218] Fünfeck, im fünften Denkprinzip und in den fünf Ebenen menschlicher Evolution liegt. Wenn diese fünf Buchstaben in der richtigen Tonlage angestimmt werden, liefern sie den Schlüssel zum wahren inneren Wesen der Materie und auch zu deren Beherrschung - welche letztere auf der richtigen Auslegung des Ökonomiegesetzes beruht.

Ein weiterer Ausdruck, der in diesem Fall aus sieben Buchstaben besteht, d.h. aus je einem für jeden der sieben Himmlischen Menschen, verkörpert den Laut oder die Note des Vishnuaspektes, des zweiten logischen oder formgestaltenden Aspekts. Je nachdem ob er richtig oder nur teilweise angestimmt wird und demnach vollkommen oder unvollkommen ertönt, so werden die Formen zusammengefügt und angepasst. Das Gesetz der Anziehung findet in der Handhabung der Materie und deren Verschweissung zu Formen Ausdruck, die zum Gebrauch des Geistes dienen.

Dann gesellt sich ein drittes Wort zu den beiden anderen, das den logischen Gesamtausdruck vervollständigt und zur Vollendung führt. Es ist ein Wort aus neun Buchstaben, das demnach die einundzwanzig Laute (5+7+9) dieses Sonnensystems ausmacht. Die letzten neun Töne führen zu geistiger Synthese und zur Absonderung des Geistes von der Form. Eine Entsprechung dazu findet sich in den neun Einweihungen, von denen jede eine vollkommenere Einswerdung des Selbstes mit dem Allselbst, und weitere Befreiung von den Fesseln der Materie bewirkt.

Wenn der Gehörsinn auf allen Ebenen vervollkommen ist (was durch richtiges Verstehen des Ökonomiegesetzes erreicht wird), dann wird man diese drei grossen Worte oder Ausdrücke wissen. Der Wissende wird sie in seiner eigenen, genau richtigen Tonlage aussprechen und auf diese Weise seinen eigenen Ton mit dem gesamten Vibrations-Volumen verschmelzen; dadurch wird er plötzlich seine

Wesensgleichheit mit denen erkennen, welche die Worte aussprechen. Wenn der Ton der Materie oder Brahmas auf allen Ebenen in seinen Ohren hallt, wird er alle Formen als Illusion erkennen und dadurch frei werden, dass er sich als allgegenwärtig erkennt. Wenn der Ton Vishnus in ihm widerhallt, erkennt er sich als vollendete Weisheit, und er unterscheidet die Note seines Wesens [219] (oder diejenige des Himmlischen Menschen, in dessen Körper er Platz findet) von den Gruppennoten; er erkennt sich als allwissend. Wenn der Ton des ersten oder Mahadeva-Aspekts den beiden anderen folgt, erkennt er sich als reinen Geist; und bei Vollendung des Akkordes verschmilzt er mit dem Selbst oder mit der Quelle seines Ursprunges. Das Denken ist nicht mehr, Materie ist nicht mehr, und nichts bleibt übrig als das im Ozean der Selbste aufgegangene Selbst. Auf jeder Stufe relativer Errungenschaft tritt eines der Gesetze in Kraft - zuerst das Gesetz der Materie, dann das Gesetz der Gruppen, und schliesslich folgt das Gesetz des Geistes und der Befreiung.

II. Die Untergesetze

Die dem Ökonomiegesetz untergeordneten Gesetze sind vier an der Zahl, und sie betreffen die niedere Quaterne:

1. Das Gesetz der Schwingung, das den Grundton oder das Schwingungsmass der Materie auf jeder einzelnen Ebene bestimmt. Durch Kenntniss dieses Gesetzes lässt sich die Materie irgendeiner Ebene in ihren sieben Unterteilungen beherrschen.

2. Das Gesetz der Anpassung ist das Gesetz, welches die Kreisbewegung irgendeines Atoms auf jeder Ebene und Unterebene bestimmt.

3. Das Gesetz der Abstossung reguliert das Verhältnis der Atome untereinander, was Nicht-Gebundensein und vollkommenes Freisein voneinander zur Folge hat; ausserdem lässt es die Atome in einem bestimmten Abstand von Sphären mit entgegengesetzter Polarität kreisen.

4. Das Gesetz der Reibung bestimmt die Hitze und Strahlung eines Atoms sowie die Wirkung dieser Strahlung auf irgendein anderes Atom.

Jedes Atom der Materie kann in viererlei Hinsicht betrachtet werden und wird vom einen oder anderen oder auch von allen vieren der oben genannten Gesetze beherrscht.

a. Ein Atom hat eine bestimmte Schwingungsfrequenz.

b. Es kreist mit einer bestimmten Geschwindigkeit.

c. Es steht [220] zu den Atomen seiner Umgebung im Verhältnis von Wirkung und Gegenwirkung.

d. Es trägt seinen Anteil zur allgemeinen Hitze des atomaren Systems bei, dem es gerade angehört.

Diese allgemeinen, für atomare Körper gültigen Regeln lassen sich nicht nur auf die Atome des physischen Körpers ausdehnen, sondern auch auf alle sphärenförmigen Körper innerhalb des Systems, ja sogar auf das System selbst, wenn man es als kosmisches Atom betrachtet.

Das winzige Atom der physischen Ebene, eine Ebene selbst, ein Planet und ein Sonnensystem - sie alle entwickeln sich nach den gleichen Regeln, und alle unterstehen dem Gesetz der Ökonomie in einem seiner vier Aspekte.

Zum Schluss liesse sich noch sagen, dass dies ein Gesetz ist, das Eingeweihte beherrschen müssen, ehe sie Befreiung erlangen können. Sie müssen lernen, Materie zu handhaben und nach diesem Gesetz mit Energie oder Kraft umzugehen; sie müssen Materie und Energie benutzen, um die Befreiung des Geistes zu erwirken und die Absichten des Logos im Evolutionsprozess zu verwirklichen.

TEIL ZWEI

SONNENFEUER

(Das Feuer [221] des Denkens)

Einleitende Fragen

Abschnitt A. Das Wesen des Manas oder des Denkens

Abschnitt B. Manas als kosmischer, systemischer und menschlicher Faktor

Abschnitt C. Der egoische Strahl und Sonnenfeuer

Abschnitt D. Denk-Elementarwesen und feurige Elementarwesen

Abschnitt E. Bewegung auf der Ebene des Denkens

Abschnitt F. Das Gesetz der Anziehung

TEIL und ZWEI

EINLEITENDE FRAGEN

1. Was ist [223] die Beziehung des Sohnes zur Sonne?
2. Was ist Evolution, und wie geht sie vor sich?
3. Warum folgt die Evolution des Sonnensystems den Richtlinien der Dualität?
4. Was ist Bewusstsein, und welche Stellung nimmt es im Rahmen des planetarischen Grundplanes ein?
5. Gibt es eine direkte Analogie zwischen einem System, einem Planeten, einem Menschen und einem Atom?
6. Was versteht man unter Denkaspekt? Wer sind die Manasaputras? 7. Warum schreitet die Evolution zyklisch vorwärts?
8. In welcher Beziehung zueinander stehen:

- a. die zehn (planetarischen) Grundpläne,
- b. die sieben heiligen Planeten,
- c. die sieben Ketten eines Grundplanes,
- d. die sieben Planetenkugeln innerhalb einer Kette,
- e. die sieben Runden einer Planetenkugel,
- f. die sieben Stammrassen und Zweigrassen?

Ehe wir uns im Rahmen der bereits skizzierten Übersicht mit dem Denkfeuer befassen, dürfte es angezeigt sein, an dieser Stelle auf gewisse Tatsachen hinzuweisen und ein oder zwei Punkte klarzustellen. Das Thema, das wir betrachten wollen, ist äusserst geheimnisvoll; es bildet die Grundlage von allem, was man gegenwärtig sieht und weiss, sowohl im objektiven als auch im subjektiven Sinn. Wir haben bis zu einem gewissen Grad den als Materie bezeichneten Manifestationspol untersucht. Das uns jetzt zur Betrachtung vorliegende Thema umfasst verschiedene Dinge, die man im allgemeinen als Bewusstsein bezeichnen könnte, und die im besonderen die nachfolgenden Themen in sich einschliessen - woraus sich ihre grundlegende Wichtigkeit erhellt, nämlich:

- a. Die Wissenschaft [224] von der Objektivität.
- b. Die Manifestation des Sohnes durch die Sonne und die dazugehörigen Sphären, oder das Sonnensystem in seiner Gesamtheit.
- c. Die evolutionäre Entwicklung des Bewusstseins in Zeit und Raum, also die Evolution von Geist und Materie.

Beim Studium der obigen Grundfragen wird man feststellen, dass sie sehr umfangreich sind; wegen der ungeheuren Reichweite des Themas wird man sich notwendigerweise auf den Versuch beschränken müssen, den Vorgang in grossen Zügen klarzumachen und die stufenweise Entwicklung des Bewusstseins zu erläutern. Um es dem Leser leichter zu machen, dem Gedankengang mit Verständnis zu folgen, dürfte es sich zunächst einmal empfehlen, eine Reihe von allgemeinen Thesen darzulegen, die - auch wenn er sie schon kennen mag und zu würdigen weiss - ihm als Fundament zum Aufbau der erwünschten Wissensstruktur dienen werden. Wenn ein Schüler der Weisheit das Wesen des Gesamthemas zu begreifen vermag, dann kann er die dazugehörigen Einzelheiten leichter und genauer am richtigen Platz einfügen. Vielleicht wäre es am besten, gewisse Fragen zu formulieren, um dann im Lauf ihrer Beantwortung die sich dabei ergebenden Feststellungen niederzulegen. Für den Schüler der Geheimlehre ergeben sich diese Fragen ganz von selbst, sobald er auf dem Punkt angelangt ist, wo ihm zwar die grossen Umrisse des Planes ersichtlich werden, aber die Masse des einzubauenden Einzelmaterials noch keinen inneren Zusammenhang findet. Die zu untersuchenden Fragen dürften etwa wie folgt lauten:

1. Was ist die Beziehung des Sohnes zur Sonne?
2. Was ist Evolution, und wie geht sie vor sich?
3. Warum folgt die Evolution unseres Sonnensystems den Richtlinien der Dualität?
4. Was ist Bewusstsein, und welche Stellung nimmt es im Rahmen des planetarischen Grundplanes ein?

5. Gibt es eine direkte Analogie zwischen einem System, einem Planeten, einem Menschen und einem Atom?

6. Was versteht [225] man unter Denkaspekt, und warum ist das manasische oder Denkprinzip so wichtig? Wer sind die Manasaputras oder die Söhne des Denkens?

7. Warum schreitet die Evolution zyklisch vorwärts?

8. Warum betrachten wir ein bestimmtes Wissen noch als esoterisch, und andere Wissensaspekte als exoterisch?

9. In welcher Beziehung zueinander stehen:

a. die zehn planetarischen Grundpläne?

b. die sieben heiligen Planeten?

c. die sieben Planetenkugeln innerhalb einer Kette?

d. die sieben Runden einer Planetenkugel?

e. die sieben Stammrassen und Zweigrassen?

Wenn wir diese neun Fragen kurz und knapp zu beantworten versucht haben und im Lauf der sich ergebenden Antworten etwas von dem Zweck erfahren haben, welcher der Bewusstseinsentwicklung des Sohnes (alles, was mit diesem Begriff zusammenhängt) zugrunde liegt, dann werden wir in der Lage sein, den Plan mit grösserem Verständnis zu betrachten und das nächst zu erreichende Stadium besser zu begreifen, indem wir unseren jetzigen Standpunkt als Grundlage für unser weiteres Bestreben benutzen.

Wir dürfen nicht vergessen, dass neugieriges Interesse und weitschauendes Verstehen des logischen Planes einem Menschen nur dann etwas nützen, wenn er das Gegenwärtige in eine richtige Beziehung zu dem bringt, was er von der Zukunft erwartet, und wenn er nach Feststellung der von ihm erreichten Evolutionsstufe.

DIAGRAMM IV

DAS PLEROMA NACH VALENTINUS

Zuerst der Punkt, die Monade, Bythus (die Tiefe), der unbekannte und unverkennbare Vater. Dann das (Dreieck), Bythus und das erstentsprungene Paar oder die Duade, Nous (Denkvermögen) und seine Gattin Aletheia (Wahrheit). Dann das (Viereck), die Doppel-Duade. Tetraktys oder Quaterne, zwei männliche Wesen, der Logos (Wort) und Anthropos (Mensch), und zwei weibliche, deren Gattinnen, = Zoe (Leben) und Ekklesia (die Kirche oder Versammlung), Sieben insgesamt. Das Dreieck ist die Potentialität des Geistes, das Viereck die Potentialität der Materie; die vertikale, gerade Linie die Potenz des Geistes, und die horizontale die Potenz der Materie. Sodann kommt das Pentagramm, die Pentade, das geheimnisvolle Symbol der Manasaputras oder Söhne der Weisheit, die zusammen mit ihren Gattinnen 10 oder die Dekade ausmachen; und zuallerletzt das Hexalpha oder die verschlungenen Dreiecke, die Hexade, die mit ihren Gattinnen zwölf oder die Dodekade ausmachen. Das ist der Inhalt des Pleroma oder des Ganzen, die Ideen im Göttlichen Denken, 28 im ganzen, denn Bythus oder der Vater wird nicht mitgerechnet, da er die Wurzel von allem ist. Die beiden kleinen Kreise innerhalb des Pleroma sind das Christos-Pneuma Paar (Christus und der Heilige Geist) - diese sind Nach-Erscheinungen und als solche bezeichnen sie von einem

Gesichtspunkt aus die Niederkunft des Geistes, um die Materie zu bewohnen und zu entwickeln, die ihrem Wesen nach aus derselben Quelle stammt; und von einem anderen Gesichtspunkt aus die Niederkunft oder Inkarnation der Kumaras oder der Höheren Egos der Menschheit.

Aus «LUCIFER», Ausgabe für Mai 1890.

sich darüber klar wird, worin bei seinem schrittweisen Bemühen, volles Bewusstsein zu erlangen, seine unmittelbar nächste Aufgabe besteht.

1. Was ist das Verhältnis des Sohnes zur Sonne?

Diese Frage stellt uns zunächst einmal vor die Erwägung: Wer ist der Sohn und was ist seine Funktion? In allen Systemen, die den Namen «Philosophie» verdienen, werden allgemein zwei [227] Faktoren anerkannt, nämlich Geist und Materie, Purusha und Prakriti. Gelegentlich besteht die Neigung, Begriffe wie «Leben und Form», «Bewusstsein und Bewusstseinträger» mit den Begriffen «Geist und Materie» zu verwechseln. Sie sind verwandt, aber der Einsicht wäre besser gedient, wenn man sich darüber klar würde, dass es vor der Manifestation oder Geburt eines Sonnensystems zutreffender ist, von Geist und Materie zu sprechen. Wenn die beiden während der Manifestation in wechselseitiger Beziehung stehen und die pralayische Zwischenpause beendet ist, dann treffen die Begriffe «Leben und Form», «Bewusstsein und dessen Träger» eher zu, denn während der Periode der Abstraktion oder Zurückziehung gibt es kein Bewusstsein, keine Form und kein sich als tatsächliches Prinzip auswirkendes Leben. Es gibt Geist-Substanz, aber in einem Zustand der Ruhe, der äussersten Neutralität, Negativität und Passivität. In der Manifestation werden beide einander nähergebracht; sie wirken aufeinander ein; Aktivität tritt anstelle von Ruhe; Positivität ersetzt Negativität; Bewegung erscheint anstelle von Passivität, und die beiden ursprünglichen Faktoren verhalten sich nicht länger neutral zueinander, sondern ziehen an und stossen ab, wirken aufeinander ein und benutzen sich gegenseitig. Dann und erst dann kommt es zur Form, die vom Leben beseelt ist, und zu Bewusstsein, das sich durch geeignete Träger auswirkt.

Wie kann das zum Ausdruck kommen? Im Sinn von Feuer; wenn die beiden elektrischen Pole in eine bestimmte Beziehung zueinander gebracht werden, wird das dem okkulten Sehvermögen und okkultem Gefühl sowohl als Hitze als auch Licht wahrnehmbar. Diese Beziehung wird während des Evolutionsvorganges zuwege gebracht und vervollkommenet. Hitze und Licht entstehen durch Vereinigung der beiden Pole, oder durch die okkulte Vermählung des Männlichen und des Weiblichen, des Geistes (Vaters) und der Materie (Mutter). Im physischen Sinn bringt diese Vereinigung das objektive Sonnensystem, den Sohn des Vaters und der Mutter, hervor. Im subjektiven Sinn erzeugt sie die Sonne, als Gesamtsumme der Qualitäten Licht und Hitze. Im Sinn von Feuer Entsteht [228] durch die Vereinigung oder Einswerdung von elektrischem Feuer (Geist) und Reibungsfeuer (mit Energie versehener Materie) Sonnenfeuer. Dieses solare oder Sonnenfeuer wird sich vor allem durch seine evolutionäre Entwicklung auszeichnen, und durch die allmähliche Steigerung der fühlbar werdenden Hitze und des sichtbar werdenden Lichts.

Zum besseren Verständnis dieser abstrakten Angelegenheit könnten wir den Mikrokosmos oder den sich in den drei Welten entwickelnden Menschen betrachten. Der Mensch ist das Produkt der (gegenwärtig unvollkommenen) Annäherung der beiden Pole Geist (des Vaters im Himmel) und Materie (der Mutter). Das Resultat dieser Vereinigung ist ein individualisierter Sohn Gottes, oder eine Einheit des göttlichen Selbstes, ein genaues Miniatur-Abbild auf der niedrigsten Ebene des grossen Gottessohnes, des Allselbstes, der in sich die Gesamtheit aller individualisierten Selbsteinheiten sowie jeder einzelnen Einheit darstellt. Mit

anderen Worten ausgedrückt und vom subjektiven Standpunkt aus gesehen ist der Mikrokosmos eine Miniatursonne, die sich durch die Qualitäten Hitze und Licht auszeichnet. Momentan steht dieses Licht «unter dem Scheffel», d.h. es ist tief unter einem Schleier von Materie verborgen; aber im weiteren Verlauf der Evolution wird es dermassen aufleuchten, dass die Schleier in einem Strahlenglanz von ausserordentlicher Schönheit verschwinden werden. Gegenwärtig erreicht die mikrokosmische Hitze nur einen geringen Grad, und die magnetische Strahlung zwischen den mikrokosmischen Einheiten macht sich (im okkulten Sinn des Wortes) nur wenig fühlbar; aber im Lauf der Zeit werden die Hitzeausstrahlungen - infolge der Verstärkung der inneren Flamme, verbunden mit der assimilierten Strahlung von seiten anderer Einheiten - stärker werden und solche Ausmasse annehmen, dass die gegenseitige Einwirkung der individualisierten Selbsteinheiten zur vollendeten Verschmelzung jeder einzelnen Flamme und ihrer Hitze führen wird; im weiteren Verlauf kommt es dann schliesslich zur «einen Flamme, die zahllose Funken enthält», bis die Hitze allgemein verbreitet und innerlich ausgeglichen ist. Sobald dies der Fall ist und jeder Gottessohn eine vollendete Sonne darstellt, die Licht und Hitze vollkommen zum Ausdruck bringt, dann wird das gesamte Sonnensystem, der grössere Sohn Gottes, zur vollendeten Sonne.

Das System [229] kennzeichnet sich dann durch ein «Aufflammen leuchtender Herrlichkeit», und durch eine Strahlung, die es mit seinem kosmischen Zentrum verbinden und damit die Befreiung des Sohnes und seine Rückkehr zur fernen Quelle bewirken wird, von welcher der ursprüngliche Impuls ausging. Man muss also folgendes beachten:

Erstens: Der Sohn ist das strahlende Resultat der Vereinigung von Geist und Materie, und man könnte ihn als die Gesamtheit des Sonnensystems, die Sonne und die sieben heiligen Planeten betrachten.

Zweitens: Der Sohn manifestiert sich, ebenso, wie die solare Sonne, durch seine Qualitäten Licht und Hitze.

Drittens: Der Sohn ist das Produkt der elektrischen Vereinigung von «Reibungsfeuer» und elektrischem Feuer, und ist seinerseits «Sonnenfeuer» oder die Manifestation der anderen beiden, somit das, was man sieht und das, was man fühlt.

Letztlich ist demnach der Sohn die mittlere Manifestation, und im okkulten Sinn das Produkt von dem, was oben und dem, was unten ist. Deshalb ist der Sohn auf seiner eigenen (der kosmischen Mental-) Ebene der egoische Körper des Logos im gleichen Sinn, wie der egoische Körper des Mikrokosmos das Produkt der Vereinigung von Monade (oder Geist) und Materie bildet. So, wie der egoische Körper des Menschen (der sogenannte Kausalkörper) erst im Aufbau begriffen und noch nicht vollendet ist, ebenso lässt sich das gleiche vom Sonnensystem als Ausdruck des Lebens Gottes behaupten. Es steht im Begriff der Vervollkommnung. Der sich durch die Sonne und deren Einflussbereich manifestierende Sohn befindet sich noch im Stadium stufenweiser Entwicklung; erst wenn jede Zelle innerhalb seines Körpers voll lebendig ist und im gleichmässigen Takt vibriert, wird er «voll erwachsen» und vollendet sein. Erst wenn seine Strahlung und seine Lichtentfaltung vollkommen sichtbar und fühlbar wird, wird er seinen Platz unter den himmlischen Konstellationen (der Sohn Gottes im kosmischen Sinn) in vollem Mass ausfüllen.

Erst wenn jede [230] Zelle in seinem Körper eine Sphäre von strahlender Herrlichkeit ist - ein Lodern von Feuer und Licht und eine Quelle von magnetischer Strahlung oder Hitze im okkulten Sinn -, erst dann wird der Sohn in den Himmeln «aufleuchten». Vom kosmischen Standpunkt aus ist unsere Sonne bekanntlich nur vierter Ordnung und auf der niedrigsten kosmischen Ebene. Wenn einst der Sohn vermittlels der Sonne zu vollem Ausdruck gelangt ist (d.h. seine Entfaltung von Licht und Hitze vollendet hat), dann wird er auf einer anderen Ebene, und zwar der kosmischen Mentalebene aufleuchten. Das gilt analog für den Mikrokosmos oder den Menschen. Wenn das Licht eines Menschen voll aufleuchtet,

wenn seine magnetische Strahlung das Stadium lebhafter Wechselwirkung oder Gruppenbetätigung erreicht hat, dann ist er zu vollem Ausdruck seiner selbst gelangt und hat die Mentalebene in seinen Einflussbereich einbezogen und unter Kontrolle gebracht. Er wird dann als Meister betrachtet. Er ist ebenfalls vierter Ordnung; er ist die Quaterne. Die ätherische Ebene ist das Zentrum seines Lebens im physischen Sinn, genauso, wie man uns sagt, dass die Sonne und die Planeten ihr esoterisches Dasein in ätherischer Materie führen. Wie oben so unten, lautet das okkulte Gesetz.

Deshalb steht der Sohn des Vaters und der Mutter im gleichen Verhältnis zur Sonne wie der Mensch zu dem Träger, durch den er Ausdruck findet. Die Sonne ist die Art, wie er sich betätigt, der Träger seines Ausdrucks; sie ist die Form, die sein Leben beseelt, um damit ganz bestimmte Ziele zu erreichen, nämlich um

- a. Erfahrung zu sammeln,
- b. Fühlung aufzunehmen,
- c. volle Selbsterkenntnis zu entfalten,
- d. volle Meisterschaft oder Kontrolle zu erwirken,
- e. im kosmischen Sinn «Volljährigkeit» zu erreichen. Der kosmische Christus muss das Ausmass «eines völlig erwachsenen Mannes» erreichen, wie die christliche Bibel es ausdrückt [*C93],
- f. sein Bewusstsein auszudehnen.

All diese [231] Stadien müssen auf kosmischen Stufen errungen werden, im genau gleichen Sinn, wie der Mikrokosmos auf systemischen Stufen ähnlichen Idealen zustrebt.

II. Was ist Evolution und wie geht sie vor sich?

1. Lebenszyklen

Ich habe nicht die Absicht, mich an dieser Stelle mit dem Evolutionsvorgang im weiteren Sinn zu befassen, sondern beschränke mich auf den Hinweis, dass die gesamte Methode der Evolution einfach darin besteht, den Aspekt der Materie an den Aspekt des Geistes so anzupassen, dass ersterer als Ausdruckskörper des letzteren völlig ausreicht. Der Lebenszyklus des Sohnes beträgt einhundert Brahmajahre im selben Sinn, wie der Mensch einen Lebenszyklus hat, der sich über eine gewisse Anzahl von Jahren erstreckt, die von seinem Karma abhängt. Während des Lebenszyklus eines Menschen drückt er das aus, was auf seiner betreffenden Stufe in ihm liegt, und er entwickelt sich allmählich aus der vorgeburtlichen Periode, in der das Selbst den materiellen Aspekt überschattet, bis zur Periode, in der dieses Höhere Selbst die dazu vorbereitete Form voll in Besitz nimmt. Dieses Stadium ist bei jedem einzelnen verschieden. Von dieser Zeit an wird volleres Eigenbewusstsein angestrebt, und der Mensch bringt sich (wenn er normale Fortschritte macht) durch die Form immer besser und wirksamer zum Ausdruck. Jedes Einzelleben oder jeder kleinere Zyklus innerhalb des grossen Zyklus des Egos oder des Selbstes bezeugt die zunehmende Vollkommenheit dieses Ausdrucks, bringt die Form mehr unter Kontrolle und entwickelt ein bewusstes Gewahrsein des Selbstes, bis schliesslich ein Endzyklus von mehreren Leben kommt, in welchem das Selbst im Inneren schnell zur Macht gelangt und volle Autorität übernimmt. Die Form erweist sich dann als völlig angemessen; die

Verschmelzung der beiden Pole des Geistes und der Materie wird vollends erreicht, und das Licht (Feuer) und die Hitze (Strahlung) werden im System sichtbar und fühlbar. Dann wird die Form entweder bewusst zu bestimmten Zwecken benutzt, oder aber sie wird verlassen und der Mensch ist frei. Elektrisches Feuer und Reibungsfeuer sind verschmolzen, und das daraus entstehende Sonnenfeuer leuchtet in strahlendem Glanze auf.

Diese Idee ist vom Menschen als einer individualisierten Bewusstseinsseinheit auf den grossen Himmlischen Menschen [232] auszudehnen, in einem von dessen Körpern der Mensch eine Zelle bildet. Der Ausdruckskörper eines jeden Himmlischen Menschen ist einer der heiligen Planeten; sie streben nach demselben Ziel wie der Mensch - nach Erreichung voller Ausdrucksmöglichkeit auf ihrer eigenen Stufe und nach Entwicklung ihrer Bewusstseinssträger bis zu einem Punkt, auf dem der Geist als göttliches Licht und als Hitze ausstrahlen kann. Diese Hitzestrahlung kreist bewusst und mit intensiver, magnetischer Anziehung zwischen allen sieben systemischen Gruppen oder planetarischen Grundpläne. Ihr magnetisches Betätigungsfeld wird am Ende den planetarischen Radius des einzelnen und aller umfassen. Dieser Gedanke ist noch weiter auszudehnen, bis er den Sohn einschliesst sowie das gesamte Sonnensystem, das er beseelt; sein Bestreben ist es, darin vollen Ausdruck zu finden, so dass am Ende und bewusst sein Licht sichtbar, und seine Hitze oder magnetische Strahlung über seinen unmittelbaren Einflussbereich (den logischen Grenzring) hinaus fühlbar wird. Sowohl das Licht als auch die Hitze des Sohnes müssen vom kosmischen Gegenpol, von jener Konstellation, die der magnetische Gegenpol unseres Systems ist, gespürt werden.

2. Das Ziel der Bewusstseinsseinheiten

Somit liegt der Gedanke der Vereinigung und Verschmelzung dem gesamten Evolutionsplan zugrunde; der Mensch, die Himmlischen Menschen und der kosmische Mensch (der Sohn des Vaters und der Mutter) müssen

- a. okkulte Hitze über ihren eigenen individualisierten Grenzring hinaus ausstrahlen;
- b. in okkulter Weise aufflammen und Licht oder farbige Objektivität manifestieren;
- c. sich ausdehnen, um das einzuschliessen, was jenseits ihrer eigenen unmittelbaren Sphären liegt;
- d. die beiden Feuer vereinigen und verschmelzen, um dadurch das innere, das solare Feuer in vollendeter Weise zu erzeugen;
- e. Geist und Materie verschmelzen, um einen Körper zu erzeugen, der den Geist in gebührender Weise ausdrückt;
- f. die im Lauf der Evolution qualifizierte (d.h. mit besonderen Eigenschaften versehene) Essenz innerhalb der Form mit der Essenz in allen anderen Formen - im menschlichen, [233] im planetarischen und im kosmischen Sinn - verschmelzen;
- g. menschliche, systemische und kosmische Grossjährigkeit erlangen;
- h. vom menschlichen Standpunkt aus Meisterschaft auf drei Ebenen des Sonnensystems erreichen;
- i. im Sinn eines Himmlischen Menschen Meisterschaft auf fünf Ebenen des Sonnensystems erreichen;
- j. Meisterschaft auf drei kosmischen Ebenen erreichen, sofern es sich um den

kosmischen Christus, den Sohn oder den Logos in objektiver Manifestation handelt.

3. Die sich manifestierenden Bewusstseinsseinheiten [*C94]

Wenn man die genannten Ziele sorgfältig betrachtet, wird man einsehen, wie alles seinen Platz innerhalb des Planes hat und dass die Evolution nichts anderes bedeutet als die allmähliche Entwicklung, in Zeit und Raum, der einem menschlichen Wesen, einem Himmlischen [234] Menschen und dem Erhabenen Herrn der Himmel innewohnenden Fähigkeit. Der Platz und die Stellung des einzelnen und aller im Verhältnis zueinander muss dabei in Rechnung gestellt werden, denn keiner kann sich ohne den anderen entwickeln. Wer kommt dabei in Frage?

a. Der Sohn, der Erhabene Herr der Himmel. Er manifestiert sich durch die Sonne und die sieben heiligen Planeten, von denen jeder eines seiner sieben Prinzipien verkörpert, geradeso, wie er in seiner Gesamtheit eines der Prinzipien einer noch grösseren kosmischen Wesenheit verkörpert.

b. Ein Himmlischer Mensch. Er manifestiert sich durch einen Planeten und verkörpert eines der Prinzipien des Sohnes, des Logos. Er selbst entwickelt sich gleichfalls durch sieben Prinzipien, welche die Quelle seiner wesentlichen Einheit mit allen übrigen Himmlischen Menschen sind. Kosmisch gesehen entwickelt der Sohn das Prinzip eines grösseren kosmischen Wesens, und zwar das Prinzip, das wir Liebe-Weisheit nennen. Das ist das grundlegende Merkmal, das er während seines Lebenszyklus zu entwickeln hat. Jeder Himmlische Mensch verkörpert demnach ein diesem grundlegenden untergeordnetes Prinzip. In ähnlicher Weise hat er wiederum sechs untergeordnete Prinzipien, gleich, wie der Sohn.

c. Ein menschliches Wesen, der Mensch. Er manifestiert sich auf der physischen Ebene in Gestalt einer Form und hat ebenfalls [235] sieben Prinzipien; in jedem Lebenszyklus arbeitet er an deren Entwicklung. Je nach dem Grundprinzip, das der Himmlische Mensch verkörpert, der die Quelle seines Ursprungs ist, besitzt er auch dessen Primärfärbung. Es ergibt sich also:

Der Logos

Vater - Geist #Mutter - Materie

Ihr Erzeugnis ist

Der Sohn oder der Erhabene Herr der Himmel,

das bewusst logische Ego, das sich entwickelt durch

Die Sonne und die sieben heiligen Planeten;

jeder von diesen verkörpert ein Kosmisches Prinzip, in sechs Absonderungen durch

a. Ausdehnung, Schwingungs-Anregung, magnetische Wechselwirkung oder das Gesetz der Anziehung und Abstossung.

b. Zyklischen Fortschritt, wiederholte Kreisung verbunden mit spiralförmigem

Aufstieg; dadurch entwickelt sich

1) die Qualität der Liebe-Weisheit durch Benutzung der Form unter Anwendung von aktiver Intelligenz,

2) volles Eigenbewusstsein,

3) ein vollendetes Sonnensystem, oder eine den Bedürfnissen des innewohnenden Geistes angemessene Form.

Hier liesse sich eine ähnliche Tabelle einschalten, um die Ähnlichkeit des Vorganges im Fall eines Himmlischen Menschen oder eines menschlichen Wesens darzustellen. Wenn wir uns fragen, warum es zehn Grundpläne und genau genommen zehn (sieben heilige und drei verhüllte) Planeten gibt, so liegt das daran, dass die sieben heiligen Planeten am Ende in den dreien aufgehen und [236] dann zum Schluss die drei zu einem verschmelzen. Eine Analogie dafür ergibt sich aus der Betrachtung der sieben Strahlen. Diese sieben Strahlen, die sich in der Manifestation unterscheiden, werden schliesslich zur Synthese vereinigt. Wie verlautet, gehen die vier geringeren im dritten Hauptstrahl auf, und die drei Hauptstrahlen verschmelzen sich schliesslich zum einen synthetischen Strahl, dem Liebe-Weisheits-Strahl (dem Drachen der Weisheit, der okkulten Schlange, die ihren Schwanz verschlingt) [*C95]. Darauf hat H. P. B. bereits hingewiesen. Wir haben es also mit drei Hauptstrahlen zu tun, aber während des Evolutionsvorganges sind es sieben. Im Zusammenhang mit dem Himmlischen Menschen, der sich durch die Planeten auswirkt, gibt es also drei Planeten, denen sozusagen die Synthese obliegt, und vier, die sich schliesslich verschmelzen, bis die drei die Essenz der vier aufgesogen haben; zuletzt nimmt dann der eine die Essenz der drei in sich auf, und das Werk ist beendet. Dazu wird es aber erst nach Ablauf vieler Jahrtausende kommen, während der unvermeidlichen Periode der allmählichen Verdunkelung unseres Systems. Vier der Himmlischen Menschen finden ihre magnetischen Gegenpole und verschmelzen und vereinen sich. Zunächst geschieht das untereinander, indem die negativen und die positiven Strahlen sich verschmelzen und aus den vieren zwei bilden. Dann verschmelzen sich wieder die zwei und erzeugen ein geeintes Ganzes, und der sich daraus ergebende eine verschmilzt mit dem dritten Hauptstrahl, dem Intelligenz-Aspekt - dem Strahl, dessen Vertreter in unserer planetarischen Hierarchie der Mahachohan ist. So nimmt die Verschmelzung ihren Fortgang, bis schliesslich Einheit im System herrscht und der Sohn sein Vorhaben vollbracht hat. Er ist dann vollendete Liebe-Weisheit; sein Licht erstrahlt im Kosmos; Sein magnetischer Radius berührt die Peripherie Seines kosmischen Gegenpoles, und die Hochzeit des Sohnes vollzieht sich. Die beiden kosmischen Einheiten vereinigen sich.

Wenn hier die natürliche Frage auftaucht, welche kosmische Einheit unser solarer Gegenpol ist, so lautet die Antwort, dass das im Augenblick noch ein Rätsel ist, obwohl sich in der Geheimlehre und anderen [237] heiligen Büchern Hinweise darauf finden lassen. Ein Hinweis liegt im Verhältnis der Plejaden zu unserer Erde verborgen, aber erst nach weiterem Vorrücken der Tag- und Nachtgleichen wird sich genauer herausstellen, welcher Art dieses Verhältnis eigentlich ist [*C96].

III. Warum folgt die Evolution unseres Sonnensystems den Richtlinien der Dualität?

1. Das Problem des Daseins.

Die dritte Frage betrifft eines der schwierigsten Probleme der Metaphysik und umfasst im Rahmen ihrer Betrachtung das gesamte verwirrende Geheimnis des Grundes, weshalb es überhaupt ein objektives Dasein gibt.

Diese Frage ist in verschiedener Form von Menschen aller Gedankenrichtungen gestellt worden; von religiösen Menschen, die wissen wollen: «Warum hat Gott überhaupt etwas geschaffen?. Warum wird jedem einzelnen und allen insgesamt ein Dasein aufgezwungen?»; von Wissenschaftlern bei ihrer Suche nach der letzten Wahrheit, und in ihrem Bestreben, die Begründung für alles Sichtbare herauszufinden und das Sinnenleben zu erklären; von Philosophen in ihrem ebenso emsigen Forschen nach jener beseelenden Subjektivität, die in allen moralischen und ethischen Wissenschaften in jeder Zivilisation und inmitten jeden Volkes ihren Ausdruck findet; vom Biologen in seinem anhaltenden Bestreben, die Quelle allen Lebens zu entdecken, und in seinem eifrigen Bemühen, das Lebensprinzip zu erklären, das sich jedem Bestimmungsversuch immer wieder zu entziehen scheint; vom Mathematiker, der sich auf allen Stufen der Mathematik mit der Formseite der Manifestation abgibt und zu dem Schluss gelangt, dass Gott Geometrie treibt, dass alles von Gesetz und Regel durchdrungen ist, dass das Dasein des einen von den vielen abhängt, und der dennoch nicht die Frage der Identität dieses Geometrikers zu [238] lösen vermag. So bleibt das Problem ungelöst, und die vielen Wege und Versuche, eine Lösung zu finden, enden in der Sackgasse von Hypothesen und in der Erkenntnis eines letzten Grundes, der sich so schwer definieren lässt, dass man scheinbar gezwungen ist, eine Quelle von Energie, Leben und Intelligenz anzunehmen und sie je nach der eigenen (religiösen, wissenschaftlichen oder philosophischen) Denkgewohnheit zu benennen. Gott, das Universale Denken, Energie, Kraft, das Absolute, das Unbekannte - diese und viele andere Ausdrücke drängen sich gezwungenermaßen den Lippen derer auf, die den Bewohner des Inneren von der Formseite aus suchen und ihn noch nicht finden können. Diese Unfähigkeit, ihn zu finden, beruht auf den Beschränkungen des physischen Gehirns und auf mangelhafter Entwicklung des Mechanismus, durch den man das Geistige erfahren und am Ende mit ihm in Berührung treten kann.

Das Problem der Dualität ist das Problem des Daseins selbst, und es bleibt unlösbar, solange der Mensch die Möglichkeit zweier okkulter Tatsachen ablehnt:

1. Dass das gesamte Sonnensystem das Bewusstsein einer Wesenheit verkörpert, deren Ursprung ganz ausserhalb des solaren Grenzrings liegt.

2. Dass alle Manifestation periodisch und dass das Gesetz der Wiedergeburt die Methode ist, welche die Evolution in bezug auf einen Menschen, einen planetarischen Logos und einen Sonnenlogos anwendet. Deshalb betont auch das Vorwort zur Geheimlehre die drei Grundregeln: [*C97]

- a. Das Grenzenlose, Unwandelbare Prinzip,
- b. Die Periodizität des Universums
- c. Die Identität aller Seelen mit der Überseele.

Wenn die Wissenschaftler erst einmal diese beiden Tatsachen anerkennen, dann werden ihre Erklärungen eine andere Richtung einschlagen, und die Wahrheit, wie sie ist, wird ihr Denken zu erleuchten beginnen. Wenige Menschen sind bislang reif zur Erleuchtung, die nichts anderes ist als die Intuition, welche die vom rationalen Denken errichteten Schranken durchbricht. Schliesslich [239] wird man einmal erkennen, dass die Dualität des Sonnensystems von folgenden Faktoren abhängt:

- a. Vom Dasein selbst.

b. Von Zeit und Raum.

c. Von der Qualität des Wünschens oder der Notwendigkeit.

d. Von der dem Leben selbst innewohnenden Fähigkeit zur Besitznahme. Diese Fähigkeit zieht vermittels von Bewegung das Material an sich heran, mit dem sie ihr Wünschen erfüllen kann, mit dem sie die Form herstellt, durch welche sie sich auszudrücken sucht und wodurch sie sich im Gefängnis der Hülle einsperrt, um Erfahrung zu sammeln.

Es ist mit Recht anzunehmen, dass diese Theorie eine mächtige Intelligenz als gegeben annimmt, die auf diese Weise einen geordneten Plan verfolgt, die bewusst Gestalt annimmt und sich inkarniert, um bestimmte, eigene Ziele zu erreichen. Diese Hypothese ist aber bloss die Grundtatsache, auf der die östliche Lehre beruht, und sie findet im grossen und ganzen auch in der übrigen Welt Annahme, auch wenn sie von den Denkern verschiedener Richtungen verschieden formuliert wird. Selbst diese Auffassung ist nur eine Teildarstellung der wirklichen Idee, sie genügt aber angesichts der dem Menschen auf seiner jetzigen Evolutionsstufe gesetzten Grenzen als praktische Grundlage, auf der er seinen Tempel der Wahrheit aufbauen kann.

Diese Wesenheit, die wir den Sonnenlogos nennen, ist durchaus nicht dasselbe wie der persönliche Gott der Christen, der nichts mehr und nichts weniger ist als der Mensch selbst, nur dass er zu einem Wesen von erschreckender Macht ausgedehnt wird, das menschlichen Tugenden und Lastern unterworfen bleibt. Der Sonnenlogos ist mehr als der Mensch, denn er ist die Gesamtsumme aller Evolutionen innerhalb des ganzen Sonnensystems, einschliesslich der menschlichen, die in ihrem Verhältnis zu den anderen Evolutionen in der Mitte steht. Auf einer Seite von ihm befinden sich unzählige Rangordnungen von Wesen, die mehr als menschlich sind [240] und die in vergangenen Kalpas die Stufe erreicht und überschritten haben, auf welcher der Mensch jetzt steht; auf der anderen Seite sind unzählige untermenschliche Evolutionen, die in künftigen Kalpas das Stadium der Menschheit erreichen werden. Der Mensch steht in der Mitte von beiden und befindet sich am Schwebepunkt; hierin liegt sein Problem. Er nimmt zwar nicht völlig an der materiellen Phase der Evolution teil, ist aber auch nicht völlig der Ausdruck des dritten Logos, des Brahma-Aspekts der Gottheit, der reiner Energie oder Intelligenz Ausdruck gibt und jenes subtile Etwas begründet, das wir Substanz nennen. Er ist nicht völlig Geist oder Ausdruck des ersten Logos, des Mahadeva-Aspekts, der reinen Willen oder zwangsläufiges, zur Manifestation drängendes Wünschen ausdrückt. Dieser Aspekt ist das Grundmotiv an sich oder der grosse Wille zum Dasein. Der Mensch ist das Produkt der Vereinigung von beiden; in ihm treffen sich Materie oder aktive intelligente Substanz, und Geist oder grundlegender Wille. Er ist das Kind, das aus ihrer Ehe oder Einswerdung hervorgeht. Er nimmt objektives Dasein an, um das auszudrücken, was in jedem der beiden Gegenpole enthalten ist und was durch ihre Verschmelzung in ihm neu dazukommt.

2. Sein Wesen und seine Dualität.

Was können wir im Sinn von Qualität beobachten? Aktive, mit Wille oder Macht eingewordene Intelligenz erzeugt jenen «Sohn der Notwendigkeit» [*C98] (wie H. P. B. es ausdrückt), Der Intelligenz, Wille oder Wünschen sowie die in der Vereinigung beider latente Auswirkung, nämlich Liebe-Weisheit verkörpert.

Wie liesse sich ein analoger Gedanke im Sinn von Feuer ausdrücken? Das in der Materie latente Feuer - selber ein Produkt einer früheren Manifestation derselben kosmischen Identität, oder die verhältnismässig vollkommene Qualität, die er in einer früheren kosmischen Inkarnation hervorgebracht hat - wird durch den Wunsch der gleichen Identität neuerdings in Bewegung gesetzt, Dieses «Feuer durch Reibung» erzeugt Hitze und Strahlung und verursacht eine Gegenwirkung von

seiten seines Gegenpoles, [241] des «elektrischen Feuers» oder Geistes. Hiermit verbindet sich der Gedanke an den Strahl, der durch die Materie hindurchdringt, denn elektrisches Feuer betätigt sich stets durch Vorwärtsdrang, wie bereits erwähnt. Der eine Strahl «elektrisches Feuer» senkt sich in die Materie hinein. Dies ist im Rahmen des Systems die Hochzeit des Vaters und der Mutter. Dadurch kommt es zur Verschmelzung dieser beiden Feuer, die gemeinsam jenes Feuerelement hervorbringen, das wir als «Sonnenfeuer» bezeichnen. So entsteht der Sohn. Aktive Intelligenz und Wille werden vereint, und daraus entspringt Liebe-Weisheit, sobald sie durch Evolution vervollkommen ist.

Elektrisches Feuer oder Geist, vereinigt mit Reibungsfeuer (Hitze), erzeugt Sonnenfeuer oder Licht.

Wenn daher die kosmische Wesenheit Form annimmt, kommt zu der in ihrer früheren Inkarnation entwickelten aktiven Intelligenz eine weitere inhärente und potentielle Qualität hinzu, nämlich Liebe-Weisheit. Dies ist die Fähigkeit, das Objektive oder das Nichtselbst zu lieben, und schliesslich die Form mit Weisheit zu benutzen. Reiner Wille ist heute noch eine Abstraktion, und er wird erst in einer späteren Inkarnation des Logos zu voller Entwicklung kommen. Denkvermögen oder Intelligenz ist keine Abstraktion; es ist etwas bereits Vorhandenes. Auch Liebe-Weisheit ist keine Abstraktion mehr. Ihre Entwicklung oder äussere Manifestation ist im Gang, und sie ist der Aspekt des Sohnes.

Das oben Gesagte ist durchaus nichts Neues, aber diese Gedanken über wesentliche Dualität sind hier zusammengefasst, um unserem Denken die Notwendigkeit einzuprägen, diese Dinge vom Standpunkt ihrer Eigenbedeutung im Rahmen des kosmischen Planes, und nicht vom Gesichtswinkel unserer eigenen planetarischen Evolution und des Menschen selbst zu betrachten. Die Menschheit ist die Evolution, durch welche der Sohn-Aspekt sich in dieser kosmischen Inkarnation in höchst vollendeter Weise auszudrücken bestimmt ist. Der Mensch verschmilzt die Gegensatzpaare, und die drei Feuer treffen sich in ihm. Er ist der beste Ausdruck des manasischen Prinzips, und man könnte ihn von einem sehr interessanten Standpunkt aus als Brahmas Meisterwerk [242] bezeichnen. Er ist die Hülle für das Leben Gottes; er ist das individualisierte Bewusstsein des Logos, der sich durch die sieben göttlichen Manasaputras oder Himmlischen Menschen manifestiert, in deren Körper jede Einheit der menschlichen Familie ihren Platz findet. Er ist der vermittelte der Intelligenz Brahmas in Entwicklung begriffene und durch den Willen des Mahadeva angetriebene Vishnu-Aspekt. Daher ist der Mensch in einem ganz besonderen Sinn sehr wichtig, da er den Platz der Einswerdung für alle drei Aspekte darstellt; nichtsdestoweniger ist er sehr unwichtig, denn er bildet nicht die Spitze des Dreiecks, sondern bloss den mittleren Punkt, wenn wir das Dreieck wie folgt betrachten:

Geist-Vater

Der Sohn oder Mensch.

Materie-Mutter.

Die Evolution des Sohnes, oder die kosmische Inkarnation Christi ist von ungeheurer Wichtigkeit im Rahmen der Pläne dessen, der grösser ist als der Sonnenlogos, dessen, über den sich nichts sagen lässt. Die beseelenden Prinzipien der verbündeten Konstellationen und Systeme beobachten den Fortschritt der Evolution des Sohnes mit lebhaftem Interesse.

So, wie der unter dem Namen Erde bekannte Planet als Wendepunkt oder als Kampffeld für Geist und Materie betrachtet wird und allein aus diesem Grunde von grosser Wichtigkeit ist, so nimmt auch unser Sonnensystem eine analoge Stellung im kosmischen System ein. Der kosmische Mensch, der solare Arjuna, kämpft für sein individualisiertes, vollendetes Eigenbewusstsein, und für Freiheit und

Loslösung von der Form und von dem Nichtselbst. So kämpft auch der Mensch auf diesem Planeten für ähnliche Ideale in seinem kleinen Massstab; so kämpfen im Himmel Michael und seine Engel, oder die Himmlischen Menschen, die das gleiche Problem auf höherer Stufe zu lösen haben.

Dualität und die Wechselwirkung zwischen den beiden Polen erzeugen:

- a. Objektivität, oder [243] den manifestierten Sohn oder die Sonne.
- b. Evolution selbst.
- c. Die Entwicklung von Qualität.
- d. Zeit und Raum.

Die Fragen, die wir jetzt beantworten wollen, betreffen bestimmte Grundaspekte der Manifestation, hauptsächlich vom subjektiven oder psychischen Gesichtswinkel aus.

IV. Was ist Bewusstsein?

Welche Stellung nimmt es innerhalb des grösseren Rahmens ein?

Bewusstsein liesse sich als Wahrnehmungsfähigkeit definieren und betrifft hauptsächlich die Beziehung zwischen dem Selbst und dem Nichtselbst, zwischen dem Wissenden und dem Gewussten, und zwischen dem Denker und dem, woran er denkt. All diese Definitionen bedingen die Annahme der Dualitätsidee, den Gedanken an das Objektive und das, was der Objektivität zugrunde liegt oder vorausgeht [*C99].

Bewusstsein drückt das aus, was man als den mittleren Punkt der Manifestation bezeichnen könnte. Es umfasst nicht allein den geistigen Pol. Es entsteht aus der Vereinigung der beiden Pole und aus dem Austausch- und Anpassungsprozess, der sich dabei notwendigerweise abspielt. Folgende Zusammenstellung dürfte dazu dienen, das klarer zu veranschaulichen:

Erster Pol #Vereinigungspunkt #Zweiter Pol [244]

Erster Logos #Zweiter Logos #Dritter Logos.

Mahadeva #Vishnu #Brahma

Wille #Weisheit-Liebe #Aktive Intelligenz.

Geist #Bewusstsein #Materie.

Vater #Sohn #Mutter.

Monade #Ego #Persönlichkeit.

Das Selbst #Die Zwischenbeziehung #Das Nichtselbst.

Der Wissende #Das Wissen #Das Gewusste.

Leben #Gewährwerdung #Form.

Diese Liste liesse sich endlos vermehren, aber Obiges genügt, um die Beziehungen zwischen dem dreifältigen Logos während der Manifestation darzustellen. Dabei muss die Tatsache betont werden, dass das Sonnensystem das oben erwähnte logoische Beziehungsverhältnis während der evolutionären Objektivität verkörpert, und dass das ganze Ziel der fortschreitenden Entwicklung darin besteht, den Sohn des Vaters und der Mutter zu einem Punkt vollen Gewährseins, völligen Eigenbewusstseins, und zu vollem und tätigem Wissen zu bringen. Der Sohn ist im objektiven Sinn das Sonnensystem, im inhärenten Sinn Wille oder Macht, und im subjektiven Sinn ist er Liebe-Weisheit. Diese letztgenannte Qualität befindet sich im Begriff der Entwicklung durch Anwendung von aktiver Intelligenz.

Die drei manifestierten Personen der logoischen Triade streben durch wechselseitige Einwirkung aufeinander nach voller Entwicklung. Der Wille zum Sein, oder der Mahadeva-Aspekt sucht mit Hilfe der Intelligenz Brahmas Liebe-Weisheit, den Sohn- oder Vishnu-Aspekt zu entwickeln. Im mikrokosmischen System, dem Abbild des dreifältigen Logos, sucht der Mensch vermittels seiner drei Träger die gleiche Entwicklung auf seinem eigenen Niveau zu erreichen. Auf höheren Ebenen streben die Himmlischen Menschen (durch Atma-Buddhi-Manas) nach ähnlichem Fortschritt. Diese Himmlischen Menschen sowie die in ihren Körpern befindlichen, aus Deva- und menschlichen Monaden zusammengesetzten Einheiten bilden zusammen den Erhabenen Himmlischen Herrn. Wenn der Mensch am Ziel ist, dann sind es auch die Himmlischen Menschen; wenn sie ihr volles Wachstum und Wissen erreichen und auf allen Ebenen eigenbewusst sind, dann erreicht der Sohn [245] sein Ziel, und das Sonnensystem (sein Körper der Manifestation und Erfahrung) hat seinen Zweck erfüllt. Der Sohn ist befreit. Wenn man die Idee dieser dreifachen Entwicklung des Bewusstseins auf den Logos innerhalb eines noch grösseren Zyklus (den der drei Sonnensysteme, von denen das jetzige das mittlere ist) ausdehnt, dann ergibt sich auf kosmischen Ebenen im Zusammenhang mit dem Logos eine Wiederholung des Entwicklungsvorganges, den der Mensch in den drei Welten durchmacht.

Der Makrokosmos

Das erste Sonnensystem verkörperte

das «Ich bin» Prinzip.

Das zweite Sonnensystem verkörpert jetzt

das «Ich bin das» Prinzip.

Das dritte Sonnensystem wird künftig

das «Ich bin das Ich bin» Prinzip verkörpern.

Der Mikrokosmos

Die erste Manifestation, die Persönlichkeit, verkörpert das «Ich bin» Prinzip.

Die zweite Manifestation, das Ego, verkörpert derzeit das «Ich bin das» Prinzip.

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Die dritte Manifestation, die Monade, wird einmal das «Ich bin das Ich bin» Prinzip verkörpern.

So spielen die verschiedenen Faktoren ihre Rolle im Rahmen des grossen Ganzen, alle stehen in wechselseitiger Beziehung, alle sind gleich interessierte Teile und jeder einzelne ist das Glied jedes anderen.

V. Gibt es eine direkte Analogie zwischen der Entwicklung eines Systems, eines Planeten, eines Menschen und eines Atoms?

Wenn man mit dieser Frage eine genaue Übereinstimmung darzulegen wünscht, dann muss die Antwort «nein» lauten, denn die Analogie trifft nie im einzelnen zu, sondern nur in gewissen allgemeinen und grundsätzlichen Entsprechungen. In allen vier Fällen werden sich unumstössliche Ähnlichkeitsmomente ergeben, aber die Stadien des Wachstums ihrer evolutionären Einzelstufen scheinen Unterschiede aufzuweisen, wenn man sie vom Standpunkt eines Menschen innerhalb der drei Welten und seiner dementsprechend beschränkten Wahrnehmungsfähigkeit betrachtet. Die sich in den vier Fällen ergebenden Ähnlichkeitsmomente [246] könnte man wie folgt zusammenfassen, indem man mit dem Atom auf der physischen Ebene anfängt und den Begriff dann von Stufe zu Stufe weiterentwickelt.

Ein Atom [*C101].

1. Ein Atom besteht aus einer kugelähnlichen Form, die einen Lebenskern in sich einschliesst.

2. Ein Atom enthält abgesonderte Partikel, die in ihrer Gesamtheit das Atom selbst ausmachen. Beispielsweise sagt man, dass das physische Atom vierzehntausend Millionen Urtypen-Atome in seiner Peripherie einschliesst, und dennoch treten diese Myriaden als Einheit auf.

3. Ein Atom unterscheidet sich durch die Art seiner Betätigung und weist folgende Qualitäten auf:

a. Rotationsbewegung,

b. Kritisches Unterscheidungsvermögen,

c. Entwicklungsfähigkeit.

d. Wie verlautet, enthält ein Atom drei grössere und sieben geringere [*C102] Spiralen, und diese zehn befinden sich im Stadium der Belebung, sind [247] aber noch nicht zu voller Betätigung gelangt. Nur vier sind auf der heutigen Stufe in Tätigkeit und das fünfte entfaltet sich erst.

e. Ein Atom gehorcht dem Gesetz der Ökonomie, es gerät allmählich unter den Einfluss des Anziehungsgesetzes und wird am Ende vom Gesetz der Synthese beherrscht werden.

f. Ein Atom befindet sich in allen Formen; der Zusammenschluss von Atomen führt zu Formgestaltung.

g. Die Fähigkeit, auf äussere Anregung zu reagieren, und zwar:

Elektrische Anregung, die seine objektive Gestalt beeinflusst; Magnetische Anregung, die auf sein subjektives Leben einwirkt;

die vereinte Einwirkung beider Anregungen, die zu innerem Wachstum und Entwicklung führt.

Ein Atom kennzeichnet sich demnach durch:

1. Seine sphäroidische Gestalt. Sein Grenzring ist klar umrissen und sichtbar.
2. Seine innere Anordnung, die das Einflussgebiet jedes einzelnen Atoms umfasst.
3. Seine Lebensbetätigung, oder in welchem Grad das Leben im Zentrum das Atom beseelt, was im gegenwärtigen Stadium nur mehr oder weniger der Fall ist.
4. Seine siebenfache innere Ökonomie, die sich noch im Stadium der Evolution befindet.
5. Seine am Ende zu erwartende innere Synthese durch Verwandlung der sieben in die drei.
6. Seine Gruppenbeziehung.
7. Seine Entwicklung des Bewusstseins oder der Empfänglichkeit (für die Aussenwelt).

Nachdem wir obige Tatsachen vom Atom angenommen haben, können wir den Gedanken nunmehr im gleichen Sinn auf den Menschen ausdehnen.

Ein Mensch.

1. Ein Mensch ist seiner Form nach kugelähnlich, er erscheint als runder Grenzring, als eine Sphäre von Materie mit einem Lebenskern im Zentrum. Bei dieser Annahme betrachten wir den [248] wahren Menschen in seiner eigentlichen Stellung als das Ego mit seiner Manifestationssphäre, dem Kausalkörper - jenem Körper, der den mittleren Treffpunkt zwischen Geist und Materie bildet.

2. Ein Mensch enthält abgesonderte Atome in sich, die in ihrer Gesamtheit seine objektive Gestalt auf den Ebenen seiner Manifestation bestimmen. Alle diese Atome sind von seinem Leben und seinem beharrlichen Willen zum Sein beseelt; alle vibrieren im Einklang mit der von dem betreffenden Menschen erreichten Evolutionsstufe. Von höheren Ebenen aus gesehen erscheint der Mensch als eine Sphäre (oder als Sphären) abgesonderter Materie, die nach einem gewissen Zeitmass schwingt, eine gewisse Färbung aufweist und nach einem bestimmten Schlüssel rotiert - dem Schlüssel seines Lebenszyklus.

3. Ein Mensch zeichnet sich durch seine Betätigung auf einer oder auf mehreren Ebenen in den drei Welten aus und weist folgende Qualitäten auf:

a. Rotationsbewegung, oder seinen besonderen Kreislauf auf dem Lebensrad, um seinen egoischen Pol herum.

b. Kritisches Unterscheidungsvermögen oder die Fähigkeit, zu wählen und

Erfahrung zu gewinnen.

c. Fähigkeit zu evolutionärem Fortschritt, zu erhöhter Vibration und zur Fühlungnahme.

4. Ein Mensch birgt drei Hauptprinzipien in sich - Wille, Liebe-Weisheit und aktive Intelligenz oder Anpassungsfähigkeit - und deren Absonderung in die sieben untergeordneten Prinzipien. Sie machen zusammen die schliesslichen Zehn der vollendeten Manifestation aus und stehen im Begriff ihrer Belebung, sind aber noch nicht zu vollem Ausdruck gelangt. Nur vier Prinzipien sind im Menschen tätig, und er steht im Begriff, das fünfte oder manasische Prinzip zu entwickeln. Bemerkenswert ist die vollendete Analogie zwischen dem Menschen im Sinn der niederen Quaterne, die das Denkprinzip entwickelt, und dem Atom mit seinen vier aktiven Spirillae und der fünften, die sich im Stadium der Stimulierung befindet.

5. Ein Mensch gehorcht dem Gesetz der Anziehung, hat sich durch das Gesetz der Ökonomie entwickelt und gerät allmählich [249] unter den Einfluss des Gesetzes der Synthese. Ökonomie bestimmt die materielle Entwicklung, die sein Bewusstsein weniger beansprucht; Anziehung bestimmt seine Verbindung mit anderen Einheiten oder Gruppen, und Synthese ist das Gesetz seines inneren Selbstes, des Lebens innerhalb der Form.

6. Der Mensch findet seinen Platz innerhalb der Gruppenform. Egoische Gruppen und die Himmlischen Menschen werden durch den Zusammenschluss von Menschen- und Deva-Einheiten gebildet.

7. Seine Empfänglichkeit für Anregung von aussen her:

a. Elektrische Anregung, die seine äussere Form oder pranische Reaktion beeinflusst.

b. Magnetische Anregung, die auf sein subjektives Leben einwirkt. Sie geht von seiner egoischen Gruppe aus und später von dem Himmlischen Menschen, in dessen Körper er eine Zelle bildet.

c. Die vereinte Einwirkung dieser beiden Stimulierungen, die stetiges Wachstum und Entwicklung verursachen.

Ein Mensch kennzeichnet sich demnach durch:

1. Seine sphärenartige Gestalt. Sein Grenzring ist klar umrissen und sichtbar.

2. Seine innere Anordnung; die Gesamtsphäre seines Einflusses befindet sich im Stadium der Entwicklung. Derzeit ist diese Sphäre beschränkt und sein Betätigungsfeld klein. In dem Mass, in dem der egoische Körper sich entwickelt, erweitert der Lebenskern im Zentrum die Reichweite seiner Kontrolle, bis das Ganze seinem Gesetz gehorcht.

3. Seine Lebensaktivität oder in welchem Mass er zu irgendeiner gegebenen Zeit Eigenbewusstsein an den Tag legt oder seine dreifache niedere Natur beherrscht.

4. Seine siebenfache innere Ökonomie; die Entwicklung seiner sieben Prinzipien.

5. Seine am Ende stattfindende [250] innere Synthese, bei der es unter dem Einfluss der drei Gesetze zum Zusammenschluss der sieben in die drei, und später in den einen kommt.

6. Seine Gruppenbeziehung.

7. Seine Entwicklung von Bewusstsein, von Empfänglichkeit für Kontakt mit der Aussenwelt, was demnach zunehmendes Gewahrsein bedingt.

Ein Himmlischer Mensch [*C103].

1. Jeder Himmlische Mensch erscheint ebenfalls in sphärenartiger Gestalt. Gleich, wie das Atom und der Mensch hat auch er seinen Grenzring, der den gesamten planetarischen Evolutionsablauf umfasst. In seinem Fall entspricht die dichte physische Planetenkugel dem physischen Körper eines Menschen und dem Atom auf der physischen Ebene. Jeder Grundplan oder Evolutionsablauf von sieben Ketten ist der Lebensausdruck einer Wesenheit, die ihn - so, wie der Mensch seinen Körper - in Anspruch nimmt, um eine Erscheinungsform anzunehmen und Erfahrung zu sammeln.

2. Ein Himmlischer Mensch [251] enthält in sich das, was den Zellen innerhalb der Ausdrucksträger eines menschlichen Wesens entspricht. Die Atome oder Zellen in seinem Körper bestehen aus der Summe der Deva- und Menscheneinheiten, die nach seinem Grundton vibrieren und dem Taktmass seines Lebens gehorchen. Sie alle werden durch seinen Willen zum Dasein zusammengehalten und beseelt, und alle vibrieren entsprechend der von ihm erreichten Evolutionsstufe. Vom kosmischen Standpunkt aus erscheint ein Himmlischer Mensch als eine Sphäre wundersamen Lebens, deren Einflussbereich die Schwingungsfähigkeit eines ganzen planetarischen Grundplanes umfasst. Er vibriert nach einem gewissen Zeitmass, das sich an der Aktivität des Lebens ermassen lässt, das im Zentrum der Sphäre pulsiert; der gesamte planetarische Grundplan weist eine bestimmte Färbung auf und rotiert nach einem festgesetzten Schlüssel, nämlich dem Schlüssel seines Lebenszyklus innerhalb des noch grösseren Mahamanvantaras oder des logischen Zyklus.

3. Ein Himmlischer Mensch zeichnet sich durch seine Aktivität auf einer der sogenannten Triaden-Ebenen (Atma-Buddhi-Manas) aus, in gleicher Weise wie ein Mensch sich durch seine Aktivität auf einer Ebene (mental-astral-physischen) in den drei Welten kennzeichnet. Am Ende erlangt ein Mensch auf allen dreien Eigenbewusstsein. Am Ende ist ein Himmlischer Mensch auf den drei höheren Ebenen voll eigenbewusst. Jeder Vorwärtsbewegung oder verstärkten Vitalität in der menschlichen Gesamtheit in den drei Welten entspricht eine analoge Aktivität auf den drei höheren Ebenen. Das Leben, das die Gruppen oder Himmlischen Menschen beseelt, und das Leben der Atome oder Menschen, die gruppenweise die Einheiten bilden, beeinflussen sich wechselseitig in einer Weise, die zugleich geheimnisvoll und wundersam ist. Ein Himmlischer Mensch weist auf seinen eigenen Ebenen ebenfalls folgende Qualitäten auf:

Rotationsbewegung, oder die besondere Art, wie er um sein Lebensrad, einen planetarischen Grundplan, und damit um seinen egoischen Pol kreist.

Kritisches Unterscheidungsvermögen [252] oder die Fähigkeit, zu wählen und dadurch Erfahrung zu sammeln. Himmlische Menschen sind die Verkörperung des Manas oder der Intelligenz (daher auch ihre Bezeichnung als Göttliche Manasaputras), die versteht, auswählt und ablehnt, und auf diese Weise Wissen und Eigenbewusstsein erlangt. Diese manasische Fähigkeit entwickelten Sie in früheren Kalpas oder Sonnensystemen. Ihr jetziges Streben und Vorhaben geht dahin, die bereits entwickelten Fähigkeiten zu verwerten, um spezifische Wirkungen zu erzielen und bestimmte Ziele zu erreichen.

Fähigkeit zu evolutionärem Fortschritt, zu erhöhter Vibration, zur Erlangung von

Wissen und zur Kontaktgewinnung. Diese erhöhte Vibration ergibt sich stufenweise im Lauf der Evolution und schreitet von Zentrum zu Zentrum fort, so, wie im Menschen und im Fall der Atom-Spirillae. Die Himmlischen Menschen streben danach, gleichartigen Kontakt miteinander zu erringen und schliesslich ihre getrennten Identitäten in die Eine Identität zusammenfliessen zu lassen, aber zu gleicher Zeit volles Eigenbewusstsein oder individuelle Selbstwahrnehmung beizubehalten.

4. Ein Himmlischer Mensch enthält in sich drei Hauptprinzipien - Wille, Liebe-Weisheit, Intelligenz, und deren Manifestation vermittels der in der okkulten Literatur so oft erwähnten sieben Prinzipien. Sie zusammen machen die zehn seiner schliesslichen Vollendung aus, denn die sieben lösen sich in die drei, und die drei zum einen auf.

Jeder Himmlische Mensch besitzt natürlich seine Primärfärbung oder sein Grundprinzip, so, wie der Mensch und das Atom. Des Menschen Primärfärbung oder Prinzip ist das des Himmlischen Menschen, in dessen Körper er eine Einheit bildet. Er hat ausserdem (gleichwie der Himmlische Mensch) die zwei anderen Hauptprinzipien und deren Absonderung in die sieben, wie früher erwähnt. Das Atom hat als Primärfärbung oder Prinzip das gleiche wie der egoische Strahl des Menschen, in dessen Körper es Platz findet. Das gilt natürlich für das physische Atom im menschlichen Körper. Diese Färbung zeigt sich als die Schwingung, die den [253] Rhythmus der drei Haupt- und der sieben Nebenspirillae bestimmt.

Bislang kommen nur vier Prinzipien in den Himmlischen Menschen einigermaßen zum Ausdruck, obwohl Einer von ihnen den anderen ziemlich voraus ist und bereits das fünfte Prinzip zu angemessener Schwingung gebracht hat, während gewisse andere noch dabei sind, das vierte zu vervollkommen. Der Himmlische Mensch unserer Kette vibriert bis zu einem gewissen Grad im Einklang mit dem fünften Prinzip, oder Er steht wenigstens im Begriff, es zum Leben zu erwecken. Seine vierte Schwingung oder sein viertes Prinzip ist in dieser vierten Runde oder diesem Zyklus und auf diesem vierten Erdball geweckt, wenn auch noch nicht so wirksam, wie das in der fünften Runde der Fall sein wird. Die gegenwärtigen Schwierigkeiten des Planeten beruhen zum grossen Teil darauf, dass die höhere oder fünfte Schwingung jetzt aktiv wird, die erst im nächsten oder fünften Zyklus voll entwickelt und überschritten werden wird. Der Vergleich mit dem Menschen und dem Atom trifft wiederum zu, wenn auch nicht in genauen Einzelheiten.

5. Ein Himmlischer Mensch gehorcht dem Gesetz der Anziehung, ist über das Gesetz der Ökonomie hinaus und gerät in beschleunigtem Mass unter den Einfluss des Gesetzes der Synthese. Bemerkenswert ist also das stete Anwachsen des Einfluss-Niveaus sowie folgende Feststellung:

Erstens. Das Gesetz der Ökonomie ist das Grundgesetz des Atoms. Das Gesetz der Anziehung steht im Begriff, die Kontrolle über das Atom zu übernehmen. Das Gesetz der Synthese macht sich nur wenig im Leben des Atoms fühlbar. Es ist das Gesetz des Lebens.

Zweitens. Das Gesetz der Anziehung ist das Grundgesetz des Menschen. Das Gesetz der Ökonomie ist für den Menschen ein untergeordnetes Gesetz. Es beherrscht die Materie seiner Träger. Das Gesetz der Synthese beginnt immer fühlbarer zu werden.

Drittens. Das Gesetz der Synthese ist das Grundgesetz eines Himmlischen Menschen. Das Gesetz der Anziehung ist voll in Kraft. Das Gesetz der Ökonomie ist überwunden.

Der dichte physische Körper ist für einen Himmlischen Menschen kein Prinzip,

deshalb gilt das Gesetz der Ökonomie für ihn als überwunden. Das Gesetz der Anziehung bestimmt den materiellen Vorgang der [254] Formgestaltung. Das Gesetz der Synthese ist das Gesetz seines Daseins.

6. Ein Himmlischer Mensch findet seinen Platz innerhalb der logischen Gruppen und strebt danach, seine Stellung unter den sieben klar zu erkennen und dadurch der Einheit immer näherzukommen.

7. Seine Empfänglichkeit für äussere Anregung. Vom begrenzten menschlichen Standpunkt aus betrachtet berührt das Bereiche, die dem menschlichen Intellekt noch verschlossen sind.

Es handelt sich um:

Elektrische Anregung, die Fähigkeit, auf solare und dazu parallel laufende planetarische Strahlung zu reagieren.

Magnetische Anregung, die auf sein subjektives Leben einwirkt. Diese Strahlung stammt aus Quellen, die ganz und gar ausserhalb des Systems liegen. Dabei lassen sich folgende Tatsachen feststellen:

Magnetische Anregung des physischen Atoms geht vom Menschen auf verschiedenen Stufen der Astralebene aus und wird später einmal von buddhischen Ebenen ausgehen.

Magnetische Anregung des Menschen geht von den Himmlischen Menschen aus buddhischen, und später aus monadischen Bereichen aus.

Magnetische Anregung eines Himmlischen Menschen kommt von ausserhalb des Systems, von der kosmischen Astralebene her, wobei der gemeinsame Einfluss dieser Anregungen stete innere Entwicklung herbeiführt.

Ein Himmlischer Mensch kennzeichnet sich demnach durch:

1. Seine sphärenartige Gestalt. Sein Grenzring ist während seines objektiven Daseins klar umrissen und sichtbar.

2. Seine innere Anordnung und seine Einflusssphäre oder jene Aktivität, welche die planetarische Kette beseelt.

3. Seine geistige Lebenskontrolle zu irgendeiner gegebenen Zeitperiode. Es ist dies die Macht, mit der er seine siebenfältige Natur beseelt. Bemerkenswert ist der erhöhte Einfluss im Vergleich zum dreifachen Radius eines Menschen.

4. Seine schliessliche Synthese [255] aus den sieben in die drei und dann in den einen. Sie bezieht sich auf die Verdunkelung der Planetenkugeln und die harmonische Vereinigung der sieben Prinzipien, die jede Kugel entwickelt.

5. Seine gesetzmässige Evolution und daraus folgende Entwicklung.

6. Seine Gruppenbeziehung.

7. Seine Entwicklung von Bewusstsein und Gewahrsein.

Zum Schluss müssen wir diese Ideen auf den Logos ausdehnen und feststellen, wie weit die Analogie sich weiterverfolgen lässt. Die Bemerkungen, die sich mit magnetischer und elektrischer Stimulierung befassen, bringen uns unvermeidlich

zur Betrachtung des Feuers, der Grundlage und Quelle allen Lebens, zurück.

Ein Sonnenlogos.

1. Ein Sonnenlogos, der Erhabene Herr der Himmel, ist ebenfalls von sphärenartiger Gestalt. Sein Machtbereich umfasst den gesamten Umkreis des Sonnensystems und all das, was zur Einflussosphäre der Sonne gehört. Die Sonne nimmt eine Stellung ein, die der des Lebenskernes im Zentrum des Atoms analog ist. Diese Sphäre umfasst in ihrer Peripherie die sieben Planetenkette und die zur Synthese bringenden drei, die zusammen die zehn der logischen Manifestation ausmachen. Die Sonne ist der physische Körper des Sonnenlogos, sein Manifestationskörper; sein Leben durchflutet zyklisch die sieben (planetarischen) Grundpläne im gleichen Sinn wie das Leben eines planetarischen Logos siebenmal um seinen Grundplan von sieben Ketten herumkreist. Jede Kette nimmt eine Stellung ein, die der einer Planetenkugel innerhalb einer Planetenkette analog ist. Bemerkenswert ist die Schönheit der Entsprechung, zugleich aber auch die Abwesenheit einer ins einzelne gehenden Analogie [*C104].

2. Ein Sonnenlogos enthält in sich, als Atome innerhalb seines Manifestationskörpers, alle Gruppen jeder Art, von der involutionären Gruppenseele bis zu den egoischen Gruppen auf der Mentalebene. Als [256] belebende Zentren seines Körpers besitzt er die sieben Hauptgruppen oder die sieben Himmlischen Menschen, die ihren Einfluss nach allen Teilen der logischen Sphäre hin ausstrahlen, und die in sich alle geringeren Lebensformen, die geringeren Gruppen-, Menschen- und Deva-Einheiten, Zellen, Atome und Moleküle verkörpern.

Von kosmischen Stufen aus gesehen kann man sich die Sphäre des Logos als einen vibrierenden Feuerball von erhabener Herrlichkeit vorstellen, der in seinem Einflusskreis die planetarischen Sphären enthält, die ihrerseits vibrierende Feuerbälle sind. Der Erhabene Herr der Himmel vibriert in einem immer schnelleren Zeitmass; das gesamte System weist eine bestimmte Färbung auf - die Farbe des Lebens des Logos, des Einen Göttlichen Strahls; und das System kreist in einem bestimmten Rhythmus, nach dem Schlüssel des grossen Kalpa oder Sonnenzyklus, und es dreht sich um seinen zentralen Sonnenpol.

3. Der Sonnenlogos zeichnet sich durch seine Tätigkeit auf allen Ebenen des Sonnensystems aus; er ist die Gesamtsumme aller Manifestation, vom niedrigsten und dichtesten physischen Atom bis hinauf zum strahlendsten kosmisch-ätherischen Dhyān Chohan. Dieses siebenfache Schwingungsmass ist der Schlüssel der niedrigsten kosmischen Ebene; der Puls seines Rhythmus macht sich auf der kosmischen Astralebene fühlbar und erweckt ein ganz schwaches Echo auf der kosmisch-mentalenen Ebene. So ergibt sich eine gewisse Parallele zwischen dem logischen Dasein auf kosmischen Stufen und dem Leben eines Menschen in den drei Welten, den niedrigsten Ebenen des Systems.

Auf seinen eigenen Ebenen zeigt der Logos ebenfalls:

Erstens. Rotationsbewegung. Sein Leben, das die Zyklen eines Brahmatages durchmacht, bewegt sich in Spiralen um sein grösseres Rad herum, d.h. um die zehn Grundpläne eines Sonnensystems.

Zweitens. Kritisches Unterscheidungsvermögen. Seine erste Tat bestand bekanntlich darin, die zur Manifestation benötigte Materie auszuwählen. Diese Wahl war [257] bedingt durch:

Kosmisches Karma.

Schwingungsfähigkeit.

Entsprechende Färbung oder Qualität.

Zahlenmässige Faktoren, die mit kosmischer Mathematik zusammenhängen.

Er ist die Verkörperung des kosmischen Manas, und durch Anwendung dieser Denkfähigkeit sucht er - mittels der beseelten Form - seinem kosmischen Kausalkörper auch die Qualität der Liebe-Weisheit einzubauen.

Drittens. Fähigkeit zu evolutionärem Fortschritt, zu erhöhter Vibration und zur Erlangung von vollem Eigenbewusstsein auf kosmischen Stufen.

4. Der Sonnenlogos enthält in sich die drei Hauptprinzipien oder Aspekte, und deren Absonderung in sieben Prinzipien. Sie zusammen machen die Zehn seiner schliesslichen Vollendung aus und werden am Ende vereint zum einen vollendeten Prinzip der Liebe-Weisheit. Dieses Endprinzip ist seine Primärfärbung. Jedes (untergeordnete) Prinzip verkörpert sich in einem der (planetarischen) Grundpläne und kommt durch einen der Himmlischen Menschen zur Auswirkung. Bislang kommen nur vier Prinzipien einigermaßen zum Ausdruck, denn die Evolution des Logos läuft parallel zu jener der Himmlischen Menschen.

5. Der Sonnenlogos gehorcht dem Gesetz der Synthese. Er hält alles in synthetischer Einheit oder Gleichartigkeit zusammen. Sein subjektives Leben gehorcht dem Gesetz der Anziehung; seine materielle Form gehorcht dem Gesetz der Ökonomie. Er gerät allmählich unter den Einfluss eines anderen, dem Menschen noch unverständlichen, kosmischen Gesetzes, das nur den höchsten Eingeweihten enthüllt wird.

6. Der Sonnenlogos steht im Begriff, seinen Platz innerhalb des grösseren Systems festzustellen, in welchem er eine Stellung einnimmt, die dem eines Himmlischen Menschen innerhalb eines Sonnensystems entspricht. Er sucht erstens einmal das Geheimnis seines eigenen Daseins zu ergründen und volles Eigenbewusstsein zu erlangen; zweitens den Ort und die Stellung seines Gegenpoles herauszufinden; und drittens sich mit diesem Gegenpol zu verschmelzen. [258] Das ist die kosmische Hochzeit des Logos.

7. Ein Sonnenlogos zeichnet sich durch seine Empfänglichkeit für äussere Anregung aus. Dabei handelt es sich um:

Elektrische Anregung oder seine Empfänglichkeit für elektrisch-fohatische Kraft, die von anderen Sternzentren ausgeht, die das Wirken unseres Systems und dessen Bewegungen im Raum im Verhältnis zu anderen Konstellationen wesentlich bestimmt.

Magnetische Anregung, die auf sein subjektives Leben einwirkt und von gewissen kosmischen Zentren ausgeht, auf welche die Geheimlehre hinweist. Diese Zentren haben ihren Ursprung auf kosmisch-buddhischen Ebenen.

Die vereinte Wirkung beider Arten von Anregung führt zu steter Entwicklung.

Der Sonnenlogos kennzeichnet sich durch:

1. Die sphärenartige Erscheinung seines manifestierten Daseins. Sein solarer Grenzring ist klar umrissen und erkennbar. Bis jetzt lässt sich das nur durch das Bestreben beweisen, die Reichweite der subjektiven Kontrolle dadurch festzustellen, dass man das Ausmass der solaren Einflussosphäre oder die magnetische Anziehungskraft der Sonne auf andere, geringere Körper, die sie im Kreislauf um sich herum festhält, abschätzt.

2. Die Aktivität des Lebens, das die zehn (planetarischen) Grundpläne beseelt.
3. Das Ausmass an Kontrolle, die der Logos zu irgendeiner Zeit ausübt.
4. Die schliessliche Synthese der sieben Grundpläne in die drei, und dann in den einen. Das betrifft die Verdunkelung der Grundplan-Systeme und die Vereinigung der sieben Prinzipien, die sie verkörpern.
5. Seine Unterwerfung unter das Gesetz seines Daseins.
6. Seine Gruppenbeziehung.
7. Seine Bewusstseinsentwicklung, die zeitlich durch den Grad der Entfaltung aller Bewusstseins-Einheiten innerhalb seines Körpers bestimmt wird.

Damit haben [259] wir ganz kurz die sich zwischen den früher erwähnten vier Faktoren ergebenden Analogien verfolgt und die Frage in grossen Zügen beantwortet. Wenn das Gesagte durchdacht wird, sollte es viel zur Entfaltung der mentalen Auffassung des Lesers beitragen und ihm die Schönheit des solaren Gesamtplanes begreiflicher machen.

VI. Was ist der Denkaspekt? Warum ist das manasische Prinzip so wichtig? Wer sind die Manasaputras?

Damit berühren wir das tiefste Geheimnis des gesamten manifestierten Sonnensystems - das H. P. B. das Mysterium der Elektrizität nennt [*C105]. Es steht in engstem Zusammenhang mit dem Leben Gottes, wie es durch seine sieben Zentren, die sieben Himmlischen Menschen, die Göttlichen Manasaputras zum Ausdruck kommt. Dieses Problem ist exoterisch noch nicht lösbar, und der Allgemeinheit kann darüber nur wenig Aufschluss erteilt werden. Dafür gibt es drei Gründe:

Erstens erlaubt das vom Menschen erreichte Entwicklungsstadium ihm kein richtiges Verständnis für diese Abstraktionen.

Zweitens wird der grössere Teil der überhaupt möglichen Erklärung erst den Eingeweihten enthüllt, welche die dritte Einweihung hinter sich haben, und selbst dann nur in sehr vorsichtiger Weise.

Drittens ist die Enthüllung der engen Verbindung zwischen Denkvermögen und Fohat oder Energie, oder zwischen Gedankenkraft und elektrischen Phänomenen - der Wirkung des fohatischen Impulses auf Materie - mit Gefahr verknüpft; das (wenn ich so sagen darf) fehlende Glied in der Gedankenkette, welche die Phänomene mit deren ursprünglichem Impuls verbindet, kann erst dann unbedenklich mitgeteilt werden, wenn die Brücke zwischen dem höheren und dem niederen Denken hinreichend ausgebaut ist. Wenn das Niedere unter der Kontrolle des Höheren steht, oder wenn die Quaterne in die Triade übergeht, dann können dem Menschen die restlichen vier Grundsätze anvertraut werden. Drei davon sind für uns im Vorwort zur Geheimlehre [*C106] niedergelegt worden, und [260] in dem Mass, in dem sich das Verständnis für Psychologie weiterentwickelt, ermöglicht die Enthüllung der drei das Auftauchen des vierten. Die übrigen drei sind esoterisch und müssen es so lange bleiben, bis der Mensch aus eigener Kraft seine geistige Entwicklung vorangebracht, die Brücke zwischen dem höheren und dem niederen Denken erbaut, den Schrein im Tempel Salomons für das Licht Gottes bereitet und sich dazu angeschickt hat, in altruistischer Weise zur Förderung des logoischen Evolutionsplanes beizutragen.

Wenn diese Qualitäten sich im Menschen hervorragend bemerkbar machen und er die Ernsthaftigkeit seines Willens zum Dienen bewiesen hat, dann wird ihm der Schlüssel anvertraut werden und er wird die Methode entdecken, wie ein elektrischer Impuls, der als Hitze, Licht und Bewegung in Erscheinung tritt, beherrscht und ausgenutzt werden kann; er wird die Quelle des ursprünglichen Impulses in ausserhalb des Systems gelegenen Zentren entdecken und den grundlegenden Rhythmus erkennen. Dann und erst dann wird er zum wahrhaft intelligenten Mitarbeiter werden, und er wird (dadurch, dass er sich dem in den drei Welten herrschenden Gesetz entzieht) das Gesetz innerhalb der niederen Sphären selbst handhaben.

1. Das Wesen der Manifestation.

Hier sind drei wichtige Fragen wie eine einzige zu behandeln, da sie alle zum gleichen Thema gehören und alle mit der Tatsache intelligenter Objektivität zu tun haben. Wenn wir die dreifache Frage vielleicht umschreiben und auf das Niveau mikrokosmischer Objektivität herunterbringen, dürfte das Problem gar nicht so verwickelt erscheinen. Es liesse sich wie folgt ausdrücken:

Was ist der Denkaspekt eines menschlichen Wesens? Warum ist sein Denkvermögen und Denkvorgang von solcher Wichtigkeit? Wer ist der Denker?

Der Mensch ist seinem eigentlichen Wesen nach die höhere Triade, die durch eine sich allmählich entwickelnde Form, den egoischen oder Kausalkörper, zur Auswirkung kommt und dabei die niedere dreifache Persönlichkeit als Mittel benutzt, um mit den niederen drei Ebenen in Kontakt zu kommen. All das hat lediglich den Zweck, vollkommenes Eigenbewusstsein zu entwickeln. Über der [261] Triade steht die Monade oder der Vater im Himmel - ein Punkt der Abstraktion vom Gesichtspunkt des Menschen auf der physischen Ebene. Für den Menschen bildet die Monade das Absolute, und sie steht im gleichen Verhältnis zu ihm wie der unabgesonderte Logos zur Dreifaltigkeit, den drei Personen der logischen Manifestation. Die Parallele stimmt durchaus.

1. Die Monade.

2. Die dreifache Triade, Atma-Buddhi-Manas, oder Geistiger Wille, Intuition und höheres Denken.

3. Der egoische oder Kausalkörper, der Schrein für das buddhische Prinzip. Dieser Körper muss durch die Kraft des Denkvermögens erbaut werden. In ihm manifestieren sich die Drei.

4. Die dreifältige niedere Natur, die Stufen dichtester Objektivität.

5. Die dreifältige niedere Natur ist ihrem Wesen nach eine Quaterne (Vierheit) - nämlich der ätherische Körper, das beseelende Leben oder Prana, Kama-Manas und das niedere Denkprinzip. Manas oder das fünfte Prinzip bildet das Bindeglied zwischen dem Niederen und dem Höheren [*C107].

Wir haben es also mit unseren niederen Vier, unseren höheren Drei und der Beziehung zwischen ihnen, dem Denkprinzip, zu tun. Daraus ergibt sich die aus der Vereinigung der Drei und der Vier gebildete Sieben, und ein weiterer achter Faktor. Die endgültige Sieben wird in Erscheinung treten, wenn Buddhi und Manas verschmolzen sind. Einige unserer okkulten Bücher enthalten mancherlei Hinweise auf eine achte Sphäre. Dazu möchte ich bemerken, dass dieses Bindeglied des intelligenten Denkvermögens uns einen Schlüssel zum Geheimnis liefert. Wenn das Denkvermögen sich übermässig entwickelt und aufhört, das höhere und das niedere

Denkprinzip zu vereinigen, dann bildet es eine Sphäre für sich. Das ist das grösste Unheil, das einer menschlichen Einheit zustossen kann.

Es ergibt [262] sich also:

Die Monade, das mikrokosmisch Absolute.

Reiner Geist.

Das Einzig-Eine.

Die monadische Dreiheit.

Erster Aspekt #Atma oder geistiger Wille.

Zweiter Aspekt #Buddhi, das Christusprinzip.

Dritter Aspekt #Manas oder höheres Denken.

Der Sohn-Aspekt im objektiven Dasein

Der egoische oder Kausalkörper.

Die niedere Quaterne.

1. Der Mentalkörper.
2. Der Astral- oder Gefühlkörper [*C108].
3. Prana oder Lebensenergie
4. Der ätherische Körper

Der Mikrokosmos reproduziert das Sonnensystem im kleinen Massstab. Obiges bezieht sich auf die objektiven Formen, die der Sonne und den sieben heiligen Planeten entsprechen. Parallel zur exoterischen Form läuft aber eine psychische Entwicklung der sogenannten sieben Prinzipien. Der Mensch entwickelt sieben Prinzipien, die sich wie folgt aufzählen lassen:

Mikrokosmische Prinzipien [*C109]

Zwei höhere Prinzipien:

1. Aktive Intelligenz.
2. Latente Liebe-Weisheit.

(Die psychische Natur [263] der Monade ist zweifältig).

1. Das Atma-Prinzip. Geistige Natur. Wille.

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

2. Das Buddhi-Prinzip. Liebesnatur. Weisheit.
3. Das Manas-Prinzip. Verstandesnatur. Aktivität.

Bemerkenswert ist dabei, dass die drei Prinzipien im Sinn der Triade, zusammen mit den beiden zur Synthese bringenden Prinzipien auf der Ebene der Monade, fünf Prinzipien ausmachen und den Schlüssel zu der von H. P. B. an bestimmten Stellen benützten Numerierung liefern. Das lässt sich folgendermassen ausdrücken:

- I. #Das Absolute #Die Monade.
- II. #1. #Prakriti #Aktive Intelligenz #Der Göttliche Manasaputra.
2. #Purusha #Liebe-Weisheit #Der Vishnu-Aspekt.

Auf der Ebene der Objektivität

- III. #3. Atma.
4. Buddhi. #Die Triade.
5. Manas.

Vom Standpunkt der Evolution aus betrachten wir die höheren zwei und das höchste eine Prinzip als das, was dem Absoluten in seiner Manifestation als Zweiheit (Dualität) entspricht. Sie liegt zeitlich vor der Objektivität (dem objektiven Dasein), welche die Anwesenheit der drei erfordert. Während der Manifestation lassen sich die Prinzipien folgendermassen darstellen:

- Erstes Prinzip #Die Sphäre [264] der Manifestation, das monadische Ei.
Zweites Prinzip #Atma #Wille.
Drittes Prinzip #Buddhi #Reine Vernunft, Weisheit.
Viertes Prinzip #Manas #Reines Denken, höheres Denken.
Fünftes Prinzip #Manas #Niederes Denken.
Sechstes Prinzip #Kama-Manas
Siebtes Prinzip #Reine Emotion oder Gefühl.

Dies sind die für den Mikrokosmos gültigen Prinzipien, nachdem sie die Grenzen der physischen Körper vollends überschritten haben; daher befasst sich die Darstellung allein mit dem subjektiven Leben oder mit der Entwicklung der Psyche oder Seele.

Das muss man sorgfältig im Sinn behalten, denn sonst entsteht Verwirrung. In unserer Aufzählung handelt es sich um Subjektivität, und nicht um Form. Unsere Betrachtung umfasste also:

- a. Siebenfache Objektivität #die materiellen Formen.
- b. Siebenfache Subjektivität #die psychische Evolution.
- c. Siebenfache Geistigkeit #das Leben der Entität oder Wesenheit.

Es ist auch zu beachten, dass wir in der Darstellung des geistigen Lebens der Monade dieses Leben als fünffältig betrachteten. Das war notwendig mit Rücksicht auf die gegenwärtige fünffältige Evolution, aber es gibt zwei weitere Prinzipien, nämlich:

- 6. Das Leben des Himmlischen Menschen, in dessen Körper die Monade einen Platz findet.
- 7. Das Leben des Logos, in dessen Körper der Himmlische Mensch seinen Platz findet.

Es dürfte angezeigt sein, an dieser Stelle eine weitere Aufzählung der Prinzipien des Menschen [*C110] während seiner Manifestation in den drei Welten einzuschalten, d.h. auf den Ebenen, auf denen das Subjektive [265] und das Objektive sich vereinen. Was ergibt sich dabei? Wir wollen dort anfangen, wo der Mensch anfängt, mit der niedrigsten:

- 7. Der ätherische Körper #1. Der Vitalkörper.
- 6. Prana #2. Lebenskraft.
- 5. Kama-Manas #3. Wunschdenken.
- 4. Niederes Denken #4. Konkretes Denken.
- 3. Manas #5. Höheres oder abstraktes Denken.
- 2. Buddhi #6. Weisheit, Christuskraft, Intuition.
- 1. Atma #7. Geistiger Wille.

Dies ist die niedrigste numerische Anordnung, die für den wenig entwickelten Menschen der Jetztzeit gilt.

Was ergibt sich vom Standpunkt des Ego aus gesehen?

I. Das Absolute #Atma. Reiner Daseinswille.

II. Die Duade.

- 1. Buddhi #Reine Vernunft. Weisheit.
- 2. Manas #Reines Denken.

III. Die Triade.

- 3. Der Kausalkörper.

4. Niederes Denken.
5. Kama-Manas.
6. Prana.
7. Der ätherische Körper.

Bei diesen [266] verschiedenen Aufzählungen der Prinzipien betrachten wir sie (wie H. P. B. es als notwendig bezeichnete [*C111] von verschiedenen Standpunkten aus, die sich je nach erreichter Entwicklungsstufe und Gesichtswinkel unterscheiden. Wir haben sie bei Beantwortung der sechsten Frage in dieser Weise betrachtet, weil wir zu betonen und unserem Denken klar einzuprägen suchten, dass drei Entwicklungslinien beobachtet werden müssen, wenn man die Evolution der Manasaputras betrachtet.

2. Die Objektive Entwicklung.

Sie ist siebenfältig im Rahmen von Evolution und Zeit, neunfältig während der Verdunkelung und zehnfältig im Zeitpunkt der Auflösung.

Makrokosmisch

1. Die sieben heiligen Planeten des Sonnensystems.
2. Die zwei Planeten, die verborgen sind und die Synthese herbeiführen.
3. Der eine, die endgültige Synthese bewirkende Planet - die Sonne. Sieben plus zwei plus eins macht zehn.

Es gibt zehn Zentren im Erhabenen Himmlischen Menschen.

Ein Himmlischer Mensch

1. Die sieben Ketten eines planetarischen Grundplanes.
2. Die zwei Ketten, die zur Synthese dienen.
3. Eine endgültige Kette.

Es gibt zehn Zentren in einem planetarischen Logos. [267]

Mikrokosmos

1. Die sieben benützten Träger:
 - a. Die atmische Hülle.

- b. Der buddhische Träger.
- c. Der kausale oder egoische Körper.
- d. Der mentale Körper.
- e. Der astrale Körper.
- f. Der ätherische Körper.
- g. Der dichte physische Körper.

2. Zwei der Synthese dienende Körper:

- a. Der Kausalkörper.
- b. Der physische Körper.

3. Ein der Synthese dienender Körper:

- a. Die monadische Hülle.

Im physischen Träger gibt es sieben Zentren, welche diesen Körpern entsprechen, wobei die zur Synthese dienenden Zentren am Herzen und Kehlkopf liegen; das Kopfbzentrum dient dann zur endgültigen Synthese. Diese Aufstellung gilt einzig und allein für die Formseite und die Träger, die der Logos, die Manasaputras und der Mensch bewohnen.

3. Die Subjektive Entwicklung.

Auch sie ist siebenfältig:

- 1. Astral #reines Wünschen, Emotion, Gefühl.
- 2. Kama-Manas #Wunsch-Denken.
- 3. Manas #Niederes, konkretes Denken.
- 4. Höheres Manas #Abstraktes oder reines Denken.
- 5. Buddhi #Reine Vernunft, Intuition.
- 6. Atma #Reiner Wille, klares Erkennen.
- 7. Monadisch #Wille, Liebe-Weisheit, Intelligenz.

Hierbei handelt es sich um die siebenfältige Entwicklung von inhärenter Liebe-Weisheit mit Hilfe des Denkens. Diese Entwicklung vollzieht sich im makrokosmischen Rahmen durch die sieben [268] Himmlischen Menschen, die in tätiger Weise intelligent, und ihrem inneren Wesen nach Liebe sind, und die objektiv durch ihre Formen, die planetarischen Grundpläne, sichtbar werden. In ihrer Gesamtheit sind sie der Logos, der Erhabene Herr der Himmel. Im Fall eines Himmlischen Menschen vollzieht sich die Entwicklung durch die sieben Gruppen menschlicher Entitäten, die seine psychischen Zentren bilden. Diese Gruppen

entwickeln auf ihrer eigenen Ebene Intelligenz, sind ihrem inneren Wesen nach Liebe, und erscheinen in objektiver Gestalt auf den sieben Ketten eines Grundplanes. Im Fall des einzelnen Menschen vollzieht sich die Entwicklung durch seine sieben Zentren, die der Schlüssel zu seiner psychischen Evolution sind. Ein Mensch entwickelt ebenfalls Intelligenz, ist seinem Wesen nach Liebe, und tritt objektiv in einem seiner Körper in Erscheinung.

Was ich zu betonen suche, ist die Tatsache der psychischen Entwicklung und ausserdem die Tatsache, dass subjektive Evolution die Hauptaufgabe des Logos, eines planetarischen Logos und eines Menschen ist. Tätige intelligente Liebe (die durch intelligente Anwendung des Denkvermögens aus ihrem Schummerzustand erweckte innewohnende Qualität der Liebe) wird das Ergebnis des Evolutionsvorganges sein. So, wie Objektivität zweifältig, d.h. Leben und Form ist, genauso ist auch Subjektivität zweifältig, nämlich Denken und Liebe, und die Verschmelzung beider erzeugt Bewusstsein. Der Geist allein ist eine Einheit, und als solche ungeteilt; die Entwicklung des Geistes (oder dessen Aneignung der Früchte der Evolution) wird erst dann zur bewussten Tatsache, wenn die zweifältige Evolution der Form und der Psyche vollendet ist. Dann erntet der Geist die Früchte der Evolution und nimmt die während der Manifestation genährten Qualitäten in sich auf, nämlich vollendete Liebe und vollendete Intelligenz, die sich dann als tätige, intelligente Liebe-Weisheit zeigen.

Die Frage: «Was ist der Denkaspekt und warum ist er so wichtig?» könnten wir demnach so beantworten, dass der Denkaspekt in Wirklichkeit die Fähigkeit oder das Vermögen der logischen Existenz ist, zu denken, zu handeln, aufzubauen und sich höherzuentwickeln, um zu tätiger Liebe fähig zu werden. Wenn der Logos, der tätige Intelligenz ist, seinen Lebenszyklus durchlaufen hat, [269] wird er auch in der ganzen Natur voll manifestierte Liebe sein. Das gleiche lässt sich von einem Himmlischen Menschen innerhalb seiner Sphäre, und von einem Menschen in seinem winzigen Zyklus sagen. Daraus erhellt sich die Bedeutung von Manas in vollem Mass. Es ist das Mittel, durch welches die Evolution überhaupt ermöglicht, Verständnis erreicht und Aktivität verursacht und nutzbar gemacht wird.

Nun wollen wir einmal sehen, wie diese Frage sich im Sinn von Feuer ausdrücken lässt:

Objektiv #Subjektiv

1. Das Feuermeer #1. Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer #Energieverleihender Wille.
2. Die Akasha #2. Das Licht Gottes #Form-Aspekt.
3. Der Äther #3. Die Hitze der Materie #Aktivitäts-Aspekt.
4. Die Luft #4. Die Erleuchtung der Intuition.
5. Feuer #5. Das Feuer des Denkens.
6. Das Astrallicht #6. Die Hitze der Gefühle.
7. Elektrizität der und physischen Ebene #7. Kundalini und Prana.

Geistig

Hier ist die Frage in ein dreifaches Geheimnis gehüllt:

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

1. Das Mysterium der Elektrizität.
2. Das Mysterium der sieben Konstellationen.
3. Das Mysterium des Einen, der über dem Logos steht.
4. Die Himmlischen Menschen und der Mensch.

Der letzte Teil der sechsten Frage lautet: Wer sind die Manasaputras?

Damit werden wir uns im Zusammenhang mit unserem Planeten näher beschäftigen, wenn wir auf das Erscheinen der Herren der Flamme zu sprechen kommen. An dieser Stelle erscheint es erwünscht, gewisse Tatsachen klarzustellen, die als Grundlage für weiteres Nachdenken über dieses Thema dienen müssen. [270] Die Göttlichen Manasaputras [*C113]. Die in der Geheimlehre unter verschiedenen Namen vorkommen, sind die denkgeborenen Söhne Brahmas, des dritten Aspekts.

Sie sind die sieben planetarischen Logoi, die Herren der Strahlen, die sieben Himmlischen Menschen. Sie entwickelten den Denkaspekt im ersten Sonnensystem, als Brahma die Vorherrschaft hatte und objektives Dasein in sich verkörperte. Das tat Er damals im gleichen Sinn, wie im gegenwärtigen zweiten System der zweite (der Vishnu-, Drachen- oder Weisheits-) Aspekt die Gesamtsumme des Daseins ausmacht.

Die Zellen in den Körpern der planetarischen Logoi bestehen aus Einheiten der Menschen- und der Deva-Evolution in gleicher Weise (wenn auch auf einer höheren Spiralebene) wie die Körper der menschlichen Wesen aus lebenden Organismen, verschiedenen belebten Zellen oder geringeren Lebewesen bestehen. Dies ist eine Grundtatsache im Okkultismus; und das Beziehungsverhältnis zwischen den Zellen in den menschlichen Trägern und den Zellen in den Körpern eines Himmlischen Menschen wird sich als [271] aufschlussreich erweisen, wenn man es sorgfältig untersucht.

So, wie ein Mensch eine Ursprungsquelle, die Monade, und einen semipermanenten Träger, den Kausalkörper, besitzt, aber durch seine niederen Prinzipien (zu denen der dichte physische Körper nicht zählt) sichtbare Gestalt annimmt, genauso hat auch ein Himmlischer Mensch eine Urquelle, seine Monade und einen semipermanenten Körper auf den monadischen Ebenen des Sonnensystems; er manifestiert sich aber durch drei niedere Hüllen, nämlich durch unsere atmische, buddhische und manasische Ebene. Er steht ausserhalb der astralen und der physischen Ebene, ebenso, wie ein menschliches Wesen ausserhalb der physischen steht. Der Mensch belebt seinen physischen Träger mit seiner Kraft oder Hitze, zählt ihn aber im okkulten Sinn nicht als Prinzip. In diesem Sinn steht ein Himmlischer Mensch ausserhalb der zwei niederen Manifestationsebenen, obwohl er sie mit seiner Kraft belebt. Das menschliche Wesen erkennt seine Beziehung zu einem Himmlischen Menschen (als Zelle in seinem Körper) erst dann, wenn es das Bewusstsein des Egos auf dessen eigener Ebene entfaltet. Man könnte es vielleicht so ausdrücken: Die Gruppen von Kausalkörpern bilden die niedrigsten Formen, durch die sich ein Himmlischer Mensch manifestiert, genauso, wie der physische Körper (zwar dessen ätherischer Teil) der niedrigste ist, durch den sich ein Menschenwesen manifestiert.

Man sollte beachten, dass die sich manifestierenden Existenzen gewisse Ebenen verkörpern, und dass der Tiefpunkt ihrer Involution auf verschiedenen Stufen liegt;

1. Ein Mensch hat seinen Ursprung auf der monadischen Stufe, und seinen Hauptbrennpunkt auf der fünften oder mentalen Stufe, strebt aber nach vollbewusster Entwicklung auf den drei niederen Ebenen, der mentalen, astralen und der physischen.

2. Ein Himmlischer Mensch hat seinen Ursprung ausserhalb des Sonnensystems (gleichwie der Mensch ausserhalb der drei Welten seines Bemühens), und seinen Hauptbrennpunkt auf der zweiten, der monadischen Ebene des Systems, strebt aber nach Bewusstsein auf den Ebenen der Triade - und zwar in bezug auf alle Zellen seines Körpers. Auf den drei niederen Ebenen der drei Welten [272] entwickelte er während des ersten Sonnensystems Bewusstsein, wiederum in bezug auf die Zellen seines Körpers. Der Mensch wiederholt sein Bemühen bis zur fünften Einweihung, die ihn zu einer Bewusstseinsstufe bringen wird, die ein Himmlischer Mensch in einem viel früheren Mahamanvantara erreicht hat. Das sollte im Zusammenhang mit den Einweihungen sorgfältig beachtet werden.

3. Ein Sonnenlogos hat seinen Ursprung auf einer noch höheren kosmischen Stufe, und seinen Hauptbrennpunkt auf der kosmischen Mentalebene, findet aber seinen Ausdruck auf den drei niederen kosmischen Ebenen, genauso, wie ein Mensch in den drei Welten nach Selbstaussdruck strebt. Die sieben Hauptebenen des Sonnensystems bedeuten deshalb im kosmischen Sinn für ihn das gleiche wie die physische Ebene für ein menschliches Wesen. Diese systemischen Hauptebenen bilden seine ätherischen und dichten Träger. Man könnte sagen:

a. Er belebt sie durch sein Leben und seine Hitze.

b. Er beseelt sie.

c. Er erlangt volles Bewusstsein durch sie.

d. Das ätherische ist im Zeitlichen Sein niedrigstes Prinzip, aber der dichte physische Körper zählt nicht. Der dichte kosmisch-physische Körper besteht aus Materie der drei niedrigsten Ebenen des Sonnensystems, der mentalen, astralen und physischen. Die buddhische Ebene ist demnach der vierte kosmische Äther.

4. Die Himmlischen Menschen bilden die sieben Zentren im Körper des Logos. Deshalb sind sie die feurigen Sphären, die seinen Körper beseelen; und je nach dem Platz innerhalb seines Körpers drückt ein jeder von ihnen eine Form der manifestierten Kraft des Logos aus.

5. Menschliche Wesen bilden durch ihren Zusammenschluss innerhalb ihrer Gruppen auf den Kausalebene das eine oder andere der sieben Zentren im Körper eines Himmlischen Menschen.

6. Der Sonnenlogos bildet ein Zentrum im Körper einer noch grösseren kosmischen Wesenheit. Menschliche Wesen finden deshalb ihren Platz innerhalb eines der neunundvierzig Zentren (nicht Gruppen, denn ein [273] Zentrum besteht aus vielen Gruppen, die den verschiedenen Teilen entsprechen) der sieben Himmlischen Menschen.

Ein Himmlischer Mensch bildet mit seinen sieben Zentren ein Zentrum im Körper des Sonnenlogos. An dieser Stelle möchte ich auf die enge Verbindung hinweisen, die zwischen den sieben Rishis des Grossen Bären und den sieben Himmlischen Menschen besteht. Die sieben Rishis stehen zu ihnen im gleichen Verhältnis wie die Monade zu der sich entwickelnden menschlichen Einheit.

VII. Warum schreitet die Evolution zyklisch vorwärts?

Dies ist eine Frage, die den Leser notwendigerweise überrascht und nachdenklich macht.

Wir wollen daher davon ausgehen, dass der Gedanke an zyklischen Fortschritt gewisse Ideen in sich schliesst, und es wird sich wohl lohnen, wenn wir diese Ideen im einzelnen betrachten.

1. Die Idee der Wiederholung.

Diese Wiederholung schliesst folgende Faktoren in sich ein:

a. Wiederholung im zeitlichen Sinn: Der Gedanke an zyklische Betätigung bedingt Zeitperioden von verschiedener Dauer - grössere oder kleinere Zyklen -, die aber (je nach ihrer Länge) dem Grad nach einheitlich sind. Ein Manvantara oder Brahmatag hat stets eine gewisse Länge, und ein Mahamanvantara ebenso. Die Zyklen, in denen ein Atom irgendeiner Ebene sich um seine Achse dreht, sind auf der betreffenden Ebene einheitlich.

b. Wiederholung im eigentlichen Sinn: Dazu gehört der Gedanke an ein Taktmass oder den Ton irgendeiner besonderen Gruppe von Atomen, die zusammen irgendeine besondere Form ausmachen. Diese Gruppierung von Atomen wird jeweils die Neigung zu einer bestimmten Reihe von äusseren Umständen mit sich bringen und das Taktmass oder den Ton wiederholen, sooft sie irgendwelche Belebung erfährt. Wenn die belebende Kraft zu bestimmten Zeitperioden eine gewisse Gruppe von Atomen erregt, dann erweckt sie in ihnen einen ganz bestimmten Ton, der dann in Gestalt von äusseren Umständen objektiv in Erscheinung tritt. Mit anderen Worten: die gegenseitige Einwirkung zwischen dem Selbst und dem Nichtselbst ist ihrem Wesen nach stets zyklisch.

Das Selbst [274] wird, während es der Form innewohnt, stets die gleiche Tonqualität hervorrufen, aber die Tonlage wird sich stufenweise erhöhen. Es ist etwas Ähnliches wie die Wirkung, die man durch Anschlagen der gleichen Note in verschiedenen Oktaven erzielt, wenn man mit der untersten anfängt.

c. Wiederholung im räumlichen Sinn: Dieser Begriff ist eng mit dem ihm übergeordneten Begriff des Karmas verbunden, und Karma ist in Wirklichkeit das Gesetz, das die Materie des Sonnensystems beherrscht und sich schon in früheren Sonnensystemen geltend zu machen begann. Es handelt sich also um Zyklen bestimmter Ordnung, und um Wiederholung auf einer immer ansteigenden Spirale nach genau festgelegtem Gesetz.

Obige Gedanken liessen sich auch in folgender Weise ausdrücken:

1. Das Sonnensystem wiederholt seine Aktivität Wiederholung im Raum.
2. Eine Planetenkette wiederholt ihre Aktivität Wiederholung im Zeitlichen.
3. Der stetig anhaltende Widerhall der Note einer Ebene, einer Unterebene und von allem, was durch diese Note zur Objektivität (zu objektivem Dasein) erweckt wird. Wiederholung auf einer Ebene.
4. Die Tendenz der Atome, ihre Tätigkeit endlos fortzusetzen und dadurch Ähnlichkeit der Lebensumstände, der Umgebung und des Trägers zu erschaffen Wiederholung der Form.

Wenn wir diese Gedanken auf jede Ebene im Sonnensystem anwenden und auch auf die kosmischen Ebenen erweitern, dann eröffnen wir uns einen Einblick in die Unendlichkeit.

2. Die Wiederholung zyklischer Tätigkeit untersteht zwei Gesetzen:

Vielleicht ist es genauer, wenn man sagt, sie untersteht einem Haupt- und einem Nebengesetz. Daraus ergeben sich zwei allgemeine Arten von Zyklen, und damit hängt das eigentliche Wesen [275] des Selbstes und des Nichtselbstes zusammen. Die Wechselwirkung zwischen beiden mit Hilfe des Denkvermögens erzeugt das, was wir äussere Umgebung oder Umstände nennen.

Das allgemeine Gesetz, welches zyklische Wirkungen zeitigt, ist das Gesetz der Anziehung und Abstossung, und diesem unter geordnet ist das Gesetz der Periodizität und der Wiedergeburt. Zyklische Evolution entsteht allein durch die Aktivität der Materie und des Willens oder Geistes. Sie wird durch die gegenseitige Einwirkung von tätiger Materie und formendem Geist erzeugt. Jede Form birgt ein Leben in sich. Jedes Leben streckt sich andauernd nach ähnlichem Leben aus, das in anderen Formen latent ist. Wenn Geist und Materie dieselbe Schwingungsnote anstimmen, dann wird die Evolution aufhören. Wenn die von der Form ausgehende Note stärker ist als die des Geistes, dann ergibt sich daraus Anziehung zwischen Formen. Wenn die vom Geiste ausgehende Note stärker ist als die der Materie und Form, dann stösst der Geist die Materie ab. Hier haben wir die Grundlage für den Kampf des Lebens mit seinen unzähligen Zwischenstadien, die man wie folgt zusammenfassen könnte:

a. Die Periode, in der die Note der Form vorherrscht, ist die der Involution.

b. Die Periode der Abstossung der Form durch den Geist ist die des Kampfes in den drei Welten.

c. Die Periode der Anziehung von Geist und Geist, und die daraus folgende Zurückziehung aus der Form, ist die des Pfades.

d. Die Periode, in der die Note des Geistes vorherrscht, ist die der Evolution auf höheren Ebenen.

Auf die Übereinstimmung dieser Noten oder deren Mangel an Übereinstimmung lässt sich alles Geschehen in den Weltzyklen zurückführen. So kommt es zur Erzeugung von Harmonie; erst die Grundnote der Materie, dann die Note des Geistes, welche die niedere allmählich überwindet und die Aufmerksamkeit für sich beansprucht, bis schliesslich die Note des Geistes alle anderen Noten [276] überwältigt. Gleichwohl muss man im Auge behalten, dass es die Note des Lebens ist, welche die Form zusammenhält. Die Note der Sonne hält z.B. die kreisenden Sphären, die Planeten, durch ihre Anziehung in richtigem Abstand fest. Die Noten stimmen sich zeitlich und harmonisch aufeinander ab, bis das angemessene Stadium erreicht ist und die Periode der Abstraktion beginnt. Zyklische Evolution nimmt dann ihren weiteren Verlauf. In ähnlicher Weise hält ein Mensch (durch seine eigene Note) die Atome der drei Körper zusammen; er steht zu ihnen im gleichen Verhältnis wie die zentrale Sonne zu den Planeten. Im wesentlichen könnte man jedoch sagen, dass das Gesetz der Anziehung die Mächte des Geistes in Erscheinung bringt, während das Gesetz der Abstossung die Form beherrscht. Im Gesamtrahmen des grösseren Zyklus zieht der Geist den Geist an. In geringeren Zyklen zieht der Geist vorübergehend Materie an. Der Geist hat die Tendenz, sich mit Geist zu verschmelzen. Form stösst Form ab und bewirkt dadurch Trennung. Wenn aber - im Lauf des grossen Evolutionszyklus - das Denkvermögen als dritter Faktor hinzutritt und den Gleichgewichts- oder Schwebepunkt als Ziel anstrebt, dann wird das zyklische Wechselspiel zwischen Geist und Materie erkennbar; und daraus ergeben sich dann die geordneten Zyklen der Planeten, eines menschlichen Wesens und eines Atoms. So wird durch Wiederholung Bewusstsein entwickelt und Reaktionsfähigkeit erzeugt. Wenn diese Befähigung sich dermassen vervollkommenet, dass sie zur inneren Ausrüstung der betreffenden Wesenheit wird, dann muss sie zwangsläufig auf jeder Ebene ausgeübt werden; und wiederum ist zyklisches

Handeln das Gesetz, und folglich wiederholte Wiedergeburt die Ausübungsmethode. Wenn einst die angeborene Fähigkeit, jede Bewusstseinsseinheit wahrzunehmen und zu reagieren, als Bestandteil der Ausrüstung des Logos auf jeder Ebene des Sonnensystems gleichgeschaltet worden ist, dann, und nicht eher, wird zyklische Evolution aufhören; dann wird die Rotationsbewegung auf jeder Unterebene der kosmisch-physischen Ebene eine so gleichförmige Schwingung aufweisen, dass sie eine entsprechende Aktion auf der astralen, der nächsthöheren kosmischen Ebene auslöst.

3. Die dritte Idee, die [277] hier dazugehört, ist die der zwei Arten von Zyklen.

a. Rotierung um die Achse: Sie findet statt, ganz gleich, ob wir es mit einem winzigen Substanzatom, mit der Umdrehung eines Planeten um seine Achse, mit der Rotation eines Kausalkörpers oder eines Sonnensystems zu tun haben.

1) Bei einem menschlichen Wesen handelt es sich dabei um den Kreislauf der verschiedenen Hüllen um das zentrale Bewusstsein im Verlauf irgendeiner Inkarnation.

2) Bei einem Himmlischen Menschen handelt es sich um den Kreislauf einer Planetenkugel innerhalb einer Kette, oder um die Periode einer Inkarnation.

3) Beim Sonnenlogos handelt es sich dabei um einen vollständigen Kreislauf der Sonne im Raum, zusammen mit allem, was in ihrem Grenzring inbegriffen ist.

b. Rotierung entlang einer Laufbahn: Das ist der Kreislauf einer Lebenssphäre nicht nur um ihre eigene Achse, sondern auch auf einer ovalen Bahn um einen Mittelpunkt herum.

1) Bei einem Menschen könnte es die Umdrehung des Lebensrades bedeuten, d.h. den Weg einer Wesenheit durch die drei niederen Ebenen, zur Inkarnation hinunter und wieder zurück.

2) Bei einem Himmlischen Menschen wäre es als der Zyklus zu betrachten, den wir eine Runde nennen, in der das Leben des Himmlischen Menschen durch alle sieben Planetenkugeln hindurchkreist.

3) Beim Sonnenlogos handelt es sich um den vollständigen Kreislauf des Sonnensystems um sein kosmisches Zentrum.

Hierbei ist zu beachten, dass die im Zusammenhang mit zyklischer Evolution behandelten Ideen nur im Rahmen des Bewusstseinsbegriffes Gültigkeit haben. Die Ideen von Zeit, Raum und Aktivität (im okkulten Sinn) sind nur in bezug auf irgendein bewusstes Wesen, einen Denker, begreiflich. Zeit bedeutet für den Okkultisten [278] jenen grösseren oder geringeren Zyklus, in welchem ein Leben einen bestimmten Verlauf nimmt, und in welchem irgendeine besondere Periode im Bewusstseinsbereich irgendeiner Wesenheit beginnt, andauert und endet; und diese Periode wird nur dann als Zeit anerkannt, wenn das dabei beteiligte Leben einen erheblichen Grad von Gewahrsein erreicht hat. Der Begriff «Zeit» ist als eine Reihe von Bewusstseinszuständen [*C115] definiert worden, und man könnte ihn daher von folgenden Gesichtspunkten aus betrachten:

a. Logoisches Bewusstsein, oder [279] die aufeinanderfolgenden Stadien göttlicher Erkenntnis innerhalb der solaren Sphäre.

b. Planetarisches Bewusstsein oder das Bewusstsein eines Himmlischen Menschen während seines Kreislaufs durch einen Grundplan-Zyklus.

c. Kausales Bewusstsein, oder die allmähliche Ausdehnung intelligenten Gewährseins eines menschlichen Wesens von einem Leben zum anderen.

d. Menschliches Bewusstsein, oder das Gewährsein eines Menschen auf der physischen Ebene, und in fortschreitendem Mass auf der Emotional- und der Mentalebene.

e. Tier-, Pflanzen- und Mineralbewusstsein, das sich vom menschlichen Bewusstsein in vielen Einzelheiten und besonders dadurch unterscheidet, dass es nicht koordiniert, logische Schlüsse zieht oder getrennte Identität anerkennt. Es ähnelt dem menschlichen Bewusstsein insofern, als die betreffenden Einheiten fähig sind, während ihrer kleinen Zyklen auf eine Reihe von Kontakten zu reagieren.

f. Atomares Bewusstsein, das sich durch abwechselnde Zustände der Abstossung und der Anziehung bekundet. In dieser letzten Definition liegt der Schlüssel zu den anderen Bewusstseinszuständen.

Ein Atom dreht sich um seine Achse. Bei seiner Umdrehung kommt es in den Betätigungsbereich anderer Atome. Diese zieht es entweder an und reisst sie in den eigenen Wirkungsbereich hinein, oder aber es stösst sie ab und treibt sie aus seinem Betätigungsbereich hinaus, was Trennung verursacht. Bei dem Begriff «gegenseitige Anziehung» muss man stets im Auge behalten, dass dabei die eigene Identität trotz Kohäsion erhalten bleibt.

Ein Mensch dreht sich während seiner objektiven Manifestation ebenfalls um seine Achse oder seinen Mittelpunkt, die Haupttriebfeder seines Lebens; das bringt ihn in den Tätigkeitsbereich anderer Menschen, anderer menschlicher Atome. Dabei kommt es in ähnlicher Weise entweder zu Zusammenarbeit oder Kohäsion, oder aber zu Trennung oder Abstossung. Wiederum ist zu beachten, dass selbst bei Kohäsion die eigene Identität gewahrt bleibt. Ein Himmlischer Mensch dreht sich im Lauf eines planetarischen Grundplanes [280] ebenfalls um seine Achse, und dabei lässt sich eine ähnliche Erscheinung beobachten. Ein Planet stösst einen ähnlich geladenen Planeten ab, denn es ist ein bekanntes Gesetz, dass gleichartige Teile einander abstossen; aber im okkulten Sinn ist auch ein Gesetz bekannt, demzufolge sie sich am Ende anziehen werden, wenn einmal die Schwingung stark genug ist. Ein negativer Planet wird von einem positiven angezogen, und das gilt auch für alle anderen Formen. So manifestiert sich Sexualität in jeder Art von Substanz, vom kleinsten Körperatom bis zu den ungeheuren Planetenketten; und das ist die Grundlage jeder Betätigung. Strahlungs-Aktivität ist einfach das Wechselspiel zwischen männlich und weiblich; das lässt sich im physischen Atom des Wissenschaftlers beobachten, ebenso zwischen Männern und Frauen, und auch im ungeheuren Atom eines Sonnensystems in seinem Schwingungsverhältnis zu seinem kosmischen Gegenpol.

Wir könnten demnach Zeit als einen Betätigungsvorgang oder eine fortschreitende Entwicklung betrachten, in der das innewohnende Bewusstsein seinen Gegenpol sucht und dabei unter das Gesetz der Anziehung gerät, was zu atomarer, menschlicher, planetarischer, geistiger, solarer und kosmischer Vermählung führt. Diese Idee ist in bezug auf ein menschliches Wesen verhältnismässig leicht verständlich und beweist sich täglich in seinem Kontakt mit anderen Menschen; dieser Kontakt wird z.B. in der Hauptsache von seinen Zuneigungen und Abneigungen bedingt. All diese Anziehungen und Abstossungen entsprechen dem Gesetz, und ihre Ursache liegt in der Form selbst. Das Gefühl der Zu oder Abneigung bedeutet nichts anderes, als dass die bewusste Wesenheit einer atomaren Form gewahrt wird, deren Schwingung in ihr magnetisches Feld eintritt, und dass sie diese Form nach dem Gesetz ihres eigenen Daseins entweder anziehen

oder abstossen muss. Erst wenn die Form überwunden ist und Geist nach Geist sucht, wird das Phänomen der Abstossung aufhören. Das wird das unvermeidliche Finale gegen Ende der solaren Evolution sein und das Pralaya einleiten. Die Dauer des Wechselspiels, die Periode, in der Geist nach Geist sucht, und der [281] durch den Gebrauch der Form notwendige Vibrationsprozess ist das, was wir Zeit nennen, ganz gleich, ob es sich dabei um einen Menschen, einen planetarischen Logos oder die Gottheit handelt.

Raum ist ebenfalls in der Bewusstseinsidee und der dadurch bedingten Benützung einer Form inbegriffen. Für den Logos bedeutet «Raum» wörtlich die Form, in der seine bewussten Aktivitäten und Absichten verwirklicht werden - d.h. den solaren Grenzring. In ähnlicher Weise umfasst der Raum, in dem ein planetarischer Logos seine Pläne durchführt, so viel solaren Raum, als die jeweilige Reichweite seines Bewusstseins ihm zu benutzen gestattet. Der Mensch wiederholt den Vorgang, und sein Grenzring deckt sich mit der Reichweite seines Bewusstseins; er mag also im Fall geringer Entwicklung eng umgrenzt sein, oder aber sich über einen erheblichen Teil des planetarischen Raumes erstrecken; und sehr hochentwickelte Menschen beginnen vielleicht schon, sich sogar der Peripherie des Einflussgebietes des planetarischen Logos zu nähern, in dessen Körper die betreffenden Zellen sind.

Für das Atom (beispielsweise das Atom im physischen Körper eines Menschen) bedeutet Raum den Umkreis der Form, in der sich das grössere Bewusstseinszentrum befindet, dessen Teil es ist; es wird sowohl angezogen als auch abgestossen - angezogen und der Form des grösseren Lebens einverleibt, aber auch abgestossen und dadurch verhindert, über einen bestimmten Punkt innerhalb dieser Form hinauszugehen.

Damit haben wir uns ein wenig mit Raum und Zeit in ihrem Verhältnis zu einem spezifischen Bewusstseinszentrum befasst und dabei festgestellt, dass sie lediglich Ideenformen sind, welche die zyklische Tätigkeit einer Entität ausdrücken. Das Thema ist ausserordentlich schwer verständlich, weil die menschliche Intelligenz in ihrem jetzigen Tiefstand noch so stark in der objektiven oder materiellen Seite der Manifestation befangen ist, dass die Anziehung zwischen Geist und Geist wenig mehr als ein vager Begriff ist. Wenn einmal mehr Mitglieder der menschlichen Familie das Zentrum ihres Bewusstseins ins Ego verlegt haben und somit eifrig mit der Abstossung von Materie und der Zurückziehung aus der Materie beschäftigt sind, erst dann wird man den Umwandlungsprozess verstehen, erst dann wird Zeit (wie man sie in den drei Welten kennt) [282] überwunden, und Raum (wie er sich dem Menschen auf den drei niederen Ebenen oder den achtzehn Unterebenen manifestiert) als Schranke erkannt werden. Die gleiche Feststellung gilt für die sieben Logoi und den Sonnenlogos, wenn man den Gedanken auf andere solare und kosmische Ebenen ausdehnt. Ebenso lässt er sich nach unten auf die untermenschlichen und involutionsären Leben in verengtem Sinn anwenden, wobei man nicht vergessen darf, dass der Grad der Beengtheit und Beschränkung des Bewusstseins sich in dementsprechender Trägheit, mangelnder Empfänglichkeit und begrenzter Strahlung zeigt.

Bei genauer Betrachtung nachfolgender Zusammenstellung wird sich zeigen, worin das Problem des Logos besteht, und worin sich eine genaue Entsprechung zwischen ihm und seinem Abbilde, dem Menschen, ergibt.

Erstens. Beide befinden sich in objektiver Manifestation auf der physischen Ebene.

Zweitens. Beide sind am Tiefpunkt ihrer Involution angelangt.

Drittens. Beide werden durch Materie gehemmt und entwickeln Bewusstsein (zwar egoisches Bewusstsein) auf der physischen Ebene - der Mensch auf der solar-physischen, und der Logos auf der kosmisch-physischen Ebene.

Viertens. Der Mensch muss den Gott im Inneren zu voller und bewusster Kontrolle auf Erden bringen. Durch diese Kontrolle muss er die äusseren Umstände beherrschen, seine Umwelt zu seinem Werkzeug machen und die Materie geschickt handhaben. Auf kosmischen Stufen tut der Logos das gleiche. Beide sind fern vom Ziel.

Fünftens. Beide wirken in elektrischer Kraft, mit ihr und durch sie.

Sechstens. Beide unterstehen den Gesetzen, die für die Form massgebend sind, und deshalb werden beide in Raum und Zeit von Karma, dem Gesetz der Formen, beherrscht. Das hängt mit Qualität zusammen, genauso, wie Kraft mit Schwingung zusammenhängt.

Siebtens. Beide wirken durch [283] Formen folgender Zusammensetzung:

a. Drei Hauptarten von Formen: Eine mentale Form, die einen Aspekt der Manifestation, eine astrale Form, die einen zweiten, und eine physische Form, die den dritten Aspekt ausmacht. Die mentale Schwingung bestimmt das Taktmass und sucht den physischen Körper willensgemäss zu benutzen und gleichzuschalten. Sie befasst sich mit dem Bewusstsein und verbindet es nach einer Richtung hin mit den Formen; nach der anderen Richtung hin stösst sie ab und verursacht Trennung. Die astrale Schwingung befasst sich mit Qualität, mit dem Mass der Anziehung; sie ist das psychische Element. Die physische Schwingung bildet den Treffpunkt zwischen Bewusstsein und materieller Form. Letztere ist das Ergebnis, das durch die Vereinigung des Taktmasses mit der Tonqualität entsteht.

b. Sieben Kraftzentren, welche die drei Formen zu einem zusammenhängenden Ganzen vereinigen und für deren Belebung und Gleichschaltung sorgen. Sie bringen die dreifache Einheit in Wechselbeziehung zu ihrem Hauptzentrum des Bewusstseins auf höheren Ebenen, ganz gleich, ob dieses Zentrum der Kausalkörper eines Menschen, eines planetarischen Logos oder eines Sonnenlogos ist.

c. Millionen von unendlich kleinen Zellen, von denen jede ein geringeres Leben verkörpert, jede sich andauernd betätigt, jede andere Zellen abstösst, um ihre Individualität oder Identität zu wahren, während doch jede mit jeder anderen durch eine zentrale Anziehungskraft zusammengehalten wird. Aus ihnen entsteht die objektive Form eines Kristalls, einer Pflanze, eines Tieres, eines Menschen, eines Planeten und eines Sonnensystems.

Letztlich arbeiten demnach beide in zweifacher Art und Weise, und jeder beweist sowohl Anziehung als auch Abstossung.

Die Anziehung von Materie an den Geist, und der Aufbau einer Form zum Gebrauch durch den Geist, ist das Resultat von elektrischer Energie im Universum, die in jedem Fall die geringeren Leben oder Sphären in ihren Einflussbereich hineinzieht. Die magnetische Kraft, das Leben des Logos, sammelt die Bestandteile seines Manifestationskörpers. Die magnetische Kraft des Himmlischen Menschen, des planetarischen Logos, sammelt aus dem solaren Grenzring das zusammen, was Er für jede Inkarnation braucht.

Die magnetische [284] Kraft des Egos sammelt bei jeder Wiedergeburt Materie innerhalb der besonderen Sphäre oder des besonderen Schemas, in dessen Rahmen das Ego seinen Platz hat. Der gleiche Vorgang wiederholt sich bis hinunter auf die niedrigsten Stufen, und das Geringere macht seinen Kreislauf stets innerhalb des Grösseren.

Daraus ergibt sich (während einer Periode der Anziehung und Abstossung oder eines Lebenszyklus) das, was wir Raum und Zeit nennen; das gilt in gleicher Weise für den Lebenszyklus eines Logos wie einer Ameise oder eines Kristalls. Es

gibt Zyklen der Betätigung innerhalb der Materie, die auf die Energie eines Willens zurückzuführen sind, dann werden Zeit und Raum erkennbar. Es gibt Zyklen des Nichtseins, wenn auch Zeit und Raum nicht vorhanden sind und der energieverleihende Wille zurückgezogen ist. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass das rein relativ ist, dass es lediglich vom Standpunkt des betreffenden Lebens oder der betreffenden Entität aus zutrifft und ganz von der von ihr erreichten Gewährseinstufe abhängt. All das muss im Sinn von Bewusstsein ausgelegt werden.

Die erste Art von Zyklus, oder die Periode, während der eine Sphäre eine volle Umdrehung um ihr eigenes Bewusstseinszentrum vornimmt, bedeutet für die betreffende Entität (ob Gott oder Mensch) einen geringeren Zyklus. Die zweite Art von Zyklus, die Periode einer vollen Umkreisung einer Laufbahn, oder die Umdrehung einer Sphäre um das Hauptzentrum, dem sie als Teil zugehört, betrachten wir als einen grösseren Zyklus. Die dritte Art von Zyklus hat nicht so sehr mit dem Durchgang der Form durch eine bestimmte Stelle im Raum zu tun, vielmehr handelt es sich dabei um einen übergeordneten Zyklus, der den grösseren und den kleineren in sich einschliesst. Er hängt mit der Empfänglichkeit der Entität zusammen, in deren Körper unser Sonnenlogos nur ein Zentrum ist, mit der Empfänglichkeit für Kontakte dieses Zentrums und seines kosmischen Gegenpoles. Diese beiden Zentren, beispielsweise unser Sonnensystem und sein kosmischer Gegenpol, erzeugen durch ihre gegenseitige Einwirkung aufeinander eine zyklische Periode, die auf den «Einen, der über unserem Logos steht», Bezug hat. Das übersteigt natürlich die menschliche Vorstellung, muss aber bei unserer Aufzählung von Zyklen der Genauigkeit halber mit erwähnt werden.

VIII. Warum ist [285] Wissen [*C116] sowohl exoterisch als auch esoterisch?

Jetzt können wir die nächste Frage vornehmen, die lautete: «Warum betrachten wir gewisse Aspekte des Wissens als esoterisch und andere als exoterisch?»

Das lässt sich praktisch durch den Hinweis auf die Tatsache beantworten, dass einiges Wissen mit der subjektiven Seite des Lebens, und wieder anderes Wissen mit der objektiven Seite zu tun hat; dass die eine Art von Wissen Energie und Kraft betrifft (daher bei verfrühter Enthüllung Gefahr bedeutet) und die andere das, was mit Energie durchkrafte wird. Es dürfte also folgendes klar sein: Solange noch nicht die Fähigkeit erlangt ist, subjektive Informationen zu ermitteln, so lange werden ganze Tatsachengebiete ausserhalb des Bewusstseinsbereiches der Mehrheit bleiben.

Wie verlautet, besteht das Ziel der Evolution in der Erlangung von Bewusstsein auf allen Ebenen; infolge des geringen evolutionären Fortschritts der Menschenrasse ist bislang bloss die physische Ebene irgendwie unter bewusste Kontrolle gebracht worden. Das mit dieser [286] Ebene zusammenhängende Wissen, die auf die dichteste Objektivität bezügliche Information, und die Gesamtsumme von Tatsachen, die mit den fünf niederen Unterebenen der physischen Ebene zu tun haben, werden (vom okkulten Standpunkt aus) als exoterisch betrachtet. Während der nächsten zwei Rassen wird der Mensch die beiden anderen Unterebenen meistern; dann wird ihm die gesamte Wissensmasse, die mit physischer und ätherischer Materie, mit Energie, Form und Erfahrung auf der physischen Ebene zu tun hat und nur seine fünf physischen Sinne betrifft, leicht zugänglich sein.

Die Information und das Wissen über das sich durch die Formen entwickelnde Leben wird auf beträchtlich längere Zeit hinaus als esoterisch gelten; ebenso das Erkennen und Verstehen des materiellen Aspekts und der Gesetze, welche die Energie auf der astralen und der mentalen Ebene bestimmen. Diese Feststellung gilt wenigstens für den Durchschnittsmenschen und die breite Masse. Objektive oder exoterische Information ist hauptsächlich diejenige, welche die Menschen in der Halle des Lernens vermittels der fünf Sinne und aufgrund von Experimenten ermitteln. Experimentierung wird im Lauf der Zeit und nach vielen Inkarnationszyklen in Erfahrung verwandelt; dadurch entsteht allmählich das, was wir Instinkt nennen, oder die Art, wie ein bestimmter Bewusstseinstyp

gewohnheitsmässig auf bestimmte Zustände der Umgebung reagiert. Diese beiden Faktoren der Sinneswahrnehmung und des experimentellen Kontaktes treten im Tier- und im Menschenreich zutage; der Unterschied zwischen beiden liegt in der Fähigkeit des Menschen, die Früchte vergangener Erfahrung bewusst im Gedächtnis zu behalten, sie wahrzunehmen, vorausszusehen und anzuwenden, und auf diese Weise die Gegenwart zu beeinflussen und die Zukunft vorzubereiten. Zu diesem Zweck benutzt er das physische Gehirn. Ein Tier hat ebenfalls instinktives Gedächtnis, Wahrnehmungsvermögen und embryonale Voraussicht, ist aber (in Ermangelung des Denkvermögens) nicht in der Lage, diese Fähigkeiten den gegebenen Umständen so anzupassen, dass es diese im voraus arrangiert; und es fehlt ihm das Vermögen, vergangene Ereignisse bewusst zu seinem Vorteil auszunutzen und aus Erfahrung zu lernen, wie der Mensch das tut. Das Tier benutzt das Sonnengeflecht (plexus solaris) in der gleichen Weise, wie der Mensch [287] sein Gehirn; es ist das Organ des Instinktes.

Alles was durch Instinkt sowie durch Anwendung des konkreten Denkvermögens vermittels des physischen Gehirns in Erfahrung gebracht werden kann, bezieht sich auf das, was wir exoterisch nennen. Daraus erhellt sich, dass der Umfang an Tatsachenmaterial verschieden ist je nach:

- a. Alter der Seele,
- b. gemachter und angewandter Erfahrung,
- c. dem Zustand des Gehirns und des physischen Körpers,
- d. den Umständen und der Umwelt.

Wenn der Mensch im Lauf der Zeit eine hinreichende Evolutionsstufe erreicht hat, entwickelt sich das Denkvermögen immer rascher, und damit tritt allmählich ein neuer Faktor in Erscheinung. Langsam aber sicher beginnt die Intuition oder das transzendente Denken in Funktion zu kommen, und schliesslich tritt es ganz anstelle des niederen oder konkreten Denkens. Dann benutzt die Intuition das physische Gehirn bloss als Aufnahmeplatte, entwickelt aber gleichzeitig gewisse Zentren im Kopf und verlegt damit die Denktätigkeit vom physischen Gehirn in die höheren, aus ätherischem Stoff bestehenden Kopfbereichen. Für die breite Masse der Menschen wird es dazu kommen, sobald die ätherischen Unterebenen während der nächsten zwei Rassen aufgeschlossen werden. Im Tierreich kommt es zu einer parallelen Entwicklung durch allmähliche Verlegung der Betätigung aus dem Sonnengeflecht ins rudimentäre Gehirn und dessen Entwicklung mit Hilfe von Manas.

Aus obiger Betrachtung wird ersichtlich, dass die esoterischen Aspekte des Wissens in Wirklichkeit die Bewusstseinszonen sind, die noch nicht bewältigt und in den Einflussbereich der innewohnenden Entität einbezogen worden sind.

Wenn man das alles klar erkannt hat, wird man die wahre Bedeutung des Esoterischen und des Okkulten richtig einschätzen und würdigen, und es wird das Bestreben aller Wissenden sein, andere Einheiten, die für eine ähnliche Ausdehnung des Bewusstseins reif sind, in das Gebiet ihres Wissens hineinzuziehen. In diesem Gedanken liegt der Schlüssel für die Aufgabe der Bruderschaft. Durch [288] ihre Kraft ziehen sie die Menschen in gewisse Gebiete des Erkennens und Bemühens hinein, und durch diese Anziehung und die Empfänglichkeit der dazu bereiten menschlichen Atome wird die Gruppenseele auf der aufsteigenden Kurve, oder ein besonderes Zentrum eines Himmlischen Menschen, gleichgeschaltet.

In gleicher Weise wird das Tier auf einer bestimmten Entwicklungsstufe in den Einflussbereich der geringeren Söhne des Denkens hineingezogen - der Menschen, welche die älteren Brüder der Tiere sind, so, wie die Meister der Weisheit die älteren Brüder der Menschheit sind. So greift alles ineinander und so teilt sich

die Verantwortung.

IX. Was ist das Verhältnis zwischen:

- a. den zehn planetarischen Grundpläne
- b. den sieben heiligen Planeten
- c. den sieben Ketten eines Grundplanes

Diese Frage umfasst eine grosse Menge von Material, und wir können deshalb nicht mehr tun, als bestenfalls einen allgemeinen Überblick über die Idee zu gewinnen. Das Thema ist so umfangreich und die inneren Zusammenhänge sind so vielseitig, dass wir im Interesse der Klarheit uns auf bestimmte Allgemeinbegriffe beschränken und die mehr ins einzelne gehende Besprechung untergeordneter Punkte auf später vertagen müssen.

1. Die wechselseitig miteinander verbundenen Teile.

Grundsätzlich möchte ich vorschlagen, dass wir dieses Thema nur in bezug auf einen Himmlischen Menschen betrachten und vorerst nicht auf die Zellenbestandteile seines Körpers (jene abgesonderten Bewusstseinsseinheiten, die wir Deva- und Menschenwesen nennen) eingehen, dass wir das Thema also vom Standpunkt der Menschen als Gruppe, und nicht als Individuum betrachten.

Der gesamte [289] mittlere Teil dieser Abhandlung über die Feuer befasst sich mit der Entwicklung des Bewusstseins eines Himmlischen Menschen und damit, wie er das (mit Hilfe des Manas oder Denkprinzips) in einem früheren Sonnensystem erworbene Wissen dazu verwendet, um durch objektives Dasein Weisheit zu erlangen und die früher erworbene Fähigkeit in angewandte Liebe umzuwandeln. Das ist seine Aufgabe im gleichen Sinn, wie die Entwicklung des Denkprinzips Aufgabe der Zellen seines Körpers ist. Wenn die menschlichen Einheiten durch Erfahrung in den drei Welten das erreicht haben, dann können sie - durch die letzten Einweihungen - einen kleinen Begriff von der Gruppenidee bekommen; sie können ihre Stellung und die kraftvolle Aktivität innerhalb des Grenzrings ihres planetarischen Logos bewusst erkennen. Folgende Punkte wären demnach zu beachten:

Erstens: Die Aufgabe der Einheiten, aus denen sich ein bestimmter planetarischer Logos zusammensetzt. Sie ist von dreifacher Art:

- a. Das Bewusstsein zu erlangen, dass sie ihren eigenen individuellen Grenzring oder ihre eigene Betätigungssphäre tatsächlich beherrschen. Das umfasst die Evolutionsperiode bis zur ersten Einweihung oder bis zu ihrem Eintritt auf den Pfad und damit in das geistige Reich. Es handelt sich um das Erwachen des Bewusstseins auf den drei niederen Ebenen.
- b. Das Bewusstsein jenes besonderen Zentrums im Körper eines der planetarischen Logoi zu erlangen, welches ihre Gruppentätigkeit verkörpert. Das bringt sie zur fünften Einweihung und erstreckt sich über die Periode, in der das Bewusstsein auf den fünf Ebenen der Evolution erweckt wird.
- c. Das Bewusstsein jenes Zentrums im Körper des Sonnenlogos zu erlangen, dessen Gesamtsumme irgendein besonderer planetarischer Logos ist. Das bringt sie zur siebten Einweihung und erstreckt sich über die Periode, in der das Bewusstsein

auf den sieben Ebenen des Sonnensystems erwacht.

Diese [290] Bewusstseinerweiterungen werden mit Hilfe des Denkens erlangt, das im Lauf der Zeit in Liebe-Weisheit umgewandelt wird; sie führen zur Beherrschung aller sieben Ebenen des Sonnensystems, also der niedrigsten kosmischen Ebene.

Zweitens: Die Aufgabe der Himmlischen Menschen, die in ihrer Gesamtheit die sieben Zentren im Körper des Logos bilden. Sie ist wiederum von dreifacher Art:

a. Volles Eigenbewusstsein oder individuelles Bewusstsein auf den fünf Ebenen zu erlangen; durch Vibration innerhalb ihres Grenzirings, eines planetarischen Grundplanes, bewusst zu wirken. Diese Aktivität erstreckt sich über einen Teil der Involution, und über jenen Teil der Evolution, der die drei ersten Runden bis zum Beginn der vierten Runde umfasst.

b. Das Bewusstsein des Sonnenlogos zu erlangen, in dessen Körper Sie die Zentren bilden. Das verlangt von einem Himmlischen Menschen die Erlangung eines siebenfältigen Gruppenbewusstseins, oder die Herstellung eines richtigen Schwingungsverhältnisses zu den anderen Himmlischen Menschen, welche die anderen Zentren bilden. Es bedingt die Fähigkeit vollbewusster Kontrolle über die sieben Ebenen des Sonnensystems und umfasst die Entwicklungsperiode der vierten, fünften und sechsten Runde innerhalb einer planetarischen Kette. Als parallele Erkenntnis sollte man dabei die Tatsache im Auge behalten, dass der Sonnenlogos eine analoge Stellung im Körper einer kosmischen Entität innehat, wie die eines Himmlischen Menschen im Körper des Sonnenlogos.

c. Das Bewusstsein eines grösseren Zentrums auf kosmischen Ebenen zu erlangen. Dazu kommt es während der siebenten Runde, die einem Himmlischen Menschen (wenn man diese Runden im Licht des Ewigen Jetzt, und nicht im Rahmen von Zeit und Raum betrachtet) das Bewusstsein der kosmischen Astralebene, der zweitniedrigsten kosmischen Ebene, verleiht. Der langsame Fortschritt [291] der heutigen Welt lässt sich zum grossen Teil auf die Tatsache zurückführen, dass der Himmlische Mensch, dessen Körper unser planetarischer Grundplan sein könnte, nur eine teilweise Kontrolle ausübt, und dass seine kosmische Erfahrung noch unvollkommen ist. Das beeinflusst natürlich die Zellen in seinem Körper in gleicher Weise, wie der Mangel an astraler Kontrolle im Fall eines menschlichen Wesens dessen Träger beeinflusst. An dieser Stelle liesse sich erwähnen, dass die Entwicklung der Himmlischen Menschen eine ungleiche ist, und dass unser Logos beispielsweise noch nicht das gleiche Mass an Kontrolle erlangt hat wie der Himmlische Mensch der Venuskette. In jeder Runde wird eine Unterebene der kosmischen Astralebene unter Kontrolle gebracht, und das Bewusstsein des Himmlischen Menschen dehnt sich auf eine weitere Unterebene aus. Der planetarische Herr der Venus hat bereits fünf Unterebenen zu beherrschen gelernt und arbeitet jetzt an der sechsten. Unser planetarischer Logos beschäftigt sich in ähnlicher Weise mit der vierten und fünften. Wie bei allen Zyklen greift das Werk ineinander über, und das liesse sich wie folgt erklären:

Er ist dabei, die Kontrolle über die vierte Unterebene der kosmisch-astralen Ebene zu vervollkommen und ist damit nahezu fertig. Er hat an der Kontrolle der fünften Unterebene zu arbeiten begonnen und wird sie in der fünften Runde vollenden.

Er empfindet und reagiert auf die Schwingung der sechsten Unterebene, hat aber auf ihr noch kein volles Bewusstsein erlangt.

Ein entsprechendes Abbild davon finden wir in der vierten und fünften Zweigrasse dieses Planeten, in denen das astrale Bewusstsein des atlantischen Zyklus zur Vollendung kommt, während das fünfte Prinzip entwickelt wird und das sechste sich allmählich fühlbar macht. Das verdient, sorgfältig durchdacht zu werden.

Drittens: Die Aufgabe eines Sonnenlogos ist ebenfalls von analoger Art:

a. Er muss das volle [292] Bewusstsein seines gesamten Grenzrings, oder der sieben Ebenen des Sonnensystems erlangen. Das erstreckt sich über eine Periode, in der fünf von den Himmlischen Menschen, oder fünf seiner Zentren und damit fünf planetarische Grundpläne eine Stufe erreichen, auf der sie auf Kontakt und Stimulierung in der richtigen Weise reagieren.

b. Er muss das Bewusstsein des kosmischen Logos erlangen, in dessen Körper er ein Zentrum bildet. Er muss aufgrund von Erfahrung seinen Platz innerhalb der kosmischen Gruppe finden, deren Teil er ist, in ganz derselben Weise wie ein planetarischer Logos eine ähnliche Aufgabe zu erfüllen hat. Dieses Ziel ist erreicht, sobald alle Himmlischen Menschen (oder alle sieben Zentren) erwacht sind und sich bewusst und frei betätigen; ihr wechselseitiges Verhältnis innerhalb des Systems ist ausgeglichen und unterliegt dem Gesetz von Wirkung und Gegenwirkung. Damit erreicht der Logos die Kontrolle nicht nur über die sieben Unterebenen der kosmisch-physischen Ebene (die sieben Hauptebenen unseres Systems), sondern notwendigerweise auch über die kosmische Astralebene.

c. Das Bewusstsein des Zentrums des Einen, über den sich nichts sagen lässt, zu erreichen. Dieses Zentrum besteht aus der

Darstellung II

Evolution im Universum

Entität #Träger #Zentrum #Raum #Zeit

Der Unbekannte #7 Konstellationen #Kosmischer Logos #5 kosmische Ebenen.

Ein kosmischer Logos #7 Sonnensysteme #Sonnenlogos #4 kosmisch Ebenen.

Ein Sonnenlogos #7 Planetarische Grundpläne #Himmlischer Mensch #3 kosmische Ebenen. #Periode von drei Sonnensystemen.

Ein Himmlischer Mensch #7 Planetarische Ketten #Chohans und Gruppen #2 kosmische Ebenen. Periode eines Sonnensystems.

Ein Mensch #7 ätherische Zentren. Ein Prinzip #1 kosmische Ebene #Periode eines planetarischen Grundplanes.

Einflussphäre eines kosmischen Logos. Im Körper eines kosmischen Logos bildet ein Sonnenlogos ein Zentrum.

Wir müssen uns darüber klar sein, dass diese Aufzählung vom Standpunkt der Gegenwart und vom (verhältnismässig beschränkten) Gesichtswinkel des Himmlischen Menschen unseres besonderen Grundplanes aus erfolgt, und dass sie also durch seine besonderen Umstände begrenzt wird, die ihrerseits die Intelligenz seiner Körperzellen bedingen; sie erfolgt vom Gesichtspunkt der Absonderung und nicht der Synthese. Am Ende kommt es zu einer synthetischen Absorbierung all dieser Entitäten, und jede von ihnen macht auf ihrem eigenen Niveau eine Entwicklung durch, die der des Mikrokosmos ähnelt. Im Fall des Mikrokosmos dient der egoische oder Kausalkörper dazu, die Energie der Quaterne oder des niederen Selbstes zur Synthese zusammenzufassen, während die geistige oder monadische Hülle die Synthese der sieben Prinzipien bewirkt; damit haben wir die Drei, die Sieben und die Zehn.

Abschliessend [294] möchte ich darauf hinweisen, dass das konkrete Denkvermögen sorgfältig vor der Tendenz behütet werden muss, all diese Ideen zu einer grob materialistischen Gedankenvorstellung herabzumindern. Man muss unbeirrt im Sinn behalten, dass wir es mit dem subjektiven Leben, und nicht mit der objektiven Form zu tun haben, und dass wir beispielsweise die Synthese der Prinzipien oder der qualitativen Energien, und nicht die Synthese von Formen im Auge haben.

Durch jedes einzelne ätherische Zentrum bringt der Mensch irgendein Prinzip oder eine Qualität zu vollendeter Schwingung, um dem subjektiven Leben damit ein Ausdrucksmittel zu verschaffen.

Durch jede Kette innerhalb eines Grundplanes erstrebt ein Himmlischer Mensch das gleiche Ziel.

Durch jeden Grundplan innerhalb eines Systems bemüht sich ein Sonnenlogos um die gleiche Aufgabe; das Ziel ist synthetische Qualität, und nicht Vollendung der Form. Die mit Energie belebte Form reagiert natürlich - dem Gesetz entsprechend - in angemessener Weise auf die Anforderungen des qualitativen Lebens; aber das ist von untergeordneter Bedeutung, und nicht die eigentliche Absicht.

In allen oben erwähnten Fällen haben wir festgestellt, dass die zu leistende Arbeit notwendigerweise dreierlei umfasst:

Erstens. Die Entwicklung individuellen Bewusstseins.

Zweitens. Die Entwicklung von Gruppenbewusstsein.

Drittens. Die Entwicklung von Gottbewusstsein, oder jenes Bewusstseins, das in jedem Einzelfall die höchste geistige Quelle darstellt, und das seinem Wesen nach als dasselbe erkannt wird wie der Gott im Inneren des Individuums, ob Mensch oder Sonnenlogos.

Über diese Grundidee müssen alle Denker meditieren und dabei die Synthese in den Vordergrund stellen. Von vitaler Bedeutung ist die Beziehung der Zelle zur Gruppe, der Gruppe zum Gruppenverband, und die allen gemeinsame Beziehung zur inwohnenden Entität, die sie durch das Gesetz der Anziehung und Abstossung in synthetischer Wechselbeziehung hält. Zwei Hauptideen müssen stets im Sinn behalten werden:

Die [295] Begriffe «Zelle, Gruppe oder Gruppenverband» beziehen sich ausschliesslich auf die Form des Trägers und damit auf den Aspekt der Materie. Die Idee einer Entität, welche die Gruppen zur Synthese vereinigt und das beseelende Leben der Zelle darstellt, hängt mit dem Aspekt des Geistes zusammen.

Diese beiden Begriffe führen notwendigerweise zu einem dritten, dem der Bewusstseinsentwicklung; das ist das stufenweise fortschreitende Gewahrwerden des Formbewohners, der Vorgang, wie das Selbst seine Beziehung zur Form erkennt und diese dann langsam benutzt und beherrscht. Das geht so lange weiter, bis dieses Gewahrsein die Zelle, die Gruppe und die Gesamtheit der Gruppen umfasst. Diese Ideen lassen sich wie folgt auf die drei erwähnten Grade des Bewusstseins anwenden:

Der Mensch, der niedrigste Vertreter eines zusammenhängenden Bewusstseins (wobei das Wort «Bewusstsein» im eigentlichen Sinn «dessen, der weiss» benutzt wird) ist nur eine Zelle, ein winziges Atom innerhalb einer Gruppe.

Ein Himmlischer Mensch stellt eine zusammenhängende bewusste Gruppe dar.

Ein Sonnenlogos nimmt auf seiner eigenen Ebene eine Stellung ein, die der eines Himmlischen Menschen in einem Sonnensystem, und von einem noch höheren Standpunkt aus, der eines Menschen im Sonnensystem entspricht. Wenn man die Stellung der solaren Ebenen im Rahmen des Kosmos richtig versteht, wird man erkennen, dass der Sonnenlogos von hoher kosmischer Warte aus gesehen eine

Intelligenz ist, die in der Rangordnung kosmischer Bewusstseinsstufen vergleichsweise ebenso niedrig steht, wie ein Mensch im Verhältnis zu solarem Bewusstsein. Er ist bloss eine Zelle im Körper des Einen, über den sich nichts sagen lässt. Sein Wirken entspricht auf kosmischen Stufen dem des Menschen auf den solaren Ebenen. Um seiner Umwelt gewahr zu werden, muss Er auf den drei niederen kosmischen Ebenen einen Entwicklungsvorgang durchmachen, der dem des Menschen in den drei Welten gleicht. Diese Tatsache muss beim Studium des mittleren Teiles dieser Abhandlung im Auge behalten werden; vor allem muss die [296] Analogie zwischen den kosmisch-physischen und den solaren physischen Ebenen durchdacht werden. Sie birgt das vierfältige Mysterium, nämlich:

1. Das Mysterium der Akasha.
2. Das Geheimnis der fünften Runde.
3. Die esoterische Bedeutung des Saturn, des dritten Planeten.
4. Die okkulte Natur der kosmischen Kundalini, der elektrischen Kraft des Systems.

In bezug auf diesen vierten Punkt lässt sich ein Wink geben, der kluge Beachtung verdient. Wenn einmal die wechselseitige elektrische Einwirkung zwischen den Planeten (damit meine ich das negative und positive Verhältnis) besser erforscht ist, dann wird sich herausstellen, welche von ihnen verwandt oder verbündet sind und welche dem Punkt des Gleichgewichts nahekommen. An dieser Stelle möchte ich ganz kurz auf gewisse Tatsachen hinweisen, ohne mich mit Einzelheiten oder Erklärungen aufzuhalten; ich möchte lediglich verschiedene Feststellungen machen, die - im Lauf des Fortschritts menschlichen Wissens - sich später einmal in den grösseren Rahmen der Dinge einordnen werden. Sie werden dann auch die notwendige Reihenfolge der Entwicklung klar beleuchten und enthüllen.

2. Die Aufgabe der atomaren Einheiten.

a. In ihrem Verhältnis zur Entität, deren Abbild der Sonnenlogos ist, gleichen die sieben Himmlischen Menschen den sieben Zentren im physischen Körper eines menschlichen Wesens. Darüber wird man sich klar, wenn man die Entsprechung zwischen der kosmisch-physischen und der systemisch-physischen Ebene studiert.

b. Drei von diesen Zentren betreffen die niederen Zentren des kosmischen Wesens; haben ihre Analogie auf der dichten, flüssigen und gasförmigen Ebene; nehmen gegenwärtig die Aufmerksamkeit der kosmischen Kundalini in Anspruch.

c. Eines dieser Zentren [297] entspricht dem Sonnengeflecht (plexus solaris); es verbindet zur Einheit die niederen drei, und so entsteht eine Quaterne.

d. Das Zentrum, das dem an der Basis der Wirbelsäule oder dem Staubecken der Kundalini entspricht, hat eine Lebensdauer, die den beiden anderen niederen Zentren abgeht. Der Himmlische Mensch, der dieses Prinzip verkörpert, und seinen Brüdern als Quelle der Zeugungshitze dient, muss mit Hilfe der Intuition entdeckt werden. Konkretes Denken wird sich dabei als nutzlos erweisen.

e. Die drei höheren Zentren, oder die Himmlischen Menschen, die dem Kopf-, Herz- und Kehlzentrum des Sonnenlogos entsprechen, haben ihre ätherischen Analogien auf den drei höheren Ätherstufen der kosmisch-physischen Ebene, genauso, wie der Himmlische Mensch, der das logische Sonnengeflecht verkörpert, die Quelle seiner Manifestation auf der vierten ätherischen Ebene findet.

f. Dieser Himmlische Mensch, dessen ätherischer Kraftstrom im vierten kosmischen

Äther kreist, ist in dieser vierten Runde ein besonders lebenswichtiger Faktor in der planetarischen Evolution.

g. Wenn der Himmlische Mensch, der gegenwärtig im Erden-System Ausdruck findet, sein mittleres Zentrum mit Erfolg zum Leben erweckt, also die Kraft der planetarischen Kundalini von den niederen Zentren weggelenkt und dem Sonnengeflechts-Zentrum zugeleitet hat, dann beginnt ein neuer Zyklus, und die heutigen Notstände werden zum grossen Teil überwunden sein. Sein Werk befindet sich noch im ersten Anfangsstadium, und es wird erst nach Ablauf von weiteren zweieinhalb Zyklen zur Vollendung kommen. Das Ergebnis dieser Errungenschaft wird sich bei den in Inkarnation befindlichen menschlichen Einheiten in dreifacher Weise äussern:

Sexuelle Stimulierung, wie man sie heute versteht, wird die Tendenz zu schöpferischer Betätigung zeigen, und zwar nicht mehr so sehr auf der physischen als vielmehr auf der Astral- und Mentalebene; sie wird in Werken der Kunst und der Schönheit, und in objektiver Arbeit der Wissenschaft Ausdruck suchen.

Kriminalität heutigen Stils, die in der Hauptsache auf sexueller Gefühlserregung beruht, wird ein Ding der Vergangenheit sein; Ausschweifungen, Zügellosigkeit und Greuelthaten auf der physischen Ebene werden auf ein Viertel reduziert werden.

Das Wechselspiel [298] zwischen den drei dichten physischen Planeten wird seine Vollendung erreichen, und der Mensch wird nach Belieben von einem zum anderen gehen können.

Hier möchte ich von der Methode abraten, die Namen der Kugeln in einer Kette, ebenso, wie die Namen der Ketten innerhalb eines Grundplanes, mit den Namen der (sichtbaren) Planeten gleichzusetzen. Das hat zu Verwirrung geführt.

Ein Schlüssel zum richtigen Verständnis liegt in den Worten: «Die Venus ist der Erde Ursprung [*C117].»

Viel darf über das Geheimnis, dass «die Venus das alter ego der Erde» ist, nicht gesagt werden, und das wäre auch nicht ratsam; aber gewisse Ideen lassen sich andeuten, die - bei gebührendem Nachdenken - zu einem umfassenderen Verständnis für die Schönheit der Synthese der Natur, und für die wunderbare Wechselbeziehung zwischen allen Evolutionsbereichen führen könnten.

Vielleicht kommt man der Idee etwas näher, wenn man daran denkt, dass im okkulten Sinn Venus für die Erde dasselbe bedeutet wie das höhere Selbst für den Menschen.

Das Erscheinen der Herren der Flamme auf Erden erfolgte nach dem Gesetz und war nicht bloss ein glücklicher Zufall; es war eine planetarische Angelegenheit, die in der Verbindung zwischen der (sogenannten) Mentaleinheit und dem permanenten Manasatom eine entsprechende Parallele im Menschen findet. So, wie der Einzelmensch zwischen diesen beiden Punkten die Antahkarana erbaut, ebenso wird - im planetarischen Sinn - von der gesamten Menschheit auf diesem Planeten ein Verbindungskanal zur Venus, ihrem Ursprung, geschaffen.

Im Zusammenhang mit diesen beiden Planeten muss man im Auge behalten, dass Venus ein heiliger Planet ist, die Erde aber nicht. Das heisst, dass bestimmte Planeten für den Logos dasselbe sind wie die permanenten Atome für den Menschen. Sie verkörpern Prinzipien. Bestimmte Planeten bieten diesen Prinzipien nur vorübergehend ein Heim. Andere bleiben während des ganzen Mahamanvantaras bestehen. Venus ist einer von ihnen.

Bekanntlich [299] sind drei der heiligen Planeten das Heim der drei

Hauptstrahlen, der verkörperten Formen der drei logischen Aspekte oder Prinzipien. Andere Planeten verkörpern die vier Nebenstrahlen. Vielleicht könnten wir - vom Standpunkt der Gegenwart aus - sagen, dass Venus, Jupiter und Saturn als die jetzigen Träger der drei Hauptprinzipien angesehen werden können. Merkur, die Erde und Mars stehen mit diesen drei in enger Verbindung, aber damit ist ein Geheimnis verbunden. Die Evolution der inneren Runde steht in engem Zusammenhang mit diesem Problem. Vielleicht lässt sich der dunkle Zusammenhang etwas durch folgende Erkenntnis erhellen: So, wie der Sonnenlogos (in den nicht heiligen Planeten) etwas den permanenten Atomen im Menschen Entsprechendes besitzt, genauso hat auch der Himmlische Mensch, der die mittlere Evolution zwischen beiden (d.h. zwischen Gott und dem Menschen) darstellt und dessen Körper aus Menschen- und Devamonaden besteht, seine permanenten Atome. Stets lassen sich die drei höheren Prinzipien ihrer Wichtigkeit nach von den vier niederen unterscheiden.

Der Schlüssel liegt in der Tatsache, dass zwischen der Nummer einer Planetenkugel innerhalb einer Kette und der entsprechenden Kette gleicher Nummer ein sinnvoller Zusammenhang besteht. Das gleiche gilt für die Entsprechung zwischen einer Planetenkette und einem Planeten-Grundplan gleicher Nummer. Die Verbindung zwischen Venus und Erde erklärt sich aus ihrer Nummer, und es bedurfte eines Augenblicks geheimnisvoller Gleichschaltung zwischen einer Planetenkugel, ihrer entsprechenden Kette und dem Grundplan gleicher Nummer, um das bedeutungsvolle Ereignis zu erwirken, das als das Erscheinen der Herren der Flamme bekannt ist. Es ereignete sich in der dritten Stammrasse und in der vierten Runde. Hier ergibt sich eine Analogie zwischen der Quaterne und der Triade, wenn man diese Begriffe auf das hohe Niveau eines Himmlischen Menschen anwendet. Die Kette war die vierte, und die Planetenkugel ebenfalls die vierte. Die vierte Kette innerhalb des Venus-Grundplanes, und die vierte Kugel jener Kette standen [300] in engem Zusammenhang mit diesem Vorgang.

h. Der Fortschritt der Entwicklung der Himmlischen Menschen ist keineswegs gleichförmig. Bisher ist noch nicht erwähnt worden, dass das Problem, vor dem ein jeder von ihnen steht, verschieden ist; daher ist der Mensch nicht in der Lage, ihr Werk und den relativen Punkt ihrer Errungenschaft zu beurteilen. Da Venus sich in der fünften Runde befindet, ist behauptet worden, der Herr der Venus sei weiter fortgeschritten als seine Brüder. Das stimmt nicht ganz. So, wie in der Menschheit drei Hauptlinien der Entwicklung erkennbar sind und dazu vier Nebenlinien, die in eine der drei Hauptlinien einmünden, genauso gibt es auch im Zusammenhang mit den Himmlischen Menschen drei Hauptlinien, zu denen der Venusherr nicht zählt. Er hat, ebenso, wie der Herr der Erde, seinen Platz in der logischen Quaterne.

Die Frage, die wir uns zu beantworten bemüht haben, bezieht sich hauptsächlich auf die Idee des Verhältnisses zwischen Grundpläne, Ketten, Runden und Rassen; und man sollte sich darüber klar sein, dass diese Manifestationen für einen Himmlischen Menschen die gleiche Bedeutung haben, wie Inkarnationen für ein menschliches Wesen. Das gibt uns Gelegenheit, vielleicht etwas näher auf die Bedeutung von Zyklen in der Evolution all dieser Entitäten einzugehen, beginnend mit einem Menschen bis hinauf zu einem kosmischen Logos, auf dem Weg über einen Himmlischen Menschen und einen Sonnenlogos [*C118].

Wenn die Geheimlehre darauf hinweist, dass es grössere und geringere Zyklen in der Evolution eines Sonnensystems gibt, dann lässt sich das gleiche von einem Himmlischen Menschen, einem menschlichen Wesen und einem Atom sagen. Damit kommen wir zu einer weiteren Feststellung:

i. Die Zyklen im evolutionären Fortschritt all dieser Entitäten lassen sich in der Hauptsache in drei Gruppen einteilen, obwohl sich diese Gruppen selbstverständlich zu Siebenheiten und zahllosen Multiplikationen von Sieben erweitern lassen.

Im Zusammenhang [301] mit einem Sonnenlogos könnte man die Zyklen wie folgt bezeichnen:

1. Einhundert Brahmajahre.
2. Ein Brahmajahr.
3. Ein Brahmatag.

Diese Perioden sind von Hinduforschern berechnet worden und sind die Gesamtsumme von Zeit, wie wir diesen Begriff verstehen, oder die Dauer eines Sonnensystems.

Im Zusammenhang mit einem Himmlischen Menschen ergeben sich folgende Zyklen, die denen des Logos entsprechen:

1. Die Periode eines planetarischen Grundplanes.
2. Die Periode einer planetarischen Kette.
3. Die Periode einer planetarischen Runde.

Innerhalb dieser drei Abschnitte, die Unterteilungen der drei grossen Inkarnationszyklen eines planetarischen Logos sind, gibt es zahlreiche geringere Zyklen oder Inkarnationen, aber sie alle gehören in den Rahmen des einen oder anderen der drei Hauptabschnitte. Diese geringeren Zyklen lassen sich leicht verstehen, wenn wir darauf hinweisen, dass sie Perioden bedeuten wie z.B.:

- a. Die Manifestationsperiode auf einer Planetenkugel.
- b. Die Periode einer Stammrasse.
- c. Die Periode einer Unterrasse.
- d. Die Periode einer Zweigrasse.

Um auch nur oberflächlich die Identität der Manifestation eines planetarischen Logos, beispielsweise in einer Stammrasse, begreifen zu können, muss man sich vergegenwärtigen, dass die Gesamtsumme der Menschen- und Deva-Einheiten auf einem Planeten den Vitalkörper eines planetarischen Logos ausmachen, während die Gesamtsumme der geringeren Leben auf einem Planeten (angefangen von den materiellen Körpern von Menschen und Devas bis hinunter in die anderen Naturreiche) seinen stofflichen Körper bilden, die sich in zwei Arten von Lebewesen einteilen lassen:

- a. Diejenigen auf dem evolutionären Kreisbogen, wie z.B. das Tierreich.
- b. Diejenigen auf [302] dem involutionären Kreisbogen, also die Gesamtheit aller materiellen Formen von Elementarwesen innerhalb seiner Einflusssphäre. Wie bereits erwähnt, bilden alle involutionären Lebewesen die Träger für den Planetengeist oder die planetarische Entität, welche die Gesamtsumme der auf dem Weg der Involution befindlichen Elementar-Essenzen ist. Der Planetengeist nimmt (im Verhältnis zu einem Himmlischen Menschen) eine ganz ähnliche Stellung ein, wie die verschiedenen Elementarwesen, die zum Aufbau der drei (des physischen, astralen und mentalen) Körper eines Menschen verwendet werden. Wie alle Wesen in der Manifestation, ist der Planetengeist seiner Natur nach dreifältig, aber

involutionär. Die Menschen und die Devas (wobei die Devas von den geringeren Bauleuten zu unterscheiden sind) bilden demnach die Seele eines Himmlischen Menschen. Wieder andere Lebewesen bilden seinen Körper und in diesen beiden Abschnitten unserer Abhandlung über Feuer befassen wir uns sowohl mit dem Körper als auch mit der Seele. Die eine Gruppe manifestiert das Feuer der Materie, die andere das Feuer des Denkens, denn die Devas sind die Personifikation des aktiven Denkvermögens des Universums, obwohl der Mensch in einem anderen Sinn als manasisch betrachtet wird. Der Mensch schlägt eine Brücke aus Essenz, die Devas schlagen eine Brücke aus Materie.

Im Zusammenhang mit dem Menschen sind die Zyklen ebenfalls drei an der Zahl:

1. Der monadische Zyklus, der im Menschen den 100 Brahmajahren und einem planetarischen Grundpläne entspricht.
2. Der egoische Zyklus.
3. Der Persönlichkeitszyklus.

In dieser Betrachtung über Zyklen eröffnet sich uns ein ungeheurer Gedankenbereich, besonders wenn wir die Idee der egoischen und der Persönlichkeitszyklen mit den grösseren Perioden im Dasein eines planetarischen Logos in Verbindung bringen. Die Idee lässt sich endlos erweitern und wird von bestimmten grundsätzlichen Erwägungen bedingt, die sorgfältig beachtet und durchdacht werden müssen.

Die Zyklen in [303] der Persönlichkeits-Manifestation eines Menschen zeigen sich in Gruppen von vier und sieben, und machen die übliche Reihenfolge der Entwicklung durch, nämlich:

- a. Absonderung, der Involutionvorgang, in dem das eine zu vielen, das Homogene zum Heterogenen wird.
- b. Gleichgewicht, oder der Vorgang karmischer Anpassung.
- c. Synthese oder Vergeistigung, wobei die vielen wiederum zum Einen werden.
- d. Verdunkelung oder Befreiung, das Ende des Evolutionsvorganges oder die Befreiung des Geistes aus den Hemmungen der Materie.

Daraus ergibt sich, dass nicht alle Inkarnationen auf der physischen Ebene von gleicher Wichtigkeit sind, sondern dass einige grössere Bedeutung haben als andere; einige sind vom Standpunkt des Egos aus praktisch unwesentlich, andere zählen; einige sind für den sich entwickelnden menschlichen Geist von analoger Bedeutung wie die Inkarnation eines planetarischen Logos in einer Planetenkugel oder vermittels einer Stammrasse, während wieder andere für den Geist relativ so unwichtig sind wie die Manifestation einer Zweigrasse für einen Himmlischen Menschen.

Wegen der geringen Entwicklungsstufe des Durchschnittsmenschen haben seine astralen Inkarnationen oder Zyklen bis jetzt nur geringe Bedeutung, aber sie dürfen keineswegs übersehen werden; sie sind oft verhältnismässig wichtiger als seine physischen. Im Lauf der Zeit wird man den astralen Zyklen und ihrer Beziehung zu den physischen mehr Verständnis entgegenbringen. Wenn man bedenkt, dass der physische Körper kein Prinzip ist, sondern dass vielmehr das kama-manasische (oder Wunsch-Denk-) Prinzip für den Menschen zu den wichtigsten

zählt, dann wird der Zyklus, in welchem ein Mensch sich auf der fünften astralen Unterebene (der eigentlichen kama-manasischen Ebene) bewegt, die ihm gebührende Bedeutung erlangen. Das gilt auch für die mentalen und ebenso für die kausalen Zyklen. Die kausalen oder egoischen Zyklen, die alle Gruppen von geringeren Zyklen in den drei Welten umfassen, entsprechen einer vollen Runde in den Zyklen [304] eines Himmlischen Menschen. Es gibt sieben solcher Zyklen, aber die Zahl der in diesen sieben enthaltenen geringeren Zyklen ist eines der Einweihungsgeheimnisse.

Die egoischen Zyklen bewegen sich in Gruppen von sieben und drei, nicht wie die Persönlichkeitszyklen in Gruppen von vier und sieben; und das gleiche Verhältnis ist von den inneren Zyklen eines Himmlischen Menschen und eines Sonnenlogos anzunehmen.

Die monadischen Zyklen schreiten fort in Gruppen von einem und dreien, und dasselbe gilt von den grundlegenden Zyklen jener grossen Wesenheiten, deren mikrokosmisches Abbild der Mensch ist. Wenn man den hier dargestellten Grundgedanken in seiner Beziehung zu den Grundpläne, und andere Manifestationsformen in ihrer Beziehung zueinander untersucht, und wenn man den Mikrokosmos selbst als Schlüssel zum Ganzen betrachtet, dann wird unser Denken einen gewissen Einblick in den Sinn und Zweck gewinnen, der all diesen Manifestationen zugrunde liegt. Man sollte auch folgendes beachten: So, wie der Durchschnittsmensch in jeder Inkarnation drei Ziele verfolgt, nämlich:

1. die Entwicklung des Bewusstseins oder das Erwachen der Fähigkeit zum Gewährsein,
2. die Erreichung eines gewissen Masses an Dauerbefähigung, oder eine bestimmte Inhaltsvermehrung des Kausalkörpers,
3. die Schaffung von Karma, oder die (durch Handeln bewirkte) Ingangsetzung von Ursachen, die zu bestimmten unvermeidlichen Wirkungen führen.

Genau das tut auch ein Himmlischer Mensch auf einer gewissen Stufe seiner Evolution. Wenn der Mensch im Lauf seines Fortschritts den Probepfad, und späterhin den Pfad der Einweihung betritt, dann macht er mit Erfolg einige weitere beachtenswerte Entwicklungen durch:

1. Wie zuvor erweitert sich sein Bewusstsein, aber jetzt fängt er an, sich intelligent über die Dinge zu stellen; er arbeitet nicht mehr blind auf den niederen Ebenen.
2. Der Aufbau [305] des Kausalkörpers wird vollends beendet; danach beginnt er, das zu zerschlagen, was er vordem erwirkt hat, und den so sorgfältig aufgebauten Tempel zu zerstören, da er auch ihn als Begrenzung erkennt.
3. Er hört auf, Karma in den drei Welten zu schaffen, sondern fängt an, es abzuarbeiten oder wörtlich «seine Angelegenheiten abzuwickeln».

So machen es auch die Himmlischen Menschen, denn Sie haben gleichfalls einen kosmischen Pfad zu gehen, der dem Pfad entspricht, auf dem der Mensch sich dem Ziel seines Bemühens nähert.

Wiederum dürfen wir den Gedanken weiter ausdehnen und ein ähnliches Vorgehen vom Sonnenlogos voraussetzen.

Die Betrachtung dieser Frage ist nahezu beendet und es sollte offenbar sein, dass die Beziehung zwischen den vorerwähnten Manifestationen psychischer Art ist (wobei psychisch im wahren Sinn des Wortes gebraucht wird, als auf die Psyche,

Seele oder das Bewusstsein bezüglich) und mit der allmählichen Erweiterung von Seelen-Kenntnis in einem Himmlischen Menschen zu tun hat. Ein Wort der Warnung ist hier am Platz. Obwohl all diese kosmischen Wesen im Menschen ein Abbild ihrer eigenen Natur finden, darf dennoch die Analogie nicht auf die äusserste Spitze getrieben werden. Der Mensch ist zwar ein Abbild, aber kein vollendetes Abbild; der Mensch entwickelt sich, er beschäftigt sich aber im einzelnen nicht mit genau denselben Problemen wie die vollkommenen Manasaputras.

Der Mensch strebt danach, ein Göttlicher Manasaputra oder vollendeter Sohn des Denkens zu werden, der alle im Denkvermögen inhärenten Kräfte aufweist und damit zum Ebenbild seiner monadischen Quelle, eines Himmlischen Menschen, wird. Ein Himmlischer Mensch hat das Manas bereits entwickelt und ist mit dem Problem beschäftigt, ein Sohn der Weisheit zu werden, und zwar nicht nur seinem inneren Vermögen nach, sondern in voller Manifestation. Ein Sonnenlogos ist sowohl ein Göttlicher Manasaputra als auch ein Drache der Weisheit; sein Problem betrifft die Entwicklung des kosmischen Willensprinzips, das ihn zu einem sogenannten «Löwen Kosmischen Willens» macht.

Durch alle [306] diese abgestuften Manifestationen hindurch bestätigt sich das Gesetz, und das Geringere ist im Grösseren inbegriffen. Deshalb muss der Leser sorgfältig einen Sinn für relative Wertverhältnisse bewahren, den Begriff «Zeit» in der Evolution kritisch unterscheiden und die Stellung jeder Einheit innerhalb ihrer grösseren Sphäre richtig einschätzen. Nach dieser Warnung können wir zu unseren abschliessenden Bemerkungen über diese letzte Frage übergehen.

Wie man sagt, liegt ein Geheimnis in den «777 Inkarnationen» verborgen. Die Zahl bietet Anlass zu vielerlei Spekulation [*C119]. Zu betonen ist, dass sie sich nicht auf einen Zyklus mit einer bestimmten Anzahl von Inkarnationen bezieht, die ein Mensch durchzumachen hat, sondern dass sie den Schlüssel zu den vorerwähnten drei Hauptzyklen in sich birgt. Diese Zahl bezieht sich hauptsächlich auf den planetarischen Logos unseres Grundplanes, und nicht so sehr auf andere Grundpläne. Jeder Himmlische Mensch hat seine Zahl, und die Zahl unseres Himmlischen Menschen liegt in obigen drei Ziffern verborgen, genauso, wie 666 und 888 das Mysterium zweier anderer Himmlischen Menschen in sich birgt. Diese Zahl 777 ist ausserdem die Zahl der Umwandlung (Transmutation), der grundlegenden Aufgabe aller Himmlischen Menschen. Das Werk des Menschen besteht im Grunde aus Anhäufung und Erwerbung, d.h. Erwerbung von etwas, was später umgewandelt werden muss. Das Werk der Umwandlung, oder der wahre Zyklus von 777 Inkarnationen, beginnt erst auf dem Probepfade und bedeutet in Wirklichkeit, dass die Aktivität eines Himmlischen Menschen von den Zellen seines Körpers erkannt und beantwortet wird. Erst wenn sein Körper eine gewisse Schwingungsfrequenz aufweist, kann Er die einzelnen Zellen wirklich beeinflussen. Die Umwandlung der Zellen-Aktivität begann auf diesem Planeten während der letzten Stammrasse, und die göttliche Alchemie geht weiter. Bisher ist nur geringer Fortschritt zu [307] verzeichnen, aber jede umgewandelte bewusste Zelle erhöht die Schnelligkeit und Genauigkeit des Werkes. Zeit ist das einzige, was das Werk benötigt. Mit diesem Umwandlungsgedanken hängt die Legende vom Stein der Weisen zusammen, womit in einem Sinn wörtlich die Anlegung des Einweihungsstabes gemeint ist.

TEIL II

ABSCHNITT A

DAS WESEN [308] DES MANAS ODER DES DENKENS

I. Drei Manifestationen des Manas.

II. Einige Definitionen von Manas.

1. Manas ist das fünfte Prinzip.
2. Manas ist Elektrizität.
3. Manas ist das, was Kohäsion bewirkt.
4. Manas ist der Schlüssel zum fünften Naturreich.
5. Manas ist die synthetische Schwingung von fünf Strahlen.
6. Manas ist der intelligente Wille oder ordnungsgemässe Zweck einer Existenz.

Damit kommen wir zu einem sehr wichtigen Abschnitt unseres Themas, in dem wir das Feuer des Denkens vom kosmischen, systemischen und menschlichen Standpunkt aus betrachten wollen. Wir haben uns bereits mit dem Feuer der Materie befasst und dessen Zweck, Ursprung und Wirken ein wenig untersucht. Wir betrachteten kurz die Rolle des Bewusstseins und fanden, dass die grosse Aufgabe eines Sonnenlogos samt allen in seiner Manifestation einbegriffenen Lebewesen darin besteht, eine bewusste Kontrolle und psychisches Gewahrsein innerhalb bestimmter Grenzen zu entwickeln. Nachdem wir somit eine Gedankengrundlage geschaffen haben, gilt es jetzt, im Interesse der Klarheit, die grosse Menge von Material zu sichten, das über das Thema Manasisches Feuer, das beseelende Prinzip des Bewusstseins, vorhanden ist. Zunächst wollen wir die grossen Umrisse festlegen und sodann die Einzelheiten einfüllen.

I. Drei Manifestationen des Manas [*C120]

1. Das Feuer des Denkens vom kosmischen Standpunkt aus.
2. Das Feuer des Denkens im Rahmen des (Sonnen-) Systems.
3. Das Feuer des Denkens im Zusammenhang mit einem menschlichen Wesen.

Mit [309] anderen Worten: Wir wollen das Denkprinzip in einem Sonnenlogos, in einem planetarischen Logos und im Mikrokosmos zu deuten versuchen. Jeder dieser drei Hauptabschnitte liesse sich in etwa folgende Untertitel zerlegen:

- a. Der Ursprung kosmischen, systemischen und mikrokosmischen Denkens.
- b. Die Rolle des Denkens in der Evolution in allen drei Fällen.
- c. Die gegenwärtige Entwicklungsstufe des Denkens in jeder der drei Gruppen.
- d. Die künftige Entfaltung des Denkvermögens oder Manas.

Nach Betrachtung dieser Punkte sollten wir eine klarere Vorstellung von der Rolle und dem Zweck des Feuers der Intelligenz haben und in der Lage sein, sein wechselseitig synthetisches Wirken genau zu verstehen.

Ehe wir jedoch diese Ideen weiter verfolgen, dürfte es sich als nützlich erweisen, wenn wir dieses Manasprinzip erst einmal zu definieren suchen und feststellen, was darunter bereits verstanden wird.

II. Definitionen von Manas oder Denken

1. Manas ist, wie wir bereits wissen, das fünfte Prinzip.

Hier ergeben sich gewisse Faktoren und Analogien, deren Erwähnung an dieser Stelle uns von Nutzen sein dürfte.

Dieses fünfte Prinzip verkörpert die Grundschiwingung der fünften Ebene, sowohl im kosmischen als auch im systemischen Sinn. Wenn ein bestimmter Ton des logischen Wortes die Mentalebene [310] erreicht, dann verursacht er eine Schwingung in der Materie dieser Ebene, hemmt ihre Neigung zur Zerstreung, lässt sie eine sphärenartige Gestalt annehmen und erbaut daraus einen Körper, der von einer mächtigen Deva-Entität, dem Raja-Herrn der Mentalebene, in eine kohärente Form gebannt wird. Genau der gleiche Vorgang ereignete sich auf kosmischen Ebenen, als ein noch mächtigerer Ton von dem Einen über den sich nichts sagen lässt, angestimmt wurde und dadurch eine Schwingung auf der fünften kosmischen Ebene hervorrief. Dadurch wurden gewisse grosse Entitäten aktiv, einschliesslich solch verhältnismässig unwichtiger Wesen wie unser Sonnenlogos und seine Gruppe.

Dieses fünfte Prinzip ist die kennzeichnende Färbung einer besonderen Gruppe von Sonnenlogoi auf der Kausalstufe der kosmischen Mentalebene, der belebende Faktor ihres Daseins, der Grund für ihre Manifestation durch verschiedene Sonnensysteme und der grosse Wille zum Dasein, der sie objektiv in Erscheinung bringt.

Manas wird als Denkvermögen definiert, oder als Fähigkeit zu logischer Deduktion und Urteilskraft und vernunftgemässer Betätigung, die den Menschen vom Tier unterscheidet. Es ist aber etwas mehr als das, denn es liegt aller Manifestation zugrunde; selbst die Gestalt einer Amöbe und das Unterscheidungsvermögen des niedrigsten Atoms oder einer Zelle wird durch ein Denkvermögen irgendwelcher Art zur Tätigkeit angetrieben. Erst wenn man die Stellung dieses mit Unterscheidungsvermögen begabten Atoms oder der Zelle im Rahmen ihrer übergeordneten Sphäre erfasst und erkannt hat, gewinnt man eine klare Vorstellung vom eigentlichen Wesen dieser kohärenten, rationellen Macht oder allumfassenden Denkkraft.

2. Manas ist Elektrizität [*C121].

Das Feuer des Denkens ist im Grunde Elektrizität in ihren höheren Auswirkungen, und nicht so sehr im Sinn von Kraft innerhalb der Materie. Im Sonnensystem tritt Elektrizität in sieben [311] Hauptformen auf, und zwar in folgender Weise:

Elektrizität auf der ersten, der logischen oder göttlichen Ebene zeigt sich als Wille zum Dasein, als der erste Aspekt jener Kraft, die am Ende zu Objektivität (objektivem Dasein) führt. Im kosmischen Sinn handelt es sich um jenen ursprünglichen Impuls oder die Schwingung, die vom logischen Kausalkörper auf der kosmischen Mentalebene ausgeht und mit dem ersten kosmischen Äther, der Adi-Ebene des Sonnensystems, in Berührung tritt.

Elektrizität auf der monadischen Ebene zeigt sich als die erste Manifestation von Form, oder als das, was Formen zur Kohäsion bringt. Durch «Reibungsfeuer» elektrifizierte Materie und das elektrische Feuer des Geistes treffen und verschmelzen sich, und Form tritt in Erscheinung. Form ist das Ergebnis des Daseinsverlangens, und das dynamische Feuer des Willens wird daher in das brennende Feuer des Wünschens umgewandelt. Die Wahl beider Ausdrücke ist beachtenswert, und der Gedanke liesse sich auch wie folgt umschreiben:

Dynamisch-elektrische Manifestation.

Feurig-elektrische Manifestation.

Hier auf der zweiten Ebene wird das elektrische Feuermeer, das die erste Ebene kennzeichnete, in die Akasha oder in brennenden Ätherstoff umgewandelt. Die zweite ist die Ebene der flammenden Sonne, so, wie die erste die Ebene des Feuernebels oder der [312] Nebelflecke ist. Diese Idee wird leichter verständlich, wenn man beachtet, dass wir es mit der kosmisch-physischen Ebene zu tun haben.

Auf der zweiten Ebene ereignen sich gewisse Vorgänge, die man sich klarmachen muss, auch wenn man sie bereits theoretisch zuzugeben bereit ist:

Hitze oder feurige Ausstrahlung tritt zuerst in Erscheinung.

Form wird angenommen, und es entsteht die sphäroidische Form allen Daseins.

Das Wechselspiel zwischen den Gegenpolen macht sich zum ersten Male bemerkbar.

Absonderung tritt erstmalig auf, nicht nur im Sinn der anerkannten Dualität aller Dinge, sondern auch in Form von verschiedenartiger Bewegung; zwei Schwingungen werden erkennbar.

Bestimmte Schwingungs-Einflüsse machen sich bemerkbar, wie Anziehung, Abstossung, urteilsfähige Ablehnung, Angleichung durch Kohäsion, die zusammengehörige Manifestation kreisender Formen und Umlaufbahnen, und der Anfang zu jenem merkwürdigen Drang nach unten, zur Materie, der zur eigentlichen Evolution führt.

Die sieben Urmanifestationen logischen Daseins finden Ausdruck, und die drei, zusammen mit den vier, beginnen ihr Werk.

Die sieben Räder oder ätherischen Zentren im ätherischen Körper jener grossen kosmischen Entität, deren Abbild unser Sonnenlogos ist, beginnen zu schwingen, und seine Lebensaktivität wird sichtbar.

Wir befassen uns an dieser Stelle mit den Manifestationen von Elektrizität auf den verschiedenen Untererebenen der kosmisch-physischen Ebene, die den Hauptebenen unseres Sonnensystems entsprechen. Daher ist alles, was in Manifestation erscheint, im Grunde physische Elektrizität. Wie wir sahen, ist die ursprüngliche Manifestation diejenige, welche die Materie des Raumes belebt, färbt und durchdringt, und die daher im Rahmen der logischen Manifestation dem entspricht, was sich bei einem Menschen während seiner Manifestation auf der physischen Ebene des Sonnensystems als vitale Hitze, Aktivität und Strahlung auswirkt. Ein menschliches [313] Wesen kennzeichnet sich durch gewisse elektrische Erscheinungen, aber da man sie nicht als elektrisch bezeichnet oder erkennt, hat man die Analogie übersehen. Diese Erscheinungen bestehen:

Erstens aus jener zusammenhängenden Vitalität, die den ganzen Körper im Kreislauf um die zentrale Krafteinheit festhält. Dabei darf nicht vergessen werden, dass die gesamte Manifestation eines Sonnensystems aus dem ätherischen und dem dichten Körper eines Logos besteht.

Zweitens aus jenem strahlenden Magnetismus, der den Menschen auszeichnet und ihn nach zwei Richtungen hin tätig macht:

in bezug auf die Materie, aus der sich seine Träger zusammensetzen,

in bezug auf die Einheiten, die seine Gruppe bilden.

Drittens aus jener Betätigung auf der physischen Ebene, die zur gebührenden Erfüllung des Wollens und Wünschens der innewohnenden Entität führt, und die im Menschen dem Brahma-Aspekt entspricht.

Diese drei elektrischen Manifestationen - Vitalität, Magnetismus und fohatischer Impuls - sind in einem Sonnenlogos, einem Himmlischen Menschen und einem menschlichen Wesen in gleicher Weise am Werk. Sie sind die objektiven Manifestationen der psychischen Natur, die wir (beispielsweise in einem Sonnenlogos) hinsichtlich ihrer Qualität als Wille, Weisheit und Aktivität bezeichnen. In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass die ersten drei Unterebenen der kosmisch-physischen Ebene - die logoische, monadische und atmische Ebene - von primärer Bedeutung sind und die Grundlage bilden, aus der die sekundären vier Ebenen hervorgehen. Mit anderen Worten: die ersten drei kosmischen Äther verkörpern in wörtlichem Sinn jene drei Entitäten, die wir als Mahadeva, Vishnu und Brahma kennen. In ähnlichem Sinn finden diese Drei ihre dichteste Objektivität in den drei physischen Äthern. Die niederen Vier manifestieren sich während der Evolution, werden aber am Ende in den höheren Drei zur Synthese gebracht. [314] Bekanntlich machen die elektrischen Erscheinungen in ätherischer Materie auf allen sieben Unterebenen einer solaren Ebene eine Entwicklung durch, die der auf den Hauptebenen parallel läuft. Das lässt sich leicht an dem Beispiel der Mentalebene im Zusammenhang mit dem Menschen erkennen. Die Absorption aller erworbenen Fähigkeiten durch den Kausalkörper und das Aufhören aller erzwungenen Objektivität in den drei Welten nach erfolgter Synthese ist wenigstens theoretisch bekannt. Auf den anderen Ebenen ist das nicht so augenscheinlich. Auf der buddhischen Ebene machen die Bauleute auf dem evolutionären Kreisbogen, d.h. ein grosser Teil der Deva-Evolution, eine entsprechende Synthese durch. Auf der physischen Ebene kommt es zu einer geheimnisvollen Synthese im Zusammenhang mit dem «Erdgeist», und die ersten drei Äther stehen in einer Beziehung zu ihm, von der man noch wenig weiss.

Zusammenfassend könnten wir sagen:

Erstens, die Ausgleichung elektrischer Phänomene oder die Erreichung einer Synthese erfolgt beim Menschen auf den drei höheren Stufen der Mentalebene.

Zweitens, bei einem Himmlischen Menschen geschieht etwas ähnliches auf den drei höheren Unterstufen der monadischen Ebene. Im grösseren Rahmen erfolgt die Synthese auf den drei Hauptebenen (der atmischen, buddhischen und manasischen), genauso, wie in den drei Welten menschlicher Evolution (der physischen, astralen und mentalen) die Synthese auf den höheren Unterstufen dieser drei stattfindet.

Drittens, bei einem Sonnenlogos (im Rahmen des Systems und ohne Berücksichtigung seiner kosmischen Synthese) sind die drei höheren Unterebenen der logoischen Ebene der Schauplatz seiner endgültigen Absorption oder Abstraktion, und die drei Ebenen der drei Logoi spielen eine ähnliche Rolle.

Man darf dabei nie vergessen, dass wir es hier mit elektrischer Materie zu tun haben, also mit kosmisch-ätherischer Substanz. Die gesamte Materie im System ist ätherisch. Es handelt sich also buchstäblich um physische Erscheinungen auf allen Ebenen des Systems. In Zeit und Raum haben wir es mit Einheiten verschiedener Polarität zu tun, die im Lauf der Evolution nach Vereinigung, Gleichgewicht [315] oder Synthese suchen und sie schliesslich auch finden.

Dieses elektrische Wechselspiel zwischen zwei Einheiten verursacht das, was wir Licht nennen, und dadurch entsteht Objektivität. Während der Evolution zeigt sie sich als Hitze und magnetische Wechselwirkung, und sie ist die Quelle allen

lebendigen Wachstums. Wenn das erwünschte Ziel der Einheit oder Einswerdung erreicht ist, geschieht zweierlei:

Erstens: die Annäherung der beiden Pole oder ihre Verschmelzung verursacht ein Aufflammen oder strahlendes Licht.

Zweitens kommt es zur Verdunkelung oder zum endgültigen Zerfall der Materie aufgrund von intensiver Hitze.

Das lässt sich an einem Menschen, einem Himmlischen Menschen und einem Sonnenlogos, und an den Trägern ihrer Objektivität beobachten. Im Menschen wird diese Polarität erlangt, die drei verschiedenen Arten elektrischer Erscheinungen zeigen sich, das Licht flammt auf, durchstrahlt den Kausalkörper und erleuchtet das ganze Sutratma oder den Faden (eigentlich den «Pfad»), der den Kausalträger mit dem physischen Gehirn verbindet. Dann folgt Auflösung oder Zerstörung; der Kausalkörper verschwindet im Aufblodern elektrischen Feuers, und der wahre «Mensch» oder das wahre Selbst wird aus seinen Körpern in den drei Welten herausgezogen. Das gleiche wird sich im Körper eines Himmlischen Menschen, in einem planetarischen Grundplan, und ebenso im Körper des Logos, einem Sonnensystem, ereignen.

Diese Gedanken sind sehr schwer fasslich, weil uns der zu ihrem angemessenen Ausdruck benötigte Wortschatz fehlt; aber ich will mich nur mit den hauptsächlichsten Ideen befassen. und die eine, mit der wir es in diesem Abschnitt zu tun haben, ist die elektrische Manifestation des Magnetismus, so, wie wir uns vorher mit den gleichen elektrischen Erscheinungen, die sich als Aktivität der Materie manifestieren, befasst haben.

Es ergibt sich also folgendes:

1. Aktivität #elektrische Manifestation [316] der Materie.
2. Magnetismus #elektrische Manifestation der Form.
3. Vitalität #elektrische Manifestation des Daseins.

Das bedeutet wörtlich (wie von H. P. B. bereits erwähnt [*C122] Feuer durch Reibung, Sonnenfeuer und elektrisches Feuer. Reibungsfeuer ist die Elektrizität, welche die Atome der Materie oder die Substanz des Sonnensystems belebt und folgendes verursacht: die sphäroidische Form aller Manifestation, die allen Sphären inwohnende Hitze, die Absonderung aller Atome voneinander.

Sonnenfeuer ist die Elektrizität, die Formen oder Atomverbindungen belebt und folgende Wirkungen hervorruft:

zusammenhängende Gruppen, die von allen Gruppen ausgehende Strahlung oder die gegenseitige magnetische Beeinflussung dieser Gruppen, die Synthese der Form.

Elektrisches Feuer ist die Elektrizität, die sich als Vitalität oder Wille zum Sein irgendeiner Entität zeigt und sich manifestiert als:

Abstraktes Sein,

Dunkelheit,

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Einheit.

Wir haben also gesehen, dass elektrische Manifestation auf der ersten Ebene eine ursprüngliche Schwingung erzeugte, und dass ihre Aktivität auf der zweiten Ebene zur Gestaltung der Urformen (Archetypen) jeglicher Manifestation führte, von einem Gott bis hinunter zum Menschen und zum Atom.

Auf der dritten Ebene, die in der Hauptsache die Ebene Brahmas ist, zeigte sich diese elektrische Kraft als intelligente zielbewusste Absicht. Der Daseinswille und die erwünschte Form werden durch die allem zugrunde liegende intelligente Zielstrebigkeit in Wechselbeziehung gebracht. Diese intelligente Zielstrebigkeit, oder dieser sich eines Werkzeuges bedienende, tätige Wille bringt uns zu jenem äusserst schwierigen, metaphysischen Problem, nämlich dem Unterschied zwischen Wille und Wunsch. Ich kann auf dieses heikle Thema hier nur insoweit eingehen, als ich darauf hinweisen möchte, [317] dass sowohl beim Willen als auch beim Wünschen die Intelligenz oder das Manasprinzip eine grundsätzliche Rolle spielt und dementsprechende Beachtung verdient. Dieses alles durchdringende Manasprinzip, das sowohl den Willens- als auch den Wunschaspekt beeinflusst, verursacht mancherlei Verwirrung unter Schülern, und es wird erst dann vieles klarer werden, wenn man folgendes bedenkt:

Erstens, dass alle Manifestation von der kosmischen Mentalebene ausgeht und von dort aus mit elektrischer Kraft versehen wird.

Zweitens, dass das Universale Denkvermögen oder der göttliche Denker das intelligente Prinzip ist, das sich kenntlich macht als Wille zum Sein, als Wünschen oder Liebe zum Sein, und als intelligente planvolle Absicht, die das Sonnensystem beseelt.

Drittens, dass Mahadeva oder Göttlicher Wille, Vishnu, der Weisheits-Aspekt oder der manifestierte «Sohn der Notwendigkeit», und Brahma oder tätige Zielstrebigkeit die Gesamtsumme intelligenten Bewusstseins ausmachen und (für die sich manifestierende kosmische Entität) das gleiche bedeuten, wie der Mentalkörper, der Wunschkörper und der physische Körper für den Menschen, den im Kausalkörper tätigen Denker in den drei Welten. Wir dürfen nicht vergessen, dass der Kausalkörper die drei permanenten Atome oder die drei Sphären enthält, die das Prinzip der Intelligenz, des Wünschens und der physischen Objektivität verkörpern. Stets muss man die Analogie zwischen dem dreifachen Logos und dem dreifachen Menschen im Auge behalten, und wenn man die Ähnlichkeit zwischen beiden durchdenkt, werden die Gedanken und Begriffe immer klarer werden. Der Mensch ist eine Einheit und fungiert als solche im Kausalkörper. Er ist eine Dreiheit, die sich im Willensaspekt oder Mentalkörper, im Wunsch- oder Weisheitsaspekt oder Astralkörper und im Aktivitätsaspekt oder physischen Körper auswirkt. Er elektrifiziert oder belebt alle drei Körper oder Aspekte, vereint sie zu einem und erreicht - mit Hilfe der Intelligenz, die er ist - Zusammenhang des Handelns, Gleichzeitigkeit des Vorhabens und synthetisches Bemühen.

[318] Ganz gleich, von welchem Gesichtswinkel wir die Frage auch beleuchten mögen, es muss sich schliesslich klar herausstellen, dass der dreifache Logos (oder sein Abbild, der Mikrokosmos) durch das Manasprinzip Materie auf intelligente Weise in Form verwandelt und diese Form zur Erfüllung des Willens, Wünschens und Vorhabens der innewohnenden Existenz benutzt; dieses Manasprinzip lässt sich als Grundlage aller drei Aspekte erkennen.

Es erübrigt sich, an dieser Stelle die verschiedenen Dreiheiten anzuführen, die sich auf den Grundbegriffen «Geist und Materie und Intelligenz als Brücke zwischen beiden» aufbauen lassen. Es gibt viele Aufstellungen solcher Dreiheiten. Ich möchte lediglich betonen, dass Intelligenz die Haupteigenschaft des Logos ist, dass sie sich als Wille, als Wunsch oder Weisheit und als Aktivität zeigt, und dass sich das daraus erklärt, dass die kosmische Wesenheit diese Eigenschaft schon früher erworben hat, und zwar in Zyklen, die selbst vom

Gesichtswinkel eines Sonnenlogos aus nur eine dunkle Erinnerung an fernste Vergangenheit bilden.

Dieses bereits früher entwickelte manasische Prinzip ist der intelligente Zweck oder zielstrebige Wille, der die Einswerdung auf jeder Ebene des Sonnensystems in Verbindung mit den Unterebenen zustande bringt. Am Ende wird es die Synthese aller Ebenen bewirken und damit die kosmisch-physische Ebene als geeignetes Ganzes unter die vollkommene Kontrolle jener kosmischen Entität bringen, die sich durch die dreifache Manifestation, welche wir ein Sonnensystem oder den logoischen Körper nennen, Ausdruck zu verschaffen sucht.

Auf dieser dritten Ebene zeigt sich dieses Intelligenzprinzip als zusammenhängende Aktivität im systemischen, planetarischen oder monadischen Bereich, und ausserdem als die dreifache Schwingung von Geist-Materie-Intelligenz, die als das dreifache Heilige Wort ertönt, oder in der sich Elektrizität als Schall manifestiert.

Hier ergibt sich eine interessante Reihenfolge oder, je nach dem Gesichtspunkt, die Umkehrung einer Reihenfolge in bezug auf die uns bekannten Ebenen:

Elektrizität als Schwingungsimpuls. Sie verursacht die Anhäufung von Materie und deren Betätigung in gewissen Grenzen, oder deren Erweckung zur Betätigung im solaren Grenzring.

Dies [319] ist die erste Silbe des Heiligen Wortes.

Elektrizität als Licht, die sphärenartige Objektivität (objektives Dasein) erzeugt. Dies ist die Geburt des Sohnes. Sie bringt die Schwingung der zweiten Silbe des Heiligen Wortes [*C123] voll zum Ausdruck.

Elektrizität als Schall. Damit haben wir das vollendete, dreifache Heilige Wort.

Auf der vierten Ebene zeigt sich diese elektrische Kraft als Farbe. In diesen vier haben wir die Grundbegriffe aller Manifestation; alle vier sind elektrisch-dynamischen Ursprungs; alle bedeuten im Grunde eine Absonderung oder Wirkung eines Impulses, der von der kosmischen Mentalebene ausgeht und (im Verfolg eines intelligenten Zweckes) auf der kosmisch-physischen Ebene Gestalt annimmt. Der Mensch wiederholt diesen Vorgang in seinem winzigen Massstab, wobei er sich aber nur mit drei Ebenen befasst und auf der solar-physischen Ebene zur Objektivität gelangt. In dem Mass, in dem die Wissenschaft der Wahrheit näherkommt, wird man sich praktisch davon überzeugen,

1. dass alle physischen Erscheinungen, so, wie wir den Begriff verstehen, elektrischen Ursprungs sind und von einer ursprünglichen Schwingung auf der ersten Unterebene der physischen Ebene ausgehen;
2. dass [320] das Licht der physischen Ebene in enger Verbindung mit dem zweiten Äther steht und ihn als Ausdrucksmittel benutzt;
3. dass Schall sich durch den dritten Äther bemerkbar macht;
4. dass Farbe in einem besonderen Sinn mit dem vierten Äther zusammenhängt.

Es ist hier zu erwähnen, dass bei Entwicklung der Sinne zuerst das Gehör und dann das Gesicht kam, ebenso, wie der Schall der Farbe vorausgeht.

An dieser Stelle verdient eine interessante Analogie zwischen dem vierten kosmischen Äther und dem vierten Äther der physischen Ebene des Sonnensystems

Erwähnung. Beide stehen im Begriff, exoterisch in Erscheinung zu treten - der eine vom Standpunkt des Menschen in den drei Welten, und der andere vom Standpunkt eines Himmlischen Menschen. Der vierte Äther wird bereits von wissenschaftlichen Forschern untersucht, und vieles, was sie über den Äther, das Atom, Radium und die Ursubstanz, das sogenannte «Protyl», aussagen, hat mit diesem Äther zu tun. Er wird schliesslich einmal auf eine wissenschaftliche Formel gebracht werden, und einige seiner Eigenschaften sowie sein Einflussbereich und seine Verwertung werden dem Menschen bekannt werden. Parallel dazu eröffnet sich allmählich die Kenntnis der buddhischen Ebene (der Ebene des Christusprinzips) denjenigen fortgeschrittenen Wesen, die individuell dazu fähig sind, ihre Stellung im Körper des Logos eines planetarischen Grundplanes zu erkennen. Der Einfluss der buddhischen Ebene, und die elektrische Kraft, die ihr besonderes Kennzeichen ist, machen sich allmählich bemerkbar; und ihre Energie übt auch eine immer deutlichere Wirkung auf die egoischen Körper der Menschen aus. In ähnlicher Weise nimmt der vierte Äther der systemisch-physischen Ebene mehr und mehr die ihm gebührende Stellung im Denken der Menschen ein, und die elektrische Kraft dieser Unterebene findet bereits in Industrie und Technik, im Verkehrswesen, zur Beleuchtung und zu Heilzwecken weitgehende Verwendung. Diese vier Verwendungen von Elektrizität:

1. zu mechanischen [321] Zwecken,
2. zu Verkehrszwecken,
3. zur Beleuchtung,
4. zur Heilung,

sind nur die Auswirkungen auf der physischen Ebene, die sich aus einer parallelen Nutzbarmachung buddhisch-elektrischer Kraft ergeben.

Hier könnte die Frage auftauchen, warum man hauptsächlich von Farbe als der buddhischen Manifestation von Elektrizität spricht. Wir gebrauchen hier das Wort «Farbe» in seiner ursprünglichen und grundlegenden Bedeutung von «dem, was verhüllt». Farbe verhüllt die siebenfältige Absonderung logoischer Manifestation und lässt sich vom Gesichtswinkel des Menschen in den drei Welten aus nur auf der buddhischen Ebene in ihrer vollen Bedeutung erkennen. Wie sich herausstellen wird, enthält jedes Feuer und jede elektrische Erscheinung die sieben Grundfarben.

Eine weitere Entsprechung zwischen dem vierten kosmischen und dem vierten physischen Äther liegt in der Tatsache, dass beide hauptsächlich mit dem Werk der grossen Bauleute (Devas) zu tun haben, wobei man daran denken muss, dass sie den wahren Körper des Logos aus ätherischer Materie erbauen. Der dichte physische Träger ist nicht so sehr das Ergebnis ihres Wirkens als vielmehr das Resultat des Zusammentreffens der sieben elektrischen Kraftströme, das jene scheinbare Anhäufung oder Verdichtung in der Materie verursacht, die wir die dichten physischen Ebenen (die drei niederen Unterebenen) nennen. Diese Anhäufung beruht letzten Endes nur auf der ausserordentlichen Aktivität der Elektronen oder der Energie der grossen Masse von negativen Atomen, die auf Stimulierung von seiten einer bestimmten Anzahl von positiven Atomen warten. Das Evolutionswerk beruht auf zwei Methoden und zeigt sich als:

Involution, in der die negativen Elektronen der Materie überwiegen. Der genaue Prozentsatz dieser weiblichen Elektronen ist eines der Einweihungsgeheimnisse, und er ist während des Involutionstadiums so gross, dass die positiven Atome darin nur sehr selten vorkommen; es gibt ihrer nur so viele, als zum Zusammenhalten der Masse benötigt werden.

Evolution, in [322] der diese negativen Atome aufgrund der Betätigung von Manas stimuliert werden und sich entweder zerstreuen und zum zentralen elektrischen

Staubecken zurückkehren, oder aber sich mit ihrem Gegenpol verschmelzen und demzufolge ebenfalls verlorengelassen. Die Folge davon ist:

Synthese.

Homogenität.

Verdünnung anstatt Verdichtung der Materie. Der vierte kosmische oder buddhische Äther ist die Ebene der Luft, und ausserdem für die drei Welten die Ebene der Absorption. Diese Verdünnung der dichten Materie (wie wir sie kennen) bedeutet einfach, dass sie sich gegen Ende des Evolutionsvorganges verwandelt haben und von unserem Standpunkt aus nicht mehr vorhanden sein wird. Lediglich die positiven Atome oder gewisse Kraftstrudel werden übrig bleiben, die - nach Aufsaugung der negativen Atome - sich als elektrische Phänomene zeigen werden, über deren Art und Weise sich der Mensch auf seiner heutigen Wissensstufe keinerlei Begriff machen kann. Diese Kraftstrudel werden sich unterscheiden durch:

1. Intensive Schwingungstätigkeit.

2. Das Vorherrschen einer bestimmten Farbe, je nach Qualität und Ursprung der ätherischen Erscheinung.

3. Abstossung aller Körper von gleicher Schwingungsfrequenz und Polarität. Ihre Fähigkeit zur Anziehung wird gegen Ende der Evolution aufhören, weil es dann einfach nichts mehr anzuziehen gibt.

Im Lauf der Evolution werden in jedem planetarischen Grundpläne sieben Kraftwirbel auftreten. Später, während der Verdunkelungsperiode, werden sich drei davon ihrem männlichen Pole nähern, und am Ende wird nur einer übrig bleiben. Im Menschen kommt es zu einem ähnlichen Vorgang in bezug auf seine sieben Zentren während der Einweihungsperiode. Erst sind es sieben, [323] dann absorbieren drei davon die niederen vier durch elektrische Einwirkung aufeinander. Wir betrachten hier das Thema lediglich vom Standpunkt unserer gegenwärtigen Diskussion aus.

Zum Schluss bleibt nur das Kopffzentrum übrig, denn es ist der positive Pol gegenüber allen anderen.

Diese Frage der elektrischen Polarität der Zentren ist eine recht schwierige, und es lässt sich darüber nur wenig mitteilen. Immerhin kann man ohne Gefahr darauf hinweisen, dass die Zeugungsorgane den negativen Pol zum Kehlzentrum darstellen, so, wie das Sonnengeflecht dem Herzzentrum gegenüber negativ ist. Die Reihenfolge in der Entwicklung der Zentren, der Strahlentypus und die Färbung sowie die Tatsache, dass während bestimmter Evolutions-Stadien verschiedene Zentren (wie z.B. die Basis der Wirbelsäule) sich positiv zu allen anderen, ja sogar zum Kopffzentrum verhalten, bilden Umstände, welche die Frage ungeheuer komplizieren. Ebenso sind gewisse planetarische Grundpläne positiv und andere negativ, drei davon sind dualistisch, also sowohl positiv als auch negativ. Dasselbe lässt sich von einem Sonnensystem, und merkwürdigerweise auch über die Ebenen selbst sagen. Im Zusammenhang mit unserem Erdenplan haben wir es beispielsweise mit einer vorübergehend positiven Polarität zu tun, die auf der besonderen Art von Inkarnation beruht, die unser Himmlischer Mensch jetzt auf unserem Planeten durchmacht. Damit ist gemeint, dass Himmlische Menschen ebenso, wie gewöhnliche Menschen sowohl männliche als auch weibliche Inkarnationen durchmachen, sofern man die ganze Frage im Sinn elektrischer Polarität betrachtet, aber nicht im Sinn von Geschlecht, wie wir diesen Begriff im

Zusammenhang mit dem physischen Körper verstehen.

Venus ist negativ polarisiert, und das ermöglichte eine mysteriöse Aufsaugung von Venuskraft durch die Erde. Auch hierbei könnte die Frage des Geschlechts zur Erklärung dienen. Das karmische Band zwischen den beiden Himmlischen Menschen - der eine in einer positiven und der andere in einer negativen Inkarnation - verursachte die Abtragung einer alten Schuld und führte zu einer planetarischen Verbundenheit. Licht flammte in lemurischen Tagen in einer [324] Anzahl von grossen Gruppen der menschlichen Familie auf, als diese beiden Gegenpole elektrisch in Verbindung traten.

Es bedurfte des gemeinsamen Zusammenwirkens der beiden Himmlischen Menschen auf buddhischen Ebenen (dem vierten kosmischen Äther), um das Aufflammen des Manas-Lichts in den kausalen Gruppen auf der fünften, kosmisch-gasförmigen Ebene hervorzurufen, die der fünften Ebene des Sonnensystems entspricht. Wie bereits erwähnt, betätigt sich die Mehrheit der Menschen bewusst auf der jeweiligen fünften Unterebene der drei Ebenen in den drei Welten. Bei den meisten kommt das fünfte Prinzip allmählich zur Wirkung, es besitzt aber noch nicht genügend Kraft, um mehr zu erreichen, als sie gerade noch mit der elektrischen Kraft in Verbindung zu halten, die vom vierten kosmischen Äther auf die nächste Unterstufe der kosmisch-physischen Ebene herunterströmt.

Dabei muss man im Auge behalten, dass jede Ebene und jede Unterebene mit der gleichen Numerierung auch die gleiche Art von Kraft darstellt und demzufolge die gleiche Polarität aufweist.

Wie wir bereits wissen, ist die Astralebene mit der buddhischen Ebene verwandt; die astrale ist negativ im Verhältnis zur buddhischen Ebene. Wenn die Polarität der verschiedenen Ebenen bekannt, wenn die Polarität der Unterebenen erfasst und wenn die Wechselwirkung zwischen ihnen und den entsprechenden kosmischen Ebenen erforscht ist, dann, und nicht eher, wird der Mensch frei sein. Wenn die Polarität der Äther im Verhältnis zueinander und ihre Beziehung zum Ganzen klargestellt ist, wird die menschliche Evolution ihren Lauf vollendet haben. Ein Meister hat das Problem der elektrischen Erscheinungen in den drei Welten gelöst, und daraus erklärt sich seine Freiheit. Wenn ferner das Verhältnis zwischen negativer Form und positivem Geist begriffen und ihre gemeinsame Verbindung mit den dem ganzen System innewohnenden kosmischen Wesenheiten einigermaßen verstanden wird, dann wird die Befreiung von Gruppen möglich werden.

Vielleicht dürfte es zur Erklärung dieses schwer verständlichen Themas beitragen, wenn man bedenkt, dass der Mensch seiner eigenen Natur nach wesentlich positiv ist, dass aber seine Träger [325] negativ sind; er ist daher die zentrale Einheit positiver Elektrizität, die Atome von entgegengesetzter Polarität anzieht und festhält. Wenn er die beiden Pole verschmolzen und Licht von einer bestimmten Stärke oder Qualität (die vom Ego vor der Inkarnation bestimmt wurde) erzeugt hat, dann findet die Verdunkelung statt. Die elektrische Manifestation verbrennt und zerstört das Bindemittel, und das Licht verlöscht; es folgt das, was wir physischen Tod nennen, denn der elektrische Strom verbrennt das, was Objektivität verursachte und was leuchtete. Wenn wir diese Idee weiter verfolgen, stellen wir fest, dass die als «Mensch» bezeichneten Einheiten (die in bezug auf ihre eigenen Träger positiv sind) nur die negativen Zellen im Körper eines Himmlischen Menschen darstellen und durch die Kraft seines elektrischen Lebens innerhalb seiner Einflusssphäre festgehalten werden. Dabei ist zu beachten, dass also die Himmlischen Menschen in bezug auf die geringeren Leben positiv, in bezug auf das grössere Leben, das Sie enthält, jedoch negativ sind.

Hierin bewahrheitet sich wiederum die von H. P. B. verkündete Lehre.

Elektrisches Feuer #Positiv #Geist.

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Reibungsfeuer #Negativ #Materie.

Sonnenfeuer #Licht #Die Verschmelzung beider, die dadurch den objektiven hellen Schein erzeugt.

Damit haben wir die Frage des elektrischen Ursprungs aller Manifestation im Zusammenhang mit den vier höheren Unterebenen des Sonnensystems betrachtet - jenen vier Ebenen, welche die vier kosmischen Äther sind und die folglich den objektiven Erscheinungskörper eines Himmlischen Menschen in genau dem gleichen Sinn bilden, wie die vier physischen Äther den ätherischen Körper eines Menschen. Ich wiederhole diese Tatsache, weil der Durchschnittsschüler des Okkultismus deren Bedeutung noch nicht genügend erfasst hat; wenn er sie aber einmal wirklich begreift, [326] dann wird sie das ganze Thema der planetarischen Evolution in wunderbarer Weise klären helfen.

Damit kommen wir auf die drei Ebenen zu sprechen, auf denen der Mensch sich bewegt, d.h. die gasförmige, flüssige und dichte Unterebene der kosmisch-physischen.

Die ganze Frage der Akasha wird sich erheblich klären, wenn die exoterische Wissenschaft einmal die Äther zu erforschen beginnt. Wenn man erst einmal die vier Arten von Äther kennt, wenn man sich über die Schwingungsaktion dieser Äther klar wird, und wenn Einzelheiten über ihre Zusammensetzung, Nutzbarmachung und Fähigkeit als Lichtträger sowie die verschiedenen Annäherungswege zu ihrer Untersuchung bekannt sind, dann wird man auch zu einem parallelen Wissen in bezug auf die ihnen entsprechenden kosmischen Äther gelangen. Diesbezüglich lassen sich mancherlei Schlüsse aus den Tatsachen ziehen, die über die vier solaren, physischen Äther bereits bekannt sind.

Der vierte Äther z.B. (der gerade jetzt, wie man sagen könnte, «entdeckt» wird) weist auf der jetzigen Entwicklungsstufe bestimmte Merkmale auf, die man ganz kurz wie folgt zusammenfassen könnte:

- a. Es ist der Äther, den die violetten Strahlen als ihren Träger benutzen.
- b. Der vierte Äther ist der Stoff, aus dem die Ätherkörper der meisten Menschen bestehen.
- c. Der vierte Äther ist zum grossen Teil das Haupteinflussgebiet der «Devas der Schatten», jener violetten Devas, die an der physischen Evolution des Menschen stark beteiligt sind.
- d. Es ist die ätherische Sphäre, in der in naher Zukunft die Menschen- und die Deva-Evolution miteinander in Berührung treten werden.
- e. Aus dieser vierten ätherischen Sphäre werden die dichten physischen Körper erschaffen.
- f. Es ist die Sphäre physischer Individualisierung. Auf dem Weg zu seiner Individualisierung musste das Tier zunächst einmal auf dieser physischen Unterebene volles Bewusstsein erlangen, und erst dann war es möglich, die dementsprechenden Sphären auf der Astral- und der Mentalebene gleichzuschalten und vermittels dieser dreifachen Gleichschaltung die notwendigen Massnahmen zu treffen, die der Quaterne eine erfolgreiche Annäherung an die Triade ermöglichten.
- g. Dieser [327] vierte Äther muss in dieser vierten Runde und auf dieser vierten Kette vollständig gemeistert und von der Menschen-Hierarchie, der vierten

schöpferischen Hierarchie, unter Kontrolle gebracht werden. Jede Einheit der menschlichen Familie muss diese Meisterschaft vor Beendigung der gegenwärtigen Runde erreichen.

h. Es ist die Sphäre, in der die Einweihungen der Schwelle durchgemacht werden, und in der man die fünffachen Einweihungen auf der physischen Ebene antritt.

Diese Aufzählung liesse sich noch erheblich verlängern, aber ich habe lediglich auf das hingedeutet, was sich leicht als eine Entsprechung zur buddhischen Ebene, dem vierten kosmischen Äther, erkennen lässt. Man muss sich darüber klar sein, dass die Unterebenen unserer physischen Ebene ihrerseits eine Analogie zur gesamten kosmisch-physischen Ebene bilden.

Kosmisch-physische Ebene.

1. Adi #Erster kosmischer Äther #1. Atomische Unterebene #Erster Äther.
2. Monadische #Zweiter kosmischer Äther #2. Subatomische #Zweiter Äther.
3. Atmische #Dritter kosmischer Äther #3. Superätherische #Dritter Äther.
4. Buddhistische #Vierter kosmischer Äther #4. Ätherische #Vierter Äther.
5. Mentale #Kosmisch-gasförmige #5. Gasförmige.
6. Astrale #Kosmisch-flüssige #6. Flüssige.
7. Physische #Kosmisch-dichte #7. Dichte physische.

Die solare physische Ebene lässt sich ebenfalls in folgender genauer Weise ausdrücken und dabei die Analogie zu den grösseren Ebenen andeuten:

Solare physische Ebene

Erste Unterebene #atomische #erster Äther #physisches Adi.

Zweite Unterebene #subatomische #zweiter Äther #physisches Anupadaka.

Dritte Unterebene #superätherische #dritter Äther #physisch atmisch.

Vierte Unterebene #ätherische #vierter Äther #physisch buddhisch.

Fünfte Unterebene #gasförmige #physisch mental.

Sechste Unterebene #flüssige #physisch astral.

Siebente Unterebene #dichte #physisch dicht.

Sowohl [328] im Rahmen der kosmisch- als auch der solar-physischen Ebene ist Buddhi stets die Ebene des Einswerdens, der Treffpunkt von Verschiedenheiten und die Stätte ihrer Verschmelzung - nicht zu einer fundamentalen Einheit, sondern zur Gruppeneinheit. Das erklärt sich daraus, dass die buddhische Ebene mehr als jede andere der Schauplatz der Evolution der Himmlischen Menschen ist. Was ich also vom vierten physischen Äther gesagt habe, lässt sich auch auf den vierten kosmischen Äther ausdehnen und findet seine Analogie auf der buddhischen Ebene. So ist z.B. die violette Farbe im Spektrum von grösster Wichtigkeit in bezug auf die grösseren Zyklen, denn sie kennzeichnet das Ende eines Zyklus und den Anfang eines neuen. Die buddhische ist in besonderer Weise die violette Ebene, obwohl dort alle Farben ihren Platz haben; der Herr des Strahls der zeremoniellen Magie, der den violetten Strahl oder die violette Hierarchie verkörpert, hat eine besondere Beziehung zur buddhischen Ebene. Man darf nicht vergessen, dass jeder Himmlische Mensch hauptsächlich auf einer der sieben Ebenen tätig ist; daraus lässt sich schliessen, dass sein Einfluss auf einer bestimmten Ebene auf den geringsten Widerstand stösst, obwohl er sich auf allen Ebenen bemerkbar macht.

Wenn man nun die zweite Behauptung in bezug auf die Zusammensetzung der menschlichen Körper auch auf die der Himmlischen Menschen ausdehnt, dann stellt sich heraus, dass, so, wie die Mehrzahl der menschlichen Ätherkörper aus Materie des vierten Äthers besteht, sich das gleiche von vier Himmlischen Menschen sagen lässt, die ätherische Träger aus dem vierten kosmischen Äther, d.h. aus buddhischer Materie, besitzen.

Ausserdem gelangen die beiden grossen (Menschen- und Deva-) Evolutionen auf der buddhischen Ebene zu Gruppeneinheit, und Teile beider Hierarchien vereinigen und verschmelzen sich dort und bilden so den Körper des göttlichen Hermaphroditen [*C124]. Schon früher mögen sie sich an bestimmten Punkten zeitweilig näherkommen, aber auf der buddhischen Ebene kommt es zu einer endgültigen [329] und dauernden Verbindung zwischen beiden. Auch die «Devas der Schatten», die mit dem Aufbau des planetarischen Grundplanes zu tun haben, verrichten auf dieser Ebene ihr Werk, das demnach eine Parallele bildet zur Aufgabe der geringeren Bauleute in den drei Welten, die an den ätherischen Körpern der Menschen arbeiten. So lassen sich die Analogien verfolgen, denn überall waltet das Gesetz der Ähnlichkeit. Immerhin ist zu beachten, dass die Analogie rein psychischer Art ist und durch ihre Aktivität und Qualität, aber nicht durch genaue Identität der Form ersichtlich wird.

Im Lauf der Zeit wird das Wirken der Himmlischen Menschen in den kosmisch-ätherischen Sphären mehr Verständnis und weise Unterstützung von seiten jener geringeren Intelligenzen finden, die durch Erforschung der physischen Äther schliesslich auch den Schlüssel zur grösseren Manifestation finden werden. Die Wissenschaft ist die Handlangerin der Weisheit und erschliesst jene unendlichen Bereiche und weiten kosmischen Räume, in denen jene unermesslich grossen Intelligenzen zu finden sind, welche die Materie der höheren Ebenen bearbeiten, ihnen die erwünschte Gestalt verleihen und damit Schwingungen verursachen, die sich bis zu den äussersten Grenzen des solaren Grenzrings fühlbar machen. Automatisch werden dann alle geringeren Lebewesen und alle dichteren Stoffe mit fortgerissen, in die notwendigen Bahnen geleitet und geformt. Schwingung oder ursprünglicher Energie-Impuls, Licht oder gestaltannehmende und gestaltbeseelende Aktivität, Schall als Urheber der Absonderung und Quelle des Evolutionsvorganges, und Farbe als siebenfache Absonderung - so schreitet das Werk vorwärts. Diese vier Manifestationen haben wir in Verbindung mit einem Sonnenlogos und ebenso mit dem Wirken eines Himmlischen Menschen und des Menschen, der menschlichen Monade, betrachtet.

Ein weiterer Punkt, der aber oft vergessen wird, ist der, dass sich jede Ebene nach zwei Gesichtspunkten einteilen und untersuchen lässt:

Erstens: Die sieben Unterebenen lassen sich in drei höhere oder abstrakte, und in vier niedere oder konkrete Ebenen einteilen. Diese [330] Einteilung ist die beste und im rein metaphysischen Sinn richtigste, denn sie veranschaulicht die Gesamtidee des Selbstes, des Nichtselbstes und der Intelligenz, zusammen mit deren Synthese, die das objektive Universum hervorbringt, sei es ein Sonnensystem, ein planetarisches Evolutionssystem oder eine menschliche Inkarnation. In bezug auf den Logos wird dieses Thema im ersten Bande der Geheimlehre erschöpfend behandelt und beleuchtet; H. P. B. beschreibt dort in meisterhafter Form das bewusste und intelligente Zusammenwirken des Vaters und der Mutter bei der Erzeugung des Sohnes.

In bezug auf den Menschen wird der Gedanke besser verständlich, wenn man den auf den abstrakten Stufen der Mentalebene befindlichen Kausalkörper im Zusammenhang mit den niederen vier konkreten Stufen betrachtet, von denen die Manifestation ausgeht.

Zweitens kann man auch die sieben Unterebenen in der Weise einteilen, dass sich (wie oben) ebenfalls drei höhere Stufen ergeben, dass man aber die vierte als die Ebene des Zusammentreffens oder der Einswerdung, und die niederen drei als die Ebenen des Bemühens ansieht. Diese Einteilung gilt hauptsächlich für den Menschen.

Später werden wir sehen, dass beide Einteilungen auf jeder Ebene im System anzutreffen sind und auf elektrischer Kraft beruhen, die sich auf jeder Ebene zwar verschieden auswirkt, die aber auf allen Ebenen den drei Gesetzen der Anziehung oder Abstossung, der Ökonomie und der Synthese gehorcht. Die niederen drei Ebenen oder Unterebenen folgen hauptsächlich dem Gesetz der Ökonomie, während die Ebene des Zusammentreffens oder der Vereinigung einer Phase des Anziehungsgesetzes unterliegt. Parallel dazu gibt es während der Evolution natürlich auch deren Gegenpole, die als Zerstreung, Abstossung und Absonderung auftreten.

Beim Studium der elektrischen Manifestation der Akasha auf den sieben Ebenen müssen also zunächst die drei Hauptabteilungen, dann jede einzelne Ebene oder die siebenfache Einteilung, und schliesslich die neunundvierzig Feuer untersucht werden. Das ganze Thema wird noch dadurch komplizierter, dass man den Zeitfaktor nicht [331] aus dem Auge verlieren darf, der diese neunundvierzig Feuer auf verschiedenen Stufen unter verschiedene Einflussbereiche unter die Macht der drei kosmischen Gesetze bringt. Auf diese Weise wird sich das gleiche Feuer in verschiedenen Zeiträumen entweder als konstruktives Licht erweisen, oder aber wird es Verbrennung und schliesslich die Verdunkelung bewirken.

Die Manifestation von Elektrizität auf der mentalen, astralen und der physischen Ebene soll hier nicht eingehend besprochen werden, da wir später so ausführlich wie möglich darauf zurückkommen werden. Begnügen wir uns mit der Feststellung, dass das Gesetz seine Gültigkeit behält und dass das, was wir in bezug auf einen Himmlischen Menschen auf seinen eigenen Ebenen als Tatsache festgestellt haben, sich in gleicher Weise für den Menschen auf den vier niederen Ebenen bewahrheitet.

Ein Sonnenlogos.

1. Elektrische Schwingung #die logische Ebene oder Adi.
2. Elektrisches Licht #die monadische Ebene oder Anupadaka.

3. Elektrischer Schall #die Atma-Ebene.
4. Elektrische Farbe #die Buddhi-Ebene.

Ein Himmlischer Mensch

1. Elektrische Schwingung #die monadische Ebene.
2. Elektrisches Licht #die Atma-Ebene.
3. Elektrischer Schall #die Buddhi-Ebene.
4. Elektrische Farbe #die Mentalebene.

Der Mensch

1. Elektrische Schwingung #die buddhische Ebene.
2. Elektrisches Licht #die Mentalebene.
3. Elektrischer Schall #die Astralebene.
4. Elektrische Farbe #die physische Ebene.

In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass wir uns an früherer Stelle mit dem Logos und mit den Himmlischen Menschen als wesentlichen Bestandteilen seines Manifestationskörpers befasst haben. In obiger Aufstellung wird jeder getrennt [332] behandelt und dabei ist zu beachten, dass die Manifestation der Kausalkörper-Gruppen auf der Mentalebene die Farbenmanifestation eines Himmlischen Menschen und den Tiefpunkt seiner Objektivität darstellt. Für den Menschen bildet die fünfte Unterebene der physischen Ebene den Tiefpunkt seiner Manifestation, da die flüssige und die dichte Unterebene ebensowenig als Prinzip gelten, wie die kosmisch-flüssige und die kosmisch-dichte (die astrale und die physische Ebene des Systems) bei einem Himmlischen Menschen.

Wie wir sahen, ist Manas oder das Denken das fünfte Prinzip oder die grundlegende Schwingung der fünften oder kosmisch-mentalenen Ebene. Deshalb war es der von den Kausalstufen der kosmischen Mentalebene herrührende Impuls, der den Sonnenlogos zur Manifestation trieb; in gleicher Weise bringt die von seinem Kausalkörper auf der Mentalebene des Sonnensystems ausgehende Kraft den Menschen zur Inkarnation. Wir stellten ausserdem fest, dass Manas das kritische Unterscheidungsvermögen, das alle Substanz belebt, und auch das elektrische Feuer des Systems ist, das als Anziehung und Abstossung im umfassendsten Sinn dieser Begriffe in Erscheinung tritt. Im weitesten Sinn sind die Gesetze der Ökonomie und der Synthese nur Teile desselben kosmischen Gesetzes, das auch Anziehung und Abstossung als zusätzliche Manifestationen in sich einschliesst. Dieses kosmische Gesetz, das sich also in dreifacher Weise auswirkt, könnte man (in Ermangelung einer besseren Bezeichnung) das Gesetz des Seins nennen; es ist seinem Wesen nach für das begrenzte Denken des Menschen so unbegreiflich, dass er es nur teilweise im Sinn der genannten drei Teile zu erahnen vermag.

3. Manas ist das, was Kohäsion bewirkt

Damit kommen wir zu unserer dritten Definition: Das Manasprinzip ist in allererster Linie jenes zusammenhaltende Etwas, das es einer Entität (ob Logos, Himmlischer Mensch oder Mensch) möglich macht, sich wie folgt zu betätigen:

- a. Vermittels einer Form, so dass sie (die Entität) ins Dasein treten kann.
- b. Durch fortschreitende Entwicklung [333] oder zyklische Evolution.
- c. Auf gewissen Ebenen, die für die betreffende Entität das Kampfgebiet des Lebens und das Feld der Erfahrung sind.
- d. Durch die Methode der Manifestation, d.h. durch stufenweises Wachstum, dessen Weg aus ferner, grauer Morgendämmerung durch einen immer stärkeren Lichtglanz zum Aufflammen strahlender Herrlichkeit, und von dort aus durch zunehmende Abenddämmerung zur schliesslichen Verdunkelung führt. Morgengrauen, Tag, Mittag, Dämmerung, Nacht - diese Reihenfolge gilt für einen Logos, einen planetarischen Logos und ebenso für den Menschen.

Wenn man obige vier Punkte sorgfältig studiert, wird man feststellen, dass sie ziemlich umfassend sind und die vier Möglichkeiten darstellen, die bislang dem Menschen in der gegenwärtigen vierten Runde als einzige offenstehen.

Der Mensch betrachtet sich als ein synthetisches Ganzes, das aus dem physischen Körper, der Gefühlsnatur und dem Intellekt besteht; und dennoch weiss er, dass er mehr ist als diese drei, und er erkennt sich als Benutzer von Form, Gefühl und Mentalität, der sie zusammenhält und dadurch zur Einheit wird. Ein planetarischer Logos macht es ähnlich, nur mit dem Unterschied, dass Manas nicht das Mittel ist, durch das er zum zusammenhängenden Ganzen wird. Aufgrund seiner höheren Entwicklungsstufe ist Weisheit der bei ihm vorherrschende Faktor. Ein Sonnenlogos erreicht durch Willen, was ein planetarischer Logos durch Weisheit oder Buddhi, und der Mensch (in seinem engen Rahmen) durch Manas erzielt. Da aber sowohl der planetarische Logos als auch der Mensch nur Bestandteile ihres grösseren Ganzen sind, durchdringt auch sie das elektrische Feuer des Willens, indem es sich mit dem solaren Buddhifeuer vereint und die Feuer der Materie schürt. Bei all diesen Unterscheidungen und Differenzierungen darf man nicht vergessen, dass sie vom logischen Standpunkt aus gar nicht existieren, sondern nur in bezug auf die im solaren Grenzring eingeschlossenen niederen Körper gelten.

Ein Mensch [334] ist eine zusammenhängende Einheit, die sich nur für kurze Perioden auf der physischen Ebene objektiv manifestiert; und das kommt einfach daher, dass sein Tun und Wirken bisher nur auf Manas, aber nicht auf Weisheit beruht. Seine Zyklen sind daher bald zu Ende und vergehen wie ein Blitz in der Nacht. Ein planetarischer Logos, der vollendetes Manas darstellt und sich aufgrund von Weisheit betätigt, hat längere Zyklen, und vom Gesichtswinkel des Menschen aus gesehen besteht er für Äonen; sein Leben verbürgt die verhältnismässig lange Dauer der egoischen Zyklen des Menschen. Der Zyklus der Objektivität eines Sonnenlogos umspannt das grössere Mahamanvantara oder den solaren Zyklus, weil er sowohl auf Weisheit als auch auf Manas beruht. Daraus erhellt sich folgendes:

- a. Manas oder Intelligenz ist die Grundlage der separatistischen Manifestation des Menschen.
- b. Weisheit oder Buddhi ist die Grundlage der Gruppen-Manifestation eines Himmlischen Menschen.
- c. Wille ist die Grundlage des Einen Lebens, das alle Gruppen zur Synthese vereinigt.

Daher müssen wir stets im Auge behalten, dass dieses Feuer des Denkens etwas ist, was der Mensch allmählich entwickelt womit er zu arbeiten lernt, dass es aber auch das ist, was ein Himmlischer Mensch bereits in einem früheren System entwickelt hat, und was bei ihm so automatisch arbeitet, wie beim Menschen die unterbewusste Funktion seiner physischen Organe.

4. Manas ist der Schlüssel zum fünften Naturreich

Manas könnten wir auch als den Schlüssel bezeichnen, der die Eingangspforte zum fünften, dem geistigen Naturreich öffnet. Für jedes der fünf Naturreiche gibt es einen Schlüssel, aber bei den ersten beiden, dem Mineral- und Pflanzenreich, ist der Schlüssel oder die Methode, wie das Leben in die höheren Bereiche entweicht, dem Menschen auf seiner gegenwärtigen Stufe intelligenter Wahrnehmung so unerklärlich, dass wir uns nicht damit aufhalten wollen. Vom [335] Tierreich liesse sich sagen, dass der Schlüssel, der ihm Zutritt zum Menschenreich verschafft, der Instinkt ist. Während der Endstadien der tierischen Evolution, wenn das Tier sich mehr und mehr von der Gruppenseele [*C126] loslöst, verwandelt sich dieser Instinkt in Mentalität oder jenes embryonale Denken, das im Tiermenschen latent vorhanden ist und bloss der vom Urstrahl der Erde ausgehenden, anregenden Schwingung bedurfte, um zu etwas spezifisch Menschlichem angefacht zu werden. Wir müssen bedenken, dass die auf dieser Erdkugel angewandte Methode der Individualisierung nicht auch für andere gilt, und dass viele von den heutigen fortgeschrittenen Einheiten der Menschheit auf normale Weise, d.h. durch die treibende Kraft der Evolution zur Individualisierung gelangten. Sie fanden (um das soweit wie möglich im Sinn von Feuer auszudrücken) ihren elektrischen Gegenpol durch die Aktivität des tierischen Instinktes; und durch die Verschmelzung beider entstand ein menschliches Wesen - die Vereinigung der drei Feuer im kausalen Träger.

Der Übergang des Menschen ins fünfte Naturreich geschieht durch Umwandlung des kritisch unterscheidenden Denkvermögens, das - so, wie bei der Individualisierung des Tieres - in einem gewissen Stadium zu einer geistigen Individualisierung führt, die auf höheren Ebenen dem entspricht, was zu lemurischen Zeiten vor sich ging. Es ergibt sich also folgendes:

Instinkt #Der Schlüssel vom Tier- zum Menschenreich, oder vom dritten zum vierten Naturreich.

Manas #Der Schlüssel vom Menschen- zum geistigen, oder vom vierten zum fünften Naturreich.

Höher brauchen [336] wir nicht zu gehen, denn die Umwandlung von Manas ist noch im Gang, und es bleibt noch viel zu tun übrig.

5. Manas ist die Synthese von fünf Strahlen

Es liesse sich noch eine weitere Definition anführen, die aber so schwer verständlich ist, dass sie möglicherweise nur zur Verwirrung des Lesers beiträgt.

Manas ist die vereinte Fähigkeit von vier Himmlischen Menschen, welche auf der dritten Ebene des Systems durch Vermittlung eines fünften Himmlischen Menschen zur Synthese gebracht wird. Diese fünf Himmlischen Menschen verkörperten den Logos in einem früheren System und erreichten dabei die Vollkommenheit des

manasischen Lebens. Ihr synthetisches Leben ist in der Hauptsache das, was wir meinen, wenn wir von Brahma sprechen, von jener kosmischen Entität, welche die Gesamtsumme logisch aktiver Intelligenz ausmacht. In Ermangelung einer besseren Bezeichnung nennen wir Sie die Herren der vier geringeren Strahlen, die mit Hilfe des dritten Strahls der Aktivität ihre Synthese finden. In dem Bemühen, die von ihnen verkörperten Prinzipien auszudrücken, hat man ihnen folgende Namen gegeben:

1. Der Herr der Zeremoniellen Magie.
2. Der Herr des Abstrakten Idealismus oder der Hingabe.
3. Der Herr der Konkreten Wissenschaft.
4. Der Herr der Harmonie und Kunst.

Diese vier wirken im vierten kosmischen Äther und besitzen Träger aus buddhischer Materie. Auf atmischen Stufen gehen sie in das grössere Leben des Herrn des dritten Aspektstrahls ein, und diese vier sind (zusammen mit dem einen synthetischen Strahl) die Gesamtsumme manasischer Energie. Sie sind das Leben der fünf niederen Ebenen. Sie sind die fünf Kumaras, und mit den beiden übrigen bilden sie die sieben Kumaras oder Bauherren des Universums. Diese fünf werden die fünf denkgeborenen Söhne Brahmas genannt [*C127]. Manas ist demnach die psychische Auswirkung ihres gemeinsamen Gruppenwerkes; es äussert sich in verschiedener Weise, je nach den Einheiten, beseelten Formen und Ebenen, die dabei in Frage kommen. Sie machen ihren Einfluss besonders auf [337] den fünf niederen Unterebenen jeder Ebene geltend, und dieser Umstand sollte im Zusammenhang mit den fünf Manas-Einweihungen in Betracht gezogen werden. Da Sie jedoch die Gesamtsumme des dritten oder Brahma-Aspekts ausmachen, liegt ihr Haupt-Einflussgebiet innerhalb der niedrigsten, der dritten Abteilung des manifestierten Universums, d.h. auf der mentalen, astralen und physischen Ebene.

An dieser Stelle möchte ich auf eine dritte Einteilung der hauptsächlichsten Ebenen des Systems hindeuten, die für jeden wahren Schüler des Okkultismus von grossem Interesse sein dürfte.

Erster Logos #Mahadeva #Willensaspekt #Erste Ebene.

Zweiter Logos #Vishnu #Weisheitsaspekt #Zweite, dritte, vierte Ebene.

Dritter Logos #Brahma #Intelligenz #Fünfte, sechste, siebente Ebene.

Mit diesen fünf Definitionen von Manas haben wir ein weites Gebiet zum Nachdenken geboten und mancherlei Andeutungen gemacht für diejenigen, die Ohren haben zum Hören. Man könnte noch vieles mehr in erklärende Worte kleiden, aber wir wollen den Leser dazu bringen, dass er selbständig denken und diese Ideen mit eigenen Worten definieren lernt.

6. Manas ist der intelligente Wille oder Zweck einer Wesenheit

Man könnte Manas schliesslich auch als den intelligenten Willen und ordnungsgemässen Zweck jeder eigenbewussten Entität bezeichnen. Ich möchte den Leser bitten, gewisse Grundtatsachen zu beachten, die sein Denken klarhalten und

ihn befähigen werden, einigermaßen die Rolle zu verstehen, die das Feuer des Denkens im Kosmos, im Sonnensystem und selbstverständlich auch in seinem Leben spielt, welches das Abbild der beiden anderen ist.

Man sollte stets daran denken, dass Manas ein Prinzip des Logos ist [338] und sich deshalb notwendigerweise in all den Evolutionen fühlbar macht, die ein Teil seines Wesens ausmachen, dass es aber besonders mit den Kehl- und Kopfbzentren in Verbindung steht. Manas ist der wirkende intelligente Faktor, der einem Sonnenlogos, einem planetarischen Logos oder Himmlischen Menschen und einem menschlichen Wesen folgendes ermöglicht:

- a. Eine Form oder einen Träger intelligent zu benutzen.
- b. Dem Kausalkörper Fähigkeiten einzuverleiben.
- c. Die Frucht der Erfahrung zu ernten.
- d. Das Bewusstsein zu erweitern.
- e. Fortschritte in Richtung auf ein bestimmtes Ziel zu machen.
- f. Zwischen den beiden Polen zu unterscheiden.
- g. Die Richtung zu wählen, in der man sich betätigen will.
- h. Die Form zu vervollkommen und auch zu benutzen.
- i. Tätige Substanz zu kontrollieren und ihre Kräfte in gewünschte Bahnen zu lenken.
- j. Die verschiedenen Abstufungen der Materie gleichzuschalten und die benützten Formen zur Synthese zu bringen, bis jede einzelne und alle zusammen in voller Übereinstimmung wirken und gleichzeitig den Willen des sie bewohnenden Denkers zum Ausdruck bringen.

All diese Ziele sind das Resultat manasischer Entwicklung, und die dabei zugrunde liegende Idee liesse sich vielleicht klarer machen, wenn man sich folgendes vergegenwärtigt:

- a. Der Geist verwendet Manas in allem, was Materie, die elektrische Substanz oder die tätige Akasha angeht.
- b. Der Geist verwendet Buddhi in allem, was die Psyche, die Seele der Welt, die Seele eines Individuums oder die Seele in jeder Form angeht.
- c. Der Geist verwendet Wille oder Atma in allem, was ihn selbst als die Essenz alles anderen angeht, wobei mit «Essenz» und «Selbst» reiner Geist zum Unterschied von Geist-Materie gemeint ist.

Im ersten Fall ist die besondere Qualität von Manas die Urteilskraft, die den Geist befähigt, folgendes auseinanderzuhalten:

1. Das Selbst und [339] das Nichtselbst.
2. Geist und Materie.
3. Die Ebenen und die Unterebenen.

4. Die verschiedenen Grade von atomarer Materie im System.
5. Schwingungen, die vom Willen erzeugt werden, durch Liebe-Weisheit Einfluss ausüben und die Substanz mit Energie versehen.
6. Alles, was die verschiedenartigsten Formen in jeder erdenklichen Art von wesentlichem Dasein betrifft.

Im zweiten Fall zeichnet sich das buddhische Prinzip durch die Qualität der Liebe aus und zeigt sich als Weisheit, die sich liebevoll betätigt und folgendes bewirkt:

1. Einheit zwischen allen Selbstheiten.
2. Gruppen-Zusammenhalt.
3. Qualitäten, die unverkennbar auf das Prinzip abgestimmt sind, das wir Liebe nennen.
4. Wirksame Betätigung im Rahmen der Evolution oder der Grundsätze hierarchischen Bemühens.

Im dritten Fall verwendet der Geist den Willensaspekt oder (beim Menschen) Atma, dessen hervorragendes Merkmal jene Kohäsionskraft ist, welche die planvolle Absicht der betreffenden Entität stets im Auge behält und durch Liebe in substantieller Form zu erreichen sucht.

Ich habe diese Unterschiede hervorgehoben, um dem Leser ein klareres Bild sowohl vom Ausmass als auch von den Beschränkungen des tätigen Denkprinzips zu geben. In der Halle des Unwissens entwickelt Manas die Befähigung, sich Erfahrungsmaterial anzueignen und Wissen aufzuspeichern. Der Mensch macht sich mit Tatsachen und deren praktischen Anwendung vertraut und setzt damit Schwingungen in Gang, die er dann intelligent ausnutzen muss. Es handelt sich also um die rein auf Erwerb bedachte Phase des Prinzips. In der Halle der Belehrung entwickelt sich das kritische Unterscheidungsvermögen, und der Mensch lernt nicht nur zu wählen, sondern auch zu verwerfen; er beginnt, die beiden Pole in intelligenter Weise zu verschmelzen. In der Halle der Weisheit verwirft [340] er ebenfalls, bringt die Pole zu vollendetem Einklang und erzeugt dadurch jene objektive Erscheinung, die wir Licht nennen. Manas beweist damit sein Vermögen, zu erleuchten. Der Mensch wird zum intelligenten Schöpfer, und wenn er einmal die vier Haupteinweihungen durchgemacht hat, ist es ihm gelungen:

1. den Brahma-Aspekt vollkommen zu entwickeln, der - wie erwähnt - hauptsächlich in den drei Welten zur Auswirkung kommt. Es ist der tätige Intelligenz-Aspekt;
2. die Entwicklungsstufe zu erreichen, auf der ein Himmlischer Mensch, der göttliche Manasaputra, den Manifestations-Zyklus begann, den wir ein Sonnensystem nennen;
3. Manas in Weisheit oder Liebe umzuwandeln;
4. die Strahlen der Aktivität und der Intelligenz zur Synthese zu bringen und sich dazu anzuschicken, diese Synthese allmählich mit der höheren der Liebe-Weisheit zu vereinigen.

Im Sinn von Feuer liesse sich zusammenfassend sagen: Das Feuer der Materie ist zu voller Stärke angefacht und die Schwingungsfrequenz menschlicher Betätigung so erhöht worden, dass sie mit der eines Himmlischen Menschen zeitlich

übereinstimmt und den betreffenden Menschen nunmehr befähigt, sich bewusst auf der buddhischen Ebene zu bewegen und in vitaler Weise zu betätigen.

Das Feuer des Denkens hat sich mit dem Feuer der Materie vermischt und es so stark angeregt, dass es die Befreiung des Menschen aus den drei Welten bewirkt und seine Manifestation auf diesen drei Ebenen in genau der gleichen Weise zur «Verdunkelung» gebracht hat, wie die Manifestation eines Logos (im okkulten Sinn) «erlischt», sobald die Feuer stark genug auflodern. Was das Feuer des Geistes oder rein elektrisches Feuer anbetrifft, so kommt es auch bei ihm schliesslich zu einer Synthese mit den beiden anderen, und das führt zum Entweichen des Lebens auf eine höhere kosmische Ebene.

Ein Mensch

a. Die Vermischung [341] des Feuers der Materie mit dem Feuer des Denkens befreit aus den drei Welten.

b. Die Vermischung des elektrischen Feuers mit den beiden anderen Feuern führt zur Befreiung auf den fünf niederen Ebenen und befähigt einen Menschen zu bewusster Betätigung auf der kosmisch-physischen Ebene.

Ein Himmlischer Mensch

a. Die Vermischung des Feuers der Materie und des Denkens befreit ihn aus den drei Ebenen seiner Manifestation.

b. Die Vermischung des elektrischen Feuers führt in seinem Fall zum Entweichen aus dem planetarischen Grenzring und befähigt ihn zu bewusster Betätigung auf der kosmischen Astralebene.

Ein Sonnenlogos

a. Die Vermischung des Feuers der Materie und des Denkens befreit ihn aus dem solaren Grenzring und gibt ihm Bewegungsfreiheit auf der kosmisch-physischen, kosmisch-astralen und auf den niederen Unterebenen der kosmisch-mental Ebene.

b. Die Vermischung des elektrischen Feuers mit den beiden anderen befähigt ihn zu bewusster Betätigung in seinem Kausalkörper, und so ergibt sich eine Analogie zur [342] Betätigung des Menschen in seinen drei Welten.

TEIL II

ABSCHNITT B

MANAS ALS KOSMISCHER,

SYSTEMISCHER und MENSCHLICHER FAKTOR

I. Der Ursprung des Manas oder Denkvermögens

1. Kosmisches Manas.

- a. Der Vorgang der Individualisierung.
- b. Die Methode der Einweihung.

2. Planetarisches Manas.

- a. Bewusstsein und Dasein.
- b. Wille und ordnungsgemässer Zweck.

3. Menschliches Manas.

- a. Der Mensch und der planetarische Logos.
- b. Der Logos des Erden-Grundplanes.
- c. Venus und die Erdenkette.

4. Manas und die Erdenkette.

- a. Die Erdenkette und die sich inkarnierenden Monaden.
- b. Das vierte Naturreich und die Hierarchie.
- c. Eine Prophezeiung.
- d. Eine Zusammenfassung.

II. Die Rolle des Manas

1. Manas und Karma.

2. Manas und karmischer Zweck.

III. Die gegenwärtige Entwicklungsstufe des Manas

1. In den Planeten.

2. Im Sonnensystem.

3. Auf Erden.

IV. Die Zukunft [343] des Manas

1. Die Merkmale von Manas.

- a. Kritisches Unterscheidungsvermögen.
 - b. Ordnungsgemäße Betätigung.
 - c. Anpassungsfähigkeit.
2. Entwicklung des menschlichen Denkens.
- a. Strahleneinwirkungen.
 - b. Tiere, Menschen und die Strahlen.
 - c. Arten von Karma.
3. Manas während der Endrunden.
- a. Der Umbildungsvorgang.
 - b. Synthese.

I. Der Ursprung des Manas oder Denkvermögens

Wir wollen uns nun (wenn wir diese drei Faktoren der Reihe nach durchnehmen) mit dem Feuer des Denkens in Verbindung mit einem Sonnenlogos befassen. Wie schon an früherer Stelle erwähnt, ist das Denkvermögen eines Himmlischen Menschen bereits entwickelt; wir sind infolgedessen zu der Annahme berechtigt, dass bei einem Sonnenlogos das kosmische Denkvermögen oder das fünfte Prinzip sein Hauptmerkmal bildet und von ihm bereits in einem früheren Sonnensystem vervollkommen worden ist. Damit kommen wir zu unserem ersten Unterabschnitt:

1. Kosmisches Manas.

Woher kommt dieses Feuer? Woher stammt diese vitale Hitze oder Schwingungstätigkeit, die für alle erdenklichen Wesen so besonders bezeichnend ist? Wie weit können wir dabei auf die Vergangenheit zurückgreifen? Können wir seinen Ursprung erfassen? Was ist dieses herabströmende Feuer, welches das Dunkel der Materie beseelt?

a. Der Vorgang der Individualisierung. Vielleicht hilft es einigermaßen, wenn wir an dieser Stelle die Frage der Individualisierung oder den Vorgang intelligenter Selbst-Gewahrwerdung untersuchen, der den Menschen in so auffälliger Weise von den Tiere [345] unterscheidet. Bei der Individualisierung nähern sich die beiden Pole, und bei ihrem Zusammentreffen strömt Licht hervor, das die Höhle der Materie durchstrahlt und den Pfad erleuchtet, den der Pilger auf dem Rückwege zu seiner Quelle betreten muss.

Diese Durchstrahlung führt beim Menschen zu Selbst-Gewahrwerdung, planvoller Zielsetzung, Trennung von allen anderen individualisierten Selbstheiten oder Sphären, Bewusstsein (vor allem) Fähigkeit zu evolutionärem Fortschritt, Vermögen, «immer heller zu leuchten, bis zum Tag der Vollendung».

[Grafik V]

Das bewahrheitet sich in gleicher Weise bei einem Sonnenlogos und einem Himmlischen Menschen.

Individualisierung bedeutet wörtlich das Zusammentreffen (aus dem Dunkel der Abstraktion heraus) der beiden Faktoren Geist und Materie durch Vermittlung eines dritten Faktors, des intelligenten Willens und zweckbewussten Handelns einer Entität. Durch die Annäherung dieser beiden Pole wird Licht erzeugt, eine Flamme leuchtet auf, eine Sphäre von strahlendem Glanz wird sichtbar, die ihre Lichtstärke, ihre Hitze und ihre Strahlung allmählich steigert, bis der Höhepunkt oder das Erreichte ist, was wir Vollendung nennen. Die Worte Licht, Hitze und Strahlung sind zu beachten und müssen auseinandergehalten werden, denn sie sind die besonderen Kennzeichen aller individualisierten Entitäten, seien sie Götter oder Menschen.

Durch seine Fähigkeit, aufgrund wissenschaftlicher Kenntnisse sogenanntes elektrisches Licht zu erzeugen, das er zur Beleuchtung, Heizung und Heilung benutzt, beginnt der Mensch, dem Geheimnis dieses Phänomens wenigstens teilweise näherzukommen. Im Verlauf weiterer Forschung auf physischem Gebiet wird die ganze Frage des Daseins und der schöpferischen Betätigung immer klarer werden.

Der Frage [346] nach dem Ursprung des Denkfeuers kann man durch Erforschung der verschiedenen Methoden der Individualisierung etwas näherkommen. In Verbindung mit dem Menschen handelt es sich um drei Methoden, obwohl die Wahrscheinlichkeit sehr nahe liegt, dass es noch mehrere andere gibt, die aber dem begrenzten menschlichen Verstehen unfassbar sind. Diese Methoden sind:

Erstens die auf der Mondkette (der uns vorausgegangenen planetarischen Manifestation) verfolgte Methode, bei der die Vereinigung der drei Feuer durch die ihnen inwohnende Kraft und Energie bewerkstelligt wurde und das Feuer der Materie mittels des latent vorhandenen feurigen Funkens des Denkens mit dem Feuer des Geistes in Berührung trat. Dieser Funke des Denkens, der durch den Instinkt zum Ausdruck kam, trieb die materielle Form oder Substanz zu solcher Tätigkeit an, dass sie die Höhen zu erreichen vermochte, wo sie mit ihrem Gegenpol Kontakt aufnehmen konnte. Der Tiermensch strebte aufwärts; der Geist antwortete auf dieses Streben; die Schwingung des Keimes der Mentalität hatte die Substanz wie Hefe durchdrungen. So wurde Bewusstsein erweckt. Im vorigen Sonnensystem hatten die Himmlischen Menschen die gleiche Methode befolgt, und diese fortgeschrittenen kosmischen Wesen gelangten zu Bewusstsein und meisterten die drei niederen Unterebenen der kosmisch-physischen Ebene, die gleichen, die der Mensch jetzt zu beherrschen bestrebt ist. Sie erreichten das Stadium der Individualisierung im Verlauf eines Bemühens, das sich über unermessliche Äonen erstreckte [*C128]. Das vorige Sonnensystem war von erheblicher längerer Dauer, als das gegenwärtige sein wird, und die Erzeugung von Kraft in der Materie nahm eine endlose Reihe von Zeitaltern in Anspruch. Es war die Periode, in der die Spirillae im physischen permanenten Atom des Logos belebt wurden.

Bei dieser Individualisierungs-Methode liegt das Schwergewicht auf der Tatsache, dass das Manasprinzip zum logoischen Charakter gehört und geradezu ein Teil seines Wesens ist. Es hat daher [347] seinen Ursprung in seinem Sein oder Selbst; es ist ein Teil des Inhalts des logoischen Kausalkörpers und durchdringt deshalb alle von ihm ausgehende Manifestation. Daher trifft auch die Feststellung zu, dass kosmisches Manas seinen Ursprung auf der kosmischen Mentalebene hat und ein Teil dieses diese Ebene beseelenden Feuers ist.

Zweitens ist im Zusammenhang mit dem zweiten Sonnensystem und der darin angewandten Methode ein weiterer Punkt beachtenswert. Das Feuer des Denkens hat seinen Ursprung in einer Konstellation, von der die exoterische Wissenschaft bis vor kurzem keinerlei intime Verbindung mit unserem Sonnensystem annahm, weil sie so ungeheuer weit entfernt liegt. Die Sonne «Sirius» ist die Quelle des logoischen Manas im gleichen Sinn, wie die Plejaden mit der Evolution von Manas in den sieben Himmlischen Menschen verbunden sind, und Venus für die Einbringung

des Denkvermögens in die Erdenkette verantwortlich war. Jedesmal handelte es sich also um eine Urquelle oder um einen Vermittler, der das erste Aufflackern des Bewusstseins in den betreffenden Gruppen hervorrief. In jedem dieser Fälle bestand die Methode in langsamem evolutionärem Wachstum, bis dann plötzlich das Dazwischentreten einer scheinbar von aussen herstammenden Kraft zum Aufflammen des Bewusstseins führte.

1. Der Logos #Sonnensystem #Sirius
2. Sieben Himmlische Menschen #Planetarischer Grundplan #Plejaden
3. Ein Himmlischer Mensch #Erdenkette #Venus.

Diese zweite Methode besteht also darin, dass der Evolutionsvorgang durch äussere Einflüsse beschleunigt wird, die das Bewusstsein zu erwecken und die Verschmelzung der Pole zu bewirken bestrebt sind. Die zuerst erwähnte Methode war die des ersten Sonnensystems. Die Methode, die wir jetzt betrachten, ist für das gegenwärtige Sonnensystem bezeichnend, und sie wird bis zum Ende des Mahamanvantara fort dauern.

Dass die erste Methode schon in der Mondkette in Erscheinung trat, beweist nur die Beharrlichkeit des Gesetzes der Wiederholung, demzufolge jeder grössere Zyklus in seinen Frühstadien alle geringeren Zyklen in sich einschliesst und die früher angewandte Methode wiederholt.

Dies ist eine z.B. [348] beim Aufbau des physischen Körpers des Menschen anerkannte Tatsache, da doch der Fötus alle vorhergehenden Entwicklungsstufen und Formen wiederholt, bis er die menschliche erreicht; ebenso, wiederholt bekanntlich die vierte Runde kurz die drei vorhergehenden, hat aber ihre eigene besondere Qualität.

b. Die Einweihungsmethode. Bei dieser zweiten Methode werden die «Einweihungsstäbe» zur Erzielung bestimmter Wirkungen benützt. Es gibt vier Arten von Stäben:

1. Kosmische, die ein kosmischer Logos bei den Einweihungen eines Sonnenlogos und der drei hauptsächlich planetarischen Logoi verwendet.
2. Systemische, die ein Sonnenlogos bei den Einweihungen eines planetarischen Logos verwendet.
3. Planetarische, die von einem planetarischen Logos zu Einweihungszwecken verwendet werden, und zwar bei der dritten, vierten und fünften Haupteinweihung, und bei den zwei höchsten.
4. Hierarchische, die von einer okkulten Hierarchie für kleinere Einweihungen und vom Bodhisattva [*C129] für die ersten beiden Manas-Einweihungen benutzt werden.

Als der Mensch in lemurischen Zeiten (vor ungefähr achtzehn Millionen Jahren) zur Individualisierung gelangte, kam dies dadurch zustande, dass der Logos unserer Erdenkette mit dem Einweihungsstabe berührt wurde; dies bewirkte die Belegung gewisser Zentren in seinem Körper und der dazugehörigen Gruppen. Man könnte sagen, dass durch diese Berührung, die zu Bewusstsein auf irgendeiner Ebene führt, die betreffenden Lebewesen buchstäblich zu intelligenter Mitarbeit auf der Mentalebene erweckt wurden. Der Tiermensch war schon bewusst auf der

physischen und der astralen Ebene, aber die durch den elektrischen Stab erzeugte Stimulierung brachte diesen Tiermenschen zum Bewusstwerden auf der Mentalebene. So wurden die drei Körper gleichgeschaltet und ermöglichten es dem Denker, sich darin zu betätigen.

Alle Einweihungsstäbe verursachen [349] bestimmte Wirkungen:

- a. Das Anfachen der latenten Feuer, bis sie aufflammen.
- b. Eine Synthese der Feuer durch eine okkulte Aktivität, die jedes Feuer in den Bereich des anderen bringt.
- c. Erhöhte Schwingungsfrequenz irgendeines Zentrums, sei es in einem Menschen, einem Himmlischen Menschen oder einem Sonnenlogos.
- d. Ausdehnung aller Körper, aber insbesondere des Kausalkörpers - ebenfalls bei allen drei Arten von Entitäten.

All diese Wirkungen ergaben sich bei der Einweihung des Himmlischen Menschen unseres Grundplanes vor achtzehn Millionen Jahren. Wie bereits erwähnt, wurde diese Einweihung durch eine ganz besondere Nebeneinanderstellung von Ketten, Kugeln und Grundpläne ermöglicht, und sie regte alle in seinem Körper latent vorhandenen Denkeinheiten dermassen an, dass ein Herabströmen von reinem Manas vom planetarischen permanenten Denkatom längs der planetarischen Antahkarana möglich wurde - d.h. längs einer Verbindungslinie, die beim planetarischen Logos bereits vorhanden ist und nicht, wie im Fall des Menschen, erst hergestellt werden muss. Gleichzeitig mit dieser Nebeneinanderstellung kam es zu einer ähnlichen Gleichschaltung mit einer der Plejaden, die eine manasische Einwirkung von dieser Quelle aus zuliess [*C130].

Drittens gibt es eine Individualisierungsmethode, die im nächsten Sonnensystem zur Verwendung kommen wird, obwohl sie sich schon im jetzigen schwach bemerkbar machen wird. Sie beruht nicht, wie die erste, auf latenter Betätigungsmöglichkeit, und auch nicht, wie die zweite, auf elektrischer Polarität, sondern auf einem eigenartigen Vorgang «okkultur Abstraktion» (wobei das Wort «Abstraktion» in seiner ursprünglichen Bedeutung, im Sinn von «Herausziehen» der Essenz angewandt wird). Diese okkulte Abstraktion kommt durch eine heute noch unfassbare [350] Willensanstrengung zustande. Die erste Individualisierungsmethode ist die des dritten oder des latenten Aktivitäts-Aspekts, und für sie ist das Gesetz der Ökonomie die Linie des geringsten Widerstands; die zweite ist die rein elektrische Methode und folgt dem Gesetz der Anziehung, während die dritte Methode im dynamischen Willen verborgen und uns bislang unmöglich und unverständlich ist.

2. Planetarisches Manas. Im Vorhergehenden versuchten wir dem Ursprung von Manas - im kosmischen oder anderweitigen Sinn - nachzugehen, indem wir menschliche Individualisierung und deren Methoden betrachteten. Wie wir sahen, ist Individualisierung der Vorgang, durch den dem Selbst seine Beziehung zu all dem, was das Nichtselbst ausmacht, bewusst wird; und dieses bewusste Erkennen kommt durch drei Methoden zustande, von denen uns nur zwei, und auch diese nur unzulänglich, verständlich sind. In jedem Fall wird dieses Erwecken des Bewusstseins durch eine Periode stufenweiser Entwicklung eingeleitet, um dann im Augenblick der Selbst-Gewahrwerdung blitzartig aufzutreten und dann in eine weitere Periode langsamer Evolution überzugehen. Diese Periode allmählicher Höherentwicklung führt schliesslich zu einer weiteren Krise, die wir Einweihung nennen. Im ersten Fall handelt es sich um die Einweihung in bewusstes Dasein, im zweiten um die Einweihung in geistiges Dasein oder Identifizierung mit der Gruppe.

Bei einem Sonnenlogos geht die Individualisierung auf Entwicklungsstadien zurück, die weit älter sind als die Dreiheit von Sonnensystemen, die für ihn das Ewige Jetzt bedeutet, für den Menschen aber die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft umfasst. Ein planetarischer Logos individualisierte sich in einem früheren Sonnensystem; ein Mensch erreicht diese Stufe im jetzigen System, die heute noch auf dem involutionären Pfad befindlichen planetarischen Wesenheiten werden sie im nächsten erreichen.

a. Bewusstsein und Dasein. Im weitesten Sinn betrachtet sind die Begriffe Einweihung und Individualisierung sinnverwandt; beide vermitteln den Gedanken an eine Ausdehnung des Bewusstseins oder an den Eintritt in ein neues Naturreich. Wie bereits [351] erwähnt, muss man sich darüber klar sein, dass die Fähigkeit zum Wissenserwerb mit der Entwicklung des Gesichtssinnes Hand in Hand geht. Das Feuer des Denkens flammte auf und erleuchtete den Tiermenschen in den Zeiten von Lemuria, während jenes ungeheuer langen Zyklus, in dessen Verlauf ihm der Gesichtssinn auf der physischen Ebene erschlossen wurde. Das Verhältnis zwischen Gesicht und Denken ist ein sehr enges und darf nicht aus dem Auge verloren werden. In der ersten Runde, und zwar in der ersten Stammmasse dieser Runde, gelangte der Gehörsinn zur Entwicklung. In der zweiten Runde und zweiten Stammmasse wurde der Tastsinn entfaltet. In der dritten Runde und der entsprechenden Stammmasse kam Gesicht zu den beiden anderen hinzu, und das Selbst, das hört, und das Nichtselbst, das berührt oder als greifbar erkannt wird, werden durch das Sehen miteinander in Beziehung gebracht - ein Vorgang, welcher der vermittelnden Intelligenz entspricht. So kommt es zur Verschmelzung der drei Feuer und zur Erleuchtung. Durch all diese Evolutionsstadien hindurch verbleibt jedoch der Eine, der hört, berührt und sieht, und der je nach der Entwicklungsstufe des in ihm vorhandenen Manasprinzips interpretiert und sich davon eine Vorstellung zu machen sucht. Dieser Interpret oder Deuter ist die Entität, die unabhängig ist von einem Dasein, das stets einer Form bedarf. Sein ist das Leben, das die Materie in Schwingung versetzt, und er ist demnach «Feuer durch Reibung»; Sein ist das Leben reinen Geistes, das dasein will und die Form benutzt, und das demnach ein elektrischer Impuls auf der kosmisch-physischen Ebene oder «elektrisches Feuer» ist; Sein ist das Leben, das nicht nur die Atome beseelt und durch sein eigenes Wesen elektrisiert, sondern das sich auch mit allem eins, dennoch von allem gesondert weiss - das denkende, kritisch unterscheidende, sich Selbst erkennende Etwas, das wir Denkvermögen oder «Sonnenfeuer» nennen. Das Universale Denkprinzip oder Manas durchdringt alles und ist in gleicher Weise jene selbsterkennende, individualisierte Entität, deren Volumen sowohl unseren Sonnenlogos als auch gewisse andere Sonnenlogoi enthält; deren Feuer, Hitze und Strahlung bestimmte andere Sonnensysteme umfasst und mit unserem eigenen System vereinigt, so dass ein einziger vollständiger Ätherkörper die lebendige Manifestation dieses mächtigen kosmischen Wesens bildet. [352] Kraftstrudel auf der kosmisch-ätherischen Ebene bilden das ätherische Gerippe von sieben Sonnensystemen, genauso, wie die Körper der sieben Himmlischen Menschen die ätherischen Zentren eines Logos, und die sieben (aus Ätherstoff bestehenden) Zentren im Menschen den sein Leben beseelenden elektrischen Impuls darstellen.

Den Ursprung von Manas an sich, d.h. ausserhalb seiner Manifestation durch eine Systemgruppe, ein Sonnensystem oder einen Menschen zu erklären, ist uns unmöglich. Nur wenn man die Tatsache begreift, dass beispielsweise jeder planetarische Grundplan als Körper eines Himmlischen Menschen dient, welcher der leitende Denker in diesem Plan und das beseelende Manasprinzip oder die wirkende Urteilskraft ist, die jedes einzelne Atom darin beweist; nur wenn man versteht, dass ein Sonnenlogos in ähnlicher Weise das Manasprinzip jener grossen Atome darstellt, die wir in ihrer Gesamtheit als planetarische Grundpläne bezeichnen; nur wenn man begreift, dass ein kosmischer Logos seinerseits der Denker ist, der den noch grösseren Atomen, die wir Sonnensysteme nennen, die nötige Triebkraft verleiht; nur wenn man zugibt, dass der Mensch die beseelende Urteilskraft der winzigen Sphären darstellt, die seinen Manifestationskörper bilden; und schliesslich, nur wenn man über all das meditiert und es als wahr annimmt, wird die Frage nach dem Ursprung von Manas etwas von ihrer Unverständlichkeit

verlieren und etwas weniger abschreckend erscheinen.

Der Mensch, der Denker, der Wissende, das Manasprinzip inmitten der vielen Sphären, die seine Körper bilden, handhabt elektrische Kraft in drei Bereichen (d.h. in seinem physischen, astralen und mentalen Körper) mit Hilfe von sieben Zentren, welche die Brennpunkte von Kraft sind und für deren sinngemässe Verteilung über sein kleines System hin an die Myriaden von geringeren Atomen sorgen, welche die Zellen in diesen Sphären sind.

Ein Himmlischer Mensch, der gleichfalls und in einem umfassenderen Sinn der Denker, der Wissende, das Manas- oder Denkprinzip und ausserdem noch das buddhische oder Christusprinzip ist, handhabt elektrische Kraft durch die drei Hauptträger oder Globen aus atmischer, buddhischer und manasischer Materie, und verteilt sie von dort aus an die Myriaden von Zellen, die den Deva- und Menscheneinheiten entsprechen.

Ein [353] Sonnenlogos ist in einem noch ausgedehnteren Sinn das durchdringende universale Denken, das Manasprinzip, und dazu noch das buddhische und das Willensprinzip, das in drei Haupt-Grundpläne vermittelt sieben Kraftzentren wirkt und durch Myriaden von Gruppen zum Ausdruck kommt, welche die Zellen in seinem Körper bilden, genauso, wie menschliche Wesen Zellen im Körper eines Himmlischen Menschen sind.

Der kosmische Logos unseres Systems wirkt in ähnlicher Weise durch drei Hauptsysteme (zu denen unser Sonnensystem nicht zählt) und benützt sieben Sonnensysteme (zu denen unseres gehört) zur Verteilung seiner Kraft; er hat Myriaden von siebenfachen Gruppen als Zellen seines Körpers.

b. Wille und ordnungsmässiger Zweck. Über den Ursprung von Manas lässt sich also wirklich nicht mehr sagen, als dass es die vereinte Willens-Aktivität oder der zweckbewusste Ausdruck eines seiner Identität gewahrgewordenen, grossen Selbstes ist, der dem Leben Färbung gibt und alle in seinem Einflussbereich befindlichen geringeren Einheiten zu intelligenter Mitarbeit veranlasst. Ich möchte das an einem Beispiel erläutern: Ein jeder von uns ist die denkende, zweckbewusste Entität, die als Manasprinzip wirkt die Antriebsfeder für alle in unseren drei Körpern enthaltenen Einheiten ist. Wir unterwerfen sie unserem Willen; wir handeln, und durch dieses Handeln erzwingen wir uns richtig erscheinende Mitarbeit. Dasselbe tut der Logos in grösserem Rahmen. Dieser Gedanke erhellt die Frage des Karma, des freien Willens und der Verantwortlichkeit. Manas ist wirklich Wille, der sich auf der physischen Ebene Ausdruck verschafft, und diese Wahrheit wird sich bestätigen, wenn man sich vergegenwärtigt, dass alle unsere Ebenen die kosmisch-physische Ebene bilden, auf der eine Entität, die unermesslich grösser ist als unser Logos, durch den Logos, durch uns und durch alle in seinem Strahlungsbereich befindliche Geist-Substanz einen ganz bestimmten Zweck verfolgt.

Gewisse [354] wirklich interessante Fragen dürften wohl in diesem Zusammenhang in unserem Denken auftauchen, aber sie dienen höchstens dazu, abstraktes Denken zu fördern und das Bewusstsein auszudehnen, denn sie sind bislang unlösbar und werden es auch bleiben. Einige Fragen liessen sich wie folgt aufzählen:

1. Wer ist die kosmische Entität, in deren Plan unser Logos seine kleine Rolle spielt?
2. Welcher Art ist der grosse Zweck, den Er verfolgt?
3. Welches Zentrum in seinem Körper wird von unserem Sonnensystem verkörpert?
4. Welcher Art ist die Inkarnation, die er jetzt durchmacht?

5. Welches sind die zehn Systeme - die drei und die sieben -, deren eines unser Sonnensystem ist? Sind die hauptsächlichlichen drei unter den sieben, oder ausserhalb derselben zu finden?

6. Welche Färbung oder grundlegende Qualität hat diese kosmische Entität?

7. Ist die Färbung des vierten kosmischen Äthers (der buddhischen Ebene) blau, oder ist sie in Übereinstimmung mit unserem vierten physischen Äther violett? Warum gilt die Farbe von Buddhi exoterisch als gelb?

8. Welche sind die hauptsächlichlichen drei Zentren im Körper

unseres Sonnenlogos, und welche sind die geringeren vier?

9. Was ist das Karma der verschiedenen planetarischen Grundpläne?

10. wirkt sich das auf die zehn Grundpläne innerhalb seines Systems aus?

All diese und zahlreiche andere Fragen werden im Denken des interessierten Lesers auftauchen, aber er muss sich vorläufig mit ihrer Formulierung begnügen und darf darüber noch nicht hinausgehen, obwohl der Mensch sich in der fünften Runde über das Wesen des Karmas des Logos unserer Kette klar werden wird. Wie schon oft erwähnt sind hier Worte wertlos und trüben nur das klare Erschauen.

Zusammenfassend [355] könnte man diese Qualität des Manas vielleicht etwas besser begreifen, wenn man sich diese vorstellt als den intelligenten Willen, die zielbewusste Aktivität und die festgefasste Idee irgendeiner Entität, die Dasein hervorbringt, eine Form benutzt und Ursachen zu Wirkungen ausarbeitet, und zwar dadurch, dass diese Entität Unterschiede innerhalb der Materie erkennt, sich in Formen absondert und alle in ihrem Einflussgebiet enthaltenen Einheiten zur Erfüllung dieses festgesetzten Vorhabens antreibt. Der Mensch ist der Ursprung des Denkens in bezug auf die Materie seiner Träger, und er ist ihr latenter Denkipuls. Das gilt auch für einen Himmlischen Menschen und seine grössere Einflussosphäre, und ebenso für den Sonnenlogos. Jeder erkannte Unterschiede und bildete auf diese Weise seinen Grenzring; jeder hat für jede Inkarnation einen Zweck im Sinn; jeder arbeitet wirksam und sinnvoll darauf hin, um bestimmte Endziele zu erwirken, und damit ist jeder Himmlische Mensch für seinen Grundplan der Urheber von Manas; jeder Logos ist für sein System das beseelende Feuer der Intelligenz; jeder bedient sich gerade dieses Manasprinzips, um sich zu individualisieren, jeder dehnt diese Selbsterkennung allmählich aus, bis sie den Grenzring der Entität umfasst, die für ihn die Quelle des fünften Prinzips ist; schliesslich gelangt jeder zur Einweihung und entweicht am Ende der Form.

3. Menschliches Manas.

Damit kommen wir zur eigentlichen Betrachtung des Menschen und des Manasprinzips, und zu dessen Entwicklung in der vierten Schöpferischen Hierarchie, den menschlichen Monaden, mit besonderer Beziehung auf unsere Erdenkette.

Wir stellten fest, dass Manas letzten Endes den aktiven Willen einer Entität bedeutet, der in all den geringeren Leben zum Ausdruck kommt, die den Inhalt des Grenzrings oder der Einflussosphäre der innewohnenden Existenz ausmachen. Daher lässt sich vom Menschen auf dieser Kette sagen, dass er nur das Vorhaben und die Willensbetätigung des planetarischen Logos ausdrückt, in dessen Körper er eine Zelle oder ein geringeres Leben darstellt.

Damit tauchen gewisse Geheimnisse im Rahmen unserer Betrachtung auf, die mit den

Lebenszyklen des Himmlischen Menschen unseres Planetenplanes zu tun haben, und zwar vor allem mit seiner besonderen Inkarnation, die wir als den Manifestationszyklus auf der dichten physischen Planetenkugel Erde bezeichnen. [356] Er trägt den Planetenkörper wie der Mensch das Gewand des physischen Körpers, und vermittelt dieser objektiven Form verfolgt er seine Ziele auf der physischen Ebene; und durch die Wirkungskraft seines Denkvermögens erreicht er dabei bestimmte Ziele. Nebenbei bemerkt passen die Zellen seines Körpers sich diesem Denkvermögen an, genauso, wie der Mensch, das intelligente Inkarnationsprinzip auf der physischen Ebene, die Atome seines Körpers mit seinen Absichten in Einklang bringt und durch die Kraft seines Denkens die Spirillae dieser Atome immer mehr und mehr beeinflusst und anregt.

Hier ergibt sich die Gelegenheit, etwas klarzumachen, was in dem Nebel, der dieses Gebiet umhüllt, oft übersehen wird. Die Menschen- und Devaeinheiten auf dem aufsteigenden Kreisbogen bilden nur die Zentren, aber nicht die übrige vitale Zellsubstanz seiner Träger. Der menschliche Körper besteht aus Materie, die zu verschiedenen Zwecken verwandt wird, aber doch eine Einheit bildet. Innerhalb dieser Einheit sind bestimmte Gebiete vom Standpunkt der energieverleihenden Kraft lebenswichtiger als andere. Zur Erläuterung dieses Wertunterschiedes liesse sich in diesem Zusammenhang z.B. die Herzgegend im Vergleich zur Wadengegend erwähnen. Die Entität «Mensch» benutzt beide, aber das Herzzentrum ist von überragender Bedeutung. So steht es auch mit einem Himmlischen Menschen. Die beiden grossen Hierarchien - der Devas und der Menschen - sind Kraftzentren im Körper eines planetarischen Logos; die ausserdem im Grundplan vorhandenen involutionären Lebewesen, und die übrige tätige Substanz der Globen (alles, was darin enthalten ist) machen den übrigen Inhalt seines Körpers aus.

a. Der Mensch und der planetarische Logos. Mit der Deva-Evolution geben wir uns an dieser Stelle nicht ab. Ich suche die Aufmerksamkeit einzig und allein auf den Menschen und sein Wirken auf Erden zu lenken. Um den Manasbegriff und dessen Beziehung zum Menschen klarzumachen, ist es notwendig, auf folgende Tatsachen in bezug auf einen Himmlischen Menschen aufmerksam zu machen.

Erstens, dass [357] jeder Himmlische Mensch die Stellung eines Zentrums im Körper eines Sonnenlogos einnimmt, und dass er deshalb als Logos eines Grundplanes irgendeine hervorragende Eigenschaft verkörpert. Die zehn Grundpläne bestehen aus den sieben und den zur Synthese dienenden drei, also nicht aus sieben und einer niederen Dreiheit. Die niederen Zentren waren (vom esoterischen Standpunkt aus) im vergangenen Sonnensystem wichtig, aber im jetzigen zählen sie nicht mit; sie wurden während der Verdunkelungsperiode des ersten Systems zusammengefasst und absorbiert.

Zweitens, dass demnach jeder Himmlische Mensch eine besondere Art von elektrischer Kraft verkörpert, die durch seinen Grundplan fliesst, so, wie die Kraft eines Menschen durch irgendeines seiner ätherischen Körperzentren. Jeder Grundplan wird also, ebenso, wie jedes menschliche Zentrum,

- a. nach einer bestimmten Tonart vibrieren,
- b. seine eigene Färbung aufweisen,
- c. von den höheren Ebenen aus gesehen einem riesigen Lotos gleichen,
- d. je nach dem Ausmass seiner Schwingung eine bestimmte Anzahl von Lotosblättern besitzen,
- e. mit bestimmten anderen Zentren des Himmlischen Menschen in geometrischer Form verbunden sein und dadurch systemische Dreiecke [*C132] bilden,

f. je nach der Einweihung, auf die der Logos gerade hinarbeiten mag, unterschiedliche Aktivitätsperioden aufweisen. So mag ein Zentrum oder ein Himmlischer Mensch während einer bestimmten Periode Gegenstand logoischer Aufmerksamkeit und besonderer Stimulierung sein, während in einer anderen Periode ein ganz anderer Grundplan stimuliert wird. Seit einiger Zeit hat der Logos seine Aufmerksamkeit dem Erdenplan und Saturn zugewandt, während Uranus bestimmte Anregung erfährt. Infolge dieser göttlichen [358] Anregung wird vieles hervorgehoben und das Tempo der Evolution beschleunigt.

Wenn man diese Tatsachen im Auge behält, wird man verstehen, dass es sich um komplizierte und ungeheuer ausgedehnte gegenseitige Einwirkungen handelt; der Mensch muss sich damit begnügen, die Tatsache hinzunehmen und die Erklärung dafür so lange zurückzustellen, bis sein Bewusstsein eine grössere Reichweite erlangt hat.

Drittens, dass die Wesensart des logoischen Zentrums, das unser Grundplan darstellt, und die Art des durch ihn hindurchfliessenden elektrischen Feuers eines der Geheimnisse bleibt, die erst bei der Einweihung enthüllt werden. Die «Sieben Brüder» oder die sieben Arten von fohatischer Kraft bringen sich durch die sieben Zentren zum Ausdruck, und der Eine, der unseren Planetenplan beseelt, enthüllt sich bei der dritten Einweihung. Weil die Hierarchie das Wesen und die Qualität der elektrischen Kraft unseres Zentrums kennt, und weil sie weiss, welche Stellung dieses Zentrum im logoischen Körper innehat, kann sie die Ziele der Evolution erreichen. Es muss einleuchten, dass beispielsweise der Himmlische Mensch, der das Kundalini-Zentrum vertritt, sich anders betätigen und andere Ziele und Methoden verfolgen wird, als sein Bruder, der das Herzzentrum im logoischen Körper darstellt, oder der Himmlische Mensch, der das logoische Sonnengeflecht verkörpert. Daraus erhellt sich, dass

- a. die Art von elektrischer Kraft,
- b. die Schwingungstätigkeit,
- c. das erstrebte Ziel,
- d. die evolutionäre Entwicklung
- e. die zweiseitige und dreiseitige Einwirkung aufeinander

bei allen Menschen verschieden ist, und dass auch die Evolutionen, welche die Zellen ihrer Körper ausmachen, sich voneinander unterscheiden. Wenig ist bislang über die Arten von Evolutionen bekanntgegeben worden, die in anderen Grundpläne unseres Systems zu [359] finden sind. Begnügen wir uns mit der Feststellung, dass es in allen Grundpläne, auf irgendeinem ihrer Globen menschliche Wesen oder eigenbewusste Einheiten gibt. Die Lebensbedingungen, äusseren Umstände und Gestalt mögen verschieden sein, aber die menschliche Hierarchie betätigt sich in allen Grundpläne.

Ausserdem ist folgendes bemerkenswert: So, wie die Himmlischen Menschen sich im logoischen Körper befinden und Selber (im astrologischen Sinn) unter dem Einfluss von sieben Sonnenlogoi stehen, genauso steht auch jeder einzelne Grundplan mit seinen sieben Globen astrologisch unter dem Einfluss aller sieben Himmlischen Menschen. Ein Grundplan ist nur ein Abbild eines Systems. Jeder der Himmlischen Menschen strömt seine Strahlung oder seinen Einfluss aus und regt damit irgendein anderes Zentrum oder eine andere Planetenkugel an. Mit anderen Worten, sein Magnetismus macht sich bei seinen Brüdern der jeweiligen Aufgabe entsprechend mehr oder weniger fühlbar. Da sich die von den Himmlischen Menschen vertretenen Zentren auf verschiedenen Stufen der Stimulierung befinden, und da nicht alle gleich entwickelt und psychisch noch nicht vereint sind, wird dieses magnetische Wechselspiel zurzeit noch wenig erkannt; und die von einem

Grundpläne zum anderen fliessende psychische Kraft findet nur wenig Verwendung oder Verständnis. Im Lauf der Zeit wird dieser Kraftaustausch mehr in Erscheinung treten und bewusst angewandt werden. Wenn die Menschen erst einmal Bescheid wissen über die Qualität der Kraft, die ihren eigenen Grundplan durchströmt;

den Zweck und den Namen des Zentrums, in dem sie sich befinden;

das Zentrum oder den Himmlischen Menschen, mit dem der Logos ihres Grundplanes verbündet ist;

die Frage, welche beiden Grundpläne zusammen mit ihrem eigenen auf einer bestimmten Stufe evolutionärer Entwicklung ein logoisches Kraftdreieck bilden;

das Geheimnis der Zyklen oder der Perioden der Stimulierung und der Verdunkelung,

dann wird der logoische Körper seinen Zweck zu erreichen [360] beginnen; dann wird der Logos unseres Systems allmählich alle seine Träger verschmelzen, zusammenschliessen und gleichschalten; dann wird die Kraft ungehindert durch alle Zentren strömen, dann wird die Herrlichkeit hervorleuchten; und jede Zelle in jedem Körper - ob logoisch, planetarisch, Deva oder menschlich - wird in vollendetem Glanz aufflammen und mit genau abgestimmter Harmonie vibrieren. Eine kosmische Haupt-Einweihung wird stattfinden.

b. Der Logos unseres Grundplanes. Der Himmlische Mensch oder planetarische Logos des Erdenplanes lässt sich in verschiedener Weise betrachten. Wir wollen unserer Gewohnheit gemäss bestimmte Aussagen über ihn zusammenstellen, die geeignet sind, dem aufmerksamen und nachdenklichen Leser das tatsächliche Wesen der Persönlichkeit dieser Grossen Entität, seine Bestrebungen und seine Beziehung zur menschlichen Hierarchie etwas wirklicher zu gestalten. Bei dieser Untersuchung müssen wir uns darüber klar sein, dass Einzelheiten über seine genaue Identität, seine Zahl und das Ausmass seiner Bewusstseinsentwicklung nicht zur Veröffentlichung an die Allgemeinheit gelangen dürfen. Derartige Geheimnisse bleiben, wie früher erwähnt, denen vorbehalten, die zum Schweigen verpflichtet sind. Immerhin darf ein allgemeiner Einblick vermittelt werden, ehe wir zur besonderen Betrachtung der gegenwärtigen Kette und Runde kommen.

Man könnte vielleicht fragen, welchen Nutzen all diese Mitteilungen wohl haben und inwiefern sie einem Bedürfnis der heutigen Welt entsprechen. Abgesehen davon, dass die zyklische Ausgabe von Wahrheit gesetzmässig bestimmt ist und nicht verweigert werden darf, sollte es bei einiger Betrachtung einleuchten, wie sehr es von Vorteil wäre, wenn Menschen in grosser Zahl erst einmal den Zweck bestimmter Manifestationen begreifen lernen, wenn sie verstehen, dass alle Formen nur Ausdrucksweisen gewisser Entitäten oder Wesen sind, welche diese Formen für die Dauer bestimmter Zyklen als zweckdienliche Träger verwenden, und dass jedes Lebewesen - ob gross oder klein - zwar seine eigenen Ziele verfolgt, aber diese Ziele den grösseren Belangen des Wesens unterordnet, in dessen Körper es ein Bestandteil ist. Die Einzelheiten des Planes dürfen nicht bekanntgegeben werden. Die allgemeinen - [361] solaren, planetarischen und hierarchischen - Umrisse lassen sich andeuten, und diese Andeutung sollte schon an sich den Menschen bei ihrer Beurteilung des gegenwärtigen Chaos zu geordneterem Denken verhelfen. Vergessen wir nicht, dass erst einmal Ordnung und Gedankeneinheit auf der Mentalebene geschaffen werden müssen, ehe diese Ordnung allmählich auch auf der physischen Ebene in Erscheinung treten kann.

Der planetarische Logos unseres Grundplanes ist einer der vier geringeren Logoi oder Strahlen-Herrscher und befasst sich deshalb mit der Entwicklung einer ganz besonderen Manaseigenschaft. Jeder der vier geringeren Strahlen wird bekanntlich am Ende zur Synthese gebracht oder von dem Strahl absorbiert, dessen Vertreter auf unserer Erde der Mahachohan ist. Er ist der Herr des dritten Hauptstrahls

oder Aspekts, und er bringt die vier geringeren zur Synthese. Diese vier Strahlen bilden zusammen mit dem Strahl, der sie zur Synthese bringt, die fünf Manas- oder Denkstrahlen. Sie sind sozusagen

a. Der fünffältige Brahma-Aspekt.

b. Sie waren die fünf Strahlen, die im ersten Sonnensystem grundlegende Wichtigkeit hatten, und sie waren die fünf individualisierten Himmlischen Menschen, die man die dem Denken entsprungenen Söhne Brahmas nennt. Durch die Individualisierung der vier in jenem System vollzog sich auch die Individualisierung der grossen kosmischen Entität, die wir Brahma nennen. Er wurde zur Individualität, und die vier machen den Inhalt seines Körpers aus.

c. Ihre Vertreter auf dieser Erde sind die fünf Kumaras, die dem Gesetz gehorchten und menschliche Form annahmen, wie H. P. B. an verschiedenen Stellen der Geheimlehre andeutet [*C133].

Der gegenwärtige Grundplan wird als der vierte betrachtet und gilt während des gegenwärtigen Zyklus aus folgenden Gründen als der wichtigste im System:

Da [362] unser Sonnensystem als ein System vierter Ordnung gilt und unser Planetenplan der Reihenfolge nach der vierte ist, bietet die dadurch geschaffene Gleichschaltung unseres planetarischen Logos eine besonders günstige Gelegenheit. Infolgedessen wendet das logische Kundalinifeuer seine Aufmerksamkeit unserem Zentrum oder Grundplan zu, und das wirkt sich bereits in verschiedener Weise aus.

Die Kette innerhalb des Grundplanes, die uns am meisten angeht, und die vorübergehend von vitalster Bedeutung für den planetarischen Logos ist, ist die Erdenkette, wiederum der Reihenfolge nach die vierte, was eine weitere Gleichschaltung von sehr grosser Bedeutung ergibt. Das bringt eine besondere Gelegenheit mit sich, die den Zustrom kosmischer Kraft oder aussersystemischer elektrischer Vitalität gestattet. Diese übermässige Stimulierung zieht Folgen nach sich, die uns als verheerende Umwälzungen und unermessliche Zerstörung von Formen erscheinen, die aber einfach die zwangsläufige Folge der Stimulierung des Lebens innerhalb der Form sind, und diese beschränkende Form, die den Ansturm der kosmischen Kräfte nicht auszuhalten vermag, zerschmettern.

Innerhalb der Kette ist der Globus, der zurzeit Gegenstand planetarischer Polarisierung ist und das Leben des planetarischen Logos jetzt in einem ganz besonderen Sinn verkörpert, die Erde, und diese ist wiederum der Reihenfolge nach die vierte Planetenkugel. Dadurch ergibt sich noch eine weitere Gleichschaltung.

Wenn man zu obigem noch die bekannte Tatsache hinzurechnet, dass die gegenwärtige die vierte Runde ist, dann ergibt sich eine fünffache Gleichschaltung, die für uns alle von grösster Bedeutung ist, obwohl sie sich in der vierten Stammrasse sogar noch stärker auswirkte, denn sie brachte jenes ungeheure psychische Ereignis hervor, das der menschlichen Hierarchie die Pforte zur Einweihung öffnete.

Alle okkulten Schüler sollten diese sehr wichtigen Tatsachen genau beachten und durchdenken. Sie sind der Schlüssel zum Verständnis des Manasprinzips und der planetarischen Evolution. Was ergibt sich also aus dieser besonderen zyklischen Gleichschaltung?

1. Ein Sonnensystem [363] vierter Ordnung.

2. Der vierte Grundplan im System.

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

3. Die vierte Kette im Grundplan.
4. Der vierte Globus in der Kette.
5. Die vierte Runde [*C134].

Sie alle treten innerhalb des gleichen Zyklus tätig in Erscheinung und bewirken dadurch eine gleichzeitige Gleichschaltung, die eine direkte Verbindungslinie vom Herzen unseres Grundplanes durch jeden Grenzring hindurch bis zur ausserhalb der Sonnensphäre befindlichen kosmischen Entsprechung herstellt.

Zu obiger Feststellung kommt noch die weitere Tatsache hinzu, dass es gerade die vierte Schöpferische Hierarchie ist, mit deren Evolution wir uns befassen, und damit sollte es selbst dem oberflächlichsten Betrachter klar werden, dass in diesen Gedanken der Schlüssel nicht nur zur Evolution des Menschen, sondern auch zu der des gesamten Zyklus verborgen liegt, an dem er teilnimmt.

Die vierte Schöpferische Hierarchie ist ihrem Wesen nach die Hierarchie des Manas. Das ist kein Spiel mit Worten, sondern eine Feststellung von tief okkultur Bedeutung. Man hat durchaus richtig behauptet, dass von den zwölf Hierarchien fünf über den Grenzring hinausgelangt sind und sieben übrigbleiben. Von diesen sieben ist unsere menschliche Hierarchie die vierte oder eigentlich die neunte, wenn man alle zwölf in Betracht zieht. In diesem Zusammenhang wären auch noch die Behauptungen zu erwähnen, denen zufolge die fünf Kumaras oder Himmlischen Menschen, die das Manasprinzip (oder die fünf Strahlen unter Aufsicht der Entität, die im System eine unserem Mahachohan entsprechende Stellung einnimmt) in bestimmter Weise verkörpern, das Denkvermögen in einem früheren System entwickelt haben; sie sind, [364] soweit ihr eigenes Wesen dabei in Frage kommt, der Welle des Manas-Einflusses entronnen.

Wir müssen auch daran denken, dass neun die Zahl der Einweihung bzw. der hauptsächlichlichen Manas-Einweihungen ist, in denen der Mensch eine vollendete Neun wird, oder buchstäblich die Zahl seiner Hierarchie ist. Das gilt vom Standpunkt der drei Systeme, wenn auch vier seine jetzige systemische Zahl sein mag.

Aus unserer Betrachtung dieser verschiedenen Feststellungen in bezug auf unseren Grundplan und dessen Lenker haben wir ersehen, dass der gegenwärtige Zyklus oder seine jetzige Inkarnation nicht nur für ihn selber, sondern für das ganze System von grosser Wichtigkeit ist. Der planetarische Logos unseres Grundplanes beschäftigt sich vornehmlich mit einer besonderen Gruppe von Einheiten oder denjenigen Monaden, die nach seinem Ton vibrieren, dieselbe Färbung wie er selbst aufweisen, die gleiche Zahl haben und esoterisch unter seinem Namen bekannt sind. Ein Punkt muss dabei betont werden: alle Monaden gelangen zu verschiedenen Zeiten unter den Einfluss verschiedener planetarischer Logoi, und alle verbringen eine gewisse Zeit in jedem Grundplan. Das heisst nun nicht, dass etwa jede menschliche Einheit in jedem Grundpläne zur Inkarnation kommt. Es bedeutet vielmehr, dass in jedem Grundplan menschliche Einheiten auf irgendeinem Globus anzutreffen sind, sei es vor ihrer physischen Inkarnation, zwischen verschiedenen egoischen Zyklen (was etwas ganz anderes ist, als Perioden zwischen physischen Leben), zwischen verschiedenen Runden oder Manvantaras, oder aber zwischen den verschiedenen Stammrassen oder Zweigrassen. Wie in verschiedenen okkulten Büchern erwähnt, erreichten viele unter den heute fortgeschrittenen Menschen ihre Individualisierung schon auf der Mondkette und nahmen innerhalb der Erdenkette erst während der vierten Stammrasse physische Körper an, womit ihnen eine Inkarnation während der ersten drei Runden und den ersten drei Rassen der vierten Runde erspart blieb. In der Zwischenzeit kamen sie unter den Einfluss des Logos eines anderen Grundplanes und beschäftigten sich während jener ungeheuren Zeitperiode mit der Anfachung [365] der Manasflamme und mit der Entwicklung der Manas-Attribute, so dass sie bei ihrem

Eintritt in die atlantische Stammrasse genügend ausgerüstet waren, um mit den obwaltenden Lebensbedingungen fertig zu werden.

Diese Teilnahme am Leben und Einfluss der verschiedenen Planetenpläne wird auf viererlei Art ermöglicht:

Erstens kann die Zwischenzeit zwischen zwei egoischen Zyklen physischer Inkarnation von den betreffenden Einheiten auf demjenigen Globus ihres eigenen Grundplanes verbracht werden, der numerisch mit einem anderen Grundpläne übereinstimmt, dessen Einfluss entweder aus freier Wahl oder aber aus karmischen Gründen erwünscht ist. Jeder Globus einer Kette steht in okkultur Verbindung mit der Kette und dem Grundplan, die eine gleiche oder ähnliche Nummer tragen. Zum Beispiel sind Globus 2, Kette 2 und Grundplan 2 während der zweiten Runde besonders verbunden, erhalten eine besondere Belebung und genießen die besondere Aufmerksamkeit des Logos des betreffenden Grundplanes. In ähnlicher Weise sind (um ein anderes Beispiel anzuführen) Globus 2, Kette 2 während der zweiten Runde in irgendeinem Grundplan wie z.B. dem fünften, mit dem zweiten Grundplan gleichgeschaltet oder esoterisch verbunden. So bietet sich den Einheiten im Körper irgendeines Logos Gelegenheit, unter den Einfluss eines anderen Logos zu kommen und in den Strahlungsbereich seiner Schwingungen einzutreten.

Zweitens besteht die Möglichkeit einer direkten Übertragung. Die in irgendeinem Grundplan in Inkarnation befindlichen Einheiten werden (während einer Zwischenpause) auf einen Globus in einem anderen Grundplan transferiert, wo sie der diesem Grundplan eigenen Stimulierung und Schwingung ausgesetzt werden. Diese beiden Methoden sind die gebräuchlichsten. Solch eine Übertragung dürfte mysteriös und unmöglich erscheinen, bis der Leser sich darüber klar wird, dass es sich um eine Übertragung individualisierter Leben, aber nicht der von ihnen bewohnten Formen handelt. Es ist also eine rein psychische Angelegenheit, die auf der Einheit der anima mundi beruht. Die Möglichkeit besteht nur in jenen Zeiten, wenn zwei Himmlische Menschen sich gegenseitig unter dem Gesetz der Anziehung - finden und in den beiderseitigen magnetischen Radius hineinschwingen.

Drittens ist ein bewusster Übertritt des Eingeweihten, aufgrund einer Einweihung, von einem Grundplan zu einem anderen [366] möglich. Das kommt häufig vor, und verschiedene Autoren und Denker haben darauf hingewiesen, obwohl verschiedene von ihnen dabei die Globen ihrer eigenen Kette mit dem Grundplan gleicher Nummer verwechselt, oder aber eine andere Kette im Grundplan irrtümlich als einen anderen Grundplan angesehen haben.

Viertens besteht die Möglichkeit, das Bewusstsein zu übertragen und die betreffenden Lebenseinheiten in den Kraft-Brennpunkt eines Strahlensherrschers zu bringen; sie beruht auf der Kenntnis bestimmter Mantrams und Formeln. Darauf dürfen wir nicht näher eingehen, weil diese Mantrams esoterisch sind und ihre Anwendung für den Uneingeweihten mancherlei Gefahr mit sich bringt.

Der planetarische Logos unseres Grundplanes wird «der Erste Kumara», der Eine Einweihende, genannt, und es wird gesagt, er sei von der Venus auf diesen Planeten gekommen, da Venus «der Erde Ursprung» ist. Das bedarf einiger Erklärung, obwohl es nicht erlaubt sein dürfte, mehr als einige Andeutungen in Richtung auf die Wahrheit zu machen. Es handelt sich dabei um eine der mysteriösesten Tatsachen in der Entwicklung unseres Grundplanes, denn sie enthält das Geheimnis dieses Weltzyklus. Es ist nicht leicht, die Wahrheit zu vermitteln, und Worte scheinen nur zu verhüllen und zu umschleiern.

Ein Wink liesse sich vielleicht durch den Hinweis geben, dass eine Analogie besteht zwischen der vollen Machtübernahme des Egos und seiner teilweisen Besitzergreifung während bestimmter Perioden im Leben eines menschlichen Wesens. Wie man sagt, findet diese Besitzergreifung im Alter von sieben, und später von vierzehn Jahren statt, und sie verstärkt sich vielleicht noch im Alter von

einundzwanzig Jahren. Etwas Ähnliches ereignet sich im grösseren Lebenszyklus einer Reihe von Inkarnationen, wenn das Ego in einem menschlichen Wesen dessen Träger unter seine Herrschaft bringt und sie dadurch in vollere Masse für seine Zwecke dienstbar macht. Derselbe Vorgang lässt sich bei einem Himmlischen Menschen und seinem Manifestationskörper, einem Grundplan, beobachten. Wie erinnerlich, hat jeder Grundplan sieben Ketten, und jede Kette sieben Globen, was im ganzen also [367] neunundvierzig Globen ausmacht; und jeder Globus wird der Reihe nach vom Leben des Logos während der sogenannten sieben Runden bewohnt, und so kommt es also zu dreihundertdreißig Inkarnationen oder neuen Antrieben zur Manifestation. Zu diesen hauptsächlichsten Manifestationen müssen wir ausserdem bestimmte geringere hinzurechnen, wie diejenigen, die wir als Stammrassen, Unterrassen und auch Zweigrassen bezeichnen; und damit kompliziert sich das Gesamtbild in einer für den Durchschnittsleser verwirrenden Weise. Das planetarische Lebensrad dreht in seinem kleineren Massstab das Lebensrad des kleinen Pilgers, den wir Mensch nennen; und seine Umdrehung bringt das Leben des sich entwickelnden planetarischen Logos zu immer neuen Gestaltungen und Erfahrungen, bis schliesslich das Feuer des Geistes alle geringeren Feuer verzehrt.

Wie früher erwähnt, ist jeder Himmlische Mensch mit einem seiner Brüder durch das Gesetz gegenseitiger Anziehung verbunden, ein Gesetz, das sich auf der physischen Ebene im Leben der in physischer Form eingekerkerten menschlichen Einheit immer noch in so erniedrigender Weise auswirkt. Im psychischen Sinn ist die Verbindung von anderer Art, und solch eine Verbindung besteht zwischen dem planetarischen Logos des Grundplanes, den wir als Venusplan bezeichnen, und dem Logos des unsrigen. Diese gegenseitige psychische Beeinflussung hat ihre zyklische Ebbe und Flut, wie überhaupt alle Lebenskraft ihren Gezeiten unterworfen ist. In lemurischen Zeiten ergab sich eine Periode enger gegenseitiger Beeinflussung, die zu einer Inkarnation des Logos unseres Grundplanes, des Oberhauptes der Hierarchie und des Einen Einweihenden, auf dem physischen Planeten führte. Das hätte sich nicht bewerkstelligen lassen, wenn nicht der planetarische Logos des Venusplanes in der Lage gewesen wäre, sich eng mit dem unsrigen in Verbindung zu setzen.

c. Venus und die Erdenkette. Die Frage des Eintreffens der Herren der Flamme auf dem Planeten Erde ist (wie oben erwähnt) tief verwoben mit dem Verhältnis zwischen dem Himmlischen Menschen des Erdenplanes und dem Herrn des Venusplanes. Vorläufig ist es noch nicht erlaubt, der Öffentlichkeit nähere Einzelheiten über diese beiden Entitäten bekanntzugeben; daher können wir wenig mehr tun, als gewisse Wahrscheinlichkeiten anzudeuten und auf bestimmte Faktoren hinzuweisen, die der Leser sorgfältig im Auge behalten sollte. Weil der Venusplan in seiner fünften [368] Runde ist, hat man behauptet, dass seine Menschheit infolgedessen weiter fortgeschritten sei als die unsrige, dass sie uns helfen kann, und dass uns diese Hilfe in lemurischen Tagen zuteil wurde. Das ist ein Beispiel dafür, wie eine Teilwahrheit irrtümlich ausgelegt werden kann. Der Venusplan befindet sich - wie die Geheimlehre [*C135] feststellt - in seiner fünften und letzten Runde; seine Menschheit ist der unsrigen in gewisser Beziehung sehr weit voraus, aber jenes bedeutsame Ereignis in der dritten Stammrasse beruhte nicht auf dem grösseren Fortschritt einer gewissen Gruppe von menschlichen Wesen, sondern auf folgenden Ursachen:

Erstens ist der Venusplan, als logisches Zentrum betrachtet, aktiver als der unsrige, und sein Strahlungsmagnetismus ist daher viel weiter verbreitet. Seine Strahlung ist so stark, dass sie auf der buddhistischen Ebene diejenige Kette in unserem Grundplan, die vornehmlich aus buddhistischer Materie besteht, in ihren magnetischen Wirkungsbereich hineingezogen hat. Dann magnetisierte sie (vermittels dieser Kette) den entsprechenden Globus in unserer Kette, und das führte zu einer besonderen Belebung im dichten physischen Planeten selbst.

Zweitens gibt es, genau wie beim Menschen, auch bei einem Himmlischen Menschen oder einem Sonnenlogos gewisse Kraftdreiecke, die auf bestimmten Stufen der

Evolution auftreten, das heisst also (mit anderen Worten), dass bestimmte Zentren, wie

- a. die Basis der Wirbelsäule,
- b. das Sonnengeflecht,
- c. das Herzzentrum,

oder aber

- a. das Sonnengeflecht,
- b. das Herzzentrum,
- c. das Kehlzentrum,

geometrisch verbunden werden. Solch ein Ereignis fand in der gegenwärtigen Runde statt, und zwar in bezug auf das Zentrum, welches unser planetarischer Logos verkörpert. Es wurde [369] geometrisch mit zwei anderen Zentren verbunden, von denen eines das Venuszeichen war; und die logoische Kundalini, welche dieses neu gebildete Dreieck mit ungeheurer Kraft durchströmte, verstärkte die Schwingung in der menschlichen Familie dermassen, dass es zur Individualisierung kam. Als Grundlage für unsere weiteren Betrachtungen könnten wir nun die Grundpläne aufzählen:

Die sieben Planeten, Zentren oder Grundpläne:

1. Vulkan (exoterisch gesehen die Sonne).
2. Venus.
3. Mars.
4. Erde.
5. Merkur
6. Jupiter.
7. Saturn.

Die drei zur Synthese bringenden Planeten:

1. Uranus.
2. Neptun.
3. Saturn.

Der Eine, der alles auflöst.

DIE SONNE.

Ich möchte davor warnen, der obengewählten numerischen Reihenfolge dieser sieben Grundpläne irgendwelche Bedeutung beizumessen, sei es im Sinn ihrer Entwicklungsstufe oder Wichtigkeit, oder auch ihrer Stellung im Verhältnis zur Sonne als dem Zentralplaneten, oder zueinander. Nur zwei davon dürfen in diesem Stadium und in dieser Runde als richtig numeriert betrachtet werden, nämlich unsere Erde als der vierte und Venus als der zweite Grundplan. Venus ist entweder der zweite oder der sechste Grundplan, je nachdem ob man die Grundpläne in mystischer oder okkulter Reihenfolge aufzählt. Umgekehrt wird Jupiter entweder der sechste oder der zweite sein, und man muss sich folgendes vergegenwärtigen:

a. Die Planeten Venus [370] und Jupiter sind äusserst eng mit der Erde verbunden und bilden mit ihr schliesslich ein esoterisches Dreieck.

b. Saturn ist der Grundplan, der die vier Planeten, die lediglich das reine Manasprinzip verkörpern, zur Einheit verbindet; er ist das Hauptlösemittel für die geringeren vier und am Ende für alle sieben.

1. Vulkan
2. Venus #Jupiter
7. Saturn
3. Mars #5 Merkur
4. Erde

1. Uranus
2. Neptun #3 Saturn.

1. Die Sonne

c. Merkur, der Stern der Intuition oder des verwandelten Manas, wird auf der gegenwärtigen Stufe als der fünfte Grundplan angesehen.

Demnach sind die Himmlischen Menschen von Venus und Jupiter mit dem Himmlischen Menschen unseres Grundplanes magnetisch verbunden. Das Verhältnis zum Logos des Jupiter und sein Einfluss wird erst dann erkennbar oder fühlbar werden, wenn die sechste Runde schon voll und ganz im Gang ist, obwohl man [371] schon während der sechsten Stammrasse seine Schwingung anerkennen und verspüren wird; in der Mitte der fünften Runde wird der Logos des Merkur mit dem Logos des Venusplanes und dem unserer Erde ein vorübergehendes Kraftdreieck bilden. Damit haben wir etwas bekanntgegeben, worauf bislang nur dunkel hingedeutet worden ist, wofür aber die Welt in der gegenwärtigen fünften Zweigrasse und vierten Runde reif ist. Diese Mitteilung enthält den Schlüssel zum Geheimnis dieser Runde.

Drittens trifft die Behauptung, dass der grosse Kumara oder Eine Einweihende von der Venus auf diesen Planeten kam, insofern zu, als sie die Tatsache enthält, dass er auf diesen dichten Planeten (den vierten) in der vierten Kette von jener Kette innerhalb unseres Grundplanes kam, die man als die «Venus»-Kette bezeichnet, und welche die zweite Kette ist. Er kam auf dem Weg über den zweiten Globus in unserer Kette: Seine kaum spürbare Schwingung machte sich (im okkulten Sinn) in der zweiten Runde bemerkbar, aber erst in der dritten Stammrasse der

vierten Runde erlaubten die äusseren Umstände seine physische Inkarnation und sein Kommen als Avatar. Mit aller Ehrfurcht könnte man sagen, dass die ersten drei Runden und die zwei nachfolgenden Stammrassen in dieser Kette der vorgeburtlichen Periode entsprechen; und dass sein Kommen in der vierten Runde, das zum Erwachen des Manasprinzips in den menschlichen Einheiten führte, dem Erwachen des Lebensprinzips im vierten Monat des ungeborenen Kindes entspricht.

Diese Analogie behält ihre Gültigkeit, denn ein Himmlischer Mensch gelangt am Ende der siebten Runde zu voller Reife, bedarf aber weiterer endgültiger Abrundung und Vollendung, die er während der beiden letzten Perioden

- a. der Synthese in die drei Hauptpläne,
- b. der Auflösung in den letzten Plan, erlangt.

Es ergeben sich also, wiederum - wie wir mit Ehrfurcht sagen dürfen - neun Zyklen, welche die vorgeburtliche Entwicklung eines Himmlischen Menschen umfassen und seiner Geburt in noch höhere Welten vorausgehen. Darin liegt viel Stoff zum Nachdenken und viel Bedeutsames für den ernstlich interessierten Leser. [372] In diesem Zusammenhang sollten wir uns daran erinnern, dass wir hier nur vom Logos unseres eigenen Grundplanes sprechen und dass wir andere Zyklen für andere Logoi sorgfältig davon unterscheiden müssen - was uns immerhin noch unmöglich ist. Wer sich jedoch eingehend damit beschäftigt und darüber meditiert, dem wird das Wer und die Schönheit des Planes offenbar werden.

Hieraus ergibt sich auch ein Anhaltspunkt dafür, wie wir uns den letzten Avatar vorstellen können. Viele zeitweilige Inkarnationen werden dieser letzten vorausgehen, in welcher der Himmlische Mensch in der vollen Schönheit seiner vollendeten sieben Zyklen, und vor seiner endgültigen Synthese, die vollkommene Qualität oder den logoischen Aspekt verkörpern wird, den Er in erster Linie repräsentiert. Als ein Zentrum im logoischen Körper wird er zu vollster Lebenskraft gelangt sein, und die logoische Kundalini wird seinen systemischen Lotos zu vollendeter Blüte erweckt haben. Für kurze Zeit wird er wie die Sonne in all seiner Herrlichkeit aufleuchten; dann wird das Kundalinifeuer immer höhere Spiralwindungen erreichen, und er wird seinen Brennpunkt allmählich in das entsprechende logoische Kopffzentrum, das höhere Dreieck oder die drei Haupt-Planetenpläne verlegen. Das lässt sich am Beispiel eines menschlichen Wesens, des Mikrokosmos, erläutern. Der Mensch erreicht eine Periode hoher Entwicklung, in der sein Kopf- und sein Kehlzentrum vollkommen ausgebildet und belebt sind; sie werden dann zu strahlenden Feuerwirbeln mit vierdimensionaler Auswirkung und kommen miteinander und mit noch einem weiteren Zentrum in Verbindung; und sie erregen dann ebenfalls die Aufmerksamkeit der menschlichen Kundalini. Es ist dies eine Periode lebhafter Aktivität und magnetischer Nützlichkeit. Darauf folgt ein weiteres Stadium, in dem die drei Kopffzentren ihre sieben geringeren Entsprechungen zur Synthese bringen und die Kundalini dorthin strömt. Wie oben, so unten.

Ich habe diese beiden Zentren im Mikrokosmos besonders erwähnt, weil sie (in entsprechend grösserem Rahmen) viel mit den betreffenden Zyklen zu tun haben, die unser planetarischer Logos jetzt durchmacht, und weil sie den dritten und zweiten Aspekt vertreten.

Es ist zu [374] beachten, dass die Zentren auf dreierlei Art angeregt werden, die klar voneinander zu unterscheiden sind.

Erstens kommt es zur Belebung der logoischen Zentren, wobei im Verlauf von ungeheuer langen Zyklen logoische Kundalini durch die sieben Grundpläne strömt.

Dann folgt die Belebung der planetarischen Zentren, wobei planetarische Kundalini durch die sieben Ketten eines Grundplanes strömt;

Schliesslich werden die Zentren eines planetarischen Logos während einer besonders wichtigen Inkarnation belebt, wobei Kundalini durch die sieben Globen einer Kette strömt.

Dabei ist folgendes zu bemerken:

Eine besonders wichtige Inkarnation ist diejenige, in der ein planetarischer Logos irgendeine Einweihung durchmacht. Er mag durch viele Inkarnationen hindurchgehen (tut es auch), ohne eine Einweihung durchzumachen. Kommt es aber zu einer Einweihung, dann erfolgt sie während einer Inkarnation, in der er einen Träger aus ätherischer Materie annimmt; und das ist jetzt der Fall.

Der Logos unseres Grundplanes bereitet sich auf eine Einweihung vor, und daraus lassen sich leicht die schweren Proben und Prüfungen erklären, die das Leben auf diesem Planeten im jetzigen Zyklus mit sich bringt.

[Grafik]

Sanat Kumara, der Logos unseres Grundplanes, wird in der Mitte der fünften Runde eine grössere Einweihung durchmachen, bereitet sich aber gegenwärtig auf eine geringere vor.

Der Logos unseres Grundplanes befindet sich seit der Mitte der lemurischen Stammrasse in physischer Inkarnation (d.h. in einem ätherischen Körper), und er wird bis zum sogenannten «jüngsten Tag» in der nächsten Runde bei uns bleiben. An diesem Punkt seiner Laufbahn wird er die notwendige Belebung des Zentrums erreicht haben, dem jetzt seine besondere Aufmerksamkeit gilt; er wird im Hinblick auf die Einheiten der menschlichen Hierarchie, die den Inhalt dieses Zentrums ausmachen, die «mühsame Arbeit seiner Seele gesehen haben»; er wird seine gegenwärtige Form [375] ablegen, seine Aufmerksamkeit einem anderen, höheren Zentrum zuwenden und seine Kraft einem anderen Zweige der menschlichen Hierarchie zukommen lassen, Einheiten mit anderen geistigen Qualitäten, die auf die Schwingung dieses Zentrums reagieren.

An dieser Stelle dürfte es angebracht sein, etwas näher auf die in einigen okkulten Büchern angedeutete (auch in diesem bereits erwähnte) Verbindung zwischen Venus und der Erde einzugehen. Ich sagte bereits, dass die gegenseitige Einwirkung der beiden Grundpläne hauptsächlich auf deren positive und negative Polarität zurückzuführen ist, und ich wies darauf hin, dass das Verhältnis zwischen den Plejaden und den sieben Grundpläne unseres Sonnensystems und auch die Beziehung des Sirius zu diesem System auf ähnlicher Grundlage beruhen. So wirken also drei grosse Systeme:

1. Das Sirius-System,
2. Das Plejaden-System
3. Das System, dessen Brennpunkt unsere Sonne ist,

gegenseitig aufeinander ein und bilden, wie wir bemerkt haben werden, ein kosmisches Dreieck. In unserem System gibt es mehrere derartige Dreiecke, die je nach der Entwicklungsstufe verschieden sind; entsprechend ihrem Verhältnis zueinander kann die differenzierte Kraft der verschiedenen Grundpläne von einem Grundplan zum anderen übergehen, und dadurch werden die auf verschiedenen Strahlen oder Kraftströmen befindlichen Lebenseinheiten vorübergehend

miteinander vermischt. In all diesen Dreiecken (ob kosmisch, systemisch, planetarisch oder menschlich) vertreten je zwei Punkte eine verschiedene Polarität, und der dritte bildet den Punkt des Gleichgewichtes, der Synthese oder Verschmelzung. Das ist beim Studium der makrokosmischen als auch der mikrokosmischen Zentren zu beachten, denn daraus erklärt sich die Verschiedenheit der Manifestation, der Form und der Qualität.

Für diejenigen, die Augen haben zu sehen, könnte man an dieser Stelle auch auf folgende Entsprechung hinweisen:

Der [376] Venusplan, der sich in seiner fünften Runde befand, hatte das fünfte oder Manasprinzip bereits entwickelt und koordiniert, und die vier geringeren Manasaspekte waren durch Synthese vereinigt worden; dem buddhischen Aspekt stand nunmehr der vollendete fünfte als Ausdrucksmittel zur Verfügung. Unser Himmlischer Mensch wird in der fünften Runde eine parallele Entwicklungsstufe erreicht haben, und das fünfte Prinzip wird dann, wie gesagt, seiner Aufmerksamkeit in bezug auf die menschlichen Einheiten nicht länger bedürfen.

Fünf Stufen der Betätigung sind für die Entwicklung und Anwendung des Denkprinzips bezeichnend; sie bestehen aus drei Stadien der Aneignung, und zwei weiteren, in denen das, was man sich angeeignet hat, Anwendung findet. Die Berechnung ist zu schwierig, um sich hier damit zu befassen, und ausserdem kann sie nur von einem Eingeweihten vorgenommen werden, weil dazu die Fähigkeit gehört, die Zyklen des früheren Sonnensystems zu studieren; aber am Beispiele des Mikrokosmos auf dem Erdenplaneten gemessen lässt sich eigentlich nichts anderes erwarten. Der Mensch entwickelte Manas in der gegenwärtigen Runde während der dritten, vierten und fünften Stammrasse und benutzt es während der sechsten und siebenten zur Entwicklung der Intuition und des höheren Bewusstseins. Während der Inkarnation eines planetarischen Logos in einer Kette bringt Er während einer Runde das Manasprinzip auf drei Globen zum Ausdruck und benutzt es dann auf den beiden letzten Globen für besondere Zwecke. Dies ist ein geringerer Zyklus als derjenige, in dem wir die sieben Ketten als seine sieben Zentren betrachten. Meine Worte sind mit Sorgfalt gewählt; ich sage nicht, dass er Manas «erwirbt», sondern dass er nur das bereits inhärente Prinzip zum Ausdruck bringt. Man darf nicht vergessen, dass, so, wie die Ebenen eines Sonnensystems einen verschiedenen Zweck haben, in verschiedenem Takt vibrieren und ihre eigenen Sonderziele verfolgen, so auch die Globen verschiedenen Zwecken dienen:

a. Globus 1 ist jener der endgültigen Abstraktion und des ersten Ursprungs. Es ist der ursprüngliche Globus der Manifestation.

b. Globus 2 ist [377] die erste Hälfte, in der ein Himmlischer Mensch sich verkörpert.

c. Globen 3, 4, 5 sind diejenigen, durch die er beweist, dass er das Manasprinzip besitzt.

d. Globen 6 und 7 sind diejenigen, in denen Er Buddhi zum Ausdruck bringt, und zwar durch Formen, die vermittels des Manasprinzips erbaut wurden.

Das gleiche lässt sich in grösserem Massstab von einer Kette sagen.

Eine interessante Entsprechung sehr okkulter Art liesse sich von fortgeschrittenen Schülern auch in bezug auf die sieben Grundpläne ausarbeiten. Zwei von ihnen könnte man in der Hauptsache als urtypisch, kausal oder mit Abstraktion zusammenhängend betrachten; drei weitere bringen das Manasprinzip zum Ausdruck, und in den zwei letzten tritt Buddhi bereits durch Manas zutage. Einer der beiden letztgenannten ist Venus, und damit haben wir die drei die zwei, die zusammen die fünf Grundpläne der fünf Kumaras ausmachen, die Brahma

sind [*C136].

So, wie Venus den negativen Gegenpol unseres Erdenplanes darstellt, so sind auch die sieben Sterne der Plejaden die negativen Pole unserer sieben Planeten-Grundpläne.

In diesem Zusammenhang könnte eine durchaus berechtigte Frage auftauchen. Im Hinblick auf die Feststellung, dass Venus und ebenso die Plejaden eine negative Polarität aufweisen, darf man sich mit Recht fragen, wieso sie zu dieser Bezeichnung kommen, da sie doch Geber und nicht Empfänger sind; denn negativ sein bedeutet doch bestimmt dasselbe wie empfänglich sein. Das trifft allerdings zu, aber die Frage taucht nur deshalb in unserem Denken auf, weil unser Mangel an Kenntnissen uns zu einem Missverständnis verleitet. Venus mag zwar viel mit der Stimulierung zu tun gehabt haben, die durch die Venuskette unseres Grundplanes zu grossen Ereignissen auf Erden führte, aber unser Grundplan gab, in geheimnisvoller Weise, mehr als er empfing, obgleich die Gabe von anderer Art war. Der Beginn des Venus-Einflusses auf unsere Kette und [378] unseren Planeten, und die darauf folgende Stimulierung gewisser Gruppen in der menschlichen, der vierten Schöpferischen Hierarchie, verursachten ein paralleles Ereignis von sogar noch grösserer Bedeutung im Venusplan. Davon wurde die sechste Hierarchie betroffen, eine der Deva-Hierarchien, die sich im Venusplan aufhält. Diese Stimulierung strömte über unsere sechste (oder je nach dem Gesichtswinkel des Beobachters unsere zweite) Kette aus und beeinflusste eine entsprechende Kette im Venusplan. Die Bedeutung des Unterschiedes erhellt sich aus der Tatsache, dass in unserem Fall nur ein Globus betroffen wurde, während der Einfluss unseres Grundplanes auf den der Venus so gross war, dass eine ganze Kette stimuliert wurde. Das wurde durch die positive Polarität des Himmlischen Menschen des Erdplanes bewirkt.

Im weiteren Sinn lässt sich feststellen, dass unsere Himmlischen Menschen den sieben Sternen der Plejaden - auf dem Weg über ihre sieben Grundpläne - als Kraftvermittler dienen. Unser Sonnensystem bildet den negativen Pol im Verhältnis zur Sonne Sirius, die unser ganzes System auf dem Weg über die drei zur Synthese bringenden Grundpläne - Uranus, Neptun und Saturn - beeinflusst, wobei Saturn den Brennpunkt für die Übermittlung von kosmischem Manas an alle sieben Grundpläne bildet.

4. Manas und die Erdenkette.

Damit haben wir unsere Betrachtung des ersten Punktes, des Ursprungs von kosmischem und systemischem Manas, auf bestimmte Tatsachen heruntergebracht, die unsere eigene Kette betreffen, nachdem wir ganz kurz die umfassenderen Aspekte der Frage beleuchtet hatten. Wir berührten zunächst einmal die Frage des kosmischen Manas, soweit es unseren Logos und die Himmlischen Menschen beeinflusst. Dann gingen wir näher auf seine Einwirkung auf die einzelnen Himmlischen Menschen ein und schliesslich kamen wir auf das zu sprechen, was uns weit näherliegt - Manas und den Himmlischen Menschen unseres [379] Grundplanes. Das brachte uns zur Betrachtung der Manas-Stimulierung in unserer eigenen Kette und wir stellten fest, dass sie auf folgendem Wege zur Erde gelangte:

Über die Venuskette unseres Grundplanes.

Als Folge einer Stimulierung, die vom Venusplan ausging.

Weil logisches Kundalinifeuer eines der systemischen Kraftdreiecke belebt hatte, in welchem Venus und die Erde (vorübergehend) zwei Punkte bildeten.

Das führte, besonders in der menschlichen Hierarchie, zur Individualisierung

derer, die ein bestimmtes Zentrum im Körper des planetarischen Logos bilden.

a. Die Erdkette und die sich inkarnierenden Monaden.

Nachdem wir uns kurz mit dem Ursprung des kosmischen, systemischen und planetarischen Manas befasst haben, können wir uns jetzt der eigentlichen Betrachtung unserer Erdkette innerhalb des Erdplanes zuwenden und dabei etwas über den Ursprung des Manasprinzips in der jetzigen Gruppe von sich inkarnierenden Egos erfahren, die Einheiten der vierten Schöpferischen Hierarchie sind. In diesem Zusammenhang muss der Leser beachten, dass nur eine Gruppe innerhalb der vierten Hierarchie vom Einströmen des Manasprinzips in der dritten Stammrasse beeinflusst wurde, und dass sich demnach zurzeit Mitglieder von zwei verschiedenen Gruppen auf diesem Planeten in Inkarnation befinden: eine Gruppe, welche die Manas-Anregung während dieser Weltperiode erhielt, und eine andere Gruppe, welche diese Stimulierung schon während der vorhergehenden Kette empfing. Diese letzte Gruppe inkarniert sich in all denen, die sich auf dem Probepfad befinden, die zu den fortgeschrittenen Einheiten der Rasse zählen und ein grosses Ansehen unter den Menschen erlangt haben. Der Unterschied zwischen diesen beiden Gruppen ist in vieler Beziehung der Grund für die Ruhelosigkeit in der Welt. Der Unterschied ist auf folgende [380] Faktoren zurückzuführen, die im Interesse der Klarheit wohl einzeln aufgezählt werden sollten:

Die Tatsache, dass jede von beiden Gruppen ein verschiedenes Zentrum im Körper eines Himmlischen Menschen bildet.

Der Unterschied in der Individualisierungs-Methode.

Die verschiedene Schwingungsfrequenz der beiden Zentren.

Die Tatsache also, dass der planetarische Logos in jeder Kette eine andere Einweihung durchmacht, die verschiedene Zentren beeinflusst und verschiedene geringere Entitäten zur Manifestation bringt.

Bei Betrachtung dieser Dinge müssen wir sie von folgenden Gesichtswinkeln aus beurteilen, denn in manchen Fällen ermöglichen sie uns einigen Einblick, in anderen Fällen aber nur dunkle Vermutungen. Die okkulte Tatsache, die der englische Dichter mit den Worten ausdrückte: «was die Menschheit erforschen sollte, ist der Mensch», kommt in der Untersuchung all dieser ungeheuer ausgedehnten Zyklen zum Ausdruck.

Der kosmische Gesichtswinkel. Dazu gehört die Bewertung der Stellung, die der Sonnenlogos innerhalb seiner grösseren Sphäre einnimmt, das Studium aussersystemischer Psychologie und Astronomie, die Betrachtung des Verhältnisses zwischen unserem System und anderen Konstellationen sowie die Bedeutung unserer Bahn auf dem grossen Kreisbogen der Himmel. Dieser Gesichtswinkel umfasst auch das Verhältnis der Sonnen zu den sie umkreisenden Begleitern und der Planeten zueinander, das Studium ihrer individuellen Polarisierung und ihrer wechselseitigen Einwirkung auf ihre Gegenpole. Das wird den Leser in Bereiche logischer Mutmassung führen und zum Studium kosmischer Elektrizität und des Universalgesetzes der Anziehung veranlassen; aber all das liegt zurzeit noch weit jenseits des Begriffsvermögens selbst der fortgeschrittensten Schüler und wird erst gegen Ende der nächsten Runde zu einer (sozusagen greifbaren und in Gestalt von Lehrbüchern festgelegten) Wissenschaft werden.

Der systemische Gesichtswinkel. Er betrifft die Stellung der Himmlischen Menschen innerhalb des logischen Körpers, ihre gegenseitige Beeinflussung und ihre zweckmässige Abhängigkeit voneinander [381] sowie die Zyklen, in denen sie jeweils einzeln oder zu zweien zu Empfängern logischer Kraft werden. Das erfordert das Studium des Sonnensystems als einer Einheit und der astronomischen

Beziehung der Sonne und ihrer Bahn zu den Planeten. Die systemischen Dreiecke werden einmal Gegenstand allgemeiner Spekulation, und später Gegenstand der Erforschung und wissenschaftlicher Experimente sein, und sie werden am Ende als authentisch bewiesene Tatsache gelten; aber dazu ist die Zeit noch nicht gekommen. Man wird die verschiedenen Polaritäten der Grundpläne studieren, und die Kenntnisse, die heute nur Eingeweihten dritten Grades vorbehalten sind, werden am Ende exoterisch werden. Im Lauf der Zeit werden systemische Fragen wie z.B.

- a. die Belebung der Grundpläne,
- b. die gegenseitige Einwirkung zwischen zwei Grundpläne,
- c. die Inkarnationsperioden eines planetarischen Logos auf der physischen Ebene,
- d. die Einweihung des planetarischen Logos,

in Form von Gesetzen und Regeln festgelegt werden. Bislang sind bestenfalls dunkle Vermutungen und Winke möglich, die nur geistigen und intuitiven Menschen etwas bedeuten. Erst gegen Anfang der nächsten Runde werden sich die Kenntnisse weiter verbreiten, und es wird mehr Interesse an diesen Dingen zutage treten.

Der planetarische Gesichtswinkel. Er betrifft die Geschichte eines einzelnen Grundplanes sowie das Bewusstsein und die Evolution eines bestimmten Himmlischen Menschen. Bei diesem Studium muss man bemüht sein, das Gesamtbild des Grundplanes als eine geschlossene Einheit zu erfassen, d.h. als einen Körper mit sieben Zentren und neunundvierzig Globen samt den von ihnen gebildeten Dreiecken. Die einzelnen Ketten sind, je nach ihrem Stadium, entweder

Gegenstand planetarischer Anregung,

Inkarnations-Sphäre eines planetarischen Logos,

im Begriff, objektiv in Erscheinung zu treten,

in Manifestation, oder aber

im Begriff allmählicher Verdunkelung.

Für den [382] Durchschnittsdenker ist dieser Gesichtspunkt noch unfassbar, denn er bedingt eine Ausdehnung des Bewusstseins, die dem Menschen noch unerreichbar ist. Immerhin ist der Versuch, ihn zu verstehen, nützlich, denn er setzt dem Menschen ein Ziel und befähigt ihn zur Erweiterung seines gegenwärtigen Begriffsvermögens.

Der Gesichtswinkel der Kette. Er bringt die ganze Idee mehr in den Bereich menschlichen Denkens und findet bereits im zweiten Bande der Geheimlehre Erwähnung. Dabei beschränkt sich der Leser auf die Betrachtung der sieben Globen der Kette, der er als wesentlicher, wenn auch mikroskopischer Bestandteil angehört. Er erforscht die Globen, wie sie im Zeitlichen in Erscheinung treten, ihre gegenseitige Wechselwirkung, und die Rolle, die jeder einmal im grossen Zyklus eines Himmlischen Menschen spielen mag. So ist z.B. in der gegenwärtigen Erdkette, die uns am meisten angeht, der vierte Globus von ganz besonderem Interesse, da er einem Himmlischen Menschen in dichter objektiver Manifestation als Träger auf der physischen Ebene dient. Dabei darf man aber nicht vergessen, dass er sich zwar auf diese Weise objektiv manifestiert, aber trotzdem die Kette und den Grundplan in ihrer Gesamtheit verkörpert. Der Gedanke liesse sich vielleicht durch folgendes erläutern:

Ein Grundplan in seiner Gesamtheit entspricht bei einem menschlichen Wesen mit seinen neunundvierzig Zyklen der Monade oder dem monadisch-aurischen Ei.

Eine Kette[*C137] in ihrer Gesamtheit entspricht dem egoischen Körper eines menschlichen Wesens, d.h. dem Kausalkörper mit seinen sieben grossen Zyklen, wie schon anderweitig in diesem und bestimmten anderen okkulten Büchern erwähnt.

Ein Globus [383] mit seinen sieben Rassen entspricht beim Menschen einer Reihe von Inkarnationen innerhalb oder ausserhalb eines physischen Körpers, denn nicht alle Globen befinden sich auf einer physischen Stufe.

Ein physischer Globus entspricht einer besonderen physischen Inkarnation eines Menschen. Der planetarische Logos nimmt in seinem Planeten physische Gestalt an; er ist das Leben dieses Planeten und verwirklicht so seine Pläne und Absichten.

Eine Stammrasse entspricht einfach den «sieben Rollen» (wie Shakespeare sie nennt), die der Zwerg «Mensch» spielt. In einer Stammrasse lebt ein Himmlischer Mensch einfach sein Leben aus und gewinnt dabei einige Erfahrung in seinem grossen Bestreben, Buddhi oder die Fähigkeit zu gemeinschaftlichem Handeln zu entwickeln (denn Buddhi ist das vereinigende Gruppenprinzip); und im Verlauf dieser Erfahrung und Entwicklung bringt er alle Zellen in seinem Körper auf die Höhe seiner Schwingungsfrequenz. Im Fall eines menschlichen Wesens sind die Zellen seines Körpers (die materiellen Zellen) involutionäre Lebewesen, die vom dritten Logos, der mit dem zweiten zusammenarbeitet, belebt werden. Im Fall eines planetarischen Logos sind die Zellen seines Körpers evolutionäre Leben (Deva- und Menscheneinheiten), die vom zweiten Logos, der mit dem ersten zusammenarbeitet, belebt werden und die Aktivitäten des dritten Logos zu Manifestationszwecken benutzen.

Aufgrund dieser Erklärungen sollten die Rollen, welche die Erdkette und der Erdglobus in der Evolution des Logos des Erdplanes spielen, klarer geworden sein.

Das Rad dreht sich und bringt dabei einen seiner sieben Globen zum objektiven Dasein; anders gesagt: es bringt jene grosse Entität, deren Leben den gesamten Grundplan beseelt, zur Manifestation auf der physischen Ebene. So, wie der Mensch durch seinen physischen Körper beeinträchtigt wird und ausserstande ist, durch ihn den Gehalt seines egoischen Bewusstseins zum Ausdruck zu [384] bringen, genauso wird auch ein Himmlischer Mensch beeinträchtigt, wenn er einen dichten Träger in irgendeiner besonderen Kette annimmt, und er wird dadurch unfähig, die volle Schönheit seines Lebens oder den Glanz seines offenbarwerdenden Bewusstseins vollendet zum Ausdruck zu bringen.

In bezug auf den planetarischen Logos unseres Grundplanes lässt sich folgendes sagen:

- a. Er befindet sich in physischer Inkarnation.
- b. Er hat in seiner Laufbahn auf dem kosmischen Einweihungspfade die Hälfte des Weges zurückgelegt und muss demnach in dieser Kette die vierte Einweihung durchmachen. Mit Recht mag deshalb dieser Globus als der Globus der Trübsal und des Leidens angesehen werden, denn durch ihn unterzieht sich unser planetarischer Logos der Erfahrung, die der Mystiker «die Kreuzigung» nennt.
- c. Die Zellen in seinem Körper - jene Zellen, durch die er fühlt, wahrnimmt und Erfahrung macht - sind in dieser Weltperiode von Leid und Schmerz erfüllt, denn ihm gehört das Bewusstsein im Zentrum des Körpers, und sie besitzen die Fähigkeit zu leiden, damit Er auf diese Weise die Bedeutung systemischer Leidenschaftslosigkeit erlernen, sich von allen Formen und materieller Substanz losmachen und auf dem Kreuz der Materie am Ende die Erlösung und die Freiheit

des Geistes finden möge.

Das gleiche lässt sich von einem Sonnenlogos aussagen, und dabei ist folgende interessante Reihenfolge sorgfältig im Auge zu behalten:

Der Sonnenlogos erstrebt insgesamt neun Einweihungen, derzeit ist die dritte kosmische Einweihung sein Ziel.

[Grafik]

Unser planetarischer Logos erstrebt insgesamt sieben Einweihungen, derzeit ist die zweite kosmische Einweihung sein Ziel.

Dem Menschen stehen fünf Einweihungen bevor, die erste kosmische Einweihung ist sein Ziel.

Wenn [386] wir das mit dem über Einweihung und die Sonne Sirius bereits Gesagte in Zusammenhang bringen, ergeben sich daraus einige Hinweise auf den dreifachen, kosmischen Pfad.

b. Das vierte Naturreich und die Hierarchie des Planeten.

Der Durchschnittsschüler des Okkultismus, der den Lehren bis zu diesem Punkt aufmerksam gefolgt ist und sie durchdacht hat, ist sich bereits über gewisse Tatsachen klar geworden. Er weiss, dass das Zusammentreffen von Geist-Materie und Manas oder Denkvermögen während der dritten Stammrasse bewerkstelligt wurde und dass man von der Zeit an vom Vorhandensein einer definitiv menschlichen Familie auf Erden sprechen darf. Er weiss, dass das durch das Eintreffen gewisser grosser Entitäten in körperlicher Gegenwartigkeit ermöglicht wurde, und er hat erfahren, dass diese Entitäten von der Venuskette herkamen, dass ihnen das erwünschte Zusammentreffen gelang, dass sie die Regierung des Planeten übernahmen, die okkulte Hierarchie begründeten und dass - obwohl einige von ihnen noch bei der Kette verweilen - die übrigen zur Quelle ihres Ursprungs zurückgekehrt sind. Damit haben wir das diesbezüglich Gesagte im wesentlichen zusammengefasst. Wir wollen jetzt darüber hinausgehen, gewisse irrtümliche Auslegungen richtigstellen und eine oder zwei weitere Tatsachen ermitteln, die wir in folgender Form aufzählen wollen:

Erstens sollte der Schüler des Okkultismus sich darüber klarwerden,

a. dass das oben erwähnte Eintreffen ein Hinweis darauf war, dass der planetarische Logos einen physischen Körper annahm, und dass diese Ankunft buchstäblich das Erscheinen des Avatars bedeutete;

b. dass dieses Eintreffen durch eine bestimmte systemische Gleichschaltung zustande kam, an der beteiligt waren: der Venusplan des Sonnensystems, die Venuskette des Erdplanes und die Venuskugel der Erdkette;

c. dass der planetarische Logos nicht vom Venusplan herkam, sondern von der Venuskette seines eigenen Erdplanes. Dank [387] der systemischen Gleichschaltung konnte die logische Kundalini durch ein gewisses Dreieck hindurchfliessen, in welchem Venus und die Erde zwei Punkte bildeten. Das führte zu beschleunigter Vibration und gab dem Himmlischen Menschen die Möglichkeit, eine geringere Einweihung durchzumachen und seine Vorbereitungen auf eine Haupteinweihung zu

treffen.

Zweitens: Wir dürfen dieses Geschehen nicht bloss von dem Gesichtspunkt aus betrachten, welchen Einfluss es auf unseren eigenen Globus und dessen gegenwärtige Menschheit hat, sondern wir müssen es auch vom systemischen und kosmischen Standpunkt aus und im Rahmen ihrer Bedeutung für einen planetarischen und einen solaren Logos betrachten. Daraus erhellt sich die Tatsache, dass dieses Ereignis nicht nur die Folge einer geringeren Einweihung unseres Erdenlogos war, sondern dass es sich im Venusplan dadurch bemerkbar machte, dass dessen planetarischer Logos auf seiner fünften Kette eine Haupteinweihung durchmachte. Bei einem Sonnenlogos war dieses Ereignis die Folge der Anregung eines seiner Zentren und des geometrischen Fortschreitens des Feuers durch das vorerwähnte Dreieck.

Man hat uns gesagt, dass einhundertvier Kumaras von der Venus kamen; genau genommen waren es einhundertfünf, wenn man die zur Synthese bringende Einheit, den Herrn der Welt Selbst, mit dazu rechnet. Davon sind heute die drei Buddhas der Aktivität immer noch bei ihm. Ich möchte auf die Doppelbedeutung der Bezeichnung «Buddhas der Aktivität» aufmerksam machen, da sie in Wirklichkeit die Tatsache unterstreicht, dass Entitäten auf ihrer Evolutionsstufe werktätige Liebe-Weisheit sind und die beiden Aspekte in sich verkörpern. Die drei Buddhas der Aktivität sind das entsprechende Gegenstück zu den drei Personen der Dreifaltigkeit.

Diese Entitäten teilen sich in drei Gruppen von je fünfunddreissig und verkörpern in sich die drei Hauptzentren des planetarischen Logos; es sind jene drei Gruppen, die wir als die «drei Amtsbereiche» kennen, denn es ist bedeutsam, dass jeder Bereich ein Zentrum bildet:

- a. Das [388] Kopffzentrum #Der Regierungs-Bereich.
- b. Das Herzzentrum #Der Lehr-Bereich.
- c. Das Kehlzentrum #Der Bereich des Mahachohan. Dieses Zentrum bringt die niederen vier zur Synthese, genauso, wie der dritte Strahl die geringeren vier.

Diese Kumaras (oder ihre gegenwärtigen Stellvertreter) lassen sich ebenfalls in sieben Gruppen einteilen, die den sieben Strahlen entsprechen. Sie sind an sich das Leben des Zentrums, das Sie darstellen. Fünfzehn von diesen Entitäten (wiederum die zehn und die fünf) bilden also ein Zentrum im Körper des planetarischen Logos; und die drei Kumaras, von denen hier die Rede ist (die an sich fünffach sind und die fünfzehn ausmachen), sind die wesentlichen Lebenskräfte des betreffenden Zentrums, das bei der bevorstehenden Einweihung des Himmlischen Menschen eine Rolle spielt, und dem die menschlichen Einheiten in der jetzigen Zeit und während des grösseren Zyklus angehören.

Drittens ist zu beachten, dass diese grossen Wesen, als sieben Gruppen betrachtet, zweierlei darstellen, nämlich:

- a. Brennpunkte für die Kraft oder den Einfluss, der von den anderen Sonnenzentren oder Grundpläne ausgeht;
- b. die sieben Abteilungen der Hierarchie.

Sie führen, genauso, wie der Himmlische Mensch selbst, ihr Dasein in ätherischer Materie und sind buchstäblich grosse Räder oder Zentren aus lebendigem Feuer, manischem und elektrischem Feuer; sie beleben den Körper des Himmlischen Menschen und halten alles als ein objektives Ganzes zusammen. Sie bilden ein

planetarisches Dreieck innerhalb der Kette, und jeder von ihnen belebt einen Globus.

Es ist im gegenwärtigen Stadium nicht gestattet, öffentlich bekanntzugeben:

welcher Strahl oder welche logoische Emanation sich in unserem planetarischen Logos verkörpert; [389] welches Zentrum im Sonnensystem der Erdplan genannt wird;

welcher Grundplan unseren Gegenpol darstellt, oder welcher Himmlische Mensch mit dem unsrigen am engsten verbündet ist;

welches Zentrum in seinem Körper unser planetarischer Logos zurzeit zu beleben bemüht ist.

Wie sich leicht vermuten lässt, wäre es zu gefährlich, diese Fragen zu beantworten; und diejenigen Schüler, die genügend Intuition besitzen, um sich die Antwort zu verschaffen, werden von selbst einsehen, dass Schweigen geboten ist.

c. Eine Prophezeiung.

Ehe wir mit unserem Thema fortfahren, wollen wir jetzt die einzelnen Ketten des Erdplanes aufzählen. Dabei müssen wir sorgfältig beachten, dass es sich um blosse Namen handelt, die man den Ketten und Globen zu Unterscheidungszwecken beigelegt hat. Im Verlauf eines eingehenderen Studiums wird man es unvermeidlich für ratsamer halten, die Ketten ihrer Nummer nach zu bezeichnen und die heute gebräuchlichen Namen fallenzulassen:

1. Neptun.
2. Venus.
3. Saturn.
4. Erde.
5. Merkur.
6. Mars.
7. Jupiter.

Hier bietet sich die Gelegenheit, ein Wort der Warnung in bezug auf die in dieser Abhandlung angeführten Diagramme einzuschalten.

Sie veranschaulichen nur einen Zyklus in der logoischen Evolution und beziehen sich lediglich auf die gegenwärtige grössere Periode, mit deren Abwicklung wir jetzt beschäftigt sind. In grossen Zügen liesse sich sagen, dass sie die Periode im Sonnensystem umfassen, die für uns in der Mitte der dritten Stammrasse der gegenwärtigen Runde begann und bis zur Periode in der kommenden fünften Runde fort dauert, die man das «Jüngste Gericht» nennt. Wenn jene Zeit kommt, wird unser planetarischer Logos die [390] Einweihung erreicht haben, die sein jetziges Ziel ist; die fünfte Runde des Venusplanes wird zu Ende kommen, dieser wird allmählich in die Verdunkelung eingehen und sich auf die Übertragung seines

Lebens auf den mit ihm verbündeten Planeten, mit dem er sich vereinigen wird, vorbereiten. Der Merkurplan wird die Apotheose seiner Vollendung erreichen und mit Mars und Erde ein systemisches Dreieck bilden. Wir sprechen hier von Grundpläne, nicht von Ketten.

Innerhalb des Erdenplanes müssen wir mit einem weiteren Dreieck von Ketten rechnen, das aus der Erde-, Venus- und Merkurkette besteht, aber dieses Dreieck betrifft lediglich die Zentren des planetarischen Logos unseres Grundplanes. Eine systemische Gruppierung von grosser Wichtigkeit wird sich in der nächsten Runde ereignen. Dadurch werden drei Grundpläne, nämlich:

der Erdplan,

Mars,

Merkur

dergestalt miteinander in Verbindung gebracht, dass sich folgende Resultate ergeben werden:

1. Ein systemisches Dreieck wird gebildet werden.
2. Logoische Kundalini wird unbehindert zwischen diesen drei Punkten zirkulieren.
3. Ein gewisses grosses logoisches Zentrum wird mit Lebenskraft erfüllt werden, und die Aufmerksamkeit der logoischen Kundalini wird sich von dem jetzt im Entstehen begriffenen Dreieck (zwischen dem Erd-, Venus- und einem dritten Grundplan, dessen Name besser vorenthalten bleibt) ab- und dem neuen zuwenden.
4. Eine gänzlich neue Gruppe von menschlichen Wesen wird in unserem Grundplan zur Inkarnation gebracht werden. Drei Fünftel der gegenwärtigen Menschheit werden sich zu der Zeit auf dem Probepfad oder dem Pfad der Einweihung befinden, und das Zentrum ihres Bewusstseins wird definitiv auf der Mentalebene liegen, während das der übrigen zwei Fünftel astral [391] eingestellt bleiben wird. Diese zwei Fünftel werden vorübergehend ins Pralaya übergehen, um dann auf einen anderen Grundplan versetzt zu werden, da der Erdplan ihnen keinen genügenden Nährboden mehr bieten wird.
5. Entitäten werden vom Mars zum Erdplan kommen und da Gelegenheit zu erwünschter Betätigung finden.
6. Das Leben des Merkur wird allmählich zur Synthese gelangen und auf den die Synthese bewirkenden Planeten übergehen. Im Fall von Merkur handelt es sich bei diesem einverleibenden Planeten aber nicht um Saturn, sondern um eines der beiden höheren Hauptzentren.
7. Das «Jüngste Gericht» in der fünften Runde, oder der Gipfelpunkt der Vollendung unseres Himmlischen Menschen, wird eine planetarische Kampfperiode in mentalen Bereichen mit sich bringen, im Vergleich zu der die Unruhen der heutigen Welt ganz unbedeutend erscheinen werden. Wie früher erwähnt, bezweckte der jetzige Kampf, die heute in menschlichen Formen lebenden Entitäten auf ihre Fähigkeit hin zu prüfen, ihre mentalen Kräfte schätzen zu lernen und durch die Kraft des Denkens Gefühl oder Schmerz zu überwinden. In der fünften Runde wird der Kampf zwischen dem höheren und dem niederen Denken entbrennen, und [392] sein Schauplatz wird der Kausalkörper sein [*C138]. Der jetzt auf dem Planeten stattfindende Kampf wird geführt zwischen einigen wenigen Egos (oder den verschiedenen Staatsführern, die aufgrund ihrer egoischen Polarisierung zwangsläufig zu Rang und leitender Stellung gekommen sind) und vielen Persönlichkeiten, die durch ihre Gruppenzugehörigkeit mit in den Strudel gerissen werden; es ist notwendigerweise ein heisser Kampf, der die Zerstörung der Form erzwingt. Da der in der fünften Runde zu erwartende Kampf sich in

mentalen Bereichen abspielen wird, werden seine Teilnehmer Egos und egoische Gruppen sein, die beide bewusst und unter Anwendung des Intellektes für bestimmte Gruppenziele kämpfen werden. Dadurch wird es zum Sieg (zum endgültigen Sieg) des Geistes über die Materie kommen und zur Austreibung gewisser Gruppen, die bis jetzt die Fesseln der Materie noch nicht abschütteln können und ihre Gefangenschaft dem Leben des Geistes vorziehen. Damit wird auch die Verdunkelung unseres Grundplanes ihren Anfang nehmen, der im Verlauf der restlichen zweieinhalb Runden unserer gesamten sieben Ketten langsam ins Pralaya übergehen wird. Es ist eine interessante okkulte Tatsache, dass sich unsere Erde jetzt in ihrer fünften Runde, und parallel zum Venusplan, befinden sollte, aber die Mondkette unseres Grundplanes brachte eine vorübergehende Verlangsamung der Evolution unseres Himmlischen Menschen; sie bewirkte vorübergehend ein Nachlassen seiner Aktivität und verursachte eine gewisse «Zeitvergeudung», wenn man in aller Ehrfurcht so sagen darf. Die Herren des Dunklen Antlitzes, oder die der Materie innewohnenden Kräfte errangen einen zeitweiligen Sieg, und sie werden erst in der fünften Runde unserer Kette ihre endgültige Niederlage erleiden. Im Verlauf des Venusplanes kam es ebenfalls zu einem Kampf, aber der planetarische Logos jenes Grundplanes überwand die gegnerischen Kräfte, triumphtierte über die materiellen Formen und war demnach - zur gegebenen Zeit - in der Lage, unserem Erdplan die nötige Anregung in Form einer verstärkten feurigen [393] Schwingung zuzuführen. Die Tatsache, dass diese Hilfe von aussen her während der dritten Stammrasse herbeigerufen wurde, dass die Manas-Evolution die Individualisierung des Avatars in physischer Form bewirkte, sollte sorgfältig durchdacht werden. Der Göttliche Manasaputra, der Herr der Welt, nahm aufgrund des seiner Natur innewohnenden Manas-Impulses Selbst eine Formgestalt an und wurde dabei in mysteriöser Weise durch den Logos eines anderen Grundplanes unterstützt, dessen Mithilfe dazu nötig war.

d. Zusammenfassung.

Wir haben den Ursprung von Manas untersucht und stellten erstens fest, dass es sich dabei um tätigen, intelligent angewandten Willen einer Entität handelt, und zweitens, dass dieser tätige intelligente Wille all die geringeren Leben beeinflusst, die sich innerhalb des Körpers der diesen Willen ausübenden Wesenheit in zyklischer Evolution befinden. Das gilt für alle Wesen vom Logos abwärts. Zusammenfassend liesse sich folgendes sagen:

Die ursprüngliche Quelle der Manas-Aktivität innerhalb eines Sonnensystems ist jene grosse kosmische Entität, die unseren Sonnenlogos als ein Zentrum seines Körpers zusammen mit sechs weiteren Sonnenlogoi enthält, die in ihrer Gesamtheit seine sieben Zentren ausmachen.

Die ursprüngliche Quelle der Manas-Aktivität in den planetarischen Grundplänen ist jene kosmische Entität, die wir den Sonnenlogos nennen. Er ist die tätige, leitende Intelligenz, die sich zu bestimmten Zwecken durch seine sieben Zentren auswirkt.

Die ursprüngliche Quelle des Manasprinzips in einem planetarischen Grundplan ist jene geringere kosmische Entität, die wir einen planetarischen Logos nennen. Er wirkt durch seine sieben Ketten, so, wie der Logos durch seine sieben planetarischen Zentren. Hier ist folgende Bemerkung interessant: Wenn der Sonnenlogos manasisch angetrieben wird, ein bestimmtes Vorhaben seiner grösseren Urquelle (des Einen, über den sich nichts sagen lässt) durchzuführen, dann kann er je nach Art dieses Vorhabens das eine oder andere seiner eigenen Zentren zur Belebung bringen. Das geschah bei der Bildung des Dreiecks, in welchem die Erde und Venus zwei Punkte ausmachen; er spornte die Himmlischen Menschen dieser beiden Grundpläne zu einer Einweihung an und veranlasste den planetarischen Logos unseres Grundplanes zur Bildung eines geringeren Dreiecks innerhalb seiner [394] Betätigungssphäre. Dieses Dreieck brachte ihn zu einer geringeren Einweihung und befruchtete den Tiernischen mit Manas. So wurde jene Gruppe von Monaden, welche die Bestandteile eines besonderen Zentrums ausmachen, in

objektive Aktivität gebracht.

In ähnlichem, mikrokosmischem Sinn ist ein menschliches Wesen der Manasimpuls und der Ursprung des tätigen intelligenten Willens für alle Zellen in seinem dreifachen - astralen, mentalen und physischen - Körper. Der Mensch ist die leitende Intelligenz und die Quelle aller Betätigung und allen Bemühens innerhalb seiner Peripherie; und in gleicher Weise wie seine entsprechenden höheren Sphären, ein solarer und ein planetarischer Logos, betätigt er sich durch sieben Zentren.

Damit haben wir den Ursprung von Manas soweit zurückverfolgt, wie das zurzeit möglich ist. Das Manas-Mysterium liegt im Dasein selbst verborgen, es enthält das Geheimnis des Lebens und verbirgt und verschleierte die Entitäten, deren hervorragende Charaktereigenschaft und Qualität es ist. Für das Leben jener kleinen Entität, die wir ein Atom im physischen Körper eines Menschen nennen, ist seine grössere leitende Intelligenz, der Denker im Kausalkörper, etwas ebenso Dunkles und Unbekanntes wie der Logos für den Denker, den Menschen selbst. Die Analogie trifft auf alle Fälle genau zu [*C139]. Der physische Körper des Menschen zum

Beispiel leidet oder gedeiht in seiner Eigenschaft als ein aus vielen [395] geringeren Lebewesen bestehendes Ganzes, je nachdem, ob die ihn leitende Intelligenz mit oder ohne Liebe-Weisheit handelt. Das Manasprinzip ist die Triebfeder für alles, was innerhalb der Aura eines Menschen vor sich geht; und je nach der Anwendung dieses Prinzips leidet er oder macht er Fortschritte.

Dasselbe lässt sich in aller Ehrfurcht vom Körper des Sonnenlogos (einem System) und vom planetarischen Logos und seinem Grundplan sagen.

II. Die Stellung, die Karma einnimmt

1. Manas und Karma.

Nachdem wir festgestellt haben, dass Manas der intelligente Zweck irgendeines Wesens ist, der sich in tätiger Objektivität auswirkt, und nachdem wir auf das wechselseitige Verhältnis zwischen einigen dieser Entitäten eingegangen sind, dürfte es jetzt - wenn auch nur in grossen und schwachen Umrissen - möglich sein, die wahre Rolle des Manasprinzips in allen drei Fällen ins Auge zu fassen. Das ganze Geheimnis dieses Prinzips liegt in zwei Grundwahrheiten verborgen, nämlich:

im Geheimnis der Auflösung des sechsstrahligen in den fünfstrahligen Stern [*C140], im Geheimnis der Herren des Karmas, die an sich die einzigen Empfänger der Denksichten jener kosmischen Entität sind, die unseren Sonnenlogos in ihrem Bewusstsein umfängt.

Wenn einmal [396] die esoterische Seite der Astrologie und der mystischen Geometrie erforscht und diese beiden Wissenschaften miteinander in Beziehung gebracht sein werden, wird sich eine Fülle von Licht über dieses Intelligenzprinzip verbreiten; sobald einmal die inneren Zusammenhänge des Gesetzes von Ursache Wirkung (des Gesetzes, nach dem sich die Lipika-Herren in all ihrem Handeln richten) besser verstanden werden, dann - und erst dann - werden die Menschen in der Lage sein, die Rolle von Manas im Evolutionsplane mit Erfolg zu erforschen. Zurzeit lässt sich bestenfalls nur die Richtung angeben, in der eine Erklärung dieser schwerverständlichen Dinge gefunden werden kann,

und wie der [397] Forscher (der sich eifrig bemüht und wissenschaftlich vorgeht) durch reiches Wissen belohnt werden könnte. Solange die Intuition im Durchschnittsmenschen noch nicht besser entwickelt ist, ist eben das Manasprinzip an sich ein Hindernis dafür, um das Wesen dieses Prinzips richtig zu verstehen.

2. Manas und karmischer Zweck

Wenn man sich darüber klar ist, dass Manas praktisch dasselbe bedeutet wie intelligenter Zweck, dann leuchtet es unmittelbar ein, dass Karma und die Aktivitäten der Lipika-Herren damit im Zusammenhang stehen. Ebenso wird es einleuchten, dass nur in dem Mass, in dem das niedere Denken in abstraktes oder höheres Denken, und von da aus in Intuition umgewandelt wird, der Mensch fähig wird, die Bedeutung von Manas zu verstehen. Vielleicht mögen wir fragen, warum das so ist. Sicherlich deshalb, weil das abstrakte Denken auf kosmischem Niveau das Mittel ist, durch das die in Frage kommende Entität ihre Pläne und Zwecke formuliert. Diese (im abstrakten Denken erfassten) Pläne und Zwecke kristallisieren sich im weiteren Evolutionsverlauf mit Hilfe des konkreten Denkens zu konkreter Form. Was wir in Verbindung mit dem Logos die Ebene der Urtypen nennen (die Ebene, auf der er seine Ideale, seine Bestrebungen und seine abstrakten Konzeptionen formuliert), ist das logoische Gegenstück zu den atomaren abstrakten Unterstufen der Mentalebene, von wo aus die Impulse und planvollen Absichten des Geistes im Menschen eingeleitet werden - die Impulse, die ihn am Ende (analog der logoischen Gesamtmanifestation) in eine objektive Form hineinzwängen. Erst kommt das abstrakte Konzept, dann das zur Manifestation in der Form verfügbare Mittel, und schliesslich die Form selbst. Dies ist der Vorgang, der für Götter und für Menschen gilt, und darin birgt sich das Geheimnis des Denkens und seiner Rolle in der Evolution.

Im Interesse der Klarheit wollen wir einmal ganz kurz den Mikrokosmos betrachten. Ein jeder sollte sich darüber klar sein, dass der Mensch Geist oder das Selbst ist, das sich vermittels von Manas oder Intelligenz in der Materie oder durch das Nichtselbst zum [398] Ausdruck bringt, und dass die Feststellung dieser Tatsache (die in gleicher Weise für einen Sonnenlogos, einen Himmlischen Menschen oder ein menschliches Wesen gilt) zu gewissen Schlussfolgerungen in bezug auf Einzelheiten der Manifestation berechtigt. Sie lässt u.a. darauf schliessen, dass mit Hilfe dieses Manasprinzips Form zustande kommt. Deshalb ist es notwendig, das gesamte Gebiet der Bauleute zu studieren - jener Entitäten, die das Universale Denkprinzip verkörpern, welche die beseelenden Lebewesen innerhalb der Form sind und die in ihrer allumfassenden Gesamtheit die Göttlichen Manasaputras darstellen. Die okkulte Erkenntnis dieser Tatsache erklärt das Geheimnis der engen Beziehung zwischen dem Menschen und der Deva-Evolution wobei der Mensch (im Rahmen des Himmlischen Menschen und als Bestandteil seines Körpers) die Absicht des Logos in sich latent verkörpert, während die Devas aller höheren Grade den Kohäsions-Anziehungsfaktor darstellen, der die Materie handhabt und sie zu Formen gestaltet. Beide Evolutionsen gehen Hand in Hand und sind einander unentbehrlich, und ohne ihre enge Zusammenarbeit würde unser objektives Sonnensystem sich sofort auflösen; genauso lösen sich der dichte und der ätherische Körper des Menschen auf, sobald der Geist sich daraus zurückzieht und die Bauleute ihre Arbeit einstellen.

Drei Hierarchien befassen sich besonders mit der objektiven Manifestation in ätherischer Materie, nämlich die vierte, die im eigentlichen Sinn menschliche, und die fünfte und sechste Deva-Hierarchie. Die übrigen Hierarchien verfolgen andere Zwecke, die mit dem Leben des Geistes in höheren Formen in den kosmischen Äthern zusammenhängen; aber im Rahmen unserer gegenwärtigen Betrachtung kommt es auf die drei genannten Hierarchien an, die auf den niederen Stufen der kosmisch-physischen Ebene wirken, deren Unterebenen wir als die mentale, astrale und physische Ebene des Systems bezeichnen. Wenn die vierte und fünfte einmal vollkommen miteinander verschmolzen sind, werden wir die Neun einer Haupteinweihung erreicht haben, und wenn die Sechs dazukommt, dann wird, wie

bereits angedeutet, die Auflösung in eine der von einem Kumara verkörperten Gruppen erfolgen. Das bedeutet, dass [399] der sechsstrahlige Stern sich schliesslich in den fünfstrahligen auflöst. Das ist ein grosses Mysterium, das in erster Linie den Himmlischen Menschen unseres Grundplanes, und nur beiläufig die in seinem ätherischen Manifestationskörper befindlichen Gruppen betrifft.

Wenn nun alle Manifestation die verkörperte Form eines kosmischen Konzeptes und dessen Durchführung in konkreter Gestalt ist, dann sollte es klar sein, dass Manas oder Intelligenz in diesem Vorgang eine grundsätzliche Rolle spielt und das Bindeglied zwischen dem Abstrakten und dem Konkreten darstellt. In bezug auf den Menschen wird das bereits als gültig anerkannt, und es trifft ebenso auf kosmische Entitäten zu. In dem Mass, in dem ein Mensch sich dem Herzen des Mysteriums nähert, erwacht in ihm die Erkenntnis, dass der Zweck der Evolution für ihn darin besteht, bewusst eine Verbindung herzustellen zwischen den Stufen, die für ihn die Ebenen des Abstrakten und des Idealen sind, und den konkreten Ebenen, auf denen er sich normalerweise bewegt. Dieser Verbindungsweg ist, ganz unzulänglich bezeichnet, buchstäblich «DER PFAD» selbst. Der Mensch errichtet ihn:

Durch bewusste Anwendung des Manasprinzips.

Durch allmähliche Überwindung der karmischen Beschränkungen der drei niederen Ebenen.

Durch Beherrschung der Materie oder der als das Nichtselbst erkannten Persönlichkeit.

Durch stufenweise Ausdehnung seines Bewusstseins, bis es die Ebenen, die er erreichen möchte, umfasst; dabei beweist er praktisch die Wahrheit der Behauptung, dass man selbst zum Pfad werden muss, ehe man ihn betreten kann, und ebenso die okkulte Wahrheit, dass die Antahkarana selbst eine blosser Illusion ist. Darüber sollte man nachdenken, denn es bringt denen Erleuchtung, die Augen haben zum Sehen.

Wenn er diesem Pfad folgt und sein Ziel erreicht, löst sich der Mensch in den fünfstrahligen Stern, und am Ende in das Dreieck des [400] Geistes auf. Zwischen diesen beiden Stadien liegt eine mysteriöse Stufe, auf der er sich in die Vier auflöst - diesmal aber nicht in die Vier der niederen Quaterne, sondern in die höhere Vier. Er wird Teilnehmer am Bewusstsein jener schon verschiedentlich erwähnten okkulten Gruppe, die in der Nähe der drei Logoi steht, d.h. der vier grossen Maharadschas, die Karma austeilten, Treuhänder kosmischer Absichten und Abbilder (aber nur Abbilder) der logoischen Quaterne oder jener vier Himmlischen Menschen sind, die (zusammen mit dem sie zur Einheit verbindenden dritten Logos) logoisches Manas verkörpern. Diese vier und der eine, der sie zur Synthese bringt, bilden an sich die Gesamtsumme von Manas, den Brahma-Aspekt oder wirksam tätige Intelligenz. Karma wirkt sich durch Manas aus, und erst wenn der sechsstrahlige Stern (die Gesamtsumme des konkreten Denkens in seinen verschiedenen Abteilungen) zum fünfstrahligen Stern wird, d.h. wenn das Niedere in das Abstrakte oder Höhere absorbiert wird, erst dann wird die Umwandlung in die Drei oder die Geistige Triade möglich, und zwar auf dem Weg über die vier, d.h. über die körperlosen Treuhänder karmischer Endabsicht. So kommt es zur Erlösung, so wird der Mensch in Freiheit gesetzt, und der Mikrokosmos gelangt zu reinem Sein, ohne dazu eine Form annehmen zu müssen. Hier dürfte sich ein Wink in bezug auf den Mikrokosmos als nützlich erweisen: Wenn der Mikrokosmos die drei Welten der Materie überwunden hat und zum fünfstrahligen Stern geworden ist, dann geht er auf dem Weg über die vierte, die Buddhi-Ebene, ins Bewusstsein der Monade oder des reinen Geistes ein. Für ihn ist dann Buddhi die Ebene karmischer Entsprechung. Auf ihr tritt er in die Sphäre bewusster Mitarbeit an der Ablösung des Karmas eines Himmlischen Menschen ein, nachdem er sein persönliches Karma in den drei niederen Sphären voll ausgewirkt hat. Ein mit hinreichender Intuition begabter Schüler kann sich die Ebenen ausrechnen, die

bei einem Himmlischen Menschen und einem Sonnenlogos der buddhischen Ebene entsprechen. Das wird nur möglich sein, wenn man das Konzept auf jenseits des Systems liegende, kosmische Ebenen ausdehnt.

Aufgrund der hier vermittelten Ideen dürfte es dem Schüler möglich sein, sich selbst manche Spielarten der Rolle auszudenken, die Karma in der kosmischen Evolution spielt. Dazu gehört ein [401] einigermaßen synthetischer Gesichtspunkt, und man muss dabei unbeirrt den Gedanken an den Zweck aller Aktivität festhalten, sei diese nun kosmischer, systemischer, planetarischer oder mikrokosmischer Art. Es ist das Feuer des göttlichen Impulses, das alle Formen durchdringt und sie zu bestimmten Aktionen und Leistungen antreibt.

Das bereits besprochene Feuer der Materie ist das dynamische Feuer der Bewegung, das jedes Atom der Materie in Tätigkeit hält. Das Feuer des Denkens ist der kombinierte Impuls und Zweck, der die (aus tätiger Materie bestehenden) Formen in eine bestimmte Richtung und in vom Schicksal vorhergesehene Bahnen treibt. Es ist also karmischer Impuls, erste Ursache und antreibender Wille. Es ist ausserdem das Resultat oder die Wirkung dieser Betätigung im Zeitlichen, und erst wenn die Triade auf dem Weg über die esoterische Vier in Tätigkeit tritt, brennt sowohl das Feuer des Denkens als auch das der Materie aus und das Feuer des Geistes wird frei.

III. Die gegenwärtige Entwicklungsstufe des Manasprinzips

innerhalb der drei Gruppen

Wenn wir diese Überschrift in andere Worte fassen wollten, könnten wir sie wahrheitsgetreu in folgende Frage kleiden: Bis zu welchem Grad wurden die Absichten der grossen Entitäten, die sich in kosmischer und systemischer Manifestation befinden, praktisch verwirklicht? Wir könnten uns auch fragen, ob der intelligente Wille des kosmischen und des solaren Logos und (innerhalb des Systems) auch der verschiedenen planetarischen Logoi in befriedigender Weise so weit vorangekommen ist, dass man ihn richtig einschätzen und bis zu einem gewissen Grad verstehen kann. Das sind die Gedanken, die hier in Frage kommen und uns manch interessante Perspektive eröffnen. Hier sollte darauf hingewiesen werden, dass das Manasprinzip (ob kosmisch, systemisch oder menschlich) sich in fünffacher Weise manifestiert, sich nach dieser fünffachen Manifestation in Weisheit umwandelt und schliesslich in reinen Willen oder reine Macht auflöst. Darin liegt der Schlüssel; all das objektive Schauspiel, das wir um uns herum in bezug auf die Himmlischen Menschen und die Zellen ihrer Körper [402] beobachten, liegt darin verborgen. Darin liegt das Geheimnis der fünf Kumaras, die auf die endgültige Auflösung warten, und darin verbirgt sich die Kenntnis der göttlichen Alchemie, die auf den fünf Elementen beruht und sich mit deren Umformung über ein Zwischenstadium in ein Urelement beschäftigt.

1. In den Planeten.

Bei Betrachtung dieser Dinge muss der lernende Okkultist den Unterschied zwischen Umwandlung und endgültiger Auflösung klar im Auge behalten, d.h. zwischen dem Umwandlungsprozess der fünf Elemente im esoterischen Sinn und der schliesslichen Auflösung der verwandelten Essenzen in ihre Synthese. Das ist im Rahmen unserer Betrachtung sehr wesentlich, denn Auflösung ist bis jetzt noch keinesfalls möglich, und der Umwandlungsprozess ist in der Mehrzahl der Fälle erst im Anfangsstadium. Beim Studium dieses Gebietes müssen wir uns notwendigerweise auf die Himmlischen Menschen beschränken, denn die menschlichen Einheiten sind - als Zellen in ihrem Körper - natürlich in all dem inbegriffen,

was über sie ausgesagt wird; und solange nicht bekannt ist, welcher kosmische Logos unseren Sonnenlogos als ein Zentrum seines Körpers anerkennt, und welche sechs anderen Systeme dem unsrigen angegliedert sind, so lange wird es nicht möglich sein, auf den Grad der Manas-Entwicklung im System einzugehen. Im Zusammenhang mit dem Himmlischen Menschen lassen sich jedoch gewisse Tatsachen wenigstens theoretisch verständlich machen, auch wenn sie dem wissenschaftlichen Denken noch nicht beweisbar sind.

Wie üblich wollen wir unsere grundsätzlichen Bemerkungen in geordneter Reihenfolge vorbringen und auf diese Weise die zu untersuchenden Fragen in unserem Denken und in unserer Vorstellung klar auseinanderhalten.

Erstens liesse sich sagen, dass der dritte Aspekt im Verein mit dem zweiten, oder Brahma zusammen mit Vishnu, die Gesamtheit der Göttlichen Manasaputras ausmachen. Sie sind Wille, der sich der Materie bedient, oder tätige intelligente Substanz, um Liebe-Weisheit praktisch zu beweisen; all das beruht auf planvoller Absicht und folgt dem Kausalgesetz. Dieser Brahma-Aspekt ist [403] fünffältig, und zusammen mit dem Vishnu-Aspekt bildet er die Sechs, oder das Fünfeck mit Mahadeva oder dem Willensaspekt im Mittelpunkt aller Manifestation.

Zweitens. Dieser fünffältige Brahma-Aspekt oder die fünf Kumaras befinden sich in voller Manifestation, und zusammen mit dem Abglanz der beiden anderen Aspekte bilden sie die Sieben unseres manifestierten Sonnensystems.

Drittens. Der Merkur- und der Venusplan stehen im Begriff der Umwandlung; und das Manasprinzip, das in diesen beiden Grundpläne einen hohen Grad der Entwicklung erreicht hat, verwandelt sich dabei in Liebe-Weisheit. Wenn einmal drei Fünftel der (Deva- und Menschen-) Einheiten, welche die Träger eines planetarischen Logos ausmachen, auf dem Pfad angelangt sind, dann beginnt der Umwandlungsprozess. Die Fähigkeit des Denkens dient dann schöpferischen Zwecken als Werkzeug und hört auf, das «Wirkliche zu ertöte» und das freie Leben des Geistes zu hemmen.

Wiederum ist zu bemerken, dass die Erde, Mars, Jupiter, Saturn und Vulkan das Manasprinzip noch entwickeln; die bisher in jedem dieser Grundpläne erreichte Stufe ist verschieden und eignet sich nicht für exoterische Bekanntmachung. Den Himmlischen Menschen dieser Grundpläne ist es noch nicht gelungen, ihre Körper auf die Stufe zu bringen, auf der eine Umwandlung im grossen Ausmass möglich ist. Sie nähern sich dieser Stufe, und wenn einmal die dazu notwendigen drei Fünftel erreicht sind, werden sie mit der Umwandlung im grösseren Stile beginnen. Innerhalb des Erdenplanes befindet sich zurzeit etwa ein Fünftel auf dem einen oder anderen seiner Globen im Verlauf der Umwandlung, und im Vulkanplan sind es nahezu zwei Fünftel.

Obwohl wir uns hauptsächlich mit der Entwicklung des Manasprinzips in den menschlichen Zellen im Körper eines planetarischen Logos befassen, dürfen wir immerhin nicht vergessen, dass in einigen Grundpläne die Devas überwiegen. Obwohl die Devas vom menschlichen Standpunkt aus gesehen in keiner Weise unter den Einfluss von Manas gelangen (in dem Sinn, wie wir diesen Begriff auffassen), so ist von einem anderen Gesichtspunkt aus dennoch festzustellen, dass sie selbst dieses Manas sind und diese schöpferisch tätige Kraft, die fünfte und sechste Hierarchie, in voller Entfaltung darstellen. Wir sollten über das Verhältnis (ein [404] notwendigerweise sehr enges Verhältnis) zwischen der fünften Deva-Hierarchie und dem fünften logoischen Prinzip nachsinnen und dabei auch daran denken, dass - vom Gesichtswinkel eines Himmlischen Menschen aus - die Devas einen Bestandteil seines Wesens ausmachen und dass er ein Manasaputra, ein schöpferischer Baumeister und der fünffältige Aspekt Brahmas ist. Die Gesamtsumme von Manas ist reine Deva-Essenz, und erst wenn dieser fünffältige dritte Aspekt mit den beiden anderen Aspekten zur Einheit wird, tritt das in Erscheinung, was wir als (irdischen oder Himmlischen) Menschen bezeichnen. Die Devas vereinigen sich mit diesen anderen beiden Faktoren und das Ergebnis ist:

- a. Ein Sonnenlogos.
- b. Ein Himmlischer Mensch.
- c. Ein menschliches Wesen.

Dies ist ein grosses Mysterium, das mit dem von H. P. B. erwähnten [*C142] Mysterium der Elektrizität oder des fohatischen Lebens zusammenhängt. Die Sendboten, die Bauleute, die Devas, sind flammendes Feuer, strahlende elektrische Materie, und nur in Raum Zeit, nur während der Manifestation und nur während der Zyklen der Objektivität wird eine Entität wie der Mensch möglich oder kann ein Himmlischer Mensch ins Dasein treten. Ausserhalb eines solaren Grenzrings zum Beispiel, und soweit unsere Evolution dabei in Frage kommt, gibt es strahlende, elektrische Substanz, aktiven, intelligenten Äther, der von der Deva-Evolution beseelt wird [*C143]. Diese Devas wirken blind und unter den kosmischen [405] Elektrizitätsgesetzen. (Wir müssen sorgfältig zwischen kosmischer Elektrizität und der elektrischen Akasha des Systems unterscheiden; letztere besteht aus elektrischer Substanz, die mit Hilfe eines weiteren Faktors, nämlich durch reinen Geist, in Grenzen gehalten wird und einer Eine Abhandlung über Kosmisches Feuer, besonderen Gruppe von Gesetzen unterworfen ist). Ausserhalb des Grenzrings gibt es jene Abstraktion, die wir reinen Geist nennen. Dieser «reine Geist» oder dieses abstrakte, bewusste Wesen sucht sich durch bewusstes Karma periodisch zu manifestieren und hat den Wunsch und Willen, nach den Gesetzen seines eigenen Daseins einen bestimmten Zweck zu verfolgen; dabei wird er durch die anziehende Qualität seines Gegenpoles, der intelligenten Substanz, gezwungen, sich mit ihm zu verschmelzen. Das Zusammentreffen dieser beiden Polaritäten und ihre Verschmelzung verursacht jenes Aufblitzen im kosmischen Universum, das wir eine Sonne nennen; und die Folge davon ist Licht oder Objektivität (objektives Dasein). Innerhalb des Grenzrings kann sich daher das elektrische Feuer reinen Geistes nur durch Verschmelzung oder Vereinigung mit elektrischer Substanz manifestieren; darum wird es während der Evolution oder wenigstens während des längsten Teiles dieses Vorganges durch Substanz begrenzt. Sowenig man sich auch darüber klar sein mag: Die Deva-Evolution hat tatsächlich während des grössten Teiles der Manifestation und bis zum Beginn des Umwandlungsprozesses die Oberhand. Die Devas erbauen unaufhörlich die begrenzende Form.

Wenn alle fünf Himmlischen Menschen den Umwandlungsprozess bewirkt haben, erreicht das ganze System eine sehr hohe Evolutionsstufe; dann setzt mit den beiden Grundpläne, die das Stadium der Verdunkelung einleiten, der Auflösungsprozess ein. In grossen Zügen betrachtet wird sich der Plan wie folgt abwickeln:

Die vier Grundpläne, welche die logoische Quaterne bilden, werden in den Plan ihrer Synthese, nämlich Saturn, eingehen, wogegen Venus und Merkur in Uranus und Neptun übergehen werden. [406] Der Reihenfolge, in der diese Planetenpläne genannt werden, braucht man keine Bedeutung beizumessen; es sind nur die beiden genannten Tatsachen zu erfassen.

Neptun, Uranus und Saturn werden also die Essenz der Manifestation in sich aufnehmen; sie entsprechen im Sonnenlogos den drei permanenten Atomen im Kausalkörper eines Menschen. Wir sagen «entsprechen», denn die Analogie geht nicht ins einzelne. Uranus und Neptun sind nur Spiegelbilder des logoischen, astralen bzw. mentalen permanenten Atoms, während Saturn tatsächlich dem logoisch-physischen permanenten Atom entspricht. Dies ist ein okkultes Geheimnis, das sich nicht von einer Wahrheit trennen lässt, die im kosmischen Bereich damit zusammenhängt.

Wenn wir Manas als die Schwingungstätigkeit aller Atome ansehen und bloss unseren eigenen Grundplan nach dieser Richtung hin untersuchen, dann ergeben

sich einige interessante Entsprechungen, die sich beim Studium dieses fünften Prinzips während der gegenwärtigen vierten Runde verfolgen lassen. Das Manasprinzip ist die Grundlage für das Inkrafttreten und die gedankliche Anerkennung folgender Tatsachen in der Natur.

Die fünfte Spirillae im Atom der Materie wird aktiv werden. Sie beginnt bereits schwach zu vibrieren, während die vierte Spirillae in der gegenwärtigen vierten Runde eine Schwingung erreicht, die zur intensiven Belebung der Träger führen und schliesslich die Zerschmetterung der Form verursachen wird; sodann wird der Geist in eine Form entweichen, deren Materie auf die Schwingung der fünften Spirillae reagiert.

Der vierte Äther wird immer mehr anerkannt, und damit werden auch die Lebewesen bekannt werden, die er verkörpert. Darauf beruht der Erfolg der spiritistischen Bewegung, denn die Mehrzahl der nicht inkarnierten Wesen, die zurzeit gewillt sind, mit der physischen Ebene in Berührung zu treten, kleidet sich in die [407] Materie dieses Äthers. Die Devas dieses Äthers werden ebenfalls vor der Beendigung der gegenwärtigen Runde bekannt werden, und dann wird es zu einer Verbindung zwischen der vierten Schöpferischen Hierarchie der Menschen und den Devas des vierten Äthers kommen.

Mit Hilfe von Manas wird die vierte, die buddhische Ebene, allmählich ins menschliche Bewusstsein eintreten. Das geschieht in dem Mass, in dem Manas in Weisheit verwandelt wird. Einige werden in dieser Runde das fünfte Prinzip durch das Buddhi-Prinzip ersetzen. Von jetzt an bis zur Mitte der nächsten Runde werden das vierte und das fünfte - das Manas- und das Buddhiprinzip - ineinander übergreifen und damit die Neun, den vollendeten Menschen, den Eingeweihten, hervorbringen.

Man könnte auch erwähnen, dass die Kontrolle des vierten Kumara mehr und mehr in Erscheinung treten und sich fühlbar machen wird. Näher darauf einzugehen, ist mir nicht erlaubt, so dass ich mich auf die blosser Feststellung beschränken muss.

Das Bewusstsein der Masse der menschlichen Familie wird allmählich auf die vierte Unterebene der Mentalebene übergehen und damit mehr und mehr unter die Kontrolle des rein konkreten Denkens kommen. Wenn es nicht gleichzeitig zu einem Einströmen von Egos kommt, die sich bewusst auf der buddhischen Ebene zu bewegen wissen, und die sich also der Kontrolle von blosser Manas entzogen haben, wird die Hierarchie sich mit einer sehr ernsten Lage zu befassen haben.

Das Wirken der vier Maharadschas, die Karma innerhalb des Grenzrings austeilen, wird während der vierten Runde seinen Höhepunkt erreichen. In der nächsten Runde wird das Wirken der Lipikas mehr hervortreten, die sich mit den auf unser System bezüglichen Angelegenheiten ausserhalb des Grenzrings befassen. Das ist unvermeidlich, da die Lipika-Herren die Gerichtsbarkeit über diejenigen ausüben, die sich mit ihrem göttlichen Prinzip verschmolzen haben und nicht mehr im Banne der materiellen Formen der drei Welten stehen. Die Herren des Karmas, die Maharadschas, befassen sich vermittels des Manasprinzips mit den Menschen-Söhnen in den drei Welten.

2. Im System.

Wir kommen [408] nun zur Betrachtung einiger weiterer Punkte unseres Themas, der Manas-Entwicklung innerhalb des Systems, ehe wir auf den letzten Punkt, die Zukunft des Manas, eingehen.

Wir alle sind uns wohl darüber einig, dass der ungeheure Umfang unseres Themas und die dabei in Frage kommenden ungeheuren Zeitspannen zu Unklarheit und Mangel an Bestimmtheit führen. Nur Höhepunkte treten hervor, und nur wichtige

Allgemeinbegriffe und grundlegende Tatsachen können (unter Ausschaltung aller Einzelheiten) in dieser Abhandlung behandelt werden. Nur bestimmte Ideen zeichnen sich klar ab von einem Hintergrund komplizierter Pläne, von der scheinbaren Verwirrung infolge des Ineinandergreifens von grösseren und kleineren Zyklen, und von der Masse chaotischer Einzelheiten. Dieses scheinbare Chaos und selbst scheinbare Widersprüche beruhen auf unserer unvollkommenen Evolutionsstufe, auf unserem völligen Mangel an Perspektive, der durch unsere Stellung im planetarischen Grundpläne und unsere Kurzsichtigkeit bedingt ist. Auf unserer jetzigen Stufe erfassen wir bestenfalls nur grosse Verallgemeinerungen von besonderer Wichtigkeit, die man in folgende drei zusammenfassen könnte:

Stellung oder der Platz des Systems innerhalb des ihm übergeordneten Ganzen sowie die körperliche Zusammengehörigkeit aller Manifestation. Das bedingt folgendes:

Ein kosmisches System, das geringere Systeme umfasst, die es kraft eines vereinten Lebens zusammenhält [*C144].

Ein Sonnensystem, ein Teil jenes grösseren Systems der Manifestation, welches gleichfalls geringere Formen der Objektivität in sich schliesst und sie ebenfalls durch die Kraft seines eigenen Lebens als Einheit zusammenhält.

Ein planetarischer [409] Grundplan als Unterabteilung dieses Sonnensystems. Er besteht gleichfalls als Einheit in sich, besitzt aber kein von anderen Einheiten getrenntes Dasein.

Gruppen oder einheitliche Körper innerhalb des Grundplanes. Auch sie sind individualisiert, bilden aber gleichzeitig einen Bestandteil des grösseren Ganzen.

Ansammlungen von Zellen als Unterabteilungen von Gruppen. Auch für sie gilt das vorher Gesagte.

Die Zellen oder individualisierten Einheiten innerhalb der Gruppen. Jede von ihnen ist eine bewusste Entität, besitzt aber kein von der jeweiligen Gruppe unabhängiges Dasein.

Die Merkmale jeder dieser Abteilungen sind:

Ein beseelendes Leben, das - soweit wir dabei in Frage kommen - von dem Einen, über den sich nichts sagen lässt, und Der die sieben Sonnensysteme beseelt, emaniert. Dieses Leben strömt in absteigender Linie über den Herrn eines Sonnensystems, durch die kosmischen Entitäten, die wir Himmlische Menschen nennen, durch solare, gruppenbeseelende Entitäten, und durch jene eigenartige zentrale Manifestation, die wir als ein menschliches Wesen bezeichnen, bis zur kleinen Zelle in dessen Körper und zum Atom, welches das grundlegende Baumaterial aller Formen in allen Naturreichen ist.

Intelligente Aktivität, oder die Manifestation einer Absicht oder von Manas, dem fünften Prinzip in jeglicher Art von Formwerdung. Das ist, wie bereits erwähnt, der intelligente Plan der betreffenden Entität, wie er sich in Zeit und Raum auswirkt.

Die Kraft zur Entwicklung und zum Fortschritt. Dabei handelt es sich buchstäblich um die charakteristische Fähigkeit des beseelenden Lebens innerhalb der Form, in intelligenter Weise von niederen zu höheren Formen der Manifestation vorzuschreiten. Sie ist vor allem das besondere und vollendete Merkmal des fünften Prinzips.

Kohäsionsfähigkeit. Dies ist die Fähigkeit aller intelligenten, tätigen Lebewesen, sich während der Evolution dem Gesetz der Anziehung und Abstossung zu fügen und somit zu einem bewussten, intelligenten Bestandteil eines grösseren Lebens zu werden. Das bedeutet genau die Umwandlung von Manas in Weisheit. Obwohl [410] alles, was ist in einer Form existiert, ist bis jetzt nur wenig davon unter die intelligente Kontrolle der Entität in der Form gebracht worden. Nur die Himmlischen Menschen und die sie mitumfassenden höheren Lebewesen wirken in bewusster und intelligenter Weise durch die Form und beherrschen sie, denn bis jetzt sind nur sie vollkommenes Manas. Dann folgen rangabwärts verschiedene Bewusstseinsgrade. Der Mensch erreicht allmählich die bewusste Kontrolle, die seine göttlichen Prototypen, die Himmlischen Menschen, bereits errungen haben. Sie erlangen allmählich eine ähnliche Kontrolle auf höheren Ebenen. Unterhalb des Menschen gibt es viele Lebewesen, die blind sind und nichts von der Gruppierung oder Unterabteilung wissen, deren Bestandteil sie bilden. Das ist in grossen Umrissen ein Bild von der Stellung, die Manas auf der jetzigen Entwicklungsstufe einnimmt.

Beziehung ist ein zweites wichtiges Merkmal, das aus unserer Untersuchung hervorgeht. Die Erkenntnis ihrer Bedeutung wird in Zukunft zum Studium der verschiedenen Polaritäten der einzelnen Sphären (von einem planetarischen Grundplan bis hinunter zum Atom) innerhalb des solaren Grenzrings Anlass geben, d.h. zum Studium der Beziehung zwischen:

- a. Einem Grundplan und der Gesamtheit aller Grundpläne,
- b. Grundplan und Grundplan,
- c. Kette und Kette,
- d. Globus und Globus,
- e. Gruppe und Gruppe,
- f. Unterabteilung und Unterabteilung,
- g. Einheit und Einheit [*C145],
- h. Zelle und Zelle.

Die Wechselbeziehung all dieser Faktoren und deren tiefgehende, gegenseitige Abhängigkeit ist einer der wichtigsten Punkte, die wir begreifen müssen. Obwohl dieses ganze Beziehungsverhältnis dem Gesetz der Anziehung und Abstossung und somit dem sogenannten zweiten Aspekt unterliegt, so ist dennoch Eigenbewusstsein an sich das Resultat des Manasprinzips; und man muss stets die enge [411] Zusammenarbeit zwischen den beiden Faktoren des Denkens und der Liebe-Weisheit, oder zwischen den beiden Gesetzen der Anziehung und der Synthese, sorgfältig im Auge behalten.

Begrenzung. Dies ist ein Hauptfaktor, der bei der Betrachtung eines Kosmos, eines Systems, eines Grundplanes, einer Kette, oder irgendeiner begrenzenden Sphäre bis hinunter zum physischen Atom zu beachten ist, mit dem sich die Wissenschaft befasst. Voraussetzung dafür ist:

- a. Eine Fähigkeit, die über das Manifestierte hinausreicht.
- b. Ein Dualismus, oder der Gegensatz zwischen dem, was begrenzt wird, und der begrenzenden Substanz.

c. Ein Zweck oder Vorhaben, denn in einem geordneten Daseinsplan bleibt die Begrenzung nur so lange bestehen, wie sie zur Erreichung bestimmter Ziele notwendig ist. Darauf folgt dann die «Abstraktion» sowohl im okkulten als auch im wörtlichen Sinn.

Wenn man diese drei Faktoren:

Stellung,

Beziehung,

Begrenzung,

innerhalb des Systems studiert, wird die enge Verbundenheit aller Gruppen innerhalb des Ganzen klar zutage treten; und man wird verstehen, wie notwendig jeder einzelne Teil alle anderen Teile braucht.

Über kosmische Stellung, Beziehung oder Begrenzung lässt sich nur wenig sagen, da diese Dinge selbst für die Himmlischen Menschen unfassbar sind. Dass das nicht anders sein kann, muss ohne weiteres einleuchten, wenn man sich über ihre Stellung im gegebenen Rahmen klar wird und ihre relative Unwichtigkeit in Betracht zieht. Wir müssen uns deshalb damit begnügen, die unermessliche Grösse jener Existenz hinzunehmen, die sich in Gestalt von sieben Sonnensystemen manifestiert, und diesen Daseinsbegriff bis zu den Grenzen des gesamten Himmelsgewölbes ausdehnen. [412] Dabei muss man die interessante Tatsache beachten, dass alles Sichtbare, soweit es sich dabei um objektive Formen und durch bestimmte Lichtsphären zur Manifestation kommende Wesen handelt, nicht alles sein mag, was wirklich ist, sondern dass hinter allem Sichtbaren ein ungeheuer grosser Bereich oder sogar viele Bereiche von Existenzen liegen mögen. Dem menschlichen Gehirn schwindelt es angesichts solch einer Gedankenperspektive. Aber so, wie es auf den subtileren Ebenen des Sonnensystems viele Millionen von menschlichen Wesen gibt, die sich ohne einen physischen Körper ausserhalb der objektiven Manifestation befinden, genauso mag es kosmische Entitäten von gleichem Range wie der Eine, über den sich nichts sagen lässt, geben, die in ähnlichem Sinn körperlos sind und in Bereichen weilen, die subtiler sind als diejenigen, in denen Licht zur Manifestation kommt.

3. Auf Erden.

a. Die fünf Kumaras.

Damit kommen wir kurz auf die fünf Kumaras zu sprechen, welche die Gesamtsumme von Manas auf Erden sind. Wie ich bereits erwähnt habe, ist der Herr der Welt (der erste Kumara) der planetarische Logos unseres in physischer Inkarnation befindlichen Grundplanes; es ist aber nirgends der Eindruck erweckt worden, dass die drei ihm zugesellten Kumaras etwa drei andere planetarische Logoi seien. Das ist durchaus nicht der Fall. Diese drei sogenannten «Buddhas der Aktivität» sind nur die auf unserem Planeten waltenden Statthalter jener drei planetarischen Logoi, die zusammen mit dem unsrigen die Gesamtsumme der logoischen Quaterne (Vierheit) darstellen. Ihre Mitarbeiter sind die drei in der Geheimlehre [*C146] erwähnten esoterischen Kumaras, welche die drei weiteren Logoi vertreten und damit Brennpunkte für alle logoischen Kräfte innerhalb unserer Kette bilden. In jeder Kette gibt es solche Vertreter, sechs Brennpunkte innerhalb des siebenten, des planetarischen Logos des betreffenden Grundplanes, der sie alle mit seiner Aura umfängt.

Sie [413] haben eine dreifache Aufgabe:

Erstens sind sie die Zentren im Körper des planetarischen Logos. Jede Kette entspricht einem Zentrum, und die Globen sind nur die geringeren Räder innerhalb irgendeines Zentrums. In der gegenwärtigen Inkarnation auf der Erde fließt das Leben des Logos durch drei Zentren hindurch und fängt eben an, ein viertes Zentrum anzuregen; es sind also vier Globen beteiligt, und die drei (in Ermangelung einer geeigneteren Bezeichnung sogenannten) Kumaras sind in vitaler und intelligenter Weise tätig; drei weitere befinden sich im zeitweiligen Ruhezustand und einer beginnt sich zu betätigen. Die Globen entsprechen den Ketten. Dieser vierte Kumara bleibt praktisch noch unbemerkt, aber wie früher angedeutet, ist sein Tag im Anbrechen.

Zweitens fungieren Sie als Übermittler einer besonderen Art von Kraft an die Einheiten, die den Inhalt eines besonderen Zentrums ausmachen. Sie sind in der Tat die Vollzugsorgane der Strahlen-Herren gegenüber den Monaden, die irgendeinem Strahl angehören, der jeweils in irgendeiner Kette und auf irgendeinem Globus inkarniert ist.

Drittens sind sie die beauftragten Organe für:

- a. den Herrn eines Strahls (wie bereits erwähnt),
- b. die vier Maharadschas,
- c. den planetarischen Logos ihres eigenen Grundplanes,
- d. den grossen Deva des Planeten Erde.

Sie wirken in Übereinstimmung mit dem Gesetz; sie sind Kenner des intelligenten Vorhabens des planetarischen Logos und wissen von seinen Plänen; sie verkörpern die lebenswichtige Aktivität des Planeten, und in einem subtilen Sinn sind sie nicht nur die Vertreter der Strahlen, sondern gleichzeitig das Bindeglied zwischen der Kette und dem Grundplan.

An dieser Stelle könnte man noch erwähnen, dass der relative Misserfolg, der das Schicksal der Mondkette in unserem Grundpläne war, ihr Wirken erheblich erschwert und sie dazu gezwungen hat, drastische Massnahmen zur Überwindung dieses Misserfolges zu treffen. Darin liegt eine weitere Erklärung der Unruhen in dieser Welt.

b. Die Mondkette.

Ehe [414] wir zu anderen Dingen übergehen, dürfte es von Interesse sein, das sehr schwierige Thema der Mondkette zu besprechen und gewisse einschlägige Fragen zu beantworten, die im Denken des Lesers aufgetaucht sein mögen.

Die in den beiden Diagrammen angegebenen Ketten und Grundpläne gelten lediglich für die Gegenwart und erstrecken sich von der relativ jüngsten Vergangenheit der Evolutionsgeschichte bis zur Mitte der nächsten Runde in unserer Kette. Wenn wir diese Diagramme für die Zeit vor Lemuria und somit für die (im menschlichen Sinn) unergründliche Vergangenheit erstellt hätten, dann würde die Mondkette darin erscheinen und die Neptunkette ausgelassen sein. Im vorliegenden Diagramm fehlen scheinbar zwei Ketten, nämlich die Mond- und die Uranuskette. Die Gründe dafür lassen sich schwer erklären, aber einige Hinweise könnten dienlich sein:

Die Mondkette bildete zusammen mit der Erdkette zwei Einheiten oder Polaritäten, eine negative und eine positive. Als der Punkt der Verschmelzung erreicht war, absorbierte die Erdkette die Mondkette (oder brachte sie zur Synthese), im gleichen Sinn, wie bestimmte Grundpläne sich verschmelzen werden, bis anscheinend nur drei übrig bleiben werden. Daher ist die Erdkette ihrem Wesen nach zweifach, da sie die Summe einer männlichen und einer weiblichen Kette ist.

Das ist ein Geheimnis, das sich unmöglich weiter erklären lässt, aber es findet in einigen okkulten Büchern Erwähnung und H. P. B. [*C147] deutet darauf hin.

Im Lauf der Zeit wird es zu einer weiteren Verschmelzung innerhalb des Grundplanes kommen und dann wird Uranus (die Kette dieses Namens in unserem Grundpläne) zu objektivem Dasein aufleuchten. Man darf nicht vergessen, dass die Grundpläne - vom Standpunkt des Ewigen Jetzt aus betrachtet - als sieben, zehn und drei zur Manifestation kommen, oder aber vom Standpunkt des Himmlischen Menschen aus etwa so: 3/7.

In Zeit und Raum dürfte die Reihenfolge 7-3-10, und auf gewissen Stufen 10-7-3 sein. In dem Mass, in dem die Gegenpole sich verschmelzen, werden die Zehn zu den Sieben und den Dreien. [415] Das ist der Vorgang, in dessen Verlauf ganze Ketten und Globen, schliesslich sogar Grundpläne scheinbar aus der Objektivität und dem Gesichtskreis verschwinden werden. Sie werden einfach absorbiert werden. Während des zweifachen Evolutionsvorganges ist die numerische Reihenfolge:

während der Involution: drei, dann sieben und schliesslich zehn;

während der Evolution: zehn, dann sieben und schliesslich drei.

Der Involutionvorgang ist praktisch vorüber, und die Evolution hat nahezu die Hälfte ihres Weges zurückgelegt. Dabei wird es zum Verschwinden oder zur Absorbierung bestimmter Ketten kommen, sobald sie ihre Gegenpole finden, und zum gleichzeitigen Erscheinen der subtileren (aus feinerem Stoff bestehenden) Ketten oder Globen, in dem Mass, in dem das Manasprinzip den Menschen befähigt, sie zu sehen. Die Mondkette ist im Verschwinden begriffen, und nur ein verwesender Körper ist übriggeblieben; das Leben des zweiten und des ersten Logos ist daraus zurückgezogen worden, und nur das in der Materie latente Leben verbleibt.

Zu gleicher Zeit tauchte Neptun am Horizont auf und nahm seinen Platz als eine der sieben in Manifestation befindlichen Ketten des planetarischen Logos ein. Dabei handelt es sich um die Neptunkette des Erden-Grundplanes.

Die Mondkette selbst hat eine merkwürdige okkulte Geschichte hinter sich, von der noch nichts öffentlich bekannt ist. Dadurch unterscheidet sie sich von den anderen Ketten innerhalb des Grundplanes, ja sogar von irgendeiner Kette anderer Grundpläne. Eine analoge Lage oder Entsprechung lässt sich jedoch in einem anderen Grundplan innerhalb des Sonnensystems feststellen. All das verbirgt sich in der Geschichte eines der Sonnensysteme, das mit dem unsrigen innerhalb eines kosmischen Grenzrings vereinigt ist; deshalb ist es immer noch unmöglich, näher darauf einzugehen. Jeder Himmlische Mensch eines Grundplanes ist ein Brennpunkt für die Kraft und Macht und das vibrierende Leben von sieben ungeheuren Entitäten, im gleichen Sinn, wie die sieben Zentren in einem menschlichen Wesen Brennpunkte für den Einfluss eines [416] entsprechenden himmlischen Prototyps sind. Unser Himmlischer Mensch steht also in esoterischer Verbindung mit einem der sieben Sonnensysteme, und in diesem geheimnisvollen Bündnis birgt sich auch das Geheimnis der Mondkette.

Einige kurze Hinweise können den Lesern zu gebührender Beachtung gegeben werden:

Die Mondkette war eine Kette, in der ein systemischer Fehlschlag zutage trat.

Sie hängt mit den niederen Prinzipien zusammen, die laut H. P. B. inzwischen überwunden sind.

Das sexuelle Elend dieses Planeten ist auf den Fehlschlag der Mondkette zurückzuführen.

Die Mondevolution wurde durch rechtzeitiges Einschreiten des Sonnenlogos gestört und zum Stillstand gebracht. Das Geheimnis des Leidens in der Erdkette, mit dem sie sich die Bezeichnung als Sphäre des Leidens wohl verdient hat, das Mysterium der langen und schmerzvollen Wache des Schweigsamen Wächters [*C148] sind auf die Ereignisse zurückzuführen, die der Mondkette ein schreckliches Ende brachten. Zustände der Qual und des Elends, wie sie auf unserem Planeten anzutreffen sind, gibt es in diesem Umfang in keinem anderen Grundplan.

Der Missbrauch [417] der Schwingungskraft eines bestimmten Zentrums, und der widernatürliche Gebrauch oder die Ablenkung dieser Kraft zu irrigem und der Evolution zuwiderlaufenden Zwecken erklären zum grossen Teil das Geheimnis des Mondfehlschlages.

Gewisse Resultate, wie z.B. die Auffindung ihres Gegenpoles, wurden auf der Mondkette ungebührlich beschleunigt, und die Folge davon war eine ungleiche Entwicklung und eine Verzögerung in der Evolution einer bestimmten Anzahl von Deva- und Menschengruppen.

Der Ursprung der Fehde zwischen den Herren des dunklen Antlitzes und der Bruderschaft des Lichts, der Fehde, die zu Zeiten von Atlantis und in der gegenwärtigen Stammrasse ein weites Betätigungsfeld fand, lässt sich bis zur Mondkette zurück verfolgen.

Damit ist alles gesagt worden, was sich zurzeit sagen lässt, und vieles, was bislang nicht zur Veröffentlichung zugelassen war. Wiederum muss nachdrücklich darauf hingewiesen werden, den Namen der Ketten und Globen keinerlei Bedeutung beizumessen, dass aber eine numerische Aufzählung notwendig ist. Sollte der Leser sich aber zur Numerierung der Ketten und Globen entschliessen, so sollte er sich darüber klar sein, dass die numerische Reihenfolge in keiner Beziehung weder zu Ort oder Zeit, noch zur Reihenfolge des Erscheinens oder der Manifestation steht.

IV. Die Zukunft des Manas

Es besteht lediglich die Absicht, dieses ungeheure Gebiet hauptsächlich in dessen Beziehung zum Menschen zu behandeln und es dann dem Leser zu überlassen, das Gesagte selbst auszuarbeiten und den Begriff von der Einheit auf die Gruppe, und von der Gruppe auf die Gesamtheit der im Sonnensystem befindlichen Gruppen auszudehnen. Wir werden also nur die Entwicklung des Denkens im Menschen besprechen und dessen wahrscheinliche Zukunft andeuten; dabei werden wir zu beweisen suchen, dass Manas im Verlauf seiner Evolution zu bestimmten Merkmalen führt, die es von anderen zutage tretenden Entwicklungen unterscheiden. Das Thema [418] wird unter folgenden Untertiteln zur Sprache kommen:

1. Die Merkmale des Denkvermögens.
2. Wahrscheinliche Entwicklungen des menschlichen Denkens.
3. Manas in den Endrunden.

Bei Besprechung all dieser Punkte liegt der Akzent natürlich auf der Zukunft, und ich gehe nicht weiter auf das ein, was bereits entwickelt ist.

1. Merkmale des Denkvermögens.

Die Hauptmerkmale von Manas könnte man unter drei Überschriften zusammenfassen:

- a. Kritisches Unterscheidungsvermögen.
- b. Ordnungsmässige Betätigung.
- c. Anpassungsfähigkeit.

Darauf wollen wir etwas näher eingehen und dabei feststellen, was sich daraus in kommenden Tagen und Zyklen entwickeln dürfte.

- a. Kritisches Unterscheidungsvermögen.

Diese Feststellung ist natürlich fast ein selbstverständlicher Gemeinplatz. Jeder Leser kennt die unterscheidende Qualität des Manasprinzips und seine Fähigkeit zur Auswahl; jeder kennt die Fähigkeit im Menschen, in intelligenter Weise zwischen dem Selbst und dem Nichtselbst zu unterscheiden. Was wir dabei aber leicht vergessen ist die Tatsache, dass diese Fähigkeit auf allen Ebenen besteht und in dreifacher Weise zur Manifestation kommt:

Erstens. Unterscheidungsvermögen zwischen dem Ich-Bewusstsein und dem, was in der Aussenwelt erkannt wird. Das ist die Fähigkeit, zwischen sich selbst und allen anderen vorhandenen Formen zu unterscheiden. Sie ist allgemein entwickelt und hat eine ziemlich hohe Evolutionsstufe erreicht.

Zweitens. Unterscheidungsvermögen zwischen dem Ego und der Persönlichkeit. Das bringt den Begriff in den engeren Bereich des eigenen Bewusstseins eines Menschen hinein und befähigt ihn zur Unterscheidung zwischen seinem subjektiven Selbst oder der Seele, den Körpern, welche diese Seele eingeschlossen halten. Diese [419] Fähigkeit ist durchaus nicht so allgemein entwickelt. Die meisten Menschen können noch keinen genauen Unterschied machen zwischen sich selbst, dem Denker, der in Zeit und Raum verharret, und dem Träger, durch den sie denken, der kurzlebig und vergänglich ist. Die wirkliche Erkenntnis dieser wesentlichen Zweiheit und ein wissenschaftliches Verständnis dafür findet man bei den Mystikern, den fortgeschrittenen Denkern der Rasse, den bewussten Aspiranten und denen, die der Pforte der Einweihung nahe sind.

Drittens. Unterscheidungsvermögen zwischen Seele und Geist, oder die Erkenntnis des Menschen, dass er nicht nur sagen kann «Ich bin», dass er nicht nur das «Ich bin Das» erkennt, sondern dass er zu einer weiteren Erkenntnis vorzudringen und zu sagen vermag «Ich bin Das ich bin».

Bei all diesen Bewusstseinsausdehnungen und Bewertungen kommt das kritische Unterscheidungsvermögen des Manasprinzips zur Anwendung.

Daraus können wir unsere eigenen Schlüsse auf die künftige Entwicklung ziehen und erfahren, wohin sie die Menschheit führen wird. Der Mensch erkennt sich jetzt als eine getrennte Bewusstseinsseinheit; er unterscheidet jetzt zwischen sich selbst und allen anderen materialisierten Selbsteinheiten; er weiss sich verschieden von allen anderen tätigen Sphären der Materie, vom materialisierten Logos bis zur Zelle in seinem eigenen physischen Körper und den Zellen aller Körper auf der physischen Ebene. Dieser Trennungsinstinkt, dieses sich selbst in den Mittelpunkt stellende Ich-Bewusstsein ist die Kinderstube gewesen, in der das Menschenkind sich abgesondert hat, bis es die Vollkraft und die Fähigkeit erlangt, am Werk seiner Gruppe Anteil zu nehmen. Nur die freiwillige Einordnung der eigenen Belange und Ziele hat wirklichen Wert, und dazu kommt es beim Menschen erst dann, wenn er sich der Endstrecke des Evolutionspfades nähert. Dazu gehört zunächst einmal ein Vorstadium von intensivem Geltungsbedürfnis und

intensiver Selbstgewährwerdung. In diesem Stadium befinden wir uns jetzt; es kennzeichnet alle Manifestation und ist die Grundlage für die Aufrechterhaltung der eigenen Identität. Es ist bezeichnend für:

den Logos [420] und alle Formen innerhalb seines Körpers, die planetarischen Logoi und alle Formen innerhalb ihrer Körper, den Menschen und alle Formen innerhalb seines Körpers.

Was dabei betont werden muss, ist die wenig bekannte Tatsache, dass dieses Geltendmachen des «Ich bin» nicht nur für den Menschen bezeichnend ist, sondern das mantrische Wort ist, das gleichfalls die Integrität aller Gruppen wahrt. Sobald der Mensch «Ich bin Das» sagen kann, beginnt sich in ihm das Gefühl seiner Einheit mit seiner Gruppe zu regen. Wenn Gruppen zur gleichen Behauptung gelangen, dann regt sich in ihnen die Erkenntnis ihrer Wesenseinheit mit allen anderen Gruppen. Wenn ein planetarischer Logos die Worte «Ich bin Das» wiederholt, dann nähert Er sich der Stunde der Synthese oder der Absorbierung. Wenn ein Sonnenlogos diese Worte ausspricht, dann geht ein Brahmajahr seinem Ende zu, und es kommt die Stunde des bewussten Eingehens in seine grössere Gruppe. In grossen Zügen lässt sich (in bezug auf den Menschen) sagen:

«Ich bin» bezieht sich auf das Persönlichkeits-Bewusstsein auf den drei niederen Ebenen oder auf alles, was man als geringer als den Kausalkörper ansieht. Es bezieht sich auf das Stadium, in welchem der Mensch seiner Stellung auf dem Globus innerhalb einer Kette gewahr wird.

«Ich bin Das» bezieht sich auf sein egoisches Bewusstsein und auf die Ebenen der Triade. Es betrifft das Stadium, wenn er seiner Stellung innerhalb der Kette und seiner Beziehung zur Gruppe gewahr wird, deren Teil er ist.

«Ich bin das ich bin» bezieht sich auf das monadische Bewusstsein eines Menschen und sein Verhältnis zu den Ebenen der Abstraktion. Es betrifft die Gewährwerdung seiner Stellung innerhalb des Grundplanes.

Wenn der Eingeweihte «Ich bin Das ich bin» sagen kann, dann hat er sich mit seiner göttlichen Essenz verschmolzen und ist von der Form befreit. Die erstgenannte okkulte Behauptung kennzeichnet seine Emanzipation von den drei niederen Naturreichen und seine bewusste Betätigung in den drei Welten. Dazu kam es bei [421] der Individualisierung mit Hilfe von Manas. Die zweite okkulte Behauptung kennzeichnet die allmähliche Loslösung des Menschen aus den drei niederen Naturreichen, und seine vollkommene Befreiung aus dem Banne der niederen Formen bei der fünften Einweihung. Bei der letzten Behauptung unterscheidet der Eingeweihte nicht nur zwischen dem Selbst und allen anderen Manifestationsformen; er unterscheidet nicht nur zwischen seiner eigenen Identität und der Seele sowie der gestalteten Materie, sondern er weiss alle drei - Geist, Seele und Materie - auseinanderzuhalten; und mit dieser Erkenntnis ist er für die Dauer des gegenwärtigen grösseren Zyklus von jeglicher Manifestation befreit. Dieses dem Manasprinzip innewohnende kritische Unterscheidungsvermögen führt den Menschen auf immer höhere Spiralwindungen

in die Materie und die Form hinein,

durch alle Formen der Materie auf allen Ebenen hindurch

bis zur schliesslichen Abstraktion, hinweg von allen Formen und aller Materie, aber unter Beibehaltung der Gesamtsumme alles umgewandelten Wissens, das der Evolutionsprozess ihm eingebracht hat.

b. Ordnungsmässige Betätigung.

Hierbei kommt intelligente, zielbewusste Absicht zur Geltung, die einem festgelegten Plan folgt ein vorgefasstes Ideal in Zeit und Raum zur Verwirklichung bringt. Der Mikrokosmos kommt aufgrund eines Impulses zur Inkarnation, der in seinem Fall auf der Mentalebene, der Ebene des Manasprinzips, entsteht. Hier lässt sich ein interessanter Punkt einschalten. Die fünfte (mentale) Ebene nimmt im grossen Massstab im Fall eines Himmlischen Menschen eine Stellung ein, die symbolisch derjenigen entspricht, welche die Kausalkörper der auf seinem Strahl befindlichen Einheiten innehaben. Einige von diesen Kausalkörpern befinden sich auf der dritten, und andere auf der zweiten Unterebene; infolge ihrer ausserordentlichen Kompliziertheit und Verschiedenheit erzeugen sie geometrische Formen, die in gewisser Beziehung den in den beiden Diagrammen dargestellten Figuren ähneln. Bei allen handelt es sich um eine ordnungsmässige Betätigung der Einheiten (wobei jede einzelne ihrem selbstsüchtigen Vorhaben und der Neigung des niederen Selbstes folgt, dessen Losung «Ich bin» ist). Danach kommt es dann allmählich zur [422] ordnungsmässigen Betätigung von Gruppen, innerhalb derer die einzelnen die Gemeinsamkeit ihrer Eigeninteressen erkennen und deshalb verständig und zweckbewusst zugunsten der Körperschaft wirken. Die Schwingung, die im okkulten Sinn hervorgerufen wird, wenn Einheiten auf der physischen Ebene die Worte «Ich bin Das» anstimmen, macht sich eben erst ganz schwach bemerkbar. Hier und da erregen einzelne diese Schwingung aufgrund ihrer Lebensaktivität, behalten sie auf diese Weise bei und bringen sie so ein Gegensatz zur gröberen Schwingung des «Ich bin».

Die Zeit, in der ordnungsmässig tätige Gruppen das letzte Mantram anstimmen werden, kommt erst in der sechsten und siebenten Runde, und diese Schwingung wird ihre volle Kraft im jetzigen Sonnensystem überhaupt nicht erreichen. Im jetzigen dualistischen System wird «Ich bin Das» in vollendeter Errungenschaft ertönen, denn schon die dritte Einweihung genügt zum vollen Verständnis dieses Mantrams und seiner Wirkungskraft. Dagegen werden Eingeweihte sechsten und siebenten Grades im jetzigen System nie überwiegen. Wenn die fünfte Runde vorüber ist und zwei Fünftel der menschlichen Familie in vorübergehende Verdunkelung eingegangen sind, werden die übrigen Einheiten etwa folgende Evolutionsstufen erreichen:

Ein Fünftel wird die mantrischen Worte «Ich bin das ich bin» in sich erklingen lassen.

Zwei Fünftel werden die fünfte Einweihung erreichen und sich als «Ich bin Das» wissen. Gleichzeitig werden sie auf die höhere Note zu reagieren suchen.

Anderthalb Fünftel werden die dritte Einweihung erreichen und sich ebenfalls in vollem Bewusstsein als «Ich bin Das» erkennen.

Die übrigen Einheiten werden aus denen bestehen, die auf dem Pfad sind und sich allmählich als Gruppe erkennen.

Im Zusammenhang [423] mit dem, was als zweites Merkmal von Manas gesagt wurde, ist im Lauf der nächsten Jahrhunderte eine sehr interessante Entwicklung zu erwarten. Dabei handelt es sich um eine straffere, zweckmässige Koordinierung und um die Unterordnung des gesamten Lebens von

Familien und Gruppen von Familien,

Städten und Städtegruppen,

Nationen und Gruppen von Nationen

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

unter Gesetz und Regel, bis die menschliche Familie sich auf jedem Gebiet ihres exoterischen Lebens - freiwillig und aufgrund von manasischer Erkenntnis des Gruppenbedürfnisses - der allgemeinen Regel anzupassen weiss. Während der nächsten Unterrassen werden sich alle mentalen Anstrengungen auf die Vereinheitlichung aller Bestrebungen richten und damit das Wohl der betreffenden Körperschaft sicherstellen. Viel Interessantes wird sich ereignen, und mancherlei Experimente (von denen einige sich als erfolgreich und andere als Fehlschläge erweisen dürften) werden notwendig sein, ehe Manas oder zweckbewusste, ordnungsgemässe und intelligente Aktivität das Leben der Völker dieser Welt bestimmt. Das Gebiet ist jedoch zu umfangreich, als dass ich auf nähere Einzelheiten eingehen könnte. Damit kommen wir zum dritten Merkmal von Manas und dessen künftiger Auswirkung.

c. Anpassungsfähigkeit.

Bekanntlich ist dieses das Hauptattribut, das dem dritten Strahl oder dem Brahma-Aspekt zugeschrieben wird. Man könnte es demnach im Grunde als das Attribut der Intelligenz betrachten, ein der Materie selbst innewohnendes Merkmal, das den Aspekt der Materie an den Aspekt des Geistes anpasst. Es folgt den zwei Gesetzen der Ökonomie und der Anziehung und Abstossung, und der Mahachohan wirkt hauptsächlich in diesem Sinn. Folglich sind dabei grundsätzlich die vier geringeren Attribut-Strahlen beteiligt, die im dritten Aspekt-Strahl der Anpassungsfähigkeit oder aktiven Intelligenz zur Synthese kommen; und die Zukunft des Manasprinzips ist deshalb eng verbunden mit dem wachsenden Einfluss dieser vier Strahlen:

- a. Harmonie, Schönheit, Kunst oder Einheit. [424]
- b. Konkretes Wissen oder Wissenschaft.
- c. Abstrakter Idealismus.
- d. Zeremonielle Magie.

2. Entwicklung des menschlichen Denkvermögens.

Wenn der Leser sich über die künftigen Auswirkungen der vier erwähnten Arten von Kraft einigermaßen klar geworden ist und über die Rolle nachdenkt, die sie bei der Anpassung der Materie an den Geist (durch Gestaltung zur Form) spielen, dann wird er manches erahnen, was von tiefer Bedeutung ist. Die Voraussage mentaler Entwicklungen nach diesen vier Richtlinien und die Prophezeiung bestimmter Errungenschaft gestattet auch einige Andeutungen in bezug auf den Kurs, den die konkrete Wissenschaft einschlagen könnte. Wir wollen deshalb diese vier Arten von Kraft oder von planetarischen Einflüssen getrennt vornehmen und dabei folgendes im Auge behalten:

- a. Jeder dieser Einflüsse kam schon in früheren Weltzyklen zur Geltung.
- b. Einer von ihnen, der Einfluss unseres eigenen planetarischen Logos, ist jederzeit unter uns wirksam, da er die Hauptschwingung auf unserem Planeten darstellt.
- c. Einige dieser Einflüsse werden jetzt unwirksam und verschwinden, während andere neu dazukommen und sich geltend machen.

d. Während des übrigen Teiles der gegenwärtigen und der gesamten fünften Runde wird der Einfluss dieser vier Attribut-Strahlen in ununterbrochenem Kreislauf immer wieder zu- und abnehmen. Gegen Ende der fünften Runde wird dann der dritte Aspekt-Strahl die Oberhand haben, der dann mit der Synthese begonnen haben wird; und während der sechsten Runde kommt neben ihm allmählich der zweite Aspekt-Strahl zur Macht, und die beiden Strahlen-Einflüsse greifen dann ineinander über. In der siebten Runde wird die Macht des zweiten Strahls überwiegen und der Einfluss des dritten abnehmen. Der erste Strahl wird sich bemerkbar machen. Der erste, der Strahl des Mahadeva [*C149] oder des Zerstörers, wird unserer planetarischen Evolution durch Verdunkelung von zwei Fünfteln der menschlichen Familie einen Zweiten grossen [425] Antrieb geben. Die vom ersten Strahl ausgehende Beeindruckung unserer menschlichen Familie auf diesem Globus lässt sich in folgender dreifacher Weise beobachten:

Erstens zur Zeit der menschlichen Individualisierung in der Mitte der dritten Stammrasse. Sie kam durch ungeheure Zerstörung der Formen zustande, die wir Tiermenschen nennen. Diese Tatsache hat in der Lehre selten Erwähnung gefunden. Das Eintreffen der Herren der Flamme, der elektrische Sturm, der die Periode des Menschen einleitete, kennzeichnete sich durch Katastrophen, Chaos und die Zerstörung vieler Formen im dritten Naturreich. Der Funke des Denkens wurde eingepflanzt, die Kraft seiner Schwingung und die unmittelbare Wirkung seiner Gegenwart verursachte den Tod der tierischen Gestalt. Das ermöglichte es den neu ins Leben getretenen Kausalkörpern, ihre Schwingung von vornherein so abzustimmen, dass neue physische Körper angenommen wurden. So gelangte der Willensaspekt während der vierten Runde in bezug auf die menschliche Familie zur Manifestation.

Zweitens in der fünften Runde, beim sogenannten jüngsten Gericht. Dieses Ereignis wird die scheinbare Zerstörung von zwei Fünfteln der menschlichen Familie bewirken und die innewohnenden Bewusstseinsseinheiten in andere, ihrer Evolutionsstufe mehr angemessene Sphären bringen. Dieses Ereignis wird zu der Zeit [426] als Katastrophe betrachtet werden, aber die Eingeweihten werden verstehen und wissen, und drei Fünftel der menschlichen Familie werden sich über die Gründe klar sein.

Drittens bei der endgültigen Wiederaufnahme der vollendeten Monaden in die Quelle ihres Ursprungs, in der siebenten Runde. Sie wird sich durch Verdunkelung und durch die Zerstörung der Form kennzeichnen. Sie wird aber praktisch kein Leid verursachen, denn die davon betroffenen menschlichen Einheiten werden eine Stufe erreicht haben, auf der sie bewusst am Abstraktionsvorgang mitarbeiten können. Daraus geht also klar hervor, dass in bezug auf die menschliche Familie (die in Inkarnation befindlichen Manasaputras) die vierte, fünfte und siebente Runde den Schlüssel zum ersten Aspekt enthalten. Für die Devas sind es die erste, zweite und sechste Runde. Für die involutionsäre Entität, die wir den «Geist des Planeten» nennen, ist es lediglich die dritte.

Der dritte Strahl bleibt während der ganzen Zeit in Kraft, denn der zweite Strahl kam erst in der zweiten Runde zur Geltung. Der dritte bleibt zusammen mit dem zweiten Strahl bis zum Ende des Zeitalters in Kraft und verliert dann allmählich seinen Einfluss in dem Mass, in dem der erste Strahl erneut zur Geltung kommt. Man darf jedoch nicht vergessen, dass alle drei zu jeder Zeit gegenwärtig sind. Es ist lediglich eine Frage des Gradunterschiedes und der zyklischen Evolution.

Damit kommen wir zu den vier geringeren Strahlen, die zusammen mit dem dritten die Gesamtsumme von Manas ausmachen, und wir wollen sehen, welcher Einfluss von ihnen zu erwarten ist. Das Gebiet ist so ungeheuer umfassend, dass wir nur gewisse Punkte herausgreifen können; wir können deshalb auch nicht näher auf die mechanistische Entwicklung der zur Kraftausnutzung dienenden Formen eingehen. All das liegt noch im Schosse der Elektrizitätslehre, und erst wenn die exoterische Wissenschaft Mittel und Wege entdeckt, um:

die in der Luft vorhandene Kraft auszunutzen oder elektrische Erscheinungen den Zwecken des Menschen dienstbar zu machen, Formen zu bauen und Maschinen zu erfinden, welche die elektrischen Kräfte der Atmosphäre aufspeichern und verteilen,

die Aktivität der Materie nutzbar [427] zu machen und in bestimmte Bahnen zu lenken,

die in der Luft vorhandene elektrische Kraft zur Belebung, Erneuerung und Heilung des physischen Körpers zu verwenden,

werden die zyklisch auftretenden Strahlenphänomene Verständnis finden und dem Menschen umfassende Gelegenheiten bieten, bestimmte Zyklen zu entsprechenden Zwecken auszunutzen.

A. Strahlenwirkungen.

Der Strahl der Harmonie, Schönheit und Kunst, der zweite manasische Aspekt (der dritte ist Anpassungsfähigkeit), wird in verschiedener Weise zum Ausdruck kommen und zwar:

In der Entfaltung der Intuition durch Erkenntnis der Tonschwingungen und durch die höhere Mathematik. Damit beschäftigt man sich bereits bis zu einem gewissen Grad im exoterischen Sinn.

Die Musik wird als Mittel zum Aufbau und zur Zerstörung erkannt, und die Gesetze der Levitation und der rhythmischen Bewegung in allen Formen, vom Atom bis zum Sonnensystem, werden erforscht werden. Die Bearbeitung von Materie aller Art mit Hilfe von Schallwirkungen wird auf den beiden niederen Ebenen praktisch zur Anwendung kommen, und wenn erst einmal die Synthese der vier Strahlen im dritten Strahl Fortschritte macht, werden ähnliche Kenntnisse auf der Mentalebene offenbar werden.

Die Gesetze des Feuers werden nach und nach zu exoterischer Veröffentlichung zugelassen werden; es gibt siebenundzwanzig okkulte Gesetze, die im jetzigen Stadium der Evolution erst nach einer Einweihung enthüllt werden. Sie enthalten eine Zusammenfassung der Grundgesetze der Farbe, der Musik und des Rhythmus. Wenn die Musik Wärme oder Stimulation verursacht, und wenn z.B. Bilder aufleuchten und das im Objektiven verborgene Subjektive enthüllen, dann wird der vierte Strahl der Harmonie voll zur Wirkung kommen.

Wir wollen die Numerierung der Strahlen klar im Auge behalten. Die den Namen vorangehenden Nummern beziehen sich auf die siebenfältige Manifestation, und die darauf folgenden Nummern auf die fünffältige Manifestation [428] Brahmas.

Aspekt-Strahlen:

1. Wille oder Macht.
2. Liebe oder Weisheit.
3. Anpassungsfähigkeit oder aktive Intelligenz #1.

Attribut-Strahlen:

4. Harmonie, Schönheit oder Kunst #2.
5. Konkretes Wissen oder Wissenschaft #3.
6. Abstrakter Idealismus #4.
7. Zeremonielle Magie #5.

Wir wollen nun mit der Betrachtung der vier Kraftarten, die von gewissen grossen Entitäten ausgehen, fortfahren und die Resultate besprechen, die von ihrer Einwirkung auf den Menschen künftig zu erwarten sind, wobei stets zu beachten bleibt, dass diese vier Einflüsse (mit ihrer Synthese, dem dritten Aspekt-Strahl) in sich die Summe des fünften logoischen Manasprinzips ausmachen. Sie sind buchstäblich die Ausstrahlungswirkungen der Göttlichen Manasaputras. Wir befassen uns hauptsächlich mit den Wirkungen, die in den Einheiten innerhalb ihrer Körper erreicht werden sollen. Jedesmal wenn dieser vierte Strahl zur Macht kommt (zwar neuerdings gegen Ende des geringeren Zyklus, der im Jahr 1924 zum Abschluss kam), erzeugt er eine entsprechende Aktivität auf der vierten Unterebene jeder Hauptebene, die mit dem vierten physischen Äther beginnt. Davon sind folgende Wirkungen zu erwarten:

Erstens werden die auf der physischen Ebene tätigen Wissenschaftler in fachmännischer Weise mit dem vierten Äther vertraut werden, auch wenn sie ihn vielleicht nicht als den niedrigsten der vier Grade von ätherischer Substanz erkennen mögen; immerhin wird sein Einflussbereich und seine Verwendbarkeit Verständnis finden, und man wird «Kraft» als einen Faktor in der Materie, oder die elektrische Energie-Manifestation innerhalb von bestimmten Grenzen, ebenso genau kennenlernen wie man heute Wasserstoff kennt. Darauf deuten bereits die Entdeckung von Radium, die Erforschung von radioaktiven Substanzen und die Fortschritte in der Elektronenindustrie hin. Dieses Wissen wird eine völlige Umwälzung im menschlichen Leben verursachen; es wird dem Menschen das zugänglich machen, was Okkultisten die «Herrschaft über die vierte Ordnung» (auf der physischen Ebene) nennen. Es wird [429] es ihm möglich machen, elektrische Energie in heute noch ungeahnter Weise zur Regelung seines täglichen Lebens zu benutzen; es wird zu neuen, sehr billigen Beleuchtungs- und Heizungsverfahren führen, deren Anlage praktisch nichts kosten wird. Das Vorhandensein des Ätherkörpers wird sich als Tatsache herausstellen, und bei der Heilung des dichten physischen Körpers wird man die heutigen Heilmethoden durch Kraft-Ausnutzung und Sonnenbestrahlung ersetzen. Die Heilkunde wird dann praktisch in zwei Gebiete eingeteilt werden:

1. Zuführung von Lebenskraft durch:
 - a. Elektrizität.
 - b. Solare und planetarische Bestrahlung.
2. Bestimmte Heilverfahren aufgrund okkultur Kenntnisse in bezug auf:
 - a. Die Kraftzentren.
 - b. Die Funktion der Devas des vierten Äthers.

Der Verkehr über Land und See wird in hohem Mass durch Flugverkehr ersetzt werden, und dabei wird anstelle der heute üblichen Methoden die im Äther selbst inwohnende Kraft oder Energie zum Lufttransport von grossen Lasten verwandt werden.

Studenten der Theologie werden sich mit der Seite der Manifestation befassen, die wir ihren «Lebensaspekt» nennen, genauso, wie der Wissenschaftler den Aspekt der «Materie» erforscht; beide Seiten werden dabei zur Erkenntnis der engen Beziehung gelangen, die zwischen beiden Aspekten besteht, und damit wird die alte Kluft und der alte Kampf zwischen Wissenschaft und Religion vorübergehend zum Stillstand kommen. Bestimmte Forschungsmethoden werden die Tatsache beweisen, dass das Leben nach dem Tode des physischen Körpers fort dauert, und in diesem Zusammenhang wird man das ätherische Gewebe als wichtigen Faktor erkennen. Die Verbindung zwischen den einzelnen Ebenen wird erforscht, und die Analogie zwischen der vierten ätherischen Unterebene und der vierten oder buddhischen Ebene (dem vierten kosmischen Äther) untersucht werden; man wird sich nämlich darüber klar werden, dass das Leben jener Entitäten, die wir als die planetarischen Logoi anerkennen, von der vierten kosmischen oder kosmisch-buddhischen Ebene aus durch unseren Grundplan und somit durch alle seine geringeren Entsprechungen hindurchströmt. Dann kommen [430] folgende Ebenen zur Gleichschaltung:

- a. Die vierte kosmische oder kosmisch-buddhische Ebene.
- b. Der vierte kosmisch-physische Äther, die vierte oder buddhische Ebene des Systems.
- c. Die vierte ätherische Unterebene unserer physischen Hauptebene.

Sie bilden somit eine Linie des geringsten Widerstands gegenüber der aus kosmischen Ebenen herkommenden Energie, und sie bewirken eine besondere Aktivität der Himmlischen Menschen, die zunächst auf ihrer eigenen Ebene und danach auch auf niederen Ebenen in den Einheiten innerhalb Ihrer Körper zum Ausdruck kommt. Kraftlinien, die sich von unserem Grundplan über das Sonnensystem hinaus erstrecken, werden als Tatsache anerkannt. von den Wissenschaftlern im Sinn von elektrischen Phänomenen von den Theologen im Sinn des Lebens - d.h. der Lebenskraft bestimmter Entitäten - ausgelegt werden.

Zu gleicher Zeit werden philosophische Denker zwischen diesen beiden Gedankenrichtungen eine Brücke schlagen und zu beweisen suchen, dass die elektrischen Phänomene, die wir Materie nennen - das mit Energie beseelte, aktive Material, das wir Substanz nennen - sich sehr wohl mit dem Lebenszweck eines kosmischen Wesens vereinbaren lassen. Aus diesen drei Gedankenrichtungen - der Wissenschaft, der Religion und der Philosophie - ergeben sich die Anfänge zum bewussten Aufbau der Antahkarana in jener Gruppe, die wir als fünfte Stammrasse bezeichnen.

Auf der vierten Unterebene der Astralebene wird sich eine ähnliche Wirksamkeit bemerkbar machen. Die einströmende Kraft wird eine astrale Stimulierung in den Körpern vieler Mitglieder der menschlichen Familie hervorrufen, die sich noch auf dieser Unterebene befinden, und den Wunsch nach Harmonie in einer neuen Art und Weise erwecken. Das wird der sechsten Unterrasse verhältnismässig leichtfallen. Zu der Zeit werden zahlreiche alte Atlantier (Menschen der vierten Stammrasse) auf die Stimulierung reagieren und dadurch zur Inkarnation gelangen, denn die vier und die sechs [431] sind jederzeit eng verwandt. Eine weitere Analogie, die zum Nachdenken Anlass bietet, liegt in der Tatsache, dass die Nützlichkeit der Devas des vierten Äthers bald Anerkennung finden, und dass die Deva-Evolution in der sechsten Unterrasse eine sehr hervorragende Rolle spielen wird. Die vierte Ebene ist die Ebene der Einswerdung für bestimmte Deva- und Menscheneinheiten, und bestimmte Gruppen (die vierte Schöpferische Hierarchie und die sechste Deva-Hierarchie) haben ein deutlich gemeinsames Karma abzuarbeiten. Daraus erhellt sich die ausserordentliche Wichtigkeit der menschlichen Hierarchie, die in der Reihenfolge der Ebenen und der Ideen die vierte ist.

Zweite Kosmische Ebene #Sieben Kosmische Logoi.

Vierte Kosmische Ebene #Sieben Rishis des Grossen Bären.

Zweite Sonnen-Ebene #Sieben Himmlische Menschen.

Vierte Sonnen-Ebene #Sieben Zentren der sieben Himmlischen Menschen im vierten kosmischen Äther

Vierte Unterebene der physischen Sonnen-Ebene #Sieben Zentren der menschlichen Einheit im Äther vierter Ordnung.

Daraus geht die Schönheit des ineinander übergreifenden Systems klar hervor, auch wenn man vielleicht nicht so unmittelbar verstehen kann, worin die Beziehung dieser mannigfaltigen Entitäten liegt. Wir müssen uns immer wieder vergegenwärtigen, dass wir es mit der Kraft oder Lebensenergie dieser Entitäten zu tun haben, die in bestimmte materielle und substantielle Formen hineinströmt und durch sie zum Ausdruck kommt.

Auf der vierten Unterebene der Mentalebene werden in unmittelbarer Zukunft die Einheiten der fünften Stammrasse eine Periode beschleunigter Evolution durchmachen, ehe sie aus ihrem jetzigen Rahmen ausscheiden und in eine andere Rasse, einen anderen Globus, eine andere Kette oder einen anderen Grundplan übergehen. Auf der vierten Unterebene der fünften Hauptebene liegt für die jetzige Rasse der Mittelpunkt des Interesses, und dort bietet sich ihr die günstigste Gelegenheit. Auf ihr lässt sich das Erwachen des höheren Bewusstseins erkennen, und dort kräuseln sich die ersten kleinen Wellen der Wahrnehmung des Kausalkörpers und [432] der Erwiderung seiner Schwingungen. In diesem Zusammenhang darf man nicht vergessen, dass die Peripherie des Kausalkörpers die permanenten Atome in sich einschliesst. Sie ist die Ebene der Prüfung und der hauptsächlichlichen Einweihungen der Schwelle; sie ist das Kampfgebiet des Menschen, und auf dieser Ebene muss er sich das Recht zum Betreten des Pfades erwerben und jenes Mass an Kontrolle über seine niederen Körper gewinnen, das ihn anstelle eines Sklaven zum Meister macht.

Im Verfolg dieser Gedanken liessen sich leicht ganze Bücher mit Hinweisen auf die wahrscheinliche Entwicklung während der nächsten Jahrhunderte schreiben, aber derartige Ausführungen würden keinem nützlichen Zweck dienen. Zusammenfassend möchte ich lediglich darauf hinweisen, dass die Aufgabe der unmittelbaren Zukunft darin liegt, Kraft und elektrische Energie zur Erlangung von grösserer Harmonie im Leben des Menschen zu verwenden.

Ein oder zwei weitere Andeutungen in bezug auf diesen vierten Denkstrahl dürften angebracht sein, und wenn wir uns mit diesem Strahl eingehender befasst haben, als uns das mit den anderen möglich sein wird, so liegt das hauptsächlich daran, dass er in dieser vierten Kette des Erdplanes und auf dem vierten Globus, d.h. auf unserem irdischen Planeten, eine so wichtige Rolle spielt. Jeder planetarische Logos lasst seinen Einfluss in verschiedene Runden, Ebenen, Ketten, Globen, Rassen und Unterrassen einströmen je nach ihrem numerischen Verhältnis zu dem Grundplan, dessen kraftspendendes Leben er ist. In dem Mass, in dem der jeweilige Zyklus fortschreitet, werden die genannten Formen zeitweilig empfangsbereit und negativ, so dass sie also auf den positiven Einfluss des planetarischen Logos reagieren.

Einen weiteren Punkt möchte ich anführen, und da er esoterischer und okkulter Natur ist, muss ein kurzer Hinweis genügen. Bei der vierten Einweihung ist die Kraft des Logos des vierten Strahls von vitaler Bedeutung. Durch Anlegung des Einweihungsstabes wird seine Lebensenergie dem Eingeweihten zugeführt, wobei die von ihm ausgehende elektrische Kraft in geometrischer Weise durch bestimmte Zentren hindurchkreist und dadurch die [433] notwendige Stimulierung bewirkt.

Bei der fünften Einweihung macht sich in ähnlicher Weise die Kraft des dritten Logos fühlbar, und bei der sechsten die des zweiten Logos, während bei der siebten Einweihung das dynamische Feuer des ersten Logos durch den Körper des betreffenden Chohans kreist.

Zusammenfassend liesse sich das folgendermassen darstellen:

1. Die magische Kraft des siebten Logos macht sich bei der ersten Einweihung fühlbar.
2. Das aggressive Feuer des sechsten Logos macht sich bei der zweiten Einweihung fühlbar.
3. Das erleuchtende Licht des fünften Logos macht sich bei der dritten Einweihung fühlbar.
4. Das harmonieerzeugende Leben des vierten Logos macht sich bei der vierten Einweihung fühlbar.
5. Die verschmelzende Kraft des dritten Logos macht sich bei der fünften Einweihung fühlbar.
6. Die vereinigende Hitze des zweiten Logos macht sich bei der sechsten Einweihung fühlbar.
7. Die dynamische Elektrizität des ersten Logos macht sich bei der siebenten Einweihung fühlbar.

Damit kommen wir zu einer kurzen Betrachtung des künftigen Einflusses des dritten Manas-Strahls des «Konkreten Wissens oder der Wissenschaft». Wie ich bereits erwähnt habe, befasst sich dieser Strahl mit dem Aufbau von Formen, mit der Nutzbarmachung von Materie und mit der Verkörperung von Ideen oder von Entitäten, gleichviel ob kosmischer, systemischer, lunarer oder untermenschlicher Art. Der planetarische Logos dieses fünften systemischen Strahls nimmt im Rahmen der Dinge eine eigenartige Stellung ein. Er ist die Verkörperung des fünften logoischen Manasprinzips. Für die fünf Grundpläne der fünf Kumaras, die Brahma sind, ist er der Grundplan der Synthese, aber er ist nicht der synthetische Faktor für die sieben Grundpläne, die als Vereinigung des zweiten und dritten Aspekts die Gesamtsumme der logoischen Manifestation darstellen. Das ist ein äusserst wichtiger Punkt, den man beachten muss. Sein Einfluss ist es, der zur wissenschaftlichen Anpassung der Materie an die Form führt, und sein Leben ist es, das von jeher die drei und die fünf vereint. Vielleicht können wir [434] die Idee anhand einer Erläuterung einfacher darstellen. Er ist, wie wir wissen, die Verkörperung des fünften Prinzips. Sein Einfluss macht sich deshalb jederzeit in seinen numerischen Entsprechungen fühlbar, denn er ist innerhalb des Systems der Herr des fünften Strahls, und der Beherrscher des dritten Manas-Strahls, wenn man nur den dritten Aspekt in Betracht zieht. Zur Zeit der Individualisierung, als die eigenbewussten Einheiten zur Inkarnation gelangten, verband das fünfte Prinzip die höheren drei mit den niederen vier. Das geschah in der dritten Stammrasse und erzeugte eine Form, in welcher der Geist auf der dritten Unterebene der fünften Hauptebene weilte. Es empfiehlt sich, über all diese Analogien nachzudenken, denn das numerische Verhältnis ist kein zufälliges. Seine Macht war es, die durch bestimmte Grundpläne, Ketten und Globen zum Ausdruck kam und in den Zellen und Zellengruppen im Körper unseres eigenen planetarischen Logos bestimmte Wirkungen hervorrief. Ich erwähne das zur Klarstellung und um damit die relative Wichtigkeit des Einflusses anzudeuten, den ein planetarischer Logos auf einen anderen planetarischen Logos während verschiedener Evolutionsstadien ausübt.

Dieser Einfluss hat seit jener Zeit zu- und abgenommen; während der vierten Stammrasse vererbte er, und während der jetzigen fünften oder arischen Rasse

nahm er ständig zu. Der planetarische Logos, um dessen Einfluss es sich handelt, hat in der jetzigen Rasse noch nicht den Höhepunkt seiner Macht erreicht. In der unmittelbar bevorstehenden Zukunft ist eine Periode zu erwarten, in deren Verlauf die Kraft seiner elektrischen Energie auf unseren Planeten einströmen und zu neuen Entdeckungen in bezug auf Materie und Form, und zu neuen Enthüllungen über die Energie in der Materie führen wird.

Im Lauf der kommenden Unterrassen wird sein Zyklus allmählich verebben, und der Einfluss seines Bruders, des vierten Logos der Harmonie, wird in dieser Runde seinen Höhepunkt erreichen. Während der fünften Runde wird dann die Macht oder die elektrische Ausstrahlung des fünften Logos neuerdings stark fühlbar werden, denn das ist seine Runde; und so, wie er in der dritten Stammrassen in hohem Mass für die manasische Stimulierung des Tiermenschen verantwortlich war, genauso wird er in der fünften Runde mit zu jener grossen Absonderung beitragen, die [435] wir das «Gericht» nennen. Dabei ist folgendes zu beachten: Wenn diese Logoi ihren Einfluss durch einen Grundplan oder irgendeine andere Siebenheit hindurchströmen lassen, dann wird er in ihrer numerischen Entsprechung in den betreffenden Ketten und Globen wirksam. In der fünften Runde wird z.B. die fünfte Kette (ein Zentrum im Körper des Himmlischen Menschen) diese fünfte Art von Kraft aufnehmen und sie den anderen Ketten auf dem Weg über deren fünften Globus zuführen und in Umlauf bringen. Solange die Rasse sich noch nicht weiterentwickelt hat, bleibt das Geheimnis unter sicherem Verschluss; die Unfähigkeit des Menschen, die Numerierung der Grundpläne, Ketten und Globen herauszufinden, oder zu entdecken, ob sie von innen nach aussen oder umgekehrt zu zählen sind, verhüllt das, was verborgen bleiben muss.

Der Einfluss dieses fünften Logos wird sich jetzt auf der fünften Unterrebene aller Hauptebenen stark bemerkbar machen, besonders in den drei Welten des menschlichen Bemühens; und da wir hier vom Menschen sprechen, dürfen wir, wie es irrtümlich heisst, «von unten nach oben» zählen. Die mentale Einheit der Menschen wird also in der jetzigen fünften Unterrasse erhöhte Anregung erfahren und sie zur Schwingung auf der (von unten gezählt) fünften Unterrebene befähigen; diese ist in Wirklichkeit die dritte Unterrebene im abstrakten Bereich der Mentalebene, auf der sich der Kausalkörper befindet. Die fünfte Spirillae wird infolgedessen tätig werden, und die elektrische Kraft oder der fohatische Strom wird durch sie hindurchfliessen und es denjenigen Menschen, die im richtigen Stadium sind, ermöglichen, diese Kraft zum Erreichen der ersten Einweihung auszunutzen.

In dem Mass, in dem dieser fünfte Einfluss sich mehr und mehr fühlbar macht, werden seine Wirkungen auch auf der Astralebene in Form von intelligenter, bewusster Kontrolle zutage treten, die nicht so sehr auf dem Wunsch nach Harmonie als auf dem Bedürfnis nach wissenschaftlicher, intelligenter Handhabung des Astralstoffes beruht. Sobald das der Fall ist, wird sich der höhere Psychismus fühlbar machen. Auf der physischen Ebene werden sehr viele interessante elektrische Phänomene zutage treten, und der Manu wird viel Gelegenheit haben, Rassen voneinander zu trennen, Typen abzusondern und Kontinente abzuriegeln und zu [436] überfluten. Dies ist der Strahl der trennenden Kraft, der beim Aufbau und bei der Zerstörung von Formen eine sehr interessante Rolle spielt.

Man könnte sich fragen, in welcher Weise sich all das im Sinn von Feuer auslegen lässt und wie die Integrität der Gedankenform dieses Buches gewahrt werden kann. Wann immer von Einfluss, Ausstrahlung oder der Kraft eines Strahls die Rede ist, darf man ohne weiteres annehmen, dass es sich dabei um elektrische Phänomene oder um Energie irgendwelcher Art handelt. Diese Energie oder elektrische Manifestation, dieses «Mysterium der Elektrizität» das H. P. B. erwähnt [*C150], bildet die Grundlage aller Manifestationen und den Hintergrund aller Evolution. Sie erzeugt Licht von immer hellerem Glanze; sie erbaut und gestaltet die Form entsprechend dem Bedürfnis der innewohnenden Entität; sie bewirkt Zusammenhalt und Gruppenaktivität; sie ist die Wärme, die alles Wachstum hervorruft und nicht nur die Manifestationen des Pflanzen- und des Tierreiches fördert, sondern auch die gegenseitige Einwirkung zwischen menschlichen Einheiten herbeiführt, und die

allen menschlichen Beziehungen zugrunde liegt. Sie ist Magnetismus, Ausstrahlung, Anziehung und Abstossung, Leben, Sterben und alles andere; sie ist bewusster Zweck und wesentlicher Wille in objektiver Manifestation. und wer die Frage nach der Ursache elektrischer Phänomene gelöst hat, der hat nicht nur das Geheimnis seines eigenen Wesens gelöst, sondern kennt auch seinen Platz innerhalb seiner grösseren Sphäre, d.h. eines planetarischen Logos, ist sich der Identität jener kosmischen Existenz bewusst, die wir einen Sonnenlogos nennen, und ist sich bis zu einem gewissen Grad über die Stellung unseres Systems und dessen elektrische Beziehung zu den sieben Konstellationen im klaren.

Damit kommen wir auf den Einfluss einer Kraft zu sprechen, die jetzt im Abflauen und im Rückzug aus ihrer Vormachtstellung begriffen ist, nämlich die Kraft des sechsten Strahls der Hingabe oder des Idealismus. Viel wird sich darüber nicht aussagen lassen, aber einige allgemeine Betrachtungen über Strahlen-Zyklen im allgemeinen könnten sich als lehrreich erweisen.

Diese [437] Strahleneinflüsse wirken sich in allen (makrokosmischen und mikrokosmischen) Fällen durch ihre Brennpunkte, nämlich die ätherischen Zentren, aus. Diese Zentren sind bei allen Wesen sieben an der Zahl und bestehen aus Deva- und Menscheneinheiten, die sich als Gruppe betätigen, oder aber aus Kraftstrudeln, die solche Zellen enthalten und in ordnungsgemässer Betätigung halten, in denen die Fähigkeit zu menschlicher Manifestation latent vorhanden ist. Hierbei gedenke man der okkulten Binsenwahrheit, dass alle Lebensformen im Lauf ihres Daseins auch einmal das menschliche Stadium durchmachen.

Kosmische oder von ausserhalb des Sonnensystems kommende Strahlen treffen auf oder zirkulieren durch Zentren, die sich im zweiten kosmischen Äther befinden, die aber im gegenwärtigen Stadium objektiven Daseins innerhalb des Systems im vierten kosmischen oder buddhischen Äther sichtbar werden.

Ein permanenter kosmischer Strahl ist der Strahl unseres Logos selbst, und dessen Unterstrahlen durchdringen sein ganzes System. Sechs weitere kosmische Strahlen, die andere Systeme beseelen, beeinflussen auch das unsrige, denn sie finden ihre Widerspiegelungen in den Unterstrahlen unseres logischen Strahls. Auf diese sechs kosmischen Einflüsse reagieren unsere Himmlischen Menschen. Als Zentren im logischen Körper saugen sie den betreffenden Einfluss in sich auf, leiten ihn durch ihre Grundpläne hindurch, lassen ihn durch ihre eigenen Zentren (Ketten) zirkulieren und leiten ihn an andere Grundpläne weiter, nachdem sie ihn mit ihrer eigenen Tönung gefärbt und mit ihrer eigenen Grundtendenz oder Schwingungs-Qualität imprägniert haben. Das ganze System des Strahleneinflusses oder der Strahlungswärme ist sowohl im physischen als auch im psychischen Sinn ein komplizierter Kreislauf und eine wechselseitige Einwirkung. Die Ausstrahlung oder Schwingung geht in geordneten Zyklen von ihrer Urquelle, dem Einen Strahl oder dem systemischen Logos aus, auf die verschiedenen Zentren in seinem Körper über. Vom physischen Standpunkt aus gesehen ist diese Strahlenkraft das, was der Materie Energie verleiht. Vom psychischen Gesichtswinkel aus ist sie das, was Qualität verleihen kann. Von Grundplan zu Grundplan, von Kette zu Kette, und von Globus zu Globus zirkuliert diese Kraft oder Qualität, wobei sie etwas hinzufügt und gleichzeitig etwas wegnimmt; und wenn sie zu ihrem Brennpunkt zurückkehrt, hat sie sich in folgender zweifacher Weise merklich verändert:

- a. Die Strahlungshitze [438] ist intensiver.
- b. Der qualitative Charakter oder die Farbtönung ist ausgeprägter.

Die Wirkung auf den Form-Aspekt macht sich ebenfalls bemerkbar; die Wärme oder Qualität eines Strahls beeinflusst nicht nur die Psyche eines Menschen, eines planetarischen und eines solaren Logos, sondern übt auch eine ganz deutliche Wirkung auf die materielle Substanz selbst aus.

Strahleneinflüsse wirken in gleicher Weise auf Deva- und menschliche Hierarchien ein, da beide in einem planetarischen oder logischen Körper wirksam sind. Es sollte zur Klärung unseres Denkens beitragen, wenn wir stets im Auge behalten, dass alle Formen sowohl ihrer Evolution als auch ihrer wesentlichen Natur nach zweifältig sind. Sie sind das Resultat der Arbeit der Bauleute (Devakräfte) und aktiver Intelligenz (der menschlichen Einheiten), und im Göttlichen Hermaphroditen oder Himmlischen Menschen sind beide untrennbar. Sie werden in beiden Aspekten ihres Wesens durch den Strahleneinfluss stimuliert.

Wir wollen jetzt diese Gedanken in folgender Form zusammenstellen:

Entität #Kraft-Zentren#Psychische Manifestation #Physische Manifestation.

1. Sonnenlogos.

Himmlische Menschen #Sie führen Energie zu und sind tätiges Leben.

Deva-Bauleute.

Sie wirken in der Materie und halten das Leben fest.

Ein Sonnensystem.

2. Planetarischer Logos #Menschliche Gruppen-Einheiten

Deva-Bauleute.

Ein Grundplan.

3. Ein Mensch. #Sieben ätherische #Zentren

Elementare Bauleute #Körper.

Jede dieser Unterteilungen kann einzeln studiert werden. Später einmal (wenn weitere Mitteilungen über die Devas kein Risiko mehr bedeuten) wird sich herausstellen, dass z.B. der Devaherr einer Ebene durch Kraftzentren wirkt, sich durch die Färbung, die seine psychische Eigenart darstellt, objektiv manifestiert, und dass er die Materie einer Ebene in gleicher Weise beseelt, wie ein Himmlischer Mensch seinen Grundplan. Diese Idee lässt sich auch auf [439] Ketten, Globen, Rassen und Runden ausdehnen. Stets wird dabei Zweiheit erkennbar sein - deren Summe die Deva- und die Menschenevolution ist - und stets werden sich Energie und Qualität parallel entwickeln.

Wenn ein Strahleneinfluss sich von einer Rasse oder einem Planeten, einem Grundpläne oder einem Sonnensystem abwendet, dann ist nicht etwa anzunehmen, dass er ganz und gar verschwunden ist; er ist lediglich über die Peripherie des betreffenden Grenzrings, dem er gerade Energie zugeführt hatte, hinausgegangen, und die Kraft seines Einflusses findet anderswo ihren Brennpunkt. Der ursprüngliche Empfänger wird dann zu einem Stromleiter oder Übermittler, und hört auf, nur aufzusaugen und anzusammeln. Hier erweisen sich Worte wieder einmal als Hindernis und als unzulänglich zum Ausdruck einer Idee. Was ich dem Leser einprägen möchte, ist die Tatsache, dass während der Dauer eines

Strahleneinflusses der unmittelbare Gegenstand dieser Einwirkung den Strahl empfängt, absorbiert und je nach seinen Bedürfnissen verwandelt, dass also nicht viel davon zur Weitergabe übrig bleibt. Nähert sich jedoch der Zyklus seinem Ende, dann macht sich der Strahleneinfluss oder Magnetismus mehr und mehr anderweitig bemerkbar, bis er praktisch unvermindert und ohne vorherige Absorbierung weitergegeben wird.

Solch einem Stadium nähert sich jetzt unser sechster Strahl der Hingabe. Auf diesem Strahl befindliche Egos werden anderswo, auf anderen Globen und in anderen Ketten Gestalt annehmen, und nicht mehr so viel auf unserem Planeten. Die Schwingung dieser Strahlung wird, soweit sie uns betrifft, abflauen und sich dafür anderswo stärker betätigen. Mit anderen Worten: unser Planet und alles, was sich darauf befindet, wird positiv und unempänglich werden und diese besondere Art von Kraft zeitweilig abstossen. Ein psychischer Beweis dafür ist das Erkalten des sogenannten christlichen Eifers. Dieser Strahl, auf dem der Chohan Jesus zu finden ist, wird seine Kraft nicht mehr im bisherigen Ausmasse in die von ihm erbaute Form ergiessen; und damit wird diese Form sich langsam aber sicher in ihre Bestandteile auflösen, nachdem sie nahezu zweitausend Jahre ihrem Zweck gedient hat. Später wird sich die [440] gleiche Kraft erneut fühlbar machen und es wird allmählich eine neue Form in Erscheinung treten, die aber diesem Zweck besser entsprechen wird.

Daraus lässt sich erkennen, wie die Kenntnis dieser Zyklen, und der Manifestation oder aber Verdunkelung einer Strahlenkraft, schliesslich zum Zusammenwirken mit dem Gesetz und zu intelligenter Mitarbeit am Evolutionsplan führen wird. Hier könnte man noch sagen, dass die sieben (die vier exoterischen und die drei esoterischen) Kumaras mit diesem Gesetz zusammenarbeiten; dabei wirken sie je nach dem an der Macht befindlichen Strahl entweder exoterisch oder esoterisch, mit Ausnahme des ersten Kumaras, des Logos unseres Grundplanes, der - als Synthese aller anderen - jederzeit in objektiver Aktivität bleibt.

Diese Strahlenwirksamkeit bestimmt die Verdunkelung oder die Manifestation eines Systems und eines Grundplanes mit allem, was in diesen Manifestationen einbegriffen ist. Daher betonen alle okkulten Bücher das Studium der Zyklen und die Unterteilung der einhundert Brahmajahre in ihre verschiedenen Abschnitte. In diesem Wissen liegt das Geheimnis des Daseins, der elektrischen Kraft und der fohatischen Synthese verborgen.

Ich werde nicht weiter auf die künftigen Wirkungen dieses Strahls eingehen, der ja, soweit wir dabei in Frage kommen, jetzt eine Zeitlang in die Verdunkelung eingeht. Später werden wir uns dann eingehender, als uns das bei den anderen Strahlen möglich war, mit der siebenten Art von Kraft befassen, die jetzt zur Macht kommt und deshalb für die unmittelbar bevorstehende Evolution des Menschen von vitaler Bedeutung ist.

Das fünfte Manasprinzip kommt zurzeit hauptsächlich durch die siebte Art von Kraft zum Ausdruck (oder aber die fünfte, wenn man bloss den Brahma-Aspekt der Manifestation in Betracht zieht). Daraus lässt sich ohne weiteres ersehen, dass dieser neu hereinkommende Strahl zurzeit eine ganz eigenartige Stellung einnimmt und unter sehr günstigen Bedingungen zur Manifestation kommen wird. Er lässt seine Kraft auf die siebente, die physische Ebene, [441] während der fünften Stammrasse und der fünften Unterrasse einströmen, und infolgedessen ist die Gelegenheit sehr günstig. Aus all den über die Strahlen gemachten Angaben geht hervor, dass vom gegenwärtigen Standpunkt aus folgende zwei die menschliche Evolution besonders beeinflussen: der vierte Strahl der Harmonie, der vorherrschende Strahl des grösseren Zyklus, der die vierte Runde und den vierten Globus umfasst, und der siebte Strahl der Zeremoniellen Magie, einer der Haupteinflüsse auf alle objektive Manifestation. Diese beiden Strahlen, oder die Kraft dieser beiden planetarischen Logoi, tragen wesentlich dazu bei, in unserer Kette, der vierten Kette des vierten Grundplanes, und auf unserem physischen Globus, der Erde, einen inneren Zusammenhang herzustellen. Die vierte und die siebente wirken wechselseitig aufeinander ein, wobei die eine zeitweilig als negative, und die andere als positive Kraft wirkt.

Der fünfte Kumara, der Herr des siebenten Strahls (in seiner Doppelstellung als einer der Punkte des fünfstrahligen Brahma-Sterns und als eines der Dreiecke im siebenfachen logoischen Körper), spielt eine einzigartige Rolle als «Regent der Erbauer-Devas» der physischen Ebene, der Devas der Äther, wobei Er mit deren Deva-Herren zusammenarbeitet. Er überwacht und lenkt die Herstellung der Form durch Anwendung bestimmter okkultur Worte. Sein Wirken kommt also durch den ätherischen Körper aller Formen zum Ausdruck, und aufgrund seiner einströmenden Kraft können wir jene verstärkte Stimulierung der Materie des ätherischen Gehirnes erwarten, die das physische Gehirn für die Enthüllung höherer Wahrheit empfänglicher, und den wissenschaftlichen Forschern die Geheimnisse des vierten und des dritten Äthers zugänglich machen wird. Die Entwicklung der Materie des Gehirns läuft parallel zu einer entsprechenden Entwicklung ihres atomaren Gegenstückes, und aus der Belebung der fünften Spirillae und der darauffolgenden Reaktion der siebten lassen sich Ausmasse des menschlichen Denkvermögens und Errungenschaften erwarten, von denen man sich heute selbst im Traum keinen Begriff macht.

Die Wirkung [442] dieser neu einströmenden Kraft lässt sich nach drei Richtungen hin verfolgen:

Erstens. Die Art der Kraft, oder die logoische Qualität, ihre Funktion und ihr Ziel.

Zweitens. Ihre Auswirkung in bezug auf:

- a. das Tierreich;
- b. das Menschenreich;
- c. das Devareich.

Drittens. #Die während der kommenden Jahrhunderte zu erwartenden Resultate.

Die Art der Kraft, oder das Wesen des Himmlischen Menschen des siebten Strahls, ist im Grunde konstruktiv. An dieser Stelle müssen wir zunächst einmal ganz kurz auf seinen Charakter und seine Stellung im logoischen Grundpläne eingehen und dabei vor allzu persönlicher und allzu äusserlicher Auslegung warnen. Der Himmlische Mensch des Grundplanes, in welchem sich der Strahl der Zeremoniellen Magie verkörpert, ist einer der Hauptübermittler der Sonnenausstrahlung auf das Planetensystem, und er steht in engem Zusammenhang mit logoischer Kundalini. Darin liegt ein Hinweis. Der Raja-Herr der ätherischen Bereiche der physischen Ebene wirkt in engem Einvernehmen mit ihm, und das versteht sich von selbst, wenn man bedenkt, dass der Herr einer Ebene deren verkörperte Aktivität darstellt. Er ist die Kraftquelle der Energie, die als geeinte Identität in der Materie einer Ebene zum Ausdruck kommt. Wir können uns einigermaßen einen Begriff vom engen Zusammenhang ihrer beiderseitigen Funktion machen, wenn wir folgendes bedenken:

Der Raja-Herr einer Ebene ist die Gesamtsumme der Substanz dieser Ebene.

Der planetarische Logos, der mit irgendeiner Ebene in besonders enger Verbindung steht, ist deren Qualität und Tonfärbung.

Durch das vereinte Handeln und Wirken dieser beiden Entitäten kommt alles zustande: der Herr der Bauleute errichtet die Formen, die der Herr des Lebens dann zur Entwicklung des ihnen innewohnenden Bewusstseins benutzt.

Die Kraft [443] oder Schwingung irgendeines Strahls ist im wesentlichen folgendes:

a. Der intelligente Zweck einer Entität, ein planetarischer Logos.

[Grafik III]

Die Aspekte und Evolution

Aspekt #Manifestation #Objektiv #Subjektiv #Evolutions-Aspekt.

Aktivität #Die Sieben Brüder #Sieben ätherische Zentren #Sieben Arten von Kraft
#Involution und Evolution der Naturreiche.

Gesamtsumme #Feuer durch Reibung. Der Brahma- oder materielle Aspekt. Die Mutter.

Liebe-Weisheit. Dache der Weisheit #Sieben Himmlische Menschen #Sieben Grundpläne #Sieben Strahlen #Sieben Arten Deva- und Menschen-Monaden.

Gesamtsumme #Sonnenfeuer. Vishnu-Aspekt. Subjektivität oder die Psyche. Der Sohn in Manifestation.

Wille #Sieben Kosmische Entitäten #Sieben Himmlische Menschen #Sieben Qualitäten. #Sieben Hierarchien.

Gesamtsumme #Elektrisches Feuer, das Eine Leben #Mahadeva. Geist.

b. Seine Lebensenergie, die in seinem Manifestationskörper, durch diesen und auf diesem Körper zum Ausdruck kommt.

c. Seine magnetische Ausstrahlung in dem Mass, in dem sie (wenn auch in geringerem Grad) seine in Manifestation befindlichen Brüder beeinflusst.

d. Die ihm eigene Tonfärbung oder Qualität, sein hauptsächlich psychologischer Aspekt, der in seiner eigenen Betätigung innerhalb seines eigenen Grundplanes zum Ausdruck kommt.

e. Die Einwirkung dieser Qualität auf seine Brüder innerhalb des Gesamtkörpers des Sonnenlogos.

f. Seine Lebenskraft, die in Form von aktiver Energie und wirksamer Stimulierung über seine eigene Peripherie hinausstrahlt und die buchstäblich einer der Aspekte von Fohat ist. Der Aktivitäts-Aspekt eines Himmlischen Menschen ist in gleicher Weise ein Aspekt von Fohat, wie Brahma die Gesamtsumme von Fohat ist. Die Himmlischen Menschen sind aufgrund von physischer Manifestation Fohat und Seine Brüder.

Daraus geht hervor, dass alle planetarischen Logoi, so, wie ein Sonnenlogos, und ihre Abbilder, d.h. menschliche Wesen, durch die Aspekte zum Ausdruck kommen.

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

In ihrer Gesamtheit bilden sie alle den Ausdruck des inkarnierten Logos; im einen Fall erbaut seine fohatische Energie die Naturreiche und verleiht ihnen stoffliche Körper; im anderen Fall gibt er ihnen ihren psychischen Wert, und schliesslich bekundet er sich durch sie alle als reines Dasein.

Ähnliche Aufstellungen lassen sich für einen Himmlischen Menschen und ein menschliches Wesen ausarbeiten, wobei jederzeit die Entwicklung des mittleren oder psychischen Aspekts zu betonen wäre.

Wenn man diese Gedanken im Sinn behält, sollte man leichter [445] verstehen können, was das Wirksamwerden eines Strahls, wie im jetzigen Fall, oder aber das Verebben eines Strahls alles mit sich bringen mag. Im vorliegenden Fall handelt es sich um das Hereinkommen eines Strahls, der in engstem Zusammenhang mit der Manifestationsebene steht, d.h. der physischen Ebene, die ja (innerhalb des grösseren Zyklus) für das Dasein des Menschen verantwortlich und die Quelle seiner Zukunftshoffnung ist.

Der siebente (fünfte manasische) Strahl kommt immer während einer Übergangsperiode von einem Naturreich zum anderen zur Manifestation, und darin liegt das Geheimnis der besonderen Dienstleistung seines planetarischen Logos. Er überwacht die Vorgänge der:

Umwandlung

Inkarnation

Übertragung.

Mit diesen drei Worten ist sein Lebenswerk zusammengefasst; in diesen drei Worten verkörpert sich das Wesen dieser grossen Entität, welche die Vorgänge der Verschmelzung und Vereinigung und Anpassung überwacht; die aufgrund ihrer Kenntnisse von der kosmischen Schallwirkung die Lebenskräfte bestimmter solarer und lunarer Wesen von einer Form zur anderen führt und das Bindeglied zwischen der auf Inkarnation wartenden Seele und ihrem Manifestationskörper ist. Das gilt in gleicher Weise für die Inkarnation eines Menschen wie für die einer Gruppe, einer Idee oder überhaupt aller Wesen, die eine Stufe unter der solaren Wesenheit stehen, die in Gestalt eines Globus zur Manifestation kommt, oder den Globus unter Aufsicht eines planetarischen Logos regiert. Alle Entitäten, die im Range höherstehen als dieses grosse evolutionäre Wesen, kommen durch das vermittelnde Wirken eines aussersystemischen Wesens zur Inkarnation. In allen Perioden der Übertragung des Lebens von

System zu System,

Grundplan zu Grundplan,

Kette zu Kette,

lässt diese kosmische Gottheit ihre Macht und ihren Einfluss ausströmen. In allen geringeren Übergangsperioden des Lebens von

Globus zu Globus, [446]

Ebene zu Ebene,

Naturreich zu Naturreich,

spielt der Herr des siebenten Strahls eine ähnliche Rolle.

Das ist der Grund, warum seine Kraft gerade zur jetzigen Zeit einströmt, denn eben jetzt nähert sich eine tiefgreifende Bewegung ihrem Ziel, und eine Übertragung ist im Gang, die nach seiner besonderen Art von Energie verlangt. Es handelt sich um die Überführung bestimmter Gruppen von Deva- und Menschenmonaden aus dem menschlichen ins fünfte oder geistige Naturreich. Während seines Zyklus von nahezu zweitausendfünfhundert Jahren wird eine bestimmte Anzahl von Menschen auf den Pfad der Einweihung übergehen und zumindest die erste Einweihung erlangen, wobei sie ihre Bewusstseins-Zentren aus dem rein menschlichen in die Anfangsstadien des geistigen Bereichs übertragen.

Im Verlauf des gleichen Zyklus wird eine Überführung von Einheiten aus dem Tierreich ins Menschenreich innerhalb der fünften Kette stattfinden, und von dieser aus auf eine andere Kette, um dort eine Periode der Aktivität einzuleiten, die noch intensiver sein wird, als auf unserem eigenen Globus. In ähnlichem Sinn liesse sich erwähnen (obwohl ich mich dabei auf einen blossen Hinweis beschränken muss), dass während dieses Zyklus die Kraft des kosmischen Übermittlers herangezogen wird, um die Überführung einer besonderen Gruppe von weit fortgeschrittenen Einheiten des Menschen- und des Devareiches auf einen ganz anderen Grundplan zu bewirken. Auch nehmen gewisse Einheiten aus der Gruppe der Lipika-Herren die Gelegenheit dieses kosmischen Einflusses wahr, um ihre Tätigkeit auf ein anderes System zu übertragen und dadurch anderen Platz zu machen, die das Karma des neuen Zeitalters auswirken werden. Die Macht dieser Einflüsse durchdringt den gesamten Globus und erstreckt sich über die Ketten und Grundpläne, die auf seiner Bahn liegen. Sie wird das Pflanzenreich tiefgreifend beeinflussen, alte Arten zur Verdunkelung, und neue zum Vorschein bringen; sie wird sich im Mineralreich zeigen, dort chemische Vorgänge anregen und nebenbei radioaktive [447] Einheiten auslösen, die der Wissenschaft neue Kenntnisse verschaffen werden. In den elementaren Naturreichen und den darin befindlichen Gruppenseelen erleichtert sie die Übertragung von Atomen.

So weittragend sind die Wirkungen dieses Strahls, sowohl auf die Deva- als auch auf die Menschen-Einheiten in den betreffenden Naturreichen, dass sich ganz neue Umweltbedingungen zugunsten dieser neuen Typen entwickeln und ganz neue Eigenschaften in der Menschenrasse auftreten werden.

In obigen Ausführungen haben wir bis zu einem gewissen Grad die Art von Kraft untersucht, die vermittels des siebenten Strahls zum Ausdruck kommt, und dabei haben wir gesehen, dass sie das grosse umwandelnde und überführende Werkzeug des Logos ist, und dass sie einen mächtigen Einfluss sowohl auf die Deva- als auch auf die Menscheneinheiten hat; wir stellten ausserdem fest, dass die Hauptaufgabe des Logos des siebenten Strahls vor allem in der Anpassung oder Gestaltung der Form besteht, um sie den Bedürfnissen irgendeiner besonderen Entität angemessen zu machen. Bei all dieser konstruktiven Tätigkeit des Formenaufbaues machen sich bestimmte Faktoren bemerkbar, die an dieser Stelle aufgezählt werden müssen, weil sie gerade für diesen besonderen Himmlischen Menschen, und besonders für die physische Ebene, unser Erfahrungsgebiet, von Bedeutung sind. Diese Faktoren sind:

Erstens. Der Wille oder die unbeirrbar verfolgte Absicht irgendeiner Entität.

Zweitens. Das Material, das sich das Leben zu seiner Manifestation aussucht. Dieses Material ist bekanntlich innerhalb des Grenzrings in sieben Graden und neunundvierzig Untergraden zu finden.

Drittens. Die Bauleute, die dem göttlichen Vorhaben als Werkzeug dienen und die Materie nach einem bestimmten Plan gestalten. Diese Bauleute entwickeln die Formen aus ihrem eigenen Wesen und ihrer eigenen Substanz heraus.

Viertens. Ein Plan, nach dem das Werk vor sich geht; er wird den Bauleuten mitgeteilt und ist in ihrem Bewusstsein latent vorhanden. Sie entwickeln die Form des Erhabenen Himmlischen Menschen, der Himmlischen Menschen, der menschlichen Einheiten und aller [448] Formen von innen nach aussen; sie erzeugen die mit eigener Identität begabten Daseinsformen, gleich, wie eine Mutter einen bewussten Sohn aus der Materie ihres eigenen Körpers erbaut und hervorbringt, der trotz bestimmter Rassenmerkmale dennoch eigenes Bewusstsein und eigenen Willen aufweist und sich dreifältig manifestiert. Dabei muss man stets die Tatsache im Auge behalten, dass die Deva-Evolution mit der von ihr gehandhabten Essenz identisch ist.

Letztlich. Bestimmte Worte oder Mantrische [*C151] Laute, die, von einem grösseren Leben angestimmt, stets die geringeren Leben zur Erzielung eines konstruktiven Zweckes antreiben können. Diese Worte werden angestimmt von

Einem [449] Sonnenlogos. Das dreifache Wort setzt eine siebenfache Schwingung in Bewegung.

Einem Himmlischen Menschen, der dadurch seinen Grundplan und alles, was darin enthalten ist, zum evolutionären objektiven Dasein bringt.

Der Monade, deren dreifaches Wort eine siebenfache Schwingung in Bewegung setzt.

Dem Ego, das - durch klangvolles Anstimmen - ein menschliches Wesen in den drei Welten erzeugt.

Die Analogie zwischen diesen Vier verdient sorgfältige Beachtung.

Bestimmte Worte gehören zu bestimmten Aspekten, und die Worte des ersten Aspekts bringen die Materie in Schwingung, die sich durch die sieben Zyklen von Sonnensystemen entwickelt. Ihr Verhältnis zu den Worten des gegenwärtigen Sonnensystems gleicht dem der Ursubstanz, welche die Grundlage unserer heutigen Schöpfung bildet. Die Worte des zweiten Aspekts stehen in enger Beziehung zu uns, aber im gegenwärtigen Stadium haben die Worte Brahmas eine engere Verbindung mit unserem Werk auf der physischen Ebene. Soweit sie die drei Welten betreffen, gehören diese Worte in der Hauptsache zu einer Gruppe von Mantrams, die im Bewusstsein der Herren des fünften und des siebten Strahls verborgen sind; wenn sie mit richtigem Verständnis angestimmt werden, wird dadurch der dritte, der Brahma- oder Manas-Aspekt, mit dem ersten Aspekt in Berührung gebracht und erzeugt das, was wir den «Bewussten Sohn» oder Sonne nennen. Auf der Mentalebene werden sie vom Herrn des fünften Strahls angestimmt; sie erregen eine Schwingung nicht nur auf den sogenannten «niederen Ebenen», sondern rufen einen Widerhall auch auf der ersten oder Urtypen-Ebene und ausserdem auf der kosmischen Mentalebene hervor.

Auf der [450] physischen Ebene erzeugen die vom siebten Logos angestimmten Worte folgende Wirkungen:

Erstens. Die Verankerung der permanenten Atome innerhalb ihrer Gruppenseele, oder die Vereinigung von Materie und Bewusstsein.

Zweitens. Die Lenkung des Lebensstromes in ein bestimmtes Naturreich, oder die Verschmelzung von Form und Bewusstsein.

Drittens. Die Übertragung des bewussten, empfindungsfähigen Lebens innerhalb der Hierarchien von Form zu Form, von Gruppe zu Gruppe und von Naturreich zu Naturreich.

Im Zusammenhang mit dem Menschenreich musste der fünfte Strahl zur Wirksamkeit kommen und seinen Einfluss geltend machen, um Eigenbewusstsein innerhalb der bewussten Form hervorzurufen.

Durch das Anstimmen von Lauten, die Kräfte in Bewegung bringen, kann demnach der geschulte Adept sowohl die Tätigkeit der Devas nutzbar machen, um in der äusseren Gestaltung der Manifestation bestimmte Ergebnisse zu erzielen, als auch das innewohnende Leben zu bestimmtem Handeln veranlassen. Daraus erhellt sich die schon oftmals erwähnte, äusserste Gefahr, welche die Kenntnis dieser Mantrams mit sich bringt sowie die Notwendigkeit, sie vor Einmischung oder Missbrauch zu bewahren. Gewalt über Form und über Kraft wird jederzeit denen in die Hand gegeben, die dreierlei zuwege gebracht haben:

Erstens denjenigen, die das Bewusstsein der Gruppe, der sie angehören, in sich entwickelt haben.

Zweitens denjenigen, die das Geheimnis der speziellen Vibration und der Laute ergründet haben, auf welche diese Gruppe reagiert.

Drittens denjenigen, die bestimmte, festgelegte Worte und Sätze erfasst haben und diese in der richtigen Weise anzustimmen wissen.

Ausserhalb der Peripherie der Gruppe, deren Bewusstsein sie teilen, können sie keine Wirkungen erzielen. Beispielsweise kann ein Adept mit Formen und mit Kraft umgehen, erstens innerhalb des Grenzrings seines eigenen planetarischen Logos innerhalb der [451] drei Welten, zweitens im Grenzring des Gegenpoles seines Logos, drittens innerhalb des Einflussbereiches der drei planetarischen Logoi, die ein systemisches Dreieck bilden. Er kann diese Macht aber nicht auf den höheren Ebenen, und auch nicht innerhalb der Sphären der neutralen oder der die Synthese bewirkenden Grundpläne ausüben. Nach der sechsten Einweihung dehnt sich seine Macht auf die zwei jenseits der drei Welten gelegenen Ebenen, auf die buddhische und die atmische aus, und damit auf die Sphären des ganzen Brahma-Aspekts, wenn wir uns diesen als die Gesamtheit der Grundpläne der fünf Kumaras, die Brahma sind, vorstellen. Bei der siebenten Einweihung hat er Gewalt auf allen sieben Ebenen und in sämtlichen Grundplänen; alle Heiligen Worte sind dann in seinem Besitz, und er kann in Materie aller Grade wirken, alle Laute anstimmen und alle Arten von Kraft beherrschen. Er ist dann fähig und bereit, das Leben auf ausserhalb der solaren Einflusssphäre gelegene Gebiete hinzuführen. Auf der physischen Ebene wirkt er jedoch hauptsächlich mit den Wortformeln des siebenten Logos, die natürlicherweise in fünf Gruppen zerfallen:

1. Mantrams, die mit ätherischer Materie zu tun haben und die Devas der Äther beherrschen.

2. Mantrams, die mit dichter physischer Materie zu tun haben und die untermenschliche Evolution durch bestimmte Devagruppen beherrschen.

3. Worte, die in besonderem Zusammenhang mit der menschlichen Hierarchie stehen und deren Kenntnis dem Menschen selber sorgfältig vorenthalten wird.

4. Worte, die sich auf die Deva-Evolution beziehen, verschiedene Devagruppen beherrschen und dem Willen des Sprechers unterwürfig machen. Diese Devas sind in vieler Beziehung die gefährlichsten, und alles Wissen über sie wird Menschen unterhalb des Ranges eines Eingeweihten dritter Ordnung vorenthalten.

5. Worte, die den Lebensaspekt der Manifestation beeinflussen, und die das Leben in die Form hinein- oder aus ihr heraustreiben.

Es gibt eine [452] sechste Gruppe, die eng mit elektrischer Manifestation zusammenhängt und sich langsam in wissenschaftlichen Formeln und im Studium von Radioaktivität und elektrischen Erscheinungen bemerkbar macht; aber zum Glück bleiben es noch Formeln, die bloss auf dem Papier stehen und sich noch nicht in Schallwirkungen verwandeln lassen.

Im Rahmen dieser kurzen Besprechung der Frage der Mantrams muss man sich darüber klar sein, dass die Zeit für ihre allgemeine Veröffentlichung noch nicht gekommen ist. Die Bekanntgabe von mantrischen Formeln würde keinem unmittelbaren Bedürfnis entsprechen. Mit der Zeit wird sich dieses Wissen unvermeidlich ergeben, aber im Augenblick würde niemand daraus Nutzen ziehen können, und zwar aus folgenden Gründen:

Die Kenntnis okkultur Dinge ist keine hinreichende Gewährleistung ihrer weisen Verwendung.

Die Entwicklung der Intuition durch geistiges Höherstreben, emsiges Bemühen, Fehlschlag und erneute Anstrengung, die dann schliesslich zum Erfolg führt, nützt dem Ego weit mehr, als schnelle Erfolge durch Anwendung von Schall.

Die «Worte» dienen dazu, Materie zu bearbeiten und sie im Sinn der Evolution zu Formen zu gestalten. Solange die innere Fähigkeit des Hellsehens noch nicht bis zu einem gewissen Grad entwickelt ist, bleibt die Kenntnis von Mantrams praktisch wertlos, ja sogar gefährlich. Wenn jemand im Träger eines Bruders ein Erfordernis für Berichtigung und Umstellung wahrnehmen und in diesem Bruder den Wunsch erwecken kann, dem Übelstande abzuhelpfen, dann kann einer, der zu sehen und Laute zu verwenden weiss, dabei weise Hilfe leisten. Darüber sollte man nachsinnen, denn darin liegt der Grund zur Vorenthaltung dieser Worte.

Selbstlosigkeit, Sehvermögen und ehrliche Absicht müssen alle drei erst einmal vorhanden sein, ehe die Laute mitgeteilt werden dürfen. Selbstlosigkeit und ehrliche Absicht sind gelegentlich anzutreffen, aber das innere Sehvermögen findet sich noch selten.

Bei Betrachtung des neu hereinkommenden Strahls und der von seinem Einfluss zu erwartenden Wirkungen dürfen wir nicht vergessen, dass wir uns lediglich mit dem Denk-Aspekt in den drei [453] Evolutionen befassen. Ich habe nicht vor, vieles über menschliche Entwicklung zu sagen, da die vorhergehenden Seiten bereits mancherlei Winke darüber enthalten, und da ein Wink dem wahren Schüler genügt; aber man könnte vielleicht die zu erwartenden Entwicklungen in grossen Umrissen festlegen und deren Resultate aufzählen. Nur Andeutungen sind möglich.

Die allgemeine Entwicklung des ätherischen Sehvermögens wird auf zwei Ursachen beruhen:

Erstens wird es zur wissenschaftlichen Anerkennung der ätherischen Unterebenen kommen; dadurch werden die mit ätherischer Schaukraft begabten Menschen von der Last einer gegensätzlichen öffentlichen Meinung befreit und in die Lage versetzt werden, etwas zu enthüllen, was sie individuell seit langem gewusst haben. Ätherisches Sehen ist bereits heute verhältnismässig weit verbreitet, aber aus Furcht vor Kritik wird nur selten darüber gesprochen.

Zweitens wird die verstärkte Aktivität der Äther-Devas, die den Ätherstoff zu beschleunigter Schwingung veranlasst, eine entsprechende Gegenwirkung im Auge des Menschen verursachen.

Erhöhte Denktätigkeit sowie die allgemeine Verbreitung der Schulbildung (konkret-mentaler Art) wird folgende Resultate zeitigen:

Stärkerer Wettbewerb zwischen Einheiten und zwischen Gruppen.

Die Organisierung des werktätigen Lebens nach bisher ungeahnten Methoden.

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Die Gründung von Gruppen und Gruppen-Vereinigungen, deren alleiniger Zweck darin bestehen wird, alle Zweige menschlichen Bemühens zu einer Synthese zusammenzufassen, um auf diese Weise alle Bestrebungen zu vereinheitlichen und eine sparsame Verwertung der auf den Gebieten der Wissenschaft, Wirtschaft, Philosophie, Erziehung und Religion eingesetzten Kräfte zu gewährleisten.

Die Gründung von medizinischen Fakultäten nach neuen Grundsätzen, die das Studium des ätherischen Körpers, seiner Beziehung zum physischen Körper und seiner Funktion als Empfänger, Akkumulator und Übermittler der Lebensfluida des Systems bezwecken. [454] Die Gründung der neuen Kirche, die nicht länger auf blosser Hingabe und reinem Idealismus beruhen, sondern die alten Ideale durch mentale Formen zu neuem Ausdruck bringen wird. Sie wird die wissenschaftliche Anerkennung der unsichtbaren Welt und deren gebührende Auswertung und Erfassung mit Hilfe eines wissenschaftlich genauen Zeremoniells zur Grundlage haben. Dieses Zeremoniell der Universalkirche wird auf der mentalen Einheit aller Völker beruhen und sich von den bisher üblichen zeremoniellen Gebräuchen dadurch unterscheiden, dass dabei Schall und Farbe zu sorgfältig gelenkter, wissenschaftlicher Verwendung kommen werden, um bestimmte Ziele, wie z.B.

die Gleichschaltung des Egos,

die Beeinflussung von Gruppen,

die Fühlungnahme mit der okkulten Hierarchie,

die Zusammenarbeit mit den Devas zur Förderung der konstruktiven Belange der Evolution

zu erreichen und mancherlei andere Zwecke zu verfolgen. All das wird sich aus dem wissenschaftlichen Verstehen der Konstitution des Menschen, aus dem Wesen der Schwingung oder der Radioaktivität sowie aus dem Beweis ergeben, dass die bisherigen metaphysischen Hypothesen und das religiöse Dogma von der unsichtbaren Welt des Denkens und des geistigen Daseins eine Realität sind.

Erleichterte Möglichkeit, dem Pfad näherzukommen. Dies wird auf der Tatsache beruhen, dass so viele Angehörige der künftigen Menschheit persönliche Kenntnisse über die obwaltenden Mächte und Kräfte besitzen, sich vielleicht auf dem Probepfade befinden oder Eingeweihte des ersten Grades sein werden. Der gegenwärtige Skeptizismus wird damit von der Bildfläche verschwinden. Dann werden sich neuartige - mit dem besonderen Einfluss dieses Strahls verknüpfte - Gefahren bemerkbar machen, die Gefahren der Erstarrung zur Form, so dass der reine geistige Idealist immer seltener werden, und der wissenschaftliche Aspirant an seine Stelle treten wird.

Der wahre [455] Okkultist ist sowohl Wissenschaftler als auch Idealist, denn wo diese beiden Typen sich nicht vereinigen, da haben wir es mit dem Mystiker und mit dem Menschen zu tun, der Gefahr läuft, der schwarzen Magie zu verfallen, weil er vom Intellekt und nicht von Selbstlosigkeit beherrscht wird; die Fühlungnahme mit der Deva-Evolution und die sich daraus ergebende Kenntnis ihrer Mächte und Kräfte birgt ebenfalls Gefahren in sich.

Die erneute Inkarnation von zahlreichen alten Magiern und Okkultisten, die zu erhöhter und beschleunigter Anerkennung psychischer Kräfte auf Seiten der Allgemeinheit führt. Da dieser Psychismus mit Mentalität gefärbt ist und nicht bloss auf rein astraler Qualität beruht, wird er noch gefährlicher sein als zu Zeiten von Atlantis, denn er wird über ein gewisses Mass von Willen, Zweckbewusstsein und intellektuellem Verständnis verfügen; und wenn dies nicht durch eine entsprechende Zunahme geistiger Erkenntnis und ständige Beherrschung

der niederen Persönlichkeit durch das Ego aufgewogen wird, dürften wir einer Periode wirklicher Gefahr entgegengehen. Deshalb ist es so notwendig, auf die Bedrohung hinzuweisen und sie zu erkennen, damit die Wahrheit des inneren Lebens und die Notwendigkeit des Dienstes an der Menschheit als wesentliche Vorbedingung zu jedem Fortschritt weit und breit verkündet werden möge.

Gleichzeitig mit dem Auftreten dieser grossen Schar von Magiern des siebten Strahls (von denen einige mit der Bruderschaft und andere mit den rein manasischen Gruppen in Verbindung stehen) ist das Erscheinen von bestimmten Mitgliedern der Hierarchie (Eingeweihten unterhalb des vierten Grades) und von bestimmten Jüngern und Probejüngern vorgesehen, die sich alle auf diesem Strahl befinden, die alle wirkliche Psychiker sind und hoffen, die schlimmen Schwingungen durch ihr Bemühen unwirksam zu machen und die durch das Auftreten der anderen Gruppe bedingte Bedrohung abzuwenden. Die dazu in den verschiedenen Ländern, besonders in Europa und Nordamerika, notwendigen Vorkehrungen, die ihnen den Weg ebnen sollen, beschäftigen im Augenblick die Aufmerksamkeit des Meisters R - und des Meisters H - [*C152]. Eine Gruppe [456] von Wissenschaftlern wird während der nächsten fünfundsiebzig Jahre auf der physischen Ebene zur Inkarnation kommen und die Enthüllung der nächsten drei Wahrheiten über elektrische Phänomene vermitteln. Eine diesen Manifestationsaspekt betreffende Wahrheitsformel wurde von Eingeweihten des fünften Strahls gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts vorbereitet; sie war ein Teil des üblichen Bestrebens der Hierarchie, jeweils gegen Ende eines Zyklus von einhundert Jahren die evolutionäre Entwicklung erneut zu fördern. Bestimmte Teile (zwei Fünftel) dieser Formel sind durch die Errungenschaft von Männern wie Edison und anderer Forscher auf diesem Gebiete sowie durch die Entdeckung des Radiums und der Radioaktivität zum Vorschein gekommen. Drei weitere Teile der gleichen Formel stehen noch aus, und sie werden all das umfassen, was dem Menschen während der fünften Unterrasse an Kenntnissen über elektrische Manifestation auf der physischen Ebene ohne Gefahr anvertraut werden kann.

Unsere bisherigen Betrachtungen erstrecken sich über die Zeit bis zum Auftreten der neuen Unterrasse. Diese Rasse wird das manasische Streben der fünften Stammrasse nach mentalem Wachstum vorübergehend zum Abschluss bringen und dabei ungeheuer weittragende Ergebnisse erzielen. Während der sechsten Unterrasse wird der Akzent nicht so sehr auf der Entwicklung des Denkens liegen, als vielmehr auf der Verwendung des verstandesmässigen Denkens und seiner erworbenen Fähigkeit, die Kräfte oder Anlagen des abstrakten Denkens zu entfalten. Vielleicht hat man der Behauptung einiger okkulten Autoren, dass die sechste Unterrasse intuitiv sein wird, zu viel Bedeutung beigelegt. Die Intuition wird zwar erwachen und mehr in Erscheinung treten als jetzt, aber das hervorragendste Merkmal der Einheiten der sechsten Unterrasse wird ihre Fähigkeit sein, in abstrakten Begriffen zu denken und das abstrakte Denkvermögen zu benutzen. Es wird ihre Aufgabe sein, die Gruppen-Antahkarana [*C153], das Bindeglied zwischen der mentalen und der buddhischen Ebene, zu vervollkommen, soweit das in dieser Runde möglich sein wird. Diese Brücke wird sich [457] während der sechsten Stammrasse als brauchbar erweisen, denn die Intuition wird dann wirkliche Beweise ihres allgemeinen Vorhandenseins liefern. In der jetzigen Stammrasse sind nur bei einzelnen Einheiten hier und da Anzeichen von wirklicher Intuition zu erkennen, da sie in ihrem eigenen Selbst die notwendige Brücke erbaut haben. In der sechsten Stammrasse werden kleine Gruppen intuitiv sein.

Es erübrigt sich, an dieser Stelle mehr über den Einfluss des siebten Strahls auf die Menschensöhne zu sagen. Späterhin dürfte mehr darüber bekannt werden, aber im Augenblick sollten sich die gemachten Angaben als hinreichende Grundlage für weiteres und nützliches Nachdenken erweisen.

B. Tiere, Menschen und die Strahlen.

Jetzt wollen wir zwei weitere Punkte vornehmen und die Wirkung der neu

einströmenden Kraft auf das Menschen- und das Tierreich untersuchen.

Diese Punkte sind für den okkulten Schüler aus zwei Gründen von grösstem Interesse. Was wir jetzt untersuchen wollen, ist die Wirkung, die der hereinkommende siebte Strahl im Lauf der kommenden Jahrhunderte auf das Tierreich und die Deva-Evolution ausüben wird. Das Thema ist deshalb von so besonderem Interesse weil wir es im ersten Fall mit der Evolution zu tun haben, die gleich unter der menschlichen steht und von der sich der Mensch noch nicht ganz losgelöst hat, und im anderen Fall handelt es sich um eine parallele Evolution, die im allgemeinen Rahmen der Dinge von umfassender Bedeutung ist. Zunächst wollen wir einmal diesen siebenten Strahl und seine Einwirkung auf das Tierreich vornehmen.

Der Mensch weiss praktisch nur wenig von diesem Naturreich, ausser einigen wissenschaftlichen Feststellungen über dessen physische Organismen, und einigen wenigen okkulten Mitteilungen, die von Zeit zu Zeit bekanntgemacht wurden. Die Entwicklung des tierischen Bewusstseins und dessen unmittelbare Zukunft hat bisher nur wenig Verständnis gefunden.

Die wichtigsten, dieses dritte Naturreich betreffenden Tatsachen könnte man, soweit sie in den Rahmen unseres Themas passen, wie folgt aufzählen:

1. Das Tierreich [458] steht im gleichen Verhältnis zum Menschenreich wie der dichte physische Körper zu den sieben Prinzipien, und immer noch findet es sein Bindeglied zum Menschen in der engen Entsprechung zwischen den beiderseitigen Körpern des objektiven Daseins.

2. Das Tierreich ist das dritte unter den Naturreichen und bildet (vom esoterischen Standpunkt aus und hinsichtlich seiner Beziehung zum Menschen) den Mutter-Aspekt, ehe es zur Überschattung durch den Heiligen Geist, den Manas-Aspekt, kommt. Man sollte diese Ähnlichkeit durchdenken und die Analogie zwischen dem kosmischen Mutteraspekt, dem systemischen Mutteraspekt und dem gleichen Mutteraspekt weiter verfolgen, wie er im Tierreich als Grundlage für die menschliche Evolution erkennbar ist.

Jedes Naturreich dient dem ihm in der Evolution nachfolgenden Naturreich als Mutter. Jede nur erdenkliche Gruppe sollte im Lauf der Evolution Nachkommen gebären, die in sich irgendein Ideal verkörpern, und die ihre objektiven Formen auf irgendeiner Ebene von der vorhergehenden Gruppe erhalten. Dem dritten Naturreich entspringt das vierte, und aus diesem vierten wird das fünfte hervorgehen, wobei jedes

- a. Keimschutz,
- b. Form,
- c. stufenweise Entwicklung,
- d. Nahrung,

empfängt, bis in jedem Fall entweder das menschliche Kind oder das Christkind zur Welt gebracht wird. Das ist eine hochokkulte Wahrheit, und obwohl die Tatsachen über das vierte und das fünfte Naturreich gelehrt und anerkannt worden sind, hat die Aufgabe und Stellung des Tieres noch nicht die ihm gebührende Anerkennung gefunden.

3. Während der dritten Stammrasse fand die Individualisierung des Tieres statt, und die eigenbewusste Einheit, die man als Mensch bezeichnet, trat ins Leben. Mit der Frage der Individualisierung habe ich [459] mich bereits befasst, und so will ich an dieser Stelle nicht weiter darauf eingehen. Ich möchte lediglich auf eine Entsprechung hinweisen, die den Schlüssel zum Geheimnis der

Individualisierung enthält.

In der jetzigen Kette kam es während der dritten Stammrasse und in der vierten Runde zur Individualisierung; in diesem Zusammenhang spreche ich von einer Runde durch eine Kette von Globen und nicht von der durch die sieben Ketten eines Grundplanes hindurchkreisenden Lebenskraft eines planetarischen Logos. In der heutigen Zeit ist die Tatsache von besonderer Bedeutung, dass wir uns sowohl in der vierten Runde einer Kette als auch in der vierten Runde im Rahmen des Grundplanes von sieben Ketten befinden. Aus diesem Zusammenhang ergeben sich Evolutionsmöglichkeiten von grosser Tragweite. Auf der Mondkette fand die Individualisierung während der fünften Rasse der dritten Runde statt; und in der Kette, die der unsrigen auf dem evolutionären Kreisbogen folgt, wird die Individualisierung während der sechsten Rasse der zweiten Runde vor sich gehen - wobei es sich in jedem Fall um eine planetarische Runde durch eine Globenkette handelt.

4. In der vierten Stammrasse schloss sich die sogenannte «Tür» zwischen den zwei Naturreichen, und keine weiteren Angehörigen des Tierreiches gingen ins menschliche über. Ihr Zyklus endete vorübergehend und - im Sinn von Feuer oder elektrischen Phänomenen ausgedrückt - das Tier- und das Menschenreich verhielten sich fortan positiv zueinander; es kam zu Abstossung anstelle von Anziehung. All das wurde durch den Machtantritt eines besonders langen Zyklus des fünften Strahls verursacht. Er wurde durch das Bedürfnis des Menschen nach manasischer Entwicklung bedingt und führte zu einer Periode, in der die Tiereinheiten abgestossen wurden, so dass die weitere Entwicklung ihres Bewusstseins astralen Einflüssen überlassen blieb.

Aus dieser Abstossung ergab sich ein Grund (und zwar einer der unbedeutendsten Gründe) für den vernichtenden Krieg und den langen Zyklus der Grausamkeit, der sich zwischen Mensch und Tier entwickelt hat. Die Erklärung dafür waren die Furcht des Menschen vor den wilden Tieren der Sumpfwälder und der Wüsten, und der schreckliche Tribut an Menschenleben, den diese Tiere im Lauf der Jahrhunderte gefordert haben. Das darf man nicht [460] vergessen. Durch Tausende von Jahren hindurch und besonders vor Erfindung der Feuerwaffen haben wilde Tiere die wehrlosen Menschen getötet, und wenn es darüber Statistiken gäbe, würde die Anzahl der in jenen Jahren getöteten Menschen eine erschreckende Höhe aufweisen. In der heutigen Zeit kommt es zu einem Ausgleich, und das Abschachten von Tieren stellt das Gleichgewicht wieder her. Damit beziehe ich mich nicht auf die im Namen der Wissenschaft verübten willkürlichen Grausamkeiten, und auch nicht auf gewisse Verfahren, die in manchen Ländern unter dem Deckmantel der Religion üblich sind. Die Quelle dieser Abscheulichkeiten ist woanders zu suchen. Sie verbirgt sich im Karma jenes Wesens, das eine Zeitlang - während der Mondkette - das Amt der Entität bekleidete, die das innewohnende evolutionäre Leben des Tierreiches ist. Dieser Punkt verdient sorgfältige Beachtung. Jedes Naturreich ist der Ausdruck eines Lebens oder Wesens; der Mensch z.B. ist der Ausdruck des einen oder anderen der Himmlischen Menschen, und die Gesamtsumme der Menschheit (der vierten Hierarchie) bildet zusammen mit der Deva-Evolution die Zentren des Sonnenlogos. Das Tierreich ist ebenfalls der Lebensausdruck eines Wesens, das ein Bestandteil des Körpers des solaren oder des planetarischen Logos, aber kein Zentrum bewusster Energie ist. (Etwas Entsprechendes findet sich im menschlichen Körper, der neben sieben Kraft- oder Energiezentren auch andere Organe enthält, von denen die objektive Manifestation in geringerem Grad abhängt). Eine derartige Entität kommt durch das Tierreich zum Ausdruck, sie ist dessen innewohnende Seele und nimmt ihren bestimmten Platz im planetarischen oder logoischen Körper ein. Das ist ein Wink, der bislang nicht exoterisch bekanntgegeben wurde und der die Beachtung des Lesers verdient. Hinzufügen möchte ich, dass einige Tragödien des heutigen Daseins karmisch bedingt sind durch zeitweilig mangelhafte Beziehungen zwischen zwei Entitäten, von denen die eine während einer Periode der dritten oder Mondkette die Herrschaft führte, während die andere in der gegenwärtigen vierten oder Erdkette eine analoge Stellung bekleidet. Letztere ist die Gesamtsumme des niedrigsten menschlichen Prinzips, wenn wir den dichten physischen [461] oder Tierkörper des Menschen als Prinzip mitrechnen. Aus ihrem

Mangel an Einvernehmen erklären sich die Grausamkeiten, die der Mensch an Tieren verübt.

Wir haben sechs okkulte Feststellungen in bezug auf das Tierreich, das dritte Naturreich, aufgezählt. Sie bezogen sich auf die Vergangenheit, und wir wollen jetzt eine weitere Feststellung hinzufügen, ehe wir zur Betrachtung der Gegenwart übergehen und gewisse Möglichkeiten besprechen, die in der Zukunft zu erwarten sind.

Wie wir sahen, ergab sich während der dritten Stammrasse eine besondere Gelegenheit für das Tierreich, und viele Tiere individualisierten sich. In der vierten Stammrasse endete dieser günstige Zyklus vorübergehend, und es geschah etwas Ähnliches wie das, was dem Menschen in der fünften Stammrasse beim sogenannten «Jüngsten Gericht» zustossen wird. In den Zeiten von Atlantis teilten sich die Lebewesen des dritten Naturreiches in zwei Gruppen:

Eine Anzahl dieser Lebewesen wurde «zugelassen», die Lebenswege durchflutet sie und erlaubt ihnen, sich in Tiergestalt auf Erden zu inkarnieren und eine stufenweise Evolution durchzumachen.

Die übrigen wurden zurückgewiesen und kamen als Gruppe vorübergehend in den Ruhestand; sie werden erst in der nächsten Runde in physischer Form zur Manifestation kommen.

In der fünften Runde wird eine dementsprechende Teilung im vierten Naturreich stattfinden, und dessen Lebewesen werden einer analogen Prüfung unterworfen werden; einige werden sie bestehen und ihre Evolution auf diesem Planeten fortsetzen, während andere zurückgewiesen und in ein vorübergehendes Pralaya eingehen werden.

Nachdem in der vierten Stammrasse drei Viertel der Tiereinheiten zurückgewiesen worden waren, setzten die übrigen Triaden (d.h. das übrige Viertel) ihren Weg fort; es wurde ihnen zugesichert, dass sie alle im Lauf der Zeit die Gelegenheit haben und ihr eigenes Ziel in der fünften Runde bestimmt erreichen würden. [462] So, wie die in der fünften Runde zugelassenen menschlichen Monaden ins fünfte Naturreich eingehen und auf dessen Schwingung reagieren werden, ehe diese in der siebten ihren Höhepunkt erreicht, genauso werden auch die in dieser Runde zugelassenen Tiermonaden (wenn ich sie so nennen darf) ihre Individualisierung im Lauf der fünften erreichen und ins vierte Naturreich eingehen. Diese Individualisierung wird durch den starken manasischen Impuls bewirkt werden, der den ganzen Zyklus der fünften Runde kennzeichnen wird; und sie wird also in normaler Weise und aufgrund der vorgesehenen evolutionären Entfaltung erfolgen. Eine besondere elektrische Stimulierung wie zu lemurischen Zeiten wird also nicht nötig sein.

Seit der grossen Teilung oder Sonderung in der vierten Stammrasse hat sich das Tierreich hauptsächlich mit der Belegung und Entwicklung von Karma beschäftigt. Das ist die Grundlage für das angestrebte Bemühen der Bruderschaft, mit Hilfe des Menschen den emotionalen Instinkt (oder den keimhaften Liebe-Aspekt) durch Absonderung der Haustiere zu beleben und dadurch die dritte Spirillae in den Tieratomen durch den Magnetismus oder die Strahlungs-Energie des Menschen zu beeinflussen. Die Haustiere die in engster Verbindung mit dem Menschen gebrachten Tiereinheiten - bilden in ihrer Gesamtheit das Herzzentrum im Körper jener grossen Entität, die das Leben des Tierreiches ist. Aus dem Herzen kommen alle die Einflüsse, die schliesslich den ganzen Körper durchdringen. Diese Einheiten sind es, die in der nächsten Runde bei erneuter Öffnung der Tür ins Menschenreich endgültig von der Gruppenseele getrennt werden. Damit wollen wir uns der unmittelbaren Gegenwart und dem Eintreffen des siebenten Strahls der zeremoniellen Magie zuwenden. Die Kraft dieses Strahls wird im Tierreich weit geringere Wirkungen erzielen als im menschlichen, denn das Tierreich ist noch

nicht fähig, auf Schwingungen dieses planetarischen Logos zu reagieren; es wird erst in der sechsten Runde dazu reif sein, wenn sein Einfluss grosse Ereignisse herbeiführen wird. Immerhin liessen sich gewisse Wirkungen an dieser Stelle erwähnen.

Infolge [463] der erhöhten Tätigkeit der Deva-Evolution und besonders der Ätherdevas werden die geringeren Bauleute (Devas) dazu angeregt werden, mit grösserer Geschicklichkeit Körper von feinerer Empfänglichkeit zu erbauen; demzufolge werden sich die ätherischen Körper sowohl der Menschen als auch der Tiere besser zur Aufnahme von Kraft oder Prana eignen. Krankheiten, wie sie jetzt in beiden Naturreichen auftreten, werden während der sechsten Unterrasse erheblich weniger in Erscheinung treten, weil die Ätherkörper besser auf Prana reagieren werden. Dadurch wird es auch zu Veränderungen im dichten physischen Körper kommen; sowohl die menschlichen als auch die tierischen Körper werden kleiner, verfeinerter, besser auf Schwingung abgestimmt und infolgedessen besser geeignet sein, um die wesensgemässe Zweckbestimmung zum Ausdruck zu bringen. Wenn die Menschen erst einmal den Wert von Mantrams erkennen und allmählich das wahre Evolutions-Zeremoniell zusammen mit der Anwendung von Schall und Farbe verstehen lernen, dann werden sie auch dem Tierreich grösseres Verständnis entgegenbringen und es besser zu trainieren, zu beachten und zu verwenden wissen. Anzeichen dafür sind bereits vorhanden: in allen populären Zeitschriften erscheinen z.B. heute andauernd Artikel, die sich mit der Psychologie der Tiere und deren mentalen Einstellung zum Menschen befassen; auf diese Weise und mit Hilfe der Kraft des neuen Strahls könnte der Mensch (wenn er es der Mühe wert erachtet) zu einem viel weitherzigeren Mitgefühl mit seinen Brüdern geringeren Grades gelangen. Wenn der Mensch seine Denkkraft den Tieren zuwendet, stimuliert er ihre latente Mentalität, und das wird dann in der nächsten Runde die bereits erwähnte Krise hervorrufen. Okkulte Schüler sollten der Wirkung des Bewusstseins einer Gruppe auf eine andere Gruppe stärkere Beachtung schenken und untersuchen, wie sich durch die anregende Kraft der grösseren Gruppe die kleinere fördern lässt. Über folgende Tatsachen sollte man sich klar sein:

a. Die machtvolle Schwingung der Herren der drei Strahlen regt durch ihre Ausstrahlung die vier Himmlischen Menschen an, entwickelt ihr Auffassungsvermögen und befähigt Sie zur Ausdehnung ihres Bewusstseins.

b. Das Bewusstsein [464] der Himmlischen Menschen regt alle Einheiten in ihren Körpern an, weckt aber einen besonderen Widerhall in jenen Einheiten, die sich in tätiger und verständnisvoller Weise mit der Entwicklung von Gruppenbewusstsein beschäftigen. Beispielsweise übt die Schwingung eines planetarischen Logos eine besondere Wirkung auf alle Eingeweihten, Adepten und Chohans dadurch aus, dass sie deren drei Haupt-Spirillae zur erwünschten Schwingung bringt. Dieser Vorgang beginnt, sobald die sechste Spirillae (innerhalb der geringeren Gruppe von sieben) wirksam geworden ist.

c. Das Bewusstsein des Menschen wird angeregt und entwickelt, sobald er - auf einer bestimmten Stufe seiner Entwicklung - auf die Schwingung der Mitglieder der okkulten Hierarchie reagieren kann und sich damit der Pforte ins fünfte Naturreich nähert. Zu gleicher Zeit tritt die Schwingung der fünften Spirillae in Tätigkeit.

d. In ähnlicher Weise werden die weniger entwickelten Einheiten der Rasse, die kaum mehr als Tiere sind, dadurch auf die notwendige Schwingungsstufe gebracht, dass ihre Mentalkörper den vereinigten Schwingungen von Menschen ausgesetzt werden, deren vierte Spirillae hinreichend funktioniert. In den letzten beiden Fällen handelt es sich um die Spirillae des permanenten Mentalatoms. In den beiden anderen stehen wir vor okkulten Geheimnissen, die nicht mit der Belebung von menschlichen, sondern von solaren permanenten Atomen zu tun haben.

e. Die vierte Schöpferische Hierarchie - wenn man sie als eine auf diesem Planeten tätige Einheit betrachtet und ihre Manifestation in anderen Grundplänen ausser acht lässt - wirkt in magnetischer und anregender Weise auf das Tierreich ein, wobei die Kraft ihrer Schwingung in die Astralkörper der Tiere einströmt

und dort eine Gegenwirkung hervorruft. Dadurch werden alle Einheiten des Tierreiches zu erhöhtem Verstehen erweckt. Daraus geht hervor, wie eng das Wechselspiel und die gegenseitige Abhängigkeit ist, und wie eng all diese grösseren und geringeren Lebewesen miteinander verbunden sind. Jedes Wachstum und jede Entwicklung in einem Teil des logischen Körpers verursacht einen dementsprechenden Fortschritt im Gesamtkörper. Niemand [465] kann z.B. wirkliche und besondere Fortschritte machen, ohne dass sein Bruder dadurch gewinnt, und zwar durch:

Erweiterung des Gesamtbewusstseins der Gruppe,

Stimulierung von Einheiten innerhalb der Gruppe,

Gruppen-Magnetismus, der eine erhöhte heilende oder integrierende Wirkung auf angegliederte Gruppen ausübt.

In diesem Gedanken liegt für den Diener des Meisters ein Ansporn zu stärkerem Bemühen; jeder, der nach Meisterschaft strebt und sich anstrengt, um ein Ziel zu erreichen oder sein Bewusstsein zu erweitern, übt - in wachsendem Umkreis - auf alle, mit denen er in Berührung kommt, Devas, Menschen und Tiere, irgendeinen Einfluss aus. Dass er das nicht weiss und dass er sich vielleicht des subtilen Impulses, der von ihm ausgeht, nicht bewusst ist, mag schon zutreffen, aber das Gesetz behält trotzdem seine Gültigkeit.

Die dritte Wirkung dieses neuen Strahls dürfte den Leser zunächst abschrecken - er wird nämlich eine grosse Zerstörung im Tierreich verursachen. Im Lauf der nächsten paar Jahrhunderte werden viele von den alten Tierformen aussterben und von der Bildfläche verschwinden. Zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse sowie durch Krankheit und andere Ursachen, die im Tierreich selbst latent vorhanden sind, wird es zu mancherlei Zerstörung kommen. Man darf nie vergessen, dass eine aufbauende Kraft gleichzeitig eine zerstörende ist, und neue Formen für das Tierreich gelten zurzeit als eine der anerkannten Notwendigkeiten. Das ungeheure Abschachten von Tieren in Amerika passt durchaus in den Rahmen des Planes hinein. Das innere Leben oder Feuer, das die Tiergruppen beseelt, und das der Lebensausdruck einer Entität ist, wird unter diesem siebenten Einfluss auflodern und die alten Formen verbrennen, um damit dem Leben das Entweichen in neuere und bessere Formen zu gestatten.

Der nächste Gegenstand unserer Betrachtung ist die Deva-Evolution und die Wirkung, die der neu eintreffende Strahl ausübt.

An [466] erster Stelle ist zu beachten, dass dieser Einfluss sich zurzeit hauptsächlich bei den Devas der physischen Ebene, den Devas der Äther oder, wie man sie gelegentlich nennt, den Devas der Schatten, und nur in geringerem Mass bei den Devas der Astral und der Mentalebene bemerkbar macht. Jeder Strahl beeinflusst in grösserem oder geringerem Mass die Ebene oder Unterebene, die seine zahlenmässige Entsprechung ist; das muss der Leser im Auge behalten und sich darüber klarbleiben, dass der siebte Strahl der Zeremoniellen Magie, soweit er sich zurzeit untersuchen lässt, einen machtvollen Einfluss ausüben wird:

auf der siebten oder physischen Ebene, wenn man sie als Einheit betrachtet;

auf der siebten oder niedrigsten Unterebene der physischen, astralen und mentalen Ebene;

auf das siebte oder niedrigste menschliche Prinzip, nämlich Prana im Ätherkörper;

auf alle in Inkarnation befindlichen Monaden, die dem siebten Strahl angehören;

auf eine eigenartige Gruppe von Devas, die das Bindeglied oder die «Mittler» zwischen (weissen oder schwarzen) Magiern und den Elementarkräften sind. Diese Gruppe ist im okkulten Sinn als die «vermittelnde Siebte» bekannt und zerfällt in zwei Abteilungen:

a Diejenigen, die mit den evolutionären Kräften zusammenarbeiten und

b. diejenigen, die mit den involutionären Kräften zusammenarbeiten.

Die eine Abteilung dient demnach aufbauenden, und die andere zerstörenden Zwecken. Es erübrigt sich, mehr über diese Gruppe zu sagen, denn zum Glück für den Menschen ist eine Fühlungnahme mit ihnen nicht leicht, und nur aufgrund eines besonderen Gruppen-Rituals möglich, wenn dieses genau ausgeführt wird; und solch ein Ritual ist heute praktisch noch unbekannt. Die Freimaurer werden später einmal eines der Hauptwerkzeuge zur Fühlungnahme sein, und da die Menschen noch nicht reif sind für die Macht, welche dieses Ritual ihnen [467] geben würde, wird die wahre Freimaurerei sich nur langsam entwickeln. Unter dem magnetischen Krafteinfluss dieses siebten Strahls ist ihr Wachstum dennoch unvermeidlich und sicher.

Dieser Strahl der Zeremoniellen Magie wird folglich eine sehr starke Wirkung auf die physische Ebene ausüben, denn abgesehen davon, dass diese Ebene jetzt unter seinen besonderen zyklischen Krafteinfluss kommt, wirkt der planetarische Logos des siebten Strahls ohnehin zu jeder Zeit besonders auf sie ein. Der Raja-Herr dieser Ebene wird okkult als «Abbild» des planetarischen Logos «im Wasser des Chaos» bezeichnet. In der Materie dieser Ebene (die der Körper des Raja-Herrn ist) ereignen sich daher bestimmte Vorgänge, die - auch wenn sie dem gewöhnlichen Menschen unsichtbar bleiben - dem Auge des geistigen Menschen oder Adepten offenbar sind.

Die Materie der Ebene wird für positive Kraft empfänglich, denn der weibliche oder negative Deva-Aspekt beginnt auf die positive Energie des Himmlischen Menschen zu reagieren. Diese Energie strömt dann entlang der Linie des geringsten Widerstands in die Substanz der Ebene, also in den substantiellen Körper der Deva-Herren hinein. Dank des empfänglichen Zustandes dieses Körpers folgt die Energie bestimmten Richtlinien und führt zu bestimmten konstruktiven Resultaten.

Diese Resultate zeigen sich im negativen Ätherstoff der Ebene und auf deren vier höheren Unterebenen. Auf den niederen drei Unterebenen macht sich eine gegenteilige Wirkung bemerkbar, und die Energie des Himmlischen Menschen wird dort zur Zerstörung von Formen führen, ehe es zu neuem Aufbau kommt. Jeder Aufbau beginnt auf ätherischem Gebiet und schreitet von dort aus fort. Verheerende Katastrophen werden im Lauf des nächsten Jahrtausends auf der ganzen Welt stattfinden; Kontinente werden erbeben; Länder werden neu auftauchen und untergehen, bis es schliesslich gegen Ende der vierten Zweigrasse der sechsten Unterrasse zu einer tiefgreifenden materiellen Hauptkatastrophe kommt, welche die ersten Anfänge der jungen sechsten Stammrassen einleitet.

Die Äther-Devas, mit denen wir es am meisten zu tun haben, werden auf vielerlei Weise beeinflusst werden, und in den anderen [468] Evolutionen werden sich weittragende Wirkungen bemerkbar machen. Wir dürfen nie vergessen, dass die Devas die Qualitäten und Attribute der Materie, die werktätigen Bauleute sind, die bewusst oder unbewusst auf der betreffenden Ebene wirken. In diesem Zusammenhang möchte ich bemerken, dass beispielsweise alle Devas der höheren Stufen der Mentalebene und der systemischen Ebenen von da aus bis zum Zentrum (d.h. bis zur göttlichen, gelegentlich als «Adi» bezeichneten Ebene des Logos) bewusst mitarbeiten und im System einen hohen Rang bekleiden; ihre Stellung entspricht der aller Rangstufen und Grade der Hierarchie vom Eingeweihten ersten

Grades an bis hinauf zum Herrn der Welt, aber ihn selbst nicht eingerechnet. Unterhalb dieser hohen Stufen, dort wo die konkreten Bereiche beginnen, gibt es geringere Grad von Devas, die unbewusst wirken. Ausnahmen davon bilden folgende bewusste Kräfte und Entitäten hohen Ranges:

a. Der Raja-Herr einer Ebene.

b. Sieben Devas, die ihm unterstehen und die Entitäten sind, die sich in der Materie der sieben Unterebenen verkörpern.

c. Vierzehn Vertreter der Strahlen, die, in Übereinstimmung mit dem Wirksamwerden oder Abflauen des betreffenden Strahls, zyklisch an Macht gewinnen oder sie wieder verlieren.

d. Vier Devas, welche die Ebenen-Vertreter der vier Maharadschas (der Herren des Karmas) und die Brennpunkte karmischen Einflusses in bezug auf den Menschen sind. Die vier Maharadschas teilen an den Himmlischen Menschen, und damit auch an die Zellen, Zentren und Organe seines Körpers Karma aus, aber das ganze System hat auf jeder einzelnen Stufe besondere Vertreter.

Diese Vertreter des Karmas einer Ebene unterstehen den gleichen Gesetzen wie die systemischen und kosmischen Vertreter, und während der Manifestation einer Ebene sind sie z.B. die einzige in Form befindliche Einheit, die über den Grenzring der Ebene hinaustreten darf. Alle anderen [469] Einheiten, die sich auf einer Ebene manifestieren, müssen den Träger, den sie als Ausdrucksmittel benutzen, erst ablegen, ehe sie auf die subtileren Stufen übergehen können.

C. Arten von Karma. Wir wollen an dieser Stelle die einzelnen Arten von Karma aufzählen, doch können wir aus Zeitmangel nicht auf Einzelheiten eingehen. Selbst ein riesig grosses Buch könnte nicht alles enthalten, was sich darüber sagen liesse. Wir müssen bedenken, dass Karma einer beseelenden Entität vermittels Materie oder Substanz selbst auferlegt wird, und dass diese (von der Entität gefärbte) Materie oder Substanz intelligentes, aus Deva-Essenz bestehendes Material ist.

Kosmisches Karma wird dem Sonnenlogos von ausserhalb des Systems auferlegt.

Systemisches Karma wirkt sich in der Weise aus, dass der Logos Wirkungen verarbeitet, die in vorhergehenden Kalpas in Bewegung gesetzt wurden, und die den Typus seines jetzigen Körpers beeinflussen.

Planetarisches Karma ist das individuelle Karma eines Himmlischen Menschen, das von dem irgendeines anderen Himmlischen Menschen ebenso verschieden ist, wie das Karma der verschiedenen Mitglieder der menschlichen Familie.

Das Karma einer Kette ist mit der Lebenserfahrung der die Kette beseelenden Entität verwoben und bildet ein Zentrum im Körper eines Himmlischen Menschen, so, wie auch ein Himmlischer Mensch innerhalb seines Grundplanes ein Zentrum im Körper des Sonnenlogos ist.

Das Karma eines Globus ist das individuelle Schicksal der Entität, die ein Zentrum im Körper des eine Kette beseelenden Lebewesens ist.

Die fünf hier aufgezählten Wesen, die unter der Einwirkung von Karma stehen, sind allesamt kosmische und solare Herren des Lichts, die schon in längst vergangenen Kalpas Intelligenz erworben haben und durch das menschliche Naturreich hindurchgegangen sind.

Das Karma [470] einer Ebene ist unentwirrbar verwoben mit dem Karma des planetarischen Logos und des Raja-Herrn und hängt von dem Wechselspiel zwischen diesen beiden Gegenpolen ab - dem männlichen und weiblichen Aspekt des

Göttlichen Hermaphroditen.

Das Karma einer Unterebene ist das Schicksal bestimmter geringerer Entitäten, die vermittels dieser Ebenen zur Manifestation kommen.

Bei diesen letztgenannten zwei Arten von Karma handelt es sich um etwas, was man als «Karma der Hierarchien» bezeichnen könnte, denn sie entstanden erst seit der Manifestation des jetzigen Sonnensystems. Sie sind die Folgen der eigenen Vergangenheit dieses Systems und nicht so sehr die Auswirkung von Ursachen, die auf vergangene Sonnensysteme zurückgehen.

Das Karma der Naturreiche, die uns auf unserem Planeten als

- a. das Mineralreich,
- b. das Pflanzenreich,
- c. das Tierreich

bekannt sind, ist natürlich das Karma der verschiedenen lunaren Herren, welche diese Naturreiche beseelen und durch sie ihre Vorhaben verwirklichen. Damit haben wir also ganz kurz kosmisches, solares und lunares Karma behandelt. In letzterem verbirgt sich das grosse Geheimnis des Mondes und seiner Stellung im planetarischen Grundpläne.

Das Karma der Menschlichen Hierarchie [*C154], d.h. ihrer sieben Gruppen und ihrer individuellen Monaden, ist schon an sich ein umfassendes und schwieriges Thema, das sich - während des eigentlichen Zyklus des Erdglobus - wie folgt unterteilen lässt:

- a. Welt-Karma. (Die sieben Stammrassen). [471]
- b. Rassen-Karma oder das Schicksal und der Zweck jeder einzelnen Stammrasse.
- c. Unterrassen-Karma, denn jede einzelne Unterrasse hat ihr eigenes Schicksal zu verarbeiten.
- d. Nationales Karma
- e. Familien-Karma.
- f. Individuelles Karma.

All diese verschiedenen Arten von Karma sind miteinander verwoben und in einer für den Menschen unfassbaren und unentwirrbaren Weise miteinander verknüpft; selbst die Adepten können [472] das Mysterium nicht über die Grenzen der ihnen angeschlossenen Gruppen hinaus entwirren, wohingegen sich die Chohans der höheren Grade mit dem Karma der grösseren Gruppen beschäftigen, die aus dem Zusammenschluss der geringeren Gruppen entstehen.

All die geringeren Grade von Devas, «die Heerscharen der Stimme» auf jeder Ebene, die zahllosen geringeren Bauleute und Elementarwesen, wirken unbewusst und werden dabei durch Worte und Schall angeleitet. Dadurch erzeugen die bewussten Bauleute bestimmte Schwingungen in der Essenz der Ebenen.

Mehr lässt sich an dieser Stelle über die Deva-Evolution kaum sagen; manches, was man darüber mitteilen könnte, muss zwangsweise verschwiegen werden wegen der Gefahr, die sich aus oberflächlichem und nicht von Weisheit und innerer Vision

begleitetem Wissen ergibt. Zu den vier bereits erwähnten Punkten kommen drei weitere hinzu; sie beziehen sich hauptsächlich auf das zukünftige Verhältnis der Devas zum Menschen und auf ihr Bestreben, ihm aufgrund der neueinströmenden Kraft näherzukommen. Obwohl diese Annäherung unvermeidlich ist, wird sie dennoch keine rein erfreulichen Wirkungen auf die menschliche Hierarchie ausüben; und solange die richtige Kontaktmethode noch nicht erfasst ist und die neue Verbindung weise ausgenutzt wird, wird sie zu mancherlei Leid und viel bitterer Erfahrung führen.

Wenn man bedenkt, dass die Devas in ihrer Gesamtheit der Mutteraspekt, die grossen Erbauer der Form und die Ernährer von dem sind, was sich noch nicht selbst zu schützen weiss, dann wird man verstehen, dass eine Rückkehr des Menschen zu enger Abhängigkeit von den Devas etwa dasselbe wäre, als wenn sich ein voll erwachsener Mann erneut unter den Schutz seiner Mutter zurückbegäbe und dabei seine Selbständigkeit gegen materiellen Nutzen eintauschte. Die Devas sind die Mutter der Form, aber die eigenbewusste Einheit, der Mensch, sollte sich seiner Unabhängigkeit von der Form bewusst sein und nach Ausdruck seines Höheren Selbstes streben. Darüber sollte man nachdenken, denn in kommenden Tagen (wenn hier und da Einheiten mit den Devas in Berührung treten und die unvermeidliche Strafe dafür zahlen werden) sollte es sich als nützlich erweisen, wenn man sich über den [473] Grund dafür klar ist und der Mensch versteht, warum seine Trennung von diesen Essenzen innerhalb der drei Welten notwendig ist. Auf der Buddhi-Ebene wird eine Annäherung zwischen diesen beiden Evolutionslinien möglich, aber dann handelt es sich um eine Annäherung zwischen zwei Essenzen, und nicht zwischen dem Konkreten und der Essenz. Solange der Mensch sich in materiellen, substantiellen Formen innerhalb der drei Welten betätigt, darf er die Trennungslinie zwischen den beiden Evolutionen nicht überschreiten. Nur auf den Ebenen des Sonnenfeuers, d.h. auf kosmisch-ätherischen Stufen ist eine Fühlungnahme gestattet, aber auf dem Niveau der kosmisch-dichten physischen Ebene (unserer mentalen, astralen und physischen Ebene) führt sie nur zu Unheil. Ich habe diesen Punkt eingehend behandelt, weil die Gefahr wirklich besteht und in unmittelbarer Zukunft droht.

Die Deva-Evolution wird sich dank der Kraft dieses siebten Strahls sehr stark mit der Übermittlung von Prana an die Einheiten der drei höheren Naturreiche beschäftigen; und infolge dieser leichteren Übermittlung (von den ätherischen Stufen der physischen Ebene aus) wird auch die Übermittlung von geistiger oder psychischer Kraft vom vierten kosmischen Äther, d.h. der buddhistischen Ebene aus leichter sein. Diese pranische Übermittlung wird gesündere physische Körper unter den Menschensöhnen zur Folge haben. Damit darf man aber nicht schon heute rechnen, denn das wird sich erst in ungefähr dreihundert Jahren bemerkbar machen, wenn die Egos des neuen, siebten Strahls in genügend grosser Anzahl vorhanden sein werden, um als der für eine bestimmte Periode vorherrschende Typus Anerkennung zu finden. Weil ihre physischen Körper für Kraft des siebten Strahls erbaut sind, werden sie leichter als andere auf den Einfluss dieses Strahls reagieren, obwohl auch Egos des ersten und fünften Strahls in hohem Mass daraus Nutzen ziehen werden. Die ätherischen Devas werden ihre Bautätigkeit während einer besonders günstigen Periode ausüben, und die in jener künftigen Zeit erbauten physischen Körper werden sich auszeichnen durch:

- a. Elastizität,
- b. ungeheuren physischen Magnetismus, [474]
- c. die Fähigkeit, falschen Magnetismus abzuweisen,
- d. die Fähigkeit, Sonnenstrahlen zu absorbieren,
- e. grosse Stärke und Widerstandskraft,
- f. eine bisher unbekannt Zartheit und Verfeinerung im Aussehen.

Auf den ätherischen Stufen der physischen Ebene wird es zu verstärkter Aktivität kommen, und langsam aber sicher wird der Mensch im Lauf der Jahrzehnte sich dieser Bereiche sowie deren Bewohner bewusst werden. Die unmittelbare Wirkung dieses erhöhten Aufwands an ätherischer Energie wird die sein, dass eine erheblich grössere Anzahl von Menschen ätherisches Sehvermögen erlangen und imstande sein wird, in normaler und natürlicher Weise bewusst auf den ätherischen Stufen zu leben. Die meisten Menschen betätigen sich bewusst nur auf den drei niederen Stufen der physischen Ebene, d.h. der gasförmigen, flüssigen und dichten, während die ätherischen Stufen ihnen ebenso verschlossen sind wie die astralen. In kommenden Jahrhunderten wird sich der normale Lebensraum des Menschen über die ganze physische Ebene bis hinauf zur zweiten Unterebene (aber ausschliesslich derselben) erstrecken. Die vierte und dritte ätherische Unterebene wird ihm ebenso vertraut sein, wie jetzt die gewöhnliche und ihm wohlbekannte physische Landschaft.

Medizinische und allgemein-wissenschaftliche Forscher werden den ätherischen Körper zum Mittelpunkt ihrer Aufmerksamkeit machen und man wird die Abhängigkeit des physischen vom ätherischen Körper erkennen lernen. Damit wird sich die Einstellung der medizinischen Wissenschaft ändern; magnetische Heilung und Stimulierung durch Vibration wird anstelle der bisherigen Methoden der Chirurgie und der Einnahme von Medikamenten treten. Da der Mensch zu der Zeit normalerweise mit ätherischem Sehvermögen begabt sein wird, wird er sich gezwungen sehen, die heute als «unsichtbare» oder metaphysisch bezeichnete Welt anzuerkennen. Man wird Menschen in ihren ätherischen Körpern beobachten und sich mit ihnen verständigen, und die Devas und Elementarwesen der Äther werden erforscht und anerkannt werden. Sobald es dazu kommt, wird auch die richtige Anwendung zeremonieller Riten als Massnahmen zum Schutz des Menschen gebührendes Verständnis finden.

Das Wirken [475] der Devas im Zusammenhang mit dem Tier- und Pflanzenreich wird ebenfalls erkannt werden, und vieles, was jetzt aus reiner Unwissenheit möglich ist, wird unmöglich werden und als überholt gelten. Die Einstellung des Menschen zum Tierreich wird sich in Zukunft von Grund auf ändern, und das Abschlachten, die Misshandlung und die Form von Grausamkeit, die man als «Sport» bezeichnet, werden der Vergangenheit angehören.

Eine geheimnisvolle Wandlung in der Einstellung von Männern und Frauen zur Sexualfrage, Heirat und Fortpflanzung wird sich infolge der Entwicklung des ätherischen Sehvermögens und der dadurch ermöglichten Erkennung der Devas bemerkbar machen. Diese Wandlung wird auf der Erkenntnis des wahren Wesens der Materie oder des Mutter-Aspekts, und des Einflusses der Sonne auf die Substanz beruhen. Die Einheit des Lebens wird eine bekannte wissenschaftliche Tatsache, und das Leben in der Materie nicht länger eine blosser Theorie, sondern ein grundlegender Lehrsatz der Wissenschaft sein. Mehr lässt sich darüber an dieser Stelle nicht sagen.

3. Manas in den Endrunden.

a. Der Umwandlungsvorgang (Transmutation). Umwandlung ist ein Gebiet, das wissenschaftliche Forscher und Alchemisten von frühesten Zeiten an beschäftigt hat. Die Fähigkeit, etwas durch Anwendung von Hitze zu verwandeln, ist natürlich allgemein anerkannt, aber der Schlüssel zu diesem Mysterium, d.h. das Geheimnis der systemischen Formel, wird absichtlich vor allen Suchern gehütet und erst nach der zweiten Einweihung allmählich freigegeben. Das Gebiet ist so ungeheuer gross, dass man nur in grossen Zügen andeuten kann, wie es in Angriff genommen werden könnte. Im Denken der Allgemeinheit taucht natürlich sofort der Gedanke an die Umwandlung von Metallen in Gold auf, um dadurch Armut zu lindern. Das Denken des Wissenschaftlers sucht dagegen nach dem Universal-Lösemittel, das die Materie in den Zustand ihrer Ursubstanz zurückführt, Energie freisetzt, dadurch

den Evolutionsvorgang enthüllt und es dem Sucher ermöglicht, nach eigenem Belieben die erwünschten Formen auf der Grundlage der Ursubstanz aufzubauen. Das Denken des Alchemisten sucht nach [476] dem Stein der Weisen, jenem wirksamen Umwandlungsmittel, das Enthüllung bringt und die Kraft verleiht, den Elementarkräften, die in und mit Hilfe der Materie tätig sind, den eigenen Willen aufzuerlegen. Der religiöse und insbesondere der christliche Mensch erkennt die psychische Qualität dieser umwandelnden Kraft und spricht häufig in den heiligen Schriften von der Seele, die siebenmal im Feuer geprüft oder erprobt wird. All diese verschiedenen Sucher und Forscher erkennen dabei von ihrem eigenen beschränkten Gesichtswinkel aus eine grosse Wahrheit, die in vollem Umfang weder beim einen noch beim anderen, sondern nur bei allen zusammen zu finden ist.

Umwandlung liesse sich im okkulten Sinn etwa wie folgt definieren: Umwandlung ist der Übergang von einem Daseinszustand zu einem anderen durch Vermittlung von Feuer. Das gebührende Verständnis dieser Tatsache beruht auf gewissen Postulaten, und davon kommen der Zahl nach hauptsächlich vier in Frage. Diese Postulate müssen in den Worten des Alten Kommentars wiedergegeben werden, der so abgefasst ist, dass es denen Aufschluss gibt, die Augen haben zum Sehen, aber denen ein Rätsel bleibt, die noch nicht reif sind oder das erlangte Wissen zu selbstsüchtigen Zwecken missbrauchen würden. Die Sätze lauten wie folgt:

I. Wer des Vaters Leben auf die niederen Drei überträgt, sucht die Vermittlung des im Herzen der Mutter verborgenen Feuers. Er arbeitet zusammen mit den Agnichaitans, die verstecken, die verbrennen und dadurch die nötige Feuchtigkeit erzeugen.

II. Wer das Leben aus den niederen Dreien heraus auf die darauf vorbereitete Vierte überträgt, sucht die Vermittlung des im Herzen Brahmas verborgenen Feuers. Er arbeitet zusammen mit den Kräften der Agnishvattas, die ausstrahlen, verschmelzen und dadurch die nötige Wärme erzeugen.

III. Wer das Leben auf die sammelnde Fünfte überträgt, sucht die Vermittlung des im Herzen Vishnus verborgenen Feuers. Er arbeitet zusammen mit den Kräften der Agnisuryans, die auflodern, welche die Essenz befreien und damit die nötige Strahlung erzeugen.

IV. Zuerst Feuchtigkeit, langsam und alles umhüllend; dann Hitze mit immer grösseren Wärmegraden und heftiger Intensität; dann Kraft, die zusammenpresst und nach dem Mittelpunkt [477] hintreibt. Dadurch kommt es zu Strahlung, zu Ausschwitzung, zu Wandlung, zu Formveränderung. Schliesslich erfolgt Befreiung, die flüchtige Essenz entweicht und das, was übrig bleibt, wird wieder im Urstoff aufgesammelt.

Wer über diese Formeln nachsinnt und über die Methode und den angedeuteten Vorgang meditiert, wird einen allgemeinen Einblick in den evolutionären Umwandlungsvorgang gewinnen, der für ihn wertvoller sein wird als die Formeln, mit deren Hilfe die Devas die verschiedenen Metalle verwandeln.

Umwandlung hängt mit dem Leben des Atoms zusammen und verbirgt sich in der Kenntnis der Gesetze, die für Radioaktivität bestimmend sind. Interessant ist dabei die Beobachtung, dass der wissenschaftliche Ausdruck «Radioaktivität» der östlichen Vorstellung von Vishnu-Brahma, oder von den durch die Materie hindurch vibrierenden Lichtstrahlen gleichkommt. Es ist deshalb notwendig, die allgemein übliche Auslegung des «Atom»-Begriffs zu erweitern, so dass man darunter nicht nur das Atom der Chemie versteht, sondern auch:

- a. alle Atome oder Sphären auf der physischen Ebene,
- b. alle Atome oder Sphären auf der Astral- und Mentalebene,

- c. das menschliche Wesen in physischer Inkarnation,
- d. den Kausalkörper des Menschen auf dessen eigener Ebene,
- e. alle Ebenen als von einer Entität beseelte Sphären,
- f. alle Planeten, Ketten und Globen innerhalb des Sonnensystems,
- g. alle Monaden auf deren eigener Ebene, seien es menschliche Monaden oder Himmlischen Menschen,
- h. den solaren Grenzring, die Gesamtsumme aller geringeren Atome.

In all diesen Atomen, ob ungeheuer gross oder winzig klein, ob mikrokosmisch oder makrokosmisch, entspricht das Leben im Zentrum der von der Wissenschaft festgestellten positiven Ladung elektrischer Kraft; das gilt sowohl für das Leben einer kosmischen Entität wie z.B. einen Sonnenlogos, als auch für das winzige Elementarleben innerhalb eines physischen Atoms. Die geringeren Atome, die um ihr positives Zentrum herum kreisen und von der Wissenschaft zurzeit als Elektronen bezeichnet werden, bilden den negativen Aspekt; das trifft nicht nur auf die Atome der physischen Ebene zu, sondern auch auf die menschlichen Atome, deren Anziehungs-Mittelpunkt ein Himmlischer Mensch ist, oder auf die atomaren Formen, die in ihrer Gesamtheit das anerkannte [478] Sonnensystem ausmachen. Alle Formen sind in analoger Weise aufgebaut und unterscheiden sich - auch den Lehrbüchern zufolge lediglich in der Anordnung und Anzahl der Elektronen [*C157]. Das Elektron wird sich am Ende als nichts anderes als ein winziges Elementarleben herausstellen.

Als zweiten Punkt möchte ich folgendes betonen: Ausstrahlung. ist im Werden befindliche Umwandlung. Umwandlung besteht in Befreiung der Essenz, damit diese ein neues Zentrum aufzusuchen vermag, und der Vorgang lässt sich deshalb im technischen Sinn als Radioaktivität bezeichnen und ausnahmslos auf alle atomaren Körper anwenden.

Dass die Wissenschaft erst vor kurzem auf Radium (als Beispiel für den Umwandlungsvorgang) aufmerksam wurde, ist nur ihre eigene Schuld. Im Lauf weiterer Forschung wird sich herausstellen, dass alle Ausstrahlungen, wie z.B. Magnetismus oder psychische Ausströmung, nichts anderes als Umwandlungsprozesse grossen Stiles sind. Der Kern der Sache ist die Tatsache, dass der Umwandlungsvorgang, wenn er wirklich zutage tritt, sich bei oberflächlicher Betrachtung auf äussere Faktoren zurückführen lässt. Im Grunde ist er aber das Endresultat einer Entwicklung, bei welcher der innere positive Kraftkern eine so ungeheure Schwingungsfrequenz erreicht, dass er schliesslich die Elektronen oder die negativen Elemente, die seinen Einflussbereich ausmachen, zerstreut und sie so weit von sich wegschleudert, dass das Gesetz der Abstossung die Oberhand gewinnt. Dann werden sie nicht länger von ihrem ursprünglichen Zentrum angezogen, sondern suchen ein anderes auf. Wenn ich so sagen darf, zerstreut sich die atomare Sphäre, ihre Elektronen kommen unter das Gesetz der Abstossung, die innere Essenz entweicht und sucht im okkulten Sinn nach einer neuen Sphäre.

Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass im Sonnensystem alles zweifältig, d.h. in sich sowohl negativ als auch positiv ist: positiv in bezug auf die eigene Form, aber negativ in bezug auf seine grössere Sphäre. Jedes Atom ist demnach zugleich positiv und negativ - es [479] ist sowohl ein Elektron als auch ein Atom.

Der Umwandlungsvorgang ist demnach zweifältig und bedingt zunächst ein Stadium, in dem äussere Faktoren zur Anwendung kommen, ein Stadium, in dem der innere positive Kern entfacht, betreut und entwickelt wird und eine Inkubationszeit durchmacht, in der die innere Flamme systematisch geschürt und die Voltspannung erhöht wird. Dann folgt ein sekundäres Stadium, in dem äussere Faktoren von wenig Belang sind und das Energiezentrum im Inneren des Atoms seiner eigenen

Betätigung überlassen bleibt. Diese Bedingungen gelten in gleicher Weise für alle Atome, angefangen von den Atomen des Mineralreiches, denen die Alchemisten so viel Aufmerksamkeit geschenkt haben, bis zum Atom, das «Mensch» genannt wird und im allgemeinen den gleichen Vorgang unter den gleichen Gesetzen durchmacht, und den grösseren Atomen, wie z.B. ein Himmlischer Mensch oder ein Sonnenlogos. Im einzelnen lässt sich der Vorgang wie folgt darstellen:

1. Das Leben nimmt primitive Gestalt an.
2. Die Form wird äusserer Hitze ausgesetzt.
3. Die auf die Form einwirkende Hitze erzeugt Ausschwitzung und der Feuchtigkeits-Faktor macht sich bemerkbar.
4. Feuchtigkeit und Hitze üben gemeinsam ihre Wirkung aus.
5. Elementare Lebewesen dienen allen geringeren Lebewesen.
6. Die Devas wirken unter Befolgung von Regel, Ordnung und Schall mit.
7. Die innere Hitze des Atoms steigt.
8. Die Hitzeentwicklung des Atoms beschleunigt sich und übersteigt die äussere Hitze seiner Umgebung.
9. Das Atom sendet Strahlen aus.
10. Die sphärenförmige Wand des Atoms wird am Ende niedergebroschen.
11. Die Elektronen oder negativen Einheiten suchen nach einem neuen Zentrum.
12. Das Leben im Zentrum entweicht, um sich mit seinem Gegenpol zu verschmelzen; dabei wird es selbst negativ und sucht nach dem Positiven.
13. Das bedeutet im okkulten Sinn Verdunkelung, das zeitweilige Erlöschen des Lichts, bis es erneut hervortritt und auflodert.

Weitere Erläuterungen an dieser Stelle wären weder möglich noch ratsam: [480] Es sollte immerhin einleuchten, dass vom Standpunkt jedes einzelnen Naturreiches aus die Möglichkeit besteht, den Umwandlungsvorgang aller geringeren Atome zu fördern. Das ist die Regel, wenn sie auch nicht anerkannt wird. Erst wenn eine Entität das menschliche Naturreich erreicht hat, ist sie in der Lage, sich bewusst und mit Verstand folgenden zwei Aufgaben zu widmen:

Erstens: Bei der Umwandlung ihres eigenen positiven Atomzentrums vom menschlichen zum geistigen Niveau mitzuhelfen.

Zweitens: Mithelfen bei der Umwandlung:

- a. von den niederen in die höheren Formen des Mineralreiches,
- b. von der Mineral- zur Pflanzenform,
- c. von den pflanzlichen zu den tierischen Formen,
- d. von den Tierformen zur menschlichen, d.h. bewusst und definitiv die Individualisierung anzubahnen.

Wenn das heute noch nicht geschieht, so liegt das daran, dass die Mitteilung des

dazu notwendigen Wissens gefährlich wäre. Die Adepten verstehen den Umwandlungsvorgang innerhalb der drei Welten und der vier Naturreiche, die sie vorübergehend zur esoterischen Drei und zur exoterischen Vier machen.

Der Mensch wird später einmal mit den drei Naturreichen zusammenarbeiten, aber erst wenn Bruderschaft keinen leeren Begriff mehr bedeutet, sondern praktisch zur Anwendung kommt.

Drei Punkte müssen in diesem Zusammenhang in Betracht gezogen werden, nämlich:

die bewusste Handhabung der Feuer,

die Rolle der Devas bei der Umwandlung,

die Bedeutung von Schall und Farbe bei der Umwandlung.

Ähnlich wie in früheren Fällen muss ich auch hier darauf hinweisen, dass nur bestimmte, allgemeine Tatsachen, aber keine Einzelheiten in bezug auf den Vorgang selbst mitgeteilt werden können, da die Rasse immer noch unfähig ist, altruistisch zu handeln. Gerade aus diesem Grunde kam es zu mancherlei Missverständnis, als die Hierarchie erstmalig den Versuch machte, einige Grundsätze der Weisheitslehre in Buchform zu veröffentlichen; und gegen diese Gefahr hat H. P. B. mutig Front gemacht [*C158]. Diese Gefahr besteht immer noch und erschwert sehr die Bemühungen [481] derjenigen, die es - aufgrund ihres Wirkens von der inneren Seite aus - für notwendig halten, die Gedanken der Menschen von der Erforschung der Mittel und Wege des rein physischen Daseins auf ein Niveau emporzuheben, auf dem grosszügigere Begriffe, ein umfassenderer Ausblick und synthetisches Verstehen anzutreffen sind. Nur Andeutungen sind möglich; [482] es ist nicht erlaubt, hier die Umwandlungsformeln oder die Mantrams anzuführen, die zur Manipulation der Materie dienen. Nur Wegweiser können denen gegeben werden, die dafür bereit sind, oder die alten (durch Annäherung an den Pfad erlangten oder aufgrund von atlantischer Erfahrung latent vorhandenen) Kenntnisse wiedergewinnen, und die durch die angedeuteten Wegzeichen in die Lage versetzt werden, tiefer in das Arkanum des Wissens einzudringen. Die Gefahr beruht ja gerade auf der Tatsache, dass die ganze Frage der Umwandlung mit materieller Form und Deva-Substanz zu tun hat. Der Mensch, der noch nicht die Substanz seiner eigenen Hüllen gemeistert oder die Kontrolle über die Schwingungen seines dritten Aspekts erlangt hat, läuft Gefahr, wenn er seine Aufmerksamkeit auf das Nichtselbst konzentriert. Das kann nur dann ohne Gefahr geschehen, wenn der Magier fünf Dinge kennt:

1. Das Wesen des Atoms.

2. Den Grundton der Ebenen.

3. Die Methode, vom egoischen Niveau aus durch bewusste Kontrolle und Kenntnis der schützenden Laute und Formeln sowie durch rein altruistisches Bemühen zu wirken.

4. Die gegenseitige Einwirkung der drei Feuer, die lunaren Worte, die solaren Worte und später ein kosmisches Wort.

5. Das Geheimnis der elektrischen Schwingung, dessen Anfangsgründe dem Menschen erst dann zum Bewusstsein kommen, wenn er den Grundton seines eigenen planetarischen Logos kennt.

All dieses Wissen, soweit es sich auf die drei Welten bezieht, liegt in den Händen der Meister der Weisheit und befähigt Sie, mit Energie und Kraft umzugehen, und nicht mit dem, was man gewöhnlich unter «Substanz» versteht. Sie

arbeiten mit elektrischer Energie und befassen sich dabei mit positiver Elektrizität, d.h. mit der Energie des positiven Kraftkernes innerhalb des Atoms, ganz gleich, ob es sich dabei z.B. um ein Atom der Chemie oder um das menschliche Atom handelt. Sie befassen sich mit der Seele der Dinge. Der schwarze Magier arbeitet mit dem negativen Aspekt, sozusagen mit den Elektronen, mit der Hülle, aber nicht mit der Seele. Dieser Unterschied muss klar im Auge behalten werden. Er erklärt, warum [483] die ganze Bruderschaft sich nicht in materielle Dinge und Angelegenheiten einmischte, sondern sich auf den Kraft-Aspekt, die Energiezentren konzentriert. Sie erreichen das Ganze mit Hilfe der wenigen Zentren innerhalb einer Form. Nach dieser Einleitung kommen wir jetzt zur Betrachtung des Kapitels:

Bewusste Handhabung der Feuer.

Aus den bisherigen Ausführungen sollte klar hervorgehen, dass der ganze Umwandlungsvorgang, insoweit wir uns jetzt damit abgeben können, mit den beiden Feuern zu tun hat, die im Lauf eines früheren Sonnensystems einen hohen Grad der Vollendung erreichten, nämlich:

- a. Das Feuer eines Atoms in seinen beiden Aspekten - dem inneren und dem ausstrahlenden Feuer.
- b. Die Feuer des Denkens.

Mit diesen beiden Feuern beschäftigt sich die Umwandlung vom menschlichen Standpunkt aus, und das dritte Feuer des Geistes kommt im jetzigen Stadium noch nicht dabei in Betracht.

Diese bewusste Handhabung des Feuers ist das Vorrecht des Menschen, sobald er auf einer bestimmten Stufe seiner Evolution angelangt ist; die unbewusste Erkenntnis dieser Tatsache war der natürliche Anlass zu den Umwandlungsversuchen der Alchemisten im Mineralreich. Nur wenige unter den älteren Schülern waren sich schon seit Jahrhunderten über die ungeheure Tragweite des Unternehmens klar, bei dem die Umwandlung von gröberen Metallen in Gold nur ein Anfangsstadium, ein Symbol, eine bildliche, allegorische, konkrete Massnahme war. Das Gesamtgebiet der Umwandlung deckt sich mit der Aufgabe der Hierarchie in all ihren drei Bereichen auf diesem Planeten; und worum es sich dabei handelt, können wir erst ermessen, wenn wir uns einen Begriff von dem Ausmass dieses hierarchischen Einsatzes und der zur Förderung der Evolution geleisteten Arbeit zu machen versuchen. Es handelt sich dabei um die Überführung des Lebens von einem Stadium atomaren Daseins in ein anderes; sie umfasst drei bestimmte Schritte, die sich vermittels höherer Hellsichtigkeit von den höheren Ebenen aus verfolgen lassen. Diese Schritte oder Stadien sind:

Das feurige [484] Stadium - die verschmelzende, vereinigende Verbrennungsperiode, die alle Atome während der Zersetzung der Form durchmachen.

Das Stadium der Auflösung, in welchem die Form zerstreut und die Substanz im aufgelösten Zustand gehalten wird, wobei das Atom in seine wesentliche Zweifelt aufgelöst wird.

Das Stadium der Verflüchtigung, das hauptsächlich die wesentliche Qualität des Atoms und das Entweichen seiner Essenz zwecks späterer Annahme einer neuen Form betrifft.

Radioaktivität, pralayische Auflösung und wesentliche Verflüchtigung dürften

diesen Gedanken ausdrücken. Diese drei Stufen erscheinen ausnahmslos in jedem Umwandlungsvorgang. In okkulter Sprache werden sie im alten Kommentar wie folgt dargestellt:

«Die feurigen Leben brennen im Schosse der Mutter.»

«Das feurige Zentrum dehnt sich bis zur Peripherie des Kreises aus, und dann kommt es zu Zerstreung und pralayischem Frieden.»

«Der Sohn kehrt in den Schoss des Vaters zurück, und die Mutter ruht stillschweigend.»

Die Meister befassen sich mit dem Umwandlungsvorgang im Einvernehmen mit den grossen Devas; jeder Aufgabenbereich behandelt sozusagen je eines der drei Stadien:

Der Bereich des Mahachohans beschäftigt sich im Rahmen seiner fünf Unterabteilungen mit dem Brennen der feurigen Leben.

Der Bereich des Manus beschäftigt sich mit der Form oder dem Grenzring, der die brennenden Leben umschliesst.

Der Bereich des Bodhisattvas beschäftigt sich mit der Rückkehr des Sohnes in den Schoss des Vaters.

Im Bereich des Mahachohans kommt es im sekundären Sinn zu einer Unterteilung nach folgenden Richtlinien:

Der siebte und fünfte Strahl beschäftigen sich mit der Rückkehr des Sohnes zum Vater und konzentrieren sich im wesentlichen darauf, jeweils belebende Energie auszusenden, wenn immer es notwendig wird, das Leben des Sohnes auf dem Pfad der Rückkehr von einer alten in eine neue Form, von einem Naturreich ins andere zu überführen.

Der dritte [485] und sechste Strahl beschäftigen sich mit dem Brennen der feurigen Leben.

Der vierte verschmilzt die beiden Feuer innerhalb der atomaren Form.

Wenn man diese Unterabteilungen genau untersucht, wird man erkennen, wie eng die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Gruppen ist und wie ihre Funktionen ineinander übergreifen. Das Wirken der Hierarchie lässt sich stets im Sinn von Alchemie erklären und ihre Funktionen bestehen in einer dreifachen Umwandlung. Dieses Werk führen sie bewusst aus und es ist die natürliche Folge ihrer eigenen Emanzipation.

Ein Meister beschäftigt sich mit der Umwandlung in den drei Welten, insbesondere auf den achtzehn Unterebenen, dem grossen Gebiet menschlicher Evolution, und mit dem Durchgang des Lebens durch den dichten physischen Körper des Logos. Die Chohans der sechsten Einweihung wirken im vierten und fünften Äther des logischen Ätherkörpers (der buddhischen und atmischen Ebene) und befassen sich mit dem Durchgang des Lebens des Geistes von einer Form jener Welten zur anderen, wobei Sie die Umwandlung der im geistigen Naturreich befindlichen Einheiten und deren Übergang ins monadische Reich im Auge haben. Auf noch höheren Stufen befassen sich die Buddhas und deren Mitbrüder des ersten und dritten Strahls mit dem Übergang des Lebens in die subatomare und atomare

Unterebene der kosmisch-physischen Ebene. Das Gesagte gilt für alle hierarchischen Bemühungen in allen Grundplänen und auf allen Globen, denn das gleiche Bestreben gilt einheitlich im ganzen Universum. In jedem Fall ist bewusste, aus eigener Kraft erzeugte Kontrolle oder Autorität die Vorbedingung zur Umwandlungsfähigkeit. Eingeweihte lernen nach der dritten Einweihung, wie das Leben im Tierreich umgewandelt und dessen Übergang ins menschliche Reich überwacht werden kann; in den ersten Stadien der Einweihung werden ihnen Formeln mitgeteilt, welche die geringeren Devas beherrschen und bei der Verschmelzung des zweiten und des dritten Naturreiches wirksam sind; dabei arbeiten sie unter Schutz und Überwachung.

Der fortgeschrittene intellektuelle Mensch sollte in der Lage sein, an der Synthese des Werkes mitzuwirken und sich mit der Umwandlung von Metallen zu befassen, da seine intellektuelle [486] Entwicklung zu derjenigen der Mineralelemente und der dabei zu beherrschenden Bauleute (Devas) im gleichen Verhältnis steht, wie in den oben erwähnten Fällen und Bewusstseinsstufen. Infolge der katastrophalen Geschehnisse zu Zeiten von Atlantis, wodurch die geistige Evolution zeitweilig auf Abwege geriet, bis das Karma wieder bereinigt war, ging diese Kunst jedoch dem Menschen verloren; besser gesagt, das betreffende Wissen wurde ihm vorenthalten, bis die Rasse in ihrem weiteren Fortschritt eine Periode erreicht, in welcher der physische Körper rein genug ist, um die Berührung mit den Kräften aushalten zu können und aus dem Vorgang chemischer Umwandlung nicht nur reicher an Wissen und Erfahrung, sondern auch körperlich gestärkt hervorzugehen.

Im Lauf der Zeit wird der Mensch allmählich fähig werden:

1. Frühere, zu Zeiten von Atlantis erworbene Kenntnisse und Kräfte wiederzugewinnen;
2. Körper zu erzeugen, die den im Mineralreich tätigen Feuer-Elementarwesen niederen Grades widerstehen können;
3. die innere Bedeutung der Radioaktivität oder der Freisetzung der allen Elementen, chemischen Atomen und echten Mineralien innewohnende Kraft zu verstehen;
4. die Formeln der Chemie und Physik in Zukunft auf Schall zu reduzieren, anstatt sie lediglich aufgrund von Experimenten schriftlich darzustellen. Diese Aussage enthält einen höchst aufschlussreichen Wink (für diejenigen, die ihn verstehen können), dessen Tragweite alles übertrifft, was bislang auf diesem Gebiet mitgeteilt werden durfte.

Es mag den Anschein haben, als hätte ich nicht sehr viel über diese bewusste Handhabung der Feuer mitgeteilt. Das beruht aber nur auf der Unfähigkeit des Lesers, die esoterische Grundlage obiger Feststellungen zu durchschauen. Bewusste Umwandlung ist dem Menschen nur dann möglich, wenn er die Elemente seiner eigenen Tätigkeit umgewandelt hat; erst dann dürfen ihm die Geheimnisse göttlicher Alchemie anvertraut werden. Wenn er mit [487] Hilfe der in der Materie seiner eigenen Hüllen latent vorhandenen inneren Feuer die chemischen und mineralischen Atome dieser Hüllen umgewandelt hat, dann kann er ohne Gefahr - aufgrund der Ähnlichkeit der Substanz - bei der mineralischen Umwandlung erster Ordnung mithelfen. Erst wenn er (durch die Strahlungsfeuer der Hüllen) das umgewandelt hat, was in seinem eigenen Organismus dem Pflanzenreich entspricht, kann er sich mit der Alchemie zweiter Ordnung beschäftigen. Erst wenn die Feuer des Denkens in ihm vorherrschen, kann er sich mit Umwandlungsprozessen dritter Ordnung, d.h. mit der Übertragung von Leben in tierische Formen befassen. Erst wenn das höhere Selbst im Inneren, das Ego im Kausalkörper, seine dreifältige Persönlichkeit beherrscht, darf er im okkulten Sinn als Alchemist vierter Ordnung zugelassen werden und sich mit der Umwandlung

der Tiermonade ins Menschenreich beschäftigen mit dem riesigen Wissen, das dazugehört. Vieles bleibt noch in Zukunft zu vollbringen, aber man sollte sich durch die Grösse der noch zu leistenden Aufgabe nicht entmutigen lassen; vielmehr werden die über die Zukunft gemachten Andeutungen und die vorsichtigen Mitteilungen über die dazu notwendigen Zwischenstufen viele Aspiranten zu angestrengtem Bemühen und neuen Zielen anspornen und diejenigen erreichen und anziehen, die aufgrund ihrer Evolutionsstufe die Aufgabe erfüllen können.

Sich in klaren Worten über dieses Thema der Umwandlung auszudrücken, ist wirklich ein Problem, weil das Gebiet so umfassend ist und der Magier oder Alchemist bei diesem Umwandlungsvorgang Deva-Essenz benutzt, indem er die geringeren Bauleute durch Zusammenarbeit mit den grösseren Devas beherrscht. Um also Gedankenklarheit zu schaffen und diesbezügliche Mutmassungen in bestimmte Bahnen zu lenken, möchte ich zunächst einmal gewisse Postulate festlegen, die bei Behandlung dieser Umwandlungsfrage sorgfältige Beachtung verdienen. Es sind ihrer fünf, und sie beziehen sich ganz besonders auf das Kraftfeld, in dem der Umwandlungsvorgang vollzogen wird. In diesem Zusammenhang muss der Leser sich die Methoden ins Gedächtnis rufen, durch die sich der schwarze vom weissen Magier unterscheidet. Ehe wir fortfahren, [488] dürfte es nützlich sein, diese Unterschiede näher zu betrachten, soweit sie sich auf unser unmittelbares Thema beziehen:

Erstens. Der weisse Bruder befasst sich mit positiver elektrischer Energie. Der schwarze Bruder befasst sich mit negativer elektrischer Energie.

Zweitens. Der weisse Bruder beschäftigt sich mit der Seele der Dinge. Der schwarze Bruder konzentriert seine Aufmerksamkeit auf die Form.

Drittens. Der weisse Magier entwickelt die der betreffenden (menschlichen, tierischen, pflanzlichen oder mineralischen) Sphäre innewohnende Energie und erzielt seine Erfolge aufgrund von Entwicklungen oder Massnahmen, die vom zentralen untermenschlichen, menschlichen oder übermenschlichen Leben selbst eingeleitet wurden. Der schwarze Magier erzielt seine Erfolge mit Hilfe von Kraft, die ausserhalb der betreffenden Sphäre liegt, und erzeugt Umwandlung mit Hilfe von Lösemitteln (wenn ich sie so nennen darf), oder durch Reduzierung der Form, aber nicht, wie der weisse Magier, durch Bestrahlung.

Diese Unterschiede in der Methode verdienen sorgfältige Beachtung, und man muss sich ihre Reaktion auf die verschiedenen Elemente, Atome und Formen bildlich vorstellen. Damit kommen wir zurück zu unseren fünf Postulaten in bezug auf die Umwandlung von Substanz, die Auflösung des Lebens oder die Überführung von Energie in andere Formen.

Die fünf Postulate

Postulat I.

Alle Materie ist lebendige Materie, d.h. die Lebenssubstanz von Deva-Entitäten. Beispielsweise ist eine Ebene mit den aus ihrer besonderen Substanz erbauten Formen die materielle Gestalt oder Hülle eines grossen Devas, der die der Manifestation zugrunde liegende Essenz und die Seele dieser Ebene ist.

Postulat II.

Alle [489] Formen, ohne Unterschied in bezug auf ihre

Schwingungsfrequenz, sind von den erbauenden Devas aus der Materie ihrer eigenen

Körper hergestellt. Deshalb nennt man sie den grossen Mutter-Aspekt, denn sie erzeugen die Form aus ihrer eigenen Substanz heraus.

Postulat III.

Die Devas sind das Leben, das die Kohäsion der Form bewirkt. Sie sind die Verschmelzung des dritten und des zweiten Aspekts, und man könnte sie als das Leben aller untermenschlichen Formen betrachten. Ein Magier, der sich mit Umwandlung im Mineralreich beschäftigt, arbeitet demnach praktisch mit Deva-Essenz, die sich auf der aufsteigenden Evolutionskurve noch im frühesten Stadium der Formwerdung befindet; daher muss er drei Dinge in Betracht ziehen:

- a. Die hemmende Wirkung der involutionären Lebensformen, die dem Mineralreich noch als Reste anhaften und in Wirklichkeit dessen erbliche Belastung sind.
- b. Die siebenfältige Natur der merkwürdigen Gruppe von Devas, die im okkulten Sinn das Wesen des Mineralreiches darstellen.
- c. Die bevorstehende Übergangsstufe ins Pflanzenreich, oder die okkulte Einwirkung des zweiten auf das erste Naturreich.

Postulat IV.

Alle Deva-Essenzen und Bauleute auf der physischen Ebene sind für den Menschen ganz besonders gefährlich, denn sie wirken auf den ätherischen Stufen und sind - wie ich bereits früher bemerkt habe - die Übermittler von Prana, d.h. der anregenden Lebenssubstanz; daher machen sie den unwissenden und unbedachten Menschen zur Zielscheibe einer feurigen Essenz, die verbrennt und zerstört.

Postulat V.

Die niederen Devas wirken nicht als individualisierte, bewusste Einheiten, die aus eigenem Antrieb ein Ziel erstreben so, wie ein Mensch, ein Himmlischer Mensch oder ein Sonnenlogos (wenn man sie als Egos betrachtet), sondern sie wirken in Gruppen und unter dem Zwang:

- a. ihres arteigenen Impulses, oder der latent vorhandenen aktiven Intelligenz;
- b. von Befehlen der grösseren Bauleute;
- c. von Ritualen, d.h. unter dem Zwang von Farbe und Schall.

Wenn [490] man diese Tatsachen im Auge behält und gebührend in Betracht zieht, wird man einigermaßen die Rolle verstehen lernen, welche die Devas bei der Umwandlung spielen. Der Einfluss, den Feuer auf diesen Vorgang ausübt, ist hier von besonderem Interesse, denn er beleuchtet klar den Unterschied in der Methode beider Richtungen.

Bei der von der Bruderschaft angewandten Umwandlungsmethode wird das innere Feuer, welches das Atom, die Form oder den Menschen beseelt, so lange angeregt, angefacht und verstärkt, bis es (aus eigener innerer Macht heraus) seine Hülle verbrennt und durch Strahlung aus seinem Grenzring entweicht. Das lässt sich in interessanter Weise bei den letzten Einweihungen beobachten, wenn der Kausalkörper durch Feuer zerstört wird. Das innere Feuer verbrennt alles andere, und das elektrische Feuer entweicht. Der wahre Alchemist der Zukunft wird deshalb in jedem Fall die Radioaktivität des von ihm bearbeiteten Elementes oder Atoms anzuregen suchen und seine Aufmerksamkeit auf den positiven Kern konzentrieren. Er wird das gewünschte Ziel dadurch erreichen, dass er die

Schwingung, die Aktivität oder den positiven Aspekt dieses Kernes erhöht. Die Meister tun das in bezug auf den menschlichen Geist und kümmern sich überhaupt nicht um dessen «Deva»-Aspekt. Dieselbe Grundregel gilt in gleicher Weise für ein Mineral wie für einen Menschen.

Die von den Mitgliedern der Dunklen Bruderschaft angewandte Methode ist das genaue Gegenteil. Sie konzentrieren ihre Aufmerksamkeit auf die Form und trachten diese Form oder Atomzusammensetzung zu zerschlagen und zu zerstreuen, um das Entweichen des inneren, elektrischen Lebens zu ermöglichen. Diese Wirkung erzeugen sie durch äussere Mittel und unter Benutzung jener der Substanz (Deva-Essenz) selbst anhaftenden, zerstörenden Tendenz. Sie verbrennen und zerstören die materielle Hülle und versuchen, die während der Zersetzung der Form entweichende flüchtige Essenz einzufangen. Das verhindert den Evolutionsplan des betreffenden Lebens, verzögert die Vollendung, wirkt dem ordnungsgemässen Entwicklungsfortschritt entgegen und bringt alle beteiligten Faktoren in eine schlimme Lage. Das davon betroffene Leben [491] (oder die Entität) erfährt einen Rückschlag, die Devas wirken zerstörend und arbeiten nicht an den Zielen des Evolutionsplanes mit; und der Magier befindet sich nach dem Karma-Gesetz und aufgrund der Materialisierung seiner eigenen Substanz durch deren Affinität mit dem dritten Aspekt in einer gefährlichen Lage. Schwarze Magie dieser Art schleicht sich in alle Religionen ein, eben weil sie diesen Weg der Zerstörung der Form durch äussere Mittel verfolgt, anstatt die Befreiung des Lebens durch innere Entwicklung und Bereitschaft anzustreben. Sie führt zu den Übelständen des Hatha Yoga in Indien und zu ähnlichen Methoden, wie sie in gewissen Religionen und okkulten Orden auch im Abendlande zu finden sind. In beiden Fällen arbeitet man mit der Materie irgendeiner Ebene innerhalb der drei Welten, und tut Böses, um damit Gutes zu erreichen; in beiden Fällen handelt es sich um Kontrolle der Devas und den Versuch, durch Manipulation der Formmaterie bestimmte Wirkungen zu erzielen. Die Hierarchie dagegen befasst sich mit der Seele innerhalb der Form und erzielt damit Erfolge, die einen Sinn haben, auf eigener Initiative beruhen und von Dauer sind. Wo immer die Aufmerksamkeit sich auf die Form und nicht auf den Geist richtet, da besteht eine Neigung zur Deva-Verehrung, zur Fühlungnahme mit den Devas und zur schwarzen Magie, denn die Form besteht auf allen Ebenen aus Deva-Substanz.

Das gilt für jede Art von Form und ist wohl zu beachten, denn darin liegt der Schlüssel zu vielen Geheimnissen.

Wir haben also festgestellt, dass die Überführung des Lebens von einer Form zur anderen bestimmten Regeln und Gesetzen unterliegt, und dass sie zu allererst einmal durch die Mitarbeit der Devas und die Anwendung von äusseren Mitteln erreicht wird, die auf das betreffende Atom oder die Form einwirken; ferner, dass sie dann im weiteren Verlauf (d.h. während der langwierigsten und wichtigsten Phase des Vorganges) durch eine darauffolgende Gegenwirkung innerhalb des Atoms selbst gefördert wird, die das positive, brennende Zentrum stärker entfacht und dann schliesslich das Entweichen (durch Radioaktivität) der flüchtigen Essenz verursacht.

In jedem der verschiedenen Stadien wirken die Feuer-Elementarwesen mit, und dabei werden sie von den Feuer-Devas unterstützt und auch beherrscht. So ist es auf allen Ebenen, die uns in den drei [492] Welten hauptsächlich angehen d.h. je nach der Art der betreffenden Form und der Ebene, auf der die Umwandlung stattfinden soll, treten verschiedene Devagruppen in Tätigkeit. Elektrisches Feuer geht gesetzmässig von einem Atom zum anderen über, und das im Atom latente «Reibungsfeuer» (dessen negativer Aspekt) reagiert darauf; die Entwicklung geht weiter vermittelt des Sonnenfeuers, und darin liegt der innerste Kern des Geheimnisses der Umwandlung. Mit Reibungsfeuer, der negativen Elektrizität der Substanz, hat die exoterische Wissenschaft sich schon seit einiger Zeit beschäftigt; und durch die Entdeckung von Radium ist auch die Erforschung positiver Elektrizität möglich geworden.

Wie H. P. B. andeutet [*C160], war J. W. Keely auf diesem Gebiet schon weit fortgeschritten und wusste mehr darüber, als er bekanntgab; und andere sind dem

Ziel nahe oder versuchen es wenigstens, ihm näherzukommen. In dieser Richtung liegt der nächste Schritt für die Wissenschaft, und er sollte sich mit der potentiellen Kraft des Atoms selbst und mit deren Verwendung zugunsten des Menschen befassen. Dadurch wird eine ungeheure Menge von Energie auf Erden verfügbar werden. Immerhin wird die Kraft der Energie, die dreifältig, und dennoch eins in den drei Welten ist, erst dann zum Wohl des Menschen verfügbar werden, wenn man den dritten Faktor verstehen lernt und wenn die Wissenschaft die Tätigkeit und Wirksamkeit des mentalen Feuers, welches in bestimmten Devagruppen verkörpert ist, zugibt. Das liegt noch weit in der Zukunft und wird erst gegen Ende der gegenwärtigen Runde möglich sein; und zur vollen Erforschung und Ausnutzung dieser mächtigen Kräfte wird es erst um die Mitte der nächsten Runde kommen. Zu der Zeit wird viel Energie durch Beseitigung aller Hemmnisse verfügbar werden. Beim Menschen erfolgt dies am Tag des («jüngsten») Gerichtes (oder der Sonderung), aber es wird auch in anderen Naturreichen Wirkungen hervorbringen. Ein Teil des Tierreiches wird in zeitweilige Verdunkelung eingehen und dadurch Energie zugunsten der übrigen Teile freimachen; und es [493] werden sich Wirkungen ergeben, wie sie der Prophet Israels [*C162] andeutet, wenn er davon spricht, dass «der Wolf sich neben dem Lamm niederlegen» wird; seine Bemerkung «ein kleines Kind soll sie führen» ist in der Hauptsache eine esoterische Feststellung der Tatsache, dass drei Fünftel der menschlichen Familie sich dann auf dem Pfad befinden werden, denn Probejünger und Jünger werden esoterisch als «kleine Kinder» bezeichnet. Im Pflanzen- und Mineralreich werden entsprechende Erscheinungen auftreten, aber sie liegen unserem Begriffsvermögen zu fern, um darauf näher einzugehen.

Die wesentliche Rolle, die das Sonnenfeuer beim Umwandlungsvorgang spielt, wird erst aus dem Studium der Feuer-Devas und Elementarwesen hervorgehen, die Feuer sind und an sich (ihrem Wesen nach und infolge von aktiver magnetischer Ausstrahlung) die äussere Hitze oder Schwingung ausmachen, die folgendes erzeugt:

Die Kraft, die auf die sphärenförmige Wand des Atoms einwirkt.

Die Reaktion innerhalb des Atoms, die zu Strahlung oder zum Entweichen der flüchtigen Essenz führt.

Vom kosmischen Standpunkt aus, und wenn man das Sonnensystem an sich nur als ein kosmisches Atom betrachtet, könnte man sagen:

Die Abstraktionen oder Entitäten, die der Form innewohnen, sind «elektrisches Feuer».

Die im Grenzring eingeschlossene materielle Substanz ist, wenn man sie als homogenes Ganzes betrachtet, «Feuer durch Reibung».

Die Feuer-Devas von der kosmischen Mentalebene (deren Verkörperer Agni und Indra sowie ein anderer sind, der namenlos bleiben muss) sind die äusseren Vollzugsorgane, welche die kosmische Umwandlung bewerkstelligen.

Diese dreifache Feststellung gilt für einen Grundplan, eine Kette oder einen Globus; dabei ist zu beachten, dass beim Menschen das Feuer, das sein dritter Aspekt ist, von der Mentalebene des Sonnensystems her stammt.

Wir haben [494] uns in grossen Zügen mit der Frage der Elektrizität beschäftigt und gesehen, dass die feurige Essenz oder Substanz durch innere Aktivität und äussere Hitze in solcher Weise aufgelöst wird, dass das elektrische Feuer im Mittelpunkt des Atoms frei wird und nach einer neuen Form sucht. Das ist das Ziel des Umwandlungsvorganges, und wenn die im Mineralreich tätigen Alchemisten bislang ihren Zweck nicht erreicht haben, so liegt das an drei Gründen:

Erstens an der Unfähigkeit, den inneren elektrischen Funken zu entdecken. Das kommt daher, weil sie bestimmte Elektrizitätsgesetze und vor allem, weil sie die festgesetzte Formel nicht kennen, welche die Reichweite des elektrischen Einflusses dieses Funkens bestimmt.

Zweitens an der Unfähigkeit, die notwendige Stromrinne oder den «Pfad» herzustellen, auf dem das entweichende Leben in seine neue Form gelangen könnte. Vielen gelang es, die Form zu zertrümmern, so dass das Leben tatsächlich entwich, aber da sie es dann nicht einzufangen oder weiterzuleiten wussten, war all ihre Mühe umsonst.

Drittens an der Unfähigkeit, die feurigen Elementarwesen zu beherrschen, die das äussere Feuer sind, das auf jenen inneren Funken vermittels seiner Umgebung einwirkt. Diese Unfähigkeit ist besonders für die Alchemisten der fünften Stammrasse kennzeichnend, denen diese Beherrschung praktisch unmöglich ist, weil sie die Worte, Formeln und Laute vergessen haben;. Das ist die Folge der ungebührenden Erfolge zu atlantischen Zeiten, als die damaligen Alchemisten die Elementarwesen durch Farbe und Schall dermassen zu beherrschen wussten, dass sie diese für ihre eigenen selbstsüchtigen Zwecke ausnutzten und sich mit Dingen befassten, die sie von Rechts wegen nichts angingen. Dieses Kenntnis von Formeln und Lauten lässt sich verhältnismässig leicht gewinnen, sobald der Mensch das innere [495] geistige Gehör entwickelt hat. Wenn das der Fall ist, wird ihn aber der Umwandlungsvorgang gröberer Art (wie z.B. die Herstellung von reinem Gold) gar nicht mehr interessieren, und er wird seine Aufmerksamkeit einzig und allein den subtileren Bestrebungen zuwenden, welche die stufenweise Überführung des Lebens in die jeweils höhere Form betreffen.

Folgende Tatsachen dürften ausserdem Erwähnung verdienen:

Erstens. Dass jedes Naturreich seine Note oder seinen Ton hat; und die mantrischen Laute, die mit dem Umwandlungsvorgang innerhalb des betreffenden Naturreiches zu tun haben, beruhen auf dieser Schlüsselnote oder diesem Grundton.

Zweitens. Dass die Note des Mineralreiches der Grundton der Substanz selbst ist; und die durch vulkanische Tätigkeit erzeugten Erdumwälzungen beruhen in der Hauptsache auf dem Anstimmen von Tonverbindungen, die auf diesem Grundton aufgebaut sind. Jeder Vulkan lässt diese Note ertönen, und für diejenigen, die sie (im okkulten Sinn) wahrzunehmen vermögen, ist der Laut und die Farbe eines Vulkans etwas wirklich Wunderbares. Jede Abstufung dieser Note ist im Mineralreich zu finden, das seinerseits in drei hauptsächliche Unterbereiche zerfällt:

- a. Die gröberen Metalle, wie Blei und Eisen, und alle ihnen verwandten Metalle.
- b. Die wertbeständigen Metalle, wie Gold und Silber, die im Leben des Menschen eine so wichtige Rolle spielen und die mineralische Manifestation des zweiten Aspekts darstellen.
- c. Die Kristalle und Edelsteine, in denen der erste Aspekt im Mineralreich zum Ausdruck kommt. Sie sind die Spitzenleistung der Mineraldevas und die Krone ihres unermüdlchen Fleisses.

Wenn die Wissenschaft erst einmal voll zu würdigen weiss, was den Unterschied zwischen einem Saphir und einem Rubin wirklich verursacht, dann wird sie damit eines der Stadien im Umwandlungsprozess entdeckt haben; aber dazu wird sie erst dann fähig [496] sein, wenn der vierte Äther beherrscht und sein Geheimnis entdeckt ist. Im Lauf der Zeit wird beispielsweise die Umwandlung von Kohle in Diamanten, von Blei in Silber oder von bestimmten Metallen in Gold den Menschen

gar nicht mehr locken, denn bis dahin wird man wissen, dass das nur den Lebensstandard herabsetzen und zu Armut anstatt zum Erwerb von Reichtümern führen würde; der Mensch wird schliesslich zu der Erkenntnis kommen, dass die Nutzbarmachung von Atomenergie und die Beschleunigung von Radioaktivität für ihn der Weg zu Gedeihen und Wohlstand ist. Er wird deshalb seine Aufmerksamkeit dieser höheren Art der Überführung des Lebens zuwenden und durch:

- a. Kenntnis der Devas,
- b. äusseren Druck und Schwingung,
- c. innere Stimulierung,
- d. Anwendung von Farbe zur Anregung und Belebung,
- e. mantrische Laute

das im Mineralreich latente Geheimnis der Atomenergie entdecken und deren unermessliche Macht und Kraft zur Lösung seiner Daseinsprobleme verwenden. Erst wenn man mehr von Atomenergie weiss und das Wesen des vierten Äthers besser versteht, wird es zur Beherrschung der Lüfte kommen, die unvermeidlich bevorsteht.

Drittens. Wenn man einmal die Note des Pflanzenreiches entdeckt haben wird und sie mit anderen Noten der Natur zu vereinigen und in verschiedenen Tonarten und Tonverbindungen anzustimmen weiss, wird sich die Möglichkeit ergeben, wunderbare Erfolge innerhalb dieses Naturreiches zu erzielen und die Tätigkeit jener Devas anzuregen, die sich mit Blumen, Früchten, Bäumen und Kräutern beschäftigen.

Jede Stammrasse umgibt sich mit ihrer eigenen Pflanzenwelt, oder mit bestimmten Grundformen und Mustern, die sich überall dort verfolgen lassen, wo die betreffende Rasse ansässig ist. [497] Das beruht auf der gegenseitigen Beeinflussung zwischen dem Grundton des Pflanzenreiches selbst und dem der Menschenrasse, die sich zu gleicher Zeit entwickelt. Die Vereinigung dieser beiden Grundtöne verursacht die besonderen Merkmale der betreffenden Vegetation, wobei allerdings zu beachten ist, dass die menschliche Note, wenn sie allzusehr überwiegt, leicht das Leben der Formen dieses zweiten Naturreiches austreibt. Die in diesem Naturreich tätigen Devas bilden eine besondere Gruppe, und sie stehen zu ihm in engerer und besonderer Beziehung als die Bauleute oder Devas irgendeines anderen Reiches. Gerade dadurch ist auch der Umwandlungsvorgang in diesem Naturreich leichter als in irgendeinem anderen; dazu kommt der besondere Ansporn, der diesem zweiten Naturreich und seiner Entwicklung durch das Eintreffen der Herren der Flamme gegeben wurde, da sie vom zweiten oder Venusglobus herkamen, der mit dem Pflanzenreich in geheimnisvoller Beziehung steht. Mit anderen Worten: Die kosmische Entität, die das Leben des zweiten Globus und das sich in ihm verkörpernde Prinzip darstellt, steht in enger Verbindung mit der solaren Entität, die das dem gesamten Pflanzenreich innewohnende Leben ist. Diese Analogie lässt sich im Zusammenhang mit den übrigen Naturreichen, Globen und anderen Formen verfolgen und erklärt einigermaßen die Tatsache, dass der gegenwärtige vierte [*C163] Globus in allererster Linie der Schauplatz der menschlichen Evolution in diesem Grundplan ist; sie erklärt auch das Geheimnis der Gegenwart des grossen Kumara Selbst auf Erden. Diese Gedanken verdienen sorgfältige Beachtung. Die auf [498] diesem Globus in vierfacher Stärke angestimmte Note des Menschenreiches hat folgenschwere Wirkungen gezeitigt, und ich möchte dem okkulten Forscher empfehlen, folgende Manifestationen in Zeit und Raum genau zu erforschen:

1. Die vierte Schöpferische Hierarchie #Die menschliche Hierarchie.
2. Der vierte Grundplan #Unser Erdenplan.

3. Die vierte Kette #Die Erdenkette.
4. Der vierte Globus #Unser Planet.
5. Das vierte Naturreich #Das Menschenreich.
6. Die vierte Runde #Die erste, im engeren Sinn menschliche Runde.
7. Die vier Kumaras #Die Verkörperer der Menschheit.
8. Die vierte Ebene #Die buddhische Ebene, des Menschen Ziel.
9. Der vierte Äther #Die physische Entsprechung der buddhischen Ebene.

All diese verschiedenen Faktoren reagieren auf ein und denselben Grundton; er ist die Ursache ihres Daseins und die Grundlage ihres Wesens. Wenn diese Note gesucht und gefunden wird, bringt sie all diese Faktoren in enge Verbindung, bis sie zu einer grossen okkulten Einheit verschmelzen; sie wird ausserdem die Deva-Scharen zur Mitarbeit heranziehen, welche die Essenz des vierten menschlichen Prinzips sind.

b. Synthese. Wie wir gesehen haben, ist während der kommenden Rassen und Unterrassen ein ganz deutlicher Fortschritt in der Entfaltung des Manasprinzips zu erwarten; und es ist besonders beachtlich, dass die Manas-Evolution, soweit die jetzige Runde in Frage kommt, während der nächsten fünfhundert Jahre zu ihrer höchsten Blüte gelangen sollte. Das Erscheinen der beiden letzten Stammrassen kennzeichnet den Punkt der Synthese und der allmählichen Verwertung aller bis dahin erzielten manasischen Errungenschaften; die Entwicklung des abstrakten Denkens und der intuitiven Erkenntnis wird das zustande bringen. Mit anderen Worten: Manas ist (während der letzten drei Stammrassen) hauptsächlich dafür benutzt worden, um das objektive Dasein richtig zu verstehen, und um den Wohngast in der Form an seine Umgebung auf der physischen Ebene anzupassen. Von jetzt ab wird das [499] menschliche Streben mehr darauf gerichtet sein, die subjektive Seite der Manifestation zu verstehen und die Psyche des individuellen, göttlichen, planetarischen oder menschlichen Lebens zu begreifen. In der nächsten Runde kommt es zu einer kurzen Wiederholung aller vorhergehenden Stadien, und Manas wird in einer Weise zum Ausdruck gelangen, die dem erst halb erwachten Bewusstsein des heutigen Menschen noch unbegreiflich ist. In jener Runde werden drei Fünftel der menschlichen Familie volles Gewahrsein, und auf der physischen, astralen und niederen Mentalebene ununterbrochene Kontinuität der Erinnerung erlangt haben. Die Manas-Evolution wird dann ihr Hauptziel darin sehen, kausales Bewusstsein zu erlangen und systematisch die Brücke zu erbauen, die den Kausalkörper und das permanente Manas-Atom auf den abstrakten Unterebenen miteinander verbinden sollte.

Während der sechsten und siebenten Runde wird dann wiederum eine Synthese vor sich gehen, die derjenigen entspricht, die uns in der sechsten und siebenten Stammrasse der jetzigen Runde bevorsteht.

Im grösseren Rahmen betrachtet könnte man sagen: Der Himmlische Mensch wird auf kosmischen Ebenen das Bewusstsein seines Kausalkörpers erlangen, und das wird eine neue Polarisierung und Gleichschaltung seines Manifestationskörpers zur Folge haben. Dem Gesetz gemäss wird das im Sinn von Qualität und ordnungsgemässen, intelligentem Zweckbewusstsein in jedem einzelnen Naturreich zum Ausdruck kommen und innerhalb dieser Naturreiche eine Einigung bewirken, die dem Menschen im heutigen Stadium seiner Manas-Entwicklung unerklärlich ist. Daher brauchen wir uns auch nicht länger damit aufzuhalten, denn das mentale Begriffsvermögen des Menschen würde der Tragweite dieser Betrachtung nicht gewachsen sein.

In Zusammenfassung dessen, was ich über das kritische Unterscheidungsvermögen, die intelligente Aktivität, die Anpassungsfähigkeit und die Umwandlungskraft des Manasprinzips gesagt habe, möchte ich darauf hinweisen, dass diese Entwicklungen so weittragend sind, dass diese Aspekte in jedem Bereich der Natur, [500] sei es makrokosmisch oder mikrokosmisch, in Erscheinung treten und sich auf neunfache Art auswirken werden, ehe die Vollendung erreicht ist und der Mensch seinen Weg gefunden hat.

Wir wollen daher einmal kurz die mikrokosmische Manifestation betrachten und es dem Leser überlassen, soweit er dazu fähig ist, analoge Ideen in bezug auf den Himmlischen Menschen und den Sonnenlogos zu entwickeln:

Manas-Merkmale auf den einzelnen Ebenen

I. Auf der Physischen Ebene:

Hier zeigt diese Qualität sich als:

- a. Die Wahlfähigkeit der Atome des Körpers.
- b. Die Anpassungsfähigkeit der Form an ihre Umgebung und äusseren Umstände.
- c. Der ordnungsgemässe Zweck des der Form innewohnenden Lebens, insoweit es die physischen Formen und Atome beeinflusst.
- d. Die Umwandlungskraft, die dem Menschen innewohnt, auch wenn er sie bislang noch nicht erkannt hat, und die ihn vom Tiermenschen zu seiner jetzigen physischen Daseinsstufe gebracht hat. Sie bezieht sich auch auf die Überführung des Lebens auf manasische Stufen.

II. Auf der Astralebene.

- a. Das Vermögen des Menschen, zwischen den Gegensatzpaaren kritisch zu unterscheiden.
- b. Seine Anpassungsfähigkeit an emotionale Zustände, und seine Kraft, sich schliesslich zum Gleichgewicht hindurchzuringen
- c. Die Kraft des Menschen, seinen Astralkörper durch bewusste Zielstrebigkeit von Fremdstoffen freizumachen und damit dessen Durchsichtigkeit sicherzustellen.
- d) Die innere Kraft zur Umwandlung, die das Leben schliesslich in buddhische Formen verwandelt oder überführt.

III. Auf der Mentalebene.

- a. Die Fähigkeit des Menschen, die Form zu wählen, durch die er zur Manifestation kommen will.
- b. Seine Anpassungsfähigkeit [501] an mentale Strömungen und Schwingung, und sein Vermögen, sie zur Kontrolle der niederen Formen zu benutzen.
- c. Die Verfolgung bestimmter Ziele mit Hilfe der beiden niederen Träger. Der

Impuls geht von der Mentalebene aus.

d. Die Umwandlungskraft, die den gesamten niederen dreifältigen Menschen in eine neue Form, den Kausalkörper, verwandelt. Dieser Umwandlungsprozess erstreckt sich über die ganze Kette von Inkarnationen.

IV. Auf den Abstrakten Stufen der Mentalebene.

a. Die Fähigkeit des Egos, innerhalb der drei Welten seinen kritischen Abstand in bezug auf Zeit und Raum zu wahren.

b. Die egoische Anpassung von Materie und äusseren Umständen, von Zeit und Umgebung, an die jeweiligen Erfordernisse des Karmischen Gesetzes.

c. Der «Intelligente Zweck», der aller physischen Objektivität zugrunde liegt und dessen Auswirkung in jedem Einzelleben zutage tritt.

d. Die Umwandlung oder Überführung des im Kausalkörper tätigen Lebens des Egos in die Triade. Das führt zur Lossagung von der Manifestation in den drei Welten. Um diese Umwandlung zu bewerkstelligen, muss der Denker im Kausalträger dreierlei tun, was man gelegentlich übersieht, nämlich:

1) Den Kausalkörper aufbauen und ausrüsten.

2) Die dreifache, niedere Natur mit Hilfe der permanenten Atome bewusst verbinden und beherrschen.

3) Den Zwischenraum zwischen dem Kausalkörper auf seinem eigenen Niveau, und dem manasischen permanenten Atom überbrücken.

V. Auf den Buddhistischen Stufen.

a. Hier zeigt [502] sich das kritische Unterscheidungsvermögen als die Fähigkeit, zwischen dem Abstrakten und dem Konkreten zu unterscheiden und Schlussfolgerungen zu ziehen, ohne dazu den gewöhnlichen Apparat - den Mentalkörper und das physische Gehirn - zu benötigen.

b. Anpassungsfähigkeit an hierarchische Unternehmungen, wie sie der Eingeweihte oder der Meister beweist, indem er für die Lebensimpulse und geistigen Strömungen empfänglich ist, die vom planetarischen Logos seines Strahls ausgehen - wovon man sich im jetzigen Stadium der Entwicklung unmöglich eine bewusste Vorstellung machen kann.

c. Das Zweckbewusstsein, das den Meister bei der Auswahl eines der sieben Pfade des Bemühens leitet. Daher beruht diese Wahl auf Wissen, aber nicht auf Wünschen.

d. Die bewusste Umwandlung, die er im Verlauf des Evolutionswerkes vornimmt sowie die stufenweise Überführung seines eigenen Lebens und des Lebens seiner Gruppe in den monadischen Aspekt, der sich im buddhistischen widerspiegelt.

VI. Auf Atmischen Stufen:

a. Die auswählende Funktion des Adepten im Rahmen der planetarischen

Manifestation, und die kritische Unterscheidungskraft, die all sein Handeln in bezug auf seinen eigenen Planeten sowie in bezug auf die beiden anderen bestimmt, die mit der Erde in Form eines systemischen Dreieckes verbunden sind.

b. Die Anpassung von (Deva- und Menschen-) Gruppen an bestimmte Arten von Beeinflussung und Schwingung, die von ausserhalb des Systems herrühren und von hohen kosmischen Stufen aus auf Gruppen einwirken, um bestimmte Eigenschaften auszubilden, für die es bislang noch keine Bezeichnung gibt.

c. Das auf Synthese abzielende Wirken des Brahma-Aspekts, das in der Verschmelzung der vier geringeren Strahlen zum dritten Hauptstrahl zum Ausdruck kommt.

d. Die Umwandlung, die [503] für fünf Himmlische Menschen zu planetarischer Verdunkelung führt und die ebenso, wie die vorhergehende Synthese - die mikrokosmische Evolution betrifft und den Menschen mit einschliesst. Dabei ist Folgendes bemerkenswert: in dem Mass, in dem mehr und mehr Monaden sich wieder in die Quelle ihres Ursprungs auflösen, kommt es dadurch zur allmählichen Verdunkelung des betreffenden Himmlischen Menschen, in dessen Körper sie Zellen bilden. Obwohl sich das vom menschlichen Standpunkt aus über eine ungeheuer lange Zeitperiode auszudehnen scheint, so geschieht es dennoch vom Standpunkt des universalen oder Gruppenbewusstseins aus jetzt. So ist z.B. die Verdunkelung der Manifestation des Logos unseres Erdenplanes ein Ereignis, das bereits im Gang ist und zu Zeiten von Lemuria begann.

VII. Was die Unterscheidungsgabe, Anpassungsfähigkeit, Endabsicht und Umwandlungskraft der Monade anbetrifft, so wäre es zwecklos, näher darauf einzugehen.

All diese Ideen und Begriffe sind nur insofern von Wert, als sie im Denker ein erhöhtes Verständnis für die Erhabenheit des göttlichen Planes erwecken, ihn zur Aneignung der Energie und Kraft anregen, auf die er als Teilnehmer am Manifestationsprozess Anspruch hat, und ihn zu kluger Mitarbeit am Evolutionsplan veranlassen, soweit er und seine Gruppen davon betroffen sind.

TEIL ZWEI

ABSCHNITT C

DER EGOISCHE [504] STRAHL UND SONNENFEUER

I. Das Wesen des Kausalkörpers

1. Er wird durch das Zusammentreffen der beiden Feuer des Geistes und der Materie gebildet.

2. Er entsteht bei der Individualisierung.

II. Das Wesen der permanenten Atome

1. Ihr Zweck

- a. Sie verteilen Kraft.
- b. Sie bewahren Fähigkeit auf.
- c. Sie assimilieren und wandeln um.
- d. Sie sind Träger des Gedächtnisses.

2. Ihre Rolle im Egoischen Körper

- a. Das astrale permanente Atom
- b. Das atomare Dreieck.

3. Die Spirillae und der Egoische Strahl.

- a. Die Zusammensetzung der permanenten Atome.
- b. Die Ebenen und feurige Energie.
- c. Die drei Feuer.

4. Zusammenfassung

III. Der Egoische Lotos

1. Energieräder oder -zentren

- a. Kraftzentren.
- b. Der Kausalkörper, das monadische Herzzentrum.

2. Der zwölfblättrige [505] Lotos

- a. Die Wissensblätter.
- b. Die Liebesblätter.
- c. Die Opferblätter.

3. Zusammenfassung.

I. Das Wesen des Egoischen oder Kausalkörpers

Das Thema des egoischen Strahls und seiner Beziehung zum zweiten Feuer ist für drei Arten von Menschen von vitaler Bedeutung: Diejenigen, die sich für wahre Psychologie oder die Evolution der Psyche interessieren; diejenigen, die auf dem Pfad sind oder sich ihm nähern, und die deshalb mehr und mehr mit ihrem eigenen

Ego in Berührung kommen; diejenigen, die sich mit den Seelen der Menschen beschäftigen, welche Diener der Rasse.

Das lässt sich damit begründen, dass ein wirkliches Verständnis dafür, wie sich das Ego im Kausalkörper betätigt, die Fähigkeit mit sich bringt, sich wissenschaftlich mit dem Problem der eigenen Evolution zu beschäftigen und zugleich die Evolution des Mitbruders erfolgreich zu fördern.

1. Die egoische Manifestation kommt durch Vermittlung der beiden Feuer zustande.

Damit kommen wir zur Betrachtung des egoischen Strahls und des Kausalkörpers, wie er vom Standpunkt des Mikrokosmos aus erscheint, und wir wollen es dem Leser überlassen, die sich in bezug auf den Logos ergebenden Analogien selbst auszuarbeiten; dabei darf man nicht vergessen, dass derartige Analogien jederzeit die Tatsache betonen müssen, dass die Manifestation des Sonnenlogos in einem physischen Körper das einzige ist, was eine menschliche Einheit zu begreifen vermag.

In jeglicher Manifestation haben wir es bekanntlich mit einer Zweiheit zu tun, die eine Dreiheit erzeugt. Der Geist tritt mit Materie in Berührung, und die Folge davon ist die Geburt des Sohnes, des Egos, oder des Bewusstseins-Aspekts. Die egoische Manifestation ist demnach der mittlere Aspekt, die Stätte der Einswerdung und (nach Ablauf der notwendigen Evolutions-Zyklen) die Stätte des Ausgleichs oder des Gleichgewichtes. Eine [506] genaue Analogie zwischen dem Logos und dem Menschen würde im übrigen auch deshalb nicht zutreffen, weil der Mensch seine gesamte Entwicklung innerhalb der solaren Peripherie durchmacht, wogegen der Logos (innerhalb dieser Peripherie) nur eine Entwicklungsstufe durchmacht, die der des Menschen in dem Stadium entspricht, wenn seine Astralhülle sich mit Ätherstoff umkleidet und er zu physischer Inkarnation kommt. Das wurde ja bereits im Kapitel «Feuer durch Reibung» kurz erwähnt. Es wird demnach einleuchten, dass wir es bei der Manifestation des Egos mit dem allerwichtigsten Faktor der dreifachen menschlichen Evolution zu tun haben. Wir betrachten dabei jene Seite seines Wesens, die mit dem Vorgang zusammenhängt, in dessen Anfangsstadium er zum vollendeten sechsstrahligen Stern wird (d.h. zur dreifältigen Persönlichkeit und zur dreifältigen Triade, die durch das Mittelglied des Kausalkörpers verschmolzen und harmonisch vereint werden, und die in vollendeter Weise diesen Stern darstellen), um dann später, nach Ausschaltung des physischen Körpers, zum fünfstrahligen Stern oder zum vollendeten Manasaputra zu werden.

Im Sinn von Feuer ausgedrückt könnte man sagen: Der Kausalkörper wird dadurch erzeugt, dass das positive Leben oder Feuer des Geistes (das elektrische Feuer) mit dem negativen Feuer der Materie oder dem «Reibungsfeuer» zusammentrifft und dadurch das Auflodern des Sonnenfeuers verursacht. Diese innere Flamme verbrennt im Lauf der Zeit unvermeidlich das dritte Feuer, d.h. sie saugt dessen Essenz auf; und später verschmilzt sie ihrerseits mit dem Feuer des Geistes und verschwindet damit aus dem objektiven Gesichtskreis.

Ich möchte hier den Kausalkörper von zwei Standpunkten aus betrachten, zunächst im bisher üblichen Sinn, und sodann einzig und allein im Rahmen okkult-er elektrischer Erscheinungen.

2. Die egoische Manifestation kommt bei der Individualisierung zustande.

Der Kausalkörper ist jene Hülle aus mentaler Substanz, die im Zeitpunkt der Individualisierung durch das Zusammentreffen der beiden [507] Feuer entsteht.

Die von den höheren Ebenen her einströmende Kraft oder Energie (der Odem der Monade, wenn man so sagen darf) erzeugt ein Vakuum oder so etwas; ähnliches wie eine Luftblase im Koilon (griechischen Himmel), und so entsteht die Hülle des Kausalkörpers - der Grenzring des inneren Lebens. Innerhalb dieser Hülle befinden sich drei Atome, die man als die mentale Einheit, das astrale permanente Atom und das physische permanente Atom bezeichnet hat; jedes davon entspricht dem siebten Prinzip jeder der drei Personen der mikrokosmischen Triade, die (in den drei Welten des Mikrokosmos) ein Abbild der drei Personen der logischen Dreifaltigkeit ist. H. P. B. deutet darauf im Zusammenhang mit dem Logos hin, wobei sie die sichtbare Sonne als das siebte Prinzip des Brahma-Aspekts, das physische permanente Atom des Logos, bezeichnet [*C165].

II. Das Wesen der permanenten Atome

1. Der Zweck der permanenten Atome.

Die drei permanenten Atome sind selbst Kraftzentren oder jene Persönlichkeits-Aspekte, welche die Feuer der Substanz (oder der Objektivität) in sich bergen. In diesem Zusammenhang kann nicht stark genug betont werden, dass wir es bei der Betrachtung des dreifältigen Menschen in den drei Welten mit einer Substanz zu tun haben, die (im Rahmen der logischen Manifestation) als dichte physische Substanz gilt. Diese drei Atome werden von der Kausalhülle umgeben, die folgende Zwecke erfüllt:

Sie trennt eine egoische Bewusstseinsseinheit von der anderen, ist jedoch selbst ein Teil des gasförmigen Trägers (der fünften kosmisch-physischen Unterebene) im physischen Körper des Logos, der das innere Leben irgendeiner Gruppe von Monaden ausmacht. Diese Tatsache wurde bislang nicht genügend gewürdigt, sie ist aber äusserst beachtenswert.

Die Kausalhülle [508] birgt geistige Entwicklungsmöglichkeiten aufgrund der ihr innewohnenden Fähigkeit, auf die höhere Schwingung zu reagieren; vom Augenblick der Individualisierung an bis zur Abstreifung der Hülle bei der (vierten) Einweihung entwickelt das ihr innewohnende Leben unaufhörlich diese Möglichkeiten und erzielt dabei - mit Hilfe der drei permanenten Atome - ganz bestimmte Ergebnisse. Es erweckt und belebt diese Atome immer mehr, bis das innere Leben schliesslich auf jeder der drei Ebenen einen angemessenen Berührungspunkt gewinnt, der in der Materie der betreffenden Ebene die erwünschte Schwingung erzeugen kann.

Die permanenten Atome erfüllen auf jeder Ebene einen vierfachen Zweck, der mit dem inneren oder egoischen Leben zu tun hat:

Sie verteilen eine bestimmte Art von Kraft.

Sie dienen zur Aufrechterhaltung des Vermögens oder der Fähigkeit, auf eine besondere Schwingung zu reagieren.

Sie assimilieren Erfahrung und wandeln diese Erfahrung in Qualität um. Das ist die direkte Folge der Einwirkung des egoischen Strahls auf das betreffende Atom.

Sie halten das Gedächtnis der Bewusstseinsseinheit geborgen. Wenn sie volle Schwingungskraft erreicht haben, bewirken sie die Kontinuität des Bewusstseins eines Menschen, der im Kausalkörper wirksam tätig ist. Diese Unterscheidung verdient sorgfältige Beachtung.

Beim Studium dieses schwierigen Themas müssen wir uns immer wieder daran erinnern, dass wir es mit dem dichten physischen Körper des Logos zu tun haben, und dass:

die Mentaleinheit sich in logoisch-gasförmiger Materie, das astrale permanente Atom sich in logoisch-flüssiger Materie und das physische permanente Atom sich in dichter physischer Substanz befindet.

Sie befinden sich also in der Materie der drei niedrigsten Unterebenen des physischen Körpers des Logos. Daraus folgt, dass ein Mensch, der im Lauf der Evolution und durch Einweihung das Bewusstsein der geistigen Triade erreicht und seine Polarisierung in die drei permanenten Atome der Triade verlegt, damit lediglich die [509] Fähigkeit erlangt, bewusst im ätherischen Körper seines planetarischen Logos tätig zu werden. Man sollte die Analogie in der mikrokosmischen Entwicklung weiterverfolgen und sich dabei klarmachen, dass ein Mensch sich erst dann in seinem individuellen Ätherkörper bewusst betätigen kann, wenn er das sogenannte ätherische Gewebe durchgebrannt hat; ferner sollte man beobachten, wie die Feuer der Einweihung ähnliche Wirkungen im planetarisch-ätherischen, und schliesslich im kosmisch-ätherischen Körper hervorrufen. In dem Mass, in dem jede einzelne Bewusstseins-Einheit aus eigener Initiative ihr Ziel erreicht und den «glühenden Boden» durchquert, wird ein winziger Teil des ätherischen Gewebes des planetarischen Ätherkörpers durch Feuer verzehrt; dadurch erzielt die grosse Entität, der planetarische Logos, einen bestimmten Gewinn aufgrund der relativ unwichtigen Freisetzung von Kraft durch eine seiner Körperzellen. Wenn alle Einheiten oder Zellen in seinem Körper dieses Ziel erreicht haben, wird auch Er von dichter physischer Manifestation befreit und stirbt physisch. Darauf folgt dann eine verhältnismässig kurze ätherische Daseinsperiode (die Periode planetarischer Verdunkelung), und dann ist er von der Inkarnation ganz und gar befreit.

Vom Standpunkt des Logos aus gesehen verschwindet der Brahma-Aspekt, indem das Leben sich aus dem physischen permanenten Atom zurückzieht, und darauf folgen spätere Stadien auf kosmischen Stufen, mit denen wir uns nicht abzugeben brauchen. Dort zieht sich das logoische Leben aus den beiden anderen Aspekten zurück. In einem Sonnensystem, das eine physische Inkarnation des Logos ist, ist der Brahma-Aspekt scheinbar der wichtigste, weil er das Mittel zum Ausdruck ist; dennoch ist es der subjektive Aspekt, der Lebenswunsch des Logos, der im Grunde den Ausschlag gibt; das betrifft sein Bemühen auf hohem Niveau und auf Ebenen, die über den Gesichtskreis selbst der höchsten Chohans hinausgehen.

In diesem Zusammenhang dürfte die Feststellung wertvoll sein, dass die Manifestation des Egoischen Strahls der menschlichen Einheit [*C167] in bezug auf jeden einzelnen Strahl genauso verläuft wie die [510] Manifestation des Logos. Jeder der sieben Strahlen erweist sich im Zusammenhang mit den menschlichen Kausalkörpern auf der ersten Unterebene als eine Einheit, auf der zweiten als eine Dreiheit, und auf der dritten als eine Siebenheit, indem er dort die neunundvierzig Gruppen bildet, die für die menschliche Evolution von besonderer Bedeutung sind. Je nach dem Gesichtswinkel des Beobachters lässt sich die genannte Zahl dieser Gruppen vergrössern oder verringern, aber sie genügt zum Zweck der Untersuchung des Denkaspektes. Im Lauf seiner vielen Serien von je sieben Leben in zyklischer Reihenfolge kommt der Mensch nacheinander unter den Einfluss der sieben Unterstrahlen seines eigenen Hauptstrahls. Dann beginnt er die sieben in die drei hauptsächlichsten Unterstrahlen zusammenzufassen und zu verschmelzen, wodurch er zur Einheit seines eigenen egoischen Strahls zurückkehrt.

Erstens. Der siebenfältige Zustand erstreckt sich über die Zeit von der Individualisierung bis zum Betreten des Pfades.

Zweitens. Der dreifältige Zustand ist bestimmend bis zur dritten Einweihung.

Drittens. Bei der fünften Einweihung erreicht der Mensch die Einheit seines Strahls und ist dann ein bewusster Bestandteil des Körpers des Himmlischen Menschen.

Derselbe Gedanke lässt sich auf das Erwachen der Lebenskräfte innerhalb der permanenten Atome anwenden, wobei jedes dieser Atome als das siebente Prinzip in jedem der drei Aspekte der Persönlichkeit zu betrachten ist.

2. Ihre Rolle im Egoischen Körper.

a. Die Bedeutung des astralen permanenten Atomes. Bei Betrachtung der Rolle, die das permanente Atom innerhalb der kausalen Peripherie und deren Evolution spielt, muss man sich über eine Tatsache klar werden, die besondere Betonung verdient, die Tatsache nämlich, dass das permanente Astralatom im jetzigen Sonnensystem der Empfänger eines starken Stromes von Kraft oder Energie ist und dass es aus folgenden Gründen mehr Stimulierung und Energiezufuhr erfährt als irgend ein anderes:

Erstens. Wenn [511] man das vierte oder menschliche Naturreich als einen einheitlichen Lebensausdruck betrachtet, befindet sich der Brennpunkt seiner Polarisierung im astralen Bewusstsein. Das bedeutet, dass die meisten Menschen ihren physischen Träger zwangsläufig vom astralen Gesichtspunkt aus durch ihre Wunschnatur leiten und beherrschen. Der Astralkörper ist in direkter Linie in den Kraftstrom eingeschaltet, der die Ebenen 2-4-6, d.h. also die monadische über die buddhische mit der astralen Ebene verbindet.

Zweitens. Das der Menschheit gesteckte Ziel besteht darin, zu Meistern der Weisheit, d.h. zu bewussten Einheiten im Körper des Drachens der Weisheit oder der Liebe zu werden. Dieses Ziel erreicht der Mensch, wenn er bewusst in seinem buddhischen Träger wirken kann, oder wenn bei ihm das buddhische permanente Atom anstelle des astralen getreten ist.

Drittens. Ein weiterer Grund liegt darin, dass der zweite Aspekt des Logos (jener der Liebe oder die Manifestation der Liebesnatur des Logos durch Vermittlung des Sohnes) derjenige ist, der im jetzigen System zur Auswirkung kommt. Das heutige System ist:

1. ein Sohn der Notwendigkeit oder des Wünschens;
2. es vibriert im Einklang mit dem kosmischen Strahl der Liebe;
3. es ist die Form, durch welche dieser Strahl kosmischer Liebe (in der Wechselbeziehung zwischen dem Selbst und dem Nichtselbst oder der Zweifältigkeit) zum Ausdruck gelangt;
4. es wird vom kosmischen Gesetz der Anziehung regiert. Die Monaden der Liebe sind die vorherrschende Qualität. (Ich wähle das Wort «Qualität» mit besonderer Absicht).

Viertens. Das Zentrum im kosmischen Körper des Einen, über den sich nichts sagen lässt, dessen Kraft sich in unserem Sonnenlogos verkörpert, ist das Herzzentrum. Darin liegt einer der Schlüssel zum Geheimnis der Elektrizität. Die heiligen Planeten bilden, zusammen mit gewissen, ihnen verwandten Äthersphären innerhalb des Grenzrings, die Bestandteile jenes Herzzentrums; sie sind die «Blätter im Lotos», im Herzzentrum jener grossen unbekanntenen Wesenheit, die zum Sonnenlogos

im gleichen Verhältnis steht, wie Dieser zu den Himmlischen Menschen, die seine Zentren sind, und insbesondere [512] zu dem Himmlischen Menschen, der die Kraft des logischen Herzzentrums in sich verkörpert. Daraus kann der aufmerksame Leser entnehmen, dass die ganze Kraft und Energie des Systems und dessen Lebensqualität das ist, was wir (in Ermangelung eines zutreffenderen Wortes unserer hemmenden und leicht irreführenden Sprache) als Liebe bezeichnen. Daraus erklärt sich die Tatsache, dass die in diesem kosmischen Herzzentrum zum Ausdruck kommende Kraft sich auch in der Manifestation eines Sonnenlogos und eines Himmlischen Menschen als die allerwichtigste Kraft erweisen muss. Sie zeigt sich in analoger Weise auch im Mikrokosmos und in dessen Reflexen, und daraus erhellt sich die relative Wichtigkeit des permanenten Astralatoms innerhalb der kausalen Peripherie. Sie ist direkt in den wirksamen Kraftstrom eingeschaltet, der von der kosmischen Wesenheit ausgeht und der mikrokosmischen Entsprechung in stufenweise abnehmender Stärke (auf dem Weg über den Sonnenlogos in seinem System der Liebe, und über den planetarischen Logos innerhalb eines Grundplanes) den Drachen der Liebe-Weisheit zuführt.

Wenn diese Kraft richtig gelenkt und gebührend beherrscht wird, ist sie das grosse Werkzeug der Umwandlung, welche die menschliche Einheit am Ende zu einem Meister der Weisheit, einem Herrn der Liebe, und in geringerem Grad zu einem Drachen der Weisheit macht.

Und schliesslich: Dieses Sonnensystem, die objektive physische Manifestation des Logos, ist durchdrungen von seinem Astralkörper, so, wie das bei der menschlichen Manifestation der Fall ist. Da der Logos in seiner kosmischen Astralhülle polarisiert ist und noch nicht die kosmisch-mentale Stufe erreicht hat, bildet seine Kraft- oder Wunschnatur noch immer den Hauptimpuls für das subjektive Leben des Systems und der Lebewesen, die der Form unterworfen sind.

Wenn der Leser diese fünf Tatsachen sorgfältig durchdenkt, werden sie ihm manchen Aufschluss geben über die Probleme des Daseins in seiner Umgebung, über die Ursachen der Hitze des Sonnensystems, über die Methode des kosmischen Gesetzes der Anziehung und Abstossung, dem alle atomaren Formen gehorchen, und über die Sexualfrage, wie sie in jedem Naturreich anzutreffen ist. Sie geben auch Aufschluss über die Konstitution des Göttlichen Hermaphroditen.

Deshalb [513] muss man die relative Wichtigkeit des permanenten Atoms des zweiten Persönlichkeitsaspektes innerhalb der kausalen Peripherie stets in Betracht ziehen und daran denken, dass die Kraft, die durch dieses Atom hindurchströmt und den Astralkörper belebt, der Linie des geringsten Widerstands folgt; und man darf von ihr behaupten, dass sie die physische Manifestation des Menschen doppelt so stark beeinflusst, wie die Kraft, die ihn durch die beiden anderen Atome erreicht. Der Logos kommt zurzeit durch den Göttlichen Strahl, seinen zweiten Aspekt, zum Ausdruck, und dieser Strahl ist die Gesamtsumme der Ausstrahlung der Herren der Weisheit, der Himmlischen Menschen, der Drachen, die Einheit und Die Liebe sind. Durch sie fliesst diese Kraft hindurch, und sie wiederum bekleiden sich mit einer Form, oder, wie H. P. B. es ausdrückt: «Der Urstrahl wird zum vahan (Träger) des Göttlichen Strahls [*C168].» Ihr Leben beseelt jedes Substanz-Atom, sobald es in eine Form eingebaut wird, und ihr Leben ist die Gesamtsumme des logischen Magnetismus oder der grossen Wunschnatur des Logos auf seiner Suche nach dem Nichtselbst, die zur kosmischen Hochzeit führt; das ist die Art, wie sexuelle Anziehung beim Logos zum Ausdruck kommt, in seiner Suche nach dem Gegenpol und in der mystischen Einswerdung der beiden.

Dieser Vorgang wiederholt sich im Mikrokosmos, wenn dieser dem Drang seines Wesens folgt und dadurch ebenfalls zur Inkarnation oder zur mystischen Vereinigung mit der Form gelangt.

b. Das atomare Dreieck. Die Kausalhülle erscheint dem Hellseher daher als eine Sphäre von vibrierender, lebendiger Substanz; in ihrem Inneren sind drei feurige

Punkte sichtbar. Im Herzen der Sphäre befindet sich ein hell auflodernder Mittelpunkt, der [514] Strahlen aussendet; diese Strahlen sind angeblich sieben an der Zahl, und sie wirken auf die Punkte oder Kreise ein (die den der Wissenschaft bekannten Elektronen entsprechen); und auf der jetzigen Entwicklungsstufe beeinflussen sie das permanente Astralatom am allermeisten. Das physische permanente Atom befindet sich verhältnismässig nahe beim positiven Zentrum; und wenn die Kraft dieses Atom durchströmt hat, fliesst sie in Gestalt von fünf buntfarbig leuchtenden Strahlen weiter zum permanenten Astralatom. Diese Strahlen verschmelzen dann mit der kräftigen Färbung des permanenten Astralatoms und bringen diese Färbung so intensiv zum Aufleuchten, dass der Zuschauer den Eindruck gewinnt, als ob die beiden Punkte sich verschmelzen oder die beiden Elektronen zusammenschweisst würden; durch diese Verschmelzung erzeugen sie eine derartige Lichtstärke, dass man meint, sie würden sich auflösen. Die mentale Einheit, deren Platz im Kausalkörper der Position des Planeten entspricht, der von der Sonne am weitesten entfernt ist, gerät ebenfalls in Schwingung, und die beiden anderen Punkte (die jetzt nur als ein einziger gelten) beginnen mit der mentalen Einheit in wechselseitige Beziehung zu treten; dadurch wird ein dem vorhergehenden ähnlicher Vorgang eingeleitet, der sich so lange fortsetzt, bis diese beiden - um ihr positives Zentrum kreisenden - Punkte sich ebenfalls nähern, sich verschmelzen und auflösen. Das Zentrum des positiven Lebens vereinigt die drei die drei Feuer der Persönlichkeit im winzigen Massstab des Mikrokosmos einen Vorgang, welcher der Synthese des elektrischen Feuers, des solaren Feuers und des Reibungsfeuers entspricht; und es bleibt nur eine einzige flammende Einheit übrig. Diese Einheit verbrennt vermittels der vereinigten Hitze ihres Wesens den Kausalkörper und entweicht dann wieder auf die Ebenen der Abstraktion. Somit ist der Mensch der Pfad selber, und gleichzeitig der Pilger auf diesem Pfad; so verbrennt er, ist aber auch gleichzeitig der glühende Boden.

Die Analogie gilt im Fall des Mikrokosmos, wenn man ihn von monadischen Stufen aus in seiner Manifestation als Monade, Ego und Persönlichkeit betrachtet; und so geht die Entwicklung weiter, soweit sie einen Himmlischen Menschen oder einen Sonnenlogos betrifft. Falls das Gehirn solche Gedanken zu fassen vermag: der gleiche [515] Vorgang gilt auch auf kosmischen Stufen für solch hohe Wesen wie die sieben Rishis des Grossen Bären und für jenes noch grössere Wesen, den Einen, über den sich nichts sagen lässt.

3. Die Spirillae und der Egoische Strahl

Damit kommen wir auf die Spirillae innerhalb des permanenten Atoms zu sprechen und wollen sehen, in welcher Weise sie vom egoischen Strahl beeinflusst werden; dabei müssen wir stets im Auge behalten, dass sie dreierlei Bedeutung haben:

Erstens bilden sie die innere Ökonomie des Lebenskeimes auf den drei Ebenen, mit denen es der Mensch in den drei Welten zu tun hat; zweitens sind sie das siebente Prinzip in jeder der drei Hüllen, und drittens bilden sie den positiven Kraftkern, der die Materie der drei Hüllen zusammenhält.

Wir wollen deshalb zweierlei untersuchen:

Die Zusammensetzung der permanenten Atome.

Den Unterschied zwischen der mentalen Einheit, und den astralen und physischen permanenten Atomen.

Um Klarheit zu schaffen und eine einigermaßen klare Vorstellung aus den dunklen Bereichen der Abstraktion hervorzubringen, wollen wir unser Thema in einzelne Abschnitte zerlegen:

a. Die Zusammensetzung des permanenten Atoms: Das permanente Atom der astralen und der physischen Ebene ist eine Sphäre aus astraler bzw. physischer Substanz, die aus atomarer Materie besteht und folgende Qualitäten aufweist:

Empfänglichkeit. Dies ist die innewohnende Fähigkeit, auf die Schwingung irgendeines Himmlischen Menschen zu reagieren, wie sie durch den Deva- oder Brahma-Aspekt seiner dreifältigen Natur übermittelt wird. Das permanente Atom findet seinen Platz innerhalb der Einfluss-Sphäre des einen oder anderen der grossen Devas, welche die Raja-Herren einer Ebene sind.

Fähigkeit zum Erbauen von Formen. Die Devas lassen zwei Silben des dreifachen mikrokosmischen Wortes ertönen, und jeder von ihnen ist (auf seiner eigenen Ebene) der kohäsive Faktor, der Substanz zur Form sammelt und Materie zum Zweck der [516] Objektivität anzieht. Der astrale Laut erzeugt den «Sohn der Notwendigkeit», und wenn er auf der physischen Ebene ertönt, ruft er physische Inkarnation und das plötzliche Erscheinen der sieben Zentren auf den ätherischen Stufen hervor. Der Aufbau des physischen Körpers ist das Resultat der darauffolgenden automatischen Betätigung in der Deva-Essenz, denn man darf nicht vergessen, dass der Mensch im wesentlichen (in bezug auf die physische Ebene) ein ätherisches Wesen ist und dass sein physischer Körper als «unterhalb der Schwelle» liegend, und nicht als ein Prinzip betrachtet wird.

Verhältnismässige Fortdauer. Im siebenten Prinzip aller manifestierten Wesenheiten wird die erworbene Tüchtigkeit und Befähigung sowie das atomare Gedächtnis, oder mit anderen Worten das physische oder emotionale Erbgut des Denkers aufbewahrt. Die Hüllen selbst haben keinerlei Fortdauer; sie sind in vorübergehende Formen eingebaut und lösen sich auf, sobald der Denker ihre Möglichkeiten erschöpft hat; aber das siebente Prinzip jeder Hülle nimmt die erworbenen Fähigkeiten an sich und bewahrt sie - unter dem Gesetz von Karma - auf, um sie bei jedem neuen Manifestationszyklus als den Impuls der Ebene zu erneuter Anwendung und Auswirkung zu bringen. Diese Fortdauer ist allerdings auch nur eine relative, denn in dem Mass, in dem das innere Feuer immer heller im Atom auflodert und das solare oder äussere Feuer des Egos mit wachsender Intensität darauf loshämmert, wird das Atom allmählich verzehrt, und der innere Brand verstärkt sich dermassen, dass er die das Atom umgebende Wand zerstört.

Hitze. Darin liegt der Unterschied zwischen den permanenten Atomen aller Ebenen und der atomaren Materie, deren Bestandteil sie sind. Es ist nicht leicht, und zurzeit nicht einmal erwünscht, diesen Unterschied klarzumachen; die wahren Tatsachen bilden in diesem Fall eines der behüteten Geheimnisse der Einweihung; aber man sollte sich aus folgenden Feststellungen einigermaßen einen Begriff von dem Unterschied zwischen einem permanenten Atom und atomarer Materie machen können:

Das permanente [517] Atom ist ein Atom, das von einem der Lebewesen in Besitz genommen wurde, welche die Zentren im Körper eines solaren Herrn bilden, während atomare Materie als solche zum Aufbau anderer Teile seines grossen Lichtkörpers dient.

Ein permanentes Atom ist ein Atom, welches unter die anziehende Gewalt des zweiten Aspekts geraten ist, während atomare Materie an sich von der Lebenskraft des dritten Aspekts durchpulst wird.

Ein permanentes Atom folgt der Linie des geringsten Kraftwiderstandes, indem es sich von der Kontrolle des DevaHerrn freimacht und allmählich unter die Kontrolle des positiven Lebens gerät. Das hängt mit der Evolution des Bewusstseins innerhalb der Substanz zusammen.

Ein permanentes Atom unterliegt der direkten Kontrolle der niederen (unter den drei) Gruppen von Lipika-Herren, die es als Mittel benutzen, um der dieses Atom benutzenden Entität Karma aufzuerlegen. Die Lipika-Herren bedienen sich der permanenten Atome der Menschen und erreichen ihre Zwecke mit Hilfe der Form, bis

sie die Schwingungsfähigkeit des betreffenden Atoms erschöpft haben; wenn das der Fall ist, geht das Atom in das Stadium der Verdunkelung über, wie das beim siebenten Prinzip einer jeden Hülle die Regel ist. Das Atom kommt dann unter den Einfluss des ersten Aspekts, soweit dieser als Zerstörer in Erscheinung tritt.

Vergessen wir nicht, dass diese Aussagen sich nur auf den Mikrokosmos und die mit ihm in Zusammenhang stehenden permanenten Atome beziehen; was den Sonnenlogos, der sich im System manifestiert, anbetrifft, haben wir es nur mit einem einzigen permanenten Atom zu tun, nämlich mit seinem physischen permanenten Atom. Das erklärt die Wahrheit, dass das permanente physische Atom des Sonnenlogos die Fähigkeit in sich birgt, bewusst auf die Schwingung aller Ebenen zu reagieren, und dass es das Geheimnis seines karmischen Inkarnationszweckes und das Mysterium seiner Wirkungsweise verborgen hält, aber bis jetzt können wir [518] noch nicht das Geheimnis seiner drei niederen permanenten Atome ergründen und wie diese in seinem Kausalkörper als Einheit fungieren. Solange wir dazu nicht in der Lage sind, ist es zwecklos für uns, Vermutungen über die Grundlagen seines Wesens anzustellen.

Der Unterschied zwischen der Mentaleinheit und dem physischen und astralen Atom. Die mentale Einheit ist von einzigartiger und ganz besonderer Bedeutung für den Menschen, den Denker im Kausalkörper. Darauf werden wir bald näher eingehen, aber an dieser Stelle soll der Hinweis genügen, dass das Mysterium der Mentaleinheit im Wesen der Himmlischen Menschen selbst verborgen liegt. Die nachstehende Entsprechung enthält den Schlüssel zu diesem Mysterium, sie ist aber nur eine Andeutung und es bleibt dem Leser überlassen, die Wahrheit selbständig auszuarbeiten. Auf den drei Ebenen der logoischen Manifestation - den drei höchsten Ebenen - kommen die drei Aspekte zum Ausdruck; auf der buddhischen Ebene, im vierten kosmischen Äther, treten die ätherischen Zentren des Logos in Erscheinung, d.h. die Kraftwirbel, welche die drei niederen Ebenen der dichten physischen Manifestation beleben. In bezug auf die Himmlischen Menschen besteht eine sekundäre Manifestation, und ihr dritter Aspekt manifestiert sich auf der buddhischen Ebene, so dass die kosmisch-gasförmige oder mentale Ebene als hauptsächliches Gebiet für die Manifestation ihrer Kraft übrig bleibt; sie sind im wesentlichen die göttlichen Denker, die Manasaputras. In bezug auf den Mikrokosmos, als Bestandteil eines Zentrums im Körper eines Himmlischen Menschen, haben wir es mit einem Abstieg geringeren Grades innerhalb der gasförmigen oder feurigen Manifestation eines solaren Herrn zu tun. Das betrifft die drei höheren Unterebenen der Mentalebene, auf denen die drei höheren Aspekte des Menschen in mentaler Materie zur Manifestation kommen; auf der vierten Unterebene befinden sich dann die mentalen Zentren des Menschen innerhalb der Peripherie seines Mentalkörpers, dessen vereinigender Faktor die Mentaleinheit ist. Das ist, wie gesagt, ein tiefes Geheimnis, das sich nicht näher erläutern lässt.

b. Die Ebenen und Feurige Energie. Es dürfte sich empfehlen, [519] an dieser Stelle auf die Analogien der einzelnen Ebenen [*C169] mit ihren Unterebenen einzugehen, aber der Leser muss stets beachten, dass wir die Ebenen als den Schauplatz der Evolution eines Sonnenlogos, und nicht nur als das Gebiet menschlicher Entwicklung betrachten. Im Sonnensystem gibt es folgende Ebenen:

An erster Stelle stehen die drei höheren Ebenen, die man mit Recht als die Ebenen der drei Aspekte bezeichnet hat; Auf der ersten Ebene befindet sich das siebente logoische Prinzip, das man als den Impuls bezeichnen könnte, der den Körper seines objektiven Daseins in physischer Materie hervorgebracht hat.

Auf der zweiten Ebene befinden sich die sieben Himmlischen Menschen, die eine hauptsächlichen Kraftzentren darstellen. Es gibt dort auch andere, aber mit ihnen brauchen [520] wir uns hier nicht abzugeben. Letztere haben ein ganz bestimmtes Ziel erreicht und sind die Verkörperung von Zentren, die sich jetzt im Ruhezustand oder ausserhalb der Manifestation befinden, nachdem die logoische

Kundalini ihre Aufmerksamkeit anderen Zielen zugewandt hat. Einer anderen Aufzählung nach sind sie die Zehn des esoterischen Lebens, oder auch die Zwölf, die damit den zwölfblättrigen Lotos bilden, d.h. das Herzzentrum des Einen, über den sich nichts sagen lässt.

Auf der buddhischen Ebene, dem vierten kosmischen Äther, befinden sich die ätherischen Zentren des Logos. Dort findet man die esoterischen Planeten und die Sonne in ihrer Eigenschaft als das Zentrum der buddhischen Prinzipien, und von dort aus belebt der Logos seine dichte physische Manifestation.

Letztlich kommen wir auf den drei niederen Ebenen zu seinem gasförmigen, flüssigen bzw. dichten Körper, und diese drei Hüllen bilden zusammen eine Einheit besonderer Art; sie bilden im selben Mass ein zusammenhängendes Ganzes, wie die drei höheren Ebenen einen geeinten dreifachen Ausdruck der drei Personen der Dreifaltigkeit darstellen.

Eine ähnliche Analogie lässt sich auf den Unterebenen jeder einzelnen Ebene des Systems beobachten, und sie wird immer augenscheinlicher werden in dem Mass, in dem die Vision des Menschen klarer wird und er aus eigenem Bewusstsein heraus die Wahrheit über das subjektive Leben festzustellen lernt. Wir wollen diese Ebenen kurz betrachten und dabei untersuchen, in welcher Weise das Leben oder die Kraft auf jeder einzelnen zur Manifestation kommt. Dabei wollen wir uns hauptsächlich mit den vier niederen, und weniger mit den höheren Ebenen befassen, mit denen der Mensch nicht so viel zu tun hat.

Die Logoische Ebene. Die erste, zweite und dritte Unterebene des ersten kosmischen Äthers reagieren besonders auf die Schwingung eines der drei Aspekte, d.h. auf jene kosmischen Entitäten, deren Einwirkung auf die Materie der Ebenen aus Bereichen kommt, die ganz ausserhalb des Systems liegen. Auf der vierten Unterebene kommt es zu einer erstmaligen Verschmelzung der drei feurigen Leben, und sie erzeugt den Urtyp für die Manifestation elektrischer Kraft, die dann auf der nächsten Ebene das Aufblühen der Söhne des Lichts hervorruft. Im Rahmen dieser elektrischen Manifestation verkörpern die drei höheren Ebenen stets den dreifachen Geistes-Aspekt, und die drei niederen den dreifachen Substanz-Aspekt. Dazu kommt dann eine Ebene der [521] Einswerdung, auf der eine Annäherung stattfindet, die auf dem Pfad der Rückkehr den Augenblick der Errungenschaft und den Höhepunkt des Triumphes kennzeichnet. Danach folgt die Verdunkelung. Daher gibt es auf jeder Ebene des Sonnensystems eine vierte Stufe, auf der das Ringen nach voller Erleuchtung und nachfolgender Befriedigung stattfindet, und das ist der Kampfplatz oder das Kurukshetra. Für den Menschen ist die vierte, buddhische Ebene die Stätte des Triumphes und das Ziel seines Bemühens; für den Himmlischen Menschen ist sie aber der Kampfplatz, und für den Sonnenlogos der glühende Boden.

Die Einteilung der Unterebenen der systemischen Ebenen in drei höhere, drei niedere und eine mittlere Ebene der Harmonie gilt nur vom Standpunkt elektrischer Erscheinungen, aber nicht hinsichtlich reinen Geistes oder reiner Substanz, wenn man beide getrennt betrachtet. Das betrifft das Mysterium der Elektrizität und die Erzeugung von Licht. Die drei höheren Ebenen haben mit den inneren Kräften oder Lebewesen, und die drei niederen mit den geringeren Kräften oder Lebewesen zu tun. Das müssen wir sorgfältig im Auge behalten und daran denken, dass es für den Okkultisten überhaupt keine Substanz gibt, sondern nur Kraft verschiedenen Grades, nur Energie von abgestufter Qualität, nur Lebewesen verschiedenen Ursprungs, die sich im einzelnen unterscheiden und voneinander getrennt sind, und nur Bewusstsein, das sich vermittels des Raumes in intelligenter Weise auswirkt.

Weiterhin möchte ich darauf hinweisen, dass der Agni-Herr sein feuriges Leben auf der atomaren Unterebene jeder einzelnen Hauptebene erscheinen lässt; er zeigt sich als Sonnenfeuer auf der zweiten, dritten und vierten, und als Reibungsfeuer auf der fünften, sechsten und siebenten. Im Rahmen des Mikrokosmos, des Funkens in der Flamme, zeigt der Mensch sich als elektrisches Feuer auf der zweiten Ebene, d.h. im zweiten, kosmischen Äther; als Sonnenfeuer

auf der dritten und vierten sowie auf den drei höheren Unterebenen der fünften Ebene, und als Reibungsfeuer auf den [522] niederen Unterebenen der fünften, sechsten und siebenten Ebene.

c. Die Ebenen und die drei Feuer. Auf jeder einzelnen Ebene befindet sich, relativ gesprochen:

1. Elektrisches Feuer als der primär bestimmende Faktor auf den drei höheren Unterebenen.
2. Feuer durch Reibung als der bedeutendste Faktor auf den niederen drei Unterebenen.
3. Sonnenfeuer als das Ergebnis des Aufloderns, das durch das Zusammentreffen der beiden anderen auf der mittleren Ebene bewirkt wird.

Im Sonnensystem erfolgt dieses Auflodern beim Himmlischen Menschen auf der buddhischen Ebene, auf der seine ätherischen Zentren aufleuchten. Beim Menschen ergibt sich ein ähnlicher Zustand auf der Mentalebene: die drei höheren Unterebenen dienen dem Geistes-Aspekt im Kausalkörper, und die drei niederen Unterebenen hauptsächlich der Mentalhülle oder dem Feuer durch Reibung; die vierte Unterebene ist diejenige, auf welcher die Kraftzentren des Mentalkörpers zu finden sind. Das gleiche zeigt sich beim Menschen auch auf der physischen Ebene, wo seine ätherischen Zentren in der Materie des vierten Äthers anzutreffen sind.

Jede der drei Personen der Dreifaltigkeit manifestiert sich, wie der Mensch, als Geist, Seele oder Ego, und Substanz. Beim Brahma belebt der Geistes-Aspekt (oder der erste Feuer-Aspekt) die drei höheren Unterebenen jeder Ebene. Sein Seelen-Aspekt ist auf der vierten Unterebene jeder Ebene anzutreffen, auf der die ätherischen Zentren aller manifestierten Wesenheiten liegen. Sein Substanz-Aspekt macht sich hauptsächlich auf den drei niederen Unterebenen bemerkbar. So entstehen die neunundvierzig Feuer der Materie, oder die sieben Feuer jeder Ebene; und die Vereinigung der drei höheren und der drei niederen erzeugt dann auf der vierten Unterebene jeder Ebene das Auflodern, das wir als die Feuerräder oder Zentren bezeichnen.

Beim zweiten Aspekt lässt sich etwas Ähnliches beobachten. [523] Sonnenfeuer in seinem elektrischen Aspekt flammt auf der zweiten Ebene auf und zeigt sich als solches auch auf der dritten und vierten Ebene, kommt aber erst auf den manasischen Stufen zu innerem Ausdruck, indem es durch die Kausalkörper der egoischen Gruppen hindurchleuchtet. Damit bleiben nur zweieinhalb Ebenen für die Manifestation von Reibungsfeuer übrig, im ganzen achtzehn Unterebenen, die den dritten Aspekt der zweiten Person der Dreifaltigkeit betreffen.

Beim Menschen, dem Mikrokosmos, ist eine ähnliche Unterscheidung möglich. Seine Monade lässt sich in ihrer dreifachen Essenz auf ihrer eigenen Ebene beobachten, sein egoischer Aspekt ebenfalls, und der Brahma-Aspekt des Egos befindet sich in den permanenten Atomen. Daher sollte der Leser die folgenden Definitionen genau studieren:

1. Die Ebenen. Sie sind die Manifestation Brahmas, des dritten oder des Substanz-Aspekts; und auf diese Entität findet die gleiche dreifache Konstitution Anwendung, die bei den beiden anderen offenbar ist. Die Ebenen des elektrischen Feuers, die Ebenen seiner niederen Natur, und der Treffpunkt, auf dem es bei ihm zum Auflodern kommt (die ätherischen Zentren), müssen sorgfältig studiert werden. Brahma ist das positive Leben der Materie; er ist die Enthüllung der Substanz und deren sichtbares Auflodern.

2. Schwingung. Sie ist die Manifestation des zweiten Aspekts. Diese Bewusstseins-Schwingungen sind die drei Hauptworte, welche die Gesamtsumme des egoischen Lebens ausmachen, die drei geringeren Worte, die den dritten Aspekt des Egos bedingen, und der Akkord der Einswerdung, der gegenwärtig ertönt.

Die drei Aspekte des Geistes lassen sich innerhalb dieses Sonnensystems nur in dem Sinn beschreiben, wie sie in den anderen beiden Aspekten in sichtbare Erscheinung treten. Ihr Wesen ausserhalb dieses Systems liegt jedoch jenseits der gegenwärtigen Erkenntnisstufe und es wäre deshalb zwecklos, darüber zu sprechen.

Obige Betrachtungen über die Ebenen und die neunfache Natur allen Seins führen uns in Bereiche, die für das menschliche Begriffsvermögen kaum zu erreichen sind; dennoch wird man erst dann [524] der Wahrheit näherkommen und das wahre Wesen der elektrischen Erscheinungen verstehen lernen, wenn die Wissenschaft den Aspekt der Substanz zu erforschen beginnt. Erst dann, und nicht eher, wird der Mensch die Elektrizität in seinen Dienst stellen und sie als Einheit und nicht bloss, wie heute, in einem ihrer Aspekte nutzbar machen, denn bislang ist die negative Elektrizität des Planeten das einzige, was man davon für kommerzielle Zwecke entdeckt hat. Wie erinnerlich, ist dabei «negativ» im Verhältnis zur solaren Elektrizität zu verstehen. Wenn der Mensch erst einmal entdeckt hat, wie sich positive Sonnenelektrizität in Verbindung mit negativer planetarischer Elektrizität verwenden lässt, wird sich daraus eine sehr gefährliche Lage entwickeln; und das wird sich am Ende als eine der Ursachen der Zerstörung der fünften Stammrasse durch Feuer herausstellen. Zur Zeit jener grossen Erdkatastrophe werden, den biblischen Worten zufolge, «die Himmel vor Hitze zergehen» [*C170]. Das wird sich in noch höherem Mass in der nächsten Runde bemerkbar machen und die feurige Zerstörung der Form aller Menschen herbeiführen, die versagt haben; dadurch wird das Leben in ungeheurem Umfang befreit und die Erde vorübergehend von Elementen «gesäubert» werden, die sich für den Evolutionsvorgang als hinderlich erweisen könnten. Im Verlauf weiterer Zyklen wird es dann allmählich zu einem Ausgleich zwischen diesen feurigen Strömen kommen, und daraus wird sich ein Zustand der Harmonie und der esoterischen Gleichheit entwickeln, der harmonischen Menschen eine ideale Umgebung bietet.

Erst wenn der Seelen-Aspekt von den Psychologen in seiner dreifachen wesentlichen Natur untersucht wird, wird das Geheimnis des Bewusstseins offenbar werden; und das Wesen der drei magnetischen Gruppen in ihren verschiedenen Abstufungen und ihrer dementsprechenden Strahlenwirkung wird zu einem Faktor im öffentlichen Leben werden. Dabei handelt es sich um die wirklich gesetzmässige Entwicklung der Psyche, um wissenschaftliche Ausdehnung des Bewusstseins; und daraus wird sich schliesslich eine Lage entwickeln, in der die Vorarbeiten zur ersten Einweihung einen rein exoterischen Charakter annehmen und nicht länger einen Teil eines esoterischen Vorganges bilden werden. Im Lauf [525] der Zeit wird es dazu kommen, dass ein Mensch, der seine Zentren bewusst und aus eigener Initiative heraus auf die Anlegung des Stabes bei der ersten Einweihung vorbereiten möchte, die dazu notwendigen Anleitungen in Büchern und Vorlesungen finden kann, und sogar die breite Masse wird sich mit dem Gedanken befassen. Das wiederum wird in der Mitte der fünften Runde zu einer Spaltung zwischen den beiden Gruppen führen. Dabei ist aber beachtlich, dass diese Spaltung Teil eines natürlichen Vorganges, also keine drastische Massregel sein wird, die man den Menschen gegen ihren Willen auferlegt. Die Wissenden und die Schüler des Wissens werden sich, angeregt durch ihr Gruppenbewusstsein und in vollem Gewahrsein der Folgen ihres Handelns, als geschlossene Gruppen von denen absondern, die nicht wissen und von denen, die sich nichts daraus machen. Diese Spaltung wird sich ganz von selbst als natürliche Folge des Gruppenlebens herausentwickeln; sie wird an sich nur einen zeitweiligen Charakter tragen, denn im Grunde liegt ihr Endziel nur in einem engeren Zusammenschluss; sie wird in der Hauptsache nur die Trennungslinie zwischen den niederen vier Strahlen des Bewusstseins und den höheren drei darstellen. Es handelt sich dabei auch um ein Geheimnis in der

Beziehung zwischen den vier exoterischen [*C171] und den drei esoterischen Kumaras; und vom Standpunkt des Menschen aus gesehen trennt diese Spaltung diejenigen, die das Bewusstsein der Triade in sich entwickeln, von denen, die immer noch das Leben der Quaterne führen. Sie betrifft diejenigen, die auf die solaren Herren reagieren, im Gegensatz zu denen, die immer noch nichts anderes als die Herrschaft der lunaren Herren anerkennen. Im Sinn von Feuer ausgedrückt, bleiben diejenigen, die sich noch am Reibungsfeuer erwärmen und nicht auf die Hitze des Sonnenfeuers reagieren, weiterhin in der Höhle und leben somit im Dunkeln, während diejenigen, deren Wesen von der Sonne der Weisheit durchstrahlt wird und die sich an den Strahlen der Sonnenhitze erwärmen, im Licht leben und sich immer grösserer Freiheit und vitaler Existenz erfreuen.

Der wahre Sinn der drei Aspekte des Geistes wird erst dem Eingeweihten hohen Grades offenbar; er lässt sich weder [526] in Worten ausdrücken, noch würde er dem Menschen verständlich sein, ehe er aus dem menschlichen ins geistige Reich eingegangen ist. Es wäre deshalb zwecklos, uns hier länger damit aufzuhalten.

In den Worten des Alten Kommentars, aus dem H. P. B. so oft zitiert hat, könnten wir den Gedanken wie folgt zusammenfassen:

«Die Seligen verbergen ihre dreifache Natur, enthüllen aber ihre dreifache Essenz vermittelt der drei grossen Atomgruppen. Drei sind die Atome, und dreifältig die Ausstrahlung. Der innere Feuerkern hält sich verborgen und lässt sich nur durch Ausstrahlung und das, was ausstrahlt, erkennen. Erst wenn der Brand erlischt und die Hitze nicht mehr fühlbar ist, lässt das Feuer sich erkennen.»

Damit kommen wir zu unserer Betrachtung des Geheimnisses der Mentaleinheit zurück und wollen feststellen, worin sie sich von den anderen permanenten Atomen unterscheidet; dann wollen wir kurz eine Menge von esoterischen Angaben über die permanenten Atome zusammenfassen, die okkulten Forschern auf Jahre hinaus als Grundlage für ihr weiteres Studium genügen sollten. Die permanenten Atome und deren innere Ökonomie werden noch auf lange Zeit hinaus ein Geheimnis bleiben, und an dieser Stelle lassen sich nur einige allgemeine Hinweise geben.

Der Hauptunterschied zwischen der Mentaleinheit und den anderen beiden permanenten Atomen besteht darin, dass sie nur vier anstelle von sieben Spirillae aufweist. Das beruht auf den Grundtatsachen der Evolution selbst, denn die Mentaleinheit ist der erste Aspekt der Persönlichkeits-Triade oder des Menschen, der sich im menschlichen Naturreich auf den drei niederen Ebenen betätigt. Bei seinem Übergang ins geistige Naturreich kommen diese drei Aspekte - der Mentalkörper, der Astralkörper und der physische Körper - aufgrund eines zweifachen Vorganges zu einer Synthese auf höherem Niveau, d.h.:

1. Seine Polarisierung verschiebt sich aus den niederen drei Atomen in die Atome der Triade.
2. Die Kraft, welche diese Atome erzeugen und verkörpern, verschmilzt und vereinigt sich mit den höheren Kraftzentren.

Ein permanentes [527] Atom ist der positive Kern oder die Keimsubstanz der Hülle, in der es sich befindet. Es bildet die Grundlage für alle Formgestaltung und ist buchstäblich ein vibrierender Kraftpunkt, der vom zweiten Aspekt der Monade herrührt, die sich den negativen oder dritten Aspekt zu eigen macht und daraufhin zur Form ausbaut. Dabei darf man aber nicht vergessen, dass dieser zweite Aspekt seinerseits zweifältig ist und dass wir es bei den permanenten Atomen mit dem weiblichen Aspekt der zweiten Person zu tun haben. Die Spirillae sind daher nur Kraftströme, oder Lebenskraft des zweiten Aspekts, die geometrisch innerhalb des Grenzirings der Substanz kreist, die ihrerseits aus der

Kraft des dritten Aspekts besteht. Das von der Objektivität oder dem kosmischen Atom Gesagte gilt in gleicher Weise für das permanente Atom eines Menschen, des Mikrokosmos:

«Der Urstrahl ist der Träger des göttlichen Strahls [*C172].» Negative Kraft bildet ein Gefäß für positive Kraft. Atome sind lediglich Kraftzentren, und die Zentren, wie wir sie verstehen, sind nur Konzentrationen von Kraftpunkten, die eine bestimmte Evolutionsstufe erreicht haben und bis zu einem gewissen Grad auf den ersten grossen Aspekt, d.h. auf elektrisches Feuer reagieren.

Dieser Satz muss ernstlich durchdacht werden, denn der Schüler kann manches daraus entnehmen; und wenn er richtig verstanden wird, sollte er die Probleme der Manifestation mit dem Licht des Wissens beleuchten. Er betrifft das Geheimnis der Stellung, welche die verschiedenen Naturreiche im logischen Körper einnehmen, und die Rolle, die sie darin spielen, denn alles hängt ab von der Art der belebenden Kraft, von der Auswirkung dieser Kraft in der Substanz, von dem zweifachen, dreifachen oder vereinten Kraftaspekt und von ihrer siebenfachen Manifestation beim Aufbau von Formen.

Jedes Atom ist ein Brennpunkt von Kraft, und zwar der Kraft der Substanz selber, des Lebens oder der Vitalität des dritten [528] Aspekts, des Lebens jener kosmischen Entität, die für den Logos der negative Aspekt der Elektrizität ist.

Jede Form [*C173] oder Atom-Anhäufung ist nur ein Kraftzentrum, das durch die Tätigkeit von positiver Kraft und deren Zusammenwirken mit negativer Energie erzeugt wird. Dabei arbeitet die Lebenskraft des zweiten Aspekts mit dem dritten zusammen und bringt - in Zeit und Raum - Illusion oder zeitweilig aufblitzende Maya hervor, wodurch sie Aufmerksamkeit erregt und den Eindruck erweckt, als sei die Materie etwas Konkretes. In Wirklichkeit gibt es überhaupt keinen konkreten Zustand; es gibt nur [529] verschiedene Arten von Kraft, und die Wirkung, die deren wechselseitiger Einfluss auf das Bewusstsein ausübt.

Die Grundlage aller Formen und Substanzen ist eine (bislang nahezu unbekannt) dritte Art von Kraft, welche die anderen beiden Faktoren dazu benutzt, um am Ende Harmonie herzustellen, und die selbst auf ihrer eigenen Ebene die Gesamtsumme der zweiten ausmacht. Sie lässt sich wie folgt benennen:

- a. Das eine Leben, das alles zur Einheit verbindet.
- b. Elektrisches Feuer.
- c. Der Gleichgewichtspunkt.
- d. Einheit oder Harmonie
- e. Reiner Geist.
- f. Dynamischer Wille.
- g. Dasein.

Es ist eine Kraft, die in zweifacher Weise getrennt zur Manifestation kommt und die sich durch die Energie der Materie, den Zusammenhalt der Formen sowie durch Kraftzentren und Kraftpunkte auswirkt. Es ist Fohat in dreifacher Auswirkung, deren letzte oder dritte Phase bisher noch unbekannt und unbegreiflich ist.

Damit komme ich zur Besprechung der früher erwähnten Tatsache, dass die Mentaleinheit nur vier von den Kraftströmen besitzt. Jeder der Kraftströme in den permanenten Atomen vibriert im Takt einer bestimmten Unterebene und dient

als Mittel zur Belebung der Unterebene, die um ein permanentes Atom herum zu irgendeinem bestimmten Körper ausgebaut wurde. Es ist die Kraft des Himmlischen Menschen, die ja die Zellen seiner Form beseelt und sie zu einer zusammenhängenden Einheit macht. An dieser Stelle müssen wir uns daran erinnern, dass der Aspekt des reinen Geistes oder des elektrischen Feuers, vom Standpunkt des Mikrokosmos aus betrachtet, im jetzigen Sonnensystem eine bloße Abstraktion bleibt. Ein Mensch kann Gruppenbewusstsein erlangen, er kann seine Schwingung auf die des Himmlischen Menschen einschalten, in dessen Körper er eine Zelle bildet; er kann Reibungsfeuer und Sonnenfeuer in relativ vollendeter Weise zum Ausdruck bringen, aber es bleibt einem späteren Mahamanvantara vorbehalten, das wahre Wesen des Geistes zu enthüllen. Im [530] Menschen, der sich innerhalb der menschlichen Familie betätigt, tritt diese Tatsache in entsprechender Weise zutage. Solange er noch nicht die Grenzen der drei Welten überschritten hat und zu einem Meister der Weisheit geworden ist, bleibt ihm die Wahrheit in diesen drei Aspekten verschlossen. Die Mentaleinheit ist kein siebenfältiges permanentes Atom, sondern reagiert nur auf vier Arten von Kraft, aber noch nicht auf den gesamten Schwingungsbereich. Darin liegt ein Grund zur Nachsicht. Solange ein Mensch noch nicht unter die Kontrolle des Egos gekommen ist und die Schwingung des manasischen permanenten Atomes zu spüren anfängt, kann man einfach nicht von ihm erwarten, dass er auf gewisse Ideale reagiert oder gewisse Aspekte der Wahrheit begreift. Die Mentaleinheit genügt seinen gegenwärtigen Anforderungen, und es besteht noch keine Brücke zwischen dieser Einheit und dem manasischen permanenten Atom.

Zweieinhalb Ebenen hängen mit der Evolution des Menschen als solchem (innerhalb des vierten Naturreiches) zusammen, und erst wenn er sich dem Pfad nähert und ihn betritt, beginnt er über diese Ebenen hinauszuschreiten. Vom Standpunkt des in physischer Inkarnation befindlichen Durchschnittsmenschen ist das egoische Bewusstsein innerhalb der kausalen Peripherie etwas genauso Abstraktes, wie der Logos in seiner Eigenschaft als Bewohner des Systems. Die zweieinhalb Ebenen sind für den Logos von besonderem Interesse, denn sie verkörpern:

das, was für ihn unterhalb der Schwelle seines Bewusstseins liegt die Zentren, von denen die logische Kundalini sich abwendet;

das, was nicht als ein Prinzip angesehen wird;

das, was allmählich in Verdunkelung übergeht.

Es ist unmöglich, weiter auf dieses Mysterium einzugehen.

4. Zusammenfassung.

Ehe wir weiter fortfahren, erscheint es angebracht, zunächst einmal einige auf die Spirillae und das Atom bezügliche Tatsachen zusammenzufassen; sodann können wir auf den Kausalkörper und den Menschen als Individuum zu sprechen [531] kommen.

1. Die vier niederen Spirillae stehen definitiv unter dem Einfluss des Persönlichkeitsstrahls.

2. Die fünfte und sechste Spirillae reagieren vor allem auf den egoischen Strahl, ganz gleich um welchen Strahl es sich dabei handeln möge.

3. Die fünfte Spirillae ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil sie die niederen vier zur Synthese zusammenschliesst. Sie ist die dritte, wenn man die spiralförmigen Kraftströme vom atomaren Pol aus rechnet. Sie reagiert auf die Schwingung von fünf Arten von Kraft.

4. Genau genommen gibt es zehn Spirillae, drei hauptsächliche und sieben geringere. Vom Standpunkt der Einheit aus gibt es aber nur die vier Neben- und die drei Hauptspirillae, denn die übrigen drei sind nur direkte Abbilder ihrer Hauptspirillae und werden deshalb mit ihr zusammen als eins betrachtet.

5. Die permanenten Atome sind nicht herzförmig, wie gewisse Bücher sie darstellen. Es gibt eine bestimmte Anzahl von Atomen dieser Art, aber dabei handelt es sich nicht um die permanenten Atome. Letztere sind ausgesprochen sphärenförmig mit einer leichten Abflachung oben und unten, worin sich eine entsprechende Ähnlichkeit mit der Vertiefung an den Erdpolen erkennen lässt.

6. Die Anordnung der Spirillae innerhalb der permanenten Atome ist je nach der Ebene verschieden, und in den meisten Fällen werden nur diejenigen der physischen Ebene beschrieben. Die Anordnung dieser winzigen Kraftstrudel und deren innere Ökonomie ist eines der Einweihungsgeheimnisse und darf deshalb nicht enthüllt werden. Nur ein Hinweis ist zugunsten des Schülers gestattet: Im permanenten Astral-Atom sind die inneren Kraftströme so angeordnet, dass die Spiralen der Form eines Herzens nahekommen, obwohl das zugespitzte untere Ende dabei wegfällt. Im buddhischen permanenten Atom sind die Spirillae so angeordnet, dass sie annähernd eine 8 beschreiben, deren Doppelspirale von einem mittleren Strom in zwei Hälften zerlegt wird.

7. Je näher der Wirklichkeit, um so einfacher wird die Anordnung der Spirillae. In den niederen drei permanenten Atomen des Menschen erscheinen diese Kraftströme in siebenfacher [532] Anordnung, während die höheren drei bloss drei, nämlich die drei Hauptspirillae enthalten.

8. Es ist bemerkenswert, dass nur sechs permanente Atome mit der menschlichen Evolution zu tun haben, während ein Himmlischer Mensch nur deren fünf besitzt, von denen sich nur ein einziges innerhalb des Sonnensystems befindet. (Das Geheimnis eines Planeten und seines inneren Lebens ist noch nicht enthüllt worden. Es hängt mit einer anderen Manifestation zusammen, von der man überhaupt noch nichts weiss).

9. Man darf nicht vergessen, dass wir uns mit einer physischen Inkarnation dieser grossen Entitäten befassen, und dass deren permanente Atome, mit Ausnahme des physischen, ausserhalb des Systems liegen.

10. Der Kausalkörper der Himmlischen Menschen befindet sich auf der dritten Unterebene der kosmischen Mentalebene, während die Kausalkörper des Sonnenlogos und der drei Personen der logischen Dreifaltigkeit auf der ersten Unterebene liegen.

11. Die permanenten Atome des Menschen befinden sich auf der atomaren Unterebene jeder Ebene, mit alleiniger Ausnahme der Mentaleinheit. Die Atome der Tiergruppen liegen auf der zweiten, die der Pflanzengruppen auf der dritten, und die der Mineralgruppen auf der vierten Unterebene. Es besteht demnach eine sehr grosse Ähnlichkeit zwischen diesen Kraft-Brennpunkten der Gruppen - beim Menschen und in anderen Naturreichen - und einer Kette, einem Globus und einer Runde; und weiteres Nachdenken über diese Analogie sollte zu Erleuchtung führen. Die permanenten Atome irgendeines Naturreiches bilden in ihrer Gesamtheit die Kraftströme oder Spirillae innerhalb der grösseren Atome von solaren oder lunaren Entitäten, während die permanenten Atome des Menschen im geistigen Naturreich (d.h. die drei Atome der Triade, Atma-Buddhi-Manas) in ihrer Gesamtheit die spiralförmigen Kraftströme innerhalb bestimmter Zentren ausmachen.

12. Wenn die permanenten Atome im Lauf der Evolution radioaktiv werden, erhöht sich die Schwingung in dem betreffenden Zentrum in beträchtlichem Mass.

13. Wenn die permanenten Atome auf oder oberhalb der Mentalebene liegen, dann beziehen sie sich auf solare [533] Wesenheiten. Wenn sie auf der niederen

Mentalebene, der Astralebene oder der physischen Ebene liegen, hängen sie mit lunaren Wesen zusammen.

14. Zu bemerken ist, dass in unserem Sonnensystem die betreffenden Entitäten sich in folgender Weise manifestieren:

I. Durch ein permanentes Atom #das physische.

1 Ein Sonnenlogos.

2. Die drei Hauptstrahlen, oder Herren der Aspekte.

3. Die sieben Himmlischen Menschen.

4. Die neunundvierzig Regenten der Planetenketten.

II. Durch zwei permanente Atome ... das physische und das astrale.

1. Die sieben Regenten der Globen in jeder Kette.

2. Die neunundvierzig Manus der Stammrassen.

3. Die siebenundsiebzig Verkörperer der Form - eine Gruppe von solaren Herrschern, die sich mit dem Aufbau der Formen befassen und dabei hauptsächlich den ersten Strahl verwenden.

4. Bestimmte Avatars, die vom Logos von Zeit zu Zeit als Träger von gewissen Arten von Kraft auserwählt werden, um auf diese Weise die Evolution der Psyche zu fördern.

III. Durch drei permanente Atome ... das physische, astrale und mentale.

1. Die Herrscher des dritten Naturreiches, des Tierreiches. Sie sind sieben Entitäten, deren Körper aus Tierseelen bestehen, ähnlich wie die Himmlischen Menschen für das Tierreich das Manasprinzip verkörpern, das für dieses Reich das Ziel der Evolution bedeutet.

2. Bestimmte grosse Entitäten, die eine ganze Reihe von Wesen verschiedener Rangstufen auf fünf Planeten verkörpern, zu denen die Erde nicht zählt. Trotzdem üben sie auf die Menschen der Erde durch Vermittlung der drei Buddhas der Aktivität einen bedeutenden Einfluss aus, den man im Lauf der Zeit mehr und mehr anerkennen wird. Die enge Beziehung zwischen Erde und Merkur dürfte dem Menschen als Hinweis auf die esoterische Bedeutung dieses Einflusses dienen. Mehr lässt sich darüber im Augenblick noch nicht sagen.

3. Die Entitäten, welche die Gesamtsumme jener Gruppenseelen ausmachen, die bestimmte permanente Triaden enthalten. Neun Triaden bilden zusammen den Körper einer dieser Entitäten.

IV. Durch vier permanente Atome ... das physische, astrale, mentale und buddhische.

1. Acht Gruppen von solaren Entitäten, die das subjektive Leben der sieben Zentren im Körper Brahmas bilden, wenn man ihn getrennt von seinen beiden Brüdern als eine abgesonderte kosmische Entität betrachtet. Sie sind [534] die sieben Söhne des Fohat, in denen der achte Sohn inbegriffen ist. Sie stellen die letzte Absonderung der neunundvierzig Feuer dar, ehe es zu ihrer Vereinigung mit dem Eros-Feuer kommt. In dieser Weise drückt H. P. B. es aus [*C174].

2. Jene Entität, die durch die Form einer okkulten planetarischen Hierarchie wirkt, wobei ihr diese Hierarchie als Manifestationskörper und als Zentrum dient, durch welches ihre Kraft ausströmen kann. Dabei ist zu beachten, dass alle derartigen Gruppen auf jedem Planeten ein Ausdrucksmittel für das Leben eines grossen Individuums darstellen, das der betreffenden Hierarchie ihre charakteristische Färbung und ihren einzigartigen Grundton verleiht.

3. Eine Anzahl von solaren Gottheiten, die Sonnenmagnetismus ausstrahlen und das Leben der Form sind.

4. Eine eigentümliche Gruppe von Wesen, die mit einer gewissen Konstellation und dem geringeren Drachen in Verbindung stehen; sie sind auf Neptun beheimatet und arbeiten mit dem sechsten Prinzip im Sonnensystem zusammen. Sie nehmen physische Form an, sind von geläutertem Wünschen beseelt und vom Denken beherrscht; sie verteilen Liebe-Weisheit vermittels der auf den einzelnen Planeten vorhandenen «Hallen der Weisheit». Die Bezeichnung «Hallen der Weisheit» bedeutet im esoterischen Sinn keinen Ort, sondern einen Bewusstseinszustand.

V. Durch fünf permanente Atome ... das physische, astrale, mentale, buddhische und atmische.

1. Die Regenten gewisser Unterebenen, die dem Raja-Herrscher einer Ebene unterstehen und an sich Schwingung und Aktivität sind.

2. Die geringeren Himmlischen Menschen auf buddhischem Niveau, die auf der zweiten Ebene des Systems ihre höheren Prototypen widerspiegeln.

3. Die Entitäten, die auf egoischem Niveau die Gesamtsumme des Gruppenbewusstseins darstellen, wobei zu beachten ist, dass diese Gruppen jeweils durch sieben teilbar sind und am Ende neunundvierzig Gruppen von sieben egoischen Trägern bilden, die zusammen eine Gruppe ausmachen, die den Körper dieser geringeren solaren Gottheit darstellt. Darauf wurde bereits früher durch die Feststellung hingedeutet, dass ein Meister mit seiner besonderen Gruppe von Jüngern und Eingeweihten ein Kraftzentrum darstellt. Wie alles nach objektivem Ausdruck strebende Leben besitzen auch diese Gruppen ihre eigenen permanenten Atome.

4. Die Entitäten, [535] welche die Gesamtsumme des Pflanzenreiches darstellen, wie es auf den einzelnen Globen, Ketten und Grundplänen in verschiedener Weise zur Manifestation gelangt.

VI. Durch sechs permanente Atome . . . ein physisches, ein astrales, zwei mentale, ein buddhisches und ein atmisches. Der Mensch.

Alles hier Gesagte ist nur eine Erweiterung früherer Mitteilungen über die «Heerscharen der Stimme» [*C175]; ich will damit zeigen, dass es innerhalb der einzelnen Grundpläne eine Menge von verschiedenen Lebewesen gibt (in denen sich geringere Lebewesen verkörpern, oder die ihrerseits den Körper grösserer Wesen ausmachen). Wir haben uns nur mit den Wesen beschäftigt, die übermenschlich oder menschlich sind, d.h. mit denen, die einmal Mensch waren oder es noch sind. Wir haben uns nicht mit den untermenschlichen, den lunaren Herren oder geringeren Pitris befasst, denn ihr Tag ist noch nicht gekommen, und sie werden immer noch unbewusst, d.h. ohne Eigenbewusstsein, von der Flutwelle der Evolution vorwärts getragen. Wir haben diese Entitäten und deren permanente Atome nur insoweit behandelt, als sie innerhalb eines Sonnensystems zur Manifestation kommen und sind dabei nicht über den solaren Grenzring hinausgegangen. All diese permanenten Atome beziehen sich auf physische Materie und physische Manifestation. Das höchste permanente Atom des Menschen, das atmische, ist doch schliesslich immer noch ein Atom des dritten kosmischen Äthers, und darüber

sollte man eingehend nachdenken. Wir haben diese verschiedenen Persönlichkeiten (ich wähle dieses Wort absichtlich, denn was können Sie sonst sein, wenn nicht Persönlichkeiten oder physisch inkarnierte Wesen?) zuerst einmal vom Standpunkt ihres niedrigsten Kraftpunktes aus betrachtet. Wir besprachen das physische Atom im Sinn eines Berührungspunktes mit der Kraft einer Ebene, eines Planeten, einer Kette, eines Grundplanes oder eines Systems. Darüber sollte man sich stets klar bleiben.

Es besteht kein Zweifel, dass ein grosser Teil obiger Ausführungen unverständlich erscheinen wird; aber wenn die Wissenschaft [536] erst einmal gelernt hat, Kraft zu verstehen und zu regulieren, dann wird vieles von dem Gesagten klarer werden; und man wird verstehen, dass es sich hier um die positive Kraft handelt, die in allen negativen Formen innerhalb des menschlichen und übermenschlichen Naturreiches anzutreffen ist.

III. Der egoische Lotos [*C176]

Jetzt müssen wir einmal den Kausalkörper auf seiner eigenen Ebene vom Standpunkt des Feuers aus betrachten. Wir haben ihn bereits kurz von einem gewöhnlicheren Gesichtswinkel aus und im materialistischen Sinn untersucht, indem wir ihn als einen Träger aus verdünnter Substanz bezeichneten, der das siebente Prinzip jeder der beiden niederen Hüllen des Mikrokosmos sowie die Mentaleinheit enthält. Letztere verkörpert den ersten Aspekt in der Manifestation und entspricht dem ersten logoischen Aspekt, der im jetzigen Sonnensystem noch nicht zu voller Auswirkung kommt.

Hier möchte ich einschalten, dass wir beim Studium des Sonnensystems als der physischen Manifestation eines Sonnenlogos folgendes zu untersuchen haben:

a. Das physische permanente Atom eines Sonnenlogos, das im logoischen Kausalkörper auf dessen eigener Ebene enthalten

b. Die sieben Arten von Kraft, oder die sieben logoischen Spirillae innerhalb dieses permanenten Atoms. Wer sich [537] darüber klar wird, gewinnt einen ganz neuen Ausblick auf die Frage der Schwingung der einzelnen Ebenen.

c. Die enge Beziehung zwischen den Ebenen und den sieben Spirillae im permanenten Atom eines Sonnenlogos.

Nachdem wir diese Spirillae und deren Funktion kurz besprochen haben kommen wir jetzt zur Frage des egoischen Strahls und des Denkfeuers im subjektiven oder feurigen Sinn.

1. Zentren oder Energieräder.

a. Kraftzentren. Um die erwünschte Klarheit geistigen Schauens zu erlangen, wollen wir das Studium der monadischen Entwicklung wiederum vom Gesichtswinkel der menschlichen Einheit vornehmen. In vielen okkulten Lehrbüchern steht geschrieben, dass der Mensch sieben (oder andere Berechnungen nach zehn) Kraftzentren besitzt, und dass drei von diesen Zentren von überragender Bedeutung sind, weil sie die übrigen vier am Ende zur Synthese zusammenfassen und deren Kraft oder Energie in sich aufsaugen. Das führt schliesslich zu ihrer Verdunkelung, d.h. sie gehen aus der Manifestation hinaus und «sterben» im

okkulten Sinn. Eine Parallelerscheinung ergibt sich in den logischen Zentren, den planetarischen Grundplänen, die ebenfalls im Lauf der Zeit zur Verdunkelung übergehen und ihre Energie auf die drei Hauptgrundpläne übertragen. Die drei Hauptzentren im Mikrokosmos sind das Kopf-, Herz- und Kehlzentrum.

1. Das Kopfbzentrum #Die Monade #Wille #Geist.
2. Das Herzzentrum #Das Ego #Liebe #Bewusstsein.
3. Das Kehlzentrum #Die Persönlichkeit #Tätigkeit #Materie.

Es sollte daher einleuchten, dass diese drei Arten von Zentren nicht nur im Menschen mit dessen dreifacher geistiger Gesamtentwicklung zusammenhängen, sondern dass sie im makrokosmischen ebenso, wie im mikrokosmischen Sinn allmählich immer mehr unter den belebenden Einfluss der Kraft eines der drei logischen Aspekte kommen. Diese Zentren lassen sich auch als Brennpunkte aktiver Kraft erkennen, denn sie erscheinen dem Hellseher als feurige Räder oder flammende Lotosblätter.

b. Der Kausalkörper ... das monadische [538] Herzzentrum. Beim Studium des egoischen Körpers muss man sich darüber klar bleiben, dass der Kausalkörper in der monadischen Manifestation dem Herzzentrum entspricht. Er ist ein lodernes Feuerrad innerhalb der eiförmigen monadischen Aura, welche die fünf Ebenen der monadischen Manifestation umfasst; er erscheint ausserdem als der zwölfblättrige Lotos. Von diesen zwölf sind die innersten drei Lotosblätter noch unentfaltet, d.h. sie befinden sich noch im Keimzustand; deshalb wird der Kausalkörper oftmals als neunblättriger Lotos oder als ein Feuerrad mit nur neun Speichen oder Wirbeln angesehen. Das trifft im wesentlichen zu, soweit der Evolutionsvorgang dabei in Frage kommt, aber sobald der Mensch die neun Blätter mit Erfolg erweckt oder entfaltet, oder das Feuer der neun Speichen entfacht hat (wozu die drei Haupteinweihungen praktisch genügen), dann enthüllen sich auch die inneren drei. Sie antworten auf die monadische Schwingung, auf den Aspekt des reinen Geistes; die Stimulierung oder Enthüllung dieser inneren Lotosblätter durch den Einen Einweihenden bei der dritten und vierten Einweihung bewirkt das schliessliche Aufflammen und die Verbrennung des Kausalkörpers sowie die darauf folgende Befreiung des inneren positiven Lebens oder Feuers.

2. Der Zwölfblättrige Egoische Lotos.

Sonnenfeuer ist zweifältig. Es ist eine Mischung des Feuers der Materie oder Substanz mit dem Feuer des Denkens. Das macht den Menschen zum sechsstrahligen Lichtstern, denn jedes dieser Feuer ist dreifältig. Das Denkfeuer ist seiner Essenz nach ebenfalls zweifältig, so dass sich eine weitere Dreiheit und damit die Neun ergibt. Wenn ein Mensch die neun Feuer erweckt und die neun Lotosblätter entfaltet hat, und wenn er die bei der Einweihung erteilte Stimulierung empfangen hat, wodurch er mit dem elektrischen Funken seines eigenen Himmlischen Menschen in bewusste Berührung kommt, dann vereinigen und verschmelzen sich all diese Feuer. [539] Die inneren drei, welche die zwölf vollzählig machen und mit den letzten und wesentlich geistigen Stufen seiner Evolution zu tun haben, hängen eigentlich mehr mit der Evolution des Himmlischen Menschen und mit der Stimulierung zusammen, die er selbst durch seine Berührung mit dem logischen elektrischen Funken, dem reinen Geistesaspekt des Logos, erfährt.

In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, dass diese neunfältige Entwicklung in der Geheimlehre überall dort erwähnt wird, wo H. P. B. von den Kumaras

[*C177] oder den Himmlischen Menschen spricht, von denen der Mikrokosmos ein Abbild ist. Sie nennt sie die Herren des Wissens, die Herren der Liebe und die Herren des Opfers. Jeder von ihnen ist ein neunblättriger Lotos im logischen Körper. Sie sind die flammenden Räder, und ihre verschiedenen Namen, wie sie in der Geheimlehre erwähnt werden, bieten einen Schlüssel zum Geheimnis. Wir wollen die Idee auf alle Fälle im Zusammenhang mit dem Mikrokosmos zu verstehen versuchen und sie dann auf die Himmlischen Menschen ausdehnen. Stellen wir uns vor, wie der neunblättrige egoische Lotos, das Herzzentrum im monadischen Bewusstsein, seine einzelnen Blätter in Gruppen zu dreien auf den drei höheren Mentalstufen entfaltet. Diese Entfaltung wird durch den Evolutionsvorgang bewerkstelligt, den der Mensch auf den drei Ebenen der drei Welten oder innerhalb der drei Hallen der Unwissenheit, der Belehrung und der Weisheit durchmacht.

A. Erste Gruppe - Wissensblätter

1. Das Wissensblatt für die physische Ebene. Durch Übertretung des Gesetzes und durch das darauf folgende Leid wird der Preis der Unwissenheit gezahlt und Wissen erlangt. Diese Entfaltung erfolgt im Lauf der Erfahrungen auf der physischen Ebene.

2. Das Liebesblatt für die physische Ebene. Es entfaltet sich durch menschliche Beziehungen auf der physischen Ebene, und im allmählichen Heranreifen von Liebe aus Eigenliebe zur Nächstenliebe.

3. Das Opferblatt für [540] die physische Ebene. Diese Entfaltung erfolgt durch den Druck äusserer Umstände, also nicht aufgrund freien Willens. Sie besteht in der Aufopferung des physischen Körpers auf dem Altar des Wünschens - anfänglich des niedrigen Wünschens, aber später des höheren Strebens, das immerhin noch Wünschen ist. Da der Mensch in den Frühstadien seiner Evolution auf der physischen Ebene polarisiert ist, macht er diese Stufe nahezu unbewusst durch; er weiss nicht, was eigentlich damit bezweckt wird, aber das Ergebnis im Kausalkörper ist als ein zweifaches Anwachsen von Hitze oder von Aktivität erkennbar:

Das physische permanente Atom wird radioaktiv oder zu einem strahlenden Feuerpunkt.

Die niederen drei Lotosblätter beginnen zu vibrieren und sich zu entfalten, bis sie vollends entwickelt sind.

B. Zweite Gruppe - Liebesblätter.

1. Das Wissensblatt für die Astralebene, dessen Entfaltung durch bewussten Ausgleich der Gegensatzpaare und durch immer bessere Nutzbarmachung des Gesetzes der Anziehung und Abstossung bewirkt wird. Der Mensch verlässt die Halle der Unwissenheit, in der er vom egoischen Standpunkt aus blind vorging, und lernt allmählich die Folgen zu würdigen, die er in seinem Leben auf der physischen Ebene auslöst; indem er sich seiner wesentlichen Zweifelt bewusst wird, lernt er Ursachen zu verstehen.

2. Das Liebesblatt für die Astralebene, dessen Entfaltung durch allmähliche Umwandlung der Liebe des subjektiven Wesens oder des inneren Selbstes bewirkt wird. Das hat eine zweifache Wirkung und zeigt sich auf der physischen Ebene in vielen Leben der Unruhe, des Bemühens und Misserfolges, in denen der Mensch sich bemüht, seine Aufmerksamkeit mehr und mehr der Liebe zum Wirklichen zuzuwenden.

3. Das Opferblatt, dessen Entfaltung dadurch bewirkt wird, dass der Mensch seine Haltung ändert und sich bewusst bemüht, auf seine eigenen Wünsche zugunsten seiner Gruppe zu [541] verzichten. Sein Beweggrund dazu ist aber immer noch ziemlich verworren und gefärbt von dem Wunsch nach Rückerstattung dessen, was er gibt, und nach Liebe von seiten derer, denen er zu dienen sucht; aber immerhin liegt das auf höherem Niveau als das blinde Opfer, zu dem ein Mensch, wie im Fall der früheren Entfaltung, durch äussere Umstände getrieben wurde. In dem Mass, in dem diese dreifältige Erleuchtung oder Entfaltung fortschreitet, zeigt sich wiederum eine zweifache Wirkung:

Das permanente Astralatom kommt in bezug auf fünf seiner Spirillae zu voller Aktivität und Ausstrahlung, und die beiden Atome auf der physischen und der astralen Ebene geraten gleichermaßen in Schwingung.

Die drei Blätter im inneren Ring des egoischen Lotos kommen ebenfalls zu voller Entfaltung, und das Herzzentrum der Monade erscheint als ein Feuerrad, in dem sechs seiner Speichen volle Energie anzeigen und schnell rotieren.

C. Dritte Gruppe - Opferblätter.

1. Das Wissensblatt für die Mentalebene; seine Entfaltung kennzeichnet die Periode, in welcher der Mensch all das, was er unter der Einwirkung des Gesetzes erlangt hat oder noch weiterhin erlangt, bewusst zum Wohl der Menschheit verwendet.

Jede dieser Blättergruppen zeichnet sich durch eine vorherrschende Färbung aus; Wissen ist die auf der physischen Ebene vorherrschende Tönung, der die Färbung der beiden anderen untergeordnet ist; auf der Astralebene ist es Liebe, wobei das Licht des Opfers eine schwächere Färbung aufweist als die beiden anderen, die dort praktisch mit gleichem Glanz aufleuchten. Auf der Mentalebene kommt das Licht des Opfers zu vollem Glanz, und alles, was dort sichtbar wird, erscheint in der Farbe dieses Lichts.

2. Das Liebesblatt auf der Mentalebene entfaltet sich durch bewussten, stetigen Einsatz aller Seelenkräfte im Dienste der Menschheit, ohne jeden Gedanken an Wiedererstattung oder Wunsch nach Belohnung für [542] das dargebrachte grosse Opfer.

3. Das Opferblatt für die Mentalebene zeigt sich in der vorherrschenden Neigung der Seele, wie sie im Verlauf einer langen Reihe von Leben hervortritt, die der Eingeweihte vor seiner endgültigen Freiwerdung durchmacht. Dabei wird er innerhalb seiner Sphäre zum «Grossen Opfer».

Dieses Stadium zeigt dem Auge des Hellsehers eine zweifache Auswirkung:

a. Die Mentaleinheit wird zu einem strahlenden Lichtpunkt, ihre vier Spirillae senden mit intensiver Geschwindigkeit Kraft aus.

b. Die höheren drei Lotosblätter entfalten sich, und der neunblättrige Lotos erscheint in vollendeter Gestalt.

Der Kausalkörper bildet dann (im Sinn von Feuer ausgedrückt) eine flammende Hitzequelle, die Wärme und Lebenskraft zur Gruppe hin ausstrahlt. Innerhalb der Peripherie des egoischen Rades lässt sich beobachten, wie die neun Speichen mit grosser Geschwindigkeit rotieren und - nach der dritten Einweihung - vierdimensional werden, d.h. die Räder drehen sich um sich selbst [*C178]. In der Mitte erscheinen drei feurige Punkte, die permanenten Atome und die

Mentaleinheit in all ihrer Herrlichkeit; sie bilden ein Dreieck, dessen geometrische Form sich je nach dem Strahl der Monade unterscheidet. In dem Mass, in dem die drei inneren Lotosblätter auf die Stimulierung reagieren, lässt sich im Zentrum ein innerer Strahlenglanz von wachsender Herrlichkeit beobachten. Wenn das Feuer der Materie oder «Reibungsfeuer» stark genug brennt, wenn das Denkfeuer oder Sonnenfeuer (das die neun Lotosblätter belebt) mit gleicher Stärke aufflammt, und wenn der elektrische Funke im tiefsten Inneren auflodert und sichtbar wird, dann wird der gesamte Kausalkörper radioaktiv. [543] Dann entweichen die Feuer der Substanz (die Lebenskraft der permanenten Atome) aus den atomischen Sphären und geben ihren Anteil an die grosse Sphäre ab, in der sie enthalten sind; das Feuer des Denkens vereinigt sich mit der Quelle seines Ursprungs, und das innere Leben entkommt. Dies ist die grosse Befreiung. Der Mensch hat im Sinn menschlichen Bemühens sein Ziel erreicht. Er ist durch die drei Hallen hindurchgegangen und hat in jeder das dort Gewonnene in seinen Bewusstseinsinhalt überführt; er hat in der vorgeschriebenen Reihenfolge die einzelnen Lotosblätter entwickelt und entfaltet, und zwar zuerst die niederen drei im Verlauf eines Werdeganges, der sich über eine ungeheure Zeitspanne erstreckte. Dann wird die zweite Reihe von Blättern im Lauf einer Zeitperiode entfaltet, in welcher der betreffende Mensch sich in intelligenter Weise am Weltgeschehen beteiligt, bis er die erste Einweihung erreicht; darauf folgt die letzte und kürzere Periode, in der sich die innere Blätterreihe entwickelt und entfaltet.

Zum Schluss meiner Bemerkungen über den egoischen Strahl und das Feuer des Denkens möchte ich dem Leser empfehlen, folgendes zu beachten:

Erstens, dass die Reihenfolge der Entfaltung der Blätter und der Stimulierung der Feuer vom Strahl der Monade sowie von dem Unterstrahl abhängt, auf dem sich der Kausalkörper selbst befindet. Dieser Gedanke lässt sich weiterverfolgen und dürfte dem okkulten Forscher mancherlei Anregung zu weiteren Studien bieten.

Zweitens, dass diese Entfaltung in den Frühstadien langsam vor sich geht und sich erst dann beschleunigt, wenn der Mensch selbst bewusst daran mitarbeitet. Das Ego nimmt kein tätiges Interesse an der Entwicklung, bis das zweite Blatt in der [544] zweiten Reihe sich zu öffnen beginnt. Vor dieser Zeit vollzieht sich das Werk nach eigenen Gesetzen und unter dem Antrieb des innewohnenden Lebens des zweiten Logos, dem die Lotosblätter ihr Leben verdanken. Das Leben des ersten Logos, das durch das Selbst wirkt (welches eine Form bewohnt, die durch das Leben oder die Energie des zweiten Logos aus der vom Leben des dritten Logos beseelten Kraft-Substanz erbaut wurde), benutzt die ihm gebotene Gelegenheit erst dann, wenn das obengenannte Stadium erreicht ist.

Letztlich, dass die Einweihungs-Zeremonie erst dann erfolgt, wenn der Kausalkörper in der Lage ist, auf den Willensaspekt des Himmlischen Menschen (des ersten Aspekts) im Sinn freudiger Mitarbeit des vollbewussten niederen Selbstes zu reagieren.

Mehr lässt sich darüber im Augenblick nicht sagen, aber das Gesagte sollte mancherlei Anregung zu weiteren Studien nach verschiedenen Richtungen hin bieten, und es wird sich praktisch als wertvoll erweisen.

3. Zusammenfassung

Unser nächstes Thema befasst sich mit den Elementarwesen der Mentalebene, mit den Gedankenformen, die sie beseelen, und mit deren Eigenschaft als Kraftzentren, die Wirkungen zu erzeugen vermögen - und zwar konstruktive Wirkungen, wenn sie richtig gelenkt werden, aber zerstörende Wirkungen, wenn man ihnen gestattet, blind ihren eigenen Kurs zu verfolgen. Ehe wir jedoch dazu übergehen, möchte ich noch einige Gedankenfäden aufnehmen, die mit dem

Vorhergehenden zu tun haben. Wenn wir den über die egoische Manifestation auf ihrer eigenen Ebene und über die Feuer des Kausalkörpers gemachten Angaben aufmerksam gefolgt sind, dann werden wir eine grosse Ähnlichkeit zwischen dieser Kausalkörper in seiner Eigenschaft als Kraftzentrum, und gewisser anderen Aspekten der logischen Manifestation bemerkt haben.

Wie wir gesehen haben, ist der Kausalkörper ein Feuerrad, da innerhalb seiner Peripherie drei Brennpunkte von Energie, nämlich die permanenten Atome enthält. Wie früher erwähnt, entsprechen diese dem siebenten Prinzip der drei Aspekte, Wille oder Macht, Liebe-Weisheit und tätige Intelligenz. Jeder dieser [545] Brennpunkte besitzt seine eigene innere Ökonomie, welche in den Spirillae ersichtlich ist, die im wesentlichen Kraftströme sind, die auf jede innerhalb oder ausserhalb ihres Grenzirings erzeugte Anregung und Schwingung reagieren. Das innere Leben des permanenten Atoms, das, was es beseelt und zur Tätigkeit anregt, ist das Leben des dritten Aspekts; die darauf einwirkende und dieses Atom durchpulsende Kraft ist das Leben des zweiten Aspekts. Im weiteren Verlauf der Evolution wächst die Intensität der Lebenskräfte, die auf das Atom von innen und von aussen her einwirken, mehr und mehr, die Leuchtkraft des permanenten Atoms erhöht sich, die Lotosblätter entfalten sich, und die Speichen des Strahlungsfeuers treten in Aktion. Dabei muss man im Auge behalten, dass die permanenten Atome mit dem Substanz-Aspekt des Daseins oder des Werdens zu tun haben, während die Lotosblätter oder die feurigen Radspeichen besonders eng mit dem psychischen Aspekt oder mit der Entwicklung des Bewusstseins zusammenhängen; der innere Kern, oder die drei inneren Blätter, verkörpern den Aspekt reinen Geistes.

Alle drei Entwicklungsrichtungen sind zu gleicher Zeit im Gang und üben einen wechselseitigen Einfluss aufeinander aus; dadurch wird die Vollkommenheit der Entfaltung gewährleistet. Es ist weder möglich noch wünschenswert, jede dieser drei Evolutionslinien getrennt zu verfolgen oder sie als unabhängig voneinander zu betrachten. Ihr Wechselspiel ist zu genau abgestimmt und die gegenseitige Anregung zu wichtig, als dass man sie beim Studium der egoischen Evolution ausser acht lassen dürfte.

Wie bereits erwähnt tritt das Ego durch Vermittlung der permanenten Atome mit seiner objektiven Aussenwelt in Berührung; ob das Ego blind oder mit Erfolg auf seine Umgebung einwirkt und sich dadurch zum Ausdruck bringt, hängt ganz davon ab, bis zu welchem Grad es seine permanenten Atome mit Energie versehen und die in den Spirillae latent vorhandene Kraft zur Auswirkung bringen kann. Das ist ihm nur in dem Mass möglich, wie es die Lotosblätter zur Entfaltung bringt. Wie erinnerlich, üben die drei niederen Blätter, sobald sie voll entfaltet sind, einen [546] belebenden Einfluss auf die drei Hauptspirillae im physischen permanenten Atom aus. Im Lauf der allmählichen Entfaltung des zweiten Blätterings macht das permanente Astralatom eine ähnliche Wandlung durch, die mit der vollen Erweckung der Spirillae innerhalb der Mentaleinheit ihren Höhepunkt erreicht.

Hier möchte ich auf einen kleinen Unterschied im Fall der Mentaleinheit aufmerksam machen: ihre vier Spirillae werden erst dann zu voller Tätigkeit erweckt, wenn sich das Wissensblatt der letzten drei öffnet. Sobald sich die beiden übrigen Blätter geöffnet haben, enthüllt sich die leuchtende dreifache Blume, die im Mittelpunkt der egoischen Manifestation liegt.

Im Zusammenhang mit dieser egoischen Entwicklung dürfte eine Warnung angebracht sein. Obige Ausführungen geben nämlich nur einen allgemeinen Überblick über die egoische Entfaltung im Sinn von Bewusstsein oder Feuer; und wer ernstlich an diesem Thema interessiert ist, sollte bei seinen Studien folgende Tatsachen in Betracht ziehen:

Erstens, dass die Entfaltung der Lotosblätter sich nach dem Strahl der Monade richtet. Wenn beispielsweise die Monade sich auf dem zweiten Strahl befindet, wird das Wissensblatt sich zwar als erstes öffnen, aber das zweite Blatt der Liebe wird nahezu gleichzeitig zur Entfaltung kommen, weil das für diese

besondere Art von Ego die Linie des geringsten Widerstands bedeutet; das Öffnen des Wissensblattes wird in diesem Fall die grösste Schwierigkeit bereiten .

Zweitens, dass die Öffnung eines Blätterrings sich sehr bald beim nächsten Ring bemerkbar machen und ein Schwingungsecho hervorrufen wird. Deshalb geht die Entwicklung in späteren Stadien schneller vorwärts als im Anfang.

Drittens, dass es viele Fälle von ungleicher oder unausgeglichener Entwicklung gibt. Häufig sind Leute anzutreffen, bei denen vielleicht zwei Blätter im ersten Ring entfaltet sind und eines noch latent bleibt, während im mittleren oder zweiten Ring ein Blatt bereits voll entwickelt sein mag. Das lässt sich vielfach dadurch erklären, dass manche Menschen alle ihre Kräfte für den Dienst auf einem bestimmten Gebiete einsetzen, während sie sich (vom [547] egoischen Standpunkt aus) noch auf einer verhältnismässig niedrigen Stufe der Entwicklung oder des Bewusstseins befinden. Das lässt sich auf verschiedene Ursachen zurückführen, wie z.B. das Karma der Monade selbst auf ihrer hohen Ebene und die straffe Gewalt, welche die Monade über das Ego ausübt; viele Leben sind vielleicht einem besonderen Wirkungsfeld gewidmet worden, und daraus hat sich eine starke Schwingung entwickelt - so stark, dass sich die Empfänglichkeit für anderweitige und vielleicht untergeordnete Schwingungen nur schwer entwickeln kann; möglicherweise liegt der Grund in besonderen Umständen, die mit der Evolution irgendeines besonderen Strahlen-Regenten und dessen Einfluss auf eine bestimmte Zellengruppe zu tun haben; oder aber im Gruppenkarma einer Anzahl von zusammengehörenden Kausalkörpern und deren wechselseitiger Einwirkung aufeinander. Jede egoische Einheit, jedes monadische Kraftzentrum, übt eine bestimmte Wirkung auf die Gruppe oder Gemeinschaft von Egos aus, in deren Mitte es sich befinden mag; und im Lauf der Entwicklung dieser gegenseitigen Beeinflussung kommt es gelegentlich zu zeitweilig unerwarteten Folgeerscheinungen.

Das muss man beim Studium der egoischen Evolution sorgfältig beachten. Das ganze Thema ist deshalb so interessant, weil es für das Studium okkultur Psychologie der nächste Schritt vorwärts ist. Im Lauf dieses Studiums wird sich mit der Zeit manches herausstellen, was sich vom Menschen auf der physischen Ebene praktisch verwerten lässt. Das ganze Geheimnis des Erfolges bei irgendeinem Unternehmen hängt hauptsächlich von zwei Bedingungen ab:

Erstens von der Fähigkeit des Egos, sich bei der Persönlichkeit durchzusetzen und sie als blosses Ausdrucksmittel zu benutzen.

Zweitens vom Karma der egoischen Gruppe in dem Mass, in dem es mehr und mehr auf der physischen Ebene in Erscheinung tritt. Bislang hat man viel über individuelles Karma geredet und gelehrt. In Zukunft wird allmählich Gruppenkarma die ihm im menschlichen Denken gebührende Stellung einnehmen, und das wird zu einer verständnisvolleren Zusammenarbeit, zur Entwicklung eines feineren Gefühles für Gruppenverantwortung und zu einer befriedigenderen Lösung von Gruppenproblemen führen.

Das Studium [548] der okkulten Psychologie erfordert eine richtige Auffassung vom Wesen des Egos, und wie es zu voller Betätigung innerhalb der Manifestation erweckt wird; es bedingt eine wohlbegründete Formulierung der Gesetze der egoischen Entfaltung, der Methoden, durch die der Lotos Blatt für Blatt zur Vollendung gebracht werden kann sowie des dreifachen Wesens seiner Evolution. Dieses Studium wird schliesslich die wahre Bedeutung von Kraft und von Energie in ihrer doppelten Auswirkung - als innere Schwingung und äussere Strahlung - klarstellen; es wird die Aufmerksamkeit aller fortgeschrittenen Forscher auf die Zentren lenken - in diesem Fall nicht auf die physisch-ätherischen Zentren, sondern auf die psychischen Zentren, wie z.B. das Ego im Kausalkörper und egoische Gruppen. Als Folge davon wird man die Einwirkung eines Bewusstseins auf ein anderes Bewusstsein auf der physischen Ebene besser verstehen lernen, und man wird diese Kenntnisse wissenschaftlich dazu verwenden, um in der Gruppenevolution bestimmte Ergebnisse zu erreichen und dadurch eine Lösung für

manche Weltprobleme zu finden. Schliesslich wird man die Gesetze des Feuers studieren, das Wesen der Hitze, der Strahlung und der Flamme im okkulten Sinn untersuchen, die Einwirkung eines Feuers auf ein anderes Feuer und den Einfluss der von einer bewussten Sphäre auf eine andere ausgesandten Strahlung verstehen lernen; dabei wird man nach und nach die Methode entdecken, nach der sich durch Einwirkung auf die Feuer des Kausalkörpers und deren Stimulierung das Bewusstsein auf den einzelnen Ebenen erwecken lässt.

Die ganze Frage tritt langsam, sehr langsam (und nahezu unbemerkt) dadurch in den Vordergrund menschlichen Denkens, dass man sich mehr und mehr mit Berufserziehung, Geschäftstüchtigkeit sowie mit der Rolle beschäftigt, die der Einzelmensch im Rahmen irgend einer Handels- oder Berufsgenossenschaft spielt. Man spricht allmählich vom Menschen im Sinn von entwicklungsfähigen Kraftquellen, und damit ist man auf dem richtigen Wege.

Wenn man die gleiche Frage nicht vom egoischen, sondern vom Persönlichkeitsstandpunkt aus betrachtet, so nähern wir uns mit raschen [549] Schritten einer Zeit, in der man in der Erziehung das Gewicht auf die Frage legen wird, wie man es der Jugend am besten beibringen könnte, mit dem eigenen Ego oder der höheren Energie Fühlung zu nehmen; wie man sie am besten dazu anleiten könnte, das Wissen und die Befähigung des höheren Selbstes auf der physischen Ebene zu verwenden; wie sie am besten ihre Zugehörigkeit zu ihrer Gruppe feststellen kann, um auf diese Weise mit dieser Gruppe im Einklang mit deren Gesamtenergie zusammenzuwirken; wie sich ihr dreifaches niederes Selbst - das physische, astrale und mentale - am besten mit ihrem höheren Kraftzentrum in Übereinstimmung bringen lässt, um dadurch nach unten hin einen ununterbrochenen Nachschub von Energie zur Stärkung ihrer drei Träger und zu deren verständigen Handhabung sicherzustellen; wie die einzelnen Spirillae am besten erweckt werden können und wie die Energie in ihren eigenen Zellen für wirksames Handeln freigemacht werden kann. So etwas braucht natürlich Zeit. Ich habe hier die Grundtendenzen künftiger Forschungen umrissen, denn die Darstellung des Möglichen führt schliesslich zur Verwirklichung. Die Kräfte des Egos sind ungeheuer gross; wenn man sie jetzt schon durch die Handlungsweise einer noch unzulänglichen Persönlichkeit auslösen würde, könnte das katastrophale Folgen haben. Die Zeit wird aber kommen, und inzwischen wird ein genaues Wahrnehmen der innewohnenden Leistungsfähigkeit all denen dienlich sein, die genügend Intuition zur Erkennung des Endzieles besitzen.

TEIL ZWEI

ABSCHNITT D

DENK-ELEMENTARWESEN

UND FEURIGE [550] ELEMENTARWESEN

1. Gedankenformen

I. Ihre Funktion.

- a. Auf Schwingungen zu reagieren.
- b. Einer Idee einen Träger zu verschaffen.
- c. Besondere Zwecke zu erfüllen.

2. Die Gesetze des Denkens.
 - a. Drei kosmische Gesetze.
 - b. Sieben systemische Gesetze.

II. Denk-Elementarwesen und Devas

1. Der Beherrscher des Feuers #Agni.
 - a. Agni und der Sonnenlogos.
 - b. Agni und die Mentalebene.
 - c. Agni und die drei Feuer.
2. Die Feuerdevas #die Grossen Bauherren.
 - a. Einleitende Bemerkungen.
 - b. Die Funktionen der Devas.
 - c. Die Devas und die Ebenen.
3. Die Sonnenengel #Die Agnishvattas.
Einleitende Bemerkungen.
 - a. Über das fünfte Prinzip.
 - b. Über Individualisierung.
 - c. Über Inkarnation.
 - d. Über den Aufbau des Kausalkörpers.
4. Die Feuer-Elementarwesen #die Geringeren Bauleute
 - a. Einleitendes.
 - b. Elementarwesen der physischen Ebene.
 - c. Elementarwesen der Äther.
 - d. Elementarwesen und der Mikrokosmos.

III. Der Mensch als [551] Schöpfer in mentaler Materie

1. Die Erschaffung von Gedankenformen.
2. Wie Gedankenformen geschaffen werden.

IV. Der Mensch und die Feuergeister

1. Der Willens-Aspekt und Schöpfung.

- a. Der Zustand des Magiers.
- b. Aufbau von Gedankenformen.
- c. Der okkulte Sinn der Sprache.

2. Das Wesen der Magie.

- a. Schwarze und weisse Magier.
- b. Der Ursprung der schwarzen Magie.
- c. Vorbedingungen für weisse Magie.

3. Fünfzehn Regeln für Magie.

- a. Sechs Regeln für die Mentalebene.
- b. Fünf Regeln für die Astralebene.
- c. Vier Regeln für die physische Ebene.

In diesem Abschnitt wollen wir uns in grossen Zügen dem Studium dieses umfassenden und erstaunlichen Gebietes widmen; und da es in ganz besonderer Weise die Evolution des Menschen und die von ihm zu entwickelnde Schöpfungskraft betrifft, wollen wir uns ziemlich eingehend damit befassen.

Es ist nicht beabsichtigt, in diesem Zusammenhang interessante Einzelheiten über die Devas bekanntzugeben. Ich versuche lediglich, etwas zu bieten, was der Mensch praktisch verwenden kann, und nur so viel Kenntnisse zu vermitteln, wie der Mensch sie notwendig braucht, um sein eigenes System zu beherrschen und auszubauen, um die Methode der Schöpfung zu verstehen und sich einigermaßen mit den geringeren Lebewesen und der parallel laufenden Deva-Evolution vertraut zu machen, soweit er davon betroffen werden mag.

I. Gedankenformen

1. Ihre Funktion.

Es wird dem Leser auffallen, dass wir unsere Betrachtung nicht mit dem einleiten, was am augenscheinlichsten ist, nämlich mit der in Mentalstoff gekleideten exoterischen Form, sondern mit dem inneren Leben, der Idee innerhalb der Form, und mit den Gesetzen, die dem schöpferischen Aspekt zugrunde liegen. Jede [552] Gedankenform hat eine dreifache Funktion:

Auf Schwingungen zu reagieren;

einer Idee einen Träger zu verschaffen;

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

besondere Zwecke zu erfüllen.

Zuerst wollen wir die logoische Gedankenform untersuchen und sodann unsere Aufmerksamkeit den Gedankenformen zuwenden, die der Denker von den mentalen Bereichen des Systems aus im Gedankenstoff erzeugt. Im Fall des Logos müssen wir uns darüber klar sein, dass sich alle unsere Schlussfolgerungen einzig und allein auf seine physische Manifestation und seine Qualität, sein psychisches Wesen, Aroma, Emanation oder Magnetismus beschränken müssen, soweit wir deren Auswirkungen in der Form beobachten können. Das ist natürlich ein sehr erschwerender Nachteil.

A. Empfänglichkeit für Schwingungen.

In okkulten Kreisen hat man von jeher anerkannt, dass das Ziel der menschlichen Evolution darin besteht, den Denker so weit zu befähigen, dass er auf jeden Kontakt voll und bewusst reagieren und auf diese Weise seine materiellen Hüllen als angemessene Vermittler dieser Berührung benutzen kann. Die menschliche Gedankenform, die sich am leichtesten untersuchen lässt, ist diejenige, die das Ego erschafft, um sie als Ausdrucksmittel zu benutzen. Es bildet seine Hüllen durch die Kraft des Denkens, und der dichte physische Körper ist die beste Hülle, die es - auf irgendeiner Evolutionsstufe - zurzeit herzustellen vermag. Dasselbe lässt sich vom Sonnenlogos sagen. Er erbaut durch die Kraft des Denkens einen Körper, der auf jene Gruppe von Schwingungen reagieren kann, die mit der kosmisch-physischen Ebene zu tun hat (der einzigen Ebene, die wir zu untersuchen imstande sind). Dieser Körper ist aber noch unzulänglich und für den logoischen Denker kein vollständiges Ausdrucksmittel.

Die Schwingungen, auf welche die systemische Gedankenform reagieren muss, sind zahlreich, aber für unsere Zwecke genügen in der Hauptsache sieben, nämlich:

1. Die Schwingungen der kosmisch-physischen Ebene, d.h. all der Materie dieser Ebene, die ausserhalb des logoischen - Grenzrings liegt. Dabei handelt es sich um Prana- und [553] Akasha-Ausströmungen und -Einflüsse.
2. Die Schwingungen der kosmischen Astralebene, insofern sie die physische Form der göttlichen Manifestation beeinflussen. Dazu gehört im kosmischen Bereich die Einwirkung der emotionalen Qualität anderer kosmischer Entitäten auf unseren Sonnenlogos sowie der magnetische Einfluss ihrer psychischen Ausstrahlung auf ihn. Angesichts der Tatsache, dass sein physischer Körper kein Prinzip ist, hat diese Ausstrahlung, ebenso, wie in der menschlichen Evolution, eine viel grössere Wirkung als die im vorhergehenden Absatz erwähnten Schwingungen.
3. Schwingungen, die von dem ausgehen, was im logoischen Bewusstsein als das Höhere Selbst des Logos oder als seine Ursprungsquelle anerkannt wird. Das bringt das Sonnensystem mit dem Schwingungsbereich gewisser Konstellationen in Berührung, die eine äusserst wichtige Rolle in der allgemeinen Evolution dieses Systems spielen.
4. Schwingungen von Sirius auf dem Weg über die kosmische Mentalebene.
5. Schwingungen von den sieben Rishis des Grossen Bären und insbesondere von den beiden, welche die Prototypen der Herren des siebenten und des fünften Strahls sind. Das ist ein sehr wichtiger Punkt, der seine mikrokosmische Entsprechung in der Rolle findet, die der siebente Strahl bei der Erschaffung einer Gedankenform, und der fünfte Strahl bei ihrer konkreten Gestaltung spielt. Alle Magier, die Materie bearbeiten und sich (bewusst oder unbewusst) mit dem Erbauen von Formen beschäftigen, benutzen diese beiden Arten von Kraft oder Energie.
6. Gewisse sehr entfernte Schwingungen, die bislang im logoischen Körper

ebensowenig zu verspüren sind, wie der monadische Einfluss im Körper des Durchschnittsmenschen und die von dem Einen herrühren, von dem sich nichts sagen lässt, d.h. von jener kosmischen Wesenheit, die sich durch sieben Kraftzentren zum Ausdruck bringt, deren eines unser Sonnensystem ist.

7. Eine Reihe [554] von Schwingungen, deren Einfluss in dem Mass wächst, wie sich unser Logos jener Zeitperiode nähert, die man im okkulten Sinn als «Göttliche Reife» bezeichnet. Sie kommen von jener Konstellation der Himmel her, die seinen Gegenpol verkörpert. Das ist ein tiefes Geheimnis, das mit der kosmischen Hochzeit des Logos zusammenhängt.

Daraus geht hervor, dass man derzeit nur wenig über die Zukunft des Sonnensystems sagen kann, so lange, bis die Schwingungen der sechsten und siebenten Ordnung sich stärker bemerkbar machen und ihre Wirkung sich dementsprechend leichter feststellen lässt. Wir können an dieser Stelle nicht mehr tun, als die sieben Arten von Schwingungen anzugeben, auf die unser (in einem materiellen Körper tätiger) Sonnenlogos im Lauf der Zeit bewusst und in vollem Mass reagieren wird. Zurzeit reagiert er auf die Schwingungen der ersten, zweiten, dritten und vierten Ordnung ziemlich eingehend, aber obwohl er dafür empfänglich ist, ist er noch nicht in der Lage, diese Arten von Energie bewusst und in vollem Mass zu verwerten. Er erkennt die Schwingung der fünften Ordnung, und zwar besonders in drei seiner Zentren, aber er beherrscht sie noch nicht ganz. Die beiden anderen werden erahnt und verspürt, aber so schwach und fern, dass sie nahezu ausserhalb seines Bewusstseinsbereiches bleiben.

Wenn man diese Gedankengänge auf den Menschen und die von ihm erzeugten Gedankenformen (wie z.B. seine materiellen Hüllen) anwendet, lässt sich etwas Entsprechendes im System und hinsichtlich der planetarischen Grundpläne erkennen, in denen der Mensch eine Rolle spielt. Später werden wir darüber sprechen, wie der Mensch sich schöpferisch in mentaler Gedankenmaterie betätigt und Formen erbaut, die ausserhalb seiner selbst liegen.

Empfänglichkeit für Schwingungen wird durch folgende Methoden erreicht:

Durch den [555] Zeitfaktor in der Evolution.

Durch ausserhalb des Systems veranlasste Stimulierung und intensive Schulung, sei es für einen Logos oder einen Menschen.

Durch den Einweihungsvorgang und die Anlegung der Einweihungsstabe.

Der Evolutionsfaktor ist allgemein anerkannt und wird von vielen esoterischen und exoterischen Denk- und Glaubensrichtungen studiert. Bei der von ausserhalb des Systems kommenden Stimulierung spielt eine grosse Anzahl von Faktoren eine Rolle, von denen aber besonders zwei bemerkenswert sind, nämlich die Übermittlung dieser Stimulierung:

Durch die Gruppe an die Einheit.

Durch ein höher entwickeltes an ein weniger entwickeltes «Naturreich».

Was den dritten Faktor der Einweihung anbetrifft, so muss man sich darüber klar sein, dass wir dabei nur die grossen Einweihungen im Sinn haben, nicht die zahlreichen Bewusstseinsweiterungen, die sich durch alle Naturreiche und alle Manifestationen hindurch verfolgen lassen.

Im Zusammenhang mit der oben erwähnten ersten Funktion einer Gedankenform (der Fähigkeit, auf Schwingungen zu reagieren) möchte ich auf die notwendige

Bedingung hinweisen, dass diese Reaktion zunächst einmal von der im Inneren dieser Form befindlichen Idee ausgelöst werden muss, und dass sie erst später aufgrund einer komplizierten Reflexwirkung in der materiellen Hülle zutage tritt, welche diese Idee umgibt. Eine Schwingung ist das Resultat eines subjektiven Impulses, und sie sucht sich dem subjektiven Bewusstsein durch eine Stosswelle auf die jeweilige sogenannte Substanz bemerkbar zu machen; dieser aufprallende Eindruck wird dem inneren Leben direkt übermittelt und wird dann seinerseits als Erkenntnis oder Gewährwerdung wieder an die Substanz zurückvermittelt. Ein analoger Vorgang lässt sich in den Reaktionen des Nervensystems im physischen Träger und in deren Zusammenhang mit dem Gehirnbewusstsein beobachten.

Wie sich in den drei Welten menschlichen Bemühens beobachten lässt, betätigt der Mensch sich dort als Schöpfer und verfolgt dabei eine ähnliche Methode. Seine Gedankenformen werden aus [556] mentaler Materie erbaut, die besonders ausgesucht ist, weil sie auf die gleiche Art von Schwingung reagiert, wie die nach Verkörperung suchende Idee; und diese Formen werden - ebenso, wie die logische Gedankenform, das Sonnensystem - nur so lange fort dauern, wie der Willensfaktor oder die dynamische Lebenskraft sie zusammenhält.

Damit kommen wir zu unserem nächsten Punkt:

B. Einer Idee einen Körper zu verschaffen.

Diese Wortfassung deutet schon an sich auf das grundlegende Prinzip jeder Inkarnation und Betätigung, ja sogar des Daseins selbst. Wenn wir den Logos betrachten wollen, müssen wir diese Idee ausdehnen, bis sie die kosmische Mentalebene umfasst, während wir beim Studium der schöpferischen Fähigkeit des Menschen auf die Mentalebene des Sonnensystems versetzt werden. Ein grundsätzlicher Gedanke muss an dieser Stelle eingeschaltet und gebührend durchdacht werden: Dieser schöpferische Impuls, diese Neigung zur konkreten Ausgestaltung des Abstrakten, diese innewohnende Fähigkeit, «Formgestalt anzunehmen», kommt immer noch in physischer Materie am meisten zum Ausdruck. Das hat seinen Grund darin, dass - für den Menschen - alle Substanzen, mit denen er etwas erschafft, alle Formen, die er erbaut und alle konkreten Gestaltungen, die er vornimmt, innerhalb des physischen Körpers des Logos erschafft, erbaut und vorgenommen werden. Darin lässt sich auch der Grund finden, warum die Natur den Aspekt des Sexuallebens und der physischen Fortpflanzung so betont; das lässt sich in allen Naturreichen beobachten, mit Ausnahme des ersten und des fünften. Das ist eine höchst bedeutsame Feststellung, und die genannten Ausnahmen sollte man von jedem möglichen Gesichtspunkt aus untersuchen, denn sie enthalten das Grundgeheimnis des Sexualproblems auf dem involutionsären und dem evolutionären Pfad. In diesen Ausnahmen treten die beiden Extreme zutage. Wenn man die Grundidee begriffen hat, dass das Sonnensystem der physische Träger und Manifestationskörper des Logos ist, dann finden viele Probleme ihre Lösung; und wenn man diese Frage durchdenkt und darüber meditiert, werden besonders zwei Punkte allmählich klar werden:

Erstens. Dass im Lauf der Zeit, in dem Mass, in dem es dem Logos gelingt, sich von den Behinderungen der physischen Materie [557] freizumachen, das gesamte objektive System mehr und mehr als eine Idee oder Konzeption angesehen werden wird, die in eine Hülle oder einen Schleier aus Materie gekleidet ist, die subtiler ist als die physische; dann wird man den logischen Körper als das Ergebnis von Wille und Wunsch betrachten, der sich aus keinerlei physischer Materie irgendwelchen Grades zusammensetzt; er wird lediglich ein Wunschkörper sein. Das wird eine allgemeine Lage schaffen, die unsere Begriffe übersteigt und nur demjenigen einigermaßen verständlich sein wird, der sich auf der systemisch-buddhistischen Ebene, dem vierten kosmischen Äther betätigen kann. Man darf nicht vergessen, dass die Astralebene nur die sechste Unterstufe der kosmisch-physischen Ebene ist, dass wir also noch keinen wirklichkeitsgemässen

Standort haben, von dem aus wir uns eine vernünftige Vorstellung von der kosmischen Astralebene machen könnten. Erst wenn die Astralebene zu einem stillen Empfänger buddhischer Impulse oder zu einem klaren Wasserspiegel jener Ebene geworden ist (was erst gegen Ende dieses Mahamanvantaras der Fall sein wird), werden wir in der Lage sein, uns irgendwelche Vorstellungen von der kosmischen Astralebene zu machen.

Zweitens. Dass der gesamte Sexual-Aspekt der Manifestation, wie wir ihn in den verschiedenen Naturreichen verstehen, ein Ausdruck der Energie des Logos ist, die dasjenige Zentrum in seinem Körper durchströmt und stimuliert, das den Zeugungsorganen entspricht. Als Ganzes betrachtet, sind alle schöpferischen Funktionen der pflanzlichen, tierischen und menschlichen Familie immer noch rein physischer Art und beruhen auf der niederen Wunschnatur. Der Wunsch des Logos nach physischer Inkarnation ist bis jetzt noch immer der vorherrschende Leitgedanke. Späterhin wird sich sein Wunsch danach verringern und sich in ein Verlangen nach schöpferischer Betätigung auf mentalen Gebieten verwandeln. Dadurch wird der Zerstörer-Aspekt in Tätigkeit gesetzt, und es kommt allmählich zur Verdunkelung und zum physischen «Tod» des Sonnensystems. Anzeichen für den Machtantritt dieses Aspekts werden sich darin erkennen lassen, wenn zwei grosse Ereignisse stattfinden:

a. Die Fähigkeit [558] des Menschen, sich bewusst auf mentalen Gebieten schöpferisch zu betätigen und infolgedessen seine niederen sexuellen Triebe in höhere umzuwandeln.

b. Die mentale Belebung eines weiteren grossen Teiles des Tierreiches.

Wenn diese beiden Erscheinungen sich in irgendeiner Runde bemerkbar machen, dann ist das ein Anzeichen für eine entschiedene mentale Polarisierung des Logos; darüber können wir nur dadurch ein Wissen erlangen, dass wir seinen Manifestationskörper in seinen Bestandteilen untersuchen.

Die hier in bezug auf die logoische Gedankenform gemachten Aussagen lassen sich in gleicher Weise auf einen Himmlischen Menschen und einen planetarischen Grundplan anwenden. In dem Mass, in dem seine kosmische Polarisierung einen mehr mentalen Charakter annimmt und seine kosmische Wunschnatur sich umwandelt, wird die seine Zentren durchströmende Kraft eine dementsprechend andere Richtung einschlagen; er wird einigen seiner niederen Zentren und Globen Kraft entziehen; er wird das Interesse an physischer Inkarnation verlieren und sich schliesslich in sich selbst zurückziehen. Die Lebenskraft seiner Gedankenform wird allmählich abnehmen; der dichte physische Globus wird sterben und aus der Objektivität verschwinden, und andere Globen werden zeitweilig, aber nicht sehr lange, sein Leben enthalten. Nach gebührender Zeit wird der ganze Grundplan in Verdunkelung übergehen, und er wird nur in seinem kosmischen Astralkörper tätig sein.

Das gleiche gilt für eine Kette und das ihr innewohnende Leben, wenn man die Kette zwar als ein Zentrum im Körper eines planetarischen Logos betrachtet, das aber dennoch einen eigenen Wirkungsfaktor besitzt. Das lässt sich beim Mond in sehr interessanter Weise beobachten. Der Wunsch seines Bewohners richtete sich nicht länger auf physische Inkarnation; er zog deshalb sein Leben zurück. Alles, was übrig bleibt, ist ein lebloses Gehäuse; zwei Aspekte sind fort, und nur der dritte, das der Materie selbst innewohnende Leben, ist noch vorhanden, zerstreut sich aber immer mehr im Lauf der Jahrhunderte. Beim Menschen lässt sich im [559] allmählichen Zerfall des physischen Körpers nach dem Tode etwas ähnliches beobachten; die beiden anderen Aspekte sind beseitigt und die Form verwest.

In dem Mass, in dem der Mensch diese Grundtatsachen begreift und seine Rolle als Schöpfer zu würdigen lernt, wird auch das ganze Sexualproblem in einem anderen

Licht erscheinen; man wird mehr Gewicht auf die Gesetze der mentalen Schöpfung und auf die wissenschaftliche Formulierung von Gedankenformen legen, und der dichte physische Aspekt der Schöpfung wird in den Hintergrund treten. Wenn es dazu kommt, wird der Mensch sein göttliches Geburtsrecht antreten und das menschliche Naturreich seine rechtmässige Aufgabe erfüllen. Der sexuelle Aspekt - wie er gegenwärtig zum Ausdruck kommt - und der gesamte Fortpflanzungsvorgang ist etwas, was der Mensch mit dem Tierreich gemeinsam hat, was auf seinen tierischen Instinkten und seiner dichten physischen Natur beruht, die kein Prinzip darstellt. Sobald er sich einmal völlig vom Tierreich losgelöst hat und das dritte und das vierte Naturreich von einander getrennt dastehen, dann wird auch der Durchschnittsmensch den Geschlechtstrieb und die Fortpflanzungsorgane in ganz anderem Sinn beurteilen, als er das jetzt tut. Schöpfung wird mit der Zeit das Ergebnis von Gedankenimpulsen, aber nicht von Wunschtrieben sein. Der Vorgang wird dann (sobald der Initiativ-Impuls auf der Mentalebene erfolgt ist) ebenso normal, gefahrlos und unbewusst verlaufen, wie das gegenwärtig bei der Atmungstätigkeit der Fall ist. Wenn es dahin kommt (und die Zeit liegt noch in ferner Zukunft), wird physische Fortpflanzung immer noch weiterbestehen, aber man wird die physische Form mehr im Sinn von konkreter Verdichtung und von Energie betrachten, und mehr Gewicht auf das legen, was zur Verkörperung kommen soll. In dieses Stadium wird der Mensch erst dann eintreten, wenn er die Funktionen des ätherischen Körpers wissenschaftlich erkannt und verstanden hat und die Gesetze des schöpferischen Denkens zum Gegenstand allgemeiner Kenntnis und Diskussion geworden sind. Dieses Stadium wird mit einer Periode zusammenfallen, in der das Tierreich neuerdings unter manischer Beeindruckung stehen und wieder zur Individualisierung zugelassen sein wird.

Zu jener Zeit [560] wird man allgemein anerkennen, dass Geist-Materie zwei Aspekte der einen Einheit sind; und anstelle der heutigen Fachausdrücke für Geist und materielle Substanz werden die umfassenderen Begriffe negative und positive Energie treten, die zwei Aspekte der einen Energie. Alle äusseren Erscheinungen werden dann in Begriffen von Kraft erklärt und ausgedrückt werden; und die sexuelle Frage - die Vereinigung des Männlichen und des Weiblichen, des Negativen und des Positiven auf der physischen Ebene - wird im höheren Sinn gelöst und geläutert werden.

Eine verkörperte Idee ist demnach buchstäblich ein positiver Impuls, der aus mentalen Bereichen kommt und sich in einen Schleier von negativer Substanz kleidet. Später werden diese beiden Faktoren ihrerseits als Emanationen eines noch grösseren Kraftzentrums erkannt werden, das beide benutzt, um eine bestimmte Absicht zum Ausdruck zu bringen.

Eine Gedankenform, wie der Mensch sie erbaut, ist die Vereinigung einer positiven und einer negativen Emanation. Sie beide sind die Emanationen einer Einheit, nämlich des Denkers, der sie zusammenhält.

C. Besondere Zwecke zu erfüllen.

Damit kommen wir zum wichtigsten Bestandteil in der Schöpfung von Gedankenformen. In unserem ersten Punkt A besprachen wir den Bewusstseinsaspekt, d.h. «Empfänglichkeit für Sinnesempfindung oder Gefühl», und damit brachten wir unsere Untersuchung des Gedankenaufbaus in Verbindung mit dem zweiten logischen Aspekt, nämlich dem Ego oder der Gewährwerdung von wesentlicher Zweiheit. Im zweiten Abschnitt B gingen wir dann etwas näher auf den dritten logischen Aspekt ein, nämlich auf intelligente Substanz oder das, wodurch Bewusstsein sich auszudrücken sucht. Jetzt kommen wir zur Betrachtung des Willens- oder Zweckaspektes, und damit bringen wir also den ersten logischen Aspekt, den «Willen zum Sein» in den Vordergrund. Wenn man sorgfältig über diesen dritten Punkt meditiert, wird man feststellen, dass er (wie zu erwarten war) die beiden anderen in sich einschliesst und sie zur Synthese vereinigt.

Bei Betrachtung dieser «besonderen Zwecke» spielen bestimmte Faktoren eine Rolle, die wir im Auge behalten müssen und die wir im einzelnen [561] aufzählen

wollen, um dieses sehr komplizierte Gebiet so klar wie möglich darzustellen.
Dazu gehören:

Der Faktor der Identität. Ein besonderer Zweck ist die praktische Anwendung des Willens oder des Vorhabens einer bewussten, intelligenten Wesenheit, und er zeigt sich durch:

- a. seinen Ursprung,
- b. seine Mission,
- c. seine Methode,
- d. sein Ziel.

Sie alle unterscheiden sich je nach dem Wesen der sie aussendenden Identität. Alle Gedankenformen - ob logisch, planetarisch oder menschlich (denn keine anderen Entitäten geringeren Grades wirken als mentale Schöpfer) - entstammen einem Denkvermögen, werden zwecks Erfüllung einer bestimmten Aufgabe erschaffen, kommen nach vorherbestimmten Regeln und Gesetzen zum Ausdruck und verfolgen ein bestimmtes Ziel oder gehen einer erwünschten Vollendung entgegen.

Der Zeitfaktor. Ein besonderer Zweck im Sonnensystem besteht in der allmählichen Evolution eines bestimmten Planes, der dem Denken des Logos entstammt und langsam und nach zyklischem Gesetz seine Vollendung erreicht. Drei ungeheure Zeitspannen vergehen im Lauf dieses Vorgangs:

Die Periode des Aufbaus, in der die Form errichtet wird.

Die Periode der Benutzung, in der ein zentrales Leben die Form bewohnt, belebt und verwendet.

Die Periode der Auflösung, in der die Form entkräftet, zerstört und zerstreut wird.

Im ersten Stadium steht im Vordergrund das, was greifbar ist und mit Objektivität (objektivem Dasein) zu tun hat; das wird betont und ist von höchster Bedeutung. Im zweiten Stadium tritt das Leben innerhalb der Form oder das subjektive Bewusstsein allmählich in den Vordergrund, und die Qualität oder die Psyche der Gedankenform tritt in Erscheinung. Im Endstadium trennt sich die Gedankenform (nachdem sie ihre Mission erfüllt hat) wieder in ihre ursprüngliche Zweiheit, und der Wille oder die Energie (die der Zweiheit zugrunde liegende Einheit) hört auf, einen Zweck zu [562] verfolgen. Das objektive Leben (und zwar geistiges Leben, wenn es sich um kosmische Gedankenformen handelt; manasisches Leben im Fall von solaren, und elementares Leben im Fall von menschlichen Gedankenformen) zieht sich zurück, und die Form zerfällt.

In all diesen Fällen wird es einleuchten, dass der einer Gedankenform inwohnende Zweck sich nur dadurch erforschen lässt, dass man die Entwicklung ihrer Qualität beobachtet; erst wenn man ihre Ausstrahlungen verstehen lernt, wird das Wesen ihrer Mission erkennbar werden. Das gilt grundsätzlich für alle Formen. Wo es sich um verhältnismässig unwichtige Gedankenformen handelt wie z.B. bei denen, die der Mensch zurzeit erbaut -, lässt sich das leicht feststellen; dem geschulten Hellseher enthüllt jede Form durch:

ihre Färbung, ihre Schwingung, ihre Richtung und ihren Grundton das Wesen ihres inneren Lebens, die Qualität ihrer Schwingung und die Art ihres Zieles. Aus der

Summe all dieser Einzelheiten wird sich der Zweck offenbaren.

Der Faktor Karma. Jede Gedankenform gerät aufgrund der von ihr ausgelösten Wirkung unter das karmische Gesetz. Im gegenwärtigen Stadium der Geschichte des Sonnensystems - d.h. während der ungeheuer langen Übergangsperiode, in der das Leben aus dem dichten physischen in den logoisch-ätherischen Körper übergeht - fällt es uns nicht leicht, zwischen den Gedankenformen zu unterscheiden, die Wirkungen, und denen, die Ursachen sind. Dabei sollte man beachten, dass nur kosmische und solare Herrscher Gedanken formulieren. Die lunaren Herren und alle geringeren Intelligenzen tun das nicht. Deshalb kommen nur die beiden erstgenannten Gruppen unter karmisches Gesetz. Nur sie sind eigenbewusst und demzufolge verantwortlich. Ohne Eigenbewusstsein gibt es keine Verantwortlichkeit. Daher werden Tiere nicht zur Verantwortung gezogen. Obwohl sie auf der physischen Ebene [563] und in ihren physischen Trägern leiden müssen, sind sie auf den subtileren Ebenen frei von Karma, denn sie besitzen weder Erinnerung noch Voraussicht; sie sind nicht fähig, Zusammenhänge zu begreifen, und da der Funke des Denkvermögens fehlt, bleiben sie (abgesehen von ihrem physischen Körper) ausserhalb des Gesetzes der Wiedervergeltung. Die Ursache für das Leiden im Tierreich verbirgt sich im Geheimnis der Sünde derer, die kein Denkvermögen besitzen [*C180], und in jener, in der Geheimlehre erwähnten, schrecklichen Periode, die zu Fehlgeburten und Entstellungen aller Art führte. Hätte diese Periode nicht stattgefunden und wäre es nicht zu dieser besonderen Art von «Zweckverfehlung» gekommen, dann hätten wir auch das fürchterliche karmische Verhältnis vermieden, das jetzt zwischen dem dritten und dem vierten Naturreich besteht.

Wenn eine Gedankenform böse und destruktiv ist, dann bewirkt sie während ihrer Lebensdauer «böses Karma» innerhalb der Gruppe, der ihr Aussender angehört. Das ist der Sinn der gelegentlichen Behauptung, dass einer guten und altruistischen Tat keine karmischen Folgen anhaften.

Der Faktor der Geringeren Bauleute. Damit kommen wir zu einem sehr interessanten Faktor, auf den wir später bei Besprechung der Elementarwesen näher eingehen werden. Der besondere Zweck einer Gedankenform hängt eng mit der Art von Deva-Essenz zusammen, aus der sie erbaut wird, und (im Fall des Menschen auf der Mentalebene) mit der Art von Elementarwesen, die der Mensch zu beherrschen und als Bewohner oder Aktivator der betreffenden Gedankenform auszusenden vermag. Im allgemeinen bedient sich ein Sonnenlogos bei seiner Tätigkeit nur der grossen Bauherren, der Manasaputras verschiedener Rangstufen auf den beiden höheren Ebenen des Sonnensystems. Er benutzt Sie [564] und sendet Sie mit dem Auftrag aus, die systemische Gedankenform zu einem bestimmten Zweck zu erbauen und mit Lebenskraft zu versehen. Die planetarischen Logoi arbeiten hauptsächlich mit Hilfe der Bauherren der drei nächsten Ebenen (Atma-Buddhi-Manas), welche die Aufgaben der planetarischen Grundpläne entwerfen und überwachen. Die Menschen benutzen zu ihrem Werk die Bauleute der niederen Mentalstufen und der Astralebene, denn die menschlichen Gedankenformen sind kama-manasisch; die Bauleute der physischen Ebene werden automatisch zur Tätigkeit angetrieben durch die Kraft der Strömungen und Energien, die von den grossen Bauherren in feinerer Materie erzeugt werden.

Die Darstellung IV sollte das klarmachen.

Wenn man die Tabelle sorgfältig studiert, wird man feststellen, dass die an erster Stelle genannten fünf Naturreiche die wichtigsten sind, während die letzten beiden besonders deshalb interessant sind, weil das Mineralreich in keiner Weise als Prinzip, sondern lediglich als die konkreteste Verdichtung des Abstrakten angesehen werden kann, und weil das Pflanzenreich als Übermittler der pranischen Lebenskraft eine besondere Rolle in der Ökonomie des Systems spielt; das Pflanzenreich bildet ganz deutlich eine Brücke zwischen dem Bewussten und dem Unbewussten. Dabei gebrauche ich diese Worte in ihrem weitesten und umfassendsten Sinn. Obwohl man weiss, dass das Mineralreich ein Bewusstsein eigener Art besitzt, lässt Empfindung sich doch erst im zweiten Naturreich deutlich erkennen; und der Unterschied zwischen dem Bewusstsein des

Mineralreiches und dem des Tierreiches ist so ungeheuer, dass beide Bewusstseinsarten im Grund unvergleichbar sind. Zwischen beiden befindet sich das Pflanzenreich, das dem Tierbewusstsein im allgemeinen näherkommt als dem des Mineralreiches, und das ausserdem der Deva-Evolution in höchst esoterischer Weise verwandt ist.

All diese Naturreiche sind «Gedankenformen»; alle haben Körper, Lebenskraft, Qualität und Zweck, und alle wurden von einem Leben, das grösser ist als das eigene, zur Erfüllung einer besonderen Aufgabe [566] ausgesandt; sie werden von denen ausgesandt, die eine Mischung von Denkvermögen, Geist und objektiver Form sind. Nur eigenbewusste Wesen können schöpferisch wirken und nur sie sind fähig, einen Entschluss zu fassen, zu koordinieren, zu leiten und zu kontrollieren.

Obwohl es den Anschein haben mag, dass vieles unerwähnt blieb, sollte immerhin der Leser weitere Einzelheiten selbst auszuarbeiten in der Lage sein, wenn er obige vier Faktoren durchdenkt, die im

[Grafik IV]

Die aufbauenden Entitäten

Qualität #Entität #Zentrum #Persönlichkeit #Naturreich

1. Atma #Logos #Kopf (Gehirn) #Erhabener Himmlischer Mensch #Siebentes #Einheit.

2. - 3. Buddhi Manas #Planetarischer Logos #Herz und Kehle #Himmlischer Mensch #Sechstes und Fünftes #Zweiheit

4. Mental#Mensch #Sonnengeflecht. Basis der Wirbelsäule#Mensch #Viertes #Dreiheit.

5. Astral #Tier #Zeugungsorgane ##Drittes #Zweiheit.

Ätherisch #Pflanze #Milz #Zweites #Übergang.

Dicht #Mineral #Keines #Erstes #Einheit.

Zusammenhang mit dem «Zweck» in einer Gedankenform erwähnt wurden.

Wenn man diese Ideen im grösseren Rahmen auf einen Sonnenlogos anwendet, erheben sich manche interessante Fragen, die aber nur insoweit von Nutzen sind, als sie den Grundgedanken ausdehnen und den Horizont des Denkers erweitern. Das logische Vorhaben ist dem Menschen noch unverständlich, es nützt ihm nichts, darüber zu meditieren. Dennoch könnte die Formulierung von Ideen und deren einsichtsvolles Verstehen die Denker allmählich dem Tag näherbringen, an dem die Erkenntnis aufdämmt und eine dementsprechende Zusammenarbeit mit diesem göttlichen Vorhaben möglich macht. Wir wollen also einige dieser Fragen formulieren und es der Zukunft überlassen, die Antwort zu enthüllen:

1. Was mag wohl der Zweck (oder das erstrebte Ziel) der gegenwärtigen

Inkarnation des Sonnenlogos sein?

2. Welcher Zweck dokumentiert sich möglicherweise in unserem eigenen planetarischen Grundplan und was ist im Grunde der Plan unseres planetarischen Logos?

3. Worin unterscheidet er sich von anderen planetarischen Grundplänen?

4. Welcher Zweck liegt der Beziehung zwischen Erde und Venus zugrunde?

5. Lässt sich der Zweck des Tierreiches in seiner Gesamtheit irgendwie ermitteln?

6. Was ist im Grunde der Zweck der Evolution der gegenwärtigen Stammrasse? Können wir ihn erkennen?

7. Was ist eigentlich der Zweck, der den verschiedenen nationalen Formen zugrunde liegt?

Jetzt wollen [567] wir die ganze Idee auf eine etwas praktischere Grundlage herunterbringen und unsere Fragen auf folgende Weise formulieren:

1. In welcher Art von Materie formuliere ich gewöhnlich meine Gedanken?

2. Was ist die psychische Qualität meiner Gedankenformen?

3. Zu welchem spezifischem Zweck benutze ich mentale Materie?

4. Arbeite ich bewusst oder unbewusst in mentaler Materie?

5. Belege ich meine Gedankenformen mit einer Entität hoher oder niedriger Ordnung?

6. Beobachte ich die Gesetze des Gedankenaufbaus?

7. Bin ich mir über die belebende Kraft des Willens im klaren?

8. Zerstöre ich durch einen bewussten Willensakt Gedankenformen, die ihren Zweck erfüllt haben?

9. Schaffe ich Formen, die karmische Wirkungen mit sich bringen, oder solche, die dem Wohl der Gruppe dienen?

Manche Gedanken dieser Art werden sich erheben, und durch eifriges forschendes Denken lernt der Mensch die Gesetze des Daseins.

2. Die Gesetze des Denkens.

Es gibt drei grosse Gesetze, die wir als Grundgesetze des Kosmos, d.h. jenes grösseren (von allen Astronomen anerkannten) Systems bezeichnen könnten, dem wir als Bestandteil angehören, und sieben Gesetze, die dem Sonnensystem innewohnen. Diese sieben können wir als untergeordnete Gesetze betrachten, obwohl sie vom Standpunkt der Menschheit aus als Hauptgesetze erscheinen.

a. Drei Kosmische Gesetze.

Das erste unter den kosmischen Gesetzen ist das Gesetz der Synthese. Für diejenigen unter uns, welche die buddhische Fähigkeit noch nicht bis zu einem gewissen Grad entwickelt haben, ist es nahezu unmöglich, die Reichweite dieses Gesetzes zu begreifen. Es ist das Gesetz, welches die Tatsache zum Ausdruck bringt, dass alles - ob abstrakt oder konkret - eins ist es ist das Gesetz, welches die Gedankenform des Einen unter den kosmischen Logoi bestimmt, an dessen Bewusstsein sowohl unser System als auch unser grösseres Zentrum teilnehmen. Es ist eine Einheit [568] seines Denkens, eine Gedankenform in ihrer Gesamtheit, ein konkretes Ganzes, aber nicht der abgesonderte Vorgang, für den wir die Evolution unseres Systems halten. Es ist die Gesamtsumme, das Zentrum und die Peripherie und der Manifestationskreis im Sinn einer Einheit.

Das zweite Gesetz ist das Gesetz der Anziehung und Abstossung. Im Grunde beschreibt dieses Gesetz die zwingende Kraft der Anziehung, die unser solares an das Sirius-System bindet; das unsere Planeten in ihrer Bahn um unsere Zentraleinheit, die Sonne, hält; das die geringeren Systeme aus atomarer und molekularer Materie um ein Zentrum innerhalb des Planeten kreisen lässt, und das die Materie der physischen und subtilen Körper rund um ihr mikrokosmisches Zentrum in zweckmässiger Harmonie und Ordnung hält.

Das dritte Gesetz ist das Gesetz der Ökonomie, welches alles, was mit der materiellen und geistigen Evolution des Kosmos zusammenhängt, in der vorteilhaftesten Weise und mit dem geringsten Kraftaufwand ordnet und regelt. Es bewirkt die Vollendung jedes Zeitatomes und jeder Ewigkeitsperiode, und führt alles vorwärts, aufwärts und durch mit einem Mindestmass an Anstrengung, durch zweckmässige Regulierung des Gleichgewichtes und mit dem jeweils erforderlichen Rhythmus. Ein unausgeglichener Rhythmus ist eigentlich nur eine Illusion im Zeitlichen, denn im kosmischen Zentrum existiert er einfach nicht. Darüber sollten wir nachdenken, dann darin birgt sich das Geheimnis des Friedens; und wir sollten uns auch über den Sinn des Wortes durch klar werden, denn es beschreibt die nächste Bewusstseinsausdehnung der Rasse und hat eine okkulte Bedeutung.

Wenn man diesen Gesetzen einen Namen gibt, geht vieles verloren, denn es ist nahezu unmöglich, Abstraktionen in sprachliche Begriffe aufzulösen, ohne dabei ihren inneren Sinn zu verlieren. In diesen Gesetzen kommt wiederum die Idee der Dreiheit zum Ausdruck, und die Analogie behält ihre Gültigkeit, wie zu erwarten war.

Das Gesetz der [569] Synthese #Der Willens-Aspekt #1. Aspekt.

Das Gesetz der Anziehung #Der Liebes-Aspekt #2. Aspekt.

Das Gesetz der Ökonomie #Der Aktivitäts-Aspekt #3. Aspekt.

b. Sieben systemische Gesetze.

Den drei Hauptgesetzen untergeordnet sind die sieben Gesetze unseres Sonnensystems. Wiederum bestätigt sich dabei das Gesetz der Analogie, und die drei werden zu sieben, wie auch anderweitig im Grundplan des Logos. In jedem dieser sieben Gesetze entdecken wir eine interessante Wechselbeziehung zu den sieben Ebenen. Die Gesetze lauten:

1. Das Gesetz der Schwingung, die Grundlage der Manifestation, beginnend auf der ersten Ebene. Dies ist das atomare Gesetz des Systems im gleichen Sinn, wie auf jeder unserer Ebenen die erste Unterebene die atomare Ebene ist.

2. Das Gesetz der Kohäsion. Auf der zweiten Ebene tritt Kohäsion erstmalig in Erscheinung. Sie ist die erste molekulare Ebene des Systems und die Heimat der Monade. Göttlicher Zusammenhalt kommt zum Ausdruck.

3. Das Gesetz der Auflösung. Auf der dritten Ebene erfolgt die endgültige Abstossung, die letzte Ablegung der Hüllen von seiten des fünffältigen Übermenschen. Ein Chohan der sechsten Einweihung entledigt sich aller Hüllen unterhalb des monadischen Trägers, vom atmischen bis zum physischen.

4. Das Gesetz der Magnetischen Kontrolle ist das oberste Gesetz auf der buddhischen Ebene, und in der Entwicklung der Vorherrschaft dieses Gesetzes liegt der Schlüssel zur Beherrschung der Persönlichkeit durch die Monade vermittels des egoischen Körpers.

5. Das Gesetz der Festlegung kommt hauptsächlich auf der Mentalebene zum Ausdruck und steht in engem Zusammenhang mit Manas, dem fünften Prinzip. Das Denken beherrscht und befestigt, und die Folge davon ist Zusammenhalt.

6. Das Gesetz der Liebe ist das Gesetz der Astralebene. Es erstrebt die Umwandlung der Wunschnatur und verbindet sie mit dem grösseren Magnetismus des Liebe-Aspekts auf der buddhischen Ebene.

7. Das Gesetz des Opfers und des Todes ist der vorherrschende Faktor auf der physischen Ebene. Die Zerstörung der Form, um dem Leben eine fortschreitende Entwicklung zu ermöglichen, ist eine der grundlegenden Methoden der Evolution.

Das Zwischengesetz des Karmas. Es gibt ausserdem ein Zwischengesetz, welches das synthetische Gesetz des Sirius-Systems ist. [570] Man bezeichnet es seiner Gattung nach als das Gesetz des Karmas, aber eigentlich bestimmt es den Einfluss, den das Sirius-System auf unser eigenes Sonnensystem ausübt. Soweit ihre interne Ökonomie in Frage kommt, sind beide Systeme in Zeit und Raum oder (mit anderen Worten) in der Manifestation voneinander unabhängig. Wir haben praktisch keinerlei Einfluss auf unser elterliches System, denn unsere Gegenwirkung ist so gering, dass sie kaum Erwähnung verdient; aber es machen sich in unserem System sehr deutliche Wirkungen fühlbar, deren Ursachen im Sirius-System liegen. Wenn wir diese Ursachen in Gestalt von Wirkungen an uns erfahren, dann nennen wir sie das Gesetz des Karmas; sie gaben den Anstoss zum systemischen Karma, welches wir dann, sobald es in Kraft tritt, in unserer okkulten und orientalischen Literatur als Karma schlechthin bezeichnen.

Die Lipika-Herren unseres Systems unterstehen einem ihnen entsprechenden, grösseren Herrn auf Sirius.

Es ergeben sich demnach:

1. Die drei kosmischen Gesetze der Synthese, der Anziehung und der Ökonomie.
2. Das Sirius-Gesetz des Karmas.
3. Die sieben Gesetze des Sonnensystems.

Bekanntlich sind unsere sieben hauptsächlich Schwingungen diejenigen der niedrigsten kosmischen Ebene; dort sind wir beheimatet. Unser Logos selbst, das Herz unseres Systems, befindet sich auf der kosmischen Astralebene; dort ist er polarisiert. So, wie die Einheiten der vierten, menschlichen Hierarchie durch Benutzung von physischen Körpern ihre Evolution durchmachen, obwohl sie zurzeit in ihren astralen Trägern polarisiert sind, genauso ist uns klar, dass das objektive Sonnensystem den physischen Körper des Logos ausmacht, obwohl seine

Polarität in seinem Astralkörper liegt. Es ist bezeichnend, dass der Logos in diesem grösseren Manvantara seine vierte kosmische Einweihung durchmachen soll. Ein Hinweis, der Aufschluss bringen dürfte, liegt in der Entsprechung, die zwischen obiger Feststellung und der Entwicklung der vierten Stammrasse und der gegenwärtigen vierten oder astralen Runde [*C181] besteht.

Das System [571] des Sirius-Logos befindet sich auf der kosmischen Mentalebene, und in einem subtilen, uns unverständlichen Sinn bildet unser Logos, zusammen mit seinem System, einen Teil eines noch grösseren Logos. Das bedeutet keinerlei Verlust von Identität. obwohl das Thema zu kompliziert ist, als dass man es in geeigneteren Worten fassen könnte. Aus dieser Analogie ergibt sich im Grunde alles, was über den Erhabenen Himmlischen Menschen gelehrt worden ist. Die gesamte Vorstellung von diesen Gesetzen hängt mit dieser Idee zusammen. Da sind also zunächst einmal die drei Gesetze der höheren kosmischen Ebenen, die das grössere und das geringere System zu einer Synthese der Schönheit zusammen fassen. Dann gibt es auf der dritten Unterebene der kosmischen Mentalebene das grosse Gesetz von Sirius, das karmische Gesetz welches unseren Logos und sein Handeln wirklich ebenso beherrscht, wie das Ego - im Lauf der Evolution - die menschliche Persönlichkeit.

Nach dem Gesetz der Entsprechungen wird es einmal im Kosmos ein ähnliches Verhältnis geben, wie die im Mikrokosmos bestehende Beziehung zwischen Ego und Persönlichkeit. Dieser Hinweis bietet mancherlei Anregung zu nützlichen Betrachtungen. Allerdings dürfen wir die Analogie nicht übertreiben; wir sind in unserer Evolution noch nicht so weit gekommen, dass wir planetarisches, geschweige denn systemisches Bewusstsein erlangt haben; wie dürfen wir also erwarten, auch nur das Abc kosmischer Wahrheit zu begreifen? Bis jetzt sind nur vage Andeutungen, ganz allgemeine Grundgedanken und Verallgemeinerungen möglich. Aber eines ist sicher, nämlich dass Identität jederzeit bestehen bleibt.

Das möchte ich an einem Beispiel erläutern:

Jeder von uns bildet im Lauf der Evolution einen Teil eines der Himmlischen Menschen, die ihrerseits die sieben Zentren in [672] jenem grösseren Himmlischen Menschen, dem Logos, ausmachen. Trotz unserer Verschmelzung mit dem Ganzen verlieren wir aber dennoch nicht unsere Identität, sondern bleiben stets abgesonderte Bewusstseinsseinheiten, obwohl wir eins sind mit allem, was lebt der besteht. In ähnlicher Weise verliert auch unser Logos seine Identität nicht, obgleich er einen Bestandteil des Bewusstseins des Sirius-Logos bildet. Der Sirius-Logos ist seinerseits einer der Sieben Erhabenen Himmlischen Menschen, eines der Zentren im Körper des Einen, über den sich nichts sagen lässt.

Die Gesetze und die Ebenen. - Bei unserer Betrachtung der sieben Gesetze des Sonnensystems wollen wir sie in bezug auf die einzelnen Ebenen untersuchen und dabei drei Ziele verfolgen:

1. Wir könnten ihren Einfluss auf den Pfad der Involution, und
2. auf den Pfad der Evolution oder Rückkehr untersuchen;
3. wir könnten kurz auch darauf eingehen, wie sie die menschlichen und Deva-Organismen beeinflussen, die sich nach diesen Gesetzen entwickeln.

Im Lauf dieser Betrachtung werden wir allmählich eine allgemeine Vorstellung davon gewinnen, wie unser System (die Gedankenform des Logos) stufenweise aufgebaut wurde, wie es beherrscht und zusammengehalten wird, und welche zahlreiche und komplizierte Wechselbeziehungen dabei mitspielen. Gewisse grundsätzliche Hypothesen werden vorausgesetzt, denn sie bilden die Grundlage für alle weiteren Betrachtungen. Wir müssen zunächst einmal annehmen, dass ein Baumeister oder irgendein schöpferisches Denkvermögen darauf hinarbeitet, eine geordnete Schöpfung zustande zu bringen, und danach strebt, sich durch ein

nachweislich erstrebtes Ziel zu manifestieren. Das objektive Universum ist ja nur das Erzeugnis eines subjektiven Denkvermögens. Zweiten müssen wir annehmen, dass das zum Bau dieses Universums benötigte Material bereits dem Baumeister zur Hand war, und dass dieses Material selbst das Ergebnis eines vorhergehenden Sonnensystems, und der einzige Überrest einer Entwicklung war, die in der Vergangenheit zum Abschluss gekommen war. Nachdem wir [573] also den Bauherrn und das Baumaterial als gegeben betrachten, müssen wir ferner annehmen, dass dieser Bauherr bei seiner Werk nach bestimmten Gesetzen verfährt, welche die Auswahl seines Materials beeinflussen, welche die von ihm zu errichtende Form bestimmen und ihm die Richtlinien andeuten, die er zur Verwirklichung seiner Idee zu verfolgen hat. Wir dürfen nicht vergessen, dass es im Denken des Logos drei grosse Symbole für jedes seiner drei Systeme gibt und dass das Ganze für ihn eine konkrete Gedankenform darstellt, denn er erlernt zurzeit die Handhabung von Materie der kosmischen Mentalebene auf deren konkreten Stufen, genauso, wie auch der Mensch sich mit den Denkgesetzen und der Erbauung von Gedankenformen beschäftigt.

Die Symbole des vergangenen und des gegenwärtigen Systems lassen sich bestenfalls nur erahnen. Wenn wir uns eine Svastika von strahlend grüner Farbe vorstellen könnten, mit zehn rechtwinklig kreisenden Armen, die alle von einer in der Mitte lodern, Sonne ausgehen, mögen wir eine annähernde Idee von der Gedankenform erhalten, welche die Grundlage für das System I, das Aktivitätssystem bildete. Die grundlegende Gedankenform für das zweite System enthält ebenfalls die grüne Svastika der ersten Manifestation, und ausserdem konzentrische und ineinander verflochtene blaue Kreise, von denen je drei eine Gruppe bilden und durch einen grossen Kreis verbunden sind. Beide Symbole liegen natürlich in höheren Dimensionen. Das Symbol für das kommende System ist unbekannt. Nachdem wir diese drei grundlegenden Ideen erfasst und als Voraussetzung angenommen haben, können wir jetzt zur näheren Betrachtung der Gesetze des Systems auf den sieben Ebenen übergehen, wobei wir stets im Auge behalten müssen, dass die sieben Gesetze auch für die zahlenmässig entsprechenden Unterebenen jeder Hauptebene Gültigkeit haben. Das möchte ich kurz wie folgt erläutern:

Das vierte Gesetz der Magnetischen Kontrolle z.B. beeinflusst die vierte Unterebene jeder Hauptebene, in der vierten Runde, und ganz besonders in der vierten Stammrasse. Es ergibt sich demnach folgende Entsprechung:

4. Gesetz #Magnetische Kontrolle.

4. Strahl #Harmonie oder Schönheit.

4. Ebene #Die buddhische Ebene.

4. Unterebene #Buddhische Magnetische Kontrolle. [574]

4. Runde #Dichter physischer Magnetismus, der die sexuelle Manifestation auf der physischen Ebene bestimmt und von der astralen Wunschnatur inspiriert wird, die das buddhische Verlangen widerspiegelt.

4. Stammrasse #Die Atlantische Rasse, in der obige Qualitäten besonders zum Ausdruck kamen.

1. Das Gesetz der Schwingung. - Dies ist das Gesetz der ersten Ebene und ist massgebend für alle atomaren Unterebenen der einzelnen Hauptebenen. Es kennzeichnet den Beginn des Werkes des Logos, das Stadium, in dem Mulaprakriti erstmalig in Bewegung gesetzt wird. Auf jeder Ebene setzt die Schwingung der atomaren Unterebene die Materie der betreffenden Ebene in Bewegung. Sie ist der Grund-Rhythmus. Der Sinn dieses Gesetzes liesse sich in den Worten «Licht» oder «Feuer» zusammenfassen. Es ist das Gesetz des Feuers; es bestimmt die Rückverwandlung der abgesonderten Farben zu ihrer ursprünglichen Synthese. Es

beherrscht die Auflösung des Einen in die sieben, und dann deren Wiederaufnahme in dem Einen. Es ist eigentlich das Grundgesetz der Evolution, die der Involution bedarf. Es entspricht der ersten Massnahme, die der Logos traf, um sich in diesem Sonnensystem Ausdruck zu verschaffen. Er stimmte den Laut an, einen dreifachen Laut, je einen für jedes seiner drei Systeme, und damit gab er den Anstoss zum Kräuseln einer kleinen Welle im Meere des Raumes. Im Lauf der Zeit nimmt der Laut an Stärke zu, und wenn er in vollem Mass ertönt und vollends entwickelt ist, dann bildet er eine der Noten im kosmischen Hauptakkord. Jeder Ton hat sechs Untertöne, die zusammen mit dem ersten sieben ausmachen; das Gesetz der Schwingung umfasst demnach achtzehn geringere und drei Hauptschwingungen, die zusammen die einundzwanzig Schwingungen unserer drei Systeme bilden. Zweimal neun (2×9) gibt uns die notwendige Achtzehn, die Schlüsselzahl unseres Liebe-Systems. In der Zahl siebenundzwanzig verbirgt sich das Geheimnis des dritten Systems.

Auf dem Pfad der Involution drangen die sieben grossen Ausatmungen oder Laute zur atomaren Unterebene jeder Ebene vor, [575] und dort wiederholte die grundlegende Schwingung innerhalb ihrer eigenen kleinen Welt die Schwingungsmethode des Logos, so dass sie ihrerseits sechs sekundäre Schwingungen entstehen liess. Hier ergibt sich etwas ganz ähnliches wie bei den Strahlen, denn wir werden feststellen, dass die Schwingungen der Linie 1-2-4-6 folgen. Das lässt sich logisch erwarten, denn die Involution ist negativ, empfänglich und entspricht dem weiblichen Pol, so, wie auch die abstrakten Strahlen 2-4-6 waren. Durch Meditation und abstraktes Denken kann man der Wahrheit näherkommen; sie steht mit der Tatsache in Verbindung, dass das gesamte zweite System negativ und weiblich ist; es erstrebt die Evolution des Bewusstseins der Psyche.

Auf dem Evolutionspfade bedingt dieses Gesetz den positiven Aspekt des Entwicklungsvorganges. Alles ist Rhythmus und Bewegung, und wenn alles, was auf jeder Ebene an der Evolution teilnimmt, die Schwingung der atomaren Unterebene erreicht hat, dann ist das Ziel erreicht. Wenn wir also die ersten Hauptschwingungen erreicht und für alle Evolutionen (nicht nur für die menschlichen) Träger vervollkommen haben, die aus atomarer Materie von fünf Unterebenen bestehen, dann haben wir die Evolutionsrunde für das jetzige System vollendet. Im nächsten System werden wir dann die übrigen zwei Schwingungen hinzufügen, welche die Skala vervollständigen, und unser Logos wird sein Bauwerk fertiggestellt haben.

Die vierte Schöpferische Hierarchie, die der menschlichen Monaden, muss lernen, positiv zu vibrieren, aber die Devas folgen der Linie des geringsten Widerstands; sie bleiben negativ, willigen in alles ein und fügen sich bloss dem Gesetz. Nur die menschlichen Monaden (und auch nur in den drei Welten) folgen der positiven Richtung und erlangen durch Widerstand, Kampf, Anstrengung und Widerstreit schliesslich die göttliche Fähigkeit, sich zu fügen und zu ergeben. Da jedoch gerade dieser Kampf verstärkte Reibung hervorruft, machen sie verhältnismässig schnellere Fortschritte als die Devas. Sie müssen sich auch beeilen, denn sie haben viel Versäumtes nachzuholen.

Das Gesetz der Schwingung ist das Gesetz des Fortschrittes, der Bewegung und der Rotation. Auf der siebenten oder niedrigsten Ebene ist die Schwingung langsam, stockend und vom Standpunkt der ersten Ebene aus träge; und dadurch, dass wir schneller zu [576] vibrieren oder zu kreisen lernen, erklimmen wir den Pfad der Rückkehr. Dazu gehört notwendigerweise der Einbau von feinerer Materie in die Träger, sowohl in die der Devas als auch in die der Menschen. In diesem zweiten System, auf den fünf Ebenen menschlicher Evolution, haben wir fünf Träger - einen physischen, astralen, mentalen, buddhischen und atmischen -, und sie alle müssen geläutert, verdünnt, höher gespannt und verfeinert werden. In den beiden niedrigsten, dem physischen und dem astralen Träger, befindet sich nur Materie der fünf höheren Unterebenen beider Ebenen, denn die beiden niedrigsten Unterebenen sind für Deva- oder Menschenkörper zu niedrig; sie wurden im ersten System unterwürfig gemacht. Der Mentalkörper ist der erste, auf dem wir Materie aller Unterebenen antreffen. Für uns ist das Ziel der Evolution eine von

Intelligenz beherrschte Liebe oder von Liebe beherrschte Intelligenz, denn der wechselseitige Einfluss wird ein vollkommener sein. Die Menschenrasse trat auf einer Stufe in die Kette ein, auf der sie natürlicherweise Körper aus Materie der fünften astralen bzw. physischen Unterebene annahm; und aus dieser Analogie können wir verstehen, warum die weiter fortgeschrittenen Egos erst in der vierten Stammrasse hereinkamen.

2. Das Gesetz der Kohäsion. - Dies ist eines der Zweiggesetze des kosmischen Gesetzes der Anziehung. Es ist interessant festzustellen, wie sich dieses Gesetz im jetzigen Liebe-System in dreifacher Weise auswirkt:

Auf der Ebene der Monade kommt es als das Gesetz der Kohäsion oder, wenn wir so sagen dürfen, als das Gesetz der Geburt zum Ausdruck, denn es brachte die sieben Gruppen von Monaden in Erscheinung. Liebe ist die Ursache, und die Monade der Liebe die Wirkung.

Auf der Buddhi-Ebene erscheint es als das Gesetz der magnetischen Kontrolle. Es zeigt sich als der Liebe-Weisheits-Aspekt, der das Ego durchstrahlt und am Ende die Essenz aller Erfahrung in sich aufnimmt, die vom Ego aufgrund der verschiedenen Leben der Persönlichkeit angesammelt und fortlaufend von der Buddhi-Ebene aus überwacht worden war. Magnetismus und die Fähigkeit, Liebe zu erweisen, sind im okkulten Sinn synonyme Begriffe.

Auf der Astralebene erscheint es als Liebe, die durch die [577] Persönlichkeit zum Ausdruck kommt. Alle im jetzigen System wirksamen Zweige des Anziehungsgesetzes zeigen sich als die Kraft, die einsammelt, zum Zusammenhalt neigt, Adhäsion erzeugt und zu Aufsaugung führt. Alle diese Bezeichnungen sind notwendig, um dem Leser einen allgemeinen Begriff von der Grundqualität dieses Gesetzes zu vermitteln.

Soweit Unterscheidungen überhaupt zulässig sind, ist dieses eines der wichtigsten unter den systemischen Gesetzen; man könnte es als das Gesetz der Verschmelzung bezeichnen.

Auf dem Involutionenspfade bestimmt es die erste Ansammlung von molekularer Materie unterhalb der atomaren Unterebene. Es ist die Grundlage für die anziehende Qualität, welche die Moleküle in Bewegung setzt und zur gewünschten Anordnung zusammenfügt. Es ist das Taktmass der Unterebenen. Die atomare Unterebene bestimmt die Schwingungsfrequenz; das Gesetz der Kohäsion bedingt sozusagen die Färbung jeder Ebene. Das kommt mit anderen Worten aufs gleiche hinaus. Bei Besprechung dieser abstrakten Grundwahrheiten dürfen wir nicht vergessen, dass Worte die zugrunde liegende Bedeutung nur trüben und höchstens als Hinweise, aber nicht als Erklärungen dienen.

Während der Manifestation beherrscht das kosmische Gesetz der Anziehung alle diese untergeordneten Gesetze, so, wie das Gesetz der Synthese das Pralaya und die Verdunkelung bedingt und das Gesetz der Ökonomie (auf dem Weg des geringsten Widerstands) für die Ausgestaltung des logischen Grundplanes sorgt. Während der Manifestation haben wir es aber am meisten mit dem Gesetz der Anziehung zu tun, und weitere Nachforschung wird ergeben, dass jedes untergeordnete Gesetz nur eine Abzweigung dieses Gesetzes ist.

Dieses zweite Gesetz des Sonnensystems bedingt insbesondere die zweite Ebene und die jeweilige zweite Unterebene auf jeder Hauptebene. Es dürfte interessant sein, diesem Gedanken nachzugehen und die sich daraus ergebende Entsprechung zu verfolgen, wobei man sich jedoch stets darüber klar bleiben muss, dass es sich dabei bestenfalls um blasse Hinweise und Gedankenrichtungen handeln kann, deren Verfolg vielleicht zur Erleuchtung führt.

Der Zweite Strahl und das Zweite Gesetz sind eng verwandt, und es ist interessant, sich darüber klar zu werden, dass die [578] Mehrzahl der Monaden gerade auf der zweiten Unterebene der monadischen Ebene beheimatet ist; es gibt allerdings auch einige wenige Monaden der Macht oder des Willens auf der

atomaren Unterebene, aber ihre Zahl ist gering, und sie bilden lediglich eine evolutionäre Kerngruppe in Vorbereitung auf System III, das Machtsystem. Die meisten Monaden befinden sich, wie gesagt, auf der zweiten Unterebene und sind Monaden der Liebe; auf der dritten Unterebene gibt es eine ziemliche Anzahl von Monaden der Aktivität, aber sie sind nicht so zahlreich, wie die Monaden der Liebe. Sie sind die Versager des Systems I.

Bekanntlich stehen die atomaren Unterebenen jeder Hauptebene miteinander in direkter Verbindung. Das trifft mehr oder weniger auf jede Unterebene und ihre numerisch höhere Entsprechung zu, und es besteht demnach eine direkte und ziemlich breite Stromleitung zwischen den zweiten Unterebenen aller Hauptebenen, die es den Monaden der Liebe besonders leicht macht, mit all ihren Trägern in Verbindung zu treten, sobald diese Träger aus Materie der zweiten Unterebene zusammengesetzt sind. Nach der Einweihung befindet sich der Kausalkörper auf der zweiten Unterebene der Mentalebene, und dann beginnt die Monade die Kontrolle zu übernehmen.

Die Monaden der Liebe kehren (nach ihrem Leben in den drei Welten und nach Erreichung ihres Zieles) zu ihrem Ursprungsort, der zweiten Unterebene, zurück; diese ist auch das Ziel der Monaden der Aktivität, die den Liebe-Aspekt in sich entwickeln müssen. In den fünf Welten menschlicher Evolution müssen beide Gruppen von Monaden sowohl atomare als auch molekulare Materie zu beherrschen lernen, und das geschieht durch grösstmögliche Ausnutzung (d.h. soweit es im gegenwärtigen zweiten System überhaupt möglich ist) des Willens- oder Machtaspektes.

«Das Reich Gottes leidet Gewalt, und die Gewaltsamen reissen es mit Macht» - oder durch die Kraft des Willens - «an sich.» - Es ist aber kein Wille im Sinn des Endsystems, sondern Wille, wie er im heutigen System zutage tritt, und wie ihn die sich entwickelnden Monaden bei ihrem Bestreben nach Beherrschung jeder einzelnen atomaren Unterebene bis zum äussersten einsetzen müssen. Die [579] Monaden der Macht haben erheblich mehr zu kämpfen, und daraus erklärt sich die so häufig zu beobachtende Tatsache, dass Leute auf dem sogenannten Machtstrahl es im Leben so schwer haben und vielfach so unliebsam sind. Sie müssen den Liebeaspekt, der in ihrer Entwicklung weniger stark hervortritt, auf allen sechs Ebenen einbauen.

Einer Andeutung zufolge soll es ungefähr

35-tausend Millionen Monaden der Liebe,

20-tausend Millionen Monaden der Aktivität und

5-tausend Millionen Monaden der Macht,

also insgesamt etwa sechzigtausend Millionen menschliche Monaden geben. Die Monaden der Macht befinden sich zwar in Manifestation, kommen aber bisher nur sehr selten zur Inkarnation. Sie traten gegen Ende der Mondkette in grosser Anzahl auf und werden in den letzten drei Runden der gegenwärtigen Kette erneut in voller numerischer Stärke zum Einsatz kommen.

Jetzt wollen wir einmal kurz der Entsprechung in der zweiten Runde und der zweiten Stammrasse nachgehen und dabei nachweisen, wie das Gesetz der Kohäsion in diesen Perioden besonders in Tätigkeit trat. Ein nebelhafter, ausgesprochen flüchtiger Zustand kennzeichnete die erste Runde und erste Stammrasse. Bewegung und eine sie begleitende Hitzeentwicklung waren, ganz ähnlich wie im System I, ihre kennzeichnende Qualität; aber in der zweiten Runde und ebenso in der zweiten Rasse machte sich eine deutliche Kohäsion bemerkbar und die Umrisse der

Form traten klarer in

Vergeiche. Matthäus 11,12.

Erscheinung. Kohäsion lässt sich auch in unserem jetzigen, zweiten System als dessen Hauptmerkmal deutlich erkennen. Alles strebt nach Einheit; Annäherung, Vereinigung, eine gleichzeitige Anziehung zwischen zwei oder mehreren Faktoren scheint jederzeit das leitende Prinzip zu sein, ganz gleich, ob wir das Sexualproblem betrachten oder ob es in einer Geschäftsorganisation, in wissenschaftlicher Entwicklung, in der Industrie oder der Politik zum Ausdruck kommt. Man kann wohl mit Recht sagen, dass die Einswerdung der vielen Getrennten der Grundton unseres Systems ist.

Ein weiterer Wink liesse sich hier einschalten: Auf dem [580] Involutionenspfad bestimmt dieses Gesetz die Ansammlung und die Absonderung von Materie; auf dem Evolutionspfad regelt es den Aufbau von Formen. Wie bereits gesagt, bildet die Materie der niedrigsten Unterebene die Grundlage für eine neue Ebene; deshalb gibt es auf der atomaren Unterebene einen Punkt, auf dem eine Verschmelzung stattfindet, die sie zu einer Ebene der Synthese macht; genau so ist die erste oder logische Ebene die Ebene der Synthese für unser System. Dort kommt es zu einer Verschmelzung der Evolution in eine unfassbar höhere Stufe.

3. Das Gesetz der Auflösung. - Dies ist das Gesetz, welches die Zerstörung der Form regelt, damit das ihr inwohnende Leben in vollem Glanz erstrahlen möge. Es ist ein anderer Aspekt des Kohäsionsgesetzes - wenn man so sagen darf, dessen Kehrseite -, und es ist ein ebenso wesentlicher Bestandteil des göttlichen Planes wie das Gesetz der Anziehung. Es ist eines der Gesetze, die zusammen mit dem Sonnensystem enden, wogegen die grossen Gesetze der Anziehung, Kohäsion und Liebe auch noch im kommenden System ihre Gültigkeit behalten werden. Das Gesetz der Auflösung hat ein kosmisches Gegenstück, das uns aber fast unverständlich ist. Das Gesetz der Ökonomie birgt den Schlüssel zu diesem Gesetz. Wenn die Monade den Kreislauf durch alle sich auflösenden Formen beendet und die sechste Einweihung erreicht hat, löst sie sich in ihren monadischen Urquell auf und die fünf geringeren Hüllen werden zerstört. Späterhin werden die Monaden selbst zur Synthese zusammengefasst, aber nicht aufgelöst. Dieses Gesetz gilt nur bis zur dritten Ebene und hört auf, in der geschilderten Weise wirksam zu sein, sobald die dritte Ebene überwunden ist.

Dies ist eines der Gesetze, das zu verstehen der Menschenrasse die meisten Schwierigkeiten bereitet. Einige seiner Auswirkungen (soweit sie sich auf den Evolutionspfad beziehen) lassen sich beobachten und einigermaßen verstehen, aber auf dem Pfad der Involution oder des Aufbaus sind sie dem oberflächlichen Beobachter weniger deutlich erkennbar.

Auf dem Pfad der Involution regelt dieses Gesetz [581] den Aufbruch von Gruppenseelen; es bestimmt die Zeit, wenn die permanenten Triaden von einer Form zur anderen überführt werden; es wirkt sich durch die grossen Weltkatastrophen aus und wir dürfen nicht vergessen, dass es nicht nur die Umwälzungen und Verheerungen auf der physischen Ebene lenkt und bestimmt, sondern auch analoge Katastrophen auf der Astralebene und den niederen Stufen der Mentalebene. Es bedingt Störung und Spaltung auf der physischen Ebene, besonders insoweit sie das Mineralreich betreffen; es regelt die Auflösung von Gedankenformen auf der Astralebene; es löst den astralen und ebenso den mentalen Träger auf, sobald sie verlassen werden. Die Auflösung des ätherischen Doppelgängers wird von diesem Gesetz verursacht.

Wiederum können wir dieses Gesetz mit dem der Anziehung in Wechselbeziehung bringen, denn beide beeinflussen sich gegenseitig. Dieses Gesetz sorgt für den Zerfall der Formen, und das Anziehungsgesetz zieht dann das Material dieser Formen wieder zu dessen Urquelle zurück, ehe sie zu neuem Aufbau kommen.

Auf dem Evolutionspfade sind die Wirkungen dieses Gesetzes wohlbekannt, nicht

nur soweit es sich dabei um die oben erwähnte Zerstörung von abgelegten Trägern handelt, sondern auch um das Zerbrechen von Formen, in denen sich grosse Ideale verkörpern die Formen politischer Macht, die von der Natur selbst zu ihrer Evolution benutzten Formen (abgesehen von denen, in denen individuelles Bewusstsein zur Manifestation kommt), die grossen religiösen Gedankenformen, die philanthropischen Auffassungen und all die Formen, die in der Wissenschaft, Kunst und Religion zu irgendeiner bestimmten Zeit entstehen. Sie alle zerfallen mit der Zeit unter dem Einfluss dieses Gesetzes.

Für das durchschnittliche menschliche Denkvermögen sind die Auswirkungen dieses Gesetzes zurzeit am ehesten auf der physischen Ebene erkennbar. Wir können die Verbindung zwischen der atmischen und der physischen Ebene verfolgen (wo sie als das Gesetz des Opfers und des Todes zum Ausdruck kommt), aber seine Wirkung lässt sich ebenso gut auf allen fünf Ebenen beobachten. Es ist das Gesetz, welches die letzte Hülle zerstört, die den vollendeten Jiva absondert. Was man bisher noch nie vollends [582] klargemacht hat (weil das Gesetz der Entsprechungen noch wenig erforscht ist und der Zusammenhang auch nicht ohne weiteres auf der Hand liegt) ist die Tatsache, dass dieses Gesetz auf der dritten Unterebene jeder Hauptebene in ganz besonderer Weise zur Wirkung kommt, indem es endgültig das zerbricht, was zur Absonderung neigt. Wie alles, was sich im System auswirkt, ist auch dies ein langsamer Vorgang; das Auflösungswerk beginnt auf der dritten Unterebene und kommt dann auf der zweiten zum Abschluss, wenn das Auflösungsgesetz unter den Einfluss des Kohäsionsgesetzes gelangt, d.h. nachdem die Auflösung die Wirkung erzielt hat, die eine Kohäsion möglich macht. Ein Beispiel davon können wir auf der Mentalebene beobachten. Der Kausalkörper des Durchschnittsmenschen befindet sich auf der dritten Unterebene, und sobald der Betreffende zur Verschmelzung mit der Triade reif ist, muss dieser Kausalkörper abgelegt und beseitigt werden. Nach dem Gesetz des Opfers und des Todes beginnt die Auflösung auf der dritten Stufe und kommt auf der zweiten dann zum Abschluss, wenn der Mensch sich mit der Triade verschmilzt und sich dadurch auf seine spätere Verschmelzung mit der Monade vorbereitet.

Ein weiteres Beispiel gleicher Art lässt sich auf der physischen Ebene beobachten. Wenn ein Mensch soweit fortgeschritten ist, dass er den vierten Äther verspüren und sehen kann, dann ist er zur Verbrennung des ätherischen Gewebes reif, welches in der Mitte zwischen der physischen Körpermaterie der dritten und der zweiten Unterebene liegt. Sobald die Auflösung bewirkt ist, verschmilzt der Mensch mit seinem Astralträger und erwirkt demzufolge Kontinuität des Bewusstseins. Diese Entsprechung und diese Auflösung lässt sich auf jeder einzelnen Ebene verfolgen, bis schliesslich auf der dritten atmischen Unterebene die endgültige Auflösung stattfindet, die zur Verschmelzung mit dem monadischen Bewusstsein führt.

Der dritte Strahl, der Strahl der Anpassungsfähigkeit oder Aktivität, steht in engem Zusammenhang mit diesem Gesetz. Durch Aktivität (oder Anpassung der Materie an bestehende Bedürfnisse) kommt die Form zustande; durch den Tätigkeitstrieb findet sie Anwendung, und gerade durch diese Anpassungsfähigkeit wird sie zur vollendeten Form. Im Augenblick der Vollendung verliert sie [583] aber ihre Nützlichkeit; sie kristallisiert sich, zerbricht, und das sich entwickelnde Leben entweicht, um nach neuen leistungsfähigeren und angemesseneren Formen zu suchen. Das bewahrheitet sich im Leben des sich reinkarnierenden Egos, in den Runden und Rassen der Menschheit, im Sonnensystem und in allen kosmischen Vorgängen.

In diesem Zusammenhang lässt sich in der dritten, der Mondkette, eine interessante Tatsache beobachten. Auf der Mondkette war der Arhat oder die vierte Einweihung der Höhepunkt individueller Errungenschaft - eine Einweihung, die den endgültigen Bruch mit den drei Welten und die Auflösung des egoischen Körpers bedeutet.

Gegen Ende der dritten Stammrasse ereignete sich die erste der grossen Katastrophen, welche die Rassenform zerschlug und eine neue einleitete, denn es erschien damals die erste, im heutigen Sinn wirklich menschliche Rasse. Die

Analogie wird sich als gültig erweisen, ganz gleich von welchem Gesichtspunkt aus man die Frage untersucht. Auch in der dritten Unterrasse lässt sich eine Entsprechung entdecken, obwohl sie der begrenzten Vision, welche die meisten unter uns kennzeichnet, noch nicht offenbar wird. Wenn eine Wirkung zeitlich noch zu nahe liegt, lässt die Ursache sich oft schwer erkennen.

4. Das Gesetz der Magnetischen Kontrolle [*C182] Dies ist das Gesetz, welches die Geistige Triade am wesentlichsten beeinflusst. Aufgrund dieses Gesetzes treibt die Kraft der Evolution das Ego zum Fortschritt durch den Zyklus der Reinkarnation hindurch und zurück zur Wiedervereinigung mit seiner Art. Durch Absonderung entdeckt es sich selbst, und später - unter dem Drang des innewohnenden buddhischen oder Christusprinzips - überwindet es sich selbst und entdeckt sich dann erneut in allen anderen Egos. Dieses Gesetz hält das sich entwickelnde niedere Selbst in einer Form zusammen. Es beherrscht das Ego im Kausalkörper in gleicher Weise, wie der Logos die Monade auf der zweiten Ebene. [584] Es ist das Gesetz der buddhischen Ebene; der Meister zeichnet sich dadurch aus, dass er auf buddhistischem Niveau wirken kann und magnetische Kontrolle in den drei Welten besitzt. Das Niedere wird jeweils vom Höheren beherrscht, und der Einfluss, den die buddhischen Stufen auf die drei niederen Ebenen ausüben, ist von überragender Bedeutung, obwohl unsere Denker das immer noch nicht gern zugeben. In den drei Welten ist es das Gesetz der Liebe, welches alles zusammenhält und alles aufwärts zieht. In der Triade kommt das Gesetz der Anziehung zum Ausdruck.

Auf dem Involutionenspfade beeinflusst dieses Gesetz die permanenten Atome im Kausalkörper. Dabei handelt es sich um das buddhische Prinzip, dessen Beziehung zum niederen permanenten Atom der Triade die Haupttriebfeder des egoischen Lebens darstellt. Auf dem Pfad des Abstiegs beeinflusst dieses Gesetz in hohem Mass die Anordnung der permanenten Atome, aber das ist eine sehr komplizierte Angelegenheit, und die Zeit zu weiterer Erläuterung ist noch nicht gekommen. Zur Zeit der dritten Ausgiessung (bei der das vierte, menschliche Naturreich gebildet wurde) war es dieses Gesetz der Magnetischen Kontrolle, welches den astro-tierischen Menschen mit der herabsteigenden Monade dadurch in Verbindung brachte, dass es den Funken des Denkvermögens als Mittel zur Einswerdung benutzte. Wiederum ist die Methode leicht erkennbar. Die monadische, buddhische und astrale Ebene stehen in enger zahlenmässiger Verbindung, und darin finden wir die Linie des geringsten Widerstands. Daraus erklärt sich auch die Leichtigkeit, mit der ein Mystiker mit der buddhischen und sogar noch höheren Ebene in Berührung kommt. Die Linien des geringsten Widerstands sind in den drei Systemen:

System I: #Physisch, mental und atmisch.

In jedem System bildete das Atmische den Höhepunkt der Errungenschaft.

System II: #Astral, buddhisch und monadisch.

System III: #Mental, atmisch und logoisch.

Bemerkenswert ist also die Entsprechung zwischen dem vierten Naturreich und der Art, wie sich dieses vierte Gesetz dabei auswirkt. Es ist in der jetzigen vierten Kette von vitaler Bedeutung.

In bezug auf die menschliche Evolution ist dieses vierte Gesetz zurzeit von grundlegender Wichtigkeit. Das zweifache Ziel [585] menschlichen Bemühens besteht darin, sich zuerst diesem Gesetz zu unterwerfen und es dann im Dienst anzuwenden. Es ist das Gesetz, durch welches der Sexualtrieb, wie wir ihn jetzt beobachten können, umgewandelt und auf eine höhere Stufe gebracht wird; dieser Trieb ist nur die Art, wie sich das Gesetz der Anziehung auf der physischen Ebene auswirkt, sowohl im Menschenreich als auch in allen niederen Naturreichen.

Die Liebe zu allem, was atmet, und die Anziehung, die im Dienst am Nächsten zutage tritt, ist dasselbe wie das, was in der Triade zum Ausdruck kommt. Der sexuelle Ausdruck, das Zusammenkommen zweier Wesen, wird in ein Zusammentreffen vieler zur Ausübung von Dienstleistungen umgewandelt, und dadurch werden neue Ideale und eine neue Rasse - die geistige Rasse - entstehen.

An dieser Stelle möchte ich auf einen zahlenmässigen Zusammenhang hinweisen, der im Hinblick auf die vierte Hierarchie bemerkenswert ist. Die menschliche Hierarchie ist bekanntlich die vierte, aber wenn wir die fünf Hierarchien mitrechnen, die bereits über den Grenzzing hinausgeschritten sind, ist sie in Wirklichkeit die neunte. Neun ist die Zahl der Einweihung, die Zahl des Adepten und des Menschen, der auf der buddhischen Ebene fungiert.

Der vierte Strahl wirkt auch in engem Zusammenhang mit dem vierten Gesetz. Es ist der Strahl der Harmonie oder Schönheit der Harmonie durch eine Kontrolle, die auf weisem Wissen beruht. Es ist die Harmonie der Ähnlichkeit; es ist das, was alles im Gleichgewicht hält durch Erkenntnis der Gesetze des Magnetismus, welche die vielen Verschiedenartigen zum einen Gleichartigen zusammenschweissen; Magnetismus ist der bestimmende Faktor für die Synthese vieler Aspekte zu einer einheitlichen Form. Diese Harmonie wird durch die fünfte Ebene erreicht, und der fünfte Strahl des Konkreten Wissens dient als Vorstufe zum vierten, denn viele, die auf dem fünften Strahl tätig sind, gehen am Ende auf den vierten über. Im gegenwärtigen System ist der fünfte Strahl von überragender Bedeutung für die Entwicklung aller Egos. Jedes einzelne Ego muss eine Zeitlang auf ihm verweilen, ehe es für immer bei seinem monadischen Strahl bleiben darf. In vielen Inkarnationen wird viel Zeit auf der fünften Unterebene jeder Hauptebene verbracht, die alle hauptsächlich vom [586] fünften Strahl beherrscht werden. Von dort gehen alle auf die vierte Unterebene über, die vom vierten Strahl beherrscht wird; und in der gegenwärtigen Periode der vierten Runde in der vierten Kette verbringen die sich entwickelnden Egos mehr Zeit auf der vierten Unterebene als auf irgendeiner anderen. Viele treten ihre Inkarnation direkt auf dieser Ebene an, und dort lernen sie, harmonisch zu denken.

Die Gesetze in den drei Welten. - Damit kommen wir zu einer kurzen Betrachtung der drei Gesetze, die für das menschliche Wesen im Lauf seiner Evolution und seines Lebens in den drei Welten am wichtigsten sind. Es handelt sich um:

1. Das Gesetz der Fixierung.
2. Das Gesetz der Liebe.
3. Das Gesetz des Opfers und des Todes.

Diese Gesetze kommen mit der Zeit immer mehr unter den vorherrschenden Einfluss der drei höheren systemischen Gesetze - das Gesetz der Magnetischen Kontrolle, der Auflösung und der Kohäsion. Es besteht eine direkte Verbindung zwischen diesen sieben Gesetzen und den sieben Strahlen oder Schwingungen; und wenn wir die Entsprechung genau untersuchen, werden wir die Tatsache erkennen, dass das erste, das Gesetz der Schwingung, die anderen sechs beherrscht und durch das zweite Gesetz der Kohäsion zum Ausdruck kommt; der Sonnenlogos manifestiert sich in diesem weiten Sonnensystem durch seinen zweiten Aspekt in genau der gleichen Weise.

Der erste Strahl des Willens oder der Macht ist der erste Aspekt des Allselbstes, und bei der dritten Ausgiessung [*C183] kam er zusammen mit den anderen Monaden auf die fünfte Ebene [587] herab. Es besteht eine subtile Entsprechung zwischen den Monaden des Willens auf der fünften Ebene, dem fünften Gesetz und dem fünften Strahl.

Der zweite Strahl oder der Liebe-Weisheits-Aspekt übt einen vorherrschenden Einfluss auf der vierten und der sechsten Ebene aus und bedingt die Gesetze der Kohäsion und der Magnetischer Kontrolle sowie das astrale Gesetz der Liebe. Es besteht eine direkte Verbindung zwischen den abstrakten Strahlen und den entsprechenden Gesetzen, welche die einzelnen Ebenen besonders beeinflussen.

Der dritte Strahl oder der Aktivitäts-Aspekt beherrscht die Gesetze der Auflösung und des Todes auf der dritten bzw. siebenten Ebene.

Der aufmerksame Schüler der Weisheit wird daher aus dem Gesagten folgendes ersehen:

1. Der Macht-Aspekt - Strahl 1, Ebene 1 und 5 sowie die Gesetze der Fixierung und der Schwingung bilden ein ineinandergreifendes Ganzes.

2. Der Liebe-Aspekt - Strahl 2, Ebene 2, 4, 6, und die Gesetze der Kohäsion, der Magnetischen Kontrolle und der Liebe bilden eine weitere Einheit.

3. Der Aktivitäts-Aspekt - Strahl 3, Ebene 3 und 7, und die Gesetze der Auflösung, des Opfers und Todes bilden ihrerseits noch eine weitere Gruppe.

Es ist logisch, dass der erste Strahl zurzeit nur auf zwei Ebenen vorherrscht, denn der Macht-Aspekt muss noch bis zum nächsten System warten, bis er voll in Erscheinung treten kann. Der in unserem System zur Synthese bringende zweite Strahl [588] beherrscht drei Ebenen; er hat das Übergewicht, denn wir sind in der Hauptsache Monaden der Liebe, und Liebe ist unsere Synthese. Der dritte Strahl, der im vergangenen System vorherrschte und dessen Synthese bewirkte, regiert auf zwei Ebenen, und auch noch auf einer dritten, die indes nur wenig Verständnis findet, denn so, wie der physische Körper kein Prinzip darstellt, genauso gibt es auch eine Sphäre der Aktivität, die in unserer Aufzählung nicht enthalten ist, weil sie der Vergangenheit angehört. Ein Hinweis darauf verbirgt sich in den okkulten Worten «Die Achte Sphäre».

Was die vier geringeren Strahlen der Harmonie, der Konkreten Wissenschaft, der Hingabe und der Zeremoniellen Ordnung anbetrifft, so zeigt sich ihr Einfluss auf allen Ebenen, aber sie sind zurzeit von besonderer Bedeutung für die in den drei Welten zur Inkarnation kommenden Egos. In subtiler und eigenartiger Weise kontrollieren diese vier Strahlen die vier Naturreiche (das Mineral-, Pflanzen-, Tier- und Menschenreich); und in ihrer Verschmelzung mit den drei Aspektstrahlen (wobei in unserem Grundpläne der Aktivitätsstrahl des Mahachohan die vier niederen Strahlen zur Einheit verbindet) finden wir eine Analogie in der Verschmelzung des Menschen (dem Produkt der drei Naturreiche zuzüglich des vierten) mit dem übermenschlichen, geistigen Reich. Der vierte Strahl und das vierte Naturreich bieten den niederen drei eine Stätte der harmonischen Gleichschaltung, und alle vier gehen dann gemeinsam in die oberen drei Hauptstrahlen über. Das verdient ernstlich durchdacht zu werden, und dabei wird auch die Analogie der vierten Ebene offenbar werden. Für dieses System haben die buddhische Ebene, das menschliche Naturreich und der vierte Strahl der Harmonie, Schönheit oder Synthese einen gemeinsamen Punkt der Entsprechung, so, wie die vierte Stammrasse diejenige ist, in der sich die Synthese zuerst beobachten liess, weil damals die Tür ins fünfte, geistige Reich geöffnet wurde; die vierte Stammrasse entwickelte ausserdem die astrale Fähigkeit, die eine Fühlungsnahe mit der vierten oder buddhischen Stufe möglich machte.

In subtiler Weise (ich benutze das Wort subtil in Ermangelung eines besseren und meine damit die Feststellung einer Tatsächlichkeit, die eine Illusion zu sein scheint) steht auch jeder der drei [589] geringeren Strahlen (der Konkreten Wissenschaft, der Hingabe und des Zeremoniellen Gesetzes) in einer Beziehung zu einem der drei untermenschlichen Naturreiche und zu einem der drei Gesetze der drei niederen Welten.

Der Strahl der Zeremoniellen Ordnung hat zurzeit eine besondere Bedeutung; er steuert das Leben in der Mineralwelt und im Endstadium des involutionären Daseins an der Stelle, wo die aufsteigende Kurve der Evolution beginnt. Zeremonielle Ordnung befähigt zur Kontrolle der geringeren Bauleute oder Elementarkräfte und führt zur Synthese auf der allerniedrigsten Ebene und zur Periode des Überganges. In all solchen Perioden (wie auch jetzt) erscheint der siebte Strahl, der Strahl des Gesetzes und der Ordnung, der genauen Anordnung und Aufstellung. Er ist auf der physischen Ebene das Abbild der zusammenwirkenden Aspekte der Macht und der Aktivität. Die Strahlen 1-3-7 beeinflussen sich bekanntlich untereinander. Im siebten Strahl treten die Kräfte der Evolution gemeinsam in Erscheinung. Macht und Aktivität kommen durch ihn auf der allerniedrigsten Ebene zur Manifestation. Er wirkt mit den Gesetzen der dritten und siebenten Ebene, Auflösung und Tod, zusammen, denn alle Übergangsperioden sind Zeiten der Zerstörung und des Neuaufbaus von Formen, der Zerschmetterung alter Gefässe, damit neue und bessere Lebenskelche erschaffen werden mögen.

Der Strahl der Hingabe steht in einer bestimmten, wenn auch wenig bekannten Beziehung zum Pflanzenreich. Wir sollten uns daran erinnern, dass er an ein Untergesetz des kosmischen Gesetzes der Anziehung gebunden ist. Gerade im Pflanzenreich kommt es zu einer der ersten und zeitweiligen Annäherungen zwischen den in Evolution begriffenen Menschen- und Devamonaden. Die beiden parallellaufenden Evolutionen berühren sich in diesem Naturreich und verfolgen dann wieder ihren eigenen Pfad, um ihren nächsten Berührungspunkt auf der vierten oder buddhischen, und schliesslich ihren endgültigen Verschmelzungspunkt auf der zweiten Ebene zu finden.

Die konkreten Strahlen üben eine besondere Wirkung auf die negative Evolution der Devas aus, die den weiblichen Aspekt des göttlichen hermaphroditischen Menschen bilden, der mehr der [590] positiven Entwicklungsrichtung folgt. Die abstrakten Strahlen haben eine entsprechende Aufgabe an der positiven menschlichen Evolution zu erfüllen, die auf eine empfänglichere Einstellung abzielt. Diese Hierarchie bildet den männlichen Aspekt des göttlichen Hermaphroditen. Aber an drei Stellen auf dem Evolutionspfade berühren die Monaden der Liebe, die sich um Erlangung von abstrakten Qualitäten bemühen, die Devas der Aktivität, bei denen es auf konkrete Befähigung ankommt. Die Vollendung beider Evolutionen ist das Ziel der Errungenschaft des göttlichen Himmlischen Menschen, denn es kennzeichnet die Vervollkommnung der zwei Hauptzentren des Logos: der schöpferischen Aktivität und der Liebe. In ihrem niederen Aspekt sind sie uns als das Fortpflanzungs- und das Sonnengeflechts-Zentrum bekannt, aber im Lauf der Evolution verwandeln sie sich in das Kehlbzw. Herzzentrum. Späterhin werden sie in doppelter Synthese ins dritte System übergehen, in dem der Machtaspekt zur Entwicklung kommen soll, und dann werden die Kopffzentren vollkommen werden. Mit dieser Errungenschaft wird der Logos gesiegt und bewiesen haben, dass er der sechsten kosmischen Einweihung gewachsen ist, ebenso, wie er im jetzigen System die vierte erreichen sollte.

Der Strahl der Konkreten Wissenschaft steht in einem ganz besonderen Verhältnis zum Tierreich, da er nämlich der Strahl ist, der die Verschmelzung dieses Naturreiches mit dem menschlichen bewerkstelligt. Der Planet Venus gab, wie allgemein bekannt, in seiner fünften Runde den Anstoss, der den Denkfunkten im Tiermenschen erzeugte. Dieser fünfte Strahl hat eine interessante Verbindung mit dem fünften Gesetz der Fixierung. Es sollte sich auch als nützlich erweisen, die Analogie zwischen den genannten Faktoren und der fünften Stammrasse zu untersuchen, einer Rasse, in der die Entwicklung des konkreten Denkvermögens besonders stark zutage tritt. Das Gesetz der Analogie behält jederzeit seine Gültigkeit.

Auf dieser Grundlage nehmen die drei Gesetze der Persönlichkeit lebendige Gestalt an und lassen sich in der bekannten Bezeichnung als «Das Gesetz der Wiedergeburt und des Todes» zusammenfassen. Das fünfte Gesetz beherrscht einen festgesetzten Punkt in der Persönlichkeit, nämlich den des [591] fünften Prinzips.

Das Gesetz der Liebe im Astralkörper bietet ebenfalls Anlass zu weiteren Betrachtungen. Es besteht eine direkte Verbindung zwischen dem Astralkörper (Liebe in der Persönlichkeit), dem buddhischen Träger (Liebe in der Triade) und den Monaden der Liebe. Späterhin wird man den Zusammenhang einmal besser verstehen, aber es lässt sich immerhin sagen, dass diese Verbindung der hauptsächlichste Kontaktweg für das Grundgesetz des jetzigen Systems, Liebe, ist. Die drei genannten Punkte bedeuten Endstadien, aber zu gleicher Zeit auch Ausgangspunkte für neues Bemühen im Leben der Monade und ihrer Evolution - von der Persönlichkeit zur Triade, von der Triade zur Monade, und von der Monade zurück zu deren Ursprungsquelle.

5. Das Gesetz der Fixierung. Dies ist das auf der Mentalebene vorherrschende Gesetz; es findet seine grössere Entsprechung im Gesetz des Karmas auf kosmisch-mentalen Stufen. «Wie ein Mensch denkt, so ist er»; nach seinen Gedanken richtet sich sein Wünschen und Handeln, und daraus entsteht die Zukunft. Das Wort «Fixierung» habe ich aus zwei Gründen gewählt, erstens weil darin eine Andeutung auf die Fähigkeit des Denkers liegt, sein Schicksal selbst zu gestalten, und zweitens, weil es den Gedanken der Stabilisierung oder Festigung in sich schliesst, denn das Ego entwickelt im Lauf seiner Evolution die Fähigkeit, bestimmte konkrete Gedankenformen zu bilden und durch deren Beständigkeit der Schwankungen des Astralkörpers Herr zu werden.

Dieses Gesetz der fünften oder mentalen Ebene ist zu jeder Zeit eines der wichtigsten, mit denen wir uns abzufinden haben, und es wird in der nächsten, der fünften Runde, seine vollste Auswirkung erreichen. In bezug auf seine Wirkung in der jetzigen, vierten Runde lassen sich folgende Tatsachen aufzählen:

Es ist das Gesetz, demzufolge die Persönlichkeit im Verlauf ihrer Entwicklung während vieler Lebenszyklen den Kausalkörper aufbaut; es festigt welche diesem Körper innewohnende Materie, die der Mensch dort im Lauf der Jahrtausende angesammelt hat, und kristallisiert sie. Vor der vierten Einweihung erreicht die Kristallbildung ihren Höhepunkt, und dann erfolgt die Zerschmetterung, das unvermeidliche Ergebnis der Kristallbildung in allen Formen, und das innewohnende Leben wird zu weiterem Fortschritt [592] freigemacht. Alle Formen sind nur Hemmnisse und Beschränkungen und müssen am Ende verschwinden, auch wenn sie in der Entwicklung der Rasse eine notwendige Rolle spielen. Am Ende löst sich sogar der Kausalkörper der ganzen Rasse auf.

Dieses Gesetz regelt die Kristallbildung aller Formen, ehe sie im Lauf der Evolution zerschmettert werden.

Als eines der untergeordneten Zweige des karmischen Gesetzes bestimmt es auch den Zeitpunkt der Wiedergeburt. Jedes der sieben Untergesetze ist an eines der kosmischen Gesetze, nämlich das Sirius-Gesetz des Karmas, gebunden. Wir dürfen nicht vergessen, dass Bewusstsein auf der kosmischen Mentalebene das Entwicklungsziel des Logos ist, und dass der Logos des Sirius für unseren Sonnenlogos das gleiche bedeutet, wie das menschliche Ego für die Persönlichkeit. Das Gesetz des Karmas oder der kosmischen Fixierung ist das Gesetz der kosmischen Mentalebene, und es bestimmt das entsprechende Gesetz in unserem System.

In der fünften Runde wird dieses Gesetz eine Trennung bewirken; es wird die menschlichen Monaden in ihrer weiteren Evolution vorübergehend in zwei grosse Klassen auskristallisieren und festlegen. Die eine Gruppe (derjenigen, die das Ziel erreichen werden) wird dann allmählich aus dem Wirkungsbereich dieses Gesetzes heraus und unter den Einfluss des Gesetzes der Magnetischen Kontrolle kommen. Die andere Gruppe wird weiter unter dem alten Gesetz verharren, bis ihr in einer späteren Periode neue Gelegenheit geboten wird; alte Formen werden zerbrechen, und erst in einem anderen Mahamanvantara, und zwar in dessen fünfter Periode, wird diese Gruppe die Möglichkeit haben, sich erneut in den Stromkreis der Evolution einzuschalten, so dass die eingekerkerten Geister wieder ihren Aufstieg zu ihrem Ursprung fortsetzen können.

Seiner okkulten Bedeutung nach ist dieses Gesetz dasjenige, das uns am meisten berührt. Es ist ein wichtiges Werkzeug in den Händen der Herren der Flamme und eines ihrer Hauptmittel zur Kontrolle der drei Welten. Bemerkenswert ist hierbei die interessante Tatsache, dass Venus der sechste (esoterisch der zweite) [593] Planet ist und sich in seiner fünften Runde befindet, uns also in jeder Weise voraus ist.

In diesem Gesetz kommt die statische Qualität der Liebe zum Ausdruck, d.h. sie ist zeitweise, aber immerhin notwendigerweise statisch, wenn man sie vom Gesichtspunkt der Zeit, des grossen Betrügers, aus betrachtet. Auf dem Pfad der Involution beeinflusst dieses Gesetz wiederum die permanenten Atome und das Material, das von den Deva-Bauleuten und den zur Inkarnation kommenden Egos um diese Atome herum einzubauen ist. Die Devas sind der Mutter-Aspekt, die Erbauer des Körpers, und die zur Reinkarnation kommenden Jivas der Sohn-Aspekt; trotzdem sind beide eins und das Ergebnis ist der göttliche hermaphroditische Mensch [*C184].

6. Das Gesetz der Liebe. - Im Rahmen dieser kurzen Darstellung ist es nicht leicht, sich an das ungeheure Problem der Rolle heranzuwagen, welche die Liebe bei der allgemeinen Entwicklung der Dinge spielt, wie der dreidimensionale Mensch sie auffasst. Man könnte eine ganze Abhandlung darüber schreiben und das Thema dennoch unerschöpft lassen. Vieles erhellt sich, wenn man tief über die drei Ausdrucksarten von Liebe nachdenkt: Liebe in der Persönlichkeit, Liebe im Ego, und Liebe in der Monade. Liebe in der Persönlichkeit entwickelt sich stufenweise von völlig selbstsüchtiger Eigenliebe zur Familien- und Freundschafts- und zur Liebe zwischen Männern und Frauen, bis sie schliesslich die Bewusstseinsstufe erreicht, wo sie die Liebe zur Menschheit oder zur Gruppe bedeutet, die das hervorragende Merkmal des Egos ist. Ein Meister des Mitleids liebt, leidet mit und bleibt bei seinesgleichen und seinen Anverwandten. Die Liebe im Ego entwickelt sich aus der Liebe zur Menschheit zur universalen Liebe - einer Liebe, die nicht nur die Liebe zur Menschheit, sondern auch zu den Deva-Evolutionen in ihrer Gesamtheit, und zu allen Formen göttlicher Manifestation zum Ausdruck bringt. Liebe in der Persönlichkeit ist Liebe in den drei Welten; Liebe im Ego ist Liebe im Sonnensystem und allem, was es enthält, während Liebe in der Monade ein gewisses Mass voll kosmischer Liebe zum Ausdruck bringt und vieles in sich einschliesst, was ausserhalb des Sonnensystems liegt.

«Das Gesetz [594] der Liebe» ist nach all dem ein Gesetz, das nicht nur für eine Ebene gilt, denn es ist viel umfassender; wir wollen uns aber im Augenblick mit dieser Bezeichnung begnügen, da sie unserem Denken die notwendige Idee vermittelt. Das Gesetz der Liebe ist jedoch in Wirklichkeit das auf all seinen Ebenen wirksame Gesetz des Systems. Liebe war der zwingende Beweggrund zur Manifestation, und Liebe regelt deren ordentlichen Verlauf; Liebe trägt alle auf dem Pfad der Rückkehr zum Herzen des Vaters, und Liebe vollendet am Ende alles, was ist. Liebe erbaut die Formen, die zeitweilig dem inneren, verborgenen Leben als Wiege dienen, und Liebe ist die Ursache des Zerfalls dieser Formen und ihrer gänzlichen Zerschmetterung, damit das Leben weiter fortschreiten möge. Liebe zeigt sich auf jeder Ebene als der Drang, der die Monade während ihrer Evolution ihrem Ziel entgegentreibt, und Liebe ist der Schlüssel zum Devareich, und der Grund zur schliesslichen Vereinigung beider Naturreiche zum göttlichen Hermaphroditen. Liebe betätigt sich durch die konkreten Strahlen beim Erbauen des Systems und des Gebildes, das den Geist beherbergt, und Liebe strebt vermittels der abstrakten Strahlen nach voller und mächtiger Entfaltung der inhärenten Göttlichkeit. Liebe bringt die Aspekte der Göttlichkeit durch die konkreten Strahlen zum Ausdruck, indem sie die persona schafft, die das eine Selbst verbirgt; Liebe kommt in den abstrakten Strahlen dadurch zum Ausdruck, dass sie die Attribute der Göttlichkeit entwickelt und das Reich Gottes im Innern im vollsten Mass entfaltet. In den konkreten Strahlen führt Liebe zum Pfad des Okkultismus; Liebe in den abstrakten Strahlen führt zum Pfad des Mystikers. Liebe gestaltet die Hülle und inspiriert zugleich das Leben; Liebe veranlasst die logische Schwingung vorwärtszudrängen, alles auf ihrem Wege mitzureissen und alles zur vollendeten Manifestation zu bringen.

Im System I war Betätigung, das Verlangen, sich zum Ausdruck zu bringen, und der Drang nach Bewegung das Grundmerkmal. Diese Aktivität führte zu bestimmten Resultaten, bestimmten Dauerwirkungen und bildete damit den Kern zum gegenwärtigen System. Ordnungsgemässe Aktivität ist die Grundlage des jetzigen Systems ordnungsgemässer Liebe, und sie führt zum System III, [595] in dem ordnungsgemässe Aktivität, durchpulst von ordnungsgemässer Liebe, ordnungsgemässe, liebevolle Macht zur Folge hat.

Der sechste Strahl der Hingabe und das sechste Gesetz der Liebe stehen in enger Verbindung miteinander, und auf der sechsten Ebene kommt das Gesetz der Liebe in der niederen Triade, der Persönlichkeit, zu starker Auswirkung. Auf der Astralebene, der Heimat der Wünsche, entstehen jene Gefühle, die wir persönliche Liebe nennen; im niedrigsten Menschentypus zeigt sich das als tierische Leidenschaft; im Lauf der weiteren Evolution kommt es zu einer allmählichen Erweiterung der Fähigkeit, zu lieben; es folgen die Stadien der Gattenliebe, Familienliebe, Freundesliebe bis zur Liebe zur gesamten Umgebung; anstelle von Patriotismus tritt später die Liebe zur Menschheit, und zwar oftmals in Gestalt eines ihrer Grossen Vertreter. Die Astralebene ist zurzeit die für uns wichtigste Ebene, denn im Wünschen - soweit es ungezügelt oder nicht umgewandelt ist - zeigt sich der Unterschied zwischen dem Bewusstsein der Persönlichkeit und dem des Egos [*C185].

Im sechsten, dem Venus-Grundplan, lässt sich das klar beobachten; es ist der Grundplan der Liebe. Von einem Gesichtspunkt aus ist der Venusplan der zweite, und von einem anderen aus der sechste. Das hängt davon ab, ob man von der Peripherie nach dem Zentrum oder umgekehrt rechnet.

Er ist die Heimat des planetarischen Logos des sechsten Strahls. Das mag wie ein Widerspruch anmuten, ist es in Wirklichkeit aber nicht; wir müssen stets das Ineinandergreifen, den allmählichen Übergang und Wechsel im Auge behalten, der im Zeitlichen auf allen Strahlen vor sich geht. In gleicher Weise ist die Erdkette von einem [596] Standpunkt aus die dritte, und von einem anderen aus die fünfte Kette.

In der sechsten Kette jedes Grundplanes erlangt dieses sechste Gesetz und der sechste Strahl eine ganz besondere Wichtigkeit, während es in der siebenten Kette jedes Grundplanes jeweils zu einer Synthese kommt, in der sich Liebe und Aktivität in vollendeter Weise im Gleichgewicht halten. Dieselbe Wirkung lässt sich in der sechsten Runde beobachten. In der sechsten Runde der jetzigen Kette des Erdplanes wird das sechste Gesetz mit grosser Klarheit und Kraft als eine Liebe zutage treten, die als brüderliche Gesinnung zum Ausdruck kommt, als Liebe, die voll der Astralebene auf die buddhische Ebene übertragen oder umgewandelt wurde. In der sechsten Stammrasse und der sechsten Unterrasse wird sich etwas Entsprechendes beobachten lassen. Aus den zerschmetterten, unter dem Einfluss des fünften Strahls (des Konkreten Wissens) und mit Hilfe des fünften Gesetzes der Fixierung aufgebauten Formen der fünften Unterrasse der fünften Stammrasse wird die sechste Unterrasse der brüderlichen Liebe erstehen - einer Liebe, die auf der Erkenntnis des in jedem Gottessohn latenten einen Lebens beruht.

7. Das Gesetz des Opfers und des Todes. Dieses Gesetz steht in Zusammenhang mit dem dritten Gesetz, dem der Auflösung, welche die jeweils zwischen der atmischen und der physischen Ebene bestehende Verbindung beendet. Das Gesetz der Auflösung regelt die fünffache Zerstörung der Formen in den fünf niederen Welten, während das Gesetz des Todes in ähnlicher Weise in den drei Welten herrscht. Es ist dem dritten Gesetz untergeordnet. Das Gesetz des Opfers ist das Gesetz des Todes in den subtilen Körpern, während das, was wir Tod nennen, die Entsprechung im physischen Körper ist. Dieses Gesetz regelt die allmähliche Auflösung der konkreten Formen und deren Aufopferung zugunsten des sich entwickelnden Lebens, und in seiner Manifestation steht es in engem Zusammenhang mit dem siebten Strahl. Dies ist der Strahl, der hauptsächlich die Formenwelt reguliert, handhabt, beherrscht und ihre geometrischen Gesetzmässigkeiten dadurch bestimmt,

dass er die Elementarkräfte der Natur lenkt. Die physische Ebene ist das konkreteste Beispiel der Formgestaltung; sie hält das göttliche Leben auf der Stufe seiner grössten Verdichtung gefangen [597] oder umstrickt, und sie gehorcht zurzeit dem siebten Gesetz. In geheimnisvoller Weise ist das siebte Gesetz die Kehrseite des ersten, d.h. des Schwingungsgesetzes. Vulkan und Neptun stehen dabei in Opposition, aber das ist für uns praktisch noch unbegreiflich. Die dichteste Ausdrucksform auf der physischen Ebene ist ja im Grunde nur eine Form von Synthese, genauso, wie die subtilste Ausdrucksform auf der höchsten Ebene nur eine Einheit oder Synthese feinerer Art bedeutet. Die eine ist die Synthese der Materie, die andere die Synthese des Lebens.

Dieses Gesetz beherrscht die siebente Kette in jedem Grundpläne; nachdem die betreffende Kette den vollkommensten Ausdruck erreicht hat, der ihr im Rahmen des Grundplanes möglich ist, tritt sie unter den Einfluss des Todesgesetzes, und es kommt zur Verdunkelung und Auflösung. In einem entsprechenden kosmischen Sinn ist es das Gesetz, welches gegen Ende eines Systems den Anbruch von Pralaya einleitet. Es ist das Gesetz, welches das Kreuz des kosmischen Christus zerschmettert und die Form Christi eine Zeitlang ins Grab bringt.

Das Prinzip der Veränderlichkeit (Mutation). Am Ende obiger Mitteilungen über die verschiedenen Gesetze angelangt ist es notwendig, dass wir alle die ausserordentliche Gefahr erkennen, die darin besteht, dass wir diese Dinge dogmatisch auffassen und dabei Gefahr laufen, starre und unabänderliche Regeln festzulegen. Vieles muss unerklärt und unberührt bleiben, und vieles wird auch nur dazu beitragen, neue Fragen in unserem Denken zu erwecken. Volles Verständnis ist noch nicht möglich. Solange wir noch nicht das vierdimensionale Sehvermögen besitzen, können wir bestenfalls eine Ahnung oder einen kurzen Einblick in die Kompliziertheit und Verwobenheit innerhalb des Systems erhalten. Es ist für uns nicht leicht, uns mehr als eine rein mentale Vorstellung von der Tatsache zu machen, dass die Strahlen, Grundpläne, Planeten, Ketten, Runden, Rassen und Gesetze eine Einheit bilden; vom Gesichtswinkel menschlicher Vision aus ergibt sich eine unbeschreibliche Verwirrung, und der Schlüssel zu ihrer Lösung scheint so verborgen zu sein, dass er nutzlos erscheint; vom logischen Gesichtswinkel aus betrachtet bewegt sich jedoch das Ganze im Einklang [598] und mit geometrischer Genauigkeit. Um die Kompliziertheit der Anordnung noch mehr ins Bewusstsein zu bringen, möchte ich an dieser Stelle klarmachen, dass die Strahlen ihrerseits zirkulieren, und dass das karmische Gesetz ihr Ineinandergreifen regelt. Der erste Strahl z.B. mag um einen Grundplan herumkreisen (wenn er der vorherrschende Strahl dieses Grundplanes ist), während sein erster Unterstrahl in einer Kette, sein zweiter in einer Runde, sein dritter in einer Weltperiode, sein vierter in einer Stammmasse, sein fünfter in einer Unterrasse und sein sechster in einer Zweigrasse zur Wirksamkeit kommt. Ich erwähne das nur zur Erläuterung, aber nicht als eine Tatsache in der gegenwärtigen Manifestation. So können wir uns einen Begriff von dem ungeheuren Ausmass des Vorgangs und von seiner wundersamen Schönheit machen. Wir, die wir bloss auf einem bestimmten Strahl hindurchheilen, können uns unmöglich diese Schönheit irgendwie vorstellen oder sie begreifen; aber denen, die auf höheren Stufen stehen und mit einem weiteren Gesichtskreis begabt sind, ist die unbeschreibliche Schönheit der Planung und Anordnung offenbar.

Die Zusammenhänge sind für uns deshalb so kompliziert, weil wir noch nicht einmal das Prinzip verstehen, das dieser Veränderlichkeit zugrunde liegt. Selbst das höchstentwickelte menschliche Denkvermögen in den drei Welten kann bestenfalls dieses Prinzip nur erahnen und ihm näherkommen. Unter Veränderlichkeit verstehe ich die Tatsache, dass das Wechselspiel der Kräfte, welche die doppelte Synthese von Geist und Materie ausmachen, mit stetem Wandel und Wechsel, mit endlosem Verflechten und Ineinandergreifen, und mit unaufhörlicher Ebbe und Flut verbunden ist. Von dem uns nächstliegenden Standpunkt, nämlich vom Standpunkt des Zeitlichen aus gesehen, lösen sich die einzelnen Strahlen und Ebenen in bezug auf ihre relative Wichtigkeit fortwährend untereinander ab. Wir können aber überzeugt sein, dass alle Aktivitäten des Logos innerhalb seines Systems von einem grundlegenden Prinzip geleitet werden;

und wenn wir uns bemühen, das Grundprinzip zu entdecken, auf dem unsere mikrokosmischen Leben beruhen, können wir vielleicht auch einige Aspekte dieses inhärenten logischen Prinzips ausfindig machen. Damit eröffnet sich unserer Betrachtung ein weites Gesichtsfeld, und obwohl es die [599] Vielschichtigkeit des Themas unterstreicht, beweist es andererseits auch die göttliche Erhabenheit des Planes mit seinen grossartigen Verzweigungen. Die vierte Runde ist deshalb eine Hauptrunde, weil sich darin zweierlei ereignete: der Funke des Denkvermögens wurde eingepflanzt, und es wurde die Tür geöffnet, die vom Tier zum Menschenreich führt; später öffnete sich noch eine weitere Tür zum Pfad vom menschlichen zum geistigen Naturreich; und darin liegt wiederum ein doppelter Grund für die Wichtigkeit dieser Runde. Die fünfte ist deshalb eine Hauptrunde, weil sie die Evolutionsstufe kennzeichnet, auf der diejenigen, die das Ziel erreichen werden, von denen, die es nicht zu erreichen vermögen, in zwei scharf abgesonderte Gruppen getrennt werden; die siebente ist deshalb eine Hauptrunde, weil es darin zur Verschmelzung der Menschen- und der Deva-Evolution kommen wird.

Die hauptsächlichlichen Stammrassen werden nach dem Gesetz der Entsprechung ausgewählt. In der dritten Stammrasse erfolgte die dritte Ausgiessung, die Verschmelzung und Fühlungnahme zwischen der Geistigen Triade und der Niederen Quaterne. Die fünfte Stammrasse kennzeichnet die Stufe, auf der höheres und niederes Manas einander nahekommen und wo das konkrete Denkvermögen, das in dieser Runde den Höhepunkt seiner Entwicklung erreicht, der von oben her einströmenden Intuition Platz macht. Hierin ergibt sich wiederum ein doppelter Grund. Die siebente Stammrasse weist wiederum eine doppelte Errungenschaft auf, nämlich werktätige Liebe, die Grundlage für das dritte System des Willens oder der Macht.

Die drei Hauptstrahlen, die schon an sich zweifältig sind, erklären sich allein dadurch zur Genüge. Sie sind zurzeit das Ausdrucksmittel der drei Aspekte und manifestieren sich unter der Leitung ihrer betreffenden Logoi, welche die Weltangelegenheiten mit Hilfe von drei Abteilungen regeln, an deren Spitze auf unserem Planeten der Lord Maitreya, der Manu und der Mahachohan stehen. Die drei Hauptebenen beweisen ihre einzigartige Bedeutung ohne weiteres dadurch, dass die zweite Ebene die Heimat der Monaden der Liebe, die fünfte der Aufenthaltsort ihrer Abbilder, der sich reinkarnierenden Egos, und die physische Ebene das [600] Ausdrucksmittel des Geisteslebens auf der Ebene seiner grössten Verdichtung ist.

Dieses Prinzip der Veränderlichkeit zeigt sich nach dem Gesetz der Entsprechungen in allen Bereichen; und man kann in bezug auf das System und dessen Bestandteile gewisse Sachverhalte feststellen, die sich als aufschlussreich erweisen werden, wenn wir dessen eingedenk bleiben, dass sie nur für die Gegenwart gültige Tatsachen darstellen. Das möchte ich wiederum an einem Beispiel erklären: wie man uns sagt, sind die drei Hauptstrahlen zur Zeit der erste, zweite und siebente. Aber später einmal werden die heutigen Hauptstrahlen vielleicht zu Nebenstrahlen werden und andere an ihre Stelle treten, wenn auch für das jetzige System der zweite Strahl (in seiner Eigenschaft als Strahl der Synthese) jederzeit die Hauptrolle beibehalten wird. Vielleicht können wir hierin einen Hinweis auf dieses grosse Prinzip entdecken, obwohl wir uns davor hüten müssen, daraus zu genaue Schlüsse zu ziehen. In diesem System werden stets die Doppelstrahlen - die negativ-positiven Strahlen, die männlich-weiblichen Strahlen - die Hauptstrahlen bleiben, da das jetzige ein Doppelsystem ist. Im System III werden diejenigen die Hauptstrahlen sein, die in dreifacher Weise zur Manifestation kommen.

Folgende Tabelle dürfte aufschlussreich sein, wenn man sie als relativ und nur für die Jetztzeit gültig betrachtet und ausserdem die Möglichkeit von Änderungen und Ablösungen offenhält:

7 Strahlen #Hauptstrahlen 1-2-7 #Vier untergeordnete, im fünften

zusammenfliessende Strahlen.

7 Prinzipien #3 Hauptprinzipien #Monade, Ego und Persönlichkeit, die auf verschiedenen Stufen die vier untergeordneten Prinzipien zur Synthese bringen.

7 Ketten #Hauptketten #1-4-7

7 Ebenen #Hauptebenen #2-5-7

7 Manvantaras #Hauptmanvantaras #3-4-7

7 Runden #Hauptstunden #4-5-7

7 Stammrassen #Hauptstammrassen #3-5-7

7 Unterrassen #Hauptunterrassen #1-5-6

7 Einweihungen #Haupteinweihungen #1-4-5

vom Standpunkt menschlicher Errungenschaft, und 1-5-7 von einem höheren Gesichtspunkt aus betrachtet.

II. Denk-Elementarwesen und Devas

1. Der Beherrscher [601] des Feuers - Agni.

a. Agni und der Sonnenlogos.

Im Verlauf dieser Abhandlung haben wir uns im ersten Teil des Buches bis zu einem gewissen Grad mit den inneren Feuern sowohl des makrokosmischen als auch des mikrokosmischen Systems befasst. In diesem zweiten Teile beschäftigen wir uns mit dem Feuer des Denkens. Zusammen mit den neun einleitenden Fragen bildet dieser Teil das Hauptthema der Abhandlung. Wir haben darin das Wesen und die Funktion des Denkens und den egoischen Strahl besprochen. Ausserdem gingen wir etwas näher auf den Formaspekt des Denkens, auf dessen materielle Manifestation und dessen Substanz ein.

Damit kommen wir jetzt zur Besprechung des Beherrschers des Feuers, AGNI, und zur Untersuchung der Vitalität, die Energie verleiht, und des Lebens, das beseelt sowie zur Betrachtung des Feuers, welches antreibt, vorwärtsdrängt und die Aktivität und Organisation aller Formen hervorbringt. Dabei wird sich die Tatsache herausstellen, dass wir es in diesem Zusammenhang mit «dem Leben und den Leben» [*C186] zu tun haben, wie die Geheimlehre es [602] nennt, mit Agni, dem Beherrscher des Feuers, dem Schöpfer, Erhalter und Zerstörer, und mit den neunundvierzig Feuern, durch die er sich manifestiert. Dabei handelt es sich um Sonnenfeuer an sich, um die Essenz des Denkens, um das zusammenhängende Leben aller Formen, um Bewusstsein im evolutionären Sinn, oder um Agni, die Gesamtsumme aller Götter. Er ist Vishnu und die Sonne in ihrer Herrlichkeit; er ist das Feuer der Materie in seiner Vereinigung und Fusion mit dem Feuer des Denkens; er ist die Intelligenz, die sich in jedem Atom regt; er ist das Denken, welches das System in Bewegung bringt; er ist das Feuer der Substanz und die Substanz des Feuers; er ist die Flamme und das, was die Flamme zerstört.

Oberflächliche Leser der Geheimlehre gewinnen leicht den Eindruck, dass er bloss als das Feuer der Materie zu betrachten sei und übersehen dabei, dass er selbst die Gesamtsumme darstellt; und sie verfallen diesem Irrtum besonders dann, wenn sie herausfinden, dass Agni der Herr der Mentalebene ist [*C188]. Er ist das

beseelende Leben des Sonnensystems, und dieses Leben ist [603] das Leben Gottes, die Energie des Logos und die Manifestation des Strahlenglanzes, der die innere Sonne verhüllt. Nur wenn man ihn als Fohat, die Energie der Materie und zugleich als Weisheit, als das Wesen und den Beweggrund des Egos, und als wesentliche Einheit erkennt, kann man sich eine angemessene Vorstellung von seinem Wesen oder Sein machen. Er ist nicht der Sonnenlogos auf der kosmischen Mentalebene, denn das egoische Bewusstsein des Logos ist mehr als seine physische Manifestation, aber Agni ist die Gesamtsumme jenes Teiles des logoischen Egos, der sich nach unten hin in seinem physischen Träger abspiegelt; er ist das Leben der logoischen Persönlichkeit im umfassendsten Sinn des Wortes. Er steht zum Sonnenlogos auf dessen eigener Ebene im gleichen Verhältnis wie die kohärente Persönlichkeit eines Menschen zu dessen Ego im Kausalkörper. Das ist ein sehr wichtiger Punkt, und wenn man darüber meditiert, lässt sich mancherlei daraus lernen. Sein Leben ist es, das die dreifache Natur des physisch inkarnierten Logos verschmilzt und zusammenschweisst, seine Kohäsionskraft macht die dreifältige logoische Persönlichkeit zu einer Einheit, aber der Mensch kann die wesentliche Natur Agni nur dadurch ergründen, dass er den physischen Träger des Logos erforscht; und darin liegt seine Schwierigkeit; er kann sie nur durch eine Betrachtung seiner physischen Emanation zu verstehen suchen, insoweit diese sich durch einen Rückblick auf die Geschichte der einzelnen Rassen erahnen lässt. Die Persönlichkeit eines Menschen bringt sein inneres Wesen im Lauf seines Lebens immer mehr zum Ausdruck; seine psychische Qualität entfaltet sich im Lauf der Jahre, und wenn er die Inkarnation beendet hat, spricht man von ihm im Sinn von guter oder schlechter, selbstsüchtiger oder selbstloser Qualität; seine zu Lebzeiten ausgesandte «Emanation» ist das, was im Denken seiner Mitmenschen zurückbleibt. So kann also lediglich die Persönlichkeit des Logos zum Ausdruck kommen, und unsere Kenntnis voll seiner Natur ist infolgedessen durch unsere kurze Sicht beschränkt und durch die Tatsache erschwert, dass wir Teilnehmer an seinem Leben und notwendige Bestandteile seiner Manifestation sind.

Erst wenn wir auf der buddhischen Ebene zu wirken beginnen können wir einigermaßen im «subjektiven Bereich» der Natur [604] leben; und erst wenn wir unsere Kenntnis des geistigen Lebens vermehrt haben und endgültig durch die Einweihungspforte ins fünfte Naturreich eingegangen sind, können wir den Unterschied zwischen dem dichten physischen und dem ätherischen oder Vitalkörper beurteilen. Nur in dem Mass, in dem wir unsere Polarität in den kosmischen Ätherkörper verlegen und uns nicht mehr von der dichten materiellen Hülle gefangenhalten lassen (denn die drei niederen Ebenen des Systems sind ja nur der dichte physische Körper des Logos), verstehen wir auch besser die psychische Natur des Logos, denn dann befinden wir uns in dem Körper, der den Abgrund zwischen dem dichten physischen und dem astralen Körper des Logos überbrückt. Erst wenn das der Fall ist, verstehen wir wirklich die Funktion des Herrn Agni in seiner Eigenschaft als das vitale Leben des kosmisch-ätherischen Bereichs, als die Lebenskraft der Himmlischen Menschen und die Aktivität ihrer Hüllen.

b. Agni und die Mentalebene.

Damit komme ich zu einem sehr wichtigen Punkt. Ich möchte nachdrücklich den engen Zusammenhang betonen zwischen Agni, der Gesamtsumme der Lebenskraft der dreifältigen logoischen Persönlichkeit, soweit er sich durch sein Wirken auf der (für den Menschen besonders wichtigen) Mentalebene erkennen lässt, und jener sich manifestierenden treibenden Kraft oder jenes intelligenten Willens, der von der kosmischen Mentalebene ausgeht. Es gibt da eine sehr interessante Reihe von Entsprechungen, die man in diesem Zusammenhang ausarbeiten könnte; die nachfolgende Tabelle soll kurz andeuten, welche Richtlinien sich dabei verfolgen lassen:

Die 5. kosmische Ebene #Die kosmische Mentalebene.

Die 5. systemische Ebene #Die Mentalebene.

Die 5. Unterebene der physischen Ebene #Die gasförmige Unterebene.

Das 5. Prinzip #Manas.

Das 5. Gesetz #Fixierung, das Gesetz der konkreten Gestaltung.

Der 5. Strahl #Konkretes Wissen.

Die 5. Runde #Die Runde, in der Manas voll und ganz entwickelt wird.

Die 5. Stammrasse #Die arische Rasse. Mentale Entwicklung.

Die 5. Unterrasse #Die teutonische [605] und angelsächsische Unterrasse.
Konkretes (Verstandes-) Denken.

Die 5. Deva-Gruppe #Feuer-Devas der Mentalebene.

Das 5. Manvantara #Drei Fünftel der Manasaputras erreichen ihr Ziel.

Der 5. Grundplan #Der Herr der konkreten Wissenschaft.

Das 5. Mahamanvantara (Sonnensystem) #Der Sonnenlogos erreicht seine fünfte Haupteinweihung.

Die 5. Kette #Hauptsächliche Evolution - Feuer-Devas.

Die 5. Hierarchie #Die grösseren Bauleute.

Schwingungen fünfter Ordnung #Manas-Schwingungen.

Wenn man das System in umgekehrter Reihenfolge betrachtet und dabei die physische Ebene als die erste zählt (wie das oftmals geschieht, wenn man sie als den Bereich rein menschlicher Evolution ansieht), dann leuchtet es ein, dass dann die dritte Ebene - die Mentalebene - in die gleiche Gruppe von Entsprechungen hineinpasst, und dass Agni als Energiequelle des dichten physischen Körpers des Logos, oder als das belebende, erwärmende und alles zusammenhaltende Feuer seiner konkretesten Manifestation anzusehen ist.

Im jetzigen Mahamanvantara sind drei Hierarchien von ganz besonderer Bedeutung, nämlich die vierte oder menschliche Schöpferische Hierarchie, und zwei Deva-Hierarchien, die fünfte und sechste.

Die vierte Hierarchie ist im grösseren Rahmen eigentlich die neunte, denn fünf Hierarchien haben den Grenzring längst überschritten und gelten als reine Abstraktionen. Im jetzigen System besteht unsere Aufgabe in konkreter Gestaltung, und in der Verschmelzung von Form und Energie zu einem zusammenhängenden Ganzen. In der neunten, zehnten und elften Hierarchie liegt der Schlüssel zum Wesen Agnis, des Herrn des Feuers, der Gesamtsumme der Vitalität des Systems. Wer den Sinn dieser Zahlen und ihr gegenseitiges Verhältnis als dreifache Aufteilung einer Einheit in Zeit und Raum versteht, der wird einen der [606] Schlüssel entdeckt haben, die eine bislang fest verschlossene Tür öffnen werden. Es sind die Zahlen der Errungenschaft, der zu voller Auswirkung gebrachten potentiellen Anlagen und der zu vollendeter Reife gelangten innewohnenden Befähigung. Alle potentiellen Anlagen liegen in der belebenden, energieverleihenden Kraft Agnis und in seiner Fähigkeit, anzuregen. Er ist das Leben selbst und die treibende Kraft der Evolution, der psychischen Entfaltung und des Bewusstseins. Diese Tatsachen liegen in diesen Zahlen verborgen, nicht die Evolution der Substanz, die lediglich eine aus psychischen Ursachen herrührende Folgeerscheinung ist. Diese drei Zahlen bilden die Grundlage für die zyklischen Berechnungen der egoischen Zyklen und der Vishnu-

Zyklen, im Gegensatz zu den Zyklen, die den dritten Aspekt betreffen. Okkulte Forscher haben noch immer nicht genügend die Tatsache begriffen, dass Objektivität (objektives Dasein) die zwangsläufige Folgeerscheinung eines inneren, bewussten, subjektiven Lebens ist. Wenn man das einmal wirklich begriffen hat, wird man beispielsweise die Körper auf der physischen Ebene dadurch läutern, entwickeln und verschönern, dass man der Entwicklung der Psyche, der Entfaltung des Egos und der von der egoischen Schwingung ausgehenden Stimulierung wissenschaftliche Beachtung schenkt. Man wird sich mit der Ursache, und nicht bloss mit der Wirkung beschäftigen, und daraus erklärt sich das wachsende Verständnis, das die menschliche Familie schon heute dem Studium der Psychologie entgegenbringt, obwohl man dabei bis heute nur den kama-manasischen Körper untersucht, und noch nicht bis zum dahinterliegenden egoischen Bewusstsein vorgedrungen ist. Die lunaren Herren haben ausgespielt; jetzt wird Agni, als Herr des Lebens und der Energie, die wichtige Rolle übernehmen, die ihm im menschlichen Leben gebührt.

c. Agni und die drei Feuer.

Beim Studium der Manifestation Agnis im Sonnensystem darf man nicht vergessen, dass es sich dabei um seine wesentliche Eigenschaft als stimulierendes Feuer handelt. Wir haben gesehen, dass er die dreifältige logische Persönlichkeit ist, aber im subjektiven Sinn ist er der dreifältige Logos, und der Formen-Aspekt ist nur etwas Untergeordnetes. Vielleicht lässt sich das anhand einer Darstellung klarer [608] machen.

Jeder dieser drei Aspekte des Einen Feuers, das als Schöpferisches Feuer, Erhaltendes Feuer und Zerstörendes Feuer in Erscheinung tritt, ist als ein elektrisches Phänomen zu betrachten, das als Licht, Flamme und Hitze, als Elektrizität, Strahlung und Bewegung, als Wille, Wunsch und Handeln sichtbar zum Ausdruck

[Grafik V]

Agni - der Herr des Feuers

Aspekt:

1. Wille

Feuer:

Elektrisches Feuer

Ergebnis:

Aktivität des Geistes

Subjektive Manifestation:

Das Eine Leben, Einheit, Geistig, Dynamisch, Zusammenhalt, Synthese

Ursprung der Energie:

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Die innere Geistige Sonne

Objektive Manifestation:

Das Sonnensystem

Aspekt:

2. Liebe-Weisheit

Feuer:

Sonnenfeuer

Ergebnis:

Aktivität des Bewusstseins, Egoismus, Vitalität, Magnetismus

Subjektive Manifestation:

Die Sieben Himmlischen Menschen, die Sieben Strahlen, die sieben Arten von Denkvermögen

Ursprung der Energie:

Das Herz der Sonne

Objektive Manifestation:

Die Sieben Strahlen, welche durch die sieben planetarischen Grundpläne zur Manifestation kommen

Aspekt:

3. Aktivität

Feuer:

Reibungsfeuer

Ergebnis:

Aktivität der Materie, atomare Vitalität, Energie

Subjektive Manifestation:

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Die Sieben Feuer, die Akasha

Ursprung der Energie:

Die physische Sonne

Objektive Manifestation:

Die sieben Ebenen.

kommt. Nur so lässt sich das wahre Wesen Agnis begreifen. In seiner Eigenschaft als logische Persönlichkeit erscheint er in Gestalt einer dreifachen, eine Einheit bildenden Hülle, und nur so erklärt es sich, warum der materielle Aspekt im gegenwärtigen Evolutionsstadium die meiste Beachtung erfährt.

Das gesamte Sonnensystem ist die physische Hülle des Logos, die sich infolgedessen am leichtesten erkennen lässt, denn der Logos ist immer noch in seinen kosmischen Hüllen zentriert und kann sich nur durch sie offenbaren.

Der Mensch wird dieses Geheimnis der Elektrizität erst dann richtig verstehen lernen, wenn er sich selbst erforscht und als ein dreifaches Feuer erkennt, das in vielen Aspekten zum Ausdruck kommt.

Der Mensch als Feuer

Monadisches Feuer #Elektrisches Feuer #Geisteswille #Die innere Geistige Sonne.

Egoisches Feuer #Sonnenfeuer #Bewusstsein #Liebe-Weisheit #Das Herz der Sonne.

Persönlichkeitsfeuer #Reibungsfeuer #Physischer Mensch #Die physische Sonne.

Jedes dieser Feuer lässt sich ausserdem in dreifacher Weise und unter drei Aspekten beobachten.

Die Monade

Willens-Aspekt #Elektrisches Feuer #Flamme #Geistiger Wille.

Liebe-Weisheit #Sonnenfeuer #Licht #Geistige Liebe.

Aktive Intelligenz #Reibungsfeuer #Hitze #Geistige Intelligenz.

Erstellt von Doc Gonzo <http://kickme.to/plugins>

Das Ego

Wille #Atma #[609] Elektrisches Feuer #Der Funke, das Juwel im Lotos #Bewusster Wille.

Liebe-Weisheit #Buddhi #Sonnenfeuer #Die Strahlen, der zwölfblättrige Lotos #Bewusste Liebe.

Aktive Intelligenz #Manas #Reibungsfeuer #Substanz, die permanenten Atome #Bewusste Aktivität.

Die Persönlichkeit

Wille #Mentalkörper #Elektrisches Feuer #Niederes Denken #Denken.

Liebe #Astralkörper #Sonnenfeuer #Kama #Wünschen.

Aktivität #Physischer Körper #Reibungsfeuer #Prana #Handeln

Damit suche ich die Tatsache zu betonen, dass in dieser dreifachen Manifestation eine neunfache Entfaltung enthalten ist. Man muss stets im Auge behalten, dass sieben die Zahl ist, welche die Evolution der Substanz und des Formenaufbaus im Sonnensystem bestimmt, dass aber neun die Zahl ist, die für die Entwicklung des Bewusstseins innerhalb dieser Form der Psyche bestimmend ist. Das zeigt sich in der siebenfachen Entfaltung logoischen Lebens durch den planetarischen Grundplan und im neunfachen Wesen egoischer Entfaltung.

Wenn der Leser hier die Worte Monade, Ego und Persönlichkeit durch die drei Aspekte des Logos ersetzt, und wenn er bedenkt, dass die niedrigste der logoischen Manifestationen - d.h. die logoische Persönlichkeit - das einzige ist, was er bislang zu ermitteln oder zu erkennen vermag, dann wird es ihm einleuchten, warum so vieles selbst den Eingeweihten höherer Grade unverständlich bleiben muss, und dass selbst der vollendete Dhyana Chohan nicht in die ausserhalb seines Systems liegenden Geheimnisse des Logos einzudringen vermag [*C189]. Sie können vieles in bezug auf [610] Agni, den Herrn des Feuers, erkennen, aber solange Sie nicht mit dem in Berührung kommen können, von dem er lediglich eine Emanation, ein Abbild oder ein Strahl ist, sind selbst ihrem Erkenntnisvermögen Grenzen gesetzt.

Agni ist Fohat, die dreifache (vom logoischen Ego ausgehende) Energie, die das Sonnensystem, den physischen Träger des Logos, hervorbringt und die Atome der Substanz beseelt. Er ist die Grundlage des Evolutionsvorganges oder die Ursache der psychischen Entfaltung des Logos; und er ist jene Vitalität, die schliesslich die göttliche Synthese zuwege bringt, in welcher die Form der subjektiven Anforderung nahekommt und in der sie nach bewusster Lenkung und Benutzung am Ende abgelegt wird. Dies ist das Ziel sowohl für den Logos als auch für den Menschen; das bedeutet die endgültige Befreiung eines menschlichen

Wesens, eines Himmlischen Menschen und eines Sonnenlogos.

Wir könnten den Vorgang in drei Perioden einteilen:

Erstens. Die Periode, in der das Feuer der Materie (die Hitze der Mutter) das junge Ego beschirmt, ernährt und zur Geburt bringt. Das ist die Periode des reinen Persönlichkeitslebens, in welcher der dritte Aspekt vorherrscht und der Mensch im Schleier der Illusion befangen ist.

Zweitens. Die Periode, in der das Ego oder das subjektive Leben innerhalb der Form verschiedene Stadien der Entfaltung durchmacht und zu immer vollere Bewusstsein gelangt. Es ist die Periode egoischer Entwicklung, die durch stufenweise Verschmelzung und Vermischung der beiden Feuer zustande kommt. Es ist das Leben des Dienstes und des Pfades.

Drittens. Die Periode, in der das egoische Bewusstsein seinerseits durch geistige Erkenntnis ersetzt wird und in der das Feuer des Geistes mit den beiden anderen verschmilzt.

Zuerst spielt die Persönlichkeit die Rolle der Mutter oder des materiellen Aspekts gegenüber dem Keim des inneren Lebens. [611] Später bringt das Ego seine belebende Kraft im Leben der Persönlichkeit zum Ausdruck und erzeugt ein Aufleuchten dessen, was «immer heller leuchtet bis auf den vollen Tag» [*C190]. An jenem vollendeten Tag der Enthüllung lässt sich erkennen, was der Mensch seinem Wesen nach ist, und der Geist im Innern wird enthüllt. Das kann man vom christlichen Standpunkt aus verfolgen. Paulus gab nur einer okkulten Wahrheit Ausdruck, als er von den Tatsachen der Geburt Christi im Herzen, und vom Wachsen des höheren Lebens auf Kosten des niederen Lebens sprach. Genau das entspricht auch den okkulten (nicht mystischen) Lehren, die da behaupten, dass die Belebung der permanenten Atome (der Kraftzentren der Hüllen oder der Substanz), die Entfaltung des egoischen Lotos und das Erwachen seiner Blumenblätter sowie die schliessliche Enthüllung des Juwels im Lotos Anerkennung (von seiten der Wissenschaft) finden wird.

Alles, was für den Menschen gilt, lässt sich in unermesslich grösserem Rahmen auch vom Logos voraussagen. In dem Mass, in dem der Mensch die Gesetze seiner eigenen materiellen Hüllen - die Gesetze der Substanz - entdeckt, erkennt er auch das Wesen der Feuer des äusseren Menschen oder Fohat, der den logischen Träger mit Lebenskraft versorgt; die Feuer seiner eigenen (menschlichen) Hüllen sind bloss Aspekte Agnis in seiner Eigenschaft als Feuer der Materie. Indem der Mensch über das Wesen des Bewusstseins und die Gesetze psychischer Entfaltung Klarheit gewinnt, ergründet er auch das Wesen seiner subjektiven Lebenskraft und die Gesetze des bewussten Daseins; auf diese Weise erforscht er Agni in seiner Manifestation als Licht und kühle Ausstrahlung, die durch den Träger hindurchscheint. Später einmal (denn die Zeit dazu ist noch nicht gekommen), wenn er das Wesen seiner Monade, das geistige oder wesentliche Leben begreifen lernt, das mit Hilfe der Hüllen Bewusstsein entwickelt, wird der Mensch auch das Wesen Agnis als reine Elektrizität entdecken. Wenn das auch jetzt noch nicht möglich ist, so könnte dieser Hinweis auf künftige Forschungsmöglichkeit und die Erkenntnis ferner Ziele immerhin dazu beitragen, das Denken der Menschen dem Studium des Wirklichen und des Wahren zuzuwenden.

2. Die Feuerdevas, die grösseren Bauherren.

Ich habe [612] die Gruppen von Devas und Elementarwesen in evolutionäre und involutionäre Bauleute eingeteilt - in solche, die an sich positive Kraft, und in diejenigen, die negative Kraft darstellen d.h. die bewussten und die blinden

Arbeitskräfte. Es ist absolut notwendig, dass sich der Leser stets dessen bewusst bleibt, dass wir uns hier mit dem Geheimnis der Elektrizität befassen

A. Einleitende Bemerkungen.

Das Geheimnis der Elektrizität. Die grösseren Bauleute sind der positive Aspekt der Substanz oder der elektrischen Phänomene während die geringeren Bauleute den negativen Aspekt darstellen.

Zwei Arten von Kraft äussern sich in der Aktivität dieser beiden Gruppen, und deren gegenseitige Beeinflussung und Wechselwirkung erzeugt Licht oder das manifestierte Sonnensystem.

Zusammen bilden sie die Gesamtsumme der Substanz, die intelligente aktive Form, die zu dem Zweck erbaut wurde, um einem inneren, subjektiven Leben eine Wohnstätte zu bieten.

Sie sind auch die Gesamtsumme der Pitris [*C191] oder der Väter der Menschheit, wenn man die Menschheit als die Rasse selbst, das vierte Naturreich, den Himmlischen Menschen in physischer Manifestation ansieht. Das ist ein höchst wichtiger Punkt, der betont werden muss. Diese Deva-Aktivitäten in bezug auf das Bewusstsein des Höheren Selbstes (das charakteristische Merkmal der Menschheit) lassen sich am besten im grossen Rahmen beobachten, [613] d.h. durch die Betrachtung von Gruppen und Rassen und des Gesamtlebens des Grundplanes als der Manifestation eines der Himmlischen Menschen. Wenn der Schüler sein Studium der Devatätigkeit auf das Niveau seines eigenen individuellen Lebens herunterbringt, dann läuft er Gefahr, durch eine zu enge Nebeneinanderstellung verwirrt zu werden.

Die grösseren Bauleute sind die solaren Pitris, während die geringeren Bauleute die lunaren Vorfahren sind. Ich möchte an dieser Stelle die okkulte Bedeutung des Wortes «Vorfahr» erklären, in dem Sinn, wie es im Okkultismus gebräuchlich ist. Es bedeutet buchstäblich einen einleitenden Lebensimpuls. Es ist jene subjektive Tätigkeit, die eine Objektivität hervorbringt und betrifft jene Emanationsimpulse, die von irgend einem positiven Kraftzentrum ausgehen, und die dadurch, dass sie den negativen Aspekt in den Strom dieser Kraft hineintreiben, eine Form irgendwelcher Art hervorbringen. Das Wort «Vorfahr» wird im Zusammenhang mit beiden Aspekten angewandt.

Der Sonnenlogos ist der einleitende Impuls oder der Vater des Sohnes in dessen physischer Inkarnation, einem Sonnensystem. Er ist die Gesamtsumme der Pitris bei der Erschaffung von Formen. Die Vereinigung des Vaters (der positiven Kraft) mit der Mutter (der negativen Kraft) erzeugt jenes innere Auflodern, das wir als Form, als den Manifestationskörper des Sohnes bezeichnen. Ein Himmlischer Mensch nimmt eine ähnliche Stellung in bezug auf einen planetarischen Grundplan ein. Er ist der innere Kern des positiven Lebens oder der Kraft, die im Lauf der Zeit als planetarischer Grundplan oder als eine Inkarnation des planetarischen Logos zum Ausdruck kommt. Ein Mensch ist in ähnlicher Weise das positive Leben oder die Energie, die durch ihre Einwirkung auf negative Kraft Manifestationskörper erzeugt, durch welche er hindurchscheinen oder ausstrahlen kann [*C192].

Die geringeren Bauleute [*C195] sind der negative Aspekt, und sie werden [614] durch die Einwirkung positiver Kraft, oder durch die Massnahmen der bewussten Denker des Systems gruppenweise zur Tätigkeit angetrieben. Auf der gegenwärtigen Evolutionsstufe - während der Lichtperiode - fällt es dem Menschen (der noch nicht das Bewusstsein des Egos erlangt hat) schwer, die Arten von Kraft auseinanderzuhalten und sich bewusst dieser beiden Aspekte zu bedienen. Ein Adept des Lichts kann bei seinem Wirken die in der Substanz vorhandene Kraft benutzen, wenn man Substanz als das ansieht, was negativ ist und demnach im okkulten Sinn in Bewegung gesetzt werden muss; und er ist dazu in der Lage, weil

er (innerhalb der drei Welten seines Bemühens) den Punkt der Balance oder des Gleichgewichts erreicht hat und folglich Kräfte ausgleichen und mit positiver oder negativer Energie so umgehen kann, wie es im Interesse des Evolutionsplanes jeweils am besten erscheint. Der Bruder der Dunkelheit, der sich seinem Wesen nach als positive Kraft erkennt, arbeitet mit negativer Substanz, also mit den niederen Bauleuten, um unter dem Antrieb egoistischer Motive seine eigenen Ziele zu erreichen. Die Brüder des Lichts arbeiten mit dem [615] positiven Aspekt in allen Formen zusammen, d.h. also mit den aufbauenden, nach Evolution strebenden Devas, um dadurch die Absichten des Himmlischen Menschen zu fördern, der die Gesamtsumme der planetarisch-physischen Manifestation ist.

Daraus geht hervor, wie notwendig es ist, dass man die Funktionen der Devas aller Grade versteht. Es ist aber ebenso wichtig, dass der Mensch von der Handhabung dieser Naturkräfte so lange Abstand nimmt, bis er sich selbst und seine eigenen Kräfte «erkennt» und das Bewusstsein des Egos voll entwickelt hat; erst dann, und nicht eher, kann er ohne Gefahr, weise und verständnisvoll am Plan mitwirken. Für den durchschnittlichen und sogar fortgeschrittenen Menschen wäre das heute noch ein ebenso gefährlicher wie aussichtsloser Versuch.

Jetzt wollen wir noch ein paar weitere Feststellungen machen, über die der Leser nachdenken kann, ehe wir näher auf die drei Hauptgruppen der aufbauenden Devas auf den drei Ebenen der drei Welten zu sprechen kommen, die mit dem Menschen in engster Verbindung stehen.

Die erbauenden Devas [*C196] sind die Ahhi oder das Universale Denkvermögen. Sie enthalten den logischen Plan in ihrem Bewusstsein und besitzen die innere Befähigung, ihn in Zeit und Raum auszuführen, da sie die bewussten Kräfte der Evolution sind.

Sie verkörpern [616] nicht nur das Göttliche Denken, sondern sind auch das Mittel für seine Manifestation und die Triebfeder für seine Aktivität. Sie sind im wesentlichen Bewegung. Die geringeren Bauleute bilden eigentlich mehr die materielle Form, die in Bewegung gesetzt wird, und in ihren Scharen sind sie die Substanz der Materie (wobei Substanz als das gilt, was der Materie zugrunde liegt).

Sie sind das, was konkrete Gestaltung hervorruft und dem Abstrakten Form verleiht. «Rupa» und «Arupa» sind relative Begriffe [*C197], denn die formlosen Bereiche und formlosen Lebewesen erscheinen als solche nur vom Standpunkt des Menschen innerhalb der drei Welten; die formlosen Lebewesen sind diejenigen, welche innerhalb und vermittelt des ätherischen Körpers des Logos fungieren, der aus Materie der vier höheren Ebenen des Systems besteht. Von diesem Gesichtspunkt aus bietet die Mentalebene Gelegenheit zu einer interessanten Beobachtung: seine drei höheren Unterebenen sind positiv und bilden den Brennpunkt für die positive Kraft dieser Ebene. Dieser positive Brennpunkt beeinflusst die negative Substanz der vier niederen Ebenen und bewirkt:

a. Die Bildung von Kraftzentren auf den Kausalstufen, und diese Kraftzentren bestehen aus egoischen Gruppen mit verschiedenen Abteilungen.

b. Die konkrete Gestaltung von Substanz, oder den Aufbau des dichten physischen Körpers des Logos.

Auf der physischen Ebene des Sonnensystems lässt sich ein analoger Vorgang in bezug auf den physischen Körper des Menschen (oder dessen konkrete Manifestation) beobachten. In seinem [617] Fall ist die vierte Unterebene der Brennpunkt positiver Kraft. Auf dieser Ebene befinden sich die ätherischen Zentren des Menschen, die im Evolutionsprozess und in ihrer Funktion als Kräftesteuerer in einem ähnlichen Verhältnis zu seinem physischen Körper stehen,

wie die Gruppen von Egos auf der Mentalebene zum dichten physischen Körper des Logos. Das ist ein tiefgründiger okkultur Wink.

In den Worten «Prana» und «ätherischer Körper» (oder Lebenskraft und Form) liegt der Schlüssel zum Geheimnis der solaren und lunaren Pitris, und ein Hinweis auf die Rolle, die der physische Körper im Rahmen der Dinge spielt.

Die solaren Pitris und Devas finden das beste Ausdrucksmittel ihrer Kraft im Menschen, mit allem, was in diesem Begriff enthalten ist. Sie sind die Quelle seines Eigenbewusstseins, und ihre Einwirkung auf den negativen Aspekt erzeugt das menschliche Ego (wenn man sie im grossen Rahmen und in ihrer Gesamtheit als kosmische Kraft betrachtet); ihre Einwirkung auf den negativen oder Mutteraspekt erzeugt auf kosmischem Niveau jene Eigenbewusste Einheit, einen Sonnenlogos, der durch seinen physischen Träger wirkt und handelt. Vom christlichen Standpunkt aus sind die grösseren Bauleute der Heilige Geist, oder die Kraft, welche die Materie überschattet und befruchtet, während die negativen oder geringeren Bauleute der Jungfrau Maria entsprechen.

Die lunaren Pitris, und vom systemischen Standpunkt aus geringere Bauleute, finden ihren vollsten Ausdruck im Tierreich. Nachdem sie in ihrer Eigenschaft als einleitender Impuls den Tiermenschen erzeugt hatten, war ihre Hauptaufgabe beendet. So, wie (im kleineren Rahmen und in bezug auf nur einen Himmlischen Menschen) der Mond zu einer sterbenden und dekadenten Welt geworden ist, so nähert sich auch im zeitlich weit umfassenderen Rahmen des Sonnensystems das Wirken der lunaren Pitris allmählich ihrem Ende; das erfolgt in dem Mass, in dem die Macht, die das dritte Naturreich (das Tierreich) über das menschliche Reich ausübt, durch geistige Macht verdrängt wird. Damit wird die [618] Tätigkeit, die im System der Rolle der lunaren Pitris entspricht, im okkulten Sinn aussterben.

Die lunaren Pitris [*C198], die Erbauer des lunaren Körpers des Menschen, bilden zusammen mit dem, was ihnen in den anderen Naturreichen entspricht, die Gesamtsumme des dichten physischen Körpers des Logos, oder die Substanz der mentalen, astralen und physischen Ebene (den gasförmigen, flüssigen und dichten Körper, die als seine physischen Träger eine Einheit bilden, wenn man ihn getrennt von seinem ätherischen Träger betrachtet). Sie sind das Produkt eines früheren Sonnensystems, und ihre Tätigkeit nahm schon damals ihren Anfang. Dieses frühere System steht zum heutigen im gleichen Verhältnis wie die Mond- zur Erdkette. Deshalb wird der physische Körper (sowohl für den Menschen als auch für den Sonnenlogos) als kein Prinzip betrachtet, und das ist auch der Grund, warum die niedere Natur als böse gilt und der Mensch «seinen lunaren Körper ertönen» muss. [*C201] Böse ist das, was man gewähren lässt, obwohl man es beherrschen und unterdrücken könnte. Das Positive kann jederzeit das Negative gefügig machen. Wo immer die negative Bahn und das am bequemsten zu erreichende Ziel verfolgt wird, obwohl es kein Prinzip darstellt, da haben wir es mit etwas Bösem zu tun.

Im ersten Sonnensystem gelangte der negative Substanz-Aspekt, der Aspekt der Mutter oder der Materie, zur Vervollkommnung. Die niederen Pitris hatten den Vorrang. Im jetzigen System liegt die Lenkung von Kraft in den Händen der solaren Pitris oder grösseren Devas. Gegen Ende des Mahamanvantara werden sie plangemäss eine vollendete Hülle oder ein vollkommenes Ausdrucksmittel für das Göttliche Denken geschaffen haben, und zwar durch [619] Handhabung negativer Substanz; sie benutzen die Hitze der Mutter, um den Keim des Göttlichen Denkens zu nähren und zur Reife zu bringen. Sobald der Keim ausgereift ist, spielt der Mutter-Aspekt keine Rolle mehr, und der Mensch ist im okkulten Sinn frei geworden. Diese Idee lässt sich durch alle Manifestation hindurch verfolgen, und die Naturreiche oder die Form (welcher Art sie auch sein mag) entwickeln stets den Keim der jeweilig nächsten Stufe im Evolutionsprozess und gelten dabei als der Mutter-Aspekt. Dieser Aspekt wird dann am Ende verdrängt und durch einen anderen abgelöst. Beispielsweise nährt das dritte Naturreich, das Tierreich, in seinen Frühstadien den Keim zu dem, was eines Tages einmal ein Mensch werden soll; und die Persönlichkeit ist der Erhalter dessen, was sich später einmal zum geistigen Menschen entwickeln wird.

Auf diese Weise wird es dem Leser klar werden, wie der Himmlische Mensch, wenn man ihn als eine solare Gottheit und eigenbewusste Entität betrachtet, seinen negativen Aspekt durch positive Kraft bearbeitet, indem er von logoisch-ätherischen Bereichen aus auf die drei Aspekte des dichten physischen Körpers des Logos einwirkt; dadurch bringt Er die Atome und Zellen seines Körpers zur Reife, nährt den Keim des Eigenbewusstseins, und schürt die Flamme so lange, bis jede Einheit voll und ganz gruppenbewusst wird und ihre Rolle im Rahmen des Gesamtkörpers erkennt. Auch jedes menschliche Wesen wirkt innerhalb der drei Welten in ähnlicher Weise auf die bewussten Zellen seines Körpers so lange ein, bis jedes Atom schliesslich sein Ziel erreicht. Der Himmlische Mensch bedient sich dabei notwendigerweise egoischer Gruppen; er lässt positive Kraft so lange auf sie einströmen, bis sie aus ihrem passiven und negativen Zustand herauskommen und zu machtvoller Aktivität übergehen. Der Mensch wirkt in entsprechender Weise durch seine Zentren auf seine Hüllen ein und trägt den geringeren Leben gegenüber eine Verantwortung, die nach karmischem Gesetz abgelöst werden muss. Dies ist die Grundlage des Evolutionsvorganges.

B. Die Funktion der Devas.

Nachdem wir [620] gewisse grundsätzliche Tatsachen in bezug auf die Devas (als Gesamtsumme der Energie der Substanz sowie der Substanz selbst) festgelegt haben, kommen wir jetzt auf mehr technische Einzelheiten zu sprechen; wir wollen diese erbauenden Kräfte eingehender dabei beobachten, wie sie die Gedankenform des Logos, das Sonnensystem, aufbauen. Aus dieser Betrachtung ihrer Tätigkeit wird sich ein bestimmtes, praktisches Wissen ergeben und zwar:

Erstens. Die Kenntnis, wie man im Mentalstoff innerhalb der drei Welten (Gedankenformen) bauen, und wie man dabei die Devas der gasförmigen Unterebene der kosmisch-physischen Ebene verwenden kann.

Zweitens. Die Erkenntnis, wie man die Gegensatzpaare vereinigen und damit einem Begriff körperliche Gestalt verleihen kann.

Drittens. Die Materialisierung der verkörperten Idee auf der physischen Ebene.

1. Manifestation der Logoischen Aspekte. Sie wird durch strenge Beachtung der Gesetze des Daseins und der Methode ermöglicht, die der Logos anwendet, wenn er seiner Ideenvorstellung Form verleiht und dadurch seinen Plan oder Willen vermittels dieser Form ausführt. In den drei Ebenen menschlichen Bemühens spiegeln sich die drei Aspekte des Logos und deren Manifestationsbestreben wie folgt wider:

Die Mentalebene. ... Abbild des ersten Aspekts. Die Ebene der Begriffsbildung, der Vereinigung von Vater-Geist-Wille und Mutter-Materie-Energie. Dies ist die Aufgabe des Logos, und diese Vereinigung erzeugt den Sohn, denn Göttliches Denken nimmt Gestalt an. Der Körper des Egos befindet sich auf dieser Ebene.

Astralebene. Abbild des zweiten Aspekts, des Sohnes. Die Materialisierung kommt durch Wünschen zustande, die Form wächst, entwickelt sich, und wird immer geeigneter.

Physische Ebene. ... Manifestation. Die Gedankenform (eines Menschen oder Logos)

kommt zu sichtbarer Aktivität. Der Sohn wird auf der physischen Ebene geboren, der Gedanke des (göttlichen oder menschlichen) Denkers wird zu einer [621] Entität, die zwar von ihrem Urheber getrennt ist, aber dennoch von ihm mit Lebenskraft versorgt wird.

Das alles wird - wenn wir uns jetzt wieder auf den menschlichen Standpunkt beschränken - durch die Tätigkeit der Devas ermöglicht, die das sind, was einem Gedanken Gestalt gibt und ihm seine besondere Energie verleiht, im Gegensatz zu dem Zweck, der in dem Mass erreicht wird, wie die Form sich zum geeigneten Ausdrucksmittel entwickelt.

2. Die Devas als Kraft-Substanz. Bei unserer Betrachtung der Devas der sieben Ebenen des Sonnensystems, insbesondere derjenigen, die in den drei Welten tätig sind, müssen wir folgende Feststellung beachten:

Die erste Feststellung. Sie sind die Devas, welche die zweifache Kraft-Substanz der niedrigsten kosmischen Ebene, d.h. der kosmisch-physischen Ebene, ausmachen. Im Rahmen der drei Welten sind sie die Deva-Kraft und -Substanz [*C202], aus der sich der dichte physische Körper des Logos zusammensetzt. Daher ist der auf diesen Ebenen wirkende Mensch auf diejenigen Devas angewiesen, die (von den höheren Ebenen aus gesehen) eigentlich nichts mit den sieben logischen Prinzipien zu tun haben; er muss sich also auf die Devas beschränken, welche die gasförmige, flüssige und konkrete Form des Logos bilden, d.h. auf die Devas des konkreten Feuers, des Wassers und der Erde in deren dichtestem Aspekt; auf die Devas, die als automatische und unbewusste Bauleute in gleicher Weise am dichten physischen Träger des Logos arbeiten, wie die Bauleute im menschlichen Körper automatisch und unbewusst Zellen erzeugen und die körperlichen Funktionen mit Energie versorgen. Darauf beruht die Gefahr für den Menschen, wenn er mit diesen Kräften herumspielt. Er steht ihnen in vieler Beziehung zu nahe; er identifiziert sich zu leicht mit ihnen, und [622] solange er noch nicht das Bewusstsein des Egos erreicht und seine Wesensgleichheit mit dem Geistes-Aspekt und nicht mit der Substanz, klar erkannt hat, läuft er Gefahr, von blinder Kraft fortgerissen und zu einer verlorenen Seele zu werden, wenn er aus Unwissenheit und Neugierde die Grenzen ihres Bereichs überschreiten sollte.

Er muss auch mit denjenigen Devas rechnen, die immer noch von dem Leben und Zweckbewusstsein beseelt sind, das für die Evolution des ersten Sonnensystems bezeichnend war. Dieses Leben ist zwar das Leben Gottes und dieses Zweckbewusstsein die Art, wie sein Wille sich auswirkt, aber von unserem Standpunkt aus handelt es sich dabei um etwas Böses, weil für den Menschen inzwischen ein anderer Zweck und ein anderes Ziel anstelle des alten getreten sind. Ein Mensch, der sich mit der Vergangenheit identifiziert und veraltete Methoden anwendet, geht den Weg, der zur Entwicklung des Eigenbewusstseins führte, zurück, und das führt schliesslich zum Verlust des egoischen Prinzips oder des Seelentums, welches einen (menschlichen oder Himmlischen) Menschen von der übrigen Evolution unterscheidet.

Die zweite Feststellung. Für die Devas und den Form-Aspekt bedeutet die Tatsache eine Hoffnung, dass jede Unterebene der kosmisch-physischen Ebene unter den direkten Einfluss kosmischer Kräfte kommt, die von den sechs anderen kosmischen Ebenen ausgehen. An sich sind diese Kräfte durchaus unbekannt und unvorstellbar, abgesehen von den undeutlichen und allgemeinen Anzeichen, die vermuten lassen, dass diese Strömungen ihren Ursprung auf kosmischen Ebenen haben.

Die kosmische Mentalebene. Diese offenbart sich uns in den drei Arten von Kraft, die auf der systemischen Mentalebene zur Manifestation kommen. Diese drei Kraftarten hat man bislang nicht genügend untersucht, und zwar:

- a. Die Kraft, die sich durch alle manasischen permanenten Atome auswirkt und im Grunde die Manifestation hervorbringt, die wir als «die drei Welten» bezeichnen.
- b. Die Kraft, die jene Gruppen von «Lotosblumen» beseelt, die wir als egoische Gruppen oder Zentren - d.h. Gruppen von Kausalkörpern bezeichnen.
- c. Die Kraft, die [623] alle Mentaleinheiten mit Energie versorgt und von dort aus allen anderen permanenten Atomen zugeleitet wird.

Diese drei Kraftarten hängen mit dem Substanz-Aspekt - den permanenten Atomen, Kausalträgern und mentalen Einheiten - zusammen und wirken deshalb in unmittelbarer Weise auf die Devas ein, welche diese Formen aus ihrer eigenen Substanz heraus erbauen und damit den göttlichen Plan entwickeln. Diese drei Kraftarten beeinflussen die Substanz, aber mit einer psychischen Absicht, denn sie werden ihrerseits dem göttlichen Vorhaben gemäss und von hohen Ebenen aus gelenkt und angetrieben. Sie emanieren aus den konkreten Bereichen der kosmischen Mentalebene (sind also die durch die Mentaleinheit des Logos fließende Kraft), und hängen mit dem Kraftzentrum zusammen, welches dem Mentalkörper des Logos als Brennpunkt dient. Sie sind die Kraft Agnis in seinem ersten Aspekt. Er ist jenes Feuer, das für die kosmische Mentalebene bezeichnend ist, die sich ihrerseits in der kosmisch-gasförmigen Unterebene der kosmisch-physischen Ebene - d.h. in der Mentalebene unseres Systems - widerspiegelt.

Die kosmische Astralebene. Die von dieser Ebene ausgehende Kraft strömt durch unsere Astralebene, die kosmisch-flüssige physische Unterebene, und sondert sich praktisch in nur zwei Teile, die sich okkult in zwei grossen Devagruppen verkörpern:

Erstens: Die Devas, welche die Substanz oder die Kraft der Astralebene ausmachen, wenn man diese Ebene als die Gesamtsumme des Wünschens, des Fühlens und der Empfindung ansieht. Sie sind demnach die Nervenzentren oder Nervengeflechte des logoisch-physischen Körpers, denn die systemische Astralebene liefert dem logoisch-physischen Körper sein Nervensystem. Vom physischen Standpunkt aus ist dieser der Körper mit der intensivsten Schwingung, und der Träger, durch welchen alles an jenen Teil des logoisch-physischen Körpers weitergeleitet wird, der beim Menschen [624] dem Gehirn entspricht. Darauf kann ich nicht näher eingehen, aber die wenigen Worte, die ich hier gesagt habe, eröffnen einen ungeheuren Gedankenbereich, und sie liefern den Schlüssel zu mancherlei betrüblichen Erscheinungen innerhalb der solaren und der menschlichen Evolution.

Zweitens. Die Devas, welche die Gesamtsumme des Astrallichts ausmachen. Sie sind die ausführenden Organe der Herren des Karmas, die ihrerseits Deva-Entitäten auf einer unermesslich hohen Evolutionsstufe sind, und die in ihrer eigenen Substanz

1. Aufzeichnungen führen,
2. aus Ursachen abgeleitete Wirkungen hervorrufen,
3. Kraft lenken.

Diese besondere Devagruppe emaniert aus einem grossen Kraftzentrum, das wir im Sinn einer Verallgemeinerung als die Sonne Sirius bezeichnen. Sirius-Kama-Manas - die kosmische Astralebene - bildet zusammen mit der systemischen Astralebene eine eng verflochtene Kette und die Linie des geringsten Widerstands für den Durchstrom einer besonderen Art von negativer Kraft.

Die Kosmisch-Physische Ebene. Dies ist die (äussere und innere) Kraft des

Sonnensystems selbst und des umgebenden Raumes. Man könnte sie als die pranischen Kräfte betrachten, die durch den logoischen Ätherkörper (unsere vier höheren Unterebenen) hindurchströmen und sich den niederen drei Unterebenen gegenüber positiv verhalten, denn sie imprägnieren diese drei niederen Ebenen (die innerhalb der Substanz oder des Brahma-Aspekts die Vereinigung von Vater und Mutter widerspiegeln) und bringen die rein konkrete Manifestation hervor. Daraus erklärt sich, warum der physische Träger während der langen Evolutionsstadien des Menschen eine solche Macht ausübt, denn die Kraft dieser Energieart macht sich notwendigerweise stärker bemerkbar als irgendeine andere. Es ist Devakraft und Substanz, die uns so nahesteht, dass sie uns mächtig in die Irre zu führen vermag. Hierin liegt das Mysterium der Maya, und hier lässt sich das Geheimnis der Illusion ergründen. Hier befindet sich der Mensch im ersten Stadium seines Ringens nach vollem höheren Bewusstsein und nach Einswerdung mit dem Gottes-Aspekt; er überwindet den Materie-Aspekt. Darin [625] liegt der okkulte Grund dafür, dass der Mensch mit seines Vaters, und nicht mit seiner Mutter Namen genannt wird. Wenn der Mensch die Deva-Essenzen der physischen Ebene gemeistert hat, lernt er später die astralen und die mentalen Essenzen zu beherrschen. Nachdem er diese Beherrschung innerhalb seines eigenen Wesens erreicht hat, kann er ohne Gefahr zum Magier werden und im Rahmen der Pläne des Himmlischen Menschen mit den Devas Fühlung nehmen, sie beherrschen und mit ihnen zusammenarbeiten. Durch klares Erkennen der drei Kraftarten wird der Mensch den Schlüssel zum Geheimnis seiner Zentren finden.

Hier kann man das Geheimnis der Note des Kopf-, Herz- und Kehlzentrums sowie deren Verschmelzung mit den niederen Zentren erfahren, so dass die Note der höheren Zentren ertönt und die niedere Note nur Harmonie erschafft. Auf der Note der Natur muss der Logos eine höhere Note aufbauen. Der natürlichen Note des Zentrums (die durch Entwicklung des niederen Zentrums zu finden ist, welches sein Abbild oder seine Entsprechung ist) muss die Dominante des höheren Zentrums hinzugefügt werden, und dann vibriert das Zentrum, wie erwünscht, in der zweifachen Harmonie. Die Note ist das Ergebnis einwandfreier Aktivität. Deshalb sind die niederen Zentren des Menschen (während der Frühstadien seiner Laufbahn) die bestimmenden Faktoren. Er muss deren Note in Erfahrung bringen und daraus den Schlüssel zur höheren erlangen. Dann erhält die höhere den Vorrang, und die niedere dient lediglich dazu, für die sogenannte okkulte «Tiefenlage» zu sorgen. Warum ist das so? Weil sich die Devagruppen, welche die Kraft und Energie der (aus Substanz bestehenden) Zentren ausmachen, mit diesen Noten (oder Tönen) herbeirufen und beherrschen lassen. Durch ihre, vermittels der Zentren gelenkte Aktivität werden die materiellen - physischen, astralen und mentalen - Hüllen erbaut.

Auf diesen Vorstellungen von Kraft und auf den Hüllen beruht die astrologische Lehre, die einen der Schlüssel zur Geheimlehre liefert [*C203]. Wir dürfen daher nicht vergessen, dass die Devaherren [626] Agni, Varuna, Kshiti [*C204] in der exoterischen Lehre den Substanz-Aspekt des dichten Körpers des Logos darstellen, während der durch den ätherischen Körper des Logos strömende Kraft-Aspekt mit verschiedenen Namen, wie Shiva, Surya, Brahma, bezeichnet wird. Dennoch sind die beiden Aspekte nur ein einziger.

Die dritte Feststellung. Als letzten Punkt möchte ich in bezug auf diese drei niederen Ebenen und deren zahlreiche Devagruppen daran erinnern, dass diese ihre Gegenpole in den grossen Devas der höchsten drei Ebenen finden.

Göttliche Ebene #1. Kosmischer Äther #Urfeuer #Mentalebene.

Feuer.

Monadische Ebene #2. Kosmischer Äther #Akasha #Astralebene #Astrallicht.

Geistige oder Atmische Ebene #3. Kosmischer Äther #Uräther #Physische Ebene #Äther.

Wenn die in ihnen verkörperte, spezifische Art von abgesonderter Kraft miteinander vereint wird, dann erzeugt sie in Raum und Zeit die konkrete Gestaltung, die Erscheinungsform des physischen Körpers. Das sollte sorgfältig beachtet werden, ebenso, wie die sehr interessante Tatsache, dass die vierte Ebene unseres Systems (der vierte kosmische Äther oder die buddhische Ebene) der Schauplatz bestimmter okkulten Vorgänge ist, die man bestenfalls nur andeuten kann, weil ihr wahrer Sinn eines der Einweihungsgeheimnisse ist. Sie sind ein Aspekt des logischen Planes, mit dem man direkt in Verbindung treten kann, wenn man sein Bewusstsein genügend erweitert hat. [627] Die buddhische Ebene oder der vierte kosmische Äther ist die Ebene, auf der:

- a. Die heiligen Planeten wirksam tätig sind.
- b. Der Mensch wird am Ende dort tätig sein, wenn er vom dreifachen niederen Menschen befreit ist.
- c. Die wahre Bedeutung der Worte «Göttlicher Hermaphrodit» wird dort verständlich.
- d. Sie ist hauptsächlich die Ebene der Lebenskraft, und eine der Ebenen der Erzeugung.
- e. Hier wird der Mensch zum ersten Male sein Verhältnis zu den Devas verstehen und nutzbar machen.
- f. Die Evolution der beiden Sonnensysteme wird auf dieser Ebene gemeinsam zur Vollendung kommen.
- g. Sie ist die Ebene, von der alle planetarischen Avatare ausgehen.
- h. Die Himmlischen Menschen machen auf dieser Ebene die erste Einweihung durch.
- i. Auf dieser Ebene wird der wahre, innere Sinn der «Sonne» verständlich.

Mehr kann ich nicht sagen, aber wer das Gesagte sorgfältig durchdenkt, könnte darin manches entdecken, was für das Studium des Makrokosmos und des Mikrokosmos von Bedeutung ist.

C. Die Devas und die Ebenen.

Einleitende Bemerkungen. Wir haben im Vorhergehenden in grossen Zügen die verschiedenen Arten sowie den Ursprung der Kraft besprochen, welche die Deva-Substanz beseelen. Nach diesen grundsätzlichen Feststellungen können wir jetzt auf die verschiedenen Gruppen von Deva-Entitäten näher eingehen.

Dabei muss der Leser beachten, dass wir es in diesem Teile unserer Abhandlung nicht mit jenen Bauleuten zu tun haben, die sich im involutionären Sinn entwickeln, und die in der theosophischen und allgemeinen okkulten Literatur als Elementar-Essenzen bezeichnet werden. Wir besprechen vielmehr diejenigen Devas, die sich auf dem evolutionären Kreisbogen befinden und die Vermittler kosmischer Kraft sind, während die geringeren Bauleute besonders solare und lunare Kraft vermitteln. Solare Kraft umfasst die verschiedenen Absonderungen der dreifältigen kosmischen Kraft, wie sie innerhalb des Sonnensystems zur Manifestation kommt. Solare [628] Kraft kann auch (soweit die schöpferische oder

konstruktive Befähigung des Menschen dabei in Frage kommt) als planetarische Kraft bezeichnet werden, denn jedes menschliche Wesen (ob Adept oder gewöhnlicher Mensch) erbaut und erschafft seine Gedankenformen - bewusst oder unbewusst - innerhalb der planetarischen Sphären in den drei Welten.

Damit kommen wir zu einer beträchtlichen Reihe von Aufstellungen, denn das einzige, was im Augenblick ratsam und möglich erscheint, ist die Bekanntgabe bestimmter Tatsachen, Namen und Übersichten, die sich nur durch das Gesetz der Entsprechungen beweisen lassen, welches jederzeit den Schlüssel zum Verständnis liefert. Die grundsätzliche Einteilung im Sonnensystem ist folgende:

Agni

Elektrisches Feuer #Geist #Die Innere Geistige Sonne #Energie.

Surya #Solares Feuer #Vishnu #Das Herz der Sonne #Licht.

Brahma #Reibungsfeuer #Die physische (sichtbare) Sonne #Fohat.

Im elektrischen Feuer manifestiert sich der Logos als die sieben Aspekte des Willens, geistiger Impulsgebung oder Zielsetzung.

Im Sonnenfeuer manifestiert Er sich als die Sieben Strahlen, als das die Form durchstrahlende Licht der Weisheit, als Bewusstsein.

Im Reibungsfeuer manifestiert Er sich als die sieben Söhne von Fohat, die sieben grossen Feuer, oder als die aktive Hitze intelligenter Substanz.

Diese drei Aspekte des Gottes des Feuers, und des Feuers Gottes sind die drei Entitäten der logischen Dreifaltigkeit; und jeder dieser Aspekte manifestiert sich seinerseits durch sieben andere Entitäten, welche die Summe ihrer Manifestation ausmachen.

Siebenfaches elektrisches Feuer. Die sieben Arten von geistigen Wesen, oder die sieben Geister vor dem Thron in ihrer wesentlichen Essenz; die dynamische Kraft oder der Wille, die Grundlage aller Manifestation. Sie bilden auf ihrer eigenen Ebene in einem besonderen Sinn das logische «Juwel im Lotos» und sind daher für unsere Intelligenz im jetzigen Sonnensystem [629] unbegreiflich, denn sie werden erst dann offenbar werden, wenn der «Sohn zur Vollendung gebracht» oder das logische Bewusstsein voll erweckt ist. Im esoterischen Sinn sind sie die «Geister der Dunkelheit».

Siebenfaches Sonnenfeuer. Die sieben Himmlischen Menschen, die Gesamtsumme des Lichts, die Sieben Strahlen, in denen die Geistige Sonne zur Manifestation kommt. In Zeit und Raum werden diese sieben Strahlen des Lichts zur Neun (die drei Hauptstrahlen, deren dritter in Gestalt von sieben zum Ausdruck kommt) und bilden damit esoterisch die neun Blätter des logischen Egos während der Manifestation des Logos in seinem physischen Träger. Im esoterischen Sinn sind sie die «Söhne des Lichts».

Siebenfaches Reibungsfeuer. Die sieben Brüder des Fohat, die sieben Manifestationen der Elektrizität oder der elektrischen Phänomene. Sie sind die sieben Raja-Herren oder Devas der sieben Ebenen; sie sind die sieben Feuer oder die sieben Kategorien wirksamer Betätigung, durch welche Bewusstsein zum Ausdruck kommt.

Sie sind die Träger des Bewusstseins und die sieben Schwingungen. Im esoterischen Sinn sind sie die «Brüder der Energie».

Daraus erhellt sich, dass die Gesamtsumme logoischer Manifestation, soweit sie sich in Zeit und Raum beobachten lässt, folgende Wirkungskräfte aufweist:

Sieben Geister #siebenfacher Wille.

Sieben Strahlen #siebenfache Qualität oder Psyche.

Sieben Deva-Herren #siebenfache Form.

Letztere sind buchstäblich die sieben Spirillae oder Kraftschwingungen innerhalb des logoisch-physischen permanenten Atoms. Das muss man sorgfältig im Sinn behalten und durchdenken. Die sieben Strahlen bilden die Gesamtsumme der psychischen Natur des Logos, die seine physische Form durchstrahlt - seine sieben Qualitäten, den Gesamtausdruck seiner Wunsch- oder Liebesnatur. Die sieben Geister sind die Gesamtsumme des Aspekts seines Willens zum Dasein, das synthetische Leben seiner Gesamtmanifestation, die Ursache für den Fortbestand und die Evolution der Form, solange das logoische Ego nach physischem [630] Dasein strebt.

Wenn man das Gleichnis oder die Analogie noch weiter zurückverfolgen will und damit die Ähnlichkeit zwischen mikrokosmischer und makrokosmischer Entwicklung in Betracht zieht, dann ergeben sich:

1. Die sieben Geister, die ihren ursprünglichen Antrieb erhalten:

- a. auf den niederen Stufen der kosmischen Mentalebene;
- b. im logoischen «Juwel im Lotos»;
- c. auf der kosmisch-atmischen Ebene.

2. Die sieben Himmlischen Menschen; sie sind eingeschaltet in den Kraftstrom von:

- a. der kosmischen Astralebene;
- b. dem logoischen neunblättrigen Lotos
- c. der kosmisch-buddhischen Ebene (den sieben Rishis des Grossen Bären).

3. Die sieben Söhne des Fohat erhalten ihre Lebenskraft von:

- a. der kosmisch-physischen Ebene; b) den logoischen permanenten Atomen (innerhalb des Kausalkörpers);
- c. den höheren Stufen der kosmischen Mentalebene.

Dennoch sind diese Drei nur die Wesensäußerungen Eines grossen Lebens, denn hinter dem in physischer Inkarnation befindlichen Logos steht die logoische Monade, die durch das logoische Ego und dessen Spiegelbild, die logoische

Persönlichkeit, zum Ausdruck kommt.

All diese geistigen Essenzen sind individualisierte, eigenbewusste Identitäten, und die «Feurigen Lebewesen» sind wirkliche, bewusste und lebendige Existenzen. Wir sehen also, wie sich der Logos als Eine Einheit und dennoch als Drei in Einem manifestiert; wir sehen, wie sich die dreifältige Einheit in die sieben grossen Lebewesen aufgliedert, die alle geringeren Lebewesen in sich enthalten.

Eine weitere umfassende Unterteilung muss als nächste erwähnt werden:

- a. Die sieben Feuer bilden [631] die neunundvierzig Feuer.
- b. Die sieben Himmlischen Menschen manifestieren sich durch neunundvierzig geringere Strahlen.
- c. Die sieben Geister treten als neunundvierzig Wesenheiten in Erscheinung.

Im Zusammenhang mit dem Geistes-Aspekt wird es keinen Zweck haben, den Gedanken irgendwie weiter auszuführen. Vom Geist an sich können wir nichts wissen, man könnte höchstens auf die neunundvierzig [*C205] solaren Manus hinweisen (jeder einzelne Himmlische Mensch kommt auf der physischen Ebene durch sieben Manus zum Ausdruck). Bei Besprechung dieser abstrakten Fragen wollen wir uns deshalb lediglich mit den sieben Lichtstrahlen oder Himmlischen Menschen, und den sieben Feuern beschäftigen.

Jeder der sieben Lichtstrahlen teilt sich in weitere sieben, und daraus ergeben sich die neunundvierzig Aspekte der psychischen Natur des Logos, wie sie auf der kosmisch-physischen Ebene in Erscheinung tritt; und jedes der sieben Feuer manifestiert sich als sieben geringere Feuer, die zusammen die von H. P. B. in der Geheimlehre [*C206] erwähnten neunundvierzig Feuer ausmachen. Jeder der sieben Himmlischen Menschen manifestiert sich durch sieben geringere Entitäten, welche die psychischen Zentren in ihrem Körper bilden, so, wie sie - ihrerseits - die psychischen Zentren im Vahan oder Träger des Logos ausmachen. Jedes der sieben Feuer oder jeder Deva-Herrscher einer Ebene manifestiert sich durch sieben geringere Devas, die das innere Feuer und das Bewusstsein der Substanz einer Unterebene bilden. Was wir jetzt besprechen wollen, ist ihre gegenseitige Beeinflussung und ihr Zusammenwirken, oder mit anderen Worten die Art und Weise, wie Materie durch Göttliches Denken oder Wollen beeinflusst und zur Form ausgebaut wird.

Von den höheren Feuern (den Regenten der [632] vier höheren Ebenen) will ich nicht sprechen, denn für uns lohnt sich höchstens die Untersuchung der Art und Weise, wie Gedankenformen in den drei Welten mit Hilfe von Deva-Essenzen erbaut werden; letztere werden von den Bauherren, den Dhyan Chohans, den Himmlischen Menschen, belebt und gelenkt, und zwar durch die Kraft ihres Lebens, durch ihre Kenntnis des logischen Willens oder Vorhabens, und durch die Macht ihres psychischen Wesens. So befassen sie sich mit dem Aufbau des physischen Körpers des Logos und der Ausführung seiner Pläne innerhalb dieses Körpers, wodurch sie den Zweck erfüllen, den er mit seiner Inkarnation verfolgt. Ihr Wirken ist allerdings weit umfassender, denn es spielt sich hauptsächlich in kosmischen Bereichen ab, aber die erwähnte Tätigkeit ist alles, was uns angeht, und was wir irgendwie zu begreifen vermögen. In den drei Welten seines Bemühens beschäftigt sich der Mensch mit zwei Aufgaben:

Erstens. Er erbaut seinen Manifestationskörper, der dreifältig ist.

Zweitens. Er erbaut Gedankenformen, die er aus Mentalstoff erschafft und mit Wunschkraft belebt, und die er innerhalb seiner Aura festhält und damit sein eigenes winziges System aufbaut.

Sowohl der Mensch wie auch die Himmlischen Menschen benutzen bei ihrer Arbeit Deva-Substanz; beide arbeiten mit den Devas zusammen; beide manifestieren Willen, psychische Qualität und intelligente Aktivität im Verfolg ihrer Aufgabe, aber sie unterscheiden sich dabei dem Grade sowie dem Bewusstsein nach. Der Mensch schafft gewöhnlich unbewusst. Die Himmlischen Menschen schaffen auf kosmischem Niveau meistens bewusst. Darin liegt ein Hinweis auf die Evolutionsstufe unseres Logos.

Wir haben es dabei mit einer wirklich schwierigen Sache zu tun, denn es handelt sich um ein verwickeltes und tiefgründiges Thema. Wir wollen uns jedoch jetzt voll diesen grundlegenden Ideen abwenden und näher auf die Devas eingehen, mit denen wir es unmittelbar zu tun haben, nämlich die Agnichaitans, die Agnisuryans und die Agnishvattas, drei Devagruppen, die ich bereits angedeutet habe. Sie beschäftigen sich hauptsächlich mit der Evolution des dichten Körpers des Logos, der flüssigen, gasförmigen und dichten Unterebene der kosmisch-physischen Ebene oder den drei Welten menschlichen Bemühens; ausserdem [633] mit der magnetischen Ausstrahlung des Logos durch seinen physischen Träger, und mit den Strahlen-Emanationen des betreffenden Himmlischen Menschen, der durch unseren Planeten Ausdruck findet. Schliesslich befassen sie sich mit der Evolution des Bewusstseins [*C207] in den drei Welten, besonders mit der Individualisierung der menschlichen Bewusstseinsseinheit, und mit der Belebung der Zentren im Körper des Himmlischen Menschen, mit dem wir in besonderer Verbindung stehen.

Gegenstand unserer jetzigen Betrachtung sind also die Feuer-Devas der physischen Ebene, jene grossen Erbauer Devas, welche die Absichten des Logos in seinem dichten physischen Körper ausführen. Wir wollen unsere diesbezüglichen Ideenvorstellungen so klar wie möglich gestalten, die nachfolgende Aufstellung wird die Stellung dieser Devas auf den ersten Blick klarmachen:

Name Kosmische #Systemische Ebene #Ebene Natur #Regent

Agnichaitan #7. Unterebene der kosmisch-physischen #Physische #grösste Verdichtung #Kshiti.

Agnisuryan #6. Unterebene der kosmisch-physischen #Astrale #Flüssig #Varuna.

Agnichaita #5. Unterebene der kosmisch-physischen #Mentale #Gasförmig #Agni.

Die Agnichaitans. Dies sind die Devas, die im Rahmen der logoischen Manifestation ihre Bautätigkeit in der aller dichtesten Materie ausüben. Sie wirken auf der siebenten Unterebene der kosmisch-physischen Ebene und erzeugen die grösste Verdichtung. Im Körper unseres planetarischen Logos sind sie die Bauleute der Erde, seiner dichtesten Form, und im gesamten Sonnensystem sind sie die Summe jener Wirksamkeit und Schwingung, die in der sogenannten «festen Substanz» zum Ausdruck kommt.

Man wird [634] deshalb verstehen, dass sie dem Gesetz zufolge eine besonders starke Wirkung auf die niedrigste Unterebene der systemisch-physischen Ebene ausüben; daher rührt ihre esoterische Bezeichnung als die «Agnichaitans der inneren Hitze». Sie sind die Gesamtheit der niedrigsten Schwingung innerhalb des kosmisch-physischen Trägers.

Die Agnisuryans sind die Bauleute auf der sechsten Unterebene der kosmisch-physischen Ebene, d.h. der Astralebene unseres Systems. Wie ich bereits andeutete, entsprechen sie dem sympathischen Nervensystem im physischen Körper

des Logos, so, wie ihre Brüder der siebenten Schwingung die Gesamtheit des Blutkreislaufsystems darstellen. Für den Leser, der nach dem physiologischen Schlüssel sucht, liegt ein Hinweis in dem Verhältnis zwischen den beiden grossen Devagruppen, die den objektivsten Teil der logoischen Manifestation erbauen, und den zwei Gruppen von Korpuskeln, deren gegenseitige Beeinflussung den Körper gesund erhält; ebenso besteht eine Analogie in dem Verhältnis zwischen den Devas der Astralebene, und den Bewegungs- und Empfindungsnerven des physischen Körpers. Mehr will ich über diesen Zusammenhang nicht sagen.

Diese Devas beschäftigen sich in einem tief esoterischen Sinn mit dem Nervengeflecht im:

- a. Sonnensystem (der physischen Sonne),
- b. planetarischen Grundplan (dem dichten Planeten),
- c. physischen Körper des Menschen (dem dichten Körper)

und spielen deshalb eine wichtige Rolle bei der allmählichen Belebung der Zentren im Menschen. Die ätherischen Zentren oder Brennpunkte der Kraft eines Himmlischen Menschen liegen auf der buddhischen Ebene, dem vierten kosmischen Äther. Die Astralebene steht in enger Verbindung mit der buddhischen, und in dem Mass, in dem beispielsweise die ätherischen Zentren unseres Himmlischen Menschen zu voller Wirksamkeit kommen, wird die Kraft auf dem Weg über die entsprechende Astralstufe an den vierten physischen Äther weitergeleitet, in dem sich die Zentren des Menschen [635] befinden.

Die Agnishvattas sind die Bauleute auf der fünften oder gasförmigen Unterebene der kosmisch-physischen Ebene; vom menschlichen Standpunkt aus sind sie von ganz besonderer Bedeutung, weil sie den Bewusstseinskörper an sich erbauen. Vom psychischen Gesichtspunkt okkultur Physiologie aus haben sie eine enge Verbindung mit dem physischen Gehirn, dem Wirkungsbereich des Denkers; und da im gegenwärtigen Entwicklungsstadium alles, was für uns erkennbar ist, im kamanasischen Sinn (d.h. im Sinn des Wunsch-Denkens) betrachtet werden muss, wird es einleuchten, dass das sympathische Nervensystem und das Gehirn sich gegenseitig derart beeinflussen, dass sie ein organisches Ganzes bilden. Diese mikrokosmische Entsprechung ist interessant, aber wir wollen uns bei unserer Betrachtung dieser Devagruppen im Augenblick auf ihre Tätigkeit als systemische und planetarische Bauleute beschränken und es dem Leser überlassen, die menschliche Analogie selbst weiterzuverfolgen. Nachdem wir bestimmte allgemeine Gedankenperspektiven angedeutet haben, wollen wir diese Gruppen jetzt einzeln und der Reihe nach vornehmen.

Die Agnichaitans - Devas der physischen Ebene

Diese Devas bilden die Gesamtsumme der Substanz der physischen Ebene, die bekanntlich in zwei Teile geteilt wird, nämlich:

die vier Äther, d.h. vier Unterebenen, und die nachweislich konkreten oder dichten drei Unterebenen.

Das ist eine Unterteilung der siebenten Unterebene der kosmisch-physischen Ebene, und diese niedrigste Manifestationsebene wird in neunundvierzig Unterebenen oder Aktivitätszustände eingeteilt. Entsprechend ihren Funktionen oder Aktivitäten werden die Devas des Sonnensystems in neunundvierzig Gruppen - die neunundvierzig Feuer - eingeteilt. Die Agnichaitans werden ebenfalls in

neunundvierzig Gruppen eingeteilt und bilden somit ein Abbild des Ganzen.

1. Der Raja-Herr. Kshiti. Das Leben [636] der physischen Ebene.

2. Drei Gruppen von Agnichaitans, die sich mit folgendem befassen:

A. Mit der Kraft oder Energie der physischen Substanz. Mit jenem elektrischen Aspekt, der Aktivität hervorbringt.

B. Mit der Erbauung von Formen. Sie bewirken die Vereinigung von negativer und positiver Substanz und bringen damit all das ins Dasein, was sich im exoterischen und gewöhnlichen Sinn des Wortes erschauen und berühren lässt.

C. Mit der inneren Hitze der Substanz, welche die Fortpflanzung verursacht und fördert. Sie bilden den reinen Mutteraspekt.

Diese drei Gruppen zerfallen wiederum in sieben Unterabteilungen, welche die Materie jeder einzelnen Unterebene bilden, wenn man diese Materie als den Manifestationskörper eines der sieben Devas ansieht, durch die sich der Raja-Herr der Ebene manifestiert.

Diese sieben Gruppen werden dann ihrerseits wieder in sieben Gruppen eingeteilt, so dass es im ganzen neunundvierzig sind.

Die drei Gruppen betätigen sich wie folgt:

Gruppe A. auf der ersten Unterebene. Sie sind die Gesamtsumme der atomaren Materie der physischen Ebene.

Gruppe B. auf der zweiten, dritten und vierten ätherischen Unterebene. Sie sind die Substanz dieser Unterebene und die Übermittler von Prana; durch sie strömt Prana zu den konkretesten Aspekten des dichten Vahan oder Trägers des Logos.

Gruppe C. auf den niedrigsten drei Unterebenen. Sie sind die Devas, welche die Essenz alles Greifbaren, Sichtbaren und Objektiven ausmachen.

Bei Untersuchung des Körperaufbaus des solaren und eines planetarischen Logos ist es wichtig, dass man einen genauen Unterschied zwischen den Zentren und dem übrigen [637] Körper macht.

Die Zentren stehen mit dem Bewusstsein im Zusammenhang und bestehen aus eigenbewussten Einheiten - den menschlichen Monaden. Der übrige Körper setzt sich aus Deva-Substanz zusammen, aber beide bilden dennoch eine Einheit. Die Devaeinheiten sind daher den menschlichen Einheiten zahlenmässig weit überlegen, und ausserdem ist Deva-Substanz weiblich und negativ, während die menschliche Hierarchie männlich ist. Durch die positive Aktivität der Zentren wird die negative Deva-Substanz beeinflusst, aufgebaut und mit Energie versorgt. Das trifft in gleicher Weise auf einen Sonnenlogos, einen planetarischen Logos und ein menschliches Wesen zu.

Drei Arten von Kraft wirken demnach auf die Devas ein oder wirken sich durch sie aus:

a. Die Kraft, welche die Devas der ersten, der atomaren Unterebene mit Energie

versorgt. Sie kommt direkt vom ersten Aspekt Brahmas, oder von Agni, wenn man ihn als eine eigenbewusste Identität, die dritte Person der logoischen Dreifaltigkeit, und folglich in seiner abgesonderten Wesensnatur als Geist, Seele und Körper betrachtet.

b. Die Kraft, welche die Devabauleute oder die Devagruppen, die Formen erbauen, mit Energie versieht; sie kommt vom zweiten Aspekt Brahmas, und ist Prana, das von der physischen Sonne ausstrahlt und dem Gesetz der Anziehung gehorcht.

c. Die Kraft, welche die Devas der drei niedrigsten Ordnungen mit Energie versorgt und von Brahmas drittem Aspekt ausgeht. So entstehen in der Doppelkraft, oder in den sich gegenseitig beeinflussenden Aspekten der Materie selbst die dichtesten Formen aller Wesen. Dennoch betätigen sich diese drei Ordnungen wie eine einzige.

Agnichaitans der Gruppe C. Bei Betrachtung dieser Gruppen von Agnichaitans dürfen wir nicht vergessen, dass wir es dabei mit jener logoischen Erscheinungsform zu tun haben, mit der sich die exoterische Wissenschaft beschäftigt, und dass sich die Wissenschaft in bezug auf Gruppe C bereits ziemlich gute Kenntnisse verschafft [638] hat; immerhin steht der Wissenschaft noch die Aufgabe bevor, die «entifizierten» (d.h. mit Entitäten oder Wesenheiten beseelte) Natur der Substanz [*C208] anzuerkennen und auf diese Weise das Leben zu erklären, welches die Substanz der drei niederen Unterebenen mit Energie versorgt. Diese wissenschaftliche Anerkennung der Tatsache, dass alle Formen aus intelligenten Lebewesen erbaut sind, wird dann erfolgen, wenn die Wissenschaft der Magie neuerdings in den Vordergrund tritt, und wenn man die Gesetze des Daseins besser verstehen lernt. Magie bedeutet, dass ein grösseres Leben geringere Lebewesen mit Geschick zu handhaben weiss; wenn sich der wissenschaftliche Forscher erst einmal mit dem Bewusstsein befasst, das die (atomare oder elektronische) Substanz beseelt, und wenn er die aus dieser Substanz erbauten Formen bewusst zu beherrschen gelernt hat, dann wird er sich schrittweise darüber klar werden, dass alles, was sichtbar ist, aus Entitäten aller Grade und verschiedener Konstitutionen aufgebaut ist. Dazu wird es aber erst dann kommen, wenn die Wissenschaft das Vorhandensein von ätherischer Materie im okkulten Sinn des Wortes endgültig anerkannt und die Hypothese entwickelt hat, dass dieser Äther verschiedene Schwingungen aufweist. Wenn man dem ätherischen Gegenstück alles Bestehenden erst einmal den gebührenden Platz zugewiesen hat und weiss, dass es in der Stufenfolge des Daseins wichtiger ist als der physische Träger, weil es seinem Wesen nach der Lebenskörper oder Vitalität ist, dann wird sich die Funktion [639] des Wissenschaftlers mit der des Okkultisten vereinigen.

Wie H. P. B. sagt [*C210], ist der physische Körper kein Prinzip, und diese Tatsache übersieht man häufig in bezug auf den Menschen und den Logos. Die Wichtigkeit dieser Erkenntnis lässt sich gar nicht genug betonen, weil sie zu einer Verlegung des Brennpunktes führt, d.h. im Fall des Menschen zu seiner Polarisierung in seinem Ätherkörper, der sich aus Materie der vier höheren Unterebenen der systemisch-physischen Ebene, und im Fall des Logos aus Materie der vier höheren Unterebenen der kosmisch-physischen Ebene zusammensetzt. Dies ist eine reichlich verwickelte Angelegenheit denn sie bedingt die Erkenntnis, dass die niedrigste Schwingung, mit der sich der Okkultist abgeben darf, die der systemisch-ätherischen Ebene ist, die in vier geringere verbündete Schwingungen zerfällt; in ähnlicher Weise ist im makrokosmischen Rahmen die kosmisch-ätherische die geringste Schwingung, mit der die grossen Adepten sich befassen. Die drei niedrigsten systemischen und kosmischen Schwingungen sind das Ergebnis von:

Reflexbewegung auf seiten der negativen Substanz, denn die niederen drei verhalten sich den höheren vier Ebenen gegenüber negativ;

synchronisierter Schwingung, die der negativen Substanz, dem Überbleibsel eines früheren Systems anhaftet und somit für den Logos und für den Menschen vergangenes Karma darstellt;

Schwingungen, die im Lauf der Zeit immer mehr durch die Aufprägung einer höheren Note verdrängt werden; sie bilden daher für den Menschen sowie für den Logos im okkulten Sinn den «Körper des Todes».

Damit kommen wir zu der Tatsache, die wir in bezug auf diese dritte Gruppe der niedrigsten Devas zu unterstreichen suchen. Sie sind für den Menschen äusserst destruktiv, denn sie verkörpern die endgültige und deshalb machtvolle Schwingung des vergangenen Systems, die bewusste Aktivität dichter Materie. Demzufolge liegt eine tiefe Wahrheit in der Behauptung, dass der Mensch «den Elementen preisgegeben» ist. Der Mensch kann [640] physisch vom Feuer verbrannt und zerstört werden; er steht vulkanischer Tätigkeit hilflos gegenüber und kann sich vor den Verheerungen des Feuers nur im Anfangsstadium solcher Deva-Angriffe schützen. Die okkulte Bedeutung des Kampfes, den der Mensch gegen die Feuerdevas führt, zeigt sich z.B. in sehr realer Weise im Zusammenhang mit den Feuerwehren unserer Städte. Die Zeit liegt heute noch fern, wird aber sicher kommen, in der man das Personal dieser Feuerwehren nach ihrer Fähigkeit auswählen wird, der Agnichaitans Herr zu werden, sobald sie destruktiv in Erscheinung treten; man wird dazu nicht mehr Wasser benutzen (d.h. die Wasserdevas zur Neutralisierung der Feuerdevas zu Hilfe rufen), sondern Beschwörung und die Kenntnis von Lauten anwenden, die den Einsatz von Kräften bewirken, die der Zerstörungsgewalt der feurigen Elemente Einhalt gebieten.

Die dritte Gruppe dieser Devas untersteht völlig dem Herrschaftsbereich des Manus und der grossen Devas, die auf diesem Planeten mit diesem Bereich zusammenarbeiten. Durch ihre Tätigkeit während bestimmter Zyklen verändert sich die gesamte Erdoberfläche durch vulkanische Störungen; Kontinente erheben sich oder werden überschwemmt, Vulkane werden tätig oder bleiben ruhig, und so wird die Welt durch Feuer geläutert. In ihrem eigenen Bereich sind diese Agnichaitans eifrig damit beschäftigt, Mineralformen mit Hilfe von Feuer zu erbauen; sie sind die Alchimisten der niederen Regionen. Durch einen Kontakt mit ihnen und die Kenntnis der «Worte», durch welche sie sich beherrschen lassen, werden sich künftige, wissenschaftlich gebildete Alchimisten (ich gebrauche diese Bezeichnung zum Unterschied gegenüber den rein idealistischen Alchimisten der Vergangenheit) mit Mineralien und mit den in allen Mineralformen verkörperten Lebewesen beschäftigen.

Das Geheimnis der Umwandlung unedler Metalle in Gold wird erst dann enthüllt werden, wenn die Zustände in der Welt sich derart verändert haben, dass Gold nicht länger den Nahrungsstandard bildet und die freie Herstellung von Gold somit keine weiteren Gefahren mit sich bringt, und wenn wissenschaftliche [641] Forscher sich mit dem Lebensaspekt, d.h. dem positiven elektrischen Leben, und nicht länger mit dem Substanz- oder Form-Aspekt befassen.

Wie wir gesehen haben, besteht die Aufgabe der niedrigsten Gruppe der Agnichaitans darin, Kontinente durch Feuer zu erbauen, in abwechselnden Zyklen durch Feuer zu läutern, und Metalle und Mineralien herzustellen. Dieser Gruppe obliegt ausserdem die Bedienung der Herdfeuer, d.h. jener Feuer, die erwärmen, erfreuen und annehmbare Lebensbedingungen auf einem Planeten, und infolgedessen auch in einem Haushalt gewährleisten. Das ist notwendig und äusserst wichtig, denn es bedeutet, dass diese Devas mit dem zentralen Feuerherd im Inneren der Erde in Verbindung stehen, mit dem inneren essentiellen Feuer, das die physischen Formen in allen Naturreichen ernährt und erwärmt, und dass sie folglich auch mit dem Kundalinifeuer an der Basis der Wirbelsäule im einzelnen Menschen zu tun haben.

Es ist nicht ratsam, weiter auf ihre Funktionen einzugehen. Ich möchte noch erwähnen, dass sich in bezug auf den materiellen Aspekt weniger sagen lässt, als über Bewusstsein und den hylozoistischen Aspekt der Manifestation. Das erklärt sich durch die Tatsache, dass die exoterische Wissenschaft langsam, aber sicher das Wesen der Phänomene entdeckt und selber eine Erklärung für das Wesensmerkmal

der elektrischen Manifestation findet. Das langsame Tempo ihrer Entdeckungsmethode sichert sie gegen Gefahr. Es wäre weder ratsam noch gerechtfertigt, die wahre Natur dieser verschiedenen Kräfte und Mächte vollends bekanntzugeben; wir müssen uns darauf beschränken, nur allgemeine Richtlinien anzugeben. In dem Mass, in dem die menschliche Familie im Lauf der Zeit ihr Bewusstsein in der höheren, und nicht mehr in der niederen Natur verankert, so dass die von den höheren Ebenen ausgehende Kraft sich den niederen leichter aufprägen kann, werden die Tatsachen in bezug auf diese Lebewesen und Bauleute, die Methoden ihres Wirkens, und die Gesetze ihres Daseins allmählich bekannt werden. Zurzeit würde eine solche Kenntnis zweierlei Folgen haben. Erstens einmal würde sie die menschliche Familie der (heute noch blinden und zerstörenden) Gewalt von bestimmten Elementarwesen ausliefern, die ihrem Wesen nach dem physischen Körper [642] entsprechen. Das würde die Zerstörung der Form zur Folge haben, oder in grossem Massstab zu Paralyse und Geisteskrankheit führen. Zweitens würde diese Kenntnis gewissen Brüdern auf dem Pfad zur Linken [*C211] und einer Anzahl von unbewussten Magiern (deren es recht viele gibt) Macht in die Hand geben, die sie nur zu selbstsüchtigen, bösen und materiellen Zwecken verwenden würden. Deshalb lässt sich nicht mehr über dichte physische Substanz und deren Verkörperer sagen. Die Agnichaitans der dritten Gruppen bilden immer noch eine Gefahr für den Menschen und werden daher nur gruppenweise und in grossem Umfang vom Oberhaupt des Manu-Bereichs durch ihre eigenen Regenten kontrolliert, d.h. durch gewisse Devas, deren Entwicklungsstufe jener der sechsten Einweihung gleichkommt.

Die okkulte Hierarchie unseres Planeten befasst sich hauptsächlich mit der Entwicklung des Eigenbewusstseins im Menschen und mit der intelligenten Auslegung der Naturvorgänge; sie sorgt für kluge Zusammenarbeit mit den aufbauenden Naturkräften; das Hauptziel ihres Bemühens ist die Belebung und Aktivität der Zentren im Himmlischen Menschen unseres Planeten und in den einzelnen Einheiten der menschlichen Familie.

Die okkulte Hierarchie ist ein grosses Kraftzentrum, das Herz-, Kopf- und Kehlzentrum des Himmlischen Menschen, ein dreifaches harmonisches Zusammenwirken dieser drei Zentren. Parallel zu ihrer Tätigkeit zugunsten des Bewusstseins (und zwar hauptsächlich des Bewusstseins oder der Intelligenz, wie sie im dritten und vierten Naturreich zum Ausdruck kommt) existiert eine grosse Hierarchie von Devas, die sich mit der Entwicklung jenes Teiles des Körpers eines Himmlischen Menschen befasst, der nicht in den tätigen Zentren inbegriffen ist. Was ich damit sagen will, lässt sich vielleicht an einem Beispiel erläutern. Die okkulte [643] Hierarchie beschäftigt sich mit der Entfaltung des neunblättrigen Lotos im Himmlischen Menschen und im Menschen, (im erstgenannten Fall durch Reflexbewegung zwischen der kosmisch-physischen und der kosmisch-mentalenebene), während sich die grosse Deva-Hierarchie mit den permanenten Atomen, dem egoischen Körper und der Entwicklung der Spirillae befasst. Daraus kann der aufmerksame Leser die Funktion der Agnichaitans der niedrigsten Feuerstellen - im makrokosmischen und mikrokosmischen Rahmen - ersehen und verstehen lernen.

Agnichaitans der Gruppe B. Bei dieser zweiten Gruppe von Agnichaitans, der Gruppe B, haben wir es mit jenen wichtigen Devas zu tun, die in manchen okkulten Büchern als die «Devas der Schatten» bezeichnet werden. Sie haben im wesentlichen eine vierfache Funktion, und sie bilden die Grundlage der Bewegung oder Betätigung auf allen Ebenen, einer Betätigung, die durch das Wechselspiel der negativen und der positiven Aspekte Brahmas, des manifestierten Gottes, zustande kommt.

Erstens sind sie die Erbauer der ätherischen Körper aller empfindungsbegabten Wesen, insbesondere aller ätherischer Körper der Menschen.

Zweitens sind sie die Übermittler von Prana.

Drittens erfüllen sie eine ganz bestimmte Funktion im Evolutionsprozess: Sie stellen eine Verbindung her zwischen den vier Naturreichen, wobei sie im wesentlichen das Niedere in das Höhere verwandeln und weiterleiten. Zwischen

jedem Naturreich - dem Mineral-, Pflanzen-, Tier- und Menschenreich - erbauen sie das, was im jeweiligen Fall der Antahkarana entspricht, d.h. die Brücke, die höheres und niederes Manas verbindet, den Kanal oder Verbindungsweg, auf dem das Leben aus dem niederen menschlichen in das höhere geistige Naturreich weitergeleitet werden kann. Es wird sich herausstellen, dass es zwischen den einzelnen Bewusstseinsstadien (vom Unterbewussten über das Eigenbewusste zum Überbewussten) zu einer Periode der Verknüpfung, des Aufbaus und der Überbrückung kommt; und dabei sind gewisse Devagruppen auf allen Ebenen die ausführenden Organe. Diese drei auf der [644] physischen Ebene tätigen Gruppen haben auf höheren Ebenen ihr Gegenstück. Besonders ist zu beachten, dass dieser Überbrückungsprozess von einem Stadium oder Naturreich zum anderen von folgenden Voraussetzungen abhängt:

a. Er muss das Ergebnis eines Impulses sein, der vom niederen Stadium ausgeht und auf dessen starkem Wunsch beruht, das höhere zu umfassen und mit ihm Fühlung zu nehmen. Das ist von überragender Wichtigkeit, denn jeglicher Fortschritt muss durch eigene Initiative eingeleitet werden und die Folge eines inneren Tätigkeitsdranges sein.

b. Er muss das Ergebnis einer vom höheren Stadium oder Naturreich ausgehenden Reflexbewegung sein; sie wird durch die Wirksamkeit des niederen Naturreiches verursacht, die beim höheren einen Widerhall findet. Alle Schwingung bewegt sich bekanntlich auf Wellen aus lebendiger Substanz.

c. Er muss das Ergebnis einer äusseren Stimulierung sein, die von gewissen bewussten Mächten ausgeht, die sich für die evolutionäre Entfaltung interessieren.

Alle diese Voraussetzungen lassen sich bei der Einweihung eines Menschen, und bei seiner Überführung vom vierten ins geistige Reich beobachten. Sein Bemühen muss auf eigener Initiative beruhen und das Ergebnis seines eigenen bewussten Strebens sein; dieses Bestreben wird bei seinem Überbewusstsein, dem atmischen Aspekt oder Geist, einen Widerhall finden und von den Treuhändern der Einweihungsrituale weiterhin gefördert werden. Alle drei Wirkungen werden in Geist-Materie verspürt; sie folgen dem Gesetz der Schwingungen, und dieses Gesetz ist buchstäblich die Resonanz oder Reaktion der Deva-Substanz auf eine Kraft, die von irgendeiner bewussten oder unbewussten Quelle ausgeht.

Viertens verrichten diese «Devas der Schatten» bestimmte interessante und verschiedenartige Funktionen, deren Mannigfaltigkeit es aber nahezu unmöglich macht, sie im einzelnen aufzuzählen. [645] Wir könnten versuchen, einige davon ganz kurz zu erwähnen, wobei wir stets im Auge behalten müssen, dass das, was sich von ihnen auf der physischen Ebene sagen lässt, auch für die entsprechenden Gruppen auf allen anderen Ebenen gilt. Wir können es dem Leser überlassen, dies selbst näher auszuarbeiten, wobei wir ihn aber erneut daran erinnern, dass wir es mit den Devas auf dem evolutionären Kreisbogen zu tun haben, die sich u.a. in folgende Klassen einteilen lassen:

Klasse 1. Die besonderen Handlanger der Magie. Sie sind besonders empfänglich für die aufbauenden Schwingungen der sieben Strahlen.

Klasse 2. Eine Gruppe von Agnichaitans, die als Elektrizität der physischen Ebene in Erscheinung treten. Sie sind eine Gruppe, die schon bis zu einem gewissen Grad unter die Kontrolle des Menschen geraten ist und in Zukunft immer mehr von ihm beherrscht werden wird.

Klasse 3. Eine Gruppe, die entweder gemeinschaftlich oder individuell die Gesundheitsaura der drei mittleren Naturreiche (des Pflanzen-, Tier- und Menschenreiches) bildet. Der Mensch kommt jetzt mit dieser Gruppe auf medizinischem Gebiete in Verbindung und beginnt, sie einigermassen zu erkennen. Einer der grössten Irrtümer der menschlichen Familie war und ist die Anwendung

von mineralen Arzneimitteln zur Heilung von Menschen. Das hat zu einer Vermischung von Deva-Substanzen geführt, die niemals beabsichtigt war. Die Beziehung des Menschen zu den niederen Naturreichen, besonders zum Tier- und Mineralreich, hat zu eigenartigen Zuständen in der Devawelt geführt und zu Komplikationen in der Deva-Evolution beigetragen. Der Verbrauch von tierischer Nahrung (und in geringerem Mass die Verwendung von Mineralien zu medizinischen Zwecken) hat eine Vermengung von Deva-Substanz und Schwingungen verursacht, die aufeinander nicht abgestimmt sind. Das Pflanzenreich befindet sich in einer völlig verschiedenen Lage, und ein Teil seines Karmas lag von jeher darin, den Menschen mit Nahrung zu versorgen; das hat zu einer notwendigen Umwandlung des Lebens dieses Naturreiches in das höhere Stadium (des Tierreiches) geführt, welches sein Ziel ist. Die Umwandlung [646] des pflanzlichen Lebens findet notwendigerweise auf der physischen Ebene statt. Deshalb ist es als Nahrung verfügbar. Die Umwandlung des Tierlebens ins menschliche Reich erfolgt auf kamanasischem Niveau. Deshalb ist im esoterischen Sinn das Tier für den Menschen nicht als Nahrung verfügbar. Das ist ein Argument für die vegetarische Lebensweise, das gebührender Beachtung bedarf.

Klasse 4. Eine (für den Menschen sehr wichtige) Klasse von ätherischen Devas, welche die eigentliche Substanz seiner Zentren ausmachen. Sie nehmen diese Stellung aus karmischen Gründen ein und gehören in mancher Beziehung zu den am höchsten entwickelten Devas der Schatten. Sie zeichnen sich durch ihre Fähigkeit aus, auf eine bestimmte Reihe von planetarischen Schwingungen in ganz besonderer Weise zu reagieren und in ihrer wesentlichen Essenz und innerhalb ihrer eigenen Sphäre den Menschen für Strahlen-Stimulation empfänglich zu machen. Jedes Zentrum unterliegt dem Einfluss des einen oder anderen Planeten. Aus dieser Tatsache erklärt sich die Fähigkeit des Menschen, sich dereinst vermittelt seiner Zentren mit der siebenfältigen Seele der Welt in Verbindung zu setzen.

Klasse 5. Hier haben wir es mit einer sehr wichtigen Gruppe von Devas zu tun, die während der jetzigen Runde in ganz eigenartiger Weise tätig und esoterisch vorherrschend ist; es sind die Agnichaitans, die das Zentrum bilden, das im Rhythmus der Kundalini (in ihren vielerlei Ausdrucks- und Erscheinungsformen) vibriert; dies ist das Zentrum an der Basis der Wirbelsäule. In diesem Zentrum kommt es zu einem sehr wirkungsvollen Wechselspiel zwischen den beiden Gegenpolen, denn die Lotosblätter des Zentrums, das den Sitz der Kundalini ausmacht, und das Feuer oder die Lebenskraft, welche diese Blätter belebt, stehen im negativen bzw. positiven Verhältnis zueinander. Dieses Zentrum findet sich in der einen oder anderen Form in allen empfindungsbegabten Wesen und bildet im wesentlichen die Grundlage für:

- a. Bewusstsein auf [647] einer seiner sieben Stufen.
- b. Kontinuität des Daseins.
- c. Fortbestand der Gattung oder deren Wiedererzeugung auf irgendeiner anderen Ebene.

In diesem Zusammenhang dürfte es bemerkenswert sein, dass dieses Zentrum buchstäblich eine vierfache Ausstrahlung ist und das «Kreuz des Heiligen Geistes», das gleicharmige Kreuz, zum Symbol hat. Dieser vierblättrige Lotos ist das Ergebnis der Evolution. Im ersten Naturreich, dem Mineralreich, durch das sich eine bestimmte Entität manifestiert, bildet dieses Zentrum eine Einheit auf ätherischem Niveau, denn nur ein einziges Lotosblatt ist sichtbar. Im Pflanzenreich (als Ausdruck einer grossen Wesenheit betrachtet) treten zwei Lotosblätter in Tätigkeit. Im dritten, dem Tierreich, erscheint das Zentrum an der Basis der Wirbelsäule mit drei Blättern, während der Lotos im Menschen eine vierfache Schwingung aufweist. Bei jeder Einweihung des grossen Wesens, das sich durch unseren Planeten manifestiert, kommt eines dieser Lotosblätter im ätherischen Bereich zur Entfaltung, so dass zur Zeit der Individualisierung die vier Blätter in Tätigkeit traten; und damit wurde seine eigenbewusste Aktivität

bis zur physischen Ebene hinuntergebracht. Bezeichnend für diese Analogie ist seine grosse Einweihung, die in der vierten Runde und der dritten Stammrasse stattfand; dies gibt dem okkulten Forscher Gelegenheit, die Entsprechung zwischen dem dritten und dem vierten Naturreich und den Zusammenschluss beider zur esoterischen Siebenzahl weiter zu durchdenken.

In dem Mass, in dem jedes der Lotosblätter der ätherischen Zentren zu vibrieren beginnt und damit eine Einswerdung in Deva-Substanz zustandekommt, erfolgt auch auf entsprechend höheren Stufen eine Belebung im kosmisch-ätherischen Körper unseres planetarischen Logos und des Sonnenlogos. Gewisse Entsprechungen zwischen den egoischen Lotosblättern der verschiedenen Einheiten der menschlichen Familie, und den (auf kosmischen Stufen befindlichen) egoischen Körpern des solaren und des planetarischen Logos treten dann offen in Erscheinung. Es ist ausserdem bemerkenswert, dass solche grundlegenden Zentren, in denen das Kundalinifeuer verborgen liegt, bei folgenden Wesen anzutreffen sind, insofern sie sich [648] in einem physischen Körper betätigen:

1. In einem Sonnenlogos.
2. In einem planetarischen Logos.
3. In jenen Entitäten, welche die Gesamtsumme des in den verschiedenen Naturreichen zum Ausdruck kommenden Bewusstseins sind, und Welche diese Naturreiche ebenso zu ihrer Manifestation benutzen, wie der Mensch seinen Körper.
4. Im Herrn einer Kette.
5. Im Herrn eines Globus.
6. In gewissen Wesen, die das Leben besonderer Gruppen bilden. Es sind esoterische Wesen, und ihre Funktion ist eines der Einweihungsgeheimnisse.
7. Im Menschen.
8. Bei Tieren.

Ferner ist zu bemerken, dass bei der logoischen Manifestation einer der planetarischen Grundpläne das Zentrum im logoischen Körper bildet, das die Kundalini beherbergt. Dieser Grundplan, dessen Name noch nicht enthüllt werden darf, bleibt hauptsächlich der Kontrolle von Devas überlassen - die zwei Gruppen von Devas treffen sich hier und erfüllen ihre Aufgabe, den dichten physischen Körper des Logos in gleicher Weise zu beleben, wie die Kundalini im Menschen auf der gegenwärtigen Entwicklungsstufe dessen dichten physischen Träger belebt. Späterhin und in dem Mass, in dem der dritte Hauptgrundplan die Lebensaktivität der niederen vier in sich aufnimmt, wird dieses Kundalinifeuer zurückgezogen und in die Aktivität des logoischen Kehlzentrums umgewandelt werden.

Im Rahmen der planetarischen Manifestation erfüllt eine der Ketten eine ähnliche Aufgabe im Evolutionsvorgang des planetarischen Logos. Dasselbe lässt sich von einem der Globen innerhalb einer Kette sagen. Man kann daher verstehen, warum in der jetzigen vierten Runde das Feuer an der Basis der Wirbelsäule (wenn man es in seiner esoterischen Bedeutung und im Zusammenhang mit dem Logos und den Logoi, und nicht allein in Verbindung mit dem Menschen betrachtet) eine so hervorragende Rolle bei der Stimulierung der logoischen Quaterne, d.h. seines niederen Selbstes, spielt. [649] Hierin liegt das Geheimnis des jetzigen Bösen, der Ursprung des heutigen Leidens, und die Grundlage für die gegenwärtigen Erfahrungen des Planeten. Das Kundalinifeuer im logoischen Körper hat das Höchstmass seiner Wirksamkeit im Stimulieren seines physischen Körpers erreicht, und das bedeutet, dass die drei niederen Ebenen unseres Systems und die vier Lotosblätter dieses Zentrums in der jetzigen vierten Runde zu voller Tätigkeit

gelangen. Man darf nicht vergessen, dass er die Gesamtsumme aller in Manifestation befindlichen Zentren und aller in jedem Bereich der Natur anzutreffenden Kundalinifeuer ist. Gerade hierin liegt die Erklärung für die jetzigen Übelstände, aber auch gleichzeitig die Zukunftshoffnung unseres Planeten. Da das ätherische Zentrum unseres planetarischen Logos aus Materie des vierten kosmischen Äthers (der buddhischen Ebene) besteht, stimuliert es gegenwärtig seine niedere Quaterne, unsere drei Welten menschlichen Bemühens. Hierher richtet sich die Kraft dieses Zentrums, und erst in der nächsten Runde (wenn drei Fünftel des Menschenreiches den buddhischen Träger zur Entwicklung gebracht haben) wird der Gleichgewichtspunkt für ihn erreicht, und das Schlangenfeuer mehr nach oben gerichtet sein.

Daraus lässt sich mancherlei erklären. Eine weitere Erklärung für den betrüblichen Zustand in der Welt (besonders in sexueller Beziehung) ergibt sich aus der Tatsache, dass diejenigen Einheiten der menschlichen Familie, die zur Konstitution dieses einen unter den sieben Zentren beitragen, im jetzigen Stadium häufig eine übermäßige Vitalität aufweisen, da die Lebenskraft des physischen Trägers für sie die Linie des geringsten Widerstands ist. Mit anderen Worten: die Devas, die das betreffende Zentrum bilden und gleichzeitig die Aktivität dieses Zentrums ausmachen, sind immer noch übermächtig; und die Kraft, die sie im vorhergehenden Sonnensystem erworben haben, ist immer noch nicht in geistige Macht umgewandelt worden.

In obiger Besprechung haben wir einige wenige von den Ätherdevas betrachtet, aber gezwungenermaßen viele von ihnen unberührt gelassen. Der ungeheure Umfang unseres Themas tritt klar zutage, wenn man daran denkt, dass wir es bei unserer [650] Betrachtung der Devas mit der grundlegenden Substanz der Manifestation, oder Geist-Materie, mit dem negativen oder Mutteraspekt in der göttlichen Zweiheit und mit der Gesamtsumme allen Daseins zu tun haben. Wir befassen uns mit der greifbaren Form und benutzen das Wort «greifbar» in bezug auf das, was durch Bewusstsein auf einer seiner vielen Stufen wahrnehmbar ist. Daher ist es verständlich, dass es gänzlich unmöglich ist, die Formen und Aspekte von Deva-Substanz zu katalogisieren oder die unzähligen Gruppen und Klassen in Tabellen darzustellen. Auf allen Ebenen sind diese drei Gruppen anzutreffen, und sie alle sind Kraftempfänger. Diese drei Gruppen von Devas auf der systemisch-physischen Ebene stehen wiederum in einem analogen Verhältnis zu den entsprechenden Devas auf der kosmisch-physischen Ebene. Kurz gesagt handelt es sich dabei um:

Gruppe A #Die Adi-Ebene. Systemisch-atomar#Göttliche Evolution.

Gruppe B #Die drei Welten der Triade. Logoisch-ätherisch #Geistige Evolution.

#

Gruppe C #Die drei Welten. Logoisch-dicht-physisch #Menschliche Evolution.

Diese Aufstellung ist deshalb von besonderem Interesse, weil sie die Entsprechung zwischen der Evolution der Substanz und der Evolution des Geistes klarmacht.

In bezug auf die Devas der Gruppe B lässt sich wenig mehr sagen. Nur ein paar weitere, allgemeine Bemerkungen erscheinen ratsam.

Diese Devas, besonders diejenigen des vierten Äthers, stehen in so enger Verbindung mit dem Menschen, dass dieser im Lauf der unmittelbar bevorstehenden Entwicklung zur Erkenntnis ihrer Existenz gelangen wird und sie infolgedessen

immer mehr beherrschen lernen sollte. Diese Beherrschung wird von verschiedenen Vorbedingungen abhängen und erst dann vollkommen sein, wenn er sich im vierten kosmischen Äther, auf der buddhischen Ebene, betätigen kann. Eines der Ziele, welche die Hierarchie im jetzigen Entwicklungsstadium verfolgt, besteht darin, das Erwachen der breiten Masse zu dieser Erkenntnis zu verzögern, denn dieses [651] Ereignis wird viele Umstellungen notwendig machen und dürfte im Anfang mancherlei anscheinend böse Wirkungen zeitigen. Die Entwicklung des physischen Auges ist ein gesetzmässiger Vorgang, und die gesamte Menschenrasse wird schliesslich einmal den Doppelfokus erreichen, aufgrund dessen der Mensch sowohl die dichten als auch die ätherischen Formen zu sehen vermag. Zurzeit ist der Mensch dazu hauptsächlich deshalb unfähig, weil es ihm an pranischer Lebenskraft mangelt. Das ist im wesentlichen die Folge von falscher Lebensweise und Missbrauch von Nahrung. Die gegenwärtige allgemeine Tendenz zu gerechteren und saubereren Lebensbedingungen, die Rückkehr des Menschen zu einer einfacheren und gesünderen Lebensweise, das weitverbreitete Bedürfnis nach Badegelegenheit, frischer Luft und Sonnenschein und das immer stärkere Verlangen nach Nuss- und Pflanzenkost werden zwangsläufig zu einer leichteren Assimilierung der pranischen Kraftströme führen. Das wird gewisse Veränderungen und Verfeinerungen in den physischen Organen und in der Vitalität des ätherischen Körpers zur Folge haben.

Diejenigen unter uns, die etwas vom Plan wissen, sollten deshalb die Kenntnis der Weisheitsreligion verbreiten und sich vor allem von den Vorurteilen und Dogmen der Vorkriegszeit freimachen. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass der Krieg ein grosses okkultes Ereignis war und mancherlei Änderungen in den Plänen und Vorkehrungen der Hierarchie verursachte. Gewisse Umstellungen waren notwendig, einige Ereignisse müssen daher verzögert, andere dagegen beschleunigt werden. Eine der tiefgreifendsten Wirkungen des Krieges machte sich unter den Devas der Schatten, besonders bei denen der vierten Ordnung fühlbar. Das ätherische Gewebe, das gewisse Gruppen im Menschen- und im Tierreich beschützte, wurde an verschiedenen Stellen zerrissen, und die Folgen dieses unheilvollen Ereignisses müssen wettgemacht werden. Eine weitere Wirkung auf die Devas, die auf die Kriegereignisse zurückzuführen ist, lässt sich bei den Devas der Gruppe A beobachten, d.h. jenen Devas, die (im okkulten Sinn) die physischen permanenten Atome aller eigenbewussten Wesen sind. Die vierte Spirillae wurde ungeheuer stimuliert, und deren Evolution so ausserordentlich beschleunigt, dass bei einigen in der Evolution [652] rückständigen Menschen diese vierte Spirillae unter dem Druck der Gefahr und der Kriegserfahrungen die Entwicklungshöhe der normalen Menschheit erreichte und sogar übertraf. Durch diese Stimulierung der vierten Spirillae bei den Einheiten der vierten Schöpferischen Hierarchie während der jetzigen vierten Runde auf dem vierten Globus im heutigen vierten Grundplan wurde eine ungeheure Beschleunigung auf dem Evolutionspfade veranlasst und folglich eines der grossen Kriegsziele erreicht. Eine noch mächtigere Stimulierung erfolgte in der vierten Stammrasse während des Krieges jener Periode; die Folge davon war, dass damals viele auf den Pfad der Einweihung gelangten, die ihn normalerweise selbst heute noch nicht betreten haben würden. Eine ähnliche Wirkung lässt sich auch dieses Mal erwarten; die Hierarchie bereitet sich auf die Übernahme vieler ausserplanetarischer Aufgaben vor, da eine verhältnismässig beträchtliche Anzahl von Menschensöhnen fast unmittelbar zur Nachfolge bereit steht. Wir dürfen nicht vergessen, dass diese Stimulierung der Spirillae den materiellen Aspekt, d.h. Deva-Substanz, beeinflusst. Der Mensch ist buchstäblich Deva-Substanz, und ein Gott, und damit ein wahres Abbild des solaren Logos [*C212] [653] Agnichaitans der Gruppe A. Wie wir gesehen haben, kann man die Devagruppen auf allen Ebenen in drei Hauptgruppen einteilen, [654] auch wenn man sie gewöhnlich im Sinn ihrer Doppelrolle als involutionäre und evolutionäre Krafteinheiten betrachtet. Im grossen Rahmen gesehen teilen sich die Devas in:

a. Diejenigen, welche den positiven Aspekt, oder positive elektrische Phänomene verkörpern.

b. Diejenigen, welche den negativen Aspekt verkörpern.

c. Jene Gruppe, die - in Zeit und Raum - die Vereinigung beider Aspekte darstellt, und die - im Verlauf der Evolution - die dritte Art von elektrischen Phänomenen zum Ausdruck bringt.

Diese Dreiheit lässt sich auch so einteilen, dass die Gruppen mit der in der alten Kosmogonie festgelegten Reihenfolge der Manifestation übereinstimmen; und das taten wir bei unserer Aufzählung der Agnichaitan-Gruppen.

Gruppe A - entspricht den Manifestationen des Daseins, die sich auf der höchsten Ebene beobachten lassen, oder jenem Aspekt, den man als «Agni» bezeichnet.

Gruppe B - entspricht dem Vishnu-Surya-Aspekt.

Gruppe C - entspricht dem Brahma- oder dem schöpferischen Logos-Aspekt.

Wir wiederholen das, weil eine klare Definition dieses Gedankens wünschenswert ist.

Nachdem wir die beiden niederen Devagruppen kurz besprochen haben, können wir jetzt zur Gruppe A übergehen, die vom Gesichtspunkt der Schöpfung und der Objektivität aus die wichtigste Gruppe auf der physischen Ebene ist, denn diese Devas sind das Leben der Materie selbst, und die Intelligenz, die alles Dasein auf der systemisch-physischen Ebene beseelt; sie sind nicht [655] eigenbewusste Intelligenz, aber Bewusstsein im okkulten Sinn des Wortes.

Jede der atomaren Unterebenen im Sonnensystem steht in enger Wechselbeziehung zu allen anderen, und die sieben atomaren Unterebenen aller Hauptebenen bilden eine Einheit; sie sind ihrem Wesen nach die kosmisch-physische Ebene im okkulten Sinn dieses Begriffs. Die übrigen Unterebenen, deren Ursprungsquelle sie darstellen, stehen zu ihnen im gleichen Verhältnis wie die sechs Prinzipien zum siebenten. Die Devas der Gruppe A sind demnach die konzentrierte Schöpfungskraft der Unterebenen, der Ursprung der objektiven Phase der physischen Manifestation und der Ausgangspunkt der sieben Ausatmungen des schöpferischen Logos auf der physischen Ebene. Man darf jedoch nicht vergessen, dass der schöpferische Impuls oder Wille in jedem Grundpläne der des planetarischen Logos des betreffenden Grundplanes ist, der seinen Manifestationskörper (seinen dichten physischen Planeten) dem Gesetze folgend ebenso erschafft, wie der Mensch - nach dem gleichen Gesetz - seinen physischen Körper, oder der Sonnenlogos (am anderen Ende der Stufenfolge) seinen Körper, ein Sonnensystem, erschafft.

Das ist von bestimmter und esoterischer Bedeutung für das vorliegende Thema; die wesentlichen Unterschiede zwischen den einzelnen, nach Manifestation strebenden Himmlischen Menschen lassen sich an ihren Grundplänen und folglich an den Arten von Devas erkennen, durch welche sie sich betätigen und aus deren Essenz ihre Form erbaut wird.

Das liesse sich auch folgendermassen ausdrücken: So, wie jeder Mensch einen Körper hat, der in seinen Hauptmerkmalen und in seiner Form anderen Körpern ähnelt, aber dennoch nach Qualität und persönlichen Eigenheiten einzig dasteht, genauso erbaut sich auch jeder von den Himmlischen Menschen einen Körper aus Deva-Substanz oder Geist-Materie, der von gleicher Art wie die seiner Brüder, aber dennoch davon verschieden ist, der seine eigene Sonderfärbung aufweist, nach seinem besonderen Taktmass vibriert und seine eigene, einmalige Qualität auszudrücken vermag. Dazu kommt es durch die besondere Art von Deva-Essenz, die er auswählt, [656] oder (um das vielleicht etwas okkulter auszudrücken) dazu war der Widerhall notwendig, den seine Note bei gewissen besonderen Devas erweckte. Letztere verkörpern in sich genau die Bestandteile, die er zum Aufbau seines Körpers oder Grundplanes benötigt. Man wird deshalb verstehen, dass die Devas

der Gruppe A, die man die Schlüssel-Devas nennen könnte, von grundlegender Bedeutung sind, und dass sie von unserem Standpunkt aus abstrakt und esoterisch bleiben müssen. Wenn wir das im Sinn des Analogiegesetzes untersuchen und über den wesentlich esoterischen Charakter der Ebene des Logos (der ersten, sogenannten Adi-Ebene) nachdenken, dann wird uns der Grund dafür klarwerden. Wenn fortgeschrittene Menschen die Devas der Gruppe A erkennen oder sogar mit ihnen Kontakt gewinnen könnten, dann würde die Erforschung ihres Wesens, ihrer Färbung und Tonqualität der darauf unvorbereiteten Menschheit auch die Färbung und Tonqualität unseres planetarischen Logos verraten. Für diese Kenntnis ist die Menschenrasse noch nicht reif. Im Verfolg des Gesetzes von Wirkung und Gegenwirkung würde diese Kenntnis ausserdem verraten, welche von den inkarnierten Egos demselben Strahl angehören, wie dieser Logos; die daraus möglichen Schlussfolgerungen würden den Menschen gefährliche Perspektiven eröffnen und ihnen Macht an die Hand geben, auf deren weise Verwendung sie noch nicht vorbereitet sind.

Daher müssen die Agnichaitans der Gruppe A tief esoterisch bleiben, und ihr wahres Wesen kann nur dem Adepten des grossen Gesetzes anvertraut werden.

Somit sind nur einige wenige Winke erlaubt, die sich lediglich auf das Verhältnis des Menschen zu diesen Entitäten beziehen. Ersteht hauptsächlich deshalb mit ihnen in Verbindung, weil sein physisches permanentes Atom von ihnen direkt mit Energie versorgt wird, da dieses Atom ein Teil ihrer wesentlichen Natur ist und in ihrer Form seinen Platz hat. Wenn die permanenten Atome des niederen Menschen innerhalb der kausalen Peripherie liegen, dann ist es wohl verständlich, dass die Devas der drei Welten auf den atomaren Unterebenen engstens zusammenarbeiten müssen, um die Einheitlichkeit des Planes und erstrebten Zieles zu verbürgen.

Die Devas der atomaren Stufen aller Ebenen in unserem Grundplan wirken in enger Verbundenheit:

- a. Miteinander; sie [657] bilden somit die sieben Gruppen, welche die Gesamtsumme des Brahma-Aspekts unseres planetarischen Logos ausmachen.
- b. Mit den sieben Gruppen, welche die atomare Materie jenes Grundplanes ausmachen, welche der Gegenpol des unsrigen ist.
- c. Mit der besonderen Gruppe in jenem Grundplan, der einen der Punkte eines systemischen Dreiecks darstellt, in dem unser Grundplan und der dem unsrigen entgegengesetzte Grundplan die beiden anderen Punkte bilden.
- d. Mit entsprechenden Gruppen geringeren Grades in allen anderen systemischen Dreiecken.
- e. Mit dem Grundpläne, der dem ersten Aspekt oder der Adi-Ebene entspricht.
- f. Mit den Devas, welche die Geistsubstanz der Manifestation jenes Rishis des Grossen Bären bilden, welcher der Prototyp unseres eigenen planetarischen Logos ist.
- g. Mit den Devas, welche die Substanz eines jener esoterischen Wesen bilden, die in der Geheimlehre als die «Gattinnen der sieben Rishis» [*C214] oder die sieben Schwestern, die Plejaden, erwähnt werden. Eine dieser sieben Schwestern steht in enger Verbindung mit unserem Himmlischen Menschen und daraus ergibt sich ein interessantes, kosmisches Wechselspiel:
 1. Einer der sieben Rishis des Grossen Bären.
 2. Eine der sieben Schwestern, oder eine Plejade.

3. Der Himmlische Mensch unseres Grundplanes.

Dies wird ein dreifaches Wechselspiel sein, und soweit es im Augenblick uns betrifft, wird es sich dabei um die Übermittlung von Lebenskraft handeln, die uns auf dem Weg über die atomare Materie unserer Ebenen erreicht und die Deva-Substanz durchströmt. Diese Kraft wird bestimmte Menschentypen je nach ihrem Strahl und Wesen mehr beeinflussen als andere, und das wird eine [658] Belebung der Spirillae der permanenten Atome sowie der Zentren zur Folge haben.

Die Agnisuryans - die Devas der Astralebene.

Damit beginnen wir die Betrachtung derjenigen Devagruppen, welche die Substanz der Astralebene ausmachen, die Agnisuryans. Das soll wie folgt geschehen, und durch Verwendung synonyme Begriffe lässt sich ein allgemeiner Überblick über ihre Funktion gewinnen, ehe wir sie in Gruppen sondern und ihre Beziehung untersuchen:

1. Zu den verschiedenen Entitäten, welche die Seele der einzelnen Naturreiche oder Gruppen ausmachen, wie das Tierreich, das Menschenreich, und auf der übermenschlichen Bewusstseinsstufe - der planetarische Logos.
2. Zum Menschen selbst.
3. Zur Ebene in ihrer Gesamtheit.

Diese Devas liessen sich wie folgt bezeichnen:

Erstens, als die Substanz der Astralebene in ihren sieben Graden.

Zweitens, als denjenigen Aspekt der logischen Manifestation, welcher der flüssigen Unterebene innerhalb der systemisch-physischen Ebene entspricht.

Drittens, als den Träger des Devaherrn Varuna.

Viertens, als die Lebewesen, die jene involutionäre Materie der Astralebene beseelen, die wir die Elementar-Essenz nennen sowie als die Lebenskraft, die den Wunsch-Elementarwesen aller empfindungsbegabten Daseinsformen Energie zuführen. Wenn man sie in dieser Hinsicht und besonders im Zusammenhang mit dem Menschen betrachtet, sind sie auf der Astralebene das, was den «Devas der Schatten» entspricht, denn die Wunschkörper aller menschlichen Wesen bestehen aus Materie der zweiten, dritten und vierten Unterebene der Astralebene. Dies ist eine sehr beachtliche Tatsache, und die Analogie zwischen dem ätherischen Körper (dem Pranaträger, [659] der den dichten physischen Körper belebt), und dem menschlichen Astralkörper und der Art und Weise, wie er mit Lebenskraft erfüllt wird, könnte sich als sehr aufschlussreich erweisen.

Fünftens, von der physischen Ebene aus gesehen, als die Gesamtsumme materieller (obwohl subjektiver) Aktivität, die das Greifbare und Objektive hervorbringt. So, wie das Sonnensystem ein «Sohn der Notwendigkeit» oder des Wünschens ist, genauso sind auch die physischen Körper aller Daseinsformen das Wunschprodukt irgendeiner grösseren oder geringeren Entität innerhalb des Systems.

Hier dürfte es angebracht sein, die Wege anzugeben, auf denen Energie - ob manasisch, pranisch oder astral - in das System eindringt und eine besondere Ebene erreicht, und wie sie auf diese Weise allen Bewusstseinsseinheiten, von

einem Atom bis zum solaren Logos, zugänglich wird.

Die dichte physische Ebene erhält ihre Energie auf dem Weg über:

- a. Den ätherischen Körper des Planeten.
- b. Die Mentalebene, oder die kosmisch-gasförmige Unterebene.
- c. Die atmische Ebene, oder den dritten kosmischen Äther.
- d. Die Adi-Ebene, oder den ersten kosmischen Äther.

Ausserdem lässt sich annehmen, dass ihr (durch das logoische permanente Atom) ein ähnlicher Kraftstrom aus kosmischen Bereichen zufließt.

Die Astralebene erhält ihre Energie auf dem Weg über:

- a. Die buddhische Ebene, den vierten kosmischen Äther.
- b. Die monadische Ebene, den zweiten kosmischen Äther.
- c. Die kosmische Astralebene, wodurch sie mit dem Herzen allen Seins verbunden ist.

Die Mentalebene erhält ihre Energie auf dem Weg über:

- a. Die atmische Ebene, den dritten kosmischen Äther.
- b. Die Adi-Ebene, den ersten kosmischen Äther.
- c. Die kosmische Mentalebene, über die hinauszugehen für uns zwecklos wäre.

Dem aufmerksamen Leser wird es nicht entgehen, dass diese Ebenen in bezug auf die drei Welten als Ausdrucksmittel zweier Arten von Kraft betrachtet werden könnten: - erstens, einer Kraft, [660] die zur Absonderung neigt, wie z.B. auf der Mentalebene (der Ebene inhärenter Trennung) und auf der physischen Ebene (der Ebene tatsächlicher Trennung); zweitens, einer Kraft, die zur Einheit neigt, wie auf der Astralebene und auf der buddhischen, der Ebene wesentlicher Harmonie. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir es mit einer Kraft zu tun haben, die durch Deva-Substanz fließt oder diese durchtränkt. Ein Hinweis auf die Wahrheit liegt in der Tatsache, dass sich der Astralkörper des Menschen zurzeit positiv zur physischen, negativ zur mentalen, und positiv zur buddhischen Ebene verhält. Im weiteren Fortschritt der Evolution sollte der Astralkörper positiv zur Mentalebene werden, so dass er sich von den Gedankenströmen und Trennungstendenzen dieser Ebene nicht mehr beeinflussen lässt, und andererseits negativ zur buddhischen, damit er für die Kräfte dieser Ebene empfänglich werde. Wenn er einmal das Gleichgewicht erreicht hat und die Kräfte sich in der Schwebelage halten, dann sollte der Astralkörper zum Kraftvermittler von der buddhischen Ebene, dem vierten kosmischen Äther, über die gasförmige (Mental-) Ebene zur dichten physischen Ebene werden. Wenn man diesen Gedanken mit der Verbrennung des ätherischen Gewebes des Planeten in Zusammenhang bringt, dann sollte er sich als aufschlussreich erweisen. Genau genommen gibt es auf der Astralebene keine solche Trennung wie auf der mentalen und der physischen Ebene. Auf letzteren beiden besteht eine Zweiteilung: die Mentalebene teilt sich in die höhere und niedere, Rupa und Arupa, die konkrete und die abstrakte, und die physische Ebene

in die ätherischen Stufen und die dichten Unterebenen.

Es besteht demnach eine Analogie zwischen diesen beiden. Diese anscheinende Teilung (wenn man die Frage ohne Rücksicht auf die Bewusstseinszustände eines menschlichen Wesens betrachtet) beruht auf der Entwicklungsstufe der grossen Devas, welche die betreffende Ebene verkörpern, sie beseelen und sie als Ausdrucksmittel benutzen, ganz so, wie ein Mensch seinen physischen Körper. Varuna, der Herr der Astralebene, hat eine einheitlichere bewusste Kontrolle erreicht, als seine Brüder der mentalen und der physischen Ebene. [661] Er kommt in Verbindung mit einem der Himmlischen Menschen zur Manifestation, welcher der Regent eines Hauptstrahls ist. Die beiden anderen stehen mit Regenten von Nebenstrahlen in Verbindung. Das bietet Stoff zum Nachdenken. Unter diesen Umständen könnte man sich mit Recht fragen, warum sich das für den Menschen in scheinbar so verhängnisvoller Weise auswirkt. Dafür gibt es verschiedene Gründe, und einer davon ist der, dass die durch die Astralebene (den Träger dieses grossen Deva) fliessende Kraft eben stärker ist als in den beiden anderen Fällen, und zwar wegen seiner höheren Entwicklungsstufe, und ausserdem deshalb, weil der Logos selbst in seinem Astralkörper polarisiert ist. Ein anderer Grund liegt darin, dass er in besonderer Weise mit dem Regenten des Tierreiches verbunden ist; und da der Mensch sich noch nicht von seiner Tiernatur freigemacht oder sie zu beherrschen gelernt hat, kommt auch er unter den Einfluss dieser ungeheuren Kraft. Es gibt noch weitere Gründe, die im Karma unseres Himmlischen Menschen verborgen liegen, aber die oben erwähnten sollten genügen.

1. Die Funktion der Agnisuryans. Die Devas der Astralebene sind diejenigen, mit denen der Mensch zurzeit ganz besonders zu rechnen hat, weil er noch in seinem Astralkörper polarisiert ist, und weil Wunsch und Gefühl in seiner Entwicklung immer noch eine grosse Rolle spielen. Bewusstsein erweitert sich durch Fühlungnahme, durch intelligente Einschätzung des neu Entdeckten, und durch ein Erkennen dessen, was sich aus einer bestimmten Fühlungnahme gewinnen lässt. Der Gegenstand einer solchen Fühlungnahme hängt von der gegenseitigen Schwingung ab, und eben deshalb ist die Rolle des Wünschens (d.h. der Suche nach Empfindung) und des Gefühls (der Reflexwirkung dieses Wünschens) von so wesentlicher Bedeutung; sie bringen den Menschen ständig - selbst wenn er sich dessen nicht gewahr ist - mit Deva-Substanz der einen oder anderen Art in Berührung. Selbst wenn der Mensch schon eine verhältnismässig hohe Entwicklungsstufe erreicht hat, lässt sich diese Stufe immer noch daran erkennen, mit welcher Art von Nichtselbst er Fühlung nimmt; erst als Eingeweihter beginnt er sich der [662] wesentlichen Einheit zu nähern und die Bedeutung dieser Einheit zu erkennen, die im Herzen allen Daseins liegt; erst dann fängt er an, die Einheitlichkeit der Universalseele zu begreifen und die Einheit des subjektiven Lebens zu verstehen, das sich hinter jedweder äusseren Form versteckt. Man darf niemals vergessen, dass der Materie-Aspekt auf allen Ebenen anzutreffen ist; und es wird immer und so lange Formen geben, bis der solare Grenzring überschritten ist und der Logos aus seiner gegenwärtigen Einschränkung entweicht. Aus diesem Grunde spielen die Devas der Astralebene eine sehr wichtige Rolle in den drei Welten.

Im Vorhergehenden betrachteten wir sie von fünf verschiedenen Seiten und teilten sie dementsprechend in fünf Gruppen. An dieser Stelle wollen wir uns aber auf das Verhältnis eigenbewusster Einheiten wie z.B. des Menschen und des planetarischen Logos zur Deva-Substanz beschränken. Es besteht da ein bedeutender Unterschied zwischen dem Menschen und seinem Prototyp, einem Himmlischen Menschen.

Die Astralebene spielt eine sehr wesentliche Rolle in der Evolution des Menschen, weil sie mit einem seiner Prinzipien eng zusammenhängt. Astrale Materie und Schwingung gehören zu den bestimmenden Faktoren im Leben der meisten Menschen. Beim Himmlischen Menschen entspricht astrale Materie dem flüssigen Teile im physischen Körper des Menschen, sie ist daher für ihn kein Prinzip.

Die Astralebene ist des Menschen hauptsächliches Kampfgebiet und die Stätte

seines intensivsten Empfindungsbereiches - mentale Empfindung (im esoterischen Sinn) ist für ihn heute nur eine Zukunftsmöglichkeit. Der Astralkörper des Menschen ist der Sitz seiner heftigsten Schwingungen, und diese haben einen erheblichen Einfluss auf sein Handeln auf der physischen Ebene. Auch wenn der Mensch es nicht weiss, so bestimmen dennoch die Devas der Astralebene derzeit nahezu alles, was er tut und sagt; und sein Evolutionsziel (sein unmittelbares Ziel) ist, sich von ihrer Kontrolle freizumachen, damit er, das wahre Ego oder der Denker, zum vorherrschenden Einfluss werde. Um das ganz klar zu machen: die kleinen Elementarwesen, die den Gefühlskörper [663] bilden, und das positive Leben jenes evolutionären Devas, der (durch Ähnlichkeit der Schwingung) mit irgendeinem einzelnen Menschen verbunden ist und ihm einen Astralkörper von kohärenter und positiver Macht gibt, beherrschen bis jetzt noch praktisch die Mehrzahl der Menschen. Der Mensch tut gewöhnlich das, was seine Wünsche und Instinkte ihm einflüstern. Wenn dieser evolutionäre Deva einer hohen Ordnung angehört (wie das bei einem hochentwickelten Menschen der Fall ist), dann wird auch die Schwingung eine hohe, und die Wünsche und Instinkte werden gut und exoterisch rechtschaffen sein. Immerhin steht der Betreffende, wenn er sich davon beherrschen lässt, noch unter Deva-Einfluss, und muss sich davon freimachen. Wenn das Devaleben niedriger Ordnung ist, wird der Mensch niedrige und böartige Instinkte und gemeine Wünsche zum Ausdruck bringen.

Wenn man diese Bemerkungen richtig begriffen hat, wird man besser verstehen, warum die Deva-Evolution als eine der menschlichen «parallellaufende» Evolution bezeichnet wird. In den drei Welten laufen die beiden Evolutionsrichtungen nebeneinander her und dürfen sich nicht bewusst vereinigen. Auf den Ebenen der Triade werden sie als eine Einheit erkannt, die den Göttlichen Hermaphroditen oder den Himmlischen Menschen erzeugt - wobei die eigenbewussten menschlichen Einheiten die drei Aspekte der Göttlichkeit, und die bewussten Deva-Einheiten die göttlichen Attribute verkörpern. Vereint bilden beide den Manifestationskörper, die Zentren und die Substanz des Himmlischen Menschen. Gross ist das Mysterium; und solange der Mensch seine Stellung innerhalb des bewussten Ganzen noch nicht erkannt hat, sollte er mit seiner Ansicht über den Sinn dieses Geheimnisses zurückhalten. Angesichts der Verbindung zwischen der Astralebene mit ihrem einheitlichen Tätigkeitstrieb und der buddhischen Ebene mit der dort in Erfahrung gebrachten, bewussten Harmonie wird es einleuchten, dass der Astralkörper des Menschen nach eingehender Untersuchung und Verständnis verlangt. Durch seine Vermittlung lässt sich eine Verbindung mit der buddhischen Ebene herstellen und harmonische Betätigung auf der physischen Ebene ermöglichen. In diesem Zusammenhang sollte der okkulte Forscher folgendes sorgfältig untersuchen:

- a. Die physische Sonne, und [664] ihre Beziehung zu Prana und dem ätherischen Körper.
- b. Die subjektive Sonne, und ihren Zusammenhang mit der Astralebene, dem kamanasischen Prinzip, und dem Astralkörper.
- c. Die zentrale, geistige Sonne, und ihre Beziehung zum Geist oder Atma im Menschen [*C215].
- d. Das Herz der Sonne, und seine Beziehung zum niederen bzw. höheren Mentalkörper, die jene eigenartige Manifestation hervorbringt, die wir den Kausalkörper nennen. Dabei ist zu beachten, dass die vom Herzen der Sonne ausgehende Kraft sich durch ein Dreieck auswirkt, das vom Venus-Grundplan, der Erde und der Sonne gebildet wird.

Dass ausserdem ein weiteres Dreieck unter Mitwirkung zweier Planeten gebildet wurde, liess sich dem Gesetz zufolge erwarten, und die Dreiecke unterscheiden sich je nach dem dabei in Frage kommenden Grundplan.

Im kosmischen Bereich gibt es eine sehr interessante Reihe von Dreiecken, die sich aus dem Studium esoterischer Astronomie und okkulten Zyklen ergeben werden. Sie haben ihren Ursprung in der zentralen Sonne unserer eigenen Gruppe von Sonnensystemen. Zu dieser Reihe gehören die Plejaden. Diese Tatsache wird aber erst im letzten Jahrzehnt des gegenwärtigen Jahrhunderts bekannt und erst dann von der Wissenschaft zugegeben werden, wenn diese durch Erforschung bestimmter Wissensgebiete und im Lauf weiterer Entdeckungen zu der Einsicht gelangt ist, dass es eine dritte Art von Elektrizität gibt, die jeweils zum Ausgleich dient und die Spitze des Dreiecks bildet. Die Zeit dazu ist aber noch nicht gekommen.

Alles hier Gesagte ist im Sinn von Devagruppen und Devakräften ausgedrückt, die (in ihrer Gesamtheit) eine für analoge Schwingungen empfängliche Substanz darstellen. Okkult lässt sich das durch ganz bestimmte Bezeichnungen wiedergeben. Auf diese Weise kann man ohne Gefahr Mitteilungen weitergeben, die der profanen Aussenwelt unverständlich bleiben, wie beispielsweise den Satz: «Das aus..., aus... und aus der... Gruppe der Agnisuryans gebildete Dreieck kam zustande und erzeugte während der Drehung des Rades das dritte.» Daraus schliesst der okkulte Denker, [665] dass die von einer bestimmten, ausserhalb unseres Systems gelegenen Konstellation herrührende Kraft einen bestimmten planetarischen Grundplan und damit auch den Astralkörper eines planetarischen Logos durchströmte, und dass dadurch eine Lage geschaffen wurde, die das Erscheinen des dritten Reiches in der Natur, d.h. des gefühlswussten Tierreiches möglich machte. In einem ähnlichen Satze lässt sich auch die Rolle der Devas bei der Individualisierung des Menschen beschreiben, aber es lohnt sich nicht, ihn bekanntzugeben. Der oben angeführte Satz wurde nur aus folgenden drei Gründen erwähnt:

1. um einigermaßen das Wesen und das Ausmass der Kräfte zu erläutern, die unser System durchströmen;
2. um unser enges Verhältnis zur Deva-Evolution aufzuzeigen, und
3. um zu betonen, dass alles Geschehen seinem Wesen und seinem Zusammenhang nach im Sinn eines Dreiecks zu erklären ist.

Es dürfte sich empfehlen, an dieser Stelle etwas von den Devas der niederen Ebenen mitzuteilen (mit denen der Mensch in besonderer Weise verbunden ist). Man kann sie in bestimmte Gruppen einteilen, aus denen sich ihre Bewusstseinsstufe erkennen lässt. Hier könnte die Frage auftauchen, warum wir uns bloss mit den Devagruppen befassen, die in den drei Welten zu finden sind. Im okkulten Sinn gibt es Devas dieser Art nur im dichten physischen Körper des Logos, denn sie sind die Substanz der drei niederen Unterebenen der kosmisch-physischen Ebene. Der alte Kommentar

«Die Feuersphären suchen nach einem Platz auf den niederen drei. Sie entstehen vermittels der fünften, vereinigen sich aber auf den Yoga-Ebenen. Wenn die feurigen Essenzen alles durchdringen, dann gibt es keine fünfte, sechste oder siebente mehr, sondern nur die drei, die vermittels der vierten aufleuchten.»

Für die Zwecke unserer gegenwärtigen Untersuchung sind die Devas daher nur in den drei Welten anzutreffen. Jenseits dieser drei Ebenen liegen die drei Aspekte der drei Hauptsphären, die [666] sich durch die vierte manifestieren; daraus ergeben sich die Sphären der planetarischen Logoi auf der Buddhi-Ebene. Sie bringen all das zur Synthese, was sich durch die dichtere Manifestation entwickelt hat. Vom Standpunkt esoterischer Philosophie aus muss man die kosmisch-physische Ebene, auf der unser gesamtes Sonnensystem seinen Platz hat, auf folgende zwei Arten betrachten:

1. Vom Gesichtspunkt der Himmlischen Menschen, nämlich die Evolutionen der vier höheren Ebenen, oder der ätherischen Stufen. Von ihnen wissen wir praktisch so lange nichts, bis nach erfolgter Einweihung das menschliche Bewusstsein allmählich auf die kosmisch-ätherischen Ebenen verlegt wird.

2. Vom Gesichtspunkt des menschlichen Wesens in den drei Welten. Der Mensch ist die vollendete Evolution in den drei Welten, so, wie der Himmlische Mensch es in den höheren vier ist.

In den drei Welten haben wir die Parallel-Evolutionen - die der Devas und die der Menschen mit vielen Abstufungen -, wobei uns die menschliche Evolution natürlich am meisten interessiert, obwohl beide sich durch gegenseitige Beeinflussung entwickeln. In den höheren vier Welten erscheint diese Zweiheit als Einheit, und um diesen Aspekt der synthetischen Evolution der Himmlischen Menschen geht es hier. Es wäre sehr interessant für uns, wenn wir uns nur ein ganz klein wenig in jene grossen Devas hineindenken könnten, die mit klugem Verständnis am Evolutionsplan mitarbeiten. Sie haben ihre eigene Ausdrucksweise für diese Ideen, und als Mittel benutzen sie Farbe, die man hören, und Schall, den man sehen kann. Der Mensch tut das umgekehrt; er sieht Farben und hört Laute. Darin liegt ein Hinweis auf die Notwendigkeit von Symbolen, denn sie sind Zeichen, die kosmische Wahrheiten und Unterweisung vermitteln, und die den höher entwickelten Mitgliedern beider Evolutionen verständlich sind. Wie bereits angedeutet, ist folgendes zu bedenken:

a. Der Mensch bringt [667] die Aspekte der Göttlichkeit zum Ausdruck. Die Devas bringen die Attribute der Göttlichkeit zum Ausdruck.

b. Der Mensch entwickelt das innere Gesicht und muss sehen lernen.

Die Devas entwickeln das innere Gehör und müssen hören lernen.

c. Beide sind noch unvollkommen, und eine unvollkommene Welt ist das Ergebnis.

d. Der Mensch entwickelt sich durch Fühlungnahme und Erfahrung. Er dehnt sich aus.

Die Devas entwickeln sich dadurch, dass sie ihren Fühlungsbereich verringern. Einschränkung ist ihr Gesetz.

e. Der Mensch strebt nach Selbstbeherrschung.

Die Devas müssen sich dadurch entwickeln, dass sie sich beherrschen lassen.

f. Der Mensch ist seinem inneren Wesen nach Liebe - die Kraft, die Zusammenhalt bewirkt. Die Devas sind ihrem inneren Wesen nach Intelligenz - die Kraft, die Aktivität bewirkt.

g. Die dritte Art von Kraft, die Kraft des Willens, die elektrische Phänomene im Gleichgewicht hält, muss gleichmässig auf beide Evolutionen einwirken und durch beide zum Ausdruck kommen, aber in der einen als Eigenbewusstsein, und in der anderen als konstruktive Schwingung.

Im Himmlischen Menschen werden diese beiden grossen Aspekte der Göttlichkeit in gleicher Weise verschmolzen, und im Lauf des Mahamanvantara werden die unvollkommenen Götter vollkommen. Ich weise auf diese hauptsächlichen Unterschiede deshalb hin, weil sie das Verhältnis des Menschen zu den Devas

beleuchten.

Obwohl sich die Devas der physischen Ebene in die drei Gruppen A, B und C einteilen lassen, nennt man sie nach einer anderen Gruppierung auch «die Devas der Siebenten Ordnung». Die Devas der siebenten Ordnung sind in besonderer Weise mit denen der ersten Ordnung auf der ersten Ebene verbunden. Sie sind die Spiegelbilder göttlichen Denkens, dessen Ausdruck die erste Ordnung ist, und sie bringen dieses Denken so zur Manifestation, wie es von der Ebene der Urtypen hindurchgesickert ist. Diese siebente [668] Deva-Ordnung steht direkt unter dem Einfluss des siebenten Strahls, und der planetarische Logos dieses Strahls arbeitet eng zusammen mit dem Raja-Herrn der siebenten Ebene. Da das Evolutionsziel der Devas das innere Gehör ist, wird es einleuchten, warum mantrische Laute und ausgeglichene Tonmodulationen das Mittel sind, um mit ihnen in Verbindung zu kommen, und um verschiedene Phänomene hervorzubringen. Diese siebente Deva-Ordnung wird von denen benutzt, die auf dem Pfad zur Linken tätig sind und sich mit Vampirismus und mit Entziehung der Lebenskräfte ihrer Opfer befassen. Sie haben es auf die ätherischen Körper ihrer Feinde abgesehen und erreichen das erwünschte Ziel dadurch, dass sie Deva-Substanz durch Laute beeinflussen. Der weisse Magier betätigt sich nicht auf der physischen Ebene mit physischer Substanz. Er verlegt seine Tätigkeit auf eine höhere Stufe und befasst sich daher mit Wünschen und Beweggründen. Er wirkt durch die Devas der sechsten Ordnung.

Die Devas der sechsten Ordnung sind die der Astralebene. Sie sind diejenigen Devas, die sich am meisten mit den Kräften befassen, die Phänomene erzeugen, wie das, was wir Liebe nennen sowie Geschlechtstrieb, Instinkt, oder die Triebe und Beweggründe, die dann später auf der physischen Ebene als Betätigung irgendwelcher Art in Erscheinung treten. Die auf der Astralebene erzeugte positive Schwingung führt zu Wirkungen auf der physischen Ebene, und das ist der Grund, warum der weisse Bruder, wenn er überhaupt Devas benutzt, sich nur auf der Astralebene betätigt und mit dem positiven Aspekt befasst.

Wie sich leicht voraussehen lässt, stehen diese Devas der sechsten Ordnung in enger Verbindung mit denen der zweiten Ordnung auf der monadischen Ebene sowie mit dem Herzzentrum des betreffenden Himmlischen Menschen, dessen Strahl sie jeweils angehören. Sie sind auch mit den Devakräften auf der buddhischen Ebene verbündet, und diese drei grossen Deva-Ordnungen bilden ein machtvolles elektrisches Kraftdreieck - die drei Arten von Elektrizität, von denen man in okkulten Büchern liest. Beachtlich ist, dass [669] die ausgleichende Art von Kraft (die gegenwärtig noch unbekannt ist) zurzeit von der buddhischen Ebene herkommt, und dort liegt auch die Spitze des Dreiecks.

[Grafik, Buch Seite 775]

Monadisch

Buddhisch

Astral

Diese drei Ordnungen sind (im jetzigen Sonnensystem) die mächtigsten, besonders in der jetzigen vierten Runde. Sie beeinflussen vor allem das vierte Naturreich, und sie sind die Ursache für all das Streben nach Gleichgewicht und jenes Verlangen nach Harmonie, Einheit und Yoga, das die Menschen aller Grade auszeichnet; in seiner niederen Manifestation tritt das im Sexualinstinkt, und in seiner höheren in der Sehnsucht nach Einswerdung mit Gott zutage.

Diese Devas der sechsten Ordnung stehen unter dem besonderen Einfluss des Regenten des sechsten Strahls des Abstrakten Idealismus, und gerade ihre Verbindung mit ihm macht es der urtypischen Idee leichter, sich bis zur physischen Ebene hindurch zu arbeiten. Die sechste Schöpferische Hierarchie ist ebenfalls mit dieser Deva-Ordnung eng verbunden, und dieser Doppeleinfluss erzeugt jene physische Manifestation, die ganz ausgesprochen objektiv ist wobei die eine Art von Kraft durch die ätherische, und die andere durch die dichte physische Manifestation zum Ausdruck kommt.

Dies alles wird dem Leser wie ein unlösbares Geheimnis vorkommen, aber die Bedeutung von Zahlen bietet mancherlei Aufschluss. Diese Seite der Angelegenheit sollte man näher untersuchen, um dabei die wahre Bedeutung dieser sechsten Deva-Ordnung zu entdecken. Ihr Symbol ist der sechszackige Stern, der in einem bestimmten Winkel geneigt und in voller Manifestation ist. Der sechszackige Stern ist das Zeichen dafür, dass ein «Sohn der Notwendigkeit» (sei er Gott oder Mensch) nach physischer Inkarnation begehrt hat. Dabei spielen die Devas der sechsten Ordnung, [670] die Agnisuryans, eine Hauptrolle. In der sechsten Runde werden diese Devas ihre Gegenwart mehr und mehr fühlbar machen, aber die Kraft ihrer Vibration wird sich allmählich nach oben, und nicht nach unten auf die physische Ebene richten. Das wird die Umwandlung des Wunschlebens in höheres Streben bewirken, und am Ende die Befreiung des planetarischen Logos herbeiführen und ein Manvantara (den Zyklus seiner physischen Inkarnation) zum Abschluss bringen. Auch beim Menschen führt die Zurückziehung der Wunschkraft zum Ende seiner physischen Inkarnation. Der alte Kommentar drückt diese Wahrheit in folgenden Worten aus:

«Die Sechsten ziehen sich in sich selbst zurück; sie wenden sich den Fünften zu und lassen die Siebenten in Ruhe.»

An dieser Stelle unserer Betrachtung ist noch zu erwähnen, dass die drei niederen Deva-Ordnungen - die niedere fünfte, die sechste und die siebente - in enger Verbindung mit dem Mond stehen. Sie sind die Bauleute, welche die niederen drei Körper des zur Inkarnation kommenden Menschen erbauen, indem sie die involutionäre Materie der drei Welten bearbeiten. Sie sind ein Zweig der lunaren Pitris, aber man muss die Tatsache im Auge behalten, dass diese besondere Unterabteilung von Pitris nur in unserem eigenen Grundplan tätig ist und in enger Verbindung mit unserem planetarischen Logos steht. Gruppen dieser Pitris sind in allen Grundplänen anzutreffen, wo immer der Mensch sich in Inkarnation befindet, aber in anderen Grundplänen sind sie von den unsrigen etwas verschieden, weil das «Mysterium des Mondes» eine eigenartige esoterische Lage geschaffen hat, die nur unseren eigenen planetarischen Logos betrifft.

Überall da, wo der Mensch sich in Inkarnation befindet, sind auch die Bauleute seiner Körper anzutreffen, aber sie unterscheiden sich in bezug auf:

- a. ihre Schwingungsfrequenz,
- b. ihr Entwicklungsstadium,
- c. Bewusstsein, [671]
- d. fohatische, magnetische und dynamische Kraft.

Ausserdem ist zu beachten, dass die Deva-Substanz oder die Deva-Evolution in jeder Runde wechselt; auch die Devas schreiten in ihrer Evolution vorwärts. Und wenn man sich eine annähernde Vorstellung von ihnen machen will, muss man sie in ihrem Doppelaspekt als negative und positive Substanz betrachten, die

Objektivität (objektives Dasein) erzeugt. Die Devas - welche die Gesamtsumme der Substanz sind - müssen daher beurteilt werden:

vom Standpunkt ihrer Entwicklung innerhalb einer Runde;

vom Standpunkt des betreffenden planetarischen Logos, dessen Manifestationskörper oder Grundplan sie bilden;

vom Standpunkt des menschlichen Naturreiches.

Wenn man das unterlässt, gewinnt man eine falsche und zu enge Vorstellung von ihnen. Wie sich aus der Geheimlehre [*C216] entnehmen lässt, wird man später einmal den Logos in seiner siebenfachen Natur als den Makrokosmos für den Menschen, und den Menschen seinerseits als den Makrokosmos für die drei niederen Naturreiche erkennen. Die Evolution der bewussten Entität - ob Gott, oder Mensch, oder geringeres Leben - vermittelt Deva-Substanz zu studieren, ist somit nur eine unter vielen Möglichkeiten; und dazu gehört auch das Studium der wechselseitigen positiven und negativen Beeinflussung. Wiederum sagt der alte Kommentar:

«Wenn der Vater der Mutter naht, nimmt das, was sein will, Gestalt an. Die Vereinigung beider verhüllt das wahre Mysterium des Seins.

Wenn die beiden grossen Devas einander suchen, wenn sie zusammentreffen und ineinander aufgehen, dann erfüllt sich das Versprechen des Lebens.

Wenn derjenige, der sieht und weiss, mittwegs zwischen seinen Eltern steht, dann wird das Wissen in seiner Vollendung sichtbar, und alles auf der einzelnen Bewusstseinsstufe wird offenbar.

Wenn Anu, das unendlich Kleine, als Behälter Ishvaras in all seiner Macht erkennbar wird, wenn alle geringeren Sphären und Zyklen sich zum Umkreis der Himmel ausdehnen, dann wird die [672] wesentliche Einheit voll und ganz erkannt und offenbar werden.

Wenn der Eine, der das Leben enthält, zu den Dreien wird, hinter denen sich das Leben verbirgt; wenn die Drei im Lauf der Umdrehung die Sieben und die Zehn werden; wenn die dreihundert Billionen Devaleben die Umdrehung, wiederholen; wenn der Punkt im Innern erreicht ist und die Drei, die Neun und das innere flammende Juwel enthüllt, dann ist der Kreis der Manifestation vollendet; und der Eine wird wiederum die Zehn, die Sieben, die Drei und der Punkt.»

Hierin liegt der Schlüssel zur mystischen Hochzeit, und die Erforschung dieser Gegensatzpaare dürfte dem Schüler des Okkultismus mancherlei Aufschluss bringen; es wird zur Enthüllung des (in Zeit und Raum stattfindenden) Vorganges führen, durch den diese Vereinigung vollzogen wird und dadurch den göttlichen Hermaphroditen auf seiner eigenen hohen Ebene in Erscheinung bringt.

Wir müssen jederzeit klar im Sinn behalten, dass wir uns in diesem Teile unserer Abhandlung mit den evolutionären Devas befassen, d.h. mit dem positiven Leben, welches die involutionäre Materie oder Deva-Substanz beseelt. Die mystische Hochzeit zwischen Geist und Materie lässt sich demnach auch in der Deva-Substanz selbst erkennen und kommt in der Wechselwirkung zwischen negativen und positiven Devaleben zum Ausdruck. Die Substanz selbst ist ihrem Wesen nach eine Zweiheit, die sich auch in den einzelnen Formen wiederholt; und beim Menschen finden wir wiederum diese Zweiheit zuzüglich eines dritten Faktors. Diese drei Ordnungen von Deva-Substanz - die niedere fünfte, die sechste und die siebente - bilden wenigstens für den Menschen eine sehr geheimnisvolle Gruppe

[*C217]. Sie [673] haben bislang in der okkulten Literatur kaum Erwähnung gefunden, bergen aber in sich das Geheimnis der Individualisierung auf unserem Planeten. Sie bildeten die Gruppe, die viel mit der «Sünde derer, die kein Denkvermögen besitzen» zu tun hat, und sie haben eine sehr enge Verbindung zum Tiermenschen. Der Machtübernahme von Seiten dieser Pitris sind viele von den verhängnisvollen Ereignissen der Frühzeit zuzuschreiben, die in der Geheimlehre erwähnt werden, wie z.B. die oben erwähnte «Sünde» und die anfänglichen «Fehlschläge» bei dem Versuch, den nach Inkarnation strebenden Geistern angemessene Träger zu erbauen. Darauf sind wohl auch die Anfänge jener geheimnisvollen Divergenz der sogenannten «Pfad zur Linken und zur Rechten» und somit die Zustände zurückzuführen (die im logoischen Körper bestehen und demnach Bestandteile des göttlichen Bewusstseins sind), deren Ursprung in jenem fernen «Zeitraum» liegt, als die Söhne Gottes nach Form verlangten. Das hat mit einem speziellen Zustand im Astralkörper unseres planetarischen Logos sowie mit seiner im Astrallicht verborgenen Vorgeschichte zu tun.

Es bezieht sich auf das, was er zu überwinden hat, und auf viele Probleme, die dem Okkultisten begegnen, darunter die «Sünde derer, die kein Denkvermögen besitzen», der Fehlschlag in den Tagen von Atlantis; ja sogar jener geheimnisvolle «Misserfolg» des Buddha (dessen planetarische Bedeutung in der Geheimlehre nur angedeutet wird [*C218] lässt sich auf die Beschaffenheit der Deva-Substanz zurückführen, aus welcher der Astralkörper unseres Planeten und die Astralkörper aller Formen bestehen. Unser planetarischer Logos ist einer von denen, die man als geringere Herren bezeichnet, mehr «von Leidenschaft erfüllt» als die höheren drei Logoi. Selbst jetzt ist sein Werk noch nicht vollendet, und die verschiedenen lebendigen Ordnungen von Deva-Substanz sind noch immer nicht vollends seiner Kontrolle unterworfen. Der Deva-Evolution steht noch [674] ein weiter Weg bevor.

Wenn man diesen Gedanken auf den grösseren Massstab des Sonnensystems anwendet, dann leuchtet es ein, dass die astralen Träger der einzelnen planetarischen Logoi voneinander verschieden sind. Dieser Unterschied beruht notwendigerweise auf ihrer kosmisch-astralen Lebensweise, die einen direkten Einfluss auf die systemische Astralebene (d.h. die flüssige Unterebene der kosmisch-physischen Ebene) ausübt. Darüber ist man sich noch wenig im klaren. Der dichte physische Körper des planetarischen Logos besteht bekanntlich aus drei Aggregatzuständen - dem dichten, flüssigen und gasförmigen -, und jeder davon wird unmittelbar von der entsprechenden kosmischen Ebene beeinflusst. Eines Tages wird man herausfinden, dass die Beschaffenheit der physischen Planeten auf diese Tatsache zurückzuführen ist.

Wenn man die psychische Natur des planetarischen Logos kennengelernt hat (eine Kenntnis, die man nach der Einweihung als Teil der dabei erlangten Weisheit erfährt), dann wird man feststellen, dass das Wesen der einzelnen Grundpläne, beispielsweise in bezug auf deren wässerigen Aspekt, mit einem bestimmten Astralzustand zusammenhängt. In dem Mass, in dem der Eingeweihte an Weisheit zunimmt, begreift er intuitiv die wesentliche Natur der sieben Gruppen oder der logoischen Siebenheit, also das Wesen ihrer Färbung oder Qualität. Diese Färbung und Qualität richtet sich nach der psychischen Natur des betreffenden planetarischen Logos, und daraus kann der Eingeweihte einige Rückschlüsse auf seine emotionale oder Gefühlsnatur ziehen. Das wird schliesslich zu einer wissenschaftlichen Untersuchung der Wirkung führen, welche diese Natur auf seinen dichten physischen Träger, insbesondere auf jenen Teil dieses Trägers ausübt, den wir als Astralebene, d.h. die flüssige Unterebene der kosmisch-physischen Ebene bezeichnen. Ein Abbild (oder vielleicht besser gesagt eine weitere Auswirkung) davon tritt in den flüssigen Teilen des physischen Planeten zutage.

Die siebente Unterebene der kosmisch-physischen Ebene lässt sich ihrerseits in weitere sieben Bereiche unterteilen, die unseren sieben physischen Unterebenen entsprechen. Eben dieses Wissen ermöglicht [675] es einem Magier, sein Werk zu

verrichten. Aus einem gegebenen physischen Phänomen - z.B. aus dem Gewicht des Wassers auf irgendeinem Planeten - kann ein Eingeweihter höherer Ordnung Rückschlüsse auf die Qualität des erhabenen Lebensträgers ziehen, der sich vermittels einer Ebene manifestiert. Zu diesem Wissen gelangt er durch eine Reihe von Überlegungen, die von der flüssigen (sechsten) Unterebene der systemisch-physischen Ebene ausgeht und von dort aus weiterführt:

- a. Zur flüssigen Unterebene der kosmisch-physischen Ebene, d.h. zur Astralebene unseres Systems,
- b. zum vierten kosmischen Äther, zur buddhischen Ebene,
- c. zum zweiten kosmischen Äther, zur monadischen oder Ebene der sieben Himmlischen Menschen,
- d. zur kosmischen Astralebene, wo er also mit der Wunschnatur Gottes in Berührung kommt.

Diese Methode setzt natürlich eine umfassende Kenntnis der Deva-Substanz voraus und erfordert ein intuitives Erkennen ihrer Ordnungen und Gruppen, der Grundtöne dieser Ordnungen und der Ebenen und ausserdem der dreifachen Wesensart der Substanz; ausserdem muss man wissen, wie man mit der dritten Art elektrischer Kraft, d.h. also mit jener Art von Energie umzugehen hat, durch die man mit aussersystemischen Phänomenen in Berührung kommt. Daher ist diese Kraft noch immer unbekannt und lediglich hohen Eingeweihten zugänglich.

Daraus ergibt sich ein weiterer Grund, warum die Agnisuryans so äusserst wichtig sind; sie verkörpern eine Kraft, die direkt aus der kosmischen Astralebene emaniert, und die - in ihrer dreifachen Zusammensetzung - die Wunschnatur unseres Himmlischen Menschen oder eines anderen planetarischen Logos enthüllt. In den beiden Gegenpolen, die von den Theologen «Himmel und Hölle» genannt werden, liegt ein Hinweis auf diese beiden Arten von Kraft, und dieser Gedanke liefert einen der Schlüssel zur Astralebene.

2. Zusammenfassung. Ehe wir zur Betrachtung [676] derjenigen Devas übergehen, die sich mit dem Aufbau des menschlichen Kausalkörpers befassen, und die sowohl im Menschen als auch im Logos die Verbindungsgruppe zwischen der Triade und der Quaterne darstellen, wollen wir kurz die hauptsächlichsten Gruppen von Agnisuryans auf der systemischen Astralebene aufzählen, die in ihrer Gesamtheit den Manifestationskörper des grossen Deva- oder Raja-Herrn dieser Ebene ausmachen.

Erstens. Der Raja-Herr der Ebene, der grosse Deva Varuna, der das zentrale Leben der Substanz der Astralebene unseres planetarischen Grundplanes ist. Er ist seinerseits ein Vorposten des Bewusstseins jenes grösseren Deva, der die Substanz der solaren Astralebene, d.h. der sechsten Unterebene der kosmisch-physischen Ebene, verkörpert. Dieser ist dann wiederum das Abbild seines Prototyps, jener grossen kosmischen Entität, welche die kosmische Astralebene beseelt.

Zweitens. Sieben grosse Devas, welche die positive Kraft der sieben Unterebenen der systemischen Astralebene ausmachen.

Drittens. Verschiedenartige Gruppen von Devas, die verschiedene Aufgaben erfüllen, sich in verschiedener Weise betätigen und dabei konstruktive Ergebnisse erzielen. Sie liessen sich wie folgt aufzählen, wobei zu beachten ist, dass wir nur einige wenige unter vielen Gruppen erwähnen, und dass es zahlreiche andere gibt, deren Namen dem Menschen gänzlich unbekannt sind und ihm unverständlich wären, wenn man sie erwähnte.

1. Diejenigen Devas, welche die permanente atomare Substanz aller Monaden bilden, ganz gleich, ob diese sich in physischer Inkarnation befinden oder nicht. Je nach dem Strahl der Monade teilt man sie in sieben Gruppen.
2. Diejenigen Devas, die den «flüssigen» Aspekt im physischen Körper des planetarischen und des solaren Logos bilden. Davon gibt es Myriaden, die ihrem Range nach alle Stufen umfassen, angefangen von denen, welche die Astralebene und die astralen Strömungen hochreligiöser und geistig strebender Art beseelen, bis [677] hinunter zu den kleinen Wassergeistern, den Abbildern solcher astraler Entitäten, wie sie in der wässrig-physischen Materie ihren Niederschlag finden.
3. Eine Gruppe von Devas, die den Wunschkörper jener grossen Entität bilden, die das Tierreich beseelt. Sie bilden die Gesamtmanifestation von «Kama», d.h. des (jeglicher Mentalität entbehrenden) tierischen Wunschprinzips in seinem triebhaften und rein impulsiven Aspekt.
4. Gewisse Devas, die - als Angehörige der dritten Ordnung - den Himmel des durchschnittlichen orthodoxen Christen oder Anhängers irgendeiner Glaubensrichtung bilden. Eine andere Gruppe - die siebente Ordnung - bildet die Hölle für Menschen der gleichen Denkungsart.
5. Diejenigen Devas, die das astrale Leben irgendeiner Gedankenform ausmachen. Mit ihnen wollen wir uns später befassen, wenn wir den Aufbau von Gedankenformen untersuchen.
6. Eine geheimnisvolle Gruppe von Devas, die zurzeit in engem Zusammenhang mit dem Sexualleben steht, wie es in der menschlichen Familie auf der physischen Ebene zum Ausdruck kommt. Es handelt sich da um eine Gruppe, die im jetzigen Zeitpunkt ins Dasein gedrängt wird, und die das Feuer des sexuellen Ausdrucks in dem Sinn verkörpert, wie wir ihn verstehen. Diese Devas sind der Impuls oder Instinkt, der dem physischen geschlechtlichen Verlangen zugrunde liegt. Sie gelangten während der vierten Stammrasse zu ganz besonderer Vormacht, zu einer Zeit, in der die sexuellen Zustände einen Grad von Abscheulichkeit erreichten, der uns heute geradezu unglaublich erscheinen würde. Sie werden allmählich unter Kontrolle gebracht, und wenn einmal die letzten lemurischen Egos in die fünfte Stammrasse übergegangen sind, werden sie langsam, aber restlos aus dem Sonnensystem hinausgedrängt werden. Sie stehen mit dem Leidenschafts-»Feuer« des Sonnenlogos, und insbesondere mit einem seiner Zentren in Zusammenhang; dieses Zentrum wird jetzt mehr und mehr zur Verdunkelung gebracht und dessen Feuer in ein höheres Zentrum übergeleitet.
7. Dann gibt es eine Gruppe von Devas, die mit der Loge der Meister in Verbindung steht und deren Aufgabe darin besteht, die Idealformen zu erbauen, die sich für den Durchschnittsmenschen als Ziel seines Höherstrebens eignen. Sie teilen sich in bestimmte Gruppen (drei an der Zahl), die mit der Wissenschaft, Religion und Philosophie zu tun haben; und durch diese Gruppe von Deva-Substanz treten die Häupter der drei hierarchischen Bereiche mit den Menschen in Verbindung. Dies ist einer der Verbindungswege, [678] die ihr Werk ermöglichen. Der Meister Jesus betätigt sich zurzeit besonders in diesem Sinn, und dabei unterstützen ihn bestimmte Adepten, die mit der Wissenschaft in Verbindung stehen. Diese Adepten erstreben die Vereinigung von Wissenschaft und Religion, um dadurch einerseits den Materialismus des Westens zu zerbrechen, und andererseits die sentimentale Hingabe der blind-gläubigen Anhänger aller religiösen Richtungen zu zertrümmern. Diese Möglichkeit besteht jetzt, weil der sechste Strahl seine Wirksamkeit verliert und der siebente Strahl aktiv wird. Bei Betrachtung der Ebenen muss der Leser stets im Auge behalten, dass deren Substanz und Energie sich zu jeder Zeit im Fluss und im Zustand ständigen Wechsels befinden. Die Materie aller Ebenen zirkuliert, und in zyklischer Folge erhalten dabei einige Teile mehr Energie als andere; die Materie der Ebenen steht daher unter einem dreifachen Einfluss, oder anders gesagt: die Deva-Substanz unterliegt einer dreifachen, zyklischen Stimulierung:

- a. Von seiten der Strahlen, wobei die Stimulierung von der jeweiligen Aktivität oder Inaktivität der einzelnen Strahlen abhängt. Sie ist intersystemisch und interplanetarisch.
- b. Von seiten des Zodiaks, wobei es sich also um eine von ausserhalb des Systems herrührende Stimulierung handelt; auch sie ist kosmisch und zyklisch.
- c. Von seiten der Sonne, durch direkte ungestüme Einwirkung von solarer Kraft oder Energie auf die Substanz einer Ebene; diese Stimulierung kommt vom «Herzen der Sonne» her und ist besonders machtvoll.

Alle Ebenen unterliegen diesem dreifachen Einfluss, aber im Fall der buddhischen und der astralen Ebene ist die an dritter Stelle genannte Stimulierung sehr stark. Die im Verein mit den grossen Devas wirkenden Adepten benutzen die zyklisch gebotene Gelegenheit zur Erzielung ganz bestimmter konstruktiver Ergebnisse.

8. Eine Gruppe von Devas, die eng mit den Mysterien der Einweihung verbunden ist. Sie bildet das, was man esoterisch den «Pfad des Herzens» bezeichnet, und sie ist die Brücke zwischen der astralen und der buddhischen Ebene. Sie steht in keinerlei [679] Zusammenhang mit den permanenten Atomen im Kausalkörper, spielt aber eine sehr bestimmte Rolle in bezug auf die innere Blätterreihe im egoischen Lotos, die «Liebesblätter». Es besteht ein Kraftaustausch zwischen diesen drei Blättern und den Devas, die den «Pfad des Herzens» und die Brücke aus astral-buddhischer Materie bilden, auf der Eingeweihte einer gewissen mystischen Art die «grosse Annäherung» vollziehen.

9. Devas aller Grade und Schwingungsfrequenzen, welche die grosse Masse von Wunschformen jeglicher Art ausmachen.

10. Die Devas mit der Kraft zur Umwandlung. Sie sind eine sehr eigenartige Gruppe von Devas, welche die «Feuer der Umwandlung» verkörpern und mit verschiedenen Namen genannt werden, wie z.B.:

Die Brennöfen der Läuterungen.

Die Elemente der Verschmelzung.

Die Götter des Weihrauchs.

Noch weitere Gruppen aufzuzählen ist unmöglich und würde auch nichts einbringen. Die vielen bereits genannten Arten von Deva-Substanzen erschienen auch nur deshalb erwähnenswert, weil der Astralkörper innerhalb der drei Welten von so hervorragender Wichtigkeit ist. Durch Beherrschung dieser Devaleben, durch «Umwandlung des Wüschens» in geistiges Streben (Aspiration), und durch die Fegefeuer der Astralebene gelingt es dem Menschen schliesslich, buddhisches Bewusstsein zu erlangen.

Die Erkenntnis der Läuterungskraft der okkulten Flüssigkeiten - Wasser und Blut - ist der Grund dafür, dass beide von den Christen (wenn auch in irriger Auslegung) so stark betont werden.

3. Die Sonnenengel, die Agnishvattas.

Einleitende Bemerkungen.

Hiermit beginnen wir unsere Betrachtung der Agnishvattas oder Feuerdevas der Mentalebene und begeben uns auf das erstaunlichste Gebiet im Rahmen unserer planetarischen Evolution. Es ist ein Gebiet, das für [680] den Menschen deshalb von höchst okkultur Bedeutung ist, weil diese solaren Engel [*C219] seine eigene, wesentliche Natur betreffen, und weil sie auch die schöpferische Kraft sind, mit der er wirkt und arbeitet. Für alle praktischen Zwecke und zur Erläuterung der geistigen Evolution des Menschen ist daher gerade dieser Teil unserer Abhandlung höchst lehrreich und wichtig und verdient eingehendste Beachtung. Der Mensch ist von jeher stark an sich selbst interessiert, und um sich gebührend entwickeln zu können, muss er zunächst einmal die Gesetze seines eigenen Wesens und die Konstitution seiner eigenen «Ausdrucksweise» wissenschaftlich begreifen. Er muss sich ausserdem einigermaßen über das wechselseitige Verhältnis der drei Feuer klar werden, damit er selber eines kommenden Tages «aufflammen» kann.

Die Frage dieser Feuer-Dhyanis und ihre Beziehung zum Menschen ist ein tiefes Geheimnis, und das ganze Thema ist von so vielerlei Legenden umwoben, dass manche okkulte Schüler leicht den Mut verlieren und kaum noch zu hoffen wagen, jemals die erwünschte und notwendige Gedankenklarheit zu erringen. Noch wird es nicht gänzlich möglich sein, die das zentrale Mysterium umhüllenden Wolken zu zerstreuen, aber durch tabellarische Aufstellung und Synthese, und durch behutsame Erweiterung der bereits mitgeteilten Einzelheiten ist es vielleicht möglich, die gedankliche Verwirrung weiser Schüler einigermaßen zu verringern.

In der Geheimlehre erscheinen zwei Feststellungen, die der oberflächliche Leser häufig übersieht, die aber viel Aufschluss bieten, [681] wenn man sie gebührend durchdenkt. Wir wollen beide wie folgt zitieren:

1. Zwei einander verbindende Prinzipien sind vonnöten. Dazu bedarf es eines lebendigen geistigen Feuers des mittleren Prinzips von der fünften und dritten Stufe des Pleroma. Dieses Feuer befindet sich im Besitz der Dreiecke.

2. Diese Wesen sind Nirvanis aus einem früheren Mahamanvantara.

Wir haben uns im Vorhergehenden ein wenig mit den Devas mit evolutionärer Tendenz befasst, die man ungefähr unter der Bezeichnung lunare Pitris [*C220] zusammenfassen könnte. Sie werden in vier Gruppen eingeteilt und befassen sich mit dem Aufbau des physischen Doppelkörpers, des Astral- und des niederen Mentalkörpers des Menschen; diese Hüllen werden durch ihre Kraft auf dem Weg über die permanenten Atome mit Energie versorgt. Für die Zwecke der subjektiven Natur des Menschen kommen aber nur drei ihrer Gruppen - die ätherische, astrale und niedere mentale - in Betracht. Die Aufgabe der Agnishvattas (der eigenbewussten Prinzipien, die den egoischen Körper auf den höheren Mentalstufen erbauen) besteht darin, die drei höheren Prinzipien - Atma, Buddhi, Manas - mit den drei niederen zu vereinigen und somit wahrlich zum Mittelprinzip im Menschen zu werden. Sie selbst haben ihren Ursprung im logoischen Mittelprinzip [*C221]. So vervollständigt sich die esoterische Sieben. Der physische Körper in seiner dichteren Manifestation wird bekanntlich im esoterischen Sinn nicht als ein Prinzip anerkannt.

Die Devas der niederen Mentalstufen wirken im Zusammenhang mit dem Menschen durch dessen sogenannte «Mentale Einheit» (den Träger seines konkreten Denkens). Sie lassen sich im grossen Ganzen [682] in vier Gruppen einteilen und bilden die erste tatsächliche Verdichtung des dreifachen niederen Körpers des Menschen; sie bilden einen Teil seines lunaren Körpers. Sie stehen in direkter Verbindung mit den höchsten geistigen Essenzen und sind die niedrigste Manifestation der Kraft, die von der kosmischen Mentalebene ausgeht; sie finden in den mentalen Einheiten

ihr Bindeglied mit der menschlichen Hierarchie. Sie sind die gasförmigen Devas des logisch-physischen Körpers. Wir wollen in diesem Augenblick nicht näher auf sie eingehen, denn wir wollen uns zunächst einmal durch eine genaue Betrachtung des fünften Prinzips grössere Klarheit über gewisse Punkte verschaffen, um dann im weiteren Verlauf die Tätigkeit dieser Devas in Verbindung mit dem Menschen eingehender zu behandeln. Im Augenblick würden weitere Einzelheiten nur zur Verwirrung beitragen.

Wir wollen uns ganz klar darüber werden, was wir eigentlich vorhaben. Wir befassen uns mit:

1. jenem fünften Bewusstseinszustand, den man die Mentalebene nennt;
2. der Substanz dieser Ebene, in ihrem Doppelaspekt: Rupa und Arupa [*C222];
3. den diese Materie beseelenden Lebewesen, besonders in ihrer Beziehung zum Menschen;
4. den Egos oder eigenbewussten Einheiten, die den mittleren Punkt in der Manifestation bilden;
5. dem Aufbau des Kausalkörpers, der Entfaltung des egoischen Lotos und der Formierung von sogenannten egoischen Gruppen;
6. der Individualität von Wesenheiten, die wir wie folgt benennen:
 - a. Agnishvattas,
 - b. Manasa-Devas,
 - c. Feuer-Dhyanis,
 - d. solare Engel oder solare Pitris,
 - e. die Asuras

und die in okkulten Büchern ausserdem noch unter vielen anderen Namen erscheinen.

Okkulte [683] Schüler sind in ihrem Denken ziemlich verwirrt in bezug auf den Unterschied zwischen den Agnishvattas, die im Menschen zur Inkarnation kamen, und denjenigen, die lediglich für die Einpflanzung des manasischen oder mentalen Funkens im Tiermenschen verantwortlich waren. Damit eröffnet sich für uns der gesamte Fragenkomplex der Individualisierung, und der Inkarnation gewisser geistiger Wesen, die man - wenn sie körperliche Form annehmen - als Avatare, Buddhas der Aktivität oder direkte Manifestationen des Logos bezeichnet. Das ganze Geheimnis verbirgt sich in dem Verhältnis der individuellen Monaden, welche die verschiedenen Zentren im Körper eines planetarischen Logos bilden, zu der eigenbewussten Identität dieses planetarischen Logos selbst. Dabei muss man die Tatsache im Sinn behalten, dass die Mentalebene der erste Aspekt des dichten physischen Körpers des planetarischen Logos ist, während die buddhische eine kosmisch-ätherische Ebene darstellt, und zwar diejenige, auf der sich die ätherischen Zentren eines Himmlischen Menschen befinden.

Von der buddhischen Ebene (im planetarischen oder solaren Sinn) geht die Lebenskraft und der Impuls aus, der den dichten physischen Träger zu zweckbewusster und zusammenhängender Betätigung anspornt; daher wird auf der Mentalebene dieser Impuls zuerst empfunden und der Kontakt zwischen beiden hergestellt. Darin liegt ein Wink, der sich als zweckdienlich herausstellen

sollte, wenn man darüber nachdenkt. Der okkulte Schüler sollte sich auf diese Weise über Stellung und Zweck der Mentalebene und deren Beziehung zum planetarischen und zu einem solaren Logos klar werden. Je mehr er das Wesen seines eigenen Ätherkörpers erforscht, um so mehr muss er dieses Wissen auf höhere Ebenen ausdehnen und dabei versuchen, die Zusammensetzung der grösseren Sphäre zu begreifen, innerhalb der er nur einen Bestandteil bildet. In dem Mass, in dem er das Wesen seiner eigenen Zentren und deren Einwirkung auf seinen eigenen dichten physischen Körper verstehen lernt, wird er auch zu vollerm Verständnis der entsprechenden Wirkung im Körper des Logos gelangen.

Gerade auf der Mentalebene (die den dritten und den fünften Zustand des Pleroma innerhalb der drei Welten widerspiegelt) macht sich die volle Kraft des ätherischen Lebensstromes fühlbar. [684] Wie bedeutsam das ist, lässt sich aus der Tatsache erahnen, dass der ätherische Körper des Menschen Prana aufnimmt und direkt an den physischen Körper weiterleitet, und dass die Vitalität der physischen Hülle in der Hauptsache von der Verfassung und Funktionsweise des Herzens abhängt. Das Herz führt die Lebenskraft durch den Blutkreislauf den Myriaden von Zellen zu, welche die dichte physische Hülle ausmachen; etwas Entsprechendes ist aus der Tatsache ersichtlich, dass diese Feuerdevas «das Herz im Körper des Dhyān-Chohan» [*C223] sind, denn ihre Energie kommt von der geistigen Sonne, in gleicher Weise wie die Energie der pranischen Devas des Ätherkörpers von der physischen Sonne herkommt. Diese Energie der Agnishvattas manifestiert sich auf der Mentalebene, der gasförmigen Unterebene der kosmisch-physischen Ebene; genauso manifestiert sich die Energie der ätherischen Zentren auf der vierten ätherischen Unterebene zuerst und mit besonderer Wirkungskraft in der gasförmigen Materie des physischen Körpers. Das ist der Grund, warum die Söhne der Weisheit, die das buddhische Prinzip, die Lebenskraft oder den Liebesaspekt verkörpern, nichtsdestoweniger auf der fünften Ebene als eigenbewusste Prinzipien bekannt sind; Buddhi benutzt Manas als seinen Träger, und okkulte Schriftsteller bezeichnen es daher oft mit dem Namen dieses Trägers. Das Ego, die eigenbewusste Entität, ist seinem wahren Wesen nach Liebe-Weisheit, manifestiert sich aber hauptsächlich als intelligentes Bewusstsein.

Die nachstehende Feststellung sollte sorgfältig durchdacht werden. Sie bezieht sich auf Kama-Manas und auf die Vorbedingungen, die eine Individualisierung herbeiführen, also die nach vollem Selbstaussdruck suchenden Monaden zu eigenbewusstem Dasein erwecken. Sie lautet folgendermassen:

Erst wenn das Herzzentrum eines Himmlischen Menschen (jedes in seinem Zyklus und jeweils in zyklisch verschiedener Weise) Lebenskraft aufzuweisen beginnt und eine bestimmte Schwingungsfähigkeit erreicht, wird die Individualisierung der Monaden gesetzmässig möglich.

Ebenso muss erst der dreifache dichte physische Körper eines planetarischen Logos (wie er in Gestalt der mentalen, astralen und dichten physischen Ebene in unseren drei Welten zum Ausdruck kommt) eine entsprechende Schwingung erreicht und die zyklische Entwicklung früherer Mahamanvantaras wiederholt haben, ehe [685] jener Schwingungskontakt möglich wird, der die egoischen Gruppen auf der Mentalebene zum Vorschein bringt. Er bewirkt eine Manifestation der Herzensregungen des Himmlischen Menschen und bringt auf diese Weise jene Monaden, welche die verschiedenen Zentren bilden und vom Leben des Herzens mit Energie versorgt werden, ins objektive Dasein. Der alte Kommentar sagt:

«Wenn das Herz des Körpers von geistiger Energie erregt wird, wenn sein siebenfältiger Inhalt unter dem geistigen Impuls erschauert, dann verbreiten sich zirkulierend die Strömungen, und göttliche Manifestation wird zur Wirklichkeit; der göttliche Mensch kommt zur Inkarnation.»

Auf der physischen Ebene lässt sich etwas Analoges beobachten, wenn zwischen dem

dritten und vierten Monat der vorgeburtlichen Periode das Herz des Kindes vom Leben durchschauert wird und damit sein Dasein als Einzelmensch möglich macht.

Diese Lebensschwingung geht von der Seele der Mutter aus (die dem Pleroma oder der Allseele entspricht), und sie fällt zeitlich zusammen mit dem Erwachen der dritten Spirillae im permanenten physischen Atom des Kindes. Gleichwie in jeder Planetenrunde die vorhergehenden Stadien schnell noch einmal durchgemacht werden, und so, wie in der Vorgeburtperiode der Fötus im Lauf seiner Entstehung die Entwicklungsgeschichte der vorhergehenden Naturreiche wiederholt, genauso lässt sich auch im Sonnensystem ein ähnlicher Vorgang beobachten. Wenn eine bestimmte Entwicklungsstufe erreicht ist und die niederen drei Ebenen sich im Zustand der Schwingung oder Durchkraftung befinden, dann ergibt sich die Möglichkeit zu kosmischer Inkarnation; das «Herz» erwacht im okkulten Sinn, und der «Gottessohn», der Ausdruck des Wünschens und der Liebe des Logos, wird geboren [*C224]. Die kosmische Inkarnation gewisser erhabener Wesen ist vollendet, und eines der Anzeichen dafür ist das Erscheinen der egoischen Gruppen auf der Mentalebene, und die daraus [686] folgende Individualisierung.

Methode und Zeitpunkt mögen je nach dem Wesen des betreffenden planetarischen Logos verschieden sein, aber in allen Fällen muss das «Herz des Körpers» den Pulsschlag des erwachenden Lebens verspüren, ehe die niedere Natur darauf reagiert. Die lunaren Pitris müssen erst ihr Werk in unserem Grundplan und System verrichten, ehe die vor Erwartung bebenden Sonnenengel die (durch ihr Bemühen vorbereiteten) Körper in Besitz nehmen und sie zu eigenbewusstem Leben und getrenntem Dasein anspornen können. So müssen also die vier grossen Grundpläne im Sonnensystem, die Träger für vier planetarische Logoi (welche die logoische Quaterne ausmachen), erst einmal einen gewissen Grad von Schwingungsfähigkeit und Bewusstsein erreichen, ehe ein ähnlicher Vorgang im Sonnensystem zu voller Entfaltung kommt und die niederen vier und die höheren drei Grundpläne zur Synthese gelangen. Das logoische Herz pocht, und alle Grundpläne reagieren bereits darauf, da sich in ihnen allen schon drei Spirillae in Schwingung befinden, aber der Sohn Gottes ist noch nicht vollends und im kosmischen Sinn eigenbewusst. In dem Mass, in dem der Widerhall wächst, erwachen die Zentren. Ein logoisches Zentrum reagiert bereits voll auf das Pochen des Herzens, und das ist der Venusplan, der seine letzte Runde durchmacht.

Wenn der okkulte Schüler unser Sonnensystem etwas von den ihm vorhergegangenen abzutrennen sucht und vielleicht das Pralaya zum Schluss des jetzigen Mahamanvantara als etwas Endgültiges und als die Vollendung aller Dinge betrachtet, dann irrt er sich. Im vergangenen System erreichte die kosmisch-physische Ebene eine gewisse Schwingungsfähigkeit, und die Devas der inneren Feueröfen entwickelten sich bis zu einem (verhältnismässig) hohen Grad, so dass damals die «Feuer der Materie» aufflammten. Bestimmte Wesen (die von H. P. B. erwähnten Nirvanis [*C226] erreichten in jenem früheren System Eigenbewusstsein. Wie sich erwarten lässt, zeichnen sie sich durch aktive Intelligenz aus, die sie während eines früheren Mahamanvantaras aufgrund materieller Evolution errangen [687] und entfalteten. Sie sind die Manasa-Devas, die dhyan-chohanischen Kräfte, die in ihrer Gesamtheit die Träger des göttlichen Denkens und die Summe von Ahhi ausmachen. Im jetzigen Sonnensystem kommt die Schwingung der kosmischen Astralebene allmählich zur Vorherrschaft, und durch diese Schwingung, die uns über den vierten kosmischen Äther (wo sich, wie bereits erwähnt, die ätherischen Zentren der planetarischen Logoi befinden) und unsere systemische Astralebene erreicht, eröffnen sich gewisse Möglichkeiten. Die «Söhne des Wünschens», ob logoisch oder menschlich, können bestimmte Lehren lernen, bestimmte Erfahrungen durchmachen und zu ihrer bereits früher erworbenen Intelligenz die Eigenschaft der Liebe-Weisheit hinzufügen.

Unser Sonnenlogos und die Himmlischen Menschen sind auf der kosmischen Astralebene polarisiert, und die Wirkung ihrer durch das systemische «Herz» fliessenden Lebensenergie zeigt sich in dem Betätigungsdrang der Astralebene und in der Rolle, die Sexualität und Leidenschaft in der Entwicklung des Menschen spielen. Am Ende des jetzigen Mahamanvantaras werden Nirvanis zur Manifestation im kommenden, dritten System reif sein, die ihrem innersten Wesen nach

«werktätige, intelligente Liebe» darstellen werden; sie werden aber warten müssen, bis die fünf niederen Ebenen des neuen Systems eine Schwingungshöhe entwickelt haben, die ihren Eintritt gestattet, so, wie die Nirvanis im jetzigen System zu warten hatten, bis die drei niederen Ebenen eine hinreichende Empfänglichkeit für höhere Schwingungen aufwiesen. Wir sprechen hier vom Standpunkt der Himmlischen Menschen aus. Im Erdenplan geschah etwas Entsprechendes beim Eintreffen der Egos in der dritten Runde, in der dritten Stammrasse und in der dritten Kette. Individualisierung, wie wir sie verstehen, war erst dann möglich, als der «dritte Zustand des Pleroma» erreicht war, sei es im universellen Sinn in bezug auf einen Himmlischen Menschen oder auch relativ in bezug auf eine menschliche Einheit.

Wenn wir das gleiche Thema von unten nach oben betrachten, ist es das Tier im dritten Naturreich, welches zur Individualisierung gelangt. Von oben nach unten gesehen, ist es das fünfte, geistige Naturreich, welches das dritte beseelt und dadurch das vierte, oder das eigenbewusste menschliche Naturreich [688] hervorbringt. Diese Zahlen verdienen Beachtung, denn in ihnen verbirgt sich das Geheimnis; und wenn auch die wahre okkulte Bedeutung erst bei der dritten Haupteinweihung enthüllt und erst bei der fünften vollends verständlich wird, so dürften sie immerhin einiges Licht auf einen schwierigen Punkt werfen. In gleicher Weise wird im nächsten Sonnensystem eine Individualisierung (sofern sich ein so unzulänglicher Begriff auf ein Bewusstseinsstadium anwenden lässt, das selbst einem Eingeweihten dritten Grades unbegreiflich bleibt) erst dann möglich werden, wenn der zweite bzw. sechste Zustand des Pleroma erreicht ist. Dann wird Bewusstsein auf der monadischen Ebene aufflammen, denn sie wird die Ebene der Individualisierung sein. Alle unterhalb dieser hohen Stufe gelegenen Bewusstseinsstadien werden dann ebensowenig für den Logos bedeuten, wie das heute mit dem Bewusstsein der drei Welten für ihn der Fall ist. Gleichwie der physische Körper des Menschen kein Prinzip darstellt, so gelten auch zurzeit alle unterhalb des vierten kosmischen Äthers gelegenen Ebenen für den Logos nicht als Prinzip.

Unsere gegenwärtigen Sonnenengel oder Feuerdevas werden dann eine den heutigen lunaren Pitris entsprechende Stellung einnehmen, denn alle werden zwar einen Teil des göttlichen Bewusstseins bilden, aber dennoch im esoterischen Sinn als «unterhalb der Schwelle» des Bewusstseins gelten. Der Mensch muss die Deva-Substanzen, aus denen seine niederen Hüllen bestehen, zu beherrschen, zu lenken und zu benutzen lernen; dieses Ziel bedingt die Entfaltung vollen Eigenbewusstseins, das mit Hilfe der Sonnenengel erreicht wird, die den egoischen Körper erbauen und mit Lebenskraft versehen; sie sind diejenigen, mit deren Hilfe Eigenbewusstsein zur Tatsache wird. Im nächsten Sonnensystem werden auch sie nicht länger die Art von Bewusstsein verkörpern, die der Mensch sich zum Ziel steckt; letzterer wird zu noch grösseren Erkenntnissen emporsteigen und sie dadurch möglich machen, dass er wiederum im okkulten Sinn «seinen Fuss daraufsetzt». Im heutigen Sonnensystem muss er dadurch emporsteigen, dass er seinen Fuss auf die Schlange der Materie setzt. Er erhebt sich durch Beherrschung der Materie und wird dabei selbst zu einer Schlange der Weisheit. Im nächsten Sonnensystem wird er vermittels der «Schlange der Weisheit» emporsteigen und durch Beherrschung und Kontrolle der Agnishvattas ein Ziel erreichen, von dem sich heute [689] selbst das erleuchtete Denken des höchsten Dhyān-Chohan noch keine Vorstellung machen kann.

a. Das fünfte Prinzip.

Die Sonnenengel sind die Pitris, die Erbauer des egoischen Körpers und die Urheber der Individualisierung oder des klar erkannten Bewusstseins, die Agnishvattas, die grossen Devas des Denkvermögens.

Wir haben dieses ungeheure und doch praktische Thema mit gewissen allgemeinen und umfassenden Feststellungen eingeleitet, in der Absicht und in dem Bestreben, das jetzige Sonnensystem in seinem grundlegenden Manas-Aspekt mit der

Vergangenheit und der Zukunft zu verbinden.

Der Abschnitt, den wir jetzt in Angriff nehmen, betrifft die Entwicklung der göttlichen Manasaputras, wobei wir sie als ein geschlossenes Ganzes ansehen, welches das Göttliche Denken in sich enthält, und betrifft die individuelle Monade, die als Bestandteil des Körpers dieser Dhyani Buddhas auf ihre Lebenskraft reagiert.

a. Kosmisch betrachtet. Ein okkultes Ausspruch ist hier am Platz. Er enthält den Schlüssel zum Mysterium der fünffältigen Dhyanis:

«Die höheren Drei in zyklischem Einklang suchten zu erkennen und erkannt zu werden. Die niederen Drei (denn die achte Sphäre zählen wir hier nicht mit) erkannten nicht und sahen auch nicht; sie hörten nur und tasteten. Die vierte hatte keine Stätte. Die Fünfte (die auch die vierte ist) bildete auf dem mittleren Punkt ein kosmisches TAU, das sich auf der kosmischen Siebenten widerspiegelte. «

H. P. B. stellt fest [*C227], dass die individualisierte Monade mehr geistiges Bewusstsein besitzt als die Monade selbst auf ihrer eigenen, zweiten Ebene. Dabei ist zu bedenken, dass die planetarischen Logoi sich nur in unserem System in physischer Inkarnation befinden, da ihre Individualisierungskörper auf der kosmischen Mentalebene liegen; deshalb ist es ihnen unmöglich, sich während der Manifestation vollen Ausdruck zu verschaffen. Im Vergleich [690] dazu kann jedoch der Mensch während der Manifestation zu verhältnismässig vollem Ausdruck seiner selbst gelangen, sobald er das «Bewusstsein der hohen Stätten» erreicht. Es muss deshalb schon gleich zu Beginn unserer Untersuchung dieses fünften Prinzips darauf hingewiesen werden, dass die göttlichen Manasaputras auf ihrer eigenen Ebene als in physischer Inkarnation befindlich zu betrachten sind, während das gleiche Niveau für den Menschen einen geistigen Aspekt bedeutet [*C229].

Die menschliche Individualisierung, oder das Auftreten eigenbewusster Einheiten auf der Mentalebene, vollzieht sich im Rahmen einer umfassenderen Entwicklung, denn sie erfolgt in dem gleichen Zeitpunkt, in dem sich der Planetarische Logos einen physischen Körper aneignet, der aus Materie unserer drei niederen Ebenen besteht. In dem Mass, in dem die ätherischen Zentren der Manasaputras auf der vierten kosmisch-ätherischen Ebene zum Leben erwachen, verursachen sie eine stärkere Aktivität auf der systemischen Mentalebene, der kosmisch-gasförmigen Unterebene; und das Bewusstsein des Himmlischen Menschen und seine Lebensenergie beginnen sich fühlbar zu machen. Gleichzeitig strömt dem Gesetz zufolge Denkkraft oder Manas-Energie von der fünften kosmischen, d.h. der kosmischen Mentalebene ein. Wenn diese doppelte Energie mit der dem dichten physischen Körper des Logos innewohnenden Qualität in Berührung tritt, dann erzeugt sie auf dieser (kosmisch-physischen) Ebene etwas, was den (höheren kosmischen) Zentren entspricht; und dann treten die egoischen Gruppen in Erscheinung. Sie enthalten die latente Kraft zur Verschmelzung der drei Arten von Elektrizität und sind selbst elektrische Phänomene. Sie setzen sich aus den Atomen oder Lebensformen zusammen, die der vierten

[Grafik, Buch Seite 799]

1

2

3

4

Naturreich #Prinzip.

5

6

7

8

Schöpferischen [691] Hierarchie, der Gemeinschaft aller rein menschlichen Monaden, angehören. In ähnlicher Weise belebt diese, vom Himmlischen Menschen bewusst in Besitz genommene, dreifache Kraft die Deva-Substanz, und damit tritt der dichte physische Körper des planetarischen Logos objektiv in Erscheinung. Das ist der Grund für die Behauptung, dass Devas nur in den drei Welten anzutreffen sind. In ähnlichem Sinn wird gesagt, dass auch die Menschheit nur in den drei Welten zu finden ist; nichtsdestoweniger existieren die menschlichen Monaden (in sieben Kategorien) auf der Ebene des Geistes - die ja die Ebene der Zweiheit ist -, und dort befinden sich auch die Devamonaden.

Man muss sich stets darüber klar bleiben, dass sich diese okkulten Dinge auf zweierlei Art beschreiben lassen:

a. im Sinn der drei Welten oder vom Standpunkt des dichten physischen Körpers des Logos;

b. im Sinn von Kraft oder Energie, d.h. vom Standpunkt des logoischen Prana- oder Vitalitätskörpers, der sich aus den vier kosmischen Äthern zusammensetzt.

Was wir unter dem fünften Prinzip verstehen, ist lediglich jene auf der Kausalebene zum Ausdruck kommende Kraft oder Energie, die vom logoischen Kausalkörper ausgeht und unsere Kausalebene auf dem Weg über das erreicht, was beim Logos unserer sogenannten «Mentaleinheit» entspricht. (Diese Entsprechungen setzen ein Vorstellungsvermögen voraus, das von einem heutigen Eingeweihten bei weitem noch nicht erreicht ist). In der fünften Runde dürfte Jüngern die innere Bedeutung etwas klarer werden. In dem Mass, in dem der logoische Wille sich allmählich in Wünschen umwandelt und damit die physische Inkarnation hervorbringt, strömt eine ungeheure Menge von Lebenskraft von der fünften kosmischen Ebene herunter, bis sie unsere fünfte Ebene, die Mentalebene, erreicht. Diese Kraft ist - im zyklisch richtigen Augenblick - die Ursache dafür, dass in Raum und Zeit und innerhalb der drei Welten, d.h. in seinem physischen Körper, gewisse Ereignisse möglich werden. Das erste dieser Ereignisse besteht darin, dass der Logos von diesem dichten physischen Körper Besitz nimmt, und dass die physische Sonne und die physischen Planeten plötzlich zur [692] Manifestation gelangen. Obwohl das eine für unsere Begriffe ungeheure Zeitspanne in Anspruch nimmt, bedeutet sie für den Logos nur die kurze Vorgeburtsperiode, die alle Körper durchmachen. Ein zweites bedeutsames Ereignis besteht darin, dass die verschiedenen Prajapatis [*C230] oder Himmlischen Menschen - wiederum zu verschiedenen Zeitpunkten und je nach ihrer Evolutionsstufe - ihre physischen Körper in Besitz nehmen. Zuerst tun das die Drei und später die Sieben. Die Bedeutung dieses Unterschiedes kann dem okkulten Schüler einigermassen klarwerden, wenn er den Inkarnationsvorgang des Egos durchdenkt.

Womit haben wir es also eigentlich zu tun? Zuerst einmal mit einem Impuls oder dem Willen zum Dasein, der von der Mentalebene ausgeht; dann folgt Wünschen, das auf der Astralebene entspringt und auf der dichten physischen eine Manifestation hervorruft.

Diesen Gedanken muss man auf die drei Logoi oder logoischen Aspekte ausdehnen, um den Schlüssel zum Mysterium der neun Sephiroth, der dreifachen Trimurti, zu finden.

Noch ein weiteres Ereignis erscheint erwähnenswert, nämlich die noch spätere Periode in Zeit und Raum, wenn die individuellen Monaden ihre Manifestationskörper annehmen.

Das Einströmen dieser Kraft oder Energie, die vom fünften logoischen Prinzip ausgeht, hat zweierlei Wirkungen:

die Aneignung seines dichten physischen Körpers von seiten des siebenfältigen Logos,

das Erscheinen der Kausalkörper der menschlichen Monaden auf der fünften systemischen Ebene,

oder aber:

für das grössere Leben bedeutet es Inkarnation,

für die geringeren Leben Individualisierung.

Darüber sollte man eingehend nachdenken.

Es sollte [693] demnach allen Denkern einleuchten, warum dieses fünfte Prinzip den dritten Aspekt zu eigenbewusster Aktivität anreizte.

b. Hylozoistisch betrachtet [*C231]. Im Verfolg unserer Betrachtung des fünften logoischen Prinzips wollen wir dieses jetzt vom hylozoistischen Gesichtspunkt aus untersuchen. Wie wir gesehen haben, kann man dieses Prinzip als die Kraft, Energie oder Qualität ansehen, die von der logoischen Mentaleinheit auf der kosmischen Mentalebene ausgeht; sie erzeugt notwendigerweise eine bestimmte Wirkung auf der fünften systemischen Ebene sowie auf der fünften, d.h. der gasförmigen Unterebene der physischen Ebene. Ehe wir uns eingehender mit den Agnishvattas befassen, verdienen drei bemerkenswerte Punkte Erwähnung.

Erstens ist zu bedenken, dass alle Ebenen unseres Systems (wenn man sie als Deva-Substanz betrachtet) die Spirillae im physischen permanenten Atom des Sonnenlogos bilden. Das wurde bereits erwähnt, verdient aber erneute Betonung an dieser Stelle. Alles Bewusstsein, alles Gedächtnis, alle Befähigung wird in den permanenten Atomen aufgespeichert, und wir haben es also hier mit diesem Bewusstsein zu tun; dabei ist immerhin zu bedenken, dass das logoische Bewusstsein (soweit auch selbst dieses von der letzten Wirklichkeit entfernt sein möge) auf den atomischen Unterebenen seinen Brennpunkt hat. Dieses permanente Atom des Sonnensystems, das im gleichen Verhältnis zum physischen Körper des Logos steht, wie das menschliche permanente Atom zu dem des Menschen, ist ein Kraftempfänger, d.h. es ist empfänglich für Kräfte, die von einer ausserhalb des Systems befindlichen Quelle herkommen. Wie illusorisch sowohl die menschliche als auch die logoische Manifestation ist, lässt sich am Verhältnis der permanenten Atome zu der übrigen Struktur ermessen. Abgesehen vom permanenten [694] Atom existiert der physische Körper des Menschen überhaupt nicht.

Formen und Naturreiche unterscheiden sich auch je nach der Art der sie

durchfliessenden Kraft. Im Tierreich reagiert das, was dem permanenten Atom entspricht, auf involutionäre Kraft, die von einer bestimmten Gruppe ausgeht. Das menschliche permanente Atom dagegen ist für Kraft empfänglich, die von einer auf dem evolutionären Kreisbogen befindlichen Gruppe sowie von dem Strahl eines bestimmten planetarischen Logos ausgeht, in dessen Körper die betreffende menschliche Monade ihren Platz findet.

Zweitens ist zu beachten und aus oben Gesagtem klar ersichtlich, dass es sich in der jetzigen Periode des Einströmens und der Entwicklung von Manas darum handelt, die fünfte logoische Spirillae zu voller Lebenskraft und Betätigung zu erwecken; die Belebung zeigt sich in der intensiven Betätigung auf der Mentalebene sowie in der dreifachen Art der elektrischen Phänomene, die sich dort beobachten lassen.

- a. Die atomare Unterebene #permanente Mentalatome #Positiv
- b. Die vierte Unterebene #Mentaleinheiten #Negativ
- c. Die egoischen Gruppen #Kausalkörper #Gleichgewicht oder neutral.

Im Lauf der Evolution kommt das mehr und mehr zum Ausdruck. Wir haben es hier mit dem Substanzaspekt zu tun und untersuchen Energie in ihren verschiedenen Manifestationsarten. Die Reaktion der Deva-Substanz auf die auf die Mentalebene einströmende Kraft bringt in bezug auf den Logos oder die Siebenheit eine dreifache Wirkung hervor:

1. Sie erzeugt eine erheblich gesteigerte Vitalität in den logoischen Zentren im vierten kosmischen Äther, und zwar infolge einer Reflexwirkung, die sich sowohl oberhalb als auch unterhalb der Ebene ihrer Wirksamkeit fühlbar macht.
2. Sie spornt die höchstentwickelten Typen des dritten Naturreiches zu grösseren Leistungen an, was eine doppelte Wirkung hervorbringt, indem [695] einerseits das vierte Naturreich auf der physischen Ebene in Erscheinung tritt, und andererseits die Triaden in den auf der Mentalebene befindlichen Kausalkörpern ein Abbild finden.
3. Wie früher erwähnt, ist die dichte kosmisch-physische Region mit den ätherischen Körpern des solaren und des planetarischen Logos verbunden und gleichgeschaltet. Deshalb bilden die niederen drei mit den höheren vier Ebenen eine synthetische Einheit, und die Devas eines früheren Mahamanvantaras oder Sonnenzyklus werden mit denen zusammengebracht, die einer neueren Ordnung angehören und auf für sie geeignete Verhältnisse gewartet hatten. Damit ist die physische Inkarnation des Logos zur vollendeten Tatsache geworden. Da die niederen drei Naturreiche sich gegenüber der höheren Kraft negativ verhalten, bringt die gegenseitige Anziehung und Beeinflussung dieser beiden Pole das vierte, menschliche Naturreich ins Dasein. Die drei Feuer des Denkens, des Geistes und der Materie werden zusammengebracht, und volles Eigenbewusstsein beginnt, sich wirksam zu betätigen.

Schliesslich sollte der okkulte Schüler in diesem Zusammenhang sehr sorgfältig die Bedeutung der Zahlen drei, vier und fünf in bezug auf die Evolution des Bewusstseins erforschen. Bislang hat man Numerologie hauptsächlich und mit Recht vom Standpunkt der Substanz aus, aber weniger im Sinn bewusster Energie studiert. Die Triade z.B. wird von unseren Schülern gewöhnlich als das aus dem manasischen, buddhischen und atmischen permanenten Atom zusammengesetzte Dreieck angesehen; der Würfel bedeutet den niederen, materiellen Menschen, und der fünfzackige Stern wird häufig in sehr materieller Weise ausgelegt. All diese Gesichtspunkte sind notwendig und müssen beobachtet werden, ehe es zu einer Untersuchung des subjektiven Aspekts kommen kann; sie betonen aber mehr das

Materielle als das Subjektive, und letzteres muss im psychologischen Sinn erforscht werden. Im jetzigen Sonnensystem sind obige Zahlen von grösster Bedeutung in bezug auf die [696] Evolution des Bewusstseins. Im vergangenen System hielten die Zahlen Sechs und Sieben das Geheimnis in sich verborgen. Im kommenden System wird das auf die Zahlen Zwei und Eins zutreffen. Das bezieht sich nur auf die psychologische Entwicklung. Um das an einem Beispiel zu erläutern: Der fünfzackige Stern auf der Mentalebene bedeutet (unter anderem) die Evolution des fünften Prinzips vermittels der fünf Sinne innerhalb der drei Welten (die ihrerseits in fünf Unterabteilungen zerlegt werden können), die Erreichung von Eigenbewusstsein und die Entwicklung der fünften Spirillae.

Wenn bei der Einweihung auf der buddhischen Ebene diese Zahl aufleuchtet, so bekundet sie damit volle Entwicklung des fünften Prinzips oder der fünften Qualität, die Vollendung des Zyklus, den das Ego auf den fünf Strahlen durchmacht, die dem Mahachohan unterstehen, ferner die innere Verarbeitung von allem, was man auf diesen Strahlen lernen soll, und schliesslich die Erlangung nicht nur des vollen Eigenbewusstseins, sondern auch des Bewusstseins der Gruppe, welchem der betreffende Mensch angehört. Das setzt voraus, dass fünf von den egoischen Lotosblättern voll entfaltet sind und nur vier übrigbleiben, die sich vor der letzten Einweihung öffnen müssen.

Bei den auf der Mentalebene stattfindenden Einweihungen leuchtet der fünfzackige Stern über dem Haupt des Eingeweihten auf. Dabei handelt es sich um die ersten drei Einweihungen, die im Kausalträger durchgemacht werden. Man hat behauptet, dass die ersten beiden Einweihungen auf der Astralebene stattfinden; das ist richtig, hat aber zu einem Missverständnis Anlass gegeben. Tatsache ist, dass sie sich in ganz besonderer Weise im astralen, physischen und niederen Mentalkörper fühlbar machen und die Kontrolle über diese Körper gewährleisten. Da sich ihre Wirkung hauptsächlich in diesen Trägern bemerkbar macht, mag der Eingeweihte das leicht so auslegen, als hätten sie auf der betreffenden Ebene stattgefunden, denn ihre belebende Wirkung wird hauptsächlich im Astralkörper empfunden. Immerhin darf man nicht vergessen, dass die Haupteinweihungen im Kausalkörper oder aber - ausserhalb desselben - auf der buddhischen Ebene durchgemacht werden. Bei den letzten beiden Einweihungen, die den Menschen von den drei Welten frei machen und ihn dazu befähigen, sich im logischen Vitalitätskörper zu betätigen und welche diesen Träger beseelende Kraft zu handhaben, [697] wird der Eingeweihte zum fünfzackigen Stern, der auf ihn niedersteigt, sich mit ihm verschmilzt und ihn mitten in seinem Zentrum erscheinen lässt. Dieses Niedersteigen wird vom Initiator durch Anlegung des Stabes seiner Macht bewirkt; dadurch kommt der betreffende Mensch mit jenem Zentrum im Körper des planetarischen Logos in Berührung, dessen Teil er ist. Das vollzieht sich bewusst. Die beiden Einweihungen, die man als die sechste und siebente bezeichnet, finden auf der atmischen Ebene statt; dabei leuchtet der fünfzackige Stern «aus sich selbst heraus» und wird dadurch zum siebenzackigen Stern; er steigt auf den Menschen herab, und dieser tritt dann in die Flamme ein.

Einweihungen und Zahlengeheimnisse haben in erster Linie mit Bewusstsein zu tun; sie beziehen sich im Grunde nicht so sehr auf die «Fähigkeit, sich auf einer Ebene zu betätigen», und auch nicht auf die Energie der Materie, wie man das aus so vielen okkulten Büchern entnehmen könnte. Sie haben mit dem subjektiven Leben zu tun, mit dem Leben als Teil des Bewusstseins und der Selbst-Gewährwerdung eines planetarischen Logos oder Strahlenregenten, aber nicht mit dem Leben in der Materie, wie wir es verstehen. Ein Himmlischer Mensch betätigt sich in seinem Prana-Träger, und nur dort können wir in diesem System sein Bewusstsein entdecken; er wirkt bewusst durch Seine Zentren.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es ein Stadium in der Evolution des Bewusstseins gibt, in dem die drei, die vier und die fünf sich in vollendeter Weise verschmelzen und aufeinander abstimmen. Missverständnisse in diesem Zusammenhang beruhen auf zwei Ursachen, die von der Entwicklungsstufe des okkulten Schülers abhängen. Je nach der Stufe unseres eigenen, inneren

Bewusstseins deuten und verfärben wir die uns gemachten Mitteilungen. H. P. B. deutet darauf [*C232] bei ihrer Besprechung der Prinzipien hin; ausserdem unterscheidet sich die Auslegung dieser Zahlen je nach dem angewandten Schlüssel. Der Eintritt ins fünfte, geistige Naturreich erfolgt, sobald es den Einheiten des vierten Naturreiches gelungen ist, die fünfte Spirillae in allen Atomen des dreifältigen [698] niederen Menschen zu beleben, wenn sie drei von den egoischen Lotosblättern entfaltet und mit der Entfaltung des vierten und fünften begonnen haben, und wenn sie sich der pranischen Kraft des Himmlischen Menschen bewusst werden.

c. Die solaren Engel und das Fünfte Prinzip. Wir können uns nun den Entitäten zuwenden, die mit diesem fünften Prinzip zu tun haben, und ihre Wirkung auf die Evolution des Bewusstseins untersuchen.

Soweit der Mensch dabei in Frage kommt, bewirken diese Sonnenengel, die Agnishvattas, die Einswerdung der geistigen Triade, des göttlichen Selbstes, mit der Quaterne, dem niederen Selbst. Soweit der (solare oder planetarische) Logos davon betroffen wird, schaffen sie die Vorbedingungen, unter denen die ätherische und die dichte physische Region zu einer Einheit werden.

Sie stellen eine ganz besondere Art von elektrischer Kraft dar; ihre Aufgabe ist es, zu vereinigen und zu verschmelzen; sie sind in erster Linie die «Umwandlungsfeuer» des Systems und die Mittler, die das Leben Gottes durch ihre Flammenkörper hindurchgehen lassen, wenn es vom Höheren auf das Niedere hinabfließt, und ebenso, wenn es vom Niederen wieder zum Höheren emporsteigt. In ihren höchsten Gruppen stehen sie mit jenem Teil des logoischen Kopfzentrums in Verbindung, der dem Herzen entspricht, und da liegt der Schlüssel zum Geheimnis von Kama-Manas. Die Kama-Engel erhalten ihre Lebenskraft vom «Herz»-Zentrum, und die Manas-Engel vom logoischen Kopfzentrum auf dem Weg über den Punkt dieses Kopfzentrums, der mit dem Herzen verbunden ist. Diese beiden vorherrschenden Gruppen sind die Gesamtsumme von Kama-Manas in all seinen Manifestationen. Die Sonnenengel bestehen aus drei Gruppen, die alle mit dem Aspekt des Eigenbewusstseins zu tun haben, die alle drei mit der fünften Spirillae des logoischen permanenten Atoms verbunden sind und von ihr mit Energie versehen werden, und die alle drei als Einheit fungieren.

Eine dieser Gruppen, die höchste, steht mit dem Kopfzentrum des (solaren oder planetarischen) Logos in Verbindung. Sie befasst sich mit den permanenten Manas-Atomen und verkörpert den Willen zum Dasein in dichter physischer Inkarnation. Ihre Macht macht sich auf der atomaren und auf der zweiten Unterebene fühlbar; sie ist [699] die Substanz und das Leben dieser Ebenen. Eine weitere Gruppe steht in besonderem Zusammenhang mit den Kausalkörpern aller Egos und ist im jetzigen Sonnensystem von ganz wesentlicher Bedeutung. Sie kommt vom Herzzentrum und bringt dessen Kraft zum Ausdruck. Die dritte Gruppe, die dem Kehlzentrum entspricht, bringt ihre Macht auf der vierten Unterebene durch die Mentaleinheiten zum Ausdruck. Sie ist die Gesamtsumme der Fähigkeit des Egos, im streng okkulten Sinn zu sehen, zu hören und zu sprechen (oder den Laut anzustimmen).

Denjenigen, welche die Fähigkeit haben, zu sehen, lässt sich an dieser Stelle ein Wink geben. Drei Konstellationen stehen mit dem fünften logoischen Prinzip und dessen dreifacher Manifestation im Zusammenhang: Sirius, zwei der Plejaden, und eine kleine Konstellation, deren Name vom okkulten Schüler auf intuitivem Wege selbst gefunden werden muss. Diese drei bestimmen den Vorgang, wenn der Logos von seinem dichten Körper Besitz ergreift. Als das letzte Pralaya beendet und der ätherische Körper koordiniert worden war, bildete sich dem Gesetz entsprechend ein Dreieck am Firmament, welches einen Kraftzustrom ermöglichte, der auf der fünften systemischen Ebene eine Schwingung erzeugte. Dieses Dreieck besteht noch immer und ist die Ursache für den stetigen Zustrom von Manaskraft; es steht mit den Spirillae in der logoischen Mentaleinheit in Verbindung, und solange sein Wille zum Dasein anhält, wird die Energie auch weiterhin

durchfliessen. In der fünften Runde wird sie sich am stärksten bemerkbar machen.

Bei Betrachtung der Entitäten [*C233], die dem Menschen das Manasprinzip verliehen, dürfen wir nicht vergessen, dass es sich dabei um Wesen handelt, die in vergangenen Manvantaras ihr Ziel erreichten, und die - in der jetzigen Runde - auf den gegebenen Augenblick warten mussten, bevor sie wieder in die Evolution eintreten und ihr [700] Werk fortsetzen konnten. Ein Parallellfall lässt sich am Eintritt der von der Mondkette herstammenden Egos - zu Zeiten von Atlantis - beobachten. Die Parallele stimmt allerdings nicht genau, weil auf dem Mond ein eigenartiger Zustand vorherrschte und weil ein besonderer karmischer Zweck sie damals alle zum Eintritt veranlasste.

In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, dass das fünfte Manasprinzip im Monde eine normale Inkubationsperiode durchmachte, und dass der Instinkt sich allmählich entwickelte, bis er unmerklich in das ähnlich geartete Manas übergang. In dieser Runde machte eine besondere Situation eine ausserplanetarische Stimulierung notwendig, und diese besondere Gruppe von Pitris bewirkte den Übergang des Niederen in das Höhere mit Hilfe einer Energie, die von einem ausserhalb des Systems gelegenen Zentrum über den Primärstrahl der Erde auf diese hinunterströmte.

Die mittleren drei Runden sind, ebenso, wie die mittleren Ebenen und Prinzipien, von grösster Wichtigkeit für die Evolution der eigenbewussten Einheiten in diesem System; und dieses Streben der drei, der vier und der fünf nach Vollendung bezeichnet sowohl für den planetarischen Logos als auch für den Menschen den Zyklus der Reife. Die früheren Zyklen bedeuten das Heranwachsen zur Reife, und die späteren das Einsammeln der Früchte früherer Erfahrung. Die drei Hallen lassen sich ebenfalls in diesem Sinn erklären, wobei die mittlere Periode der Halle der Belehrung entspricht.

Diese Manasadevas sind auf allen Planeten tätig anzutreffen, und zwar jeweils in den erwähnten drei Gruppen, wenn sich auch die von ihnen angewandten Methoden je nach der Evolutionsstufe des betreffenden Planeten und dem Karma seines planetarischen Herrn unterscheiden. Die Art ihrer Betätigung auf Erden ist in der Geheimlehre beschrieben, und sie ist für die Menschen unserer Zeit von höchster Bedeutung [*C234]. Die drei Gruppen verdienen sorgfältige Beachtung hinsichtlich ihrer okkulten Betätigung, auf die folgende Bezeichnungen hindeuten:

- a. diejenigen, welche die Inkarnation ablehnten;
- b. diejenigen, welche den Manas-Funken einpflanzten;
- c. diejenigen, welche Körper annahmen und den Typ formten.

Die zweite, mittlere [701] Gruppe lässt sich in zwei untergeordnete Gruppen einteilen:

- a. diejenigen, welche den Manasfunken einpflanzen,
- b. diejenigen, welche die latente Flamme in den besten Typen des Tiermenschen anfachen und nähren,

was im ganzen wiederum fünf ausmacht. Diese Mitteilungen hat man bislang wörtlich hingenommen, ohne sich dabei viel um ihre wahre Bedeutung zu kümmern. Viel wäre gewonnen, wenn der okkulte Schüler diese Fragen im Sinn von Energie und magnetischer Wechselwirkung untersuchte. Diejenigen, die es ablehnten, sich zu inkarnieren oder die bereitgestellten Formen mit ihrer Lebensenergie zu erfüllen, gehorchten nur dem Gesetz, und ihre Weigerung, in diesen Formen

Inkarnation zu suchen, beruhte auf magnetischer Abstossung. Sie konnten einfach die bereitstehenden Formen nicht mit Energie erfüllen, weil es sich dabei um den Widerstand des im okkulten Sinn Gleichen handelte. Das geringere Leben war dem grösseren gegenüber nicht negativ. In den Fällen, in denen der Funke eingepflanzt wurde, war der negative Aspekt der positiven Kraft gegenüber empfänglich, und so konnte das Werk fortschreiten. In jedem Fall handelt es sich um Deva-Substanz einer bestimmten Polarität, die von anders polarisierter Energie aktiviert wird, um - durch ihre wechselseitige Einwirkung aufeinander - ein Gleichgewicht der Kräfte zu erzielen und eine Dritte Art von elektrischen Phänomenen hervorzubringen.

Die Frage des Eintreffens der Herren der Flamme werden wir später unter der Überschrift «Individualisierung» besprechen. An dieser Stelle befassen wir uns mit diesen chohanischen Kräften lediglich im systemischen und kosmischen Sinn. Diese solaren Entitäten, befreite, intelligente Wesenheiten, waren im Pralaya von zweitrangiger Beschaffenheit, als die Zeit ihres Wiedererscheinens in der Manifestation gekommen war. Als das WORT ertönte, das in der Triade den Wunsch nach Ausdruck ihrer selbst erweckte, und als der Laut der niederen Manifestation sich damit verschmolzen und gen Himmel erhoben hatte (wie die okkulten Bücher es ausdrücken), da löste das einen Widerhall bei gewissen verbündeten [702] Konstellationen aus; dadurch wurde eine Energie freigesetzt, die ins Sonnensystem einströmte und jene Sonnenengel mit sich führte, die «im Herzen Gottes ruhten, bis ihre Stunde gekommen war». Ihr Erscheinen auf der Mentalebene führte zur Einswerdung von Geist und Materie, und aus dieser Vereinigung wurde eine eigenbewusste Identität, das Ego, geboren. Auf kosmischem Niveau kommt es zu einem analogen Vorgang bei solch gewaltigen Identitäten wie z.B. einem Sonnenlogos und den sieben Vertretern seines Lebens.

Gleichwie die nach Inkarnation strebende Energie eines menschlichen Wesens von der Ebene intensiven Zweckbewusstseins, der Mentalebene, herabfliesst und dabei auf der gasförmigen fünften Unterebene in den physischen Träger eintritt, so findet auch im logischen Körper eine ziemlich analoge Stimulierung statt. Etwas ganz Ähnliches lässt sich beobachten, wenn diese Energie das Leben der Einzelzelle im menschlichen Körper dazu stimuliert, dass sie die Zelle zu verhältnismässig verständiger Mitarbeit am Gruppenwerk veranlasst und sie zur Übernahme ihrer Rolle im Gruppenkörper befähigt. So ist es auch bei den menschlichen Monaden den Zellen im logischen Körper. Wenn die Wissenschaft erst einmal diese Tatsache anerkennt (was sich wohl kaum sehr bald ereignen dürfte), dann wird sie ihre Aufmerksamkeit den flüchtiger Essenzen des Körpers zuwenden, und zwar besonders dem Herzzentrum und seinem Verhältnis zu diesen gasförmigen Elementen. Dann wird sich herausstellen, dass das Herz nicht nur der Motor ist der die Lebensflüssigkeiten in Umlauf bringt, sondern dass es auch eine bestimmte Art von intelligenter Essenz erzeugt, die den positiven Faktor im Leben der Zelle ausmacht.

Daraus kann man sich einigermaßen ein Bild von dem mikrokosmischen Vorgang machen, denn die Individualisierung der Einheiten ist die Folge eines makrokosmischen Ereignisses, das sich im Mikrokosmos auswirkt.

Schliesslich sollte noch ein weiterer Punkt an dieser Stelle betont werden. Ihrer okkulten Bedeutung nach sind die fünf Kumaras, die fünf dem Denken entsprungenen Söhne Brahmas, die Verkörperer dieser Manaskraft auf unserem Planeten; sie sind jedoch nur ein [703] Spiegelbild (innerhalb der Hierarchie unseres Planeten) der Funktion jener fünf Kumaras oder Rishis, die als Regenten der fünf Strahlen durch die vier geringeren und den zur Synthese verbindenden Planeten zur Manifestation kommen.

Diese fünf Kumaras sind die Vermittler dieser Kraft, und einer von ihnen, der Herr des Planeten Venus, verkörpert in sich die Funktion der fünften Hierarchie. Daraus erklärt sich die Venus-Aktivität zur Zeit der Individualisierung in der jetzigen Runde. In der nächsten Runde wird diese fünfte Hierarchie unseren Erdenplan zu diesem Zweck benutzen, und dann werden wir sehen, wie Manas in der

menschlichen Familie zu voller Reife und Wirksamkeit gelangen wird. Diese fünfte Hierarchie von Agnishvattas verkörpert in ihren zahlreichen Rangstufen das «Ich-Prinzip»; sie sind die Erzeuger des Eigenbewusstseins und die Erbauer des egoischen Körpers, durch den der Mensch seiner selbst gewahr wird. In Zeit und Raum und auf der Mentalebene sind sie der Mensch selbst in seiner wesentlichsten Essenz; sie machen es ihm möglich, seinen eigenen Ursachenkörper (Kausalkörper) zu erbauen, seinen eigenen egoischen Lotos zu entfalten, sich allmählich von den Einschränkungen der von ihm erbauten Form freizumachen und sich damit - zur gegebenen Zeit - auf eine andere Art von Energie, nämlich Buddhi, einzuschalten. Mit anderen Worten: Ihr Werk macht es dem Menschen möglich, auch ausserhalb des Manasträgers Bewusstsein zu erlangen, denn Manas ist ja bloss die Form, durch die sich ein höheres Prinzip zu erkennen gibt. Das Leben Gottes gerät zyklisch unter den Einfluss der verschiedenen Hierarchien oder Kräfte, welche diesem Leben vorübergehend einen Träger erbauen, es durch ihre Substanz hindurchleiten, ihm dadurch eine bestimmte Qualität oder Farbtönung verleihen und seine Schwingungsfähigkeit so lange erhöhen, bis es am Ende von hierarchischer Beschränkung freigemacht wird. Dann kehrt dieses göttliche Leben zu seiner ewigen Quelle zurück, mit dem Gewinn an Erfahrungen und dem Energiezuwachs, der das Ergebnis der durchgemachten Wandlungen ist.

Wir sollten uns immer wieder daran erinnern, dass die Strahlen den positiven Aspekt in der Manifestation darstellen, und dass sie durch ihren Abstieg in negative Materie, d.h. in Deva- oder [704] hierarchische Substanz, bestimmte Anzeichen ihrer Wirksamkeit hervorrufen. Die Hierarchien bilden den Strahlen gegenüber den negativen Aspekt und sind für Strahlenimpulse empfänglich. In sich weist jedoch jeder Strahl und jede Hierarchie in diesem System wiederum eine zweifache Kraft auf. Die Söhne Gottes sind doppelgeschlechtig. Auch die Deva-Substanz ist doppelseitig, denn die evolutionären Devas sind die positive Energie z.B. des Atoms, der Zelle oder untermenschlichen Form, während die Elektronen oder geringeren Lebewesen innerhalb der Form negativ sind.

Das Mysterium der Manasaputras verbirgt sich in dieser Tatsache und in der Funktion der fünften Hierarchie, und es ist nicht möglich, mehr davon zu enthüllen. Das Geheimnis des sechsten, des Buddhi- oder Christusprinzips, das auf diese Gottessöhne Bezug hat, und das Geheimnis der fünften Hierarchie, des Trägers oder Empfängers von Buddhi, darf ausserhalb der Kreise von Eingeweihten nicht erwähnt werden. Es enthält die Möglichkeit zu egoischer Entfaltung und dient zur Geheimhaltung des Karmas der Himmlischen Menschen, der fünf Kumaras.

Das fünfte Manasprinzip verkörpert sich in den fünf Kumaras, und wenn der okkulte Schüler die Bedeutung der ersten fünf Blätter durchdenkt, die sich im egoischen Lotos entfalten, dann könnte er vielleicht den Saum dieses Mysteriums berühren. Der fünfte Strahl, der des fünften Kumara, reagiert stark auf die Energie, die durch die fünfte Hierarchie strömt. Wie der okkulte Schüler weiss, nimmt der Herr des fünften Strahls die fünfte Stelle im Rahmen der Siebenzahl ein, aber bei der Einteilung in fünf Klassen steht Er am dritten oder mittleren Platz.

1. Der kosmische Herr des Willens oder der Macht.
2. Der kosmische Herr der Liebe-Weisheit.
3. Der kosmische Herr der Aktiven Intelligenz #1.
4. Der kosmische Herr der Harmonie #2.
5. Der kosmische Herr des Konkreten Wissens #3.
6. Der kosmische Herr des Abstrakten Idealismus #4.
7. Der kosmische Herr der Zeremoniellen Magie #5.

Darüber sollte [705] man tief nachdenken, und ebenso darüber, dass er als Kraftübermittler innerhalb der dritten, der Mondkette, eine enge Verbindung mit dem dritten Naturreich, dem Tierreich, und mit der dritten Runde hat. Ein Symbol, das in den uralten Aufzeichnungen anstelle seines Namens oder einer anderweitigen Beschreibung zu finden ist, besteht aus einem umgekehrten fünfzackigen Stern, in dessen Mitte ein leuchtendes Dreieck erscheint. Dieses Symbol enthält also im ganzen acht Punkte und beschreibt damit jenen merkwürdigen Bewusstseinszustand, in welchem das Denkvermögen nur zur Erdrosselung des Wirklichen dient. Hierin verbirgt sich das Geheimnis des planetarischen Avitchi [*C235], ebenso, wie der dritte Hauptgrundplan gewissermassen als das Avitchi des Systems bezeichnet werden könnte, und wie der Mond eine Zeitlang eine ähnliche Stellung in bezug auf unseren Grundplan einnahm. Das ist im Sinn von Bewusstsein, aber nicht als Ortsbestimmung auszulegen.

Wenn der Mittelpunkt der fünften Runde erreicht ist, werden bestimmte Ereignisse stattfinden.

Die fünfte Hierarchie wird in der Mitte der fünften Runde zum Höhepunkt ihrer Macht gelangen. Das wird vor dem Tag des (Jüngsten) Gerichts geschehen und mit einem ungeheuren Kampf verbunden sein, denn das Denken des Manasträgers (in dem diese Hierarchie sich verkörpert) wird sich der Überführung des inneren Lebens (des Buddhiprinzips) widersetzen. Es wird also im weltweiten Mass und bei Millionen von Menschen zu ein und derselben Zeit eine Wiederholung des gleichen Kampfes stattfinden, in den der Einzelmensch verwickelt ist, wenn er über das Denkprinzip hinauszuwachsen und das Leben des Geistes zu führen sucht. Das wird das endgültige Armageddon, das planetarische Kurukshetra, sein, und darauf folgt dann der Tag des Gerichtes, an dem die Manas-Söhne ausgestossen und die Schlangen der Weisheit zur Herrschaft gelangen werden. Das bedeutet nichts anderes, als dass diejenigen, in denen das Manasprinzip übermächtig oder unterentwickelt ist, als Versager gelten werden und auf eine für sie passendere Entwicklungsperiode zu warten haben; dagegen wird es [706] denen, die ein Buddhi-Leben führen und in denen sich dieses Prinzip immer stärker entwickelt - wie geistige Menschen, Aspiranten, Jünger verschiedener Grade, Eingeweihte und Adepten -, erlaubt sein, ihren natürlichen Evolutionsweg in unserem Grundplan weiterzuverfolgen.

Das Mysterium des Steinbocks verbirgt sich in diesen fünf und in dem biblischen Hinweis auf die «Schafe und die Böcke» [*C236]. Die Christen beziehen sich darauf, wenn sie vom Tausendjährigen Reich Christi auf Erden sprechen, währenddessen die Schlange gefangengehalten wird. Das Christusprinzip wird in der restlichen Periode des Manvantaras triumphieren, und die niedere materielle Natur und das niedere Denkvermögen werden in Schach gehalten werden, bis sich in der folgenden Runde für bestimmte Gruppen der Ausgestossenen eine neue Gelegenheit bieten wird; die meisten von ihnen werden wohl bis zum nächsten Sonnensystem zurückbehalten werden. Etwas Ähnliches wird sich später auf der fünften Kette wiederholen, aber da es sich dabei um ein Zentrum im Körper des planetarischen Logos handelt, von dem wir nur wenig wissen, brauchen wir darauf an dieser Stelle nicht weiter einzugehen.

Die planetarischen Ketten verkörpern gewisse Zentren, und in dem Mass, in dem diese Zentren erwachen und Anregung erfahren, bringt ihre Schwingung gewisse Arten von Manasaputras zu physischer Inkarnation. Die von der Energie der fünften Kette beherrschte Art von Manasaputras ist noch ziemlich unbekannt, da sie bislang ihre Evolution noch innerhalb eines anderen (fünften) Grundplanes durchmachen. Sie hier näher zu besprechen, wäre also eine Zeitvergeudung. Sie stehen mit der Entfaltung des fünften egoischen Lotosblattes eines planetarischen Logos auf dessen eigener Ebene, und demzufolge mit der Aktivität der fünften Spirillae im Zusammenhang. Wenn ihre Stunde schlägt, werden diese Energie-Einheiten von einem anderen Grundplan aus auf einer Stromwelle kosmischer Energie «hereinkommen», die durch ein bestimmtes systemisches Dreieck

hindurchströmen wird, genauso, wie damals, als die Egos in die jetzige Runde kamen.

An dieser Stelle erscheint es erwähnenswert, dass die Sonnenengel, die mit der fünften Hierarchie zu tun haben, natürlich eine sehr wichtige Rolle in der Evolution des fünften, geistigen Naturreiches spielen; sie sind es, welche dieses Reich möglich machen, denn sie [707] überbrücken nicht nur die Kluft zwischen dem vierten und dritten, sondern auch die zwischen dem vierten und fünften Naturreich.

Aus zwei Gründen brauchen wir nicht weiter auf diese Frage des fünften Prinzips einzugehen:

Erstens ist das Thema bereits in einem früheren Kapitel für unsere Zwecke hinreichend behandelt worden, und zweitens ist es im Augenblick noch nicht erlaubt, weitere Einzelheiten in bezug auf kosmisches Manas und die Entitäten zu enthüllen, die unter seinem Einfluss in unsere Sphäre eintreten. Was die Geheimlehre darüber sagt, sollte zusammen mit den hier gebotenen Ergänzungen einer weiteren Generation von okkulten Schülern als Studienmaterial genügen. Jede Generation sollte Menschen hervorbringen, die fähig sind, subjektive Tatsachen selbständig zu erforschen; dazu wird ihnen das, was exoterisch bekannt ist, als Wegweiser auf dem Pfad zu vollendetem Wissen dienen. Sie werden sich Wissen verschaffen und es anderen mitteilen, aber erst innerhalb von fünfzig Jahren nach Beendigung ihres Werkes werden die vielen die von den wenigen enthüllte Wahrheit anerkennen. Im Fall von H. P. B. ist das ganz offensichtlich. Im Verfolg des heutigen Bestrebens wird die Geheimlehre bestätigt und das Werk ihrer Verfasserin gerechtfertigt werden.

B. Über Individualisierung.

(a) Das Werk der Sonnenengel. Wir wollen zunächst einmal die allgemeine Struktur des egoischen Körpers betrachten und dessen Bestandteile aufzählen, wobei wir uns darüber klar bleiben müssen, dass eine Form jeweils vor dem Einzug ihres Bewohners vorbereitet wird. Aufgrund des Studiums dieses Körpers können wir uns dann einigermaßen eine Vorstellung von makrokosmischer Individualisierung machen und diesen Begriff näher beleuchten.

Der Kausalkörper, den man gelegentlich auch (allerdings nicht ganz zutreffend) «Karana Sharira» nennt, befindet sich auf der dritten Unterebene der Mentalebene, d.h. also auf der niedrigsten abstrakten Ebene, auf welcher der Strahl des dritten Logos das zum Aufbau notwendige «Licht» beschafft. (Das erklärt sich daraus, dass jede Unterebene in besonderer Weise unter dem Einfluss ihrer Zahl, ihres Namens oder Regenten steht). Wenn die Stunde schlägt, in der die [708] für Buddhi vorgesehenen Träger in Übereinstimmung gebracht werden müssen, treten gewisse grosse Wesen, Herren der Flamme oder Manasadevas durch Antrieb äusserer Kraft mit dem Stoff der betreffenden Unterebene in Verbindung und beleben sie mit ihrer eigenen Energie. Sie erzeugen damit einen neuen und positiven Impuls, der den Stoff der Ebene gleichschaltet und einen vorübergehenden Ausgleich von Kräften bewirkt. Daraus erhellt sich die Bedeutung der «weissen» oder durchsichtigen Beschaffenheit des neuen Kausalkörpers. Er verbleibt beim neugeborenen Ego und zerstört erst einmal das Gleichgewicht, um es dann später, gegen Ende des Evolutionsvorganges, wiederzugewinnen und eine strahlende Form voller ursprünglicher Farben zu erzeugen.

Wenn die Manasadevas eintreffen, um Eigenbewusstsein zu erzeugen und die Inkarnation der göttlichen Egos zu bewerkstelligen, dann kommt es zu vier Ereignissen auf dieser Ebene. Wenn der okkulte Schüler ausser diesen vier noch die Mitteilungen in Betracht zieht, die in anderen okkulten Büchern über die Wirkung der Individualisierung auf den Tiermenschen und über dessen Erscheinen

als eigenbewusste Identität auf der physischen Ebene bereits herausgegeben wurden, dann bieten sich ihm genügend Anhaltspunkte zu praktischer Weiterforschung, so dass er seine eigene Entfaltung auf wissenschaftlicher Grundlage in die Hand nehmen kann. In der Reihenfolge ihres Erscheinens in Zeit und Raum handelt es sich um folgende vier Vorgänge:

Erstens. Es erscheinen auf der dritten Unterebene der Mentalebene gewisse Schwingungsimpulse (neun an der Zahl), entsprechend der fünffachen Schwingung dieser Manasadevas zusammen mit der von unten her in Gang gebrachten vierfachen Schwingung, die der Materie dieser (von unten gezählt) fünften Unterebene innewohnt. Daraus entsteht «der neunfältige, egoische Lotos», der in diesem Stadium noch dicht geschlossen ist und neun aufeinander gefaltete Blätter aufweist. Sie bestehen aus vibrierendem, glitzerndem «Licht», das aber nicht besonders hell leuchtet. Diese «Lotosknospen» bilden Gruppen, und zwar entsprechend dem Einfluss jener (unter den fünffältigen) Dhyanis, die auf sie einwirken und sie aus ihrer eigenen Substanz formen, wobei Sie ihnen eine schwache Farbtönung des «Manasfeuers» verleihen.

Zweitens. Es erscheint [709] ein Dreieck auf der Mentalebene, das durch eine Aktivität des Denkvermögens erzeugt wird; und dieses feurige Dreieck beginnt dann, langsam zwischen dem permanenten Manasatom und einem Punkt im Zentrum des egoischen Lotos und von dort aus zur Mentaleinheit hin zu kreisen, welche letztere durch eingeborenen, dem Denken nahekommenden Instinkt auf der vierten Unterebene in Erscheinung getreten ist. Dieses feurige Dreieck, das aus reiner elektrischer Manaskraft besteht, leuchtet immer heller, bis es sowohl bei der niedrigen als auch bei der höheren Unterebene ein Schwingungs-Ego erweckt. Dieses Dreieck ist der erste Anfang zur Antahkarana. Die Aufgabe des hochentwickelten Menschen besteht darin, dieses Dreieck zu einer Einheit zu reduzieren, es durch hohes geistiges Streben (was nichts anderes ist, als umgewandeltes, auf mentale Materie einwirkendes Wünschen) zum Pfad zu machen und auf diese Weise in höherer synthetischer Form jenen früheren «Pfad» wiederherzustellen, auf dem der absteigende Geist einmal gekommen war, um von seinem Träger, dem Kausalkörper, Besitz zu nehmen und von da aus im niederen persönlichen Selbst zu wirksamem Ausdruck zu gelangen.

Drittens. Auf einer gewissen Stufe der Schwingungsaktivität, nachdem die Herren der Flamme eine Körperform und eine Schwingung hervorgebracht haben, die einen Widerhall verlangt, kommt es zu zwei fast gleichzeitigen Geschehnissen.

Es erfolgt ein Niederströmen von Buddhi-Energie, die den Linien des Manasdreiecks folgt, bis sie einen Punkt im Zentrum des Lotos erreicht. Dort bewirkt sie kraft ihrer eigenen Schwingung eine Umwandlung im Aussehen des Lotos. Im innersten Herzen desselben erscheinen drei weitere Blätter, die sich über der inneren Flamme schliessen und sie dicht zudecken; sie bleiben so lange geschlossen, bis die Zeit zur Enthüllung des «Juwels im Lotos» gekommen ist. Damit besteht der egoische Lotos von jetzt ab aus zwölf Blättern, von denen neun auf dieser Stufe in Knospenform erscheinen, und drei gänzlich verborgen und geheimnisvoll bleiben.

Zu gleicher Zeit werden die drei permanenten Atome im Lotos eingeschlossen; sie erscheinen dem Auge des Hellsehers als drei Lichtpunkte im unteren Teil der Knospe, also [710] unterhalb der Mitte. Sie bilden in diesem Stadium ein matt brennendes Dreieck. Obwohl sich der Kausalkörper im embryonischen Zustand befindet, so ist er jetzt dennoch in seiner ganzen, dreifachen Natur vervollständigt und auf Äonen hinaus zu voller Betätigung bereit. Der Aspekt der Materie, d.h. die materielle Gestalt des Menschen innerhalb der drei Welten, oder sein sich intelligent betätigendes, persönliches Selbst kann nunmehr vermittels der Mentaleinheit und des astralen und des physischen permanenten Atoms weiter entwickelt und beherrscht werden. Der Aspekt des Geistes liegt im

Herzen des Lotos verborgen, wird aber zu gegebener Zeit voll in Erscheinung treten, wenn die Manasadevas ihr Werk beendet haben. Da liegt der Wille, der ewig weiterbesteht. Der Aspekt des Bewusstseins, der die Liebe-Weisheit des göttlichen Egos verkörpert, das sich allmählich durch das Denkvermögen enthüllt, nimmt eine überragende Stellung ein; und in den neun Lotosblättern und ihrer Schwingungsfähigkeit liegt latent alle Zukunftsgelegenheit, alle angeborene Fähigkeit zum Fortschritt, und alle Befähigung, als eigenbewusste Einheit oder als die Entität zu wirken, die wir «Mensch» nennen [*C237]. Mahadeva weilt im Herzen, Surya oder Vishnu enthüllt ihn in seinem innersten Wesen als die Liebe zur Weisheit und als Weisheit zur Liebe; und Brahma, der Schöpferische Logos, macht diese Enthüllung möglich. Der Vater im Himmel soll [711] durch Christus, den Sohn, vermittels Inkarnation enthüllt werden, die durch das Wirken des Heiligen Geistes ermöglicht wird. All das ist durch das Opfer und durch die Mithilfe von gewissen kosmischen Entitäten bewirkt worden, die «sich als Opfer darbieten», um dem Menschen zum Dasein zu verhelfen. Aus ihrer ureigenen Essenz heraus geben sie das, was zur Erzeugung des Individualisierungs-Prinzips und des sogenannten «Eigen-Bewusst-seins» notwendig ist; und damit ermöglichen sie es dem göttlichen Geiste, ins vollere Leben einzugehen, und zwar durch Beschränkung innerhalb der Form, durch die Erfahrungen einer langen Pilgerschaft und durch die «Assimilierung mannigfaltiger Daseinsarten».

Viertens. Nach Ablauf der vorhergehenden drei Ereignisse wird das um das Manas-Dreieck kreisende Licht oder Feuer in das Zentrum des Lotos zurückgezogen, und damit verschwindet dieser (wenn man so sagen darf) «Prototyp» der künftigen Antahkarana. Die dreifache Energie der Lotosblätter, der Atome und des «Juwels» ist jetzt in einem Punkt zusammengefasst, denn jetzt muss der Impuls erzeugt werden, der ein Herabströmen von Energie aus dem neu erschaffenen Kausalträger in die drei Welten menschlichen Bemühens auslösen soll.

Wir haben die auf dem Hereinkommen der Herren der Flamme beruhende Individualisierungsmethode deshalb besprochen, weil sie die ureigene Methode unseres Sonnensystems darstellt; Individualisierung ist - im mittleren Stadium - die universale Regel, ganz gleich, welche Methoden dabei in den verschiedenen Grundplänen und Ketten angewandt werden mögen. Die karmischen Umstände eines planetarischen Logos mögen Abänderungen notwendig machen und Manasadevas zum Einsatz bringen, die in praktischen Einzelheiten anderweitig vorgehen, aber der Enderfolg wird immer der gleiche sein; und in jedem Fall stehen den göttlichen Egos in ihren Kausalkörpern analoge Ausdrucksmittel zur Verfügung.

Als letzter, tief bedeutsamer Punkt ist zu erwähnen, dass die Agnishvattas die Lotosblätter aus ihrer eigenen Substanz heraus erzeugen und dass diese Substanz dem Prinzip des «Ich-Seins» oder Ahamkara ihre Energie verdankt. Sie versorgen die permanenten Atome [712] mit der Energie ihrer eigenen, positiven Kraft, um dadurch die fünfte Spirillae im Lauf der Zeit zu voller Wirksamkeit und Nutzbarkeit zu bringen. Alle Entwicklungsmöglichkeit, alle Hoffnungsfreudigkeit, alle Zuversicht und aller Erfolg der Zukunft beruhen auf diesen beiden Tatsachen.

Wie wir festgestellt haben, führte die Tätigkeit der Agnishvattas auf der Mentalebene zu einem Herabströmen von monadischer (oder geistiger) Kraft oder Energie, die im Verein mit der Energie der niederen Quaterne den Körper des Egos auf der Mentalebene zur Erscheinung brachte. Im gewöhnlichen elektrischen Licht haben wir eine schwache Veranschaulichung des Gedankens, den ich zu vermitteln suche. Dieses Licht entsteht durch die Verbindung zweier Pole. Aufgrund einer ähnlichen Art von elektrischen Phänomenen leuchtet das Licht der Monade auf, aber wir müssen den Gedanken auf die subtileren Ebenen ausdehnen; dabei haben wir es bei dem einen Pol mit sieben, und beim anderen mit vier verschiedenen Arten von Kraft oder Energie zu tun. Es gibt eine wissenschaftliche Formel für den Individualisierungs-Vorgang, welche diese doppelte Annäherung und die verschiedenen Arten von Energie in einem Symbol und einer Zahl zusammenfasst, aber sie darf an dieser Stelle nicht enthüllt werden.

Die Manasadevas werden ihrerseits von der kosmischen Mentalebene aus mit Energie versorgt - einer Energie, die schon seit der Individualisierung des Sonnenlogos in einer unendlich fernen Weltperiode wirksam wurde. Ihrer Natur nach verkörpern Sie korporativ den Willen oder die Absicht des Logos, und sie sind die kosmischen Prototypen unserer Sonnenengel. Diese Sonnenengel verkörpern auf der Mentalebene unseres Systems so viel von diesem Willen und Vorhaben, wie der Logos in einer einzigen Inkarnation zum Ausdruck bringen kann, und wieviel Sie davon innerhalb ihrer Gruppen zu entwickeln vermögen. Sie benützen daher bei ihrem Werk die egoischen Gruppen, und nach erfolgter Individualisierung wirken sie hauptsächlich auf die Mentaleinheiten der abgesonderten Identitäten ein, die das Personal dieser Gruppen ausmachen. Damit befassen sie sich in zweiter Linie. Ihr Wirken lässt sich bis zu einem gewissen Grad wie folgt beschreiben:

In erster [713] Linie bringen sie die Einsehung des göttlichen Egos mit dem niederen, persönlichen Selbst zustande. Das haben wir bereits besprochen.

Zweitens wirken sie auf die Mentaleinheiten in der Weise ein, dass sie dem Atom den wenn auch nur mikroskopisch kleinen Teil des logischen Vorhabens einprägen, den der Einzelmensch auf der physischen Ebene zum Ausdruck bringen kann. Am Anfang reagiert der Mensch unbewusst auf ihren Einfluss und folgt dem Plan blind und ohne es zu wissen. Im weiteren Verlauf der Entwicklung erkennt er jedoch und bejaht ihr Werk durch bewusste Mitarbeit am Evolutionsplan [*C238]. Nach der dritten Einweihung herrscht der Willens- oder Zweck-Aspekt vor.

Hierzu liesse sich bemerken, dass eine Einweihung durch die positive Kraft der Manasadevas bewirkt wird. Ihre Funktion wird dabei vom Hierophanten verkörpert. Wenn Er den Buddhi-Träger vor sich sieht, leitet er die Stromspannung von den höheren Ebenen aus durch seinen Körper hindurch, und dann überträgt Er diese höhere Manas-Energie vermittels des (mit positiver Manaskraft geladenen) Stabes auf den Eingeweihten, so dass dieser aufgrund der gewaltig gesteigerten Stimulierung den für sein Gruppenzentrum gültigen Plan bewusst zu erkennen vermag. Die dabei benutzte Kraft strömt vom permanenten Manas-Atom über die Antahkarana hinunter und wird dann von seiten des Hierophanten in jenes Zentrum geleitet, das - dem Gesetz entsprechend - stimuliert werden sollte. Er stabilisiert die Kraft und regelt ihren Kreislauf durch den egoischen Lotos, so dass nach beendeter Entfaltung das sechste Prinzip im Herzen des Lotos enthüllt wird. Nach jeder [714] einzelnen Einweihung entfaltet sich der Lotos mehr, und sein Zentrum beginnt Licht auszustrahlen; es ist ein Licht oder Feuer, das schliesslich durch die drei das Juwel verhüllenden Blätter hindurchlodert und dadurch die ganze innere Herrlichkeit offenbart und das elektrische Feuer des Geistes zur Manifestation kommen lässt. Während dies auf der zweiten Unterebene der Mentalebene (wo der egoische Lotos sich jetzt befindet) vor sich geht, erfolgt eine analoge Stimulierung innerhalb der dichten Substanz, aus der die Lotosblätter oder Räder der astralen und ätherischen Zentren bestehen.

(b) Individualisierung und die Rassen. Wenn diese Abhandlung allein nur den Zweck erfüllt, dass sie wissenschaftliche und philosophische Forscher dazu veranlasst, die im Menschen und innerhalb von Gruppen waltende Kraft oder Energie zu untersuchen und den Menschen und die menschliche Familie im Sinn von elektrischen Erscheinungen auszulegen, dann wird sie schon viel Gutes vollbracht haben. Die Polarität eines Menschen, einer Gruppe und einer Menge von Gruppen, die Polarität der Planeten und ihre Beziehung zueinander und zur Sonne, die Polarität des Sonnensystems und ihre Beziehung zu anderen Systemen, die Polarität eines Planeten gegenüber einem anderen, und eines Prinzips gegenüber einem anderen, die Polarität der subtileren Träger, und die wissenschaftliche Anwendung der Gesetze der Elektrizität auf das gesamte Dasein auf der physischen Ebene - all das wird eine Umwälzung auf dem Planeten hervorrufen, die nur hinter derjenigen zurückstehen wird, die zur Zeit der Individualisierung stattfand.

In der dritten Stammrasse [*C239] fand die Individualisierung statt. Dieses Ereignis wurde durch gewisse Umstände und polare Beziehungen sowie dadurch

ermöglicht, dass aufgrund wissenschaftlicher Erkenntnisse die Wissenden einen ganz besonderen elektrischen Zustand dazu ausnutzten, um die Evolution der Rasse zu [715] beschleunigen. Es handelte sich um elektrische Phänomene ausserordentlicher Art, welche die «ewig brennenden Lichter» erzeugten. Dieses Ereignis war das Ergebnis der Kenntnis des Naturgesetzes und seiner Anwendung auf die gebotene Gelegenheit.

In der vierten Stammrasse erfolgte eine weitere Anwendung von Kraft. Wiederum wurde Zeit und Gelegenheit dazu ausgenutzt, um durch gewaltsam beschleunigte Einweihung die Pforte ins fünfte Naturreich zu öffnen. Eine dritte Art von Elektrizität trug dazu bei, dieses Ereignis zu ermöglichen; an der Einwirkung dieses elektrischen Phänomens auf die Einheiten (die selber Energiezentren sind) kann der wissenschaftlich geschulte Beobachter erkennen, ob ein Mensch für die Einweihungszeremonie reif ist und ob er als Übermittler von geistiger Energie an die Welt benutzt werden kann. Jeder Eingeweihte ist technisch ein Kraftübermittler und hat infolgedessen eine dreifache Aufgabe:

1. Er sorgt für einen dreifachen Träger, welcher der Kraft genügend Widerstand zu leisten vermag und fähig ist, sie aufzunehmen und festzuhalten.
2. Er übermittelt sie als Energie an die Welt, der er dient.
3. Er sammelt einen Teil dieser Kraft zu folgenden Zwecken an:
 - a. um für Notfälle und für gelegentlich von den Grossen verlangte Sonderaufgaben Kraft in Bereitschaft zu haben;
 - b. um als Antriebskraft zu fungieren für die eigene Gruppe, die alle fortgeschrittenen Seelen, Jünger und Eingeweihten auf der einen oder anderen Ebene in den drei Welten um sich schart.

In der fünften Stammrasse ist noch ein weiteres, ungeheures Ereignis zu erwarten, das in der unmittelbaren Zukunft bevorsteht. Den Anfang dazu machte die Energie, die schliesslich im Weltkrieg ihren Höhepunkt erreichte. Die erste Wirkung jeder neuen elektrischen Stimulierung durch aussersystemische Zentren besteht stets darin, zuerst eine Zerstörung hervorzurufen, die dann [716] später zu einer Enthüllung führt. Was gefangen ist, muss losgelassen werden. So wird es auch in der jetzigen, fünften Stammrasse sein. Gewisse kosmische Kräfte sind am Werk, und die volle Wirkung ihrer Energie ist noch nicht erkennbar. Diese einströmende Kraft wird die Hierarchie dazu benutzen, um die planetarischen Pläne zu fördern. In jedem Fall macht sich die Wirkung des Phänomens ausser im menschlichen auch im einen oder anderen Naturreich bemerkbar. Während der Individualisierungsperiode kam es offensichtlich zu einer ungeheuren Stimulierung im Tierreich; sie besteht weiter bis zum heutigen Tag und hat zur Erscheinung der sogenannten «Haustiere» geführt und zu deren verhältnismässig hohen Intelligenzstufe im Vergleich zu den wilden Tieren. Zu Zeiten von Atlantis hatte die Öffnung der Pforte ins fünfte Naturreich, d.h. ins Stadium des buddhischen Bewusstseins, einen tiefen Einfluss auf das Pflanzenreich. Die Wirkung dieses Einflusses hat Erfolge ermöglicht, wie sie z.B. Burbank erreicht hat, und die ihrem Wesen nach dem Einweihungsvorgange im Menschen entsprechen und eine rasche Entwicklung zu relativer Vollkommenheit mit sich bringen.

Anlässlich des ungeheuren revolutionären Ereignisses, welches unmittelbar bevorsteht, wird die Hierarchie die Zeit und die verfügbar werdende Energie erneut dazu ausnutzen, um bestimmte Ereignisse herbeizuführen, die sich zwar hauptsächlich im Menschenreich auswirken werden, sich aber auch im Mineralreich als erneuernde Kraft erweisen werden. Als diese Energie erstmalig im Menschenreich fühlbar wurde, führte sie zu Massnahmen, die eine ungeheure Aktivität und schliesslich den Krieg zur Folge hatten, und die auch für die heutige, gespannte Weltlage verantwortlich sind; im Mineralreich beeinflusste sie bestimmte Mineralien und Elemente, und so kamen die radioaktiven Substanzen

zum Vorschein. Diese Eigenschaft, d.h. die Radioaktivität von Pechblende und anderen ähnlichen Mineralien, bedeutet eine verhältnismässig neue Entwicklung unter dem Evolutionsgesetz; und obwohl sie [717] stets latent vorhanden war, bedurfte es bloss der Erweckung der besonderen Art von Energie, die jetzt auf die Erde einzuströmen beginnt. Dieser Einstrom begann gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts und hat auch heute noch keineswegs den Höhepunkt seiner Wirksamkeit erreicht, denn es werden noch einige Jahrhunderte vergehen, ehe er verebbt. Dank dieser Energie werden bestimmte Entdeckungen ermöglicht und die neue Ordnung wird durch sie eingeleitet. Die Grossen, die Zeit und Stunde kennen, werden in unserer Stammrasse etwas bewerkstelligen, was den Ereignissen in der vergangenen dritten und vierten Stammrasse entspricht.

(c) Methoden der Individualisierung. Wir haben gesehen, dass die für unser Sonnensystem bezeichnende Individualisierungsmethode das Ergebnis einer Kraft ist, die von der kosmischen Mentalebene ausgeht und jene Entitäten zu wirksamer Tätigkeit veranlasst, deren Aufgabe es ist, den Körper des Egos aus ihrer eigenen lebendigen Substanz heraus auf der Mentalebene zu gestalten und auf diese Weise kraft ihrer eigenen Qualität und Wesensnatur menschliche Einheiten auf der physischen Ebene mit der Fähigkeit zum Eigenbewusstsein auszustatten und so den Menschen hervorzubringen. Ausserdem ist es ihre Aufgabe, die Mentaleinheiten aller Menschen mit Energie zu versorgen und die Hüllen des dreifältigen niederen Menschen durch die in ihnen verkörperte Kraft gleichzuschalten und zu beleben, damit sie zur gegebenen Zeit den Willen und die Absicht des innewohnenden Denkers intelligent zum Ausdruck bringen können. Durch Erfüllung dieser Aufgabe an der menschlichen Familie werden bestimmte Wirkungen im Planeten und im Sonnensystem ausgelöst:

Die dichten und ätherischen Träger des solaren und des planetarischen Logos werden verschmelzen, so dass für diese kosmischen Entitäten ein zusammenhängendes Ausdrucksmittel geschaffen wird.

Durch die Erzeugung von Eigenbewusstsein in der menschlichen Familie gelangt auch der betreffende Logos zum Höhepunkt bewusster Betätigung. In diesem Zeitpunkt ist das ersehnte Ziel erreicht und so kommt (von einem bestimmten esoterischen Standpunkt aus) eine vollendete Siebenheit zustande. Die drei involutionären oder elementaren Naturreiche und die drei untermenschlichen Naturreiche finden im vierten Reiche der Natur ihr siebentes Prinzip, [718] $3 + 4 = 7$. Wenn das Leben Gottes den Kreislauf durch diese sieben Naturreiche beendet hat, dann ist von einem ganz bestimmten relativen Standpunkt aus volles Eigenbewusstsein verwirklicht, und der Sohn schreitet dem Ziel seiner Errungenschaft entgegen. Diese relative Vollkommenheit muss dann noch in weiteren Etappen so lange fortgesetzt werden, bis das getrennte Bewusstsein der betreffenden (menschlichen oder planetarischen) Identitäten schliesslich im universalen Bewusstsein aufgeht.

Gewisse Zentren im logoischen und planetarischen Körper werden ebenfalls angeregt, so dass die Strahlen (wenn man so sagen darf) radioaktiv werden. Gerade diese Ausstrahlung wird am Ende bewusste Gruppenaktivität hervorbringen, die dann zu wechselseitiger Beeinflussung der Planeten führt und schliesslich unter dem Gesetz der Anziehung und Abstossung eine Synthese hervorbringt.

Im aussersystemischen oder kosmischen Bereich führt der Individualisierungsprozess zu einer entsprechenden Aktivität im egoischen Körper des Logos, und somit zu einer verstärkten Schwingung in jenem Zentrum im Körper des Einen, über den sich nichts sagen lässt, welches unser Logos darstellt. Dieser Prozess erzeugt auch eine Reaktion oder «okkulte Anerkennung» im Prototyp der Siebenheit, d.h. in den sieben Rishis des Grossen Bären; und diese Reaktion in kosmischen Sphären wird bis zum Ende des Mahamanvantaras fort dauern, wenn der Logos (wenngleich nur vorübergehend) vom Dasein auf der physischen Ebene befreit wird.

Ferner bewirkt dieser Prozess eine Freisetzung von Kraft, die von der kosmischen

Mentalebene ausgeht und zyklischer Art ist. In der jetzigen vierten Runde machte sich das Höchstmass dieser zyklischen Kraft in der dritten Stammrasse bemerkbar. In der nächsten Runde wird in der vierten Stammrasse und nur für ganz kurze Zeit ein neuer Zyklus seinen Zenit erreichen und die Tür zur Individualisierung erneut öffnen, um bestimmten, sehr weit fortgeschrittenen Egos Einlass zu gewähren, die zwecks Erfüllung einer besonderen Aufgabe nach Inkarnation suchen. Die jetzige Runde [719] vermag ihnen keine Körper zu bieten, die ihrem Bedürfnis entsprechen. Die nächste Runde sollte aber dazu in der Lage sein, wenn die Pläne sich nach Wunsch entwickeln. In diesem Fall werden die in Frage kommenden Manasadevas nicht, wie in der vorherigen Runde, Tiermenschen individualisieren, sondern sie werden den Keim zum Denkvermögen in jenen Mitgliedern der jetzigen menschlichen Familie anregen, die - wie H. P. B. sagt - scheinbar Menschen sind, denen aber der Funke des Denkvermögens fehlt [*C240]. Im Lauf der nächsten siebenhundert Jahre werden diese niedrig entwickelten, ureingesessenen Rassen praktisch aussterben und - wenigstens in der jetzigen Runde - nicht wieder zur Inkarnation kommen. Sie werden abgelehnt werden. In der nächsten Runde bietet sich ihnen eine erneute Gelegenheit, und dann werden die Manasadevas wieder darangehen, individuelle Keime für die Entwicklung von Eigenbewusstsein zu schaffen. Die auf diese Gelegenheit wartenden Egos werden natürlich nicht eher hereinkommen, als bis der menschliche Typus jener Ära für ihre Zwecke hinreichend verfeinert ist. Sie befassen sich mit der Entfaltung des sechsten Blattes im egoischen Lotos des Logos und sind ihrem Wesen nach so fortgeschritten, dass wir uns kaum einen Begriff von ihnen machen können. Sie folgen den Richtlinien der Buddhas der Aktivität, bleiben aber bis zum Ablauf des jetzigen Mahamanvantaras frei mit Ausnahme dieser besonderen Egos, die noch etwas zu erledigen haben. Sie könnten nur in der Mitte der fünften Runde «hereinkommen» und gehören zu einer Gruppe von Eingeweihten, die ihre eigene Evolution (im technischen Sinn) aufhielten, um eine Sonderaufgabe auf dem Planeten Vulkan zu übernehmen; sie müssen also zurückkehren, um ihr unerledigtes Werk zu beenden. Aufgrund der Ergebnisse ihrer Erfahrung auf Vulkan benötigen sie einen physischen Träger von solch einem Rang, dass sie zur jetzigen Zeit und in der gegenwärtigen Runde nicht ohne verhängnisvolle Folgen zur Inkarnation

In der nächsten Runde wird die Individualisierung bereits Anzeichen der dritten Methode aufweisen, die im kommenden [720] Sonnensystem angewandt werden wird und die man als «okkulte Abstraktion» bezeichnet. Sie wird darin bestehen, dass man (aufgrund der Kenntnisse über die ätherische Konstitution des Körpers) dem zu der Zeit niedrigsten Menschentypus die innewohnende Vitalität entziehen und dieses latente Feuer vorübergehend dazu verwenden wird, um die Tätigkeit des Denkkeimes oder Denkfunkens zu verstärken; das wird durch einen dynamischen Willensakt bewerkstelligt werden. Vom Standpunkt des Bewusstseins und der Geistigkeit aus betrachtet mag das als unmöglich und geradezu sinnlos erscheinen, aber wenn man dieses Phänomen vom Standpunkt der kosmisch-physischen Ebene und deren gasförmigen und ätherischen Unterebenen aus durchdenkt, dann wird man erkennen, dass in all diesen siebenfachen Feuern tatsächlich stets das Feuer der Materie ist und dass sich diese siebenfachen Variationen elektrischer Phänomene jederzeit gegenseitig beeinflussen können.

Somit kommen im Lauf des Mahamanvantaras in unserem planetarischen Grundplan folgende drei Individualisierungsmethoden in Frage:

- a. In der Mondkette kam es im Einklang mit dem Naturgesetz zu einer stufenweisen Evolution des Eigenbewusstseins.
- b. In der Erdkette wurde Eigenbewusstsein durch von aussen kommende Hilfe erreicht. Das ist die Methode, die für das jetzige Sonnensystem bezeichnend ist.
- c. In der nächsten Runde und Kette wird die Methode der Abstraktion durch Willenskraft, wenn auch nur in embryonischer Weise, zur Anwendung kommen.

Ich habe diese drei Methoden vom Standpunkt unseres Grundplanes aus betrachtet,

aber sie gelten für alle Grundpläne, in denen der Mensch in irgendeiner Zeitperiode anzutreffen ist. Das bedeutet, dass der Logos auf kosmischem Niveau schrittweise die Herrschaft über seine dreifache niedere Natur erlangt. Im ersten System betraf die Entwicklung das latente Bewusstsein der Materie, und sie folgte dem Gesetz der Ökonomie. Dabei handelte es sich hauptsächlich um das (höhere) Eigen-Bewusstsein des Logos innerhalb seines physischen Körpers und um seine Polarisierung in diesem [721] Körper. Das gleiche gilt für einen Himmlischen Menschen.

Das Geheimnis des Bösen lässt sich zum Teil aus der Bereitwilligkeit einiger dieser kosmischen Entitäten (insbesondere unseres planetarischen Logos in der Mondkette) erklären, im physisch-ätherischen Körper polarisiert zu bleiben, nachdem doch anzunehmen war, dass sie den materiellen Aspekt bereits in einem vorhergehenden System überwunden und die Kontrolle über das dritte Feuer erlangt hatten. Darin liegt für den klugen Leser eine Andeutung betreffend die Macht des Bösen auf dem heutigen Planeten.

Die zweite analoge Entwicklung betrifft das latente «Wunsch-Bewusstsein»; sie folgt dem Gesetz der Anziehung, das besonders für das jetzige System gilt, und bezieht sich auf die Fähigkeit des Logos, im okkulten Sinn des Wortes «weise zu lieben». Diese Entwicklung hängt mit der Polarisierung des Logos in seinem Astralkörper zusammen und verursacht die Erscheinung der sogenannten «sexuellen Betätigung» auf allen Ebenen des Systems. Im vergangenen Sonnensystem wurde die Emanzipation durch die Fähigkeit des kritischen Unterscheidungsvermögens bewirkt, obwohl die heute übliche Bedeutung dieses Wortes nur schwach andeutet, was in jenen Tagen im System vor sich ging. Durch die damals erzeugte Kraft wurde eine Schwingung in Gang gebracht, die bis zum heutigen Tag in der Materie anhält. Sie offenbart sich in der aktiven Intelligenz und im kritischen Auswahlvermögen jedes einzelnen Substanz-Atomes. Im jetzigen System wird die Emanzipation durch Entwicklung okkultur Leidenschaftslosigkeit bewirkt werden; auch das wird sich in der Materie ausprägen und sie derartig färben, dass die Ursubstanz im dritten Sonnensystem eine zweite Qualität zum Ausdruck bringen wird. Die Befreiungsmethode im kommenden System liesse sich, soweit das überhaupt möglich ist, annähernd als «Nicht-Anhängen durch Abstraktion» bezeichnen, aber es nutzt dem Menschen nichts, darüber nachzutrübeln, denn sein Denken kann diesen Zustand noch nicht begreifen.

(d) Avatare, ihr Wesen und Wirken. In unserer obigen Besprechung haben wir einen Zusammenhang festgestellt zwischen dem Phänomen der Individualisierung und Aneignung eines physischen Trägers durch den Logos oder einen planetarischen Logos, und deren eigenbewusstem Dasein vermittelt dieses physischen Körpers. [722] In diesem Zusammenhang liesse sich ein sehr schwieriges und geheimnisvolles Thema erwähnen, nämlich die Frage der Avatars; auch wenn sich nicht viel darüber sagen lässt, weil es sich dabei um eines der okkultesten Mysterien handelt, sollte es doch möglich sein, dieses tiefgründige Gebiet etwas näher zu beleuchten.

Im Interesse der Klarheit und zur Erläuterung einer Sache oder Materie, die dem westlichen Denker ganz besondere Schwierigkeiten bereitet, weil er die vernunftgemässe Lehre von der Reinkarnation noch nicht erfasst hat, dürfte es sich empfehlen, die verschiedenen Arten von Avatars in fünf Gruppen einzuteilen. Dabei ist in Betracht zu ziehen, dass jeder Avatar ein Strahl ist, der aus rein geistiger Quelle stammt, und dass eine eigenbewusste Einheit die Berechtigung zu dieser besonderen Art der Betätigung nur aufgrund von Errungenschaften erwirbt, die sich über eine ganze Reihe früherer Leben erstrecken.

1. Kosmische Avatars.
2. Solare Avatars.

3. Interplanetarische Avatars.

4. Planetarische Avatars.

5. Menschliche Avatars.

Wie eben gesagt ist ein Avatar ein Strahl von glänzender und vollendeter Herrlichkeit, der sich zum Zweck einer Dienstleistung in Materie kleidet. Alle Avatars im eigentlichen Sinn des Wortes sind befreite Seelen, aber die kosmischen und solaren Avatars sind von den beiden niedrigsten kosmischen Ebenen befreit, während die interplanetarischen und planetarischen Avatars von der kosmisch-physischen (unseren systemischen Ebenen), und die menschlichen Avatars von den fünf Ebenen menschlichen Bemühens Freiheit erlangt haben. In einem rein technischen und untergeordneten Sinn ist ein in physischer Inkarnation lebender Meister eine Art von Avatar, denn er ist eine «befreite Seele» und inkarniert sich daher nur aus freiem Willen und zu einem bestimmten Zweck; aber mit ihnen wollen wir uns nicht befassen. Um uns weitere Klarheit [723] zu verschaffen, wollen wir diese Gruppen nunmehr im einzelnen besprechen:

1. Kosmische Avatare verkörpern Kraft, die u.a. aus folgenden kosmischen Zentren herrührt:

a. vom Sirius;

b. von demjenigen unter den sieben Sternen des Grossen Bären, der vom Prototyp des Regenten unseres dritten Hauptstrahls beseelt wird;

c. von unserem kosmischen Zentrum.

Sie stellen Entitäten dar, die vom Bewusstsein des Menschen ebensoweit entfernt sind, wie der Mensch vom Bewusstsein des Substanzatoms. Tausende jener grossen Zyklen, die wir als «einhundert Brahmajahre» bezeichnen, sind vergangen, seit sie dem menschlichen Stadium nahe waren; sie verkörpern eine Kraft und ein Bewusstsein, welches sich mit der intelligenten Koordinierung der sternbesäten Himmel befasst.

Sie haben all das errungen, was nach menschlichem Verstehen jenseits von Wille, Liebe und Intelligenz liegt; und in der Synthese dieser drei haben sie neue Qualitäten und Schwingungen erworben, für die wir überhaupt keine Worte haben, und von denen sich selbst unsere höchsten Adepten keine Vorstellung machen können. Ihr Erscheinen in unserem Sonnensystem ist etwas sehr Ungewöhnliches und nur auf den zwei höchsten Ebenen erkennbar. In Anbetracht der materiellen Natur unseres Sonnensystems bedeutet jedoch ihre Ankunft buchstäblich das Erscheinen eines vollbewussten geistigen Wesens in physischer Form.

Derartige Entitäten von Sirius erscheinen gelegentlich der Einweihung des Sonnenlogos und sie stehen in ganz besonderer Verbindung mit den fünf Kumaras und (indem sie letztere als Brennpunkte der Kraft benutzen) mit dem Bereich des Mahachohan in allen okkulten Hierarchien des Sonnensystems. Nur ein einziges Mal hat ein solches Wesen unser System besucht, damals, als die fünf dem Denken entsprungenen Söhne Brahmas in Zeit und Raum erschienen. Die Wirkung eines Besuchs, wie des Avatars von Sirius, [724] tritt als die Gesamtsumme von Zivilisation und Kultur in Erscheinung, wenn man sie wie ein einziges Aufflammen in der Zeit vom Standpunkt des gesamten Systems aus betrachtet.

Ein Avatar wird vom kosmischen Zentrum aus erscheinen, wenn das Pralaya naht; er wird im Körper des Logos das bewirken, was wir «Tod» nennen. Er ist der kosmische Schnitter, und (um das in verständlichen Worten zu erklären) Er gehört zu einer Gruppe, welche die abstrahierende Energie des Kosmos darstellt, die eine schwache Analogie im Wirken des «Zerstörer»-Aspekts des Logos und in den

Kräften findet, die den physischen Tod und die Auflösung des physischen Körpers des Menschen hervorrufen. Mehr lässt sich über diese grundlegend esoterischen Dinge nicht sagen; der Wert des Gesagten liegt hauptsächlich darin, dass es dem Denken des Lesers die Wirklichkeit unserer kosmischen Wechselbeziehung näher bringt.

2. Solare Avatars. Von diesen Avatars interessieren uns hauptsächlich drei Arten, obwohl es in Wirklichkeit weit mehr gibt. Auch Sie sind Besucher, die von ausserhalb des Systems herkommen; sie befassen sich hauptsächlich mit gewissen Vorgängen innerhalb des Systems, u.a. mit der Anwendung des Gesetzes von Ursache und Wirkung, oder von Karma. Sie verkörpern das Karma vergangener Weltperioden, soweit es unseren Logos betrifft, und geben den ersten Anstoss zu dessen Sühne, Tilgung und Anerkennung innerhalb des gesamten gegenwärtigen Systems. Eine derartige Entität, der «Karmische Avatar», erschien auf der zweiten logoischen Schwingung, mitgerissen vom zweiten Atemstoss; er ist bis jetzt bei uns geblieben und wird so lange bleiben, bis alle Grundpläne in ihre fünfte Runde eingegangen sind und sich ihrem «Tag des (jüngsten) Gerichtes» nähern. Wenn diese Zeit gekommen ist, kann er sich zurückziehen und es den betreffenden planetarischen Logoi überlassen, den karmischen Zweck unbeaufsichtigt zu erfüllen. Der Schwingungsimpuls wird dann so stark, und die Erkenntnis des buddhischen Prinzips so lebhaft bewusst sein, dass dann nichts mehr den Fortschritt der Ereignisse aufhalten kann. Unter seiner Leitung wirkt eine Anzahl von kosmischen Entitäten, die der Geheimlehre zufolge [*C241] das Vorrecht haben, den «Grenzring zu überschreiten»; [725] sie sind jedoch keine Avatars, denn Sie selbst entwickeln sich noch durch die Handhabung und Überwachung von Karma. Darin liegt ihre Aufgabe und ihre Gelegenheit zu weiterem Fortschritt. Ein Avatar kann nichts vom Ort seines Erscheinens lernen. Er betätigt sich in der Weise, dass er die Kraft einer bestimmten Art von elektrischer Energie auf eine der vielen Abstufungen der Substanz anwendet und dadurch die erwünschten Resultate erzielt. Ein solarer Avatar anderer Art, der gelegentlich in den Grundplänen erscheint, steht mit dem Herzzentrum eines planetarischen Logos in Beziehung; er erscheint auf den höheren (nie auf den niederen) Ebenen, sobald sich die Aktivität des Herzens fühlbar macht und die Durchkraftung mit Energie dreierlei erkennen lässt:

- a. eine Erweiterung des Bewusstseins,
- b. ein stärkeres Aufleuchten des geistigen Lichts,
- c. planetarische Radioaktivität.

Dieses planetarische Phänomen bewirkt (im Rahmen des vierten Naturreiches), dass sich für den Menschen die Einweihungspforte öffnet. Derartige Avatars kommen nicht wegen irgendeiner besonderen Hierarchie, sondern nur in bezug auf das gesamte System. Sie bewirken das Verschmelzen der Farben und die Synthese der Einheiten innerhalb ihrer Gruppen.

Bei der Einweihung eines planetarischen Logos mag ein Avatar auf dem siebten Globus in seinem Grundpläne erscheinen, und zwar von jenem Stern oder kosmischen Zentrum, das von dem Rishi (in der Konstellation des Grossen Bären) beseelt wird, der sein kosmischer Prototyp ist. Für die betreffende Entität bedeutet das die Annahme einer physischen Form, denn unsere höheren Ebenen sind vom Standpunkt dieser Wesen aus blosser Materie. Das ist häufig betont worden, weil die Bedeutung dieser Tatsache noch nicht genügend erfasst ist. Dieses Erscheinen des Avatars auf dem siebenten Globus befähigt den planetarischen Logos dazu, selbst in [726] physischer Inkarnation die Kontinuität seines kosmischen Bewusstseins zu bewahren; dieser solare Avatar leistet damit dem planetarischen Logos den gleichen Dienst, wie der Guru seinem Jünger. Er ermöglicht gewisse Vorgänge durch die Stimulierung und den Schutz seiner Aura, und er dient als Übermittler der vom kosmischen Zentrum ausgehenden Energie. Wir müssen uns aber davor hüten, diese Analogie zu wörtlich aufzufassen, denn die wirkliche Funktion

eines Avatars übersteigt menschliche Begriffe. Er übt natürlich einen direkten Einfluss auf die Zentren des Himmlischen Menschen aus und damit auch auf dessen einzelne Bestandteile, die menschlichen Monaden; dieser Einfluss macht sich jedoch bei den Monaden nur indirekt auf ihrer eigenen Ebene bemerkbar. Er erweckt nur einen geringen Widerhall bei der Monade, bis nach der dritten Einweihung; dann wird ihr bewusstes Leben so stark, dass sie nach einer Richtung hin ihr egoisches Ausdrucksmittel mit neuer Kraft erfasst und nach der anderen Richtung hin zu planetarischem Gewahrsein erwacht. Diese Art von Avatar erscheint nur zur Zeit der Einweihung eines planetarischen Logos. Die Anzahl von Einweihungen, die ein planetarischer Logos in unserem System durchzumachen hat, schwankt zwischen zwei und vier.

3. Interplanetarische Avatars. Sie bilden eine sehr interessante Gruppe und widmen sich hauptsächlich drei Aufgaben:

Erstens überwachen sie die Überführung von Krafteinheiten oder egoischen Gruppen von einem Grundpläne zum anderen (aber nicht die von individuellen Einheiten von Kette zu Kette). Sie erscheinen gewöhnlich zweimal in der Geschichte eines Grundplanes. Obwohl sie als physischen Körper kein gröberes Material als atmische und buddhische Substanz anzunehmen vermögen, wirken sie durch Impulse in mentaler Materie und bewerkstelligen dadurch diese Gruppen-Überführungen. Sie selbst werden in drei Gruppen ein

geteilt:

a. Diejenigen, welche die Überführung von den geringeren Grundplänen oder Strahlen auf den dritten Hauptstrahl bewirken; ihr Ziel ist die Verschmelzung der polaren Gegensätze in den geringeren Grundplänen, bis nur mehr einer [727] übrigbleibt, und sodann die Überführung des Lebens und der Qualität dieses einen Grundplanes auf den dritten Strahl.

b. Diejenigen, welche sich mit der Überführung und wechselseitigen Einwirkung der Lebenskräfte innerhalb der drei Hauptstrahlen befassen.

c. Diejenigen, welche am Ende des Zeitalters die endgültige systemische Überführung vollziehen.

Zweitens gibt es gewisse Avatars von der vierten Schöpferischen Hierarchie, die aus esoterischen und uns unverständlichen Gründen ihre eigene Hierarchie verlassen und in der einen oder anderen Deva-Hierarchie erscheinen. Das geschieht nur einmal in der Geschichte jedes Grundplanes, nämlich zur Zeit seiner dichtesten physischen Erscheinungsform, und steht mit der Überführung von Deva-Impulsen von einem Grundpläne zum anderen in Zusammenhang. Sie bewirken auf diese Weise das Erscheinen eigenbewusster Einheiten, da sie die Urverkörperung des in jedem Atom der Deva-Substanz latent ruhenden Eigenbewusstseins sind. Sie bestimmen den Devatypus jedes einzelnen Grundplanes.

Drittens erscheint einmal in der Geschichte jedes Grundplanes ein Avatar von der Konstellation Steinbock auf mentalen Stufen. Diese Stufe ist die niedrigste, auf der diese interplanetarischen Gottheiten erscheinen. Weiter lässt sich darüber nichts sagen. Das «Mysterium des Steinbocks» liegt darin verborgen. Dieser Avatar tritt in der dritten Runde der dritten Kette in Erscheinung und verschwindet in der fünften Runde der vierten Kette.

Diese interplanetarischen Avatars treten als Produkte weit früherer Weltperioden erst dann in unserem System auf, wenn dessen Zustände hinreichend verfeinert sind, um ihr Erscheinen möglich zu machen. Sie sind die Nirmanakayas eines früheren solaren Zyklus, die jetzt erneut die Gelegenheit wahrnehmen, um (durch äussere Betätigung in physischer Manifestation) bestimmte unerledigte Aufgaben durchzuführen.

4. Planetarische Avatars. Sie kommen von dem planetarischen Logos her, der den Mittelpunkt eines Grundplanes bildet, und verkörpern seinen Willen und Zweck. Es gibt zwei Arten davon. [728] Die erste Art ist eine Manifestation des planetarischen Logos selbst, und zwar im ätherisch-physischen Bereich und für die Dauer einer festgesetzten Zeitperiode. Dazu gehört unbedingt, dass einer der Kumaras einen physischen Körper annimmt. Solch ein Avatar ist Sanat Kumara, der zusammen mit den drei anderen Kumaras, die vier Prinzipien der planetarischen Quaterne verkörpert. Sanat Kumara ist im wahrsten Sinn des Wortes die Inkarnation des Regenten des Strahls; er ist der Schweigsame Beobachter, das grosse Opfer zugunsten der Menschheit [*C242].

Wie eben erwähnt, gibt es ausser Sanat Kumara noch drei Entitäten, welche die planetarischen Prinzipien verkörpern. Sie sind (vom gegenwärtigen Standpunkt aus) die dynamische Energie, welche die drei niederen Naturreiche zusammenhält, wenn man diese als Einheiten und nicht als Absonderungen betrachtet. Sie stehen in enger Verbindung mit dem Energie-Aspekt der drei früheren Ketten, und sie bedurften nur der Hilfe eines interplanetarischen Avatars (bei der Herstellung des Dreiecks, das die Individualisierungsperiode in Lemuria einleitete), um die Fähigkeit zu erlangen, ätherische Körper anzunehmen und unter den Menschen zur Inkarnation zu kommen. Sie dienen als Brennpunkte der Energie des planetarischen Logos auf dessen eigener Ebene. Der erste Kumara ist in geheimnisvoller Weise die Energie, welche Eigenbewusstsein in der menschlichen Familie erzeugt. Die drei anderen Kumaras oder Buddhas der Aktivität dienen in ähnlichem Sinn als Brennpunkte für die Energie, welche die drei niederen Naturreiche beseelt und deren verschiedene Bewusstseinsstufen hervorbringt. Es ist nicht möglich, dieses grosse Mysterium noch klarer auszudrücken, aber wenn der Leser diese wenigen Andeutungen mit denen verbindet, die schon früher in der Geheimlehre gemacht wurden, dann könnte sich das Mysterium der «Heiligen Vier» im Sinn von Energie und Evolution einigermaßen erklären lassen.

Die Zeiten und Perioden ihres Erscheinens sind verschieden, je nach dem Karma des betreffenden Strahlen-Regenten; über diese [729] grossen Zyklen und Inkarnationsperioden darf dem unverpflichteten und uneingeweihten Leser nichts Näheres mitgeteilt werden.

5. Menschliche Avatars. Mit ihnen hat H. P. B. sich eingehend befasst, und ihren Mitteilungen ist nichts Weiteres hinzuzufügen, denn die Zeit dazu ist noch nicht reif [*C243]. Alles oben Gesagte gehört an diese Stelle, weil es mit dem Geheimnis der Kraft und des Bewusstseins zusammenhängt; und im Erscheinen dieser verschiedenen Avatars und in den von ihnen erzielten Wirkungen kommt die Manifestation eines planetarischen Logos in vollstem Mass zum Ausdruck.

(e) Individualisierung eine Art Einweihung. Es bleibt nur wenig übrig, was sich zur jetzigen Zeit noch über Individualisierung sagen liesse. Das hier und in der Geheimlehre Gesagte ist lediglich ein Versuch, tiefgründige und bedeutsame Tatsachen über Dasein und Manifestation in Begriffen menschlichen Denkens und mit den beschränkten Mitteln menschlicher Sprache auszudrücken. Vom höchsten esoterischen Standpunkt aus gesehen ist der Mensch ein Deva; er ist Geist und Deva-Substanz, die durch die Arbeit bewusster Deva-Energie vereint werden. Er vereinigt in sich die drei Aspekte der Gottheit. Während seines objektiven Daseins ist er:

1. Das Selbst, das Nichtselbst, und in einem sehr vitalen Sinn das intelligente Bindeglied.
2. Er ist Shiva, Vishnu und Brahma in synthetischer Manifestation.
3. Er ist das Mittel, durch welches der Wille Gottes, die Liebe Gottes und das Denken Gottes verständlich und offenbar werden.
4. Er ist positive und auch negative elektrische Kraft, und obendrein das

Mittel, das diese beiden zum Ausgleich bringt.

5. Er ist die Flamme, das Feuer und der Funke in wesentlicher Manifestation.

6. Er ist elektrisches Feuer, Sonnenfeuer und Reibungsfeuer.

Dabei ist [730] jedoch ausdrücklich zu betonen, dass der Mensch all diese Aspekte in Raum und Zeit und innerhalb der drei Welten nicht gleichzeitig zum Ausdruck bringt, sondern dass solch ein gleichzeitiger Ausdruck erst gegen Ende des Evolutionsvorganges zu erwarten ist. So, wie im Makrokosmos, manifestiert Brahma auch im Mikrokosmos zuerst den Aktivitäts-Aspekt, dann den zweiten oder mittleren; und erst zuletzt wird sich der erste Aspekt des zweckbewussten Willens bemerkbar machen.

Der Brahma-Aspekt ist derjenige, in dem das Nichtselbst oder die materielle Seite hervortritt und überwiegt. Dieser Zustand erstreckt sich über die untermenschlichen Entwicklungsstufen und die ersten drei Zyklen des Lebens der Persönlichkeit:

a. Erster Zyklus #der wilde Tiermensch.

b. Zweiter Zyklus #der Durchschnittsmensch.

c. Dritter Zyklus #der erfolgreiche intellektuelle Mensch.

Der Vishnu-Aspekt ist derjenige, in dem der Liebe-Weisheit-Aspekt allmählich überwiegt und vermittels des Brahma-Aspekts zum Vorschein kommt. Er kennzeichnet die beiden letzten Stadien im Leben der menschlichen Persönlichkeit und jene Periode der egoischen Entwicklung, welche die beiden letzten Einweihungen umfasst:

a. Erster Zyklus #Der Probepfad.

b. Zweiter Zyklus #Der Pfad der Einweihung (bis zur dritten).

c. Dritter Zyklus #Die Zeit der vierten und fünften Einweihung.

Dies ist das zeitweilige Endziel; aber so, wie im Tierreich das menschliche Denkvermögen, und im Menschenreich der buddhische Aspekt latent und instinkthaft vorhanden waren bzw. sind, so ist während des letzten Zyklus menschlichen Bemühens auch das Atma, der höchste Aspekt der Monade, latent und instinkthaft zugegen. Dieser Umstand zwingt zu weiteren Stadien der Entwicklung. Die Evolution kennt keine Unterbrechungen und keine Perioden, in denen irgendein Aspekt gänzlich abwesend ist; sie [731] alle sind jederzeit vorhanden, auch wenn sie nacheinander in Erscheinung treten. Erst wenn die Feuer der Materie hell lodern und auszustrahlen beginnen, kann das Feuer des Denkens in Erscheinung treten, obwohl es jederzeit eingepflanzt vorhanden war. Erst wenn diese beiden, das Feuer der Materie und des Denkvermögens, in das Hitze- und Lichtstadium der Energie eingetreten sind, kann das elektrische Feuer des Geistes in all seiner Herrlichkeit zum Vorschein kommen. Erst wenn diese drei vereint auflodern, erlischt das Feuer der Materie aus Mangel an Brennstoff, und erst wenn das der Fall ist, können die Feuer des Denkvermögens (auf mentalem Niveau) das verbrennen, was sie bis dahin genährt hat. Wenn sie damit fertig sind, kann das (durch die gasförmige Essenz des Feuers der Materie [oder des Reibungsfeuers] genährte und verstärkte, und durch das Feuer des Denkvermögens abgetönte und zum Ausstrahlen gebrachte) Feuer des reinen Geistes in vollendeter Herrlichkeit auflodern, so dass nichts anderes sichtbar bleibt, als eine einzige vibrierende Flamme. Diese Idee lässt sich über den Menschen hinaus auch auf einen

Himmlichen Menschen und weiterhin auf den Logos im Rahmen seiner kosmischen Beziehungen ausdehnen.

Individualisierung bezeichnet ein Stadium im Verlauf der intensiven Steigerung des «Reibungsfeuers». Sie hängt mit dem vollbrachten Werk Brahmas zusammen und bildet einen Höhepunkt in der Entwicklung, die Substanz mit Energie zu aktivieren. Gewisse Formen sind zum Eigenbewusstsein reif. Zwei kosmische Strahlen von verschiedener Polarität werden gegenseitig angezogen.

Einweihung bezeichnet ein Stadium in der intensiven Steigerung des «Sonnenfeuers». Sie hängt mit dem erreichten Erfolg Vishnus zusammen und bildet einen Höhepunkt in der Evolution des Bewusstseins, von der Stufe des Eigenbewusstseins zum Gruppenbewusstsein oder universalen Bewusstsein.

Identifizierung mit der Gesamtheit aller Gruppen dürfte wohl der geeignete Ausdruck sein, um die Endstation des Evolutionsvorganges zu kennzeichnen; sie umfasst eine Periode gegen Ende des Mahamanvantaras, wenn alle Gruppen anfangen, den ewigen Willen bewusst zum Ausdruck zu bringen. Dazu gehört eine Art von Gewährsein, die für den heutigen Menschen unglaublich, den heute auf Erden weilenden Chohans der Hierarchie jedoch begreiflich (wenn auch noch nicht ausführbar) ist. Diese Chohans [732] arbeiten bewusst an der Ausführung des Willens des planetarischen Logos innerhalb des Planeten, aber selbst Sie sind noch weit davon entfernt, den Willen und das Vorhaben des Sonnenlogos, wie er sich im System auswirkt, voll zu begreifen. Sie mögen davon flüchtige Einblicke erhalten, und Sie haben eine allgemeine Vorstellung vom Plan, können aber dessen Einzelheiten noch nicht erkennen.

C. Über Inkarnation.

a. Kosmische, Planetarische und Menschliche Inkarnation. Damit beenden wir unsere Betrachtung über das Eigenbewusstsein, das mit Hilfe der besonderen Art von Deva-Substanz zustande kommt, mit der die Agnishvattas den Körper des Egos ausstatten, und kommen zur Besprechung der kosmischen, planetarischen und menschlichen Inkarnation. In der Stellung der egoischen Einheit im Körper des planetarischen Logos und in dem besonderen Zentrum, dessen Bestandteil sie bildet, dürfte der nachdenkliche Leser einen Hinweis auf die Konstitution dieser solaren Pitris und Manasadevas entdecken. Diese Manasadevas und Dhyana Chohans, die das Eigenbewusstsein im Menschen erzeugen, sind in der Tat die Energie und Substanz des kosmischen Himmlichen Menschen.

Das Wort «Inkarnation» deutet schon in seinem sprachlichen Kern auf die grundlegende Wahrheit hin, dass damit die Annahme eines dichten physischen Körpers verbunden ist; es sollte daher technisch nur auf die Manifestationsperiode Anwendung finden, welche die drei niederen Unterebenen betrifft, nämlich die Unterebenen:

- a. der kosmisch-physischen Ebene im Fall eines solaren und planetarischen Logos,
- b. der systemisch-physischen Ebene im Fall eines Menschen.

An dieser Zuordnung hat man bei kosmischen Entitäten festgehalten, aber beim Menschen hat man das Wort nur auf die Vereinigung des ätherischen Doppelgängers mit dem dichten physischen Körper angewandt, d.h. also nur darauf, dass der Mensch einen Träger annimmt, der aus den niedrigsten Aspekten der niedrigsten Unterebene der kosmisch-physischen Ebene besteht. [733] Dieser Unterschied hat eine gewisse Bedeutung und sollte in Erinnerung behalten werden. Diese Aneignung eines menschlichen Trägers unterliegt den gleichen Gesetzen, wie der Vorgang, in dessen Verlauf der Logos seinen physischen Träger in Besitz nimmt. Um uns eine

bessere Vorstellung von diesem Vorgang zu machen, dürfte es sich empfehlen, die verschiedenen Arten von Pralaya zu besprechen und über die Zeitspannen zwischen den Inkarnationen nachzudenken. Vom Standpunkt einer Einheit aus ist ein Pralaya eine Zeit der Ruhe, in der eine bestimmte Art des Tätigseins im objektiven Dasein unterbleibt. Im Rahmen des grösseren Ganzen, dem die Einheit angehört, bedeutet ein Pralaya jedoch lediglich die Umleitung von Kraft aus einer Richtung in eine andere. Obwohl die Einheit in bezug auf ihre Form vorübergehend der Lebenskraft beraubt sein mag, besteht die grössere Entität trotzdem weiter und ist nach wie vor aktiv.

Wir wollen die Frage zunächst einmal vom menschlichen Standpunkt aus betrachten und feststellen, wie ein Pralaya die in der Inkarnation befindliche Monade beeinflusst [*C244]. Es gibt fünf Arten von Pralaya, die für uns irgendwie in Frage kommen. Zunächst ist zu beachten, dass dieser Zustand hauptsächlich das Verhältnis zwischen Geist und Materie betrifft, wobei durch die Einwirkung des Geistes (des energiespendenden Faktors) ein gewisser Zustand in der materiellen Substanz hervorgerufen wird. Es handelt sich also mit anderen Worten um das Verhältnis zwischen den grossen Devas, die nach dem Gesetz des Göttlichen Willens Formen [734] erschaffen, und den geringeren Devas, die lebendige Substanz darstellen. Daraus erhellt sich, dass es um die Beziehung des Heiligen Geistes zur Mutter bei der Erzeugung des Sohnes, und dann um die Beziehung des Sohnes zur Mutter geht. Wenn man den in dieser Abhandlung entwickelten Ideen genau gefolgt ist, wird man sich darüber klar sein, dass es sich bei der Frage des Pralaya um nichts anderes handelt, als um das Verhältnis (in Zeit und Raum) zwischen der positiven Energie des Sonnenlogos, des planetarischen Logos und des Menschen, und der Substanz, welche allein die Manifestation möglich macht. Durch diese Beziehung zueinander kann ein Dasein auf den objektiven Ebenen zustande kommen.

b. Das Wesen des Pralaya. Wir könnten Pralaya als den «Abstraktionsvorgang» ansehen, in dessen Verlauf die Form unter den Einfluss des Zerstörer-Aspekts des Geistes gebracht wird; und das geschieht stets unter dem Gesetz der Anziehung, von dem das Gesetz der Synthese lediglich einen Zweig darstellt. Das Grundgesetz des Systems ist dasjenige, welches das Verhältnis zwischen allen Einzelatomen und der Summe aller Atome, und zwischen dem Selbst und dem Nichtselbst bestimmt. Es ist (vom okkulten Standpunkt aus) die mächtigste Kraftäusserung innerhalb des Systems. Sollte das Gesetz aus irgendeinem unvorstellbaren Grunde etwa ausser Kraft treten und seine Wirksamkeit verlieren, dann würde das Sonnensystem mit allen darin enthaltenen planetarischen, menschlichen und anderweitigen Formen im selben Augenblick zu bestehen aufhören. Durch einen Willensakt bestehen die planetarischen Grundpläne, durch einen Willensakt IST das System; durch einen Akt des egoischen Willens tritt der Mensch in Erscheinung. Sobald der Wille des Logos, des Himmlischen Menschen und des menschlichen göttlichen Egos sich anderen Zielen zuwendet, leidet die Substanz ihrer Träger darunter, und es beginnt ihre Auflösung. Die fünf Arten von Pralaya, die den Menschen betreffen, sind folgende:

1. Die Pralaya-Periode zwischen zwei Inkarnationen. Sie ist von dreifacher Art und wirkt auf die Substanz der drei Träger (des physischen, astralen und mentalen) in der Weise ein, dass sie deren Form wieder auf ihre ursprüngliche Substanz reduziert und deren atomare Struktur zerstreut. Die Energie des zweiten Aspekts (des Erbauers der Form) wird durch den Willen des Egos [735] zurückgezogen, und die Atome, aus denen die Form besteht, werden voneinander getrennt und im Sammelbecken der Essenz aufgelöst, um erst dann wieder eingesammelt zu werden, wenn die Stunde schlägt. Dieser Zustand wird allmählich und in folgenden, allgemein bekannten Stadien erreicht:

Das erste Stadium besteht darin, dass die im ätherischen Träger befindliche Lebenskraft dem dreifachen (d.h. dem dichten, flüssigen und gasförmigen) physischen Körper entzogen wird, so dass er in Fäulnis gerät und wieder in seine Elemente zersetzt wird. Der objektive Mensch verschwindet allmählich und wird dem physischen Auge unsichtbar, obwohl er sich immer noch in seinem ätherischen

Körper befindet. Wenn erst einmal das ätherische Sehvermögen entwickelt ist, wird man über den Tod ganz anders denken. Wenn erst einmal die Mehrzahl der Rasse einen Menschen in seinem ätherisch-physischen Körper tätig zu beobachten vermag, wird man das Abstreifen des physischen Körpers als eine blosse «Freilassung» ansehen.

Das nächste Stadium besteht in der Entziehung der Lebenskraft aus dem ätherischen Körper oder der ätherischen Spule, und in deren Entkräftung. Die ätherische Spule ist nichts anderes als eine Verlängerung von einem Aspekt der Sutratma oder des Lebensfadens, und dieser Faden wird vom Ego aus dem Inneren des Kausalkörpers herausgesponnen, genauso, wie eine Spinne ihren Faden spinnt. Er kann nach Belieben verlängert oder verkürzt werden, und sobald eine Entscheidung zugunsten einer Pralaya-Periode gefallen ist, wird dieser Faden aus Licht oder aus solarem Feuer (das Wort «solar» ist beachtlich) zurückgezogen und auf die atomare Unterebene zurückverlegt, wo er immer noch das permanente Atom beleben und es mit dem Kausalkörper in Verbindung halten wird. Soweit die physische Ebene dabei in Frage kommt, konzentrieren sich die Lebensimpulse dann in der atomaren Sphäre.

Das dritte Stadium besteht in der Zurückziehung der Lebenskraft aus der astralen Form, so dass sie sich in ähnlicher Weise auflöst und ihr Leben im permanenten Astralatom konzentriert. Dieses Atom hat durch die Erfahrung auf der physischen Ebene erhöhte Lebenskraft erhalten und durch seine astrale Erfahrung eine neue Farbtonung gewonnen.

Das letzte Stadium für das menschliche Atom besteht darin, [736] dass es sich aus dem mentalen Träger zurückzieht. Nach dieser vierfachen Abstraktion konzentrieren sich die Lebenskräfte gänzlich innerhalb der egoischen Sphäre; mit Hilfe der permanenten Atome, der Kraftzentren der drei Persönlichkeits-Aspekte, bleibt jedoch die innewohnende Möglichkeit zu einer Fühlungnahme mit den drei niederen Ebenen weiterhin bestehen.

In jeder Inkarnation gewinnen die Lebenskräfte durch Benutzung ihrer Träger

- a. eine erhöhte Fähigkeit zur Betätigung, die im physischen permanenten Atom aufgespeichert wird;
- b. eine zusätzliche Tonfärbung, die im permanenten Astralatom aufgespeichert wird;
- c. eine höher entwickelte Willensstärke oder die Qualität zielbewussten Handelns, die in der Mentaleinheit aufgespeichert wird.

Sie werden im Devachan zu einer bestimmten Befähigung verarbeitet.

Devachan [*C245] ist ein Bewusstseinszustand, der im Leben der Persönlichkeit [737] jenen höheren Zustand widerspiegelt, den wir nirvanisches Bewusstsein nennen, und der durch egoische Einwirkung zustande kommt. Er ist in den abgesonderten Einheiten nur ein schwaches (weil mit Selbstsucht und mit dem Wunsch nach persönlichem Vergnügen gefärbtes) Abbild des Gruppenzustandes, den wir als Nirvana bezeichnen. Auf dieser hohen Bewusstseinsstufe nimmt jede gesonderte Identität, obwohl sie ihrer selbst gewahr ist, am Gewahrsein der Gruppe teil, und darin liegt die beglückende Freude für die Einheit. Ein Trennungsgefühl ist nicht mehr vorhanden und es bleibt nur die Erkenntnis von Einheit und wesentlichem Einssein. Daraus lässt sich ganz natürlich schliessen, dass es für den Wilden oder den wenig entwickelten Menschen kein Devachan gibt, da sie es nicht verdienen und da ihnen auch die Fähigkeit ermangelt, es gedanklich wahrzunehmen; daraus erhellt sich die schnelle Folge ihrer Inkarnationen und die Kürze ihrer Pralaya-Periode. In ihrem Fall ist der Niederschlag ihrer Inkarnationen ein so geringer, dass das Ego auf seiner

eigenen Ebene nur wenig zu assimilieren hat; daher wird auch das Lebensprinzip rasch der Mentalform entzogen, und die Folge davon ist ein nahezu unmittelbarer Impuls des Egos zu erneuter Inkarnation.

Wenn die Persönlichkeit ein volles und reicherfülltes Leben durchgemacht, aber noch nicht die Stufe erreicht hat, auf der das persönliche Selbst bewusst mit dem Ego zusammenarbeiten kann, dann folgen Perioden des Persönlichkeits-Nirvana, deren Länge vom Interesse und von der Fähigkeit des Betreffenden abhängt, über seine Lebenserfahrung zu meditieren. Späterhin, sobald das Ego das Leben der Persönlichkeit beherrscht, richtet sich das Interesse des Menschen auf höhere Bereiche, und dann macht er sich das Nirvana der Seele zum Ziel. Das Devachan interessiert [738] ihn nicht mehr. Diejenigen, die sich auf dem (Probe- oder auf dem Einweihungs-) Pfad befinden, gehen daher in der Regel nicht ins Devachan ein, sondern beginnen auf der Umdrehung des Lebensrades unmittelbar eine neue Inkarnation, die in diesem Fall durch bewusste Zusammenarbeit des persönlichen mit dem göttlichen Selbst oder dem Ego zustande kommt.

2. Die Zwischenperioden zwischen egoischen Zyklen. Hierin verbirgt sich das Geheimnis der 777 Inkarnationen und das Verhältnis der Einheit zu ihrer Gruppe auf der egoischen Ebene, ehe das fünfte Lotosblatt zur Entfaltung kommt. Es bezieht sich auf den Menschen in der Entwicklungsperiode vom Wilden zum Jünger, wenn er also ein Durchschnittsmensch ist und sich noch in den beiden «Hallen» befindet. Das Geheimnis aller Stammrassen hängt damit zusammen und die egoischen Zyklen fallen zeitlich zusammen mit dem Aufbau der Formen und Zivilisationen der einzelnen Rassen. Ein Mensch wird immer wieder in den einzelnen Unterrassen einer Stammrasse zur Inkarnation kommen, bis er einen bestimmten Zyklus hinter sich hat; dann mag er in einen Pralaya-Zustand eingehen, bis die Schwingung einer späteren (und oftmals viel späteren) Stammrasse in ihm eine Resonanz erweckt und der egoische Impuls zur Inkarnation sich erneut fühlbar macht. Ein Beispiel dafür ist die Tatsache, dass die am weitesten fortgeschrittenen heutigen Menschen erst mit der vierten Stammrasse zur Inkarnation kamen. Diese Zyklen gehören zu den Geheimnissen der Einweihung, wenn auch zu den am frühesten zu enthüllenden, denn sie werden schon bei der zweiten Einweihung mitgeteilt; sie befähigen den Eingeweihten, seine Stellung zu erkennen, das Wesen des karmischen Impulses einigermaßen zu verstehen und seine eigene Vorgeschichte im Astrallicht nachzulesen.

Dies sind sozusagen die beiden geringeren Pralaya-Perioden und sie beziehen sich hauptsächlich auf das Leben innerhalb der drei Welten.

3. Darauf folgt die Periode, in welcher der Mensch seine Freiheit errungen hat. Auf dieser Stufe ist es dem Menschen gelungen, sich die befreite Seele, aus der Materie der drei Welten «zurückzuziehen». Er hat bei seiner Arbeit Deva-Substanz benutzt und mit allen möglichen Schwingungen Fühlung genommen, und er hat alle [739] beabsichtigten «Erkenntnisse» erlangt und «Enthüllungen» wahrgenommen; er lässt sich nicht länger von den Devas gefangen halten. Er ist frei, bis er bewusst und aus freiem Willen in einer späteren Runde als Mitglied einer Hierarchie wiederkommen und seinen Dienst an der wenig entwickelten Menschheit jener fernen Zeit fortsetzen kann. Da es sich hierbei um die sieben Pfade handelt, die sich einem Meister als Dienstgelegenheit eröffnen, wollen wir uns an dieser Stelle nicht weiter damit befassen [*C247]. Dies ist das grosse menschliche Pralaya.

4. Planetarisches Pralaya. Nach diesen zyklischen Geschehnissen ist der Mensch jetzt ein bewusster Bestandteil seiner Gruppe und ein vibrierender Punkt im Körper eines Himmlischen Menschen; er führt ein bewusstes, sehr aktives Leben und kennt seine Stellung im Rahmen des grossen Ganzen. Dazu ist es erforderlich, dass der Mensch das Zentrum kennt, dem er als Energiepunkt angehört, dass er weiss, welche Art von Kraft er zu vermitteln und von kosmischen Bereichen aus zu handhaben hat, und dass er innerhalb des planetarischen Lebens, mit dem er vereint ist, eine bewusste Beziehung zu dessen übrigen sechs Zentren hat.

Diese Periode bewusster Betätigung in ätherischer Substanz (aus der sich der

planetarische Körper zusammensetzt) dauert so lange, wie das Karma des planetarischen Herrn es verlangt, denn die Einheit ist jetzt bewusst mit dem planetarischen Karma verbunden und nimmt Anteil an der Ausführung des Willens und Vorhabens des Regenten seines Strahls. Auf den höheren Ebenen des Systems dauert dieses Stadium über die gesamte Lebensdauer eines Grundplanes; darauf folgt eine Pralaya-Periode, die gegen Ende der siebenten Runde eines jeden Grundplanes einsetzt, oder aber gegen Ende der fünften, wenn das Gesetz der Fortdauer des betreffenden Grundplanes nur fünf Zyklen lang in Kraft bleibt. Das gilt aber nur [740] im allgemeinen, denn das Karma der Einheiten ist verschieden. Je nachdem, welchen Pfad ein Mensch nach der fünften Einweihung erwählt, bleibt er innerhalb seines eigenen Grundplanes tätig; aber es können Änderungen eintreten, die von folgenden Faktoren bestimmt werden:

a. Planetarisches Karma.

b. Der Wille des Regenten seines Strahls.

c. Weisungen, die vom Sonnenlogos ausgehen und die ihm nach der Befreiung auf dem Weg über den planetarischen Logos und den Chohan seines Strahls übermittelt werden.

Dann wird er zufolge eines geheimnisvollen Gesetzes, das nur in kosmisch-ätherischen Bereichen Gültigkeit hat, «zurückgezogen» und an seinen neuen Bestimmungsort überführt. Wenn wir all dies im Sinn von Energie und Radioaktivität auffassen und damit die Gefahren einer rein materialistischen Auslegung vermeiden, dann wird uns die Bedeutung des Gesagten klarer werden.

5. Das Grosse Pralaya. Diese Zwischenpause ereignet sich gegen Ende von einhundert Brahmajahren und bringt Formen jeder Art - ob subtil oder dicht - im gesamten System zur Auflösung. Sie entspricht der Periode, die wir bereits beim Menschen besprochen, in der er sich aus seinem ätherischen Träger zurückzieht und

sich dann, losgelöst von seiner physischen Doppelform, auf der Astralebene zu betätigen vermag. Ein Vorgang, ähnlich dem der Zurückziehung des menschlichen Ätherkörpers aus dem dichten physischen Träger, wird sich im Sonnensystem gegen Ende des Mahamanvantaras ereignen. Er umfasst die Periode, in der sich die vier geringeren Strahlen miteinander verschmelzen, weil sie nach Dualität und ihren polaren Gegenpolen streben. Schliesslich werden aus den vier Strahlen zwei, aus den

zwei einer, und dann finden sie alle im dritten Hauptstrahl ihre Synthese. Die Zeit

dazu ist aber noch nicht gekommen und liegt noch in der Ferne zahlloser Äonen.

Es

handelt sich um das erstmalige Erscheinen des Zerstörer-Aspektes im Rahmen der planetarischen Grundpläne und bezeichnet die Zeit, wenn die «Himmel in glühender Hitze zerschmelzen» werden und die Sonne zu sieben Sonnen wird [*C248].

Die [741] mikrokosmische Entsprechung ist in folgendem Vorgang ersichtlich. Das physische permanente Atom absorbiert die gesamte Lebenskraft des physischen Körpers, und dadurch wird seine innere Hitze und inneres Licht verstärkt, bis die

sieben Spirillae bei der vierten Einweihung vollends belebt sind und vibrieren.

Die

innere Hitze des Atoms zusammen mit der äusseren Hitze des egoischen Körpers, in welchem das Atom seinen Platz hat, sind das Mittel zur Zerstörung des permanenten

Atoms. Vorübergehend und kurz vor der Zerstörung wird es aufgrund der Strahlungstätigkeit der Spirillae zu einer winzigen siebenfältigen Sonne. So geht es

auch bei der physischen Sonne des Systems; auch sie wird in ähnlicher Weise zu sieben Sonnen werden, sobald sie die Lebens-Essenz der voll entwickelten Ebenen und der darauf befindlichen planetarischen Grundpläne absorbiert hat. Der daraus

entstehende Brand ist das letzte Werk des Zerstörer-Aspekts. Er kennzeichnet den Augenblick höchster Entwicklung der Deva-Substanz innerhalb des Systems, die Vollendung der Aufgabe Agnis und seiner Feuerengel, und die Einweihung Brahmas. Die atomare Substanz wird dann zur Individualisierung gelangen (die bekanntlich für das Atom das Ziel ist), und nach Ablauf des grossen Pralaya wird das nächste Sonnensystem damit beginnen, dass der dreifältige Geist vermittels einer Substanz zur Manifestation kommt, die sich ihrem Wesen nach durch tätige, intelligente Liebe auszeichnet. Für das menschliche Denkvermögen unserer jetzigen vierten Runde ist das notwendigerweise unbegreiflich. Damit haben wir die verschiedenen Arten von Pralaya besprochen, insofern sie die menschliche Einheit beeinflussen; jede einzelne Einheit findet schliesslich ihren Weg in eines der kosmisch-astralen Zentren derjenigen kosmischen Entität, die der Regent ihres Strahls ist; dort nehmen also beim grossen Pralaya diejenigen menschlichen Einheiten ihren Platz ein, die ihre Vollendung erreicht haben und nicht auf andere, ferne kosmische Zentren übergegangen sind. Ehe wir auf planetarisches und kosmisches Pralaya zu sprechen kommen, dürfte es angezeigt sein, an dieser Stelle auf die Rolle der Agnishvattas (die auf unserem Planeten die Individualisierung des [742] Tiermenschen veranlassten) in vergangenen Evolutionszyklen einzugehen und zu erklären, warum wir sie nur vom Gesichtswinkel eines Mahamanvantaras und einer Weltperiode aus betrachtet haben. Wir haben die mit der Erde in Verbindung stehende Gruppe der Agnishvattas, Kumaras und Rudras aus dem Grunde nicht eingehender besprochen, weil wir das gesamte Thema vom planetarischen, und nicht vom Standpunkt der menschlichen Familie aus behandelt haben. Wer nähere Einzelheiten über die Agnishvattas der Erdkette erfahren möchte, braucht nur die Geheimlehre nachzulesen. Wir haben versucht, das Denken des Lesers über seine eigene winzige Sphäre hinauszuführen und seine Aufmerksamkeit auf das Werk der Manasadevas im Sonnensystem zu lenken. In jedem Grundplan spielen sie eine Rolle, aber in einigen - wie z.B. im Jupiterplan - haben sie ihr Werk gerade erst begonnen, wogegen es in anderen - wie im Vulkan- und im Venusplan - nahezu beendet ist. Die Venus befindet sich in ihrer letzten Runde und hat ihr viertes Naturreich beinahe zur Vollendung entwickelt, oder wenigstens soweit das in unserem Sonnensystem möglich ist. Im Erdenplan ist ihr Werk in vollem Gange, und erst in der nächsten Runde werden sie den Höhepunkt ihrer Aktivität erreichen. Sie gehen zyklisch durch die Grundpläne hindurch und folgen dabei dem Gesetz - dem für den planetarischen Logos gültigen Gesetz des Karmas, denn sie befassen sich im wesentlichen mit seinem Leben, das ja seine Zentren zur Tätigkeit antreibt. Sie treten in einen Grundplan auf einer Welle von Manas-Energie ein, die von den Kopfbzentren des Logos ausgeht; beim Durchgang durch sein Herzzentrum ereignet sich dreierlei:

1. Sie sondern sich in sieben Gruppen ab.
2. Sie wenden sich in Form von Energieströmen einem bestimmten Grundplan zu.
3. Ihre Fühlungnahme mit einem Grundplan bewirkt die Manifestation der vierten Schöpferischen Hierarchie und führt dazu, dass die Monaden in den drei Welten Form annehmen.

Diese Entitäten [743] opfern sich für die menschliche Hierarchie (wobei die Tatsache als zutreffend anzuerkennen ist, dass sie vom logoischen Kopfbzentrum, also vom Willens-Aspekt ausgehen); sie sind die wahren Erlöser, die ihr Leben zum Wohl der Rasse hingeben. Sie stehen im gleichen Verhältnis zur Gesamtheit der Grundpläne, wie die Okkulte Hierarchie irgendeines Planeten zu den darauf lebenden Menschen. Während des Pralaya werden sie (ebenso, wie alles übrige) aus der Manifestation zurückgezogen und kehren dann zu einem kosmischen Zentrum zurück, von dem das

logische Kopffzentrum nur ein mattes Spiegelbild ist; sie kehren reicher an Erfahrung zurück. Der alte Kommentar sagt:

«Der Deva erstrahlt in hellerem Licht, wenn die Tugend des Willens hinzugekommen ist. Er erntet Farbe, wie der Schnitter Weizen erntet und ihn für die Ernährung der

Menge aufspeichert. Über all diese Deva-Heerscharen führt der mystische (Stein-) Bock den Vorsitz. Makara besteht und besteht auch nicht, aber das Bindeglied verbleibt.»

Runden kommen und gehen, aber abgesehen vom Standpunkt eines besonderen Planeten aus sind die Manasadevas jederzeit gegenwärtig, wenn auch ihr Einfluss nicht immer fühlbar ist.

In bezug auf planetarisches Pralaya liessen sich kurz folgende Ruheperioden aufzählen:

Zwischen zwei Globen in einer Kette. Dieses Pralaya erstreckt sich über die Periode,

in der alle Lebenskeime zurückgezogen werden und das Leben von einer Sphäre zu einer anderen übergeht. Der Keim-Manu eines Globus sammelt alle Lebenskräfte in sich zusammen, ebenso, wie das der Logos am Ende eines Sonnensystems tut und wie es auch beim Ende einer Kette geschieht, und hält sie in seiner Aura ruhend. Diese Periode umfasst ein Manvantara, d.h. einen Brahmatag.

Zwischen zwei Ketten. Dieses Pralaya erstreckt sich über ein Mahamanvantara, d.h.

ein Brahma-Jahr. Die grösseren Zyklen lassen sich auf vielerlei Art besprechen, aber

es wäre unnötig, den Leser mit komplizierten Zahlen zu verwirren. Die [744] zehn Prajapatis oder Rishis oder die zehn planetarischen Logoi, kommen durch ihre zehn

Grundpläne in Zeit und Raum zur Manifestation, und der Zeitpunkt ihres Erscheinens

ist verschieden. Jeder von ihnen manifestiert sich (so, wie der Logos) durch eine

Siebenheit und eine Dreiheit, die zusammen wiederum eine Zehn der Vollendung ausmachen.

Zwischen zwei Sonnensystemen: Dieses Pralaya erstreckt sich über eine Periode von

ein hundred Brahma-Jahren; durch ein Studium der planetarischen Zyklen lässt sich Aufschluss über diese grösseren Zyklen gewinnen. Die Frage wird jedoch dadurch für

den Schüler kompliziert, dass zwei von den Grundplänen ihre zyklischen Perioden in

fünf Runden erledigen, während es bei anderen sieben sind; ein Grundplan hat sogar

nur drei Runden, aber darin birgt sich ein Geheimnis: auf der inneren Runde hat ein

Grundplan neun Zyklen zurückzulegen, ehe das Vorhaben seines Regenten durchgeführt ist.

Einige geringere Pralayaperioden haben gar nichts mit dem Menschen zu tun, sondern beziehen sich auf das Atom der Materie und dessen Befreiung von jeglicher

Form innerhalb der untermenschlichen Naturreiche. Pralaya ist das Ergebnis einer zum Abschluss gebrachten Radioaktivität.

(c) Arten von menschlicher Wiedergeburt.

Im Lauf unserer Betrachtung des Aufbaus von Gedankenformen und der dabei benutzten Mittel und Kräfte haben wir folgendes besprochen:

1. Die Deva-Substanz, aus der sie erbaut werden.
2. Die sie belebende Energie und deren Ursprung.
3. Ihr Erscheinen in Zeit und Raum oder ihre Inkarnation.
4. Ihr Verschwinden oder Pralaya.
5. Die aufbauenden Entitäten, die diese Formen in dreifacher Weise erschaffen und

dabei folgende Mittel anwenden:

- a. Meditation, die dem Aufbau jederzeit vorangeht.
- b. Dynamische Kraft oder positive Energie, die sich ihres Gegenpols (negativer

Substanz) bemächtigt und ihn benutzt.

c. Die Verleihung [745] von Farbe und Qualität, die sich im vorbereiteten Material ausprägt.

d. Eine zweite Belebung, welche die so erschaffene Gedankenform getrennt in Bewegung setzt.

Damit kommen wir zum Geheimnis der Wiedergeburt oder der Inkarnation jener Lebewesen, die zwar in subtiler Materie ihr Dasein führen, aber dennoch dem Gesetz

zufolge nach Form streben; wir wollen kurz ihre besondere Absicht in bezug auf die

dichten physischen Stufen besprechen. Das können wir im Zusammenhang mit den kosmischen Entitäten tun, die auf der physischen Ebene des Kosmos, d.h. den Ebenen unseres Sonnensystems, nach einem Dasein streben, aber auch in Verbindung mit den zur Wiedergeburt kommenden Jivas, die durch das Gesetz zu irdischer Manifestation angetrieben werden, um voll bewusst zu werden und (durch empfindungsfähiges Dasein) weitere Fähigkeit und Macht zu gewinnen.

H. P. B. hat gesagt, dass es drei Arten von Wiedergeburt gibt [*C249], nämlich die

Wiedergeburt von:

a. Avatars,

b. Adepten,

c. Jivas, die nach Entwicklung streben.

Wer sich bemüht, das Geheimnis der Wiedergeburt und ihrer Gesetze und Zwecke einigermassen zu begreifen, wer Klarheit über das verwirrende Geheimnis des Buddha und den geheimen Zweck jener mysteriösen Entität, des schweigenden Beobachters, zu erhalten sucht; wer es für ein fast unüberwindliches Problem erachtet, die Stellung oder Rolle der Kumaras und ihrer Beziehung zum planetarischen Logos zu verstehen, der sollte folgenden Rat befolgen: studiere und

meditiere über den Unterschied zwischen den niederen und den drei höheren Prinzipien; studiere und meditiere über den Platz und die Rolle dieser niederen Prinzipien im Körper des planetarischen Logos und durchdenke die Entsprechung zwischen:

a. dem Devachan eines sich reinkarnierenden Jivas,

b. dem Nirvana eines Adepten, [746]

c. dem Pralaya einer kosmischen Entität, wie z.B. eines Ketten- oder Grundplanregenten, und dem des Regenten eines Strahls.

Ich sage Entsprechung im esoterischen Sinn des Wortes und möchte daraus keine Analogie in Einzelheiten, sondern nur im Sinn von Zweck und Erfahrung ableiten.

Man könnte sagen, dass alle drei Zustände Perioden der Entwicklung, lange Zyklen der Meditation, und Zwischenpausen sind. Daher wird im Orient und in allen okkulten

Schulen so viel Wert auf Meditation gelegt, denn durch sie erlangt die in Entwicklung

befindliche Einheit die Fähigkeit zu:

a. Abstraktion oder Befreiung aus der Form;

b. schöpferischer Macht;

c. Energie-Lenkung vermittels eines Willensaktes;

d. künftiger, konstruktiver Betätigung.

Durch Meditation befreit der Mensch sich von der Sinnestäuschung und von deren verlockenden Schwingung; er findet sein eigenes positives Energiezentrum und erlangt die Fähigkeit, es bewusst zu verwenden; er wird sich daher seines wahren Selbstes bewusst und lernt, sich frei und bewusst jenseits der Ebenen der Sinneswahrnehmung zu betätigen; er denkt sich hinein in die Pläne der grösseren Entität, in deren Schwingungsbereich er einen Platz einnimmt; er kann dann bewusst

darangehen, diese Pläne je nach dem Grad seines Erkenntnisvermögens auszuführen, und er wird sich der wesentlichen Einheit bewusst. Sobald ein Mensch

sich jedoch auf diese Weise von den Sinnesobjekten innerhalb der drei Welten frei

gemacht hat, empfindet er wiederum das Bedürfnis nach erneuter Meditation; und diese (dem in den drei Welten lebenden Menschen unbegreifliche) Art von Meditation ist es, welche die Aufmerksamkeit eines Adepten völlig in Anspruch nimmt, und die er in zwei grossen Stadien vornimmt, nämlich vor den beiden letzten Einweihungen, d.h. der sechsten und siebten. Ich spreche hier nicht nur von Adepten, die «das Opfer bringen» und im Dienste am Planeten die Wiedergeburt wählen, sondern von allen Adepten schlechthin. Die Freiheit, auf irgendeinem Pfad zu wirken, muss durch okkulte Meditation erworben werden; [747] auch die Freiheit zum Überschreiten des Grenzrings wird auf diese Weise erwirkt, ebenso jener eigenartige Zustand der Ruhe derjenigen, die sich zum Dienst als die okkulte Hierarchie in der nächsten Runde erboten haben. In ihnen müssen die psychischen Saatkörner des Wissens aufgespeichert werden, die in der fünften Runde zur Verfügung stehen werden; das erfordert von ihnen eine empfängliche Einstellung auf das Geschehen gegen Ende einer jeden Stammrasse, wenn auf den subtileren Ebenen ein Einsammeln von psychischer Kraft stattfindet, die dann von denen, die zu ihrem Empfang vorbereitet sind, aufgespeichert wird. Ihr Wirken entspricht dem des Saat-Manus, der, ebenso, wie diese Aufspeicherer der psychischen Lebenskräfte, durch eine Siebenheit wirkt und einwirkt.

Auch kosmische Entitäten wie die planetarischen Logoi haben ihre Meditationsperiode, aber sie beschäftigen sich damit auf den kosmischen Ebenen, und auf unserer Ebene machen sich nur die Wirkungen bemerkbar. Sie meditieren in ihren physischen Gehirnen, d.h. also, ebenso, wie der Mensch, in Substanz, aber das ätherische Gehirn ist der Schauplatz dieses Vorganges. Diese Tatsache ist beachtlich, denn sie birgt die Lösung des Geheimnisses. Ausserdem ist bemerkenswert, dass einige dieser Strahlenregenten in der Meditation besser bewandert sind als andere, und dass sie infolgedessen bessere Resultate erzielen, die sich auch dementsprechend in ihren Grundplänen auswirken.

d. Das zukünftige Auftreten des Avatars.
Der kommende Avatar
«Vom Zenit bis zum Nadir, vom Morgengrauen bis zum Einbruch der Nacht, von dem Augenblick an, wo alles, was ist, und alles, was sein mag, ins Leben tritt, bis zu dem Zeitpunkt, wo alles, was sein Ziel erreicht hat, in den Frieden eingeht, erglüht der Kreis aus blauem Licht und das innere, strahlende Feuer. Von den goldenen Pforten bis hinunter zum Abgrund der Erde, aus dem flammenden Feuer heraus hinab bis zum Kreis der Dunkelheit, reitet der geheimnisvolle Avatar mit dem durchbohrenden Schwert. Nichts vermag sein Annähern aufzuhalten, und nichts kann ihm Einhalt gebieten. In die Dunkelheit unserer Sphäre reitet er allein hinein, und sein Nahen bedeutet äusserste Vernichtung und Chaos für alles, was ihm zu widerstehen sucht. Die Asuras [748] verhüllen ihr Antlitz, und der Abgrund der Maya erbebt in seiner Grundfeste. Die Sterne des ewigen Lhas vibrieren im Einklang mit jenem Laut - dem mit siebenfacher Stärke angestimmten Wort. Das Chaos wächst; das Hauptzentrum und alle sieben kreisenden Sphären erbeben im Widerhall der Zersetzung. Tiefschwarze Rauchwolken steigen empor und verteilen

sich. Der unharmonische Lärm der streitenden Elemente begrüsst den Kommenden und schreckt ihn nicht ab. Der Streit und das Geschrei der vierten Hierarchie vermischt sich mit der sanfteren Note der Bauleute der fünften und sechsten, und dringt dem Herannahenden entgegen. Dennoch setzt Er seinen Weg fort, indem Er den Kreis der Sphären mit sich reisst und das WORT anstimmt.

Vom Nadir bis zum Zenit, vom Vorabend bis zum ersehnten Tag, vom Kreis der Manifestation bis zum Mittelpunkt des pralayischen Friedens erscheint das umhüllende Blau, das sich in der Flamme der Errungenschaft verliert.

Aus der Mayagrube empor und zurück zu den goldenen Pforten, aus der Finsternis und dem Dunkel heraus und zurück ins strahlende Licht des Tages reitet der Manifestierte, der Avatar, mit dem zerschmetterten Kreuz.

Nichts kann seine Rückkehr aufhalten, nichts seinen Weg versperren, denn er zieht

die obere Strasse entlang und bringt sein Volk mit sich. Der Schmerz löst sich auf,

der Streit geht zu Ende, und es kommt zur Verschmelzung der Sphären und zur harmonischen Vereinigung der Hierarchien. Dann wird alles wieder im Kreis der Manifestation aufgesogen. Die in der Maya bestehenden Formen und die alles verzehrende Flamme werden wieder eingesammelt von dem Einen, der am Himmelsgewölbe entlangreitet und ins zeitlose Äon eingeht.» (Aus den Archiven der

Loge).

Damit haben wir kurz die Avatars und die verschiedenen Klassen besprochen, in die

man sie einteilen könnte. Jetzt könnten wir vielleicht etwas näher auf die Methoden

eingehen, die gewisse kosmische Existenzen und hochentwickelte Entitäten anwenden, wenn Sie zu bestimmten Dienstleistungen unter den Menschen erscheinen. Diese Methoden könnte man in sehr oberflächlicher und unzulänglicher Weise etwa wie folgt zusammenfassen:

Die Methode der Überschattung.

Die Methode der Verkörperung irgendeines Prinzips.

Die Methode, die [749] sich in dem Geheimnis des Bodhisattva oder des Christus beobachten lässt.

Die Methode der direkten Inkarnation.

Das lässt sich sehr schwer in Worte fassen, und das oben Gesagte deutet nur schwach die wahre Bedeutung an. Darin liegt aber andererseits ein gewisser Schutz

für den Leser, denn die wahre Bedeutung würde ihm unverständlich sein und ihn nur

irreleiten und auf den Abweg des Missverständnisses führen. Nur ein verpflichteteter

Eingeweihter kann diese Dinge verstehen. Die erste der genannten Methoden ist die

gewöhnlichste. All diese Manifestationsmethoden sind leichter zu verstehen, wenn man sie immer nur im Sinn von Kraft und Energie auslegt und dabei erfährt, dass sich schwache Abbilder und vage Analogien dieses Vorganges auch unter den sich wiederverkörpernden Jivas erkennen lassen. Es gibt Fälle, in denen ein Mensch, der

eine bestimmte Entwicklungsstufe erreicht hat und der Welt einen Dienst leisten kann, von einem grossen Adepten überschattet wird, oder - wie im Fall von H. P. B.

von Einem, der noch grösser ist als ein Adept. Ein Chela kann ein Zentrum sein, durch welches sein Meister seine Energie und Kraft ausströmen lässt, um damit der

Welt zu helfen; und in bestimmten, wichtigen Krisen hat es Menschen gegeben, die von mehr als einem der Grossen überschattet wurden [*C250]. Was auf niederen Ebenen [750] vor sich geht, ist nur ein Spiegelbild höherer Vorgänge, und in diesem

Gedanken mag Erleuchtung liegen. Wenn ein Mensch genügend entwickelt ist, fungiert er für sein Ego als Kraftzentrum, oder aber durch Vermittlung des Egos als

Zentrum seiner Gruppenkraft; wenn er sehr hoch entwickelt ist, kann er bewusst von einem Exponenten einer andersartigen Kraft überschattet werden, die sich mit seiner Gruppen- oder Strahlenkraft verbindet und in seinem Leben auf Erden bedeutsame Resultate erzielt.

Andererseits mag ein hochentwickeltes Ego es vorziehen, während einer bestimmten Inkarnation irgendeines der niederen vier Prinzipien als Mittel zu benutzen, um einen Einfluss auszuüben; in solchem Fall führt der betreffende Mensch auf Erden im wesentlichen das Leben eines verkörperten Prinzips. Er scheint eine bestimmte Note anzuschlagen und einen einzigen Grundton zu verfolgen. Sein Werk ist auf diese Weise klar umrissen. Er ist ein hochgradiger Fanatiker, erreicht aber grosse Erfolge für seine Unterrasse, auch wenn sein physisches Gehirn sich des egoischen Impulses nicht bewusst sein mag. Dieser Vorgang steht in eigenartigem Zusammenhang mit der Verdunkelung oder Verblässung der Persönlichkeit, denn das jeweils verkörperte Prinzip kommt durch ein entsprechendes permanentes Atom zum Ausdruck; dessen Spirillae entwickeln sich übermässig schnell, so dass ihre Dienstbarkeit entsprechend abgekürzt wird. Immerhin ist dies eine Tatsache, die ausgenutzt wird, wenn ein Übermensch oder grosser Adept (während einer Stammmasse) zur Verkörperung eines Prinzips wird; die Gewänder oder Hüllen, deren Kern (aufgrund der inneren Kraft der entwickelten Spirillae) das permanente Atom ist, werden mit Hilfe von mantrischen Formeln in gutem Zustand gehalten. Die Schwingung wird eine bestimmte Zeit lang aufrechterhalten, und zwar so lange, wie das Gewand oder die Hülle benötigt werden mag. Darin liegt ein Wink, der sich als nützlich erweisen kann.

Wenn ein Mensch zum Jünger geworden ist, mag er, sofern er es wünscht, auf der Astralebene bleiben und sich dort betätigen; und er mag auch - nach seinem Belieben und durch Berichtigung seines Karmas von seiten seines Guru - eine unmittelbare, physische [751] Geburt vorziehen. In diesen beiden Gedanken lässt sich ein Wink in bezug auf das Mysterium des Bodhisattva entdecken, vorausgesetzt, dass der Leser die ganze Grundidee auf die ätherischen Stufen der kosmisch-physischen Ebene verlegt und dabei daran denkt, dass ein Adept überhaupt nur als Teil einer Gruppe und nicht, wie das Ego in den drei Welten, als abgesonderte Identität wirksam ist. Die durch ihn hindurchströmende Energie ist daher, je nach den Umständen:

- a. Die Energie eines bestimmten Zentrums im Körper des planetarischen Logos in ihrem Gesamtaussmass.
- b. Die Energie einer bestimmten Schwingungsart innerhalb dieses Zentrums, oder nur ein Teil von dessen Schwingungskraft.
- c. Die Energie eines besonderen Prinzips, entweder eines seiner eigenen höheren Prinzipien, das er der Welt dadurch einzuprägen sucht, dass er eigens zu diesem Zweck zur Inkarnation kommt, oder die Energie eines der Prinzipien des planetarischen Logos, die durch ihn auf dem Weg über eine bestimmte Spirillae oder Lebensströmung im permanenten Atom des planetarischen Logos ausstrahlt.

Wenn diese Arten von Kraft in einem bestimmten Adepten zentralisiert sind und er einzig und allein diese ihm von aussen her zuströmende Kraft zum Ausdruck bringt, dann tritt die Wirkung davon im Erscheinen eines Avatars auf der physischen Ebene zutage. Ein Avatar als solcher ist bereits vorhanden, aber ein Adept wird erst geschaffen; die Kraft oder Energie, der Zweck oder Wille einer kosmischen Entität wird indes häufig die Träger eines Adepten dazu benutzen, um mit der physischen Ebene in Verbindung zu treten. Diese Methode, durch welche kosmische Existenzen

ihre Macht fühlbar machen, lässt sich auf allen Stufen der kosmisch-physischen Ebene praktisch beobachten. Ein besonders auffälliges Beispiel dafür ist der Fall der Kumaras, die unter Ausnutzung bestimmter planetarischer Kräfte und durch Herstellung eines systemischen Dreiecks den Anstoss zum dritten Naturreich gaben, welches dann mit dem fünften in Verbindung gebracht wurde und dadurch das vierte hervorbrachte. Diese Kumaras, d.h. Sanat [752] Kumara und seine drei Schüler, haben schon im letzten grossen Zyklus die höchstmögliche Einweihung erreicht; da sie aber (von ihrem Standpunkt aus) noch einen weiteren Schritt zu unternehmen hatten, boten sie sich dem planetarischen Logos ihres Strahls als «Brennpunkte» für seine Kraft an, damit er dadurch seine Pläne auf Erden innerhalb des Manifestations-Zyklus zu beschleunigter Vollendung bringen könnte. Sie bringen drei von den vier möglichen Methoden zum Ausdruck. Sie werden vom planetarischen Logos überschattet, und er wirkt als Einweihender (in bezug auf den Menschen) direkt durch Sanat Kumara; und durch die drei Buddhas der Aktivität beeinflusst Er die drei niederen Naturreiche. Sanat Kumara befasst sich also direkt mit dem Ego auf der Mentalebene, und seine drei Schüler mit den drei anderen Bewusstseinsarten, die im Menschen ihren Gipfelpunkt finden. Im Augenblick der Einweihung (und zwar beginnend mit der dritten) wird Sanat Kumara zum direkten Sprachrohr und Vertreter des Planetarischen Logos. Diese grosse Entität spricht durch ihn, und für einen kurzen Augenblick (sofern man diesen Ausdruck in bezug auf eine Ebene anwenden darf, auf der es keine Zeit in unserem Sinn des Wortes gibt) richtet der planetarische Logos des betreffenden Strahls dem Eingeweihten sein Augenmerk zu und «nennt ihn bei seinem Namen». Die Kumaras sind auch verkörperte Prinzipien, wobei aber zu beachten ist, dass die Kraft und Energie eines der Prinzipien des Logos durch Sie über das Zentrum hindurchströmt, welches - bei ihnen - der Monade entspricht. Während der Zeit ihrer Inkarnation und ihres freiwilligen Opfers beginnt durch sie der grosse Prototyp des planetarischen Logos seine Gegenwart fühlbar zu machen, und dadurch gerät Kraft, die aus der Konstellation des Grossen Bären herrührt, auf Erden leise in Schwingung. Bei der Einweihung nimmt ein Mensch bewusst die Gegenwart des planetarischen Logos wahr, indem er aus eigener Initiative mit seinem eigenen göttlichen Geist in Berührung tritt. Bei der fünften Einweihung wird er in vollem Mass dieses planetarischen Gruppeneinflusses und seiner Rolle im Rahmen des grossen Ganzen gewahr. [753] Bei der sechsten und siebenten Einweihung wird der Einfluss des planetarischen Prototyps verspürt, der den Menschen durch Vermittlung des planetarischen Logos erreicht und durch den Initiator (Einweihenden) erkennbar wird. Die Methode der direkten Inkarnation liess sich in früheren Zeiten beobachten, als die Kumaras in physischer Form lebten. Das galt aber nur für einige von ihnen; Sanat Kumara und seine Schüler befinden sich in physischer Form, haben aber keine dichten physischen Körper angenommen. Sie wirken auf den vital-ätherischen Stufen und weilen in ätherischen Körpern. Shamballa, wo sie sich aufhalten, besteht (ebenso, wie die Kumaras) in physischer Materie, aber es ist Materie der höheren Äther der physischen Ebene; erst wenn der Mensch das ätherische Sehvermögen entwickelt hat, wird sich das Geheimnis enthüllen, das

jenseits der Himalayas liegt. Sanat Kumara ist also der planetarische Logos, und er ist es auch wieder nicht. Ein Abbild dieser direkten Inkarnationsmethode lässt sich beobachten, wenn ein Jünger aus seinem Körper heraustritt und ihn seinem Guru oder einem weiter fortgeschrittenen Chela zum Gebrauch überlässt. Das Mysterium der Bodhisattvas [*C251] ist von H. P. B. kurz erwähnt worden, und solange die okkulten Schüler das von ihr Gesagte noch nicht durchstudiert und verarbeitet haben, ist nichts Weiteres hinzuzufügen. Eine Wahrheit muss immer erst erfasst sein, ehe sich das Verlangen nach weiterer Enthüllung einstellt. Eine sehr interessante Periode wird etwa um 1966 herum anbrechen und bis zum Ende des Jahrhunderts andauern. Es ist eine Zeit, auf die sich die Grossen bereits gebührend vorbereiten. Es handelt sich um eine hundertjährige Bestrebung der Loge und der daran beteiligten Persönlichkeiten. In jedem Jahrhundert macht die Loge eine bestimmte Anstrengung im Sinn einer besonderen Kraftlinie, um damit die Ziele der Evolution zu fördern. Im zwanzigsten Jahrhundert wird dieses Bestreben grössere Ausmass annehmen, als das seit sehr langer Zeit der Fall war; und daran wird eine Anzahl der Grossen beteiligt sein. Im neunzehnten Jahrhundert nahm H. P. B. sowie eine grosse Anzahl von Chelas an einer [754] ähnlichen Aufgabe teil. Mit dem unmittelbar bevorstehenden Bestreben beschäftigen sich mehrere von den Grossen und sogar der Meister aller Meister Selbst; bei ihrem «Hervortreten» zur Arbeit werden von den vier genannten Methoden des Erscheinens drei in vollem Mass zur Anwendung kommen, und mit diesen drei wollen wir uns jetzt befassen. Im Erscheinen des Bodhisattva Selbst wird das Mysterium des Bodhisattva im vollsten Sinn erfahren werden, weshalb wir an dieser Stelle nicht weiter darauf eingehen wollen. Ich begnüge mich mit der Feststellung, dass die Gewänder dieses Grossen zur Benutzung kommen werden, aber erst die Zukunft wird zeigen, ob der kommende Herr in diesem besonderen Fall diese Gewänder mit einem physischen Träger umkleiden, oder ob nicht die Astralebene das Gebiet seiner Betätigung sein wird. Wenn der Leser über die Folgen nachdenkt, welche die Aneignung dieses Gewandes nach sich zieht, wird er sich mancherlei Aufschluss über die wahrscheinlichen Ereignisse verschaffen. Die Gewänder haben eine zweifache Funktion:

- a. Sie sind in sehr hohem Mass magnetisiert, und daher hat ihre Benutzung eine tiefgreifende und weitreichende Wirkung.
- b. Sie dienen als Brennpunkt für die Kraft des Lord Buddha und verbinden den kommenden Herrn mit ihm; das ermöglicht es dem Kommenden, seine eigenen unerhörten Hilfsquellen dadurch zu bereichern, dass er durch Vermittlung des Buddha noch höhere Kraftzentren in Anspruch nehmen kann.

Diese Kraft wird auf der Astralebene zum Ausdruck kommen und weitgehende Wirkungen beruhigender Art zeitigen, und sie wird uns als indirekte Folge davon Frieden auf Erden bringen. Die Umwandlung des Wunschlebens in höheres Streben (Aspiration) und die Umformung des niederen in höheres Wünschen wird sich u.a. daraus ergeben, während die durchfliessende Kraft gleichzeitig die Deva-Bewohner dieser Ebene sehr tief beeindruckt wird. Durch die in Bewegung gesetzte Schwingung wird sich für viele (die das ohne sie nicht könnten) die Möglichkeit ergeben, die erste Einweihung durchzumachen. Späterhin, gegen Ende des grösseren Zyklus, wird der kommende Avatar wiederum die Gewänder [755] benutzen mit allem, was damit zusammenhängt; er wird einen physischen Körper annehmen und auf diese Weise auf der physischen Ebene die Kraft des Logos in der Handhabung des Gesetzes sichtbar zum Ausdruck bringen. Wenn er gegen Ende dieses Jahrhunderts kommt und seine Macht fühlbar macht, wird er als Lehrer von Liebe und Einheit kommen; und Erneuerung durch Liebe, die sich auf alles ergiesst, wird der Grundton sein, den er anschlagen wird. Während er sich hauptsächlich auf der

Astralebene betätigen wird, wird das auf der physischen Ebene, in jeder grösseren Stadt und in jedem Land, die Bildung von aktiven Gruppen zur Folge haben, die sich tatkräftig für Einheit, Zusammenarbeit und Brüderlichkeit auf jedem Lebensgebiete - wie Wirtschaft, Religion, Sozialpolitik und Wissenschaft einsetzen werden. Diese Gruppen werden Erfolge erzielen, die heute wegen der Zurückhaltung der buddhischen Kraft unmöglich wären; aber später wird diese Kraft durch Vermittlung des Grossen Herrn auf Erden ausgelöst werden und als ein Aspekt des Logos und als Brennpunkt für das Bewusstsein und die Energie des Buddha wirksam sein. Diese bevorstehende Möglichkeit wird in diesem Jahrhundert bei der jährlichen Wiederkehr des Wesakfestes im Sinn behalten. Okkulte Schüler würden die Ziele der okkulten Hierarchie fördern, wenn sie sich zur Zeit dieses Festes in ähnlicher Weise zusammenfänden, um dadurch Gedankenströmungen in Gang zu bringen, die im okkulten Sinn des Wortes grossen «Anklang» finden werden. Ein Anzeichen für das Herannahen dieses Ereignisses wird in den nächsten fünfundzwanzig Jahren die Tendenz sein, gegen Kriminalität, Sowjetismus und den extremen Radikalismus anzukämpfen, die jetzt von gewissen Mächten zur Erreichung von Zielen benutzt werden, die den Plänen des Herrn zuwiderlaufen. Die Epoche des Friedens wird dadurch eingeleitet werden, dass sich auf Erden die Kräfte sammeln, die sich für Aufbau und Entwicklung einsetzen, und dass sich in jedem Land bewusst Gruppen zusammenschliessen, die das Prinzip der Bruderschaft verkörpern (soweit ihre [756] Vision dazu ausreicht). Man sollte auf die Zeiten der Zeit achten und sich nicht von der unmittelbaren Zukunft entmutigen lassen. Das Erscheinen des Grossen Herrn auf der Astralebene (ganz gleich, ob darauf seine physische Inkarnation folgt oder nicht) wird zeitlich mit einem bestimmten Wesakfest zusammenfallen, bei dem der Buddha ein (nur Eingeweihten siebenten Grades bekanntes) Mantram anstimmen wird; dadurch wird er eine Kraft auslösen, die seinen grossen Bruder zur Erfüllung seiner Mission befähigen wird. Deshalb ist es erwünscht, dass das Wesakfest und dessen wahre Bedeutung auch im Westen mehr und mehr Anerkennung findet; die Gelegenheit dazu steht all denen offen, die sich auf diese Kraft einzuschalten gewillt sind, um sich von ihr beleben zu lassen und folglich für den Dienst bereit zu sein. In diesem Sinn werden auch die Kinder von heute ihren Einfluss geltend machen, von denen viele Chelas und einige Eingeweihte sind. Sie sind in diese Welt gekommen, um den Weg für das Kommen des Herrn zu bereiten. Wenn die Stunde schlägt (fünf Jahre vor dem Tag seiner Herniederkunft), wird ihr Dienst sich zu voller Blüte entwickelt und sie werden ihre Aufgabe erkannt haben, auch wenn sie sich vielleicht nicht dessen bewusst sind, was die Zukunft im Schosse hält. Wenn die Stunde gekommen ist, werden viele Fälle von Überschattung offenbar werden (von denen es schon heute einige wenige gibt), und sie werden in dreifacher Weise zum Ausdruck kommen. In allen Ländern, im Orient wie im Okzident, werden vorbereitete Jünger und hochentwickelte Männer und Frauen im geplanten Sinn am Werk sein, die prominente Stellungen einnehmen und folglich in der Lage sein werden, viele Menschen zu erreichen; ihre Körper werden auch rein genug sein, um

eine Überschattung zu gestatten. Sie wird nur bei denen möglich sein, die sich seit ihrer Kindheit der Sache gewidmet haben, die ihr Leben lang Diener der Rasse gewesen sind oder die sich in früheren Leben ein karmisches Anrecht erworben haben. Diese dreifache Überschattung wird sich in folgender Weise äussern: Erstens. Als Beeindruckung des physischen Gehirnes eines Mannes oder einer Frau mit Gedanken, Arbeitsplänen, Idealen und [757] Absichten, die (obwohl sie vom Avatar herrühren) der Betreffende als seine eigenen Ideen usw. ansehen wird; er wird sie dann in die Tat umsetzen und dabei, ohne es zu wissen, von der einströmenden Kraft unterstützt werden. Dies ist buchstäblich eine Art von höherer mentaler Telepathie, die sich auf physischem Gebiet auswirkt. Zweitens. Als Überschattung des Chelas während seiner Tätigkeit (als Redner, Schriftsteller oder Lehrer), und als geistige Erleuchtung für den geplanten Dienst. Er wird sich dessen bewusst sein, auch wenn er es sich vielleicht nicht zu erklären vermag, und er wird mehr und mehr bestrebt sein, sich in den Dienst der Sache zu stellen und er wird sich mit äusserster Selbstverleugnung ganz von der Inspiration seines Herrn leiten lassen. Das geschieht auf dem Weg über das Ego des betreffenden Chela, und die Kraft strömt durch sein permanentes Astralatom; das ist erst dann möglich, wenn das fünfte Lotosblatt entfaltet ist. Drittens. Bei der dritten Überschattungsmethode ist die bewusste Mitarbeit des Chelas erforderlich. In diesem Fall wird er (in voller Kenntnis der Gesetze seines Daseins und seines Wesens) sich selbst hingeben und aus seinem physischen Körper heraustreten, um ihn dem Grossen Herrn oder einem seiner Meister zum Gebrauch zu überlassen. Das ist nur im Fall eines Chelas möglich, der alle drei niederen Körper zur Gleichschaltung gebracht hat; dazu ist die Entfaltung des sechsten Lotosblattes Bedingung. Durch einen bewussten Willensakt gibt er seinen Körper auf und tritt eine bestimmte Zeit lang auf die Seite. Dies werden hauptsächlich die Überschattungsmethoden sein, die der Grosse Herr und seine Meister gegen Ende des Jahrhunderts anwenden werden; zu diesem Zweck senden sie in allen Ländern Jünger zur Inkarnation, denen Gelegenheit geboten wird, die Nöte der Menschheit zu erleichtern. Daraus erhellt sich die Notwendigkeit, Männer und Frauen nach wissenschaftlichen Methoden zur Anerkennung des höheren Psychismus, wahrer Inspiration und medialer Vermittlung auszubilden. In fünfzig Jahren wird die Nachfrage nach wahren Psychikern und bewussten Medien (wie z.B. H. P. B.) sehr gross sein, wenn des Meisters Pläne in Erfüllung gehen sollen; und es [758] muss eine solche Bewegung eingeleitet werden, als Vorbereitung für das Kommen dessen, auf den alle Völker warten. An diesem Werk können viele Anteil nehmen, sofern sie die notwendige Ausdauer beweisen. Am zahlreichsten wird natürlich die erste Gruppe sein, denn von ihren Mitgliedern wird nicht so viel Wissen verlangt, aber sie laufen grössere Gefahr als alle anderen - die Gefahr nämlich, dass sie die Pläne entstellen und dass die betreffende Einheit dabei Unheil erleidet. Die zweite Gruppe wird weniger zahlreich sein, und die letzte wird nur eine Handvoll Mitglieder, etwa zwei oder drei in bestimmten Ländern, umfassen. In diesem Fall wird es wirklich wahr werden, dass der Menschensohn durch Aufopferung wieder die Strassen der Menschen betreten und seine physische Inkarnation zur Tatsache werden wird. Somit werden nur sehr wenige für seinen Gebrauch verwendbar sein, weil die Kraft, die er mit sich führt, ein besonders elastisches Ausdrucksmittel erfordert; aber die notwendigen Vorbereitungen sind im

Gang.

Andererseits wird die Methode der direkten Inkarnation von gewissen Meistern und Eingeweihten angewandt werden, und zwar durch:

- a. physische Geburt,
- b. Aneignung eines passenden Trägers oder Körpers,
- c. direktes Erschaffen durch einen Akt des Willens. Das wird selten vorkommen.

Die an zweiter Stelle genannte Methode wird am häufigsten zur Verwendung kommen. Sechs von den Meistern, die dem okkulten Durchschnittsschüler dem Namen nach gänzlich unbekannt sind, haben bereits die physische Inkarnation gewählt - einer in Indien, ein anderer in England, zwei in Nordamerika und einer in Mitteleuropa, während ein weiterer ein grosses Opfer gebracht und einen russischen

Körper angenommen hat, um in jenem verwirrten Land als Friedens-Zentrum zu wirken. Gewisse Eingeweihte dritten Grades haben weibliche Körper angenommen; einer davon wird in Indien zu gegebener Zeit viel zur Emanzipation der Frauen Indiens beitragen, während ein anderer eine ganz besondere Aufgabe in bezug auf das Tierreich übernommen hat, welches ebenfalls auf den Tag seines Erscheinens wartet.

Der Meister [759] Jesus wird einen physischen Träger annehmen und mit Hilfe einiger seiner Chelas eine Wiedervergeistigung der katholischen Kirchen vornehmen;

er wird die Schranken niederreißen, welche die episkopale und die griechische von der römischen Kirche trennen. Wenn die Pläne sich wie erhofft entwickeln, sollte das

ungefähr im Jahr 1980 zu erwarten sein. Der Meister Hilarion wird ebenfalls in Erscheinung treten und zu einem Brennpunkt buddhischer Energie in der weitverbreiteten spiritistischen Bewegung werden, während ein anderer Meister sich

mit der Bestrebung der Christlichen Wissenschaft beschäftigt und sie zu gesünderen

Anschauungen zu bewegen sucht. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass diejenigen Bewegungen, welche den Aspekt des Herzens oder der Liebe so stark betont haben, wahrscheinlich schneller auf die bei der Wiederkunft einströmende Kraft reagieren

werden als andere, die sich für sehr fortgeschritten halten. Bei diesen könnte das

Denkvermögen das wesentlich Wirkliche ertönen und Bruderzwist die Flutwelle der Liebeskraft von sich ablenken. Die drei Meister, die in so enger Beziehung zur theosophischen Bewegung stehen, treffen bereits ihre Vorbereitungen; sie werden sich ebenfalls unter den Menschen bewegen und werden von ihren Anhängern und denen erkannt werden, die Augen haben zu sehen. Denjenigen unter ihren auf Erden weilenden Chelas, die sich der notwendigen Disziplin unterwerfen, wird Gelegenheit

zur Betätigung auf der Astralebene und, wenn sie es wünschen, zu unmittelbarer Inkarnation geboten werden, vorausgesetzt, dass sie Kontinuität des Bewusstseins erlangt haben. Der unter dem Namen D. K. bekannte Meister beabsichtigt, durch Vermittlung seiner Schüler einige von den alten okkulten Heilmethoden wiederherzustellen und praktische Beweise zu liefern für:

- a. die Rolle des ätherischen Körpers,
- b. die Wirkung pranischer Kraft,
- c. die Erschliessung des ätherischen Sehvermögens.

Weitere Mitteilungen über die Pläne der Grossen sind nicht gestattet. Sie werden nicht alle zu gleicher Zeit erscheinen, denn die Menschen würden den ungeheuer verstärkten Kraftzustrom nicht aushalten können; und die Anerkennung ihrer selbst

und ihrer Methoden wird von der Intuition und der Schulung der inneren [760] Sinne

abhängen. Sie kommen ohne Fanfaren, nur ihre Werke werden sie verkünden.

E. Impuls und Inkarnation. Diese sehr schwierige Frage der Inkarnation von Jivas,

Adepten und Avatars wird dem Leser vielleicht etwas klarer werden, wenn er

folgendes im Sinn behält:

1. Ein gewöhnlicher Mensch bringt den dritten Aspekt der intelligenten Aktivität in

seinem Persönlichkeitsleben zum Ausdruck und entwickelt bewusst den zweiten Aspekt oder die Manifestation des Egos auf der physischen Ebene.

2. Ein Adept bringt in seiner Inkarnation sowohl den zweiten als auch den dritten

Aspekt voll zum Ausdruck und beschäftigt sich in seinem eigenen Innenleben mit der

Entwicklung des ersten Aspekts, d.h. er ist bemüht, dem Leben der Monade zu bewusster Betätigung auf der buddhistischen Ebene zu verhelfen.

3. Ein Avatar bringt je nach seinem besonderen Karma eines der beiden folgenden Lichter zum Ausdruck:

a. Das reine Licht der Monade, das er aufgrund der Vollkommenheit seines Egos und

seiner Persönlichkeit bis zur physischen Ebene herunter zum Durchbruch bringt. Die

Kraftlinie erstreckt sich dabei ununterbrochen von den monadischen Stufen bis zur

physischen Ebene.

b. Das Licht des Logos selbst im einen oder anderen Aspekt. Dieses Licht wird bewusst auf dem Weg über die Monade vom planetarischen Logos oder sogar vom Sonnenlogos selbst direkt bis auf die physische Ebene übertragen.

In den ersten beiden Fällen ist der Wunsch nach empfindungsfähigem Dasein oder das Verlangen, der Menschheit zu dienen, der Beweggrund zu physischer

Manifestation (im einen Fall durch die Kraft der Evolution selbst und im anderen durch einen bewussten Willensakt). Der Wunsch nach empfindungsfähigem Dasein ist nichts anderes, als der latente zweite Aspekt, der durch das Nichtselbst zum Ausdruck zu kommen sucht, während im anderen Fall der bereits manifestierte zweite Aspekt die Form bewusst als Mittel zum Zweck benutzt.

Bei allen [761] Avatars ist es der Willensaspekt, der zum Ausdruck kommt und zur äusseren Erscheinung führt - entweder der Wille des vollendeten Adepten, wie z.B.

des Buddhas Selbst, oder aber (wie im Fall des wahren Avatars, der zwar Avatar, aber selbst noch unvollendet ist) der Wille des planetarischen Logos oder des Sonnenlogos, der zu einem bestimmten Zweck Form annimmt. Dazu gehört ein höherer Grad von schöpferischer Fähigkeit als der, den ein Adept bei der Erschaffung

seines Manifestationskörpers oder Mayavirupas [*C252] beweist. Die Begriffe «Aneignung eines physischen Körpers» und «Erschaffung eines physischen Körpers» müssen auf alle Ebenen des Sonnensystem ausgedehnt werden und gelten nicht nur für unsere physische Ebene, die siebte Unterstufe der kosmisch-physischen.

Drei Ursachen bewirken gemeinsam eine Inkarnation:

1. Egoischer Impuls.

2. Die Tätigkeit der solaren und lunaren Engel.

3. Karma oder die Rolle, die vorheriges Handeln bei der Erzeugung einer Erscheinungsform spielt.

Sie lassen sich im Rahmen unserer Betrachtung kaum voneinander trennen, und zwar wegen der angeborenen Konstitution des egoischen Körpers selbst, und weil das innewohnende Bewusstsein eine massgebende Rolle spielt, wenn es aufgrund eines Willensaktes eine Erscheinungsform hervorbringt. Wir wollen uns deshalb kurz

ins Gedächtnis zurückrufen, was wir über den egoischen Körper und dessen Konstitution gelernt haben und dann die Schritte verfolgen, die das Ego unternimmt,

um in den drei Welten Ergebnisse zu erzielen.

Wie schon erwähnt, befindet sich der egoische Lotos auf der dritten Unterstufe der

Mentalebene, und der Leser sollte sich in folgender Weise ein Bild davon machen:

Im Zentrum oder Herzen des Lotos verborgen befindet sich ein glänzender Punkt von

bläulich-weissem, elektrischem Feuer (das Juwel [762] im Lotos), umhüllt und gänzlich überdeckt von drei eng gefalteten Lotosblättern. Um diesen Kern oder

innere Flamme herum gruppieren sich neun Blätter in drei Ringen von je drei Blättern. Diese Lotosblätter bestehen, so, wie die inneren drei, aus der Substanz der Sonnenengel - einer Substanz, die nicht nur empfindungsfähig ist, wie das auch bei der Substanz der Formen in drei Welten und bei den lunaren Körpern der Fall ist, sondern die obendrein die Qualität des «Ich-Seins» oder Eigenbewusstseins aufweist, mit deren Hilfe die geistige Einheit im Zentrum Wissen, Gewahrsein und Selbsterkenntnis zu erwerben vermag. Diese neun Lotosblätter weisen eine vorwiegend orangegelbe Färbung auf, obwohl auch sechs andere Schattierungen von verschiedener Stärke als Sekundärfarben zu erkennen sind. Die drei inneren Blätter sind von wunderschöner, zitronengelber Färbung. Am unteren Ende der Lotosblätter befinden sich die drei Lichtpunkte, welche die Lage der permanenten Atome kennzeichnen und den Verkehr zwischen den Sonnenengeln und den lunaren Pitris ermöglichen. Mit Hilfe dieser permanenten Atome kann das Ego je nach seiner Evolutionsstufe seine lunaren Körper erbauen, auf den drei niederen Ebenen Kenntnisse erwerben und sich auf diese Weise Erfahrung verschaffen und gewahr werden. Auf einer höheren Windung der Spirale erwirbt die Monade durch die egoischen Blätter und mit Hilfe der Sonnenengel Kenntnisse und erlangt auf noch höheren Stufen ebenfalls Gewahrsein. Das Licht innerhalb dieser permanenten Atome hat einen dunkelroten Schein, und so kommen also alle drei Feuer im Kausalkörper zum Ausdruck - elektrisches Feuer im Zentrum, Sonnenfeuer um dieses Zentrum herum, gleichwie die Flamme den inneren Kern oder die innere Essenz in einem Kerzenlicht umschliesst, und Reibungsfeuer, welches dem rotglühenden Docht gleicht, der am unteren Ende der höheren Flamme liegt. Diese drei Arten von Feuer auf der Mentalebene erzeugen durch ihr Zusammentreffen und ihre Vereinigung im egoischen Körper - mit der Zeit eine Strahlung oder Wärme, die von allen Seiten des Lotos ausströmt und jene sphärenartige Gestalt annimmt, die man verschiedentlich beobachtet hat. Je höher das Ego [763] entwickelt ist und je mehr die Lotosblätter sich entfaltet haben, um so grösser ist die Schönheit der umgebenden Sphäre und um so zarter ihre Färbung. In den Frühstadien gleich nach der Individualisierung hat der egoische Körper das Aussehen einer Knospe. Das elektrische Feuer im Zentrum ist noch nicht sichtbar, und alle neun Lotosblätter sind noch eng über den inneren drei geschlossen; die orangegelbe Färbung ist ohne jeden Glanz, und die drei Lichtpunkte an der Basis sind bloss Punkte und weiter nichts; das Dreieck, das späterhin als Verbindung zwischen diesen Punkten erscheint, kommt noch nicht zum Ausdruck. Die umgebende Sphäre ist farblos und nur in Gestalt von wellenförmigen Schwingungen erkennbar (wie Wellen in der Luft oder im Äther), und reicht kaum über den äusseren Umriss der Blätter hinaus. Wenn einmal die dritte Einweihung erreicht ist, hat eine wundersame Wandlung stattgefunden. Die äussere Sphäre vibriert in allen Farben des Regenbogens und strahlt weithin aus; die in ihr kreisenden Ströme von elektrischer Energie sind so gewaltig, dass sie über die Peripherie des Kreises hinaus entweichen und den Strahlen der Sonne ähneln. Die neun Lotosblätter sind voll entfaltet und bilden eine anmutige Einfassung für das innere Juwel; ihre orangegelbe Farbtönung ist nunmehr von bezaubernder Durchsichtigkeit, die von vielen Farben und besonders von der des egoischen Strahls durchleuchtet wird. Das Dreieck an der Basis sprüht jetzt voller Leben, und die drei Punkte sind zu kleinen Feuerherden geworden, die dem Blick des

Hellsehers als siebenfältige Lichtstrudel erscheinen, die ihr Licht von einem Punkt des sich schnell bewegenden Dreiecks zum anderen kreisen lassen. Wenn erst die vierte Einweihung erreicht ist, hat sich die Tätigkeit dieses Dreiecks dermassen gesteigert, dass es schon eher einem schnell kreisenden Rad ähnelt. Es hat einen vierdimensionalen Charakter angenommen. Die drei Blätter im Zentrum beginnen sich zu öffnen und enthüllen das «flammende Juwel». Wenn der Hierophant bei dieser Einweihung den elektrischen Machtstab anwendet, werden die drei Feuer plötzlich durch ein Herabströmen von elektrischer oder positiver Kraft angefacht, die von der Monade [764] herrührt; infolgedessen flammen die Feuer auf und vereinigen sich. Das führt zur Zerstörung der gesamten Sphäre, zur Zerstreung jeder Formerscheinung und zu einem Augenblick des Gleichgewichts oder des Stillstands, in dem die «Elemente von glühender Hitze verzehrt» werden. Der Augenblick höchster Ausstrahlung wird bewusst erfahren. Dann sammeln die grossen Sonnenengel - unter Anwendung eines gewissen Machtwortes - das Sonnenfeuer wieder in sich zusammen und bewirken dadurch die endgültige Zerstreung der Form, also die Trennung des Lebens von der Form; das Feuer der Materie kehrt in das allgemeine Sammelbecken zurück, und die permanenten Atome und der Kausalkörper sind nicht mehr vorhanden. Das innere elektrische Feuer findet in Atma-Buddhi seinen Sammelpunkt. Der Denker oder die geistige Entität ist frei von den drei Welten und betätigt sich bewusst auf der buddhischen Ebene. Zwischen diesen beiden Stadien der schlummernden (wenn auch selbstbewussten) Trägheit und jener strahlenden Aktivität, die zum Ausgleich der Kräfte führt, liegt eine lange Reihe von Leben.

Im Lauf unserer Betrachtung der Jivas und ihrer Inkarnationen haben wir kurz folgende drei Themen berührt:

- a. Avatars, in der Absicht, dadurch mit verwirrten Auffassungen aufzuräumen, die im Denken vieler Schüler in bezug auf gewisse Arten von Erscheinungen anzutreffen sind. In unserer gegenwärtigen Betrachtung wollen wir uns mit diesem Vorgang nur insoweit befassen, als er für den gewöhnlichen Menschen in Frage kommt.
- b. Pralayas, in der Absicht, im Denken des Schülers eine Vorstellung von den Ruhepausen zu erwecken, die von entsprechenden Perioden der Betätigung abhängig sind.
- c. Die Erscheinung des egoischen Körpers und dessen allgemeine Gestaltung, in der Absicht, den Schüler mit der Tatsache vertraut zu machen, dass die Evolution auch diesen Körper und nicht bloss die menschlichen Formen in den drei Welten beeinflusst. Dabei handelt es sich um eine wechselseitige Beeinflussung, und in dem Mass, in dem sich das niedere Selbst entwickelt und die Persönlichkeit sich stärker und mit wachsender Intelligenz betätigt, stellen sich entsprechende Resultate auch in dem höheren Körper ein. Da diese Wirkungen sich im höheren Träger anhäufen und nicht, wie beim [765] niederen, nur kurzlebig sind, erhöht der egoische Körper ebenfalls seine Tätigkeit und vermehrt seinen Ausdruck an Energie. Gegen Ende der Evolutionsperiode in den drei Welten kommt es zu einem ständigen Austausch von Energie; die niederen Formen werden von Licht durchstrahlt und spiegeln den höheren Strahlenglanz wider; der egoische Körper ist die Sonne des niederen Systems, und dessen Träger spiegeln seine Strahlen wider, ebenso, wie der Mond das Sonnenlicht widerspiegelt. In ähnlicher Weise leuchtet die egoische Sonne - aufgrund von wechselseitiger Einwirkung - mit wachsender Stärke und Herrlichkeit.

Auf den höheren Stufen findet ganz vorübergehend eine ähnliche Wechselwirkung zwischen der Monade und ihrem Abbild, dem Ego, statt, aber sie wird erst im

nächsten Sonnensystem zu ihrem logischen Abschluss gebracht werden.
Nachdem wir somit ganz kurz diese drei Themen behandelt haben, können wir jetzt näher auf das Verfahren eingehen, wie das Ego seine Manifestation in den drei Welten bewerkstelligt. Wenn wir über diese Vorgänge nachdenken, wollen wir uns bemühen, diese stets im Sinn von Energie und von Kraft auszulegen.
Der alte Kommentar sagt:
«Wenn der Funke mit den vier Dochten in Berührung gebracht wird und das geistige Feuer in seiner dreifältigen Essenz mit dem zusammengerät, was entzündbar ist, dann bricht die Flamme hervor. Matt flackert sie bei ihrem ersten Aufleuchten und es scheint, als wolle sie wieder verlöschen, aber die Dochte schwelen und glimmen, und die Hitze bleibt erhalten. Dies ist der erste, der sogenannte Zyklus des glühenden Rades.
Das Flackern wächst zur winzigen Flamme und die vier Dochte brennen, werden jedoch nicht verzehrt, denn dazu reicht die Hitze nicht aus. Das Licht dieser drei Feuer ist noch so klein, dass es die Höhle nicht erleuchtet. Immerhin kann der Eine, der sich nähert und beobachtet, die Flamme und die Hitze ihrer Essenz bereits verspüren. Dies ist der zweite, der sogenannte Zyklus des erwärmenden Rades. Die winzige Flamme wird zu einer leuchtenden Lampe. Das Feuer lodert auf, aber es raucht stark, denn die Dochte brennen schnell und die Hitze ist gross genug, um sie eilends zu zerstören. Die inmitten der Dunkelheit befindliche Lampe zeigt die undurchdringliche Schwärze der Umgebung an; Licht und Wärme werden fühlbar. Dies ist der dritte, der sogenannte Zyklus des erleuchteten Rades. Die vier [766] Dochte und die Flamme erscheinen als Einheit, der Rauch ist nahezu verschwunden und man sieht fast nur noch die Flamme. Die Höhle selbst ist erleuchtet, obwohl die Lampe noch sichtbar bleibt. Diesen vierten Zyklus nennt man die Stunde des flammenden Rades.
Dann kommt der letzte Zyklus, in dem selbst die Lampe verbrennt und von der intensiven Hitze zerstört wird. Wenn der Eine Beobachter das Werk vollendet sieht, entfacht Er den inneren Feuerpunkt und erzeugt ein plötzliches Aufflammen. Die Dochte sind verschwunden - die Flamme ist alles, was übrig bleibt. Dies, so sagt die Heilige Wissenschaft, nennt man den Zyklus des vom Feuer verzehrten Rades.»
In diesen symbolischen Worten verbirgt sich (im Sinn von Energie und Strahlungsaktion) das ganze Geheimnis der egoischen Energie und des Impulses, der seine Gegenwart in der Substanz der niederen Ebenen bemerkbar macht. Der Leser sollte die obigen Sätze sowohl im makrokosmischen als auch im mikrokosmischen Sinn auszulegen versuchen. In jeglicher Manifestation kommt der ursprüngliche Impuls vom ersten Aspekt her, der im Herzen des egoischen Lotos verborgen ist, aber diese verborgene Identität gehorcht dem Gesetz; in den Anfangsstadien (den ersten drei Zyklen) vollzieht sich der Vorgang nach dem Gesetz der Ökonomie, welches das eigentliche Gesetz der Substanz ist; in den letzten beiden Zyklen wird dieses Gesetz mit dem Gesetz der Anziehung, dem Grundgesetz des göttlichen Selbstes, vereinigt (aber nicht etwa von ihm verdrängt, da es nach wie vor wirksam bleibt). Mangelndes Verständnis für gerade diese Tatsache hat im Denken vieler Metaphysiker zu einer Verwirrung in bezug auf die Frage geführt, was zuerst zum Ausdruck kam, ob Wünschen oder Wille, und worin der Unterschied liegt zwischen diesen beiden, zwischen Impuls und planvoller Absicht und zwischen Instinkt und zielstrebigem Vorhaben. In den anfänglichen Stadien kommt der Mensch unter dem Gesetz der Ökonomie zur Reinkarnation, und obwohl auch der Willensaspekt diesem Vorgang zugrunde liegt, ist es dennoch auf lange Zeit hinaus das Locken der

Sinneswahrnehmung und dessen Reflex im Bewusstsein, das Wünschen, was zur Wiedergeburt führt. Da Sinneswahrnehmung oder Empfindung eine der Materie oder Substanz anhaftende Qualität ist, identifiziert sich das (höhere) Selbst im Anfang mit ihr. Später, wenn das Selbst sich mit sich selbst zu identifizieren und das Wesen des Nichtselbst zu erkennen beginnt, wird das Gesetz der Anziehung und Abstossung in erhöhtem Mass wirksam. Und es entfalten sich bewusster Wille und [767] planvolle Absicht. Hier ist zu beachten, dass ein grundlegender Unterschied in Zeit und Raum besteht zwischen dem Logos oder Makrokosmos, und dem Menschen, dem Mikrokosmos. Der Durchschnittsmensch kommt aufgrund eines egoischen Impulses zur Inkarnation, der auf Wünschen oder auf die Beziehung des zweiten zum dritten Aspekt, oder des Selbstes zum Nichtselbst zurückzuführen ist. Er wird am Ende (durch Evolution) die Enthüllung des ersten Aspekts zustande bringen und dann wird ein (auf bewusstem, mentalem Erfassen des beabsichtigten Zweckes beruhender) egoischer Impuls zum bestimmenden Beweggrund werden und durch einen unbedingten Willen zur Tat zum Ausdruck kommen. Beim Logos liegt das erste Stadium bereits weit zurück in der Vergangenheit, und die logoische Manifestation gründet sich jetzt auf Wille und Zweck und bewusste, intelligente Betätigung. Das erklärt sich daraus, dass der Logos und ebenso die planetarischen Logoi sich auf dem kosmischen Einweihungspfade befinden. Obwohl also der ursprüngliche Impuls von einem inneren Zentrum ausgeht, ist das im Anfang noch nicht klar ersichtlich. Im Zeitpunkt der Individualisierung zeichnete sich der schwache Umriss einer (bereits früher erwähnten) Form auf der Mentalebene ab, und daraus lässt sich auf die (von okkulten Schülern noch unerkannte) Tatsache schliessen, dass auf mentalen Stufen eine Periode voranging, die der Vorbereitung auf das unmittelbar bevorstehende Ereignis diene. Durch die Aktivität der Sonnenengel nahmen die zwölf Lotosblätter allmählich Gestalt an, da sich der elektrische Feuerfunken im Herzen bemerkbar gemacht hatte, obwohl er örtlich noch nicht festgelegt war. Dann nehmen die ersten drei Lotosblätter Gestalt an und schliessen sich über dem vibrierenden Punkt oder «Juwel» unter dem machtvollen Einfluss des Gesetzes der Anziehung. Die neun anderen Lotosblätter nehmen eines nach dem anderen Gestalt an, und zwar in dem Mass, in dem die Schwingungen die solare Substanz zu beeinflussen beginnen; dabei stehen die drei Arten der Lotosblätter unter dem Einfluss der entsprechenden Hauptstrahlen; diese Strahlen stehen ihrerseits unter dem Einfluss von Kraft, die aus kosmischen Zentren kommt. Wie bereits [768] erwähnt, bilden diese Lotosblätter eine Knospe, die eng ineinander gefaltet ist. Nur ganz matte Schwingungen pulsieren in der Knospe, die gerade dazu ausreichen, sie als lebenden Organismus zu bezeugen. Schattenhaft und trübe zeichnet sich der Grenzring ab, der das Betätigungsfeld des späteren Bewusstseins einkreist. Er ist ein Oval oder eine Sphäre, und noch sehr klein. Dieser Gestaltungsprozess des egoischen Lotos vollzog sich in der Stille und begann in dem Zeitpunkt, als der niedere Tiermensch oder die niederen vier Prinzipien eine Entwicklungsstufe erreicht hatten, auf der die (vom Menschen erzeugte) Energie sich auf mentalen Stufen bemerkbar machen konnte. Sobald das Feuer der vorbereiteten

niederen Hüllen (das dreifache Feuer der Substanz) radioaktiv wird, nimmt diese nebelhafte Erscheinung auf der dritten Unterebene der Mentalebene allmählich eine geordnete Gestalt an; dazu kommt es, weil das Niedere das Höhere zu sich herabzieht und weil der Geistaspekt auf die Anziehung oder die Strahlungen der Materie reagiert. Eine Individualisierung in unserem Sinn findet jedoch noch nicht statt. Diese radioaktive Strahlung auf der niederen, und das Niederströmen von Energie von der höheren Seite aus ist ein Vorgang, der sich über eine lange Zeitspanne erstreckt, in welcher die Sonnenengel auf ihrer eigenen Ebene, und die niederen Pitris auf der ihrigen wirken; die eine Gruppe erschafft den Kern des egoischen Körpers, und die andere das Gefäss für das Leben Gottes, d.h. für die Monade in den drei Welten.

Dann folgt eine bestimmte Zeit im Leben des planetarischen Logos, in der seine Zentren in besonderer Weise tätig werden; sie fällt zusammen mit der Inkarnation der Monaden und ihrem Abstieg in die drei Welten. Ein systemisches Dreieck kommt zustande (denn stets erzeugen die Drei die Sieben), und durch dieses Freisetzen von dreifältiger Energie wird die Tätigkeit der solaren und der lunaren Pitris gleichgeschaltet; die drei permanenten Atome werden von dem betreffenden Jiva in Besitz genommen und erscheinen am unteren Ende des egoischen Lotos. Die Individualisierung hat nunmehr stattgefunden und das Werk der Einswerdung ist vollendet; das vierte Naturreich ist eine vollendete Tatsache; die [769] Monade hat sich in stoffliche Hüllen gekleidet und die eigenbewusste Einheit erscheint auf der physischen Ebene. Wenn man alles, was H. P. B. über die ersten drei Runden unseres Erdenplanes zu sagen hat, auf die Periode bezieht, in der sich der Kausalkörper auf der Mentalebene kondensierte, d.h. auf die Zeit, die mit dem Erscheinen des heutigen Menschen in der vierten Runde ihren Höhepunkt erreichte, dann könnte vielleicht dieses schwierige Gebiet etwas erhellt werden.

Die egoischen Lotosblumen erscheinen in geschlossenen Gruppen, und jede von ihnen ist Teil einer Gruppe. Diese Gruppen gehören ihrerseits zu einem weit grösseren Lotos, der das Bewusstsein einer noch grösseren Entität verkörpert, deren «Juwel» auf der zweiten Unterebene anzutreffen ist. Sie alle lassen sich wiederum in sieben Hauptgruppen einteilen. Diese sieben Gruppen von egoischen Lotosblumen bilden die sieben Bewusstseinsarten der Entitäten, welche die sieben Kraftzentren unseres eigenen planetarischen Logos ausmachen. Diese sieben werden dann ihrerseits auf höheren Stufen in den drei höheren Zentren ihre Synthese finden, bis die gesamte Energie und Kraft, die sie darstellen, von dem Zentrum aufgesammelt und absorbiert worden ist, welches dem höchsten Kopfbereich des planetarischen Logos entspricht. Jeder Logos verkörpert eine besondere Art von kosmischer Energie.

Jedes seiner Zentren verkörpert diese Art von Energie in einer ihrer sieben Absonderungen. Jede dieser sieben Absonderungen kommt ihrerseits durch egoische Gruppen zum Ausdruck, die sich aus den Energiepunkten zusammensetzen, welche wir als Egos bezeichnen.

Diese Vielheiten von egoischen Gruppen bilden ein strahlendes, ineinandergreifendes Ganzes, obwohl sie hinsichtlich ihrer Entwicklungsstufe und ihrer sekundären Färbung alle voneinander verschieden sind. So, wie die Blätter im egoischen Lotos der zur Inkarnation kommenden Jivas sich in verschiedener Reihenfolge und zu verschiedenen Zeiten entfalten, genauso unterscheidet sich auch die Entfaltung der egoischen Gruppen in bezug auf Zeit und Reihenfolge.

Dadurch entsteht ein wundervolles Bild. So, wie der Meister [770] (durch genaue Beobachtung der Gruppe oder des grösseren Lotos, dessen Teil Er ist) den Zustand

der dazugehörigen menschlichen Einheiten festzustellen vermag, genauso kann auch der planetarische Logos durch bewusste Identifizierung (der Ausdruck ist beachtlich)

den Zustand der einzelnen Gruppen ermitteln, die er zur Erledigung seiner Aufgabe benötigt.

Daraus erhellt sich, dass das Erscheinen der sich inkarnierenden Jivas auf der physischen Ebene von drei Faktoren abhängt:

Erstens einmal von dem Impuls, der auf dem Willenszweck des grossen Lebens beruht, das alle Gruppen auf irgendeinem Unterstrahl, d.h. also eine der sieben grösseren Gruppen beseelt.

Zweitens von dem Impuls, der auf dem vom Wünschen gefärbten Willen des grossen Lebens beruht, das die egoische Gruppe eines Menschen beseelt.

Drittens von dem Impuls, der auf dem Verlangen des Egos nach Manifestation auf der physischen Ebene beruht.

In dem Mass, in dem die Identifizierung eines Menschen mit seiner Gruppe heranreift, ändert sich auch sein Wunsch-Impuls, bis dieser am Ende ganz vom Willen der Gruppe verdrängt wird. Wenn man diese Tatsachen durchdenkt, wird man verstehen, dass Egos also nicht einzeln zur Inkarnation kommen, sondern dem Drängen der Gruppe entsprechend, und daher gemeinsam. Das ist die Grundlage des kollektiven und des Familien-Karmas. Das individuelle Verlangen, das sich natürlich

nach dem Verlangen der Gruppe richtet, ist das Ergebnis des persönlichen Karmas. Durch diese Erwägungen mögen wir zwar einiges Licht auf diese Frage der Inkarnation geworfen haben, aber andererseits haben wir auch vieles gesagt, was ihre Bedeutung und Kompliziertheit nur vergrössert. Der Durchschnittsmensch ist eben einzig und allein auf sein physisches Gehirn angewiesen und deshalb unfähig,

im Sinn der Gruppe zu denken.

Dieser egoische Impuls macht sich in irgendeiner Gruppe oder Gruppeneinheit durch

eine Pulsierung oder einen Energiezustrom bemerkbar, der von einem Mittelpunkt ausgeht. Diese Aktivität im Zentrum entsteht durch einen Akt des planetarischen Logos, der die Gruppen in seinen Zentren beeinflusst; und je nach dem [771] Zentrum, das gerade eine Stimulierung empfängt, werden auch dessen Gruppen entsprechend beeinflusst.

Über diese Feststellung hinauszugehen, ist nicht möglich, denn das Thema ist ungeheuer umfassend und überschreitet die Grenzen menschlichen Begriffsvermögens; für den Menschen genügt es, wenn er aus dem Gesagten seine Abhängigkeit vom planetarischen Logos richtig einzuschätzen lernt.

Vom Gruppenzentrum geht also ein Verlangen nach erneuter Betätigung aus, das sich über den ganzen Gruppenlotus verbreitet, bis die für diese besondere Art von

Strahlenschwingung empfänglichen Einheiten im okkulten Sinn «erwachen». Soweit die Jivas dabei in Frage kommen, handelte es sich während dieser ganzen Zeit um die Kraft des ersten Aspekts, die von einem Mittelpunkt zum anderen übergeht.

Die

positiven Kerne werden in jedem Fall von diesem Aufflammen von elektrischem Feuer oder elektrischer Energie beeindruckt. Jeder der davon betroffenen Punkte reagiert darauf zuerst durch eine Kontraktion, auf die dann eine Expansion oder nach

aussen strebende Energie folgt. Die betreffende Entität lässt dann ein WORT ertönen.

Dieser Ton erweitert sich zu einem Mantram, und die Sonnenengel antworten darauf mit einer entsprechenden Schwingung. Hieraus ergibt sich eine interessante Beobachtung.

a. Der erste Aspekt kommt durch ein Machtwort zum Ausdruck.

b. Der zweite Aspekt kommt durch mantrische Kombinationen zum Ausdruck.

c. Der dritte Aspekt kommt durch mathematische Formeln zum Ausdruck.

Nachdem er das Wort angestimmt hat, sinkt der erste Aspekt, der vom elektrischen Feuer im Zentrum des Lotus verkörpert wird, wieder in den Ruhezustand zurück und

wird (vom Standpunkt der selbstbewussten Einheit aus) wieder zu einer Abstraktion.

Das Werk hat begonnen, die notwendige Schwingung ist in Gang gesetzt worden und der ganze Vorgang kann nunmehr gesetzmässig seinen Fortgang nehmen. Die Sonnenengel haben ihre Tätigkeit aufgenommen, und solange ihre Arbeit noch nicht einen sehr hohen Grad der Vollendung erreicht hat, muss der Geistes-Aspekt im Kausalkörper eine Stellung einnehmen, die der des Schweigenden Beobachters entspricht. Während die Sonnenengel immer wieder das Mantram aussenden, welches die Grundlage ihres Wirkens [772] darstellt, reagieren die lunaren Pitris auf

bestimmte Laute in diesem Mantram (anfangs durchaus nicht etwa auf alle), und entnehmen diesen Lauten die Formel, nach der ihr Werk seinen Fortgang nehmen muss. Das Wort ist demnach die Grundlage des Mantrams, und das Mantram die Grundlage der Formel.

Mit jeder Inkarnation verfeinern sich die Formgestalten, daher werden auch die Formeln immer komplizierter und die Laute, auf denen sie beruhen, immer zahlreicher. Mit der Zeit sind die Formeln vervollständigt, und die lunaren Pitris

reagieren dann nicht mehr auf die auf der Mentalebene angestimmten Laute oder Mantrams. Das kennzeichnet das Stadium der Vollendung und beweist, dass die drei Welten den betreffenden Jiva nicht mehr nach unten hinziehen. Der Wunsch nach niederer Manifestation und Erfahrung macht sich nicht mehr geltend, und nur Zweckbewusstsein bleibt übrig. Erst dann, und nicht eher, kann der wahre Mayavirupa-Körper erschaffen werden; der Meister stimmt dann für sich Selbst das Mantram an und erbaut ihn ohne Formeln in den drei Welten. Beim Antritt des Probepfades beginnen auch beim Menschen die Mantrams der Sonnenengel zu verklingen, und das wahre WORT kommt (in dem Mass, in dem die Lotosblätter des inneren Rings sich öffnen) langsam zum Durchbruch, bis die drei das Juwel einschliessenden Blätter aufplatzen und den Funken im Inneren enthüllen. Dann wird

das WORT vollends bekannt, Mantrams und Formeln sind fortan überflüssig. So enthüllt sich der Plan in seiner ganzen Schönheit. Im Fall des planetarischen Logos

wird das auf kosmischem Niveau angestimmte WORT auf den kosmisch-ätherischen Ebenen in Mantrams aufgelöst, denn er ist in der Lage, auf jenen Ebenen bewusst schöpferisch tätig zu sein; trotzdem wirkt er aber mit Hilfe von Formeln auch auf den

dichten physischen Ebenen seines Grundplanes, d.h. in den drei Welten unseres Bemühens.

Um auf die sich reinkarnierenden Jivas zurückzukommen: Sobald der einleitende Impuls ausgesandt wird, lässt dessen Schwingung die Lotosblätter erbeben, und in denjenigen von ihnen, die auf die Note dieses Wortes reagieren, setzt eine Tätigkeit

ein. Die Sonnenengel lenken die Schwingung, und damit beginnt das für die betreffende Art von Ego gültige Mantram. Schliesslich erreicht die Schwingung [773]

die Mentaleinheit am unteren Ende der Lotosknospe, und die lunaren Pitris werden in

Tätigkeit gesetzt. Sie beginnen dann, ihre Formeln auszuarbeiten, die für den erwünschten Trägertyp in Frage kommen.

f. Die Tätigkeit der Pitris. Die gemeinsame Tätigkeit der solaren und lunaren Pitris

[*C253] im Verlauf der Reinkarnation des Egos ist der nächste Gegenstand unserer Betrachtung. Getrieben vom Wunsch nach physischer Erfahrung hat das Ego den ersten Schritt unternommen, und eine vom Zentrum der Lotosknospe ausgehende Schwingung hat die Lotosblätter erreicht und infolgedessen Deva-Substanz oder von

den Agnishvattas beseelte Materie in Erregung gebracht. In [774] dem Mass, in dem

letztere (je nach der davon betroffenen Gruppe) zu Tätigkeit angeregt werden, wird

die Schwingung erhöht und ein doppelter Laut ausgesandt. Dieser doppelte Laut ist

die Grundlage des Mantrams, auf dem der Inkarnationszyklus des Egos beruht. Die durch den äusseren Blätterkreis pulsierende Schwingung (denn die beiden inneren Kreise und die drei Blätter im Zentrum sind noch nicht empfindungsfähig) erreicht

das aus den drei permanenten Atomen gebildete Dreieck und belebt die drei niederen Spirillae; sie erzeugt auch eine geringe Resonanz bei der vierten, lässt aber die höheren drei noch im Schlummerzustand verharren. In jeder Runde war eine der Spirillae «erschaffen» worden, und in der jetzigen, vierten Runde trat (infolge der Erschaffung der vierten Spirillae) das vierte oder menschliche Naturreich ins Leben.

Das Wort «Erschaffung» ist im okkulten Sinn zu verstehen und bedeutet das Erscheinen einer Energieform in aktiver Manifestation. Erst in der nächsten Runde wird die fünfte Spirillae in einem jetzt noch unverständlichen Sinn zu einer wirksam tätigen Einheit werden.

Zu bemerken ist jedoch, dass das Gesagte hauptsächlich für die auf dem jetzigen Globus individualisierte Menschheit gilt und in gleicher Weise in der vorhergehenden Kette Gültigkeit hatte; die Einheiten jedoch, die von der vergangenen Kette aus in unsere vierte oder Erdkette eintreten, sind der Erdenmenschheit weit voraus; ihre fünfte Spirillae erwacht schon in dieser Runde zu geordneter Aktivität. Alle Entwicklung in der Natur greift ineinander über.

Wenn also diese vom zentralen Willen ausgehende Schwingung das atomare Dreieck erreicht hat, so ist das ein Zeichen dafür, dass der gesamte Lotos seine Kraft nach unten hin wendet; und für die Dauer der Manifestationsperiode fliesst die Energie des Ego nach unten, also vom Höheren weg. In diesem Stadium strömt nur sehr wenig Energie zur Monade hin, denn die Energie hat noch nicht genügend Kraft erzeugt und ist noch nicht radioaktiv gegenüber dem Geistaspekt. Ihre Wirksamkeit ist hauptsächlich interner Art und meistens auf sich selbst bezogen, oder auf die Erweckung der permanenten Atome, aber nicht auf Entfaltung der Lotosblätter bedacht. Dieser [775] Umstand verdient sorgfältige Beachtung.

Das Werk der Sonnenengel ist dreifacher Natur:

1. Sie richten die Schwingung zum atomaren Dreieck hin. Dabei ist eine interessante Tatsache beachtlich. Die drei permanenten Atome oder Dreieckspunkte nehmen nicht immer die gleiche, relative Stellung im Verhältnis zum Lotoszentrum ein, sondern die Stellung der Atome und auch die Wahrnehmung der einströmenden Kraft richten sich nach dem Entwicklungsstadium. In den Frühstadien wird die einströmende Kraft zuerst vom physischen permanenten Atom aufgenommen, in dessen System in Umlauf gesetzt und sodann an das permanente Astralatom und die Mentaleinheit weitergeleitet. Diese Kraft kreist viermal um das Dreieck herum (da die jetzige die vierte Runde ist), bis sie wieder die Mentaleinheit berührt; und die Energie findet in der vierten Spirillae der Mentaleinheit ihren Sammelpunkt. Erst dann und nicht eher beginnen die lunaren Pitris ihr Werk und koordinieren die Substanz, die zum Bau der mentalen Hülle vorgesehen ist; sodann befassen sie sich mit dem Astralkörper und schliesslich mit dem ätherischen Körper.

In einem späteren Evolutionsstadium des Menschen (dem Stadium, in dem der Durchschnittsmensch sich heute befindet) ist das permanente Astralatom das erste, das von der Energie berührt wird; diese kreist durch dieses Atom hindurch und

strömt sodann zu den beiden anderen Atomen hin. Im Stadium des fortgeschrittenen intellektuellen Menschen nimmt die Mentalität die erste Stelle ein. In diesem Fall

besteht jetzt die Möglichkeit zur Gleichschaltung der drei Körper, die dann später zur vollendeten Tatsache wird. Die fünfte Spirillae in den beiden niederen Atomen erhöht ihre Schwingung. Bekanntlich enthält die Mentaleinheit nur vier Spirillae, und sobald sie voll in Tätigkeit getreten ist, rückt die Koordinierung der Antahkarana in den

Bereich des Möglichen. Jetzt finden Änderungen im egoischen Lotos statt und die Lotosblätter entfalten sich, wobei diese Entfaltung teilweise von der Schwingung innerhalb der Spirillae und von deren Erwachen abhängt.

Sobald die [776] Mentaleinheit zum Scheitelpunkt des atomaren Dreiecks geworden ist, ändert sich die Lage insofern, als nunmehr die Kraft durch die drei entfalteteten

Lotosblätter des äusseren Rings gleichzeitig in die drei Atome eindringen wird; und

damit hat der Mensch einen definitiven Fortschritt in der Evolution gemacht. Die Lenkung der Kraft und deren Anwendung auf die Atome ist Aufgabe der solaren Pitris. In dem Mass, in dem die Evolution fortschreitet, wird diese Aufgabe immer

komplizierter, weil die Lotosblätter sich entfalten und die Umdrehungsgeschwindigkeit des Dreiecks zunimmt.

2. Sie sprechen das Mantram aus, das die [777] Inkarnationen ermöglicht. In dieser Dreiheit bedeutet jede der Zahlen:

a. einen egoischen Manifestationszyklus;

b. einen besonderen Laut, der es dem Ego ermöglicht, einem bestimmten Unterstrahl

dieses egoischen Strahls Ausdruck zu verleihen;

c. die drei Ringe von Lotosblättern, die als Folge von Inkarnationen zur Entfaltung kommen;

d. die besondere Gruppe von Manasadevas, die den Kausalkörper des betreffenden Egos bildet.

Die mantrischen Laute beruhen also auf diesen Zahlen. Durch das Mantram (das im Lauf der Zeit an Stärke, Tiefe und Anzahl der dabei verwandten Laute zunimmt) wird

die Kraft gelenkt, es werden die in Frage kommenden Blätter zur Tätigkeit angeregt,

und die lunaren Pitris werden der Aufgabe gewahr, die sie in Vorbereitung auf irgendeine Inkarnation zu leisten haben.

3. Sie bauen in den Kausalkörper die Bestandteile ein, die zu seiner Vervollständigung erforderlich sind.

In den Frühstadien ist diese Aufgabe eine verhältnismässig kleine, aber sobald das

dritte Stadium der Entwicklung erreicht ist und der Mensch Charakter und Fähigkeit

beweist, wächst das Arbeitspensum der Sonnenengel; sie sind voll damit beschäftigt,

den egoischen Körper zu vervollkommen oder, wenn man das lieber in metaphysischen Worten ausdrücken will, das egoische Bewusstsein zu erweitern.

All

das wird nur dadurch möglich, dass [777] das niedere Selbst das dazu nötige Material liefert. In dem Mass, in dem diese niedere Persönlichkeit mehr und mehr radioaktiv wird, zieht das positive Ego diese Ausstrahlungen an sich und nimmt sie

mit Hilfe der Sonnenengel in sein eigenes Wesen auf.

Diese drei Tätigkeiten sind die Hauptaufgabe der solaren Pitris im Zusammenhang mit dem Menschen. Sofern die Gruppe, und nicht das Individuum, davon betroffen ist, besteht ihre Aufgabe darin, die egoischen Einheiten in ihre Gruppen einzugliedern

und sie gruppenbewusst zu machen; aber das wird erst gegen Ende der Evolution möglich, wenn die höchste Gruppe der Agnishvattas zum Eingreifen an der Reihe ist.

Die mittlere Gruppe, welche die neun Lotosblätter bildet, ist jederzeit am meisten

tätig. Sie arbeitet in Verbindung mit der niederen Gruppe, welche die von der mittleren Gruppe empfangene Energie direkt an das atomare Dreieck weiterleitet. Nähere Einzelheiten zu erwähnen ist nicht möglich, denn die Tätigkeit der Agnishvattas ist umfassend und kompliziert; und ausserdem unterscheidet sie sich in

den einzelnen Grundplänen in gewissen Punkten. Die im Uranus-, Neptun- und Saturnplan tätigen Agnishvattas arbeiten etwas anders als diejenigen im Venus-, Vulkan-, Mars-, Merkur-, Jupiter-, Erd- und exoterischen Saturnplan; und das gleiche

gilt für die Manasadevas der inneren Runde. Beachtenswert ist, dass wir es hier wieder mit einer Dreiheit von Gruppen als Vertreter einer dreifachen Kraft zu tun

haben, und darin liegt ein Wink. In den an zweiter Stelle aufgezählten Grundplänen

sind die mittlere und die niedere Gruppe von Agnishvattas tätig. In den anderen hat

die höhere und die mittlere Gruppe den Vorrang, da diese Planeten die okkultesten

und die heiligsten sind, die sich in Manifestation befinden, und da sie sich nur mit

Egos befassen, die auf dem Pfad und deshalb als Gruppe tätig sind. In bezug auf Uranus, Neptun und Saturn lässt sich das erwarten, da sie die planetarischen Grundpläne sind, die zur Synthese dienen, und da sie Zustände aufweisen, die nur für die sehr fortgeschrittenen Entwicklungsstadien geeignet sind. Sie sind die «erntenden» Planeten.

Viel Verwirrung [778] in bezug auf Egos besteht im Denken unserer Schüler, weil sie

sich nicht darüber klar sind, dass die Geheimlehre (wie H. P. B. ausdrücklich erwähnt) [*C254] sich hauptsächlich mit dem Grundplan unserer Erde befasst und wenig über die anderen Grundpläne und ihre Methoden der Entwicklung des Eigenbewusstseins zu sagen hat. Der Vorgang ist auf den mentalen Stufen im grossen und ganzen der gleiche, da aber jeder einzelne Grundplan einen besonderen

Krafttypus verkörpert, so prägt oder färbt die Eigenart dieser Kraft auch dessen gesamte Evolution, und die Tätigkeit der Agnishvattas passt sich dementsprechend an. Es ist nicht möglich, die besondere Färbung des in unserem Grundplan verkörperten Strahls anzugeben, da es sich dabei um eines der verborgensten Geheimnisse handelt, die erst bei der Einweihung enthüllt werden; aber der Leser muss dessen eingedenk sein, dass die hier festgelegten Grundsätze nur unseren Grundplan in besonderer Weise in Betracht ziehen.

In der modernen okkulten Literatur spricht man sehr eingehend von dem Entwicklungsprozess jener Egos, die aus eigener Wahl bei der Hierarchie unseres Planeten geblieben sind, und von den Methoden, nach welchen sie durch Jüngerschaft zu Adeptenschaft gelangen. Dagegen erwähnt man eigentlich gar nichts von den zahlreichen Egos, die eine bestimmte hohe Entwicklungsstufe in unserem Grundplan erreichen, die dann auf einen der drei zur Synthese dienenden Grundpläne transferiert werden, indem sie zunächst auf den Grundplan übergehen, der den polaren Gegensatz zum unsrigen bildet, und von dort aus auf den Grundplan, der zur Synthese dient. Sie übertreffen zahlenmässig diejenigen, die innerhalb des Erdenplanes bleiben. Wie immer der Grundplan der Synthese auch heissen mag, zu dem sie angezogen werden, ist nicht so wichtig wie die Tatsache, dass sie damit auf einen der drei kosmischen Pfade übergehen. Das Wirken der Manasadevas erstreckt sich über das gesamte System und ist in ständigem Kreislauf;

und innerhalb des ganzen Systems erfolgt unaufhörlich eine Übertragung von Energie und von Krafteinheiten, die diese Energie verkörpern. Diese Übertragung wird in irgendeinem System dann möglich, wenn das vierte oder menschliche

Naturreich radioaktiv geworden ist; sie bedeutet in Wirklichkeit das Einsetzen der [779] Verdunkelungsperiode. Die Venus ist ein typisches Beispiel. Im metaphysischen Sinn handelt es sich um den Zeitpunkt, an dem die Logoi sich von ihren dichten physischen Körpern, den drei Welten menschlichen Bemühens, loszulösen beginnen.

Wie bereits festgestellt, hat jede der drei Gruppen von Agnishvattas, die sich mit der menschlichen Evolution auf der Mentalebene beschäftigen, eine Sonderaufgabe; die niedrigste von ihnen befasst sich hauptsächlich mit der Übertragung von Kraft oder Energie auf die drei permanenten Atome. Durch das doppelte Anstimmen des egoischen Mantrams von seiten der niedrigsten der beiden Gruppen werden Veränderungen hervorgerufen, und die (mit den drei niederen Trägern beschäftigten) lunaren Pitris beginnen ihr Werk, zu dem die Sonnenengel ihnen den Schlüssel liefern.

Diese lunaren Pitris verkörpern die Substanz der niederen Körper des Menschen, so, wie die solaren Pitris sich aufopfern, um ihm seinen egoischen Körper und sein Bewusstsein zu geben [*C255]. Sie sind Substanz in ihren zwei Aspekten: die Lunaren Pitris in ihren höheren Graden sind die positive, und in ihren niederen die negative Energie derselben Substanz. Man könnte sie im [780] Zusammenhang mit dem Menschen in drei Gruppen einteilen:

- a. Die höchste Gruppe von allen empfängt die Energie aus den höheren Ebenen und beseelt die Spirillae der drei permanenten Atome.
- b. Die zweite Gruppe, die positive und anziehende Energie ist, erbaut und gestaltet den Körper des Menschen auf den drei Ebenen.
- c. Die niedrigste Gruppe bildet den negativen Aspekt der mit Energie versehenen Substanz und die Materie der drei Hüllen.

Im Rahmen des Sonnensystems verkörpern sie den Brahmaaspekt. Sie sind das Erzeugnis vergangener Zyklen, in denen die Fähigkeit zu bewusster Betätigung erlangt wurde; aber Eigenbewusstsein wurde nur von bestimmten kosmischen Entitäten erreicht, die durch bewusste Substanz hindurchgingen und ihr dabei jene potentielle Möglichkeit verliehen, welche die atomare Substanz nach Ablauf vieler Kalpas - zur Entwicklung von Eigenbewusstsein befähigen wird. Im Rahmen eines Planeten werden sie mit einem geheimnisvollen Namen belegt, der nicht enthüllt werden darf, weil er das Mysterium des Grundplanes verbirgt, der dem unsrigen zeitlich voranging, und dem der unsrige nachgebildet ist. Es sind dies Pitris, die sowohl im Zusammenhang mit einem Planeten und mit einem Sonnensystem tätig sind, als auch diejenigen, die sich mit dem menschlichen Naturreich befassen. Sie verkörpern also die Energie der Substanz, wie sie in einem System, einem Grundplan und einem menschlichen Zyklus zum Ausdruck kommt.

Im Rahmen unseres eigenen Erdplanes gibt es auch lunare Pitris, die ihr gegenwärtiges Betätigungsstadium innerhalb der Mondkette erreichten. Es sind dies Devagruppen, die (im Gegensatz zu den Agnishvattas) noch nicht durch das menschliche Stadium hindurchgegangen sind; dieses Ziel steht ihnen noch bevor, und dazu hilft ihnen ihre jetzige Erfahrung im Zusammenhang mit der menschlichen Hierarchie. Man darf nicht vergessen, dass es in der okkulten Entwicklung ein Grundgesetz gibt, demzufolge irgendein Leben nur das auszugeben vermag, was es selbst als Besitz erworben hat; und [781] der Besitz der verschiedenartigen Bewusstseinsmerkmale - vom Bewusstsein des Atoms bis hinauf zu dem eines Sonnenlogos - ist das Ergebnis langer Zyklen der Erwerbung. Deshalb konnten die solaren Pitris dem Menschen sein Bewusstsein, und die lunaren Pitris ihm das instinktmässige Bewusstsein seiner Träger geben. In ihrer Gesamtheit in allen

Naturreichen, auf unserem Planeten und anderswo, geben sie dem planetarischen Logos und dem Sonnenlogos die Summe des Formbewusstseins ihrer betreffenden Körper. Das gilt für jeden einzelnen Grundplan innerhalb des Systems, aber innerhalb der Erdkette hat sich eine merkwürdige Lage der Dinge ergeben, die mit dem planetarischen Fehlschlag in der vorhergehenden Mondkette zusammenhängt; er ist die Ursache für den gegenwärtigen Kräfteausgleich in der heutigen Kette.

In

der vierten Kette jedes Grundplanes beginnen die solaren Pitris ihr Werk am Menschen. Dem Antrieb dieser Sonnenengel folgend treten dann auch die Pitris seiner Hüllen in Tätigkeit. Die Materie dieser Hüllen ist vorher durch drei Ketten und

drei Runden hindurchgegangen und vibriert in einem Ton, der auf . . . abgestimmt ist. Mit anderen Worten: die Terz lässt sich deutlich vernehmen, und auf sie folgt

ganz natürlich die Quinte oder Dominante. Das gleichzeitige Anstimmen der Terz und

der Quinte, in Harmonie mit dem planetarischen Grundton, bewirkt einen dreifältigen

Akkord, oder einen vierten Ton, ein Zusammenklingen. Damit meine ich den Akkord der menschlichen Hierarchie als Ganzes. Innerhalb der Hierarchie gibt es dann wiederum Variationen, die auf dem hierarchischen Akkord beruhen, und dadurch entstehen die vielen egoischen Akkorde und Töne, die dann ihrerseits die objektive

Manifestation hervorrufen.

Jetzt wollen wir einmal die egoische Energie auf ihrem Wege von den abstrakten Bereichen bis hinunter zu den permanenten Atomen verfolgen. Auf jeder Ebene kommt es zu einer dreifältigen Auswirkung, die sich etwa wie folgt beschreiben lässt:

1. Die Reaktion innerhalb des permanenten Atoms auf die von den solaren Pitris hervorgerufene Schwingung; mit anderen [782] Worten: die Resonanz, die der Akkord des Egos bei der höchsten Gruppe der lunaren Pitris findet. Dadurch werden

die Spirillae des Atoms in bestimmter Weise, die von der Evolutionsstufe des betreffenden Egos abhängt, beeinflusst.

2. Die Reaktion der Substanz auf die atomare Schwingung der betreffenden Ebene. Das gilt für die zweite Gruppe von Pitris, deren Aufgabe es ist, die auf eine bestimmte Tonart abgestimmte Substanz zu sammeln und um das permanente Atom herum aufzuhäufen. Sie arbeiten nach dem Gesetz der Magnetischen Anziehung und bilden die anziehende Energie des permanenten Atoms. In kleinstem Rahmen nimmt jedes permanente Atom gegenüber der Substanz der menschlichen Hüllen eine ähnliche Stellung ein wie die physische Sonne zur Substanz des Systems. Es ist der

Kern der anziehenden Kraft.

3. Die Reaktion der betreffenden negativen Substanz und ihre Ausgestaltung zur erwünschten Form vermittelt der Doppelenergie der beiden höheren Gruppen von Pitris. Der Gedanke der Einheitlichkeit dieser dreifachen Betätigung lässt sich bis zu

einem gewissen Grad daraus erkennen, dass die Substanz jeder Ebene differenziert ist in:

- a. Atomare Substanz.
- b. Molekulare Substanz.
- c. Elementare Essenz.

Diese Differenzierung ist allerdings nicht ganz zutreffend und man könnte sich vielleicht eine genauere Vorstellung von dem zugrunde liegenden Begriff machen, wenn man das Wort «Energie» an die Stelle von «Substanz» und «Essenz» setzt. Die dritte Pitriegruppe sollte von Rechtswegen überhaupt nicht als Pitris bezeichnet werden. Die eigentlichen lunaren Pitris sind die der ersten, höchsten Gruppe, denn

sie verkörpern einen Aspekt des intelligenten Willens von Brahma, dem Gott innerhalb der Substanz. Die dritte Gruppe sind genau genommen die niederen Bauleute, blinde, unzusammenhängende Kräfte, die auf die von den beiden höheren Gruppen ausgehende Energie reagieren. Im okkulten Sinn werden diese drei Gruppen wie folgt eingeteilt:

a. Die Pitris, welche [783] sehen, aber nicht berühren oder anfassen.

b. Die Pitris, welche berühren, aber nicht sehen.

c. Die Pitris, welche hören, aber weder sehen noch berühren.

Da sie alle mit okkultem Gehör begabt sind, kennzeichnet man sie als die «Pitris mit

dem offenen Ohr»; sie betätigen sich ganz unter dem Einfluss des egoischen Mantrams. Wenn man diese Differenzierungen eingehend studiert, kann man sich mancherlei Aufschluss über eine sehr interessante Gruppe von Deva-Arbeitern verschaffen. Sie sind eine Gruppe, die erst in der vierten Runde als koordinierte

Dreierheit zur Manifestation kommen, um den Menschen mit Trägern auszustatten; der Grund hierfür liegt im Karma der sieben Logoi verborgen, die ja die vierte, fünfte und

sechste Hierarchie mit Energie versorgen. In der vorhergehenden Runde jedes Grundplanes erreichen diese drei Gruppen ein gewisses Stadium des notwendigen Wachstums und verkörpern die höchste Evolutionsstufe des Substanz-Aspekts. Nur die höchsten und vollkommensten Substanz-Atome finden ihren Weg in die Träger des Menschen - diejenigen, welche die wesentlichen Bestandteile höherer evolutionärer Formen waren.

g. Das Werk der Formgestaltung. Dieses Werk der Formgestaltung vollzieht sich nach

ganz bestimmten Gesetzen, welche die eigentlichen Gesetze der Substanz sind; sie wirken sich in gleicher Weise auf menschliche, planetarische und solare Träger aus.

Die einzelnen Stadien sind etwa folgende:

1. Das Nebelhafte Stadium, in welchem die Materie der künftigen Hüllen sich allmählich von der Masse der Ebenen-Substanz abzusondern und eine nebelhafte oder milchige Erscheinung anzunehmen beginnt. Dies entspricht dem Stadium des «Feuernebels» beim Entstehen eines Sonnensystems und eines Planeten. Dabei betätigen sich die Pitris des Nebels als eine der vielen Untergruppen der drei Hauptgruppen.

2. Das erste Anfangsstadium. Kondensierung hat eingesetzt, aber alles ist noch im

Werden, und die Lage ist chaotisch; es gibt noch keine bestimmte Form. Die «Pitris

des Chaos» führen das Regiment und zeichnen sich aus durch übermässige Energie und ungestüme Aktivität, denn je grösser die Kondensierung vor der [784] Koordinierung ist, um so verheerender sind die Wirkungen der Aktivität. Das bewahrheitet sich bei Göttern, Menschen und Atomen.

3. Das Feuerige Stadium. Die innere Energie der sich schnell zusammenballenden Atome sowie ihre gegenseitige Einwirkung aufeinander erzeugen zunehmende Hitze und bringen damit eine sphärenartige Form in Erscheinung, so dass der Träger aller

Entitäten im Grunde genommen wie eine Sphäre aussieht, die sich um sich selbst dreht und andere Sphären entweder anzieht oder abstösst. «Pitris der Feuerigen Sphäre» setzen zusammen mit beiden vorherigen Gruppen das Werk fort und erzielen einen sehr merklichen Fortschritt in der Entwicklung. In jedem Grundpläne

und im ganzen System sind die lunaren Pitris buchstäblich die emsig tätigen Werkzeuge beim Aufbau des dichten physischen Körpers des Logos; sie versorgen die Substanz der drei Ebenen in den drei Welten (die mentale, astrale und dichte physische Ebene des Systems) mit Energie. Darüber sollte man eingehend nachdenken.

4. Das Wässrige Stadium. Die Kugel oder Sphäre aus gasförmiger, feuriger Essenz verdichtet sich immer mehr und wird flüssig; ihre äussere Oberfläche beginnt sich zu

verhärten und der Grenzring jeder einzelnen Hülle kommt deutlicher zum Vorschein.

Die Hitze der Sphäre nimmt zu und konzentriert sich im Kern oder Herzen der Sphäre, wo sie dann jenen Pulsschlag im Zentrum hervorruft, der für die Sonne, den

Planeten und die verschiedenen Träger aller inkarnierten Wesen charakteristisch ist.

Dieses Stadium entspricht dem der vorgeburtlichen Periode, in welcher der Fötus zum Leben erwacht, und diese Analogie lässt sich auf jeder Ebene beim Aufbau irgendeiner Form beobachten. In diesem Stadium wird das Werk der beiden höheren Gruppen von lunaren Pitris gleichgeschaltet und die «Pitris der Doppelten Hitze» arbeiten jetzt in verständiger Weise zusammen. Das Herz und das Gehirn der Substanz der sich langsam entwickelnden Form werden vereint. Hier ergibt sich eine interessante Analogie: einerseits zwischen diesem wässrigen Stadium und der Stellung, die der Astralkörper im planetarischen und systemischen Körper einnimmt; und andererseits die in dem Begriff «Kama-Manas» angedeutete Verbindung zwischen Denkvermögen und Herz. Eines der tiefsten, okkulten [785] Mysterien wird sich dem Bewusstsein des Menschen enthüllen, wenn er das Geheimnis des Aufbaus seines astralen Trägers ergründet und festgestellt hat, wie die Verbindung zwischen dieser Hülle und dem Astrallicht in seiner Gesamtheit auf der Astralebene zustande kam.

5. Das Ätherische Stadium. Dieses Stadium beschränkt sich nicht bloss auf den Aufbau des ätherischen Teiles des physischen Körpers, denn sein entsprechendes Gegenstück findet sich auch auf allen anderen Ebenen, mit denen es der Mensch in den drei Welten zu tun hat. Die Kondensierung und Verhärtung des Materials ist inzwischen fortgeschritten, bis es jetzt zu einheitlicher Zusammenarbeit zwischen den drei Pitrigruppen kommt. Der eingeleitete Rhythmus hat sich durchgesetzt und das Werk erfolgt im Gleichtakt. Die geringeren Bauleute arbeiten nach einem System, und das Gesetz von Karma kommt wirksam zur Geltung; denn bekanntlich sind das Karma, die Färbung oder die Schwingungsresonanz, die der Substanz selbst innewohnen, der Grund dafür, dass letztere genau auf die egoische Note reagiert. Nur diejenige Substanz, die (durch frühere Benutzung) auf eine bestimmte Note oder Schwingung abgestimmt worden ist, wird auf das Mantram und auf die nachfolgenden, vom permanenten Atom ausgehenden Schwingungen reagieren. Dieses Stadium ist sehr wichtig, denn es bezeichnet den Kreislauf einer besonderen Art von lebenspendender Kraft durch den gesamten Träger. Das lässt sich deutlich am ätherischen Körper beobachten, der die Lebenskraft oder das Prana der Sonne in Umlauf bringt. Eine ähnliche Verbindung mit der betreffenden Kraft macht sich auf der Astral- und auf der Mentalebene bemerkbar. «Die Pitris der Dreifachen Hitze» arbeiten jetzt einheitlich zusammen, das Gehirn, das Herz und die niederen Zentren sind gleichgeschaltet. Das Niedere ist mit dem Höheren verbunden und die Kanäle sind unbehindert, so dass der Kreislauf der dreifachen Energie möglich ist. Das gilt für den Formaufbau aller Entitäten, seien sie makrokosmischer oder mikrokosmischer Art. Dabei tritt unter anderen auch noch eine weitere Gruppe, die sogenannten «Pitris der Lebenskraft» zu aktiver Mitarbeit an. [786] Eine Gruppe nach der anderen beteiligt sich an der Arbeit, denn die drei Hauptkörper verteilen sich auf viele geringere.

6. Das Feste Stadium. Dies ist das Endstadium des eigentlichen Formaufbaus und der Zeitpunkt, in dem das Ansammeln und Gestalten der Substanz beendet ist. Das Werk der lunaren Pitris ist damit zum grössten Teil vollbracht. Das Wort «fest» bezieht sich nicht allein auf die niedrigste objektive Manifestation, denn eine feste Form kann auch ätherisch sein, und nur das Evolutionsstadium der betreffenden Entität wird

ihre relative Bedeutung verraten.

Obige Feststellungen in bezug auf die fortschreitenden Stadien des Formaufbaus auf

den einzelnen Ebenen haben für alle Formen in allen Systemen und Grundplänen Gültigkeit, und treffen auf jede Art von Gedankenformen und deren Aufbau zu. Der Mensch erbaut andauernd Gedankenformen und befolgt dabei unbewusst die gleiche Methode, wie sein Ego beim Bau seiner Körper, der Logos bei der Errichtung seines

Systems, und ein planetarischer Logos beim Aufbau Seines Grundplanes.

Wenn ein Mensch spricht, so ergibt sich daraus ein sehr vielfältiges Mantram.

Die

damit erzeugte Energie regt eine Menge kleiner Lebewesen zu Tätigkeit an, die sich

dann anschicken, für diesen Gedanken eine Form zu erbauen; dabei machen sie Stadien durch, die den oben beschriebenen entsprechen. Zurzeit erregt der Mensch diese mantrischen Schwingungen unbewusst und ohne etwas von den Schallgesetzen und deren Wirkung zu wissen. Er weiss also gar nicht, dass er sich in okkulter Weise

betätigt. Späterhin wird er weniger sprechen, mehr wissen und genauere Formen erbauen, die mächtige Wirkungen auf den physischen Ebenen

hervorrufen werden. So wird schliesslich in fernen Zyklen die Welt «erlöst» werden,

und nicht bloss hier und dort eine einzelne Einheit.

Bei diesem Aufbau der menschlichen Hüllen ereignen sich einige interessante Erscheinungen, mit denen wir uns jetzt beschäftigen wollen. Dabei überlassen wir es

dem Leser, die entsprechenden Erscheinungen im Rahmen des Systems und des Planeten auszuarbeiten; wir geben ihm nur allgemeine Andeutungen, die ihm vielleicht seine eigenen Schlussfolgerungen erleichtern werden.

Bei all [787] diesem Werdegang der Formgestaltung kommt es zu sehr bedeutsamen Höhepunkten, die das Ego noch mehr betreffen, als die Hüllen selbst, obwohl die wechselseitige Beeinflussung zwischen dem niederen, persönlichen Selbst und dem höheren so eng verwoben ist, dass sich kaum eine Trennungslinie ziehen lässt.

Der Zeitpunkt, in dem das Ego sich die Hülle aneignet. Das geschieht erst, nachdem

die vierte Spirillae zu vibrieren begonnen hat, und die Zeitspanne ist verschieden und

hängt von dem Machteinfluss des Egos über das niedere Selbst ab. Im Zusammenhang mit dem dichten physischen Träger lässt sich etwas Entsprechendes beobachten, wenn das Ego seine Überschattungstätigkeit beendet und ungefähr zwischen dem vierten und siebenten Lebensjahr mit dem Gehirn des Kindes Kontakt aufnimmt. Etwas Ähnliches ereignet sich im Zusammenhang mit dem ätherischen, astralen und mentalen Träger.

Der Zeitpunkt, in dem die Energie des Egos von einer höheren auf eine niedere Hülle

übertragen wird. Es wird häufig übersehen, dass der Pfad der Inkarnation keine Eile

kennt, sondern dass das Ego sehr langsam herabsteigt und ganz allmählich seine Träger in Besitz nimmt; je weniger fortgeschritten ein Mensch ist, um so langsamer

ist der Vorgang. Hierbei handelt es sich um die Zeitspanne, die folgt, wenn das Ego

den ersten Schritt zum Abstieg unternommen hat, und nicht um die Zwischenzeit zwischen zwei Inkarnationen. Dieses Bestreben, zum Zweck der Inkarnation auf eine

andere Ebene überzugehen, bedeutet eine ausgesprochene Krise und kennzeichnet sich durch den Einsatz des Willens zum Opfer, die Aneignung von Substanz in Liebe

und deren Durchkraftung und Aktivierung.

Der Zeitpunkt, in dem die besondere Art von Kraft übernommen wird, die irgendeine

bestimmte Hülle mit Energie versorgen soll. Dadurch gerät die betreffende Hülle: a. unter den Einfluss des egoischen Strahls;

b. unter den Einfluss eines besonderen Unterstrahls des egoischen Strahls,
c. und als weitere Folge davon unter bestimmte [788] astrologische Einflüsse,
unter
bestimmte planetarische Strahlungen, unter den Einfluss gewisser Kraftströme,
die
von bestimmten Konstellationen ausgehen.
Die genannten drei Phasen haben eine sehr interessante Analogie darin, wie der Logos seinen physischen Körper, das Sonnensystem, erbaut, und ausserdem in entsprechenden Tatsachen, die bei den drei ersten Einweihungen behandelt werden. Vom Standpunkt des niederen Selbstes sind die beiden wichtigsten Augenblick im Streben des Egos nach Reinkarnation diejenigen, in denen der Mentaleinheit die zu erneuter zyklischer Aktivität notwendige Energie zugeführt und der ätherische Körper mit Lebenskraft erfüllt wird. Dabei handelt es sich um die Verbindung zwischen dem Zentrum an der Basis der Wirbelsäule mit einem bestimmten Punkt im physischen Gehirn, auf dem Weg über die Milz. Dies ist lediglich die rein physiologische Erklärung des Vorganges.
An dieser Stelle dürfte ein sehr interessanter Punkt erwähnenswert sein, der sich auf den physischen Körper bezieht, d.h. also auf das, was weder im Makrokosmos noch im Mikrokosmos als ein Prinzip anzusehen ist. Wie wir wissen, ist der Mensch hauptsächlich ein mentales und ein astrales Wesen, die sich dann beide zum Zweck objektiver Betätigung eine ätherische Hülle zulegen. Dies ist der wahre, niedere Mensch, diese beiden im ätherischen Körper. Um jedoch selbst auf der allerniedrigsten Ebene Wissen zu erlangen, nimmt der Mensch eine äussere Haut an, wie die Bibel es nennt, und zieht sich (über seinen ätherischen Körper) noch die illusorische Aussenform an, die uns so wohlbekannt ist. Sie ist sein tiefster Punkt der Objektivität und sein unmittelbares «Gefängnis». Dieses Annehmen einer dichten Hülle von seiten des Egos unterliegt einer sehr merkwürdigen Art von Karma, das zusammenhängt mit den vier Kumaras, den Himmlischen Menschen, welche die logoische Quaterne bilden. In den Grundplänen, welche die logoische Triade (d.h. also die drei Hauptstrahlen oder Himmlischen Menschen) betreffen, ist eine dichte physische Inkarnation vom Schicksal nicht vorgesehen; dort ist die ätherische Materie die niedrigste Erscheinungsform des Menschen. Die Aneignung [789] des niedrigsten Körpers unterscheidet sich in mehrfacher Weise von der Annäherung an andere Hüllen. Erstens einmal ist dabei kein permanentes Atom zu beleben. Die physische Ebene ist ein vollkommenes Spiegelbild der Mentalebene; ihre drei niedrigsten Unterebenen spiegeln die abstrakten Unterebenen, und die vier ätherischen spiegeln die vier konkreten Unterebenen der Mentalebene wider. Die Erscheinungsform des Egos auf der Mentalebene (oder der Kausalkörper) ist nicht das Ergebnis einer Energie, die von den permanenten Atomen wie von einem Kraftzentrum emaniert, sondern das Endergebnis verschiedener Kräfte, und zwar in der Hauptsache von Gruppenkraft. Sie kommt vor allem durch eine von aussen herrührende Kraft zustande und verbirgt sich in den Mysterien des planetarischen Karmas. Das gleiche gilt für die niedrigsten Manifestationen des Menschen. Sie sind das Ergebnis einer Reflexbewegung und beruhen auf der Kraft der Gruppe von ätherischen Zentren, durch die der Mensch (als ein Aggregat vieler Lebewesen) wirkt und handelt. Die Aktivität dieser Zentren erregt in den drei niedrigsten Unterebenen der physischen Ebene ein Schwingungs-Echo, und durch diese wechselseitige Einwirkung werden kleine Teilchen von (irrtümlich sogenannter) «dichter Substanz» dazu veranlasst, sich um den ätherischen Körper herum zu sammeln und ihm anzuhafte. Diese Art von mit Energie geladener Substanz wird in

einem Strudel von Kraftströmungen, die von den Zentren ausgehen, aufgewirbelt und kann nicht entweichen. Je nach Lenkung der Energie sammeln sich also diese Krafteinheiten innerhalb der ätherischen Hülle und um sie herum, bis die Hülle durch sie verdeckt und verschleiert wird, obwohl sie sich gegenseitig durchdringen. Ein unerbittliches Gesetz, das Gesetz der Materie selbst, bringt das zustande, und nur diejenigen können sich dem Einfluss der Lebenskraft ihrer eigenen Zentren entziehen, die wirkliche «Herren des Yoga» sind, und die - durch bewussten Willenseinsatz ihres eigenen Wesens - der zwingenden Kraft entkommen können, mit der sich das Gesetz der Anziehung auf der niedrigsten kosmisch-physischen Ebene durchsetzt.

Es gibt eine (im grossen und ganzen zutreffende, wenn auch im einzelnen nicht so erkennbare) Analogie zwischen der Errichtung der Antahkarana auf mentalem Niveau, dem Verbindungsweg [790] zwischen der Mentaleinheit und dem permanenten Manasatom (wodurch der Pfad der Befreiung betreten und der Mensch seiner Fesseln entbunden wird), und dem Öffnen des Kanals, der das Zentrum an der Basis der Wirbelsäule mit dem Gehirn und darüber hinaus mit dem Kopfbereich verbindet. Durch diesen Kanal entweicht der Mensch aus seinem dichten physischen Körper und erwirbt dadurch die Kontinuität des Bewusstseins (zwischen der astralen und der physischen Ebene). Im einen Fall wird das ätherische Gewebe durch richtige Lenkung von Kraft aus dem Weg geräumt; es wird zerstört und der Mensch ist sich dann im physischen Gehirn völlig dessen bewusst, was auf der Astralebene vor sich geht. Im anderen Falle wird auch der Kausalkörper schliesslich durch richtige Kraftlenkung zerstört. Wir wollen an dieser Stelle nicht im einzelnen die Art und Weise besprechen, wie die dichte physische Form auf dem Gerüst des ätherischen Körpers errichtet wird. Wir wollen uns vielmehr auf zwei weitere Punkte beschränken, die im Rahmen unserer Besprechung der lunaren Pitris und ihrer Rolle beim Aufbau des menschlichen Körpers von Interesse sind.

Im Zusammenhang mit dem Bau des dichten Körpers ist erwähnenswert, dass er als menschliche Form einem innerhalb der anderen Sphären befindlichen Kreuz ähnelt. Bemerkenswert ist die fünffältige Anordnung:

Kopf.
Zwei Arme.
Zwei Beine.

Je nach der Stellung, die er einnimmt, erscheint der Mensch als ein Symbol des Kreuzes, und dann ist er vierfältig (wobei die beiden Beine als ein niederes Glied angesehen werden); oder aber, wenn die Beine gespreizt sind, ist er fünffältig und gilt dann als ein Symbol des fünfzackigen Sterns. Diese fünffältige Eigenart des dichten physischen Körpers beruht auf der Tatsache, dass im Durchschnittsmenschen bis zur dritten Einweihung eigentlich nur fünf Zentren [791] wirklich tätig sind; alle anderen sind ebenfalls vorhanden und mit Lebenskraft ausgestattet, aber nur fünf sind in dieser normalen, fünffältigen Evolution vorherrschend. Die von diesen fünf ausgehende Kraft bringt also die dichte Substanz zu engem Zusammenhalt. Da zwei von den Zentren sich weniger aktiv betätigen als die fünf anderen, kommt keine eiförmige Form zustande, wie das bei der ätherischen, astralen und mentalen Hülle der Fall ist. Die fünffältige Gestalt des physischen Menschen resultiert aus der fünffachen Richtung der von fünf Zentren ausgehenden Kraftströmungen. Bemerkenswert ist ausserdem die Tatsache, dass der Energieaustausch zwischen den

solaren und den lunaren Pitris eine ganz bestimmte Wirkung bei der niederen Gruppe von lunaren Pitris hervorruft und eines der Mittel ist, durch welche sie am Ende das

Stadium erreichen werden, auf dem die solaren Pitris heute stehen. Das wird den Menschen (sobald er sich voll darüber klar ist) dazu veranlassen, seine Hüllen sorgsam im Zaume zu halten und genau auf die Richtung zu achten, in welcher er seine Kraft oder Energie aussendet. Er ist für die Evolution der Substanz mitverantwortlich, da er selbst ein Manasaputra ist.

h. Inkarnation und Karma. Wenn wir nun wieder zur Betrachtung der Methode zurückkehren, die das Ego bei seiner Reinkarnation befolgt, so muss darauf hingewiesen werden, dass das ganze Thema im Grunde nur mit Energie zu tun hat, und dass die zu diesem Vorgang benötigte Zeitspanne je nach der Evolutionsstufe der betreffenden Krafteinheit entweder kurz oder langwierig ist. In den Frühstadien

ist der einleitende Impuls matt und langsam, und die für die Hülle benötigte Materie

ist dementsprechend niedrigen Grades, d.h. von niedriger Schwingungsfähigkeit; und

es vergeht eine geraume Zeit zwischen der ersten, von der Mentalebene ausgesandten Schwingung, und der Koordinierung des dichten physischen Körpers. Späterhin wird die Schwingung mächtiger, und ihre Wirkungen machen sich daher schneller bemerkbar. Gegen Ende der Evolution, wenn die menschliche Einheit auf dem Pfad ist und durch bewusste Kontrolle ihres Schicksals Karma abarbeitet, können die Zwischenräume zwischen zwei [792] Inkarnationen kurz sein oder auch nicht, je nach Wahl des betreffenden Menschen im Interesse der zu leistenden Aufgabe, und je nach seiner Absicht, Befreiung von der Form zu erlangen. Man darf

auch nicht vergessen, dass die egoische Aktivität bei fortschreitender Evolution nicht

nur bei der Substanz in den drei Welten eine Resonanz hervorruft, sondern auch in

den formlosen Bereichen des Systems. Am Ende wird sich der Widerhall sogar auf monadischen Stufen fühlbar machen. Dann wird - nach einem Augenblick des Gleichgewichtes - die Wirkung des Rhythmus gänzlich auf den höheren Ebenen verspürt und nicht mehr auf den niederen.

Das Wort «Augenblick» wird hier in seinem okkulten Sinn auf eine Zeitspanne angewandt, deren relative Dauer im Rahmen eines Brahmatages oder Brahmajahres zu bemessen ist. Eines der Einweihungsgeheimnisse bezieht sich auf das Verstehen der Zyklen und deren Dauer; daher ist es wichtig, die folgenden Begriffe richtig einzuschätzen, ihre Länge anzuerkennen und ihre Antithese (ein dazwischentretendes Pralaya) gebührend in Betracht zu ziehen, ehe ein Mensch als wahrer Okkultist angesehen werden kann.

a. 100 Brahmajahre

Ein okkultes Jahrhundert. Die Periode eines Sonnensystems.

b. Ein Brahmajahr

Die Periode von sieben Ketten in den betreffenden sieben planetarischen Grundplänen.

c. Eine Brahmawoche

Die Periode von sieben Runden innerhalb eines Grundplanes. Sie ist für die betreffende Kette von Bedeutung.

d. Ein Brahmatag

Die okkulte Periode einer Runde.

e. Eine Brahmastunde

Betrifft die Beziehungen zwischen den einzelnen Ketten.

f. Eine Brahmaminute

Betrifft die planetarischen Zentren, und demnach egoische Gruppen.

g. Ein brahmischer Augenblick

Betrifft eine egoische Gruppe und deren Beziehung zum Ganzen.

Dies sind die grösseren Zeitperioden, und wenn ihre Bedeutung einmal erfasst ist,

wird vieles erhellt werden, was jetzt noch dunkel [793] erscheint. Die wahren Zahlen

werden bislang nur Eingeweihten bekannt gegeben; die in der Geheimlehre angeführten Zahlen, wie z.B. die 100 Brahmajahre, gelten für den allgemeinen Durchschnitt; aber man darf nie vergessen, dass bei Bewertung der Zahlen, die sich

beispielsweise auf einen Grundplan beziehen, dem individuellen planetarischen Karma und den entsprechenden Sondereignungen viel Spielraum eingeräumt werden muss.

In diesem Zusammenhang verdienen folgende Punkte Beachtung, die mit einigen interessanten Faktoren zu tun haben.

Alle planetarischen Rishis sind im okkulten Sinn des Wortes nicht gleich «langlebig»,

und die sieben planetarischen Logoi der sieben heiligen Planeten befinden sich in

verschiedenen Stadien der Evolution. Ihr Empfänglichkeit für Schwingungen ist daher

verschieden und führt im Zeitlichen zu verschiedenen Wirkungen.

Die drei hauptsächlich planetarischen Grundpläne (Uranus, Neptun und Saturn) haben noch nicht ihre grösste Stimulierung empfangen und werden sie auch so lange

nicht bekommen, bis die «Energie der heiligen Sieben» auf Sie übertragen worden ist. Zahlenangaben in bezug auf ihre Dauer und Zeitbeständigkeit sind daher unangebracht.

Die für die Planeten der «inneren Runde» gemachten Angaben unterscheiden sich von denen anderer Planeten hinsichtlich der Zeitdauer, aber nicht nach dem Standort

innerhalb des Raumes.

Die wahren Zahlen für irgendeinen planetarischen Grundplan und dessen okkulte Aktivität sind dem Menschen nicht zugänglich, solange ihm nicht die Bedeutung der

(zahlreichen) anderen planetarischen Körper innerhalb des solaren Grenzrings anvertraut werden kann. Die gesamte Sonnensphäre ist voll von solchen Körpern, die dieselben Merkmale aufweisen, wie die sieben und die zehn, und jeder von ihnen

beeinflusst bis zu einem gewissen Grad das Ganze. Zahlen lassen sich deshalb so lange nicht als endgültig betrachten, bis die Wirkung der geringeren planetarischen

Körper auf ihre unmittelbaren Nachbarn bekannt und das Ausmass ihrer planetarischen Ausstrahlung festgestellt worden ist. Es gibt mehr als 115 solcher

Körper, die in Rechnung gestellt werden müssen, und sie alle befinden sich auf verschiedenen Stufen des Schwingungs-Impulses. Sie haben bestimmte Laufbahnen, drehen sich um [794] ihre Achse und beziehen ihr «Leben» und ihre Substanz von der Sonne; aber wegen ihrer verhältnismässig geringen Bedeutung hat man sie bisher nicht als wichtige Faktoren angesehen. Diese mentale Einstellung wird sich

ändern, sobald das ätherische Sehvermögen zur Tatsache geworden ist und die Wissenschaft erkannt hat, dass es für alles, was sich in Manifestation befindet, ein

ätherisches Doppel gibt. Diese Tatsache wird sich gegen Ende des Jahrhunderts beweisen lassen, und zu Beginn des nächsten Jahrhunderts wird es in der Astronomie zu einer Umwälzung kommen, die zum Studium der «ätherischen Planeten» veranlassen wird. Da diese Körper Energieorgane sind, welche die

dichte Form durchdringen, wird das Studium der Einwirkung von Sonnenenergie und der okkulte Austausch zwischen planetarischen Körpern eine ganz neue Bedeutung erlangen. Gewisse planetarische Körper (sowohl grössere als auch geringere) «saugen auf», andere «strahlen aus», während wieder andere sich in dem Stadium befinden, wo sie sich in doppelter Weise betätigen und «umgewandelt» werden. All diese Umstände muss der Eingeweihte mit in Betracht ziehen, wenn er sich mit Zyklen befasst.

Berechnungen müssen ausserdem aufgestellt werden, wenn die Einwirkung

sogenannter «Asteroiden» auf die einzelnen Planeten bekannt ist. Diese Einwirkung ist viel grösser, als die exoterische Wissenschaft bisher zugab, aber ihre Bedeutung muss am Ende im Sinn von Energie und auf ätherischem Niveau ermessen werden. Ein weiterer Faktor, der in die Berechnung mit einbezogen werden muss, ist die Einwirkung der verschiedenen Monde auf einen planetarischen Grundplan und die wahre Bedeutung der achten Sphäre in bezug auf die dichte Substanz. Jeder Mond ist im okkulten Sinn ein «Mittelpunkt der Verwesung», und gibt schädliche Gase von sich. Die Umwandlung der Form ist in ihrem Fall bis zu einem Punkt fortgeschritten, wo alles, was vitale Energie darstellt, entwichen und alles solare Leben vergangen ist; keinerlei Überreste von pranischer Energie sind übrig geblieben und alles Sichtbare zeigt bloss den Verfall des physischen Körpers - einen Verfall, der sowohl auf ätherischem als auch auf physischem Gebiet vor sich geht. [795] Der Verfall des Mondes hat auf alles, was mit ihm in Berührung kommt, eine ebenso böse Einwirkung wie ein auf Erden verfaulender Körper auf seine Umgebung. Er ist im okkulten Sinn «anstössig, widerlich». Das wird man viel besser verstehen, wenn einmal der ätherische Doppelgänger unseres Mondes erforscht wird. In dem Mass, in dem der Mond sich im Lauf des Auflösungsprozesses verkleinert, wird seine Wirkung auf die Erde dementsprechend abnehmen, und gleichzeitig damit werden die Menschensöhne in zunehmendem Mass von bösen Impulsen befreit werden. Unter den Tieren werden sich vor allem anderen bessere Zustände ergeben, und vieles, was im Tierreich anstössig ist, wird aussterben. Wenn einmal die siebente Runde erreicht ist, dann wird der böse Einfluss des späteren Mondes (der bis dahin praktisch verschwunden sein wird) zu Ende sein. Schon während der fünften Runde werden die Menschen entdecken, wie irgendwelche noch vorhandenen Einflüsse durch wissenschaftliche Errungenschaften und durch Kenntnis der notwendigen Laute und Mantrams unschädlich gemacht werden können; und dadurch wird viel Böses ausgeglichen werden. Der ätherische Mond ist in diesen Bemerkungen einbegriffen. Die grösste Auswirkung der Mondzustände lässt sich hauptsächlich in der grossen Furcht und der Qual im heutigen Tierreich beobachten [*C258]. Ein weiterer Faktor in der Berechnung von Zyklen beruht auf der Einwirkung folgender Sterne und Konstellationen auf unser System und dessen einzelne Grundpläne:

- a. Der Grosse Bär.
- b. Der Kleine Bär.
- c. Der Polarstern, ganz besonders in bezug auf unseren Planeten.
- d. Die Plejaden.
- e. Die Konstellation Steinbock.
- f. Drakon.
- g. Sirius.
- h. Die verschiedenen Konstellationen und Sterne des Zodiaks.

Der Schlüssel [796] zu diesem Mysterium liegt in der esoterischen Astrologie verborgen. Und der «Einfluss» der verschiedenen Körper aufeinander wird so lange ein wirkliches Geheimnis bleiben, bis man einmal das Wesen der Energie, die durch den ätherischen Körper wirkt, das Wesen der Radioaktivität und der Umwandlung aller Körper von einem niederen in einen höheren Zustand besser versteht. Solange die gegenseitige Strahlen-Einwirkung zwischen einzelnen Menschen und Gruppen von Menschen der praktischen Wissenschaft unbekannt ist, so lange bleibt auch die okkulte Einwirkung dieser grösseren Formen aufeinander ein Geheimnis. Die Wissenschaft erkennt zwar gewisse Wirkungen an, die im Universum zum allgemeinen Zusammenhalt streben und führen, so, wie auch die allgemeinen Gesetze der sozialen Ordnung unter den Menschen theoretisch bekannt sind; aber

die heutige Wissenschaft weiss kaum etwas von den Energiestrahlungen, die von den ätherischen Körpern all dieser Sonnen und Sonnengruppen und von all diesen Planeten und Planetengruppen ausgehen. Man weiss von ihrer atomaren Aktivität, aber der Aspekt ihres Wesens, der dem «tierischen Magnetismus» im Menschen entspricht, ist wenig bekannt; und mit dem noch machtvolleren Einfluss der magnetischen Ausstrahlung ihrer Astralkörper rechnet man überhaupt nicht und gibt ihn nicht einmal zu. All diese Faktoren müssen bei der Berechnung von Perioden und Zyklen in Rechnung gestellt werden, und deshalb kann man aus dem Studium blosser Zahlen mit Hilfe des niedrigen Denkvermögens auch kein wahres esoterisches Wissen erlangen. Es ergibt sich nur aus der Intuition und erhält bei der Einweihung starke Impulse.

Obige Hinweise gelten in gleicher Weise (wenn auch in einem sehr begrenzten Sinn) für das Ego und dessen Zyklen, und auch in diesem Fall werden die Zeitperioden von Erwägungen bedingt, die über das rein «Persönliche» hinausgehen. Der Einfluss anderer Gruppen und anderer Einheiten, die Strahlenwirkung, die von anderen Strahlen und von gewissen, noch unerforschten und deshalb ausserhalb unserer Betrachtung liegenden Kraftarten ausgeht, spielt dabei eine Rolle und bedingt das Erscheinen des Egos, die Dauer seiner Manifestation, seine darauffolgende Verdunkelung und [797] schliesslich die Zwischenpause des Pralaya. Da das Ego Zeitperioden durchmacht, die denen Brahmas entsprechen, und da seine «100 Jahre» und seine «777 Inkarnationen» eine Entsprechung im Sonnensystem haben, so unterscheiden sich auch Gruppen von Egos in bezug auf ihre Zeit, ebenso, wie die planetarischen Grundpläne in der Evolution gleich, aber in ihren Perioden verschieden sind. Es gibt nur ein Periodizitätsgesetz, aber es beruht auf einem einleitenden Impuls und auf dem rhythmischen Schlag des «Herzens» oder der «Sonne» im Zentrum irgend eines Organismus (sei es Sonnensystem, planetarischer Grundplan, planetarische Kette, egoische Gruppe oder individuelles, egoisches Leben); und deshalb muss erst einmal das wahre Wesen oder die wahre «Familie» eines solchen Organismus festgestellt werden, ehe sich irgendwelche zyklischen Aussagen von auch nur annähernder Genauigkeit machen lassen. Aus diesem Grunde betonte H. P. B. die Notwendigkeit, die «astrale Familie» und die okkulte Vererbung eines Menschen zu erforschen, weil im astralen Bereich der Schlüssel zur «egoischen Familie oder Gruppe» zu finden ist. Aufgrund dieses Hinweises kann der okkulte Schüler die Merkmale seiner Gruppe auf egoischem Niveau herausfinden, deren Platz oder Rolle unter anderen egoischen Gruppen, und schliesslich seinen Strahl oder sein Gruppenzentrum ermitteln. Im Lauf der Zeit wird sich das wahre Studium der Vererbung und esoterischen Übertragung entwickeln, und der gesamte Gedankenkomplex, der mit modernen Ausdrücken wie:

- a. Blutsverwandtschaft,
- b. physische Vererbung,
- c. Atavismus,
- d. Heiratsbeziehungen,
- e. Familienbeziehungen,
- f. Familieneinheit,
- g. Seelenverwandtschaft,
- h. Ehescheidung und manchen anderen Begriffen

zusammenhängt, wird auf höhere Ebenen verlegt und im Sinn von seelischen Beziehungen anerkannt und angewandt werden. Bis jetzt sind diese Ausdrücke nur schwache Andeutungen oder Wahrnehmungen gewisser innerer Beziehungen, die nach äusserem Ausdruck [798] streben. Wenn man erst einmal alle Ideenkomplexe im Sinn von Kraft und Energie, Anziehung oder Abstossung, oder im Sinn des

Schwingungseinflusses zu erklären weiss, den einzelne Einheiten untereinander oder

Verbände von Einheiten auf andere Gruppen ausüben, dann werden sich viele Probleme klären, und das Leben wird einfacher werden. Die Menschen werden ihren Gruppenbeziehungen treu bleiben, und die heutigen Missverhältnisse, verursacht durch Anschluss an die falsche Gruppe oder durch Wahl des falschen Ehegatten, werden aufgrund von erworbenem Wissen aussterben.

Damit kommen wir zur Besprechung von Karma in seiner Beziehung zum Reinkarnationsvorgang. Wie uns allen bekannt, ist Karma das allererstaunlichste Gesetz des Sonnensystems und als solches dem Durchschnittsmenschen völlig unverständlich; denn wenn man seinem Ursprung und dessen vielfältigen Verzweigungen weit genug nachgeht, dann stösst man am Ende auf Ursachen, die dem heutigen Sonnensystem zeitlich vorausgehen; und dieser Gesichtspunkt kann nur von einem hohen Eingeweihten praktisch verwertet werden.

Dieses grosse Gesetz bezieht sich oder beruht in Wirklichkeit auf Ursachen, die der Konstitution der Materie selbst innewohnen und mit der gegenseitigen Einwirkung atomarer Einheiten zusammenhängen, ganz gleich, ob es sich dabei um ein Atom der Substanz oder um ein menschliches Wesen, ein planetarisches oder ein solares Atom handelt.

Man könnte das auch so ausdrücken: Der Willens-Aspekt oder der einleitende Impuls

ist ursprünglich das, was eine Ursache hervorruft, und was an sich eine Ursache darstellt. Man darf nicht vergessen, dass der Begriff Ursache die Idee der Dualität in

sich schliesst, nämlich das, was den Anstoss gibt, und das, was dadurch gleichzeitig

hervorgebracht oder bewirkt wird. Diese beiden Ideen sind zwar untrennbar, dennoch darf man die zweite Idee in ihrer abstraktesten Bedeutung nicht wörtlich als

eine Wirkung betrachten, denn zu einer wahren Wirkung gehört eine dritte Idee. Vielleicht kann man diesem Problem etwas näherkommen, wenn man gewisse Phänomene betrachtet und dabei bedenkt, dass dazu in jedem Fall sowohl diese einleitende Doppelursache als auch deren objektive Wirkung gehört:

a. Geist-Materie [799] in doppelter Aktivität erschafft das objektive Universum.

b. Elektrisches Feuer und Reibungsfeuer erzeugen, wenn sie miteinander in Berührung kommen, solares Feuer; es lodert aus der Dunkelheit hervor, aber aus einer Dunkelheit, die mit Energie geladen ist.

c. Wille-Wunsch ist die Ursache von Inkarnation; der Wille zum Dasein reagiert auf

die Substanz (deren Haupteigenschaft Verlangen oder Empfänglichkeit für Sinneswahrnehmung ist) und erzeugt dadurch die Formen, durch welche das innere Leben zum Ausdruck zu kommen sucht.

d. Ideen und Gedankenstoff erzeugen gemeinsam Gedankenformen.

Wenn der Leser über diese Dinge nachdenkt, dann wird er sich darüber klar werden,

dass er bestenfalls nur die Wirkungen zu ergründen vermag, die durch das Zusammentreffen der Gegensatzpaare hervorgerufen werden; er kann sie in seinem Denken nicht voneinander trennen und sich nur mit Geist an sich oder mit Materie an

sich befassen; auch das Substanz-Atom im physischen Körper des Menschen kann sich nicht von diesem Körper trennen und sich unabhängig von Formeinflüssen betrachten. Alle Atome werden jederzeit von folgenden Faktoren bedingt, genau wie

ein Mensch im Körper eines planetarischen Logos und ein planetarischer Logos innerhalb seines grösseren Ganzen von folgenden Grundprinzipien beherrscht wird: Der Einfluss und die Qualität des Organes oder der Einheit, in der das betreffende

Atom einen Platz einnimmt. Im menschlichen Atom bedeutet das die Kraft oder den Einfluss seiner Gruppe.

Der Lebenseinfluss des physischen Gesamtkörpers, dem irgendein Atom als gemeinschaftlicher Bestandteil angehört. Beim menschlichen Atom bedeutet das den

Einfluss des besonderen Zentrums, in dem seine egoische Gruppe ihren Platz einnimmt, und die Art von Energie, die sie verkörpert.
Der Lebenseinfluss des Wunsch- oder Astralkörpers, der stärkste karmische Einfluss,
der überhaupt in Frage kommt. Beim [800] menschlichen Atom handelt es sich dabei um den Einfluss der drei Zentren im Körper des Himmlischen Menschen, die ein besonderes «Kraftdreieck» bilden und eine wichtige Rolle bei der Befreiung der Ego-Gruppen von der Erscheinungswelt spielen.
Die Lebenseinflüsse des Mentalkörpers oder jenes Prinzips, das dem Atom die Qualität der Betätigung innerhalb einer Form einprägt, das die Reaktion des Atoms auf das Leben seiner Gruppe bestimmt und der Qualität dieses Lebens zum Ausdruck verhilft. Im menschlichen Atom handelt es sich um Ursachen, welche mit dem Strahl des Betreffenden zusammenhängen, oder buchstäblich um den Einfluss des Lebens des planetarischen Logos während der Zeit, da er sich als selbstbewusste Einheit auf seiner eigenen Ebene betätigt, seine eigenen Pläne ausarbeitet und infolgedessen die Zellen seines Körpers in Tätigkeit setzt, die jedoch nur einen Nebenumstand im Rahmen seines (grundlegenden zentralen) Lebens ausmachen.
Der Lebensimpuls des Denkers, der im Kausalkörper fungiert und der - obgleich er für das Zellenleben eine grosse Abstraktion oder das Absolute ist - immerhin bei der rhythmischen Beeindruckung aller Körperatome eine wirksame und machtvolle Rolle spielt. Beim menschlichen Atom kommt noch der Lebenseinfluss des solaren Logos dazu, denn dieses Leben zwingt jedem menschlichen Atom innerhalb des Systems einen Rhythmus auf und benutzt zu diesem Zweck die Substanz und deren eingeborene Qualität: die Sinneswahrnehmung oder Empfindungsfähigkeit.
Mit diesen Gedankengängen haben wir das Problem des Karmas lediglich von einem neuen Gesichtswinkel aus angepackt und dabei versucht, den Ursprung der auf alle atomaren Leben einwirkenden «Einflüsse» aufzuzeigen.
Das Atom wird seinerseits durch sein eigenes «Sein», d.h. durch sein ureigenes Wesen oder seine Eigenschwingung bestimmt, welche die eigentliche Qualität der Materie vor ihrer Ballung in ein Sonnensystem ausmachte, und welche die Schwingungstätigkeit war, die vom rhythmischen Leben eines vergangenen Sonnensystems erzeugt worden war. Das gilt in gleicher Weise für alle Atome aller [801] Rangstufen; aber nur beim Atom der Substanz und bis zu einem gewissen Grad beim menschlichen Atom ist es irgendwie möglich, die vorherbestimmenden Ursachen festzustellen. Solange das Mysterium des Grossen Bären noch nicht enthüllt und seinem eigentlichen Wesen nach bekannt ist, solange der Einfluss der Plejaden nicht begriffen und die wahre Bedeutung des von
a. den sieben Rishis des Grossen Bären,
b. den sieben planetarischen Logoi unseres Systems und
c. den sieben Plejaden oder sieben Schwestern gebildeten, kosmischen Dreiecks noch nicht entschleiert ist, so lange wird das Karma der sieben heiligen Planeten unbekannt bleiben. Nur die Auswirkungen im Sonnensystem sind für uns erkennbar.
Wie kompliziert dieses ganze Thema ist, wird dem Leser einleuchten, wenn er bedenkt, dass nicht nur diese drei Gruppen ein kosmisches Dreieck bilden, sondern dass in diesem Dreieck viele geringere Dreiecke zu erforschen sind. Irgendeiner der sieben Rishis mag z.B. zusammen mit einem unserer planetarischen Logoi und einer der sieben Schwestern eines der untergeordneten Dreiecke bilden, und sie alle müssen untersucht werden.
Soweit das Karma unseres Sonnenlogos dabei in Frage kommt, ist das Thema sogar noch abstrakter und unbegreiflicher. Dieses Karma verbirgt sich nicht in den sieben

Konstellationen, sondern in den drei Konstellationen, welche die drei Körper seiner Persönlichkeit betreffen und an sich nur Manifestationen eines jenseits unseres Begriffs- und Erkenntnisvermögens liegenden, zentralen Lebens sind. Es betrifft die zeitliche und räumliche Manifestation des Einen, über den sich nichts sagen lässt, und dessen Verhältnis zum Sonnenlogos etwa mit dem Verhältnis des planetarischen Logos zum Menschen, zur menschlichen Einheit, verglichen werden könnte. Es würde uns nichts nützen, diesen Gedanken weiter zu verfolgen. Wir versuchen lediglich, die wechselseitige Abhängigkeit aller Atome und Formen als Tatsache zu betonen, das wirkliche [802] Vorhandensein verschiedenartigster Einflüsse auf alle Manifestationsformen zu unterstreichen und gleichzeitig auf die Tatsache hinzuweisen, dass es sich dabei um das Karma vergangener Äonen, Kalpas und jener unerforschlichen Periode handelt, in welcher einleitende Impulse in Bewegung gesetzt wurden, die heute noch andauern; und Gott, Mensch und Atome müssen diese Impulse immer noch aus- und abarbeiten. Einflüsse oder Schwingungen, die eine Resonanz erwecken, wirken auf jede Form und jedes Atom im Sonnensystem ein; und es lässt sich von ihnen lediglich sagen, dass sie Bewusstsein irgendwelcher Art zu entwickeln suchen, dass sie je nach der bewussten Resonanz, die sie erweckt haben, bestimmte Rhythmen auferlegen und dass sie Ansammlungen oder Gruppenbetätigung hervorrufen. Die Befreiung vom Karma, von der okkulte Anfänger so leichthin reden, ist letzten Endes nichts anderes, als die Befreiung des Atoms von seinem eigenen persönlichen Problem (dem Problem seiner Reaktion auf das Einheitsempfinden) und seine bewusste Bereitschaft, in die Resonanz und Tätigkeit der Gruppe einzuwilligen. Das erfordert die Loslösung des menschlichen Atoms von dem Rhythmus, der ihm auferlegt wird von den niederen «Einflüssen», die durch seine lunaren Träger Zugang gewinnen, und es erfordert sodann die willige Anerkennung des Willens-Impulses des grösseren Ganzen, d.h. des Lebens der egoischen Gruppe, die ein Zentrum im planetarischen Körper ist. Dazu gehört atomare Kontrolle, aber auch bewusste Unterwerfung unter das Karma des Himmlischen Menschen. Der Mensch gehorcht dann nicht mehr sklavisches dem Rhythmus der Materie an sich, sondern er beherrscht ihn innerhalb der drei Welten seines Bemühens; er bleibt jedoch weiterhin unter der Herrschaft des Gruppenkarmas des planetarischen Zentrums und unter dessen Einfluss und Lebens- und Schwingungsimpuls. Das gleiche lässt sich von einem Himmlischen Menschen und einem Sonnenlogos sagen. Abschliessend könnten wir vielleicht denselben Gedanken im Sinn von Feuer ausdrücken und dabei daran denken, dass Worte den Gedanken bloss einengen und begrenzen, und dass wir diese Methode (der Sache näherzukommen) hauptsächlich deshalb wählen, um dem Menschen einige Aspekte der zentralen Idee bildlich vor Augen zu führen. «Elektrisches Feuer oder Willens-Impuls» erzeugt im Verein mit «Reibungsfeuer» Licht oder «Sonnenfeuer». Elektrisches Feuer ist Kraft oder Energie irgendwelcher Art und demnach im Grunde schon an sich eine Ausstrahlung. «Reibungsfeuer» ist Substanz, [803] bei der die Qualität der Hitze das hervorragende Merkmal bildet; es ist latente Hitze oder Empfindung. Diese beiden Ideen zusammen vermitteln also die Idee der Dualität. Eine Ausstrahlung bedarf einer Ursprungsquelle, und Hitze ist nur das Ergebnis von Reibung, und notwendigerweise doppelartig. Beide Begriffe

enthalten Tatsachen, die schon lange vor dem Sonnensystem bestanden und im universalen Denken verborgen sind. Das einzige, was wir wissenschaftlich ermitteln können, ist das Wesen des Produktes ihrer Annäherung, und dieses Produkt ist Sonnenfeuer oder Licht. Diese Gedanken können den esoterischen Sinn der Zahl Fünf erklären helfen. Da elektrisches Feuer eine Ausstrahlung darstellt, ist es seinem Wesen nach ein Doppelbegriff, und dasselbe gilt vom Reibungsfeuer; beide erzeugen gemeinsam Sonnenfeuer und damit das esoterisch Fünfte. Es wird also einleuchten, dass ein Mensch, der von Karma spricht, es mit weit mehr zu tun hat, als dem blossen Wechselspiel von Ursache und Wirkung innerhalb der Sphäre seines gewohnheitsmässigen Lebens. Er wird in allen Dingen von Ursachen bestimmt, die der Gemeinschaft von Lebewesen entstammen, die seine egoische Gruppe ausmachen; ebenso von der Gruppengemeinschaft, die ein Lotosblatt in einem Zentrum eines Himmlischen Menschen bildet, ferner von Kraft oder planvoller Absicht, die durch ein Dreieck von Zentren kreist sowie von der Lebensenergie oder dem zweckbewussten Willen des planetarischen Logos selbst. Schliesslich wird er vom Willen des Sonnenlogos bestimmt, insoweit er sich als Anstoss zu einer Aktivität bemerkbar macht. Darüber hinauszugehen erübrigt sich wohl, denn das Gesagte beweist zur Genüge, dass jedes menschliche Atom unter dem beherrschenden Einfluss von Kräften steht, die ausserhalb seines Bewusstseins liegen; und diese Kräfte verwickeln ihn und andere in Situationen, aus denen es kein Entrinnen gibt, und die ihm ganz unverständlich sind. Das ist niemals klarer zum Ausdruck gekommen als in den Ereignissen des letzten Krieges und in den gegenwärtigen Weltzuständen; sie sind Wirkungen von Ursachen, die auf die erneute Aktivität eines gewissen planetarischen Dreiecks sowie auf eine Schwingung zurückzuführen sind, die von unserem planetarischen Logos auf der Mondkette in Bewegung gesetzt wurde und die sich schon in einem früheren Sonnensystem schwach bemerkbar gemacht [804] hatte. Diese Schwingung wirkte hauptsächlich auf gewisse Atome und Atomgruppen in seinem Körper ein, ganz besonders auf diejenigen, aus denen sich das Menschen- und das Tierreich zusammensetzt, und verursachte die scheinbar so verheerenden Folgen, deren Zeugen wir wurden. So gross war die Wirkung seiner Energie, dass auch das Pflanzenreich (wenn auch in geringerem Mass) mitbeeinflusst wurde; und das Mineralreich verspürte sie in erstaunlicher Weise, weit mehr als das Pflanzenreich, und fast so stark wie das Tierreich. Hier stehen wir vor einer Situation, an der weder der Einzelmensch noch die Gruppe etwas ändern konnte. Sie veranschaulicht die Hilflosigkeit des Menschen unter gewissen Umständen und bringt Faktoren zur Auswirkung, mit denen die Eigenschwingung des vierten Naturreiches offensichtlich nichts zu tun hat. Immerhin kann der Mensch innerhalb gewisser Grenzen durchaus «sein Schicksal beherrschen» und Massnahmen einleiten, deren Wirkungen ihm klar als das Ergebnis eigenen Handelns erkennbar sind. Er wiederholt dabei in kleinem Massstab, was der Logos in grösserem Massstab tat und ist somit der Gebieter seines eigenen Schicksals, der Urheber seines eigenen Dramas, der Architekt seines eigenen Wohnhauses und der verantwortliche Initiator seiner eigenen Angelegenheiten. Wenn er auch der Schauplatz von Kräften sein mag, über die er keine Macht hat, so kann er dennoch die Kraft, die Umstände und die Umgebung nutzbar machen und, wenn er will, zur Förderung eigener Ziele umwenden.

Die Auswirkung des karmischen Gesetzes im eigenen Leben eines Menschen lässt sich im grossen und ganzen in drei Bereiche einteilen, in denen jeweils eine verschiedene Art von Energie zum Ausdruck kommt und dabei in den niederen und den höheren Körpern bestimmte Wirkungen hervorruft.

In den ersten Frühstadien, wenn der Mensch noch kaum mehr als ein Tier ist, bestimmt die Schwingungstätigkeit seiner drei Hüllen (und hauptsächlich der niedrigsten) all sein Handeln. Er ist ein Opfer der Schwingungstätigkeit der physischen Substanz, und was dabei herauskommt, ist in der Hauptsache eine Folge der [805] Wechselwirkung zwischen dem Ego und seinem niedrigsten Manifestationskörper, der physischen Hülle. Der physische Körper ist der Mittelpunkt

der Aufmerksamkeit, und die beiden subtileren Körper reagieren nur ganz schwach. Der egoische Impuls ist langsam und matt, und die Schwingung ist darauf gerichtet,

bei den Atomen des physischen Körpers einen Widerhall auf das egoische Bewusstsein zu erwecken. Das physische permanente Atom betätigt sich mehr als die beiden anderen. Es ist der vom egoischen Odem angefachte Aspekt des «Reibungsfeuers», der ein dreifaches Ziel verfolgt:

- a. Gleichschaltung des physischen Körpers;
- b. erhöhte Widerstandsfähigkeit des ätherischen Gewebes, ein Bestreben, das erst gegen Mitte der atlantischen Stammrasse das erwünschte Resultat zeitigte;
- c. Entwicklung bestimmter niederer Zentren zur notwendigen Stufe der Ausdrucksfähigkeit.

In diesem Stadium wird die Hitze der Körperatome erhöht und ihr atomares Leben gleichgeschaltet, während gleichzeitig das aus den drei permanenten Atomen gebildete Dreieck sich von einer schwachen Andeutung zu einer beweisbaren Tatsache entwickelt.

Während des zweiten Stadiums wendet das Gesetz des Karmas oder des karmischen Einflusses (infolge der zwangsläufigen, durch die erhöhte Tätigkeit der Hüllen erzeugten Reflexbewegung) seine Aufmerksamkeit der Ausgestaltung des Wünschens und dessen Umwandlung in höheres Streben zu. Durch Erfahrung erkennt der Denker die Gegensatzpaare und dann fällt er den Schwingungsimpulsen seines physischen Körpers nicht länger zum Opfer; intelligente Auswahl wird immer

deutlicher zum bestimmenden Faktor. Der Mensch beginnt, zwischen den Gegensatzpaaren kritisch zu unterscheiden, wobei er in den Anfangsstadien immer das auswählt, was seiner niederen Natur am meisten zusagt und von dem er erwartet, dass es ihm Vergnügen bereiten wird. Der Mittelpunkt der Aufmerksamkeit

des Egos ist der Astralkörper, der so eng mit dem physischen Körper gleichgeschaltet

wird, dass beide ein gemeinsames Ausdrucksmittel des Wünschens bilden. Der [806] Mentalkörper bleibt in diesem Stadium relativ untätig. Die Liebesnatur des Egos beginnt sich zu entwickeln, und dieses Stadium ist das längste von den dreien. Es

dient der Entwicklung der Blätter des egoischen Lotos und der Verschmelzung zwischen dem Sonnen- und dem Reibungsfeuer. Eine reflexartige Wechselwirkung zwischen dem Niederen und dem Höheren erzeugt während dieser mittleren Periode drei Wirkungen, und wenn man diese sorgfältig untersucht, lässt sich daraus mancherlei Aufschluss über die Auswirkung des karmischen Gesetzes gewinnen. Diese drei Wirkungen sind:

1. Die Entwicklung des permanenten Astralatoms mit gleichzeitiger Stimulierung des physischen permanenten Atoms, und damit das Wachsen und die Evolution der beiden entsprechenden Hüllen.

2. Die Gleichschaltung des dreifältigen Menschen durch die dem Astralkörper inwohnende Vitalität und deren Einwirkung auf den mentalen und den physischen Körper. Dies ist die kama-manasische Periode; und da dieser Körper die einzige vollkommen ausgebaute Sphäre im dreifältigen, niederen Menschen darstellt, ist er seinem eigenen Wesen nach der allermächtigste Körper, denn er verkörpert (ebenso, wie das Sonnensystem) den Herzens-Aspekt oder die embryonische Liebesnatur,

deren Entwicklung das Ziel der makrokosmischen und der mikrokosmischen Evolution ausmacht.

3. Schliesslich die Entfaltung der neun egoischen Lotosblätter in drei Etappen. Bei der Auswirkung des Gesetzes lässt sich also beobachten, dass der Mensch zunächst einmal das Opfer der Impulse der dichten Substanz oder des Brahma-Aspekts ist, und dass er auf diese Weise schnell noch einmal den Evolutionsprozess

des vorhergehenden Sonnensystems durchmacht; im zweiten Stadium ist er das Opfer des Wünschens und seiner eigenen Liebesnatur.

Im dritten Stadium kommt das karmische Gesetz im mentalen Wesen des Menschen zum Ausdruck; er erkennt das Gesetz an und begreift verstandesmässig Ursache und Wirkung. Dies ist das kürzeste, aber auch das machtvollste Stadium; es bezieht sich

auf die [807] Evolution der drei inneren Lotosblätter, die das «Juwel» schützen sowie

auf die Fähigkeit dieser Blätter, im richtigen Augenblick das im Verborgenen Liegende zu enthüllen. Es erstreckt sich über die Evolutionsperiode des fortgeschrittenen Menschen und des Menschen auf dem Pfad. Im Rahmen der menschlichen Familie erstreckt es sich über die erste Hälfte der kommenden Runde,

ehe die grosse Absonderung stattfindet. Elektrisches Feuer beginnt, seine Ausstrahlung fühlbar zu machen, und der Wille oder das Vorhaben des Egos findet jetzt bewusste Anerkennung auf der physischen Ebene. Die drei permanenten Atome bilden ein Licht-Dreieck, und die Lotosblätter kommen schnell zur Entfaltung. Sobald

ein Mensch in seinem Wachbewusstsein den Willen und Endzweck des Egos in seinem physischen Gehirn wahrzunehmen vermag, wird das karmische Gesetz in den drei Welten unwirksam, und der Mensch ist der Befreiung nahe. Er hat die ursprüngliche

Schwingung erschöpft, und die dreifältige Schwingung der drei Welten findet innerhalb seiner Hüllen keinen Widerhall mehr; er hat sich von den drei Naturreichen

und ebenso vom vierten freigemacht.

d. Über den Aufbau des Kausalkörpers.

Damit kommen wir zu einem, der praktischen Bedeutung nach, wesentlichsten Teile unserer Abhandlung über Feuer, zu dem Teile nämlich, der sich mit dem Aufbau des Kausalkörpers oder dem Manifestationskörper des Egos befasst. Dabei handelt es sich um die Tätigkeit der Sonnenengel oder um den Menschen als die wahre, eigenbewusste Identität. Wenn der Leser den vorhergehenden Ausführungen mit einigem Verständnis gefolgt ist, dann sollte er sich jetzt in einer mentalen Verfassung befinden, in der er alles Gesagte im Sinn von Energie, d.h. als eine Schwingungstätigkeit zu erklären vermag, die erzeugt wird durch die drei Hauptphasen elektrischer Phänomene, die gemeinsam jene göttliche Manifestation hervorbringen, die man als den Menschen, oder in seiner Gesamtheit als das menschliche Naturreich bezeichnet.

a. Einleitende Bemerkungen. Unsere vorhergehenden Betrachtungen bezogen sich auf die Konstitution der Dreiecke oder Pitris, die sich selbst aufopfern und dadurch

den Menschen mit Eigenbewusstsein ausstatten, indem Sie seinen egoischen Träger aus ihrer eigenen Essenz heraus aufbauen. Wir haben auch kurz die lunaren Pitris [808] besprochen, die den Menschen mit seinen niederen Hüllen und Prinzipien ausstatten, durch welche sich die Energie der solaren Herren fühlbar machen kann.

Jetzt wollen wir folgende drei Dinge untersuchen:

Erstens die Wirkung der höheren Energie auf die niederen Körper, die sich ja im Lauf

der Evolution immer stärker fühlbar macht und auf diese Weise den Menschen im okkulten Sinn gleichzeitig «erlöst», und die auch die lunaren Pitris «erhebt». Zweitens die Wirkung dieser Energie auf der Mentalebene bei der Entwicklung und Entfaltung des egoischen Lotos.

Drittens den Verlauf, wie das innere Leben im Zentrum des Lotos zu Tätigkeit erwacht. Diese Tätigkeit kommt in zweifacher Weise zum Ausdruck:

a. Indem der Mensch auf der physischen Ebene und in seinem physischen Gehirn

seine göttliche Natur erkennt und danach diese Göttlichkeit auf Erden zum Ausdruck

bringt, ehe es zur Befreiung kommt.

b. Indem sich das individuelle Ego bewusst auf der Mentalebene betätigt und dabei

mit seiner Gruppe oder seinen Gruppen zusammenarbeitet.

Im ersten Fall handelt es sich um die Wirkung des egoischen Lebens auf seine Hüllen

und um deren darauffolgende Unterwerfung; im zweiten Falle entdeckt die egoische Einheit sich selbst auf ihrer eigenen Ebene; im dritten Falle kommt es zu einer Gewährwerdung innerhalb der Gruppe oder zum Eindringen der Einheit in das Bewusstsein des Himmlischen Menschen.

Wir können nicht mehr tun, als die Entwicklung in grossen Zügen zu skizzieren. Volles Verstehen der egoischen Evolution ist erst nach der Einweihung möglich, aber

die Lehrer auf der inneren Seite des Lebens halten es für angebracht, die Hauptprinzipien schon jetzt bekannt zu geben, angesichts der unerwartet schnellen

Entwicklung (seit Beginn dieses Jahrhunderts) von zwei grossen Wissenschaften:

Die Wissenschaft der Elektrizität: Die wissenschaftlichen Forschungen wurden beträchtlich beschleunigt durch die Entdeckung des Radiums, das ein elektrisches Phänomen von ganz besonderer Art ist, und [809] durch die aus dieser Entdeckung resultierende Kenntnis von radioaktiven Substanzen; auch die Entwicklung vieler Anwendungsmethoden der Elektrizität hat sehr fördernd gewirkt. Diese Wissenschaft

hat den Menschen an die Schwelle einer Entdeckung gebracht, die das Denken der Welt auf diesen Gebieten vollkommen umwälzen und schliesslich das wirtschaftliche

Problem zum grössten Teile lösen wird; dadurch werden viel mehr Menschen die zu mentalem Wachstum und Wirken notwendige Entlastung erlangen. Diese Erweiterung des Wissens ist vor Ablauf von einhundertfünfzig Jahren zu erwarten. Die Wissenschaft der Psychologie. Die psychoanalytischen Theorien, die (obwohl sie

Anzeichen des Fortschritts sind) heute immer noch eine falsche Richtung verfolgen,

können sich für die höhere Entwicklung der Menschenrasse als unheilvoll erweisen,

sofern man nicht lernt, das wahre Wesen der «Psyche» zu erklären. Wenn einmal die

Öffentlichkeit gedanklich die im folgenden kurz erwähnten Tatsachen wenigstens einigermaßen begriffen hat, dann werden die Volkserziehung, die Staatswissenschaft, die wirtschaftlichen und sozialen Bestrebungen eine neue und bessere Richtung einschlagen. Diese Tatsachen lassen sich in folgenden Postulaten

zusammenfassen:

I. Der Mensch ist dem Wesen nach göttlich [*C259]. Das ist schon seit altersher verkündet worden, bleibt aber immer noch ein schöner Glaube oder eine Theorie, keine wissenschaftliche Tatsache, und wird auch nicht einmal allgemein zugegeben.

II. Der Mensch [810] ist in der Tat ein Bruchteil des Universalen Denkvermögens oder der Weltseele [*C260], und als solcher Bruchteil nimmt er Anteil an den Instinkten und der Qualität dieser Seele, die sich ja in der ganzen menschlichen Familie manifestiert. Einheit ist daher nur auf der Ebene des Denkens möglich.

Wenn

das wahr ist, dann muss es zu der Tendenz führen, im physischen Gehirn ein bewusstes Erkennen der Gruppenzugehörigkeit auf der Mentalebene, und eine bewusste Anerkennung der Gruppen-Beziehungen, -Ideale und -Ziele sowie jene Kontinuität des Bewusstseins zu entwickeln, die das gegenwärtige Ziel der Evolution

darstellt, zu bewusster Manifestation zu verhelfen. Es wird ferner eine Übertragung

des Rassenbewusstseins von der physischen auf die mentale Ebene herbeiführen und infolgedessen alle gegenwärtigen Probleme durch «Wissen, Liebe und Opfer» lösen.

Das wird zur Emanzipierung von der jetzigen Unordnung auf der physischen Ebene führen. Es muss zur Unterrichtung der Öffentlichkeit in bezug auf das Wesen des Menschen und der in ihm schlummernden Kräfte kommen - Kräfte, die ihn von seinen heutigen Beschränkungen frei machen und die menschliche Familie dazu bringen werden, die gegenwärtigen Zustände in Bausch und Bogen abzulehnen. Wenn einmal die Menschen sich selbst und einander als göttliche, eigenbewusste Einheiten anerkennen, die hauptsächlich im Kausalkörper fungieren und die drei niederen Träger bloss als Mittel zum Kontakt mit den drei niederen Ebenen benutzen, dann werden sich Regierung, Politik, Wirtschaft und soziale Ordnung auf neue, gesunde und göttliche Richtlinien umstellen.

III. Der Mensch ist in seiner niederen Natur und in seinen drei Trägern eine Ansammlung von geringeren Lebewesen, die hinsichtlich ihrer Gruppennatur, der Art ihrer Betätigung, und ihrer kollektiven Empfänglichkeit für höhere Eindrücke von ihm abhängen, und die - durch die Energie [811] oder Aktivität des solaren Herrn - später einmal ihrerseits emporgehoben und bis zum menschlichen Stadium entwickelt werden.

Erst wenn wir diese drei Tatsachen voll begriffen haben, werden wir das wahre Wesen des Menschen richtig und genau verstehen.

Diese Erkenntnis wird im zeitgenössischen Denken folgende drei Änderungen hervorrufen:

1. Eine Reform im medizinischen Wissen vom Menschen wird ein besseres Verstehen des physischen Körpers, seiner Behandlung und seines Schutzes zur Folge haben und damit zu einer richtigeren Auffassung von den Gesundheitsgesetzen führen. Der Arzt wird dann also festzustellen suchen, welcher Umstand im Leben eines Menschen die egoische Energie davon abhält, jeden Teil seiner Natur zu durchfluten; er wird sich bemühen, herauszufinden, welche Denkgewohnheiten jene Trägheit des Willens-Aspekts verursachen, die so leicht zum Unrecht tun führt; er wird festzustellen suchen, welcher Faktor im Emotionalkörper das Nervensystem beeinflusst und damit den Energiestrom blockiert, der von den Liebesblättern des egoischen Lotos (über das permanente Astralatom) zum Astralkörper, und von dort aus zum Nervensystem fließt; er wird ferner wissen wollen, welches Hindernis im ätherischen Körper den richtigen Zufluss von Prana oder solarer Lebenskraft zu allen Teilen des Körpers unterbindet.

Es ist wichtig, dass die Mediziner künftiger Tage klar erkennen sollten, dass eine

Erkrankung im physischen Körper die Folge von internen ordnungswidrigen Zuständen ist. Das wird heute schon bis zu einem gewissen Grad in Betracht gezogen, wird jedoch so lange eine schöne (wenn auch angesichts der Errungenschaften mentaler Wissenschaftler und verschiedener Glaubens-Heiler unbestreitbare) Theorie bleiben, bis das wahre Wesen des Ego, seiner Konstitution,

Kräfte und seines Einflussbereichs gebührendes Verständnis findet.

Diese Einsicht wird kommen, sobald die Medizin diese Lehre [812] als hypothetische

Grundlage für praktische Weiterforschung akzeptiert hat und auf dieser Grundlage beispielsweise die Widerstandskraft grosser Seelen und deren Fähigkeit untersucht,

unter Hochdruck zu arbeiten und praktisch immun gegen Krankheit zu bleiben, bis das Ego (am Ende eines langen Lebens nützlicher Betätigung) sich aus eigenem Willen dazu entschliesst, aus dem physischen Dasein auszuschneiden. Diese Umwälzung wird sich ereignen, sobald die medizinische Wissenschaft sich auf Vorbeugungsmassnahmen konzentriert und Sonnenschein, vegetarische Kost und die Anwendung der Gesetze der magnetischen Schwingung und Vitalität anstelle der gegenwärtigen Behandlung mit Arzneimitteln und chirurgischen Eingriffen setzt. Wenn die Ärzte ausserdem das Wesen des ätherischen Körpers und die Rolle der Milz

als Brennpunkt für pranische Ausströmungen erkannt haben, dann werden gesunde Prinzipien und Methoden eingeführt werden: Krankheiten wie Tuberkulose, allgemeine Körperschwäche, Unterernährung sowie Blut- und Nierenleiden werden verschwinden. Sobald die Ärzte den Einfluss der Gefühle auf das Nervensystem begreifen, werden sie ihre Aufmerksamkeit der Verbesserung häuslicher Lebensumstände zuwenden, und sie werden die Wirkungen der Gefühlsströmungen auf die Körperflüssigkeiten und besonders auch auf die grossen Nervenzentren und die Wirbelsäule untersuchen. Wenn die Verbindung zwischen dem dichten physischen Körper und den subtileren Trägern in medizinischen Kreisen erst einmal als gegebene Tatsache erkannt ist, wird

man auch die richtige Behandlung von Wahnsinn, Besessenheit und mentalen Störungen besser verstehen und erfolgreicher durchführen; wenn man schliesslich auch das Wesen der Seelenkraft oder Energie untersucht hat und die Funktion (oder

Aufgabe) des physischen Gehirns als Übermittler egoischer Absicht besser versteht,

dann wird man die Harmonisierung des gesamten menschlichen Wesens erforschen; man wird Krankheit, Körperschwäche und andere Beschwerden auf ihre wirkliche Ursache zurückverfolgen und diese Ursache, und nicht bloss ihre Wirkungen behandeln.

2. Die gesamte soziale Gedankenwelt wird sich damit befassen, die Gefühlsnatur der

Menschheit, die damit verbundenen [813] Gruppenbeziehungen und den wechselseitigen Einfluss zwischen Einzelmenschen und zwischen Gruppen verstehen zu lernen. Man wird diese Beziehungen in kluger und grosszügiger Weise auslegen und den Menschen über seine Verantwortung gegenüber den von ihm beseelten, geringeren Leben belehren. Dadurch wird die Kraft des einzelnen in die richtigen Bahnen gelenkt und für die Stabilisierung, Entfaltung und Verfeinerung der Substanz

der einzelnen Träger verwendet werden. Man wird die Menschen auch über ihre gesetzliche Verantwortung gegenüber ihren eigenen Familien belehren. Das wird zum

Schutz der Familieneinheit und zu deren wissenschaftlichen Entwicklung führen; dadurch werden Eheschwierigkeiten ausgeschaltet und Missstände verschiedener Art beseitigt werden, die heute im Kreis so vieler Familien anzutreffen sind.

Die Verantwortung eines Menschen gegenüber seiner Wohngemeinde wird ebenfalls betont werden. Man wird die Menschen über die wahre esoterische Bedeutung der Staatsbürgerschaft unterrichten - einer Staatsbürgerschaft, die auf egoischen Gruppenbeziehungen, dem Gesetz der Wiedergeburt und dem wahren Sinn des karmischen Gesetzes beruht. Nationale Verantwortung, die Rolle der Gemeinde innerhalb einer Nation, und einer Nation in ihrem Höflichkeitsverhältnis zu anderen

Nationen gehört ebenfalls zum Gebiet dieser Unterweisung. Schliesslich wird man den Menschen auch ihre Verantwortung gegenüber dem Tierreich klar machen. Dazu gehört dreierlei:

1. Ein besseres Verständnis des Menschen für seine eigene Tiernatur.

2. Verständnis für die Gesetze der Individualisierung und für die Folgen des Einflusses, den das vierte, menschliche, auf das dritte oder tierische Naturreich ausübt.

3. Die Aktion eines Avatars geringeren Ranges, der zu Beginn des nächsten Jahrhunderts auftreten und dem Menschen sein Verhältnis zum dritten Naturreich enthüllen wird. Seine Wege werden heute schon von vielen geebnet, die durch verschiedene Tierschutzvereine und durch viele Tiergeschichten in Büchern und Tageszeitschriften das Interesse der Öffentlichkeit zu verstärken bestrebt sind. Verantwortungsgefühl [814] ist, wie H. P. B. uns sagt [*C261], eines der ersten Anzeichen für egoische Kontrolle; und in dem Mass, in dem immer mehr Mitglieder der menschlichen Familie unter egoischen Einfluss kommen, wird sich auf jedem Lebensgebiet die Lage allmählich bessern.

3. Auf dem Gebiet der Erziehung wird wachsendes Verständnis für das wahre Wesen des Menschen grundlegende Änderungen in den Lehrmethoden hervorrufen. Man wird Wert darauf legen, den Menschen über die Tatsache des Egos auf seiner

eigenen Ebene zu unterrichten, ebenso über das Wesen der lunaren Körper und über die Methoden der Gleichschaltung der niederen Träger, damit das Ego direkt mit dem

physischen Gehirn in Verbindung treten und auf diese Weise die niedere Natur beherrschen und seine Absichten verwirklichen kann. Den Menschen wird klargemacht werden, wie sie durch Konzentration und Meditation ohne fremde Hilfe Wissen erlangen, die Intuition entwickeln und somit die Hilfsquellen des Egos in Anspruch nehmen können. Man wird sie lehren, zu denken, die Kontrolle über den Mentalkörper zu übernehmen und auf diese Weise ihre latenten Kräfte zu entwickeln.

Diese wenigen Bemerkungen deuten nur ganz kurz und unzulänglich die Ergebnisse an, die von einem wirklichen Verstehen der wesentlichen Natur des Menschen zu erwarten sind. Sie entsprechen dem heutigen Bedürfnis nach einer Aufklärung betreffend den wahren oder inneren Menschen und die Gesetze des Reiches Gottes. Das Vorhandensein dieses inneren Menschen ist seit jeher bekannt gewesen, und auch das «Reich Gottes im Innern» ist schon immer verkündet worden, bis H. P. B. kam, dieselben alten Wahrheiten von einem neuen Gesichtswinkel aus darstellte und

dem mystischen Denken eine okkulte Richtung gab. Jetzt bietet sich dem Menschen die Gelegenheit, die Gesetze seines eigenen Wesens zu erkennen. Aufgrund dieser Erkenntnis werden diejenigen, welche auf der Schwelle intuitioneller Wissenserfahrung stehen, und diejenigen, welche wissenschaftlich zu denken gewohnt und gewillt sind, diese Wahrheiten wenigstens bis zu ihrer Widerlegung als

hypothetische Grundlage zu weiterer Forschung anzunehmen, [815] eine Möglichkeit haben, die Weltprobleme von innen heraus zu lösen. So wird das Christusprinzip auf

Erden manifestiert, und so wird bewiesen werden, dass die Christus-Natur eine Tatsache in der Natur selbst ist.

Eine wirkliche Erklärung der Evolution des Egos und seiner sich stufenweise auf Erden entwickelnden Kraft wird für das öffentliche Denken von grossem Wert sein. Es

gibt zwei Wege, wie der Mensch diese Sache in Angriff nehmen kann; beide bieten Stoff zur Meditation und beide verdienen ernstliche Beachtung. Anhänger verschiedenartigster Gedankenrichtungen haben beide Wege bis zu einem gewissen Grad verfolgt, weshalb sich eine langatmige Erklärung erübrigt. Dabei handelt es sich

gewissermassen um das Problem, das innere Bewusstsein der (im physischen Körper fungierenden) menschlichen Einheit auf die höheren Stufen der Mentalebene zu erheben; und dazu gehört eine Erhöhung oder Ausdehnung des Wachbewusstseins, bis es dieses höheren Lebens gewahr wird. Dies ist der Weg der mystischen Annäherung, und das Leben vieler Mystiker aller Zeitalter ist ein Beweis dafür, dass

er häufig mit vollem Erfolg zurückgelegt worden ist. Durch reine Hingabe und emsigen Fleiss sowie durch strenge Kasteiung des physischen Körpers erlangt der Mystiker Zutritt zum Herzzentrum seines kleinen Systems, und sein Leben wird von den Strahlen seiner eigenen zentralen Sonne, dem göttlichen Licht des Egos, erleuchtet. Das Problem lässt sich andererseits auch so angehen, dass der Mensch sich auf den Versuch konzentriert, das Leben, die Macht und die Energie des inneren

Zentrums, des Egos, in das Bewusstsein des physischen Gehirns, und damit auf die physische Ebene herunterzubringen. Dazu gehört notwendigerweise wissenschaftliches Verstehen der Gesetze des Daseins, und eine Erkenntnis der Doppelnatur des Selbstes. Dazu gehört auch das heisse Bestreben, die lunaren Herren der Strahlungsgewalt des solaren Herrn zu unterwerfen. Dies ist die okkulte

Methode. Dabei handelt es sich um das Studium der Konstitution derjenigen Entitäten, welche die [816] vierfältige, niedere Natur, d.h. die Persönlichkeit ausmachen sowie um die genaue Erforschung jener göttlichen Essenzen, die den Körper des Egos oder des höheren Selbstes aufbauen. Ausserdem erfordert diese Methode eine genaue Anwendung der Naturgesetze auf das Problem des einzelnen. In dieser Abhandlung wollen wir die letztere Methode anwenden, weil wir den Vorgang in rationaler Weise zu erläutern beabsichtigen.

b. Die Evolution der Lotosblätter.

Der Aufbau des Kausalkörpers ist das Ergebnis einer zweifältigen Energie, nämlich der des niederen Selbstes mit ihrer reflexartigen Einwirkung auf die höhere Einheit, und der natürlichen Energie des niederen Selbstes, die ja die Substanz des egoischen Lotos direkt beeinflusst. Hierbei darf man nicht vergessen, dass der egoische Lotos trotz der Feinheit seines Materials aus Substanz von bestimmter Schwingungsfrequenz besteht (genauso, wie der physische Körper), auch wenn der Mensch auf der physischen Ebene ihn (wegen seiner Subtilität) als praktisch substanzlos betrachtet. Wie bereits erwähnt ist dieser Lotos tatsächlich das Resultat der Doppelschwingung der fünffältigen Dhyanis oder Götter im Verein mit der vierfältigen Quaterne oder den Pitris der niederen Träger. Durch bewusstes Bemühen der planetarischen Logoi werden diese Dhyanis und niederen Pitris in eine enge Beziehung gebracht. Dadurch entsteht (auf der dritten Unterebene der Mentalebene) eine neunfache Schwingung in der gasförmigen Materie dieser Ebene - denn sie ist ja die kosmisch-gasförmige Unterebene, und diese Schwingung nimmt, wenn sie eine gewisse Zeit lang andauert, die Form eines neunblättrigen Lotos an. Dieser Lotos faltet sich knospenartig über den Mittelpunkt oder das Herz des Lotos - d.h. über jenen Funken von elektrischem Feuer, der durch seinen Tätigkeitstrieb oder die ihm eingeborene Lebenskraft auf die Substanz des Lotos einwirkt; dadurch zieht er soviel von dieser Substanz an sich, wie er zur Gestaltung der drei inneren Blätter benötigt, die den Funken im Zentrum eng umschirmen; immerhin bestehen diese drei aus der gleichen Substanz oder Essenz wie die neun anderen Lotosblätter. Der okkulte Schüler muss sich sorgfältig davor hüten, diese Ideen allzu materiell aufzufassen und deshalb dürfte es sich für ihn empfehlen, diese Manifestation auch von anderen [818] Gesichtswinkeln aus zu betrachten und die gleiche Idee auch einmal mit anderen Worten auszudrücken. [Grafik, Buch Seite 939] Beispielsweise lässt sich der Körper des Egos auch in folgender, vierfacher Weise betrachten:
Als neun Schwingungen, die von einem Mittelpunkt ausgehen, welcher durch seine Pulsierung oder Strahlungen drei Hauptschwingungen erzeugt, die mit grosser Kraft um das Zentrum herum kreisen; die neun Schwingungen folgen einer diagonalen Bahn, bis sie die Peripherie der egoischen Einflusssphäre erreichen. Dort angelangt, wenden sie sich um und bilden auf diese Weise die wohlbekannte, sphärenartige Form des Kausalkörpers.
Als neun Blätter eines Lotos, die strahlenförmig von einem gemeinsamen Zentrum ausgehen und drei innere Blätter in sich verbergen, die ihrerseits einen inneren Feuerpunkt überdecken. Die von der Spitze jedes einzelnen Blattes ausgehenden Strahlungen verursachen die Illusion einer sphärenartigen Gestalt.
Als neun Speichen eines Rades, die in einer Nabe im Zentrum zusammenlaufen; diese Nabe ist ihrerseits dreifältig und verbirgt die zentrale Energie oder Kraftquelle, die all diese Aktivität verursacht.
Als neun Arten von Energie, die bestimmte, von einer dreifältigen Einheit ausgehende Strahlungen erzeugen; diese Einheit ist ihrerseits die Ausstrahlung einer zentralen Krafteinheit.

Für alle praktischen Zwecke wird sich die zweite Definition für uns als die nützlichste

erweisen in dem Bemühen, uns die Konstitution, Natur, Entwicklungsmethode und eigentliche Evolution des im Kausalkörper fungierenden Egos bildlich vorzustellen.

Im Sinn von Feuer könnte man die gleichen Wahrheiten wie folgt ausdrücken, und der Leser dieser Abhandlung sollte darüber eingehend nachdenken:

1. Elektrisches Feuer #Geist #Willens-Aspekt #Juwel im Lotos.
2. Solares Feuer #Bewusstsein #Liebes-Aspekt #Die neun Lotosblätter.
3. Reibungsfeuer #Substanz #Aktivitäts-Aspekt #Die drei permanenten Atome.

Im elektrischen [819] Feuer ist die Monade in ihrem dreifältigen Wesen vertreten; sie

repräsentiert jene Art von Manifestation, welche erst im nächsten Sonnensystem zum höchsten Grad ihrer Entwicklung gebracht werden wird.

Im Sonnenfeuer vertreten diese solaren Pitris in ihrer neunfältigen Gliederung das

Bewusstsein der Monade und ermöglichen mit Hilfe des Egos die Entfaltung dieses Bewusstseins in den drei Welten menschlicher Evolution.

Im Reibungsfeuer sind die lunaren Pitris vertreten und bilden das niedere Selbst, die

Persönlichkeit, oder jene Träger, mit deren Hilfe das Ego seinerseits auf den niederen

Ebenen Erfahrung erwerben soll.

Dennoch sind diese drei in ihrer Manifestation innerhalb des egoisch-aurischen Eies

eine Einheit, und es findet ein ständiger Austausch von Energie und Lebenskraft statt. Geist benutzt die Seele oder das Ego, als Träger der Erleuchtung, und das Ego

benutzt die niedere Quaterne als sein Ausdrucksmittel. Die Evolution des Geistes lässt sich also tatsächlich in drei Stadien einteilen:

Erstens. Das Stadium, in dem hauptsächlich die lunaren Pitris tätig sind und die niederen Hüllen bewohnbar machen. Die niederen Schwingungen herrschen vor, und «Reibungsfeuer» ist das Mittel zur Erwärmung und Ernährung, dient aber praktisch keinerlei anderen Zwecken.

Zweitens. Das Stadium, in dem die solaren Pitris, in welchen das egoische Bewusstsein entwickelt ist, allmählich den Vorrang gewinnen. Der Denker nimmt von

seinen Hüllen Besitz, macht sie seinem Willen und Zweck gefügig, und wirft sie am

Ende wieder ab. Die mittleren Schwingungen herrschen vor und Sonnenfeuer strahlt aus; im Lauf der Zeit erleuchtet es die niederen Hüllen; es erhöht allmählich

seinen Hitzegrad und hilft schliesslich bei der Zerstörung der Formen mit.

Drittens. Das Stadium, in dem elektrisches Feuer enthüllt wird und durch die Stärke

seiner Glut die anderen Feuer auslöscht. Die lunaren Pitris haben dann ihre Aufgabe

erfüllt, die solaren Pitris haben die eigenbewusste Einheit, den Menschen, entwickelt,

und die Monade [820] legt (nachdem sie beide benutzt hat) beide wieder ab; sie zieht sich in sich selbst zurück, wobei sie in diesem Fall die Erfahrung des materiellen

Daseins sowie die entwickelte Liebe-Weisheit als zusätzlichen Gewinn mitnimmt.

Mit Worten des alten Kommentars wird die Wahrheit wie folgt ausgedrückt:

«Der Herr des Lebens sitzt im Herzen und beobachtet. Die Herren des Sonnenfeuers verfolgen ihre Aufgabe und opfern sich den lunaren Herren aller niederen Ebenen. Sie sterben, stehen aber wieder auf. Sie gehen aus und kommen wieder. Doch der Herr des Lebens sitzt still.

Die lunaren Herren beginnen zu sterben; ihre Macht nimmt mit jedem neuen Zyklus ab. Die solaren Herren leuchten triumphierend auf und überliefern die

Vierfältigen

dem Feuer - dem Feuer, das die Form verbrennt und zerstreut.

Viele Male wiederholt sich das Werk; die Zyklen kommen und gehen, bis zum

Siegestage, wenn der solare Herr jauchzend sich als Herrscher erkennt. Der Herr des Lebens wendet sich dann und erhebt sich in seiner Macht. Er verzehrt die solaren Herren und sie kommen um, wie vor ihnen die lunaren Herren. Er spricht ein Wort; das Feuer senkt sich herab. Der Brand bricht aus. Verschwunden in der Flamme des solaren Brandes ist das niedere Feuer, verschwunden ist das mittlere Feuer durch die Intensität des Feuers vom Himmel. Nichts verbleibt ausser einer dreifältigen Flamme von violetter, indigoblauer und gelber Färbung. DAS verschwindet. Dann herrscht Dunkelheit. Doch der Herr des Lebens verbleibt, wenn auch unsichtbar.»

Wie wir wissen, besteht der egoische Lotos aus drei Kreisen von je drei Blättern, und sie alle beschirmen die innere Knospe, in der das Juwel versteckt ist. Was wir untersuchen wollen, ist die Evolution dieser Lotosblätter, ihre Gliederung, ihre Belegung, ihre Ernährung und schliesslich Entfaltung. An dieser Stelle sollte sich der Leser erneut daran erinnern, dass wir uns in dieser Abhandlung hauptsächlich mit der Entwicklung des zweiten Aspekts im Menschen, des Liebe-Weisheits-Aspekts befassen, und nur in zweiter Linie mit dem dritten oder Aktivitäts-Aspekt, der in den drei permanenten Atomen die Zentren seiner Energie findet.

Diese drei Reihen [821] von Lotosblättern heissen in esoterischer Terminologie:

1. Die äussere «Wissens»-Triade, oder die Herren der aktiven Weisheit.
2. Die mittlere «Liebes»-Triade, oder die Herren der aktiven Liebe.
3. Die innere «Opfer»-Triade, oder die Herren des aktiven Willens.

Die erste Triade ist die Summe der Erfahrung und des entwickelten Bewusstseins; die zweite ist die Anwendung dieses Wissens in Liebe und Dienst oder die Lebensäusserung des (höheren) Selbstes und des Nicht-Selbstes in wechselseitiger Schwingung; die dritte ist die volle Manifestation von Wissen und Liebe, die bewusst alles zur Förderung der Pläne des planetarischen Logos und zur Ausführung seiner Absichten im Gruppenwerk aufopfert. Jede dieser drei Gruppen von Lotosblättern steht unter der besonderen Lenkung von drei Gruppen von Agnishvattas, die sie aus ihrer eigenen Substanz heraus formen, und die im wesentlichen während der Manifestation auch tatsächlich das dreifache Ego sind. Durch sie hindurch fliesst die Kraft und kohärente Energie jener geheimnisvollen Entitäten, die wir (wenn wir die menschliche Familie als Ganzes betrachten) mit folgenden Namen bezeichnen:

- a. Die Buddhas oder Herren der Aktivität.
- b. Die Buddhas oder Herren der erbarmungsvollen Liebe.
- c. Die Buddhas des Opfers, von denen der den Menschen am besten bekannte Repräsentant der Herr der Welt ist.

Durch diese drei Gruppen fliesst jene dreifältige Energie, die in bezug auf das menschliche Naturreich in den obengenannten drei Gruppen von Agnishvattas oder solaren Pitris auf der Mentalebene zum Ausdruck kommt. Diese Gruppen bilden die Substanz der drei Blätterreihen, und jede von ihnen hat ausserdem einen besonderen Einfluss auf die einzelnen Blätter, die zu ihrer besondere Schwingungs-Skala gehören. Im Interesse der Klarheit könnten wir vielleicht die verschiedenen Lotosblätter einzeln aufzählen, [822] damit der Leser einen besseren Begriff von der Zusammensetzung seines eigenen Kausalträgers und einen gewissen Einblick in die verschiedenen Dreiecks-Beziehungen gewinnt:

1. Die äussere «Wissens»-Triade:
 - a. Blatt 1. #Wissen auf der physischen Ebene. Farben: Orangegelb, grün und violett.
 - b. Blatt 2. #Liebe auf der physischen Ebene. Farben: Orangegelb, rosa und blau.

c. Blatt 3. #Opfer auf der physischen Ebene.

Farben: Orange-gelb, gelb und indigo.

Diese drei Lotosblätter werden in der Halle der Unwissenheit organisiert und belebt,

bleiben aber ungeöffnet und entfalten sich erst, wenn die zweite Reihe zur Gestaltung kommt.

II. Die mittlere «Liebes»-Triade:

a. Blatt 1. #Höheres Wissen, das durch Liebe auf der physischen und der astralen Ebene zur Anwendung kommt.

Farben: Rosa, und die ursprünglichen drei.

b. Blatt 2. #Höhere, intelligente Liebe auf der physischen und der astralen Ebene.

Farben: Rosa und die entsprechenden drei.

c. Blatt 3. #Liebevoll, intelligentes Opfer auf der physischen und der astralen Ebene.

Farben: Rosa und die gleichen drei.

Diese drei Lotosblätter behalten die orange-gelbe Grundfarbe, fügen aber in jedem Blatt die Farbe Rosa hinzu, so dass jetzt vier Farben in Erscheinung treten.

Diese

Blätter werden in der Halle der Belehrung organisiert und belebt, bleiben aber ungeöffnet. Die äussere Blätterreihe entfaltet sich gleichzeitig, bis sie ganz offen ist

und die zweite Reihe enthüllt; die dritte bleibt verdeckt.

III. Die innere «Opfer»-Triade:

a. Blatt 1. #Der Wille, durch Wissen auf der Mentalebene ein Opfer zu bringen und

damit den gesamten, dreifältigen niederen Menschen in intelligenter Weise zu beherrschen.

Farben: Gelb und die vier Farben orange-gelb, grün, violett [824] und rosa.

[Grafik, Buch Seite 945]

b) Blatt 2#Der Wille, durch Liebe auf der Mentalebene ein Opfer zu bringen und damit zu dienen.

Farben: Gelb und die vier Farben orange-gelb, violett, rosa und blau.

c) Blatt 3#Das äussere Opfer von allem für immer.

Farben: Gelb, orange-gelb, rosa, blau und indigo.

Im Mysterium dieser Sekundärfarben und des Vorganges, dass im Lotos allmählich in

jedem einzelnen Blatt fünf Farben gleichzeitig aufleuchten, verhüllt sich das Mysterium der fünf Kumaras [*C262]. Der okkulte Schüler, welcher der Bedeutung der Frage nachgeht, warum Orange-gelb und Rosa vorherrschen, nähert sich dem Geheimnis der zwei gefallenen Kumaras. Mehr lässt sich nicht sagen, aber die Farben

enthalten den esoterischen Schlüssel zu diesem grossen Ereignis. Diese innere Blätterreihe wird in der Halle der Weisheit organisiert und belebt, und gleichzeitig

damit entfaltet sich auch die mittlere Reihe, so dass also zwei Blätterreihen richtig

offen sind und nur die dritte zu späterer Entfaltung übrig bleibt. Diese letzte Entfaltung wird im Verlauf der verschiedenen Stadien des Einweihungspfades erwirkt; in der jetzigen Runde wird sie beschleunigt durch die Einweihungs-Riten sowie durch die unermüdlichen selbst, unterstützt von der elektrischen Hilfeleistung

des Einweihenden mit seinem Machtstabe.

Obwohl wir in obiger Weise die verschiedenen Entwicklungsstadien voneinander getrennt haben, so haben wir uns dennoch nur mit dem allgemeinen Durchschnitt befasst; wir haben unsere Tatsachen den uns zugänglichen Aufzeichnungen entnommen, in denen in bezug auf dieses Thema drei Gruppen unterschieden werden, nämlich:

a) Die Monaden der Macht

b) Die Monaden der Liebe

c) Die Monaden der Aktivität (62 G.L.I., 483.)

Es ist zu beachten, dass die Tendenz der Blätter, sich zu entfalten, je nach

Zugehörigkeit zu diesen Gruppen verschieden ist. Da beispielsweise die Mehrzahl der Menschen Monaden der Liebe sind, [825] lassen sich die Liebesblätter am leichtesten entfalten, denn Liebe ist die natürliche Qualität der gegenwärtigen Manifestation; und Liebe nach irgendeiner (niedrigen, hohen oder geistigen) Richtung hin ist für die meisten die Linie des geringsten Widerstands. Immerhin sind auch die Monaden der Aktivität zahlenmässig stark und einflussreich, und bei ihnen entfaltet sich das erste Blatt in jeder Reihe am leichtesten. Bei beiden Gruppen ist das «Wissens»-Blatt das erste, das geöffnet wird, was im angeborenen Wesen der Manasaputras selbst und in ihrer Grundschwingung begründet ist. Für alle ist Opfer das Schwerste, denn dazu gehören stets die zwei Faktoren der Intelligenz und der Liebe - intelligentes Wissen und eine Liebe, die sich auf das erstreckt, was durch Opfer erlöst werden muss. In diesen drei Blätterreihen verbirgt sich auch ein weiterer Schlüssel zum Mysterium der 777 Inkarnationen. Die Ziffern bedeuten keine genaue Anzahl von Jahren, sondern sind im übertragenen und symbolischen Sinn zu verstehen; sie sollen den Gedanken an drei Zyklen von verschiedener Dauer vermitteln, die auf dem siebenfältigen Wesen der zur Manifestation kommenden Monade beruhen. Erstens. Die 700 Inkarnationen. Sie beziehen sich auf die Entfaltung der äusseren Blätterreihe. Dies ist die längste Periode. Die ursprüngliche Schwingung ist langsam und schwerfällig; Jahrtausende von Leben müssen vergehen, ehe der Energieaustausch zwischen dem Ego und seinem Abbild, dem persönlichen Selbst (dem niederen dreifältigen Menschen), lebhaft genug ist, dass der Mensch in der Halle der Belehrung im okkulten Sinn «erwacht». Für den heutigen, fortgeschrittenen Menschen fanden diese Inkarnationen auf der Mondkette und in einigen Fällen auf bestimmten Planeten statt, die mit der inneren Runde zusammenhängen. Dieser Umstand machte es für ihn notwendig, erst während der atlantischen Stammrasse «hereinzukommen». Menschen dieser Art lehnten es ab, sich schon früher zu inkarnieren, denn die damals verfügbaren Körper waren noch zu grob; dies war das zyklische Abbild (auf der niedrigsten Ebene) der Weigerung der Monaden, die Gelegenheit zur Inkarnation schon im Morgendämmern des Mahamanvantara wahrzunehmen. Dabei begingen sie keine wirkliche «Sünde»; es war ihr gutes Recht, kritisch zu [826] wählen. Diese Weigerung erklärt die Zustände auf Erden und ist die Grundlage für die grossen Klassenunterschiede, die - in jedem Land - so viele Schwierigkeiten verursacht haben, und der esoterische Ursprung des «Kasten»-Systems, das heute in Indien so missbraucht wird. Das Problem von Arbeit und Kapital hat seine Wurzeln im subjektiven Unterschied zwischen «ausgerüsteten und unausgerüsteten» Egos, d.h. zwischen jenen Einheiten der menschlichen Familie, die aus der Halle der Unwissenheit bereits heraus sind, und denjenigen, die noch immer in deren dunklen und bedrückenden Wandelgängen herumtasten; zwischen jenen Egos, die bloss «Knospen»-Egos sind, und jenen anderen, welche die äussere Blätterreihe organisiert haben und deren Blätter zur Entfaltung reif sind. Die Idee einer Siebenzahl von Jahrhunderten muss sorgfältig durchdacht werden, und dazu kommt ausserdem, wie bei allen okkulten Dingen, die Idee einer Dreiheit mit ihrer Syntheseperiode, die den Gipfel der dreifachen Gliederung bildet: 3 Perioden von je drei Dekaden #90 Jahre. 1 zur Synthese dienende Periode #10 Jahre. 100 Jahre. Dieses siebenmal wiederholt #7

700 Jahre.

Jeder Zyklus (im figürlichen Sinn) führt zur Belebung eines weiteren Lotosblattes und hat einen besonderen Einfluss auf jedes.

Zweitens. Die 70 Inkarnationen. Sie beziehen sich auf die Entfaltung der mittleren

Reihe. Viel lässt sich aus einer okkulten Betrachtung der Tatsache lernen, dass ein

Eingeweihter (wie z.B. Christus) seine Nachfolger in Gruppen von siebenzig aussendet,

je zwei und zwei. Diese siebenzig Inkarnationen bewirken hauptsächlich die Entwicklung von Liebe im persönlichen Leben, die Entwicklung der astralen Natur aufgrund der Erkenntnis der Gegensatzpaare und ihrer Ausbalancierung durch Liebe und Dienst.

Dieser Zyklus umfasst die Periode, die ein Mensch in der Halle der Belehrung durchmacht; sie hat ihre Entsprechung in der [827] atlantischen Stammrasse in dem

Konflikt zwischen den Herren des dunklen Antlitzes und der Bruderschaft des Lichts.

Im Leben jedes Einzelmenschen kommt es während dieser Periode zu einem ähnlichen Konflikt, der mit dem endgültigen Kurukshetra oder dem Kampfgebiet endet, auf dem der Mensch das Recht erwirbt, den Probepfad zu betreten, und am Ende das Privileg, vor der Pforte der Einweihung zu stehen. Wiederum muss man dabei die numerische Bedeutung der Zahlen beachten; diesmal liegt sie in der Zahl

Zehn oder darin, dass drei Zyklen von je drei geringeren Perioden, die je neun ausmachen, und eine der Synthese dienende Periode zum Gipfelpunkt einer Periode innerhalb des grösseren Zyklus führen; dies bedeutet die Zehn der relativen Vollendung [*C263]. Der Austausch zwischen karmischem Impuls und manasischer Energie hat im Bewusstsein des Egos zu einer klaren Erkenntnis dessen geführt, was

es in den beiden Hallen gelernt hat; [828] die äussere Blätterreihe ist entfaltet und

der innere Ring ist bereit, sich zu öffnen.

Drittens. Die 7 Inkarnationen. Es sind diejenigen, die man auf dem Probepfade verbringt. Dies ist eine interessante Periode, in der sich gewisse Dinge ereignen, die

man etwa wie folgt beschreiben könnte:

Die beiden äusseren Blätterringer werden durch eine bewusste Aktion des Probestüblers in einem neuen und besonderen Sinn stimuliert. Die bisherige Tätigkeit

richtete sich meistens nach den gewöhnlichen Evolutionsgesetzen und war unbewusst. Jetzt ändert sich all das in dem Mass, in dem der Mentalkörper sich zu

regen beginnt; zwei von den Willensblättern koordinieren sich und eine «erweckt» Lebenskraft und entfaltet sich.

Das Feuer oder die von diesen beiden Ringen ausgehende Energie kreist entlang dem

atomaren Dreieck, und wenn das der Fall ist, bezeichnet das eine sehr bedeutsame Epoche; im niederen Leben der Persönlichkeit und im Leben des Egos ist ein doppeltes Ziel erreicht worden:

a. In den permanenten Atomen sind die vier niederen Spirillae (zwei Gruppen von je

zwei) voll aktiv, und die fünfte steht im Begriff, sich zu gleicher Regsamkeit aufzurütteln. Das Dreieck befindet sich in aktivem Kreislauf, hat aber noch nicht

seine volle Leuchtkraft erreicht und rotiert auch noch nicht im vierdimensionalen

Sinn.

b. Die beiden Blätterkreise sind «wach», einer ist weit offen und der andere steht im

Begriff, sich zu öffnen.

Somit treten im Leben des Probestüblers zwei Aspekte des göttlichen Lebens in Erscheinung; und wenn auch noch viel zu tun übrig bleibt, so lässt sich immerhin

folgendes sagen: Sobald der innere Blätterkreis - vermittelt des eigenartigen und ungewöhnlichen Einweihungsvorganges - erweckt ist, wird auch der letzte Aspekt zu gleicher Bedeutung gelangen und den in den drei Welten vollendeten Menschen hervorbringen. Damit kommt das Werk [829] der Solaren Pitris zu seiner Vollendung.

Zu betonen ist hier die Tatsache, dass der Einweihungsvorgang etwas Ungewöhnliches ist.

Die Einweihung ist ihrem Wesen nach ein grosses Experiment, das der planetarische Logos während der jetzigen Runde vornimmt. In früheren Runden folgte der ganze Vorgang natürlichen Gesetzen und vielleicht wird das auch in künftigen Runden wie jener der Fall sein. In der jetzigen Runde und Kette unternimmt unser planetarischer Logos, was man im esoterischen Sinn eine «Yogasitzung» nennt, und dabei unterwirft er sich einer gewissen Schulung, um seine Zentren anzuregen. Diese Tatsache wird von der Hierarchie der Erde dazu ausgenützt, um in den unter ihrer Leitung stehenden Rassen bestimmte Wirkungen zu erzielen. Der ganze Vorgang ist wahlfrei; ein Mensch mag - wenn er es vorzieht - den normalen Entwicklungsweg gehen und im Lauf von Äonen das Erreichen, was einige andere aufgrund eines selbstgewählten Beschleunigungsverfahrens in kürzerer Zeit Erreichen wollen. Am Ende der 777 Inkarnationen geht ein Mensch durch die Einweihungspforte hindurch und beginnt eine Schulung, die der Synthese gewidmet ist, d.h. eine Endperiode, in der er die Früchte der in den beiden ersten Hallen gemachten Erfahrungen einsammelt: er wandelt Wissen in Weisheit um, er formt den Schatten der sichtbaren Erscheinungen in die Energie des wirklich Vorhandenen um und macht sich endgültig von all den niederen Formen frei, die ihn gefangen zu halten suchen.

Diese Einweihungsperiode teilt sich ihrerseits in sieben Stadien, aber nur fünf davon beziehen sich auf die Evolution des Egos, genauso, wie sich die fünf Kumaras in erster Linie mit der Evolution der Menschheit innerhalb des Sonnensystems und auf unserem Planeten befassen. So haben wir wiederum die vier exoterischen Kumaras, von denen zwei gefallen sind, und die drei esoterischen, von denen Einer die Lebenskräfte der vier exoterischen einsammelt; und das ergibt mit ihnen zusammen die oben erwähnten fünf. Der Leser muss diese Frage im Sinn von Energie oder Lebenskraft durchdenken und sie vom Gesichtspunkt der Polarität und der mystischen Hochzeit aus betrachten [830]; er muss die wahre Bedeutung der sexuellen Beziehungen erfassen, ebenso das Zusammentreffen und die Vereinigung der Gegensatzpaare sowie das Werk des einen, der jegliche Art von Energie zur Synthese bringt. Zum Beispiel:

- a. Das Ego bringt die Lebenskräfte der vierfältigen, niederen Menschen zur Synthese und fasst sie in sich zusammen.
- b. Der Strahl des Mahachohan bringt die Lebenskräfte der niederen Vier auf Erden zur Synthese. Dieser Strahl ist der dritte Unterstrahl unseres planetarischen Strahls.
- c. Der dritte Hauptstrahl des Sonnensystems verschmilzt die vier geringeren Strahlen.
- d. Der fünfte Kumara verschmilzt und vereinigt in sich das Werk der niederen vier Kumaras.

Die Widerspiegelung von alledem im Mikrokosmos kann von dem Menschen erforscht werden, der versteht, wieso oder auf welche Art und Weise der physische Körper der Träger aller Prinzipien ist.

Bei der dritten Einweihung ist die innere Blätterreihe geöffnet und der voll erblühte

Lotos erscheint in all seiner Schönheit. Bei der vierten Einweihung bricht die innere Knospe auf durch die Einwirkung der elektrischen Kraft des Einweihungsstabes, der die Macht des synthetischen Strahls des Sonnensystems zur Anwendung bringt; auf solche Weise enthüllt sich das innere Juwel. Das Werk ist vollendet; die in den permanenten Atomen vorhandene Energie hat alle Spirillae mit Lebenskraft versehen, während die vollendete Kraft des Lotos und der dynamische Wille des Funkens im Zentrum zu voller und vereinter Wirksamkeit gebracht werden. Dies löst eine dreifache Lebenskraft aus, die den Zerfall der Form verursacht und folgende Resultate zeitigt:

- a. Die permanenten Atome werden radioaktiv, und ihr Grenzring kann daher die geringeren Einheiten im Innern nicht länger gefangen halten; die elektronischen Lebewesen verschiedener Art entweichen und kehren in das ewige Sammelbecken [831] zurück. Sie bilden eine sehr hochrangige Substanz und werden die Formen derjenigen Wesen bilden, die in einem kommenden Zyklus nach Trägern suchen werden.
- b. Die Lotosblätter werden durch Feuer zerstört und die mannigfachen Devaleben, die ihnen Gestalt, Kohärenz und Qualität verleihen, werden von den solaren Pitris höchster Ordnung wieder ins Herz der Sonne zurückgezogen; sie werden in einem anderen Sonnensystem neuerdings ausgesandt werden. Die atomare Substanz wird für ein anderes Manvantara verwendet werden, aber von den solaren Pitris wird man nicht wieder verlangen, dass sie sich aufopfern; sie werden erst im nächsten Sonnensystem als planetarische Strahlen wieder zum Einsatz kommen und so auf monadischem Niveau im nächsten System das wiederholen, was sie im jetzigen getan haben. Sie werden dann die planetarischen Logoi sein.
- c. Das elektrische Leben im Zentrum kehrt zu seiner Quelle zurück; es entweicht seinem Gefängnis und fungiert auf kosmisch-ätherischen Ebenen als Energiezentrum.

Im Vorhergehenden haben wir uns bemüht, eine allgemeine Vorstellung vom Evolutionsvorgang zu vermitteln, soweit das Ego davon betroffen wird, und die Art und Weise anzudeuten, wie er unter karmischem und zyklischem Gesetz fortschreitet. Wenn der Leser über diese beiden Gesetze nachdenkt, wird es ihm einleuchten, dass beide unter einem Sammelnamen als das Gesetz des Rhythmus bezeichnet werden könnten. Alle Manifestation ist das Resultat von aktiver Energie, die gewisse Folgen hervorruft, und jeder Aufwand von Energie nach einer Richtung hin wird einen gleichen Aufwand nach der entgegengesetzten Richtung notwendig machen. Im Sinn des Egos und seiner Lebenserfahrung bewirkt das drei Entwicklungsstadien, nämlich:

- Erstens. Das Stadium, in dem die manifestierte Energie sich nach aussen hin betätigt. Das (höhere) Selbst identifiziert sich mit seinen Hüllen. Dies ist das rein persönliche Stadium.
- Zweitens. Das Stadium, in welchem dem Gesetze folgend eine Neuanpassung erstrebt wird; das Selbst identifiziert sich weder gänzlich mit seinen Hüllen, noch gänzlich mit sich selbst. Es lernt, zwischen den Gegensatzpaaren zu wählen. Dies ist die Periode [832] des heftigsten Kampfes und Aufruhrs, und das Schlachtfeld, auf dem es zur Umstellung und Anpassung kommen muss; es ist die Versuchsperiode, in welcher der Jünger ein genügendes Mass von Umwandlungskraft erzeugt, um in jenes Stadium gebracht zu werden, das dem Ziel des vorhergehenden Stadiums extrem entgegengesetzt ist - jenes Stadium, in dem sich die Energie im Innern und nicht ausserhalb manifestieren wird.
- Drittens. Das Stadium, in dem die Energie des Egos nicht in der Peripherie, sondern im Herzen des Kreises konzentriert, und von dort aus durch bewusstes Bemühen des

Egos im Gruppendienst eingesetzt wird. Die niedere Natur lockt nicht mehr, und die Anziehungskraft dessen, was sogar höher ist als das Ego, macht sich bemerkbar. Dann muss der frühere Vorgang auf einer höheren Spiralwindung wiederholt werden, und monadische Energie beginnt, auf das Ego ebenso einzuwirken, wie vorher die egoische Energie auf die Persönlichkeit einwirkte. Die Monade, die sich eine Zeitlang mit dem Ego (ihrer äusseren Manifestation) identifiziert hatte, begehrt wiederum ihr eigenes, wahres Zentrum «innerhalb des Herzens», und dadurch treten auf den höheren Ebenen Folgen in Erscheinung, welche die Verteilung und Erhaltung von Energie beeinflussen. Dieser Vorgang muss betont werden, weil es wichtig ist, dass alle Okkultisten lernen, im Sinn von Energie und Kraft - im Gegensatz zu Hüllen oder Werkzeugen - zu denken und zu urteilen. Der Mystiker hat zwar die Bedeutung dieser «Kraft» erkannt, aber er hat sich lediglich mit dem positiven Kraft-Aspekt befasst. Der Okkultist muss drei Arten von Kraft oder Energie erkennen und benutzen lernen, und darin unterscheidet sich sein Vorgehen von dem des Mystikers. Er erkennt:

1. Positive Kraft #oder das, was Energie verleiht.
2. Negative Kraft #oder das, was Energie empfängt; das, was unter der machtvollen Einwirkung von positiver Kraft in Tätigkeit tritt oder Form annimmt. [833]
3. Licht oder harmonische Kraft #Das Produkt der Vereinigung der beiden vorhergehenden Kräfte. Das Ergebnis ist strahlende Energie aufgrund des Ausgleichs der beiden anderen.

Wie schon oft erwähnt, nennt man diese drei Aspekte der Energie:

- a. Elektrisches Feuer #positive Energie # Vater.
- b. Reibungsfeuer #negative Energie #Mutter.
- c. Sonnenfeuer #strahlende Energie #Sonne oder Sohn.

Jeder dieser beiden letzten Aspekte manifestiert sich in doppelter Weise, aber das Ergebnis ist ein geeintes Ganzes in bezug auf die grosse Einheit, innerhalb der sie in Erscheinung treten. Das Problem der Devas dürfte etwas verständlicher werden, wenn man daran denkt, dass sie in sich diese zwei Arten von Energie verkörpern. Die solaren Pitris sind z.B. die Substanz der egoischen Körper und Gruppen, und das Ausdrucksmittel für den Geistes-Aspekt, denn Geist manifestiert sich durch eine Seele. Die lunaren Pitris, die als Gesamtsumme der niederen Hüllen das persönliche, niedere Selbst bilden, werden von den solaren Herren mit Energie versehen und benutzt. Diese solaren Engel umfassen wiederum viele Gruppen und bringen in ihren eigenen Reihen eine Doppelenergie zum Ausdruck, die sowohl positiv als auch negativ ist. Einerseits gibt es das positive Leben des egoischen Lotos, welches die Blätter koordiniert, erhält und in Bewegung setzt, und andererseits gibt es die Energie der Blättersubstanz selbst, oder den negativen Aspekt, der von der positiven Kraft der grösseren solaren Herren zu lebendigen Wirbeln oder Rädern zusammengetrieben wird, die wir symbolisch als «Lotosblätter» bezeichnen. Im Zusammenhang mit dem planetarischen und dem solaren Logos besteht ein ganz analoges Verhältnis zwischen Prana, der Lebenskraft, die den ätherischen Körper des Menschen beseelt und mit deren Hilfe der dichte physische Körper zusammengehalten wird, [834] und jener zusammenfassenden Lebenskraft des Logos, die jedes Atom auf jeder Ebene des Systems beseelt. Wenn man darüber meditiert und sich über die Tatsache klar wird, dass alle unsere Ebenen die

ätherische und dichte Manifestation des Sonnenlogos sind, dann wird man die Rolle

der Sonnenengel etwas besser verstehen, und auch ihr Verhältnis zum planetarischen und zum solaren Logos dürfte etwas klarer werden.

Wir müssen sie nicht nur in bezug auf uns selbst erforschen, d.h. nicht nur in dem

Bestreben, uns mit den solaren Herren der lunaren Pitris zu identifizieren, sondern

müssen ausserdem folgende Devas erkennen:

a. Die Sonnenengel eines planetarischen Grundplanes.

b. Die Sonnenengel eines Sonnensystems.

c. Die lunaren Herren des Grundplanes und des Systems.

Das Wort «lunar» ist in diesem Zusammenhang ein Anachronismus und technisch unzutreffend. Der Mond oder die Monde sind in irgendeinem Grundplan nur systemische Folgeerscheinungen, aber keine Ursachen. Im Rahmen gewisser planetarischer Beziehungen werden sie als Ursachen angesehen, aber in unserem Sonnensystem sind sie es nicht. Immerhin gibt es in jedem System bestimmte Körper im Raume des Kosmos, die das betreffende System ebenso deutlich beeinflussen, wie der Mond die Erde. Das ist etwas, was Metaphysikern, Wissenschaftlern und Astronomen noch unbekannt und unverständlich ist. Es besteht

immer noch ein kosmischer Kriegszustand zwischen den «lunaren» Herren des Systems und jenen Entitäten, die den solaren Herren auf kosmischen Stufen entsprechen. Solange unsere okkulten Schüler nicht ihren Vorstellungsinhalt so erweitern, dass sie den Astral- und den Mentalkörper des Logos - Der ja Fühlen und

Denken (vermittels seines physischen Körpers, eines Sonnensystems) auf der physischen Erde auszudrücken sucht - in ihre Berechnungen einschliessen, so lange

werden sie auch nicht dem Herzen des solaren Mysteriums viel näherkommen.

Solange man noch nicht nach der Kraft der kosmischen lunaren Herren geforscht hat,

wird auch die Tatsache, dass es jenseits unseres Sonnensystems ganze Konstellationen gibt, die sich ähnlich wie unser Mond in Zeit und Raum in Auflösung

[835] befinden, unbekannt bleiben, und man wird auch die Wirkungen dieser Tatsache nicht erkennen können. Am Ende wird auch unser Sonnensystem in einen ähnlichen Zustand übergehen. Das wahre Mysterium des Bösen [*C265] liegt hierin verborgen, und die wahre Realität des «Krieges im Himmel» muss hierin gesucht werden. In ähnlichem Sinn muss man daran denken, dass planetarische Grundpläne deshalb in die Verdunkelung übergehen und «aussterben», weil in jedem Fall das positive Leben, die positive Energie und das elektrische Feuer zurückgezogen wird,

das in jedem System, Grundplan, Globus, Naturreich und in jeder menschlichen Einheit das belebende Prinzip ist. Dies wiederum führt in jedem Fall zum Aussterben

des «solaren Glanzes» oder des Lichts, das durch das Zusammentreffen von positiver

und negativer Energie erzeugt wird. Alles was jeweils übrig bleibt, ist die gewohnte

Energie der Substanz, auf welche und durch welche die positive Energie eine so bemerkenswerte Wirkung ausgeübt hat.

Diese [836] negative Art von Kraft zerstreut und zerteilt sich allmählich und sucht

das zentrale Energie-Reservoir auf. Auf diese Weise zerfällt die sphäroidische Form.

Das lässt sich beim Mond beobachten, und die gleiche Regel gilt für alle Körper. Mit

anderen Worten liesse sich sagen: Die solaren Devas (oder strahlende Energie) kehren zum inneren Herzen zurück, zu der Quelle, die sie ursprünglich ausgeatmet hatte. Damit zieht sich die Kraft zurück, die Substanz zur Form gestaltet hatte, und

die niedere Deva-Substanz muss sich fortan allein auf ihre eigene, innere Hitze

verlassen. Diese Deva-Substanz ist von vielerlei Art, und der darauffolgende Vorgang ist besser verständlich, wenn wir sagen, dass die geringeren Bauleute und Devas nach Zerfall der Form zu ihrer Gruppenseele zurückkehren. Einige unter ihnen, und zwar diejenigen, welche die Körper des vierten Naturreiches bilden und damit die höchste Art von Substanz darstellen, durch welche Bewusstsein in den drei Welten zur Manifestation kommen kann, befinden sich bereits auf dem Weg zur Individualisierung - sie sind dem menschlichen Stadium näher als die Substanz der drei anderen Naturreiche. Sie nehmen in der Deva-Evolution eine Stellung ein, die derjenigen eines Menschen im menschlichen Naturreich (ich sage absichtlich Naturreich und nicht Evolution) entspricht, der sich dem Pfad nähert. Für die Devas (unterhalb des Ranges von solaren Pitris) ist Individualisierung das Ziel, sie streben nach Menschwerdung in einem künftigen Zyklus. Für den Menschen ist Einweihung das Ziel, d.h. er strebt danach, ein bewusster Dhyana Chohan zu werden und in einem fernen Zyklus für die derzeitigen Menschen das zu tun, was die solaren Pitris für ihn getan haben, nämlich ihren eigenbewussten Ausdruck zu ermöglichen. Das Ziel für einen solaren Pitri liegt, wie vorher erwähnt, darin, zu einem logischen Strahl zu werden [*C266].

Um zum [837] Gegenstand unserer Betrachtung zurückzukehren: So, wie der Mond der Erde gegenüber eine abschreckende oder bösertige Kraft ist und böse «Einflüsse» hervorruft, genauso erweisen sich auch alle anderen, im Zustand des Verfalls begriffenen Körper als in gleicher Weise destruktiv. Innerhalb des solaren Grenzirings existieren derartige, bisher unentdeckte Körper [*C267] und im Verfall befindliche Konstellationen (deren es im Universum viele, der Wissenschaft noch unbekannt gibt), die auf unser System und auf alles, was in ihren Einflussbereich gerät, eine gleich bösertige Wirkung ausüben. Eine derartige Konstellation liegt zwischen dem kleinen Bären und unserem System, und eine andere steht mit den Plejaden und unserem System in Verbindung beide haben einen sehr grossen Einfluss auf den physischen Körper des Sonnenlogos. Obiger Absatz ist absichtlich so abgefasst, weil die genannten Wirkungen sich in der allerniedrigsten Hülle fühlbar machen und für vieles verantwortlich sind, was man aus Unwissenheit «Schwarze Magie» nennt. Diese beiden Konstellationen haben ihre Zyklen beendet und befinden sich in «Auflösung». Ein Teil ihrer Lebenskraft und Energie ist auf unser Sonnensystem übertragen worden [838], so, wie auch die lunare Lebenskraft auf unsere Erde übertragen wurde, und eben das ist die Ursache von viel zyklischem Bösen. Der Fäulnisprozess und die dadurch erzeugten, üblen Ausströmungen sind immer noch stark genug, um diejenigen Formen zu beeinflussen, die auf eine Schwingung reagieren, die für sie eigentlich der Vergangenheit angehören sollte. Die Substanz dieser Formen steht in magnetischer Verbindung mit dem verwesenden Körper, ähnlich wie der ätherische Doppelgänger mit seiner dichten Hülle verbunden ist, und das zeigt sich in dementsprechenden Wirkungen. Läuterndes Feuer ist das einzige Heilmittel für diese magnetische Korruption, und es wird daher auch von den planetarischen Logoi in ihren Grundplänen und vom Sonnenlogos im System in weitgehendem Mass angewandt.

LÄUTERUNGSFEUER

«Das Feuer brannte niedrig. Eine matte, rote Glut schlummerte im Herzen der Mutter. Ihre Wärme war kaum spürbar. Die erste und zweite der inneren Linien erbebte im Feuer, aber das übrige war kalt.

Die Söhne Gottes schauten aus ihrem innersten Zentrum hinunter. Sie schauten, dann wandten sie ihr Antlitz und ihr Denken anderen Sphären zu. Ihre Stunde war noch nicht gekommen. Die elementaren Feuer hatten den Altar noch nicht genügend für die Herren vorbereitet. Das Opferfeuer wartete an seiner hohen Stätte, und unten wurde die anhaltende Glut immer stärker. Das Feuer brannte heller, und die erste und zweite leuchtete langsam auf. Ihre Glut wurde zu einer Linie von strahlendem Feuer, aber noch blieben die fünf unberührt. Wiederum schauten die Söhne Gottes hinunter. Eine kurze Weile lang dachten sie an die Mutter, und während sie so dachten, fing die dritte Linie Feuer. Schnell schauten sie wieder weg, da die Form sie noch nicht anlockte. Die Hitze war latent, und keine äussere Wärme stieg zu ihrer Stätte empor. Äonen vergingen. Die Glut verstärkte sich. Die Sphären nahmen Form an, zerstreuten sich aber rasch, da es ihnen an Kohäsionskraft mangelte. Sie vergingen. Sie kamen wieder. Unaufhörliche Betätigung, Lärm, Feuer und schwelende Hitze kennzeichneten ihre Zyklen. Aber die Lhas in ihrem hohen Himmel verschmähten dieses elementare Werk und schauten in sich hinein. Sie meditierten. Die Glut wurde zum stetigen Feuer, und winzige Flämmchen wurden sichtbar. Die erste, die zweite und die dritte wurden zu drei Feuerlinien, und ein Dreieck kam zustande. Die vier bleiben jedoch im Ruhezustand und reagieren nicht auf die Hitze. So kommen [839] und gehen die Zyklen und die elementaren Leben, und ihr Werk schreitet fort. Die Formen verdichten sich, sind aber von kurzer Dauer. Sie bewegen sich nicht, doch sie vergehen. Die Stunde des grossen Erwachens ist gekommen. Sie bewegen sich nicht länger nach unten, sondern steigen empor. Dies ist die Zwischenpause, auf welche die Lhas in ihrer hohen Stätte gewartet haben. Noch dürfen sie nicht in die vorbereiteten Formen einziehen, aber sie fühlen ihre Stunde nahen. Sie meditieren erneut, und eine Minute lang schauen sie auf die Myriaden von dreifältigen Feuern, bis die vierte darauf reagiert. Die in dynamischer Meditation verbrachten sechzig Sekunden erzeugen Formen von dreifacher Art, drei Sorten von Formen, und Myriaden innerhalb der drei. Das Herz der Mutter zieht sich zusammen und dehnt sich aus bei diesen sechzig feurigen Atemzügen. Die Linien verbünden sich, die Würfel werden geformt und beschirmen das innere Feuer. Der Altar ist vorbereitet und steht viereckig da. Der Altar glüht, rot im Zentrum und aussen warm. Der Altar lodert. Seine Hitze steigt empor, doch brennt er nicht und wird auch nicht verzehrt. Seine Hitze, die ohne Flamme ist, erreicht eine höhere Sphäre; die Söhne Gottes wärmen sich eine kurze Zeit lang, gehen aber nicht näher an ihn heran, bis ein weiterer Zyklus vergangen ist. Sie warten auf die Stunde, die Stunde des Opfers. Die solaren Herren nehmen das von den Söhnen Gottes angestimmte Wort auf, erheben sich im Ungestüm ihres solaren Lebens und nähern sich dem Altar. Die vier Linien glühen und brennen. Die Sonne bringt einen Strahl zur Anwendung; die solaren Herren lassen ihn durch ihre Substanz hindurchgehen und nähern sich erneut dem Altar. Die fünfte Linie erwacht und wird zum glühenden Punkt, und dann zu einer matt-roten Linie, welche die Strecke zwischen dem Altar und dem Einen, der beobachtet, durchmisst.

Das fünffältige, dynamische Feuer beginnt zu flackern und zu brennen. Es leuchtet noch nicht nach aussen hin; es glüht bloss. Äonen verstreichen, die Zyklen kommen und gehen.

Beharrlich opfern sich die solaren Herren; sie sind das Feuer auf dem Altar. Die vierte liefert den Brennstoff.

Die Söhne Gottes beobachten immer noch. Das Werk nähert sich seiner endgültigen Vollendung. Die Ewigen Lhas in ihrer hohen Stätte rufen einander zu, und vier erheben den Ruf: «Das Feuer brennt. Genügt die Hitze?»

Zwei antworten [840] einander: «Das Feuer brennt; der Altar ist nahezu zerstört. Was soll jetzt geschehen?» «Vermehrt das Feuer mit Brennstoff vom Himmel. Haucht auf das lodernde Feuer und entfacht seine Flamme zu äusserster Heftigkeit.»

So ergeht der Befehl von dem Einen, der beobachtet, bisher stillschweigend, durch zahllose Äonen. Sie senden Odem aus. Irgend etwas verhindert den Durchzug des Odems. Sie rufen nach Hilfe. Einer tritt in Erscheinung, der vorher noch nie zu sehen war.

Er erhebt seine Hand. Die eine, die zwei, die drei, die vier und die fünf verschmelzen zu einer und vereinigen sich mit der sechsten. Vom Odem angefacht, steigt die Flamme empor. Der Würfel muss noch endgültig verschwinden und dann ist das Werk vollendet.»#Aus den Archiven der Loge.

c. Die Namen der egoischen Lotosblumen.

Wir könnten nun kurz den Vorgang betrachten, wie der egoische Lotos auf seiner eigenen Ebene gestaltet wird, und zwar als Ergebnis der Tätigkeit der Agnishvattas, nachdem er im Raume abgesondert und sein Grenzring gezogen war. Die entferntesten und frühesten Stadien haben wir bereits kurz besprochen. Eines ist dabei noch nicht betont worden, was den nachdenklichen Schüler aber interessiert.

Das ist die Tatsache, dass sich die egoischen Körper je nach dem Stadium ihrer Entwicklung voneinander unterscheiden. Bis zur Mitte der atlantischen Stammrasse [*C268] (als die Pforte zur Individualisierung geschlossen wurde) konnte man z.B.

Egos auf vielen verschiedenen Entwicklungsstufen beobachten, beginnend mit neu geformten «Knospen» von eben erst zur Individualisierung gelangten Menschen, bis zu hochentwickelten Kausalkörpern verschiedener Jünger und Eingeweihter, welche die Evolution der Menschenrasse überwachten. Egoische Körper lassen sich also vom evolutionären Standpunkt aus in folgende Gruppen einteilen:

Auf der dritten Unterrebene der Mentalebene:

Knospen-Egos. Da unser planetarischer Grundplan bereits auf der Hälfte seines Weges angelangt ist, gibt es streng genommen keine ungeöffneten «Knospen» mehr. Alle egoischen Lotosblumen haben wenigstens ein offenes Blatt. Alle Lotosblumen sind organisiert, aber unter den wenig entwickelten gibt es noch ungeheure [841] Unterschiede, die im Glanz der permanenten Atome und in der Entfaltung der Blätter zutage treten.

Brahmische Lotosblumen sind diejenigen, in welchen das erste oder Wissensblatt voll entfaltet ist. Sie werden so genannt, weil sie auf der physischen Ebene die sich voll betätigende, intelligente Einheit darstellen, d.h. den Menschen von geringer mentaler Entwicklung, den niedrigsten Arbeitertypus, Landarbeiter und Bauern auf allen Kontinenten. Man nennt sie auch «Schöpfer dritter Klasse», weil sie sich nur im rein physischen Schöpfungsakt auf der physischen Ebene Ausdruck verschaffen; ihre Aufgabe besteht hauptsächlich darin, die Mitglieder ihrer eigenen Gruppe mit Trägern zu versorgen.

Die Lotosblumen des Brahman sind diejenigen, in welchen das zweite Blatt Anzeichen der Entfaltung aufweist und der zweite Aspekt sich in seiner niedrigsten Manifestation zu regen beginnt. Sie gelten als Vertreter gewisser Gruppen von Egos, die von anderen planetarischen Grundplänen, insbesondere von Jupiter und Venus her, stammen; sie sind einen Grad höher als die vorgenannte Klasse, haben aber noch einen weiten Weg zurückzulegen. Man nennt sie «Schöpfer zweiter Klasse», denn obwohl sie sich auf der physischen Ebene im physischen Schöpfungsakt Ausdruck verschaffen, werden sie dabei immerhin mehr von Liebe als, wie im ersten Fall, vom blossen tierischen Instinkt beeinflusst. Zurzeit findet man sie im Orient, besonders in Indien und in den lateinamerikanischen Ländern, und erst seit kurzem auch in Amerika in Inkarnation.

Primäre Lotosblumen. Sie bilden eine Gruppe von besonderem Interesse, die unter dem Einfluss des Herrn des fünften Strahls zum Einsatz gelangte; sie stehen daher grundsätzlich mit der Energie in Verbindung, die in diesem Sonnensystem ganz besonders zur Manifestation kommt und die Grundlage aller Errungenschaft bildet, nämlich Manas. Sie blieben während der atlantischen Stammrasse im Ruhezustand, kamen aber während der vierten und fünften Unterrasse der heutigen Stammrasse zum Einsatz. Sie sind eine erheblich weiter fortgeschrittene Gruppe als die beiden früheren Klassen, müssen aber noch viel zur Entwicklung des zweiten Blattes tun. Bei ihnen entfalten sich das erste und das dritte Blatt, aber das mittlere ist noch geschlossen. Die mittlere Blätterreihe lässt ebenfalls noch keine Anzeichen von Vitalität erkennen. [842] Infolge der auf ihrem Ursprungsplaneten obwaltenden Umstände war ihre Entwicklung eine ganz einseitige, und deshalb kamen sie auf einer Energiewelle in unserem Grundplan zum Einsatz, um sich, wie man sagt, «abzurunden». Man findet sie im rein intellektuellen, selbstsüchtigen, wissenschaftlichen Typus. Sie sind in hohem Mass für die fortgeschrittene Anwendung der mechanischen Wissenschaft auf die Bedürfnisse des Menschen und für die Einführung von bestimmten Arten von Maschinen verantwortlich; sie beschäftigen sich hauptsächlich mit der Energie des Mineralreiches. Daraus lässt sich schliessen, dass die in diesem Typus verkörperten solaren Herren mit einer Gruppe von lunaren Herren in Verbindung stehen, die magnetisch auf die Devas des Mineralreiches reagieren. Ihr Tun zugunsten der Rasse hat derzeit eine schädliche Wirkung, aber sobald sich das zweite Blatt bei ihnen geöffnet hat, werden die von ihnen in liebevollem Dienst zu vollbringenden Wunderwerke einen der Grundpfeiler zur geistigen Erneuerung des vierten Naturreiches bilden. In der fünften Runde werden sie ihre Emanzipation erlangen, und vier Fünftel von ihnen werden auf den Pfad übergehen, während ein Fünftel auf einen späteren Zyklus warten muss.

Lotosblumen der Leidenschaft oder des Wünschens. Sie werden so genannt, weil der Grund ihres Wesens das Prinzip der Liebe in der einen oder anderen Form verkörpert. Der grösste Teil der Monaden der Liebe befindet sich unter dieser grossen Gruppe, und sie kommen in der Masse der gutsituierten, freundlich gesinnten Menschen dieser Welt zur Inkarnation. Man teilt sie in fünf Gruppen, von denen drei auf diesem Planeten zur Individualisierung gelangten, während zwei zu den letzten gehörten, welche diese Stufe auf der Mondkette erreichten. Bei ihnen sind zwei Lotosblätter entfaltet, und das dritte ist zurzeit Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit. Vielen unter ihnen mag es gelingen, es vor der siebten Stammrasse der jetzigen Runde zu entfalten, aber die meisten werden es erst in der zweiten Stammrasse der nächsten Runde entfalten; vor Beendigung der Runde werden sie

zum Übergang auf den Probepfad bereit sein, nachdem sie eine Blätterreihe entfaltet und die zweite organisiert haben. All diese Lotosblumen des ersten Kreises werden in Gruppen eingeteilt, aber es besteht ein stetiger Austausch unter ihnen; die Energie in irgendeinem Zentrum [843] erzeugt Reflexbewegungen in der Energie irgendeines anderen. Als zu atlantischen Zeiten dem Tierreich die Pforte verschlossen wurde und infolgedessen die Erschaffung weiterer «Lotosknospen» vorübergehend aufhörte, hatte das eine zweifache Wirkung, und zwar nicht bloss auf das Menschen- oder das Tierreich, sondern auch in anderer Hinsicht. Sie war das Resultat eines inneren Entschlusses auf seiten des planetarischen Logos, seine Aufmerksamkeit vom Schöpfungsakt auf der systemischen Mentalebene abzuwenden und sich mehr der fortschreitenden Evolution zu widmen. Das verursachte die Einstellung gewisser Betätigungsarten und führte zu einem Ruhezustand in einigen seiner Zentren und zu erhöhter Tätigkeit in anderen. Das hatte auch eine Wirkung auf die solaren Engel und demzufolge auch auf das Herz des Sonnensystems, aus dem sie geholt werden. Energiefluten oder Kraftströme aus dem Herzen der Sonne (der subjektiven Sonne) wurden angehalten und in eine andere Richtung gelenkt, während die bereits tätigen Pitris ihre Aufmerksamkeit auf das im Gang befindliche Werk konzentrierten und irgendwelche Neuanfänge vorübergehend ausgeschaltet wurden. Dabei darf man nicht vergessen, dass die solaren Pitris von ihrem Standpunkt aus nicht in erster Linie auf die Evolution des Menschen hinarbeiten, sondern dass sie sich mit dem Fortschritt ihrer eigenen Entwicklung innerhalb des Planes des Sonnenlogos befassen. Die Evolution der Menschenrasse ist für sie nur eine Methode. Vollendete Menschen befinden sich unter den Ratgebern des planetarischen Logos ihres diesbezüglichen Strahls; die solaren Pitris befinden sich im Rate des Sonnenlogos [*C269].

Es dürfte sich empfehlen, an dieser Stelle unsere Besprechung der egoischen Gruppen vorübergehend zu unterbrechen und die einzelnen Evolutionen kurz aufzuzählen. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass eine derartige Aufstellung nur die Ebenen der Absonderung in Betracht zieht; auf der Ebene des Unmanifestierten [Grafik, Buch Seite 969] oder des Subjektiven kennt man nur Einheit. Ausserdem ist nicht zu vergessen, dass die Bezeichnung «unmanifestiert» nur relative Bedeutung hat und nur das menschliche Begriffsvermögen allen Daseins betrifft. Für den Sonnenlogos sind die Ebenen des Unmanifestierten objektiv. Der Mensch hat noch kein ätherisches Sehvermögen erreicht, und die ätherischen Unterebenen sind für ihn noch unmanifestiert, unsichtbar. Der Sonnenlogos hat sein kosmisch-ätherisches [845] Sehvermögen voll entwickelt, und da er sich auf dem kosmischen Pfad befindet, ist ihm innerhalb des Sonnensystems alles bekannt und voll offenbar.

In diesem Zusammenhang ist es erwähnenswert, dass die planetarische Entität die Gesamtsumme all der elementaren Leben der geringeren Bauleute ist, welche die Substanz irgendeines in physischer Objektivität befindlichen Globus darstellen. Das Geheimnis der ganzen Angelegenheit erhellt aus folgenden drei Erwägungen: Erstens ist die Tatsache in Betracht zu ziehen, dass unsere drei Ebenen (die physische, astrale und mentale) den dichten Körper des Sonnenlogos bilden und daher nicht als Prinzipien angesehen werden. Die zweite Tatsache ist die, dass die geringeren «Leben» oder die elementare Essenz der «Ausschuss» eines vergangenen Systems sind, und dass sie so stark auf innewohnende Impulse reagieren, dass ihre Beherrschung nur durch den bewussten

dynamischen Willen des Logos möglich wurde. Das Wort «Ausschuss» ist in ähnlichem Sinn zu verstehen wie die Rede, dass ein Mensch in jeder neuen Inkarnation zum Aufbau seines dichten physischen Körpers Materie an sich zieht, die mit den früheren Schwingungen vergangener Inkarnationen imprägniert ist. Diese «Leben» sind im Lauf des ganzen Mahamanvantaras allmählich in dem Mass herangezogen worden, wie es sich als gefahrlos und möglich erwies, sie zu beherrschen und dem Willen der grösseren Bauleute gefügig zu machen. Ein grosser Teil der beim systemischen Aufbau verwandten, früheren Energie-Substanz ist auf die Kraft-Materie der sogenannten lunaren Pitris übertragen worden, und an ihre Stelle ist diese Art von Energie getreten, die der grösseren Sphäre des Lebensraumes unseres Logos entnommen wurde. Schliesslich sind die zwölf Evolutionen ja nichts anderes als zwölf Arten von Energie, die jeweils als drei Kraftgruppen zur Manifestation kommen, und die sich dann im weiteren Verlauf dieser Manifestation in Form einer einzigen Gruppe zur Synthese vereinigen. Sie sind vierfältig hinsichtlich ihrer gegenseitigen Einwirkung, und haben eine systemische Ebbe und Flut, von der nur wenig bekannt ist. Drittens spielt die Tatsache mit, dass in dieser Substanz niederen Grades ein «Leben» zur Inkarnation kommt und Gestalt annimmt, welches eine [846] Entität ist, deren Ausgangspunkt im Himmelsgewölbe nicht erwähnt werden darf: Er verkörpert Einflüsse manasischer Art, aber es ist Manas auf allerniedrigster Schwingungsfrequenz. Vielleicht lässt sich das besser verstehen, wenn man erwähnt, dass diese Schwingung oder Lebensenergie der grundlegenden Schwingung des Sonnensystems ähnelt, welches dem heutigen vorausging. Bekanntlich war unsere grundlegende Schwingung das Ergebnis des Evolutionsvorganges des gesamten früheren Systems. Diese Entität steht in ähnlichem Verhältnis zur Deva-Evolution wie die mysteriösen «Brücken» (die der Wissenschaft so viel Kopfzerbrechen verursachen), die sich zwischen dem Pflanzen- und dem Tierreich, und zwischen dem Mineral- und dem Pflanzenreich befinden, aber weder das eine noch das andere sind. Im grossen Rahmen ist dieses «Leben» oder diese Entität, die im niederen Leben der physischen Ebene des Sonnensystems Gestalt annimmt, weder ein vollwertiger Exponent des unterbewussten Lebens des vergangenen, noch des elementaren Lebens des jetzigen Systems; erst im nächsten System wird eine Bewusstseinsform zur Manifestation kommen, deren Art dem Menschen heute noch unbegreiflich ist. Esoterisch sagt man von ihm, er habe «weder Gesicht noch Gehör»; er ist seinem Wesen nach weder Deva noch Mensch. Er ist im okkulten Sinn «blind», ohne irgendwelches Gewahrsein; er ist nur fähig, sich zu bewegen, und ähnelt dem Fötus im Mutterleibe; was daraus geboren werden soll, wird erst der nächste grössere Zyklus enthüllen. Das Geheimnis des Mondes [*C270] oder des «göttlichen Mondsüchtigen» steht in gewissem Zusammenhang mit der Enthüllung (durch das verfrühte Mitleid unseres planetarischen Logos) des Lebens dieser Art, welches im dichten Globus der Mondkette Form annahm. Auf seinem hohen Niveau regte sich im Herzen des planetarischen Logos Erbarmen für gewisse involutionäre Wesen innerhalb der Mondkette, und der Mitleidseifer hatte (so, wie das beim Buddha in geringerem Ausmasse und in viel späterer Zeit der Fall war) karmische Folgen, die uns noch heute zu schaffen [847] machen. Das «Biest» muss in seinem eigenen Interesse zurückgetrieben werden, um in seiner Höhle verborgen und von sicheren Schranken umgrenzt seinen Zyklus zu vollenden, bis der Anbruch eines neuen Systems ihm Gelegenheit zu bewusster Entfaltung bietet. Mehr dürfen wir nicht sagen. Man darf nicht vergessen, dass die Mysterien des Daseins dem Menschen immer noch ziemlich unverständlich sind. In Fällen, wo tiefe

Mysterien vorliegen, ist der Mensch sich oft dessen völlig unbewusst; und der Mensch bleibt häufig blind und taub, wo kein Mysterium vorliegt, sondern nur Enthüllung für diejenigen, welche Augen haben, zu sehen und Ohren, zu hören. Wenn der Mensch einmal bis zu jenen Geheimnissen vorgedrungen ist, die hinter den niederen Naturreichen verborgen liegen, wenn er erst das Problem der Konstitution des Erdinneren gelöst und von dort aus seinen Weg so weit zurückverfolgt hat, dass er die Funktion des involutionären Pfades und der Lebewesen, welche diesen Pfad betreten, kennt, erst dann wird er die Seltsamkeit der Dinge zu verstehen beginnen, die jenseits seines Gesichtskreises liegen. Ein weiterer Wink ist erlaubt, der für diejenigen, die dazu reif sind, einen Lichtstrahl auf das Problem werfen wird und die nicht Intuitiven nur noch mehr verwirren dürfte: Vom Standpunkt des Einen, über den sich nichts sagen lässt, für den unser Sonnensystem lediglich ein Zentrum bedeutet (welches Zentrum ist eine der drei erst bei der siebenten Einweihung zu enthüllenden Wahrheiten), gilt folgendes:

- a. System I
kennzeichnete sich durch die Organisation eines Zentrums; und das mysteriöse Leben, von dem wir gesprochen haben, wurde von der «niedrigsten Schwingung des Zentrums» erzeugt.
- b. System II
kennzeichnet sich durch die dreidimensionale Betätigung dieses Zentrums und durch die Evolution von drei Arten des Bewusstseins, d.h. des Bewusstseins von Devas und menschlichen und untermenschlichen Wesen, im Rahmen ihrer vielen Grade und Hierarchien. Es ist die Periode, in der die Kräfte im Zentrum ins Gleichgewicht gebracht werden.
- c. System III
wird sich durch vierdimensionale Betätigung des Zentrums auszeichnen, und die zwölf Arten von Evolution werden zu vier Arten von Kraft werden. Dies zu [848] verstehen, ist dem Menschen nahezu unmöglich, und es wird ihm unerklärlich scheinen; aber dieser Wink wird deshalb gegeben, damit der Mensch sich über die wechselseitige Abhängigkeit der verschiedenen Systeme und über die Stellung klar wird, die sie im Rahmen eines grösseren Planes einnehmen. Es ist nicht beabsichtigt, dem Leser unzusammenhängende Tatsachen zu vermitteln, die für ihn wertlos erscheinen. Ohne Berücksichtigung unserer Stellung im grösseren Rahmen müssen die Schlussfolgerungen des Menschen unrichtig bleiben. Wir wollen jetzt mit der Aufzählung der verschiedenartigen Gruppen von Egos fortfahren, aber es dürfte sich empfehlen, zunächst einmal ein Problem zu besprechen, das im Denken vieler Leser vorhanden sein dürfte, und wir wollen sehen, ob sich vielleicht eine Lösung findet. Dem nachdenklichen Leser sollten sich hier zwei Fragen aufdrängen; die eine betrifft die Stellung (im Rahmen irgendeines besonderen planetarischen Grundplanes) jener grossen Gruppen von Egos, die von grossen Lebewesen verkörpert sind, die von einem der sieben Strahlen her stammen und mit den einzelnen Grundplänen zusammenhängen. Die andere Frage bezieht sich auf die Wirkung des «Eintreffens» auf der Mentalebene von Egos, die keine «Knospen»-Egos, sondern vielleicht sehr weit entwickelte Egos sind, wie z.B. Jünger und Eingeweihte. Diese Gedankengänge dürften sich durch einige Feststellungen aufklären lassen, welche die Mentalebene betreffen und wenigstens die Richtung andeuten, in der man nach einer Lösung dieser Probleme suchen könnte. Wie H. P. B. angedeutet hat, ist die Mentalebene die ausgedehnteste von allen

Ebenen, mit denen wir etwas zu tun haben. Sie ist die Schlüsselebene des Sonnensystems. Sie ist die Achsenebene, auf der das grosse Rad sich dreht. Sie ist die Ebene, auf der sich die drei Linien der Evolution treffen, und man hat sie aus diesem Grunde im esoterischen Sinn als «die Ratskammer der Drei Gottheiten» bezeichnet. Auf dieser Ebene treffen sich die drei Personen der logischen Dreifaltigkeit zu vereintem Bemühen. Unterhalb davon mögen zwei Personen als miteinander verbunden erscheinen; oberhalb davon ist eine andere Dualität am Werk, aber nur auf dieser Ebene werden die Drei zu einer Eins.

Alle Logoi [849] der verschiedenen Grundpläne verschaffen sich auf dieser Ebene Ausdruck. Es gibt einige Grundpläne im System, für welche diese Ebene die niedrigste Manifestationsstufe darstellt und die keinen physischen Körper wie die Erde und andere dichte Planeten besitzen. Sie existieren mit Hilfe von gasförmiger Materie, und ihre Manifestationssphären bestehen lediglich aus den vier kosmischen Äthern und der kosmisch-gasförmigen Unterebene. Aber alle grossen Lebewesen des Sonnensystems besitzen Körper aus unserem systemischen Mentalstoff, und deshalb bietet diese Ebene all diesen Entitäten die Möglichkeit, miteinander in Verbindung zu treten. Diese Tatsache ist die Grundlage okkulten Erkenntnis und der wahre Boden für die Einswerdung. Die Träger all dieser grösseren Daseinsformen setzen sich aus Materie der abstrakten Stufen der Mentalebene zusammen, und vermittels dieser mit Energie geladenen Substanz können Sie alle miteinander in Verbindung treten, ganz gleich, welchem individuellen Ziel der Errungenschaft Sie auch zustreben mögen. Die in ihren Körpern befindlichen Einheiten können daher ebenfalls mit allen anderen Egos und egoischen Gruppen in Berührung treten, sobald sie das Bewusstsein der Mentalebene (d.h. kausales Bewusstsein) erreicht haben und die verschiedenen Gruppen- «Schlüssel», Gruppentöne und Färbungen kennen.

Es wird dem nachdenklichen Leser demnach einleuchten, dass in dieser Tatsache das wahre Verhältnis zwischen den verschiedenen Gruppen von Egos begründet liegt, ganz gleich, welche Evolutionsstufe sie erreicht oder welchem Strahl oder Grundpläne sie auch angehören mögen. Die hier zugrunde liegende Wahrheit sollte verständlicher werden, wenn man folgende okkulte Sätze durchdenkt:

«In der Halle der Unwissenheit regiert Kama-Manas. Von mancherlei irrigen Wünschen beschwert, sucht der Mensch in den trüben Hallen dichtester Maya nach dem Gegenstand seiner Herzensneigung. Er findet ihn auch dort, stirbt aber, ehe er all die ersehnte Frucht gesammelt hat. Die Schlange beisst ihn, und die erwünschte Freude entweicht ihm, ehe er zuzugreifen vermag. Alle, die in dieser Weise nach eigensüchtigen, karmischen Früchten trachten, müssen sich gegenseitig verabscheuen; daher sind Hader und Habsucht, böser Wille und Hass, Tod und Vergeltung, Heraufbeschwörung von Karma und der Donnerschlag der Rache für diese Halle so bezeichnend.

In der Halle [850] der Belehrung regiert der Intellekt und sucht zu führen. Wünschen höherer Art, die Folge von Manas und seiner Anwendung, tritt an Stelle des niederen Kamatriebes. Der Mensch wägt ab und vergleicht, und sucht im Zwielflicht intellektueller Bestrebungen nach der Frucht des Wissens. Er findet sie, aber bloss um festzustellen, dass Wissen nicht alles ist; er stirbt auf dem freien Felde des Wissens, und an seine sterbenden Ohren dringt ein Schrei: «Wisse, dass der

Wissende grösser ist als das Wissen; der Eine, der danach sucht, ist grösser als das Gesuchte.»

In der Halle der Weisheit regiert der Geist; der Eine innerhalb der Geringeren übernimmt die Oberaufsicht. Tod ist in diesen Hallen nicht bekannt, denn seine beiden grossen Pforten sind durchschritten worden. Zwietracht und Streit verschwinden beide, und nur Harmonie bleibt übrig. Die Wissenden erkennen sich als

Eins; sie sehen das Feld, auf dem das Wissen wächst, als Dissonanz und Absonderung Brahmas an. Wissen kennen sie nur als eine Methode, als ein von allen

benutztes Werkzeug der Zweckdienlichkeit, und als blossen Keim zu späterer Erkenntnis. In dieser Halle kennzeichnet sich alles hohe Bestreben durch Übereinstimmung jedes einzelnen mit jedem anderen, durch Verschmelzung des einen mit allen, und durch Einheit im Handeln, im Ziel und im geschickten Einsatz

der Befähigung.»

Wenn man diese Worte durchdenkt, wird man sich darüber klar werden, dass wahre Einheit auf der Erkenntnis beruht, dass das grössere Leben stets die geringeren in

sich einschliesst, und dass jede Ausdehnung des Bewusstseins den Menschen diesem erkannten Einssein näher bringt.

Wenn man es also wagen darf, eine Abstraktion und einen Bewusstseinszustand in Begriffen von Zeit und Raum und in den Grenzen menschlicher Sprache auszudrücken, so könnte man sagen, dass es auf egoischen Stufen, d.h. auf den drei

höheren Unterebenen der Mentalebene eine Nachrichtenvermittlung gibt, die auf Ähnlichkeit der Schwingung und völliger Gleichheit des Bestrebens beruht, und die

jeden einzelnen Grundplan innerhalb des solaren Grenzrings mit jedem anderen verbindet. Hier, und (wenigstens soweit die drei Welten und das menschliche Naturreich in Betracht kommen) nirgendwo anders ergibt sich die Möglichkeit zur Anknüpfung egoischer Beziehungen und zur Übertragung von Gedankensubstanz zwischen:

- a. Einheiten und egoischen Gruppen.
 - b. Gruppen und anderen Gruppen.
 - c. Grösseren Gruppen [851] mit noch grösseren oder mit kleineren Gruppen.
 - d. Egos in einem planetarischen Grundplan mit denen in irgendeinem anderen.
- Die Ahhi, die grösseren Bauleute [*C271], die Herren, die den Willen Gottes ausführen, benutzen hauptsächlich zwei Ebenen zum Verkehr miteinander und mit ihren Kohorten:

Erstens, die zweite Ebene, auf der Sie mit Hilfe einer geistigen Methode miteinander

verkehren, die dem Menschen heute noch unverständlich ist.

Zweitens, die Mentalebene, auf der Sie durch eine Art von mentaler Telepathie mit

allen geringeren Lebewesen in Verbindung treten.

Das «Eintreffen» fortgeschrittener Egos aus der Inneren Runde oder aus anderen planetarischen Grundplänen oder subtileren Sphären, wo sie im Pralayazustand auf neue Gelegenheit gewartet haben, vollzieht sich in dreifacher Weise und ist das Resultat einer dreifältigen Betätigung. Es beruht auf einem Einvernehmen zwischen

dem planetarischen Logos eines Grundplanes und einem Bruder-Logos eines anderen Grundplanes, und dadurch kommt ein Austausch zustande. Der Leser muss das wiederum im Sinn von Kraft und Energie verstehen, d.h. als magnetische Wechselwirkung und bewusste Übertragung von Energie aus dem Körper eines planetarischen Logos - über eines oder mehrere Zentren - in den Körper eines anderen planetarischen Logos. Hierbei ist der Wille oder Zweck die Ursache, Empfindung das Ziel, und Kraftübertragung die Methode. Genau das gleiche Einvernehmen bildet die Grundlage für das Eintreffen von Egos aus der inneren Runde, nur dass in diesem Fall die Energie von gewissen (mit irgendeinem planetarischen Logos zusammenwirkenden) Wesenheiten ausgesandt wird, welche die «Trehänder des inneren Kreises» sind. Das deutet auf ein Mysterium und

bezieht sich auf das Eintreffen hoher Egos, wie Avatars, Buddhas, Meister, Eingeweihter [852] und Jünger, die alle nicht auf individuellen, sondern auf Gruppenimpuls zur Erfüllung von zyklischem Karma grossen Ausmasses zu warten haben, und deren «Räder» nicht von rein systemischen, sondern von kosmischen Kräften bestimmt werden.

Einen weiteren Faktor, der dabei mitspielt, könnte man als die karmischen Folgen von Ursachenkeimen bezeichnen, die in längst vergangenen Tagen gesät wurden und in den Mysterien des vergangenen Systems oder auch eines früheren Grundplanes oder einer früheren Kette verborgen sind. Diese drei Manifestationsgruppen folgen

alle einem kosmischen Impuls, und dieser Impuls bestimmt die Zeit, Periode und Methode des Erscheinens von neugeborenen Lotosknospen (oder von sogenannten «mystisch verpflanzten» Lotosblumen) in irgendeiner Gruppe von planetarischen Egos. Diese mystisch verpflanzten Lotosblumen befinden sich wahrscheinlich in einem hohen Grad der Entfaltung. Diese Möglichkeit besteht sowohl in individuellen

Fällen als auch im Fall von ganzen Gruppen.

Ein dritter Faktor steht im Zusammenhang mit der Überführung von Egos oder Lotosblumen aus einer Betätigungssphäre in eine andere, und dadurch entstehen natürlich Lücken, die von ähnlichen Zentren ersetzt werden müssen. Übertragene Energie muss aus einer anderweitigen Bezugsquelle nachgefüllt werden, und dies ist

ein weiterer Grund für das Neuauftreten von egoischen Lotosblumen in irgendeinem Grundplan. Das Gesetz von der Erhaltung der Kraft hat auf jeder Ebene Gültigkeit.

Die Art, wie egoische Lotosblumen auf der Mentalebene von einem Grundplan zum anderen, oder von Kette zu Kette übertragen werden, ist eine wirklich komplizierte

Frage und kann einem unverpflichteten Jünger auch nicht erklärt werden. Nur diese

allgemeinen Andeutungen sind irgendwie erlaubt.

Auch darf man nicht vergessen, dass im Rahmen unseres Planeten Egos auch aus den Gruppen hereinkommen, deren Lotosblumen nicht durch die Wirkung des Anziehungsgesetzes zwischen dem Tierreich des Globus und den höheren Triaden erzeugt wurden, sondern die anderswo zur Individualisierung gelangten; daher sind

bei ihrem Eintreffen die Lotosblätter bereits organisiert, und vielleicht haben sich

mehrere davon schon entfaltet. Das hat natürlich [853] einen tiefen Einfluss sowohl

auf die Gruppen, in denen sie erscheinen, als auch auf den Menschentypus, der dann

später auf der physischen Ebene zur Inkarnation kommen wird. Das erwähnt schon die Geheimlehre im Zusammenhang mit den Lehrern und göttlichen Königen der Frühzeit, welche die hässlichen und anstössigen Körper der damaligen Menschheit annahmen [*C272].

Um auf unsere Besprechung der egoischen Gruppen zurückzukommen, liesse sich sagen, dass die egoischen Gruppen im Rahmen unseres Planeten je nach der Organisationsstufe des Lotos etwa wie folgt eingeteilt werden können:

a. Egos, die durch den Individualisierungsprozess zu Zeiten von Lemuria erzeugt wurden. Sie bilden zusammen mit der zweiten Gruppe die wahre Erdenmenschheit.

b. Egos, die während der atlantischen Stammrasse zur Individualisierung kamen, bis

die Tür geschlossen wurde.

c. Egos, die von der Mondkette «hereinkamen» und erheblich weiter entwickelt sind

als die Erdenmenschheit.

d. Egos, die seit den atlantischen Zeiten hereingebracht wurden, um an Stelle derjenigen Egos zu treten, welche die Befreiung erlangt haben und deren Kausalkörper verschwunden (oder deren Lotosblumen «ausgestorben») sind, so dass in der Kraftsubstanz ein Vakuum zurückblieb, das ergänzt und ausgefüllt werden muss. Sie kommen gewöhnlich aus zwei Grundplänen:

1. Aus dem Grundplan, in dem sich der polare Gegensatz unseres planetarischen

Logos verkörpert.

2. Aus dem Grundplan, der gemeinsam mit diesen beiden ein systemisches Dreieck bildet.

Diese Fälle sind [854] jetzt natürlicherweise selten, werden sich aber immer häufiger

ereignen in dem Mass, in dem mehr und mehr Mitglieder der menschlichen Rasse die vierte Einweihung durchmachen.

e. Gewisse seltene Egos oder Lotosblumen aus Grundplänen, die nicht zu der oben genannten Dreiheit zählen. Gewöhnlich werden sie nur deshalb hereingebracht, um bestimmte Entwicklungen in ihrem eigenen Wesen zu vervollkommen, oder um Experimente im Zusammenhang mit dem Devareich zu machen, oder aber um gewisse, vom planetarischen Logos gewünschte Gruppenerfolge zu erzielen. Sie kommen häufig gar nicht bis zur dichten physischen Inkarnation herunter, sondern betätigen sich hauptsächlich in mentalen und astralen Bereichen; sie kehren dann zu

ihren eigenen Sphären zurück, um die endgültige Befreiung zu erlangen.

All diese Lotosblumen in ihren zahllosen Absonderungen üben auf mentalem Gebiet spezifische Wirkung aufeinander aus, und dieser Wirkung ist sich der Mensch bislang

noch gänzlich unbewusst. Nichtsdestoweniger sind sie die Grundlage der wahren Psychologie und die Ursache aller wahren Betätigung. Es lohnt sich für okkulte Schüler, über die Wirkung nachzudenken, die von einem fortgeschrittenen Ego zu erwarten ist auf:

a. Andere Egos in seiner Gruppe.

b. Die solaren Pitris, welche die Substanz der Gruppe bilden.

c. Die lunaren Pitris, die durch die permanenten Atome mit den solaren Pitris verbunden sind.

Wir haben die Gruppen von Egos, die auf den Kausalstufen der Mentalebene anzutreffen sind, in gewisse Klassen eingeteilt, damit der Leser sich einigermaßen

eine Vorstellung davon machen kann, wie umfassend dieses Gebiet und wie kompliziert dieses Problem ist. Beachtlich ist, dass es auf der dritten Unterebene der

Mentalebene keine individuelle Absonderung von der Art gibt, wie wir sie in physischer Inkarnation antreffen, aber immerhin lässt sich auch dort eine Trennung

in Gruppen beobachten. Diese Gruppen sind viel zu zahlreich, um sie einzeln aufzuzählen. Wir haben lediglich fünf von den grösseren Gruppen erwähnt und richten uns dabei nach der Einteilung, wie sie in der Archivhalle besteht. Es gibt

[855] auch andere Methoden der Einteilung, und selbst nach dem hier angewandten Verfahren zerfallen diese fünf in weitere zehn Gruppen, und diese wiederum in kleinere Einheiten; sie alle sind unter bestimmten Symbolen bekannt und dargestellt.

Auf der zweiten Unterebene der Mentalebene (der Ebene, auf der die egoischen Körper von fortgeschrittenen Menschen, Jüngern und Eingeweihten zu finden sind) erfolgt die Gruppierung je nach:

a. Strahl,

b. Unterstrahl,

c. Bereich (entweder der des Manus, des Mahachohans oder des Bodhisattvas in unserem Grundplan, oder deren Entsprechungen in anderen Grundplänen),

d. der Gruppe des Meisters.

Diese egoischen Lotosblumen sind alle organisiert und haben eine Anzahl ihrer Blätter entfaltet, während andere in den Endstadien der Entwicklung sind.

Man hat sie auch in folgender Weise eingeteilt:

Lotosblumen der Enthüllung. Diejenigen, in denen das «Juwel» kurz vor seiner Enthüllung steht.

Duftende Lotosblumen. Diejenigen, deren okkulter «Duft» oder deren Aroma ihre Umgebung durchdringt. Es sind Egos, deren letzte Blätterreihe noch nicht vollends

entfaltet ist, deren Leben in den drei Welten aber magnetische Kraft zum Ausdruck

bringt und die sich in altruistischem Dienst betätigen.

Strahlende Lotosblumen oder diejenigen, deren Licht sich als Leitstern in einem dunklen Ort bemerkbar zu machen beginnt.

Man gruppiert sie auch je nach Hauptfarbe, Nebenfärbung, Schlüssel oder Ton, und eine andere Aufstellung ist rein numerisch. Für okkulte Schüler dürfte die Feststellung von Interesse sein, dass in [856] der Archivhalle in bezug auf die menschlichen Egos symbolische Aufzeichnungen geführt werden, in denen für jede Einheit folgende Tatsachen genau vermerkt werden:

Das lunare Protokoll. Es befasst sich mit allen niederen Trägern und Formen, die von

den menschlichen Monaden benutzt werden und verzeichnet:

- a. ihre Schwingungsfrequenz,
- b. ihren Typus,
- c. ihre Schlüsselzahl,
- d. die besondere Gruppe von lunaren Herren, die sich mit diesen Körpern befassen,
- e. die genaue Vorgeschichte der elementaren Lebewesen, welche diese Körper erbauen.

Diese Information benutzt der karmische Beamte, der bei jeder Inkarnation für die

Beschaffung einer neuen Reihe von Trägern verantwortlich ist, um dadurch die Auswirkung von Karma zu unterstützen. Die Vorgeschichte der lunaren Körper ist in

den permanenten Atomen aufgespeichert.

Das solare Protokoll. Es befasst sich mit dem etwas dauerhafteren egoischen Träger

und zwar mit:

- a. der Schwingungsfrequenz;
- b. der Entfaltungsgeschichte der Lotosblätter;
- c. der Geschichte der betreffenden Gruppe von Sonnenengeln, die mit der Formbildung des Lotos zu tun haben;
- d. der Aktivität der Deva-Substanz, aus welcher der Lotos gefertigt wird;
- e. Gruppenbeziehungen.

Diese Information wird sowohl von dem Meister benutzt, der für die Stimulierung und

Weiterentwicklung irgend einer besonderen Reihe von Egos Verantwortung übernommen hat, als auch von fortgeschrittenen Egos, die bewusst mit ihrer Gruppe

zusammenarbeiten.

Das Bewusstseins-Protokoll. Es betrifft die Art und Weise, wie die innewohnende Entität auf ihre Umgebung reagiert. Es befasst [857] sich mit dem Gebrauch, den der

Wissende von seinem Wissen macht und ist in vieler Beziehung die eingehendste und

umfangreichste aller Aufzeichnungen.

Diese Protokolle werden hauptsächlich vom Herrn der Welt und seinen Schülern benutzt, um den Zustand der planetarischen Zentren zu erkunden. Sie sind in der Weise eingerichtet, dass das gesamte Protokoll über eine Gruppe, so umfassend und

ausgedehnt sie auch sein mag, auf sieben Seiten verzeichnet ist, von denen jede neunundvierzig Symbole enthält. Diese Seiten werden alle sieben Jahre einmal nachgeprüft und berichtigt, und zu diesem Zweck werden sie von dem Chohan, der für die betreffende Gruppe verantwortlich ist, durch einen Willensakt auf astrale

Materie projiziert.

d. Die Lotosblätter und die ätherischen Zentren. Jetzt bleibt uns noch die Aufgabe,

auf die enge Verbindung zwischen der Entfaltung der egoischen Lotosblätter und den

ätherischen Zentren im Menschen hinzuweisen. Durch die Zentren wird der Zustrom von psychischer Energie ermöglicht. Die beiden folgenden Tatsachen verdienen sorgfältige Beachtung:

Erstens wird der ätherische Körper bekanntlich durch Prana mit Lebenskraft versorgt.

Pranische Energie ist das Mittel zur Stimulierung tierischer Aktivität und der Entwicklung auf der physischen Ebene. Ihre Wirkung richtet sich hauptsächlich auf

die Atome des physischen Körpers und beeinflusst dessen Substanz in dreifacher Weise:

- a. Sie erhält die tierische Gesundheit des Körpers.
- b. Sie erbaut und ersetzt durch ihre Energie- und Kraftströme das, was infolge täglichen Verbrauchs und Abnutzung im Körper erneuert werden muss.
- c. Sie bietet dem Menschen das Mittel zum physischen Kontakt mit seinem Mitmenschen. Physischer Magnetismus hängt hauptsächlich, wenn auch nicht ausschliesslich, von Prana ab.

Die ätherischen Zentren sind Kraftstrudel, welche durch einen astralen Impuls, der durch die astralen Zentren vermittelt wird, in ätherischer Materie zustande kommen.

Diese astralen Zentren sind [858] ihrerseits die Übermittler von noch höherer Energie, und deshalb ist es fachmännisch richtig, wenn man sagt, dass die ätherischen Zentren für den Menschen die Quelle seiner psychischen Energie darstellen und folglich von der Entfaltung der Lotosblätter beeinflusst werden. Jedes

Lotosblatt ist seinerseits eine Art von Kraftzentrum, und die von ihm ausgehende Energie beeinflusst die ätherischen Zentren und erzeugt jede Art von wahrer psychischer Energie.

In den Frühstadien der Entwicklung macht sich die vom Ego ausgehende Energie nur in geringem Mass fühlbar. Der Mensch verfolgt den ihm bestimmten Pfad aufgrund von Tier- und Rasseninstinkt, und er darf ohne Gefahr der von seinen Gruppenzentren ausgehenden Stimulierung und dem gewöhnlichen, der Form und den früheren Lebenswellen anhaftenden Antrieb überlassen bleiben. Erst wenn er ein

(im Vergleich zum Tiermenschen) verhältnismässig fortgeschrittenes Stadium erreicht hat, strömt egoische oder psychische Kraft in einer solchen Weise durch seine Zentren, dass sie Folgeerscheinungen in seinem Bewusstsein zeitigt - deren er

schliesslich in seinem physischen Gehirne in hohem Mass gewahr werden wird.

Damit

meine ich nicht den gewöhnlichen tierischen Psychismus, der sich unter den höheren

Tieren und unter den Angehörigen gewisser postlemurischer Rassen beobachten lässt. Dies ist eine Bewusstseinsart, die den Atomen innewohnt und einen wesentlichen Bestandteil der «Weltseele» ausmacht. Sie ist unbewusst und unkontrollierbar und passt deshalb auch nicht in die heutige Lehre hinein. Was ich

meine, ist vielmehr der bewusste Psychismus, der bei der fortgeschrittenen Menschheit, bei Jüngern und Eingeweihten aller Grade zum Ausdruck kommt. Diese Bewusstseinsart ist die Folge davon, dass egoische Energie durch die ätherischen Zentren (hauptsächlich durch fünf von ihnen) mit solcher Macht hereinströmt, dass

das Bewusstsein des physischen Gehirns sie verspürt und ausserdem folgendes erkennt:

- a. ihren Zweck,
- b. ihre Methode,
- c. die Wirkungen, die sie im niederen Selbst des betreffenden Menschen und bei anderen hervorruft, [859]
- d. und dass der Mensch imstande ist, sie nach Belieben anzuwenden oder auch nicht.

Sie steht unter Kontrolle.

Die Zentren, mit denen der okkulte Schüler zu tun hat, sind bekanntlich vier an der

Zahl:

- a. das Kopfzentrum,
- b. das Herzzentrum,
- c. das Kehlzentrum,
- d. das Zentrum an der Basis der Wirbelsäule.

Dies sind die einzigen, denen man Beachtung schenken sollte. Die Aufgabe besteht darin, die Kraft oder Energie aus den beiden niederen - der Wirbelsäule und dem Sonnengeflecht - in die beiden höheren zu übertragen. Es ist anzunehmen, dass der

Schüler die Energie der Zeugungsorgane bereits in das Wunschzentrum, d.h. in das Sonnengeflecht übertragen hat oder wenigstens damit beschäftigt ist, um sie dann später noch höher bis ins Kehlzentrum zu bringen. Das Milzzentrum, der Träger des

Prana, wird nach dem Evolutionsgesetz besonders entwickelt, und dessen Energie wird auf kein anderes Zentrum übertragen, sondern bewusst verteilt. Wenn seine Entsprechung im Kopfzentrum erwacht ist, wird es zum Organ der okkulten Heilkunst; durch dieses Zentrum saugt der Heiler (durch einen Willensakt) aus den

Äthern Prana und Lebenskraft ein, die er dann durch einen erbarmungsvollen Heilungsakt wieder auf den zu heilenden Patienten ausatmet.

In bezug auf die ätherischen Zentren ist die Tatsache beachtlich, dass das Hauptkopfbzentrum seiner Struktur nach zweifältig ist, denn es besteht aus einem Lotos mit sechsundneunzig Blättern zwischen den Augenbrauen, und einem zwölfblättrigen Lotos am Kopfscheitel, wo sechsundneunzig Blätter einen sekundären

Wirbel bilden. Diese Zahlen haben eine tiefe Bedeutung. In jedem Fall ist die Zahl

Zwölf anzutreffen, und darin zeigt sich eine ganz deutliche Beziehung zu den grundlegenden psychischen Lotosblumen auf egoischen Stufen. Zwölf mal acht weist in jedem Fall auf diese zwölf Blätter hin, während sich in der Zahl Acht die Idee der

Dualität in folgender Weise ausdrückt:

- a. Die vier [860] der Quaterne,
- b. Die vier des egoischen aurischen Eies (die drei Aspekte und der Grenzring). Beachtlich ist ausserdem, dass die Idee der zwölf im Zusammenhang mit den Zentren in dreien von ihnen zu finden ist, nämlich:
 - a. im höheren Kopfzentrum,
 - b. im sekundären Kopfzentrum,
 - c. im Herzzentrum.

Wenn der okkulte Schüler diesem Zustand auf den Grund geht und die Idee mit den drei Blätterreihen im zwölfblättrigen Lotos in Verbindung bringt, könnte er eine Erleuchtung erfahren. Mehr lässt sich darüber im jetzigen Stadium nicht sagen. Erst wenn die ätherischen Zentren - die beiden Kopfzentren und das Herzzentrum - ihre zwölf Blätter ganz entfaltet haben und in voller Wirksamkeit sind, kommt auch

im egoischen Lotos der innere Blätterkreis (der vierte oder innere Kreis) zur Entfaltung. Der tiefere Sinn der vier Kreise im egoischen Lotos und der acht Kreise

von je zwölf Blättern in den ätherischen Lotosblumen auf der Mentalebene ist von grosser Bedeutung.

Die Zentren, mit denen es der Mensch auf seiner jetzigen Stufe zu tun hat, sind notwendigerweise fünf an der Zahl; das beruht auf folgenden Tatsachen, die man durchdenken muss, wenn man seine Zentren planmässig erwecken möchte und ohne Gefahr den Weg einer wahren psychischen Entfaltung verfolgen will:

die Tatsache, dass diese Energie, soweit der Mensch davon betroffen wird, von der

fünften Ebene ausgeht;

die Tatsache, dass der Mensch nur mit Hilfe des fünften Prinzips bewusst an seiner

eigenen Entfaltung zu arbeiten vermag;

die Tatsache, dass der Evolutionspfad für den Menschen ein fünffacher ist, da er die

fünf Ebenen menschlicher Entfaltung umfasst, und dass er bezüglich des Egos in fünf

Stadien zerfällt;

die Tatsache, dass das jetzige Sonnensystem zwar im Rahmen der egoischen Zyklen des Logos das zweite, d.h. sein zweiter egoischer Hauptzyklus ist, dass es aber von

einem anderen [861] Standpunkt aus, d.h. im Sinn der geringeren Zyklen, das fünfte ist. Es entspricht der fünften Periode in der menschlichen Evolution, in welcher der Mensch den Pfad betritt. Der Logos befindet sich jetzt auf dem kosmischen Pfad; die Tatsache, dass die fünfte Spirillae im Begriff des Erwachens steht. Dieses Erwachen muss erfolgt sein, ehe der Energieaustausch zwischen dem egoischen Lotos und den ätherischen Zentren so stark wird, dass er das physische Gehirn des Menschen zum Erwachen bringt und ihn der inneren Strömungen gewahr werden lässt. Dazu kommt es gewöhnlich, sobald das fünfte Lotosblatt organisiert ist. Diese ganze Frage lässt sich auch im grösseren Rahmen vom Standpunkt der fünf Kumaras aus betrachten. Bekanntlich bildet die Gesamtheit der ätherischen Zentren irgendeiner Gruppe von Menschen die Kraftzentren oder winzigen «Energie-Einheiten» in den grösseren Blättern ihres Gruppenzentrums. Diese bilden ihrerseits Blätter in einem bestimmten planetarischen Zentrum, und das Aggregat dieser Blätter bildet dann jene grösseren Energiezentren, die wir als «planetarische Zentren» bezeichnen. Letztere bilden wiederum Kraftzentren für den Logos. Das hiermit verbundene Geheimnis ist jedoch so tiefgründig, dass der okkulte Schüler auf Abwege gerät, wenn er sich nicht vor einer zu mathematischen und materiellen Auffassung hütet. Die ätherischen Zentren des Menschen befinden sich nicht auf der gleichen Ebene, wie die ätherischen Zentren eines planetarischen Logos. Seine Zentren sind auf der Ebene des vierten kosmischen Äthers, d.h. auf der buddhischen Ebene des Systems, und erst wenn ein Mensch die letzte Einweihung durchgemacht hat, wird seine Energie mit der des planetarischen Zentrums auf dessen eigener Ebene vereinigt. Die ätherischen Zentren des planetarischen Logos sind Übermittler und Umwandler von Kraft, und sie stehen im gleichen Verhältnis zu ihm, wie die physischen Zentren zu einem menschlichen Wesen. Alle dichten physischen Zentren, wie z.B. der Mund, sind Übermittler von irgendeiner Art von Energie, die im menschlichen Gehirn oder Willen entspringt. Die Begriffe [862] Kraft, Kraftübermittlung und die Wirkungen befreiter Kraft auf den höheren Ebenen richtig zu verstehen, ist das Geheimnis okkulten Wissens. Kraft oder Energie strömt vom Ego her ein. Sie kommt durch die ätherischen Zentren zur Auswirkung und erzeugt auf den drei Ebenen Wirkungen, die je nach dem Alter der Seele verschieden sind. Aus Mangel an Gleichschaltung erreicht diese egoische Kraft das physische Gehirn noch nicht in dem Mass, in dem es später der Fall sein wird, sie erreicht aber die astralen Zentren ganz bestimmt, und darum ist sie häufig der Grund für den Mangel an Gefühlsbeherrschung, der sich überall beobachten lässt. Die astrale Substanz ist bis jetzt nur ungenügend organisiert, und wenn sie von egoischer Energie erregt wird, gerät sie in heftige Bewegung. Zwei entgegengesetzte Kraftströme wirken auf die astrale Substanz ein: erstens der egoische Strom, und zweitens jene Schwingung, die seit grauer Vorzeit auf der physischen Ebene besteht, in der Substanz selbst latent vorhanden und das Ergebnis eines früheren Sonnensystems ist. Dadurch kommt die heftige Wirkung und Gegenwirkung zustande, die sich in jedem Leben beobachten lässt. Es ist nicht möglich, weitere Mitteilungen über die Entfaltung der Lotosblätter und ihren Zusammenhang mit den ätherischen Zentren zu machen. Es sind jedoch drei praktische Winke erlaubt, die bei gebührendem Nachdenken denen, die dazu reif sind, Erleuchtung bringen dürften. Der erste Wink ist der, dass die ätherischen Zentren im vierdimensionalen Sinn aktiv

werden (oder Räder bilden, die sich um sich selbst drehen), sobald der Aspirant gewisse Vorbedingungen erfüllt hat.

Er muss sich um die Entfaltung des fünften und sechsten Lotosblattes, d.h. der beiden letzten Blätter im zweiten Ring, bemühen und im Rahmen seiner dreifältigen,

niederen Natur zwei Ziele verfolgen:

a. Er muss seine [863] drei Körper derart gleichschalten, dass eine direkte Verbindung zwischen dem Ego und dem physischen Gehirn entsteht.

b. Er muss sich bemühen, eine Stabilisierung des Astralkörpers und des Denkvermögens zu erreichen und jenes emotionale Gleichgewicht zu erlangen, das durch bewusste «Ausbalancierung der Kräfte» zustande kommt.

Er muss die Gesetze der Umwandlung studieren und sich mit jener göttlichen Alchimie beschäftigen, deren Kenntnis ihm zeigen wird, wie er die niedere Kraft in

die höhere umwandeln, wie er sein Bewusstsein in die höheren Träger übertragen und Energieströme derart handhaben kann, dass eine Umwandlung seines eigenen Wesens die Folge ist. Dann wird er zu einem Lichtschacht werden, durch den das Licht des Egos und die Erleuchtung des Buddhi-Prinzips hindurchströmen kann, um die Erlösung der Menschenrasse zu fördern und denen, die im Dunkeln straucheln, den Weg zu erhellen. Er muss die Gesetze der Radioaktivität in seinem eigenen Leben auf der physischen Ebene zum Ausdruck bringen. Sein Leben muss allmählich auszustrahlen und eine magnetische Wirkung auf andere auszuüben beginnen. Damit will ich sagen, dass er anfangen wird, das zu beeinflussen, was in anderen eingekerkert ist, denn er wird - durch seine eigenen, mächtigen Schwingungen - das

verborgene Zentrum in jedem einzelnen erreichen. Ich meine damit nicht die rein physische oder magnetische Wirkung, die viele durchaus unentwickelte Seelen auf andere ausüben. Vielmehr beziehe ich mich auf jene geistige Ausstrahlung, auf die

nur diejenigen bewusst reagieren können, die selbst das geistige Zentrum im Innern

des Herzens zu erkennen beginnen. Auf dieser Stufe wird im Menschen die Fähigkeit

erkennbar, im okkulten Sinn «von Herz zu Herz» zu sprechen. Er entwickelt sich zu

einem Erreger des Herzzentrums in seinem Bruder und entfacht in ihm das Bedürfnis, sich zugunsten anderer zu betätigen.

Der zweite Wink: In dem Mass, in dem der Aspirant immer radioaktiver wird und die

Energie des inneren Gottes mehr und mehr durch die niedere Persönlichkeit zum Ausdruck kommt, werden seine «Hitzestrahlen» so mächtig, dass sie sowohl in der betreffenden Person als auch auf deren Umgebung ganz bestimmte Wirkungen hervorrufen, von denen ich einige wie folgt aufzählen möchte:

Das ätherische [864] Gewebe, welches das niedere physische Gehirnbewusstsein von der Astralebene abtrennt, beginnt einen langwierigen Zerstörungsprozess durchzumachen, und es zeigen sich die ersten «Risse» in diesem Gewebe. Durch diese wird der Schüler erstmalig der inneren Ebenen gewahr, das Bewusstsein seines

physischen Gehirnes erfasst allmählich die inneren Vorgänge, und er kann (wenn er

Jünger ist) mit seinem Ego und (durch Vermittlung des Egos) mit seinem Guru [*C274] den Kontakt herstellen. Damit erreicht er eine sehr wichtige Entwicklungsstufe.

Das höhere Kopffzentrum wird immer wirksamer und entwickelt die Fähigkeit, von den höheren Ebenen Blitze der Erleuchtung zu empfangen. Das kommt im Anfang nur hin und wieder einmal vor, ereignet sich aber immer häufiger in dem Mass, in dem die «Risse» im Lauf der Jahre immer zahlreicher werden.

Die verschiedenen Dreiecke erfahren Belebung und verstärken in der vorgeschriebenen geometrischen Reihenfolge ihre Aktivität, während das Zentrum zwischen den Schulterblättern, der Treffpunkt bestimmter Feuer, sich ebenfalls zu

rühren beginnt. Das kennzeichnet eine bestimmte Stufe im Verlauf der Übertragung

der Feuer auf die höheren Zentren. Diese Periode, in der die Hitze oder Energie der niederen Zentren auf die höheren übertragen wird, lässt sich ungefähr in zwei Abschnitte einteilen. Im ersten werden die Zentren der unteren Körperhälfte (die Zentren unterhalb des Zwerchfelles) in die Zentren des oberen Rumpfes übertragen.

Diese Zentren im Rumpf sind drei an der Zahl, nämlich das Herzzentrum, das Kehlzentrum und das Zentrum zwischen den Schulterblättern. Dabei ist zu beachten,

dass das Kehlzentrum im unteren Teile der Kehle sitzt, und deshalb eigentlich zum

Rumpf, und nicht zum Kopf gehört. Ausserdem ist zu erwähnen, dass das Zentrum zwischen den Schulterblättern kein «heiliges» Zentrum ist, sondern nur vorübergehende Dauer hat und vom Aspiranten selbst während des Übertragungsprozesses erschaffen wird.

Im zweiten [865] Abschnitt dieser Periode wird die Energie der sechs niederen Zentren, nämlich die des:

- a. Kehlzentrums,
- b. Herzzentrums,
- c. Sonnengeflechtzentrum,
- d. Milzzentrums,
- e. Zentrums der Fortpflanzungsorgane, und des
- f. Zentrums an der Basis der Wirbelsäule

in gebührender Reihenfolge je nach dem Strahl und Unterstrahl des betreffenden Menschen - in die entsprechenden Gegenstücke innerhalb des Kopfs übertragen. Diese sieben Kopfsentren sind im Mikrokosmos das Abbild jener «im Himmel vorbereiteten Wohnungen», welche die siebenfältige Energie der Monade empfangen. Sie sind die von der niederen Energie zum Empfang der «höheren psychischen oder Seelenenergie» vorbereiteten Kammern.

Der letzte Wink, der möglich ist, liesse sich in den Worten zusammenfassen, dass der

Aspirant [*C275] im Lauf seines Fortschrittes Gegensatzpaare ausbalanciert, sondern

dass ihm dabei auch das Geheimnis des Herzens seines Bruders enthüllt wird. Er wird zu einer anerkannten Kraft in der Welt und man sieht in ihm einen Menschen, auf dessen Dienst man sich verlassen kann. Andere Menschen wenden sich an ihn, wenn sie auf seinem Spezialgebiet Hilfe und Beistand benötigen; und er beginnt, seine Note auszusenden, so dass sie nicht nur bei den Menschen, sondern auch bei den Devas hörbar wird. Auf dieser Stufe geschieht das dadurch, dass er [866] sich

schriftstellerisch, als Redner oder Lehrer oder auch in der Musik, Malerei und Kunst

betätigt. In der einen oder anderen Weise erreicht er die Herzen der Menschen, und

er wird zum Helfer und Diener seiner Rasse.

Zwei weitere Merkmale verdienen auf dieser Stufe Erwähnung.

Der Aspirant weiss den okkulten Wert des Geldes zu Dienstzwecken zu würdigen. Er will nichts für sich selbst haben, ausser dem, was zur Erfüllung seiner Aufgabe notwendig ist; und er betrachtet Geld und das, was sich mit Geld kaufen lässt, als

etwas, was zugunsten anderer bestimmt ist, und als Mittel zur Förderung der Pläne

des Meisters, insoweit er diese Pläne erahnt. Für die okkulte Bedeutung des Geldes

hat man im allgemeinen nur wenig Verständnis, aber die Stellung eines Menschen auf dem Probepfade lässt sich am ehesten daran ermessen, welche Haltung er dem gegenüber einnimmt und wie er das handhabt, was alle Menschen zur Befriedigung ihrer Wünsche erstreben. Nur derjenige, der nichts für sich selbst wünscht, kann zum

Empfänger finanzieller Mittel und zum Verwalter der Reichtümer des Universums werden. In anderen Fällen hat wachsender Reichtum bloss Leid und Sorge, Unzufriedenheit und Missbrauch im Gefolge.

Auf dieser Stufe wird das Leben des Aspiranten auch zu einem

«Zerstörungswerkzeug» im okkulten Sinn dieses Wortes. Wo er auch hingehen mag, die ihm von den höheren Ebenen und von seinem eigenen inneren Gott zuströmende Kraft bringt zuzeiten eigenartige Wirkungen auf seine Umgebung hervor. Sie wirkt als Stimulator sowohl des Guten als auch des Bösen. Die lunaren Pitris, welche die Körper seiner Brüder und seinen eigenen Körper bilden, werden ebenfalls stimuliert, ihre Wirksamkeit nimmt zu und ihr Machteinfluss verstärkt sich. Diese Tatsache wird von denen, die auf der inneren Seite wirken, zur Erreichung bestimmter Ziele benutzt. Sie ist auch der Grund dafür, warum fortgeschrittene Seelen häufig vorübergehend zu Fall kommen. Sie können die in sie und auf sie einströmende Kraft einfach nicht aushalten und geraten durch die zeitweilige Überreizung ihrer Zentren und [867] Träger auf Abwege. Das lässt sich sowohl bei Gruppen als auch bei einzelnen praktisch beobachten. Wenn jedoch die lunaren Herren des niederen Selbstes schon früher unterworfen und unter Kontrolle gebracht wurden, dann regt die wahrgenommene Kraft und Energie das physische Gehirnbewusstsein zu erhöhter Empfänglichkeit, und die Kopfzentren zu egoischer Fühlungnahme an. Dann wird die andernfalls zerstörende Kraft zu einem Mittel zum Guten und zu hilfreicher Anregung, und sie kann von denen, die Mittel und Wege wissen, dazu benutzt werden, um Menschen zu weiterer Erleuchtung zu führen. All diese Stadien müssen auf allen drei niederen Ebenen und in den drei Körpern zum Ausdruck kommen; das geschieht nach Massgabe des betreffenden Strahls und Unterstrahls. In dieser Weise schreitet das Werk des Jüngers vorwärts, er wird geschult und geprüft, bis die zwei Blätterkreise entfaltet sind und der dritte organisiert ist. So wird er durch richtige Lenkung von Energie und kluge Handhabung von Kraftströmungen zur Pforte der Einweihung hingeführt; und so geht er nach bestandener Abgangsprüfung aus der Halle der Belehrung [*C276] in die Halle der Weisheit über - jene Halle, in der er allmählich gewisser Kräfte und Mächte «gewahr» wird, die in seinem eigenen Ego und in seiner egoischen Gruppe latent vorhanden sind. Es ist die Halle, in der er das Recht zur Benutzung der Kraft der egoischen Gruppe erwirbt, denn nunmehr kann man sich darauf verlassen, dass er sie nur verwenden wird, um der Menschheit zu helfen. Nach der vierten Einweihung wird er zum Teilhaber und Treuhänder eines Teiles der Energie des planetarischen Logos, und dadurch wird es ihm möglich gemacht, die Evolutionspläne dieses Logos zu fördern. e Einweihung und die Lotosblätter. Im Zusammenhang [868] mit den Lotosblättern und ihrer Entfaltung auf dem Weg der Einweihung gibt es zurzeit nur wenig, was öffentlich bekanntgemacht werden darf. Nur einige Feststellungen sind erlaubt, wie:

- a. Winke in bezug auf die richtige Lenkung von Energie,
- b. Hinweise auf die grundlegenden Mysterien, für die der Mensch eine Lösung finden muss,
- c. Andeutungen in bezug auf gewisse Entsprechungen,
- d. Praktische Anhaltspunkte für konstruktives Denken.

Man darf nicht vergessen, dass alle wirklich okkulten Lehrer nicht die Absicht haben, bloss Auskünfte zu geben, sondern dass sie ihre Schüler im Gebrauch von Gedankenenergie ausbilden wollen. Man wird deshalb verstehen, dass nur diese Lehrmethode ausnahmslos angewendet wird. Sie besteht darin, dass der Lehrer hier und da eine Bemerkung fallen lässt, die einen Wink enthält, dass er gewisse Entsprechungen miteinander in Beziehung bringt und dazu die Richtung weist, in der Lichtquellen zu finden sind. Auf seiten des

Schülers erfordert dies folgende Erkenntnisse:

- a. dass es sich lohnen dürfte, dem Wink nachzugehen;
- b. dass Meditation der Weg zur Lichtquelle ist und dass der erteilte Wink den «Saatgedanken» für die Meditation darstellt;
- c. dass zusammengewürfelte und zusammenhanglose Tatsachen wirkliches Wissen vereiteln, aber nicht fördern;
- d. dass jeder einzelne Aspekt der Wahrheit in dem Mass, in dem man ihn nach und nach begreift, innerlich verarbeitet und der praktischen Erfahrung des Schülers einverleibt werden muss;
- e. dass Entsprachungen nur dann zuverlässig sind, wenn sie im atomaren, persönlichen, planetarischen und kosmischen Sinn übereinstimmen;
- f. dass dem Schüler vieles vorenthalten wird, bis er zum Jünger, und manches andere, bis er zum verpflichteten Eingeweihten geworden ist. Der Grund dafür ist in der Tatsache zu finden, [869] dass alles Wissen mit Energie und ihrer Verwendung, d.h. mit ihrem Gebrauch oder Missbrauch zu tun hat.

Wir wollen nun mit unserer Besprechung der Lotosblätter und der Einweihung fortfahren.

Jeder der drei Ringe von Lotosblättern steht in engem Zusammenhang mit einer der drei Hallen. Das wurde schon früher erwähnt. Die Gestaltung der ersten Blätterreihe

deckt sich grösstenteils mit der Erfahrung in der Halle der Unwissenheit. Das wichtigste Stadium und das, womit der Mensch am meisten zu tun hat, ist die Aufgabe, die Blätter zu organisieren und zur Entfaltung vorzubereiten. Das Sich-Öffnen der Blätter nimmt weniger Zeit in Anspruch und wird dadurch bewirkt, dass solare Hitze oder Sonnenfeuer zum Einströmen gebracht wird und somit neue Energie hinzukommt. In unserem Erdenplan geschieht das durch Zusammenwirken des Mahachohans, des Chohans der egoischen Gruppe eines Menschen, und des betreffenden Egos selbst. Folgende Aufstellung dürfte sich als nützlich erweisen:

I. Wissensblätter. Erster Ring.

- a. Sie werden in der Halle der Unwissenheit organisiert.
- b. Sie werden von der Kraft und Energie des Mahachohan geleitet.
- c. Die dritte Gruppe der solaren Pitris wird dadurch beeinflusst.

II. Liebesblätter. Zweiter Ring.

- a. Sie werden in der Halle der Belehrung organisiert.
- b. Sie werden von der Kraft des Bodhisattva geleitet.
- c. Die zweite Gruppe von solaren Herren wird dadurch beeinflusst.

III. Willens- oder Opferblätter. Dritter Ring.

- a. Sie werden in der Halle der Weisheit organisiert.
- b. Sie werden von der Kraft und Energie des Manus geleitet.
- c. Die erste Gruppe der solaren Engel wird dadurch beeinflusst.

In dem hier in Betracht kommenden Stadium (der Organisation und Entfaltung der ersten Blätterreihe) macht sich der egoische Einfluss im Anfang nur wenig bemerkbar; sobald aber die drei Blätter durch die im Lauf der persönlichen Lebensbetätigungen im Ego angesammelte und aufgespeicherte Energie genügend aktiv und lebendig geworden sind, kommt es zu einer Art von [870] Einweihung, die

ein Spiegelbild (auf einer niederen Ebene) der grossen manasischen Einweihungen darstellt. Die im äusseren Blätterkreis vorhandene Energie bewirkt, dass dieser sich

vom nächsten Kreis absondert und entfaltet. Diese dreifältige Energie tritt in Wechselbeziehung, und damit ist ein ganz bestimmtes Stadium erreicht. Diese Reihe

von Einweihungen wird im physischen Gehirnbewusstsein nur selten erkannt, weil die

Körper sich noch ziemlich im Anfangsstadium befinden und die Gehirnmaterie noch unempfänglich ist. Immerhin handelt es sich dabei um Einweihungen von bestimmter, wenn auch geringer Bedeutung, denn sie bewirken, dass der betreffende

Mensch (im persönlichen Leben) seine irdischen Gruppenbeziehungen klar erkennt und auch zum Ausdruck bringt. Diese Erkenntnis ist häufig eigennütziger Art, wie

z.B. diejenige, die sich beim Gewerkschaftler beobachten lässt, aber sie ist charakteristisch für die Zusammenarbeit mit der Gruppe.
Ein ähnlicher Vorgang findet statt, sobald der zweite Blätterkreis organisiert und zur Entfaltung reif ist. Diesmal wirken dabei der Weltlehrer, der Meister und das betreffende Ego zusammen, denn diese kleineren Einweihungen befassen sich mit der Liebesnatur, mit astraler oder emotionaler Organisation, und mit dem bewussten Bejahen (im persönlichen Leben des betreffenden Menschen) von selbstloser Liebe irgendwelcher Art, von Liebe zu einer Sache, einer Person oder einem Ideal, die zu altruistischem Bestreben und zur Verneinung des niederen Selbstes führt. Damit kommen wir zur dritten Blättergruppe oder zur Entfaltung der Willens- oder Opferblätter, die auf intelligentem Zweckbewusstsein und reiner Liebe beruht. Die in dieser Gruppe vorhandene Kraft bringt einen anderen Faktor ins Spiel, nämlich die Wirkungskraft des Manu und auch die Kraft des Bodhisattva; und die erwünschte Wirkung kommt zustande durch die volle Mitwirkung des nunmehr voll erwachten Egos, unter Mithilfe seines eigenen Meisters (sofern die Evolution des Egos in einem Zyklus stattfindet, in dem das hierarchische Bemühen zugunsten der Menschheit die gegenwärtige Form annimmt), und des Manus. Schliesslich (nach der zweiten Einweihung) kommt dann der Herr der Welt als neuer Faktor hinzu - der Herr der weltumspannenden Macht, die in Liebe zum Ausdruck kommt. Im allgemeinen [871] lässt sich also sagen, dass die egoischen Gruppen, in denen sich die Wissensblätter gerade organisieren und entfalten, hauptsächlich unter den Einfluss des Mahachohan kommen; diejenigen, in denen sich der Liebes-Aspekt oder der zweite Blätterkreis öffnet, kommen in erster Linie in den Einflussbereich des Bodhisattva, und gleichzeitig entfalten sich auch die Wissensblätter; und diejenigen, in denen sich die dritte Blätterreihe öffnet, kommen unter den Einfluss einer vom Manu gelenkten Energie, in die sich die beiden anderen Kraftarten bereits eingeordnet haben. In dieser Tatsache findet der aufmerksame Leser die Lösung des Rätsels, warum der Mahachohan sein Amt länger innehält als jeder seiner beiden Brüder, nämlich für die Dauer einer ganzen Weltperiode. Der Schlüssel zu diesen Zyklen liegt in folgenden Gedanken: der Bodhisattva und der Manu wechseln häufiger und gehen zu anderer Tätigkeit über, weil Sie je eine Art von dreifacher Energie verkörpern, während der Mahachohan der Brennpunkt von fünf Arten von Energie ist, von denen jede wiederum in dreifacher Weise zum Ausdruck kommt. In jedem Fall werden bei der Entfaltung der betreffenden Blätter bestimmte Kraftarten erzeugt, verarbeitet, assimiliert und zunächst unbewusst, später mit voller Intelligenz benutzt und gehandhabt. In der Halle der Unwissenheit beschäftigt sich der Mensch hauptsächlich mit der Energie Brahmas (der Aktivität und Intelligenz der Substanz), und er muss den Sinn und die Bedeutung jeder Tätigkeit kennenlernen, die abhängt von der:

- a. innewohnenden Energie,
- b. absorbierten Energie,
- c. Gruppenenergie,
- d. materiellen Energie oder von dem, was in der Materie der physischen Ebene verborgen ist.

In der Halle der Belehrung verspürt der Jünger bewusst die Energie des zweiten Aspekts und benutzt sie beim Formenaufbau, in sozialen, verwandtschaftlichen und anderen Gruppenbeziehungen. Er gelangt [872] zur wahren Erkenntnis der Sexualität und der sexuellen Beziehungen, betrachtet diese Kraft aber immer noch

als etwas, was man beherrschen, aber noch nicht als etwas, was man bewusst und konstruktiv anwenden muss.

In der Halle der Weisheit kommt der Eingeweihte zur Erkenntnis des ersten grossen

Energie-Aspekts, der dynamischen Anwendung des Opferwillens, und dann wird ihm der Schlüssel zum dreifältigen Geheimnis der Energie anvertraut. Dieser Energie in

ihrem dreifältigen Aspekt wurde er schon in den beiden anderen Hallen gewahr.

Bei

der dritten, vierten und fünften Einweihung werden ihm die drei Schlüssel zu den drei Mysterien gegeben.

Der Schlüssel zu dem in der ersten Halle verspürten Mysterium Brahmas wird ihm ausgehändigt, und dann kann er die verborgenen Energien der atomaren Substanz auslösen. Der Schlüssel zum Geheimnis der Sexualbeziehungen, d.h. zu den Gegensatzpaaren, wird ihm in die Hand gegeben, und dann kann er die in allen Formen verborgenen Kräfte erschliessen. Der Schlüssel zum Mysterium des Opfers und zum Geheimnis des Schweigenden Beobachters im Kosmos wird ihm enthüllt; und er lernt, die verborgenen Energien des Willens-Aspekts zu erschliessen. Das Kraftwerk des Sonnensystems, wenn man es so nennen darf, wird ihm gezeigt, und dessen verwickelter Mechanismus erklärt.

Die drei grundlegenden Mysterien des Sonnensystems sind folgende:

1. Das Mysterium der Elektrizität. Das Mysterium Brahmas. Das Geheimnis des dritten Aspekts. Es ist in der physischen Sonne latent vorhanden.

2. Das Geheimnis der Polarität, oder des universalen Geschlechtstriebes. Das Geheimnis des zweiten Aspekts. Es ist latent im Herzen der Sonne, d.h. in der subjektiven Sonne.

3. Das Mysterium des Feuers selbst, d.h. der dynamischen, zentralen Kraft des Systems. Das Geheimnis des ersten Aspekts. Es ist in der zentralen geistigen Sonne latent vorhanden.

Diese drei oben angedeuteten Mysterien gehören in einem ganz besonderen Sinn zum Autoritätsbereich gewisser grosser Herrscher oder Wesenheiten; Diese haben viel damit zu tun, das [873] Mysterium jenen darauf vorbereiteten Eingeweihten zu

enthüllen, die in den Endstadien des Pfades unter ihren Einfluss kommen.

Das Mysterium der Elektrizität hat drei Schlüssel, die je einer der drei Buddhas der

Aktivität in Händen hält. Sie haben das Vorrecht, die elektrischen Kräfte der physischen Ebene zu überwachen und die drei Hauptströme dieser Kraftart innerhalb

unseres heutigen Globus zu lenken. Diese drei Ströme haben mit der atomaren Substanz zu tun, aus der alle Formen erbaut sind. In Verbindung mit unserer Kette

gibt es drei geheimnisvolle Entitäten (von denen unsere drei Pratyeka Buddhas nur

irdische Abbilder sind), Die eine ähnliche Funktion bezüglich der elektrischen Kräfte

der Kette ausüben. Im Grundplan stehen dem planetarischen Logos ebenfalls drei Wesenheiten helfend zur Seite, welche die Gesamtsumme seines dritten Aspekts ausmachen und folglich ähnliche Dienste leisten, wie die drei Aspekte Brahmas im Sonnensystem. Das Mysterium dieser dreifachen Art von Elektrizität steht

hauptsächlich im Zusammenhang mit den geringeren Bauleuten, mit der elementaren Essenz in deren einem Aspekt - nämlich ihrem niedrigsten und für den Menschen sehr schwer zu ergründenden Aspekt, weil er das Geheimnis dessen enthält, was allem objektiven Dasein zugrunde liegt und dessen Gerüst bildet. In einem sekundären Sinn bezieht es sich auf die in den Äthern enthaltenen Kräfte, die

alle Atome mit Energie versorgen und dadurch die Tätigkeit antreiben. Eine dritte Art

von Elektrizität hängt mit dem elektrischen Phänomen zusammen, das sich als Licht

manifestiert und das der Mensch sich schon ziemlich zunutze gemacht hat; es manifestiert sich auch in Gewittern, Blitzen und im Nordlicht, und es erzeugt

Erdbeben und alle vulkanische Tätigkeit. All diese Manifestationen beruhen auf elektrischer Aktivität irgendwelcher Art und hängen mit der «Seele der Dinge» oder mit der Essenz der Materie zusammen. Der alte Kommentar sagt:

«Das Gewand Gottes [874] wird durch die Energie seiner Bewegungen beiseite gestreift, und der wirkliche Mensch steht enthüllt da; dennoch bleibt er verborgen, denn wer kennt das Geheimnis eines Menschen so, wie es in seiner eigenen Selbsterkenntnis existiert.»

Das Mysterium der Elektrizität befasst sich mit dem «Gewand» Gottes, so, wie das Mysterium der Polarität seine «Form» betrifft.

Im Mysterium der Polarität kommen drei verschiedene Arten von Kraft zur Manifestation und daraus erhellt sich, dass die beiden Mysterien mit den sechs Kräften zu tun haben. Diese drei Arten von Kraft werden von den Buddhas der Liebe

gehandhabt. Durch ihr Opfer beschäftigen sie sich mit dem Sexualproblem, d.h. dem

Problem der «magnetischen Annäherung» auf allen Ebenen. Der Buddha, von dem wir sprechen und der mit seinem Volk zur Zeit des Wesakvollmondes in Berührung tritt, ist einer von den Dreien, die mit unserem Globus verbunden sind, nachdem er

den Platz eines anderen eingenommen hat, der in einen höheren Wirkungskreis im Rahmen der Kette übergegangen ist, denn bei ihnen bestehen die gleichen hierarchischen Rangstufen wie bei den Buddhas der Aktivität. Die eine Gruppe

liesse sich als die göttlichen Zimmerleute des planetarischen Systems bezeichnen, die andere als die göttlichen Monteure, die seine Bestandteile zusammensetzen und durch ihren magnetischen Einfluss die Verschiedenheiten vereinigen und sie zur Form

ausgestalten.

Die gegenwärtigen Ideen von Sexualität müssen umgewandelt und aus ihrem jetzigen, niederen Zusammenhang heraus zu ihrem wahren Sinn erhoben werden.

Sexualität - innerhalb der drei Welten - hängt mit dem Wirken der lunaren Pitris und

der solaren Herren zusammen. Ihre wesentliche Bedeutung liegt darin, dass sie innerhalb der Substanz Formen gestaltet und diese Substanz mit der Energie des geistigen Aspekts versorgt. Sie bedeutet, dass der materielle Aspekt durch den Einfluss des Geistes auf eine höhere Stufe gebracht wird, indem beide gemeinsam ihre rechtmässige Funktion vollziehen und damit - durch wechselseitige Vereinigung

und Verschmelzung - den Sohn in all seiner Herrlichkeit hervorbringen. Diese Auslegungsmethode bewahrheitet sich bei allen Wesenheiten, die sich auf irgendeiner systemischen oder kosmischen Ebene manifestieren. Beim Sexualitätsgedanken spielen [875] gewisse Faktoren mit, die man etwa wie folgt aufzählen könnte:

- a. Gegenseitige Anziehung,
- b. Eignung zu wechselseitiger Ergänzung,
- c. instinkthafte Anlockung,
- d. Annäherung und anerkannte Zusammenarbeit,
- e. Vereinigung,
- f. im nächsten Stadium ist der materielle, der weibliche oder Mutteraspekt zeitweilig von Wichtigkeit,
- g. der Vater tritt vorübergehend in den Hintergrund,
- h. die Erschaffung des Sohnes,
- i. die Evolution und das Wachstum des Sohnes, sowohl im materiellen Sinn als auch im Sinn des Bewusstseins,
- j. der Sohn emanzipiert sich von seiner Mutter, oder die reif gewordene Seele befreit sich von der Materie,
- k. der Sohn erkennt den Vater und kehrt zum Vater zurück.

Das Endergebnis all dieser aufeinanderfolgenden Stadien besteht darin, dass alle drei

Aspekte ihre Funktionen (ihr Dharma) auf der physischen Ebene erfüllen und dass alle drei gewisse Arten von Energie zum Ausdruck gebracht haben.

Der Vater-Aspekt manifestiert sich in der Weise, dass er den ursprünglichen Impuls

gibt oder die positive elektrische Erscheinung verursacht, die den Keim des erschaffenen Sohnes darstellt; und sein Leben ist im Sohne verkörpert. Der okkulte

Sinn der Worte, mit denen Christus den Ausruf: «Herr, zeige uns den Vater» beantwortet, hat nur wenig Verständnis gefunden. Er sagte: «Wer mich siehet, der siehet den Vater, denn ich und der Vater sind eins [*C277].»

Die Mutter, der negative Aspekt, erbaut und ernährt, hütet und betreut den Sohn im

vorgeburtlichen und frühen Kindheitsstadium, und sie steht ihm auch späterhin zur

Seite, indem sie die Energie ihres eigenen Körpers und ihrer eigenen Aktivität hingibt, um seinen Bedürfnissen zu dienen.

Der Sohn, die [876] vereinte Energie von Vater und Mutter, verkörpert beide Arten

und alle ihre Qualitätspare, besitzt aber dennoch seinen ureigenen Charakter, eine

Essenz, die sein besonderes Wesen ausmacht, und eine Energie, die ihn zur Erfüllung

seiner eigenen Absichten und Pläne führt, und die ihn schliesslich veranlassen wird,

den Vorgang

1. der Empfängnis,

2. der Schöpfung und

3. des bewussten Wachstums

zu wiederholen, gleich, wie sein Vater es vor ihm tat.

Wenn wir das Mysterium des Feuers betrachten, haben wir es mit jener geheimnisvollen Energie zu tun, die von ausserhalb des Systems herrührt, und die sowohl der Wirksamkeit der Mutter als auch dem Leben des Sohnes zugrunde liegt.

Der Sohn wird in der Tat zum «Gemahl seiner Mutter», wie die alten Schriften sagen.

Dieser Ausdruck bleibt nur so lange ein Rätsel, als man ihn nicht im Sinn von vereinigter Energie zu deuten weiss. Erst wenn der Sohn zur Reife gelangt ist und

sich im wesentlichen als das gleiche erkennt, wie der Vater, kann er bewusst seines

Vaters Funktion übernehmen und das erzeugen und fortlaufend erneuern, was zur Aufrechterhaltung des kosmischen Schöpfungsvorganges notwendig ist.

Die Elektrizität der Substanz, die Elektrizität der Form und die Elektrizität des Lebens

müssen zusammentreffen und sich verschmelzen, ehe der wahre Mensch (ob Logos oder menschliches Wesen) sich selbst als Schöpfer zu erkennen vermag. Der Mensch weiss in seinem jetzigen Stadium einiges über die Elektrizität der Substanz und gelangt allmählich zum Glauben an die Elektrizität der Form (obwohl er sie immer noch als Magnetismus bezeichnet), aber er weiss noch gar nichts von der elektrischen Realität des Lebens selbst. Erst wenn das «Juwel im Lotos» kurz vor der

Enthüllung steht, d.h. erst wenn der dritte Blätterkreis sich zu öffnen beginnt, dämmert im Eingeweihten die Erkenntnis der wahren Bedeutung des Wortes

«Leben» oder Geist. Das Bewusstsein muss voll erwacht sein, ehe er das grosse, energiespendende Etwas zu verstehen vermag, dem die beiden anderen Arten von Energie bloss als Ausdrucksmittel dienen.

Im Zusammenhang [877] mit den Lotosblättern und der Einweihung sind noch zwei weitere Punkte zu erwähnen.

Erstens ist zu beachten, dass die Worte «Wissen, Liebe und Opfer» im okkulten Sinn

weit mehr bedeuten, als sie den Anschein geben. Jeder einzelne Blätterkreis

repräsentiert eine dieser drei Ideen, und jeder Kreis bringt seinerseits diese drei Aspekte des Daseins in grösserem oder geringerem Mass in sich zum Ausdruck. Diese drei Begriffe sind die Ausdrucksarten der drei grossen Qualitäten, die (vom Standpunkt der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft aus betrachtet) für das Wesen aller sich manifestierenden Entitäten - ob Götter, Menschen oder Devas - kennzeichnend sind.

Vom Standpunkt des Menschen (in seiner Eigenschaft als zentraler Manifestationsfaktor) aus gesehen, muss man sich darüber klar sein, dass Wissen bereits im vorhergehenden Sonnensystem vorhanden war und die Fähigkeit ist, die er sich zunutze machen muss. Wissen steht ihm zur Verfügung bereit. Es ist die verborgene Energie des Logos, und der Mensch muss lernen, sie in seinem physischen Gehirn zusammenzuziehen und auf diese Weise anzuwenden. Liebe ist die der Gegenwart innewohnende Fähigkeit. Sie ist die verborgene Energie des planetarischen Logos, deren sich der Mensch bedienen muss, indem er sie in seinem Herzzentrum konzentriert und somit anwendet. Opferbereitschaft ist die Fähigkeit, die er sich in Zukunft aneignen und durch den Brennpunkt seines höchsten Kopfbereichs in intelligenter Weise anwenden wird. Sie hängt davon ab, in welchem Mass er sein Bewusstsein entwickelt und folglich den esoterischen Zweck seiner Gruppe und der planetarischen Wesen erkennen lernt. Da dies einen sogenannten «solaren und lunaren Ablegnungsakt» voraussetzt, gehört dazu auch die Fähigkeit, solare und lunare Energie richtig zu verstehen und beide Gruppen zu harmonischer Zusammenarbeit zu bringen. Das hat alles mit der Konstitution des Juwels im Lotos zu tun. Erst wenn die drei Opferblätter in jeder der drei Reihen entfaltet sind, wird diese besondere Art von Energie freigesetzt. Die lunaren Herren der drei Körper sind gefügig gemacht und ihre Schwingung ist zeitlich gleichgeschaltet worden, so dass die grosse Opfertat sie zur endgültigen Verzichtleistung bereit findet. Die drei Hauptgruppen [878] der solaren Herren sind gleichfalls zum letzten Opfer bereit, was den sogenannten «Bruch zwischen der Sonne und dem Mond» erfordert. Das erfolgt in der Weise, dass das magnetische Bindeglied zwischen dem wahren Menschen und der vibrierenden, empfindungsfähigen Substanz, aus der seine Körper in den drei Welten bestehen, zerbrochen wird. Das Bedürfnis nach Inkarnation macht sich nicht länger fühlbar, die Ketten des Karmas sind zerbrochen und der Mensch ist frei. Die lunaren Herren kehren zu ihrer eigenen Stätte zurück oder - wie die Christen es ausdrücken - «der Teufel wird tausend Jahre lang gebunden» [*C278], was nichts anderes bedeutet, als dass pralayischer Frieden das Schicksal dieser Entitäten ist, bis das Manvantara ihnen neue Gelegenheit bietet.

Das letzte Opfer bedingt auch das Verschwinden des niederen Dreiecks oder die Trennung der Verbindung zwischen den drei permanenten Atomen im unteren Teile des Kausalkörpers (oder egoischen Lotos) und der zentralen Energie-Einheit. Durch die bei der Vereinigung der drei Feuer erzeugte, intensive Hitze wird die Energie dieser Atome frei und wieder in das Sammelbecken im interplanetarischen Raume aufgenommen. Das niedere Dreieck entschwindet im lodernden Brande den Blicken, und die Deva-Essenzen, aus denen es vorübergehend geformt worden war, stellen ihre Tätigkeit ein.

Die solaren Engel vervollständigen ihr ursprüngliches Opfer, indem sie ihm ein neues, letztes Opfer hinzufügen und sich auf dem feurigen Altar darbieten. Der

Kausalkörper wird restlos zerstört. Die vier niederen Gruppen von solaren Pitris kehren zum Herzen der subjektiven Sonne, d.h. zu jenem innersten Zentrum des Systems zurück, aus dem sie hervorgegangen waren, während die drei höheren Gruppen (durch die im feurigen Brandherd erzeugte Kraft und Energie und durch die vom Aufflammen des inneren Juwels ausgehende Stimulierung) direkt zur zentralen, geistigen Sonne hingezogen werden; dort verweilen sie, bis ein neues Kalpa Sie zum Opfer aufruft, und zwar dieses Mal als planetarische Logoi. Wenn man an die Pitris denkt, muss das stets [879] im Sinn von Gruppen geschehen. Die Pitris, welche den egoischen Körper eines menschlichen Wesens bildeten, werden nicht - einzeln und getrennt - zu planetarischen Logoi. Vielmehr handelt es sich hierbei um die am grossen Werk mitarbeitenden neunundvierzig Gruppen von solaren Feuern, und diese werden zu neunundvierzig planetarischen Logoi im Rahmen von sieben Sonnensystemen. In ihnen verbirgt sich das Mysterium der drei, die zu sechzehn wurden - wobei der siebzehnte sie zur Synthese vereinigte - und die damit ein kosmisches Gegenstück der sieben Sphären zusammen mit der achten bilden. Das muss dem heutigen Menschen praktisch ein unlösbares Geheimnis bleiben. Die vier Gruppen, die ihren Weg zum Herzen des Systems fanden, werden erneut in Erscheinung treten in Gestalt der vier planetarischen Logoi, welche die achtundzwanzig sind und auf diese Weise im Rahmen einer späteren Manifestationsreihe von Sonnensystemen die «vollendeten Zehn» ermöglichen werden.

Die sieben Arten von solarer Energie finden den «Pfad der Rückkehr» zu ihrer Ursprungsquelle im Zentrum; durch Lösung des Bandes zwischen ihnen und den lunaren Herren (die man esoterisch als die «Toten oder auf dem Schlachtfelde Sterbenden» bezeichnet) erreicht das grosse Opfer seine Vollendung, und es steht ihnen frei, im Triumph zurückzukehren.

Der okkulte Sinn dieser Worte im Zusammenhang mit der Energie, die aller Erscheinungsform zugrunde liegt und sie als Ausdrucksmittel benutzt, liesse sich etwa wie folgt ausdrücken:

Wissen [*C279] ist das richtige Verstehen der Gesetze der Energie, von der Erhaltung der Kraft, von den Quellen der Energie sowie ihrer [880] Qualitäten, Arten und Schwingungen. Dazu gehört, dass man richtig begreift:

- a. Die verschiedenen Hauptschwingungen.
- b. Die Zentren, durch welche Kraft eindringt.
- c. Die Kanäle, durch [881] welche sie zirkuliert.
- d. Die Dreiecke und andere geometrische Figuren, die sie im Lauf der Evolution erzeugt.
- e. Die Zyklen und die Ebbe und Flut der Energie im Rahmen der verschiedenen Arten von planetarischer Manifestation, einschliesslich aller Naturreiche.
- f. Die wahre Bedeutung jener Kraftaspekte, die wir als «Pralaya-Perioden» sowie jener, die wir als «Manifestationsperioden» bezeichnen. Dazu gehört auch ein richtiges Verstehen der Gesetze der Verdunkelung.

All das hat der Mensch in den verschiedenen Hallen durch praktische Erfahrung, durch Freud und Leid erlernt; dadurch gelangt er bei den letzten Einweihungen nicht nur zu der Erkenntnis, dass diese Kräfte vorhanden sind, sondern auch zur Fähigkeit, sie in der richtigen Weise zu handhaben und zu benutzen. Wissen bedeutet, dass man Kraftströme richtig zu lenken weiss, zunächst in den drei Welten menschlichen Bemühens und späterhin im Sonnensystem.

Liebe bedeutet, dass man richtig begreift: den Gebrauch und den Zweck der Form, die zum Formenaufbau benötigten Energien, die Nutzbarmachung der Form, und schliesslich die Zerstreuung der überlebten Form. Dazu gehört, dass man klar erkennt: die Gesetze der Anziehung und Abstossung, das magnetische Wechselspiel zwischen allen Formen, ob gross oder klein, Gruppenbeziehungen, die stimulierende Macht des zur Einheit zwingenden Lebens, und die Anziehungskraft, die eine Einheit

auf andere ausübt, sei es Atom, Mensch oder Sonnensystem. Dazu gehört die Fähigkeit, alle Formen sowie deren Zwecke und gegenseitige Beziehungen richtig zu verstehen; es handelt sich um die Aufbauprozesse im Menschen selbst und im Sonnensystem; und es erfordert die Entwicklung jener Kräfte im Menschen, die ihn zu einem bewussten Erbauer, zu einem solaren Pitri eines künftigen Zyklus machen werden.

Eine der [882] grossen Enthüllungen bei der Einweihung besteht darin, dass dem Eingeweihten das besondere kosmische Zentrum bekanntgegeben wird, aus dem jene Kraft- oder Energieart emaniert, mit der er es zu tun haben wird, wenn er zu gegebener Zeit zum solaren Pitri oder göttlichen Manasaputra einer künftigen Menschheit wird. Daher muss er nicht nur Wissen, sondern auch die Energie der Liebe haben, um fähig zu sein, in ferner Zukunft einmal die höheren drei mit den niederen vier Prinzipien einer kommenden Menschenrasse zu verbinden und damit deren Individualisierung durch das Opfer seines eigenen vollbewussten Mittelprinzips zu ermöglichen.

Opfer bedingt weit mehr als alles bisher Erwähnte. Dazu gehören folgende Faktoren:

- a. Kenntnis der Zwecke und Absichten des planetarischen Logos.
- b. Erkennen der besonderen Energieart und Qualität des eigenen Strahlen-Regenten.
- c. Die Fähigkeit, sich von den verschiedenen Gruppen von Daseinsformen, die an der planetarischen Evolution und solaren Manifestation teilnehmen, einen rechten Begriff zu machen.
- d. Eine Offenbarung hinsichtlich bestimmter kosmischer Unternehmungen, an denen sich unser planetarischer Logos als intelligenter Mitarbeiter aktiv beteiligt. Damit wird aussersystemische Kraft zu einem mitbestimmenden Faktor.

Wenn man all diese und noch andere Faktoren in Betracht zieht, dann wird man sich darüber klar, dass die zugunsten dieser Pläne und Absichten freigesetzte Opferenergie eine derart umfassende, verständnisvolle Weisheit erfordert, dass der Durchschnittsmensch sie nie zu erraten vermag. Dabei handelt es sich um die Absichten und Pläne der Schweigenden Beobachter, die über die drei, die fünf und die sieben Ebenen wachen sowie um die dynamische Kraft der grossen Zerstörer-Engel auf allen Ebenen, die schliesslich (durch Anwendung der drei Formen von Energie) alles Dasein beenden werden. Diese Engel bilden eine geheimnisvolle Gruppe fohatischer Lebewesen, welche die Trompeten der Zerstörung erschallen lassen und durch [883] ihre Trompetenstösse jene Zerschmetterung verursachen, welche die Energie der Formen freisetzen wird.

Der zweite Punkt lässt sich sehr kurz fassen. Er bezieht sich auf den innersten Blätterkreis, d.h. auf die Reihe von drei Blättern oder die drei Ströme von wirbelnder Energie, die das «Juwel im Lotus» unmittelbar umgeben. Jedes der drei Blätter steht mit einem der drei Kreise in Beziehung und wird in dem Mass organisiert, wie die drei Kreise sich entfalten. Sie bilden daher eine Synthese des Wissens, der Liebe bzw. des Opfers; und durch die besondere Art von Kraft, die durch sie hindurchfliesst, stehen sie in engem Zusammenhang mit je einem der drei höheren Zentren des planetarischen Logos, dem der betreffende Mensch aufgrund seines Strahls angehört. Diese zentrale Einheit von dreifältiger Kraft spielt bei der Einweihung eine ganz besondere Rolle.

Bei der ersten, zweiten und dritten Einweihung öffnet sich je eines der drei Blätter und gewährt dadurch dem elektrischen Mittelpunkt immer freieren Spielraum. Bei der vierten Einweihung bewirkt das (nunmehr vollends enthüllte) Juwel durch sein

flammendes Licht, seine intensive Strahlenglut und seinen ungeheuren Kraftausfluss

die Auflösung der es umgebenden Form, die Zerschmetterung des Kausalkörpers, die Zerstörung des salomonischen Tempels und die Zerschmelzung der Lotosblume. Die Rolle, die der Einweihende dabei spielt, ist sehr interessant. Mit Hilfe des Einweihungsstabes und bestimmter Machtworte bringt er eine gewisse Koordinierung, Umwandlung und Befreiung zustande.

Bei den ersten beiden Einweihungen bewirkt die Anlegung des Stabes die Entfaltung

der beiden äusseren Blätterkreise, die Energie dieser beiden wird frei, und die beiden, in den sechs Blättern verkörperten Arten von Kraft werden koordiniert und

wirken aufeinander ein. Dieses Stadium der Anpassung folgt auf die vorhergehende, eigentliche «Entfaltung», und dabei treten die beiden Blätterreihen gleichzeitig in

Aktion. Die wechselseitige Einwirkung zwischen den beiden Kreisen ist damit vollkommen geworden und die Kraftströme zirkulieren ungehindert. Je nach Strahl und [884] Unterstrahl des betreffenden Menschen wird der Stab an das dementsprechende Blatt angelegt, das man als das jeweilige «Schlüssel»- oder Hauptblatt bezeichnen könnte. Es ist natürlich je nach der dabei in Frage kommenden Krafteinheit verschieden. Da die Blättersubstanz aus Deva-Substanz besteht und die Energie der Blätter die Energie gewisser Manasadevas (einer der drei höheren Klassen von Agnishvattas) ist, so ist hier die Bemerkung interessant, dass

der Eingeweihte von einem grossen Deva überschattet wird (das Wort «überschattet» muss hier genügen, obwohl es die hierbei benötigte Deva-Dienstleistung nicht ganz hinreichend erklärt), einem Deva, der das Gleichgewicht

der Substanzschwingungen repräsentiert; dieses wird durch die Bemühungen des Eingeweihten erreicht, unterstützt von den beiden Adepten, die ihm zur Seite stehen

und je einen der beiden Kraftpole bilden. Diese werden vom Einweihenden vorübergehend im Gleichgewicht gehalten. Diese drei Einflüsse:

1. der Deva-Vertreter,
2. die beiden Adepten,
3. der Einweihende,

bilden für einen kurzen Augenblick ein Kraftdreieck, in dessen Mitte der Eingeweihte

steht. Durch sie kreist die ungeheure Gewalt, das «Feuer vom Himmel», das mit Hilfe des elektrischen Stabes von der höheren Triade heruntergeholt wird. Diese Anwendung von ausseregoischer Kraft ist an sich dreifacher Art, und das kommt in den drei Schutzvermittlern sowie im dreifachen Wesen des Stabes selbst symbolisch zum Ausdruck. Diese Kraft stammt ursprünglich von dem planetarischen Logos, dem der betreffende Mensch strahlenmässig angehört, und emaniert aus jenem planetarischen Zentrum, das in einer menschlichen Einheit entweder dem Kopf-, dem Herz- oder dem Kehlzentrum entspricht. Je nach der in Frage kommenden Einweihung und je nach dem primären und sekundären Strahl wird diese Energie auf die dementsprechende Blätterreihe und das entsprechende Einzelblatt innerhalb der beiden anderen Reihen angewandt. Zwischen den Blättern und den ätherisch-physischen Zentren lässt sich ein enger Zusammenhang feststellen, und daraus erklärt sich, wieso [885] (nach den notwendigen Vorarbeiten)

eine direkte Kraftübermittlung von den höheren zu den niederen Ebenen in folgender Reihenfolge möglich ist:

- a. Vom logoischen Zentrum, dem planetarischen Logos, zur Monade auf deren eigener Ebene.
- b. Von der Monade zu einer der drei Blätterreihen, je nach dem Aspekt oder Strahl, der dabei in Frage kommt.

c. Von der Blätterreihe, wenn man sie als Einheit betrachtet, zu einem Einzelblatt innerhalb des Kreises, je nach Qualität und Art der Kraft, welche dieses Blatt als Kraftübermittler verwendet.

d. Von dem einzelnen Blatt, in dem die Kraft momentan konzentriert wird, zu einem permanenten Atome, wiederum je nach Strahl und Krafttypus.

e. Vom permanenten Atom auf dem Weg über das atomare Dreieck und die mentalen und astralen Zentren zu einem der drei höheren Zentren in dem betreffenden ätherischen Körper.

f. Vom ätherischen Zentrum zum physischen Gehirn.

Wir haben hier nur ganz kurz den Vorgang skizziert, wie die Kraft von der Monade an den Menschen auf der physischen Ebene übermittelt wird; daraus erhellt sich, warum man so beständig die Notwendigkeit körperlicher Reinheit (in allen drei Trägern) sowie die Gleichschaltung dieser Körper betont, damit der Kraftstrom nicht behindert wird. Die Wirkungen dieses Niederströmens von Kraft lassen sich in zweifacher Hinsicht, d.h. im materiellen und im psychischen Sinn beobachten. Die materielle Wirkung oder das Resultat dieser Stimulierung besteht darin, dass die Formen und die in ihnen enthaltenen Atome radioaktiv werden, und dass die Energie ihrer Substanz freigesetzt wird. Das bedeutet die Freiwerdung der innerhalb der Form eingekerkerten Energie und betrifft den Brahma-Aspekt und die Evolution der Materie. Die materielle Wirkung zeigt sich bei den lunaren [886] Körpern und betrifft daher auch die lunaren Herren oder Pitris, indem sie deren Einfluss auf die geringeren Bauleute schwächt und sie mehr den Kraftströmen aussetzt, die von den Sonnenengeln ausgehen. Dadurch wird eine Lage geschaffen, in der die lunaren Pitris aller Grade schliesslich zum zentralen Sammelpunkt der Kraftsubstanz zurückkehren. Im psychischen Sinn wird durch dieses Herabströmen das Bewusstsein stimuliert, und der Mensch macht sich (infolge dieser Stimulierung) die in ihm latenten psychischen Fähigkeiten zu eigen. Seine drei höheren Zentren, die Zirbeldrüse, die Hypophyse (Hirnanhang) und das Alta-Major-Zentrum werden davon betroffen, und der Mensch wird im physischen Gehirn höherer Einflüsse, Vorgänge und Kräfte psychisch gewahr. Welches Zentrum davon betroffen wird, hängt ganz vom Strahl ab. Die lunaren Herren, deren Kraft diese drei Organe bislang im Schlummerzustand festzuhalten vermocht hatte, müssen weichen, und an ihrer Stelle lassen jetzt die Sonnenengel ihre Energie einströmen. All dies hängt auch wiederum eng mit der dreifältigen Energie des physischen Körpers zusammen und führt zu Folgeerscheinungen innerhalb der Wirbelsäule, wodurch das Kundalinifeuer an der Basis des Rückgrates entfacht wird und je nach Massgabe des in Frage kommenden Strahls und Aspekts in den drei Rückgratkanälen emporsteigt. Mehr lässt sich darüber an dieser Stelle nicht sagen, da verfrühtes Wissen auf diesem Gebiet sich als gefährlicher erweisen könnte als Unwissenheit. Begnügen wir uns also mit der Feststellung, dass die Feuer der niederen - unterhalb des Zwerchfelles gelegenen - Zentren kurz vor der zweiten Einweihung gewöhnlich schon bis zum Zentrum zwischen den Schulterblättern emporgestiegen sind; bei der zweiten Einweihung steigen sie bis ins Kopfzentrum, und dann sind alle Feuer im Rumpfe aktiv. Es bleibt dann nur noch die Aufgabe, die Feuer zu zentralisieren, das notwendige geometrische Wechselspiel zwischen den sieben Kopfzentren zu gewährleisten und sie dann alle vor der endgültigen Befreiung im allerhöchsten Zentrum zu konzentrieren.

4. Die Feuer-Elementarwesen, die [887] Geringeren Bauleute

a. Einleitendes

Bei unserer Betrachtung der grösseren und kleineren Bauherren des Sonnensystems haben wir uns bislang praktisch fast nur auf diejenigen beschränkt, die in den drei

Welten menschlichen Bemühens als Bildekräfte tätig sind. Wir haben uns kurz mit den Bauherren auf dem evolutionären Kreisbogen, d.h. mit jenen grösseren Entitäten

befasst, die entweder das menschliche Naturreich durchgemacht und damit dieses Evolutionsstadium bereits in früheren Zyklen hinter sich gelassen haben, oder aber

zurzeit die «solaren Wirkkräfte» menschlicher Manifestation sind. All diese göttlichen

Daseinsformen stellen - auf ihrem eigenen Niveau - Aspekte positiver Kraft dar. Wir

kommen jetzt zur Betrachtung der geringeren Bauleute in den drei Welten, die den negativen Aspekt der Kraft vertreten, da sie sich auf dem involutionären Kreisbogen

befinden und folglich nur Empfänger von Energie und von äusseren Einflüssen sind.

Sie werden von Energie beeinflusst, durch die Aktivität der grösseren Bauherren nach verschiedenen Richtungen im Raum getrieben und in die verschiedenen Formen eingebaut. Die auf sie einwirkende Energie geht bekanntlich vom zweiten Aspekt aus, und in ihrer Gesamtheit bilden sie die grosse Mutter.

Ich möchte alle Leser auf die Tatsache aufmerksam machen, dass diese geringeren Bauleute buchstäblich ein «Feuermeer» sind, auf das der grosse Odem, das AUM, einwirkt. Jeder Feuerfunke oder jedes Atom wird durch die Einwirkung des Wortes mit neuem Leben beseelt und mit verschiedener Art von Energie durchtränkt. In der

Vereinigung des Lebens der atomaren Substanz mit der Kraft, welche die Atome zur Kohäsion und zur Bildung von Trägern der einen oder anderen Art antreibt, kommt der «Sohn Gottes» sichtbar zum Ausdruck. Darin liegt die wesentliche Dualität aller

Manifestation; diese Dualität wird dann später durch den Einen ergänzt, der das Wort

anstimmt. Auf diese Weise wird die [888] kosmische Manifestation unter Mitwirkung

von drei Faktoren zuwege gebracht. Damit haben wir uns schon an früherer Stelle zur Genüge beschäftigt.

Vieles von dem, was in diesem Zusammenhang zu sagen ist, wird in Form von Tabellen geboten werden; und die einzige Art, wie der Leser sich von der annähernden Genauigkeit des Gesagten überzeugen könnte, ist eine sorgfältige Meditation über:

a. das Gesetz der Entsprechungen;

b. die erkennbaren Wahrscheinlichkeiten;

c. Andeutungen in der okkulten Literatur, die als Bekräftigungen dienen könnten. Dabei ist zu beachten, dass wir es mit involutionärer Substanz oder atomarer Materie

zu tun haben. Diese atomare Materie ist lebendige Substanz, und jedes Atom ist ein

winziges Lebewesen, in dem die Vitalität des dritten Logos pulsiert. Da diese Lebewesen negative Energie darstellen, reagieren sie auf ihren Gegenpol und lassen

sich (gemäss dem Gesetz der Anziehung und Abstossung) zu Formen ausbauen, die den zweiten Aspekt zum Ausdruck bringen. Schliesslich werden die Formen ihrerseits

negativ und reagieren auf noch eine andere Art von Kraft, wenn sie bei Erreichung

des vierten oder menschlichen Naturreiches für das Leben des ersten Logos empfänglich werden.

Diese Abhandlung sucht zu beweisen, dass im vierten Naturreich folgende drei Feuer

zusammentreffen:

- a. Reibungsfeuer, oder der dritte, der negative Brahma-Aspekt.
- b. Sonnenfeuer, oder der zweite, der positiv-negative Vishnu-Aspekt.
- c. Elektrisches Feuer, oder der erste, der positive Shiva-Aspekt.

Der Mensch wiederholt in den drei Welten bewusst oder unbewusst den logischen Schöpfungsvorgang und wird selbst zum Schöpfer, indem er sich mit Hilfe seiner positiven Energie in Substanz betätigt. Er will, er denkt, er spricht, und daraus ergeben sich Gedankenformen. Der Sprecher zieht atomare Substanz an [889] sich. Die winzigen Lebewesen, welche diese Substanz bilden, werden (durch die Energie des Denkers) in Formen hineingezwungen, die ihrerseits aktiv, lebenskräftig und machtvoll sind. Was der Mensch erbaut, erweist sich entweder als wohltätige oder unheilvolle Schöpfung, je nach dem Wunsch, Motiv oder Zweck, der ihr zugrunde liegt.

Es ist sehr wichtig, dass wir das, was hier mitgeteilt werden soll, praktisch verwenden, denn es nützt dem Menschen nichts, diese Gruppen von geringeren Bauleuten zu studieren, wenn er sich nicht darüber klar ist, dass er mit vielen von

ihnen eine enge Verbindung hat, da er selbst einer der grossen Bauleute und ein Schöpfer innerhalb des planetarischen Grundplanes ist. Die Menschen sollten dessen

eingedenk sein, dass sie durch die Kraft ihrer Gedanken und ihrer gesprochenen Worte definitive Wirkungen ausüben, und zwar nicht nur auf andere Menschenwesen, die auf den drei Ebenen der menschlichen Evolution tätig sind, sondern auch auf die

gesamte Tierwelt. Die trennenden und unheilvollen Gedanken der Menschen sind in hohem Mass verantwortlich für die wilde Natur der Raubtiere und für die zerstörende

Qualität einiger Naturvorgänge, einschliesslich gewisser Erscheinungen wie z.B. Seuchen und Hungersnot.

Es hat für den Menschen keinen Wert, dass er die Namen einiger Angehöriger der «Heerscharen der Stimme» kennt, es sei denn er versteht seine Beziehung zu diesen

Heerscharen, und er begreift die Verantwortung, die von ihm erfordert, dass er sich

als wohltätiger Schöpfer erweist, der dem Gesetz der Liebe gehorcht, der sich aber

nicht durch selbstsüchtiges Wünschen oder zügellosen Betätigungsdrang zum Schöpfungsakt bewegen lässt.

b. Elementarwesen der physischen Ebene.

Wie erinnerlich sein sollte, sind die Devas, die wir besprochen haben, in ihrem eigenen Rang und auf ihrer eigenen Ebene die Urheber von Impulsen und geschickte Handhaber der Energie. In Verbindung mit ihnen findet man daher die Empfänger von Kraft, d.h. die zahllosen Lebewesen elementarer Art, welche die Gesamtsumme der Materie einer Ebene bilden. Getragen von Energiewellen, werden diese Elementarwesen durch den Impuls des Odems und als Folge einer Schwingungstätigkeit zu den uns auf der physischen Ebene bekannten Formen zusammengeballt. Im Rahmen der Manifestation [890] auf der physischen Ebene lassen sich die Devas in drei Gruppen einteilen:

1. Die Übermittler des Willens Gottes, die Urheber der Aktivität in der Deva-Substanz. Dies sind die verschiedenen Gruppen grösserer Bauleute.
2. Die Handhaber der in Gang gebrachten Energie. Dies sind die Myriaden von einwirkenden Kräften, die ihrerseits den Impuls an die elementare Essenz weiterleiten. Sie sind Bauleute von geringerem Range, befinden sich aber ebenso, wie die erste Gruppe auf dem evolutionären Kreisbogen.
3. Die Kraftempfänger, die Gesamtsumme der lebendigen Substanz einer Ebene. Diese Lebewesen sind passive Werkzeuge in den Händen der Bauleute höheren Grades.

Die drei Gruppen, die wir jetzt besprechen wollen, sind:

1. Die Elementarwesen der dichtesten Materie.
2. Die Elementarwesen der flüssigen Materie.
3. Die Elementarwesen der gasförmigen Materie.

Bei Betrachtung dieser drei Gruppen müssen wir uns darüber klar bleiben, dass wir

es nicht mit den Übermittlern, sondern nur mit den Sachwaltern und Empfängern von Energie zu tun haben.

Die Elementarwesen der dichtesten Materie. Dies sind die Erbauer und Werkleute, die sich mit dem greifbaren und objektiven Teil aller Manifestation beschäftigen. In ihrer Gesamtheit bilden sie buchstäblich alles, was der Mensch berühren und sehen, und womit er physisch in Kontakt kommen kann. Wenn wir über diese Dinge nachdenken, dürfen wir die verschiedenen Gruppen niemals zu scharf voneinander trennen, denn sie durchdringen einander und verschmelzen miteinander in gleicher Weise, wie sich der physische Körper des Menschen aus dichter, flüssiger, gasförmiger und ätherischer Materie zusammensetzt. Verschiedenheit, die eine Einheit hervorbringt, lässt sich überall beobachten; diese Tatsache [891] muss der okkulte Schüler stets im Sinn behalten, wenn er die untermenschlichen Daseinsformen studiert. Bei allen schematischen Aufstellungen besteht die Gefahr, dass sie zu scharfen und bestimmten Trennungen verleiten, während doch in Wirklichkeit Einheit alles durchdringt.

Unter den Devas, welche die niedrigste Stufe der dichten physischen Ebene bearbeiten, befinden sich gewisse unterirdische Daseinsformen, über die in alten und okkulten Büchern Andeutungen zu finden sind. Im tiefsten Innern der Erde gibt es eine eigentümliche Evolution, die der menschlichen sehr ähnlich ist. Diese Wesen besitzen Körper von ganz eigentümlicher, grober Art, die man in unserem Sinn des Wortes als ausgesprochen physisch bezeichnen könnte. Sie leben in Niederlassungen oder Gruppen unter einer ihren Bedürfnissen angepassten Regierungsform in den inneren Höhlen einige Meilen unterhalb der Erdkruste. Sie arbeiten eng mit dem Mineralreich zusammen, und die «Agnichaitans» der inneren Feuer stehen unter ihrer Kontrolle. Ihre Körper sind so beschaffen, dass sie hohen Druck aushalten können, und sie brauchen keine so freie Luftzirkulation wie der Mensch; sie leiden auch nicht unter der grossen Hitze, die im Erdinnern anzutreffen ist. Über diese Daseinsformen lässt sich hier wenig sagen, denn sie betreffen die weniger lebenswichtigen, physischen Körperteile des planetarischen Logos; Füsse und Beine eines Menschen sind ihre mikrokosmische Entsprechung. Sie sind einer der Faktoren, welche die revolutionäre progressive Aktivität eines Planeten möglich machen. In Verbindung mit ihnen stehen verschiedene andere Gruppen von Entitäten niedrigen Grades, deren Rolle im grösseren Rahmen der Dinge sich nur in der Weise beschreiben lässt, dass sie mit den gröberen planetarischen Funktionen in Zusammenhang stehen. Eine nähere Beschreibung dieser Lebewesen und ihrer Beschäftigung würde uns wenig einbringen; irgendwelche Fühlungnahme mit ihnen ist dem Menschen nicht nur unmöglich, sondern sie wäre auch unerwünscht. Wenn sie ihren evolutionären Zyklus durchlaufen haben, werden sie in einem späteren Zyklus ihren Platz in den Reihen gewisser Devakörper einnehmen, die mit dem Tierreich in Beziehung stehen.

Es wird [892] allgemein angenommen, dass alle Feen, Gnome, Elfen und ähnliche Naturgeister einzig und allein in ätherischer Materie zu finden sind, aber das trifft nicht zu. Man findet sie auch in Körpern von flüssiger und gasförmiger Substanz, aber der Irrtum entstand dadurch, dass die ätherische Struktur das einzige ist, was sich objektiv erkennen lässt; diese geschäftigen, kleinen Lebewesen schützen ihre dichte physische Aktivität häufig mit dem Zauber der Verblendung und verhüllen ihre objektive Manifestation mit einem Schleier. Wenn ätherisches Sehvermögen vorhanden ist, kann man sie sehen, denn das Blendwerk oder Trugbild, wie wir es

verstehen, ist bloss ein über dem Greifbaren ausgebreiteter Schleier. In diesem Zusammenhang darf man nicht vergessen, dass alle dichten physischen Formen, sei es ein Baum, ein Tier, ein Mineral, ein Wassertropfen oder ein Edelstein, an sich elementare Lebewesen sind, die mit Hilfe von lebendigen Bearbeitern unter Leitung von intelligenten Architekten aus lebendiger Substanz erbaut sind. Daraus erklärt sich ohne weiteres, warum sich diese besondere, niedrigste Gruppe nicht in Form einer Tabelle aufzählen lässt. Ein schöner Diamant, ein stattlicher Baum oder ein Fisch im Wasser, sie alle sind ja schliesslich nur Devas. Die Erkenntnis dieser wesentlichen Lebendigkeit ist ja das Fundament aller okkulten Forschung und das Geheimnis aller wohltätigen Magie. Ich habe daher nicht die Absicht, näher auf diese niedrigsten Formen göttlichen Lebens einzugehen, ausser dass ich zwei Tatsachen erwähnen und damit die Lösung von zwei Problemen andeuten möchte, die den Durchschnittsschüler oft beunruhigt haben, nämlich erstens das Problem des Lebenszweckes aller Reptilien, und zweitens der spezifische Zusammenhang zwischen der Vogel-Evolution und dem Devareich. Das Geheimnis der Reptilwelt ist eines der Mysterien der zweiten Runde, und mit dem Ausdruck «Schlangen der Weisheit» verbindet sich ein tiefer Sinn, der auf alle Adepten des guten Gesetzes Anwendung findet. Die Reptilwelt spielt in allen Mythologien und in allen [893] alten Formen der Wahrheitsverkündung eine interessante Rolle, und das beruht durchaus nicht auf Zufall. Die in der karmischen Vorgeschichte unseres planetarischen Logos verhüllte Grundwahrheit kann an dieser Stelle nicht näher erklärt werden; sie bildet einen Teil der Lehren, die Eingeweihten zweiten Grades anvertraut werden. Der zweite grosse Lebens-Impuls oder die von unserem planetarischen Logos eingeleitete, zweite Lebenswelle schuf bei ihrem Zusammentreffen mit der ersten die Grundlage zu jener Aktivität, die wir als evolutionäre Energie bezeichnen; sie führte zu einer stufenweisen Entfaltung oder Enthüllung der göttlichen Form. Die göttliche Schlange kam zur Manifestation, nachdem sie sich aus dem Ei entwickelt hatte, und begann ihre Windungen, gewann an Kraft und Majestät, und erzeugte aufgrund ihrer ungeheuren Fruchtbarkeit Millionen von geringeren «Schlangen». Die Reptilwelt ist in gewisser Hinsicht der wichtigste Teil des Tierreiches, wenn man eine offensichtlich so widersprechende Behauptung aufstellen darf, denn es lässt sich beobachten, dass alles tierische Leben während des vorgeburtlichen Stadiums diese Phase durchmacht und im fortgeschrittenen Zustand der Zersetzung der Form wieder zu ihr zurückkehrt. Der Zusammenhang ist kein rein physischer, sondern auch psychischer Art. Wenn man einmal das wahre Wesen und die Methode der Kundalini, des Schlangenfeuers, kennt, wird man diesen Zusammenhang besser verstehen, und die Wichtigkeit der zweiten Runde wird in neuem Licht erscheinen. Das Geheimnis des Lebens liegt im Schlangenstadium verborgen - nicht das des Lebens des Geistes, sondern des Lebens der Seele; und dieses wird enthüllt werden, wenn man dem Geheimnis der «Schlange des Astrallichts» wirklich näher kommt und es gebührend untersucht. Einer der vier Lipika-Herren, die unserem planetarischen Logos am nächsten stehen, wird «Die Lebendige Schlange» genannt; sein

Wahrzeichen ist eine blaue Schlange, die ein Auge in Form eines Rubins in ihrem Kopfe trägt. Wenn man diesem Symbol etwas weiter nachgeht, kann man eine Verbindung dieser Idee mit dem «Auge Shivas» entdecken, dem Auge, das alles sieht und [894] weiss, alles wahrnimmt und festhält, wie das in geringerem Mass auch beim menschlichen Auge der Fall ist; alles wird vom Astrallicht photographisch aufgenommen, ähnlich wie das menschliche Auge auf der Netzhaut Eindrücke empfängt. Der gleiche Gedanke erscheint häufig in der christlichen Bibel, und er wird von Juden und Christen als das allsehende Auge Gottes anerkannt. Der praktische Wert der hier gemachten Andeutungen dürfte deutlicher zutage treten, wenn man das dritte Auge und seine Beziehung zum Rückgrat sowie die Rückgratströmungen untersucht. Dieses dritte Auge ist eines der Objekte, die von der Kundalini lebendig gemacht werden sollen; und im Gesamtgebiet des Rückgrates finden wir zunächst das Zentrum an der Basis der Wirbelsäule, die Ruhestätte des schlummernden Feuers. Zweitens befindet sich da der dreifache Kanal, durch den dieses Feuer zu gegebener Zeit im Lauf der Evolution hindurchgehen wird, und schliesslich finden wir am Gipfel der Wirbelsäule, alles überragend, jenes kleine Organ, das man Zirbeldrüse nennt; wenn diese belebt wird, öffnet sich das dritte Auge, so dass die Schönheiten der höheren, subtileren Ebenen offenbar werden. All diese physisch-psychischen Erscheinungen wurden dem Menschen durch gewisse Ereignisse möglich gemacht, die der Himmlischen Schlange in der zweiten, der sogenannten Schlangenschlange begegnet sind. Diese Ereignisse machten die Bildung und Evolution jener eigenartigen und geheimnisvollen Tierfamilie notwendig, die wir Reptilien nennen. Diese Formen göttlichen Lebens stehen in sehr engem Zusammenhang mit dem zweiten planetarischen Grundplan, denn sie sind für die von diesem Grundplan ausgehende Energie besonders empfänglich und erreichen die Erde auf dem Weg über den zweiten Globus in der zweiten Kette. Eine Gruppe von besonderen Devas (die auf einen bestimmten offenen Laut des planetarischen Wortes reagieren) arbeitet mit der Reptilien-Evolution zusammen. Beachtlich ist, dass diese Evolution den Menschen mehr auf der ätherischen als auf der physischen Ebene beeinflusst. Wenn der Leser über diese Tatsachen gründlich nachdenkt, wenn er die Mythologien und heiligen Schriften aller Länder hinsichtlich ihrer Schlangenlegenden untersucht, und wenn er dann all dieses Wissen mit jenen himmlischen Konstellationen in Verbindung bringt, die eine Schlangenbezeichnung tragen (wie beispielsweise der Drache), dann dürfte [895] er viel daraus lernen. Wenn genügend Intuition vorhanden ist, werden vielleicht Kenntnisse übermittelt werden, welche die Beziehung zwischen den physischen Körpern mitsamt ihren Zentren und der psychischen Natur klarer machen. Die Vogelwelt steht der Deva-Evolution besonders nahe. Sie bildet eine Brücke zwischen der Deva-Evolution im eigentlichen Sinn und zwei anderen Manifestationen des Lebens. Erstens. Gewisse Devagruppen, die nach Entwicklung der notwendigen Fähigkeiten ins menschliche Naturreich überzugehen wünschen, können das auf dem Weg über die Vogelwelt vollbringen; und Devas, die mit menschlichen Wesen in Verbindung treten möchten, können das ebenfalls mit Hilfe der Vogelwelt tun. In der christlichen Bibel und in anderen christlich-religiösen Darstellungen wird diese Wahrheit in der Weise angedeutet, dass man die Engel oder Devas als beflügelt beschreibt. Diese Fälle ereignen sich nicht sehr häufig, denn die übliche Methode besteht darin, dass die Devas durch Ausweitung ihres Gefühles nach und nach auf Individualisierung hinarbeiten; aber wenn solche Fälle vorkommen, verbringen die betreffenden Devas

mehrere Zyklen in der Vogelwelt und verschaffen sich so die Empfänglichkeit für eine Schwingung, die sie schliesslich in die menschliche Familie hineinbringen wird. Auf diese Weise gewöhnen sie sich an den Gebrauch einer groben Körperform und ersparen sich die Beschränkungen und Unreinlichkeiten, die das gewöhnliche Tierreich mit sich bringt.

Zweitens. Viele Devas treten aus der Gruppe passiver Lebewesen in der Absicht heraus, um sich auf dem Weg über die Vogelwelt zu aktiv tätigen Lebewesen zu entwickeln; und bevor sie zu Feen, Elfen, Gnomen und anderen Naturgeistern werden, verbringen sie eine bestimmte Anzahl von Zyklen im Bereich der Vögel. Warum die beiden oben erwähnten Vorgänge sich ereignen, wird dem oberflächlichen Leser nicht einleuchten; und auch der okkulte Schüler wird die wahre Beziehung zwischen den Vögeln und den Devas nicht klar erkennen, wenn er sich nicht bemüht, den «Vogel oder Schwan ausserhalb von Zeit und Raum» sowie die Rolle zu ergründen, die Vögel in den Mysterien spielen. Hierin bietet sich ihm ein Anhaltspunkt. Er darf auch die Tatsache nicht vergessen, dass das Leben aller Grade, von einem Gott bis zum [896] unbedeutendsten der niederen Devas oder Bauleute, zu irgendeiner Zeit einmal durch die menschliche Familie hindurchgehen muss. Wie H. P. B. bereits angedeutet hat [*C280], hängen Vögel und Devas eng mit Weisheit, und demnach mit der psychischen Natur Gottes, der Menschen und der Devas zusammen. Das Studium der Mythologie sollte gewisse Stadien und Zusammenhänge aufdecken, welche dieses Thema klarer machen.

Die Elementarwesen und Geringeren Devas der Flüssigen Materie. Ein sehr interessantes Beispiel für die gegenseitige Durchdringung aller lebendigen Materie der Schöpfung liefert die unseren Planeten umgebende Atmosphäre. Sie enthält:

- a. Feuchtigkeit, oder jene lebendigen Essenzen, die flüssige Elementarwesen sind.
- b. Gasförmige Substanz, oder jene Lebewesen, die als flüchtige Hitzeprodukte mit allen feurigen Essenzen in Verbindung stehen.
- c. Ätherische Materie, oder die niedrigsten Ordnungen der Ätherdevas.

Wenn diese Hauptdreiheit sich vereinigt, dann erzeugt sie das, was wir atmen und das, worin wir leben, weben und sind. Für den nachdenklichen Schüler ist die Luft voller Symbole, denn sie ist eine Synthese und eine Brücke zwischen den höheren und den niederen Schichten der Manifestation.

Wir müssen unsere Aufmerksamkeit zunächst den Lebewesen zuwenden, welche die Gesamtsumme von alledem ausmachen, was sich in der ganzen Manifestation im wässrigen und flüssigen Zustand befindet; und wir dürfen auch nicht vergessen, dass wir uns dabei mit einer höchst okkulten Forschung und mit Dingen befassen, die eng mit der menschlichen Evolution zusammenhängen.

Die zahlreichen Gruppen von Wasserdevas der einwirkenden Klasse sind von mythologischen Schriftstellern allgemein unter Begriffen von Undinen, Nixen und ähnlichen Bezeichnungen zusammengefasst worden, aber sie sind sehr verschiedenartig; und das [897] wird ohne weiteres klar, wenn man bedenkt, dass das Wasser auf Erden (Ozeane, Meere, Flüsse, Seen und Bäche) in seiner Gesamtheit das trockene Land bei weitem überwiegt, und dass schon jeder Tropfen von Flüssigkeit an sich ein winziges Leben ist, das seine Funktion erfüllt und seinen Zyklus durchmacht. Die oben erwähnten mythischen Formen sind nichts anderes als Myriaden von Lebewesen, die zu einer Gestalt geformt wurden, vermittels welcher ein evolutionärer Deva sich Ausdruck zu verschaffen sucht.

Das grosse Interesse, das diesem Thema entgegengebracht wird, liesse sich in gewissen Feststellungen zusammenfassen, aus denen der Leser sich eine Vorstellung davon machen kann, welche Beachtung man diesen Devaleben der wässrigen Manifestation schenken sollte und später einmal auch schenken wird. Wie bereits

erwähnt, ist ihre Gesamtsumme grösser als diejenige der Lebewesen, die den sogenannten festen Erdboden bilden, obwohl sie weniger zahlreich sind als die Lebewesen, die den gasförmigen Teil der Manifestation ausmachen; dieser gasförmige Teil befindet sich in der Atmosphäre, er durchdringt die dichte Materie

und füllt auch grösstenteils die Höhlen im Inneren des Planeten. Die mikrokosmische

Ähnlichkeit mit dem grossen Leben des Planeten erhellt aus der Tatsache, dass beide

Formen nur äussere Hüllen oder Gerüste sind, die ein inneres «Gewölbe» verdecken;

beide Formen sind hohl, beide haben sozusagen einen negativen und einen positiven

Pol, und in ihrem Inneren geht viel vor sich, was die äusseren Evolutionen beeinflusst.

Einer der okkultesten Planeten, nämlich Neptun, wacht über die «Devas der Gewässer»; Der Devaherr Varuna, der Raja der Astralebene, der eine Emanation dieses Planeten ist, führt die Aufsicht über diese Devas. Für okkulte Schüler wäre es

äusserst interessant, die gegenseitige Wechselwirkung zu untersuchen zwischen:

1. der sechsten, d.h. der Astralebene, und der sechsten, d.h. der flüssigen Unterebene der physischen Ebene; [898]

2. den sechs Unterebenen jeder Ebene im Sonnensystem und deren Beziehung zueinander.

Das erklärt auch die Tatsache, warum Menschen mit einem relativ niedrigen physischen Körpertyp und einem Astralkörper mit einem gewissen Mass an sechster Unterebenen-Materie auf höhere Dinge reagieren und geistigen Ehrgeiz haben. Der von der sechsten Unterebene der buddhischen Ebene ausgehende Einfluss erweckt ein Echo in anderen Körpern, und zwar in der Materie der sechsten Unterebene, und

das sechste Buddhi-Prinzip verstärkt diese Schwingung im Einklang mit dem Gesetz der Entsprechungen.

Der Name Neptun ist auf unserem Planeten die Bezeichnung für den planetarischen Logos einer der drei Hauptgrundpläne. Einige seiner Einflüsse und Energien machen

sich ganz besonders in der Deva-Essenz dieser sechsten Unterebenen-Materie bemerkbar und erreichen diese Unterebene durch Vermittlung des Raja-Herrn Varuna. Diese Information ist im astrologischen Sinn von praktischem Wert, denn sie

befähigt den Menschen, das Wesen seines eigenen physischen und vor allem auch seines astralen Körpers zu verstehen. Es ist eine okkulte Tatsache, dass die Art der

Materie, aus der sich der Astralkörper eines Menschen zusammensetzt, die Qualität

der flüssigen Materie in seinem physischen Körper bestimmt. Im Okkultismus gibt es

keine Trennung zwischen der physischen und der psychischen Natur, denn die letztere bestimmt die vorher genannte. Der Planet Neptun übt demnach einen tiefgehenden Einfluss auf die Astralebene aus und steht gemäss dem Gesetz der Entsprechungen in enger Verbindung mit dieser, der sechsten Ebene, die den flüssigen Teil des logisch-physischen Körpers ausmacht, ausserdem mit der sechsten Unterebene der physischen Ebene, d.h. dem flüssigen Teil des menschlich-

physischen und des planetarisch-physischen Körpers, und schliesslich auch mit der

sechsten Art von Energie oder Kraft, dem sechsten Strahl.

Der Hauptgrundplan, über den Neptun den Vorsitz führt, bildet ein für esoterische

Astrologen sehr interessantes, systemisches Dreieck mit dem sechsten und noch einem anderen Grundplan. Das kommt symbolisch in dem dreizackigen Zepter zum Ausdruck, [899] mit dem der Gott Neptun überall abgebildet wird; dabei stellen die

Zacken buchstäblich die symbolischen Dreiecke dar, die durch drei Kraftlinien

miteinander verbunden sind.

Dieser Planet hat auch eine lebendige Beziehung zum sechsten logischen oder Buddhiprinzip, und folglich zum sechsten Prinzip im Menschen. Kein Mensch beginnt, die buddhistischen Träger zu koordinieren, solange er nicht in irgendeinem Leben unter dem Einfluss von Neptun gerät. Wenn das der Fall ist, wird das Horoskop seiner Persönlichkeit an irgendeiner Stelle überwiegenden neptunischen Einfluss aufweisen.

Der Neptun-Grundplan beherrscht einen der drei Pfade der Rückkehr und nimmt schliesslich alle diejenigen Egos in sich auf, die ihr Ziel hauptsächlich durch Benutzung der sechsten Energieart erreichen, die man «Hingabe» nennt. Der neptunische Einfluss beherrscht und ermöglicht auch die zweite Einweihung, in welcher der Eingeweihte Erfolge im Astralkörper aufweist und der Hierophant seine astralen Zentren genau prüft und beurteilt. Diese besondere Art von Energie fliesst

durch drei Zentren hindurch, nämlich durch:

- a. das betreffende Kopffzentrum, das mit dem Herzzentrum verbunden ist;
- b. das Herzzentrum,
- c. das Sonnengeflecht (plexus solaris).

Der Planet Neptun beherrscht zusammen mit dem planetarischen Logos des sechsten Strahls die astralen Zentren im Menschen. Diese Feststellung ist im makrokosmischen Sinn von tiefer esoterischer Bedeutung. Wenn man bedenkt, dass alle Zentren - die menschlichen wie die göttlichen - aus Deva-Essenz bestehen, dann

wird der Zusammenhang zwischen diesem Einfluss und den Devas, und deren Rückwirkung auf den Menschen sofort klar werden.

Im Mysterium des Meeres und dessen okkulten «Austrocknung» oder Aufsaugung wird später einmal der Sinn der Zusammenhänge enthüllt werden, bei denen folgende Faktoren eine Rolle spielen:

- a. Der Geschlechtstrieb, in [900] seiner makrokosmischen und mikrokosmischen Auslegung.
- b. Die Beendigung des Wunschlebens.
- c. Die Lenkung des Feuers in Richtung auf das Kehlzentrum, anstatt zu den Fortpflanzungsorganen.
- d. Pralaya und Verdunkelung.
- e. Die Bedeutung der christlichen Bibelworte: «Und das Meer ist nicht mehr.»

Wenn man über diese Gedanken meditiert, sollte man die Tatsache im Sinn behalten,

dass Neptun einer der zur Einheit verbindenden Hauptplaneten, also ein «aufsaugender» oder «abstrahierender» Planet ist, und dass er mit dem Entwicklungsprozess zusammenhängt, wodurch am Ende die Vollendung zum Ausdruck kommen soll. Dann wird der Sohn zur Vollendung gebracht und die kosmische Inkarnation beendet.

Ausserdem besteht ein sehr enger, esoterischer Zusammenhang zwischen der Tatsache, die den biblischen Worten «der Geist Gottes schwebte auf dem «Wasser» [*C281] zugrunde liegt und der ordnungs- und gesetzmässigen Tätigkeit der Grossen

Mutter in dem Sinn, die ja unter dem Impuls des Wünschens ihre Aufgabe als Körpererbauer erfüllt. Die wahre Beziehung zwischen der astralen und der physischen Ebene wird erst dann offenbar, wenn man die Tatsache im Sinn behält, dass die Astralebene des Sonnensystems die sechste Unterebene der kosmisch-physischen Ebene ist und die Gesamtsumme der flüssigen Substanz des logisch-physischen Körpers ausmacht. Wenn man sich dessen klar ist, versteht man auch die

Funktion oder Rolle der Deva-Essenz; man erkennt die Bedeutung des Wünschens (oder der astralen Bewegung) und dessen Rückwirkung auf den physischen Körper auf dem Weg über die sechste Unterebene; und man versteht, warum die Grosse Mutter unter dem Einfluss des Wünschens emsig damit beschäftigt ist, zu erbauen, zu nähren und jene Wärme und Feuchtigkeit hervorzubringen, welche die Manifestation ermöglichen. Die Mutter ist die grösste unter den Devas; sie ist eng

mit den Devas der Gewässer [901] verbunden, denn Feuchtigkeit irgendwelcher Art ist eine wesentliche Vorbedingung für alles Leben.

Das sechste Prinzip oder der Liebes-Aspekt (das Christusprinzip) steht also mit der

sechsten Ebene in Verbindung; zwischen dem vierten kosmischen Äther, der buddhischen Energie, und der sechsten Ebene, der astralen Energie, findet ein Austausch statt. Die Devas dieser beiden Ebenen gehören im wesentlichen zu Gruppen, bei denen der Einfluss des Neptuns vorherrscht, und deshalb kann und wird die Astralebene am Ende zum direkten Spiegelbild der buddhischen werden. Die grösseren, aufbauenden Devas auf der zweiten oder monadischen Ebene des Sonnensystems, dem zweiten kosmischen Äther, lenken die Energien der bearbeitenden Devas des vierten kosmischen Äthers, der buddhischen Ebene. Die bearbeitenden Devas des vierten kosmischen Äthers werden vermittels der lebendigen Substanz der geringeren Devas der flüssigen oder Astralebene im Lauf der Evolution den Plan zu objektiver Vollendung durchführen. Wenn ihnen das gelungen ist, wird es zwei Folgen zeitigen: erstens wird die Astralebene die buddhische Ebene in vollendeter Weise widerspiegeln, und zweitens wird als Folge davon die physische Ebene genau den Träger erzeugen können, der erforderlich ist,

damit sich sowohl der Mikrokosmos als auch der Makrokosmos durch die Kraft des Wassers oder des Wünschens Ausdruck verschaffen können.

All das enthüllt sich Esoterikern in der Symbologie des menschlichen Kreislaufsystems. Wenn man das Blutsystem mit seinen zwei Arten von Kanälen (Arterien und Venen) und seinen zwei Arten von Bauleuten (den roten und weissen Blutkörperchen) vom okkulten Standpunkt aus untersucht, wird man zu mancherlei umwälzenden Schlussfolgerungen kommen. Die Gesetze des Pfades des Hinausgehens und des Pfades der Rückkehr, und die beiden davon betroffenen Devagruppen, werden dem Menschen verständlich werden. Ein weiterer Wink ist an dieser Stelle erlaubt. Im physischen Körper des Menschen finden wir in den drei Faktoren des Kreislaufsystems - dem Herzen, den Arterien und den Venen den Schlüssel zu den drei Arten von Devas und auch zu dem systemischen Dreieck, das sie darstellen, und ausserdem zu den drei [902] Arten göttlichen Ausdrucks. Es gibt

sowohl einen planetarischen als auch einen systemischen Kreislauf, der überall, im

Makrokosmos ebenso, wie im Mikrokosmos, durch das Medium Deva-Substanz vor sich geht.

Die Devas der sechsten physischen Unterebene lassen sich in drei Gruppen einteilen,

und diese wiederum in sieben und neunundvierzig, so dass sie mit allen Gruppen im

Sonnensystem übereinstimmen. Diese Gruppen reagieren (ihrem eigentlichen Wesen nach) «mehr auf das, was oben, als auf das, was unten liegt»; diese okkulte Ausdrucksweise besagt lediglich, dass zwischen den Feuer- und den Wasserdevas eine enge Verbundenheit besteht, verneint aber jeden engen Zusammenhang zwischen den Wasser- und den Erddevas. Okkult formuliert: die Wasserdevas erlangen durch die Tätigkeit der Feuerdevas ihre Freiheit.

Die Wasserdevas finden den Pfad des Dienens in der Weise, dass sie sich ihrer grossen Aufgabe der Ernährung allen Pflanzen- und Tierlebens auf dem Planeten widmen; ihr Ziel ist das Hineinkommen in jene höhere Gruppe, die wir als gasförmige

oder Feuerdevas bezeichnen. Letztere erzeugen durch die Einwirkung ihres Feuers auf die Gewässer der Reihe nach Verdunstung, Kondensation und schliesslich Niederschlag, der - durch seine ständige Aktivität - alles Leben auf Erden nährt.

Daran lässt sich erneut beobachten, wie die psychischen Gesetze der Liebe im Deva-

wie im Menschenreich wirksam sind. Zuerst wird die Einheit von der Gruppe zurückgezogen oder getrennt, was man beim Menschen Individualisierung, und im Bereich des Wassers Verdunstung nennt. Dann erfolgt Kondensation oder die Verschmelzung der Einheit mit einer neueren oder höheren Gruppe, was wir bei den Wasserdevas als Kondensation, und beim Menschen als Einweihung bezeichnen. Zum Schluss kommt das Opfer der Gruppe von Menschen- oder Deva-Atomen zum Wohl

des Ganzen. So bestimmt das Gesetz des Dienstes und des Opfers den gesamten zweiten göttlichen Aspekt in all seinen Bereichen, ob gross oder klein. [903] So lautet das Gesetz. Im Menschenreich jedoch wird Liebe, obwohl sie die Erfüllung des Gesetzes ist, nur auf dem Pfad des Leidens und des Kummers erreicht und jeder wahre, liebevolle Diener der Menschheit ist so lange auf dem Kreuze ausgestreckt, bis das sechste Prinzip in ihm vorherrscht und die sechste Art von Materie in seinem Körper der höheren Energie völlig unterworfen ist. Im Fall der Devas ist Liebe die Erfüllung des Gesetzes [*C282] ohne Leid und Kummer. Für sie ist sie die Linie des geringsten Widerstands, denn sie sind der Mutteraspekt, die weibliche Seite der Manifestation; und für sie ist es leicht, zu geben, zu nähren und zu betreuen. Deshalb verströmen sich die Wasserdevas im Dienste am Pflanzen- und am Tierreich, und in den umwandelnden Feuern werden sie am Ende alles, was sie an der sechsten Unterebene festhält, überwinden; und durch okkulte «Destillierung und Verdunstung» werden sie schliesslich zu Mitgliedern der gasförmig-feurigen Gruppe und zu jenen Feuern werden, welche die Grundlage göttlicher Alchimie bilden. Bekanntlich werden die Erddevas der dichtesten Materie im Lauf der Evolution zu Wasserdevas und finden schliesslich ihren Weg zur astralen, also kosmisch-flüssigen Ebene; die Wasserdevas der physischen Ebene gelangen durch Dienen auf die physisch-gasförmige Unterebene und dann zur kosmisch-gasförmigen Unterebene, d.h. sie werden zu Devas der Mentalebene. Das bedeutet im buchstäblichen und okkulten Sinn die Umwandlung des Wünschens in Denken. Die gasförmigen Devas werden mit der Zeit zu Devas des vierten Äthers; von dort aus finden sie im Lauf von Äonen ihren Weg zum vierten kosmischen Äther, der buddhischen Ebene. Diese drei Gruppen sind demnach kosmisch verbunden mit:

1. der kosmischen [904] Astralebene und der Konstellation, von der alle Gefühls- und Wunschenergie ausgeht;
2. der kosmischen Mentalebene und demnach mit der Konstellation Sirius;
3. der kosmisch-buddhischen Ebene und der Konstellation der Plejaden.

So lässt sich der ganze Vorgang verfolgen, wenn der Mensch sein eigenes Wesen und das Gesetz der Analogie sorgfältig studiert. Die Devas der Gasförmigen Unterebene. Bei den Elementarwesen oder geringeren Devas, die den bearbeitenden Devas dieser ausgedehnten Gruppe unterstehen, haben wir es mit Feuerdevas und mit feurigen Essenzen substantieller Art zu tun, die in unzähligen Formen zur Manifestation kommen. Einige der Unterabteilungen dieser Gruppe sind den Lesern bereits bekannt, wie z.B. Die Salamander oder die feurigen Lebewesen, die in den Flammen eines Ofens oder eines Vulkans herumspringen, was Hellseher sehen können. Diese Gruppe zerfällt je nach Farbe - Rot, Orangegelb, Gelb und Violett - in vier Untergruppen, deren letzte den Devas des vierten Äthers sehr nahe kommt. Die Agnichaitans, womit man erstens die feurigen Leben bezeichnet, die, wie wir im ersten Teil dieser Abhandlung erfahren haben, die Gesamtsumme der Ebenen-Substanz ausmachen, und zweitens die winzigen Essenzen, aus denen sich die Feuer der Manifestation zusammensetzen. Wenn man erst einmal das Wesen der Elektrizität der physischen Ebene verstanden und untersucht, und ihre wirkliche Beschaffenheit erkannt hat, wird man auch das Vorhandensein dieser Agnichaitans anerkennen. Wenn einmal die Menschenrasse hellseherisch ist, was sicherlich vor Ende der jetzigen Stammrasse der Fall sein wird, werden diese gasförmigen Devas entdeckt werden; und die Menschen werden erkennen, dass sie mit feurigen Lebewesen

zusammenarbeiten, und dass sie selber durch die Feuer ihrer eigenen Körper eng mit diesen Lebewesen verbunden sind. Die Fähigkeit des Hellsehens, die [905] sich in der jetzigen Stammrasse allmählich entwickelt, ist rein physischer Art; ihre Entwicklung ist deshalb zu erwarten, weil die arische Stammrasse diejenige ist, in welcher der Mensch - im Verlauf der jetzigen vierten Runde - zu vollem Eigenbewusstsein gelangt. Dazu gehört vollkommene physische Sehkraft und der vollendete Gebrauch der drei Sinne der physischen Ebene, nämlich Gehör, Gefühl und Gesicht. In der nächsten Stammrasse wird astrales Hellsehen vielfach, wenn auch noch nicht allgemein, verbreitet sein, und damit wird die Fühlungnahme mit der buddhischen Ebene leichter möglich werden. In den anfänglichen Stammrassen der kommenden, fünften Runde wird erst einmal die Tätigkeit der jetzigen Runde rekapituliert werden, bis in der fünften Stammrasse die Gesamterrungenschaft der heutigen Runde wieder zutage treten wird. Dann werden die Menschen anfangen, mentales Hellsehen zu entwickeln. So vermischen sich die Zyklen und greifen ineinander über, damit es keiner Lebenseinheit, sei sie auch noch so klein und unwichtig, an gebotener Gelegenheit fehlt.

Diese Agnichaitans der dritten Unterebene stehen besonders unter dem Einfluss von Saturn-Energie. Sie sind die grossen Verschmelzer der Substanz, und mit ihrer Hilfe wird die Umwandlung von Metallen möglich. Sie stehen im gleichen Verhältnis zum Mineralreich wie die Wasserdevas zum Pflanzen- und Tierreich. Wie sich erwarten lässt, stehen sie mit dem Kehlzentrum eines planetarischen und eines solaren Logos im Zusammenhang, und durch ihre Aktivität wird die Schallübermittlung durch die Luft möglich. Okkulte Schüler und Erfinder würden erstaunt sein, wenn sie wüssten, dass das gegenwärtige Anwachsen des drahtlosen Verkehrs dem Umstand zu verdanken ist, dass eine Gruppe von feurigen Devas, die sich vordem nicht erreichen liess, mit der menschlichen Schwingung Fühlung genommen hat.

So, wie jede Ebene ihre sieben Unterebenen hat, genauso lässt sich auch jede Unterebene unterteilen; daraus ergeben sich neunundvierzig Feuer auf jeder Ebene, oder die dreihundertunddreiundvierzig Feuer des Sonnensystems. Hierin liegt der Schlüssel zum Geheimnis der «vierten zwischen den dreien», über das man sich beim [906] Nachschlagen alter Aufzeichnungen gelegentlich gewundert hat. Diese Zahlen 3 4 3 lassen sich in verschiedener Weise lesen, aber die einzig okkulte Methode, auf die man hier hinweisen kann, liegt in der Erkenntnis der drei höheren und der drei niederen Ebenen sowie der vierten als Treffpunkt zwischen beiden. Diese vierte Ebene hat man im okkulten Sinn von jeher den «Treffpunkt» genannt. Wenn man bedenkt, dass der vierte kosmische Äther, die buddhische Ebene, das Ziel dieser gasförmigen Devas ist, und dass sie (im Rahmen ihrer Haupt- und Nebengruppen) die inneren makrokosmischen und mikrokosmischen Feuer bilden, dann kann man sich einigermaßen einen Begriff vom wahren Sinn der schliesslichen Einswerdung dieser beiden Evolutionslinien machen, da ja das Ziel des Menschen ebenfalls die buddhische Ebene ist.

Auf der dritten Unterebene und innerhalb ihrer fünften Abteilung von Deva-Essenzen kommt es daher in der jetzigen, fünften Stammrasse zu einer Fühlungnahme mit bestimmten Gruppen, deren Wirkung sich in der Erregung eines Schwingungsechos beobachten lässt, das mit der Erfindung des drahtlosen Verkehrs und der Entdeckung des Radiums bereits praktisch bewiesen ist.

Parallel dazu wird sich auch eine erhöhte Schwingung der menschlichen Spirillae bemerkbar machen; sie wird noch vor dem Ende der Runde zur Folge haben, dass die fünfte Spirillae im physischen permanenten Atome des Menschen zu voller

Wirksamkeit erwacht.

Die Aufgabe, die der Mahachohan zurzeit in Verbindung mit dem siebenten Strahl erfüllt (der zeitweilig als Synthese der fünf von ihm überwachten Energie-Arten dient), lässt sich daher wie folgt zusammenfassen:

Erstens benutzt Er die siebte Art von Energie, um in der menschlichen Einheit die

Erkenntnis der subtileren Substanz der physischen Ebene zu fördern. Dieser siebente

Strahl ist ein Hauptfaktor für das Hervorbringen der Objektivität. Die Energie des

planetarischen Logos des siebenten Grundplanes beherrscht die siebente Ebene; dabei handelt es sich um den Strahl, auf dem Deva-Substanz und Geist sich treffen

und leichter einander anpassen können als auf irgendeinem anderen Strahl, mit Ausnahme des dritten.

Gegenwärtig [907] besitzt der Mensch vermittels des einen oder anderen seiner Sinne volles Bewusstsein auf den drei niederen Unterebenen; es besteht die Absicht,

ihn auf den vier höheren in gleichem Mass bewusst werden zu lassen. Das muss durch eine Stimulierung der Deva-Substanz bewerkstelligt werden, aus der seine Körper bestehen. Diese Stimulierung wird durch den dynamischen Willen der übermittelnden Devas in der Weise erfolgen, dass sie die bearbeitenden Devas mit Energie durchkraften und dadurch die Myriaden von geringeren Lebewesen beeinflussen, die den menschlichen Körper bilden; und ausserdem dadurch, dass der

innewohnende Mensch oder Denker in höherem Mass auf die Impulse reagiert, die seinen Körper erreichen. Dieses erhöhte Gewahrsein wird durch Erweckung der fünften Spirillae zustande kommen, auch durch die Entfaltung des fünften Blattes im

egoischen Lotos sowie durch das allmähliche Öffnen des dritten Auges aufgrund des

Stimulierens und gleichmässigen Zusammenwirkens von fünf Faktoren: des Zentrums an der Basis der Wirbelsäule, der drei Kanäle im Rückgrat, und der Zirbeldrüse.

All das erfordert die wirksame Tätigkeit der Deva-Essenz und als Folge davon erhöhtes Gewahrsein auf seiten des Denkers. Danach kommt es zum bewussten Gebrauch der neu erweckten Fähigkeiten. Auf diese Weise tritt die enge Wechselbeziehung und gegenseitige Abhängigkeit der beiden Evolutionslinien wunderbar zutage.

Zweitens arbeitet der Mahachohan zurzeit (im Verein mit dem Manu) mit den Devas der gasförmigen Unterebene zusammen; das hängt mit dem Zerstörungswerk zusammen, das sie vor dem Ende der jetzigen Stammrasse durchgeführt haben müssen, um den Geist von beengenden Formen zu befreien. Daher ist vulkanische Tätigkeit zu erwarten, die sich in unerwarteten Gegenden sowohl als auch in den jetzigen Erdbeben- und vulkanischen Zonen bemerkbar machen wird. Ernste Störungen sind vor dem Ende des Jahrhunderts in Kalifornien und gleichfalls in Alaska vorzusehen.

Die Tätigkeit des Mahachohan lässt sich auch an der Wirkung beobachten, welche die

Devas des Kundalinifeuers auf den Menschen ausüben. Diese Devas sind eine eigenartige Gruppe von [908] Agnichaitans, deren Evolutionsstufe es ihnen gestattet,

sich von ihrer eigentlichen Gruppe in eine Sondergruppe abzuspalten, die mit einem

bestimmten Feuer in den Körpern des Menschen zusammenhängt. Dieses Feuer ist aufgrund seiner gegenwärtigen Aktivität und der Richtung, welche diese Bestrebung

einschlägt, die Ursache für die Abneigung gegen physische Verehelichung und für den bei vielen hochentwickelten Menschen bemerkbaren Wunsch, die eheliche Beziehung zu vermeiden und sich auf schöpferische Tätigkeit auf der Mental- oder der Astralebene zu beschränken. Das beruht auf den

gegenwärtigen Bestrebungen der bearbeitenden Devas der niederen Zeugungsorgane, das Kehlzentrum aufzusuchen und sich dort zu betätigen, indem

sie die Stärke des Kundalinifeuers zu diesem Zweck in Anspruch nehmen. All das geschieht im Einklang mit dem Evolutionsgesetz; aber ehe die Ursache die berechtigte Wirkung erzielt, bringt die Zwischenzeit mancherlei Harm, Umgehung des Gesetzes und dementsprechenden Kummer. Wegen der zurzeit bemerkbaren, heftigen Auflehnung gegen die gesetzlichen Schutzmassnahmen der Zivilisation wurde beschlossen, das Wesen und die Funktionen der Devas dem Menschen bis zu einem gewissen Grad zu enthüllen, ihre Rolle im Rahmen der Dinge, die enge Beziehung des Menschen und seine Abhängigkeit von ihnen bekanntzugeben [*C283]. Andererseits aber sollen die Mittel, mit denen man mit ihnen in Verbindung treten, und die Worte, mit denen man sie beherrschen kann, dem Menschen vorenthalten bleiben.

Die Ablehnung einer ehelichen Beziehung, die auf diese besondere Ursache zurückzuführen ist, findet sich nur unter hochentwickelten Menschen und unter den

Denkern der Rasse. Eine ähnliche Ablehnung unter den Massen und den niederen Menschheitstypen beruht auf einem ganz anderen Grund; ihr «zwangloser» Geschlechtsverkehr erklärt sich aus gewissen Entwicklungen der Tiernatur in ihrer

niedrigsten Manifestation. Diese beiden Gründe [909] sind für alle diejenigen beachtlich, denen die gegenwärtigen Bedürfnisse der Zivilisation am Herzen liegen.

Dann können sie dem Mahachohan bei seinem Bestreben mithelfen, die sehr notwendige Kraftübertragung von einem niederen auf ein höheres Zentrum zu bewerkstelligen und (aufgrund ihres Wissens) die damit zusammenhängende Gefahr von Zügellosigkeit abwenden. Infolgedessen wird man sich weigern, den grossen Liebes- oder Geschlechtsimpuls der Natur zu beschmutzen.

Den zeremoniellen Strahl hat man häufig die «Hochzeits-Zeremonie des Sohnes» genannt, weil Geist und Materie sich auf diesem Strahl treffen und vereinigen können. Dieser Tatsache sollte man auch während der nächsten einhundert Jahre eingedenk sein, denn sie werden grosse Änderungen in den Ehegesetzen mit sich bringen. Die gegenwärtige Laxheit wird unvermeidlich zu einer Reaktion führen und

die Gesetze werden strenger werden, um die Menschenrasse während der Übergangsperiode zu schützen. Diese Gesetze werden aber nicht darauf ausgehen, ein Entweichen aus der ehelichen Beziehung zu erschweren, sondern sie werden sozusagen am anderen Ende in Kraft treten: die aufwachsende Generation wird in richtiger Weise belehrt und beaufsichtigt werden, unüberlegte und übereilte Heiraten

werden verboten sein und Jugendlichen wird nicht erlaubt sein, voreilige Eheverpflichtungen einzugehen. Das braucht nicht näher ausgeführt zu werden, denn

die Menschen lernen durch Lösung ihrer eigenen Probleme; und diejenigen, die sich

auf der inneren Seite des Lebens befinden, müssen sich auf Winke und Andeutungen beschränken.

Eine andere Phase der derzeitigen Betätigung des Mahachohan hängt mit Schall, und

folglich auch mit den besonderen Devas zusammen, die wir jetzt besprechen. Durch die Misswirtschaft der Menschen und ihre unausgeglichene Entwicklung haben die Geräusche der Erde, wie die der Grossstädte, der Industriebetriebe und der Kriegswerkzeuge, die gasförmigen Devas in eine sehr ernste Lage gebracht. Das muss irgendwie wieder gutgemacht werden. Künftige Bestrebungen der Zivilisation werden darauf ausgehen, gegen die Übelstände des engen Zusammenlebens zu revoltieren und allseits ein Verlangen nach dem Land und der freien Natur erwecken. In Zukunft wird man in immer stärkerem Mass [910] bestrebt sein, wegen der wachsenden Feinfühligkeit der Rasse Geräusche zu vermeiden. Sobald einmal die

Energie des Wassers und des Atoms dem Menschen dienstbar gemacht wurde, werden die charakteristischen Merkmale der heutigen Industrierwerke, unsere Schifffahrts- und Transportmethoden von Grund auf umgewandelt werden. Das wird eine tiefgreifende Wirkung nicht allein auf die Menschen, sondern auch auf die Devas

zur Folge haben.

c. Die Elementarwesen der Äther.

Damit kommen wir zur Betrachtung der ätherischen Bereiche, d.h. der vier höchsten

Unterebenen der physischen Ebene. Diese ätherischen Ebenen sind lediglich Abstufungen von Materie der physischen Ebene, die zwar verdünnter und verfeinerter, aber dennoch physisch sind. Man bezeichnet sie in den meisten Lehrbüchern als:

1. den ersten Äther, oder atomare Materie,
2. den zweiten Äther, oder subatomare Materie,
3. den dritten Äther, oder superätherische Materie,
4. den vierten Äther, oder einfach ätherische Materie.

Der vierte Äther ist der einzige, den die Wissenschaft bisher anerkannt hat und den

sie gegenwärtig erforscht, sowenig sie sich dessen auch bewusst sein mag.

Auf der atomaren Unterebene befinden sich die physischen Atome der gesamten Menschheit und die angeeigneten Atome des Devareiches. Die Devas entwickeln sich nicht wie die Menschenrasse. Sie kommen nicht als Individuen, sondern in Gruppen zur Reinkarnation, obwohl jede Gruppe sich aus Einheiten zusammensetzt und ihrer Art nach nichts mit der involutionären Gruppenseele zu tun hat. Die Gruppenseele auf dem involutionären Pfad hat keine Ähnlichkeit mit der evolutionären Gruppenseele; die eine geht zur Absonderung über und besteht aus Entitäten, die von einem Gesamtleben beseelt sind; die andere hat sich bereits abgesondert, und jede Entität ist eine getrennte Einheit des einen Lebens, in sich vollständig, aber

dennoch eins mit dem Ganzen.

Auf den [911] vier ätherischen Stufen lassen sich viele Arten von Leben antreffen,

aber wir können uns im Augenblick nur mit dem Devaleben befassen, da wir wissen, dass die Deva-Evolution von ebensolcher Bedeutung ist, wie die menschliche.

Diese

Devas sind sehr zahlreich, sie sind sowohl involutionärer als auch evolutionärer Art

und umfassen alle Grade und Typen. Ihr Regent auf der physischen Ebene ist der grosse Deva Kshiti. Er ist ein Deva, der dem Chohan eines Strahls an Rang und Macht gleichkommt; er überwacht auf der physischen Ebene alles, was ausserhalb des Menschenreiches steht, und sein Rat besteht aus den vier untergeordneten Devaherren der vier ätherischen Stufen. Mit diesen ihm untergeordneten Devas führt

er den Vorsitz über einen niederen Rat von sieben Devas, die alle Angelegenheiten

der Deva-Evolution und das Wirken der grösseren und der geringeren Bauleute leiten.

Der Devaregent des niedrigsten (vierten) Äthers hat derzeit ein Mitglied seines Rates

beauftragt, mit einigen bestimmten Meistern zwei Sonderprojekte zu besprechen; erstens, um festzustellen, ob man jetzt versuchsweise die Annäherung beider Evolutionsrichtungen, d.h. der Menschen- und der Deva-Evolution erlauben könnte, und zweitens, um einige Heilmethoden und die Ursachen physischer Erkrankungen bekanntzugeben, die dem ätherischen Doppelpänger anhaften.

Auf der physischen Ebene gibt es Devas aller Arten und Färbungen, aber die vorherrschende Schattierung ist die violette; und daraus erklärt sich der so häufig

vorkommende Ausdruck «Devas der Schatten». Das Eintreffen des violetten, zeremoniellen Strahls bedeutet daher eine Verstärkung der violetten Schwingung, die

auf diesen Stufen ohnehin jederzeit vorhanden ist; und damit bietet sich für beide

Naturreiche die grosse Gelegenheit zur Fühlungnahme. Nicht Hellsichtigkeit, sondern

die Entwicklung von ätherischem Sehvermögen (das eine Fähigkeit des physischen Menschauges ist) wird diese gegenseitige Wahrnehmung möglich machen.

Zusammen mit diesem Strahl werden auch Menschen zur Inkarnation kommen, die

ihm angehören und die das ätherische Sehvermögen als natürliche Gabe besitzen.
Es

werden häufig Kinder geboren werden, denen das ätherische Sehen ebenso leichtfallen wird, wie dem [912] Durchschnittsmenschen jetzt das physische; in dem

Mass, in dem sich allmählich harmonische Zustände aus dem gegenwärtigen Welt-Chaos herausentwickeln, werden sich Devas und Menschen als Freunde begegnen. Wenn sich die beiden Ebenen, die astrale und die physische, verschmelzen und vereinigen, und wenn die Bewusstseins-Kontinuität auf beiden zur praktischen Erfahrung wird, wird es den Menschen am Anfang schwer fallen, zwischen den Devas der astralen und denen der physischen Ebene zu unterscheiden. Zu Anfang dieser Erkennungsperiode werden die Menschen hauptsächlich mit den violetten Devas in Berührung kommen, denn diejenigen unter diesen, die den höheren Rangstufen angehören, machen derzeit definitive Versuche, mit Menschen einen Kontakt herzustellen. Diese Devas der Schatten sind auf der vierten ätherischen Stufe von dunkelpurpurroter Färbung, auf der dritten ätherischen Stufe zeigen sie ein helleres

Purpur, das schon mehr ins Violette übergeht, auf der zweiten ein helles Violett, und

auf der atomaren Unterebene ein herrliches, durchsichtiges Lavendelblau. Einige der auf der physischen Ebene anzutreffende Devagruppen sind folgende: Vier Gruppen von violetten Devas, die mit dem ätherischen Doppelgänger von allem,

was auf der physischen Ebene vorkommt, zusammenhängen. Diese vier bestehen aus zwei Abteilungen: aus denjenigen, die mit dem Bau der ätherischen Doppelgänger zu tun haben, und denjenigen, aus deren Substanz die Doppelgänger erbaut werden.

Die grünen Devas des Pflanzenreiches. Auch diese zerfallen in zwei Abteilungen. Sie

stehen auf einer hohen Entwicklungsstufe, und man wird ihnen hauptsächlich auf dem Gebiete der Magnetisierung nahekommen. Die grösseren Devas dieser Ordnung beaufsichtigen die magnetischen Orte der Erde, sichern die Einsamkeit der Wälder und gewährleisten die Unberührtheit von Räumen auf den Planeten, die in diesem Zustand erhalten werden müssen; sie schützen sie vor Übergriffen und wirken zurzeit zusammen mit den violetten Devas ganz klar, wenn auch nur vorübergehend, unter dem Lord Maitreya. Varuna, der Raja-Herr der Astralebene, und [913] sein Bruder Kshiti sind zu bestimmten Besprechungen in die Ratskammer der Hierarchie berufen worden; und so, wie die Meister bemüht sind, die Menschheit vor dem Eintreffen des Weltlehrers zum Dienst vorzubereiten, so wirken auch die Raja-Herren

im gleichen Sinn auf die Devas ein. Sie sind ausdauernd in ihrem Werk und angestrengt bei ihrem eifrigen Bemühen, werden aber vom Menschen vielfach behindert.

Die weissen Devas der Luft und des Wassers, die über die Atmosphäre wachen, befassen sich mit gewissen Aspekten elektrischer Erscheinungen; sie beherrschen die

Meere, Flüsse und Bäche. Wenn sie eine gewisse Evolutionsstufe erreicht haben, werden aus ihren Reihen heraus die Schutzengel erwählt, welche die Menschenrasse während ihrer Inkarnation auf der physischen Ebene überwachen. Jede Einheit der menschlichen Familie hat ihren Schutz-Deva.

Jede Devagruppe hat ihre besondere Entwicklungsmethode und einige Hilfsmittel zur

Evolution und zur Erreichung eines bestimmten Zieles.

Für die violetten Devas liegt der Pfad der Errungenschaft im Gefühl und darin, dass

sie die Menschenrasse zur Vervollkommnung des physischen Körpers (des dichten und des ätherischen) erziehen.

Für die grünen Devas liegt der Pfad des Dienstes in der Magnetisierung, wovon die

Menschenrasse noch gar nichts weiss. Kraft dieser Fähigkeit walten sie als Beschützer des pflanzlichen Lebens und der heiligen Orte der Erde; ihr Wirken gewährleistet die Sicherheit des menschlichen Körpers, denn dieser wird während

des noch bevorstehenden Teiles dieser Runde seine Nahrung aus dem Pflanzenreich beziehen.

Für die weissen Devas liegt der Pfad des Dienstes im Beschützen der einzelnen Mitglieder der menschlichen Familie, in der Betreuung und Absonderung einzelner Typen, in der Kontrolle der Wasser- und Luft-Elementarwesen und in vielem, was mit der Fischwelt zusammenhängt.

So erreichen diese Devas der physischen Ebene in der einen oder anderen Weise im Dienst an der Menschheit das Ziel ihrer Bestimmung. Sie haben der Menschheit viel

zu geben und können viel für sie tun, und mit der Zeit wird auch die menschliche [914] Einheit erkennen lernen, was sie zur Vollendung des Devareiches beitragen kann. Eben jetzt lässt sich eine grosse Beschleunigung ihrer Evolution beobachten,

die mit derjenigen der menschlichen Familie Hand in Hand geht.

Es gibt noch eine andere Gruppe von Devas, über die noch nicht viel bekannt gemacht werden darf. Sie sind von einem anderen planetarischen Grundplan zu uns gekommen und sind Sachverständige auf ihrem besonderen Gebiet. Sie haben die menschliche Stufe erreicht oder sind bereits durch das Menschenreich hindurchgegangen, stehen im gleichen Rang wie gewisse Mitglieder der Hierarchie und bleiben aus eigener Wahl auf der physischen Ebene, um diese Evolution zu fördern. Es sind ihrer nicht viele, im ganzen bloss zwölf. Vier davon wirken in der

violetten Gruppe, fünf in der grünen und zwei in der weissen; und dazu kommt ein Vorsitzender, der einem Chohan im Range gleichkommt. Die Zahl der Deva-Evolution ist sechs, die des Menschen derzeit fünf; und zehn ist die Zahl des vollendeten Menschen, die Zwölf bedeutet die Vollendung im Devareiche. Diese Gruppe überwacht die drei vorher genannten. Ausserdem gibt es bestimmte untergeordnete Gruppen.

Unter der Gruppe 1 findet man alle die Elementarwesen, die sich mit den ätherischen

Doppelgängern der Menschen befassen, alle Elementarwesen, welche die belebten ätherischen Körper bilden, und alle diejenigen, welche sich mit den ätherischen Gegenständen von sogenannten leblosen Objekten beschäftigen. Die Reihenfolge, in der sie aufgezählt sind, entspricht dem Grad ihrer Entwicklung. Die violetten Devas

befinden sich auf dem evolutionären Pfad; die Elementarwesen sind noch auf dem involutionären Pfad, und ihr Ziel ist der Übergang ins Reich der violetten Devas.

Unter der Gruppe 2 arbeiten die Feen des pflanzlichen Lebens, die Elfen, welche Pflanzen erbauen und bemalen, die strahlenden kleinen Wesen, welche die Wälder und die Felder bewohnen, die Elementarwesen, die an Früchten und Gemüse und an alledem arbeiten, was der Erdoberfläche ihr grünes Gewand verschafft. Mit ihnen zusammen wirken die geringeren [915] Devas der Magnetisierung, also Devas, die heilige Orte, Talismane und Steine beschützen, und

noch eine besondere Gruppe von Devas, die überall da anzutreffen sind, wo sich Wohnungen von Meistern befinden.

Unter der Gruppe 3 arbeiten die Elementarwesen der Luft und der See, die Sylphen,

die Wassernixen und die Devas, die jedes einzelne menschliche Wesen beschützen. Das sind nur ganz allgemeine Hinweise. Diese Aufzählung ist unvollständig und enthält nicht die gröberen Elementarwesen, die Heinzelmännchen und jene Devas, welche die dunklen Stätten der Erde, die Städte und unterirdischen Orte der Erdkruste bewohnen.

Die Devas der Äther tragen auf ihrer Stirne ein hell leuchtendes Symbol in Form eines Halbmondes, und daran können Hellseher sie von den astralen Devas unterscheiden.

Wenn wir die Devas der Äther näher betrachten, stellt sich heraus, dass sie natürlicherweise - wenigstens im Rahmen der Manifestation - in zwei Hauptgruppen zerfallen. Jede von beiden hat ihre Vertreter auf jeder der vier Unterebenen, und

diese Art der Gruppierung ist nur eine unter vielen anderen Möglichkeiten. Die erste dieser beiden Hauptgruppen umfasst die Devas, die allen Lebensformen als Übermittler von Prana dienen; es ist eine Gruppe von vermittelnden Devas, die in verschiedenen Abstufungen gewissermassen als die Energieversorger betrachtet werden können. Die zweite besteht aus den Devas, welche die ätherischen Körper jeder Manifestationsform bilden. Dabei handelt es sich um die grosse Masse der geringeren Devas.

Naturgemäss gibt es innerhalb dieses Hauptteiles der physischen Ebene auch noch viele andere organisierte Intelligenzen unter den grossen Heerscharen der Stimme, aber wenn der Leser diese beiden Gruppen erforscht und ihr Verhältnis zum Menschen und zu dem Himmlischen Menschen untersucht, in dessen Körper sie sich befinden, dann wird er viel lernen, was ihm das Verständnis von Problemen ermöglicht, die bisher als unlösbar galten; und er wird mancherlei [916] entdecken, was bisherige Entdeckungen der modernen Wissenschaft umstösst und radikale Änderungen in der Pflege des physischen Körpers zur Folge haben wird.

Die Devas und Energie. Ehe wir zur Besprechung dieser beiden Gruppen übergehen, empfiehlt sich ein erneuter Hinweis darauf, dass wir es bei den ätherischen Stufen der physischen Ebene mit jenen Ebenen zu tun haben, auf welchen sich die wahre Form befindet, und dass wir damit der Lösung des Mysteriums des Heiligen Geistes und der Mutter etwas näher kommen. Wenn wir uns diese Tatsache vergegenwärtigen und sie auf das gesamte Sonnensystem ausdehnen, wird uns der Zusammenhang zwischen den vier höheren Ebenen des Systems und den drei Welten menschlichen Bemühens klarer werden. Im Makrokosmos haben wir erstens die vier Ebenen des überbewussten Lebens, oder jene vier zentralen Schwingungen, welche die Grundlage des Lebens und der Energie des ätherischen Körpers eines planetarischen und eines solaren Logos bilden, und zweitens die drei Ebenen des bewussten und des eigenbewussten Lebens, die den dichten physischen Träger eines Himmlischen Menschen und des Erhabenen Herrn der Himmel ausmachen.

Wenn man diesen Sachverhalt im Makrokosmos und im Mikrokosmos eingehend durchdenkt, dann wird man allmählich den Grund verstehen, warum der Okkultist den physischen Träger überhaupt nicht als ein Prinzip betrachtet. Der Heilige Geist, der die ergebene wartende, Jungfräuliche Mutter überschattet und ihr den Keim des Lebens einpflanzt (wodurch er sie zum Erwachen und zum Beginn ihrer grossen Aufgabe veranlasst, die in der Erzeugung einer göttlichen Inkarnation besteht), ist im Rahmen des zweiten Sonnensystems ein Hauptfaktor. In einer dem heutigen Denker unverständlichen Weise war dieser Hauptfaktor jedoch in einem früheren System die Mutter, die göttliche Anwärterin auf die Mysterien der kosmischen Hochzeit. Im heutigen System spielt in bezug auf die Substanz der Heilige Geist diese Rolle. Daher vollzieht sich das Schöpfungswerk auf ätherischen Ebenen, und die von dort ausgehende Energie und Aktivität sind die Hauptursache für alles, was auf der physischen Ebene in greifbarer, objektiver und manifestierter Form vorhanden ist.

Das Anwachsen von [917] Materie rund um den Vitalkörper und die Substanzverdichtung um den ätherischen Lebenskern herum sind an sich eine Folgeerscheinung der gegenseitigen Einwirkung und des schliesslichen Austauschs zwischen der heutigen und jener anderen Schwingung, die man als das Überbleibsel einer früheren Manifestation bezeichnen könnte.

Auf diesem Gebiet - aus der Beziehung zwischen positiver elektrischer Energie in ihrer vierfachen Absonderung, und der dreifachen, negativ-empfindlichen, niederen Substanz - wird die Wissenschaft mit der Zeit bestimmte Schlussfolgerungen ziehen und dabei folgendes entdecken:

a. Das Geheimnis der Materie an sich, so, wie wir sie kennen und beobachten.

b. Den Schlüssel zum Schöpfungsvorgang auf der physischen Ebene, und die Art, wie Verdichtung und konkrete Gestaltung auf den drei niederen Ebenen zustande kommen.

c. Die Formeln für organische Umwandlung, oder den Schlüssel zu den Verfahren, wie die Elemente, wie wir sie kennen, aufgelöst und in neuer Verbindung wieder zusammengesetzt werden können.

Erst wenn die Wissenschaft die Tatsache zuzugeben bereit ist, dass es einen Vitalitätskörper gibt, der in jeder organisierten Form wie ein Brennpunkt wirkt, und

erst wenn sie gewillt ist, jedes Element und jede Form irgendwelchen Grades als Bestandteil eines noch grösseren Vitalkörpers anzuerkennen, wird sie die wahren Methoden der grossen Göttin Natur zu ihren eigenen machen. Zu diesem Zweck muss sie bereit sein, die vom Okkultismus des Orients gelehrt, siebenfältige Sonderung der physischen Ebene anzunehmen und das dreifache Wesen der siebenteiligen Manifestation anzuerkennen.

a. Die atomare oder Shiva-Energie, die Energie der ersten Unterebene oder der ersten ätherischen Ebene.

b. Die lebenspendende, formenerbauende Energie der drei darauffolgenden, ätherischen Stufen.

c. Die negative, empfängliche Energie der drei dichten physischen Ebenen, d.h. der

gasförmigen, der flüssigen und der im eigentlichen Sinn dichten.

Schliesslich [918] wird die Wissenschaft auch die wechselseitige Einwirkung untersuchen, die innerhalb dieses grossen Atomes, das wir als physische Ebene bezeichnen, zwischen den niederen drei und den höheren vier Unterebenen stattfindet. Diese Wechselwirkung lässt sich auch im Atom der heutigen Physik und

Chemie beobachten. Wissenschaftliche Forscher, die an diesen Dingen interessiert sind, werden es der Mühe wert finden, über die Entsprechung zwischen diesen drei Energiearten, und den Atomen, Elektronen und Ionen (im üblichen Sinn dieser Worte) nachzudenken.

Alles, was sich (von Gott bis zum Menschen [*C284] in Manifestation befindet, ist

das Resultat dieser drei Energie- oder Kraftarten, ihrer Kombination, ihrer wechselseitigen Einwirkung und ihrer psychischen Wirkung und Gegenwirkung.

Während des grossen logischen Erscheinungs-Zyklus ist die zweite Art von Energie

diejenige, die vorherrscht und im evolutionären Sinn bedeutsam ist; und eben deshalb ist der allem Sichtbaren zugrunde liegende, ätherische Körper der allerwichtigste. Das bewahrheitet sich in gleicher Weise bei Göttern, Menschen und Atomen.

Man verwendet viel Zeit auf Spekulationen über die Quellen des Lebens, die Triebfedern des Handelns und die den Schöpfungsvorgängen zugrunde liegenden Impulse. Bisher ist die Wissenschaft ziemlich blind vorgegangen und hat viel Zeit auf

die Erforschung der drei niederen Ebenen verwandt. Dabei hat sie sich hauptsächlich

mit der Mutter, der negativ-empfänglichen Materie befasst, und erst jetzt kommt sie

allmählich zum Gewahrsein des Heiligen-Geist-Aspekts oder der Energie, die der Mutter die Erfüllung ihrer Funktion und die Ausführung ihrer Aufgabe gestattet. Wenn man das gleiche Problem vom mikrokosmischen Standpunkt aus betrachtet, so lässt sich sagen, dass die Menschen erst [919] jetzt allmählich die Triebfedern geistigen Handelns und die Quellen geistigen Lebens zu erkennen beginnen. Die Energie der höheren Ebenen enthüllt sich erst dann, wenn die Menschen den Pfad betreten und unter den Einfluss des von der vierten kosmisch-ätherischen Ebene ausgehenden Buddhiprinzips kommen.

Wenn schliesslich die Wissenschaft bereit sein wird, die auf ätherischen Stufen befindlichen, intelligenten Kräfte anzuerkennen und mit ihnen zu arbeiten, und wenn

sie sich vom hylozoistischen Wesen allen Daseins überzeugt hat, dann werden ihre

Entdeckungen und ihr Werk mit den Dingen, wie sie wirklich sind, genauer übereinstimmen. Dazu wird es, wie bereits erwähnt, in dem Mass kommen, wie die Menschenrasse ätherisches Sehvermögen entwickelt und dadurch die Wahrheit okkultur Behauptungen unanfechtbar bewiesen wird.

Es dürfte aufgefallen sein, dass wir bei Aufzählung dieser beiden Hauptgruppen nicht auch jene grosse Gruppe von Bauleuten erwähnten, die man esoterisch als «Diejenigen, die das Wort übermitteln» bezeichnet. Ich habe lediglich die beiden Gruppen behandelt, welche die «Heerscharen der Stimme» bilden. Das geschah deshalb, weil wir uns in diesem Teile nur mit jenen Heerscharen, d.h. den grossen und kleinen Bauleuten, befassen, die zur Tätigkeit veranlasst werden, wenn das Wort der physischen Ebene ertönt. Die «Übermittler des Wortes» auf der ersten oder atomaren Unterebene sind diejenigen, welche den Schwingungsschall aufnehmen, wenn er von der Astralebene zu ihnen dringt, und die ihn dann - durch ihre Körper hindurch - an die übrigen Unterebenen weitergeben. Zwecks Klarstellung liesse sich sagen, dass diese Übermittler sieben an der Zahl sind. In ihrer Gesamtheit bilden sie die atomaren physischen Körper des Raja-Herrn der Ebene, und in einem besonders okkulten Sinn bilden diese Sieben (in ihren niederen Absonderungen auf ätherischen Stufen) die Summe der ätherischen Zentren aller menschlichen Wesen, so, wie sich auf den kosmisch-ätherischen Stufen die Zentren eines Himmlischen Menschen befinden.

Der Zusammenhang zwischen den Zentren und der ätherischen Substanz, sowohl im System als auch beim Menschen, eröffnet dem Denken ein ungeheures Forschungsgebiet. Die «Übermittler des [920] Wortes» auf der atomaren Unterebene jeder Ebene sind Devas von ungeheurer Macht und hohem Rang, die sozusagen mit dem Vater-Aspekt in Zusammenhang stehen und elektrisches Feuer in sich verkörpern. Sie alle sind voll eigenbewusst, da sie schon in früheren Kalpas das menschliche Stadium durchgemacht haben. Sie sind auch Bestandteile der sieben hauptsächlich Kopffzentren im Körper eines solaren oder eines planetarischen Logos.

Trotz ihres Zusammenhangs mit dem Vater-Aspekt sind sie nichtsdestoweniger ein Teil des Körpers des Sohnes; und je nach der Ebene, die er mit Energie versorgt, ist jeder von ihnen ein Bestandteil des einen oder anderen der sieben planetarischen oder solaren Zentren - wobei «planetarisch» nur für das betreffende Zentrum gilt, und «solar» sich auf das systemische Ganze bezieht, dem dieses planetarische Zentrum als Bestandteil angehört.

Jedes dieser grossen Lebewesen, die Deva-Energie ersten Ranges verkörpern, ist ursprünglich eine Emanation der zentralen, geistigen Sonne, und in zweiter Linie eine Emanation von einer der drei Hauptkonstellationen. Im Rahmen des Systems zerfallen sie in drei Gruppen: Gruppe 1 umfasst jene Übermittler des Wortes, die auf den drei niederen Unterebenen der logoischen oder Adi-Ebene anzutreffen sind. Gruppe 2 besteht aus den grossen Bauherren, die das Wort auf den drei nächsten systemischen Ebenen, d.h. auf der monadischen, atmischen und buddhischen Ebene vermitteln. Gruppe 3 setzt sich aus denen zusammen, die eine ähnliche Funktion in den drei Welten menschlichen Bemühens erfüllen. Im Grunde genommen sind sie in dritter Linie auch Emanationen von einem der sieben Sterne des Grossen Bären. In diesen dreifachen Emanationskräften könnte man den Ursprung alles Sichtbaren und Objektiven entdecken, und durch ihre wirksame Tätigkeit nimmt unser Sonnensystem seinen Platz im grösseren kosmischen Rahmen ein, und es bildet sich ein bestimmtes, grundlegendes kosmisches Feuer. Sie sind die Gesamtsumme des Kopf-, Herz- und Kehlzentrums des Sonnenlogos, und ihre entsprechenden Gegenstück finden sich in jedem Himmlischen [921] Menschen, jedem menschlichen

Wesen und jedem Atom. Wenn also die Wissenschaft das Wesen des Atoms entdeckt, kommt sie auch mit diesen drei Arten von solarer Energie in Berührung und beginnt das innerste Mysterium des Systems zu entwirren. Wenn erst einmal das dreifache Wesen des Atoms bekannt ist, dann wird sich allmählich auch das dreifache Wesen des Menschen und Gottes nachweisen lassen. Die Energie dieser Gruppen fließt durch die physische Sonne hindurch, und von dort aus lassen sie das Wort ertönen, welches für die Ebene gilt, auf der sie sich besonders zu betätigen wünschen.

Der Leser darf sich nicht zu dem Gedanken verleiten lassen, dass diese sieben grossen Übermittler etwa die sieben Himmlischen Menschen sind. Sie bilden nur die Hälfte ihres wahren Wesens. Mehr lässt sich über dieses grosse Mysterium nicht sagen, obwohl man hinzufügen könnte, dass sie von einem anderen Gesichtswinkel aus nur ein Drittel seiner dreifältigen, göttlichen Natur ausmachen. Der Mensch ist als Geist und Materie eine Zweiheit; während der Evolution ist er aber auch eine Dreiheit; das gleiche gilt vom Himmlischen Menschen, und daraus erklärt sich das Mysterium.

Auf der physischen Ebene (mit der wir uns jetzt befassen) ist der grosse Übermittler des Wortes der Faktor, der das Kehlzentrum Brahmas mit Energie versorgt. Eine interessante Zusammenstellung der dreifältigen Zentren und der drei göttlichen Aspekte könnte sich hier für den Leser als nützlich erweisen, doch muss er sich stets darüber klar bleiben, dass die Zentren den Zweck haben, Energie zu erzeugen und zu übermitteln.

1. Der Übermittler von Energie auf der physischen Ebene bildet das Kehlzentrum im Körper Brahmas, des dritten Aspekts.
2. Der Übermittler von Energie auf der Astralebene bildet das Herzzentrum Brahmas.
3. Der Übermittler des Wortes auf der Mentalebene bildet das Kopffzentrum dieses dritten Aspekts.

Die drei Raja-Herren, Devas, oder Übermittler, bilden in den drei niederen Welten die drei Zentren logischer Kraft. Sie sind der niedrigste Energie-Aspekt Brahmas.

4. Der Übermittler [922] des Wortes auf der buddhischen Ebene bildet das Kehlzentrum Vishnus, des zweiten Aspekts. Von dort geht das Wort aus, welches die dichte physische Form eines Himmlischen Menschen oder eines Sonnenlogos erbaut.
5. Der Übermittler von Energie auf der monadischen Ebene bildet das Herzzentrum Vishnus, des zweiten Aspekts.
6. Der Übermittler von Kraft auf der atmischen Ebene bildet das Kopffzentrum Vishnus.

Diese Zusammenstellung könnte den Leser verwirren, aber er sollte erkennen, dass wir diese Aspekte hier nur als Zweiheiten betrachten und uns nur mit einem von den beiden Teilen befassen. Es wird einleuchten, dass z.B. im Vishnu-Aspekt, der sich auf der zweiten Ebene manifestiert, die Energie dieser Ebene den nachfolgenden Ebenen als Kopffzentrum dient; und wenn man sich das richtig klar macht, wird man auch die übrigen Ebenen verstehen.

Der Übermittler des Wortes auf der ersten oder Adi-Ebene verkörpert das Kehlzentrum einer kosmischen Entität. Aus dieser Feststellung kann man sich ein richtiges Bild von unserer Stellung im kosmischen Rahmen machen, denn hier zeigt sich die grundsätzlich physische Natur der sieben Ebenen des Sonnensystems; und das Wesen Brahmas, des Heiligen Geistes, wird offenbar.

Der alte Kommentar sagt:

«Brahma ist Eins, schliesst aber seinen Bruder mit ein. Vishnu ist Eins, doch besteht er nicht getrennt von seinem Bruder, der jünger im Zeitlichen, aber dennoch weit älter ist. Shiva ist Eins und älter, als sie beide, doch erscheint er nicht und wird nicht

sichtbar, bis sie beide ihre Bahnen zyklisch vollendet haben.»

Obige siebenfache Zusammenstellung lässt sich nach dem Gesetz der Entsprechungen auch auf jede andere Ebene anwenden, denn die Übermittler und Bauleute bilden auf jeder Ebene ähnliche Gruppen. Ebenso gut kann der Mensch sie in bezug auf seine sieben Zentren verwenden, und wenn er dann beide Aufstellungen

zusammen durchdenkt, wird er sich Kenntnisse über die Art von [923] Energie verschaffen, die durch irgendein besonderes Zentrum fließt. Diese Übermittler machen sich ausserdem beim Anstimmen des Wortes mit ganz besonderer Kraft und Macht in dem bestimmten planetarischen Grundplan vernehmbar, der ihrer Note entspricht und auf ihre Schwingung abgestimmt ist. Die planetarischen Grundpläne lassen sich daher in ähnliche Gruppen einteilen, und damit eröffnet sich dem okkulten Schüler ein ungeheures Gebiet zu weiteren Mutmassungen. Die sieben Prajapatis zerfallen in zwei Gruppen zu je dreien, und ein weiterer beherrscht sie.

Beim Studium des Sonnensystems, der Ebenen, der Grundpläne, des Menschen und des Atoms empfiehlt es sich daran zu denken, dass die Gruppierung der Energieströme während der evolutionären Zyklen ganz natürlich in vier Abteilungen

zerfällt:

1. 1-3-3
2. 4-3
3. 3-4
4. 3-1-3

Abteilung 1 lässt sich nach dem Gesetz der Entsprechungen verstehen, wenn man das Wesen der atomaren Ebene des Sonnensystems, der drei kosmisch-ätherischen Ebenen und der drei Ebenen menschlichen Bemühens im Zusammenhang miteinander untersucht.

Abteilung 2 lässt sich leichter begreifen, wenn man sich über die enge Beziehung zwischen den vier kosmisch-ätherischen und den drei niederen Ebenen klar wird.

Zur

näheren Illustration empfiehlt sich ein Studium der vier physischen Äther und der

drei niederen Unterebenen unserer physischen Ebene.

Abteilung 3 birgt den Schlüssel zu ihrem Geheimnis in der Konstitution der Mentalebene mit ihren drei formlosen und vier formhaften Stufen.

Abteilung 4 kann der Leser in dem Mass begreifen, wie er lernt, sein eigenes Wesen

als eine geistige Triade, einen egoischen Körper und einen dreifachen, niederen Menschen zu erkennen. In ähnlicher Weise kann er sich auch die erste Abteilung zu

erklären versuchen, indem er sich als eine ursprüngliche Kraft oder Monade, als [924] dreifache sekundäre Kraft oder Ego, und als dreifache niedere Energie oder Persönlichkeit betrachtet; dabei darf er nicht vergessen, dass wir es hier nur mit

schöpferischer Energie und mit dem Brahma-Aspekt der Manifestation zu tun haben, der sich ja dem Vishnu-Aspekt anpasst.

Die Übermittler von Prana. In einem vorhergehenden Abschnitt

dieser Abhandlung haben wir uns schon ein wenig mit den Devas befasst, die dem menschlichen und planetarischen Ätherkörper Prana vermitteln. Sie sind auf der niedersten Ebene ein Abbild des Vishnu-Aspekts der Göttlichkeit; die sieben Unterebenen unserer physischen Ebene sind ein verschwommenes und verzerrtes Spiegelbild der drei Aspekte, und ein dunkler und undeutlicher Schatten der Gottheit.

Diese Gruppe von Übermittlern ist in der Hauptsache für drei Resultate verantwortlich und betätigt sich in dreierlei Art und Weise.

Sie sind die Devas, die alle Formen des gefühlsbegabten Lebens mit der von ihnen erzeugten Energie versorgen. Ihr Leben ist es, das durch den ätherischen Körper

jeder Pflanze und jedes Tieres und aller dazwischen liegenden Lebensformen pulsiert und das lodernde Feuer darstellt, dessen Kreislauf sich in allen ätherischen Trägern beobachten lässt. Ausser vielen anderen Funktionen erzeugen sie die Wärme der Sonne und aller Körper; sie sind die Ursache aller solaren, planetarischen und menschlichen Ausstrahlung, und sie ernähren und erhalten alle Formen. Sie sind auf jeder kosmischen oder systemischen Ebene die okkulten Mittler zwischen dem Vater und der Mutter. Sie haben ihren Ursprung in der Sonne und sind eng mit dem logischen und planetarischen Sonnengeflecht (plexus solaris) verbunden; denn wie in aller Manifestation ist der Evolutionsvorgang das Ergebnis des Wünschens, das auf die schöpferischen Fähigkeiten einwirkt und das objektive Dasein hervorruft. Sie sind die Devas, welche die Myriaden von winzigen Lebewesen, welche die ätherischen Körper alles Sichtbaren und Greifbaren erbauen, mit Energie versorgen; sie sind die Urheber aller schöpferischen Betätigung auf den drei niedrigsten Unterebenen der physischen Ebene. Im Rahmen des Systems kann man die in diesem Sinn tätigen Devas in zwei Gruppen einteilen:

- a. Diejenigen, [925] die auf den vier höheren Ebenen des Systems wirken und von dort aus ihren Einfluss in den drei Welten ausüben, indem sie durch eine Reflexbewegung die erwünschten Resultate erzielen.
- b. Diejenigen, die in den drei Welten menschlichen Bemühens tätig sind und unmittelbar die dichte physische Manifestation hervorbringen.

Alle die ätherischen Devas, die auf der physischen Ebene übermitteln, gehören zur zweiten oben erwähnten Gruppe; und je nach der Unterebene, auf welcher sie tätig sind, stehen sie unter der Leitung einer grösseren Intelligenz auf einer entsprechenden Ebene. Ausserdem gibt es die Devas, welche die Anziehungskraft aller untermenschlichen Formen bilden und für die Kohäsion aller Formen in den drei niederen Naturreichen sorgen. Auf diese Weise erschaffen sie den Manifestationskörper jener grossen Entität, welche die Gesamtsumme des Lebens dieses Naturreiches und aller geringeren Wesen ist, die verschiedene Familien und Gruppen innerhalb eines Naturreiches beseelen. Die Devas des ätherischen Doppelgängers. Damit kommen wir zur Besprechung der Devas, welche die ätherischen Doppelgänger aller Daseinsformen ausmachen. Für den nachdenklichen Leser ist dies ein sehr ertragreiches Thema, denn es erklärt die Methode, nach der alle Formen auf der physischen Ebene materielle Gestalt annehmen. Es ist nicht die Absicht dieser Abhandlung, die Materialisierung einer Form zu verfolgen, die ja durch göttliches Denken auf den urtypischen Ebenen entsteht und von dort aus (durch gelenkte Ströme von intelligenter Energie) im Lauf ihrer Reproduktion auf jeder nachfolgenden Ebene Substanz annimmt, bis die Form schliesslich (auf der physischen Ebene) auf ihrem dichtesten Manifestationspunkt voll erkennbar ist. Keine Form ist heute schon vollendet, und eben diese Tatsache macht zyklische Evolution und die ständige Erzeugung von Formen so lange notwendig, bis sie der göttlichen Wirklichkeit tatsächlich nahekommen. Die Methode der Formerzeugung lässt sich wie folgt darstellen:

1. Göttliches Denken #Die kosmische Mentalebene. [926]
2. Göttliches Wünschen #Die kosmische Astralebene.
3. Göttliche Aktivität #Die kosmisch-physische Ebene (die sieben Ebenen unseres Systems).

Der logische Odem #Erste Ebene #Der Laut A [*C285]. Dies bedeutet das erste ätherische Erscheinen eines Sonnensystems auf der

atomaren Unterebene der kosmisch-physischen Ebene. Die Lebenskeime befinden sich alle noch im latenten Zustand. Die innewohnende Fähigkeit entstammt der solaren Essenz eines früheren Systems.

Der logoische Laut #Zweite Ebene #Der Laut AU

Dies ist der Körper des Sonnensystems im zweiten Äther. Diese Ebene ist die urtypische Ebene. Die Lebenssaat vibriert und keimt. Die [927] sieben Energiezentren sind offenbar. Der eine Deva Agni erscheint als sieben. Die Form ist

jetzt potentiell vollendet.

Das logoische dreifache Wort #Die dritte Ebene #Der Laut AUM.

Der Körper des Sonnensystems wird in der Substanz der dritten ätherischen Ebene sichtbar, und die drei fungieren als Einheit. Die dreifache Energie des Logos ist

koordiniert, und jetzt kann nichts mehr das Evolutionswerk verhindern. Die drei Gruppen von Devas sind tätig, und die urtypische Form befindet sich im Begriff der

Materialisierung.

Das logoische siebenfache Wort #Die vierte Ebene #Das siebensilbige Wort.

Die logoisch-ätherischen Zentren treten in Tätigkeit.

Der ätherische Körper des Sonnensystems ist damit vollständig, obwohl er nicht vor

dem Ende eines weiteren Manvantaras vervollkommen sein wird. Der grössere Vitalitätskörper ist bereit, den dichten physischen Träger mit Energie zu versorgen.

Die sieben Zentren mit ihren neunundvierzig Hauptblättern vibrieren, und Bewusstsein durchbebt jedes Atom im System.

In diesem Entwicklungsstadium kommt es zu einer Pause, einer Zwischenperiode, in der koordiniert und stabilisiert, und die Energie oder Schwingung so lange verstärkt

wird, bis es einem von allen drei Aspekten gleichzeitig ausgehenden Bemühen gelingt, das, was noch subjektiv ist, zu objektivem Dasein zu bringen. Etwas Entsprechendes lässt sich beim Menschen auf der physischen Ebene in der Anstrengung beobachten, die notwendig ist, wenn er seine Gedanken und Wünsche in materieller Form verwirklichen will. Der Grund, warum so viele Leute ihre Ideen

nicht materiell zu verwirklichen vermögen und deshalb als Versager gelten müssen,

liegt in ihrer Unfähigkeit, durch koordinierten Willensaufwand die Substanz der drei

niederen Unterebenen der physischen Ebene in Bewegung zu setzen. Sie bringen es bloss fertig, ihre Idee [928] von der Mentalebene (ebenso, wie der Logos das auf kosmischem Niveau tut) bis zur vierten ätherischen Stufe der physischen hindurchzubringen, und dort erschöpft sich ihre Energie aus drei Gründen:

- a. Mangel an anhaltendem Willen oder Konzentration,
- b. mangelnde Gleichschaltung mit dem Ego,
- c. schwache Koordinierung der beiden Teile des physischen Trägers.

Der logoische Satz #Fünfte Ebene #Die Ebene des logoischen Mantrams von 35 Strophen.

Der gasförmige Körper.

Jetzt tritt die gasförmige Gestalt des Sonnensystems in Erscheinung, und die Energiezentren werden verhüllt und verborgen. Zuwachs und konkrete Gestaltung machen raschen Fortschritt. Die drei Gruppen von Bauleuten koordinieren erneut ihr

Bemühen, und es erfolgt ein neuer Zustrom von Energie, der Devas vom logoischen Kopfbereich mit sich bringt. Die geringeren Bauleute reagieren auf das bei jedem Manvantara neu angestimmte Mantram, und die sieben Energieströme aus den sieben logoischen Zentren werden nach unten gelenkt.

Der logoische Liebes- oder Wunschgesang #Sechste Ebene #Ein Gedicht in 42 Versen.

Der logoisch-flüssige Körper.

Dieser Gesang oder diese Schwingung bewirkt das Hereinkommen einer Gruppe von Devas aus dem logoischen Herzzentrum, welche die Anstrengungen derer

verstärken, die bereits tätig sind. Der flüssige Körper des Sonnenlogos tritt in Erscheinung, und damit besteht die Form in ihren sechs Absonderungen. Konkrete Gestaltung nimmt rasch zu, und die Tätigkeit ist erheblich ungestümer, weil die hinzukommende Substanz so viel dichter ist.

Das logoische Buch des Lebens #Siebente Ebene #Es besteht aus 49 Kapiteln.

Die gesamte Form ist jetzt voll enthüllt. Während der Evolution muss sie ihren Zweck

und ihr Wesen manifestieren. Eine dritte Gruppe von [929] Devas aus dem logoischen Kehlzentrum erscheint und arbeitet mit ihren Brüdern zusammen. Alle Feuer lodern, alle Zentren sind aktiv, und jedes der neunundvierzig Lotosblätter auf

der vierten Buddhi-Ebene ruft auf der dichten physischen Ebene eine reflexartige Aktivität hervor.

Wenn sich ein Mensch irgendwie schöpferisch betätigt und auf Erden Formen erzeugt, die eine Idee verkörpern, geht er in ähnlicher Weise vor. Die Analogie ist

vollkommen.

In bezug auf diejenigen Menschen, die nichts erschaffen, sondern nur unter dem Druck äusserer Umstände in Tätigkeit gebracht werden - und sie bilden die grosse Mehrheit der Menschenrasse - ist zu sagen, dass sie einen Teil der schöpferischen

Betätigung einer grösseren und weiter fortgeschrittenen Entität ausmachen. In dem

Mass, in dem die Evolution des Eigenbewusstseins fortschreitet, werden immer mehr

Mitglieder der menschlichen Familie zu Schöpfern werden und in intelligenter Weise

mit Deva-Substanz umzugehen wissen. Wenn sie sich von ihrer passiven Einstellung loszulösen beginnen, werden sie sich daher zu Anfang gegen Gesetz und Ordnung auflehnen, sich in keiner Weise lenken lassen und die Fähigkeit an den Tag legen,

ihre eigenen Ideen auf Kosten der grösseren und kleineren Gruppe durchzusetzen. Diesen scheinbaren Mangel wird die Evolution selbst und die Erfahrung einrenken, und sobald sein Bewusstsein lebhaft auf die höheren Schwingungen reagiert, wird der betreffende Mensch auch den Zweck und Plan der Höheren Intelligenz seiner Gruppe erkennen. Die Schönheit dieses Planes wird ihm einleuchten, und er wird beginnen, seine eigenen den grösseren Interessen unterzuordnen und in intelligenter

Weise mitzuarbeiten. Die schöpferische Fähigkeit, die bis dahin eine separatistische

Tendenz hatte, wird nunmehr als willige Opfergabe der grösseren Energie zur Verfügung gestellt, und die kleinen, eigenen Pläne und Ideen gehen in den grösseren

auf. Anstatt als passive Einheit von der Energie seiner Gruppe hin und her geschoben

zu werden, wird er zu einer positiven, wirksam tätigen Kraft, die sich infolge kluger

Erkenntnis des grösseren Planes selbst als Opfer darbringt.

Er wird der Tatsache gewahr werden, dass es in der Natur lebendige Kräfte gibt. In

dem Mass, in dem die grössere Energie ihn [930] durchbebt, werden seine eigenen, latenten Fähigkeiten erweckt. Er sieht und kennt die Devakräfte, und kann folglich in

intelligenter Weise mit ihnen umgehen. Einige von ihnen wird er beherrschen und handhaben, mit anderen wird er zusammenarbeiten, und wieder anderen wird er gehorchen.

In der Erkenntnis dieser Tatsachen in bezug auf Deva-Substanz, die Macht des Schalles, das Schwingungsgesetz, und in der Fähigkeit, im Einklang mit dem Gesetz

Formen zu schaffen, zeigt sich der wahre Magier. Hierin zeigt sich auch einer der

Unterschiede zwischen einem Magier des Guten Gesetzes, und einem, der dem Pfad zur Linken folgt. Ein weisser Magier kann Deva-Substanz beherrschen und

handhaben, und er erreicht das durch kluge Zusammenarbeit mit den grösseren Bauleuten. Aufgrund der Reinheit und Heiligkeit seines Lebens und der Höhe seiner eigenen Schwingung kann er den einen oder anderen Grad dieser grösseren Bauleute erreichen. Der Magier der Schatten beherrscht und handhabt Deva-Substanz auf der astralen, der physischen und auf den niederen Stufen der mentalen Ebene kraft seiner eigenen Schwingung und seines eigenen Wissens, aber nicht durch Zusammenarbeit mit den leitenden Bauherren. Er kann sie nicht erreichen, da sein Charakter durch Selbstsucht unrein, und seine Schwingung zu niedrig ist; seine Macht ist daher begrenzt und destruktiv, wenn auch innerhalb bestimmter Grenzen ungeheuer.

Die Devas der ätherischen Doppelgänger zerfallen in zwei Gruppen. Bei ihnen handelt es sich um die geringeren Bauleute, die unter der Leitung der grösseren Bauherren die ätherischen Doppelgänger von alldem bilden, was auf der dichten physischen Ebene sichtbar und greifbar ist. Sie sind ungeheuer zahlreich und allgegenwärtig; sie sammeln und verarbeiten das zum Bau des Doppelgängers aller Formen notwendige Material, und tun das nach bestimmten Gesetzen und unter bestimmten Einschränkungen. In okkulten Sprache nennt man sie «die lauschenden Devas», denn sie sind diejenigen, welche von den Übermittlern des Schalles der physischen Ebene die besondere Note oder den Laut aufnehmen, der notwendig ist, um die Substanz für irgendeine beabsichtigte materielle Form zu sammeln. Man sagt

auch von ihnen, sie «haben [931] Ohren, sehen aber nicht». Sie arbeiten eng mit den Elementarwesen des dichten physischen Körpers zusammen. Diese zweite Gruppe nennt man die «sehenden Elementarwesen», denn sie bestehen aus Materie der drei niederen Unterebenen und können daher auf der objektiven Ebene sehen, und zwar im okkulten Sinn dieses Wortes, der immer eine Analogie zwischen Sehen und Wissen in sich schliesst. Die «lauschenden Bauleute» sammeln das Material, während die «sehenden Elementarwesen» dieses gesammelte Material übernehmen und in eine spezifische Form einbauen. Je nach ihrer Evolutionsstufe zerfallen sie in

viele Gruppen, von denen sich einige wie folgt aufzählen lassen:

1. Die Erbauer des menschlichen Trägers.

Dies ist die höchste Gruppe der geringeren Bauleute, die sich in hohem Mass auf Sondergebiete spezialisieren. Auf sie werden wir später etwas näher eingehen.

2. Die Erbauer der Formen in den drei Naturreichen, im Rahmen ihrer zwei Abteilungen.

Erstens. Die Erbauer des Mineralreiches. Es sind diejenigen, die man okkult «die elementaren Alchimisten» nennt. Sie zerfallen in viele Gruppen im Zusammenhang mit den verschiedenen Elementen, Metallen, Chemikalien und Mineralien und mit den

sogenannten aktiven und radioaktiven Substanzen. Sie sind die Treuhänder zweier Geheimnisse, nämlich der Immetallisation der Monade, und der Umwandlung der Metalle.

Zweitens. Die Erbauer des Pflanzenreiches. Sie bestehen aus vielen Gruppen und heissen «die Alchimisten der Oberfläche» und «die überbrückenden Einheiten». Sie erbauen die Doppelgänger jeder Form von Pflanzenleben; und so, wie sich die «Alchimisten» des Mineralreiches hauptsächlich mit der Einwirkung des Feuers befassen, genauso beschäftigen sich die Alchimisten der zweiten Gruppe mit dem flüssigen Aspekt göttlicher Manifestation. Sie [932] wirken daher im Einklang mit den

Devas der Wasser oder der flüssigen Substanz, während die vorher erwähnte Gruppe mit den gasförmigen Devas zusammenarbeitet. Hiermit ist ein Wink gegeben, aber nähere Einzelheiten sind wegen der mit diesem Wissen zusammenhängenden Gefahr nicht erlaubt. In diesen Devas verbergen sich drei Geheimnisse: Eines davon hängt

mit dem vorhergehenden, dem grünen Sonnensystem zusammen; ein zweites bezieht sich auf die Gesetze der Überbrückung, d.h. auf die gegenseitige Einwirkung

zwischen den einzelnen Naturreichen, und das dritte steht mit der Geschichte der zweiten Runde im Zusammenhang; dieses Geheimnis wird nach seiner Enthüllung klarmachen, warum der Mensch (dem Gesetz zufolge) Vegetarier, und nicht

Fleischesser sein sollte. Die Wissenschaft lernt bereits manches verstehen, was mit dem zweiten Geheimnis zusammenhängt; und in dem Mass, in dem sie ihr Wissen über die Bedeutung von Farbe erweitert, besteht Hoffnung, dass sie auch einer Lösung des ersten Geheimnisses näherkommt. Über das dritte Geheimnis wird nichts Näheres gesagt werden, bis die sechste Rasse auf Erden lebt. Drittens. Die Bauleute aller ätherischen Tierformen. Diese Gruppe ist eng mit den Erbauern der menschlichen Form verbündet. Sie entstammen einer Energiequelle, die im Ruhezustand gehalten wurde, bis der physische Zustand irgendeines Grundplanes ihren Masseneinsatz als gerechtfertigt erscheinen liess. Dieser Einsatz brachte viel von dem mit sich, was die heutige traurige Lage erklärt, denn die Furcht, der Hass und die zerstörende Tendenz, die unter den Tieren zu finden ist, beruht zum grossen Teil darauf, dass die Erbauer ihrer Körper und die Beauftragten ihrer Evolution «unvollkommene Götter» (wie H. P. B. es ausdrückt) sind, die in noch unvollkommener Weise mit unvollkommener Materie umgehen. Das Geheimnis der Furcht verbirgt sich im ätherischen Körper und in der besonderen Art von Substanz, die zu seinem Bau zur Verfügung steht.

3. Die Erbauer des planetarischen Äthergewebes.

Sie wirken noch sehr im Verborgenen, und ihre Tätigkeit bezieht sich auf folgende drei Gebiete:

a. Die Materialisierung [933] des Gewebes. Diese kommt erst in der vierten Runde zur Vollendung und wurde im Zusammenhang mit unserem Planeten infolge karmischer Bedingtheiten und nach dem Gesetz geistiger Notwendigkeit absichtlich beschleunigt. Etwas Entsprechendes lässt sich beim Menschen selbst beobachten. Das ätherische Gewebe war zu Beginn der vierten Stammrasse im Menschen noch recht locker. Geistige Notwendigkeit erzwang seine rasche Verdichtung, und heute ist es so beschaffen, dass es eine Schranke zwischen der physischen und der astralen Ebene bildet.

b. Die Erhaltung des planetarischen Gewebes. Sie wird bis zur sechsten Runde fortgesetzt werden. Bis dahin genießt die geistige Evolution des Planeten noch ein gewisses Mass an Schutz, denn das Gewebe bewahrt ihn vor gewissen solaren Einflüssen und dient hauptsächlich dazu, solare Kräfte zu filtern und zu verteilen.

c. Die Zerstörung des Gewebes. Dazu kommt es gegen Ende der planetarischen Evolution; auf diese Weise kann das im Planeten eingekerkerte Leben entweichen und seine Essenz von dem Planeten aufgesogen werden, der zur Synthese dient. Der Zerstörungsprozess lässt sich nur mit den Worten Durchlöcherung und Zersetzung beschreiben.

4. Die Erbauer des ätherischen Körpers der planetarischen Entität.

Dieses grosse involutionäre Lebewesen muss noch viele Äonen lang ein Geheimnis bleiben. Sein ätherischer Körper ist jetzt im Bau begriffen und wird erst in einem

anderen Sonnensystem eine endgültige physische Gestalt annehmen. Zu seiner objektiven Manifestation ist noch nicht genügend Energie erzeugt worden. Er bleibt

demnach noch im subjektiven Zustand. Er hat im Sonnensystem sein entsprechendes Gegenstück.

5. Die Erbauer des planetarischen Körpers. [934]

Dieser Bau erfolgt nach dem gleichen Gesetz wie der des Sonnensystems und des Menschen, aber er vollzieht sich wie beim Sonnensystem auf den höheren Ebenen. Der Leser sollte die Beziehung zwischen den solaren und den kosmischen Ebenen in diesem besonderen Zusammenhang in Betracht ziehen.

6. Der ätherische Doppelpgänger von allem, was der Mensch erschafft.

Hier handelt es sich um eine besondere Gruppe von ätherischen Bauleuten, die unter

karmischem Gesetz gezwungen sind, sich mit menschlichen Wesen zu beschäftigen. Dies sind nur einige wenige unter den vielen Gruppen, die sich erwähnen liessen; es ist zwecklos, auf nähere Einzelheiten einzugehen, da weitere Mitteilungen keinen greifbaren Wert haben würden. Nur ganz kurze Andeutungen sind gestattet. Es ist weder ungefährlich noch ratsam, den Menschen heute schon Kenntnisse über die Bauleute in ätherischer Materie zu vermitteln, die ihnen eine Fühlungnahme mit diesen Wesen ermöglichen würden; daher empfiehlt es sich auch nicht, die vereinzelt, in verschiedenen okkulten Büchern bereits erwähnten Tatsachen zu einem zusammenhängenden Bilde zu vereinigen. Die Wissenschaft befindet sich ohnehin schon im Grenzbereich neuer Entdeckungen und dringt bereits in den Bereich der erbauenden Devas ein. Vorsicht ist geboten. Wenn man jedoch die oben gegebenen Winke untersucht, wenn man über die verschiedenen Geheimnisse der Bauleute nachdenkt und sorgfältig und beharrlich über die esoterische Seite der Freimaurerei meditiert, wird man das Wirken des Grossen Baumeisters und seiner zahlreichen Gehilfen klarer und deutlicher erkennen. Ein Wink mag hier gegeben werden, wobei man nicht vergessen darf, dass es sich um ein zweifältiges Werk handelt:

Der Bau der Stiftshütte oder die Errichtung der vorübergehenden Formen ist die Aufgabe des Göttlichen Zimmermannes, während der Bau des salomonischen Tempels oder die Errichtung der dauerhafteren Struktur dem Leitenden Baumeister obliegt. Im einen Fall handelt es sich um praktische, und im anderen um spekulative Freimaurerei im wahren, esoterischen Sinn des Wortes.

Die [935] Devas, die aus ihrer eigenen Substanz heraus die ätherischen Doppelgänger aller Gegenstände erbauen, müssen ebenfalls in Betracht gezogen werden. Diese Bauleute sind die Gesamtsumme aller Substanz der physischen Ebene, und sie sind die Materie der ätherischen Stufen der physischen Ebene. Sie bestehen demnach aus vier Gruppen, und jede von ihnen steht in einem eigenartigen karmischen Verhältnis zu einem der vier Naturreiche:

Gruppe #Ebene #Naturreich.
Erste #Eins #Menschenreich
Zweite #Zwei #Tierreich
Dritte #Drei #Pflanzenreich
Vierte #Vier #Mineralreich

Die höchste physische Form eines menschlichen Wesens besteht demnach aus atomarer Substanz. Der physische Körper eines Meisters ist aus atomarer Materie gemacht; und wenn er ihn auf der dichten physischen Ebene zu materialisieren wünscht, dann bildet er über dieser atomaren Materie eine Hülle aus gasförmiger Substanz, die all die bekannten, physischen Merkmale in vollkommener Weise darstellt. Die Substanz der höchsten Form eines Tierkörpers ist die des zweiten Äthers, und daraus erklärt sich die Beziehung zwischen allen Meeres- und Wasserformen und den Tierformen. Die höchste Körperform, die der pflanzlichen Gestalt des Lebens möglich ist, ist die des dritten Äthers. Diese Tatsachen werden in der siebenten Runde bewiesen sein, wenn die gegenwärtigen drei Naturreiche - das Menschen-, Tier- und Pflanzenreich - in ätherischer Materie objektiv existieren werden; diese Materie wird ihre dichteste Manifestationsform sein. Das Mineralreich wird seine höchste Manifestation in der Materie des vierten Äthers erreichen; diese Umwandlung ist bereits im Gang, denn die aktiven Substanzen, die man jetzt entdeckt, werden buchstäblich Materie des vierten Äthers. Das Mineralreich kommt seiner höchstmöglichen, manvantarischen Vollendung bereits verhältnismässig nahe; und wenn erst einmal die siebente Runde erreicht ist, werden alle Mineral-Lebewesen (nicht Formen) auf einen anderen Planeten übertragen worden sein. Bei den drei anderen Naturreichen wird das nicht der Fall sein.

Die ätherische [936] Deva-Substanz wird in zweifacher Weise beeindruckt: Sie wird durch Anstimmen des Wortes der physischen Ebene zu spezifischer Aktivität

angespornt, und sie wird von den geringeren Bauleuten zu Foradiormen ausgestaltet.

Daraus ist klar ersichtlich, dass sie unter den Einfluss von zwei Arten von Kraft oder Energie gerät.

Wir kommen jetzt zu einer kurzen Besprechung der Devas, die sich mit dem Bau des ätherischen und des dichten physischen Körpers des Menschen beschäftigen. Wenn wir dieses Gedankengebiet in zwei Hälften zerlegen, also zuerst die erbauenden Devas und den Mikrokosmos, und danach die geringeren Bauleute auf den ätherischen Stufen besprechen, dürften wir wohl mit unserem Thema etwas leichter fertig werden.

d. Die Elementarwesen und der Mikrokosmos.

Hierbei handelt es sich um den Menschen und die erbauenden Devas. Während des Evolutionsvorganges und im Verlauf der Inkarnationsmethode befasst sich der Mensch mit vier Arten von Bauleuten und drei Hauptgraden von Bauessenz oder Deva-Substanz.

Er tritt in Verbindung mit den übermittelnden Devas, die im Rahmen des Mikrokosmos auf der vierten Unterebene der Mentalebene sowie auf den atomaren Unterebenen der astralen und der physischen Ebene anzutreffen sind. Danach tritt er

in Verbindung mit den Devas, die es mit:

1. der Mentaleinheit,
2. dem astralen permanenten Atom und
3. dem physischen permanenten Atom

zu tun haben. Er beteiligt sich am Werk der erbauenden Devas, die den ätherischen

Körper gestalten, und er beeinflusst die erbauenden Devas der dichten physischen Substanzen, so dass der zu seiner objektiven Manifestation benötigte physische Träger verwirklicht wird.

Dies sind die vier Hauptgruppen von Devas, die dem Einfluss irgendeines einzelnen

Egos ausgesetzt sind. Gemeinsam erzeugen sie den [937] niederen Menschen und bringen in Manifestation die Persönlichkeit, das Abbild des Egos, und den Schatten

der Monade. Die drei Grade von Bauessenz, die durch die Tätigkeit obiger vier Gruppen zu Formen ausgestaltet werden, sind, kurz gesagt, die in den Mentalkörper

inzubauende mentale Substanz, die in den Astralkörper einzubauende astrale Substanz und die Materie des physischen Körpers. In ihrer Gesamtheit könnte man diese sieben Gruppen als den Brahma-Aspekt des Mikrokosmos bezeichnen.

Von einem anderen Gesichtspunkt aus liesse sich sagen, dass wir uns mit der Einwirkung des solaren Herrn oder Sonnenengels auf die lunaren Engel, und mit dem

Vorgang befassen, in dessen Verlauf der solare Herr den einzelnen niederen Manifestations-Aspekten einen bestimmten Schwingungsrhythmus auferlegt. All das verbirgt sich im esoterischen Sinn folgender Worte einer uralten Schrift, die sagt:

«Der Mond kreist und strahlt dabei zurück. Seine Rückstrahlung erweckt eine Gegenwirkung in dem, was bislang nicht ausstrahlte. Diese drei, die Sonne, der Mond und die Mutter, erzeugen das, was einen winzigen Zyklus durchläuft und verbrennt.»

Der erste Schritt, den das Ego zur Erzeugung eines «Schattens» unternimmt, wird in

den Worten ausgedrückt: «Das Ego stimmt seine Note an.» Es erhebt seine Stimme, und die geringeren «Heerscharen der Stimme» reagieren (ebenso, wie beim logischen Vorgang) unmittelbar darauf. Dem Ton und der Qualität der Stimme entsprechend ist die Wesensart der darauf antwortenden Wirkkräfte. Je nach Tiefe oder Höhe der Note, und je nach ihrem Umfang, dementsprechend ist auf die Evolutionsstufe oder der Rang des erbauenden Devas, der dem Ruf gehorcht. Die egoische Note ruft demnach bestimmte Wirkungen hervor:

Sie bringt Devas in Tätigkeit, die den Laut dann weiterleiten. Sie sprechen ein Wort aus.

Sie erreicht die lauschenden Devas des zweiten Grades, die das Wort aufgreifen und

es dann zu dem ausgestalten, was man einen mantrischen Satz nennen könnte. Der Erbauungsvorgang beginnt dann im eigentlichen Sinn und in drei aufeinander folgenden [938] Etappen. Der Mentalkörper beginnt, sich in drei Stadien einzuordnen. Alle Baustadien greifen ineinander über. Wenn sich beispielsweise die

Einordnung des Mentalkörpers in ihrem zweiten Stadium befindet, beginnt schon das

erste Stadium astraler Verdichtung. Letztere macht sieben (drei Haupt- und vier geringere) Stadien durch, die in komplizierter Weise ineinander übergreifen. Bei Erreichung des zweiten Stadiums entsteht eine Schwingung, die in der ätherischen Materie auf der physischen Ebene ein Echo erweckt; dann treten die Erbauer des ätherischen Doppelgängers in Tätigkeit. Wiederum wiederholt sich der Vorgang. Sobald die Tätigkeit dieser ätherischen Devas ihr zweites Stadium erreicht hat, kommt es zur Empfängnis auf der physischen Ebene. Das ist ein wichtiger Punkt, den

man im Sinn behalten muss, denn er bringt den gesamten Vorgang menschlicher Geburt definitiv in Übereinstimmung mit dem obwaltenden karmischen Gesetz.

Daraus erhellt sich der enge Zusammenhang zwischen dem, was subjektiv, und dem, was greifbar und sichtbar ist. Der Bau des physischen Körpers macht während der vorgeburtlichen Periode folgende drei Stadien durch:

a. Die Tätigkeit der erbauenden Devas während der dreieinhalb Monate, ehe es zur Gewährerdung des Lebens kommt.

Während dieser Periode tritt der Bau des ätherischen Körpers in sein drittes Stadium ein.

b. Die Bautätigkeit während der nächsten dreieinhalb Monate der Schwangerschaftsperiode.

c. Das Endstadium konkreter Gestaltung während der verbleibenden zwei Monate. Vergleich zwischen dieser Methode und der Art, wie evolutionäre Manifestation in entsprechender Weise in einem planetarischen Grundpläne mit seinen Runden und Rassen, und in einem Sonnensystem mit seinen Manvantaras und grösseren Zyklen bewerkstelligt wird.

Zum Abschluss dieser sehr kurzen Beschreibung sei erwähnt, dass die Aufgabe der ätherischen Devas nicht etwa mit der Geburt des Menschen endet, sondern gleichfalls in drei Stadien fortgesetzt wird, die denjenigen in der Lebensperiode eines

Sonnensystems genau entsprechen.

Zuerst [939] bemühen sie sich um das stetige Wachstum des menschlichen physischen Trägers, damit er sich dem Wachsen der beiden subtileren Körper genau anpasst. Diese Tätigkeit wird so lange fortgesetzt, bis der Körper vollends herangereift ist. Im nächsten Stadium besteht ihre Aufgabe hauptsächlich in der Wiederherstellung und Instandhaltung des Körpers während der Jahre voller Manneskraft, damit er den Anforderungen des subjektiven Lebens gewachsen bleibt. Diese Anforderungen sind natürlich je nach dem Entwicklungsstadium des betreffenden Menschen verschieden. Schliesslich folgt dann das Stadium, in dem das

Aufbauwerk sein Ende erreicht. Die Lebenskraft im ätherischen Körper wird schwächer, und der Zerstörungsvorgang beginnt. Das Ego fängt an, seine Kräfte wieder zu sich zurückzurufen. Der «Laut» wird schwach und undeutlich; sein Umfang

wird immer geringer und lässt den Übermittlern immer weniger zur Weitergabe übrig, und die ursprüngliche Schwingung wird schwächer und schwächer. Die Periode

der Verdunkelung setzt ein. Zuerst wird der physische Körper schwächlich und unbrauchbar; dann zieht sich das Ego aus den Zentren zurück und betätigt sich ein

paar Stunden lang im ätherischen Doppelgänger. Dann wird auch diesem die

Lebenskraft entzogen, und so geht der Vorgang weiter, bis die Hüllen eine nach der

anderen abgelegt werden und der egoische «Schatten» zerstreut wird.

Das Werk der erbauenden Devas.

Jetzt wollen wir das Werk der erbauenden Devas auf den drei Ebenen besprechen; dazu teilen wir sie in zwei Gruppen, nämlich in.

a. diejenigen, welche mit den permanenten Atomen in Zusammenhang stehen;

b. diejenigen, welche für den Bauvorgang verantwortlich sind.

Die Devas der permanenten Atome. Diese besondere Devagruppe besteht aus dem Aggregat von Lebewesen, die zusammen die Mentaleinheit und die beiden permanenten Atome ausmachen. Sie befinden sich, wie wir wissen, innerhalb der kausalen Peripherie und sind Brennpunkte egoischer Energie. Sie sind die allerhöchste Kategorie von erbauenden Devas und bilden eine Gruppe von Lebewesen, die eng mit den Sonnenengeln in Verbindung stehen. Sie bestehen aus sieben Gruppen, die mit drei Spirillae des physischen permanenten Atoms des Logos

zusammenhängen. Diese [940] drei Spirillae stehen im gleichen Verhältnis zu diesen

sieben Gruppen von Lebewesen, wie die drei Hauptstrahlen zu den sieben Strahlengruppen auf den egoischen Unterebenen der Mentalebene. Man sollte über diesen Satz meditieren, denn er dürfte dem intuitiven Denker mancherlei Auskunft vermitteln. Es besteht eine Entsprechung zwischen den drei permanenten atomaren Triaden und dem Erscheinen des Menschen in der dritten Stammrasse. Eine seltsam interessante Reihenfolge der drei Kraftlinien lässt sich beobachten in:

a. den Triaden der involutionären Gruppenseele;

b. dem Erscheinen eines Menschen mit dreifachem Wesen in der dritten Stammrasse;

c. den Triaden in den Kausalkörpern irgendeiner bewussten Einheit.

Diese erbauenden Devas sind diejenigen, welche den vom Ego mit Hilfe der übermittelnden Devas ausgesandten Laut aufnehmen; und durch die Schwingung, welche dieser Laut erzeugt, bringen sie die beiden Gruppen der sie umgebenden Deva-Essenz in Tätigkeit, nämlich:

a. diejenigen, welche die Form erbauen, und

b. diejenigen, die in die Form eingebaut werden.

Sie können nur diejenigen beeinflussen, deren Schwingung ihrer eigenen entspricht.

Der Aufbau irgendeiner der vier Formen, durch welche sich der niedere Mensch (die

Quaterne) befähigt und zum Ausdruck bringt, befolgt genau die gleichen Stadien wie

beispielsweise das Erbauen des physischen Körpers eines Planeten oder eines Sonnensystems. Das lässt sich auf der ganzen Linie verfolgen, d.h. von den nebelhaften und chaotischen Stadien durch das feurige bis zum festen oder verhältnismässig festen Stadium, sofern es sich um einen subtilen Körper handelt. H.

P. B. hat diese Stadien in der Geheimlehre [*C286] beschrieben, und sie wurden auch schon in einem früheren Teile dieser Abhandlung besprochen.

Wir haben [941] uns nun ziemlich ausführlich mit der Arbeit der übermittelnden Devas auf den drei Ebenen in den drei Welten befasst, und ebenso mit der Rolle der

Devas, die es mit jenen verhältnismässig permanenten Brennpunkten - den permanenten Atomen innerhalb der kausalen Peripherie - zu tun haben. Jetzt können

wir die Gruppe von Bauleuten besprechen, die auf die Note der übermittelnden Devas und auf die ursprüngliche Schwingung der zweiten Gruppe von Erbauern (die mit dem dreifachen niederen Selbst zu tun haben) in der Weise reagieren, dass sie

die zur Manifestation des Egos auf den niederen Ebenen benötigte, lebendige Substanz zu sammeln und zu gestalten beginnen.

Wie wir festgestellt haben, umfassen die ersten drei Stadien der egoischen Tätigkeit

folgende Massnahmen:

1. Das Anstimmen der geeigneten Note, einer Note, die für die Stellung des betreffenden Menschen in der Evolution und für das Wesen seiner «Psyche» oder seines Egos bezeichnend ist.
2. Die Übermittlung dieser Note durch den Sonnenengel und die drei Gruppen von Devas, die mit den drei permanenten Atomen in Zusammenhang stehen.
3. Die Erregung einer Schwingung innerhalb dieser Atome, welche auf die ausgesandte Note abgestimmt ist; diese Schwingung wird allmählich so stark, dass sie sich in der umgebenden Deva-Substanz fühlbar macht und dadurch bei ihr eine Resonanz erweckt.

Dies sind sozusagen die drei Anfangsstadien, und darin kommen (im Rahmen des Mikrokosmos) die drei Faktoren des Schalles, der Farbe und der Schwingung zum Ausdruck, die nach dem Gesetz der Analogie die drei Aspekte des Makrokosmos widerspiegeln. Hier ergibt sich auch eine Ähnlichkeit mit dem Werk der ersten drei

Sephirothen der Kabbala - dem Urstadium der Manifestation, das im Wirken des Egos

in den drei Welten ein schwaches Abbild findet.

Jetzt kommt es zum zweiten Stadium, in welchem die Bautätigkeit ihren Fortgang nimmt, bis der Mikrokosmos, der Mensch, auf der physischen Ebene in Erscheinung tritt. Darauf folgt ein drittes Stadium der Evolution, in welchem die psychische Natur

des Menschen vermittels der erschaffenen Formen zum Ausdruck [942] kommen soll. Dann werden die nächsten beiden Sephirothgruppen im Menschen reproduziert. Von einem anderen Gesichtswinkel aus erweist sich der Mensch als neun, aber wir befassen uns in diesem Teil unserer Abhandlung nur mit den Erbauern der Form. Diese Gruppen von Erbauern sind vier an der Zahl:

1. Die Erbauer des Mentalkörpers.
2. Die Erbauer des Astralkörpers.
3. Die Erbauer des ätherischen Körpers.
4. Die Erbauer des dichten physischen Körpers.

Je nach der in Frage kommenden Ebene lässt sich jede dieser Gruppen ihrerseits in

vier oder sieben oder drei unterteilen. Bekanntlich wird dem menschlichen Körper in

seiner jetzigen Verfassung keine Materie mehr einverleibt, die den beiden niedrigsten

Unterebenen der physischen und der astralen Ebene entnommen ist; sie ist selbst für

den niedrigsten Menschentypus, der heute auf Erden anzutreffen ist, von zu niedriger

Schwingung und zu grober Struktur. Ausserdem ist zu beachten, dass beim Durchschnittsmenschen die Materie einer bestimmten Unterebene je nach der Tiefe seines Wesens und je nach seiner Stellung auf der Evolutionsleiter überwiegen wird.

Die «Erbauer» des menschlichen Körpers arbeiten unter der Leitung eines Karma-Herrn, der zur niedrigsten Gruppe gehört. Diese Herren bestehen aus drei Gruppen,

und einem Herrn der dritten Gruppe obliegt die Aufgabe, die Erbauer des menschlichen Wesens auf den drei Ebenen zu überwachen. Unter ihm fungieren gewisse karmische Vertreter, die wiederum in folgende Gruppen eingeteilt werden: 1. Drei karmische Vertreter, die den karmischen Herren gegenüber für die auf den drei Ebenen zu leistende Arbeit verantwortlich sind.

2. Fünf karmische Herren, die eng mit den Manus der einzelnen Rassen zusammenarbeiten, und die für die richtige Herstellung der verschiedenen Rassentypen verantwortlich sind.

3. Karmische Vertreter, die für die Typen der gegenwärtigen Unterrassen verantwortlich sind.

4. Gewisse Untervertreter, [943] die (innerhalb dieser drei Gruppen) die sieben Strahlentypen repräsentieren.

5. Jene Vertreter des guten Gesetzes, die sich im besonderen mit der Funktion der

ätherischen Zentren und mit deren Reaktion auf die verschiedenen planetarischen Zentren befassen.

6. Die Protokollführer.

Diese verschiedenen Intelligenzen lenken die Baukräfte mit Hilfe von Energieströmen, die in Bewegung gesetzt werden, sobald das Ego seine Note anstimmt. Man darf nicht vergessen, dass das Ego auf seiner eigenen Ebene sich seines Karmas mehr oder weniger bewusst ist und daher beurteilen kann, was zu tun

ist, um die kommende Inkarnation fruchtbar zu gestalten. Das Ego arbeitet daher zwar im Einvernehmen mit diesen karmischen Herren, steht aber nur mit einem Vertreter der sechsten und der vierten Gruppe in direkter Berührung. Diese beiden

setzen das Werk fort, soweit es das individuelle Ego betrifft, und nachdem dieses

seine Note angestimmt hat, sorgen sie dafür, dass die Maschinerie des Gesetzes in

Bewegung kommt.

Die Erbauer der menschlichen Persönlichkeit werden wiederum in sieben Hauptgruppen eingeteilt; ebenso, wie die menschlichen Monaden stehen alle Devas unter dem einen oder anderen der sieben Strahlen und sind damit für den einen oder

anderen der sieben logischen Ströme von feuriger Energie empfänglich. Welche Art

von Deva-Substanz beeinflusst wird, hängt vom egoischen Strahl eines Menschen ab.

Diese Bauleute arbeiten mit gewissen Elementarwesen zusammen, aber nur auf der physischen Ebene lässt sich irgend etwas über ihr Wesen und Wirken sagen. Diese Elementarwesen sind die kleinen Entitäten, die gemäss dem Plan der Erbauer blind das Gewebe des Körpers und die Hüllen zusammenfügen, durch die das Ego zum Ausdruck kommen soll. Auf den ätherischen Ebenen erbauen sie aus ätherischer Substanz die eigentliche «Form» und produzieren die aus komplizierten Linien und ineinander verflochtenen Feuersträngen bestehende Hülle, die in Wirklichkeit [944]

eine Verlängerung des Sutratma oder Lebensfadens darstellt. Während sie gewoben und verflochten wird, wird die Hülle mit der vom Ego herabgesandten Lebensenergie

erfüllt, gleich, wie Shiva, der Vater, dem Sohne das wirkliche «Bios» oder Leben verleiht, während die Mutter den Körper erbaut, erwärmt und ernährt. Die ätherischen Elementarwesen haben ihre hauptsächliche Aufgabe erfüllt, sobald das Sutratma mit den drei Zentren des physischen Wesens innerhalb des Schädels - d.h.

mit der Zirbeldrüse, dem Hirnanhang und dem Alta-Major-Zentrum - verbunden ist.

Die im okkulten Sinn wichtigste Verbindung ist der Eingang des Sutratma ins Zentrum am Kopfscheitel, durch den sich das Leben des ätherischen Körpers im Augenblick des Todes wieder zurückzieht. Dies ist der vitale Punkt. Wenn das siebente Lebensjahr erreicht ist, hat sich der Lebens-»Faden« dort in drei Zweige

geteilt, die sich zu den drei Zentren hin strecken. Die Erkenntnis dieser Tatsache

wird sich später einmal vom wissenschaftlichen Standpunkt aus als sehr interessant

erweisen. Viele Fälle von Schwachsinn oder geistiger Rückständigkeit werden sich ursächlich auf die ätherische Verbindung mit diesen drei Zentren zurückführen lassen. Das ätherische Gewebe ist buchstäblich ein feines Netz aus feurigen Fäden,

das sich über einem Zentrum ausbreitet und einen ziemlich ausgedehnten Bereich umfasst. Es trennt beide Körper, d.h. den astralen vom physischen. Ein ähnlicher entsprechender Bereich lässt sich im Sonnensystem beobachten. Durch diesen müssen die kosmischen Kräfte hindurchgehen, ehe sie die einzelnen planetarischen Grundpläne erreichen.

Es gibt drei Gruppen von Elementarwesen der dichten physischen Ebene, die von den

Erbauern zu Tätigkeit getrieben werden, nämlich:

- a. die gasförmigen Elementarwesen,
- b. die flüssigen Elementarwesen und

c. die im engeren Sinn dichten Elementarwesen.

Die eine Gruppe befasst sich mit den feurigen Kanälen, mit den Feuern des menschlichen Körpers und mit den verschiedenen Gasen, die innerhalb der menschlichen Peripherie anzutreffen sind. Die zweite [945] Gruppe beschäftigt sich

mit dem Kreislaufsystem und mit allen Säften und Flüssigkeiten des Körpers, während die dritte hauptsächlich mit dem Bau des Körpergerüsts zu tun hat, indem

sie ihm die richtigen Mengen von mineralen und chemischen Bestandteilen zuweist. Darin liegt ein Wink für die Medizin; gleichwie die flüssigen Devas und Elementarwesen eng mit dem Pflanzenreich, und beide mit der Gefühlsebene (dem flüssigen Körper des Logos) zusammenhängen, so ist es auch eine okkulte Wahrheit,

dass die menschlichen Krankheiten, die das Kreislaufsystem, die Nieren, die Blase

und die Schmierung der Gelenke beeinträchtigen, durch pflanzliche Nahrung und vor

allem durch eine richtige Reform der Gefühlsnatur geheilt werden können.

Wenn man die Tätigkeit dieser Erbauer des menschlichen Körpers bespricht, kommen ausser den bereits erwähnten auch noch verschiedene andere Einflüsse in Betracht.

Diese Bauleute werden nämlich nicht nur von:

a. der Note eines Menschen,

b. der von den übermittelnden Devas ausgestrahlten Färbung und

c. den karmischen Vertretern beeinflusst sondern sie unterstehen auch:

d. dem Karma und der Schwingung der Gruppe, wodurch noch eine weitere Gruppe von Vertretern und Bauleuten hinzukommt und damit die Körper eines Menschen beeinflusst;

e. dem Karma der Rasse, welches eine Erweiterung des vorher genannten Karmas bedeutet;

f. bestimmten Kräften, die von einem anderen Grundplan aus oder durch Bildung eines systemischen Dreieckes auf den Planeten einwirken;

g. einem kosmischen Kraftdreieck besonderer Art, das im Zusammenhang mit dem Karma des planetarischen Logos unter Umständen Entitäten und Energien irgendeines Grundplanes zum Einsatz bringen könnte.

Daraus erhellt sich, wie verwickelt dieses Thema ist und wie sehr es sich bewahrheitet, dass jeder einzelne Mensch das Ergebnis irgendwelcher Kraft - und zwar hauptsächlich egoischer, aber auch planetarischer und [946] sogar systemischer Kraft - ist. Dennoch wird kein Mensch jemals in eine Situation gebracht, die unüberwindlich ist, wenn er erst einmal auf dem Punkt angelangt ist,

wo er sich in intelligenter Weise auf die Seite der Evolution oder Gottes gestellt hat.

Ehe es dazu kommt, mag er und wird er von den Stürmen der äusseren Umstände hierzu angetrieben werden; der Druck des Gruppen- und Rassenkarmas wird ihn in Situationen bringen, die notwendig sind, damit er die in ihm liegenden Möglichkeiten

erkennen lernt. Wenn er selbst erst einmal zum bewussten Erbauer geworden ist, der die Kräfte und Bauleute seines niederen Wesens zu beherrschen und den salomonischen Tempel zu errichten sucht, dann ist er den vorherigen Bedingungen nicht mehr unterworfen. Er wird zu einem Regenten, Erbauer und Übermittler, bis die

Zeit kommt, wo er eins wird mit den Sonnenengeln und das Werk der menschlichen Evolution vollendet ist.

Obige Ausführungen sind sehr oberflächlich, und nur das ist erwähnt worden, was für

den Menschen zur jetzigen Zeit von tiefer Bedeutung ist. Vieles bleibt dem Nachdenken des Lesers überlassen und noch mehr muss er aus dem Gesetz der Entsprechungen folgern. Ausserdem muss man stets im Sinn behalten, dass unser Grundgedanke feurige Energie und Kraftzentren betrifft, die durch den Pulsschlag noch grösserer Zentren in Bewegung gesetzt und in lebendiger Schwingung gehalten werden. Jede Form wird mit Hilfe von grösseren Lebewesen aus feurigen Atomen oder lebendigen Energieeinheiten erbaut, und wird in zusammenhängender Gestalt

innerhalb der noch grösseren Hüllen festgehalten - wobei die grössere Hülle jeweils

zur kleineren im gleichen Verhältnis steht, wie der Makrokosmos zum Mikrokosmos. All diese erbauenden Lebewesen lassen sich in drei Gruppen von Energieeinheiten einteilen, und ihr Wesen lässt sich aus folgenden Bezeichnungen erkennen:

1. Gruppen von Lebewesen, die von dynamischer Energie belebt werden;
2. Gruppen von Lebewesen, die von strahlender Energie belebt werden;
3. Gruppen von Lebewesen, die von atomarer Energie belebt werden.

Darin erkennt man wiederum die Gesamtsumme der drei Feuer, nämlich elektrisches Feuer, Sonnenfeuer und Reibungsfeuer. Im [947] Rahmen der kosmisch-physischen Ebene lässt sich die Entsprechung zur systemischen Ebene aus folgender

Aufstellung

ersehen:

1. Dynamische Energie #elektrisches Feuer #atomare Unterebene. Erste ätherische Substanz. Die Adi-Ebene.
2. Strahlende Energie #Sonnenfeuer #drei kosmisch-ätherische Stufen. Logoisch-ätherischer Körper.
3. Atomare Energie #Reibungsfeuer #drei Ebenen der drei Welten. Logoisch-dichter Körper.

Wie sich feststellen lässt, ist jede einzelne Ebene ein interessantes

Spiegelbild dieser

Anordnung.

III. Der Mensch als Schöpfer in mentaler Materie (Gedankenstoff)

1. Die Erschaffung von Gedankenformen.

Das Thema, das wir jetzt besprechen wollen, kann wegen der damit verbundenen Gefahren nicht allzu eingehend behandelt werden. Im Schöpfungsvorgang befasst sich der Mensch mit elektrischen Phänomenen irgendwelcher Art, mit etwas, was von

jedem Gedanken, der von ihm ausgeht, in vitaler Weise beeinflusst wird, und mit jenen geringeren Lebewesen, die in ihrer Masse und von bestimmten Gesichtspunkten aus für ihn wirklich sehr gefährlich werden könnten. Das, was gesagt werden darf, liesse sich wohl in folgenden Feststellungen zusammenfassen.

a. Viele Übelstände der heutigen Welt lassen sich direkt auf falsche Behandlung von

mentaler Materie durch den Menschen zurückführen; desgleichen auf irrige Vorstellungen vom Wesen der Materie selbst, und auf vereinte, schöpferische Bestrebungen im Lauf der Jahrhunderte, wodurch die Menschen eine gefährliche Lage heraufbeschworen haben.

Missverständnisse in bezug auf den Zweck der lebenswichtigen Flüssigkeiten des Universums sind entstanden und haben die Lage noch verschlimmert; und das gleiche gilt für gewisse Entstellungen des Astrallichts, die eine zusätzliche oder

sekundäre Verblendung oder reflektiertes Licht hervorgerufen haben, das die [948]

bereits erzeugte Maya noch verstärkt. Dieser sekundäre Lichtreflex ist vom Menschen selbst bei seinem evolutionären Versuch geschaffen worden, die Gegensatzpaare auszubalancieren; und das brachte einen Zustand hervor, der überwunden werden muss, ehe die wahre, okkulte Ausbalancierung beginnt. Es handelt sich also um die gesamte grosse (vom Menschen selbst geschaffene) Manifestation, die man als den «Hüter der Schwelle» bezeichnet.

Eines der grössten Hindernisse auf dem Pfad der Rückkehr, wofür der Mensch ganz klar innerhalb okkultur Grenzen verantwortlich ist, sind jene belebten Formen, die er

schon seit der Mitte der atlantischen Stammrasse erschaffen hat, als das Denkvermögen langsam an Bedeutung zu gewinnen begann. Die Selbstsucht, die schmutzigen Motive, das rasche Eingehen auf böse Triebe, die seitdem für die Menschheit so charakteristisch gewesen sind, haben Zustände herbeigeführt, die im

System einzig dastehen. Eine ungeheure Gedankenform schwebt über der ganzen menschlichen Familie, eine Gedankenform, die von den Menschen allerorten im Lauf der Jahrtausende geschaffen, von den irrsinnigen Wünschen und bösen Neigungen der allerschlimmsten Seite der menschlichen Natur beseelt, und von den Eingebungen seiner niedrigsten Wünsche am Leben erhalten wurde. Diese

Gedankenform muss vom Menschen selbst während des letzten Teiles der jetzigen Runde und vor Beendigung dieses Zyklus zerbrochen und zerstreut werden; und diese Zerstreung wird eine der Kräfte sein, die zu interplanetarischem Pralaya führen. Dieses schöpferische Pfuschwerk, wenn man es so nennen darf, ist das, was

die Grossen zu zerstören trachten. Nach karmischem Gesetz muss es von denen zerstört werden, die es geschaffen haben; die Meister müssen daher indirekt vorgehen und sich damit begnügen, die Menschensöhne allmählich und in zunehmendem Mass zu erleuchten, damit sie diesen «Hüter an der Schwelle» des neuen Lebens als den Widersacher erkennen, der den Zugang vom vierten zum fünften Naturreich versperrt. Jedesmal, wenn wieder ein Menschensohn den Probepfad betritt, wird ihr Werk erleichtert, denn das bedeutet, dass ein kleines

[949] Bächlein von Lebensenergie vom alten Strom, der nur die böse Form beleben und nähren möchte, abgelenkt und in neue Kanäle geleitet wird, und dass ein weiterer, bewusster Angreifer als Mitarbeiter am Zerstörungswerk geschult werden kann. Jedesmal, wenn ein Eingeweihter zu den Logengraden zugelassen wird, bedeutet das, dass ein neuer und mächtiger Vermittler zur Verfügung steht, um Kraft

von höheren Ebenen herabzubringen und am Werk mitzuhelfen. Wenn man diese beiden Methoden des aggressiven Vorgehens (eines Aspiranten und eines Eingeweihten) durchdenkt, kann man aus dieser Analogie viel Wichtiges lernen. Hier

liegt der Schlüssel zum gegenwärtigen Problem des Bösen und zum Verständnis der Übermacht des materiellen über den geistigen Aspekt. Diese riesige Gedankenform, das Erzeugnis menschlicher Unwissenheit und Selbstsucht, wird in dreifacher Weise

am Leben gehalten und mit Lebenskraft versehen:

Erstens durch die Gesamtsumme der bösen Wünsche, boshaften Absichten und selbstsüchtigem Ziele jedes einzelnen Menschen. Jeder falsche Gedanke, der durch Wort oder Tat auf der physischen Ebene zur Manifestation gebracht wird, trägt dazu

bei, die Ausmasse dieser bösen Entität zu vergrössern.

Zweitens durch die fürsorgliche Förderung der Brüder des Schattens und jener Vertreter des sogenannten «kosmischen Bösen», die (unter dem Karma der vierten, menschlichen Familie in der jetzigen, vierten Runde) ungeheure Verantwortungen übernehmen; sie ermöglichen die sekundäre Belebung dieser Gedankenform und bringen so unbeschreiblich schlimme Zustände hervor, dass dem Gesetz zufolge eine

rasche Kristallisierung eintritt und schliesslich die gänzliche Zerstörung möglich wird.

Der Leser täte gut daran, seine Vorstellung vom Zweck des Bösen zu erweitern und verstehen zu lernen, welche grosse Rolle die Kräfte des Bösen im grossen Rahmen der

Dinge spielen.

Drittens durch die immer noch vorhandene Energie und bis heute noch fühlbare Schwingung, welche die Beharrlichkeit der aus einem früheren Sonnensystem herrührenden Kraft und eine Ausstrahlung dessen ist, was im jetzigen Sonnensystem

nicht [950] mehr als ein Prinzip betrachtet wird.

Dies sind die drei Hauptfaktoren, die von den Grossen berücksichtigt werden müssen, wenn sie die Menschen in die Lage zu setzen versuchen, sich vom Einfluss der selbstaufgebürdeten Form loszumachen, das Werk ihrer eigenen Gedanken zu zerstören und die von dem hartnäckigen Vampir verbreitete Illusion abzuschütteln,

die sie durch die Jahrtausende hindurch genährt und bestärkt haben.

Dieses Zerstörungswerk verrichten die Grossen hauptsächlich auf viererlei Weise:

1. Durch die Stärke ihrer vereinten Gedanken und Meditationen.

2. Durch das Bestreben der Hierarchie, einzelne Menschen zu unterrichten und dazu

auszubilden, sich von blinder Gruppentätigkeit loszureissen und zu bewussten Kraftzentren und Mitarbeitern am Zerstörungswerk zu werden. Dieses Werk muss vom mentalen Bereich aus vor sich gehen. Daher werden Jünger dahingehend

geschult, dass sie meditieren und sich in mentaler Materie zu betätigen lernen.
3. Durch Anwendung bestimmter Mantrams und Worte, die interplanetarische Kraft vierter Ordnung zum Einsatz bringen. Diese Kraft wird dann auf diese verzerrte Schöpfung der vierten Schöpferischen Hierarchie (des vierten menschlichen Naturreiches) gerichtet und dient zur Verstärkung des Zerstörungswerkes, an dem die Nirmanakayas in hohem Mass mitwirken.

4. Durch Stimulierung der egoischen Körper der Menschen, damit die Sonnenengel ihren Konflikt mit den lunaren Göttern mit grösserer Präzision und Durchschlagskraft

durchführen können. Das ist der wirkliche Krieg im Himmel. In dem Mass, in dem die

solaren Götter [*C287] sich bei ihrem Abstieg immer mehr der physischen Ebene [951] nähern und dabei in zunehmendem Mass die Kontrolle über die lunaren Naturen übernehmen, wird auch das Denken und Wünschen der Menschen dementsprechend geläutert und verfeinert.

Die solaren Feuer verlöschen das lunare Licht, und die niedere Natur wird schliesslich

geläutert und umgewandelt. Mit der Zeit lodern die Sonnenengel mit Hilfe der niederen Natur in all ihrer Herrlichkeit auf der physischen Ebene auf, wobei diese

niedere Natur den Brennstoff für die Flammen liefert. Der verhasste «Hüter an der

Schwelle» stirbt somit allmählich aus Mangel an Nahrung und löst sich aus Mangel an

Lebenskraft auf; und der Mensch wird in Freiheit gesetzt.

b. Zurzeit geht die Handhabung von mentaler Materie und deren Einbau in Formen irgendwelcher Art von den niederen Bereichen aus und ist das Ergebnis von machtvollen Wünschen, die auf physischer Anziehung beruhen. Bei den meisten Menschen sind die Wunschkörper, nicht die Mentalkörper, am einflussreichsten, und

sie setzen (dank der Kraft der beiden Gruppen von lunaren Herren) eine so starke Schwingung in Bewegung, dass die dritte Gruppe von lunaren Entitäten, die den Mentalkörper erbauen, zu ihren willigen Werkzeugen werden; und die gesamte dreifältige, niedere Natur beteiligt sich sogleich an der verhängnisvollen Ernährung

des gefürchteten «Hüters». Dabei folgt die Energie der Linie des geringsten Widerstands. Wie wir ja wissen, besteht eine der Hauptaufgaben des Egos darin, seinem Schatten oder Spiegelbilde (dem niederen Menschen) einen neuen Rhythmus aufzuerlegen; und eben dadurch wird der verzerrten Schöpfung des Menschen mit der Zeit Energie entzogen und seine Schwingung mit derjenigen seines Sonnenengels in Einklang gebracht.

Den Devas, welche die Gesamtsumme der Energie der Substanz ausmachen, ist es egal, welche Form sie erbauen. Sie reagieren ohne [952] eigene Verantwortung auf Energieströme, und deren Quellen sind nicht ihre Sorge. Daher wird die Rolle des Menschen im kosmischen Plane um so wichtiger und augenscheinlicher, wenn der Mensch sich darüber klar wird, dass eine seiner Hauptverantwortungen darin besteht, die von der Mentalebene ausgehenden Energieströmungen zu lenken und das zu verwirklichen, was auf höheren Ebenen erwünscht ist. Die Menschheit als Ganzes macht ihre evolutionäre Entwicklung durch, um zu bewussten Schöpfern innerhalb der Materie zu werden. Das bedingt:

ein Erkennen des urtypischen Planes; ein Verstehen der Gesetze, denen die Bauvorgänge der Natur unterliegen; einen bewussten und bereitwilligen Einsatz im Schöpfungswerk, so dass der Mensch an der Verwirklichung des Ideales mitwirkt, das

Gesetz befolgt und das erzeugt, was mit dem planetarischen Plane im Einklang steht

und zur Förderung der besten Interessen der menschlichen Rasse beiträgt; eine umfassende Kenntnis vom Wesen der Energie, und die Fähigkeit, Energieströme zu lenken, um alle Formen in den drei Welten aufzulösen (oder ihnen Energie zu entziehen); ein richtiges Verstehen der Natur der Devas, ihrer Konstitution und ihrer

Rolle als Erbauer sowie eine Kenntnis der Worte und Laute, durch die sie sich lenken

und beherrschen lassen.

Erst wenn einmal die Energieströme der menschlichen Familie ausschliesslich von egoischen Stufen aus gelenkt werden, wenn das Wünschen umgewandelt, wenn das fünfte Prinzip erwacht ist und schliesslich vom sechsten erleuchtet wird, erst dann

und nicht früher wird die Stärke des von den niederen Stufen ausgehenden Impulses

verebben und der «Hüter an der Schwelle» (der jetzt die menschliche Familie heimsucht) gleichfalls sterben. Mit anderen Worten: Wenn einmal der dichte physische Körper des planetarischen Logos (der sich aus Materie der drei Welten menschlichen Bemühens zusammensetzt) gänzlich geläutert ist und von der aus ätherischen Stufen fliessenden Lebenskraft beseelt wird, und wenn all seine (aus menschlichen Einheiten gebildeten) Zentren voll erwacht sind, dann [953] werden diese Zentren zu Stromrinnen für reine Kraft werden, und eine derartige Entität wie

der «Hüter» wird eine Unmöglichkeit sein.

Alles, was ich hier über diesen «Hüter an der Schwelle» des Pfades zwischen den beiden grossen Naturreichen, dem vierten und dem fünften, gesagt habe, kann der Leser auch auf die eigene Person anwenden. Jedem ernsthaften Anwärter auf die Mysterien steht jene belebte Form gegenüber, die er im Lauf seiner vorherigen Inkarnationen selbst errichtet und genährt hat, und welche die Gesamtsumme seiner

bösen Wünsche, Motive und Gedanken darstellt. Seit altersher hat sie ihn ausgesaugt, und von jeher ist sie die Verkörperung all seines Misslingens gewesen.

Sie beeinflusst nicht nur ihn selbst, sondern auch alle anderen Einheiten, mit denen

er in Berührung tritt. Um sie zu zerstören, muss er ähnliche Methoden anwenden wie

die Grossen Erleuchteten; und durch die zunehmende Macht seines Sonnenengels, durch die Kraft seines Egos, durch ein Studium des Gesetzes, durch ein Wissen um die Macht des Lautes und durch Beherrschung des gesprochenen Wortes wird er am Ende die Zerstörung dieser Form zuwege bringen. Der alte Kommentar sagt:

«Der Sonnenengel muss das Licht der lunaren Engel auslöschen; dann verschwindet das bisherige Hindernis aus Mangel an Wärme und Licht.»

c. Bislang gibt es in der menschlichen Familie nur wenige, die bewusst und mit Vorbedacht in mentaler Materie wirken. Die von den Menschen verwandte Energie ist

grösstenteils kama-manasisch, d.h. sie besteht aus einer Mischung von Wünschen und niederem Denken, wobei (wie zu erwarten ist) die Wunschkraft das Übergewicht hat. Das geht bereits aus der zweiten Feststellung hervor. Die ganze Evolution hat

das Bestreben, die Fähigkeit zu entwickeln, in mentaler Materie zu bauen und zu gestalten. Der Menschenrasse steht zweierlei bevor:

Erstens die allmähliche Zerstreung der unbestimmten Massen von kama-manasischer Materie, die nahezu jede Einheit der menschlichen Familie umgeben, und die im Inneren und in der Umgebung jeder einzelnen Aura einen trüben und nebelhaften Zustand hervorrufen. Dieser wird sich allmählich verziehen, und dann werden [954] Menschen in Erscheinung treten, die von klar umrissenen Gedankenformen umgeben sind, die eine charakteristische Eigenschwingung aufweisen und sich durch eine besondere Qualität auszeichnen, die den Strahl des Betreffenden und damit die Art seines Denkens zum Ausdruck bringt.

Zweitens die Masse menschlicher Gedankenformen, die jetzt rein persönlichen Charakter haben, und die um jedes menschliche Wesen herumschwingen, ähnlich wie die Planeten um die Sonne, wird die Tendenz zeigen, sich einem Gruppenzentrum zu nähern. Während die jetzt vom einzelnen Menschen ausgehende Gedankenenergie nur einen verhältnismässig schwachen Strom von unbestimmter und zusammengewürfelter mentaler Materie darstellt, die keine besondere Willensrichtung aufweist, keine besonders deutlichen Formen bildet und ausserdem diese Formen nur für ganz kurze Zeit belebt, wird diese Gedanken-Energie in Zukunft

darauf gerichtet werden, die Wünsche der Gruppe zu verwirklichen, und nicht bloss

die individuellen. Daraus erklärt sich zum grossen Teil der Widerstand, auf den alle konstruktiven Denker und alle diejenigen stossen, die sich für die Gruppe einsetzen.

Der Energiestrom, den sie aussenden und der lebendige Gedankenformen errichtet, läuft dem der grossen Masse zuwider, erweckt Opposition und führt zu zeitweiligem

Chaos. Die hervorragenden Geistesarbeiter und Denker der menschlichen Familie beschäftigen sich unter Leitung der Loge mit drei Aufgaben:

- a. der Beeindruckung der Menschen mit einem neueren und höheren Rhythmus;
- b. der Zerstreuung der trüben Wolken von halbbelebten, unbestimmten Gedankenformen, die unseren Planeten umgeben, um auf diese Weise interplanetarischer und von höheren Mentalstufen ausgehender Kraft Zutritt zu verschaffen;
- c. der Erweckung der Fähigkeit im Menschen, klar zu denken, seine Gedankenformen mit der notwendigen Energie zu versorgen und diese Gedankengebäude in lebendiger Gestalt so festzuhalten, dass sie ihr Ziel erreichen und die erwünschten

Zustände auf der physischen Ebene hervorbringen können.

Diese drei [955] Ziele erfordern, dass sich die betreffenden vitalen Geistesarbeiter

voll und ganz klar sind über die Kraft des Denkens, die Lenkung von Gedankenströmen, die Wissenschaft des Gedankenaufbaus, die gesetzmässige und geordnete Handhabung von mentaler Materie und die Art, wie Gedanken durch Schall und Belegung zur Manifestation kommen. Dazu gehört die Fähigkeit, alle vom niederen Selbst ausgehenden, rein persönlichen Impulse zu verleugnen oder unschädlich zu machen; ausserdem das Vermögen, dergestalt im Rahmen der Gruppe zu wirken, dass jeder Gedanke zu dem bestimmten Zweck ausgesandt wird, seinen Anteil an Energie und Gedankenstoff irgendeinem speziellen und bekannten Strom hinzuzufügen. Letzteres ist wichtig, denn wer für das Wohl der Menschheit arbeitet, kann erst dann wirklich helfen, wenn er (bewusst und in voller Erkenntnis

seiner Aufgabe) seine Gedankenenergie entschieden einem bestimmten Dienstbereich zum Wohl der Rasse zuwendet.

d. Jede Gedankenschöpfung hohen Ranges erfordert also, dass der betreffende Mensch mehrere Vorbedingungen erfüllt, die ich wie folgt aufzählen möchte:

Erstens muss er sein niederes Wunschleben so läutern, dass er im okkulten Sinn klar

zu sehen vermag. Niemand hat einen klaren Blick, solange er noch ganz von seinen eigenen Bedürfnissen, Handlungen und Interessen in Anspruch genommen wird und alles Höhere und alle Gruppenbelange ausser acht lässt. Dieses klare Schauen bringt

die Fähigkeit mit sich, die Akasha-Aufzeichnungen (wenn auch anfänglich vielleicht

unbewusst) zu lesen und damit den Ausgangspunkt der neu auftauchenden Gedankenimpulse festzustellen; es lässt den Menschen das eigene Interesse zugunsten der Gruppe vergessen, und befähigt ihn also zur Mitarbeit am Plan und zur Wahrnehmung des Grundtones der Rasse und des «Schreies der Menschheit».

Zweitens muss man das Denken beherrschen lernen. Dazu gehören verschiedene [956] wichtige Bedingungen: Durch Konzentration muss man das Wesen des Denkvermögens und des Gehirns begreifen und die Beziehung verstehen lernen, die zwischen dem physischen Gehirn und dem Menschen als dem wahren Denker auf der physischen Ebene bestehen sollte; sobald man durch Konzentration die Kontrolle über das Denkvermögen erlangt hat, gewinnt man auch die Fähigkeit, im okkulten Sinn zu meditieren und dadurch den Plan von den höheren Bereichen bis zum Gehirn herunterzubringen, die eigene Rolle im Rahmen dieses Planes zu ermitteln und sich

dann am Werk irgendeiner besonderen Gruppe von Nirmanakayas zu beteiligen.

Darauf folgt eine Betrachtung der Energie-Gesetze. Man entdeckt, wie sich eine Gedankenform besonderer Qualität und Farbtönung aufbauen und mit der Energie des eigenen Lebens durchkräften lässt, und wie auf diese Weise eine kleine Schöpfung, ein Kind des eigenen Willens, zustande kommt, die man als Botschafter

oder als Mittel zur Manifestation einer Idee benutzen kann. Der Leser sollte diese

Einzelheiten genau beachten, wenn er sich zu einem bewussten Mitarbeiter auszubilden wünscht.

Schliesslich muss der Diener der Menschheit lernen, wie er die von ihm erbaute Gedankenform zur Erfüllung irgendwelcher Aufgaben aussenden kann; er hält sie durch seine eigene Lebensenergie in der vorgesehenen Form und in der ihr angemessenen Schwingung, und zerstört sie schliesslich, nachdem sie die Aufgabe erfüllt hat. Der Durchschnittsmensch ist häufig das Opfer seiner eigenen Gedankenformen. Er errichtet sie zwar, ist aber weder stark genug, sie zur Durchführung ihrer Aufgabe auszusenden, noch klug genug, sie im richtigen Augenblick zu zerstreuen. Dadurch sind die dicken Nebelschwaden von halbfertigen, halbbelebten Formen entstanden, von denen fünfundachtzig Prozent der Menschenrasse umgeben sind.

Als Gedankenschöpfer muss der Mensch die Merkmale des Logos, des grossen Baumeisters des Weltalls, aufweisen. Er muss sein Werk in ähnlicher Weise wiederholen als:

Derjenige, welcher die Idee empfängt.

Derjenige, welcher die Idee mit Materie bekleidet.

Derjenige, [957] welcher die Idee mit Energie erfüllt und dadurch die Form in die

Lage versetzt, ihre Umrisse aufrecht zu erhalten und ihre Aufgabe zu erfüllen.

Derjenige, welcher diese Gedankenform - in Zeit und Raum - durch Wunsch und Liebe lenkt, und sie beständig mit Lebenskraft versorgt, bis das Ziel erreicht ist.

Derjenige, welcher nach Erfüllung des erwünschten Zweckes die Gedankenform dadurch zerstört oder auflöst, dass er seine Energie zurückzieht (im okkulten Sinn

die «Aufmerksamkeit abwendet», oder «das Augenmerk nicht länger darauf richtet»); die geringeren Lebewesen (die in die erwünschte Form eingebaut worden waren) fallen dann ab und kehren ins allgemeine Sammelbecken der Deva-Substanz zurück.

So erscheint der Mensch in allem Schöpfungswerk in mentaler Materie als eine tätige

Dreieinigkeit; er ist der Schöpfer, Erhalter und Zerstörer.

e. In all seiner okkulten Betätigung in mentaler Materie, die auf der physischen Ebene zur Manifestation kommen und damit objektive Gestalt annehmen soll, muss der Mensch als eine Einheit wirken. Das setzt voraus, dass der dreifältige, niedere

Mensch fähig ist, sich dem Ego unterzuordnen, damit dessen dynamischer Wille dem physischen Gehirn auferlegt werden kann.

Die Art, wie der auf der physischen Ebene lebende Mensch sich bewusst in mentaler

Materie betätigt, lässt sich in zwei Phasen zerlegen: zuerst ist da der einleitende

Vorgang der Gleichschaltung mit dem Ego, damit der Plan, der Zweck und die Methode seiner Erfüllung dem physischen Gehirn eingepägt werden kann; darauf folgt die zweite Phase, in welcher der Mensch unter bewusster Anwendung des physischen Gehirns sich dazu anschickt, den Plan auszuführen, durch zielstrebigen

Willen die dazu notwendige Form aufzubauen, sie mit Energie zu erfüllen und «dann

ständig im Auge zu behalten». Damit wird in okkulten Worten die grosse Wahrheit ausgedrückt, die aller Energieversorgung zugrunde liegt. Das «Auge des Herrn» wird

in der christlichen Bibel oft erwähnt, und in okkultem Sinn ist es das Auge, welches

seinem Diener, der Gedankenform, Macht verleiht. Wissenschaftliche Forscher [958]

interessieren sich mehr und mehr für die Macht des menschlichen Auges; seine Fähigkeit zur Kontrolle und Erkenntnis, die sich überall beobachten lässt, wird sich

wissenschaftlich und okkult erklären lassen, sobald man sie als ein Werkzeug einleitender Energie studiert.

Daraus erhellt sich, dass eine Gedankenform das Erzeugnis von zwei Arten von Energie ist, nämlich:

derjenigen, die in erster Linie vom Ego auf abstrakten Stufen ausgeht, derjenigen, die daraufhin vom Menschen auf der physischen Ebene vermittels des Gehirnes ausgesandt wird.

Die Tatsache, dass die Menschen den ersten Faktor im allgemeinen nicht anerkennen, ist die Ursache für vielerlei Übelstände. Wenn erst einmal die «Wissenschaft vom Selbst» gebührende Bedeutung erlangt hat, werden die Menschen darauf bedacht sein, in allen Denkvorgängen den egoischen Impuls zu ermitteln und wahre egoische Energie in Anspruch zu nehmen, bevor sie beginnen Deva-Substanz zu handhaben und aus Deva-Lebewesen Formen zu erbauen.

2. Erschaffung von Gedankenformen in den drei Welten.

Zu diesem Thema «Der Mensch als Schöpfer in mentaler Materie» möchte ich noch einige Worte hinzufügen. Sie richten sich an alle diejenigen okkulten Schüler, die -

aufgrund ihrer Konzentrationsfähigkeit - ein gewisses Mass von Gedankenkontrolle entwickelt und den Wunsch haben, den Schöpfungsvorgang vom wissenschaftlichen Standpunkt aus genauer zu verstehen. Wir wollen daher zwei Faktoren untersuchen, die beim Aufbau von Gedankenformen eine Rolle spielen, nämlich:

a. Die Gleichschaltung mit dem Ego [*C288].

b. Die Art, wie der egoische Wille dem physischen Gehirn eingeprägt wird oder, mit

anderen Worten, die einleitende Nutzbarmachung der egoischen Energie.

Wir wollen [959] sie einmal der Reihe nach besprechen:

a. Gleichschaltung mit dem Ego. Sie ist bekanntlich erst dann möglich, wenn der Mensch den Probepfad oder aber eine ganz bestimmte Evolutionsstufe erreicht hat. Durch Wissen und Übung hat er dann die Fähigkeit erworben, das Sutratma (den Kanal) automatisch und in wissenschaftlicher Weise als Mittel zum Kontakt zu benutzen. Wenn dazu die weitere Fähigkeit hinzukommt, die Antahkarana (die Brücke zwischen der Triade und der Persönlichkeit) ebenso leicht zu verwenden, dann haben wir es mit einem machtvollen Vertreter der Hierarchie auf Erden zu tun.

Im Sinn einer Verallgemeinerung könnte man sagen, dass es folgende Stadien des Wachstums und der dementsprechenden Fähigkeit gibt, in immer machtvollerer Weise zu einem hierarchischen Vertreter zu werden, der die Quellen dynamischer Energie innerhalb der drei Welten anzupapfen weiss.

Niedere Typen der Menschheit benutzen das Sutratma bei seinem Durchgang durch den ätherischen Körper.

Durchschnittsmenschen benutzen fast ausschliesslich den Teil des Sutratma, der durch die Astralebene hindurchgeht. Ihre Reaktionen sind hauptsächlich emotionaler Art und beruhen auf dem Wunschleben.

Intellektuelle Menschen benutzen das Sutratma bei seinem Durchgang durch die niederen Stufen der Mentalebene bis hinunter zur astralen und zu beiden Teilen der

physischen Ebene. Ihr Handeln wird von der Energie des Denkvermögens und nicht, wie in den beiden vorhergehenden Fällen, vom Wunschleben bestimmt.

Aspiranten auf der physischen Ebene benutzen das Sutratma bei seinem Durchgang durch die beiden niederen Unterebenen des abstrakten Niveaus der Mentalebene, und sie beginnen mit dem schrittweisen Erbauen der Antahkarana, d.h. der Brücke zwischen der Triade und der Persönlichkeit. Die Macht des Egos kann sich dann langsam fühlbar machen.

Anwärter auf Einweihung und Eingeweihte bis zur dritten Einweihung hinauf benutzen sowohl das Sutratma als auch die Antahkarana, indem sie beide als Einheit

verwenden. Die Macht der Triade kommt langsam zum Durchbruch, durchkrafte alle menschlichen Aktivitäten auf der physischen [960] Ebene und belebt in immer stärkerem Mass die Gedankenformen des betreffenden Menschen. Wer diesen Vorgang richtig versteht, besitzt den Schlüssel zur Erschaffung des Mayavirupa.

Wenn man die obigen Unterscheidungen sorgfältig durchdenkt, ergeben sich

mancherlei Aufschlüsse über die Qualität der Energie, die bei Erschaffung von Gedankenformen zur Verwendung kommt.

In den Anfangsstadien erfolgt die Gleichschaltung durch genaue und sorgfältige Konzentration und Meditation. Später, wenn der richtige Rhythmus in den Körpern hergestellt und die Läuterung [Grafik, Buch Seite 1097]

der Träger streng durchgeführt worden ist, erfolgt dieser zweifache Akt fast gleichzeitig, und dann kann der okkulte Schüler seine Aufmerksamkeit ganz der bewussten Erschaffung und Belebung zuwenden; er konzentriert sich dann nicht mehr darauf, die Gleichschaltung zu erlangen.

Genau Gleichschaltung bedingt: mentales Ruhigwerden oder gleichmässige Schwingung, emotionale Beständigkeit, die ein klares Spiegelbild ermöglicht, ätherisches Gleichgewicht, wodurch im Kopfzentrum ein Zustand bewirkt wird, der es

ermöglicht, dass dem physischen Gehirn über dieses Zentrum unmittelbar Kraft zugeführt werden kann.

b. Beeindruckung des physischen Gehirns. Das physische Gehirn kann das, was das Ego ihm in bezug auf die zu leistende Arbeit zu vermitteln sucht, erst dann genau

erfassen, wenn zwei Vorbedingungen erfüllt sind, nämlich:

1. Direkte Gleichschaltung.

2. Übermittlung von egoischer Energie oder egoischem Willen an das eine oder andere der drei physischen Zentren im Kopf, d.h. an:

die Zirbeldrüse; den Hirnanhang (Hypophyse); das Alta-Major-Zentrum, jenes Nervenzentrum an der Spitze der Wirbelsäule, wo sie nahezu mit dem Schädel in [962] Berührung tritt. Wenn dieses Nervenzentrum voll entwickelt ist, bildet es ein

Verkehrszentrum zwischen der Lebensenergie der Wirbelsäule (dem Kundalinifeuer und der Energie der beiden oben genannten Kopfzentren. Es ist das physische Gegenstück zur Antahkarana auf höheren Stufen.

Der Hirnanhang bildet (in allen Fällen richtiger, normaler Entwicklung) das Zentrum,

welches die dreifache (von der niederen Mentalebene, der Astralebene und der ätherischen Ebene durch das Sutratma hindurchströmende) Belebung empfängt. Die Zirbeldrüse tritt in Tätigkeit, wenn dieser Vorgang dadurch verstärkt wird, dass auch

Energie, die vom Ego auf dessen eigener Ebene ausgeht, mit hindurchfließt. Sobald

die Antahkarana zur Anwendung kommt, wird auch das Alta-Major-Zentrum mitverwendet, und die drei physischen Kopfzentren fangen an, als Einheit zu fungieren und dabei eine Art von Dreieck zu bilden. Zur Zeit der dritten Einweihung

ist dieses Dreieck voll erwacht, und das Feuer (oder die Energie) kreist darin unbehindert.

Daraus lässt sich also ersehen, dass die Fähigkeit des Menschen zu schöpferischer

Betätigung in mentaler Materie im Lauf seines Fortschrittes auf dem Pfad zunimmt.

Es ist jedoch zu beachten, dass es sich hier (vom Standpunkt unserer Betrachtung aus) nicht um die Macht des Egos handelt, Formen auf der Mentalebene zu erzeugen,

sondern um die Fähigkeit des auf der physischen Ebene lebenden Menschen, auf der Mentalebene Energieträger zu erschaffen, die - sobald sie von ihm durch einen bewussten Willensakt in Bewegung gesetzt werden - bestimmte Wirkungen auf der physischen Ebene hervorbringen werden. Das geschieht dadurch, dass egoische Energie längs dem Sutratma zum physischen Gehirne hinuntergeleitet und dann, zuzüglich oder abzüglich dessen, was sie auf diesem Wege gewonnen oder verloren hat, zur Mentalebene zurückgeleitet wird. Der wahre Adept behält aufgrund seines Wissens alle Energie während ihrer Übermittlung, ja er verstärkt sie noch durch den

Kontakt mit der eigenen. Es handelt sich also um die Energie des Willens zuzüglich

derjenigen des Wünschens, verstärkt durch die Energie des physischen Gehirnes.
Es

kommt also buchstäblich in kleinem Massstab zu einer Wiederholung des Schöpfungsaktes der Gottheit, wobei die Energie der drei [963] Personen vereint und

vom Standpunkt der physischen aus betrachtet wird. Es ist die Einswerdung der drei

Feuer innerhalb des Menschen, und dabei handelt es sich genau genommen um:

a. so viel Feuer des Geistes oder elektrisches Feuer, wieviel davon irgendein Ego

verkörpert (d.h. verhältnismässig wenig vor der dritten Einweihung) oder wieviel es

zu übermitteln vermag, zusammen mit

b. so viel Feuer vom Sonnenengel (Sonnenfeuer) oder vom egoischen Aspekt, wieviel

davon das Ego zu übermitteln vermag. Beim Durchschnittsmenschen ist das nur wenig, beim Menschen auf dem Probepfade schon recht viel, und zur Zeit der dritten

Einweihung ein voller Niederstrom. Dazu kommt

c. so viel Feuer der Substanz in deren geläutertem Zustand, wie zum Durchbruch zu

kommen vermag. Das hängt ganz von der Reinheit der drei Hüllen ab; im Fall eines hochentwickelten Menschen ist es das Kundalinifeuer, das den von den beiden anderen Feuern verursachten Brand vermehrt.

Sobald also die Gleichschaltung berichtigt und die physischen Kopfbzentren am Erwachen sind, wird es dem Menschen möglich, zu einem bewussten Schöpfer in mentaler Materie zu werden.

IV. Der Mensch und die Feuergeister oder feurigen Bauleute

Diesen Abschnitt wollen wir etwas eingehender behandeln als den vorhergehenden, weil er manches betrifft, was für den heutigen Menschen von praktischem Wert ist.

Das wird besonders dann der Fall sein, wenn wir die Wirkungen der Sprache und die

okkulte Bedeutung des gesprochenen Wortes untersuchen.

1. Der Willensaspekt und die Schöpfung.

An früherer Stelle besprachen wir die Übermittlung des egoischen Willens an das physische Gehirn und stellten fest, dass dieser Wille des Egos nur in denjenigen Menschen zur Übermittlung kommen kann, bei denen (aufgrund evolutionärer Entwicklung) das Sutratma und die Antahkarana verbunden, und deren physische Kopfbzentren mehr oder weniger erwacht waren. In anderen Fällen, wie beim durchschnittlichen und beim wenig entwickelten [964] Menschen, kam der das physische Gehirn beeinflussende Impuls von den astralen oder den niederen mentalen Stufen her und war daher eher der Impuls irgendeines lunaren Herrn (wenn auch vielleicht von hohem Range) als der göttliche Wille des Sonnenengels, welcher der wahre Mensch ist.

A. Der Zustand des Magiers. Man sollte nicht die Tatsache übersehen, dass beim erstmaligen Erwachen der physischen Kopfbzentren (durch Gleichschaltung der ätherischen Zentren) nur der allerniedrigste Aspekt des egoischen Einflusses zutage

tritt. Auf dem Probepfade und bis hinauf zur dritten Einweihung lenkt und beherrscht

der Mensch von diesen drei Zentren aus seine Hülle und verbreitet von ihnen aus das

Licht, welches sein Leben auf der physischen Ebene durchstrahlt. Zur Zeit der dritten

Einweihung ist der Übermittlungskreislauf des inneren Dreieckes voll im Gang, und

das gesamte Leben der Persönlichkeit ist dem Willen des Egos unterworfen. «Der Stern absorbiert das Licht des Mondes, um die Strahlen der Sonne widerspiegeln zu

können» ist ein okkulter Ausdruck, der diesen Evolutionspunkt wahrheitsgetreu kennzeichnet. An dieser Stelle dürfte es ausserdem angebracht sein, auf den Zustand der ätherischen Zentren während dieser Phase der direkten, solaren

Vorherrschaft hinzuweisen.

Ehe die drei physischen Kopfbzentren erwachen, steht der Mensch hauptsächlich unter

dem Einfluss der durch die vier geringeren ätherischen Zentren strömenden Kraft; später beginnen die drei Hauptzentren - das Kopf-, Herz- und Kehlzentrum - zu vibrieren und allmählich immer stärker wirksam zu werden, bis ihre Energie es fertig

bringt, die der niederen Zentren auszuschalten, deren Lebenskraft in sich aufzusaugen und in eine andere Richtung abzulenken, so dass am Ende die drei höheren Räder im vierdimensionalen Sinn voll tätig sind. Im Lauf dieser Entwicklung

erwachen die drei physischen Kopfbzentren aus ihrem Schlummerzustand, und ihre Tätigkeit macht sich in folgender Weise fühlbar:

a. Wenn das Haupt-Kopfbzentrum erwacht, beginnt sich die Zirbeldrüse zu regen.

b. Wenn das Herzzentrum vollends lebendig wird, tritt der Hirnanhang in Tätigkeit

[965].

c. Wenn das Kehlzentrum seine rechtmässige Rolle im Evolutionsvorgang antritt, vibriert das Alta-Major-Zentrum in angemessener Weise.

Wenn das von diesen drei physischen Zentren gebildete Kraftdreieck wirksam zirkuliert, erscheint auch das grössere Dreieck in Zirkulation; es wird dann zu einem

«Rad, das sich um sich selbst dreht». Die hauptsächlich ätherischen Zentren befinden sich in voller Wirksamkeit, und der betreffende Mensch ist dem Augenblick

seiner Befreiung nahe.

Im okkulten Verlauf des Schöpfungswerkes müssen all diese drei physischen Zentren

in Anspruch genommen werden, und aus den nachfolgenden Betrachtungen wird der Leser ersehen, warum es notwendig war, sie in dieser Reihenfolge zu behandeln. Vermittels der Zirbeldrüse [*C289] des Organes geistiger Wahrnehmung, ermittelt der Mensch den Willen und die Absicht des Egos, und von dort bezieht er aus den höheren Bereichen - über das Kopfbzentrum und das Sutratma - die notwendige Energie.

Vermittels [966] des Hirnanhangs wird das zweite Element des Wünschens oder der formbildenden Energie verfügbar, und der Mensch kann mit Hilfe des Anziehungsgesetzes aus Deva-Substanz Gebilde erschaffen und bauen.

Wenn das Alta-Major-Zentrum, die Synthese dessen, was man als Nervenenergie bezeichnen könnte, erwacht ist, kann der Mensch die gewünschte Form, die er durch

anziehende Energie zu errichten sucht, in materieller Gestalt verwirklichen und in

Aktion bringen.

Das erklärt also, warum nur so wenige Menschen Gedankenformen errichten können, die für die Menschheit von dauerndem, positivem Wert sind, und warum die Grossen (die ja durch ihre Jünger wirken) gezwungen sind, mit Gruppen zu arbeiten, weil sie

selten einen Mann oder eine Frau finden können, deren physische Kopfbzentren gleichzeitig tätig sind. Sie müssen häufig grosse Gruppen in Anspruch nehmen, ehe

die ihnen zur Erfüllung ihrer Zwecke zur Verfügung gestellte Energie das erforderliche Mass erreicht.

Es dürfte ausserdem klar geworden sein, dass die Befähigung eines Jüngers zum Dienst an der Menschheit in hohem Mass von drei Bedingungen abhängt, nämlich:

a. vom Zustand [967] seiner Körper und deren egoischer Gleichschaltung;

b. in welchem Mass seine physischen Kopfbzentren wirksam tätig sind;

c. von der Wirksamkeit der innerhalb des Dreiecks zirkulierenden Kraftübertragung.

Diese Faktoren hängen ihrerseits von wieder anderen ab und dazu gehören:

1. Die Fähigkeit des Jüngers, zu meditieren.

2. Die von ihm praktisch bewiesene Befähigung, die Pläne und Absichten, von denen

sein Ego Kenntnis hat, fehlerfrei von den subtileren Ebenen herunterzubringen.

3. Die Lauterkeit seiner Motive.

4. Sein Vermögen, «im Zustand der Meditation zu verharren» und in diesem Zustand seiner Idee Gestalt zu verleihen, und damit den Plan seines Egos zu materialisieren.

5. Das Mass an Energie, das er dann später in seine Gedankenform hineinzugiessen vermag, um ihr auf diese Weise eine Daseinsperiode oder ihren winzigen «Brahmatag» zu verschaffen.

Diese untergeordneten Faktoren hängen wiederum ab:

a. von seinem Platz auf der Leiter der Evolution;

b. von der Verfassung seiner Körper;

c. von seinem karmischen Zustand;

d. von der Düntheit seines ätherischen Gewebes;

e. von der Beschaffenheit und relativen Verfeinerung seines physischen Körpers.

In diesem Zusammenhang muss der Leser vor der Annahme gewarnt werden, dass die Reihenfolge, in welcher die physischen Kopffzentren entwickelt und die Kraftzentren belebt werden, ganz bestimmten und unabänderlichen Regeln unterworfen sei. Dieser Vorgang hängt vielmehr von verschiedenen Umständen ab, wie z.B. vom Strahl der Monade und von der Art der Entwicklung in vergangenen Inkarnationen. In allen Bereichen ihres Gemeinschaftslebens verfolgt die Natur ihre

Ziele durch parallel laufende und ineinander übergreifende Bestrebungen; und nur ein Seher [968] von umfassender Weisheit und Erfahrung vermag das genaue Stadium festzustellen, in dem sich irgendeine Einheit der menschlichen Familie zurzeit befinden mag. Wer klug ist, enthält sich so lange jeder Behauptung, bis er wirklich etwas weiss.

Damit kommen wir zum nächsten Absatz unseres Themas:

B. Aufbau, Belebung und Ingangsetzung der Gedankenform. Sobald das Ego im physischen Gehirn des Menschen einen Zustand der Empfänglichkeit und des Erkenntnisvermögens erwirkt und die nötige Resonanz bei ihm erweckt hat, kann der eigentliche Aufbau beginnen.

Die Erweckung dieser Resonanz auf der physischen Ebene beruht - wie überall in der

Natur - auf der Beziehung zwischen den polaren Gegensätzen. Die physischen Zentren sind für den positiven Einfluss der Kraftzentren empfänglich. Das physische

Gehirn reagiert in den Frühstadien der Evolution auf den positiven Einfluss der niederen Natur und lässt sich von der Substanz der Hüllen und den Impressionen der

lunaren Herren bestimmen. In späteren Stadien reagiert es dann auf den positiven Einfluss des Egos, den Eindruck des solaren Herrn.

Dieser Bauprozess zerfällt offensichtlich in drei Abschnitte, die ineinander übergreifen

und allem Anschein nach zeitlich zusammenfallen. Wenn der Vorgang (wie beim grössten Teile der menschlichen Familie) unbewusst vor sich geht, nur durch Reflexbewegung verursacht wird und hauptsächlich auf der Befriedigung von Wünschen beruht, geht alles sehr rasch und führt zu schnellen Ergebnissen, deren Wirksamkeit ganz von der Fähigkeit des betreffenden Menschen abhängt, seine Idee zu beleben und in kohärenter Form zu erhalten. Die meisten, vom Durchschnittsmenschen geschaffenen Gedankenformen sind nur relativ wirksam, und auch das nur innerhalb enger Grenzen und in einem ganz beschränkten Umkreis. Wenn der Mensch erst einmal lernt, bewusst zu erschaffen, indem er geordnetes Denken, Konzentration und Meditation verwendet, dann kommt er langsamer vorwärts, denn ehe der Schöpfungsvorgang durchgeführt werden kann, muss er zwei Hauptbedingungen erfüllen, nämlich:

a. sich mit [969] dem Ego, dem Sonnenengel, in Verbindung setzen;

b. den Schöpfungsvorgang erlernen und dafür sorgen, dass er Schritt für Schritt mit

dem evolutionären Naturgesetz übereinstimmt.

Mit Obigem haben wir also im Grunde nichts anderes getan, als den Begriff der Meditation und ihr Ziel mit anderen Worten zu umschreiben.

Später, wenn ein Mensch schon viel Erfahrung in der Meditation hat, geht die

Gedankenschöpfung immer rascher vor sich, bis er schliesslich (auf einer höheren Spiralwindung) gegenüber der früheren unbewussten Periode viel rascher vorankommt.

Nachdem er also die egoische Absicht in seinem physischen Gehirn erkannt hat, geht

der Mensch dazu über, seiner Idee eine Form zu erbauen. Er beginnt damit, dass er

zuerst einmal das notwendige Material auf der Mentalebene organisiert. Das ist die

Ebene, auf welcher der Impuls seine ursprüngliche Gestalt annimmt. Auf der Wunsch- oder Astralebene erfolgt dann hauptsächlich die Belebung der Gedankenform, denn deren Lebensdauer hängt (selbst bei Formen, wie unserem Sonnensystem) ganz von der Nachhaltigkeit und Stärke des Wunsches ab.

Auf den ätherischen Stufen der physischen Ebene kommt es dann zur physischen, konkreten Gestaltung; und sobald ihr physischer Träger den nötigen Umfang angenommen hat, trennt sich die Gedankenform von dem, der ihr Gestalt gibt. Jede Idee von genügender Stärke wird unvermeidlich in dichter physischer Materie Gestalt

annehmen, aber die Hauptaufgabe ihres Schöpfers endet, wenn er sich auf mentalen, astralen und ätherischen Stufen damit richtig befasst hat. Die dichte physische Reaktion ist automatisch und unvermeidlich. Gewisse Ideen umfassender und wichtiger Art, die im Bewusstsein der Lenker der Rasse aufgetaucht sind, erreichen erst mit Hilfe vieler Vermittler und durch die dynamischen Impulse vieler

Denker ihre volle Manifestation. In solchen [970] Fällen beteiligen sich einige wenige

bewusst an der Herstellung der benötigten Form; viele andere werden gerade durch die negative Einstellung ihres Wesens zum Mitmachen angeregt; sie sehen sich gegen ihren Willen «gezwungen», Interesse zu zeigen und werden «in die Bewegung mit hineingerissen», nicht etwa, weil sie diese gedanklich verstehen oder für besonders erwünscht erachten, sondern weil es eben «Mode ist». Darin kann man ein Beispiel sehen für die Fähigkeit der Grossen, bestehende Zustände von offensichtlicher (auf geringer Entwicklung beruhender) Trägheit und Negativität auszunutzen und zum Guten zu verwenden.

Wir wollen uns hier nur mit dem Menschen befassen, der bewusst zu erschaffen lernt, also nicht mit der Methode eines Adepten oder mit den chaotischen Versuchen

der nur wenig Entwickelten. Wenn der Mensch die Idee erfasst und das Motiv der zugrunde liegenden Idee richtig erkannt hat, wenn er also die Zweckmässigkeit dieser Idee und den Wert für den Gruppendienst an der Menschheit festgestellt hat,

dann muss er bestimmte Dinge tun, die wir der Klarheit wegen wie folgt zusammenfassen können:

Er muss erstens einmal die Idee lange genug festhalten, damit sie vom physischen Gehirn genau erfasst werden kann. Häufig wird das Ego irgendeinen Begriff oder Teil

des Planes bis zum Gehirn «hindurchzubringen» vermögen, wird aber trotzdem den Vorgang ständig und für lange Zeit wiederholen müssen, bis die physische Resonanz

so gut ist, dass das Ego sich darauf verlassen kann, dass der Plan in verständiger

Weise empfangen und festgehalten worden ist. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, dass der gesamte Vorgang erheblich erleichtert wird, wenn der «Schatten» (der Mensch) regelmässig meditiert, wenn er die Gewohnheit pflegt, täglich und stündlich

des höheren Selbstes zu gedenken, und wenn er vor dem Zubettgehen den «Gedanken festzuhalten» sucht, dass er beim Erwachen soviel wie möglich von irgendwelcher egoischen Beeindruckung behalten möchte. Sobald die gegenseitige Einstellung zwischen den beiden Faktoren, dem Ego und dem empfänglichen physischen Gehirn, hergestellt ist, so dass ein wechselseitiger Austausch zustande

kommt und beide aufeinander abgestimmt sind, beginnt das zweite Stadium. Die Idee wird empfangen, aufgenommen.

Dann [971] folgt eine Schwangerschaftsperiode, die ihrerseits in verschiedene Stadien zerfällt. Der Mensch brütet über der Idee; er sinnt darüber nach, setzt dadurch mentale Materie in Tätigkeit und zieht das zur Bekleidung seines Keimgedankens notwendige Material an. Er stellt sich die Umrisse der Gedankenform bildlich vor, versieht sie mit Farbe und malt die Einzelheiten ein. Daraus lässt sich der grosse Wert einer wahren Einbildungskraft und deren rechtmässige, wissenschaftliche Verwendung erkennen. Einbildungskraft ist ihrem Ursprung nach kama-manasisch, weder reines Wünschen, noch reines Denken, und ein rein menschliches Produkt. Im vollendeten Menschen und bei den höheren Intelligenzen der Natur tritt die Intuition an ihre Stelle. Wenn sein Wille oder der ursprüngliche Impuls stark genug und die Einbildungs- oder Vorstellungskraft lebhaft genug ist, beginnt der zweite Teil der Schwangerschaftsperiode - die Belebung durch Wünschen. Das Wechselspiel zwischen dem mentalen Impuls und dem Wünschen erzeugt in der im Entstehen begriffenen Form der Idee eine Art von Pulsschlag, und sie wird lebendig. Noch ist sie nebelhaft und zart, aber es erscheinen schon Anzeichen von Organisation und der Umriss ihrer Form. Wir dürfen nicht vergessen, dass in dieser Periode der gesamte Vorgang sich im Gehirn abspielt. Es besteht also eine deutliche Entsprechung zur Tätigkeit der neun Sephirothen: Die ursprünglichen drei entsprechen dem egoischen Impuls, den wir an früherer Stelle erwähnt haben. Die zweite Gruppe von Sephirothen wirkt ähnlich wie der Mensch im soeben genannten Stadium, d.h. durch den Impuls des Wunsch-Denkens, der bewusst vom menschlichen Gehirn ausgeht. Die Aufgabe der drei letzten ist erfüllt, sobald die in mentale und astrale Materie gekleidete Gedankenform auf der physischen Ebene objektiv in Erscheinung tritt. In einem späteren [972] Stadium der Schwangerschaftsperiode umhüllt sich die in mentale Materie eingekleidete und von Wünschen belebte Gedankenform mit einer Substanzschicht aus astraler Materie, so dass sie dann in der Lage ist, sowohl auf der astralen als auch auf der mentalen Ebene zu fungieren. Dabei ist zu beachten, dass das Bauen in mentaler Materie gleichzeitig erfolgt und die Entwicklung eine zweifältige ist. Hier muss der bewusste Erbauer darauf bedacht sein, das Gleichgewicht zu wahren und seiner Einbildungskraft keinen ungebührlich grossen Spielraum zu lassen. Das manasische und das kamische Element muss im richtigen Verhältnis bemessen werden, denn sonst ergibt sich leider nur die gewöhnliche Manifestation einer Idee, die falsch aufgefasst und genährt ist, und daher unmöglich ihre gebührende Rolle im Evolutionsplan spielen kann, weil sie eine groteske Verzerrung darstellt. Die Idee erreicht damit ein kritisches Stadium und sollte jetzt bereit sein, physische Materie anzunehmen und sich eine ätherische Form zuzulegen. Wenn sie auf ätherischen Stufen angelangt ist, empfängt sie jenen letzten Impuls, der sie sozusagen aktiv in Bewegung setzt und ihr den Antrieb gibt, sich von ihrem Urheber loszulösen und

1. eine dichte Form anzunehmen und
2. ein getrenntes Dasein zu führen.

Die Gedankenform hat also jetzt die Mentalebene verlassen, hat eine astrale Hülle angenommen und ist ausserdem dabei, sich einen Körper aus ätherischer Materie zuzulegen. Wenn sie dieses Stadium erreicht hat, nimmt auch ihre Belebung zusehends zu und die Stunde ihres getrennten Daseins naht. Die Belebung wird bewusst vom Menschen in der Weise durchgeführt, dass er - je

nach der ursprünglichen Absicht oder dem anfänglichen Impuls - der Gedankenform Energie irgendwelcher Art zuleitet. Diese Energie kommt je nach der Qualität der verkörperten Idee aus einem der drei höheren Zentren, und es lässt sich beobachten, wie sie von dem betreffenden Zentrum aus zu [973] der rasch objektive

Gestalt annehmenden Idee hinfließt. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass wir es

in diesem Fall mit der Gedankenform eines bewussten Erbauers zu tun haben. Die Gedankenformen der meisten Menschen erhalten ihre Energie von keiner solch hohen Quelle, denn ihr Antrieb entstammt entweder dem Sonnengeflecht oder den noch niedrigeren Fortpflanzungsorganen.

Gerade dieser ständige Strom von emotionaler oder sexueller Energie ist für die chaotischen Zustände der Gegenwart verantwortlich; das Gleichgewicht wird nicht gewahrt, die Wechselwirkung zwischen beiden und die dadurch erzeugten Myriaden von Gedankenformen niederen Ranges und niedriger Schwingung schaffen eine Lage, die später einmal von den geistigen Mitarbeitern die höchsten Anstrengungen erfordern wird, um diese Gedankenformen unwirksam zu machen und umzuwandeln.

Diese Formen, welche die Vorsilbe «Gedanken» kaum verdienen, weil sie hauptsächlich kamischer Art sind und nur eine Beimischung von mentaler Materie niedrigsten Grades aufweisen, sind der Grund für den schweren, langsam vibrierenden oder pulsierenden Nebel, der die menschliche Familie wie mit einem Mantel umgibt und in hohem Mass für die gegenwärtigen Übelstände, die Kriminalität

und mentale Lethargie verantwortlich ist. Die Menschen sind, wie wir wissen, hauptsächlich im Astralkörper polarisiert, und die niederen Zentren betätigen sich bei

ihnen am meisten; wenn dazu noch eine Atmosphäre von Gedankenformen niedriger Schwingung kommt, die von den gröberen Formen astraler Energie belebt werden, dann kann man sich vorstellen, wie ungeheuer gross die Aufgabe ist, die Menschheit

in eine klarere, reinere und bessere Atmosphäre zu erheben, und wie leicht es den

niederen Aspekten und Gelüsten fällt, zu gedeihen und zu wachsen.

Während die Belebung stattfindet und die Energie von einem der Zentren in die Gedankenform strömt, beginnt der bewusste Erbauer diesen Einfluss auszudehnen, um die Gedankenform zur Erfüllung seiner Mission (gleich, welcher Art) von sich auszusenden und sie im okkulten Sinn «strahlend» zu machen, damit ihre Schwingungen hinausgehen und sich bemerkbar machen; und schliesslich ist er bestrebt, sie magnetisch zu machen, so dass irgend [974] etwas in der Gedankenform und bei den Denkern, von denen sie verspürt wird, eine Resonanz erweckt.

Wenn diese drei Ziele erreicht sind, ist das Leben der Form selbst so stark geworden,

dass sie ihren eigenen kleinen Lebenszyklus verfolgen und ihre Aufgabe erfüllen kann, wobei sie mit ihrem Schöpfer bloss durch einen winzigen Faden aus strahlender Substanz verbunden bleibt, der ein Gegenstück zum Sutratma bildet. Alle

Formen haben solch ein Sutratma. Es verbindet die Körper eines Menschen mit der inneren Identität oder jenem magnetischen Strom, der von der wahren Identität, dem Sonnenlogos, ausgeht, und den Schöpfer des Sonnensystems mit seiner grossen Gedankenform durch einen Energiestrom verbindet, der von der zentralen geistigen Sonne bis zu einem Punkt im Zentrum der physischen Sonne fließt.

Solange der Schöpfer irgendeiner grossen oder kleinen Gedankenform seine Aufmerksamkeit zuwendet, bleibt dieses magnetische Band bestehen, die Gedankenform erfährt Belebung und setzt ihre Tätigkeit fort. Wenn das Werk vollendet ist und die Gedankenform ihre Aufgabe erfüllt hat, wendet jeder Schöpfer bewusst oder unbewusst seine Aufmerksamkeit etwas anderem zu und seine Gedankenform zerfällt.

Daraus erhellt sich die okkulte Bedeutung aller solchen Vorgänge, die im okkulten

Sinn mit dem Sehvermögen zu tun haben. Solange das Auge des Schöpfers auf seiner Schöpfung ruht, bleibt sie bestehen; sobald er aber das «Licht seines

Antlitzes» von ihr wendet, stirbt die Gedankenform, da ja Lebenskraft oder Energie der Richtung des Auges folgt. Wenn also ein Mensch in der Meditation sein Werk betrachtet und seine Gedankenform zum Zweck des Dienens erbaut, dann schaut er sie im okkulten Sinn an und durchkrafte sie mit Energie; er beginnt auf diese Weise das dritte Auge in dessen sekundärem Aspekten zu benützen. Das dritte oder geistige Auge hat mehrere Funktionen. Unter anderem ist es das Organ der Erleuchtung, das entschleierte Auge der Seele, durch welches Licht und Erleuchtung ins Denkvermögen eindringt und somit das gesamte niedere Leben durchstrahlt. Es ist auch das Organ, welches die vom bewusst schöpferischen Adepten ausströmende Leitenergie an die Werkzeuge seines Dienstes, seine Gedankenformen, weitergibt. Wenig [975] entwickelte Menschen benutzen zur Belebung ihrer Gedankenformen natürlich nicht das dritte Auge. Die von ihnen benützte Energie geht in den meisten Fällen vom Sonnengeflecht aus und wirkt nach zwei Richtungen hin, entweder über die Fortpflanzungsorgane oder die physischen Augen. Bei vielen Menschen bilden diese drei Punkte - die niederen Organe, das Sonnengeflecht und die physischen Augen - ein Kraftdreieck, welches der Energiestrom umkreist, ehe er sich der objektivierten Gedankenform zuwendet. Bei einem Aspiranten und einem intellektuellen Menschen mag sich das Dreieck vom Sonnengeflecht zum Kehlzentrum und von dort bis zu den Augen erstrecken. Wenn später der Aspirant an Wissen und Reinheit der Motive zunimmt, wird der niedrigste Punkt des Dreiecks im Herzen anstatt im Sonnengeflecht liegen und das dritte Auge wird, wenn auch noch in sehr unvollkommener Weise, allmählich in Funktion kommen. Genauso lange wie das «Auge» sich der erschaffenen Form zuwendet, wird auch der Kraftstrom an sie übermittelt, und je unbeeirrter und eindeutiger der Mensch dabei vorgeht, um so mehr wird die Energie gebündelt werden und wirksam sein. Die Erfolglosigkeit der Menschen beruht grossenteils darauf, dass ihre Interessen nicht scharf auf einen Punkt gerichtet, sondern sehr verstreut sind, und dass kein einziger Gegenstand ihre volle Aufmerksamkeit fesselt. Sie zerstreuen ihre Energie und versuchen, jeden umherschweifenden Wunsch zu befriedigen und ihre Zeit mit irgend etwas zu verträdeln, was ihnen gerade in den Weg läuft. Daher nimmt keiner ihrer Gedanken jemals gebührende Gestalt an und erhält auch nicht die nötige Energie. Solche Menschen sind daher von einer dichten Wolke von halbfertigen und zerbröckelnden Gedankenformen und von Schwaden von Materie umgeben, die nur teilweise mit Energie versorgt und schon im Verfall begriffen ist. Daraus entsteht im okkulten Sinn ein Zustand, welcher der Zersetzung einer physischen Form ähnlich, und ebenso unerfreulich und ungesund ist. Er ist grossenteils für die derzeitigen ungesunden Verhältnisse der menschlichen Familie verantwortlich. Der [976] Misserfolg in der Erschaffung von Gedanken beruht auch auf der Tatsache, dass die Gesetze des Denkens nicht gelehrt werden und die Menschen nicht wissen, wie sie durch Meditation die Gedankenkinder so erschaffen, dass diese ihre Aktivität fortsetzen können. Erfolge auf der physischen Ebene lassen sich viel leichter durch wissenschaftliche Gedankenschöpfung als durch direkte, im eigentlichen Sinn physische Mittel erreichen. Darüber wird man sich mehr und mehr klar, aber solange die Rasse noch nicht einen Punkt erreicht hat, wo sie grössere Reinheit und Selbstlosigkeit besitzt, muss ihr eine eingehendere Erklärung des Vorganges notwendigerweise vorenthalten bleiben. Der Mangel an schöpferischem Erfolg beruht ausserdem darauf, dass die von den

meisten Menschen ausgehenden Strömungen von so niedriger Art sind, dass die Gedankenformen gar nicht dazu kommen, selbständig wirksam zu werden, ausser wenn sie durch die Aktion einer Gruppe verstärkt werden. Solange eine Gedankenform keine Materie der drei höheren Unterebenen der astralen und der physischen Ebene enthält, hängt ihre Energieversorgung hauptsächlich von der breiten Masse ab. Sobald aber höhere Substanz in die Form einzudringen beginnt, lässt sich beobachten, dass sie unabhängig handelt, denn dann kann sich das individuelle Ego des betreffenden Menschen allmählich durch die Materie Ausdruck verschaffen, was vorher unmöglich war. Das Ego kann sich erst dann frei in der Persönlichkeit auswirken, wenn Materie der dritten Unterebenen in ihren Körpern anzutreffen ist; die Entsprechung behält damit ihre Gültigkeit. Sobald die Gedankenform belebt und ihre ätherische Form vervollständigt oder, wie man sagt, «besiegelt» ist, kann sie, sofern es erwünscht ist, dichte physische Gestalt annehmen. Das bedeutet nun nicht, dass die individuellen Gedankenformen eines jeden Menschen ausser der ätherischen auch noch dichte Substanz annehmen, aber sie werden immerhin eine gewisse Wirksamkeit auf der physischen Ebene auslösen. Wenn ein Mensch beispielsweise einen freundlichen Gedanken denkt und ihn dann ausbaut und mit Lebenskraft versieht, so nimmt der Gedanke für einen Hellseher objektive Gestalt an und bleibt in nächster Nähe des Menschen in ätherischer Materie bestehen; er wird also in einer freundlichen Geste oder in einer Liebkosung physisch zum Ausdruck kommen. Wenn das geschehen ist, hat der Betreffende an dieser speziellen Gedankenform kein Interesse mehr, und dann stirbt sie. Ähnlich ist es bei [977] einem Verbrechen - die Gedankenform ist erschaffen worden und wird unvermeidlich in irgendeiner Tat auf der physischen Ebene Ausdruck finden. Alle Aktivität, gleich, welcher Art, ist das Resultat:

- a. von bewusst oder unbewusst aufgebauten Gedankenformen;
- b. von selbsterzeugten Gedankenformen oder der Einwirkung von Gedankenformen anderer Leute;
- c. des Empfänglichseins für unsere eigenen, inneren Impulse, oder für die Impulse anderer, d.h. also für Gedankenformen einer Gruppe.

Daraus erhellt sich, wie wichtig dieses Thema ist und wie sehr einzelne Männer und Frauen von Gedankenformen eigener Schöpfung oder von den Gedankenkindern anderer Leute beeinflusst werden.

C. Die okkulte Bedeutsamkeit der Sprache. Die alte Schrift sagt: «Wo viele Worte sind, da geht es ohne Sünde nicht ab [*C290]», weil im gegenwärtigen Stadium der menschlichen Evolution in jedem Wortschwall vieles enthalten ist, was keinen Zweck hat oder auf Motiven beruht, die bei näherer Betrachtung einzig und allein auf die Persönlichkeit zurückzuführen sind. Je weiter der Aspirant auf dem Pfad der Annäherung an die Mysterien vorwärts kommt, um so grössere Vorsicht muss er walten lassen. Das ist aus folgenden drei Gründen notwendig:

Erstens einmal ist er infolge seiner Evolutionsstufe in der Lage, seinen Worten einen derartigen Nachdruck zu verleihen, dass er selbst darüber erstaunt wäre, wenn er nur auf der Mentalebene sehen könnte. Seine Schöpfung ist klarer umrissen, als die des Durchschnittsmenschen, seine Gedankenform besitzt dementsprechend mehr Vitalität, und sie kann die Funktion, zu der sie vermittels des «Schalles» oder der Sprache ausgesandt wird, mit grösserer Präzision erfüllen.

Zweitens neigt jedes gesprochene Wort und jede darauf aufgebaute Gedankenform (es sei denn sie entsteht auf dem höheren Pfad und beruht nicht auf Persönlichkeitsimpulsen) dazu, zwischen dem Menschen und seinem Ziel eine Schranke aus mentaler Materie aufzurichten. Diese Materie oder Trennungswand muss [978] beseitigt werden, ehe ein weiterer Fortschritt möglich wird; diese

Beseitigung ist karmisch bedingt und unvermeidlich.

Drittens ist die Sprache im wesentlichen ein Verständigungsmittel auf physischem Gebiet; auf den subtileren Stufen, auf denen sich ein Jünger befindet, und im Verkehr mit seinen Mitarbeitern und erwählten Gehilfen wird sie eine immer geringere Rolle spielen. Intuitive Wahrnehmung und telepathischer Austausch kennzeichnen den Verkehr zwischen Aspiranten und Jüngern, und wenn volles Vertrauen, Sympathie und vereinte Anstrengungen für den Plan dazukommen, dann entsteht eine Gruppe, mit welcher der Meister arbeiten, und durch die er seine Kraft

hindurchströmen lassen kann. Ein Meister wirkt durch (grosse oder kleine) Gruppen,

und sein Bemühen wird erheblich erleichtert, wenn zwischen den Einheiten der betreffenden Gruppe ein steter und ununterbrochener telepathischer Austausch stattfindet. Der Missbrauch von Sprache ist eine der häufigsten Ursachen für Schwierigkeiten im Gruppenwerk und für die vorübergehende Abdämmung der vom Meister her einströmenden Kraft. Dieser Missbrauch verursacht eine zeitweilige Verstopfung des Kraftkanales auf der Mentalebene.

Ich erwähne diese drei Faktoren deshalb, weil diese Frage des Gruppenwerkes von vitaler Bedeutung ist und weil heutzutage viel davon erhofft wird. Wenn der Meister

in irgendeiner Organisation auf der physischen Ebene einen Kern von wenigstens drei

Menschen finden kann, die wechselseitig zusammenarbeiten (ich wähle dieses Wort mit Bedacht) und den Pfad des Dienens uneigennützig verfolgen, dann kann Er in kürzerer Zeit mehr erreichen, als mit einer grossen und geschäftigen Gruppe von Menschen, die vielleicht aufrichtig und eifrig bestrebt sein mögen, die aber nicht

wissen, was es heisst, einander zu vertrauen und zusammenzuarbeiten, und die ihre

Sprache nicht im Zaume halten können.

Wenn es einem Menschen gelingt, die tiefere Bedeutung der Sprache zu verstehen, wenn er lernt, wie und wann er sprechen soll, was durch Sprache erreicht wird und

was sich ereignet, während er spricht, dann ist er seinem Ziel schon recht nahe. Wer

[979] seine Sprache richtig abzumessen weiss, der wird am ehesten Fortschritte machen. Darüber sind sich die Leiter von okkulten Bewegungen von jeher klar gewesen. Der hochokkulte Orden des Pythagoras zu Crotona und viele andere esoterische Schulen in Europa und Asien machten es zur Regel, dass alle Neophyten

und Probeschüler nach ihrem Eintritt in die Schule zwei Jahre lang nicht sprechen

durften; und wenn sie während dieser Zeit zu schweigen gelernt hatten, dann gab man ihnen das Recht, zu sprechen, denn inzwischen hatten sie eine bestimmte Verschwiegenheit erworben.

Okkulte Schüler sollten sich wirklich darüber klar werden, dass jeder gute Redner

sich in höchst okkulten Weise betätigt. Wenn jemand z.B. einen guten Vortrag hält,

dann tut er in kleinem Massstab etwas, was dem Werk des Sonnenlogos entspricht.

Was tat Er denn? Er dachte, er erbaute, er belebte. Ein Redner sucht also das Material aus, das er zum Aufbau seines Vortrages benutzen und mit Lebenskraft erfüllen wird. Aus aller gedanklichen Materie der Welt sucht er die Substanz zusammen, die er in individueller Weise zu verwenden sucht. Dann ahmt er das Werk des zweiten Logos nach, indem er die Substanz klug zu einer Form ausgestaltet. Er erbaut die Form, und wenn das geschehen ist, spielt er zum Abschluss noch die Rolle der ersten Person der Dreieinigkeit, indem er ihr

seinen Geist, sein Leben und seine Kraft einflösst, damit sie zu einer vibrierenden, lebendigen Manifestation wird. Wenn ein Vortragender oder Redner irgendwelcher Art das fertig bringt, dann kann er jederzeit seine Zuhörer fesseln, und sie werden

stets von ihm lernen können; sie werden das erkennen, was die Gedankenform ihnen

zu vermitteln beabsichtigt.

Im Alltagsleben macht der okkulte Schüler es ebenso, sooft er spricht; aber das Traurige dabei ist meistens das, dass er eine Form erbaut, die gewöhnlich nicht der

Mühe wert ist, und dass er sie dann mit einer falschen Art von Energie belebt, so

dass sie keine konstruktive, lebenskräftige und hilfreiche, sondern eine zerstörende

Kraft in der Welt darstellt. Wenn wir die verschiedenen Schöpfungsgeschichten der

Welt studieren, werden wir feststellen, [980] dass die Schöpfung durch Schall oder

Sprache, oder durch das Wort vollbracht wurde. In der christlichen Bibel heisst es:

«Im Anfang war das Wort, und das Wort war Gott. Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist.» [*C291] Somit wurden der christlichen Lehre nach die Welten durch das Wort Gottes erschaffen. In den heiligen Schriften der Hindus finden wir, dass der Herr Vishnu, der die zweite

Person der Dreieinigkeit vertritt, «Die Stimme» genannt wird. Er ist der grosse Sänger, der die Welten und das Universum mit seinem Gesang erbaut hat. Er ist der

Enthüller der Gedanken Gottes, der das Universum von Sonnensystemen erschaffen hat. So, wie die Christen vom grossen Wort, vom Wort Gottes, von Christus sprechen, genauso sprechen die Hindus von Vishnu, dem grossen Sänger, der durch seinen Gesang schöpferisch wirkt.

In der Manifestation auf der physischen Ebene erkennt man uns an unserer Sprache;

man erkennt uns an unserer Zurückhaltung, an dem, was wir sagen, und an dem, was wir ungesagt lassen; und man beurteilt uns nach der Qualität unserer Unterhaltung. Wir schätzen die Menschen nach dem ein, was sie sagen, denn ihre Worte enthüllen die Art von Gedankenmaterie, in der sie sich betätigen, und die Qualität der Energie oder Lebenskraft, mit der sie ihren Worten Nachdruck verleihen.

Die verschiedenen Sonnenlogoi der ungeheuren Konstellationen, die uns bei Betrachtung des Sternenhimmels ins Auge fallen, beurteilen die Qualität des Logos

unseres eigenen Sonnensystems nach jener grossen Gedankenform, die er durch die Kraft seiner Sprache erbaut und durch die besondere Qualität seiner Liebe mit Energie erfüllt hat. Wenn Gott spricht, werden die Welten erschaffen, und zur gegenwärtigen Zeit hat Er noch nicht zu Ende gesprochen. Er hat das, was Er zu sagen hat, noch nicht abgeschlossen, und daraus erklärt sich die scheinbare Unvollkommenheit der Gegenwart. Wenn dieser grosse, göttliche Satz, der sein Denken in Anspruch nimmt, zum Abschluss gebracht ist, werden wir ein vollendetes,

von vollendetem Daseinsformen bewohntes Sonnensystem haben.

Durch [981] Sprache wird ein Gedanke hervorgerufen und gegenwärtig gemacht; er wird aus einer Abstraktion und einem nebelhaften Zustand herausgebracht und auf der physischen Ebene materialisiert, wodurch auf ätherischen Stufen (wenn wir das

nur sehen könnten) eine ganz bestimmte Wirkung hervorgebracht wird. Es entsteht eine objektive Manifestation, denn die «Dinge sind das, was das Wort aus ihnen macht, indem es sie benennt». Die Sprache ist buchstäblich eine grosse magische Kraft; die Adepten und weissen Magier können, weil sie die Kräfte und die Macht des

Schweigens und des Sprechens kennen, Wirkungen auf der physischen Ebene hervorbringen. Bekanntlich gibt es einen Zweig der Magie, in dem dieses Wissen in

Gestalt von Machtworten, Mantrams und Formeln angewandt wird, welche die verborgenen Kräfte der Natur in Bewegung setzen und die Devas ans Werk rufen. Die Sprache ist einer der Schlüssel, der die Verbindungstür zwischen den Menschen

und den subtileren Wesen erschliesst. Sie weist den Weg zur Entdeckung jener

Entitäten, die auf der anderen Seite des Schleiers anzutreffen sind. Aber derjenige, der das Schweigen gelernt hat und die gegebenen Augenblick zum Sprechen kennt, darf diesen Schleier durchdringen und gewisse esoterische Verbindungen aufnehmen. Wie die Geheimlehre uns mitteilt, besteht die Magie darin, dass man die Götter in ihrer eigenen Sprache anspricht; daher kann die Sprache des Durchschnittsmenschen sie nicht erreichen. Wer also die okkulte Sprache zu erlernen sucht, wer gar zu gern die Worte erfahren möchte, die auf der anderen Seite des Schleiers vernehmbar sind, und wer die Formeln und Sätze verwenden möchte, die ihm Gewalt über die Bauleute verleihen würden, der muss erst einmal seinen bisherigen Gebrauch von Worten verlernen und sich der üblichen Sprechweise enthalten. Dann wird er sich die neue Sprache aneignen, und es werden ihm die neuen Ausdrücke, Worte, Mantrams und Formeln anvertraut werden. Die Gesetze [982] der Sprache sind die Gesetze der Materie, und deshalb können okkulte Schüler die Gesetze, welche die Substanz der physischen Ebene betreffen, auch auf ihren Gebrauch von Worten anwenden, denn dabei handelt es sich um die Handhabung von Materie auf anderen Ebenen. Die Sprache ist das grosse Mittel, wodurch wir das Wesen des kleinen, von uns erbauten Systems offenbaren - jenes Systems, in welchem jede menschliche Einheit die zentrale Sonne ist, denn gemäss dem Anziehungsgesetz zieht jeder Mensch das an sich, was er benötigt.

2. Das Wesen der Magie [*C292],
Wir haben uns im Vorhergehenden ziemlich eingehend mit dem Bau von Gedankenformen beschäftigt und festgestellt, dass der Denk- und feurige Elementarwesen 1021 Mensch dabei in gleicher Weise vorgeht, wie der dreifältige Logos bei der Erschaffung des Sonnensystems. Jetzt kommen wir zu dem grossen Gebiet des Okkultismus, das man gewöhnlich als das magische bezeichnet. Wer den esoterischen Sinn des hier Gesagten zu meistern weiss, der wird seinen Platz in den Reihen derer einnehmen, die sich «Brüder der Weissen Magie» nennen dürfen. Das Thema ist so ungeheuer umfangreich, dass wir es nur kurz berühren können, denn es umfasst den Gesamtbereich aller Bemühungen im Sinn materieller Bautätigkeit. Zuerst [983] müssen wir einmal die mentale Einstellung betrachten, mit welcher der Mensch dem Schöpfungswerk gegenübertritt sowie seine Fähigkeit, die Absicht des Egos vermittels des Mentalkörpers «herunter zu bringen» und dadurch die Bauleute auf der Mentalebene mit einem bestimmten Rhythmus und mit einer bestimmten Schwingungsfrequenz zu beeindrucken. Dies ist der Hauptfaktor, der (auf der physischen Ebene) zu direkter Aktivität des Egos führt. Wir müssen uns auch darüber klar sein, dass wir es hierbei nicht mit dem Alltagswerk des Durchschnittsmenschen zu tun haben, sondern mit der planmässigen, schöpferischen Arbeit, die ein fortgeschrittener Mensch im Einklang mit Gesetz und Regel leistet. Damit bestimmen wir eine Norm und betonen ein Ideal, dem der okkulte Schüler nachstreben sollte. Wir müssen ausserdem das Wirken des klugen magischen Lehrlings auf der Astralebene in Betracht ziehen, wo er aufgrund geläuterten Wunschs und geheiligter Emotion jene ausgeglichenen Zustände und stetigen Schwingungen gewährleistet, die es möglich machen, dass die vom Ego ausgehende Schwingungstätigkeit und der Kreislauf der höheren Kraft ungehindert über das physische Gehirn des Menschen auf die physische Ebene übermittelt werden kann. Wenn ich hier einen praktischen Wink für den Durchschnittsschüler einschalten darf, so ist demnach die Pflege von emotionaler Gelassenheit einer der ersten Schritte zum Erwerb der vom weissen Magier benötigten Ausrüstung. Diese Gelassenheit erreicht man aber nicht durch eine Willensanstrengung, die jede astrale Schwingungstätigkeit mit Erfolg unterbindet, sondern dadurch, dass man seine Empfänglichkeit gegenüber dem Ego ausbildet und sich weigert, irgendwie auf die Schwingung zu reagieren, welche der Astralhülle selbst anhaftet.

Jetzt wollen wir die Kraftübertragung auf die physische Ebene (auf dem Weg über die ätherischen Zentren und das physische Gehirn) betrachten und etwas näher auf die Wirkung eingehen, die unbewusst von der Sprache des Alltags, und bewusst von den genau regulierten Worten des wahren Magiers ausgeht [*C293].

Angesichts [984] des vitalen, praktischen Wertes dieses Themas und der Gefahr, dass es bei Leuten Verständnis finden könnte, die zur bewussten Handhabung von Kraft noch nicht reif sind, habe ich die Absicht, welche diesbezügliche Lehre in Form

von «Regeln für Magie» darzubieten und einige erläuternde Kommentare hinzuzufügen. Auf diese Weise bleibt das Geheimnis des magischen Werkes gewahrt, während gleichzeitig genügend für diejenigen gesagt wird, deren inneres Ohr aufmerksam ist und deren Auge der Weisheit sich zu öffnen beginnt.

a. Schwarze und Weisse Magier.

Unter okkulten Schülern spricht man heutzutage viel von weisser und schwarzer Magie [*C294] und vieles davon entbehrt jeder Kraft oder Wahrheit. Mit Recht hat man behauptet, dass die Trennungslinie zwischen den beiden Arten von [985] Magiern so dünn ist, dass jemand, der noch nicht als ein «Wissender» bezeichnet zu

werden verdient, sie nur schwer erkennen kann.

Der Unterschied zwischen beiden liegt sowohl im Motiv als auch in der Methode, und

er lässt sich etwa wie folgt zusammenfassen:

Der weisse Magier lässt sich nur von dem leiten, was der Gruppe zugute kommt, für

die er seine Energie und seine Zeit einsetzt. Der Magier auf dem Pfad zur Linken betätigt sich stets allein, oder wenn er je mit anderen zusammenarbeitet, so geschieht das zu einem versteckten, selbstsüchtigen Zweck. Ein Vertreter der weissen Magie beteiligt sich an konstruktiven Bestrebungen, um an den Plänen der Hierarchie mitzuwirken und die Wünsche des planetarischen Logos zu fördern. Der Bruder der Dunkelheit beschäftigt sich mit dem, was ausserhalb der Pläne der Hierarchie liegt und nicht in der Absicht des Regenten des planetarischen Strahls

einbegriffen ist.

Wie bereits erwähnt, betätigt sich der weisse Magier ausschliesslich mit Hilfe der

grösseren Deva-Bauherren; durch seine Kenntnisse von Schall und Zahlen bringt er sie zu harmonischer Zusammenarbeit und beeinflusst dadurch die geringeren Bauleute, welche die Substanz ihrer Körper, und damit die Substanz von allem, was

[986] ist, ausmachen. Er betätigt sich durch Gruppen-Zentren und lebenswichtige Energiequellen und erzielt auf diesem Wege die beabsichtigte Wirkung der Substanz.

Der dunkle Bruder beschäftigt sich direkt mit der Substanz und mit den geringeren

Bauleuten; er arbeitet aber nicht mit den Kräften zusammen, die von egoischen Stufen ausgehen. Seine Diener sind nur die geringeren Kohorten der «Heerscharen der Stimme», aber nicht die leitenden Intelligenzen in den drei Welten. Daher betätigt er sich hauptsächlich auf der astralen und der physischen Ebene, und er benutzt nur in seltenen Fällen die mentalen Kräfte; nur in vereinzelt, speziellen

Fällen, die im kosmischen Karma verborgen sind, hat man einen schwarzen Magier auf höheren Mentalstufen arbeiten sehen. Allerdings sind die Fälle, in denen man sie

dort antrifft, die Hauptursachen, die zur Manifestation von schwarzer Magie beigetragen haben.

Der Bruder des Lichts benutzt stets die dem zweiten Aspekte innewohnende Kraft, solange er sich im Rahmen der drei Welten betätigt. Nach der dritten Einweihung bedient er sich in steigendem Mass geistiger Energie, d.h. der Kraft des ersten Aspekts. Er beeindruckt die niederen Substanzen und handhabt die geringeren erbauenden Lebewesen mit der Schwingung der Liebe und der anziehenden Kohäsionskraft des Sohnes; und die Formen werden mit Weisheit erbaut. Er lernt, vom Herzen aus zu wirken und die vom «Herzen der Sonne» ausströmende Energie

zu benutzen, bis er (nachdem er zu einem Buddha geworden ist) dann auch etwas von der Kraft auszugeben vermag, die von der «Geistigen Sonne» ausgeht. Im Bruder auf dem Pfad zur Rechten ist daher das Herzzentrum das Mittel zur Übertragung an die Baumanschaft, und er benutzt dazu folgendes Dreieck:

- a. das Zentrum im Kopf, welches dem Herzen entspricht,
- b. das Herzzentrum selbst,
- c. das Kehlzentrum.

Der Bruder auf dem Pfad zur Linken arbeitet ausschliesslich mit den Kräften des dritten Aspekts, und das ist der Grund, warum er anscheinend so viel Macht besitzt,

denn der zweite [987] Aspekt befindet sich erst auf dem Weg zum Höhepunkt seiner Schwingung; der dritte Aspekt dagegen hat bereits das Höchstmass seiner Schwingungstätigkeit erreicht, da er das Evolutionsprodukt des vorausgegangenen Hauptsonnensystems ist. Er betätigt sich fast ausschliesslich vom Kehlzentrum aus

und handhabt hauptsächlich die Kräfte der physischen Sonne. Das ist auch der Grund, warum er viele seiner Ziele durch pranische Stimulierung oder durch pranische Entkräftigung erreicht, und warum die meisten seiner Wirkungen auf der physischen Ebene zutage treten. Er wirkt demnach durch:

- a. das Zentrum im Kopf, welches dem Kehlzentrum entspricht,
- b. das eigentliche Kehlzentrum.
- c. das Zentrum an der Basis der Wirbelsäule.

Der weisse Magier wirkt stets zusammen mit anderen, und er steht selbst unter der

Leitung von gewissen Gruppen-Oberhäuptern. Die Brüder der Weissen Loge z.B. unterstehen den drei grossen Herren und passen sich den festgelegten Plänen an, indem sie ihre individuellen Ziele und Ideen dem grossen Gesamtprojekt unterordnen. Der schwarze Magier betätigt sich gewöhnlich in höchst individualistischer Weise, und es lässt sich beobachten, wie er seine Machenschaften

jeweils allein oder mit Hilfe von Untergebenen ausführt. Er duldet gewöhnlich keinen

ihm bekannten Vorgesetzten, wird aber nichtsdestoweniger oft selber zum Opfer von

Gehilfen des kosmischen Bösen auf höheren Ebenen, die sich ihm ebenso zunutze machen, wie er seine eigenen Untergebenen; das heisst also, dass er (soweit der grössere Zweck dabei in Frage kommt) blind und unbewusst wirkt.

Der weisse Magier arbeitet bekanntlich auf seiten der Evolution oder im Sinn des Pfades der Rückkehr. Der schwarze Bruder befasst sich mit den Kräften der Involution oder mit dem absteigenden Pfad. Die schwarzen Brüder bilden die grosse

Ausgleichskraft in der Evolution. Obgleich sie sich mit der materiellen Seite der

Manifestation [988] befassen und der Bruder des Lichts mit dem Seelen- oder Bewusstseins-Aspekt zu tun hat, so tragen sie mit ihrer Tätigkeit immerhin im Rahmen des grossen Evolutionsgesetzes zur Förderung der allgemeinen Absicht des Sonnenlogos bei, jedoch nicht zum individuellen Vorhaben des planetarischen Logos

(und diese Feststellung ist für den erleuchteten Schüler von ungeheurer okkultur Bedeutung).

Letztlich liesse sich in bezug auf die Unterschiede zwischen Magiern noch kurz hinzufügen, dass der Magier des Guten Gesetzes sich mit der Seele der Dinge befasst; seine Brüder der Dunkelheiten beschäftigen sich dagegen mit dem materiellen Aspekt.

Der weisse Magier wirkt durch die Kraftzentren auf der ersten und vierten Unterebene jeder Hauptebene. Der schwarze Magier benutzt bei seiner Arbeit die permanenten Atome und befasst sich mit Substanz und den entsprechenden Formen. Der weisse Magier bedient sich dazu der höheren drei Zentren. Der schwarze Magier

benutzt die Energie der niederen drei Zentren (die Fortpflanzungsorgane, die Milz

und das Sonnengeflecht), indem er deren Energie durch einen Willensakt zur

Synthese bringt und sie zum Zentrum an der Basis der Wirbelsäule hinlenkt, von wo

aus die vierfältige Energie dann auf das Kehlzentrum übertragen wird.

Der weisse Magier benutzt die durch den mittleren Kanal des Rückgrates übermittelte Kundalini. Der schwarze Magier benutzt die geringeren Kanäle; er teilt

die vierfältige Energie in zwei Einheiten, die dann in den beiden Kanälen emporsteigen, während der mittlere im Ruhezustand bleibt. Daraus erhellt sich, dass

der eine mit Dualität und der andere mit Einheit arbeitet. Auf den Ebenen der Dualität ist es deshalb offensichtlich, warum der schwarze Magier so viel Macht besitzt. Die Ebene der Einswerdung ist für die Menschheit die Mentalebene. Die Ebenen der Verschiedenheit sind die astrale und die physische. Deshalb ist der schwarze Magier auf den beiden niederen Ebenen der drei Welten scheinbar mächtiger als der weisse Bruder.

Der weisse Bruder untersteht bei seiner Arbeit der Hierarchie oder dem grossen König, dessen planetarische Absichten er [989] ausführt. Der schwarze Bruder untersteht gewissen abgesonderten Entitäten, die ihm unbekannt sind und mit den Kräften der Materie zusammenhängen. Darüber liesse sich noch viel mehr sagen, aber dies genügt für unsere Zwecke.

b. Der Ursprung der Schwarzen Magie.

Mit der kurzen Erörterung dieses Themas betreten wir das Reich des Mysteriums und

das Gebiet des Unerklärlichen. Gewisse Feststellungen sind jedoch erlaubt, und wenn

man über sie nachsinnt, könnten sie vielleicht ein wenig Licht auf dieses dunkle Gebiet werfen. Erstens. Man darf nicht vergessen, dass die Gesamtfrage des planetarischen Bösen (und hier muss der Leser sorgfältig zwischen planetarischem und kosmischem Bösen unterscheiden) in den individuellen Lebenszyklen und in der Geschichte jenes Grossen Wesens verborgen liegt, welches der planetarische Logos der Erde ist. Solange ein Mensch noch nicht gewisse Einweihungen durchgemacht und damit ein hinreichendes Mass von planetarischem Bewusstsein erlangt hat, ist es

für ihn nutzlos, sich in Spekulationen über diese Vorgeschichte einzulassen. H. P. B.

hat in der Geheimlehre [*C295] die Frage der «unvollkommenen Götter» berührt, und in diesen Worten liegt der Schlüssel zum planetarischen Bösen.

Zweitens. Soweit unsere Menschheit davon betroffen wird, lassen sich die Begriffe

planetarisches und kosmisches Böses kurz wie folgt erklären:

Planetarisches Böses entsteht aus gewissen Beziehungen zwischen unserem eigenen und einem anderen planetarischen Logos. Wenn dieser planetarische Gegensatz einmal bereinigt ist, wird planetarisches Böses aufhören. Der Ausgleich wird (im okkulten Sinn) durch die Meditation eines dritten planetarischen Logos zustande kommen. Diese Drei werden schliesslich einmal ein gleichseitiges Dreieck bilden, und

dann wird planetarisches Böses ein Ende nehmen. Ein freier Kreislauf wird sich ergeben; planetarische Verdunkelung wird möglich werden, und die «unvollkommenen Götter» werden eine relative Vollkommenheit erlangt haben. Auf diese Weise wird das Karma des Manvantaras oder des sekundären Zyklus bereinigt und viel karmisches Böses des Planeten [990] «abgearbeitet» worden sein. All dies

ist im esoterischen, und nicht im exoterischen Sinn zu verstehen.

Vom Standpunkt unseres Planeten aus besteht kosmisches Böses in der Beziehung zwischen jener geistigen, intelligenten Einheit, dem sogenannten «Rishi der Höheren

Konstellation» (dem Leben, das in einem der sieben Sterne des Grossen Bären verkörpert und unser planetarischer Prototyp ist) und einer der Kräfte der Plejaden

[*C296]. Dabei ist zu beachten, dass die «sieben Schwestern» im okkulten Sinn die

«sieben Gattinnen» der Rishis genannt werden, und dass die (sich aus dieser Beziehung ergebenden) Doppelkräfte in demjenigen planetarischen Logos

zusammentreffen und zur Auswirkung kommen, welche der Logos eines bestimmten Planeten und das «Spiegelbild» eines besonderen Rishis ist. In dieser gegenwärtig

noch unvollkommenen Beziehung verbirgt sich das Mysterium des kosmischen Bösen, wie es in irgendeinem planetarischen Grundplan fühlbar wird. Wiederum lässt

sich sagen: Wenn das himmlische Dreieck genügend ausbalanciert und die Kraft ungehindert durch

a. einen der Sterne des Grossen Bären,

b. die betreffende Plejade und

c. den in Frage kommenden planetarischen Grundplan

kreist, dann wird kosmisches Böses neutralisiert und eine relative Vollendung erreicht sein.

Zyklisches oder tertiäres Böses verbirgt sich in der Beziehung zwischen den Globen

irgendeines Grundplanes, von denen sich zwei jeweils so lange in Opposition befinden, bis die von einem dritten Globus ausgehende Kraft sie ins Gleichgewicht

bringt. Der Sinn dieser Lehre wird dem okkulten Schüler erst dann klar werden, wenn er die Gegensatzpaare innerhalb seiner eigenen Zyklen und das Ausgleichsbestreben des Egos erforscht.

Eine vierte Art von Bösem, das aus Obigem entspringt, kommt [991] hauptsächlich in den Leiden und Drangsalen des vierten, menschlichen Naturreiches zum Ausdruck und wird sich auf zweierlei Weise beseitigen lassen: erstens einmal durch den Ausgleich der Kräfte der drei Naturreiche (des geistigen oder fünften, des Menschen-

und des Tierreiches), und zweitens dadurch, dass das geistige Naturreich mit Hilfe

des vierten oder menschlichen Naturreiches die Anziehungskraft der drei niederen Reiche (des Mineral-, Pflanzen- und Tierreiches, die in diesem Sinn eine Einheit bilden) unwirksam macht. In all diesen Fällen werden Kraftdreiecke gebildet, die,

sobald sie ausbalanciert sind, das erwünschte Resultat zeitigen.

Wie man sagt, ist Schwarze Magie auf unserem Planeten während der vierten Stammrasse in Erscheinung getreten [*C297]. Dabei darf man aber nicht vergessen, dass dies ausschliesslich für das vierte Naturreich und die bewusste Anwendung durch falsch entwickelte Menschen zutrifft. An sich waren die Kräfte des Bösen planetarischer und kosmischer Art schon seit Anbeginn der Manifestation gegenwärtig und im Karma des planetarischen Logos latent vorhanden, aber menschliche Wesen begannen in der jetzigen Runde erst während der vierten Stammrasse bewusst von diesen Kräften Gebrauch zu machen und sie für besondere, selbstsüchtige Zwecke zu benützen.

Schwarze Magier wirken unter Leitung von gewissen grossen Entitäten, sechs an der

Zahl, die z.B. in der christlichen Bibel mit der Zahl 666 bezeichnet werden [*C298].

Da es sich dabei um kosmische und nicht um systemische Entitäten handelt, traten sie mit dem aus kosmischen Mentalbereichen kommenden Kraftstrom in Erscheinung, der die drei Welten menschlichen Bemühens erzeugte. Okkulte Schüler sollten in diesem Zusammenhang der Tatsache eingedenk sein, dass die drei niedrigsten Ebenen unseres Sonnensystems nicht als Verkörperung eines kosmischen Prinzips gelten, denn sie bilden den dichten physischen Körper des Logos; und der

dichte physische Körper wird bekanntlich nicht als ein Prinzip betrachtet. Das Wort

«prinziplos» hat demnach einen okkulten Sinn. Diese Entitäten sind die Gesamtsumme der Substanz der drei niederen Unterebenen der kosmisch-physischen Ebene (d.h. unserer drei niedrigsten systemischen Hauptebenen), und unter ihrem [992] Einfluss werden die schwarzen Magier zur Tätigkeit veranlasst; oft

unbewusst, aber in dem Mass, in dem sie sich bewusst betätigen, gewinnen sie an Macht [*C299].

In den Frühstadien ihrer Entwicklung sind alle Menschen unbewusst schwarze

Magier, aber dadurch werden sie im okkulten Sinn nicht «verdammte». Mit fortschreitender Evolution gelangen sie unter den Krafteinfluss des zweiten Aspekts, und die meisten sind dafür empfänglich; sie entgehen dadurch den Verstrickungen der schwarzen Magier und kommen unter den Einfluss einer anderen Zahl. Die wenigen, welche dies in diesem Manvantara nicht tun, sind die «Versager», die den Kampf zu einem späteren Zeitpunkt fortsetzen müssen. Ein winziger Prozentsatz weigert sich hartnäckig, «vorwärts zu gehen», und das sind diejenigen, die zu wahren «schwarzen Magiern» werden. Sie gehen alle dem gleichen Ende entgegen. Zuerst kommt es bei ihnen zur Trennung des Egos von der Monade, und dann müssen sie viele Äonen lang warten, bis ein neues Sonnensystem ins Leben tritt. Im Fall der vorerwähnten «Versager» trennte sich das Ego vom niederen Selbst, der Persönlichkeit; das hat ein Zurückbleiben für eine kürzere Periode zur Folge, lässt den Betreffenden aber immer noch eine Gelegenheit innerhalb des jetzigen Systems offen. Zweitens kommt es dann zu einem Daseinszyklus, der in unbegrenztem Bösestun verbracht wird und dessen Dauer von der Vitalität des abgetrennten egoischen Körpers und dessen innerer Beharrlichkeit abhängt. Diese sind die gewöhnlichen «verlorenen Seelen», von denen die Geheimlehre spricht [*C301]. Wenn der Leser diese Angaben durchdenkt und den Begriff auf ein früheres und gereifteres Sonnensystem ausdehnt, wird er ein wenig Aufschluss erhalten über die Frage, wie das Böse im jetzigen Sonnensystem entstand.

c. Vorbedingungen [993] für Weisse Magie.

Wenn wir die Faktoren betrachten, die vor Beginn des magischen Werkes reformbedürftig sind, so befassen wir uns mit Dingen, die von höchst praktischem Werte sind. Wenn der Lehrling der Magie beim Antritt seiner Tätigkeit nicht von reinen Motiven, geläuterten Körpern und hohem Streben bestärkt ist, ist er von vornherein zu Enttäuschung, wenn nicht sogar zu Unheil verdammt. Alle diejenigen, die bewusst mit den Kräften der Manifestation arbeiten möchten und welche die Energien alles Sichtbaren zu beherrschen suchen, brauchen den starken Schutz der Reinheit. Das ist ein Punkt, den man gar nicht genug betonen und anempfehlen kann, und daraus erklären sich auch die ständigen Mahnungen, Selbstdisziplin zu üben, das Wesen des Menschen zu verstehen und sich für das Wohl der Menschheit einzusetzen. Wer magische Forschung unternimmt, setzt sich drei Gefahren aus. Wenn die Körper des Menschen nicht genügend geläutert sind und seine atomare Schwingung nicht hoch genug ist, setzt er sich beim Kontakt mit den Naturkräften der Gefahr der Überreizung aus, und das führt unvermeidlich zur Zerstörung und Auflösung des einen oder anderen seiner Körper. Gelegentlich mag es die Zerstörung von zwei oder mehr Körpern zur Folge haben, und wenn das der Fall ist, erleidet die egoische Entfaltung einen deutlichen Rückschlag, denn es sind viel längere Intervalle zwischen den Inkarnationen erforderlich, weil das Sammeln der in den Hüllen benötigten Baustoffe schwierig ist. Zweitens, solange ein Mensch in seinem Bemühen nicht von rechten Motiven gestärkt ist, besteht die Möglichkeit, dass er sich durch die errungene Macht auf Irrwege führen lässt. Das Wissen um die Gesetze der Magie gibt dem Lehrling Machtmittel in die Hand, die es ihm möglich machen, zu erschaffen, zu erwerben und zu [994] beherrschen. Solche Machtmittel sind für den Unvorbereiteten und Unreifen mit Gefahr verbunden, denn der Lehrling mag sie in diesem Fall zu eigennützigen Zwecken verwenden, sie zu seinem eigenen, zeitlichen und materiellen Vorteil ausnützen und auf diese Weise Dinge erwerben, die das Wunschleben der niederen Natur nähren. Er unternimmt damit den ersten Schritt in Richtung auf den Pfad zur Linken, und mit jedem darauffolgenden Leben wird er sich diesem Pfad immer

bereitwilliger nähern, bis er sich eines Tages (nahezu unbewusst) in den Reihen der schwarzen Meister befindet. Eine solche Möglichkeit lässt sich nur durch Pflege von Altruismus, aufrichtige Menschenliebe und standhafte Ablehnung alles niederen Wünschens vermeiden.

Die dritte, dem unvorsichtigen Lehrling der Magie drohende Gefahr beruht darauf, dass er sich beim Herumspielen mit diesen Kräften und Energien mit etwas abgibt, was seiner eigenen niederen Natur wesensverwandt ist. Er folgt somit der Linie des geringsten Widerstands; er vermehrt diese Energien, verstärkt dadurch ihre Empfänglichkeit für die niederen und materiellen Aspekte seines Wesens. Das geschieht auf Kosten seines höheren Wesens und verzögert dessen Entfaltung und Fortschritt. Als Folge davon lenkt er auch die Aufmerksamkeit jener Meister des Pfades zur Linken auf sich, die stets nach Leuten Ausschau halten, die sie für ihre Zwecke dienstbar machen könnten. Auf diese Weise wird er (ohne es im Anfang selbst zu wissen) zu einem Werkzeug auf seiten des Bösen.

Es versteht sich deshalb ohne weiteres, dass der Lehrling folgende Qualitäten benötigt, ehe er sich der mühsamen Aufgabe widmet, zu einem bewussten Meister der Magie zu werden:

Physische Reinheit. Das ist nicht etwas, was sich leicht erwerben lässt, sondern dazu gehören viele Leben angestrengten Bemühens. Durch rechte Mässigkeit, geschlechtliche Enthaltensamkeit, saubere Lebensweise, vegetarische Diät und strenge Selbstzucht erhöht der Mensch allmählich die Schwingung seiner physischen Atome, erbaut einen Körper von immer grösserer Widerstandsfähigkeit und Stärke, und «manifestiert sich» mit Erfolg in einer Hülle von grösserer Verfeinerung.

Ätherisches Freisein. Dieser Ausdruck vermittelt nicht all das, was ich damit sagen möchte, aber er genügt in Ermangelung eines besseren. Der [995] Lehrling der Magie, der sich ohne Gefahr damit befassen darf, wird einen so beschaffenen ätherischen Körper besitzen, dass Vitalität oder pranische Kraft und Energie darin unbehindert kreisen kann; er wird ein ätherisches Gewebe von solcher Feinheit gebildet haben, dass es keine Schranke für das Bewusstsein darstellt. Mehr lässt sich über dieses Thema wegen der damit verbundenen Gefahr nicht sagen, aber es genügt für diejenigen die bereits zu wissen beginnen.

Astrale Beständigkeit. Der Schüler der Magie trachtet vor allem danach, sein Wünschen zu reinigen und seine Gefühle so umzuwandeln, dass die niedere physische Reinheit und die höhere mentale Empfänglichkeit und Umwandlungskraft in gleicher Weise zur Verfügung stehen. Jeder Magier muss sich darüber klar werden, dass der Astralkörper im jetzigen Sonnensystem während des Menschheits-Zyklus den Angelpunkt des Bemühens bildet, da er auf die beiden anderen Hüllen, die physische und die mentale, eine Reflexwirkung ausübt. Wie schon häufig erwähnt, trachtet er folglich danach, niederes Wünschen in höheres Streben (Aspiration) umzuwandeln; er ist bestrebt, die niederen, gröberen Färbungen, die den Astralkörper des Durchschnittsmenschen auszeichnen, durch die klareren, reineren Töne des geistigen Menschen zu ersetzen und die normalerweise chaotische Schwingung und die «stürmische See des Lebens» in jene stetige, rhythmische Empfänglichkeit umzuwandeln, die auf das Höchste, das Zentrum des Friedens, eingestellt ist. Diese Ziele erreicht er durch beständige Wachsamkeit, unermüdliche Beherrschung und stetige Meditation.

Mentale Ausgeglichenheit. Diese Worte sind im okkulten Sinn gemeint; das Denkvermögen (wie man es gewöhnlich versteht) wird zu einem scharfen und zuverlässigen Werkzeug des innewohnenden Denkers, und zu einem Ausgangspunkt, von dem er in die höheren Bereiche des Verstehens vorzudringen vermag. Es wird damit zur Grundlage, auf der die höhere Expansion eingeleitet werden kann. Wer sich mit Magie zu befassen wünscht, sollte seine Forschungen und

Experimente erst dann weiter verfolgen, wenn er diesen Anforderungen gerecht geworden ist und all sein Denken nur darauf richtet, diese Qualitäten im Alltagsleben zu manifestieren. [996] Wenn er ohne Unterlass und unermüdlich darauf hingearbeitet hat, und wenn sein Leben und Dienen auf der physischen Ebene die innere Umwandlung bezeugen, dann darf er dazu übergehen, neben diesem Leben auch noch magische Studien und Experimente vorzunehmen. Nur der Sonnenengel kann das Werk des weissen Magiers ausüben, und zwar deshalb, weil er die lunaren Engel beherrschen und vollständig unterwerfen kann. Diese stellen sich ihm so lange entgegen, bis er sie durch Meditation, Aspiration und Kontrolle seinem Willen gefügig macht und sie zu seinen Dienern werden.

Dieser Gedanke bringt uns zum realen und wesentlichen Unterschied zwischen dem weissen Bruder und dem Bruder der Dunkelheit; und damit wollen wir die jetzige Besprechung beschliessen und zu den Regeln übergehen.

Wer sich mit weisser Magie beschäftigt, der benutzt stets die Energie des Sonnenengels zur Erreichung seiner Ziele. Der dunkle Bruder bedient sich der Kraft, die den lunaren Herren innewohnt, die ihrem Wesen nach mit allem verwandt sind, was objektiv ist. In einem alten Buch über Magie, das in den von den Meistern bewachten Archiven verborgen ist, finden sich folgende abschliessenden Worte, die in dieser Abhandlung über Feuer erwähnt werden sollen, weil sie besonders zutreffend sind:

«Die Brüder der Sonne entfachten die Kraft des Sonnenfeuers im brennenden Gewölbe des zweiten Himmels zu einer Flamme, verlöschten die niederen, lunaren Feuer und machten das niedere «Reibungsfeuer» zunichte.»

«Der Bruder des Mondes schenkt der Sonne und der Sonnenhitze keine Beachtung; er borgt sein Feuer von all dem, was dreifaches Dasein hat, und so macht er seinen Zyklus durch. Die Feuer der Hölle warten, und das lunare Feuer verglimmt. Dann kann ihm weder die Sonne noch der Mond etwas helfen, nur der höchste Himmel wartet auf den elektrischen Funken und sucht nach einer gleichgestimmten Schwingung aus den niederen Regionen. Sie kommt aber nicht.»

3. Fünfzehn Regeln der Magie.

Diese Regeln sind natürlich esoterischer Art und der Leser muss sich stets vor Augen halten, dass die dabei benützten Worte eine Tarnung darstellen, die denen, die den Schlüssel besitzen, jederzeit [997] Aufschluss gibt, die aber den Schüler, der für die Wahrheit noch nicht reif ist, nur bestürzen und verwirren wird. Auch darf man nicht vergessen, dass alles hier Gesagte sich auf «weisse Magie» bezieht und vom Standpunkt des Sonnenengels und des Sonnenfeuers zu verstehen ist. Wenn der okkulte Schüler diese beiden Punkte im Sinn behält, wird er in diesen Regeln vieles entdecken, was schliesslich zu innerer Erleuchtung führt. Wir wollen diese Regeln in drei Gruppen von okkulten Denksprüchen einteilen.

Die erste davon bezieht sich auf das Werk des Magiers auf der Mentalebene, auf die Art, wie er Sonnenenergie handhabt, und inwieweit er fähig ist, die Bauherren zur Mitarbeit an seinen Plänen zu veranlassen.

Die zweite Gruppe wird dann den Arbeitsbereich nach unten hin auf die Ebene des Wünschens und der Belebung ausdehnen und uns darüber informieren, wie man die Gegensatzpaare ins Gleichgewicht bringen kann, so dass schliesslich eine Manifestation möglich wird.

Die dritte Gruppe der Regeln befasst sich mit der physischen Ebene, und zwar mit der Übertragung von Kraft:

a. durch die Zentren,

- b. durch das Gehirn,
 - c. durch die physische Ebene selbst.
- A. Sechs Regeln für die Mentalebene.

Hier werden gewisse Gesetze der Sprache mitgeteilt; diejenigen, deren Wahrnehmung hinreicht, werden unter dem Deckmantel der exoterischen (gemeinverständlichen) Formulierung die Bedeutung und den Sinn von Farbe und Schall zu erkennen wissen.

REGEL I

Der Sonnenengel sammelt sich, er zersplittert nicht seine Kraft, sondern hält in tiefer

Meditation Verbindung mit seinem Spiegelbild.

Der Sinn dieser Regel ist leicht zu erkennen. Der weisse Magier ist stets derjenige,

der durch bewusste Gleichschaltung mit seinem Ego, seinem «Engel», für dessen Pläne und Ziele empfänglich, und folglich zum Empfang des höheren Eindrucks fähig

ist. Wir dürfen nicht vergessen, dass weisse Magie von oben nach unten vorgeht und

das [998] Resultat einer solaren Schwingung, aber nicht von Hitze-Impulsen ist, die

von einem der lunaren Pitris ausgehen; die vom solaren Pitri herabströmende Energie-Beeindruckung wird erst dadurch möglich, dass er sich innerlich sammelt, dass er seine Kräfte, ehe er sie in konzentrierter Form an seinen Schatten (den Menschen) aussendet, erst einmal in sich hineinzieht und dass er ständig über den

Zweck und den Plan meditiert. In diesem Zusammenhang muss der okkulte Schüler die Tatsache im Auge behalten, dass das Ego (so, wie der Logos) während des ganzen Zyklus physischer Manifestation in tiefer Meditation verharret. Diese solare

Meditation ist zyklischer Art, und der betreffende Pitri sendet dabei seinem «Spiegelbilde» rhythmische Ströme von Energie zu, die der betreffende Mensch dann

als «seine höheren Impulse», seine Träume und Aspirationen anerkennt. Daraus erhellt sich, warum weisse Magier stets fortgeschrittene, geistige Menschen sind,

denn das «Spiegelbild» ist vor Ablauf vieler Inkarnationszyklen nur selten für das

Ego oder den Sonnenengel empfänglich. Der solare Pitri setzt sich mit seinem «Schatten» vermittels des Sutratmas in Verbindung, das sich nach unten hin durch die Körper bis zu einem Punkt erstreckt, an dem es in das physische Gehirn eintritt.

REGEL II

Wenn der Schatten geantwortet hat, nimmt das Werk in tiefer Meditation seinen Fortgang. Das niedere Licht wird nach oben gerichtet; das grössere Licht erleuchtet

die Drei, und das Werk der Vier schreitet voran.

Hier wird gezeigt, wie beide, d.h. das Ego auf seiner eigenen Ebene, und dessen Werkzeug in den drei Welten, miteinander verbunden sind und in geordneter Weise zusammenwirken. Bekanntlich besteht der Hauptzweck der Meditation darin, das niedere Werkzeug in einen solchen Zustand der Empfänglichkeit und der Schwingungs-Resonanz zu versetzen, dass das Ego oder der Sonnenengel es verwenden und damit spezifische Resultate erzielen kann. Dazu bedarf es demnach einer Kraft, die von den oberen [999] Stufen der Mentalebene (der Wohnstätte des wirklichen Menschen) herniederströmt und einer Schwingungs-Erweiterung, die vom Menschen (dem Spiegelbild) ausgeht. Wenn diese beiden Schwingungen aufeinander abgestimmt sind und der Austausch in rhythmischer Weise stattfindet, dann gehen die beiderseitigen Meditationen im Gleichtakt vor sich, und das Werk der Magie und

der Schöpfung kann unbehindert fortschreiten. Es wird demnach einleuchten, dass das Gehirn das physische Gegenstück zu den Kraftzentren auf der Mentalebene bildet, und dass der Mensch bei seiner Meditation bewusst die geeignete Schwingung

in Gang bringen muss. Wenn ihm das gelingt, kann er zu einem bewussten Schöpfer

werden, und dann vollzieht sich das Werk in dreifacher Weise; die Kraft zirkuliert unbehindert zwischen folgenden drei Punkten, den Zentren konzentrierter Aktivität:

Erstens. Von jenem Bläterring im egoischen Lotos, den das Ego zum Gebrauch erwählt oder zu gebrauchen in der Lage ist. Das hängt von dem Ziel ab, das dem Ego vorschwebt, und vom Stadium der egoischen Entfaltung.

Zweitens. Zum Zentrum im physischen Gehirn, welches sich in der Meditation betätigt. Das hängt ebenfalls von der Evolutionsstufe des betreffenden Menschen, und von dem besonderen Ziel ab, das er im Sinn hat.

Drittens. Zum Kraftzentrum, welches der Mensch auf der Mentalebene in dem Bestreben erzeugt hat, die notwendige Gedankenform zu erschaffen und diejenigen Bauleute zur Tätigkeit zu veranlassen, bei denen die ausgesandte Schwingung eine Resonanz erweckt. Das hängt gleichfalls von der Stärke seiner Meditation ab, auch von der Tonfülle der von ihm ausgesandten Note, und von der Kraft der von ihm eingeleiteten Schwingung.

Das erste, was der Sonnenengel tut, ist demnach die Schaffung eines Dreieckes, das aus ihm selbst, dem Menschen auf der physischen Ebene, und jenem winzigen Kraftpunkt besteht, der das Ergebnis ihres vereinten Bemühens darstellt. Es wäre für

den Schüler der Meditation nützlich, über diesen Vorgang nachzudenken und mit dem entsprechenden Vorgang zu vergleichen, in dessen Verlauf der Sonnenlogos «Himmel und Erde» erschuf. Dabei trafen sich die [1000] höchsten und die niedrigsten Aspekte, Geist und Materie wurden miteinander in Berührung gebracht, und das Ergebnis dieses Austauschs war die Geburt des Sohnes, der grossen solaren

Gedankenform. Innerhalb der drei Welten geht der Mensch, die geringere Gottheit, nach analogen Grundsätzen vor. Die Drei, die vom Licht des Einen erleuchtet werden, sind die drei Personen der niederen Triade, d.h. der mentale, der astrale und der physische Körper. Zusammen mit dem Illuminator machen sie die erwähnten «Vier» aus, und damit tritt die mikrokosmische Tetraktys (Vierheit) in Erscheinung.

Diese beiden Regeln bilden die esoterische Grundlage für jegliche Meditation, und sie verdienen eingehende Beachtung, wenn man dabei Erfolg haben will.

REGEL III

Die Energie kreist. Der Lichtpunkt, der aus den Bemühungen der Vier hervorgegangen ist, nimmt zu und wächst. Die Myriaden sammeln sich um seine glühende Wärme, bis sein Licht wieder abnimmt. Sein Feuer wird trübe. Dann soll der zweite Ton erschallen.

Nachdem der weisse Magier durch Meditation und bewusste Zielsetzung einen Brennpunkt von Energie auf der Mentalebene erschaffen hat, erhöht er die Schwingung durch angestrengte Konzentration; er beginnt dann, sich die Form, die er zu erbauen sucht, im einzelnen vorzustellen; er malt sie sich mit all ihren Bestandteilen aus und erschaut vor dem «Auge seines Denkens» das vollendete Erzeugnis der egoischen Meditation in dem Mass, in dem es ihm gelungen ist, es herunter zu bringen. Das erzeugt etwas, was wir hier als «sekundäre Note» bezeichnen; die erste Note oder Schwingung war die, die vom Ego auf dessen eigener Ebene ausging, die das «Spiegelbild» zum Erwachen brachte und einen Widerhall hervorrief. Die Schwingung wird stärker, die vom Menschen auf der physischen Ebene angestimmte Note steigt empor und macht sich auf der Mentalebene vernehmbar. Daher muss der [1001] Mensch in jeder Meditation, die okkulten Wert hat, gewisse hilfreiche Schritte tun, um die gewünschten Resultate zu erzielen.

Um jede Behinderung der egoischen Absicht zu beseitigen, beruhigt er seine Körper und horcht auf die «Stimme der Stille». Er reagiert dann bewusst auf diese Stimme

und sinnt über die ihm mitgeteilten Pläne nach.

Dann stimmt er das Heilige Wort an, indem er die Note des Egos aufgreift, so gut er

sie zu hören glaubt, und lässt sie ertönen, um den egoischen Laut zu verstärken und

Materie auf der Mentalebene in Bewegung zu setzen. Zu gleicher Zeit macht er sich

eine bildliche Vorstellung von der Gedankenform, welche die egoischen Absichten verkörpern soll, und malt sie im einzelnen aus.

Wir dürfen nicht vergessen, dass wir es hier mit bewussten Meditationen zu tun haben, die auf Wissen und langer Erfahrung beruhen und auf der physischen Ebene magische Wirkungen hervorbringen. Wir sprechen hier also nicht von Meditationen, welche die Enthüllung des inneren Gottes bezwecken und das erleuchtende Feuer des

Egos herunterbringen sollen.

Wenn dieser Vorgang gesetz- und ordnungsgemäss vor sich geht, dann gewinnt der Energie-Brennpunkt auf der niederen Mentalebene an Stärke; sein Licht und Feuer machen sich fühlbar; er wird im okkulten Sinn objektiv sichtbar und lenkt die Aufmerksamkeit der geringeren Bauleute auf sich durch

- a. seine Strahlung oder Wärme,
- b. seine Schwingungstätigkeit,
- c. seinen Ton oder seine Note,
- d. sein Licht.

Die elementaren Arbeitskräfte, die darauf zu reagieren vermögen, werden in den Bereich der Kraft hineingezogen und häufen sich allmählich an. Die erwünschte Form

beginnt in Erscheinung zu treten, und ein winziges Leben nach dem anderen nimmt seinen Platz in ihrem Gefüge ein. Durch diesen «Zusammenhalt» wird das innere Licht verschleiert und sein Glanz abgeblendet, genauso, wie das innere Licht des Egos in dessen Schatten oder Gedankenform «Mensch» in ähnlicher Weise abgeblendet und verschleiert wird.

REGEL IV.

Ton, Licht, [1002] Schwingung und Form verbinden sich miteinander und verschmelzen, und so wird das Werk eins. Es schreitet voran nach dem Gesetz und nichts kann das Werk jetzt am Fortgang hindern. Der Mensch atmet tief. Er konzentriert seine Kräfte und sendet die Gedankenform von sich hinaus.

Hier haben wir es mit einem wichtigen Stück magischer Arbeit zu tun, das nur wenig

beachtet und bekannt ist. Die Kraft, mit der das Ego den Menschen zur Ausführung seiner Absicht zwang, war dynamischer Wille, und das dazu als Energiezentrum benutzte Blumenblatt war eines der Willens-Blätter. Der Mensch ist also bis hierher

von egoischem Willen getrieben worden, hat aber diesen Willen noch mit viel Energie

des Anziehungsaspekts (Wunsch oder Liebe) verschmolzen und dadurch auf der Mentalebene das für seine Gedankenform benötigte Material an sich gezogen. Er ist

dabei so erfolgreich gewesen, dass auf den konkreten Stufen der Mentalebene eine Form aus mentaler Materie sichtbar wird, die zusammenhängend, lebendig und kraftvoll ist und den Anforderungen entspricht. Sie ist innerlich so aktiv, dass ihr

Fortbestand für die zur Erzielung der egoischen Absicht notwendige Zeitspanne gesichert ist; sie steht bereit, auf ihre Mission ausgesandt zu werden, um auf der

Astralebene dichtere Baustoffe an sich zu ziehen und eine grössere Festigkeit zu erlangen. Das geschieht durch einen Willensakt, der vom Menschen ausgeht, und dadurch gibt er der lebendigen Form die Macht, sich «loszulösen». Zum Glück für die

menschliche Rasse versagen gerade an dieser Stelle die meisten Magier in ihrem Experiment. Sie erbauen zwar eine Form aus mentaler Materie, wissen aber nicht, wie sie diese in solcher Weise aussenden können, dass sie unfehlbar ihren Zweck erfüllt. So sterben viele Gedankenformen schon auf der Mentalebene eines

natürlichen Todes, weil der betreffende Mensch unfähig ist, die Willenskraft konstruktiv auszuüben, und weil er die Gesetze nicht versteht, nach denen Gedankenformen erbaut werden. Ein anderer [1003] Grund besteht darin, dass er die Formel nicht kennt, welche die elementaren Bauleute aus ihrer gewohnten Umgebung freimacht und sie dazu zwingt, sich so lange innerhalb der Peripherie der

Gedankenform zusammenzuschliessen, wie der Denker es wünscht.

Letztlich sterben Gedankenformen auch deshalb, weil der Mensch unfähig ist, eine Meditation lange genug durchzuhalten und seine Ideen klar genug zu formulieren, um schliesslich ihre Materialisation zu gewährleisten.

Die Menschen sind immer noch zu unrein und selbstsüchtig, als dass man ihnen dieses Wissen anvertrauen könnte. Die von ihnen erbauten Gedankenformen würden nur dazu ausgesandt werden, um selbstsüchtige Aufgaben zu erfüllen und destruktiven Zielen zu dienen. Solange die Menschen nicht geistiger eingestellt sind

und gelernt haben, ihre niedere Natur zu beherrschen, werden ihnen keine magischen Worte zur Verfügung gestellt, die eine Form aus mentaler Substanz mit Leben erfüllen und zu einer gesonderten Aktivität anspornen können.

Man könnte fragen, wie es möglich ist, dass manche Menschen trotzdem ihre Vorhaben durch Konzentration und Einbildungskraft erreichen. Das lässt sich auf folgende Arten bewerkstelligen:

Erstens durch unbewusste Erinnerung an Methoden und Formeln, die in atlantischen Zeiten bekannt waren und benutzt wurden, als magische Formeln öffentliches Eigentum waren und die Menschen durch das Aussprechen bestimmter Laute Erfolge erzielen. Damals erreichten sie ihre Ziele nicht durch mentale Befähigung, sondern

hauptsächlich durch papageienhaftes Nachplappern von Mantrams. Letztere schlummern noch gelegentlich im Unterbewusstsein und werden von demjenigen, der sich stark genug fühlt, unwissentlich benutzt.

Zweitens durch menschliche Gedanken und Ideen, die sich den Plänen und Absichten derjenigen anpassen, die tatsächlich wissen und sich auf dem Pfad der weissen oder

der schwarzen Magie befinden. Sie benutzen dann die Form samt der ihr innewohnenden Kraft und stimulieren sie zu Betätigung und zu vorübergehender, gesonderter Identität, um sie dann zur Erfüllung ihrer Aufgabe auszusenden. Dadurch lassen sich die häufigen Fälle erklären, in denen selbstsüchtige oder unfachmännische (aber gute) Denker scheinbar erstaunliche Erfolge erzielen. Wegen [1004] der grossen Gefahr, die damit verbunden ist, werden die magischen Worte nur unter dem Siegel der Verschwiegenheit an Eingeweihte und verpflichtete Chelas mitgeteilt, d.h. an Menschen, die der Bruderschaft des Lichts unterstehen.

Gelegentlich werden sie auch von Männern und Frauen ermittelt, die einen Zustand der Gleichschaltung mit dem Ego erreicht haben und deshalb mit dem Zentrum allen Wissens im eigenen Inneren in Berührung stehen. In solchen Fällen ist das Wissen in

sicherer Obhut; denn das Ego wirkt stets auf seiten des Gesetzes und der Rechtschaffenheit; die vom Ego ausgehenden Worte «verlieren sich in seinem Laut» (wie man das in okkulten Sprache ausdrückt) und das physische Gehirn behält sie nicht in Erinnerung, wenn es nicht unter dem Einfluss des Sonnenengels steht. Die sechs Regeln für die Mentalebene sind notwendigerweise kurz gefasst, weil die

Ebene des Denkvermögens für die Mehrzahl ein unbekanntes Gebiet ist - unbekannt insofern, als bewusste Beherrschung in Frage kommt. Von den beiden übrig bleibenden Regeln befasst sich die erste mit dem Bruder, der sich mit weisser Magie

beschäftigt, und die zweite mit der Gedankenform, die er erbaut.

REGEL V

Mit drei Dingen beschäftigt sich der Sonnenengel, bevor die erschaffene Hülle hinabsteigt: mit dem Zustand der Gewässer, mit der Sicherheit für denjenigen, der

also erschafft, und mit beharrlicher Kontemplation. So werden Herz, Kehle und Auge

vereint zu dreifachem Dienst.

Der vom Menschen, dem Magier, auf der Mentalebene geschaffene Energie-Brennpunkt hat jetzt eine so starke Schwingung erreicht, dass er unbedingt bei der für die nächste, dichtere Hülle benötigten Materie eine Resonanz erwecken wird. Diese Schwingung wird zur Folge haben, dass eine andere Art von göttlicher Lebens-Substanz sich um den Kern herum ansammelt. Die Form ist im okkulten Sinn dazu geschaffen, um herabzusinken und wie ein [1005] Vogel zur Erfüllung ihrer Aufgabe auszufliegen; und damit naht für den Magier ein kritischer Augenblick. Der Magier muss unter anderem dafür Sorge tragen, dass die Form, die er erbaut hat und mit der er durch einen dünnen Faden aus belebter Substanz (der im kleinsten Massstab dem Sutratmafaden entspricht, durch den die Monade oder das Ego ihre «Manifestationsform» festhält) verbunden bleibt, weder aus Mangel an Belebung stirbt noch zu ihm zurückkehrt, ohne ihre Mission erfüllt zu haben. Letzteres wäre katastrophal, denn dann wird die Gedankenform für den Magier gefährlich und er wird zum Opfer seiner eigenen Schöpfung. Die Devas, welche den Körper der Idee bilden, die ihren Zweck verfehlt hat, saugen dann an seiner Lebenskraft. Er muss daher dafür sorgen, dass der Beweggrund oder Wunsch, der seiner jetzt mit ihrer ersten Hülle bekleideten «Idee» zugrunde liegt, seine ursprüngliche Reinheit behält; dass keine Spur von selbstsüchtiger Absicht, und keine Verdrehung des Zweckes des Sonnenengels einer minderwertigen Schwingung Zutritt gewährt hat. Darauf bezieht sich die oben erwähnte Beschäftigung mit dem «Zustand der Gewässer». Bekanntlich bedeutet «Wasser» Materie, und die hier in Frage kommenden Substanzen der Astralebene sind bei jedem Formenbau von höchster Bedeutung. Die Erreichung ihres Zweckes wird ganz von der dabei benutzten Substanz und vom Wesen der Bauherren abhängen, die auf die Note der Form in mentaler Materie reagieren. Dies ist in vieler Beziehung das wichtigste Stadium, denn der Astralkörper irgendeiner Form bestimmt:

- a. die Art des physischen Trägers und
- b. die Übertragung von Kraft aus der nächsthöheren Ebene.

Wenn der Mensch auf der physischen Ebene den erstrebten Zweck beharrlich im Sinn behalten kann und nicht zulässt, dass dieser Zweck durch Einflüsse und Schwingungen niedriger Art verzerrt wird, dann können die «Kama-Devas» (Wunsch-Devas) ihre Arbeit fortführen.

In diesem [1006] Zusammenhang möchte ich den Leser daran erinnern, dass jede Gedankenform notwendigerweise in grössere Ströme von Kraft oder Energie einmündet, die vom planetarischen Logos bis hinunter zu fortgeschrittenen Denkern aller Grade ausgehen, und dass es ganz vom Wesen und Beweggrund der Form abhängt, ob sie das Evolutionswerk fordert oder verzögert. Hierbei betätigen sich die Nirmanakayas, indem sie Ströme von Gedankenenergie handhaben, die von den Menschen erschaffenen Formen beleben und auf diese Weise für Aufbau oder Zerstörung sorgen. Sie müssen das benutzen, was gerade vorhanden ist, und deshalb ist klares Denken vonnöten. Nachdem er die Gewässer «geläutert» oder seine Wünsche gegen Gefahr gesichert hat, geht der Denker (unter Anwendung von bestimmten Worten, die der Sonnenengel ihm vermittelt) dazu über, sich vor den Devas der elementaren Natur zu schützen, mit denen er sich zu beschäftigen beabsichtigt. Auf der Mentalebene boten ihm das Wesen und die Schwingung des Sonnenengels genügenden Schutz, aber nunmehr steht er im Begriff, mit den allergefährlichsten Elementarwesen in den drei Welten umzugehen [*C302], Diese schützenden Formeln werden vom Denker im Verein mit dem Sonnenengel in dem Augenblick angestimmt, in dem die Gedankenform zum Empfang ihrer Astralhülle bereit ist. Das betreffende Mantram bezieht sich auf die Kräfte, welche die Agnisuryans zur Tätigkeit antreiben, und es löst einen schützenden Energiestrom aus, der von einem der Herzensblätter im egoischen Lotos ausgeht. Er kreist durch

das Kehlzentrum des Menschen und umgibt ihn mit einem Ring von strömender Energie, der automatisch die Devas abstösst, die (in ihrem blinden, gedankenlosen Arbeitsdrang) seinen Frieden stören könnten. Nachdem für beides - für angemessenes Wünschen und Wahrung der Identität - gesorgt ist, verharren sowohl der Sonnenengel als auch der Magier in Kontemplation, d.h. in jenem tiefen Zustand, der auf den der sogenannten Meditation folgt.

Während [1007] der Kontemplation richtet sich das innere Auge unverwandt auf den Gegenstand der Betrachtung und dadurch wird (in den meisten Fällen unbewusst) ein beständiger Energiestrom erzeugt, der das angestrebte Ziel belebt und zu Tätigkeit anregt. Darauf beruht das «Umwandlungswerk» wie beispielsweise im Fall der Umwandlung von menschlicher in solare Substanz. Das Ego betrachtet seine lunaren Körper und erreicht dadurch nach und nach das Ziel seines Bemühens. Sobald sein Spiegelbild, der Mensch, eine Evolutionsstufe erreicht hat, auf der er zur Meditation und Kontemplation fähig ist, wird das Werk erheblich beschleunigt, und die Umwandlung macht besonders auf der physischen Ebene rasche Fortschritte. Beim Aufbau von Gedankenformen beschäftigt sich der Mensch während der Kontemplation mit der Aufgabe, seiner Gedankenform Energie und Vitalität zuzuführen. Hierzu ist zu bemerken, dass das Auge das Hauptwerkzeug zur Lenkung von Energie ist. Sobald das dritte Auge zur Verwendung kommt, wie das bei der Kontemplation der Fall ist, bildet es das Mittel zur Synthese und zur Lenkung von dreifacher Energie; daraus erklärt sich die Wirkungskraft aller derer, in denen es tätig ist. Das dritte Auge tritt erst dann in Aktion, wenn der dritte egoische Bläterring sich allmählich zu entfalten beginnt.

Wenn der okkulte Schüler die Wirkung des menschlichen Auges auf der physischen Ebene studiert und sodann den Gedanken auf die Arbeitsweise des inneren Denkers und die Art, wie er das dritte Auge benutzt, ausdehnt, wird er interessante Erkenntnisse über die Gedankenkontrolle gewinnen können. Der alte Kommentar sagt:

«Solange das Auge blind ist, drehen sich die erschaffenen Formen im Kreis herum und erfüllen nicht das Gesetz. Sobald das Auge offen ist, strömt Kraft aus, ihre Richtung auf das Ziel ist gesichert, der Erfolg ist gewiss und die Pläne erfüllen sich nach dem Gesetz; das Auge, welches von blauer Farbe ist, und das Auge, welches kein Rot sieht, wenn es geöffnet ist, vermögen mit Leichtigkeit ihre Absicht zu verwirklichen.»

Die letzte Regel ist in folgende Worte gefasst:

REGEL VI

Die Devas der [1008] niederen Vier spüren die Kraft, wenn das Auge sich öffnet; sie werden ausgetrieben und verlieren ihren Meister.

Die durch das physische Gehirn übermittelte egoische Energie wird nunmehr dazu benützt, um die Form auszusenden, damit sie sich in astrale Materie einkleiden kann.

Das Auge des Denkers öffnet sich, und abstossende Lebenskraft strömt aus. Darüber mehr zu sagen, erübrigt sich an dieser Stelle, denn solange das dritte Auge noch nicht wirksam ist, kann der Mensch unmöglich das Wesen der Energie verstehen, die er dann handhaben und bewusst lenken wird.

b. Fünf Regeln für die Astralebene. Ehe wir zur Besprechung der zweiten Gruppe unserer «Regeln für Magie» übergehen, möchte ich einige Bemerkungen über das schon früher erwähnte «Auge des Magiers» einschalten. Eine der Grundregeln, die für alle magischen Vorgänge gilt, ist die, dass kein Mensch ein Magier ist oder sich mit weisser Magie befassen kann, solange das dritte Auge noch nicht geöffnet ist oder sich zu öffnen begonnen hat, denn dieses Auge ist das Werkzeug, durch welches eine Gedankenform mit Energie versehen, geleitet und

beherrscht wird, und wodurch die geringeren Bauleute oder Arbeitskräfte zu einer bestimmten Aktivität angetrieben werden. Eine der kommenden Entdeckungen und nächsten Enthüllungen der materialistischen Wissenschaft wird die Fähigkeit des menschlichen Auges betreffen, einzeln oder gemeinschaftlich Kraft zu lenken, und das wird eines der Anfangsstadien zur Wiederentdeckung des dritten, des «Shiva-Auges», bilden. Shiva ist bekanntlich einer von vielen Namen für den ersten grossen

Logos-Aspekt, und darunter verbirgt sich vielerlei, was esoterisch bedeutsam ist.

Shiva bedeutet:

- a. der Willens-Aspekt,
- b. der Geistes-Aspekt,
- c. der Vater im Himmel,
- d. die lenkende Absicht,
- e. bewusste Energie,
- f. dynamisches Streben.

Eine eingehende Betrachtung dieser Bezeichnungen wird die dem dritten Auge innewohnenden Fähigkeiten offenbaren. [1009] Wie bereits bekannt, befindet sich das «Shiva-Auge» beim Menschen in der Mitte der Stirn zwischen den beiden physischen Augen [*C303].

Es ist nicht mit der Zirbeldrüse zu verwechseln, die ein rein physisches Zentrum ist.

Das dritte Auge besteht aus ätherischer Materie und ist ein ätherisches, d.h. aus der

Substanz der Äther zusammengesetztes Kraftzentrum, wogegen die Zirbeldrüse aus Materie der drei niederen Unterebenen der physischen Ebene besteht. Immerhin muss die Zirbeldrüse bereits mehr oder weniger in Tätigkeit sein, ehe das «Shiva-

Auge» merklich wirksam werden kann; und das hat Autoren okkultur Bücher früher dazu veranlasst, beide miteinander zu verwechseln, um diese Kenntnis vor Unbefugten zu schützen.

Das dritte Auge entsteht durch die Aktivität von drei Faktoren:

Erstens durch den direkten Impuls des Egos auf seiner eigenen Ebene. Während des grösseren Teiles der Evolution tritt das Ego mit seinem Abbild, dem Menschen auf der physischen Ebene, durch das Zentrum am Kopfscheitel in Berührung. Sobald der Mensch höher entwickelt und auf dem Pfad oder ihm nahe ist, bemächtigt sich das innewohnende Selbst in noch höherem Mass seines niederen Trägers, und dann geht es bis zu einem Punkt im Kopf oder im Gehirn herunter, der sich annähernd in der Mitte der Stirne befindet. Das ist der niedrigste Berührungspunkt. Hier ist eine Entsprechung mit der Evolution der Sinne bemerkenswert. Die drei Hauptsinne und die drei ersten, die sich bemerkbar machen, sind der Reihe nach das Gehör, das Tastgefühl und das Gesicht. Während des grösseren Teiles der Evolution ist das Gehör der leitende Impuls des menschlichen Lebens durch egoischen Kontakt mit dem Kopfscheitel. Späterhin, wenn das Ego etwas weiter heruntersteigt, gesellt sich

dazu das ätherische Zentrum, das sich im Zusammenhang mit dem Hirnanhang (Hypophyse) betätigt, und dann wird der Mensch für die subtileren und höheren Schwingungen empfänglich; das okkulte Gegenstück zum physischen [1010]

Tastsinn (Gefühl) erwacht. Schliesslich öffnet sich das dritte Auge, und gleichzeitig

damit tritt die Zirbeldrüse in Funktion. Anfänglich ist die Sehkraft trübe, und die

Drüse reagiert nur teilweise auf Schwingungen; aber allmählich öffnet sich das Auge

ganz, die Drüse kommt zur vollen Wirksamkeit und dann haben wir einen «voll erwachten» Menschen vor uns. Wenn das der Fall ist, vibriert das Alta-Major-Zentrum, und damit sind die drei physischen Kopfzentren in Funktion.

Zweitens durch koordinierte Aktivität des Haupt-Kopfzentrums, des vielblättrigen Lotos über dem Kopfscheitel. Dieses Zentrum wirkt unmittelbar auf die Zirbeldrüse

ein, und der Kraftaustausch zwischen beiden (die in winzigem Ausmasse dem Gegensatzpaar «Geist und Materie» entsprechen) erzeugt das grosse Organ des Bewusstseins, das «Shiva-Auge». Es ist das Werkzeug der Weisheit, und diese drei

Energie-Zentren entsprechen im Kopf des Menschen folgenden drei Aspekten:

1. Haupt-Kopfzentrum #Willens-Aspekt #Geist #Vater im Himmel.
2. Zirbeldrüse #Liebe-Weisheits-Aspekt #Bewusstsein #Sohn.
3. Drittes Auge #Aktivitäts-Aspekt #Materie #Mutter.

Das dritte Auge ist der Lenker von Energie oder Kraft, und somit ein Werkzeug des

Willens oder Geistes; es ist für diesen Willen nur in dem Mass empfänglich, wie es

vom Sohnes-Aspekt, dem Enthüller der Liebe-Weisheits-Natur von Göttern und Menschen, beherrscht wird; daher ist es das Wahrzeichen des weissen Magiers.

Drittens durch die Reflexwirkung der Zirbeldrüse selbst.

Wenn diese drei Energiearten oder die Schwingungen dieser drei Zentren miteinander in Berührung treten, dann kommt es allmählich zu einem bestimmten Kraftaustausch. Dieser dreifache Austausch bildet mit der Zeit einen Kraftstrudel

oder ein Kraftzentrum, welches sich in der Mitte der Stirne bildet und schliesslich

einem Auge gleicht, das zwischen den beiden anderen [1011] hindurchschaut. Es ist

das Auge der inneren Vision. Derjenige, bei dem es offen ist, kann die Energie der

Materie lenken und beherrschen, alles im Licht des Ewigen Jetzt sehen und sich infolgedessen mehr mit Ursachen als mit Wirkungen befassen, die Aufzeichnungen der Akasha lesen und hellsehen. Damit kann der Betreffende die Bauleute niederen Ranges beherrschen.

Wenn das «Shiva-Auge» vervollkommen ist, ist es von blauer Farbe, und da unser Sonnenlogos der «Blaue Logos» ist, weisen seine Kinder eine okkulte Ähnlichkeit mit

ihm auf; diese Farbe ist aber im esoterischen Sinn aufzufassen. Ausserdem ist zu beachten, dass das voll entwickelte Auge des weissen Magiers vor den beiden letzten

Einweihungen (d.h. vor der sechsten und siebenten) sich nach der Farbe seines Strahls richten wird - was wiederum esoterisch aufzufassen ist. Mehr lässt sich über

diese Farbenfrage nicht sagen. Von der Farbe hängt auch ab, welche Energieart benutzt wird, wobei aber zu beachten ist, dass alle Magier mit drei Arten von Energie

arbeiten, nämlich mit:

- a. derjenigen, die ihrem eigenen Strahl entspricht,
- b. derjenigen, die ihre eigene Kraftart ergänzt,
- c. derjenigen ihres Gegenpoles;

sie folgen also entweder der Linie des geringsten Widerstands, oder sie beeinflussen

durch Anziehung oder Abstossung.

Vermittels dieses «allsehenden Auges» kann der Adept sich jederzeit mit seinen Jüngern in Verbindung setzen, wo immer sie auch sein mögen; er kann auch mit seinesgleichen auf diesem Planeten, auf dem gegenpoligen Planeten und auf dem dritten Planeten verkehren, der mit dem unsrigen ein Dreieck bildet; er kann mit der

durch dieses Auge gelenkten Energie die Bauleute beherrschen und leiten, und irgendeine von ihm geschaffene Gedankenform innerhalb seiner Einflussosphäre auf dem beabsichtigten Weg halten, auch kann er mit diesem Auge seinen Jüngern oder bestimmten Gruppen von Menschen jederzeit und allerorten helfen und sie anregen. Die Zirbeldrüse [1012] unterliegt zwei Arten von Stimulierung, und zwar erstens derjenigen, die vom Ego selbst auf dem Weg über die ätherischen Zentren ausgeht. Dieser Niederstrom von Energie (das Ergebnis des Erwachens der Zentren durch Meditation und geistige Lebensweise) wirkt auf die Drüse ein, erhöht im Lauf der Jahre allmählich ihre Absonderung, erweitert ihren Umfang und regt sie zu einem neuen Betätigungszyklus an.

Die zweite Art von Stimulierung, die auf die Zirbeldrüse einwirkt, ist eine Folgeerscheinung der Disziplinierung des physischen Körpers und dessen Unterwerfung unter die Gesetze geistiger Entfaltung. In dem Mass, in dem der Jünger ein geregelteres Leben führt, Fleisch, Nikotin und Alkohol vermeidet und

Enthaltsamkeit übt, verkümmert die Zirbeldrüse nicht weiter, sondern nimmt erneut ihre frühere Wirksamkeit auf. Mehr lässt sich hier nicht sagen, aber damit ist genug angedeutet worden, um dem okkulten Schüler Stoff zum Nachdenken zu geben. In der Meditation erweckt der Schüler durch Anstimmen des Wortes eine Reaktion im Haupt-Kopfzentrum; er verursacht eine wechselseitige Schwingung zwischen diesem und dem physischen Kopfzentrum, und er koordiniert allmählich die Kräfte im Kopf. Durch die gewohnheitsmässige Anwendung der Einbildungskraft entwickelt sich das dritte Auge. Die erschauten Formen, und die Ideen und Abstraktionen, die im Lauf dieses Vorganges mental eingekleidet und mit Trägern versehen werden, stellt man sich bildlich ein paar Zentimeter vor dem dritten Auge vor. Diese Kenntnis ist es, die den östlichen Yogi von einer «Konzentration auf die Nasenspitze» sprechen lässt. Hinter diesem irreführenden Ausdruck verschleiert sich eine grosse Wahrheit. Jetzt wollen wir mit unseren «Regeln für Magie» fortfahren und die zweite Gruppe von Regeln besprechen, die mit den formbildenden Impulsen und Anziehungstendenzen zu tun haben, welche die Grundlage zur späteren Manifestation auf der physischen Ebene bilden. Bisher haben wir bestimmte Regeln besprochen, die mit dem Wirken des Sonnenengels zusammenhängen, der (bei jedem wahren magischen Werk irgendwelcher Art) der aktive [1013] Vermittler ist. Wir haben uns mit den Regeln befasst, aufgrund deren er auf der Mentalebene eine Gedankenform oder jenen Keimkörper erbaut, welcher (durch Zuwachs und Schwingungston) andere Formen an sich ziehen wird.

REGEL VII

Auf der Ebene, auf welcher die lebendige Kraft gesucht werden muss, werden die zweifachen Kräfte sichtbar; der Sonnenengel steht vor zwei Pfaden; die Pole vibrieren. Der Meditierende muss eine Wahl treffen. Jetzt muss die Gedankenform auf der Astralebene wirksam werden, und es muss ihr ein Körper besorgt werden, um das möglich zu machen. Die Energie des Wünschens strömt in die Gedankenform, und der Meditierende muss diese Form mit einer von zwei Arten von Kraft beleben, ehe sie ins objektive Dasein übergeht. Von dieser Wahl hängt die Erschaffung des ätherischen Körpers und die darauf folgende physische Manifestation ab. Darüber ist sich der Durchschnittsdenker nur wenig im klaren, aber die Parallele mit seiner eigenen Lebenserfahrung trifft genau zu, und das gleiche gilt auch von dem entsprechenden kosmischen Vorgang. Das «Wesen des Deva» (wie man es nennt) kommt dazu, und von der Qualität seiner Liebesnatur sowie von der besonderen Art des Gegenstandes dieser Liebe wird die Beschaffenheit der Gedankenform abhängen. Wenn der Deva oder Sonnenengel noch immer in die Manifestation verliebt ist, wenn er sich noch immer nach objektivem Dasein sehnt und sich also freiwillig mit der Substanz identifiziert, dann ergibt sich daraus das Phänomen eines reinkarnierten physischen Lebens. Wenn jedoch der Deva oder Sonnenengel nicht mehr von der Materie angezogen wird, dann gibt es keine derartige Identifizierung mehr und das objektive Leben ist nicht länger das Gesetz seines Daseins. Dann identifiziert Er sich mit Qualität oder Energie und wird zum Ausdruck der göttlichen Attribute. Wohl mag es auch dann noch zu einem objektiven Dasein kommen, nämlich als freiwillige Opfergabe zum Wohl einer Gruppe oder des planetarischen Daseins, aber eine Identifizierung mit der abgesonderten Form besteht nicht mehr. Der in solchem Fall erschaffene menschliche Träger ist dann ebensowohl eine Gedankenform, wie irgendeine andere, im [1014] einzelnen ausgestaltete Idee, und das ist der grösste Akt magischer Schöpfung. Alle anderen magischen Schöpfungen sind ihm untergeordnet. Der vollendete Körper des Adepten

wird in der Weise erschaffen, dass er negative und positive Energie, noch vor deren Hereinströmen in die Form, so behandelt, dass er sie ins Gleichgewicht bringt. Alle magische Betätigung auf der Astralebene muss darauf gerichtet sein, die Kräfte ins Gleichgewicht zu bringen; und die besondere Art dieses Bestrebens auf den drei Ebenen innerhalb der drei Welten lässt sich wie folgt zusammenfassen: Auf der Mentalebene sorgt die positive Kraft des Sonnenengels dafür, dass die benötigte Substanz die richtige Form annimmt. Auf der Astralebene sammelt die ausgleichende Kraft des Sonnenengels das benötigte Material und die erforderliche Energie von überall her zusammen und baut diese dann in die erwünschte Astralhülle ein. Auf der physischen Ebene bedarf es lediglich der negativen Kraft des Sonnenengels, um die erwünschte ätherische Substanz zusammen zu bringen. Damit will ich sagen, dass die Form inzwischen so viel Vitalität und Eigencharakter erlangt hat, dass kein tätiger Eingriff vom egoischen Zentrum aus mehr notwendig ist, um den Fortgang des Werkes zu sichern. Dazu genügt allein die Note und Schwingung der Form selbst.

REGEL VIII

Die Agnisuryans antworten auf den Ton. Die Wasser verebben und fluten. Der Magier hüte sich vor dem Ertrinken an der Stelle, wo Land und Wasser sich begegnen. Die Wegmitte, die weder trocken noch nass ist, muss der Standort sein, wohin er seine

Füsse setzt. Wo Wasser, Land und Luft sich treffen, da ist der gegebene Platz zur

Ausübung von Magie.

Es wird auffallen, dass in dieser Regel das vierte Element, Feuer, keine Erwähnung

findet. Der Grund dafür ist der, dass der Magier selbst die ungeheuer schwierige Aufgabe lösen muss, das notwendige Feuer an diesem dreifachen «Treffpunkt» anzufachen. Dies ist eine der okkultesten und rätselhaftesten Regeln. [1015]

Folgende drei Abschnitte aus dem alten Kommentar werfen einiges Licht darauf:

«Wenn das Feuer aus dem innersten Punkt im Herzen geholt wird, dann genügen die Wasser nicht, um es zu überwinden. Einem Flammenstrom gleich schießt es hervor und durchquert die Wasser, die vor ihm verschwinden. So wird das Ziel erreicht.»

«Wenn das Feuer von dem herabkommt, der oben wacht, genügt der Wind nicht, um es auszublasen. Die Winde selbst schützen, schirmen und fördern sogar das Werk und lenken das fallende Feuer zum Eingangspunkt.»

«Wenn das Feuer vom Munde dessen herrührt, der denkt und sieht, genügt die Erde nicht, um die Flamme zu verhüllen oder zu verlöschen. Sie nährt sogar die Flamme und lässt das Feuer derart wachsen und zunehmen, dass es die enge Eingangstür erreicht.»

Hinter dieser symbolischen Darstellung verbirgt sich mancherlei in bezug auf die lebenspendende Energie, die Zentren, in denen sie polarisiert und von denen sie weitergeleitet wird sowie in bezug auf die Rolle, welche die verschiedenen Arten von

empfänglicher Materie in der Magie spielen. Wie stets bei aller weisen Magie ist die

Tätigkeit des Sonnenengels der Hauptfaktor, während die des Menschen auf der physischen Ebene als untergeordnet betrachtet wird; sein physischer Körper und die

von ihm ausgehende Tätigkeit wird häufig nur als «Brennstoff und die davon erzeugte Wärme» bezeichnet. Das ist sorgfältig zu beachten, und das erklärt auch die Notwendigkeit egoischer Gleichschaltung und das Problem gewisser Magier, die von «ihrem eigenen Feuer» oder ihrer eigenen Energie zerstört wurden. Der vorsichtige Magier sorgt dafür, dass sein niedrigster Träger in der Lage ist, das von

ihm verwendete Feuer auszuhalten, und das erreicht er durch Selbstzucht und

strenge Reinheit.

Der Magier schützt sich vor dem «Ertrinken» oder vor dem Einfluss der astralen oder

Wasser-Elementarwesen durch seine Kenntnis bestimmter Formeln; und solange diese Laute und Mantrams ihm noch nicht bekannt sind, darf der Mensch auf der physischen Ebene sich nicht ohne Gefahr an magische Schöpfung heranwagen. Diese Formeln sind drei an der Zahl:

Erstens diejenigen, welche [1016] die beiden Noten vereinigen, eine dritte hinzufügen und dadurch den einen oder anderen Grad von Agnisuryans oder Bauleuten auf der Astralebene in Tätigkeit bringen. Diese Formeln beruhen auf dem

einleitenden Laut des Egos und unterscheiden zwischen diesem Laut und der Tonschwingung der Bauleute und Lebewesen der winzigen bereits geschaffenen Gedankenform. Die Formel wird auf der Grundlage dieser drei Noten angestimmt, wobei die Variation von Tonhöhe und Tonfarbe die Formarten erzeugt, während die Formel selbst unverändert bleibt.

Zweitens diejenigen, welche ihrer Art nach reine Schutzformeln sind und welche, wenn man die im Zusammenhang mit Wasser (oder der Astralebene) gültigen Schallgesetze kennt, zwischen dem Magier und den Wassern sowie zwischen ihm und seiner Schöpfung ein Vakuum herstellen. Eine derartige Formel beruht ausserdem auch auf den mit der Luft zusammenhängenden Schallgesetzen, denn dadurch, dass der Magier im esoterischen Sinn eine Schutzhülle aus Luftatomen um sich herum errichtet, sichert er sich gegen die Annäherung der Wasserbauleute.

Drittens Formeln, deren Anstimmen zweierlei bewirkt: die Aussendung der vollendeten Schöpfung, damit sie sich einen physischen Körper zulegen kann, und sodann die Zerstreuung der Baumanschaften, da sie ja ihr Werk vollbracht haben. Die letzte Gruppe von Formeln ist von ausserordentlichem Interesse, und wenn sie nicht so wirkungsvoll wären, könnte der Magier leicht in die Lage kommen, dass das

Erzeugnis seines Denkens ihn übermässig belastet und er einer ätherischen Form gewisser «Wasserdevas» zum Opfer fällt; diese würden so lange nicht von ihm weichen, bis sie alle «Wasser seines Wesens» ausgesogen und in ihr eigenes Wesen absorbiert haben, was den astralen Tod des Magiers herbeiführen würde. Dann würde man das merkwürdige Phänomen eines Egos oder Sonnenengels beobachten können, der in der Mentalhülle inkarniert, aber vom physischen Körper getrennt ist,

weil der Magier im okkulten Sinn «ertrunken» ist. Dann bleibt dem Ego nichts anderes übrig, als den Sutratmafaden abzureissen und jede Verbindung mit der niedrigsten Hülle [1017] abubrechen. Diese niedrigste Hülle mag dann je nach der

Stärke der tierischen Lebenskraft eine kurze Zeit lang weiterbestehen, aber die grössere Wahrscheinlichkeit ist die, dass der Tod unmittelbar erfolgen würde [*C304]. Mehrere Magier sind auf diese Weise zugrunde gegangen.

REGEL IX

Dann kommt es zu Verdichtung. Feuer und Gewässer treffen sich, die Form schwillt an und wächst. Der Magier setzt seine Form auf den richtigen Pfad.

Diese Regel lässt sich kurz in die Mahnung zusammenfassen: Sorge dafür, dass Wünschen und Denken so rein und so gleich verteilt sind und die geschaffene Form so genau ausgeglichen ist, dass sie nicht zum destruktiven «Pfad zur Linken» hingelockt werden kann.

REGEL X

Während die Gewässer die erschaffene Form umspülen, werden sie absorbiert und benutzt. Die Form nimmt zu an Stärke; der Magier fahre so fort, bis das Werk genügt. Dann sollen die äusseren Bauleute ihr Bemühen einstellen und die inneren Arbeitskräfte ihren Zyklus beginnen.

Über eines sind sich alle Magier im klaren, nämlich dass sowohl Wille als auch Wünschen Kraftausflüsse sind. Sie unterscheiden sich nach Qualität und Schwingung,

sind aber im wesentlichen Energieströme, von denen der eine, da er zentrifugal ist,

einen einleitenden Strudel oder ein Kraftzentrum bildet, während der andere, zentripetale, die Hauptursache dafür ist, dass sich um den inneren Strudel herum

Materie ansammelt. Das lässt sich in interessanter Weise im Fall des egoischen Lotos beobachten, in welchem der [1018] Willensaspekt das «Juwel im Lotos» oder das innere Zentrum von elektrischer Energie bildet, während der Wunsch- oder Liebespekt den eigentlichen egoischen Lotos oder die Form darstellt, die das Zentrum verhüllt. Diese Analogie in der Formgestaltung gilt für Götter, Menschen und Atome. Das Sonnensystem erscheint (von den höheren kosmischen Ebenen aus) als ein riesiger blauer Lotos, und das gilt in absteigender Linie bis hinunter zum winzigsten Atom der Substanz. Der Unterschied zwischen diesen verschiedenartigen Lotosblumen besteht in der Anzahl und Anordnung der Blütenblätter. Das Sonnensystem ist buchstäblich ein zwölfblättriger Lotos, wobei jedes Blatt seinerseits aus neunundvierzig geringeren Blättern besteht. Die planetarischen Lotosblumen sind in jedem Grundplan verschieden, und eines der Einweihungsgeheimnisse wird dem Kandidaten enthüllt, wenn ihm die Anzahl von Lotosblättern

- a. unseres Erdenplaneten,
- b. unseres planetarischen Gegenpoles,
- c. unseres ergänzenden oder ausgleichenden Planeten

anvertraut wird. Mit diesem Wissen ausgerüstet, kann er dann bestimmte magische Formeln ausarbeiten, die ihn befähigen, sich schöpferisch in den drei Sphären zu betätigen. Das gleiche Grundprinzip gilt für die Erschaffung von Gedankenformen und ermöglicht es dem weissen Magier, objektive Erscheinungen auf der physischen Ebene hervorzubringen. Er arbeitet dabei mit den beiden Energiearten, Wille und Wünschen, und wenn er sie ins Gleichgewicht gebracht hat, führt das zum Ausgleich der Gegensatzpaare und sodann zur Freisetzung von Energie-Substanz in der Gestaltung der physischen Struktur. Der Magier muss mit folgenden Tatsachen vertraut sein:

Er muss die Formeln wissen, die für die beiden logischen Energie-Aspekte, Wille und Wünschen, gelten. Damit erfasst er buchstäblich die Note und Formel des Brahma- oder Substanz-Aspekts sowie die Note und Formel des Vishnu- oder des Bau-Aspekts. Erstere ermittelt er, weil er die Materie zu meistern gelernt hat; die andere wird ihm enthüllt, sobald er Gruppenbewusstsein erlangt hat.

Er [1019] muss die Formel für die besondere Art von Energie-Substanz wissen, die er zu benutzen wünscht. Dieses Wissen bezieht sich auf das betreffende Blatt im solaren Lotos, von dem die erwünschte Kraft ausgeht.

Er muss die Formel für die besondere Art von Energie wissen, die ihm durch Vermittlung des einen oder anderen der drei Blätterrings in seinem eigenen egoischen Lotos übertragen wird.

Er muss die Formel für das betreffende Lotosblatt innerhalb eines Blätterrings kennen, das er für seine Aufgabe erwählt haben mag. Alle bisher erwähnten Formeln beziehen sich hauptsächlich auf den Willens-Aspekt, insofern die zu erschaffende Gedankenform dabei in Frage kommt, denn vom Standpunkt der Form aus, die er zu erbauen im Begriff steht, ist ja der Magier selbst der dahinter stehende Wille, Zweck oder Geist.

Er muss ferner die Formel kennen, welche diejenigen Agnisuryans in Tätigkeit bringt (und dadurch eine Form erzeugt), welche von irgendeinem speziellen Aspekt der solaren Kraft mit Energie versorgt werden. Wo die beiden Kräfte in Berührung gebracht werden, da entsteht die Form, d.h. das dritte Energiezentrum tritt in Erscheinung oder Manifestation.

- a. die Energie des Willens-Aspekts,
- b. die Energie des Wunsch- oder Liebes-Aspekts,
- c. die Energie der sich daraus ergebenden Gedankenform.

Das widerspricht nicht der okkulten Lehre, dass Vater und Mutter, oder Geist und Materie, durch ihr Zusammentreffen den Sohn erzeugen. Die eigentliche Schwierigkeit, die der okkulte Schüler zu überwinden hat, liegt in der richtigen Auslegung der drei Begriffe: Mutter - Materie - Feuchtigkeit (oder die Wasser).

Bei der Schöpfung wirken die drei Schwingungs-Sphären:

1. die dichte physische #Mutter #Materie,
2. die ätherische #Materie #Heiliger Geist,
3. die astrale #Feuchtigkeit #Wasser,

als eine Einheit, und in der okkulten Lehre dürfen sie während der Frühstadien der

Schöpfung nicht getrennt oder für sich betrachtet werden. Um das Thema im Interesse der Klarheit von einem anderen Gesichtswinkel zu betrachten, könnte man

folgendes [1020] sagen: Auf dem Pfad der Involution werden Unterscheidungen gemacht, und auf dem Pfad der Evolution oder der Rückkehr werden sie dann, wie wir wohl wissen, wieder überwunden; auf dem mittleren Schwebepunkt, wie z.B. auf unserem Globus, entsteht im Denken des Schülers mancherlei Verwirrung aufgrund der okkulten Tatsache, dass die verschiedenen Formeln zu gleicher Zeit Anwendung finden und die einzelnen Gedankenformen sich in allen nur möglichen Stadien des Aufbaus befinden, woraus sich ein schreckliches Durcheinander entwickelt. Die Regel, die wir jetzt besprechen, liesse sich so auslegen, dass beim magischen

Werk die Energie der Wasser jetzt überragende Bedeutung annimmt und der Wunsch nach der Form und nach Erfüllung ihres Zweckes immer stärker wird. Dazu kommt es, nachdem die Willens-Energie durch ihr Zusammentreffen mit der Wunschkraft den inneren Kern der Gedankenform erschaffen hat. Durch Wünschen (oder starkes Drängen) erhöht der Magier die Vitalität der Form, bis sie in ihrem eigenen Sonderleben so machtvoll und intensiv wird, dass sie bereit ist, sich zur Erfüllung

ihrer Aufgabe auf die physische Ebene zu begeben. Die Bau-Devas, welche aus den Myriaden von verfügbaren Elementarwesen die Form zu erbauen gezwungen worden waren, haben nunmehr ihr Werk vollendet und stellen ihre Bautätigkeit ein. Diese besondere Energieart treibt die geringeren Lebewesen nicht länger in eine bestimmte

Richtung, und damit beginnt der letzte Zyklus des Werkes auf der Astralebene. Er ist

in der nächsten Regel zusammengefasst.

REGEL XI

Dreierlei muss der nach dem Gesetz Wirkende jetzt vollbringen: Erstens muss er die

Formel ermitteln, welche die Lebewesen innerhalb der sie umgebenden Sphäre festhält; sodann muss er die Worte aussprechen, die ihnen sagen, was sie zu tun und wohin sie das Geschaffene zu bringen haben; und endlich muss er den mystischen Satz aussprechen, der ihn vor ihrem Wirken schützt.

Die verkörperte Idee hat nunmehr auf der Astralebene Form und Gestalt angenommen; aber alles ist immer noch im Fluss, und die Lebewesen werden lediglich durch die konzentrierte Aufmerksamkeit des Magiers und mit Hilfe der grösseren Bauherren an [1021] ihrem Platz festgehalten. Aufgrund seiner Kenntnis von gewissen magischen Sätzen muss der Magier das Erschaffene jetzt dauerhafter und von sich unabhängig machen; er muss den Platz der belebenden Elemente innerhalb der Form festlegen und ihnen den Anstoss zu einer gesetzteren, konkreten

Verhärtung geben. Nachdem ihm das gelungen ist, wird er, wenn man so sagen darf, zu einem Handlanger des karmischen Gesetzes, indem er die zweifache (in mentale und astrale Materie gekleidete) Gedankenform zur Erfüllung ihrer Aufgabe aussendet, ganz gleich, worum es sich dabei handeln möge. Zum Schluss muss er dann Massnahmen treffen, um sich selbst vor den anziehenden Kräften seines eigenen Wesens zu schützen, damit sie ihn nicht etwa dazu brächten, die Gedankenform so eng im Bereich seines eigenen Einflusses festzubannen, dass sie unbrauchbar und die ihr innewohnende Energie unwirksam würde und so ihren Zweck verfehlt.

Sie könnten unter Umständen auch eine so mächtige Anziehungskraft hervorrufen, dass der Magier die Form so eng an sich heranzieht, bis er sie zu absorbieren gezwungen ist. Wer sich darauf versteht, kann das ohne Gefahr fertig bringen, aber

es führt immerhin zu einer Vergeudung von Energie, die gegen das Gesetz der

Ökonomie verstösst. Bei der Mehrzahl der Menschen, die oft unbewusste Magier sind,
sind viele Gedankenformen bössartig oder destruktiv, und sie üben eine verhängnisvolle Rückwirkung auf ihre Schöpfer aus.

c. Vier Regeln für die physische Ebene.

In unserer bisherigen Besprechung der magischen Formgestaltung verfolgten wir die Gedankenform auf ihrem Abstieg aus der Mentalebene, wo der Sonnenengel das Werk einleitete, über die Astralebene, wo das Gleichgewicht erwirkt wurde, bis hinunter zur physischen Ebene oder den ätherischen Stufen. Hier wird das Werk, die Erschaffung der objektiven Form, fortgesetzt, und hier droht dem Magier die kritische Gefahr eines Fehlschlages, sofern er nicht die Formeln und Mantrams kennt, mit deren Hilfe die neue Gruppe von Bauleuten erreicht und der Spalt zwischen der astralen und der gasförmigen Unterebene der physischen Ebene überbrückt werden [1022] kann. An dieser Stelle ist zu beachten, dass der weisse Magier bei seinem Schöpfungswerk stets den jeweils vorhandenen Strahleneinfluss ausnutzt. Wenn der dritte, fünfte und siebte Strahl sich an der Macht befinden, sei es im Zunehmen, auf dem Kulminationspunkt oder im Abflauen, lässt sich die Aufgabe leichter lösen, als wenn der zweite, sechste oder vierte vorherrschen. Gegenwärtig kommt bekanntlich der siebte Strahl rasch in Aktivität, und er ist eine der Kräfte, mit denen der Mensch am leichtesten umgehen kann. Unter dem Einfluss dieses Strahls wird es möglich sein, unserer rasch verfallenden Zivilisation eine neue Struktur zu geben und den neuen Tempel zu erbauen, der für den religiösen Impuls wünschenswert ist. Unter seinem Einfluss werden auch die zahlreichen unbewussten Magier erheblich leichter arbeiten können. Das wird zur Folge haben, dass sich unbewusste, psychische Phänomene rasch mehren werden, dass sich die mentale Wissenschaft verbreitet und die Denker infolgedessen in der Lage sein werden, sich die erwünschten, greifbaren Vorteile zu verschaffen. Diese Magie unbewusster und selbstsüchtiger Art zieht jedoch bedauerliche, karmische Folgen nach sich, denn nur diejenigen, welche mit dem Gesetz zusammenarbeiten und die geringeren Lebewesen durch Wissen, Liebe und Wille beherrschen können, entgehen den Folgen, denen sich jeder aussetzt, der mit lebendiger Materie umgeht.

Der weisse Magier benutzt solare Kräfte. Während des Umlaufs des Planeten um die Sonne machen sich verschiedene Arten von Sonnenenergie bemerkbar, und es ist fachmännische Kenntnis erforderlich, um diese Einflüsse zur richtigen Zeit auszunutzen und die Form so in die richtige Verfassung zu bringen, dass sie zur gegebenen Stunde auf die verschiedenartige Energie reagieren kann. Er handhabt dreierlei Art von planetarischer Kraft, nämlich:

- a. Kraft, die das Erzeugnis seines eigenen Planeten und demnach die am leichtesten verfügbare ist;
- b. Kraft, die von unserem gegenpoligen Planeten ausgeht;
- c. Kraft, die sich von dem Planeten aus bemerkbar macht, der mit unserer Erde und ihrem Gegenpol das esoterische Dreieck bildet.

Hier [1023] ist zu beachten, dass wir uns jetzt mit ätherischer Materie und vitaler Energie befassen, das heisst also mit der physischen Ebene im weitesten Sinn des Wortes. Ausserdem muss man sich darüber klar sein, dass der Magier (bei seiner Betätigung auf der Ebene der Objektivität) in der Lage ist, seine eigenen vitalen Kräfte zur Erschaffung von Gedankenformen zu benutzen; das ist aber nur dann

möglich und gestattet, wenn er eine Evolutionsstufe erreicht hat, auf der er lediglich ein Übermittler von Kraft ist und es versteht, sie in sich aufzunehmen, zu verwandeln oder mit der Kraft seines eigenen Körpers zu vereinigen, um sie dann der Gedankenform zuzuleiten, die zu erbauen er im Begriff steht. Manch interessante Perspektiven eröffnen sich hier dem Denker, der diesen Gedanken auf den planetarischen Logos und sein Schöpfungswerk ausdehnt. Nach diesen wenigen einleitenden Bemerkungen können wir jetzt mit den Regeln für die physische Ebene fortfahren.

REGEL XII

Das Gewebe pulsiert. Es zieht sich zusammen und dehnt sich aus. Der Magier halte sich an die Wegmitte und befreie so jene «Gefangenen des Planeten», deren Leitton genau und in der richtigen Weise auf das abgestimmt ist, was getan werden muss. In diesem Zusammenhang muss der Magier der Tatsache eingedenk sein, dass alles, was auf Erden vorgeht, innerhalb des ätherischen Gewebes des Planeten anzutreffen ist. Als Okkultist befasst sich der weisse Magier mit dem Universalen, und er beginnt sein Werk an den Grenzen der physisch-ätherischen Sphäre. Seine Aufgabe besteht darin, diejenigen geringeren Lebewesen aufzufinden, die ihrer Art nach zum Einbau in den geplanten Gedankenträger geeignet sind. Dazu ist natürlich nur derjenige in der Lage, der das hemmende Netz seines eigenen ätherischen Gewebes durchbrochen und sich dadurch Zugang zu dem verschafft hat, was er bewusst als den planetarischen Vitalkörper erkennt. Nur wer selbst frei ist, kann diejenigen, welche Gefangene sind, beherrschen und benutzen. Das ist [1024] eine okkulte Grundwahrheit von grosser Bedeutung, und so mancher Misserfolg von Neulingen in der Magie lässt sich auf die Tatsache zurückführen, dass sie selbst nicht frei sind. Die «Gefangenen des Planeten» sind jene Myriaden von Devaleben, die den planetarischen Pranakörper bilden, und die mit den von der physischen Sonne hereinströmenden Fluten von Lebenskraft angeschwemmt werden.

REGEL XIII

Der Magier muss die Vier erkennen; er muss bei seinem Werk die Schattierung des Violett beachten, die sie aufweisen, und muss so den Schatten erbauen. Wenn dies geschehen ist, bekleidet sich der Schatten, und aus den Vieren werden die Sieben.

Das bedeutet wörtlich, dass der Magier in der Lage sein muss, zwischen den verschiedenen Äthern zu unterscheiden und die Sonderfärbung der einzelnen Stufen zu erkennen, um dadurch einen ausgeglichenen Aufbau des «Schattens» zu gewährleisten. Er «erkennt» sie im okkulten Sinn des Wortes; das heisst, er kennt

ihre Note und ihre Tonart und ist sich klar über die besondere Art von Energie, die

sie verkörpern. Man hat nicht genug die Tatsache betont, dass die drei höheren Stufen der ätherischen Ebene mit den drei höheren Unterebenen der kosmisch-physischen Ebene im Schwingungsaustausch stehen, und dass man sie in okkulten Büchern deshalb (zusammen mit der sie umgebenden vierten Stufe) die «umgekehrte Tetraktys» (Vierheit) genannt hat. Aufgrund dieses Wissens verfügt der

Magier über die drei Arten von planetarischer Kraft sowie über die aus deren Kombination hervorgehende vierte Art, und dadurch vermag er die vitale Energie freizusetzen, die seine Idee zu objektivem Dasein treibt. In dem Mass, in dem die

verschiedenen Arten von Kraft sich treffen und verschmelzen, kleidet sich eine undeutliche, schattenhafte Form über die vibrierende astrale und mentale Hülle, und

damit erreicht die Idee des Sonnenengels eine bestimmte, konkrete Gestalt.

REGEL XIV

Der Ton schwillt an. Es naht die Stunde der Gefahr für die mutige Seele. Die Wasser haben dem weissen Schöpfer keinen Schaden zugefügt, und nichts konnte ihn ertränken noch durchnässen. Nun droht ihm Gefahr von Feuer und Flamme, und man erblickt erst schwach den aufsteigenden Rauch. Nach dem Zyklus des Friedens rufe er erneut den Sonnenengel an.

Damit [1025] nimmt das Schöpfungswerk ernstliche Ausmasse an, und zum letzten Mal wird der Körper des Magiers von Zerstörung bedroht. Nachdem der «Schatten» Gestalt angenommen hat, ist er nunmehr bereit, sich einen «feurigen» oder gasförmigen Körper zuzulegen; und diese feurigen Bauleute sind es, die das Leben des Magiers bedrohen, und zwar aus folgenden Gründen:

Erstens, weil die Feuer des menschlichen Körpers eng mit den Feuern verwandt sind, mit denen der Magier zu arbeiten sucht; und sollten die latenten Feuer des Körpers den latenten Feuern des Planeten allzu nahe kommen, dann droht dem Schöpfer die Gefahr des Verbrennens und der Zerstörung.

Zweitens besitzen die Agnichaitans, die mit den «Feuerdevas» der Mentalebene verbündet sind, erhebliche Macht; sie können nur vom Sonnenengel selbst in gebührender Weise gezügelt werden.

Drittens werden die Feuer unseres Planeten noch nicht von solarem Feuer beherrscht und lassen sich deshalb sehr leicht zum Zerstörungswerk verleiten.

Deshalb muss jetzt erneut der Sonnenengel angerufen werden. Das bedeutet, dass der Magier (sobald sein «Schatten» fertiggestellt ist, aber noch vor der letzten konkreten Gestaltung) dafür sorgen muss, dass seine Gleichschaltung mit dem Ego genau und unbehindert ist, und der Kräfteaustausch freien Spielraum hat. Er muss buchstäblich «seine Meditation erneuern» und erneut eine direkte Verbindung herstellen, ehe er seine Arbeit fortsetzt. Andernfalls könnte er leicht die Kontrolle über die Feuer seines eigenen Körpers verlieren und sein ätherischer Körper infolgedessen Schaden erleiden. Deshalb bekämpft er Feuer mit Feuer, und er zieht Sonnenfeuer zu seinem Schutz herunter. Auf der Astralebene war das nicht nötig.

Die grössten Gefahrenmomente, die den Magier bei seinem Schöpfungswerk bedrohen, ergeben sich an bestimmten, kritischen Punkten auf der Astralebene, wo er Gefahr läuft, im okkulten Sinn zu ertrinken, und später beim Übergang von den ätherischen [1026] Stufen auf die Ebenen greifbarer Konkretisierung, wo ihm «okkulte Verbrennung» droht. Im ersten Fall ruft er das Ego nicht an, sondern bewältigt die Flut durch Liebe und die ausgleichenden Kräfte seines eigenen Wesens.

Im letzteren Fall muss er das zu Hilfe rufen, was den Willens-Aspekt innerhalb der drei Welten darstellt, d.h. den impulsiven, dynamischen Denker oder Sonnenengel. Das gelingt ihm mit Hilfe eines Mantrams. Wegen der Kräfte, welche dieses Mantram vermittelt, darf darüber nichts Näheres gesagt werden.

REGEL XV

Die Feuer nähern sich dem Schatten, doch verbrennen sie nicht. Die Feuerhülle wird vollendet. Der Magier singe die Worte, die Feuer und Wasser verschmelzen lassen. Nur wenig lässt sich an dieser Stelle zur Erläuterung dieser Worte sagen, was über den allgemeinen Sinn hinausgeht. Die gasförmige Hülle ist fertiggestellt, und jetzt naht die Stunde, in der die Hülle für die sechste, flüssige Unterebene geformt werden muss. Beide müssen aufeinander abgestimmt sein. Dies ist der Augenblick grösster Gefahr, soweit die Gedankenform selbst dabei in Frage kommt. Frühere Gefahren drohten dem Magier. Jetzt muss die Form, die er erschafft, geschützt werden. Auf die Art der Gefahr deuten die Worte: «Wo Feuer und Wasser sich gesondert, ausserhalb

des gesungenen Lautes, treffen, da löst sich alles in Dampf auf. Das Feuer erlischt.»

Diese Gefahr liegt im Geheimnis der karmischen Feindschaft zwischen den beiden grossen Devagruppen verborgen. Nur der Mittler, der Mensch, kann diese Gruppen vereinigen.

Man könnte fragen, welchen Nutzen die oben mitgeteilten fünfzehn Regeln für Magie

etwa einbringen könnten. Soweit praktische Verwendung in Frage kommt, nutzen sie im Augenblick noch nichts; wo jedoch eine innere, intellektuelle Entwicklung erwünscht ist, helfen sie viel. Wer im Licht dessen, was an früherer Stelle über die

Devas und Bildekräfte gesagt wurde, über diese Regeln meditiert und nachsinnt, der

wird die im Makrokosmos gültigen Baugesetze verstehen lernen; das wird ihm sehr zustatten kommen und ihm viel Zeit ersparen, wenn ihm später einmal magische Arbeiten und Formeln anvertraut werden.

TEIL ZWEI

ABSCHNITT E

BEWEGUNG AUF [1027] DER EBENE DES DENKENS

I. Einleitende Bemerkungen.

II. Das Wesen dieser Bewegung.

1. Spiral-Zyklisch.

2. Dreifach.

3. Anziehend.

III. Ergebnisse ihrer Aktivität.

1. Das Gesetz der Ausdehnung.

2. Das Gesetz der Monadischen Rückkehr.

3. Das Gesetz der Sonnenevolution.

4. Das Gesetz der Strahlung

a. Die Ursache der Strahlung.

b. Strahlung in den fünf Naturreichen.

c. Strahlung und zyklisches Gesetz.

IV. Die Umdrehung des Rades.

1. Das solare Rad.

2. Das planetarische Rad.

3. Das menschliche Rad.

V. Bewegung und der Aspekt der Formgestaltung.

1. In der Mentalhülle.

2. Im Kausalkörper.

VI. Wirkungen Synthetischer Bewegung.

1. Einleitende Bemerkungen.

2. Sie verursacht periodische Manifestation.

3. Sie verursacht dreieckige Verbindung.

4. Sie stellt eine Beziehung zwischen drei Zentren her.

I. EINLEITENDE BEMERKUNGEN

Im Lauf unseres soeben beendeten Abschnitts (über Gedankenformen) haben wir das gesamte Universum (einschliesslich des Menschen) als eine verkörperte Gedankenform betrachtet und uns mit der Fähigkeit des Menschen befasst, selber Formen zur Einkleidung seiner Ideen zu erschaffen.

Jetzt [1028] kehren wir wieder zu technischen Begriffsbestimmungen und zum wissenschaftlicheren Teile unserer Abhandlung zurück. Ich sage

«wissenschaftlich»,

denn das, was gesagt werden soll, bezieht sich auf Dinge, die der Okkultist als bekannt und bewiesen betrachtet; es behandelt also Tatsachen. Was der moderne Wissenschaftler heute als Tatsache ansieht, ist lediglich seine Annäherung an einen

Teil, und häufig nur an einen sehr winzigen Teil irgendeines grösseren Ganzen; selbst dann betrifft es nur den objektivsten Teil der Manifestation, denn er

berücksichtigt die Essenz überhaupt nicht. wie der wahre okkulte Weise es tut.

Was

wir sehen und berühren können, ist doch bloss eine Wirkung, der innere Ursachen zugrunde liegen. Der Okkultist befasst sich nicht mit Wirkungen, sondern nur mit ihrer primären Ursache. Der moderne Wissenschaftler beschäftigt sich also immer noch nicht mit Ursachen, und bisher ist er dem Bereich der ursprünglichen Impulse

erst in dem Augenblick näher gekommen, als er den Energie-Aspekt der Materie zu begreifen und das Wesen des Atoms zu untersuchen begann. Wenn er in seinem Denken erst einmal zu einer unmittelbareren Betrachtung und Berücksichtigung der ätherischen Unterschicht übergeht, die dem Greifbaren zugrundeliegt, dann wird er

erstmalig das Gebiet der Ursachen betreten, auch wenn es sich in diesem Fall bloss

um jene rein physischen Ursachen handelt, die der groben objektiven Welt zugrunde

liegen; selbst dann wird er noch nicht die vitalen Impulse festgestellt haben, die das

Dasein hervorrufen. Immerhin wird er einen grossen Fortschritt gemacht haben, denn dann wird er nach dem Gesetz der Analogie imstande sein, einige der Hauptgeheimnisse solarer Manifestation zu begreifen.

Denn wie wir wissen und wie diese Abhandlung zu beweisen sucht, sind ja die Ebenen unseres Sonnensystems die sieben Unterebenen der kosmisch-physischen Ebene.

Wie der sorgfältige Leser weiss, beschäftigen wir uns in diesem Teile unserer Abhandlung über Feuer mit Folgendem:

Erstens [1029] mit der Art von Betätigung, die den Vishnu-Aspekt der Gottheit oder

die Bewegung der Göttlichen Manasaputras kennzeichnet. Das erfordert also eine Betrachtung der Wirkungen dieser Bewegung:

a. innerhalb der planetarischen Grundpläne, d.h. innerhalb ihrer Körper,
b. auf die Atome oder «Punkte» in diesen Körpern, d.h. auf die Menschen- und Deva-Monaden.

Zweitens besprechen wir den Impuls, der die Grundlage des Gesetzes der Periodizität

bildet und zur zyklischen Inkarnation aller Wesen führt. Dieser Impuls manifestiert

sich in drei Zyklen oder drei Drehungen des Rades des Daseins; er erzeugt:

a. die Tätigkeit, welche die Involution oder das Untertauchen des Lebens oder Geistes in der Materie bewirkt;

b. die Tätigkeit, welche das Gleichgewicht dieser beiden Kräfte, d.h. zwischen Geist

und Materie, herstellt oder mit anderen Worten die Manifestation oder den Evolutionsprozess hervorbringt;

c. die Tätigkeit, welche die innere Energie aus der dafür empfänglichen Form zurückzieht und damit Verdunkelung verursacht.

Drittens handelt es sich um jene Tätigkeit, welche - durch Anziehung und Abstossung

- einen Kräfteaustausch zwischen allen Atomen hervorruft, angefangen von dem grossen kosmischen Atom, einem Sonnensystem, bis hinunter zum winzigen Atom der Chemie und Physik. Man könnte also sagen, dass sich diese Tätigkeit manifestiert:

a. im kosmischen Bereich, zwischen den einzelnen Konstellationen,

#b. im planetarischen Bereich, zwischen den einzelnen Grundplänen,

c. im Rahmen der Ketten, zwischen den einzelnen Planetenketten,

d. zwischen Globen, als Kräfteaustausch zwischen den einzelnen Globen der Ketten,

e. zwischen den Bereichen der Natur, als Kraftübertragung zwischen den fünf Naturreichen,

f. im menschlichen Bereich, als Wechselspiel zwischen den verschiedenen menschlichen Einheiten,

g. im atomaren Bereich, als Übergang von Kraft von einem Atom zum anderen.

In diesem Zusammenhang darf der Leser die Tatsache nicht ausser acht lassen, dass wir es hier mit der Energie oder Aktivität zu tun [1030] haben, die Formen erzeugt, d.h. also mit den Kräften, welche die Tendenz zur Kohäsion, zur konkreten Gestaltung und zur Stabilisierung des Werkes der Bauleute haben. So wenig der Leser das auch einsehen mag, so liegt dennoch in der obigen Zusammenstellung der Schlüssel zu manchem, was mit der Erzeugung von Formen oder dem Sohne, dem zweiten Aspekt, zusammenhängt; denn die gesamte Natur bildet ein Ganzes, und das Leben irgendeines Grundplanes, Globus, Naturreiches oder Atoms wird seinerseits zum belebenden Prinzip eines anderen Grundplanes, Globus, Naturreiches oder Atoms. Im Sonnensystem, ebenso, wie im Universum, befindet sich alles im Fluss, und die Lebensenergie zirkuliert, wie das Blut oder die Nervenenergie des Körpers durch das ganze System kreist. Darauf gründet sich die okkulte Tatsache, dass z.B. alles in der Natur einmal durch das menschliche Naturreich hindurchgehen wird oder bereits hindurchgegangen ist. [*C305] Unter dem Einfluss der gegenwärtigen Art von solarer Aktivität wird das Endziel der Vollendung durch wechselseitige Einwirkung, Kräfteaustausch und gegenseitige Anziehung oder Abstossung erreicht.

An dieser Stelle sollte der Leser noch einmal das durchdenken, was in einem früheren Abschnitt dieser Abhandlung über Bewegung auf der physischen und der astralen Ebene gesagt wurde. Dabei dürfte er nach dem Gesetz der Analogie manches bemerken, was notwendigerweise jetzt auf die höhere Ebene übertragen und in die Energie des formbildenden Impulses umgewandelt werden muss. Das, was im vorliegenden Abschnitt zu sagen ist, wollen wir unter folgenden Überschriften bringen:

1. Das Wesen dieser Bewegung in zyklischen Spiralwindungen.
2. Die Ergebnisse ihrer Aktivität. Man könnte sie als vier Untergesetze oder als Zusätze zum Hauptgesetz der Anziehung in folgender Weise bezeichnen:
Das Gesetz der Ausdehnung.
Das Gesetz der Monadischen Rückkehr.
Das Gesetz der Sonnenevolution.
Das Gesetz der Strahlung.

Im Lauf [1031] unserer Betrachtung dieser Gesetze wird uns also klar werden, dass darin Folgendes einbegriffen ist:

- Der Einweihungsvorgang.
- Das Leben des göttlichen Pilgers auf dem aufsteigenden Kreisbogen.
- Der Impuls, welcher den Sohn erzeugt und ihn dazu treibt, vermittels des Sonnensystems Erfahrung zu gewinnen.
- Magnetismus oder Göttliche Alchimie.

3. Die Umdrehung des Rades,
 - a. das solare Rad,
 - b. das planetarische Rad,
 - c. das menschliche Rad.

Dazu gehört eine Betrachtung der Bahnen dieser verschiedenen Sphären, ihrer Zentren, ihre wechselseitige Einwirkung, ihrer Verbindung miteinander und der Kraftübertragung; und daraus wird ersichtlich werden, dass alle spiral-zyklische Aktivität nicht etwa auf der Rotationsbewegung der Materie selbst beruht, sondern

auf einem Impuls, der von ausserhalb des betreffenden Atoms her stammt, also fremden Ursprungs ist.

4. Bewegung, oder der formbildende Impuls, der latent ist:
 - a. in der Mentalhülle selbst, sowohl im kosmischen als auch im menschlichen Sinn;
 - b. im Kausalkörper des Makrokosmos und des Mikrokosmos;
 - c. in den göttlichen und menschlichen Zentren.
5. Die Wirkungen der vereinten Tätigkeit der Hülle, der Zentren und des Kausalkörpers, nämlich:
 - a. periodische Manifestation;
 - b. der Zusammenschluss der Dreiecke;

c. die Beziehung zwischen dem Kehlzentrum, dem Alta-Major-Zentrum und dem mentalen Zentrum sowohl im makrokosmischen als auch im mikrokosmischen Rahmen.

II. DAS WESEN DIESER BEWEGUNG

Wie wir [1032] wissen, handelt es sich bei der Bewegung auch der Ebene der Materie

um eine Umdrehung. Jedes Atom der Materie dreht sich um seine eigene Achse, und jedes grössere Atom tut vom physischen Standpunkt aus das Gleiche; ein kosmisches Atom oder Sonnensystem, ein planetarisches Atom und das Atom, das wir «Mensch» nennen, sie alle drehen sich ebenfalls in verschiedenen Graden der Geschwindigkeit um ihre eigene Achse oder um ihre Pole. Auf der Ebene des Denkvermögens müssen wir jedoch die Tätigkeit des zweiten Aspekts der Gottheit in

Betracht ziehen, der die Form erbaut und zusammenhält, und der die Grundlage für das Phänomen ist, das wir Zeit (buchstäblich das Gewahrsein von Form) nennen; und wenn wir auf dieser Ebene angelangt sind, tritt eine andere Art von Kraft oder

Bewegung in Erscheinung. Diese Art von Energie schaltet aber die vorhergenannte atomare Umdrehungsenergie in keiner Weise aus, sondern schliesst sie in sich ein;

gleichzeitig aber bringt sie die Atome aller Grade unter den Einfluss ihrer eigenen

Aktivität, so dass in jeder manifestierten Form beide Energiearten zum Ausdruck kommen. Dabei möchte ich den Leser daran erinnern, dass wir hauptsächlich die Kraft des zweiten Aspekts betrachten, insoweit sie mit dem menschlichen Reich und

den übermenschlichen Naturreichen, d.h. mit den Manasaputras und ihren verschiedenen Gruppen zu tun hat. Auf dem involutionären Kreisbogen macht sich die Vishnukraft ebenfalls fühlbar, aber solange nicht ein besseres Verständnis für das

Wesen der Gruppenseele vorhanden ist, und solange man keine genauere Kenntnis über die Qualität des grossen Lebens besitzt, welches die untermenschlichen Naturreiche als Ausdrucksform benutzt, ist es für uns nützlicher, wenn wir uns mit «Kraft» befassen, die auf den Menschen einwirkt, ebenso auf den Planeten, auf dem er sich befinden mag, und auf das System, in dem

dieser Planet seine Rolle spielt.

Die Tätigkeit des zweiten Aspekts ist als spiral-zyklisch bezeichnet worden und das

bedingt schon an sich den Begriff der Dualität. Diese Tätigkeit ist die Ursache für alle

zyklische Evolution, und in der Sprache des Okkultismus hat man sie die «Tätigkeit

eines Brahmajahres» genannt. Sie ist das, was das periodische [1033] Erscheinen und Verschwinden aller Daseinsformen, ob gross oder klein, zur Folge hat. Sie hängt

eng mit dem Willens-Aspekt und mit den Lipika-Herren höchsten Grades zusammen, und ihr Ursprung ist deshalb für uns schwer verständlich. Bestenfalls liesse sich

vielleicht sagen, dass sie hauptsächlich von gewissen Impulsen abhängt, die sich (soweit unser Sonnensystem dabei in Frage kommt) auf die Sonne Sirius zurückführen lassen. Es besteht eine Analogie zwischen diesen Impulsen und denjenigen, welche in zyklischen Abständen vom Kausalkörper des Menschen ausgehen und dann sein zeitweiliges Erscheinen auf der Ebene der Maya zur Folge haben. Hier lässt sich für den ernsthaften Leser ein Wink einschalten: im dreifachen

Ego (den Lebewesen, welche die innere Knospe bilden, denjenigen, welche die Blätter bilden, und die dreifache Gruppe, die das Leben der drei permanenten Atome

ausmacht) lässt sich ein Gegenstück zu den drei Gruppen von Lipika-Herren erkennen, welche die karmische Ursache der solaren Manifestation sind und deren periodische Formwerdung kontrollieren. Diese drei Gruppen stehen mit Intelligenzen

in Verbindung, welche diese Gruppen vom Sirius aus leiten.
Das Gesetz der Periodizität ist das Ergebnis der Vermischung dieser beiden Kraftarten mit einer dritten. Die beiden Arten voll Kraft oder Energie sind die Aktivität des ersten Aspekts, des logischen Willens oder Vorhabens, und die Energie des zweiten Aspekts. Dieses Vorhaben verbirgt sich im Vorherwissen des Logos und ist selbst einem Adepten der fünften Einweihung ein vollkommenes Geheimnis. Der Adept hat das Vorhaben (oder die Absicht) des Sohnes erfasst und es steht ihm noch das Problem bevor, die Absicht des Vaters zu erkennen. Der eine ist der Impuls zur Vorwärtsbewegung alles Lebens, der andere der Impuls zu dessen zyklischer Aktivität, und diese nennt man spiral-zyklisch. Wenn diese vermischte Doppelkraft mit der Umdrehungstätigkeit der Materie in Berührung gebracht wird, ergibt sich beispielsweise die dreifache Aktivität des Egos, die spiral-zyklisch-kreisend ist sowie das, was die Stimulierung einer Atomeinheit, das periodische Erscheinen einer Form und den stetigen, wenn auch langsamen [1034] Fortschritt in Richtung auf ein Ziel zur Folge hat. Im Interesse der Klarheit könnte man die Wirkungen etwa wie folgt auseinanderhalten:

1. Umdrehungstätigkeit
Die interne Aktivität jedes Atoms, als Einheit betrachtet, also die im ersten Sonnensystem vervollkommnete Aktivität Brahmas oder des Heiligen Geistes. Es ist einheitliches, individuelles Bewusstsein. ... «Ich bin.»
2. Zyklische Betätigung
Die Aktivität aller Formen, wenn man diese vom Aspekt des Bewusstseins oder der Zeit aus betrachtet. Es ist einheitliches Gruppenbewusstsein. ... «Ich bin Das», die Aktivität Vishnus, die im Verlauf des jetzigen, zweiten Sonnensystems zur Vollendung kommt.
3. Spirale Betätigung
Der Einfluss, der alle Formen durchdringt, der von ihrem grösseren Zentrum ausgeht, und der sich ein wenig, ein ganz klein wenig, mit den beiden anderen Bewegungsarten vereinigt, aber praktisch in deren stärkerer Schwingung verloren geht. Es ist die Tätigkeit, die erst im dritten Sonnensystem zur Vollendung kommt, die Shiva-Art der Bewegung und das geeinte Bewusstsein aller Gruppen. Es ist das Bewusstsein, welches verkündet: «Ich bin Das ich bin.»
Bei Betrachtung des Wesens der spiral-zyklischen Aktivität muss der okkulte Schüler vor allem beachten, dass sie zwei Wirkungen ausübt.
Erstens ist es eine anziehende Kraft, welche die kreisenden Atome der Materie sammelt, in ganz bestimmte Arten und Formen zusammenzieht und sie darin solange festhält, wie die Notwendigkeit es verlangt.
Zweitens wird sie ihrerseits von einer anderen, höheren Schwingung beherrscht, und im Lauf ihres spiralförmigen Fortschritts durch die Materie bringt sie die Formen systematisch immer näher an einen anderen und stärkeren Energiepunkt heran. Diese Wirkungen lassen sich klar an der Evolution des Menschen beobachten, der ja im Lauf der Zyklen dem Zentrum der spiral-zyklischen Energie und dann später dem noch eindrucksvolleren Punkt seines «Vaters im Himmel» näherkommt. Der Engel zieht [1035] zuerst den Tiermenschen an; zyklisch beeinflusst Er die materiellen Hüllen, gibt ihnen Zusammenhalt und bringt sie in immer engere Beziehung zu sich.
Später und in dem Mass, in dem der Impuls stärker wird, tritt der Mensch in eine deutlichere Beziehung zum monadischen Aspekt, bis dessen höherer Rhythmus ihm schliesslich ganz auferlegt wird. Das gilt in gleicher Weise für einen planetarischen

und einen solaren Logos.

Wie zu erwarten ist, kommt die spiral-zyklische Kraft in siebenfacher Weise zum Ausdruck; die drei hauptsächlichsten Ausdrucksweisen sind im Einweihungsstabe Sanat Kumaras symbolisiert. Der von den Menschen am häufigsten erkannte Stab ist der des Hierophanten, des Bodhisattvas; er besteht aus einer geraden mittleren Schlange, um die sich zwei andere herumwinden, wodurch

- a. die drei Ausgiessungen,
- b. die drei Welten,
- c. die Wirbelsäule und deren Kanäle,

also jene Faktoren bildlich dargestellt werden, mit denen es der Eingeweihte hauptsächlich zu tun hat. Er muss einigermaßen das Wesen der Materie sowie den okkulten Begriffsinhalt dieses Ausdrucks verstehen, nämlich seine eigene dreifache

Konstitution, die drei Welten, in denen er seine Aufgabe zu erfüllen hat, und das

Werkzeug, das er dazu verwenden muss. Dieser Stab des Bodhisattva ist mit einem Diamanten gekrönt, der zwar nicht so gross ist, wie der «Flammende Diamant» des ersten Kumaras, aber dennoch ausserordentlich schön ist. Wenn bei der Einweihung die elektrischen Kräfte herangezogen werden, dreht sich dieser Diamant um seine Achse und verbildlicht damit die Rotationstendenz der atomaren Materie.

Der Stab Sanat Kumaras ist viel komplizierter und anstelle des mittleren Stabes (oder der auf ihrer Schwanzspitze stehenden Schlange) sind alle drei Schlangen spiralförmig ineinander verflochten; und der flammende Diamant an der Spitze hat eine so starke [1036] Ausstrahlung, dass um die in sich verschlungenen Schlangen herum eine sphärenartige Aura entsteht, welche für die formbildende Art der Vishnu-

Aktivität bezeichnend ist.

Je nach der in Frage kommenden Einweihung lässt sich ein Widerschein von einem Teil der verschlungenen Schlangen beobachten, und das erweckt die Illusion, als ob

der Diamant zwischen der Spitze und dem durchstrahlten Teil auf- und absteigen würde.

Zu gleicher Zeit dreht sich jede Schlange um sich selbst und windet sich dabei um

ihre Nachbarin; und daraus entsteht ein Schauspiel von ausserordentlichem Glanz und seltener Schönheit, welches die spiral-zyklisch-kreisende Kraft in typischer Weise darstellt.

Die sieben Arten von spiral-zyklischer Energie kennzeichnen das Wesen der planetarischen Logoi und verursachen daher die Unterschiede, die sich unter den Menschen beobachten lassen; sie bestimmen auch die Art der Zyklen, und das ist etwas, was häufig übersehen wird. Okkulte Schüler sprechen gern von den Erscheinungsperioden der Strahlen und legen dabei willkürlich Zeitspannen fest, z.B.

2500 Jahre für die Manifestation irgend eines Strahls.

Ein Strahl durchläuft tatsächlich seinen Zyklus innerhalb dieser Zeitspanne, aber nur

einer, während die anderen dazu entweder längere oder kürzere Zeit brauchen. Der Unterschied hat einen grossen Einfluss auf die egoischen Zyklen und bedingt die Zeitspanne zwischen den einzelnen Inkarnationen. Einige Egos machen ihre Inkarnationen und ihre Pralayas sehr rasch durch, andere brauchen dazu unzählige Äonen; daher kann man unmöglich sagen, dass es beispielsweise für das Erscheinen von Egos auf der Astralebene auch nur «durchschnittliche» Normen gibt. Diese Tatsache wirft auch einiges Licht auf die Bemerkung von H. P. B., die besagt, dass

die Loge alle hundert Jahre einmal eine besondere Anstrengung unternimmt. Im Einklang mit der besonderen Art von zyklischer Kraft, die von der Loge ausgeht, erreicht sie den Höhepunkt ihrer Aktivität je einmal im Lauf von sieben Zyklen. Alle

von diesem Strahl ausgehenden Impulse sind durch spiral-zyklische Bemühungen bedingt, die auf der Zahl 10 oder einem Vielfachen von 10 beruhen; und zufällig trifft

es zu, dass sie während des letzten Viertels eines jeden Jahrhunderts ihre höchste

zyklische [1037] Schwingung erreichen. Dabei vergessen unsere modernen Schüler aber gar zu leicht, dass es sich bei dieser Aktivität nur um den Ausdruck einer einzigen Kraftart, von sieben möglichen, handelt, und dass sie hauptsächlich jene Gruppe von Adepten angeht, die auf diese Energieart reagieren, und ausserdem natürlich alle Jünger und Menschen der gleichen Kategorie. Zu gleicher Zeit wird das von dieser Energie eingeleitete Bestreben von der gesamten Loge unterstützt, denn sie ist ja ein Teil der Kraftausströmung des planetarischen Logos. Aufgrund der Tatsache, dass diese Strahlenenergie einem der drei Hauptstrahlen angehört, ist sie natürlich von grosser Bedeutung; sie wird aber im Lauf der Zeit durch eine analoge Wirksamkeit ins Gleichgewicht gebracht, die zyklisch von den beiden anderen Hauptstrahlen ausgeht.

Wenn man dem zustimmt, dann wird es auch ohne weiteres einleuchten, dass die umwälzenden, wissenschaftlichen Entdeckungen im Lauf der Jahrhunderte, wie die Formulierung des Gravitationsgesetzes, die Erforschung des Blutkreislaufs, die Nutzung der Dampfkraft, die Entdeckung von elektrischen Erscheinungsformen, die der Mensch sich bislang dienstbar gemacht hat, und die erst kürzlich erfolgte Entdeckung des Radiums - dass alle diese Entdeckungen in ihrem eigenen Bereich (d.h. im Bereich des Mahachohans) von ebensolcher Bedeutung sind, wie das jeweils im letzten Viertel eines jeden Jahrhunderts angestrebte Bemühen, die Evolution des Menschen durch eine weitere Enthüllung eines Teiles der Geheimlehre zu fördern. Newton, Kopernikus, Galilei, Harvey und die Curies sind auf ihrer eigenen Kraftlinie Lichtbringer von gleichem Range wie H. P. B. Sie alle wirkten umwälzend auf das Denken ihrer Zeit; sie alle förderten in erheblichem Mass die Fähigkeit des Menschen, die Naturgesetze zu deuten und den kosmischen Vorgang zu verstehen; und nur Leuten ohne Weitblick wird es unmöglich sein, die Einheitlichkeit der vielen, von der einen Loge ausgehenden Kraftimpulse anzuerkennen.

Diese Zyklen werden zeitlich nicht zusammenfallen, denn sie gleichen nicht alle der einhundertjährigen Spirale. Vom Zyklus der vom Mahachohan ausgehenden Impulse kann man sich eine [1038] ungefähre Vorstellung machen, wenn man die Epochen der wichtigsten wissenschaftlichen Entdeckungen seit Platos Zeiten untersucht; ebenso lassen sich die Zyklen des zweiten Strahls im Durchschnitt ermitteln, wenn man die Zeitpunkte zusammenstellt, zu denen die grossen Lehrer im Lauf der Jahrhunderte in Erscheinung traten.

Die Kraftausströmungen, die vom Manu oder vom ersten Strahl ausgehen, lassen sich leicht im Zusammenhang mit den einzelnen Rassen verfolgen, und dabei muss man sowohl die Rassen als auch die Unterrassen in Betracht ziehen. In dieser Hinsicht übersieht man oft, dass jeder dieser Energiestrahlen in konstruktiver Weise durch die formbildenden Kräfte zum Ausdruck kommt, dass er sich aber auch als destruktiv erweist durch die Fähigkeit der Kraft, erst einmal zu zerstören, ehe es wieder zum Aufbau kommt. Daher lassen sich die Zyklen von zwei Gesichtspunkten aus betrachten.

Was gewisse Schüler eines Zweiges unserer theosophischen Bewegung anerkennen müssen, ist die Tatsache, dass H. P. B. zwar von einer zyklischen Energiewelle getragen wurde, um die in der damaligen Welt der Wissenschaft und Religion anzutreffenden, begrenzenden Formen zu zerstören, dass sein Werk aber zu gleicher Zeit mit konstruktiven Kraftausströmungen in Einklang steht, wie z.B. mit der Bestrebung des zweiten Strahls im Verein mit der jetzt bemerkbar werdenden Energie des siebten Strahls.

Wenn okkulte Schüler erst einmal lernen, die einhundertjährigen Zyklen der ersten Energieart mit den gleich machtvollen Impulsen des zweiten und dritten Strahls in Einklang zu bringen, dann werden sich mancherlei bisherige Diskussionen erübrigen. Vor Ablauf eines Jahrhunderts werden keine grossen Impulse des ersten Strahls des Willens oder der Macht von der Loge ausgehen. Ein solcher Impuls entlang einer anderen Kraftlinie erfolgte zu der Zeit, als man durch Erforschen der Elektrizität und der radioaktiven Substanzen das Wesen des Atoms entdeckte; und ein Impuls vom zweiten Aspekt steht unmittelbar bevor. Für okkulte Schüler mit beschränkter Vision empfiehlt es sich nicht, sich dogmatisch auf bestimmte Zyklen festzulegen. Abgesehen von den zyklischen Impulsen, die ständig ausgehen, ineinander übergreifen, sich überholen und mit einander vermischen, gibt es viele, die man als geringere Impulse bezeichnen könnte (und dazu gehört auch der von H. P. B. erwähnte Zyklus von einhundert Jahren. Es gibt einen Zyklus von [1039] tausend Jahren, der wichtiger ist). Es gibt grössere Zyklen, von 2'500 Jahren, von 7'000 Jahren, 9'000 Jahren und 15'00 Jahren und viele andere, die nur fortgeschrittene Eingeweihte verfolgen können. Diese Zyklen können zwischen irgendeinen der geringeren Impulse hineingeraten und (soweit das Wissen des Durchschnittsmenschen dabei in Frage kommt) ganz unerwartet in Erscheinung treten; dennoch sind sie nur zurückflutende Impulse, die ursprünglich vielleicht vor Tausenden von Jahren zyklisch in Bewegung gesetzt worden sind. H. P. B. hat recht mit ihrer Behauptung, soweit sie sich auf Impulse des ersten Strahls bezieht; ihre Anhänger haben aber insofern nicht recht, als sie die sechs anderen Arten von Impulsen übersehen und ausser acht lassen, die von gleicher oder sogar grösserer Wichtigkeit sind. Diese Impulse werden von der Loge zyklisch ausgesandt, und darauf reagieren diejenigen, deren Schwingung auf die betreffende Art von Energie abgestimmt ist.

III. ERGEBNISSE IHRER AKTIVITÄT

Diese Ergebnisse lassen sich nach vier Richtungen hin verfolgen, wenn man jedes davon als ein Untergesetz des grundlegenden Gesetzes der Anziehung und Abstossung betrachtet. Jede Bewegung ist buchstäblich das Ergebnis eines Anpralles oder Austauschs unter Atomen, und es gibt überhaupt kein Atom, das dieser Kraft zu entgehen vermag. Im Fall von kreisender Bewegung, welche die Tätigkeit des Substanz-Atoms bedingt, stammt der Impuls aus dem Inneren des Grenzrings und entsteht durch den Anprall der positiven Ladung auf die negativen Ladungen. Das gilt für alle Atome, ganz gleich, ob kosmisch, solar, individuell, chemisch usw.. Wenn jedoch die Wirkung der Atomrotation so stark ist, dass sie andere Atome ausserhalb seines individuellen Grenzrings zu beeinflussen beginnt, dann macht sich allmählich ein anderer Einfluss bemerkbar, der diese mit einander in Berührung kommenden Atome entweder zusammenzieht oder zerstreut. So kommen unter dem Impuls von angesammelten Kräften irgendwelcher Art Formen zustande, und diese Formen wirken ihrerseits auf andere, zusammenhängende Atomformen so lange ein, bis daraus ein [1040] Rhythmus und eine Schwingung entsteht, die eine Fortsetzung der kreisenden Bewegung der individuellen Atome darstellt und zugleich die in ihnen durch ihre Gruppentätigkeit bewirkte Veränderung aufweist. Dies verursacht eine Vorwärtsbewegung unter gleichzeitiger Rotation. Die Vorwärtsbewegung wird durch

die innere atomare Aktivität erheblich abgeändert und daraus entsteht jene Bewegung, die wir als spiral-zyklisch bezeichnen. Aufgrund des Rücklaufes der kreisenden Atome erweist sich diese Bewegung in allen Formen als eine Tendenz zur

Wiederholung, die jedoch durch den starken Vorwärtsdrang der Formaktivität unwirksam gemacht wird. Das kann man genauer beobachten an der Art, wie der planetarische Logos im Verlauf der Runden zur Manifestation kommt, von denen jede einzelne in ihrem Frühstadium all das wiederholt, was ihr vorausging; der Mensch während der Vorgeburtsperiode noch einmal die verschiedenen Stadien seiner vorherigen Entwicklung durchmacht; der geistige Mensch das erschafft, was den «Hüter an der Schwelle» zerstören wird.

Diese für alle Formen charakteristische, spiral-zyklische Aktivität lässt sich praktisch

vielleicht eher verstehen, wenn wir sie als Ausdruck von vier Gesetzen betrachten,

die wir jetzt kurz einzeln besprechen wollen.

1. Das Gesetz der Ausdehnung.

Dieses Gesetz einer stufenweisen, evolutionären Ausdehnung des jeder Form inwohnenden Bewusstseins ist die Ursache für die sphärenartige Form jedes Lebens

im gesamten Sonnensystem. Es ist eine Tatsache in der Natur, dass alle Daseinsformen innerhalb einer Sphäre weilen. [*C306] Das chemische Atom ist sphärenförmig; der [1041] Mensch lebt innerhalb einer Sphäre, ebenso, wie der planetarische und der solare Logos; und diese Sphäre ist die Gestalt, welche die Materie annimmt, sobald ihre eigene innere Aktivität und die Wirksamkeit der Form

im Einklang sind. Beide Arten von Kraft - die kreisende und die spiral-zyklische - sind

notwendig, um diesen Zustand hervorzubringen. Wissenschaftliche Forscher erkennen das allmählich mehr oder weniger an und nähern sich der Einsicht, dass das Gesetz der Relativität, oder das Verhältnis zwischen allen Atomen, die Ursache

für das ist, was man «Licht» nennt und was in der Gesamtheit seiner Erscheinungen

die zusammengesetzte Sphäre eines Sonnensystems bildet. Die Bewegung der ausserhalb der Sonnensphäre befindlichen Konstellationen ist für die Form dieser Sphäre im Rahmen ihres eigenen Kreislaufes im Raum verantwortlich. Wenn man erst einmal die Wellenlängen des von den Konstellationen ausgehenden Lichts und ihre Beziehung zur Sonne besser versteht, und wenn man die Wirkung dieser Wellenlängen oder Lichtschwingungen (die auf die Sonne entweder anziehend oder abstossend wirken) erkannt hat, dann wird vieles klarer werden. Noch weiss man recht wenig von dem Einfluss derjenigen Konstellationen im Himmelsgewölbe, welche

auf unser Sonnensystem [1042] abstossend wirken, deren Wellenlängen es daher nicht übermittelt, und deren Lichtstrahlen die solare Peripherie folglich auch nicht

durchdringen (wenn man das so unwissenschaftlich ausdrücken darf).

In der Geheimlehre wird uns mitgeteilt, dass «die sieben solaren Strahlen die sieben

Sonnen erweitern und den ganzen Kosmos in Brand setzen». [*C307] Das ist die Ursache zum grossen Brand, der am Ende das grosse Pralaya einleitet und die logoische Inkarnation zu Ende bringt. Er entsteht im Einklang mit diesem Gesetz der

Ausdehnung und verursacht die schliessliche Verschmelzung und Vereinheitlichung der sieben heiligen planetarischen Grundpläne, was die Erreichung des Zieles und deren schliessliche Vollendung kennzeichnet.

In der okkulten Literatur beschränkt sich der Begriff «Gesetz der Ausdehnung» auf

die Besprechung der sieben Strahlen und auf das Thema der planetarischen Einweihungen. Wenn wir uns aber mit den Bewusstseinsweiterungen eines menschlichen Wesens und mit dessen Einweihungen befassen, dann betrachten wir sie eher als Auswirkungen des zweiten «Gesetzes der monadischen Rückkehr».

In diesem Zusammenhang darf man nicht vergessen, dass wir es hier mit den Bewusstseinsausdehnungen eines planetarischen Logos zu tun haben, die ermöglicht werden mit Hilfe der:

- a. Ketten,
- b. Runden,
- c. Naturreiche,
- d. Stammrassen.

Das Bewusstsein, welches der planetarische Logos zu entwickeln bemüht ist, ist dasjenige des absoluten Willens und Vorhabens des Sonnenlogos, welches seinerseits der Ausdruck des Wünschens des kosmischen Logos ist. [*C308] Die Ausdehnungen könnte man demnach wie folgt zusammenstellen:

1. Der Sonnenlogos [1043] dehnt sein Bewusstsein so weit aus, dass es das Wünschen des kosmischen Logos in sich einschliesst.
2. Der planetarische Logos dehnt sein Bewusstsein so aus, dass es den Anforderungen des Willens und der Absicht des Sonnenlogos entspricht.
3. Die Regenten der Ketten entwickeln das Wunsch-Bewusstsein (die Liebesnatur) des planetarischen Logos.

4. Die grossen Lebewesen, die einen Globus innerhalb einer Kette als Form benutzen, arbeiten am intelligenten Bewusstsein des planetarischen Logos. Das lässt sich im einzelnen für einen Globus innerhalb einer Kette (wie z.B. unserer

Erdkette) in folgender Weise illustrieren.

Der Herr der Welt, der in physischer Inkarnation befindliche planetarische Logos,

arbeitet an seiner besonderen Aufgabe, die darin besteht, der Absicht oder dem Willen des Sonnenlogos in irgendeinem Grundpläne zu physischer Manifestation auf dem Planeten zu verhelfen. Das bewirkt Er durch Meditation.

Alle Dhyan Chohans des fünften, geistigen Naturreiches beschäftigen sich damit, den

Willen oder die Absicht des planetarischen Logos in aktive Manifestation zu bringen.

Die menschliche Familie, das vierte Naturreich, sucht der Wunsch- oder Liebesnatur

des planetarischen Logos-Ausdruck zu verschaffen.

Die drei untermenschlichen Naturreiche streben danach, die intelligente Natur des

planetarischen Logos zu manifestieren.

All [1044] das geschieht unter dem Gesetz der Ausdehnung, durch spiralförmigen Fortschritt, zyklisches Wachstum, kreisende Wiederholung; und das Endziel jeder grösseren Spirale liegt darin, dass das geringere Oval sein Bewusstsein in dasjenige

der grösseren, es umgebenden Sphäre ausdehnt und das darin eingekerkerte Leben erreichen kann. Es geht im grösseren Ganzen auf. Wenn die Feuer der

betreffenden Sphäre aufflammen, dann verschmelzen und vereinigen sich das «Reibungsfeuer», das die rotierende Bewegung hervorbringt, und das «solare

Feuer», das der spiral-zyklischen Wirkungsweise zugrunde liegt. Der Grenzring der

einengenden Sphärenwand wird überwunden und es entsteht ein Brand.

Der alte Kommentar drückt das im Hinblick auf die Planeten wie folgt aus, und das

gilt in entsprechender Weise auch für das Atom der Substanz oder das solare Atom:

1. «Das Leben pulsiert und der Pol erfüllt seinen Zweck. Die Sphäre rotiert in vielen

Zyklen. Infolge dieser Rotation erspürt sie andere Sphären und sucht deren Geheimnis zu erfahren.

2. «Sie treffen einander. Sie suchen nach grösserer Vertrautheit oder lehnen hasserfüllt jede weitere Annäherung ab. Einige gehen weg, andere kehren zurück und heiraten. Sie erkennen einander. Sie durchlaufen Hand in Hand ihre spiralförmigen Bahnen. Durch Vereinigung flammen die Feuer auf, die zwei werden eins und leben erneut in ihrem Sohn, welcher der Dritte ist.»

Aus diesen bedeutsamen Worten können okkulte Schüler einiges über «polare Verwandtschaft» lernen, ferner über die «Himmlische Hochzeit», die Übertragung

des Lebenskeimes vom männlichen, anziehenden, auf den negativen, empfänglichen Planeten, und schliesslich die dann in einer späteren Periode stattfindende Aufsaugung des Lebens beider Planeten durch einen dritten, der im okkulten Sinn «der Sohn» genannt wird. Das bezieht sich auf den Planeten, der durch Synthese verbindet, und der die Spitze des solaren Dreiecks bildet.

Wenn man die Gesamtwirkung der vereinten individuellen atomaren Rotation und der spiral-zyklischen Tätigkeit aller [1045] Atomgruppen zusammenfasst, dann stellt sich

heraus, dass die folgenden Einheiten davon betroffen sind.

Das wesentliche individuelle Atom. Sein evolutionärer Fortschritt zur Selbstbestimmung wird durch die Einwirkung seiner Gruppenaktivität ermöglicht, d.h. dadurch, dass die Bewegung der Form die angeborene Wirkungsweise des Atoms abändert.

Die atomare Form, ebenfalls eine atomare Einheit, die sich um ihre eigene Achse dreht und dabei durch die Tätigkeit ihres betreffenden Naturreiches beeinflusst und

zum Kraftzentrum eines höheren Makrokosmos hingetrieben wird.

Das menschliche Atom, selbst bestimmt und individuell, und dennoch immer mehr vorwärts getrieben durch den Einfluss seiner Gruppe, d.h. durch das machtvolle Wirken des Himmlischen Menschen, in dessen Körper es eine Zelle bildet.

Das planetarische Atom, ebenfalls selbst bestimmt, eine Mischung und Verbindung aller planetarischen Gruppen, das sich um die eigene Achse dreht, sich aber dennoch

der zyklisch-spiralen Bewegung anpasst, die von der Aktivität der grösseren Sphäre,

in der es sich befindet, verursacht wird.

Das solare Atom, gleichfalls ein individualisiertes Leben, der vermittels der Sonne zur

Inkarnation gelangte Sohn, ein Atom, das zwar seinen eigenen, inhärenten Zyklus durchläuft, aber dennoch in zyklischer Weise spiralförmig durch die Himmel kreist; es

verdankt seinen Fortschritt dem Einfluss von grossen Lebewesen, die ausserhalb des

Kosmos tätig sind, und die entweder anziehen oder abstossen.

Dies sind die hauptsächlichen Zusammensetzungen von atomaren Gruppen, aber ausser ihnen gibt es viele Zwischenformen, auf die wir im Augenblick noch nicht eingehen können. Alles in der Natur beeinflusst das, womit es in Berührung kommt,

und die Auswirkungen davon sind entweder:

- a. anziehende oder abstossende Impulse,
- b. verzögernde oder beschleunigende Impulse,
- c. zerstörende oder aufbauende Impulse,
- d. entkräftende oder belebende Impulse,
- e. Energie einflössende oder zersetzende Impulse.

Doch kann man ebensogut von negativer oder positiver Kraft [1046] sprechen, die sich als rotierende oder spiralförmige Bewegung manifestiert. Von gewissen Gesichtspunkten aus könnte man sagen, dass der geringere Zyklus mit der Rotation gewisser atomarer Formen zusammenhängt, und dass die grösseren Zyklen, deren Beobachtung für den Menschen soviel schwieriger ist, sich auf die Spiralbewegungen

des umfassenden Lebens der grösseren Sphären beziehen. Jedes Atom ist ein Teil eines grösseren Ganzen, und selbst das solare Atom ist kein getrenntes Leben, sondern ein Bruchteil einer unermesslich grossen Daseinsform, die das menschliche

Begriffsvermögen weit übersteigt, und die selbst dem fortgeschrittenen Dhyan Chohan nur schwach erkennbar ist.

2. Das Gesetz der Monadischen Rückkehr.

In diesem Zusammenhang ergibt sich die Möglichkeit, die Monade vom Standpunkt zyklischer Energie aus zu betrachten und den rein menschlichen Aspekt der Manifestation vorübergehend ausser acht zu lassen.

Eine nähere Untersuchung des «Göttlichen Pilgers» lässt sich in der Weise vornehmen, dass wir die Formen betrachten, in denen er zum Ausdruck kommt, nämlich als:

- a. drei Brennpunkte von Energie oder Kraft;
- b. drei Feuer, von denen jedes eine bestimmte Wirkung erzeugt, und die sich dann ihrerseits in bestimmter Weise gegenseitig beeinflussen.

In bezug auf ein Sonnensystem nennt man diese drei Feuer auf den kosmischen Ebenen: [*C309]

1. die (wesentliche) [1047] zentrale geistige Sonne,
2. die (subjektive) Sonne, das sogenannte «Herz der Sonne»,
3. die (objektive) physische Sonne, und der gleiche Gedanke lässt sich auch in der

monadischen Manifestation weiterführen. Die drei monadischen Zentren unterscheiden sich durch verschiedene Arten von Energie:

1. Monadisch - dynamische Energie##elektrischer Impuls
reines Feuer

2. Egoisch - magnetische Energie##Strahlungsimpuls
Sonnenfeuer.

3. Persönlich - individuelle Energie##Rotationsimpuls
Reibungsfeuer.

Die erste erzeugt Licht, die zweite Hitze, und die dritte Feuchtigkeit oder konkrete

Verdichtung.

Durch wechselseitige Einwirkung der drei Kraftarten, welche die drei monadischen Aspekte ausmachen, entsteht ein Rhythmus, und als Folge davon:

Ein Grenzring oder eine ovale Sphäre, in welcher der Pilger eingeschlossen ist und

welche in sich drei Haupt-Kraftzentren enthält, entsprechend:

- a. den drei logischen Hauptzentren, sofern man den subjektiven oder Kraft-Aspekt

des Daseins in Betracht zieht;

- b. den drei permanenten Atomen, wenn lediglich der rein objektive Aspekt in Frage

kommt.

Eine zyklische Pulsierung, welche die Ursache aller evolutionären Impulse ist.

Diese [1048] evolutionären Impulse sind für ein Sonnensystem oder für eine

Monade

drei an der Zahl:

Erstens ist da der Impuls, der jedes Atom zur Selbstbestimmung antreibt und die geheimnisvolle Erscheinung erklärt, die wir Individualisierung nennen. Dabei handelt

es sich hauptsächlich um die sogenannte Brahma-Kraft.

Zweitens gibt es den Impuls, welcher das individuelle Atom zur Gruppenbestimmung zwingt und das Geheimnis der sogenannten «Einweihung» oder den Vorgang erklärt, in dessen Verlauf der Übergang aus dem menschlichen oder selbstbestimmten, individualisierten Leben in das höhere Naturreich erfolgt. Dieser Impuls ist die Gesamtsumme der Kraft Vishnus, des zweiten Aspekts, und er erzeugt die höheren Stadien des Bewusstseins.

Schliesslich gibt es dann noch den Impuls, welcher die planetarischen Gruppen, die

Gesamtsumme aller Atome und Formen, zur bewussten Erkenntnis des Wesens der allumfassenden Gruppe, des Sonnensystems, zwingt.

Unter der Einwirkung des Himmlischen Menschen bildet die Monade in intelligenter Weise ihren Grenzring. Damit endet ihr Werk vom rein monadischen Standpunkt aus; alle weiteren Erscheinungen erzeugt das Leben, welches der in dieser Weise erschaffenen atomaren Materie innewohnt. Die belebende Rotationskraft der Atome und ihre gegenseitige Einwirkung, die vom grossen Leben der planetarischen Gruppe

(dem Himmlischen Menschen) durch lange Äonen hindurch beeinflusst und auf das richtige Mass gebracht wird, erzeugt die Erscheinungen der verschiedenen involutionären Stadien bis zu dem Punkt, auf dem einige von diesen Atomen sich zum Bewusstsein des Tiermenschen entwickelt haben. Im gesamten Verlauf dieser (vom Standpunkt unserer Erden-Sphäre aus) unermesslich langen Zeit durchlaufen die Milliarden von atomaren Lebewesen ihre Bahnen und erhalten ihre Energie vom Leben der Monade, welche das monadische Herz auf der geistigen Ebene durchpulst; und in gleicher Weise reagieren sie dabei auf den umfassenderen Rhythmus des

Himmlichen Menschen. Dadurch entstand die abgestufte, konkrete Verdichtung, welche den Tiernischen auf die Stufe brachte, auf der er allmählich den von der Monade selbst ausgehenden «Zug nach oben» zu verspüren begann. [1049] Zu gleicher Zeit begann die Monade auf ihrer eigenen Ebene auf die von der niederen Form selbst erzeugte Energie zu reagieren; die beiden Rhythmen kamen miteinander in Berührung, es kam zur Individualisierung und der Pilger manifestierte sich in seinem wahren Wesen.

Damit beginnt - im Sinn der Monade - ein stufenweiser Lebensfortschritt; er ist wirklich zyklisch, wiederholend und spiralförmig. Anfänglich ist die wechselseitige

Einwirkung zwischen der kreisenden, niederen Atomform und dem Einfluss der Monade lethargisch, langsam und schwerfällig; die Form verzögert die Einwirkung der Monade, und ihre schwerfällige Schwingung hat die Tendenz, die höhere unwirksam zu machen. In dem Mass, in dem die vorwärts drängende Spiralbewegung wirksam wird, macht sich allmählich die höhere Schwingung bemerkbar, und die Bewegung ist ausgeglichener, aber auch leichter. So verfolgen die Zyklen ihren Lauf, bis der höhere Schwingungsrhythmus so überwiegt, dass der Einfluss der Form ausgeschaltet, und sie selbst am Ende abgestreift wird.

Gleichzeitig

damit macht sich der allerhöchste Rhythmus fühlbar; das führt zu erhöhter Aktivität

auf den höchsten Ebenen und bewirkt mit der Zeit eine vollkommene Ablehnung des Hüllenlebens des Egos. Wiederum lauten die Worte des alten Kommentars:

«Die Feuchtigkeitstropfen werden schwerer. Sie verteilen sich als Regen auf der niedrigsten Ebene. Sie sinken in die Erde und lassen sie aufblühen. So bedecken die

Wasser die Erde und alle Zyklen.

Zwei Ziele verfolgen die belebenden Tropfen, und jedes davon wird in weit getrennten Zyklen erreicht; das eine besteht darin, im dunklen Boden der Erde zu versinken und sich darin zu verlieren; das andere darin, emporzusteigen und sich mit

der klaren Luft des Himmels zu verschmelzen.

In der Zwischenzeit zwischen diesen beiden ausgedehnten Perioden erfüllt die Hitze

ihre Aufgabe.

Sobald aber die Hitze heftig wird und die Feuer innerhalb der Erde und unter den Wassern heiss brennen und flüssig werden, dann lässt sich eine Wandlung im Wesen der vielen Tropfen beobachten. Sie lösen sich in Dampf auf. So erfüllt die Hitze ihre

Aufgabe.

Wiederum später flammt das elektrische Feuer auf und verwandelt den Dampf zu etwas, was ihm die Luft zu durchdringen gestattet.»

Wir wollen nun kurz die verschiedenen Schwingungs-Impulse zusammenstellen, die eine bestimmte Wirkung auf die Monade ausüben, und die wir bei unserer Betrachtung der Evolution des Göttlichen [1050] Pilgers im Auge behalten müssen. Es ist nicht der Zweck dieser Abhandlung, auf jeden einzelnen Impuls näher einzugehen. Es sollen lediglich Hinweise gegeben werden, und es soll dem einzelnen

Leser überlassen bleiben, die angeregten Ideen weiter zu verfolgen.

1. Drei Impulse, welche den drei «periodischen Trägern» innewohnen, wie H. P. B. die drei Hauptzentren nennt, durch welche die Monade sich manifestiert:

- a. Die Energie des monadischen Grenzrings, wenn man ihn als Einheit betrachtet.
- b. Die Energie des Kausalkörpers innerhalb der monadischen Peripherie.
- c. Die Energie des physischen Körpers, also der auf der physischen Ebene vereinten

Kraft, welche durch die drei permanenten Atome zur Manifestation gelangt.

2. Die in den sieben ätherischen Kraftzentren in Gang gebrachte Aktivität, die auf die

Wirksamkeit der sieben Prinzipien zurückzuführen ist:

- a. Das Kopfzentrum - eine esoterische Sieben mit einer exoterischen Drei.
- b. Das Kehlzentrum.
- c. Das Herzzentrum - eine esoterische Drei und eine exoterische Sieben.

- d. Das Sonnengeflecht (plexus solaris) - eine esoterische Drei und exoterische Vier.
- e. Die Zeugungsorgane - eine esoterische Zwei.
- f. Die Basis der Wirbelsäule - eine esoterische Einheit.
3. Die jedem Atom jeder Hülle innewohnende Wirksamkeit, die den Rhythmus der betreffenden Hülle verursacht.
4. Die vereinte Wirksamkeit jeder Hülle oder Form, die der göttliche Pilger benutzt.
5. Die vereinte, wirksame Bewegung, die hervorgerufen wird durch die Vereinigung der drei Träger, der sieben Hüllen, der Kraftzentren und der atomaren Substanz.
6. Die Wirkung, die von der Tätigkeit der Gruppen ausgeht, welche mit dem Pilger karmisch verbunden sind. Dabei [1051] handelt es sich um:
- a. Seine Strahlen-Schwingung, seine monadische Gruppe.
 - b. Die Schwingung seines Unterstrahls, d.h. die seiner egoischen Gruppe.
 - c. Seine Persönlichkeits-Beziehungen, wie seine Familie, seine rassische und nationale Energie. Sie alle beeinflussen die empfindungsfähigen Atome innerhalb der verschiedenen Körper und rufen bestimmte Wirkungen hervor.
7. Die belebende Kraft oder Bewegung, die vom Leben irgend eines der drei niederen Naturreiche eingeleitet und stimuliert wird - die alle bestimmte Wirkungen zeitigen.
8. Die Schwingung des betreffenden Planeten, auf dem die Monade gerade nach Ausdruck und Erfahrung suchen mag.
9. Die Wirkung, welche die Einflüsse oder Schwingungen der verschiedenen Planeten auf die Substanz der Hüllen ausüben. Dies ist im esoterischen Sinn der Einfluss des einen oder anderen der solaren Zentren, da ja die von ihnen ausgehenden Kräfte auf die planetarischen Zentren einwirken und damit auch die davon betroffenen monadischen Einheiten beeinflussen. Dieser Einfluss verbirgt sich im Karma des Himmlischen Menschen, und wenn erst einmal die wahre esoterische Astrologie ins Dasein tritt, dann wird sich mehr darüber sagen lassen. In der Form, wie sie momentan studiert und gelehrt wird, verwirrt die Astrologie mehr als sie hilft, und ihre Schüler lernen bis jetzt nur die ersten Anfangsgründe dieses ungeheuren Wissensgebietes; sie beschäftigen sich bloss mit dem exoterischen Saum dieses grossen Schleiers, den man wohlweislich über alle planetarische Überlieferung gedeckt hat.
10. Eine weitere Energieform, die stets in Betracht gezogen werden muss, ist diejenige des planetarischen Logos, der ja seine Kraft durch irgendeine Kette oder einen Globus auf die Gruppen evolutionärer menschlicher Einheiten einströmen lässt.
- Vom menschlichen Standpunkt aus ist diese Kraft bis jetzt noch unberechenbar, weil sie davon abhängt, wieviel okkultes «Augenmerk» der planetarische Logos im Lauf seiner Meditation irgendeinem Zentrum innerhalb seines Gesamtkörpers zuwendet. Das alles geschieht natürlich im Einklang mit dem kosmischen Gesetz, liegt aber jenseits [1052] menschlicher Erkenntnis. Dazu gehört ein Erkennen des individuellen planetarischen Vorhabens, das erst in späteren Einweihungen enthüllt wird.
11. Die dem solaren Atom selbst innewohnende Energie übt ebenfalls eine rhythmische Wirkung auf die individuelle Monade aus; und obwohl sie die Monade nur auf dem Umwege über die grösseren Daseinszentren erreicht, so beeinflusst sie dennoch die Monaden sowohl einzeln als auch insgesamt. Dies ist ein weiterer Faktor, der nicht genügend Beachtung findet.
12. Schliesslich ist mit der Energie des grösseren Lebens zu rechnen (von dem unser Sonnensystem nur ein Teil ist), denn die vom kosmischen Logos, von dem EINEN, ÜBER DEN SICH NICHTS SAGEN LASST, ausgehenden Impulse erreichen ebenfalls

die monadischen Lebensformen und bewirken je nach der Wesensart der kosmischen Ideenschöpfung entweder Stimulierung oder Verzögerung. Diese Impulse liegen natürlich vollkommen ausserhalb des durchschnittlichen Menschenverstandes und werden nur erwähnt, weil die Aufstellung ohne sie unvollständig wäre.

13. Ferner ist die Energie-Einwirkung in Betracht zu ziehen, die von irgendeinem jener zwölf «Zeichen des Zodiak» ausgeht, mit denen sich die Astrologie beschäftigt.

Diese Art von Kraft betrifft hauptsächlich die planetarische Stimulierung, die planetarischen Logoi, und sie liegt in ihrem zyklischen Karma verborgen, - einem Karma, das indirekt natürlich auch die Monaden und Devas angeht, welche ihre Körper und Zentren bilden.

14. Nicht zu vergessen sind letztlich die drei grossen Energiewellen, die in zyklischer

Folge das gesamte Sonnensystem durchfluten. Ihre Ausgangspunkte sind:

a. Die sieben Sterne des Grossen Bären. Die Stärke dieser Schwingungen hängt ganz

davon ab, wie eng der betreffende Himmlische Mensch mit seinem Prototyp in Verbindung steht und wie genau er mit ihm gleichgeschaltet ist. Hier stehen wir vor

einem tiefen Mysterium, das mit der Evolutionsstufe der «unvollkommenen Götter» und dem Ziel der planetarischen [1053] Gottheiten zusammenhängt.

b. Die Sieben Schwestern oder Plejaden, und insbesondere die eine unter ihnen, die

man im okkulten Sinn als «die Gemahlin» desjenigen planetarischen Logos bezeichnet, dessen Grundplan am Ende einmal die Lebenskeime unseres eigenen Planeten empfangen wird, welcher letzterer, wie bereits erwähnt, nicht als ein heiliger

Planet angesehen wird.

c. Die Sonne Sirius.

Es gibt auch noch andere Energieströme, die den Pilger allerorten beeinflussen, aber

die obige Aufstellung ist ein hinreichender Beweis für die Kompliziertheit des Themas

und für die ungeheuerere Grösse des gesamten Evolutionsplanes. Alle diese Schwingungseinflüsse strahlen zyklisch durch die Sphäre hindurch; sie kommen und gehen, und je nach dem, ob sie vorhanden oder nicht vorhanden sind und auf welcher Evolutionsstufe sich die aussendende Wesenheit befindet,

dementsprechend

ist auch die Erscheinungsart allen Lebens, und davon hängt auch die Eigenart irgendeiner besonderen Periode und die Qualität der darin zur Manifestation kommenden Monaden ab. Das Erscheinen oder Verschwinden dieser Wellen von (planetarischer, interplanetarischer, systemischer, kosmischer und interkosmischer)

Lebenskraft ist die Ursache für die Inkarnation der göttlichen Pilger und für die

zyklische Manifestation solch grosser Lebensträger wie des «Schweigenden Beobachters» oder des «Grossen Opfers»; das verursacht auch die Auflösung und das Wiedererscheinen eines Grundplanes und bewirkt die Übertragung der Lebenskeime von einem Grundpläne zum anderen und von einem Sonnensystem zum anderen.

In dieser grossen Flutwelle von Kräften schwimmen die Monaden mit; insgesamt nennt man sie die «Kraft der Evolution», und das Leben und die Fortdauer des grossen Wesens, das ihre Evolution einleitet, bestimmt auch die Zeitspanne ihres Bestehens. Der Mensch ist nur ein Spielball der Kräfte, die ihn aufgreifen und mit

sich forttragen, genau so, wie das Atom im menschlichen Rahmen nur der gehorsame Diener ist, der die vom Menschen bestimmte Richtung [1054] befolgt. In begrenztem Mass ist der Mensch dennoch Herr seines Schicksals innerhalb seiner Grenzen lenkt er Kräfte und Energien, handhabt geringere Leben und steuert geringere Energiezentren, und im Lauf der Zeit dehnt er seinen Einflussbereich immer mehr aus.

Das Atom beherrscht sein eigenes inneres Leben; der Mensch beherrscht die Lebensgruppen, die seine drei Körper bilden; der Eingeweihte und der Adept

beherrschen verschiedenartige Energien innerhalb der drei Welten, der Chohan sogar auf den fünf Ebenen der Evolution. So wird der Plan ständig weiter vorangebracht, bis die Heerscharen der Stimme selber zu Verkündern der Worte, und die Verkünder der Worte zum Worte selbst werden. Daraus erhellt sich, dass das soeben besprochene «Gesetz der Monadischen Rückkehr» die Gesamtsumme aller Einflüsse ist, die auf die monadischen Atome direkt einwirken, die ihren zyklischen Fortschritt bestimmen und sie je nach der Stärke des ursächlichen Lebensimpulses entweder stimulieren oder in ihrer Tätigkeit verlangsamen. Erst nach der Einweihung erreicht das menschliche Atom ein Entwicklungsstadium, in dem es solche Kräfte und Einflüsse zu verstehen beginnt. Sobald der Mensch weiss, wie er sich äusseren Kraftströmen bewusst anpassen kann, ist er auch in der Lage, bewusst und mit wissenschaftlicher Genauigkeit hemmenden Kräften Widerstand zu leisten und sich auf solche Kräfte einzuschalten, die ihn auf dem Pfad der Rückkehr vorwärts bringen. In diesem Gedanken liegt kein

Grund zu unnötiger Verwirrung oder Entmutigung, denn die mächtige Kraft elektrischer Energie wird jederzeit die trägere Schwingung des Sonnenfeuers überwinden, und das Sonnenfeuer wird seinerseits die Wirkungen des «Reibungsfeuers» im Lauf der Zeit aufheben.

3. Das Gesetz der Sonnenevolution.

Es versteht sich natürlich von selbst, dass das Gesetz der Solaren Evolution die Gesamtsumme aller geringeren Aktivitäten umfasst. Das [1055] wollen wir am Beispiele des planetarischen und des solaren Atomes erläutern.

Wie alles andere in der Natur wird auch das planetarische Atom von drei grossen Kräften in Bewegung gehalten:

Erstens dreht es sich um seine eigene Achse, kreist zyklisch innerhalb seines eigenen

Grenzrings und manifestiert damit die ihm innewohnende Energie. Damit will ich sagen, dass die Milliarden von Atomen, die den planetarischen (dichten oder subtilen) Körper bilden sich auf einer Bahn um die innere, positive Energie-Einheit

herum bewegen. Von diesem dynamischen Kraftzentrum ist zu sagen, dass es sich natürlich je nach dem Entwicklungsstadium, der Anwendungsmöglichkeit und dem besonderen Typus der ihm innewohnenden planetarischen Entität an einer von zwei Stellen befindet, nämlich:

- a. entweder an der Stelle, die im Menschen dem Kopfzentrum entspricht, sofern es sich um einen sehr hoch entwickelten planetarischen Logos handelt,
- b. oder im planetarischen Gegenstück zum Herzzentrum.

Das Kehlzentrum ist natürlich bei allen Logoi in voller Schwingung, denn sie sind alle

Schöpfer von vollkommener Intelligenz und haben diese Fähigkeit in einem früheren

Sonnensystem erworben.

In diesem Zusammenhang verweise ich den Leser auf das Diagramm VI, auf Seite 446, wo diese Kraftzentren in Gestalt der inneren Dreiecke erscheinen, obwohl diese

Dreiecke keine Rückschlüsse auf die relative Entwicklungsstufe des betreffenden planetarischen Logos zulassen. Innerhalb der Ketten lassen sich ebenfalls entsprechende Energie-Zentren beobachten, und ebenso im physischen Planeten, der jeweils den dichten physischen Körper des Logos irgendeines Grundplanes ausmacht.

Ein solches Zentrum befindet sich am Nordpol, und zwei weitere liegen innerhalb der

planetarischen Sphäre; und der Zustrom von Kraft oder Energie zu diesen inneren Zentren (auf dem Weg über das polare Zentrum) führt häufig zu jenen Katastrophen,

die wir als Erdbeben und vulkanische Ausbrüche bezeichnen.

Wie wir wissen, unterliegt die Neigung der Polarachse zyklischen Veränderungen.

Das [1056] beruht auf der allmählich zunehmenden Empfänglichkeit des

planetarischen Logos für seinen himmlischen Prototyp, wodurch vom Grossen Bären ausgehende Einflüsse seine Aufmerksamkeit im okkulten Sinn «anziehen» und ihn mit einem grösseren Willensimpuls besser in Einklang bringen. Diese Veränderung verursacht Störungen in seiner niederen Manifestation und bringt auf dem kosmischen Einweihungspfade ähnliche Schwierigkeiten mit sich, wie sie ein Jünger durchzumachen hat. Das planetarische Atom dreht sich um seine Achse und setzt sich dabei periodischen Einflüssen aus, die bestimmte Wirkungen hervorrufen. Zu diesen Einflüssen gehören u.a. diejenigen des Mondes und der beiden Planeten, die ihm zur Sonne hin und von der Sonne weg am nächsten liegen. Der Einfluss des Mondes ist ausserordentlich stark und lässt sich (so weit der physische Planet dabei in Frage kommt) in eigenartiger Weise mit dem «Hüter an der Schwelle» vergleichen, der eine so wohlbekannte und starke Einwirkung auf das menschliche Atom ausübt. Der Vergleich darf aber nicht auf die Spitze getrieben werden, denn man muss bedenken, dass der Mond keinerlei Einfluss auf den Himmlischen Menschen Selbst hat, weil seine Entwicklungsstufe etwas Derartiges unmöglich macht, dass der Einfluss aber von der planetarischen Entität der Gesamtsumme der elementaren Essenzen des Planeten - empfunden wird. Wissenschaftliche okkulte Forscher können sich mancherlei Aufschluss über den planetarischen Grundplan verschaffen, wenn sie den karmisch bedingten, anziehenden Einfluss des Mondes auf die Erde zusammen mit der okkulten Einwirkung der beiden benachbarten Planeten näher untersuchen. Zweitens kreist das planetarische Atom auch auf seiner Bahn um sein solares Zentrum. Damit bringt es spiral-zyklisch-kreisende Bewegung zum Ausdruck und beweist, dass es den inneren, göttlichen Magneten anerkennt. Gleichzeitig gerät es dadurch unter stetige Beeindruckung vonseiten anderer Grundpläne, von denen jeder seinen Einfluss auf den Planeten geltend macht. Ausserdem setzt es sich dabei Energieströmen aus, die von den sogenannten Konstellationen des Zodiak herrühren und den planetarischen Grundplan auf dem Weg über das grosse Zentrum, die Sonne, erreichen. Jeder [1057] Leser, der sein bildliches Vorstellungsvermögen auch nur einigermaßen entwickelt und eine Ahnung hat von den Kraftströmen des Sonnensystems, wird ohne weiteres einsehen, dass es sich dabei um eine wirbelnde Flut von ineinander übergehenden Strömungen handelt, in denen sich hier und dort zahlreiche Brennpunkte von Energie zeigen, die sich jedoch in keiner Weise örtlich fixieren lassen. Drittens bewegt sich das planetarische Atom in der Weise, dass es zusammen mit dem gesamten Sonnensystem durch den Raum getragen wird, und in dieser Bewegung kommt seine «Drift» oder Hinneigung zur systemischen Himmelsbahn zum Ausdruck. Vom solaren Atom ist zu sagen, dass es sich in analoger Weise betätigt und im grossen Rahmen eine Evolution durchmacht, die sich mit der des planetarischen Atoms vergleichen lässt. Die gesamte Sonnensphäre (der logische Grenzring) dreht sich um ihre Achse, und folglich trägt sie alles, was in ihr eingeschlossen ist, mit sich im Kreis durch die Himmel. Genaue Zahlenangaben über den Zyklus dieser riesigen Umdrehung müssen noch esoterisch bleiben, aber es lässt sich sagen, dass er ungefähr einhunderttausend Jahre umfasst, und dass er, wie zu erwarten, von der Energie des ersten Aspekts und demnach auch des ersten Strahls beherrscht wird. Allein daraus lassen sich mannigfache und verschiedene Einflüsse erklären, die von den mit dem «sehenden Auge» begabten Beobachtern durch ungeheure Zeitperioden verfolgt werden können, denn dadurch werden die verschiedenen Teile der Sphäre

den verschiedenen Konstellationen des Zodiak zugewandt. Dieser Einfluss auf die Planeten verstärkt oder verringert sich je nach deren jeweiligen Stellung auf ihrer

Bahn. Es handelt sich also um höchst komplizierte Zusammenhänge, und deshalb ist es dem astronomischen oder astrologischen Durchschnittsschüler unmöglich, genauere Berechnungen vorzunehmen oder zutreffende Horoskope aufzustellen. In der Halle der Weisheit gibt es eine Abteilung, die sich in den verschiedenen astrologischen Organisationen der Gegenwart nur ganz schwach und undeutlich widerspiegelt. Die mit dieser Aufgabe betrauten Adepten beschäftigen sich nicht mit

der Menschheit, sondern widmen sich im besonderen der «Aufstellung von Horoskopen» der verschiedenen grossen Lebewesen, die in den einzelnen [1058] Globen und Naturreichen Gestalt annehmen; auf diese Weise ermitteln sie die Art der

unmittelbar bevorstehenden Aufgaben und die Art der karmischen Einflüsse, die sich

in der Manifestation von drei planetarischen Logoi auswirken, nämlich derjenigen:

1. unseres eigenen planetarischen Logos,
2. des planetarischen Logos unseres Gegenpoles,
3. des planetarischen Logos des Grundplanes, der zusammen mit den beiden obigen ein planetarisches Dreieck bildet.

Darüber hinaus dürfen sie nicht gehen. Sie errechnen die Progression dieser verschiedenen Horoskope für den nächstfolgenden Zyklus. Ihre Aufzeichnungen sind von tiefem und bedeutsamem Interesse. Ich möchte astrologischen Schülern dringend davon abraten, sich auf den Versuch von zyklischen Berechnungen irgendwelcher Art einzulassen (und das gilt noch auf Jahre hinaus), denn die zahlreichen Konstellationen, die nur aus ätherisch-physischer Materie bestehen, sind

noch unbekannt und unsichtbar. Trotzdem üben sie einen mächtigen Einfluss aus, und solange die Menschheit noch nicht das ätherische Sehvermögen entwickelt hat, werden alle Berechnungen voller Irrtümer sein. Es genügt für den Menschen, wenn er erst einmal sein eigenes Dharma (Pflicht) meistert, sein Gruppenkarma erfüllt und

das beherrscht, was man «seine Sterne» nennt.

So, wie das planetarische Atom dreht sich auch das solare Atom nicht nur um seine

Achse, sondern es bewegt sich auch spiralförmig und in zyklischer Weise durch die

Himmel. Das ist etwas anderes als die «Drift» oder die progressive, dynamische Bewegung durch die Himmel; es bezieht sich auf die Umdrehung unserer Sonne um einen Mittelpunkt und auf ihre Beziehung zu den drei Konstellationen, die in dieser

Abhandlung so häufig erwähnt werden, nämlich zu:

dem Grossen Bären,

den Plejaden,

der Sonne Sirius.

Diese drei Gruppen von solaren Körpern üben einen überragenden Einfluss auf die spiral-zyklische Aktivität unseres Systems aus. So, wie [1059] im menschlichen Atom die spiral-zyklische Aktivität egoischer Art ist und vom egoischen Körper beherrscht wird, so stehen auch im Rahmen des Sonnensystems diese drei Gruppen mit der logischen Geistigen Triade (Atma-Buddhi-Manas) in Verbindung und ihr Einfluss beherrscht die Inkarnation, Evolution und den Fortschritt der solaren Sphäre.

Ferner ist darauf hinzuweisen, dass die dritte Art von Bewegung, der unser System

unterworfen ist, nämlich die Vorwärtsbewegung, das Ergebnis des vereinten Bemühens der sieben Konstellationen (einschliesslich unseres, in dieser Zahl einbegriffenen Sonnensystems) ist, welche die sieben Zentren des kosmischen Logos

bilden. Diese gemeinsame Aktivität bewirkt (wenn man so sagen darf) einen stetigen

Vorstoss in Richtung auf einen Punkt in den Himmeln, der selbst den planetarischen Logoi bislang unbekannt ist.

Die Grenzen der Himmel selbst sind unendlich und völlig unbekannt. Nichts als uferlose Mutmassungen sind dem winzigen, begrenzten Denken der Menschen möglich und es bringt uns nichts ein, auf diese Frage einzugehen. Man sollte sich einmal in einer sternklaren Nacht vorzustellen suchen, dass in den Tausenden von Sonnen und Konstellationen, die der Mensch mit blossem Auge sehen kann, und in den Millionen, die das moderne Fernrohr enthüllt, die physische Manifestation von ebenso vielen Millionen von intelligenten Wesenheiten sichtbar wird; dabei ist zu bedenken, dass diese sichtbaren nur solche Entitäten sind, die sich in Inkarnation befinden. Das sind aber nur ein Siebentel aller möglichen Erscheinungsformen. Sechs Siebentel sind nicht inkarniert, sie warten, bis sie zur Manifestation an die Reihe kommen und verzögern ihre Inkarnation so lange, bis sich im Lauf der Drehung des grossen Rades geeignete und bessere Bedingungen darbieten.

Wenn man sich ausserdem vorstellt, dass die Körper all dieser mit Empfindung und Intelligenz begabten kosmischen, solaren und planetarischen Logoi ihrerseits sich aus lebendigen, fühlenden Wesen zusammensetzen, dann schwindelt einem der Kopf, und unser menschliches Denken ist fassungslos angesichts der Unermesslichkeit solcher Vorstellungen. So ist es aber, und so geht alles irgendeiner unergründlichen und herrlichen Vollendung entgegen, von der wir uns nur teilweise und erst dann einen anfänglichen Begriff machen werden, wenn unser Bewusstsein sich über die Grenzen der kosmisch-physischen und der kosmisch-astralischen Ebene [1060] hinausentwickelt hat und auf der kosmischen Mentalebene «wahrnehmen und denken» kann. Dazu gehört ein Erkenntnisvermögen, grösser als das der Buddhas, die auf der kosmisch-physischen Ebene Bewusstsein besitzen, und als das der planetarischen Logoi. Es ist das Bewusstsein und Wissen eines Sonnenlogos. Dem okkulten Schüler, der die Kraft der inneren Vision entwickelt hat, erscheinen daher das Himmelsgewölbe als ein loderndes Leuchtfeuer und die Sterne als flammende Brennpunkte, welche Ströme von dynamischer Energie ausstrahlen. Dunkelheit ist für den erleuchteten Seher Licht, und das Geheimnis der Himmel lässt sich in Begriffen von Kraftströmen, Energiezentren und dynamischen, feurigen Systemsphären ausdrücken und erklären.

4. Das Gesetz der Strahlung.

Es wird sich ergeben, dass wir diesem Ausdruck göttlicher Aktivität mehr Zeit widmen werden, als irgend einem anderen, der in diesem Abschnitt zur Sprache kommt, denn er ist praktisch ganz besonders nützlich. Das Strahlungsgesetz findet bei wissenschaftlichen Forschern allmählich Anerkennung, seitdem sie die Radioaktivität gewisser Substanzen festgestellt haben; und wenn sie erst einmal der okkulten Vorstellung näherzutreten gewillt sind, derzufolge alle Substanzen auf einer gewissen Stufe ihrer Evolution auszustrahlen oder auszusenden beginnen, dann werden sie der Wirklichkeit wirklich nahe kommen.

Strahlung ist die von allen Formen in allen Naturreichen hervorgebrachte äussere Wirkung, die dann eintritt, wenn die interne Aktivität dieser Formen eine so hohe Schwingungsfrequenz erreicht hat, dass die äusseren Schranken die Form nicht länger gefangen zu halten vermögen, sondern die subjektive Essenz entweichen lassen. Das ist das Kennzeichen, dass im Evolutionsprozess eine ganz bestimmte

Stufe erreicht wurde, und das gilt in gleicher Weise für das Atom der Substanz, mit dem sich die Chemie und Physik bei Erforschung der Elemente befasst, wie auch für die Formen im pflanzlichen, tierischen, menschlichen und göttlichen Naturreich. Von [1061] gewissen Gesichtspunkten aus könnte man sagen, dass die «wahre Form» (womit im okkulten Sinn die ätherische Form der Energie gemeint ist) ihre Gegenwart in einer solchen Weise fühlbar macht, dass selbst der Wissenschaftler davon Kenntnis nehmen muss. Zweierlei ist hierbei zu beachten: Erstens, dass sich alle okkulten Schlussfolgerungen auf den Energiekörper beziehen und dass man dem der Form zugrunde liegenden, subjektiven Leben die höchste Bedeutung beimisst. Zweitens, dass, wie schon wiederholt bemerkt wurde, die dichte objektive Manifestation überhaupt nicht als ein Prinzip betrachtet wird; der Okkultist befasst sich lediglich mit Prinzipien.

In diesem Zusammenhang möchte ich den Leser daran erinnern dass in jeglicher Manifestation drei Tatsachen anerkannt werden müssen: Erstens, dass das negative, empfängliche und im okkulten Sinn unorganisierte, greifbar objektive Äussere ohne die innere Energie formlos und nutzlos wäre. Zweitens, dass die «wahre Form» oder der Kraftträger das, was unorganisiert ist, mit Energie erfüllt und dessen Kohäsion bewirkt.

Drittens, dass die «flüchtige Essenz» oder das wesentliche, geistige Leben an irgendeiner Stelle innerhalb der «wahren Form» seinen Brennpunkt hat. [*C310] Wenn [1062] wir das Thema Strahlungstätigkeit studieren, befassen wir uns eigentlich mit der Wirkung, welche die innere Essenz hervorruft, die sich durch die

Form hindurch bemerkbar macht, sobald die Form einen solchen Grad der Verfeinerung erreicht hat, dass dies möglich wird.

Wenn man diese Erkenntnis auf alle Formen in allen Naturreichen anwendet, wird man die zwischen den verschiedenen Lebensformen bestehende Kluft überbrücken können, und man wird in jedem Naturreich dessen «Elemente» sowie die vereinigenden Strahlungszentren entdecken. Das Wort «Element» wird heute immer noch im beschränkten Sinn bloss auf die Grundsubstanzen der sogenannten wesentlichen Materie angewandt, und die Chemie und Physik beschäftigt sich eifrig

mit diesen Lebensformen; diese haben jedoch in jedem Naturreich ihr Gegenstück, und im Pflanzenreich gibt es z.B. Lebensformen, die man im okkulten Sinn als «radioaktiv» bezeichnet, und zu denen u.a. der Eukalyptusbaum zählt. Es gibt auch tierische Lebensformen, die sich in einem analogen Stadium befinden, und die menschliche Einheit weist eine ähnliche Erscheinung auf, wenn sie sich der «Befreiung» naht.

Wenn ein planetarischer Grundplan seiner Vollendung nahekommt, wird er seinerseits «radioaktiv», und dann überträgt er durch Strahlung seine Essenz auf einen anderen, «absorbierenden Planeten» oder auch mehrere Planeten. Der gleiche Fall ereignet sich bei einem Sonnensystem, wobei dessen Essenz, oder wahres Leben, von einer aufnehmenden Konstellation absorbiert wird und die äussere «Hülle» zu ihrem ursprünglichen, unorganisierten Zustand zurückkehrt.

Bei unserer [1063] Besprechung des Strahlungsgesetzes wollen wir zunächst einmal die Ursache der Strahlung untersuchen.

A. Die Ursache der Strahlung. Davon wird sich der Leser nur dann ein wirkliches Bild

machen können, wenn er den Gegenstand im Rahmen grösserer Zusammenhänge betrachtet. Zwei Fragen tauchen dabei ganz natürlich in seiner gedanklichen Vorstellung auf, und beide müssen behandelt werden, wenn man den Begriff einigermaßen richtig erfassen will - einen Begriff, mit dem sich Philosophen, Wissenschaftler und Alchimisten seit Hunderten von Jahren bewusst oder unbewusst beschäftigt haben. Dabei handelt es sich um:

- a. das, was ausstrahlt;
- b. das, was die subjektive Ursache einer Strahlung ist.

Dazu wäre kurz zu bemerken, dass eine Form erst dann radioaktiv wird, wenn gewisse Vorbedingungen erfüllt und gewisse Ergebnisse erreicht worden sind, die sich etwa wie folgt zusammenfassen lassen:

Radioaktiv ist diejenige Form, welche ihre vorgeschriebenen Zyklen, ihre grossen und kleinen Umdrehungen des Lebensrades mit hinreichender Schwingungsfrequenz durchlaufen hat, so dass die flüchtige Lebens-Essenz gerade im Begriff steht, aus dieser Form zu entweichen und sich mit der grösseren Form zu verschmelzen, von der die geringere nur ein Bestandteil ist. Dabei ist zu bedenken, dass eine Ausstrahlung erst dann erfolgt, wenn die ätherische oder wahre Form auf gewisse Arten von Kraft zu reagieren beginnt. Im okkulten Sinn hat Strahlung nichts mit dem Entweichen aus der physischen oder dichten Form zu tun, sondern mit jener Periode im Leben irgendeiner lebendigen (atomaren, menschlichen oder göttlichen) Entität, in welcher sich der ätherische oder Pranakörper in einem solchen Zustand befindet, dass er das innewohnende Leben nicht länger zu begrenzen oder gefangen zu halten vermag.

Strahlung findet statt, sobald das innere, bislang selbstgenügsame Leben irgend eines Atoms von einem stärkeren Drang oder Zug aufgehoben wird, der von einer grösseren Daseinseinheit ausgeht. die das betreffende Atom umhüllt, und von deren Körper es einen Bestandteil bilden mag. Das ist aber nur dann wirklich der Fall, wenn die Strahlung dadurch verursacht wird, dass das wesentliche Leben des Atoms vom wesentlichen Leben der grösseren Form [1064) angezogen wird; die Strahlung beruht also nicht auf der Anziehungskraft des Form-Aspekts jenes grösseren Lebens.

Man muss also hier einen ganz bestimmten Unterschied machen. Weil sie diesen Unterschied nicht erkannt haben, gerieten so viele Schüler der Alchimie und wissenschaftliche Forscher auf Abwege und verwirkten damit den Erfolg jahrelanger Studien. Sie verwechseln den Impuls des Atoms, auf die magnetische Anziehung der Schwingung der mächtigeren und umfassenderen Form zu reagieren, mit der wahren esoterischen Anziehung, die allein «okkulte Strahlung» verursacht - der Anziehung des inneren, wesentlichen Lebens der Form, in der das in Frage kommende Element einen Platz einnimmt. Darüber muss man sich von vornherein klar sein. Vielleicht könnte man die ganze Frage besser in folgender Weise erläutern.

Das Atom in der Form dreht sich um seine eigene Achse, es verfolgt seine eigene Umdrehung und lebt sein eigenes, inneres Leben. Dabei handelt es sich um sein primäres Gewährsein. Im Lauf der Zeit verspürt es die magnetische Anziehung der Form, die es auf allen Seiten umhüllt, und wird sich dieser umgebenden Form bewusst. Dies ist sein sekundäres Gewährsein, welches sich aber immer noch auf das bezieht, was wir in Ermangelung eines besseren Wortes als Materie bezeichnen müssen. Das Atom steht also in Wechselbeziehung zu anderen Atomen. Späterhin merkt dann das in einer Form befindliche Atom, dass es sich nicht nur um seine eigene Achse dreht, sondern dass es auch eine Bahn um ein grösseres Kraftzentrum innerhalb einer grösseren Form durchläuft. Dies ist sein tertiäres Gewährsein, das dadurch entsteht, dass die magnetische Anziehung des grösseren Zentrums fühlbar wird; so wird innerhalb des Atoms ein Drang erzeugt, der es zu einer Bewegung innerhalb von gewissen, spezifischen Zyklen antreibt. Dieses Gewährsein bezieht sich im esoterischen Sinn auf die Substanz oder die wahre Form innerhalb der objektiven Form.

Schliesslich wird dann die Anziehungskraft des grösseren Zentrums so mächtig, dass das positive Leben im Atom (welcher Art dieses auch sein und welchem Naturreich es

auch angehören mag) die Kraft der zentralen Energie verspürt, welche es mit anderen [1065] Atomen zwecks Erfüllung ihrer gemeinsamen Funktion zusammenhält. Diese Energie durchdringt den Grenzring und findet keine Resonanz bei den Lebewesen, die man als elektronisch oder negativ bezeichnen könnte, aber um so mehr bei dem positiven Atomkern. Das beruht auf der Tatsache, dass das wesentliche Leben eines Atoms, dessen höchster positiver Aspekt, stets von gleichem Wesen ist, wie das grössere Leben, welches es an sich heranzieht. Wenn diese Wesensgleichheit sich hinreichend fühlbar macht, dann ist der atomare Zyklus beendet, seine dichte Form wird zerstreut und seine wahre Form verflüchtigt, während sein inneres Leben entweicht, um seinen grösseren magnetischen Brennpunkt aufzusuchen.

Durch diesen Vorgang (der sich im ganzen Sonnensystem innerhalb all seiner Bereiche beobachten lässt) wird jedes Atom seinerseits zu einem Elektron. Im Verlauf der Evolution wird das positive Leben eines jeden Atoms negativ gegenüber einem grösseren Leben, zu welchem es hingetrieben oder hingezogen wird; auf diese Weise macht jedes Leben unvermeidlich im Lauf seiner Evolution die vier oben genannten Stadien durch. In den drei niederen Naturreichen ist dieser Vorgang ein unbewusster, wenigstens im Sinn der menschlichen Definition des Wortes; im menschlichen Naturreich wird er bewusst durchgemacht, und in den höheren Sphären des Daseins ist er von einem umfassenden Bewusstsein begleitet, das sich nur ungefähr mit der leicht missverständlichen Bezeichnung als «eigenbewusstes Gruppengewahrsein» andeuten lässt.

Mit diesem Umwandlungsprozess beschäftigten sich die alten Alchimisten, aber nur selten erreichten sie dabei das Stadium, in welchem sie etwas mit der gegenseitigen Reaktion der beiden positiven Energiearten oder mit dem darauf folgenden Entweichen einer geringeren positiven Kraft in Richtung auf deren grösseres Anziehungszentrum anzufangen wussten. Wo ihnen das jedoch gelang, fanden sie sich (mit wenigen Ausnahmen) vor einer türlosen Mauer, denn sie hatten zwar mit Erfolg das Strahlungsprinzip innerhalb der Substanz oder der wahren Form entdeckt, und es war ihnen zwar gelungen, sowohl den dichten physischen Körper als auch die ätherische Form zu durchdringen (oder auszuschalten), aber sie hatten [1066] keinerlei Begriff vom Wesen der zentralen Kraft, welche das Leben, mit dem sie sich beschäftigten, aus dessen scheinbar rechtmässigen Sphäre in einen neuen Betätigungsbereich hineinzog. Einige wenige besaßen allerdings dieses Wissen, erkannten aber die Gefahr ihrer Entdeckungen und weigerten sich deshalb, das Ergebnis ihrer Forschung schriftlich niederzulegen.

Wenn okkulte Schüler in diesem Sinn die Gesetze der Umwandlung [*C311], soweit sie ihnen bereits bekannt und soweit sie insbesondere in den Schriften von Hermes Trismegistos niedergelegt sind, weiter studieren wollen, werden sie zu einigen interessanten Schlussfolgerungen kommen. Dabei müssen sie im Auge behalten, dass das, was «Freiheit sucht», der zentrale elektrische Funke ist, und dass diese Freiheit zunächst einmal durch die Wirksamkeit des «Reibungsfeuers» erreicht wird, welches dessen innere Schwingung beschleunigt, und dann später durch die Einwirkung auf das Atom oder die Substanz des Sonnenfeuers, was

- Fortgang auf einer Umlaufbahn,
- stimulierende Schwingung und
- Erweckung einer inneren Resonanz

verursacht, bis schliesslich eine Verbindung mit elektrischem Feuer [1067] erreicht wird. Das bewahrheitet sich bei allen Atomen, also beim

- Atom der Substanz,

- b. Atom irgend einer beliebigen Form,
- c. Atom eines Naturreiches,
- d. Atom eines Sonnensystems.

In jedem Fall spielen die drei Feuer oder Energiearten ihre Rolle; in jedem Fall werden die vier Stadien durchgemacht; in jedem dieser Fälle kommt es zu Umwandlung und Übertragung oder Strahlung, und als Folge davon entweicht die innere positive Energie und wird in eine grössere Form absorbiert, worin sie für die

Dauer eines bestimmten Zyklus durch die stärkere Energie festgehalten wird.

Dieser Gedanke, all die verschiedenen Elemente radioaktiv zu machen, hat also, wie

wir gesehen haben, okkulte Schüler schon seit altersher beschäftigt. Die Alchimisten

des Mittelalters fingen mit den einfacheren Elementen und dem Mineralreich an und

versuchten, das Geheimnis des Befreiungsvorgangs herauszufinden, die Methode der Auslösung zu ermitteln und die Gesetze der Umwandlung verstehen zu lernen. Wie bereits erwähnt, gelang ihnen das in der Mehrzahl der Fälle nicht, weil sie zwar die

Essenz ermittelten, aber nicht wussten, wie sie diese nach ihrer Auslösung verwenden konnten und weil sie ausserdem keine Ahnung hatten von der magnetischen Kraft, welche die ausgelöste Essenz an sich zog.

Um das Gesetz zu verstehen und richtig anwenden zu können, muss der experimentierende Schüler die Fähigkeit haben, die Essenz aus ihrer Form auszulösen. Er muss die Formeln und Worte kennen, welche die Essenz zu jenem Brennpunkt im Mineralreich hinleiten, der im entsprechend gleichen Verhältnis zur

mineralen Monade steht, wie das Ego auf seiner eigenen Ebene zu dem Menschen, welcher infolge Todes seine physischen und seine wahren Formen ablegt. Dazu gehört ein Wissen, das nur dem verpflichteten Jünger anvertraut wird; wenn einer einmal zufällig auf das Gesetz stossen und den Vorgang theoretisch erfahren sollte,

dann wäre es ratsam, nichts weiteres zu unternehmen, bis er sich vor dem Wechselspiel der Kräfte zu schützen gelernt hat. Menschen, die mit [1068] Radium umgehen und in den Laboratorien der Welt experimentieren, verlieren dabei oft Gliedmassen oder sogar ihr Leben das beruht auf ihrer Unkenntnis der Kräfte, die dabei in Frage kommen. Die befreiten Essenzen werden zu Leitern der grösseren Kraft, die ihr magnetisches Zentrum bildet, weil sie dafür empfänglich sind, und diese Kraft ist es dann, die bei Bearbeitung von radioaktiven Substanzen zu betrüblichen Zuständen führt. Jedes radioaktive Atom wird aufgrund dieser Leitungsfähigkeit zu einem Kraftauslöser, und dadurch entstehen dann die sogenannten Brandwunden, die darauf zurückzuführen sind, dass das wesentliche Leben des Atoms der betreffenden physischen Substanz ausgelöst oder befreit worden ist.

In diesem Zusammenhang wäre die merkwürdige Erscheinung im menschlichen Naturreich zu erwähnen, die man als Verlängerung des Lebens bezeichnet, bei der es

sich aber zutreffender nur um die Fortdauer der Form handelt. Die medizinische Wissenschaft bemüht sich heute in jeder Weise, in erkrankten und unzulänglichen Formen Leben zu erhalten, obwohl die Natur, wenn man sie sich selbst überliesse, diese Formen längst abgelegt haben würde. Dadurch kerkert man das Leben ein und zwingt die Lebensessenz im Augenblick ihrer Befreiung immer wieder in die Hülle zurück. Im Lauf der Zeit und nach Erwerbung weiterer Kenntnisse wird die wahre medizinische Wissenschaft sich allein mit der Verhütung von Krankheiten befassen.

Sie wird dann ihre Fähigkeit darauf konzentrieren, das atomare Leben des menschlichen Atoms zu erhalten, die dazu nötigen Schutzmassnahmen zu fördern und die reibungslose Funktion des Lebens im kreisenden Atom zu gewährleisten, so dass es die dem Menschen vorgeschriebene Bahn in richtiger Weise verfolgt.

Darüber

hinaus wird sie aber nicht gehen, und wenn der natürliche Kreislauf beendet, wenn

das Lebensrad abgelaufen ist und die Stunde der Befreiung geschlagen hat, wenn

der Augenblick gekommen ist, da die Essenz zu ihrem Zentrum zurückkehren muss, dann wird man das Werk als beendet betrachten und die Form wird abgelegt werden. Das wird jedoch erst dann möglich sein, wenn die menschliche Familie ein Stadium erreicht hat, in dem ihre gegenwärtige Korruption [1069] durch reines Leben und lauterer Denken überwunden ist. Dann werden die Menschen bis ins hohe Alter tätig sein, d.h. bis das Ego erkennt, dass die im Lauf irgendeines Lebens zu erfüllende Aufgabe erledigt ist, den niederen Lebensfunken zurückruft und den inneren Feuerpunkt zurückzieht. Das setzt natürlich Kenntnisse und Fähigkeiten voraus, an denen es jetzt noch mangelt.

All diese Gedanken lassen sich im weiteren Sinn auf ganze Naturreiche, die Globen einer Kette, die Ketten selbst sowie auf einen planetarischen Grundplan und ein Sonnensystem ausdehnen.

Der Mond ist ein interessantes Beispiel für den in einem Globus nahezu vollendeten Umwandlungs- oder Befreiungsprozess: das wesentliche Leben des menschlichen Naturreiches hat sich bereits zurückgezogen und ein neues Ausdrucksgebiet gefunden. Alles tierische Leben ist ebenfalls von einem grösseren Zentrum in einer anderen Kette absorbiert worden. Vom Pflanzenreich auf dem Mond lässt sich praktisch dasselbe sagen, obwohl einige niedere Formen pflanzlichen Lebens (einer uns nicht erkennbaren Art) immer noch dort anzutreffen sind, während das Mineralreich seit Anbeginn der jetzigen Runde radioaktiv ist.

In bezug auf die Naturreiche ist zu beachten, dass ihr Wachsen und ihre schliessliche Ausstrahlung vom zyklischen Vorhaben des planetarischen Logos und von den Kraftströmen abhängt, die auf seinen planetarischen Körper einwirken und von anderen planetarischen Grundplänen herkommen.

Alle Atome werden dadurch radioaktiv, dass sie auf ein stärkeres, magnetisches Zentrum reagieren, und diese Reaktion kommt durch die allmähliche evolutionäre Entfaltung eines Bewusstseins irgendwelcher Art zustande. Hinsichtlich des Mineralreiches ist man dieser Wahrheit etwas näher gekommen, obwohl die Wissenschaft noch nicht zugegeben hat, dass Strahlung darauf zurückzuführen ist. Später einmal wird sie zu dieser Einsicht kommen, aber erst wenn sie die hier für alle Atome aufgestellte, allgemeine Theorie als einleuchtende Hypothese angenommen hat. Dann wird [1070] sie das Ziel ihres Bemühens in etwas anderer Richtung suchen und durch klares Denken und analoge Schlüsse zu ermitteln trachten, welche Brennpunkte von magnetischer Energie als vorhanden anzunehmen sind und in welcher Weise sie die Atome ihrer Umgebung beeinflussen. Nur ein Wink ist in diesem Zusammenhang gestattet. Zwei neue Erkenntnisse werden zur Lösung dieser dunklen Probleme führen.

Erstens wird man dadurch weiterkommen, dass man die Stellung des Sonnensystems im Rahmen des Universums und den Einfluss untersucht, den gewisse Konstellationen auf unser System ausüben; zweitens dadurch, dass man die Einwirkung eines planetarischen Grundplanes auf einen anderen ermittelt und feststellt, welche Rolle der Mond in unserem eigenen planetarischen Leben spielt.

Das führt dann zu einer eingehenderen Erforschung der polaren Zustände innerhalb der Erde, der magnetischen Strömungen des Planeten und des elektrischen Austauschs zwischen unserer Erde und dem Venus und Marsgrundplan. Wenn man das erreicht hat, werden die Astronomie und die esoterische Astrologie eine umwälzende Wandlung durchmachen, und die Sonnenenergie wird ihrem Wesen nach als Ausdruck einer Entität vierten Ranges erkannt werden. Das wird sich gegen Ende dieses Jahrhunderts ereignen, nachdem die Wissenschaft eine Entdeckung gemacht haben wird, die sich für sie als noch wichtiger erweisen dürfte, als die

vorherige Entdeckung des Wesens des Atomes. Bis dahin wird sich der hylozoistische Begriff ebenso schwer im Sinn exakter Wissenschaft ausdrücken lassen, wie es den im sechzehnten Jahrhundert lebenden Vorfahren der heutigen Menschheit schwer gefallen wäre, sich das Atom als einen blossen Kraft-Aspekt, und nicht als objektiv und greifbar vorzustellen. Weitere Erläuterungsversuche würden demnach nur irreführen.

Im Rahmen unserer Betrachtung des umfangreichen Gebietes der Strahlung, die das Resultat spiraler Vorwärtsbewegung ist, könnte sich die folgende Feststellung als interessant erweisen. In jedem Naturreich gibt es gewisse Brennpunkte von Energie, welche im Lauf der Äonen die atomare Substanz, aus der sich alle Formen aller Naturreiche zusammensetzen, auf eine Entwicklungsstufe bringen, wo sie radioaktiv werden und Befreiung erlangen. [1071] (Mit «Befreiung» ist eigentlich die Fähigkeit irgendeines bewussten Atoms gemeint, aus einer Sphäre der Energiebeeinflussung in eine andere Sphäre von höherer Schwingungsfrequenz überzugehen, in der das bewusste Gewahrsein grösseren Spielraum hat).

Im grossen und ganzen lässt sich Folgendes sagen:
Das Mineralreich reagiert auf diejenige Art von Energie, welche den niedrigsten Aspekt des Feuers oder jene inneren Brandstellen darstellt, welche die Elemente der Mineralwelt beeinflussen und diese atomaren Lebewesen in eine abgestufte Reihe von immer höheren Arten von mineraler Energie auflösen. Beispielsweise stammt die Art von Energie, die Eisenerz beeinflusst oder die Zinn erzeugt, aus einem anderen Zentrum im Körper der das Mineralreich bewohnenden Entität, als diejenige, welche die Elemente in solch wundersame Edelsteine wie Diamanten, Sapphire, Smaragden oder Rubine verwandelt. Die Energie des dabei in Frage kommenden Zentrums reagiert ihrerseits auf die aus dem Zentrum im Körper des planetarischen Logos herrührende Kraft. Um welches Zentrum es sich dabei handelt, hängt von dem Naturreich ab, welches belebt werden soll. Kurz gesagt handelt es sich um folgende Beziehungen:

NATURREICH #PLANETARISCHES ZENTRUM

- Menschenreich #Herzzentrum
- Tierreich #Kehlzentrum.
- Pflanzenreich #Sonnengeflecht.
- Mineralreich #Milz.

Das planetarisch-egoische Zentrum ist natürlich der Übermittler von Kraft an alle anderen, und dabei ist zu bedenken, dass jedes Zentrum drei Arten von Kraft übermittelt. mit Ausnahme der Milz, die einzig und allein die solaren Feuer oder pranische Kraft weiterleitet. Okkulte Schüler werden mit der Zeit herausfinden, wie die verschiedenen Kraftarten in den einzelnen Naturreichen zu gruppieren sind, nämlich entsprechend der Energie, die sie in vollstem Mass zum Ausdruck bringen; dabei ist Zu beachten, dass nur im vierten, menschlichen Naturreich die höchste der drei Arten, (d.h. diejenige, welche Eigenbewusstsein erzeugt,) zur Manifestation [1072] kommt. Das wird klar werden, wenn man die lunare Individualisierungsmethode näher untersucht.

Das Pflanzenreich reagiert auf die besondere Art von Energie, die Wasser oder Feuchtigkeit in Erscheinung bringt. Durch die Einwirkung von Wasser entwickelt sich jede höhere Art von pflanzlichem Leben, und durch die Verbindung von Hitze und Wasser werden Bedingungen geschaffen, unter denen neue Arten entstehen. Ein

Botaniker, der neue Arten züchtet, beschäftigt sich eigentlich mit der Auswirkung von sexueller Energie im zweiten Naturreich; er täte gut daran, alles pflanzliche Leben als Energiepunkte zu behandeln, die für andere, grössere Energiezentren empfänglich sind. Diesbezüglich wird man viel lernen, sobald Elektrizität und farbige Lichter in höherem Mass in den Versuchsstationen zur Anwendung kommen. Im Mineralreich kommt Sexualität oder chemische Affinität durch die zweite Art von magnetischer Kraft in diesem Naturreich zum Ausdruck; im Pflanzenreich lässt sich das Gleiche im Keimleben und im Befruchtungsvorgang aller Pflanzen beobachten. Neptun, der Gott der Wasser, steht in einem eigenartigen Verhältnis zu unserem planetarischen Logos, und ebenso zu der Entität, welche die Form des zweiten Naturreiches belebt. Das Tierreich reagiert auf eine Art von Energie, die weder Feuer noch Wasser, sondern eine Kombination von beiden ist. Es ist das erste von den Naturreichen auf der physischen Ebene, das für Schall oder für die Energie empfänglich ist, die von einem sogenannten Geräusch ausgeht. Das ist eine sehr beachtenswerte, okkulte Tatsache. Der Energie, die vom Lebensträger des dritten Naturreiches ausströmt, stehen fünf Kanäle, d.h. fünf Zentren zur Verfügung. Die das vierte Naturreich beseelende Entität hat sieben, weil das Denkvermögen und die Intuition dazukommen. Im zweiten Naturreich gibt es drei Zentren, aber ihre Manifestation ist eine so undeutliche, dass sie für das menschliche Denken praktisch nicht zu existieren scheinen. Im ersten Naturreich, dem Mineralreich, beschränkt sich die Verbindung auf ein einziges Zentrum. Man [1073] kann also beobachten, wie die Stimulierung der magnetischen Energie sozusagen in Sprüngen von 1-3-5-7 vor sich geht. Jedes Naturreich beginnt mit einer bestimmten Ausrüstung, die es dann im Lauf der Evolution innerhalb dieses Naturreiches vermehrt, so dass das befreite Leben bei seinem Eintritt ins nächste Naturreich ausser der alten Ausrüstung noch ein weiteres Zentrum besitzt.

Das menschliche Naturreich ist ebenfalls für Energie empfänglich; in diesem Fall handelt es sich um die Energie des Feuers auf dem höchsten Grad seiner Manifestation in den drei Welten. Dabei ist zu beachten, dass wir von der positiven Energie des grösseren Ganzen sprechen, die ja die geringeren Punkte positiver Energie beeinflusst. Wir sprechen also nicht von der Energie der Form. Das Atom wird allmählich für die Formenergie, d.h. für seine Umgebung, empfänglich. Es entwickelt Bewusstsein und reagiert dann auf die Kraft des Naturreiches, dessen Bestandteil es ist. Allmählich wird es für stärkere Einflüsse empfänglich, d.h. für die Kraft, die von der Entität ausgeht, die das Leben dieses Naturreiches ausmacht.

Schliesslich wird das Atom sich planetarischer Energie bewusst, es reagiert also auf den Himmlischen Menschen Selbst. Dann überschreitet es die Grenzen des Naturreiches, in dem es sich bis dahin aufhielt, und wird in ein anderes Naturreich erhoben, in welchem der Zyklus sich dann wiederholt.

All das lässt sich im Sinn von Bewusstsein ausdrücken, aber in diesem Teile unserer Abhandlung wollen wir uns lediglich auf das Denken an Energie beschränken. Zusammenfassend liesse sich sagen:

1. Der planetarische Logos hat sieben Zentren, gleich, wie der Mensch.
2. Das grosse Leben, das in der Form des Tierreiches zum Ausdruck kommt, hat fünf Zentren, und das Tierreich besitzt auf der urtypischen Ebene fünf Prototypen,

während der Mensch sieben Prototypen hat.

3. Das Leben, das in der Form des Pflanzenreiches zum Ausdruck kommt, hat auf seiner eigenen Ebene drei Zentren, und deshalb gibt es bloss drei grundlegende Typen des [1074] Pflanzenlebens. Alle anderen, die uns bekannt sind, sind lediglich

Absonderungen dieser drei.

4. Das Leben, das die Form des Mineralreiches beseelt, betätigt sich durch ein einziges Zentrum.

b. Strahlung in den Fünf Naturreichen. Wie wir gesehen haben, wird Strahlung dadurch verursacht, dass das positive Leben innerhalb irgend eines Atoms auf die anziehende Gewalt des positiven Lebens in einem grösseren Atom reagiert. Mit anderen Worten liesse sich sagen, dass das Devaleben jeder atomaren Form mit deren Evolution zusammen fortschreitet und sich während der manvantarischen Zyklen in einer Reihe von «Loslösungen» aus einem Naturreich ins andere verlegt, bis jedes Atom Selbstbestimmung erreicht hat und der vom Himmlischen Menschen für irgend ein Mahamanvantara vorgesehene Zweck somit in befriedigender Weise erfüllt ist. Wenn man die Frage im Sinn des Ganzen, und nicht vom Standpunkt eines

einzelnen Naturreiches betrachtet, dann lässt sich also leicht voraussehen, dass es

im Evolutionsvorgang fünf grössere Einswerdungen gibt.

1. Einswerdung mit dem Mineralreich.

2. Einswerdung der mineralen Monade mit dem Pflanzenreich.

3. Einswerdung der pflanzlichen Monade mit dem Tierreich.

Damit hat das fortschreitende Leben drei Einswerdungen vollzogen oder sein Gewährsein dreimal erweitert.

4. Einswerdung mit dem menschlichen Naturreich.

5. Einswerdung mit dem Himmlischen Menschen oder mit dem grossen planetarischen Leben.

Im Verlauf dieser fünf Stadien ist eines von ihnen im jetzigen Sonnensystem als das

wichtigste zu betrachten, und das ist die Einswerdung mit dem menschlichen Naturreich. Für den gegenwärtigen, grösseren Zyklus ist der Mensch das Ziel der Evolution; sobald Individualisierung erreicht und Selbstbestimmung erwacht ist, hat

die Monade oder der Göttliche Pilger den vollendetsten Ausdruck des logischen Vorhabens erreicht. Die späteren Stadien [1075] setzen lediglich dem Sieger die Krone auf, und die letzte Einswerdung mit dem göttlichen Selbst ist nur die Vollendung des vierten Stadiums. Für okkulte Schüler sollte es sich als interessant

erweisen, die Entsprechung zwischen den fünf Einweihungen und diesen fünf Vereinigungen näher auszuarbeiten, denn es besteht eine enge Verbindung zwischen beiden. Wenn man die Gesetze der fünf Naturreiche versteht, kann man mancherlei von den Bedingungen lernen, unter welchen die fünf Einweihungen stattfinden. Es wird sich herausstellen, dass die Einweihungen gewisse Stufen der

Empfänglichkeit

für Kontakt und Gewährsein bezeichnen, deren Keime in bedeutsamer Weise in den fünf Naturreichen zu finden sind.

In diesem Zusammenhang ist die Bemerkung angebracht, dass Strahlung das Ergebnis von Umwandlung ist; Umwandlung kennzeichnet die Vollendung eines Zyklus von spiralförmiger Umdrehungstätigkeit. Kein Atom wird radioaktiv, solange

sein eigener innerer Rhythmus noch nicht bis zu dem Grad stimuliert ist, dass das

positive innere Leben zur Auferlegung einer höheren Schwingungsfrequenz reif ist und dass die negativen Lebewesen innerhalb der atomaren Peripherie von der Intensität dieser Schwingung abgestossen und nicht mehr von deren anziehenden Qualitäten angezogen werden. Das beruht darauf, dass die magnetische Schwingung eines noch stärkeren positiven Lebens sich bemerkbar macht und eine Resonanz findet, und dass diese Schwingung den eingekerkerten zentralen Funken befreit und

in gewissem Sinn sozusagen die Zerstreung des Atoms verursacht. Dieser Vorgang erstreckt sich jedoch in den meisten Fällen über eine so ungeheuer grosse

Zeitspanne, dass das menschliche Denken ihn nicht zu verfolgen vermag. Die radioaktive Periode ist im Mineralreich bei weitem die längste, und im Menschenreich die aller kürzeste. Die gegen Ende des Mahamanvantaras im geistigen Naturreich stattfindende Strahlung geht uns nichts an, und deshalb ist an dieser Stelle auch nichts weiteres darüber zu sagen. Bemerkenswert ist der Umstand, dass die Erzeugung menschlicher Strahlung oder «Loslösung» aufgrund einer planetarischen Entscheidung während der jetzigen Runde durch die Methode der sogenannten Einweihung künstlich stimuliert wird; damit steht der Abkürzungsweg [1076] zu intensiver Läuterung und Stimulierung allen denen offen, die das Feuer göttlicher Alchimie zu durchschreiten gewillt sind. Gleichzeitig wird in anderen Naturreichen ein Versuch mit einem ziemlich ähnlichen, wenn auch weniger intensiven Vorgang unternommen. Die umfangreiche Bearbeitung von Erzen, die Unternehmungen der Chemie und die allgemeinen wissenschaftlichen Forschungen haben für das Mineralreich eine ähnliche Bedeutung, wie die weltumspannenden Versuche zur Befreiung des menschlichen Funkens. So unverstänglich das auch erscheinen mag: aus dem Chaos und Wirrwarr des Weltkrieges und aus der gewaltigen Zerspaltung von grossen Massen von Metall ging beispielsweise die Mineral-Monade wie aus einer Art Einweihungsprüfung hervor. Offenbar ist eine grosse, gleichzeitige Bewegung im Gang, um in allen Naturreichen eine beschleunigte Strahlung hervorzubringen, so dass der planetarische Strahlungsvorgang vielleicht noch im jetzigen Zyklus zum Abschluss kommt. Diese intensive Förderung geht nicht auf allen, sondern nur auf einigen wenigen Planeten vor sich. Die anderen werden einen längeren Zyklus dazu brauchen. Diese Förderung der Einweihung durch Stimulierung magnetischer Strahlung oder Umwandlung ist bloss ein Experiment. Man versuchte es erstmalig auf Venus, wo es sich im grossen und ganzen als erfolgreich erwies, so dass die Vollendung des planetarischen Vorhabens schon in fünf, anstatt in sieben Runden erreicht wurde. Dadurch wurde es möglich, die Venus-Energie auf der Venuskette und dem Venusglobus unseres Grundplanes zu verwenden und damit zur Zeit von Lemuria das Phänomen der forcierten Individualisierung hervorzurufen. Die intensive Stimulierung des dritten Naturreiches während der dritten Stammrasse hatte bereits die künstliche Vereinigung der drei Aspekte bewirkt. Die Stimulierung durch Venus-Energie begann in Wirklichkeit schon in der dritten Runde, als das Kraftdreieck schon fertiggestellt und aktionsbereit war. Aus diesem Grund ist die dritte Einweihung von solch ungeheurer, okkulten Bedeutung; in ihr schliesst [1077] sich das menschliche Dreieck, und die Monade, das Ego und die Persönlichkeit (oder die Venus, die Sonne und die Erde) werden symbolisch verbunden. Obwohl damit dem Leser genügend Stoff zum Nachdenken geboten worden ist, bleibt doch noch ein weiterer Punkt erwähnenswert. In der latenten, radioaktiven Qualität der uns am nächsten stehenden vier Naturreiche lässt sich eine interessante Analogie zu den Funktionen der vier planetarischen Grundpläne erkennen, welche (in ihrer Gesamtheit) die logische Quaterne ausmachen. Dies gilt auch in geringerem Mass für die vier Ketten, welche die planetarische Quaterne bilden. Sie alle müssen radioaktiv, und all ihre Prinzipien müssen umgewandelt werden, und sie müssen sich über die Form hinausentwickeln, für die sie Verantwortung tragen. Wenn man das Wesen der Strahlung erst einmal in vollere Umfang erfasst hat, dann wird man erkennen, dass sie ein weiteres Beispiel für die Einheit allen Lebens darstellt und einen weiteren Beleg für die synthetische Eigenschaft des gesamten

Evolutionsvorgangs liefert. Das, was von jedem Naturreich ausstrahlt, ist in jedem

Fall ein und dasselbe. Das radioaktive menschliche Wesen ist (abgesehen von Unterschieden in bezug auf Grad und bewusste Empfänglichkeit) seiner Natur nach dasselbe wie das radioaktive Mineral; in jedem Fall ist das zentrale positive Leben,

der elektrische Funke oder sein entsprechendes Gegenstück, dasjenige, was ausstrahlt. Es gibt also in diesem Zusammenhang innerhalb des Sonnensystems sieben entsprechende Einheiten, sieben Arten der Strahlung, oder sieben Klassen von Wesenheiten, welche die Fähigkeit beweisen, ihre normale Bewegung zu überwinden und sich im Lauf der Evolution in irgendeine grössere Sphäre hinein zu

bringen. Es sind dies:

1. Die mineralische Monade des Mineralreiches, oder der zentrale positive Kern innerhalb aller Atome und Elemente.

2. Die Monade im Pflanzenreich, oder das zentrale positive Leben jeder Pflanze oder jedes pflanzlichen Wachstums.

3. Die Monade im Tierreich, oder das positive Leben jeder einzelnen Art. [1078]

4. Die menschlichen Monaden in ihren Myriaden von Gruppen.

5. Die Monade irgendeiner besonderen Art oder Form.

6. Die planetarische Monade, die Gesamtsumme aller Lebewesen innerhalb eines planetarischen Grundplanes.

7. Die solare Monade, die Gesamtsumme aller Lebewesen innerhalb eines Sonnensystems.

Jede von ihnen betätigt sich zuerst durch Umdrehung und ist demnach ganz auf das eigene Zentrum eingestellt; später kommt dann zu dieser ursprünglichen Bewegung gleichzeitig noch eine weitere, spiral-zyklische Betätigung hinzu. Dadurch wird die

Monade der Form «gewahr», und schliesslich wird sie radioaktiv. Während dieser letzten Periode überwindet sie die Form und entweicht aus ihr, wobei sie die Aktivität

des sie umhüllenden, grösseren Ganzen bewusst erkennt und daran teilzunehmen fähig wird.

C. Strahlung und Zyklisches Gesetz.

An verschiedenen Stellen dieser Abhandlung finden sich zahlreiche Hinweise auf den

zyklischen Charakter dieser Erscheinung, und der Leser sollte daran denken, dass es

bei der Strahlung, genau so, wie bei allem anderen, Perioden der Ruhe und Perioden

verstärkter Aktivität gibt. Das lässt sich klar am Beispiel des vierten Naturreiches

beobachten. Wir treten jetzt in eine Periode der Radioaktivität ein, in welcher die

Menschen ein umfassenderes Gewahrsein erwerben werden; sie werden ihre menschlichen Begrenzungen allmählich überschreiten und nacheinander, Einheit um Einheit, ins fünfte Naturreich eingehen. Im Rahmen des grösseren Zyklus begann diese Periode, als zu Zeiten von Atlantis die Einweihungspforte geöffnet wurde; aber

dazwischen gab es viele geringere Zyklen, denn der Einstrom ins fünfte Naturreich

unterliegt ebenfalls dem zyklischen Gesetz und periodischer Ebbe und Flut. Gegen Ende der vierten Stammrasse kam es zu einer Periode von ausgesprochener Radioaktivität, und viele Hunderte von Menschen gingen damals aus der vierten, Schöpferischen Hierarchie in eine andere, höhere über. Viele, bis dahin von Venus-

Entitäten eingenommene Stellungen wurden damit zur Besetzung durch Mitglieder unserer Menschheit frei, und es kam zu einem umfangreichen Strahlungsaustausch zwischen den [1079] einzelnen Ketten, weil viele von den Kumaras und einige geringere Wesen unsere Erdkette verliessen, um sich subtileren und höheren Aufgaben zu widmen. Dann liess

die Tätigkeit allmählich nach, bis ein wiederkehrender Zyklus Einflüsse geltend

machte, die eine erneute Strahlung hervorriefen, die allerdings nicht so stark war wie in der vorhergehenden Periode.

Zu Buddhas Zeiten erfolgte eine weitere Periode der Radioaktivität, und damals erreichten viele den Grad eines Arhats. Jene Periode bildete den Höhepunkt eines Zyklus, den man im okkulten Sinn als einen «Zyklus des dritten Grades» bezeichnet;

ein ähnliches Mass von Strahlungstätigkeit ist seitdem noch nicht wieder erreicht worden. Um die Zeit Christi herum machte sich menschliche Strahlung in sehr geringem Mass bemerkbar, aber sie hielt nur ein paar hundert Jahre an; obwohl einzelne hier und da das Ziel erreichten, gelang es keiner grösseren Anzahl, die Feuer der Umwandlung mit Erfolg zu durchschreiten und damit das vierte Naturreich zu überwinden. Jetzt ist der Zyklus wieder im Kommen begriffen; um das vierzehnte Jahrhundert herum begann das menschliche Naturreich eine merkliche Radioaktivität zu entwickeln, und wir gehen der Erfüllung eines «Zyklus zweiter Ordnung» oder einer Periode der Transzendenz entgegen, die sich durch eine noch grössere Wirksamkeit auszeichnen wird, wie zu Zeiten Buddhas. Das wird aber erst dann klar zutage treten, wenn gewisse Vorbedingungen erfüllt sind.

Erstens muss sich der gegenwärtige Welt-Wirrwarr gelegt haben. Dann muss die heutige Generation ihr Aufbauwerk vollendet haben. Drittens muss der nahende, grosse Herr seine irdische Mission angetreten haben, wobei er die Schwingung in jedem Naturreich, besonders aber im zweiten und vierten, erhöht.

Viertens muss die gegen Ende jedes Jahrhunderts von der Transhimalaja-Loge eingeleitete Bewegung voll im Gang sein, und die auf wissenschaftlicher Grundlage psychisch begabten Egos müssen sich als deren Vertreter durchgesetzt haben. Schliesslich muss erst einmal eine von der Loge ausgehende Bewegung eingeleitet sein, die mit der vierten Stammrasse [1080] zusammenhängt; sie wird die Stimulierung verstärken helfen und dazu führen, dass einige der führenden Denker dieser Rasse radioaktiv werden. Damit wird sich den Betreffenden eine grosse Gelegenheit bieten, der man solche Bedeutung beimisst, dass ein Mitglied der Loge, das früher einmal Konfuzius hiess, zur Inkarnation kommen wird, um das Werk zu überwachen. Die einleitenden Massnahmen dazu sind bereits im Gang, und es kommen schon jetzt Egos zur Geburt, die sich bemühen werden, die Energien dieser Rasse in die richtigen Bahnen zu lenken, obwohl der Zyklus der Stimulierung erst gegen die Mitte des kommenden Jahrhunderts seinen Höhepunkt erreichen wird. Ich brauche wohl kaum darauf hinzuweisen, dass sich alle derartigen Bewegungen zunächst einmal in beunruhigender Weise fühlbar machen, und erst wenn sich der Staub des Aufruhrs und der Lärm der zusammenprallenden Kräfte gelegt haben, wird die erstrebte Absicht erkennbar werden. Das lässt sich zurzeit besonders in Russland beobachten.

Ein wichtiger Faktor, der sich dem Durchschnittsdenker nur schwer verständlich machen lässt, ist dabei der zyklische Einsatz von Egos, die in ihrer Evolution auf dem Punkt angelangt sind, wo sie zu ihrem ersten radioaktiven Leben reif sind. In einem grossen Bereich hierarchischen Bemühens werden alle Egos je nach ihrem Zyklus und ihrer Energieart in zwei Gruppen eingeteilt. Diese Grade werden dann ihrerseits weiter eingeteilt, je nach der Qualität und dem Schwingungseinfluss, den sie durch ihre gemeinsame oder auch einzelne Inkarnation in irgendeinem Naturreich geltend zu machen vermögen. Als Beispiel dafür könnte man die immer häufiger zur Geburt kommenden Menschen erwähnen, die von Natur aus Vegetarier sind sowie das Erscheinen von Egos, die sich besonders für das Wohl und die Pflege von Tieren

interessieren (was sich jetzt so häufig beobachten lässt); und beides sind Beispiele für die zyklische Erscheinung einer ganzen Gruppe von Menschen, die in bestimmter karmischer Beziehung zum dritten Naturreich stehen. Diese Beziehung unterscheidet sich im besonderen von derjenigen der fleischessenden und oft unmenschlichen Gruppen der letzten fünfhundert Jahre. Es dürfte sich als nützlich und lehrreich erweisen, an dieser Stelle einige der okkulten Bezeichnungen dieser verschiedenen Gruppen [1081] aufzuzählen; dabei ist aber zu beachten, dass wir von diesen zahlreichen Gruppen nur einige wenige und nur solche erwähnen, deren Bezeichnung dem Leser Aufschluss und Belehrung bietet:

1. Die Einheit der Trägheit.
2. Atome von rhythmischer Zentralisierung.
3. Einheiten von anfänglicher Ausstrahlung.
4. Die Söhne des schwerfälligen Rhythmus.
5. Die Punkte von hervorragender, feuriger Qualität (womit häufig hochentwickelte, magnetische Typen gemeint sind).
6. Tertiäre Punkte des sekundären Feuers.
7. Magnetische Flammen (eine Bezeichnung für Chelas und Eingeweihte eines bestimmten Grades).
8. Positive Söhne der Elektrizität.
9. Rotierende Einheiten siebter Ordnung.
10. Lichtpunkte der vierten Progression.
11. Elektrische Funken.
12. Einheiten negativen Widerstands.
13. Die ausgeglichenen Atome.

Viele andere Namen liessen sich nennen, aber die obigen sollten genügen, um die allgemeine Art dieser Energie-Gruppen anzudeuten, nach denen alle Mitglieder der menschlichen Familie zusammengefasst werden, je nach:

- a. ihrem Rhythmus,
- b. ihrer Qualität,
- c. ihrer Hitze,
- d. ihrem Licht,
- e. ihrem magnetischen Einfluss,
- f. ihrer Strahlung,
- g. ihrer Aktivität.

Dies ist nur die Erweiterung einer grösseren Tabelle, die alle Egos je nach Farbe,

Schall und Schwingung einteilte. In einer ähnlichen Aufstellung sind die Atome der anderen Naturreiche nach Gruppen [1082] zusammengestellt, und selbst die Dhyan Chohans höchsten Ranges haben ihren Platz in den hierarchischen Archiven dieses fünften (oder dritten) Bereichs.

Eine zyklische Aufstellung ist ebenso interessant, aber von ganz anderer Art; sie gibt

dem eingeweihten und intuitiven Sucher mancherlei Winke von evolutionärem und historischem Wert. An dieser Stelle möchte ich in einem kurzen Nachtrag einige weitere Bezeichnungen und Namen anführen, unter denen menschliche Wesen in den Archiven dieses siebenten Bereichs gruppiert werden:

1. Einheiten des Feuernebel-Stadiums,
2. Punkte lunaren Ursprungs,
3. Söhne der Sonne,
4. Devas des vierten Grades,
5. Flammen aus interplanetarischen Sphären,
6. Atome aus der karmesinroten Sphäre - eine Bezeichnung für gewisse Egos, welche aus dem planetarischen Grundplan, dessen Färbung rot ist, zur Erde kamen,
7. die erfolgreichen Vyasianer,

8. die Punkte im dritten planetarischen Lotosblatt sowie Gruppen anderer Egos, die mit dem zwölfblättrigen planetarischen Lotos verwandt sind,
9. die Liebhaber einer niederen Schwingung,
10. die Ablehner des achten Grundplanes,
11. die Punkte dreifachen Widerstands,
12. die Nachfolger des ARHAT,
13. die zyklischen Söhne des Friedens,
14. die immer wiederkehrenden Söhne des Krieges,
15. die Flecken innerhalb des planetarischen Auges,
16. die innerhalb der Chakras (vitalen Kraftzentren) erkannten Punkte. Sie bestehen natürlich aus zehn Gruppen.

Jeder Name gibt dem Denken des Eingeweihten Aufschluss über die Evolutionsstufe der betreffenden Monade, die Art ihrer Inkarnationen und ihren Platz in der zyklischen Evolution.

Die gleiche [1083] Einteilungsmethode wird auch auf alle anderen Naturreiche angewandt, obwohl nur im Fall des vierten und des fünften Naturreiches individuelle

Atome Erwähnung finden; bei den anderen befassen sich die Tabellen und Aufzeichnungen nur mit Gruppen. Sobald eine Gruppe bekannt ist, ergibt sich daraus

unmittelbar das Wesen, die Schwingung und der Rhythmus jedes Atoms innerhalb derselben.

IV. DIE UMDREHUNG DES RADES [*C312]

Damit kommen wir zur Betrachtung eines weiteren Punkts, der von sehr grosser Wichtigkeit ist; er ergibt sich aus dem in bezug auf die Zyklen Gesagten und ist die

Grundlage aller periodischen Erscheinungen. Eine der elementarsten wissenschaftlichen Wahrheiten ist die, dass die Erde sich um ihre Achse dreht und

dass sie um die Sonne herum kreist. Eine weniger bekannte, aber immerhin gleichwichtige Wahrheit ist die, dass das gesamte Sonnensystem sich ebenfalls um seine Achse dreht; das geschieht aber in einem so ungeheuer grossen Zyklus, dass das Fassungsvermögen des gewöhnlichen Menschen ihn nicht begreifen kann; komplizierte, [1084] mathematische Formeln sind zu seiner Berechnung nötig. Die himmlische Laufbahn unseres Sonnensystems um sein kosmisches Zentrum wird jetzt bereits vermutet, und die allgemeine Abdrift unserer Konstellation wird heute

schon als eine willkommene Hypothese in Betracht gezogen. Womit die Wissenschaft heute noch nicht rechnet, ist die Tatsache, dass unser Sonnensystem zusammen mit sechs anderen Konstellationen sich um ein kosmisches Zentrum dreht; die meisten sind sogar grösser, und nur eine davon ist ungefähr von gleicher Grösse wie unser

Sonnensystem. Dieses kosmische Zentrum bildet dann seinerseits einen Teil eines grösseren Rades, bis am Ende - dem Auge des erleuchteten Sehers - das ganze Himmelsgewölbe in Bewegung erscheint. Als Ganzes betrachtet werden alle Konstellationen nach einer gemeinsamen Richtung hin angetrieben.

Der alte Kommentar drückt diese schwer verständliche Wahrheit in folgenden Worten

aus:

«Das eine Rad dreht sich. Es dreht sich nur einmal, und alle Sphären und Sonnen aller Grade folgen seiner Richtung. Die Nacht der Zeit verliert sich darin, und Weltalter (Kalpas) machen weniger aus, als Sekunden im kleinen Tag des Menschen. Zehn Billionen Kalpas vergehen, und zweimal zehn Billionen Brahma-Zyklen, und dennoch bedeuten sie noch keine volle Stunde kosmischer Zeit.

In diesem Rad befinden sich als dessen Bestandteile all die geringeren Räder von der

ersten bis zur zehnten Dimension. Diese enthalten in ihren Kraftsphären ihrerseits

wieder andere, noch geringere Räder. Gar viele Sonnen setzen sich zur kosmischen Einen zusammen.

Räder innerhalb von Rädern, Sphären innerhalb von Sphären. Sie alle verfolgen ihre Bahn und ziehen den Bruder an oder stossen ihn ab, ohne jedoch den umschlingenden Armen der Mutter entweichen zu können. Wenn die Räder vierter Dimension, zu denen auch unsere Sonne zählt, und alles, was von geringerer Kraft und höherer Zahl ist, wie z.B. die achten und neunten Grade, sich um sich selbst drehen, sich gegenseitig verschlingen und ihre Mutter umdrehen und zerreißen, dann wird das kosmische Rad zu einer schnelleren Umdrehung reif sein.»

Daraus erhellt sich, dass die Fähigkeit des Menschen noch nicht hinreicht, um diese wirbelnden Konstellationen zu begreifen, ihre wechselseitige Einwirkung zu ermessen und ihre wesentliche [1085] Einheit zu erkennen. Wie verlautet, ist selbst für den befreiten Dhyān Chohan all das ein Mysterium, was über seinen eigenen solaren Grenzring hinausgeht. Gewisse Einflüsse deuten ihm an und gewisse Kraftlinien weisen ihn auf die Tatsache, dass einige Konstellationen mit seinem System eine enge und körperliche Einheit bilden. Wir wissen, dass der Grosse Bär, die Plejaden und das Sternbild des Drachen irgendwie mit unserem Sonnensystem verbunden sind, aber bislang kennt selbst er nicht die Funktion oder das Wesen der anderen Konstellationen. Dabei ist ausserdem zu beachten, dass die Drehung unseres winzigen systemischen Rades und der Umlauf eines kosmischen Rades durch Einflüsse beschleunigt oder verzögert werden kann, die von unbekanntem und noch nicht erforschten Konstellationen herrühren, deren Verhältnis zu einem systemischen oder kosmischen Logos verhältnismässig ebenso geheimnisvoll sein mag, wie die gegenseitige Einwirkung zwischen einzelnen Mitgliedern der menschlichen Familie. Diese Wirkung verbirgt sich im logischen Karma und liegt jenseits menschlicher Erkenntnis. Ihrer Wichtigkeit nach könnte man die Räder in folgender Reihenfolge aufzählen: Das Rad des Universums oder die Gesamtsumme aller Sterne und Sternsysteme. Ein kosmisches Rad oder eine Gruppe von sieben Konstellationen. Sie werden eingeteilt je nach:

- a. ihrer Grösse,
- b. ihrer Schwingung,
- c. ihrer Färbung,
- d. ihrem Einfluss aufeinander.

Esoterischen Büchern zufolge teilen sich diese kosmischen Räder in neunundvierzig Gruppen, von denen eine jede Millionen von siebenfältigen Konstellationen umfasst.

Zum Zweck ihrer Erforschung durch Adepten ist jede einzelne Gruppe durch ein Symbol gekennzeichnet, und diese neunundvierzig Symbole sind alles, was sich über Ausmass, Grösse, Qualität, Schwingungsfrequenz und Ziel jener grossen Formen ermitteln lässt, durch die eine kosmische [1086] Existenz Erfahrung sammelt. Die Chohans hohen Grades kennen die neunundvierzig Laute, welche die Qualität des Bewusstseins-Aspekts dieser grossen Wesen andeuten, die vom Bewusstsein unseres Sonnenlogos so weit entfernt sind, wie das Bewusstsein des Menschen von dem eines Kristalles. Das Wissen, das die Chohans auf diese Weise bewerten können, ist natürlich nur theoretischer Art und vermittelt ihrem relativ beschränkten Bewusstsein lediglich einen Anhaltspunkt über das allgemeine Wesen dieser Konstellationen, und über die Kraft, die gelegentlich von ihnen ausgeht und die hin und wieder in Rechnung gestellt werden muss. Beispielsweise ist das Interesse, das kürzlich der Riesenstern Beteigeuze in der Konstellation Orion im menschlichen Denken erweckt hat, auf die Tatsache zurückzuführen, dass gerade zur jetzigen Zeit ein

Kraftaustausch zwischen unserem winzigen und diesem riesigen System stattgefunden hat und eine Verbindung zwischen den beiden Existenzen hergestellt wurde, die diesen Formen innewohnen.

Systemische Räder oder das atomare Leben individueller Konstellationen. Sie teilen

sich wiederum in 343 Gruppen, welche den Adepten durch eine Reihe von Buchstaben bekannt sind, die ein Wort bilden, das durch die Art seiner Bildzeichen

dem Adepten wesentliche Aufschlüsse vermittelt. Das für unser Sonnensystem gültige Bildzeichen darf teilweise enthüllt werden, zwar nicht die Buchstaben selbst,

aber ein kurzer Hinweis auf ihre Bedeutung. Unser Sonnensystem ist bekannt als:

a. Ein System vierter Ordnung, dessen Kraftzentren auf der vierten kosmischen Ebene liegen und das von der vierten systemischen Ebene aus auf dem Weg über die vierte Unterebene der systemisch-physischen Ebene zu objektiver Manifestation gelangt.

b. Der Farbe nach blau, esoterisch orangefarben und grün.

c. Ein System, von dem der Adept weiss, dass es sich im okkulten Sinn in einem Luftzeichen befindet, «in welchem der Vogel fliegen kann».

d. Ein System aus drei Feuern, die [1087] zusammen ein viertes bilden.

e. Ein System, in dem der Vogel «vier Schwanzfedern» hat und deshalb im okkulten Sinn «zu einer höheren Ebene emporsteigen und seine fünfte finden» kann.

f. Ein System mit vier Hauptzyklen und geringeren Manifestationsperioden, die ein

Vielfaches von vier ausmachen.

g. Ein System, das die Meister in ihrer alchimistischen Ausdrucksweise als «ein Erzeugnis der vierten (Ebene) ansehen; als die im Begriff ihrer Umwandlung befindliche, vierte selbst; als den lebendigen Stein mit vier Schalen.» All das kann

der Meister, der das Bildzeichen-Wort vor Augen hat, mit einem Blick übersehen.

Auch andere Ideogramme stehen ihm zur Verfügung, die ihm bei seiner Untersuchung der unser Sonnensystem berührenden Einflüsse unmittelbaren Aufschluss geben.

Planetarische Räder. Für sie gibt es zehn Arten des Ausdrucks.

Kettenräder, die in einigen Büchern als Runden bezeichnet werden.

Die Umdrehung irgend eines einzelnen Globus.

Der Zyklus der drei Welten.

Das Rad einer Ebene.

Die Umdrehung oder das zyklische Erscheinen eines Naturreiches. Sie gilt innerhalb

eines Grundplanes, aber nur für die vier Naturreiche, die sich in objektiver Manifestation befinden.

Die Umdrehung eines planetarischen Zentrums, die das Erscheinen einer Monade bewirkt.

Das monadische Rad oder das periodische Erscheinen von Einheiten der vierten, Schöpferischen Hierarchie. So kommen wir der Reihe nach durch alle Naturreiche und Formen hinunter bis zur winzigen Umdrehung eines Atomes der Substanz.

Als Abschluss unserer Betrachtung der verschiedenen Räder des Universums wollen wir noch kurz die «Räder» erwähnen, welche die menschliche Monade betreffen. Mit diesem Thema hat man sich bisher nur wenig befasst, obwohl das egoische Rad gelegentlich mit ein paar Worten erwähnt wurde.

Man muss [1088] sich darüber klar sein, dass die Evolution der Monade viel komplizierter ist, als man aus den bisher veröffentlichten Mitteilungen schliessen

könnte. Darin hat man sich lediglich mit der Entwicklung des Bewusstseins und den

Stadien seines Durchgangs durch die einzelnen Naturreiche befasst. Es gab aber frühere Zyklen, die man erst dann allmählich verstehen lernen wird, wenn man tiefer

in die Geschichte und Evolution der planetarischen Logoi eingedrungen ist. Sie sind

Bestandteile seines Manifestationskörpers, Zellen in jenem grösseren Träger, und somit von seinem Leben beseelt, von seinem Wesen mit Qualität ausgestattet und

von den Eigenarten seines Charakters geprägt. Damit wird also die Geschichte der
Monade bis in die früheren Kalpas zurückverlegt. Es ist aber nicht möglich,
diese
Geschichte zu enthüllen, und solche Enthüllungen würden auch keinen Zweck haben.
Allein die Tatsache lässt sich erwähnen, weil sie im allgemeinen Beachtung
verdient,
wenn man das wahre Wesen des Selbstes genau erkennen will.
Man könnte sagen, dass die menschliche Monade Zyklen durchmacht, die denen des
Himmlichen Menschen entsprechen. Da ist zunächst einmal der ungeheuer lange
Zyklus der Entfaltung, den ein «Funke» durchmacht. Er erstreckt sich über die
Periode von drei Haupt-Sonnensystemen - das vergangene, das gegenwärtige und
das kommende. Die Gesamtsumme der kosmischen Vergangenheit, Gegenwart und
Zukunft, als Ausdruck der drei Aspekte des göttlichen Lebens des Sonnenlogos,
wird
in diesen drei Systemen in einer individualisierten Monade zum Höhepunkt ihrer
Vollendung gebracht. Bekanntlich werden beispielsweise im jetzigen Sonnensystem
einige Entwicklungsphasen durchgemacht, die lediglich Wiederholungen von
Entwicklungsprozessen eines früheren Systems darstellen; was damit gemeint ist,
ergibt sich aus einer Betrachtung des Manas- oder Denkprinzips. Die Sonnenengel,
die intelligenten Urheber der Individualisierung, waren (von gewissen
Gesichtspunkten aus) das Erzeugnis eines früheren Systems und warteten im
jetzigen System nur auf den Augenblick, in dem die Formen innerhalb der drei
Naturreiche eine synthetische Entwicklungsstufe erreicht hatten, auf der sie
sich von
oben her [1089] beeindrucken und beeinflussen liessen. Ein analoger Gedanke
lässt
sich bei den Monaden beobachten, die zu Zeiten von Atlantis auftraten; nachdem
sie
sich auf einer anderen Kette individualisiert hatten, warteten sie in
interplanetarischen Räumen solange, bis die irdischen Zustände es ihnen
gestatteten, angemessene Formen in Besitz zu nehmen. Der Vergleich stimmt nicht
genau, deutet aber die prinzipielle Wahrheit an. Der ungeheuer grosse Zyklus der
Entfaltung, welche dem jetzigen Sonnensystem vorausging und alle spätere
Entwicklung möglich machte, lässt sich gewissermassen als das monadische
Gegenstück zu einem kosmischen Rad bezeichnen. Im alten Kommentar wird diese
Entwicklungsphase mit folgenden Worten angedeutet:
«Das fünfte erschien nicht als Erzeugnis der Gegenwart. Jede der fünf Speichen
jenes Rade., machte einen Entwicklungszyklus durch, in welchem sie im Zentrum
zusammengeschweisst wurden.»
Die Monade macht, wenn auch im kleinen Massstab, ähnliche Zyklen durch wie das
eine grosse Leben, das alle geringeren Leben durchdringt und belebt. Einige von
diesen Zyklen umfassen so ungeheuerere Zeiträume und liegen so weit zurück in der
Vergangenheit, dass selbst Adepten ihre Geschichte nur mit Hilfe von Lauten und
Symbolen zu erforschen vermögen. Die Einzelheiten jener Entwicklung verschwinden
im Dunkel anderer Kalpas, und alles was ersichtlich bleibt, sind ihre Folgen;
die
Ursache müssen wir als gegeben annehmen, auch wenn sie für uns unerklärlich
bleibt, bis wir die höheren Einweihungen durchgemacht haben.
In der Tatsache, dass die Umdrehung des monadischen Rades sich über drei
Sonnensysteme erstreckt, verbirgt sich das Mysterium des monadischen
Eigenwillens
sowie das Geheimnis der Frage, warum gewisse Monaden sich zu inkarnieren
weigerten, während andere «fielen» (den «Sündenfall» durchmachten) und somit die
gegenwärtige Richtung der Evolution einschlugen. Diejenigen, welche die
Inkarnation
verweigerten, taten das aufgrund von internen Gruppenzuständen, die sich im Lauf
der Evolutionen in den vorhergehenden Kalpas entwickelt hatten. Daraus lässt
sich
also klar ersehen, dass die Frage, was eigentlich Sünde und Böses bedeutet,
erheblich komplizierter ist, als sie auf der Oberfläche erscheint. Von [1090]
unserem
beschränkten Gesichtskreis aus erscheint der «Fall» in die Inkarnation als
«Sünde»;

und der Entschluss, unentwickelt auf höheren Ebenen zu verharren, ebenfalls als Sünde, oder Eigenwille und Selbstgenügsamkeit. Dennoch folgten beide Gruppen dem Gesetz ihres Daseins und die Lösung des Mysteriums liegt in dem verborgen, was noch kommen wird.

Wenn der okkulte Schüler sich die Mühe machen will, über die Tatsache zu meditieren, dass die drei niederen Ebenen - die mentale, astrale und physische Ebene - den dichten physischen Körper des planetarischen Logos bilden und folglich

kein Prinzip darstellen, dann wird er sich darüber klar werden, dass bestimmte Einheiten oder Körperzellen gezwungenermassen in Raum und Zeit aktiver sind als andere. Er muss ausserdem in Betracht ziehen, dass die Inkarnation einzelner Gruppen von Monaden davon abhängt, welches Zentrum im Himmlischen Menschen des betreffenden planetarischen Grundplanes, oder welches Zentrum des Sonnenlogos gerade eine Periode der Belebung oder zyklischer Aktivität durchmacht;

und ausserdem, dass sich gewisse Zentren eines Sonnenlogos und unser jetziges Sonnensystem gegenwärtig in einem Zustand teilweisen Pralayas befinden, weil die niederen solaren Lebenskräfte von den Zentren höherer Vitalität absorbiert werden.

Schliesslich muss er bedenken, dass der Gesamtaspekt göttlichen Lebens im jetzigen

Sonnensystem überhaupt nie zur vollen Entfaltung gelangen wird, sondern dazu erst

die belebenden Impulse eines späteren Systems abwarten muss. Das ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass im jetzigen Sonnensystem noch Wirkungen von Ursachen vorhanden sind, die auf frühere Kalpas zurückgehen, das heisst, dass sie

die karmische Saat früherer logoischer Aktivitäten darstellen.

Unser Sonnenlogos hat seinen wahren Rhythmus noch nicht erreicht und der Ausgleichsprozess muss noch für Tausende von Zyklen fort dauern. Auch unser planetarischer Logos hat das Gleichgewicht, d.h. den genauen Ausgleich der Kräfte

noch nicht erzielt; und solange man nicht seine Evolutionsstufe und das Ziel seines

objektiven Daseins kennt und ausserdem weiss, welches Zentrum im solaren Körper von seinem Leben belebt wird, empfiehlt es sich, von dogmatischen Behauptungen abzusehen und auch allzu gewagte Mutmassungen zu vermeiden in bezug auf die Frage, welche Monaden zur Inkarnation kommen und welche nicht. Sie alle drehen sich auf dem monadisch-kosmischen Rad; jede von ihnen [1091] wird auf der geringeren Umdrehung unseres eigenen systemischen Rades zu irgendeiner Art voll Aktivität angetrieben, aber nicht alle sind in jedem einzelnen Zyklus auf jedem planetarischen Rad anzutreffen. Viele warten in interplanetarischen Räumen auf weitere Entwicklung und für sie geeignetere Zeiten, und einige müssen sogar warten,

bis ein neues Mahamanvantara anbricht. Okkulte Schüler müssen in diesem Zusammenhang der Worte H. P. B.'s eingedenk sein, die uns in der Geheimlehre sagt, dass die Strophen und deren Kommentar sich hauptsächlich auf unseren eigenen planetarischen Logos beziehen. Das vergisst man häufig.

Es dürfte für den Leser von Interesse sein, dass es gewisse Farben gibt, welche diese

Gruppen von nicht-inkarnierten Monaden verschleiern, von denen die Menschheit derzeit gar nichts weiss. Diese Gruppen werden dem Menschen erst im nächsten Sonnensystem oder aber erst nach Erreichung der sechsten Einweihung bewusst werden. Alle irdischen Farben sind lediglich Abspiegelungen der wahren Farben und

ausserdem nur ein Abbild des niedrigsten Aspekts. Jede Farbe im Kosmos hat drei Ausdrucksformen:

1. die wahre Farbe,
2. die illusorische Erscheinung dieser Farbe,
3. ihr Spiegelbild.

Das Spiegelbild ist das, womit wir vertraut sind; die Erscheinung oder das, was die

Wirklichkeit verhüllt, lernen wir erst dann kennen, wenn wir mit dem Auge der Seele,
dem Shiva-Auge, sehen können; und die wahre Farbe [*C314] lernen wir erst dann kennen, wenn wir durch das fünfte Naturreich hindurchgegangen sind und wenn Gruppenbewusstsein im Bewusstsein des Göttlichen aufgeht. Daraus geht also hervor, dass sich das monadisch-kosmische Rad im Sinn [1092] von «wahrer Farbe» betrachten lässt; der erleuchtete Seher erschaut es als die Verschmelzung der Primärfarben der drei Sonnensysteme.

Das monadisch-systemische Rad, welches nur das jetzige System betrifft, zeichnet sich dadurch aus, dass es die Gesamtheit der sieben Farben der sieben Himmlischen Menschen darstellt; und dem Blicke des Adepten der fünften Einweihung erscheint es als die Summe der Primärfarben der egoischen Gruppen der einzelnen planetarischen Grundpläne.

Das monadisch-planetarische Rad, welches die in einem bestimmten Grundplan zur Inkarnation kommende Sondergruppe von Monaden betrifft, erscheint dem Seher als die Verschmelzung egoischer Gruppen, aber mit dem Unterschied, dass die Farbe doppelt ist; und die Farbtönung des Persönlichkeitsstrahls des inkarnierten Egos ist auch sichtbar.

Der egoische Zyklus, oder die Umdrehung des Rades des inkarnierten Egos, ist für den Menschen von höchst praktischem Interesse, und damit haben wir uns auch schon bis zu einem gewissen Grad befasst. Zum Zweck der Klarheit und Erläuterung lässt sich sagen, dass auch dieses Rad sich in drei Zyklen dreht und drei Arten von Umdrehungen durchmacht, die sich über Zeitperioden von verschiedener Länge erstrecken.

Zuerst haben wir das Rad der Kette, oder den Kreislauf der Monade um eine ganze Planetenkette und ihren Durchgang durch alle Globen und Naturreiche. Eine nähere Erläuterung dieser Frage wird aber dadurch erschwert, dass die Monaden nur selten ihre Evolution innerhalb einer bestimmten Kette beginnen und beenden; nur selten kommt es vor, dass sie in ein und derselben Kette auftauchen, ihren Zyklus durchlaufen und ihr Ziel erreichen. Deshalb ist es nicht möglich, eine Kette von der ihr vorangehenden und der ihr nachfolgenden Kette abzusondern. Viele Monaden, die in der Mondkette Eigenbewusstsein erlangten, erneuerten ihre Aktivität erst in der Mitte der vierten Stammrasse; andere, die erst auf dieser Erde zur Individualisierung kamen, werden es nicht fertig bringen, ihr Ziel auf diesem Planeten zu erreichen.

Dieser Vorgang hat in der systemischen Evolution ein entsprechendes Gegenstück, und es besteht eine Analogie zwischen den Monaden, die [1093] sich zu inkarnieren weigerten, und den Egos, denen es nicht möglich war, in der dritten, lemurischen Stammrasse Körper anzunehmen.

Als nächstes haben wir das Rad eines Globus oder den Evolutionsvorgang auf einem bestimmten Globus. Dabei muss der Leser die Tatsache in Betracht ziehen, dass die Monade nach der planetarischen Auflösung die Zwischenzeit zwischen Inkarnation auf anderen, subtileren Globen verbringt, welche den interplanetarischen und intersystemischen Sphären entsprechen.

Schliesslich gibt es auch das Rad einer Rasse, oder den kleineren Zyklus einer bestimmten Reihe von Inkarnationen, in welchem die Monade eine Anzahl von Leben in einer besonderen Rasse durchmacht.

All diese Zyklen periodischer Manifestation beziehen sich hauptsächlich auf das Erscheinen oder die Manifestation der «Funken» auf einer der drei Ebenen in den drei

Welten, d.h. in irgendeinem Teil des physischen Körpers des planetarischen Logos.

Damit haben die geringeren Zyklen zu tun; die grösseren Umdrehungen des Rades beziehen sich auf das Erscheinen oder Aufblitzen der Funken im planetarischen oder

systemischen Ätherkörper oder auf den vier höheren Ebenen unseres Sonnensystems. Wir können uns die Herrlichkeit dieser Vorstellung, ausmalen: die herabstürzenden Ströme feuriger Funken; deren Aufblitzen zu intensiveren Feuerpunkten, sobald sie Bedingungen antreffen, die zu okkulten «Entzündung» führen; und den unaufhörlichen Kreislauf der aus den sechzig Milliarden menschlicher

Monaden bestehenden neunundvierzig Feuern sowie die unzähligen Ströme von Deva-Monaden. Feuer von allen Seiten - ein Netz von feurigen Flüssen aus lebendiger Energie, Brennpunkte intensiven Strahlenglanzes, und Funken allerseits.

Noch ein paar weitere Worte über die Umdrehung der verschiedenen Räder, bevor wir zur Besprechung der Bewegung und der Hüllen übergehen.

Innerhalb all der Räder, die wir aufgezählt haben, gibt es viele geringere Räder, die

den gleichen Gesetzen gehorchen, von den gleichen drei Antriebskräften bewegt werden und (in ihrer Gesamtheit) ein grosses Ganzes bilden. Der aufmerksame Leser

wird sich [1094] darüber klar sein, dass es den Begründern der symbolischen Methode gelungen ist, im Symbol des Rades eine Idee von der Triplizität aller atomaren Aktivität zu vermitteln:

- a. der Mittelpunkt wirkender positiver Kraft . die Nabe;
- b. der negative Lebensstrom die ausstrahlenden Speichen;
- c. die Sphäre der eigentlichen Aktivität, die Wirkung des Kräftespieles zwischen den beiden die Peripherie des Rades.

Wenn der Leser sich diese Räder in Bewegung vorstellen kann, wenn er sich ein Bild

davon machen kann, wie sich alle Teile des Rades wiederum aus kleineren lebendigen Rädern zusammensetzen, und wenn er dann noch in dieses Bild eine Andeutung des Kräftespiels zwischen all diesen feurigen Essenzen hineinzumalen vermag, dann wird er die Sachlage erkennen und ein Bild vor Augen haben, wie es dem erleuchteten Seher jederzeit erkennbar ist. Ehe er das tut, sollte er versuchen,

sich das gesamte systemische Rad im Zustand unaufhörlicher Kreisung vorzustellen,

worin die winzigen, geringeren Leben von der Lebenskraft der zentralen Sonne zum Kreislauf durch das ganze Rad angetrieben werden, so dass sie mit allen Teilen des

Rades in Berührung kommen und von all den verschiedenen Arten von «Kraft-Substanz» beeindruckt werden; wenn dem Leser das gelingt, dann wird ihm die allgemeine Methode etwas klarer werden. Was meinen wir eigentlich, wenn wir von «Bewegung» sprechen? Buchstäblich bedeutet das einfach die Manifestation der durch das Zusammentreffen von bestimmten Aspekten erzeugten Energie und das dadurch hervorgebrachte dreifache Resultat; die Aktivitäten oder Tätigkeitstribe als

Folge dieses dynamischen elektrischen Energiestromes, der von einem Zentrum ausgeht; dieses Zentrum erregt eine Reaktion bei allem, was mit ihm in Berührung kommt, und hält die dafür empfänglichen Einheiten in irgendeiner Form zusammen. Vom okkulten Standpunkt aus erscheint alles, was zur Manifestation kommt, in Gestalt einer Sphäre, und deshalb spricht man mit Recht von einem Rad. In dichter,

physischer Manifestation sind jedoch alle Formen verschiedenartig und vielgestaltig,

und die sphärenförmige Gestalt aller Lebewesen ist ohne ätherisches [1095] Sehvermögen nicht ersichtlich. Wie lässt sich das erklären? Es gibt hauptsächlich drei

Gründe für diese Illusion, und wenn wir näher darauf eingehen, ergibt sich das Wort

«Illusion» als der Schlüssel zum Geheimnis. [*C315]

Wie bereits erwähnt, betrachtet man den dichten physischen Körper nicht als ein Prinzip und (im jetzigen, zweiten Sonnensystem) nicht als einen Ausdruck der Qualitäten, die für den Sonnenlogos in seiner gegenwärtigen Inkarnation bezeichnend sind. Ausserdem sagt man, dass auf der physischen Ebene alle objektiven und greifbaren gröberen Formen dichter Substanz eine Schwingungsfrequenz aufweisen, die für das vergangene Sonnensystem charakteristisch ist und die sozusagen ein Überbleibsel eines früheren Zeitalters darstellt.

Diese beiden Punkte sind sorgfältig zu beachten und man muss ihnen genügend Spielraum geben, wenn man die wahre Bedeutung von Bewegung zu definieren sucht. Es gibt also eine Anzahl von Atomen der Materie, die bis jetzt noch einem inneren Leben gehorchen, welches sich hauptsächlich dadurch kennzeichnet, dass es

zu viel engerem Zusammenhalt und zu einer scharfen Abgrenzung von Gruppen fähig ist; dies ist ein vererbtes charakteristisches Merkmal des jetzigen Manifestationskörpers des Sonnensystems. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass alles, was in einer Form dicht und grob ist, nur die Formen der drei niederen Unterebenen der niedrigsten systemischen Ebenen betrifft; die Formen bestehen zwar aus Materie aller Ebenen, aber der Prozentsatz an grober Materie ist offensichtlich nur ein ganz geringer. Für die mineralische Monade gibt es eine Wechselwirkung, welche die Schwingung der drei niederen Unterebenen der physischen Ebene ausschaltet; sie geht am Ende in Formen über, die mehr der «wahren Form» gleichen.

Die mineralische Monade steht vor einem etwas anderen [1096] Problem, als die anderer Naturreiche, denn sie ist in besonderer Weise der Ausdruck von Lebensformen, die als die Versager eines früheren Sonnensystems galten und dazu verurteilt wurden, in die Formen des Mineralreiches unterzutauchen. Für den Menschen kommt die Befreiung, wenn er sich mit Erfolg von der Schwingung der drei

niederen Ebenen unseres Sonnensystems, d.h. von dem Teil der logoischen Manifestation frei macht, der seinen dichten Körper darstellt und den er folglich nicht

als ein Prinzip betrachtet. Daraus lässt sich ersehen, dass zwischen der mineralen

Monade, einem menschlichen Wesen und einem Sonnenlogos eine beachtenswerte Analogie besteht. Wenn man diese Drei als eine esoterische Triplizität betrachtet,

lässt sich mancherlei Aufschluss gewinnen, indem man über sie meditiert als
a. die vom System 1 übrig gebliebene Schwingung,
b. den mittleren Betätigungspunkt des Systems 2,
c. die subjektive Energie des jetzigen Systems.

Wenn man das versteht und sich darüber klar ist, dass es Kräfte in der Natur gibt,

die ihrem Wesen nach Überbleibsel sind, dann erklärt sich manches Rätsel der Manifestation, wie z.B. die Grausamkeit, das Leiden und Sterben und die Qual, die

sich im Pflanzen- und Tierreich beobachten lässt. Wenn ich vom Tierreich spreche,

dann schliesse ich darin den physischen Körper des Menschen ein. Wir können auch gewisse Erscheinungen des Pfades zur Linken erklären und die Frage beantworten, was eigentlich das Auftreten von Existenzen wie schwarzen Magiern verursacht. So wie kein Mensch den Wirkungen von Energie entgehen kann, die er in einem früheren Leben erzeugt hat, genau so leidet auch der Sonnenlogos selbst unter den

Folgen seiner Aktivitäten im System 1, die er jetzt abtragen muss und die ihn zurückhalten.

Die dichten physischen Formen sind eine Illusion, weil sie auf der Reaktion des Auges

auf die oben besprochenen Formen beruhen. Ätherisches Sehvermögen oder die Fähigkeit, Energie-Substanz sehen zu können, ist für den Menschen das wahre Sehvermögen, genau so, wie die ätherische die wahre Form ist. Solange jedoch

[1097] die Rasse noch nicht weiter entwickelt ist, empfindet das Auge nur die schwerfälligere Schwingung und reagiert dementsprechend. Mit der Zeit wird es sich

von den niedrigeren und gröberen Reaktionen loslösen und zu einem Organ wirklichen Sehens werden. In diesem Zusammenhang ist die okkulte Tatsache beachtlich, derzufolge die Atome im physischen Körper eines Menschen im Lauf ihrer

Evolution in immer bessere Formen übergehen, bis sie schliesslich erst im tierischen

und dann im menschlichen Auge ihren Platz finden. Dies ist die höchste dichte Form,

in die sie eingebaut werden, und kennzeichnet die Vollendung des Atoms dichter Materie. Im okkulten Sinn wird das Auge durch die wechselseitige Einwirkung bestimmter Kraftströme gebildet, von denen es im Tiere drei, und im Menschen fünf

gibt. Durch ihr Zusammentreffen und ihre gegenseitige Einwirkung bilden sie die sogenannte «dreifache Öffnung» bzw. die «fünffache Tür», durch welche die Tierseele oder der menschliche Geist die Welt-Illusion betrachten können.»

Der letzte Grund, warum die sphärenförmige, wahre Gestalt aller Dinge auf dem Planeten scheinbar nicht zu sehen ist, lässt sich im jetzigen Stadium der Entwicklung

nur durch ein Zitat aus einem esoterischen Manuskript in den Archiven der Meister

zum Ausdruck bringen:

«Das Vermögen, die höhere Sphäre zu erschauen, verbirgt sich im Schicksal der vierten Form der Substanz. Das Auge sieht nach unten und siehe da, das Atom entschwindet dem Blick. Das Auge sieht seitwärts, die Dimensionen vereinigen sich,

und wiederum verschwindet das Atom.

Nach aussen schaut es, sieht aber das Atom in unverhältnismässigem Ausmasse. Wenn das Auge den Blick nach unten ausschaltet und alles von innen nach aussen sieht, dann werden die Sphären wieder sichtbar werden.»

V. BEWEGUNG UND DER IMPULS ZUR

FORMGESTALTUNG

1. Bewegung und die Mentale Hülle.

Im ersten Teil dieser Abhandlung befassten wir uns bis zu einem gewissen Grad mit

verschiedenen Phasen der Betätigung, als wir «Reibungsfeuer» und die feurige Bewegung der Substanz selbst besprachen. Wir wollen nur noch kurz einige weitere Aspekte dieses Themas berühren, denn es ist notwendig, dass der Leser gewisse Zusammenhänge [1098] im Sinn behält. Er sollte versuchen, das Verhältnis zwischen

dem universalen Denken (dem systemischen Denkvermögen) und dem kosmischen Denken festzustellen und den Zweck der mentalen Hülle zu verstehen, die aufgrund ihrer feurig-gasförmigen Zusammensetzung einer der beachtenswertesten unter den verschiedenen Körpern ist. Er sollte durch Meditation auch die mentale Kontrolle und

Gleichschaltung herzustellen suchen, die Ausgeglichenheit und Empfänglichkeit für

kausale Beeindruckung zur Folge hat. Das wird dazu führen, dass das Ego dem Menschen auf der physischen Ebene

Unterweisungen übermittelt.

Im Zusammenhang mit der mentalen Hülle sind einige Punkte hervorzuheben, obgleich wir damit nicht mehr bezwecken, als sie ihrem Wesen nach kurz anzudeuten. Gemäss dem Gesetz der Entsprechungen sollte der Leser dann in der Lage sein, gewisse Schlüsse zu ziehen und sich über den Zweck und die Rolle der besonderen Gruppe von lunaren Pitris klar zu werden, die den Mentalträger bilden.

Der Mentalkörper enthält nur vier Arten von Essenz, während der astrale und der physische Körper aus sieben Arten bestehen. Welche diesen Körper bildenden Devas werden als «die Kohorten vierter Ordnung» zusammengefasst und stehen in enger Verbindung mit jener Gruppe von kosmischen Lebewesen, die (dadurch, dass sie

solarer Materie ihren Einfluss einprägen) für die Tatsache verantwortlich sind, dass unser Sonnensystem ein System vierter Ordnung ist. Im makrokosmischen Sinn wird diese Gruppe von Lebewesen von kosmisch-mentalenen Bereichen aus gelenkt und beherrscht, und zwar auf dem Weg über die zentrale, geistige Sonne und das, was, man im esoterischen Sinn «die vierte, solare Höhle» nennt. Wenn der Leser über die Natur des menschlichen Herzens und dessen Bestandteile, besonders eine der Herzklappen, meditiert, mag er einigen Aufschluss über dieses verwickelte Problem erhalten. Es erfolgt ein ständiger Zufluss von Energie, der von diesen Wesenheiten auf den kosmischen Mentalstufen ausgeht. Dieser Zufluss ist das eigentliche Leben der solaren Einheiten, welche die Gesamtsumme der vier niederen Unterebenen der Mentalebene ausmachen, und demzufolge ist er auch das Leben der individuellen Einheiten, welche die Mentalkörper aller menschlichen Wesen bilden. [1099] Wie alle aufmerksamen okkulten Schüler wissen, steht auf allen Ebenen die vierte Unterebene in einem ganz besonderen, engen Verhältnis zur vierten Schöpferischen Hierarchie, der Hierarchie der menschlichen Monaden, und das ist ganz besonders beim Mentalkörper der Fall. Mit Hilfe der Nummer der Ebene (fünf) und der Nummer der Unterebene (vier) wird die Möglichkeit der Einweihung für den Menschen zur Tatsache, und dadurch kommt es zu der besonderen Art von Aktivität, die seinen Fortschritt kennzeichnet. Für die Form der mentalen Hüllen sind demnach zwei Hauptströme von Energie verantwortlich, nämlich:

- a. derjenige, welcher von der vierten Unterebene der kosmischen Mentalebene ausgeht und folglich auch die übrigen drei Unterebenen einschließt;
- b. derjenige, welcher von der Gesamtheit jener Lebewesen ausgeht, aus denen sich die vierte Schöpferische Hierarchie zusammensetzt. Bekanntlich ist neun die esoterische, und vier die exoterische Zahl dieser Hierarchie.

Aus dem Zusammenfluss dieser beiden Kraftströme (innerhalb der Grenzen der drei Welten) ergibt sich die progressive Aktivität des Menschen. Wenn noch die von sich aus eingeleitete Tätigkeit der individuellen Atome irgend einer Hülle hinzukommt, dann entsteht eine spiralförmig-progressive Bewegung. Das gilt sowohl im makrokosmischen als auch im mikrokosmischen Rahmen, denn die Aktivität der kosmisch-physischen Ebene (der sieben Ebenen unseres Systems) hängt in hohem Mass von der gleichgeordneten Aktivität gewisser Kraftmanifestationen ab, die man wie folgt aufzählen könnte:

- a. die Aktivität der vierten Schöpferischen Hierarchie, welche in ihrer Gesamtheit die Kraftzentren bildet;
- b. die vom vierten kosmischen Äther, der buddhischen Ebene, ausgehenden Einflüsse, von denen im ganzen System die Manifestation alles Greifbaren und Objektiven abhängt; [1100]
- c. die Entfaltung, sowohl im makrokosmischen als im mikrokosmischen Rahmen, des vierten Aspekts des solaren und des menschlichen, egoischen Lotos; sie bedeutet die Enthüllung des «Juwels im Lotos», und im makrokosmischen Sinn die vollendete Gleichordnung der drei Aspekte mit Hilfe von Substanz; das ist die Vollendung der logischen Absicht, die auch das erstrebte Ziel der vierten Gruppe ist. Das liesse sich auch so ausdrücken: «Wenn einmal die Bedeutsamkeit des vierdimensionalen Daseins voll erkannt ist, dann wird die vierte Ordnung zusammen mit der fünften die heilige Neun ausmachen.»
- d. die spezifische Gleichschaltung, das freie Spiel oder die unbehinderte Zirkulation

von Kraft, die zu gleicher Zeit durch folgende Manifestationen des einen Lebens zum

Ausdruck kommt:

1. die logoische und ebenso die menschliche Quaterne (Vierheit),
2. den vierten systemischen Äther,
3. den vierten kosmischen Äther (die buddhische Ebene),
4. die vierte Schöpferische Hierarchie.

Wenn einmal das in vollem Mass zustande kommt, dann wird das Universalziel erreicht sein, und der Logos wird die erwünschte Kontrolle über seinen physischen

Körper erreicht haben; dann werden sich die menschlichen Einheiten auf der buddhischen Ebene betätigen, und die Gruppen von Lebewesen, welche die Mentalkörper der menschlichen Wesen bilden, (die ihrer Zahl nach mit obiger Progressionsreihe verwandt sind) werden ebenfalls ihr Ziel erreicht haben. Gewisse Einflüsse und Kräfte wirken auf die Mentalhülle jedes menschlichen Wesens

ein und erzeugen in ihm die sogenannte «spiralförmig-progressive» Aktivität. Die dazu gehörigen Kräfte lassen sich kurz wie folgt zusammenfassen:

1. Die Energien der Substanz, aus denen sich der Mentalkörper zusammensetzt.
2. Die Energien des lunaren Vaters, der das kohärente Leben des mentalen Gruppenkörpers darstellt. Diese beiden [1101] Gruppen beziehen sich auf das Nichtselbst, den dritten Aspekt der monadischen Manifestation.
3. Die Energien des Sonnenengels oder Vaters, der das der Manifestation in den drei Welten zugrunde liegende, koordinierende Prinzip ist.
4. Die Energien der intelligenten Lebewesen, die den egoischen Körper bilden.

Diese

Lebewesen entstammen einer Quelle, die ausserhalb des Systems liegt. Diese beiden

Gruppen (3 und 4) betreffen das egoische Prinzip, das mittlere Prinzip, welches das

Obere mit dem Unteren verbindet und der zweite Aspekt der monadischen Manifestation ist.

5. Die vom «Juwel im Lotos» selbst, dem Energie-Brennpunkt in der Oberen Triade, ausgehende Energie. Sie bezieht sich auf das Selbst, den höchsten Aspekt monadischer Manifestation.

Durch die gegenseitige Einwirkung dieser fünf Arten von Energie entsteht (mit Hilfe

der Mentaleinheit) die sogenannte Mentalhülle. Diese Hülle ist im Grunde nichts anderes als die Gesamtheit der Atome innerhalb eines bestimmten Gebietes, mit dem der Denker sich beschäftigt, d.h. also der Atome, die er in seinem Grenzring magnetisch festhält und die ihm je nach seiner Evolutionsstufe als mentales Ausdrucksmittel dienen. Später wird man erkennen, dass die gleiche Definition für

alle atomaren Hüllen gültig ist; und die Schüler der okkulten Wissenschaften werden

es sich schliesslich einmal zur Aufgabe machen, das Wesen der Lebewesen zu erforschen, welche diese Hüllen als Form benutzen, und die Qualitäten der diese Wesen beeinflussenden Energien sowie das Wesensmerkmal und die Kraft der ihnen zugrunde liegenden Prinzipien zu ergründen. Auf diese Weise werden sie ausserordentlich wertvolle Tatsachen über die im menschlichen Naturreich wirkenden

Energien feststellen.

Um die Grundidee dieser Abhandlung im Rahmen ihrer verschiedenen

Unterabschnitte in entsprechender Weise zum Ausdruck zu bringen, möchte ich an dieser Stelle auf die vier Punkte verweisen, die wir im Teil I, Abschnitt E, in bezug

auf «Bewegung auf [1102] der physischen und der astralen Ebene» besprachen. Wie wir feststellten, ergaben sich insgesamt vier Wirkungen dieser Bewegung, nämlich:

Trennung,
Schwungkraft,
Reibung,

Absorption.

Trennung. Diese Trennung entsteht durch die uranfängliche Aktivität des Egos, das

aus eigenem Antrieb heraus diese Energien zusammenbringt und dadurch die erste von jenen Formen erzeugt, die es während des Inkarnationszyklus zu benutzen wünscht. Zum Zweck der Entwicklung identifiziert es sich mit dieser Form und trennt

sich also zeitweilig von seinem eigenen wahren Selbst. Durch den Schleier der mentalen Materie lernt das Ego zum ersten Male Trennung kennen und macht seine ersten Erfahrungen in den drei Welten. Damit haben wir Trennung vom höchsten Aspekt aus betrachtet. Vom Standpunkt der Persönlichkeit aus lässt sich ebenfalls

Trennung beobachten, denn die Tätigkeit der monadischen Hülle erschafft aus eigenem Willen heraus eine Betätigungssphäre, die ihrem Wesen nach verschieden ist und eigenen Gesetzen gehorcht; diese führt so lange ihr eigenes, von den beiden

niederen astralen und physischen Hüllen gesondertes Dasein, bis im Lauf der Evolution ein gewisses Mass an Gleichschaltung erreicht ist. Somit lässt sich wahrlich

sagen, dass «das Denken das Wirkliche ertötet» [*C316]; im einen Fall dient es als

der «grosse Betrüger», im anderen als der «grosse Absonderer». Es tritt zwischen das zentralisierte egoische Leben und die Daseinssphasen der Persönlichkeit.

Dieses getrennte Dasein wird immer stärker in dem Mass, in dem die spiralförmigkreisende Tätigkeit des Mentalkörpers zunimmt und die «individualisierte» Idee von Tag zu Tag vorherrschender [1103] wird. Das «Ahamkara» Prinzip [*C317], wie die Geheimlehre es nennt, setzt sich durch, der Mensch stellt sich ganz in den Mittelpunkt und wird im niederen Sinn des Wortes selbstbewusst. Späterhin, wenn höhere Energien sich bemerkbar machen und sich das Bemühen zeigt, die drei Arten von Kraftmanifestationen in den drei Welten durch

die drei Träger zum Ausdruck zu bringen, erkennt das Ego die Täuschung und macht sich schliesslich davon frei. Wenn dieser Vorgang während der Endstadien der Evolution seinen Höhepunkt erreicht, wird der Mentalkörper zum Übermittler von Kraftströmungen, die vom egoischen Denkvermögen ausgehen; dann kommt es zum Bau der Antahkarana zwischen dem höheren Denkvermögen und der Mentalhülle und der «übermittelnde Denkkörper» verschmilzt sich mit dem «widerspiegelnden Astralkörper». Dadurch wird die Trennung überwunden.

Daraus geht also hervor, dass das Ziel des Mentalkörpers lediglich darin besteht, sich

zum Übermittler der Gedanken und Wünsche des Sonnenengels, und zum tätigen Werkzeug der Triade zu entwickeln. Das Ziel des Astralkörpers liegt darin, in ähnlicher Weise zu einem rückstrahlenden Spiegel buddhischer Impulse zu werden, welche den Astralkörper auf dem Weg über bestimmte Blätter im egoischen Lotos und das permanente Astralatome erreichen. Der Ausgleich der Kräfte innerhalb der Persönlichkeit (der zu Stabilisierung und Gleichschaltung führt) erfolgt dadurch, dass

die elektrischen Reaktionen der drei Hüllen in wissenschaftlich korrekter Weise zum

Ausdruck gebracht werden.

Die Mentalhülle gilt im Sinn der Gesamtheit ihrer Kraft als positiv. Die physischen

Körper betrachtet man im Verhältnis zum Mentalkörper als negativ. Der Astralträger

ist der Punkt der Einswerdung der Energien; er ist das Kampfgebiet, auf dem die Dualitäten sich einander anpassen und das Gleichgewicht erreicht wird. Diesen Gedanken hat man im Sinn, wenn man von einem «kama-manasischen Körper» spricht, denn dieser Körper dient dem Pilger während zwei Drittel seiner Reise zu

einem doppelten Zweck. Erst im späteren Stadium unterscheidet ein Mensch zwischen Willen und Wunsch, und zwischen seinem mentalen und seinem astralen Körper.

Schwungkraft: Die [1104] Tätigkeit der Mentalhülle und ihre allmählich wachsende

Schwingungsfrequenz wird durch das Einströmen von Energien verschiedener Art verursacht. In dem Mass, in dem diese verschiedenen Faktoren auf die Mentalhülle einwirken, bringen sie die Rotationsbewegung der einzelnen Atome zu erhöhter Wirksamkeit und Geschwindigkeit und beschleunigen auch den Fortschritt der gesamten Hülle. Das bedeutet, dass die Atome mit niedriger Schwingung schneller aus der Hülle ausgeschieden und durch Atome höherer Qualität ersetzt werden. Ausserdem kommt es dadurch zu einem beschleunigten Übergang der verschiedenen Energien von einer Sphäre zur anderen, d.h., dass die spiralförmige Bewegung zunimmt. Dies ist einer der Faktoren, der zu schnellerer Inkarnation und zu beschleunigter Assimilierung der gemachten Erfahrungen führt. So merkwürdig das auch dem Durchschnittsdenker erscheinen mag, verursacht dieser Faktor aber auch längere Aufenthaltsperioden im Devachan. Es sind Zyklen intensiver mentaler Anpassung und Kraftansammlung, bis (gegen Ende des Inkarnationszyklus) die erzeugte Aktivität so stark geworden ist, dass Kontinuität des Bewusstseins zur vollendeten Tatsache wird. Dann übergeht der Mensch häufig den Aufenthalt im Devachan, weil er ihn nicht länger braucht. Weitere Folgen zeigen sich in der vierdimensionalen Betätigung der einzelnen «Räder», die nicht nur rotieren, sondern

auch «sich um sich selbst zu drehen» beginnen sowie in der Belebung der vier Spirillae in der Mentaleinheit. Einige Energien, die erhöhte Schwingkraft in der Mentalhülle hervorrufen, könnten im einzelnen aufgezählt werden; und wenn der Leser sie betrachtet, wird er sich erneut darüber klar werden, wie verwickelt die

menschliche Entfaltung in Wirklichkeit ist. Diese Energien sind:

1. Der wachsende unmittelbare Einfluss des Sonnenengels. Dieser Einfluss macht sich in vier Stadien bemerkbar, und zwar in dem Mass:

wie sich die drei Reihen von Lotosblättern entfalten, wie das «innere Juwel» immer

mächtiger ausstrahlt. [1105]

2. Die von der physischen Persönlichkeit ausgehende Reflexbewegung, oder die im Lauf der Zeit vom physischen Gehirn aus durchgesandten Gedankenströme.

3. Die Aktivitäten des Astralkörpers.

4. Die Gedankenströme oder Energie-Einheiten, welche durch Identifizierung mit nationalen, Familien-, Rassen und egoischen Gruppen eingeleitet werden.

5. Die Strömungen, die auf die Mentalkörper aller menschlichen Wesen einwirken, wenn verschiedene Strahlen zur Inkarnation kommen oder daraus verschwinden.

6. Die Kräfte und Energien, die während der verschiedenen Zyklen entweder aktiv oder latent werden.

7. Der Kräfteaustausch zwischen Planeten, oder zwischen Systemen und Konstellationen, wofür die Wirkung von Venus-Energie auf unseren Planeten als Beispiel gelten mag,

und viele andere Faktoren, die zu zahlreich sind, als dass man sie erwähnen könnte.

All diese Energien üben ihre Wirkungen aus und dienen entweder zur Beschleunigung

oder in gewissen Fällen zur Verzögerung des Evolutionsvorganges.

In diesem Zusammenhang muss sich der Leser darüber klar sein, dass alle egoischen

Gruppen dem Gesetz des Karmas unterstehen, aber nur insofern es den Himmlischen Menschen betrifft und nicht in dem Sinn, wie dieses Gesetz in den drei Welten zum

Ausdruck kommt. Dieses karmische Gesetz, welches der vorherrschende Impuls seiner einzelnen Zentren ist, wird in eigenartiger Weise zum Ausdruck kommen;

und

die Gruppen menschlicher Monaden, welche diese Zentren bilden, werden nacheinander ihre eigenen «Aktivitäts»-probleme haben, weil jede Gruppe in der ihr

eigenen Weise durch die Spiralwindungen der betreffenden Daseinsrunde hindurchgeht und dabei Qualitäten aufweist und Bewegungen durchmacht, die sich von denen ihrer Brüder unterscheiden. So weisen z.B. die Monaden, welche die Gesamtsumme des Zentrums der schöpferischen Kraft des Himmlischen Menschen ausmachen, [1106] aufgrund von Zurückziehung von Energie, und nicht aus

grundsätzlicher Trägheit, gewisse Qualitäten auf, die auf der physischen Ebene in

Gestalt von heftiger Reaktion gegen gewisse «Naturgesetze» zum Ausdruck kommen; und während der Zeit des Überganges vom niedrigsten Zentrum zum Kehlzentrum des Himmlischen Menschen bringen sie derart aufrührerische Qualitäten

zutage, dass sie ihren Brüdern dadurch zum Rätsel werden.

Wir kommen nun zur Besprechung der Tätigkeit der mentalen Hülle, die als «Reibung», und derjenigen, die im Sinn von Absorption zum Ausdruck kommt. Beide betreffen, wie erinnerlich, die Bewegung der mentalen Hülle als Ganzes. Das Resultat

dieser Aktivität ist eine spiralförmigkreisende, progressive Bewegung.

Reibungstätigkeit. Wie aus der Bezeichnung hervorgeht, handelt es sich hierbei um

den «Reibungsfeuer»-Aspekt der Substanz, also um den niedrigsten Aspekt der Energie der Mentalhülle. Die Lebenskraft innerhalb der Hülle manifestiert sich durch

Anziehung und Abstossung der individuellen Atome, und dieses stetige und unaufhörliche Wechselspiel erzeugt die «okkulte Hitze» des Körpers und dessen erhöhte Ausstrahlung. Sie ist auch einer der Faktoren, die den allmählichen Einbau

von neuen Substanz-Atomen (von jeweils besserer und angemessenerer Qualität), und gleichzeitig die Abstossung anderer Atome bewirkt, die nicht länger als Mittel zu

intelligentem Ausdruck hinreichen.

Die Mentaleinheit ist die Synthese der vier Arten von Kraft, mit denen wir uns befassen, und der vier Ausdrucksarten dieser Kraft, die wir zu betrachten im Begriff

stehen.

Jede der Gruppen von Lebewesen, welche die lebendige Essenz der vier Unterebenen sind, bringen diese vier Qualitäten in höherem oder geringerem Mass zum Ausdruck;

sie kommen in einer der Spirillae der Mentaleinheit zum Brennpunkt und beeinflussen auf diese Weise:

- a. die Hülle selbst,
- b. den Menschen auf der physischen Ebene,
- c. einen Teil des Kopfbereichs.

Hier liesse sich erwähnen, dass die Gruppen von einigen okkulten Lehrern mit bestimmten Namen bezeichnet werden, welche die Art von Betätigung andeuten, die ihre Hauptfunktion ausmacht. [1107] Die «Leben» auf der vierten Unterebene (auf der die Mentaleinheit ihren Platz hat) werden die «Aufsauger des Oberen und des Unteren» oder die «übermittelnden Antlitze der vierten Ordnung» genannt. Im ersten

Stadium des Inkarnationsvorganges empfangen und absorbieren sie Energie vom Ego, und am Ende der Manifestationsperiode absorbieren sie die Energien der Persönlichkeit. Ihre Funktion entspricht demnach sozusagen der des ersten Aspekts.

Wenn man bedenkt, dass der kosmische Vorgang sich auf jeder einzelnen Ebene wiederholt, und dass das Ego innerhalb der drei Welten das Unmanifestierte darstellt,

dann wird man verstehen, dass sie die ursprünglichen Absonderer und am Ende die «Zerstörer» sind.

Die Lebewesen der nächsten Ebene (welche die zweite Spirillae der Mentaleinheit benutzen) heissen die «vermittelnden Punkte zyklischer Schwungkraft». Sie

gewinnen an Schwungkraft durch Anziehung und Abstossung und sind im Mentalkörper die Vertreter einer zweifachen Kraft, denn nur durch das Zusammentreffen und die Trennung von Atomen, seien sie gross oder klein, makrokosmisch oder mikrokosmisch, wird irgend eine Manifestation möglich.

Auf der Unterebene, die von Lebewesen gebildet wird, welche durch die dritte Spirillae fungieren, findet man die «Punkte der Reibungstätigkeit» oder die «Hitze-

Erzeuger»; und die drei zusammen - die Aufsauger, die Punkte der Schwungkraft und die Hitze-Erzeuger - lassen ihre vereinten Kräfte durch die «abgesonderten

Lebewesen» hindurchströmen, welche die eigentliche Trennungswand zwischen der Mentalhülle und dem nächsten Körper bilden. Dies ist ihnen aber erst dann möglich, wenn ihr Wirken einheitlich und gemeinsam erfolgt ist. Der Leser darf nicht vergessen, dass die Einzelleben der Ausdruck eines grösseren Lebens sind, dass aber trotzdem die eine oder andere Spirillae das Ausdrucksmittel für Lebewesen darstellt, die besondere Qualitäten zum Ausdruck bringen. Damit kommen wir zur besonderen Betrachtung der vierten Wirkung der Bewegung, innerhalb der Mentalhülle, die sich im gesamten Träger bemerkbar macht.

Absorption. Dabei [1108] handelt es sich um die Fähigkeit, welche die Formen des mentalen Grenzrings erzeugt und (am Ende des Zyklus) das der Devachan-Manifestation zugrunde liegende, aktive Prinzip darstellt. Wenn der Leser den makrokosmischen Vorgang verfolgt, kann er sich auch einen Begriff machen von der Absonderung des Mentalkörpers und von dessen individueller Funktion. Hierbei sprechen wir vom Vorgang der «himmlischen Zurückziehung»; nach dem Gesetz der Analogie ist es aber nicht leicht, die einzelnen Schritte und Stadien zu verfolgen, und

zwar aus folgenden Gründen:

In ihrer Eigenschaft als kosmisch-physische Unterebenen bilden alle unsere Ebenen

den physischen Körper des Logos. Bei seiner endgültigen Zurückziehung von der Manifestation fungiert er in seinem kosmischen Astralkörper, und das kosmische Devachan liegt für ihn noch in weiter, uns unbegreiflicher Ferne. Das einzige, was wir

einigermaßen besprechen können, sind gewisse Anhaltspunkte in bezug auf die «Ruhepause im Himmel», die der Mensch durchmacht.

Die Absorption ins Devachan bedeutet eine Zurückziehung in ein bestimmtes Bewusstseinsstadium innerhalb des logoisch-physischen Körpers. Devachan ist demnach im okkulten Sinn ein Bewusstseinszustand, in welchem das Bewusstsein aber immer noch in den Begriffen von Zeit und Raum in den drei Welten denkt. Dieser Zustand bildet daher für die Bewusstseins-Einheit keine örtliche Begrenzung,

lässt sich aber vom Standpunkt des Himmlischen Menschen aus örtlich bestimmen. Prakriti (Materie) und Bewusstsein sind - im Zustand der Manifestation - von einander untrennbar.

Das in okkulten Büchern erwähnte «Devachan» hängt mit dem Bewusstsein des logoisch-planetarischen Körpers und mit der gasförmigen Unterebene der kosmisch-physischen Ebene zusammen. Der Mensch überschreitet diesen Zustand also in dem Augenblick, wenn er in den kosmischen Äthern zu fungieren beginnt, wie z.B. im vierten kosmischen Äther, der buddhischen Ebene. Das Devachan steht in enger Verbindung mit karmischen Kräften, denn solange der Mensch sich dort aufhält, beschäftigt er sich mit der ganzen Masse der von ihm erbauten Gedankenformen, die

ihrem Wesen nach von okkulter, mentaler und dauerhafter Art sind.

Im Devachan [1109] gestaltet und poliert der Mensch die Steine, die in den salomonischen Tempel eingebaut werden. Es ist die Werkstatt, in welche die einzelnen Steine (gute Taten und Gedanken) zur Bearbeitung gebracht werden, nachdem sie aus dem Steinbruch des persönlichen Lebens herausgeholt wurden. Da das Devachan aus mentaler Materie besteht, könnte man es als einen Mittelpunkt

oder ein Herz des Friedens innerhalb des Einflussbereichs der Mentaleinheit bezeichnen. Die vier Spirillae bilden vier schützende Kraftströme. Ein entsprechendes

Gegenstück zu diesem Kraftstrom lässt sich in den vier Flüssen erkennen, die vom Paradies ausfließen. Aus dem Garten des Paradieses wird der Mensch in die Welt der

physischen Inkarnation hinausgetrieben, und der Engel mit dem flammenden Schwerte bewacht den Eingang und verwehrt ihm den Zugang solange, bis er in seiner Evolution so weit fortgeschritten ist, dass er sich dem Eingang mit einer Last

von Steinen nähern kann, die der Wirkung des Feuers widerstehen können. Wenn er diese Steine dem Feuer überliefert und sie die Prüfung bestehen, dann darf er wieder in den «Himmel» eintreten, obwohl die Dauer seines Aufenthalts durch die Art und Qualität des Mitgebrachten begrenzt wird. Wenn das Bewusstsein im Devachan alle Essenzen der Lebenserfahrung absorbiert hat, dann kann auch dieser Ort (oder Aspekt der Materie) ihn nicht länger fesseln; er macht sich von dieser Begrenzung frei und geht in den Kausalkörper über.

2. Bewegung im Kausalkörper.

Im vorhergehenden Abschnitt haben wir uns bis zu einem gewissen Grad mit der vierfachen Tätigkeit innerhalb der Mentalhülle befasst und wenn darüber nicht viel zu

sagen war, so liegt das daran, dass die Mentalhülle den Gesetzen des materiellen Aspekts gehorcht und den gleichen Regeln unterworfen ist, wie die materiellen Träger aller Daseinsformen. Es handelt sich dabei nur um einen feineren Grad von Materie. Der Leser kann daher alles, was früher über den astralen und den physischen Körper gesagt wurde, auch auf den Mentalkörper anwenden; und damit erübrigt es sich, auf [1110] nähere Einzelheiten einzugehen. Der Kausalkörper unterscheidet sich vom Brahma-Aspekt dadurch, dass er das Leben des zweiten Aspekts in grösserer Fülle zum Ausdruck bringt, denn dessen Eigenschaften sind überwiegend die des zweiten Aspekts. Um das Wesen der Bewegung im Kausalkörper zu erforschen, muss man klar denken und das Wesen dieses Körpers richtig einschätzen können.

Wir müssen uns darüber klar sein, dass wir es beim Kausalkörper mit dem eigentlichen Manifestationsträger eines Sonnenengels zu tun haben, der diesen Körper beseelt, ihn aufbaut, vervollkommnet und vergrössert, und damit in winzigem

Massstab das Werk des Logos auf dessen eigener Ebene widerspiegelt.

Jeder Teil des Kausalkörpers wird von einer besonderen Kraftart belebt, die vom einen oder anderen grossen Zentrum ausgeht, und es dürfte sich also lohnen, die Bestandteile dieses «Tempels der Seele» zu betrachten und festzustellen, was ihn zur Tätigkeit bewegt und welche Kräfte sich in ihm und durch ihn auswirken. Wir wollen sie einzeln vornehmen und mit der äusseren Reihe von Lotosblättern beginnen.

Die Wissensblätter. Diese Blätter stellen den niedrigsten Aspekt der Triade dar und

sind für die niedrigsten Formen von egoischer Kraft empfänglich. Es gibt drei solche

Blätter und sie stehen unter dem Einfluss von gewissen Tätigkeitsströmen.

a. Ein Energiestrom geht von der niederen Triade der permanenten Atome aus, besonders vom physischen permanenten Atom, und er erreicht den Kausalkörper auf dem Weg über die drei sogenannten Wissensblätter. Der im niederen Selbst erzeugte

Kraftstrom kreist in drei Zweigströmen (die den dreifachen Pfad zu Gott im niederen

Selbst widerspiegeln) um das atomare Dreieck am unteren Teil des egoischen Lotos [1111] herum. Wenn er genügend Stärke und Reinheit aufweist, beeinflusst er die äussere Blätterreihe. Das macht sich während der dritten Evolutionsperiode des Menschen bemerkbar, wenn er eine Einheit oder ein Atom von durchschnittlicher Intelligenz darstellt. Wenn diese Energie mit dem inhärenten Leben der atomaren Wesen verschmilzt, welche die Blätter bilden, dann erzeugt sie mit der Zeit jene innige Fusion von Seele und Körper, die eine lebendige Seele ausmacht.

b. Ein zweiter Energiestrom geht mit der Zeit von der zweiten Blätterreihe aus, sobald diese wirksam tätig ist. Diese zweite Blätterreihe ist in besonderer Weise vom

Leben und von der Qualität des manifestierten Manasaputras erfüllt. Sie gibt uns in

jedem egoischen Lotos einen Hinweis auf das Wesen des Sonnenengels, so, wie die äussere Reihe - der inneren Vision eines Adepten - über die Evolutionsstufe der Persönlichkeit Aufschluss gibt. Wenn er den egoischen Lotos ansieht, erkennt ein Seher das Wesen:

des persönlichen Selbstes am Zustand des atomaren Dreiecks und der äusseren

Blätterreihe;

des Höheren Selbstes an der Farbe und Anordnung der mittleren Blätterreihe. In dieser Reihe erkennt er die «Familie»

des Sonnenengels an der Anordnung der atomaren Lebewesen, welche die Blätter bilden, und an der Art, wie die Kraftströme in diesen Blättern zirkulieren.

der Monade an der inneren Blätterreihe; das Stadium ihres niederen Gewährseins lässt sich in ähnlicher Weise ermitteln.

Die Zahl des Strahls wird an der Qualität des «Lichts» des verborgenen Juwels erkannt.

In all diesen Blättern kommen Gruppen von solaren und anderweitigen Lebewesen zum Ausdruck, und von ihnen ausgehende Energieströme finden in den Blättern ihren Brennpunkt. Das ist für denjenigen, der den Schlüssel hat, klar erkennbar. Es

ist eine merkwürdige Tatsache, dass die Kraftströme, welche die Blätter bilden und

sich ständig im Fluss [1112] befinden, innerhalb der Peripherie des egoischen Rades

offenbar symbolische Kennzeichen entwickeln und sich auf diese Weise durch ihre Tätigkeit zu erkennen geben.

c. Eine dritte Art von Energie macht sich gegen Ende der Evolution durch den inneren

Blättering bemerkbar und beruht auf einem Zustrom von monadischer Kraft oder Atma.

d. Wenn also die Blätter schliesslich entfaltet sind, dann übermitteln sie Lebensenergie aus drei Quellen:

1. Das niedrigere Selbst #Lunar Pitri #Wissensblätter.

2. Ego #Sonnenengel #Liebesblätter.

3. Monade #Vater im Himmel #Opferblätter.

Dann kann sich eine noch höhere Form von Energie fühlbar machen, nämlich die Energie des Zentrums im Körper des Himmlischen Menschen oder des planetarischen Logos, welche das «Juwel im Lotos» als Brennpunkt benutzt.

In dieser Zusammenstellung haben wir die Hauptarten von Energie erwähnt, die im egoischen oder Kausalkörper zum Ausdruck kommen. Es gibt aber auch noch andere Einflüsse, die in bezug auf die äussere Blätterreihe in Betracht kommen.

e. Dazu gehört die Energie, die den Wissensblättern direkt vom permanenten Manas-

Atom zugeht. Die permanenten Atome der Geistigen Triade sowie die um sie herum erbauten Körper bringen gewisse Gruppen von Devaleben zum Ausdruck, die wir bislang nur wenig beachtet haben. Sie sind nicht die lunaren Pitris im gewöhnlichen

Sinn des Wortes, sondern stehen in direkter Verbindung mit dem sogenannten

«kosmischen Monde» oder jenem sterbenden Sonnensystem, welches zu unserem System in gleichem Verhältnis steht wie der Mond [1113] zur Erdkette. Dieser

«kosmische Mond» übermittelt seine Energie auf dem Weg über den Planeten Saturn an die atomare Unterebene der Mentalebene. Sie ist eine dreifache Energie und es besteht ein esoterischer Zusammenhang zwischen ihr und den Saturn-Ringen.

Diese Wahrheit in bezug auf eine interessante Gruppe von Manas-Söhnen drückt der alte Kommentar in folgenden Worten aus:

«Diese Söhne des Denkens klammerten sich an die alte und sterbende Form und weigerten sich, ihre Mutter zu verlassen. Sie zogen es vor, mit ihr in Auflösung überzugehen, aber ein jüngerer Sohn (Saturn) suchte seine Brüder zu erretten und erbaute zu diesem Zweck eine dreifache Brücke zwischen dem Alten und dem Neuen. Diese Brücke besteht immer noch und bildet einen Pfad, auf dem ein Entweichen möglich ist.

Einige entkamen und eilten den sich inkarnierenden Söhnen des Denkens zu Hilfe, welche die Mutter zugunsten des Vaters verlassen hatten. Der grössere Abgrund wurde überbrückt. Der kleinere Abgrund bleibt bestehen und muss von den lebendigen Söhnen des Denkens selbst überbrückt werden.»

(Dieser letzte Satz bezieht sich auf den Bau der Antahkarana).

Die vom permanenten Manas-Atom jedes inkarnierenden Jivas übermittelte Energie, deren Vereinigung mit ihrem Spiegelbilde, der Energie der Mentaleinheit, und der dadurch erzeugte dreifache Kraftstrom auf der Mentalebene, haben ein entsprechendes planetarisches Abbild in dem Verhältnis zwischen Saturn und einem

anderen planetarischen Grundplan und in den drei Ringen, welche Energieträger sind und eine innere Wahrheit symbolisch zum Ausdruck bringen.

f. Energie strömt den Wissensblättern auch von der egoischen Gruppe aus zu, d.h. von den gesamten Wissensblättern aller anderen Lotosblumen der Gruppe, die mit irgendeinem besonderen Sonnenengel verbunden ist. Diese Gruppen wurden bereits früher erwähnt.

g. Energie wird den Wissensblättern ausserdem durch Gruppen und Emanationen von jenen planetarischen Grundplänen und Kraftströmen übermittlelt, welche den äusseren Bläterring in jenem grossen Zentrum bilden, das unser Sonnensystem ist und das, wie verlautet, von den höheren Ebenen aus als ein [1114] zwölfblättriger Lotos erkennbar ist. Diese Ströme emanieren nicht von den sieben heiligen Planeten, sondern von anderen planetarischen Körpern innerhalb des solaren Grenzrings. Von den heiligen Planeten ausgehende Kraftströme beeinflussen die mittlere Blätterreihe.

Darin liegt ein Wink für den klugen Schüler und ein Hinweis auf das Wesen des niederen Aspekts des Sonnenengels.

Die Liebe-Weisheits-Blätter. Die Energieströme, die auf diesen zweiten Blättering einwirken und durch ihn zum Ausdruck kommen, sind den bereits erwähnten sehr ähnlich, entstammen aber anderen Gruppen von (lunaren und solaren) Lebewesen.

a. Die niedrigste Energieform, welche diesen Kreis erreicht, kommt vom niederen Selbst her, und zwar auf dem Weg über das permanente Astralatom und das zweite Blatt des äusseren Rings. Es ist umgewandelte, astrale Energie; sie ist mächtiger als ihr entsprechendes Gegenstück im ersten Ring. Das beruht auf dem naturgegebenen Wesen des Astralkörpers und auf der Tatsache, dass sie von der Energie der äusseren Reihe noch verstärkt wird. Dies ist einer der Faktoren, der gegen Ende der Evolutionsperiode einen beschleunigten Fortschritt hervorbringt. In der Evolution der Monade gibt es bestimmte Energieströme, die für sie sozusagen die Linie des geringsten Widerstands darstellen; im einzelnen handelt es sich dabei, von unten angefangen, um:

- Emanationen, die vom Pflanzenreich ausgehen,
- astrale Energie,
- die Energie des zweiten Blätterkreises,
- buddhische Kraft,
- die Aktivität des zweiten (planetarischen oder solaren) Logos.

Das gilt natürlich nur für unser Sonnensystem, das System der erneuernden Liebe.

b. Eine weitere Art von beeinflussender Energie hat ihren Ursprung im inneren Blätterkreise, welcher für die Monade (als Atma betrachtet) den Brennpunkt der Kraft bildet. Hierzu [1115] ist zu sagen, dass die Kraftströme, welche die «Willensblätter» bilden, eine dynamische Aktivität verursachen und (wenn sie sich erst einmal in Aktion befinden) eine sehr rasche Entfaltung hervorbringen. Es ist die innere der beiden Kraftarten; ihr gegenseitiges Einwirken verschafft den nötigen Antrieb und führt dazu, dass sich die Knospe öffnet und das Juwel enthüllt. Die anderen Arten von Energie entsprechen den bereits erwähnten; aber eine davon möchte ich besonders hervorheben, nämlich diejenige, welche den zweiten, d.h. den Liebesblätterkreis auf dem Weg über das buddhische permanente Atom erreicht. Die auf diese Weise erzeugte Energie ist deshalb besonders beachtenswert weil sie die grundlegende Energie aller Manifestation und die Gesamtsumme der Kräfte darstellt, die das siebenfältige Herz der physischen Sonne bilden und in ihrem schützenden Licht geborgen sind. Diese Kräfte übermitteln ihrerseits die vom Herzen der zentralen, Geistigen Sonne ausgehenden Lebens-Impuls, so dass wir es mit einer direkten, abgestuften Kette von vermittelnden Energien zu tun haben.

- a. Das Herz der zentralen Geistigen Sonne.
- b. Das siebenfältige Herz der physischen Sonne.
- c. Die buddhischen Devas an
- d. den mittleren Blätterkreis.
- e. Das permanente Astralatom.
- f. Das Herzzentrum im Kopf.
- g. Das Herzzentrum.

Diese buddhische Energie ist die Gesamtsumme der Lebenskraft Vishnus, des Sohnes, welcher der Vermittler und Vertreter einer noch grösseren kosmischen Gottheit ist.

All dies beweist die Einheit der winzigsten Lebenszelle mit dem einen grossen, in der

Form zum Ausdruck kommenden Leben, und es zeigt die integrale Schönheit des Planes. Das Leben des grössten kosmischen Herrn der Liebe pulsiert im allerkleinsten

Ausmass im Herzen [1116] seines winzigsten Spiegelbildes, und aus diesem Grund kann das Atom «Mensch» ebenfalls sagen: «Auch ich bin Gott, sein Leben ist das meinige.»

Die Opferblätter. Die durch diese Blätter fliessenden Energien und Kräfte, die im

inneren Kreis der Lotosblätter, in den Opferblättern eine Aktivität hervorbringen,

ähneln ihrem Wesen nach ebenfalls den bereits erwähnten; aber dazu kommt in ihrem Fall noch eine bestimmte Kraftanstrengung, die sich nach zwei Richtungen auswirkt.

Der eine stimulierende Einfluss kommt vom Willens-Aspekt der Monade, wird also vom ersten Aspekt des planetarischen Logos aus übermittelt, und der andere von der

«Heiligen Knospe, die das Juwel verschleiert.» Dies ist eine besonders starke Schwingung, denn wenn der innere Kreis sich entfaltet hat, wird das Juwel sichtbar,

und die drei «Schleier» oder «heiligen Blätter» öffnen sich nacheinander in dem Mass, in dem sich die drei Ringe entfalten.

Daraus lässt sich ersehen, wie zahlreiche Energievermittler für die okkulte «Bewegung» des egoischen Lotos verantwortlich sind.

Da ist das innewohnende Leben der atomaren Einheiten, aus denen jedes einzelne Blatt zusammengesetzt ist sowie das zirkulierende Leben des Blattes selbst, wenn man es als eine individuelle Einheit betrachtet. Dazu kommt das Leben des aus drei

Blättern bestehenden Kreises und obendrein die vereinte Aktivität der äusseren drei

Kreise oder, mit anderen Worten, die Verschmelzung zwischen den vom persönlichen Selbst absorbierten Wissenskräften, den die natürlichen Energien des Sonnenengels

darstellenden Liebeskräften, und den von der Monade her einströmenden Opferkräften. Damit stehen wir vor einer wunderbaren Ansammlung von Energieströmen, von denen jeder einzelne bestimmte innere und noch grössere (d.h.

kosmische) Energien vertritt.

Schliesslich gehört dazu die dynamische Kraft des «Juwels» im Herzen, das seinerseits den Brennpunkt für das Leben des planetarischen Logos, und durch ihn für das Leben aller anderen Logoi bildet.

Die im inkarnierenden Jiva latenten Entwicklungsmöglichkeiten sind also unermesslich, und er kann Gott gleich werden, sofern er sich dem [1117] Evolutionsvorgang unterwirft und «es nicht unterlässt, sich auf dem Rad ausstrecken

zu lassen.» Die Ausdehnungen des Bewusstseins, die einem individuellen Punkt geistigen Lebens Zugang zu den Ratskammern und der Weisheit der Gottheit verschaffen sollen, sind demnach kein leeres Versprechen, sondern sie sind schon verbürgt gerade durch die Konstitution des benutzten Trägers und durch den Platz,

den der «sich entwickelnde Punkt» (wie das Ego gelegentlich genannt wird) im Gesamtplan einnimmt. Nichts in Zeit und Raum kann das verhindern, denn jede

Form, die ja nur Ausdruck eines energiereichen Lebens ist, hat das Bestreben, jeder anderen zu dienen. Stimulierung irgendwelcher Art, die Tendenz zu erhöhter Schwingung durch Kontakt mit anderen Energieströmen, die beschleunigte Aktivität jedes einzelnen zentralisierten Punktes, der mit anderen Kräften in Berührung kommt und dabei im Wechselspiel dieser Kräfte zur allgemeinen Erhöhung der Schwingungsfrequenz beiträgt, - all das bringt das gesamte System am Ende zu seiner Vollendung und zur Enthüllung der «Herrlichkeit, die eines Tages offenbart werden soll.» [*C318] All diese Kräfte bilden in ihrer Gesamtheit das sogenannte «fohatische Leben». In dem Mass, in dem das System oder der Körper des Logos durch die in all seinen Teilen waltende Energie vorwärts gebracht wird, wird auch jedes kleinste Teilchen in beschleunigtem Tempo seinem eigenen Ziel individueller Verherrlichung näher geführt. Die Vielen, die das All bilden, und die Einheiten, die den Einen ausmachen, lassen sich nach erreichter Vollendung nicht voneinander trennen. Sie sind ineinander aufgegangen und verlieren sich im «beseligenden Licht», wie man es gelegentlich nennt. Wir können dann den Begriff noch etwas weiter ausdehnen und uns das gleichzeitig stattfindende kosmische Wechselspiel der Kräfte vorstellen. Wir können uns ein Bild machen von der kosmischen Stimulierung und Energiesteigerung, in deren Verlauf anstelle von Planeten oder menschlichen Atomen ganze Konstellationen die Einheiten des Ganzen bilden. Dabei spielen ganze Sonnen zusammen mit ungeheuren, ihnen verwandten Systemen die Rolle von Atomen. So gewinnt man vielleicht eine Vorstellung von dem gemeinsamen Plan und Zweck, welcher der Drehung des grossen Rades des kosmischen Himmels zugrunde liegt, und von der Erreichung der Lebensziele jener [1118] unermesslichen Existenzen, die in der kosmischen Hierarchie eine ähnliche Stellung einnehmen, wie der «EINE, ÜBER DEN SICH NICHTS SAGEN LÄSST».

Es ist nicht möglich, dem Leser auch nur annähernd die Schönheit des egoischen Lotos zu beschreiben, wenn dieser zur vollen Entfaltung gelangt ist. Damit meine ich nicht nur seine strahlende Farbe, sondern das Aufleuchten der Feuer und das lebhaft Schillern der rastlos fliessenden Ströme und Einzelpunkte von Energie. Jedes Lotosblatt pulsiert mit bebenden «Feuerpunkten», und jeder Blätterring vibriert mit Leben, während im Zentrum das Juwel glüht und von dort aus bis zu den äussersten Grenzen des Kreises Energieströme aussendet. Die Feuer lebendiger Energie kreisen um jedes einzelne Blatt herum, und die Art, wie die Feuer sich ineinander verflechten und kreisen ist (wie man sich leicht denken kann) ihrem Wesen nach eine siebenfältige, entsprechend dem siebenfältigen Wesen des betreffenden Logos. Im Lauf der Evolution wird jeder Blätterkreis ebenfalls aktiv und dreht sich um das innere Juwel, so dass also nicht allein die Blätter wirksam tätig sind, nicht allein die lebendigen Punkte oder Devaleben innerhalb des Umkreises der Blätter, sondern auch jede Blätterreihe des dreifältigen Lotos an sich. Auf einer bestimmten Evolutionsstufe, noch ehe sich die innere, verschleiernde Knospe öffnet, fangen die drei Blätterringe als Ganzes zu kreisen an, so dass sich der gesamte Lotos zu bewegen scheint. Am Ende öffnet sich der innere Blätterkreis, enthüllt das Verborgene und dreht sich um das Juwel, aber in umgekehrter Richtung

wie der schnell kreisende, äussere Lotos. Der Grund dafür darf an dieser Stelle nicht enthüllt werden, denn er verbirgt sich im Wesen des elektrischen Geistesfeuers selbst. Das Juwel selbst bleibt im okkulten Sinn unbewegt und kreist nicht. Es ist ein Punkt des Friedens; es pulsiert rhythmisch, gleich wie das Herz des Menschen, und strahlt acht Ströme von lebendigem Feuer aus, die sich bis zur Spitze der vier Liebesblätter und [1119] der vier Opferblätter erstrecken. Diese achtfache Energie ist Atma-Buddhi. Es ist das letzte Ausstrahlen, das zur schliesslichen Auflösung des egoischen Körpers führt. Die Wissensblätter werden von diesem zentralen Feuer nicht berücksichtigt und stellen ihre Tätigkeit im Lauf der Zeit ein; Wissen wird durch göttliche Weisheit ersetzt, und den Liebesblättern werden ihre Kräfte ebenfalls entzogen. Nichts bleibt am Ende übrig, als der «Opferwunsch»; und da der Schwingungsimpuls jetzt dem Wesen des lebendigen Juwels verwandt ist, kommt es zu einer Synthese innerhalb der zentralen lebendigen Einheit, und nur das feurige Juwel bleibt übrig. Wenn alle Blätter ihre Kräfte anderweitig verteilt haben, ist der Enthüllungsvorgang beendet. Die niederen Feuer sterben aus; das mittlere Feuer wird absorbiert, und bloss der strahlende elektrische Feuerpunkt bleibt bestehen. Dann ergibt sich bei der letzten Einweihung eine merkwürdige Erscheinung. Das feurige Juwel flammt auf und wird aus einem zu sieben Juwelen oder zum siebenfachen elektrischen Funken, und in der Hitze des dabei erzeugten Brandes wird es von der Monade oder dem Einen absorbiert. Ein entsprechender Vorgang lässt sich im Höhepunkt der solaren Evolution beobachten, wenn vor dem grossen Pralaya die sieben Sonnen aufflammen. All diese Beschreibungen haben lediglich den Zweck, dem Leser in bildlicher Form einen kleinen Begriff von der Schönheit und den komplizierten Zusammenhängen der göttlichen Vorgänge zu vermitteln, die im Mikrokosmos und im Makrokosmos stattfinden. Sie alle dienen allerdings nur dazu, die Wirklichkeit zu begrenzen und zu umschreiben, aber ein Mensch, dessen göttliches Auge sich zu öffnen beginnt und dessen höhere Intuition erwacht ist, findet in diesen Bildern einen Schlüssel zur höheren Auslegung. Sie enthüllen ihm gewisse Ideen in bezug auf das Wesen des Feuers. Abschliessend möchte ich über die Bewegung im Kausalkörper sagen, dass auch sie - auf ihrer eigenen Ebene - die drei Eigenschaften: Trägheit, Beweglichkeit und Rhythmus aufweist. Trägheit kennzeichnet das Stadium, ehe die verschiedenen Blätterrings sich zu drehen beginnen, denn diese Umdrehung macht sich [1120] erst dann fühlbar, wenn die Blätter selbst in Tätigkeit treten. Man könnte sagen, dass der Durchgang des Pilgers durch die Halle der Unwissenheit der Periode «egoischer Trägheit» entspricht. Während dieser Zeit sind die permanenten Atome die am meisten erkennbaren Lichtpunkte im Lotos; sie bilden die «Energieversorger» der Blätter. Wenn der Pilger auf der physischen Ebene sich dann später in erhöhtem Mass betätigt und der egoische Lotos sich infolgedessen rascher zu entfalten beginnt, kommt es zum Stadium der Beweglichkeit, und die Kreise fangen an sich zu drehen. Schliesslich, wenn der Mensch den Pfad betritt und sein bewusstes Streben stärker zum Ausdruck kommt, entfaltet sich die mittlere Knospe; die Umdrehung wird einheitlich und die hervorstrahlenden Feuer des Juwels prägen dem Lotos einen besonderen Rhythmus

auf und bringen seine Energien ins Gleichgewicht. Dieser Rhythmus ist verschieden je nach der Art der betreffenden Monade, oder je nach dem Wesen ihres göttlichen Prototyps, des planetarischen Logos, dem der betreffende Mensch strahlenmässig zugehört.

Durch Anwendung bestimmter Worte erhalten die werktätigen grossen Jünger des Planeten, die Bruderschaft des Lichts, Aufschluss über das Wesen des betreffenden

Egos, die Qualität seines Strahls, die Zahl seiner Schwingung und die von ihm erreichte Evolutionsstufe. Man kann also verstehen, warum die Bezeichnungen der sieben rhythmischen Gruppen an dieser Stelle nicht veröffentlicht werden dürfen. Eine der Wirkungen, die im niederen Menschen (über die Zentren) durch die vereinte Aktivität des Kausalkörpers erzeugt werden, besteht darin, die niederen Energien des Menschen zu harmonisieren. Diese niederen Energien manifestieren sich bekanntlich durch:

- a. die drei Gruppen von Zentren innerhalb der drei Körper,
- b. den ätherischen Körper selbst,
- c gewisse Zentren im physischen Körper, wie z.B. die Zirbeldrüse, den Hirnanhang und die Milz.

Wir sprechen hier nicht voll der Tätigkeit, die von diesen Zentren aufgrund ihres innewohnenden Wesens selbst veranlasst wird, [1121] sondern von den Wirkungen, die sich in ihnen in dem Mass beobachten lassen, wie die drei Blätterringer mit zunehmender Kohäsion wirksam werden und die im Juwel schlummernde Kraft fühlbar wird. Im einzelnen liesse sich sagen, dass diese Wirkungen sich in dreifacher Weise zeigen:

Erstens sind sie die Ursache dafür, dass die «Räder» oder Zentren auf jeder Ebene (oder in jedem der subtileren Träger) vierdimensional werden und als «Räder, die sich um sich selbst drehen» in Tätigkeit treten.

Zweitens sorgen sie dadurch für ordnungsmässige Kraftverteilung, dass sie verschiedene Energie-Dreiecke innerhalb der Körper bilden. Damit haben wir uns bereits befasst und brauchen hier also nur darauf hinzuweisen, dass die Energie, die sich im Kausalkörper ansammelt und sich von dort aus bemerkbar macht, die Ursache dafür ist, dass es zwischen den einzelnen Zentren zu jenem esoterischen Kreislauf von Kraft kommt, der am Ende jedes Zentrum in einer besonderen, geometrischen Weise verbindet und sich dadurch jeden Bestandteil des niederen menschlichen Wesens unterwürfig macht.

Drittens bewirken sie die Anregung gewisser Körperdrüsen, die man derzeit als rein physisch betrachtet, und machen es dem Sonnenengel dadurch möglich, den dichten physischen Körper zu beherrschen und seinem Zweck gefügig zu machen. Vielleicht hilft es dem Leser, wenn er jederzeit die Tatsache im Sinn behält, dass jedes Zentrum als ein Beweis für solare Energie oder solares Feuer anzusehen ist, das als ein Medium niederer Energie oder des Reibungsfeuers in Erscheinung tritt.

Wo diese Zentren vorhanden sind, vermag der Sonnenengel allmählich seinen Rhythmus und seine Schwingung durchzusetzen und dem aufzuprägen, was nach einem verhältnismässig niederen Rhythmus schwingt. So unterwirft er sich allmählich die gesamte niedere Form-Substanz.

Ehe es zur endgültigen Befreiung kommt, aber nachdem der Hauptteil der Läuterungs- und Gleichschaltungsvorgänge beendet ist, bilden die Träger eines Eingeweihten aufgrund der ihm vom Ego aus erreichbaren Energieströme ein wundervolles Bild. Der [1122] egoische Lotos ist entfaltet und das innere Feuer kommt zum Vorschein. Jedes Blatt und jede Blätterreihe pulsiert mit Leben und

Farbe und bewegt sich rege, indem es sich mit grosser Geschwindigkeit zusammen mit dem Strom von lebendiger Energie dreht, der alle Teile des Lotos durchströmt.

Die drei permanenten Atome glühen und leuchten und bilden durch ihre schnelle Umdrehung und gegenseitige Einwirkung anscheinend einen flammenden Feuerpunkt, den man gelegentlich das «Spiegelbild des Juwels in der Stirn der Mutter» genannt hat. Die achtzehn Zentren auf den drei Ebenen (vier auf der mentalen und je sieben auf den beiden niederen Ebenen) sind strahlende Feuerräder,

wobei sich jede Gruppe durch eine besondere Färbung unterscheidet; sie drehen sich

mit solcher Geschwindigkeit, dass das Auge kaum zu folgen vermag. Die Körper bestehen aus den höchsten Graden der Substanz, so dass also jedes individuelle Atom zu verstärkter Schwingung fähig ist und im Licht seines eigenen inneren Feuers

erglüht. Der ätherische Körper ist besonders bemerkenswert, da er in diesem Stadium die reinste Art von Prana übermittelt und damit den ihm gelegentlich gegebenen Namen «Körper der Sonne» verdient. Er ist die Hülle, welche die Feuer des mikrokosmischen Systems gefangen hält; er enthält nicht nur die pranischen Feuer, sondern auch jene sieben Zentren, die alle die höheren, vom Ego und von den

beiden höheren, materiellen Körpern ausgehenden Energien übermitteln. Alles trifft

hier zusammen und der ätherische Träger wartet so lange auf seine Verwendung auf der physischen Ebene im Zusammenwirken mit dem dichten Träger, bis der Mensch die Bewusstseinsformen der beiden Aspekte des dichten Körpers mit Erfolg verbindet, so dass deren Kontinuität erhalten bleibt. Wenn das erreicht ist, dann

werden die drei ihrem Wesen nach rein physischen Zentren - die Zirbeldrüse, der Hirnanhang und die Milz - ihrerseits leuchtend und strahlend, und alle Feuer des Körpers werden dermassen angeregt, dass die Atome, welche die physische Hülle bilden, auszustrahlen scheinen. Dies ist die okkulte Wahrheit, auf die sich der Glaube

gründet, dass jeder Botschafter der Loge und jeder Erlöser des Menschen von Natur

aus ein Heiler [1123] ist. Die Kräfte, die durch einen Menschen fliessen, dessen Atome, Zentren, Hüllen und Kausalkörper eine zusammenhängende, voll und strahlend wirksame Einheit bilden, besitzen eine solche Kraft und Reinheit, dass sie

eine bestimmte Wirkung auf das Wesen aller derjenigen ausüben, die mit ihnen in Berührung kommen. Sie heilen, stimulieren und erhöhen die Schwingung ihrer Mitmenschen.

All das muss sich ein auf der physischen Ebene lebender Mensch einigermaßen klar

vorstellen können, ehe er gewillt ist, sich der läuternden Disziplin zu unterwerfen und

den Pfad zu betreten, auf dem er sein Zentrum findet und dann von dieser Machtstellung aus wirksam wird. Er muss diese verschiedenen Faktoren oder Energie-Zentren gleichschalten und damit Kraft auf die physische Ebene bringen, die

zur Heilung der Völker verwendbar ist. Wenn die Herrlichkeit des inneren Gottes im

Menschen sichtbar wird, wenn seine Strahlung aufleuchtet, dann wird man von ihm, gleich wie von denen, die ihm auf dem Pfad vorausgingen, sagen: «Dann wird die Sonne der Rechtschaffenheit aufgehen und Heilung bringen.»

[*C319]

Im Zusammenhang mit der menschlichen Evolution gibt es gewisse Faktoren, welche definitive, wichtige Resultate erzielen, wenn sie miteinander durch verknüpfende Ströme von Energie verbunden sind und daher bewusst wirken. Diese Faktoren lassen sich wie folgt aufzählen, wobei wir sie in zwei Gruppen einteilen, von denen

jede die Dualität der mikrokosmischen Manifestation unterstreicht:

Gruppe 1.

1. Die Wissensblätter.
2. Das Wissensblatt in jedem der beiden inneren Kreise.
3. Die Zentren auf der Mentalebene.
4. Das Kehlzentrum in ätherischer Materie.
5. Das Alta-Major-Zentrum.
6. Das physische Gehirn.

Gruppe 2.

1. Die Liebesblätter.
2. Das Liebesblatt in jedem Kreis.
3. Die Zentren auf der Astralebene. [1124]
4. Das Herzzentrum in ätherischer Materie.
5. Der Hirnanhang.
6. Das sympathische Nervensystem.

Wenn diese verschiedenen Gleichschaltungen richtig aufeinander eingestellt sind und dementsprechend funktionieren, führen sie zu einer Übermittlung von Energie, die im

ersten Fall vom manasischen, und im zweiten vom buddhischen permanenten Atom ausgeht. Daraus ist ersichtlich, wie wichtig es für den okkulten Schüler ist, dass er

dem Gleichschaltungsvorgang gebührende Beachtung schenkt und die Schwingungsarten dieser beiden Gruppen bewusst wahrnimmt. Wenn er diese Angleichung zustande bringt, wird die Folge davon sich auf der physischen Ebene in

der Manifestation der Seelenkräfte und in der Fähigkeit, zu heilen, bemerkbar machen; der Mensch wird zu einem Brennpunkt für egoische Energie und zu einem Diener seiner Rasse werden. Der schwarze Magier erreicht mit Hilfe der ersten Gruppe ähnliche Resultate, aber mit der Ausnahme, dass er die Wissensblätter in den beiden inneren Gruppen nicht gleichzuschalten vermag, weil der Liebe-Weisheit-

Aspekt in seinem Fall geschwunden ist. Er bringt jedoch die Energie des permanenten Manasatoms zum Ausdruck, denn die Mahatkraft (von der Manas eine Ausdrucksform bildet) steht in enger Verbindung mit dem, was man irrtümlicherweise als «böse» bezeichnet. Mahat und kosmisch Böses (Übel) sind eng

miteinander verknüpft.

Die grossen Daseinsformen, die das Mahatprinzip in dessen kosmischem Sinn darstellen, stehen in Verbindung mit den geringeren Existenzen, die systemisches Böses zum Ausdruck bringen. Sie sind die Gesamtsumme des Trennungswerkzeuges, und wo Trennung in irgend einer Form vorhanden ist, da findet man Unwissenheit und deshalb Böses. Trennung verhindert Verstehen oder die Kenntnis von dem, was ausserhalb des getrennten Bewusstseins liegt, denn getrenntes Wissen bedingt eine

Identifizierung mit dem, was mit Hilfe einer Form zum Ausdruck kommt. Daraus ergibt sich nicht nur die Möglichkeit, sondern auch die Tatsache, dass die Brüder des

Schattens mit Hilfe des einen Bewusstseins-Aspekts hohe Stufen erreichen und gewisse Gipfel des geistigen Bösen erklimmen, und dabei im Sinn von Mahat oder Wissen, des [1125] Universalen Denkprinzips, sehr weit vorwärts kommen. In ihren späteren Entwicklungsstadien können sie ihr Bewusstsein und ihre Macht derart ausdehnen, dass sie die Grenzen unseres Sonnensystems weit überschreiten und Eigenschaften und Fähigkeiten erlangen, die eine Gefahr für die Entfaltung des zweiten Aspekts darstellen.

Wenn die erste Gruppe von Gleichschaltungen nicht von denen der zweiten Gruppe im Gleichgewicht gehalten wird, bedeutet sie den Weg des schwarzen Magiers; er wird ihn am Ende aus dem Strom der fünffachen Energie, die wir als manasisch bezeichnen, herausbringen und auf den kosmischen Pfad fohatischer Energie führen,

die lediglich das Mahatprinzip ausdrückt. Auf jenem Pfad stehen ihm zwei Richtungen

offen; eine davon wird ihn mit dem natürlichen Substanz-Aspekt in Verbindung halten, der die kosmischen Inkarnationen unseres Sonnenlogos ermöglicht; die andere wird ihn bis zu dem Zentrum im Universum bringen, welches die

Ursprungsquelle des Mahatprinzip und der Brennpunkt ist, wo die besondere Art von Energie erzeugt wird, welche die dichte Inkarnation von Göttern und Menschen möglich macht.

Bei dieser Feststellung ist wiederum zu beachten, dass die dichte physische Hülle niemals als ein Prinzip betrachtet wird. Im okkulten Sinn ist sie stets etwas Böses.

Das liesse sich einfacher ausdrücken, wenn man sagt, dass der schwarze Adept sich ganz offen mit dem beschäftigt, was man als das «Überbleibsel der Vergangenheit» bezeichnet. Er ist für die Schwingung des Sonnensystems eines vergangenen, grösseren Zyklus empfänglich, in welchem Wissen, oder das Manasprinzip, das Ziel der Errungenschaft bedeutete. Er reagiert also nicht auf den Impuls des jetzigen Sonnensystems, aber dieser Mangel an Empfänglichkeit verbirgt sich im Karma der früheren Manifestation. Bekanntlich sind die Söhne des Denkens oder die wieder zur Inkarnation kommenden Jivas die aus einer vorhergehenden logischen Inkarnation wiederkehrenden Nirvanis. Sie erlangten das Denken, und brauchen Liebe. Aufgrund einer geheimnisvollen Reihe von Ereignissen, die für den Menschen im jetzigen Sonnensystem unerklärlich sind, lehnten einige wenige von ihnen die dargebotene Gelegenheit ab und verbündeten sich mit jenem grossen Deva-Wesen, welches den Impuls zum [1126] dichten physischen Dasein liefert; und davon können sie sich nicht losmachen. Ihr Geschick sowie das des betreffenden Deva, verhüllt sich in den Plänen des EINEN, VON DEM SICH NICHTS SAGEN LÄSST, und im jetzigen Sonnensystem besteht für beide keine Hoffnung. Glücklicherweise ist es unwahrscheinlich, dass sie sich dem Durchschnittsmenschen je zu erkennen geben; die Adepten des Guten Gesetzes sind diejenigen, die ihnen am häufigsten begegnen.

Das Thema ist reichlich kompliziert, aber wir können es uns vielleicht dadurch etwas besser erklären, wenn wir daran denken, dass Manas auf der Mentalebene in zwei Formen zum Ausdruck kommt: - in der Mentaleinheit auf den konkreten, und im permanenten Manasatom auf den formlosen Unterebenen. Diese beiden Manasarten verkörpern sozusagen zwei verschiedene Qualitäten, die weisse und die schwarze. Die Mentaleinheit oder der Denkaspekt eines Menschen ist schliesslich doch nur der sechste Sinn, an dessen Stelle das höhere Denkvermögen und die Intuition treten muss. Der schwarze Bruder entwickelt die Evolution der Sinne bis zu einer dem heutigen Menschen unverständlichen Stufe, und dieser sechste, mahatische Sinn ist für ihn ausgedehnter und weitaus dienlicher als je für den weissen Adepten.

Daraus erhellt sich, dass der schwarze Magier sich auf lange Zeit hinaus durchsetzen und seine Kräfte weiter entwickeln kann, weil ein Drittel der Kraft des egoischen Lotos sein eigen ist und er diese Tatsache sehr gut zu seinem Vorteil zu verwenden weiss.

Er erbaut ebenfalls eine Antahkarana, aber ihre Qualität und ihr Zweck ist anders als beim Schüler der weissen Magie. Man nennt sie den «Pfad des manasischen Bösen»; sie überbrückt eine Kluft zwischen der Mentaleinheit des betreffenden Magiers und ihrem Gegenstück auf mentalem Niveau in den Trägern der Devas jener Ebene. Auf diese Weise und dadurch dass er sich mit den Devas identifiziert, kann er aus den drei Welten heraus in Sphären entweichen, deren Böses uns unverständlich ist. Dabei darf man nicht vergessen, dass der schwarze Magier jederzeit ein Gefangener bleibt; er kann der Substanz und der Form nicht entweichen.

Es erübrigt sich, weiter auf dieses Thema einzugehen. Jetzt möchte ich die

Richtlinien der Gleichschaltung der dritten Gruppe [1127] aufzählen, die am Ende über die beiden anderen hinausgelangt und schliesslich Erleuchtung und Befreiung des Menschen bewirkt.

Gruppe 3.

1. Die Opferblätter.
2. Das Opferblatt in den zwei äusseren Gruppen.
3. Die drei hauptsächlichlichen Zentren auf jeder der drei Ebenen der drei Welten, welche also die Absorption der vier niederen Zentren auf jeder Ebene bewirken.
4. Das Kopfbzentrum, oder der tausendblättrige Lotos.
5. Die Zirbeldrüse, welche die Belebung und Ausstrahlung der gesamten niederen Natur verursacht.

Wenn diese drei Kräftegruppen im Menschen zur Synthese kommen, führen sie am Ende zu jener vollkommenen Koordinierung und Anpassung an alle Bedingungen, Formen und Umstände, die beim Entweichen des befreiten Lebensfunken in Frage kommen. Technisch ist das der Fall, sobald die «Knospe» sich öffnet und es dem Hierophanten bei der Einweihung möglich wird, die Energie der Monade zu befreien und (vermittels des Stabes) so zu lenken, dass sie schliesslich frei und unbehindert

durch jeden Teil der dreifachen niederen Manifestation hindurchkreisen kann. Bei diesem Kreislauf zerstört sie durch Verbrennung, denn zur Zeit der fünften Einweihung erweckt sie den Kundalini-Aspekt in vollendetem Mass. Der Zerstörer-Aspekt wird in kontrollierter Weise angewandt und die Form «auf dem Altar verbrannt».

Diese Idee lässt sich auch im grösseren Rahmen betrachten; ein Schlüssel zum Geheimnis des kosmischen Bösen ist im Unterschied zwischen den heiligen und den nicht heiligen Planeten, und im bislang unerkannten Zweck und in der Rolle der Lebewesen zu finden, die in den zahlreichen Planeten und Planetoiden im Sonnensystem ihre Daseinsform haben. Einige davon sind rein mahatistisch, d.h. sie gehören zum dritten Aspekt und werden von den Devas beherrscht. Andere (wie beispielsweise die heiligen Planeten) werden vom zweiten Aspekt beherrscht und dieser zweite Aspekt wird sich unüberwindlich in der Manifestation durchsetzen. Einige [1128] wenige, darunter unser Erdenplanet, bilden ein Kampfgebiet, auf dem die beiden Aspekte zusammenstossen, während alle Anzeichen auf den schliesslichen Sieg der «weissen» Magie deuten.

VI. WIRKUNGEN SYNTHETISCHER BEWEGUNG

1. Einleitende Bemerkungen über Gleichschaltung.

Die synthetische Tätigkeit der Zentren, der Hüllen und des Kausalkörpers führt zur:

Periodizität der Manifestation,

Verbindung der Dreiecke, Herstellung einer Verbindung zwischen:

- a. dem Alta-Major-Zentrum,
- b. dem Kehlzentrum,
- c. den Zentren auf der Mentalebene.

In diesen Gedanken erkennen wir eine Zusammenfassung gewisser Aspekte jener so notwendigen Gleichschaltung, die stattfinden muss, ehe sie in vollem Mass bei der

endgültigen Befreiung mithelfen kann. Wir haben im Vorhergehenden von vielen Gesichtspunkten aus die Bestandteile des Menschen, des Mikrokosmos sowie die Art und Weise untersucht, wie er auf Erden zur Manifestation kommt, um das Verborgene zum Ausdruck zu bringen und seine Energie innerhalb der Gruppe und an dem ihm angewiesenen Platz fühlbar zu machen. Wie wir gesehen haben, besteht der Kausalkörper aus einer dreifachen Form von Energie, während eine vierte, noch

dynamischere Art von Kraft im Herzen latent und einsatzbereit ist, sobald die anderen drei Formen wirksam tätig und somit als Träger benutzbar sind. Wie wir ausserdem feststellten, gibt es auch noch drei Energieformen, die wir als die Hüllen

des persönlichen Selbstes bezeichnen und die ebenfalls wirksam tätig sein müssen,

ehe die dreifache egoische Kraft durch sie zum Ausdruck kommen kann. Als weitere Faktoren kommen dazu die sieben Zentren in ätherischer Materie, die sich im Ätherkörper befinden und aktiv werden, sobald sich die Hüllen rhythmisch betätigen.

Unter diesen Zentren spielen bei der egoischen Gleichschaltung die drei [1129] Hauptzentren die wichtigste Rolle, und ihre Lebenskraft macht sich erst dann fühlbar,

nachdem die vier niederen voll und ganz wirksam sind.

Als zweiter Faktor im Rahmen des Gesamtplanes ergibt sich das latente, dreifache Kundalinifeuer, das erweckt wird und durch den dreifachen Rückgratskanal emporsteigt, sobald die drei Hauptzentren (das Kopf-, Herz und Kehlzentrum) ein esoterisches Dreieck bilden und damit in der Lage sind, die in jedem Zentrum verborgene feurige Energie in Umlauf zu bringen. Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass die Gleichschaltung vollkommen ist, sobald folgende Faktoren mit einander in Verbindung oder ihre Bewegung zur Synthese gebracht worden ist; dies ist ein höchst wichtiges Meditationsthema für okkulte Schüler, und seine Beachtung

und praktische Verwendung empfiehlt sich für alle Wanderer auf dem Pfad der Errungenschaft.

1. Die drei Blätterringer.
2. Die drei Hüllen.
3. Die drei Hauptzentren.
4. Das dreifache Kundalinifeuer.
5. Der dreifache Rückgratskanal.
6. Die drei Kopfzentren, die Zirbeldrüse, der Hirnanhang, das Alta-Major-Zentrum.

[*C320]

In den fortgeschrittenen Stadien der Entwicklung kommt als weiterer Faktor das dritte Auge hinzu, das für den Okkultisten und den wahren weissen Magier die gleiche Bedeutung hat, wie das vierte Energie-Zentrum (das Juwel im Lotos) für den

Lotos selbst, d.h. für die drei Blätterreihen. Die Entsprechung ist bemerkenswert:

Das Juwel im Lotos ist der Lenker der von der Monade ausgehenden Energie, während das dritte Auge die Energie des Egos auf der physischen Ebene lenkt. Das Juwel im Lotos ist das Kraftzentrum, [1130] welches die buddhische und die mentale Ebene verbindet. Sobald es sichtbar und fühlbar wird, kann der Mensch bewusst auf der buddhischen Ebene fungieren. Das dritte Auge verbindet den auf der

physischen Ebene erwachten Menschen mit der astralen oder subjektiven Welt und macht es ihm möglich, sich dort bewusst zu betätigen.

Das Juwel, der vom egoischen Lotos verhüllte Diamant, ist das Fenster, durch das die Monade oder der Geist nach aussen in die drei Welten schaut. Das dritte Auge ist

das Fenster, durch welches das auf der physischen Ebene tätige Ego oder die Seele

nach innen zu in die drei Welten hineinschaut.

Das Juwel im Lotos befindet sich zwischen Manas und Buddhi, während das dritte Auge zwischen dem rechten und dem linken Auge liegt.

Eine der Hauptaufgaben des Meisters besteht im jetzigen Zyklus (wenn auch nicht in

allen Zyklen) darin, seinen Schüler zu lehren, wie er alle diese Faktoren miteinander

in Einklang bringen, wie er ihre verschiedenen Bewegungs- und Ausdrucksarten zur Synthese bringen und sie so koordinieren kann, dass eine einheitliche Schwingung entsteht. Sobald die vom Ego ausgehende Energie die Oberhand hat und den verschiedenen Hüllen vermittels der entsprechenden Hauptzentren ihren Rhythmus aufprägt, sobald das dreifache Feuer ordnungsgemäss im dreifachen Kanal emporsteigt und die drei Hauptzentren in Gestalt eines Dreiecks miteinander verbunden sind, dann kommt es zur Erleuchtung oder

Ausstrahlung des gesamten Persönlichkeitslebens; die Dunkelheit weicht dem Licht,

und die Sonne des Wissens geht auf und zerstreut die Schatten der Unwissenheit.

Die niederen Zentren befassen sich mit der internen Einordnung der betreffenden Hülle, die Hauptzentren dagegen mit der Gruppeneinordnung, d.h. mit dem gegenseitigen Verhältnis zwischen den verschiedenen Hüllen. Der Mensch wird zu einem hell leuchtenden und strahlenden Licht, dessen Strahlen von einer inneren

Flamme ausgehen.

Wenn der nächste Schritt beendet ist und die im Juwel konzentrierte Energie der Monade sich auch auf der physischen Ebene bemerkbar macht, indem sie längs der bereits vom Ego benutzten Kanäle durch den dreifachen egoischen Lotos hindurchströmt, dann [1131] haben wir einen Menschen vor uns, der «inspiriert», der ein geistiger Schöpfer und selbst «eine Sonne mit Heilenden Strahlen» ist. Dies sind die Aufgaben für alle, die auf dem Pfad wandern, und das erstrebte Ziel für

diejenigen, die sich der notwendigen Lebensdisziplin unterwerfen und sich durch Meditation stufenweise entfalten. Natürlich gibt es gewisse Methoden und mantrische

Formeln, die den Meistern bekannt sind und mit deren Hilfe Sie (notwendigenfalls)

die Entwicklung ihrer Jünger beschleunigen können; aber dabei handelt es sich um sorgfältig gehütete und nur selten benutzte Geheimnisse. Gewöhnlich kommt die langwierige und mühsame Methode zur Anwendung, bei der man den Schüler jeden Schritt des Weges selbst finden lässt, ihn über die Konstitution seines eigenen Körpers, über das Wesen der Hüllen und den Energieapparat und dessen Funktion unterrichtet, damit er allmählich der in ihm schlummernden Kräfte gewahr wird.

Die

Bedeutung der «drei periodischen Träger» und der sieben Prinzipien oder Qualitäten

der Kraft wird ihm langsam enthüllt, und durch Erfahrung, Experiment, häufige Fehlschläge, gelegentlichen Erfolg, reife Überlegung und Innenschau sowie häufige

Inkarnation wird er soweit gebracht, dass er durch eigenes, beharrliches Bemühen ein gewisses Mass von Gleichschaltung erlangt. Dann wird ihm beigebracht, wie er diese Gleichschaltung verwenden und bewusst Energie handhaben kann, so dass er im Dienst auf der physischen Ebene Erfolge zu erzielen vermag, die ihm während vieler Leben wahrscheinlich nur als Traum und als unerreichbare Vision vorgeschwebt

hatten. Erst wenn er sich in zwei Dingen - Stabilisierung und Handhabung von Energie - als tüchtig erwiesen hat, erst dann und nicht eher werden ihm die Worte

und Geheimnisse anvertraut, durch welche geistige oder monadische Energie auf der

physischen Ebene zum Ausdruck kommt, und zwar vermittelt seelischer oder egoischer Energie; diese benutzt ihrerseits die Energie der materiellen Formen in den

drei Welten, die man als körperliche Energie bezeichnen könnte. Das wurde in mystischer und okkulten Sprache mit folgenden Worten zum Ausdruck gebracht:

«Wenn das Juwel funkelt wie ein Diamant unter den Strahlen der brennenden Sonne, dann schimmert auch seine Einfassung, und [1132] sie strahlt Licht aus. Wenn der Diamant in erhöhtem Glanze strahlt, entsteht das Feuer, das die bisherige Einfassung entzündet.»

2. Bewegung verursacht periodische Manifestation.

Hier ist zu beachten, dass wir es beim zweiten Aspekt mit synthetischer Gleichschaltung zu tun haben, also mit der Aktivität derjenigen göttlichen Manifestationsformen, die ihrem Ziel bereits nahe kommen. Dabei handelt es sich sozusagen um die Fähigkeit eines Bestandteils, mit seiner grösseren Einheit im Gleichtakt zu schwingen. Diesen Vorgang muss der okkulte Schüler nach sieben Richtungen hin verfolgen.

Die ersten drei beziehen sich auf das Verhältnis der vollendeten oder nahezu vollendeten Einheiten in den drei Naturreichen zu ihrer unmittelbaren Gruppenseele

sowie auf deren weitere Manifestation in dem betreffenden Naturreich.

Viertens kommen dazu das Verhältnis des Jüngers oder des Menschen auf dem Pfad, zu seiner unmittelbaren Gruppe, und die Gesetze, die sein Wiedererscheinen in physischer Inkarnation bestimmen.

Fünftens das Verhältnis eines planetarischen Geistes zu seiner Planetengruppe, und

der Vorgang der Verdunkelung des Menschen, wodurch er sich aus der Manifestation auf der physischen Ebene zurückzieht.

Sechstens das Verhältnis der hauptsächlichlichen drei planetarischen Geister oder der drei Hauptaspekte des Logos und deren Manifestation.

Siebtens das Verhältnis des grossen Lebens, das ein Sonnensystem als Form benutzt, zu der Gruppe von Konstellationen, der Es als Bestandteil angehört, und seine periodische Manifestation.

Diese Themen haben wir bereits berührt, als wir uns mit Inkarnation, und schon vordem, als wir uns mit Pralaya und Verdunkelung befassten; aber damals geschah das nur in grossen Zügen. Jetzt wollen wir einmal etwas eingehender auf die letzten Aktivitäten oder Bewegungsarten innerhalb dieser verschiedenen Lebensgruppen eingehen, um festzustellen, was sich in den Endstadien des bewussten Daseins oder der beschränkten Manifestation [1133] ereignet. Dabei haben wir es mit merkwürdig verwickelten Zusammenhängen zu tun, besonders in bezug auf die Gruppen von Elementarwesen, aber immerhin lassen sich einige interessante Punkte feststellen, die eingehende Beachtung verdienen. Wir wollen mit den drei niederen Naturreichen anfangen und dann auf die Methoden und Aktivitäten eines menschlichen Wesens, eines planetarischen Logos und eines Sonnenlogos zu sprechen kommen.

Das Erscheinen und schliessliche Verschwinden irgendeines manifestierten Lebens hängt engstens mit dem Besitz, der evolutionären Entwicklung und der schliesslichen Auflösung des permanenten Atoms zusammen. Permanente Atome, im üblichen Sinn des Wortes, findet man bloss im Besitz von Lebewesen, die Eigenbewusstsein und Individualität, und damit eine relative Beständigkeit in Zeit und Raum erreicht haben. Das permanente Atom ist sozusagen der Brennpunkt der Manifestation auf irgendeiner besonderen Ebene. Es dient dem betreffenden Individuum gleichsam als Anker in der in Frage kommenden Sphäre, und das gilt für die drei grossen Gruppen eigenbewusster Lebewesen:

- a. die sich inkarnierenden Jivas oder menschlichen Wesen,
- b. die planetarischen Logoi,
- c. den Sonnenlogos.

Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass alle atomaren Unterebenen der sieben Hauptebenen die sieben Spirillae des logoischen permanenten Atoms bilden, denn das ist wichtig für die Zusammenhänge, die wir jetzt betrachten.

Die Einheiten in den drei niederen Naturreichen besitzen also keine permanenten Atome, tragen aber zur Bildung solcher Atome in den höheren Reichen bei. Hier könnte man einige, im grossen und ganzen allgemeingültige Bemerkungen einschalten, die jedoch nicht immer im einzelnen zutreffen und nicht zu wörtlich ausgelegt werden dürfen.

Erstens liesse sich sagen, dass das niedrigste Naturreich, das Mineralreich, jenes lebenswichtige Element liefert, das die Essenz des physischen permanenten Atoms eines menschlichen Wesens ausmacht. Es liefert also die Energie, welche die negative Grundlage [1134) für den positiven Kraftstrom bildet, dessen Zufluss durch die obere Abflachung des physischen permanenten Atoms erkennbar ist.

Zweitens liefert in ähnlicher Weise das Pflanzenreich die negative Energie für das permanente Astralatom eines Menschen, und drittens sorgt das Tierreich für die negative Kraft, die nach Belebung mit positiver Energie als die Mentaleinheit in Erscheinung tritt. Diese von den drei niederen Naturreichen beigetragene Energie besteht aus der allerhöchsten Schwingung, deren das betreffende Naturreich fähig ist, und sie dient als Bindeglied zwischen dem Menschen und seinen verschiedenen Trägern, die ja alle mit dem einen oder anderen der niederen Reiche verbunden sind.

- a. Der Mentalkörper #Mentaleinheit #Tierreich.
- b. Der Astralkörper #astrales permanentes Atom #Pflanzenreich.
- c. Der physische Körper #physisches permanentes Atom #Mineralreich.

Im Menschen werden diese drei Energiearten vereint und zur Synthese gebracht, und

wenn die Vollendung der Persönlichkeit erreicht ist und die Träger gleichgeschaltet sind, dann ist

- a. die Energie der Mentaleinheit #positiv,
- b. die Energie des astralen permanenten Atoms #im Gleichgewicht,
- c. die Energie des physischen permanenten Atoms #negativ.

Dann ist der Mensch durch das Beste, was die drei niederen Naturreiche zu bieten vermögen, mit diesen verbunden; sie haben ihm buchstäblich seine permanenten Atome gegeben und ihn durch deren Aktivität zur Manifestation befähigt. Obere drei

Gruppen lassen sich auch vom Standpunkt der drei Gunas [*C321] aus betrachten: [1135]

1. Tamas #Trägheit #Mineralreich, physisch permanentes Atom.
2. Rajas #Tätigkeit #Pflanzenreich, astrales permanentes Atom.
3. Sattva #Rhythmus #Tierreich, Mentaleinheit.

Sie alle gelten lediglich vom Standpunkt der Persönlichkeit, des niederen oder des

Nichtselbstes aus, und dieser Gedanke lässt sich durch folgendes Beispiel erläutern.

Erst nachdem der Körper des Tiermenschen rhythmisch reguliert worden war und seine höchste sattvische Schwingung erreicht hatte, wurde die Individualisierung möglich, und ein wahres menschliches Wesen kam zur Manifestation.

Jedes Naturreich verhält sich dem nächstniederen gegenüber positiv, und zwischen beiden befindet sich die Manifestationsperiode, die beide Reiche überbrückt und das

Positive mit dem Negativen verbindet. Die intensivsten Rajas- oder Aktivitätstypen

im Mineralreich findet man in denjenigen Lebensformen, die weder mineralisch noch

pflanzlich sind, sondern eine Brücke zwischen beiden bilden. In ähnlicher Weise kommt die Rajas-Periode im Pflanzenreich dann zur vollsten Auswirkung, wenn die Tätigkeit im Begriff ist, rhythmisch zu werden und die Pflanze im Tier aufgeht. Im

Tierreich lässt sich das Gleiche an den Tieren beobachten, die zur Individualisierung

kommen und aus der Gruppenseele heraus zu getrennter Identität übergehen. Diese Betätigungsarten sind beim Mineral als eine physische, bei der Pflanze als eine gefühlsmässige, und beim Tier als eine rudimentäre, mentale Tätigkeit zu betrachten.

Sobald diese dreifache Tätigkeit zustande kommt, ist bemerkenswerterweise auch der dichte physische Körper des solaren oder planetarischen Logos vollends entwickelt, und dann wird ein bewusster [1136] Kontakt mit dem vitalen oder Ätherkörper möglich. Dieser Kontakt ist das, was den Menschen hervorbringt, denn Geist (im menschlichen Sinn des Wortes) ist ja schliesslich bloss die Energie, Vitalität

oder das wesentliche Leben des solaren oder des planetarischen Logos. Ihr entsprechendes Gegenstück im Menschen ist Prana. Das lässt sich daraus erklären, dass alle Ebenen unseres Sonnensystems nur die sieben Unterebenen der kosmisch-physischen Ebene sind. Aus dieser Erkenntnis heraus wird es später einmal zur Vereinigung von Wissenschaft und Religion kommen, denn was der Wissenschaftler als Energie bezeichnet, nennt der religiöse Mensch Gott, und dennoch sind beide eins

und nichts anderes als der in physischer Materie manifestierte Wille und Zweck einer

grossen, aussersystemischen Identität. Die Natur ist die Erscheinungsform des physischen Körpers des Logos, und die Naturgesetze sind die Gesetze, welche die natürlichen Vorgänge dieses Körpers regeln. Das Leben Gottes, seine Energie und Vitalität befindet sich in jedem manifestierten Atom; seine Essenz wohnt allen Formen inne. Wir bezeichnen sie als Geist, aber dennoch ist er selbst etwas anderes

als diese Formen, genau so, wie auch der Mensch weiss, dass er etwas anderes ist

als seine Körper. Er erkennt sich als Wille, als Zweck, und je mehr er in der Evolution fortschreitet, um so deutlicher wird er sich dieses Zwecks und Willens bewusst. So ist es auch beim planetarischen und beim solaren Logos. Sie weilen im planetarischen Grundplan oder im Sonnensystem, sind aber auch ausserhalb deren Grenzen anzutreffen. Es empfiehlt sich daran zu denken, dass innerhalb der drei niederen Naturreiche eine Manifestation oder Erscheinung auf der physischen Ebene stets eine Gruppen-Manifestation, und nicht die Erscheinung von gesonderten Einheiten bedeutet. Jede sogenannte Gruppenseele zerfällt in sieben Teile, die in jeder der sieben Rassen einer Weltperiode in Erscheinung treten, und es besteht ein interessanter Unterschied zwischen diesen Gruppenseelen und den Einheiten des menschlichen Naturreiches. Wenn einer der sieben Teile einer Gruppenseele sich ausserhalb der Inkarnation befindet, dann weilt er auf der Astralebene, auch wenn sich die Mutter-Gruppenseele auf der Mentalebene aufhält. Nicht inkarnierte menschliche Einheiten des vierten Naturreiches gehen durch die Astralebene zur Mentalebene, und dann kommen sie aus mentalen Bereichen herunter wieder zur Inkarnation. Jede Gruppenseele bildet [1137] also subjektiv ein Kraft-Dreieck, dessen höchster Punkt auf der Mentalebene liegt, der niedrigste auf den ätherischen Stufen der physischen Ebene, und ein weiterer auf der Astralebene. Bei der mineralischen Gruppenseele liegt der dritte Punkt auf der zweiten Unterebene der Astralebene, bei der pflanzlichen auf der dritten, und bei der tierischen auf der vierten Unterebene. Aus der Tatsache, dass ein Kraftzentrum der tierischen Gruppenseele auf der vierten Unterebene der Astralebene anzutreffen ist, ergibt sich die Möglichkeit eines schliesslichen Übergangs aus diesem Naturreich ins vierte. Gewisse Gesetze regeln das periodische Erscheinen der drei Naturreiche, nämlich die Gesetze der Involution, die Gesetze der elementaren Naturreiche und die Gesetze der drei grossen Gruppen, welche die Keime und Saatkörner aller manifestierten Formen in sich bergen. In der logoischen Manifestation kommen folgende sieben Gruppen in Betracht:

1. 2. 3. Drei Gruppen des übermenschlichen Daseins:
 - a. Die den Vater-Aspekt bildende Gruppe, von der sich hier wenig sagen lässt.
 - b. Die Gruppen der sieben planetarischen Logoi.
 - c. Die Gruppe der sieben Raja-Devas, die das Leben jeder der physischen Ebenen darstellen.
4. Eine Gruppe von solaren Lebewesen, welche die Manasaputras oder der Mensch sind.
5. 6. 7. Drei Gruppen von elementaren Lebewesen, welche die drei involutionären Naturreiche bilden.

Diese drei niederen Gruppen erreichen mit Hilfe der drei niederen Naturreiche konkrete Gestaltung und gehen auf den aufsteigenden Kreisbogen über. Die vierte Gruppe ist in mancher Beziehung die im jetzigen Zyklus interessanteste, denn sie borgt von allen anderen sechs Gruppen und vereinigt daher in sich die von jeder Gruppe entlehnten und manifestierten Energien. Die drei höheren Gruppen sind eng miteinander verbündet, und solange ein Mensch noch nicht aus der Daseinsperiode heraus ist, in der er von dem [1138] beherrscht wird, was er von den drei niederen Naturreichen geborgt hat, kann er das Wesen und den Zweck der drei höheren Gruppen nicht begreifen. Man könnte sagen: die drei höheren Gruppen sind sattvisch, die drei niederen Gruppen sind tamasisch, die vierte, menschliche Gruppe ist rajasisch. Die drei höheren Gruppen erhalten ihre Energie von drei Kraftströmen, die auf dem Weg über die drei Spirillae des logoischen permanenten Atoms hereinkommen. Die

drei niederen Gruppen erhalten ihre Energie durch Vermittlung der drei niedrigsten Spirillae (die wir die drei niedrigsten Ebenen nennen), und diese Spirillae versorgen den logoisch-dichten Körper mit Energie; sie wurden ihrerseits im vorhergehenden Sonnensystem mit Lebenskraft erfüllt und spielen jetzt im logoischen Dasein keinerlei beherrschende Rolle mehr. Die vierte, menschliche Gruppe wird von der Kraft der vierten Spirillae belebt, die wir als buddhische Energie bezeichnen; ihr Problem besteht daher darin, Bedingungen zu schaffen, unter denen die buddhischen Schwingungen die drei anderen, niedrigeren, zu beherrschen vermögen. Die Aufprägung dieser buddhischen Schwingung wird die menschlichen Einheiten am Ende freimachen und ihren Übergang in die höhere Gruppe ermöglichen. Die elementaren Gruppenseelen finden in den höheren Gruppen ihr entsprechendes Gegenstück - erstens im menschlichen Naturreich in den drei Hauptgruppen von Egos, in denen die drei Arten von Energie vorherrschen; sodann in den drei hauptsächlich planetarischen Gruppen, und schliesslich in den drei Aspekten. Elementargruppe #Tierreich #Sattvisch Sonnenlogos #Uranus #Vater-Aspekt. Elementargruppe #Pflanzenreich #Rajasisch Planetarische Logoi #Neptun #Sohn-Aspekt. Elementargruppe #Mineralreich #Tamasisch Devas der Ebenen #Saturn #Mutter-, Brahma-Aspekt. Die vierte, [1139] menschliche Gruppe vereint alle drei Lebensaspekte. Die periodische Manifestation der drei elementaren Gruppen (vermittels der drei niederen Naturreiche) wird daher von Faktoren bestimmt, die im Wesen jener grossen Schwingung des sogenannten tamasischen oder schwerfälligen Rhythmus verborgen liegen. Dabei handelt es sich um die Schwingung von Brahma, des dritten, Materie- oder Mutter-Aspekts. Das Erscheinen dieser Gruppen ist daher ein sehr langsamer Manifestationsvorgang, denn die sieben untergeordneten Schwingungen, welche die eine oder andere der sieben Untergruppen jeder Gruppenseele zur Manifestation bringen, wechseln nur sehr langsam. Die Dauer der Zyklen darf nicht angegeben werden, und nur zweierlei lässt sich darüber sagen: Erstens, dass das Erscheinen dieser Gruppen als Manifestations-Einheiten von drei Faktoren bestimmt wird, nämlich

1. vom Mond, denn die Gruppen sind ja die zahlreichen lunaren Väter,
2. von dem Strahl, der sich jeweils in Manifestation befindet,
3. vom Karma des grossen Lebewesens, welches das betreffende Naturreich als Form benutzt.

Zweitens spielt dabei das Karma und die Lebensgeschichte der planetarischen Entität eine Rolle. Dieses Wesen schläft zeitweilig und erwacht dann wieder; es ist die Verkörperung von Tamas, und im gleichen Mass, wie es sich entwickelt, macht auch die Evolution der drei niederen Naturreiche Fortschritte. Die lunaren Pitris stehen im gleichen Verhältnis zur planetarischen Entität, wie die drei Hauptzentren zum Menschen oder zu den Logoi. Die lunaren Pitris, welche zur menschlichen Form beisteuern, bilden bei der planetarischen Entität das Gegenstück zum Kopfbereich. Diejenigen, welche die Erzeuger der pflanzlichen Formen sind, entsprechen seinem Herzzentrum, während die Pitris des Mineralreiches dem Kehlzentrum analog sind. Das mag schwer verständlich klingen, aber darin liegen manch wertvolle Andeutungen. Über das periodische Erscheinen der untermenschlichen Lebensformen lässt sich nicht viel sagen. Das Thema liegt uns zu fern und umfasst zu viele Einzelheiten. Solange der Leser noch nicht die notwendigen [1140] Kenntnisse erworben hat, um die symbolischen oder hieroglyphischen Schriften der Adepten verwerten zu können, [*C322] wird es ihm unmöglich sein, sich einen Begriff davon zu machen. Viele

diesbezügliche Mitteilungen sind in Aufzeichnungen im Bereich des Manus zu finden, da es sich dabei hauptsächlich um die Frühstadien der Formerschaffung handelt. Man könnte sagen, dass das Erscheinen irgendeines Lebens in der Manifestation auf die primäre Aktivität oder Aktion einer Entität zurückzuführen ist, und dass dabei hauptsächlich der erste Strahl zum Ausdruck kommt. Dabei macht es keinen Unterschied, ob es sich um die periodische Manifestation des Lebens oder der Lebewesen einer ganzen Planetenrunde oder bloss um das flüchtige Dasein einer Libelle handelt; es gilt in gleicher Weise für die Form, durch die eine sogenannte Menschenrasse zur Evolution kommt, wie für das winzige Leben eines Individuums innerhalb dieser Rasse. Das gleiche Gesetz gilt für alle, obwohl es in verhältnismässig verschiedenem Grade Anklang findet. Man bezeichnet es ganz allgemein als das «Gesetz der Zyklen», denn es kommt im zeitlichen Sinn zum [1141] Ausdruck; aber das Geheimnis der Zyklen darf noch nicht enthüllt werden, weil es intuitiven Menschen allzu viel gefährlichen Aufschluss bieten würde. Gerade die Kenntnis dieses Gesetzes und dessen Anwendung auf Runden, Rassen, Unterrassen, involutionäre und evolutionäre) Gruppen und (menschliche und übermenschliche) Individuen ermöglicht es den Herren des Karma und den Adepten des guten Gesetzes, Kraft oder Energie zu handhaben und auf diese Weise alles, was Dasein hat, zum Endsieg zu führen. Okkulte Schüler werden sich dieses schwierige Kraftproblem erheblich leichter erklären können, wenn sie die Tatsache im Sinn behalten, dass jede Form in jedem Naturreich, sowohl auf dem abwärts als auch auf dem aufwärts gerichteten Kreisbogen, an sich eine negative Kraft darstellt, die von einer positiven Kraft zur Tätigkeit angetrieben wird und als Kombination von beiden zum Ausdruck kommt. Die Unterschiede erweisen sich in der Tatsache, dass einige Formen negativ-positiv sind, andere dagegen positiv-negativ, während wieder andere sich im Gleichgewicht befinden. Darin sind auch alle Zwischenstadien einbegriffen. Die Erbauer des Kosmos wirken bewusst nach kosmischen Gesetzen und benutzen die Gesamtheit dieser Kräfte in jedem Naturreich, in jeder Gruppe oder Einheit dazu, um die Vollendung des Planes zu bewerkstelligen. Es würde sehr lehrreich für die Menschen sein, wenn sie einige von den Aufzeichnungen in den hierarchischen Archiven lesen und deuten könnten, denn darin sind Menschen und Engel, Minerale und Elemente, Tiere und Pflanzen, Naturreiche und Gruppen, Götter und Ameisen vermittels von Energieformeln eingeteilt und bezeichnet; und durch eine genaue Untersuchung dieser Angaben lässt sich jederzeit die annähernde Steigerung der Schwingungsfrequenz feststellen, die in irgendeiner Form stattgefunden hat. Das lässt sich im Sinn der Gunas ausdrücken. Jünger werden, sobald ihnen der Zutritt zu diesen Archiven erlaubt ist, herausfinden, dass sie selbst, gleich wie jeder andere Ausdruck göttlichen Lebens, durch eine dreifache Formel dargestellt sind, die dem Denken eines Eingeweihten das in irgendeiner Form anzutreffende Verhältnis zwischen Tamas, (Trägheit), Rajas (Aktivität) und Sattva (Rhythmus) vermittelt. Dadurch ist es also nach dem Gesetz der Entsprechungen möglich, die frühere Errungenschaft, jetzige Gelegenheit und unmittelbare Zukunft irgend einer Einheit oder eines [1142] verkörperten Lebens zu ermitteln, das unter einem der drei Aspekte zur Manifestation kommt. Eine andere Reihe von Aufzeichnungen gibt - nach einer anderen Formel - Auskunft über den sogenannten esoterischen «Hitzegehalt» irgend einer Einheit, die «Lichtausstrahlung» jeder Form und die «magnetische Kraft» jedes einzelnen

Lebens. Aufgrund dieses Wissens regeln die Lipikas die Inkarnation und die Zurückziehung jedes göttlichen, übermenschlichen, solaren und menschlichen Lebens; und unter Berücksichtigung dieser grundsätzlichen Formen, die für ein ganzes Sonnensystem gilt, wird auch das Erscheinen eines Sonnenlogos auf der physischen Ebene bestimmt und die Dauer eines kosmischen Pralaya festgelegt. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Lipika-Herren des Sonnensystems ihre kosmischen Prototypen haben, und dass diese wiederum ein schwaches und im Dunkeln tappendes menschliches Gegenstück in den grossen astronomischen Gelehrten finden, die Tatsachen über die himmlischen Körper zu ermitteln suchen; im Unterbewusstsein wissen sie, dass es kosmische Formeln gibt, nach denen sich das spezifische Gewicht, die Zusammensetzung, Strahlung, magnetische Anziehungskraft, Hitze und Leuchtstärke irgend einer Sonne, eines Sonnensystems oder einer Konstellation ermitteln lässt. Viele von ihnen werden in ferner Zukunft

einmal zu vollem Verständnis gelangen, und sie werden diese Formeln zu treuen Händen übernehmen und damit in die Reihen der Lipikas eintreten. Es handelt sich da um eine eigenartige Entwicklungslinie, die ganze Zyklen von sorgfältiger Unterweisung in göttlicher Mathematik erfordert.

Die Lipika-Herren, welche die periodische Manifestation des Lebens regeln, lassen

sich im grossen und ganzen in folgende Gruppen einteilen, deren Erwähnung sich als

lehrreich erweisen dürfte:

1. Drei aussersystemische oder kosmische Herren des Karmas, die von einem Zentrum im Sirius aus mit Hilfe von drei Vertretern tätig sind. Sie bilden eine Gruppe

um den Sonnenlogos und nehmen ihm gegenüber eine analoge Stellung ein, wie die drei Buddhas der Aktivität, die sich um Sanat Kumara gruppieren. [1143]

2. Die drei Lipika-Herren, die als karmische Vermittler in den drei Aspekten zum Ausdruck kommen.

3. Neun Lipikas, die in den sogenannten neun Sephiroth der Kabbala als Gesamtvertreter des karmischen Gesetzes auftreten.

4. Sieben Hauptvertreter des Karmas in je einem der sieben Grundpläne.

Diese vier Gruppen entsprechen dem Unmanifestierten innerhalb der Manifestation; sie kommen in den drei Aspekten zum Ausdruck, und unter ihrer Leitung betätigen sich unzählige Vertreter geringeren Grades, die sich ihrerseits wiederum abstufen

lassen. In jedem Grundplan und auf jeder Strahlen-Emanation befinden sich folgende

Gruppen:

1. Die Lipika-Herren eines Grundplanes, die es durch Handhabung von Kräften einem

planetarischen Logos möglich machen, gesetzmässig zur Inkarnation zu kommen und sein zyklisches Problem auszuarbeiten.

2. Diejenigen, welche (unter Aufsicht der ersten Gruppe) das Schicksal einer Kette bestimmen.

3. Die Energie-Leiter eines Globus.

4. Vertreter verschiedenster Art, die im Rahmen der periodischen Manifestation einzelner Formen für karmische Berichtigungen sorgen. Dabei handelt es sich um Formen wie:

a. Eine Runde, im ganzen sieben.

b. Ein Naturreich, im ganzen sieben.

c. Das menschliche Naturreich.

d. Eine Stammrasse, Unterrasse und Zweigrasse.

e. Eine Nation, Familie oder Gruppe, und deren entsprechende Gegenstücke in allen

Naturreichen.

f. Eine Ebene.

g. Die Reptil- und Insektenwelt.

h. Die Vogel-Evolution.

i. Die Devas.

j. Menschliche Einheiten, egoische Gruppen, monadische Lebewesen.

Dazu kommen [1144] Myriaden von anderen, objektiven und subjektiven, planetarischen und interplanetarischen Formen, die mit der Sonne und den Planetoiden im Zusammenhang stehen.

Sie alle betätigen sich unter zyklischem Gesetz mit Energie-Ausstrahlungen und Kräfteinheiten, und alle verfolgen denselben Zweck, nämlich das Hervorbringen einer vollendeten Aktivität, einer Hitze-Verstärkung und eines strahlenden, magnetischen Lichts als Ausdruck des Willens oder Vorhabens jedes verkörperten Lebens.

Die Periodizität der Manifestation ist das zyklische Erscheinen gewisser Formen von besonderer Energie, ganz gleich, ob es sich dabei um ein Sonnensystem, einen Strahl, das Erscheinen eines Planeten im Raum oder um das Phänomen einer menschlichen Geburt handelt. Gewisse Faktoren, die ausserhalb der in Frage kommenden Energie-Einheit liegen, werden ihr Erscheinen unvermeidlich beeinflussen, entweder in ablenkender oder in lenkender Weise. Das Gesetz der Zyklen ist von jeher als eines der Gesetze anerkannt worden, deren Beherrschung dem Menschen am schwersten fällt; daher sagt man mit Recht, dass jemand, der die technischen Einzelheiten dieses Gesetzes und dessen zeitliche Berechnungsmethoden gemeistert hat, damit auch die Einweihung erringt. Es ist so kompliziert und so eng verwoben mit dem noch grösseren Gesetz der Ursache und Wirkung, dass man nahezu alle Wissensmöglichkeiten erschöpft haben muss, ehe man es wirklich versteht. Dazu gehört die Fähigkeit:

- a. mit den höheren mathematischen Formeln des Sonnensystems umzugehen;
- b. das Verhältnis zu errechnen, in welchem eine Einheit irgendwelchen Grades zu dem grossen Ganzen steht, innerhalb dessen Schwingung diese Einheit periodisch zur Manifestation kommt;
- c. die Akasha-Aufzeichnungen eines Planetensystems zu lesen;
- d. karmische Wirkungen in Zeit und Raum zu beurteilen;
- e. zwischen den vier Strömen karmischer Wirkungen zu unterscheiden, soweit sie die vier Naturreiche betreffen;
- f. zwischen den drei Haupt-Energieströmen zu unterscheiden - den Einheiten der Trägheit, der Beweglichkeit und des Rhythmus - und den Schlüssel jeder Einheit und die Stellung zu ermitteln, die sie innerhalb der grossen Gruppe von Übergangspunkten» einnimmt. Darunter versteht man [1145] Einheiten, die bereits auf dem Kamm einer der drei Wellen angelangt und somit bereit sind, auf eine Welle mit höherer Schwingungsfrequenz übertragen zu werden;
- g. sich zur Archivhalle Zutritt zu verschaffen, um dort eine besondere Reihe von Dokumenten nachzulesen, welche die planetarische Manifestation in vierfacher Weise beleuchten. Dabei handelt es sich um den planetarischen Logos und die Übertragung von Energie von der Mondkette; ausserdem um die Übertragung von Energie auf einen anderen planetarischen Grundplan und um die wechselseitige Beeinflussung zwischen der menschlichen Hierarchie (dem vierten Naturreich) und dem grossen Leben, welches im Tierreich verkörpert ist.

Wenn ein Mensch all diese Fähigkeiten besitzt und sich die Berechtigung zu einem Wissen verschafft hat, das ihm erklärt, wie das Phänomen der Manifestation zustande kommt, dann hat er sich auch das Recht erworben, an den Beratungen der planetarischen Hierarchie teilzunehmen und selbst Energieströme zu lenken, auf und durch den Planeten, und aus ihm heraus.

Wie kompliziert die periodische Manifestation eines menschlichen Wesens ist, kann man ungefähr ermessen, wenn man die Kräfte in Betracht zieht, welche menschliche Einheiten zur Manifestation bringen und deren Individualisierung bewirken; dabei handelt es sich doch schliesslich um das Erscheinen eines dritten Energiestromes in

Verbindung mit zwei anderen. Ein Mensch ist der Treffpunkt von drei Kraftströmen, von denen der eine oder der andere je nach dem Typus des betreffenden Menschen vorherrscht.

Wir wollen diese Faktoren kurz aufzählen und uns auf diese Weise einen Begriff machen von der Kompliziertheit dieser Zusammenhänge:

Der erste und wichtigste Faktor ist der Strahl, auf dem sich die betreffende menschliche Einheit befindet. Das bedeutet also, dass sieben verschiedenartige Kraftströme in Frage kommen, die sich je nach Qualität, Art und Rhythmus unterscheiden. Die Komplikation erhöht sich noch dadurch, dass der Strahl der Monade zwar den Haupteinfluss auf die (Qualität ausübt, dass aber ausser ihm auch

zwei [1146] untergeordnete Strahlen, nämlich diejenigen des Egos und der Persönlichkeit in Betracht zu ziehen sind.

Zweitens muss man im Sinn behalten, dass die jetzt auf diesem Planeten befindlichen menschlichen Einheiten ihrem Wesen nach in zwei grosse Gruppen zerfallen - diejenigen, welche auf dem Mond die Individualisierung erreichten und zu

«Einheiten von selbstgesteuerter Energie» wurden, und diejenigen, die erst auf der

Erde Eigenbewusstsein erreichten. Es bestehen wichtige Unterschiede zwischen diesen beiden Gruppen, denn die Einheiten der Mondkette kennzeichnen sich infolge

ihrer längeren Evolutionsperiode nicht nur durch eine höhere Entwicklungsstufe, sondern auch durch ihre Qualität, die sie zu umfangreicher und intelligenter Aktivität

befähigt; und das ist ja auch zu erwarten, weil auf der dritten, der Mondkette, der

dritte Strahl eine hervorragende Rolle spielte. In der jetzigen vierten Kette herrscht

die Quaterne vor, d.h. die Drei kommen zur Synthese, um so die Vier zu erzeugen; und das ist ein Grund für die stark materielle Wesensart derjenigen, die erst auf dem

heutigen Planeten ins menschliche Naturreich eintraten. Beide Gruppen sind, wie gesagt, erheblich verschieden, und schon daraus erklärt sich das Rätsel, warum die

Menschheit in zwei Hauptgruppen - in Herrscher und Beherrschte, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Regierende und Regierte - zerfällt. Kein soziales Reformsystem wird

sich als erfolgreich erweisen, das diese wichtige Tatsache nicht gebührend berücksichtigt. Man könnte noch andere Unterscheidungsmerkmale aufzählen, sie würden aber im jetzigen Stadium nur zu weiteren Verwicklungen führen.

Ein dritter Faktor, der die Gruppen menschlicher Einheiten unterscheidet, die auf

unserem Planeten Eigenbewusstsein erreichten, erklärt sich aus den seinerzeit von

den Herren der Flamme angewandten Methoden.

Erstens nahmen Sie selbst Körper an und durchkrafteten so gewisse höhere Formen des Tierreiches mit Energie, so dass sie als Mensch in Erscheinung traten und zu Vorfahren einer ganz besonderen Gruppe wurden. Ihre Nachkommen lassen sich in den höchsten Typen der Erdketten-Menschheit erkennen, die jetzt unter [1147] uns weilen; aber selbst sie sind noch immer nicht so weit fortgeschritten, wie die Gruppen von Einheiten, die im Zeitalter von Atlantis von der Mondkette zu uns kamen. Sie haben eine ganz besondere erbliche Veranlagung.

In der zweiten Gruppe von Tiermenschen, die zur Individualisierung reif waren, pflanzten sie den Keim des Denkvermögens ein. Diese Gruppe vermochte sich auf lange Zeit hinaus keinen Ausdruck zu verschaffen; sie benötigte besondere Pflege vonseiten der Herren der Flamme und erwies sich nahezu als ein Fehlschlag. Als jedoch die letzte Unterrasse der lemurischen Stammrasse auf dem Gipfelpunkt ihrer

Entwicklung stand, trat auch diese Gruppe plötzlich in den Vordergrund der damaligen Zivilisation und bewies damit, dass das hierarchische Bemühen nicht vergeblich gewesen war.

Drittens nährten sie in gewissen Gruppen von Tiernischen den Keim des Instinktes, bis er zum Denkvermögen aufblühte. Man darf nie vergessen, dass die Menschen selbst (ganz abgesehen von äusseren Hilfen) die Fähigkeit zum Erfolg und

zur Erreichung vollen Eigenbewusstseins in sich tragen.

Ausser diesen drei Methoden muss ein vierter Faktor in Betracht gezogen werden, nämlich die drei Arten von Bewegung, die auf die sich inkarnierenden Jivas einen mächtigen Einfluss ausüben.

Wie bereits erwähnt, unterscheiden sich die Söhne des Denkens durch die drei Qualitäten der Materie, und man bezeichnet sie ganz allgemein als:

1. die Söhne des sattvischen Rhythmus,
2. die Söhne der Beweglichkeit,
3. die Söhne der Trägheit.

Diese Qualitäten sind die Merkmale der drei Hauptstrahlen und der drei Personen der Gottheit; sie bezeichnen die materielle, intelligente und göttliche Qualität des Bewusstseins. Sie sind auch die Hauptmerkmale der Ketten, deren eine unsere Erde ist.

Planetengrundplan der Erde

Erste Kette #Urtypisch.

Zweite Kette #Sattvischer Rhythmus.

Dritte Kette #Beweglichkeit.[1148]

Vierte Kette #Trägheit.

Fünfte Kette #Beweglichkeit.

Sechste Kette #Sattvischer Rhythmus.

Siebente Kette #Vollendung.

Die Faktoren, die wir hier hinsichtlich ihres Einflusses auf die zur Inkarnation kommenden Einheiten besprochen haben, bestimmen auch ganz wesentlich die Zyklen ihrer Evolution, und ihr periodisches Erscheinen ändert sich je nach dem Strahl und den drei Haupttypen. In okkulten Büchern findet man bestimmte Behauptungen in bezug auf die Länge der Zwischenzeit zwischen Inkarnationen. Diese Behauptungen treffen im allgemeinen deshalb nicht zu, weil sie keinen Unterschied zwischen den einzelnen Strahlen machen und auch die Tatsache nicht in

Betracht ziehen, ob die betreffende menschliche Einheit eine Einheit der Trägheit, ein

sattvischer Punkt oder eine Rajas-Entität ist. Zurzeit lassen sich für die Öffentlichkeit

keine unabänderlichen Regeln angeben, obwohl es solche Regeln gibt, die sich für die

drei Haupttypen nach sieben verschiedenen Formeln errechnen lassen. Ausser diesen

sieben gibt es noch viele geringere Unterschiede, und eben deshalb unterlässt ein

kluger Okkultist jede dogmatische Behauptung zu diesem eigenartigen und schwierigen Thema, das hier nur am Rande erwähnt wurde. Man sollte auch bedenken, dass in den Frühstadien der Inkarnation die Einheit hauptsächlich vom Erscheinen ihrer Gruppe abhängt und mit ihr zusammen zur Inkarnation kommt.

In dem Mass, in dem der eigene Wille oder Entschluss im Lauf der Zeit klarer hervortritt, wird der Mensch gelegentlich unabhängig von seiner Gruppe eine Inkarnation erzwingen, und andere Einheiten der Gruppe werden es ebenso machen.

Dadurch entsteht eine scheinbare Verwirrung, welche die oberflächlichen Berechnungen oberflächlicher Schüler beeinträchtigt. In solchen Fällen werden die

Personalangaben der betreffenden Einheit in den hierarchischen Archiven anderweitig

registriert, und man bezeichnet sic dann als einen «sich selbst lenkenden Feuerpunkt.» Ein solcher Mensch ist dann stark individuell, völlig mit sich selbst

beschäftigt [1149] und frei von jedem Gefühl für die Gruppe, ausser dass der Instinkt des Selbstschutzes und des persönlichen Wohlbehagens ihn seine irdischen

Beziehungen aufrecht erhalten lässt. In diesem Stadium verharret er auf lange Zeit hinaus, und erst in einer späteren Periode steht ihm die Aufgabe bevor, auf einer höheren Spiralwindung zur früheren Anerkennung der Gruppe zurückzukehren. Die für die Inkarnationen eines Durchschnittsmenschen gültigen Regeln sind schon an anderer Stelle besprochen worden, und in dieser Abhandlung sowohl als auch in den «Briefen über okkulte Meditation» ist vieles enthalten, was - in zusammengefasster Form - für lange Zeit zu weiteren Studien genügen sollte. Über die Inkarnationen von Jüngern und die in den späteren Evolutionsstadien geltenden Methoden ist allerdings noch nicht viel gesagt worden. Bei einem Jünger ist zu bedenken, dass für ihn das Ziel seines Lebens der Meditation und der Selbstzucht darin liegt, auf dem Weg über die Zentren und das physische Gehirn eine direkte Gleichschaltung mit dem Ego herzustellen, damit der Innere Gott in vollem Bewusstsein wirksam wird und auf der physischen Ebene die volle Herrschaft erlangt. Auf diese Weise wird der Menschheit geholfen, und so können die Gruppenbelange gefördert werden. Obwohl erneut betont werden muss, dass die grundlegenden Strahlengesetze und der besondere Typ eines Jüngers dessen Inkarnationen in erster Linie bestimmen, gibt es aber auch noch andere Kräfte, die sich allmählich bemerkbar machen und deshalb hier Erwähnung verdienen. Das Erscheinen eines Jüngers in der Inkarnation wird durch folgende Faktoren beeinflusst:

Erstens hat er den Wunsch, Karma schnell abzuarbeiten und sich auf diese Weise zum Dienst freizumachen. Diesen Wunsch prägt das Ego dem Jünger während seiner Inkarnation ein und vereitelt so das Aufkommen etwaiger gegenteiliger Wünsche des Jüngers nach der Seligkeit des Devachans oder auch nur nach Betätigung auf der Astralebene. Der Jünger strebt daher nach seinem Tode einzig und allein danach, seine subtileren Körper loszuwerden und sich neue zuzulegen. Ein Wunsch nach einer Ruheperiode besteht bei ihm nicht, und da in diesem Wunschsystem und besonders im jetzigen planetarischen Grundplan das Wünschen der bestimmende Faktor ist, besteht in Ermangelung eines Wunsches auch [1150] kein Anreiz zu seiner Erfüllung. Der betreffende Mensch verlässt daher die physische Ebene nur für ganz kurze Zeit und wird von seinem Ego sehr rasch wieder in einen physischen Körper hineingetrieben.

Zweitens inkarniert er sich, um unter der Leitung seines Meisters eine bestimmte Dienstleistung zu verrichten. Das mag einige Vorkehrungen und gelegentlich die zeitweilige Unterbrechung seines Karma notwendig machen. Diese Vorkehrungen werden vom Meister mit Einwilligung des Jüngers getroffen und kommen nur bei einem akzeptierten Jünger in Frage, der ein gewisses Ansehen genießt. Das bedeutet nicht etwa, dass das Karma beiseite geschoben wird, sondern lediglich, dass gewisse Kräfte solange hingehalten werden, bis eine bestimmte Aufgabe zugunsten der Gruppe erledigt ist.

Drittens wird ein Jünger gelegentlich zur Inkarnation zurückkehren, weil einer, der grösser ist als er selbst, ihn zur Ausführung seines Plans braucht. Wenn ein Botschafter der Grossen Loge zu seinem Ausdruck einen Träger braucht, aber wegen der Feinheit seiner Substanz selbst keinen physischen Körper benutzen kann, dann wird er den Körper eines Jüngers verwenden. Ein Beispiel dafür ist die Art, wie Christus den Körper des Eingeweihten Jesus benutzte und ihn zur Zeit der Taufe in Besitz nahm. Ferner, wenn im Wandel der Zyklen eine Botschaft an die Welt verkündet werden soll, wird ein Jünger, der in der Gruppe eines Meisters einen hohen Rang einnimmt, in physischer Inkarnation erscheinen und von einem Lehrer, der grösser ist als er selbst, «überschattet» oder (im technisch-okkulten Sinn) «inspiriert» werden.

Viertens mag es vorkommen, dass ein Jünger aus Mangel an abgerundeter Entwicklung in gewisser Beziehung weit fortgeschritten, aber im Sinn der vollen Ausgestaltung eines besonderen Prinzips zurückgeblieben ist. Er mag sich daher (unter voller Zustimmung seines Egos und seines Meisters) zu einer Reihe von rasch wiederkehrenden Inkarnationen entschliessen, um eine gewisse Qualität oder Reihe von Qualitäten auf einen höheren Schwingungsgehalt zu bringen und auf diese Weise die Abrundung seiner Manifestations-Sphäre zu vervollkommen. Das erklärt die merkwürdigen, aber doch äusserst wirkungsvollen Menschen, die man gelegentlich [1151] antrifft; sie sind so einseitig tendiert und scheinbar so unausgeglichen, dass ihre alleinige Aufmerksamkeit so stark auf ein einziges Entwicklungsziel gerichtet ist, dass alles andere dabei in den Hintergrund tritt. Immerhin üben sie allem Anschein nach bedeutenden Einfluss aus, der bei oberflächlicher Beurteilung in gar keinem Verhältnis zu ihrem Verdienst steht. Ein weiser Mensch, der diese Faktoren erkennt, wird keine raschen Urteile fällen und jede voreilige Beurteilung seines Mitmenschen vermeiden.

Hin und wieder gibt es noch andere Gründe zur schnellen und unmittelbaren Wiedergeburt, z.B. wenn ein Eingeweihter (der seinen Zyklus nahezu vollendet hat) in der Inkarnation erscheint, um fast ausschliesslich ein einziges Prinzip in vollendeter Weise zum Ausdruck zu bringen. Das mag zugunsten einer besonderen Gruppe geschehen, die zwar im Dienste der Menschheit tätig ist, aber aus Mangel an einer bestimmten Qualität oder Kraftströmung ihrem Ziel nicht recht näher kommt. Wenn man das auf der inneren Seite des Lebens bemerkt, stellt ein fortgeschrittener Jünger die Energie dieser benötigten Qualität der Hierarchie zur Verfügung und lässt sich dann aussenden, um jene Gruppe ins Gleichgewicht zu bringen. Dazu braucht er oftmals eine Reihe von schnell auf einander folgenden Inkarnationen. Dies sind einige von den Ursachen, welche die periodische Manifestation von Jüngern bestimmen, die in den hierarchischen Aufzeichnungen als «gleichgeschaltete Feuerpunkte» zusammengefasst werden. Man erkennt sie an der Energie, die durch sie hindurchfliesst, an der magnetischen Qualität ihres Wirkens, an dem mächtigen Einfluss, den sie auf die Gruppe ausüben, und an der Art, wie sie den Plan auf der physischen Ebene zum Ausdruck zu bringen wissen.

Die Manifestation von übermenschlichen Lebewesen (wie z.B. von grösseren, befreiten Daseinsformen oder von Raja-Devas einer Ebene) und die physische Inkarnation von planetarischen und solaren Logoi unterliegt ähnlichen Gesetzen wie denen, die für eine menschliche Einheit gelten, allerdings in kosmischem Umfang. Selbst der flüchtigste Leser wird sich darüber klar sein, dass das allmähliche Auftauchen eines Planes aus dem Dunkel der Zwischenzeit zwischen zwei Systemen nicht allein auf die Schwingungsresonanz des ausgesprochenen Wortes zurückzuführen ist, sondern auch auf die Auswirkung des Karmas eines grossen kosmischen [1152] Lebens und auf die Beziehung dieses Lebens zu jener besonderen kosmischen Daseinsform, die wir als Brahma oder als die dritte Person der Dreieinigkeit bezeichnen. Der Deva-Regent einer Ebene ist eine übermenschliche Entität, die infolge eines grossen, kosmischen Impulses in Erscheinung tritt, um die Schwingungsform zu beschaffen, die das Erscheinen anderer, geringerer Formen ermöglicht. Die Herren der Strahlen, die planetarischen Logoi, stehen in einer ähnlichen karmischen Beziehung zum zweiten logoischen Aspekt, oder zu dem

manifestierenden Leben, das wir Vishnu nennen. Daraus erhellt sich, dass drei Hauptimpulse, die alle vom Willen, Plan oder bewussten Vorhaben einer kosmischen Entität ausgehen, die Ursache für alles in unserem Sonnensystem Sichtbare und Erkennbare sind. Das ist natürlich schon in verschiedenen okkulten Büchern betont

worden, aber folgende Zusammenstellung dürfte sich als dienlich erweisen:

Kosmische Entität #Systemische Entitäten #Anzahl der Impulse #Qualität

1. Brahma #Die Raja Herren #7 #Aktivität #Trägheit

2. Vishnu #Die Planetarischen Logoi #7 #Weisheit #Beweglichkeit

3. Shiva #Der Sonnenlogos #1 #Wille #Rhythmus

Beachtlich ist, dass obige Aufstellung sowohl für den Mikrokosmos als auch für den

Makrokosmos gilt, und es wird für okkulte Schüler lehrreich sein, die Entsprechungen

im einzelnen auszuarbeiten.

3. Dreiecks-Verbindung.

Im Lauf dieser Abhandlung ist bereits genug von dem allgemeinen Plan gesagt worden, der das Erscheinen oder die Inkarnation unseres Sonnensystems verursacht und erklärt, und es ist nicht meine Absicht, diese Frage noch eingehender zu erörtern. So, wie es einem Menschen in einer frühen Inkarnation unmöglich ist, die

auf ihn einwirkenden Evolutionseinflüsse zu verstehen oder das Wesen eines Menschen auf dem Pfad zu erkennen, genau so ist [1153] es selbst den grossen systemischen Wesenheiten nicht (oder höchstens nur in ganz grossen Zügen) möglich, sich das Wesen des Sonnenlogos und die Wirkungen vorzustellen, welche die Evolution auf ihn ausüben wird. Wir wollen uns daher mit der Feststellung begnügen, dass sich ungeheure und ungeahnte Möglichkeiten ergeben werden, sobald einmal bestimmte umfangreiche, kosmische Gleichschaltungen stattgefunden haben und die vom logoischen kausalen Oval auf der kosmischen Mentalebene ausgehende Energie unbehindert durch das Atom der physischen Ebene (unser Sonnensystem) hindurchfliessen kann.

Im Rahmen dieses grossen Geschehens werden sich gewisse Phänomene untergeordneten Ranges ereignen, die im Lauf der Zyklen in Erscheinung treten und

sich wie folgt zusammenfassen lassen:

Erstens werden bestimmte systemische Dreiecke gebildet werden, die den Energieaustausch zwischen den verschiedenen planetarischen Grundplänen ermöglichen und auf diese Weise die Pläne und Ziele der davon betroffenen grossen

Lebewesen schneller zur Reife bringen werden. Hier ist zu beachten, dass es sich bei

der Übertragung von Energie, die durch Gleichschaltung und Bildung von bestimmten

Dreiecken zustande kommt, stets um die Energie des ersten Aspekts handelt. Dabei kommt es zur Übermittlung von elektrischem Feuer. Es ist wichtig, dass man dies im

Sinn behält denn dadurch wird die Analogie zwischen dem Makrokosmos und dem Mikrokosmos genau gewahrt.

Zweitens wird ein endgültiges, systemisches Dreieck gebildet werden, das von höchster Wirkungskraft sein wird, denn es wird der absorbierten Essenz und den gesammelten Energien aller sieben Grundpläne als die negative Grundlage für den Empfang von positiver elektrischer Energie dienen. Diese elektrische Energie wird

dann durch die Grundpläne hindurchkreisen können, weil eine kosmische Gleichschaltung zustande gebracht wurde. Das Hereinbringen dieser ungeheuren geistigen Kraft während der Endstadien der Manifestation wird das Aufflammen der sieben Sonnen zur Folge haben. [*C323] Die sieben sind zwar zu dreien geworden, aber das gilt nur hinsichtlich der dichten, physischen Planeten. Das in [1154] den

okkulten Büchern und in der Geheimlehre erwähnte Aufflammen ereignet sich in ätherischer Materie; eben diese ätherische, feurige Energie bringt die drei übrig

gebliebenen Hauptgrundpläne zum Gipfelpunkt ihrer Vollendung (und damit auch zur

Zerstörung). Dieser Vorgang entspricht der Verbrennung des Kausalkörpers durch Verschmelzung der drei Feuer bei der vierten Einweihung. Es handelt sich aber nur

um eine Entsprechung, deren Einzelheiten nicht auf die Spitze getrieben werden sollten. Vom Saturn sagt man, er habe im esoterischen Sinn die «Reibungsfeuer des

systemischen Raumes» absorbiert; Neptun gilt als Speicher der «solaren Flammen», und Uranus als Heimstätte des «elektrischen Feuers.» Wenn die drei Grundpläne durch aussersystemische Aktivität aufgrund von:

1. logoischer Gleichschaltung,

2. Einweihung des Logos,

3. Aktion des EINEN, ÜBER DEN SICH NICHTS SAGEN LÄSST,

gleichzeitig stimuliert werden und die Feuer im Sinn des Dreiecks von einem zum anderen übergehen, dann treten auch sie schliesslich in die Verdunkelung ein. Nichts

bleibt übrig als die flammenden ätherischen Sonnen, die sich - gerade wegen der Intensität ihrer Glut - rasch auflösen.

4. Die Beziehung zwischen dem Kehlzentrum, dem Alta-Major-Zentrum und dem mentalen Zentrum. [1155]

Die Frage der Zentren hat bei den Menschen von jeher ziemliches Interesse erweckt,

und viel Schaden ist dadurch angerichtet worden, dass man die Aufmerksamkeit dabei auf die physischen Zentren lenkte. Leider hat man den Zentren Namen gegeben, die denen ihrer physischen Gegenstücke entsprechen; und da der Mensch sich ohnehin gern mit dem identifiziert, was greifbar und physisch ist, so hat sich

eine Menge von Informationsmaterial angehäuft, das nicht auf geistigem Wissen, sondern auf einer Untersuchung der Wirkungen beruht, die sich aus einer Meditation

über die physischen Zentren ergeben. Eine solche Meditation ist nur dann gefahrlos,

wenn der Mensch nicht mehr in seinem niederen, persönlichen Selbst polarisiert ist,

sondern alles vom Standpunkt des Egos aus betrachtet, mit dem er sich völlig identifiziert. Wenn das der Fall ist, erkennt er die physischen Zentren lediglich als

Energie-Brennpunkte im ätherischen Körper, die einem bestimmten Zweck dienen.

Dieser Zweck besteht darin, bestimmte, bewusst vom Ego ausgesandte Energiearten so weiterzuleiten, dass sie den physischen Körper (der kein Prinzip ist) zur Erfüllung

der egoischen Absicht antreiben. Zu diesem Zweck muss das Ego gewisse Regeln befolgen und dem Gesetz entsprechen; es muss nicht nur bewusste Kontrolle über den physischen Körper erlangt haben, sondern auch Kenntnisse über die Energiegesetze, über die Konstitution des ätherischen Körpers und dessen Beziehung zum physischen. An dieser Stelle verdienen einige grundlegende Tatsachen in bezug auf die Zentren Erwähnung, und damit sollen frühere diesbezügliche Angaben in dieser Abhandlung mit einander in Beziehung gebracht und zusammengefasst werden. Wenn dazu einige Wiederholungen notwendig werden, so ist das durchaus dienlich; die hier erwähnten Angaben und angedeuteten

Entsprechungen sollten allen Anhängern des Raja Yoga eine Grundlage verschaffen, auf der sie sachgemässe Betrachtungen und kluge Meditationen anstellen und zu besserem Verständnis der betreffenden Wahrheiten gelangen können. Angesichts der schnellen Entwicklung der Menschenrasse und der bevorstehenden, raschen Entfaltung ihrer [1156] ätherischen Sehkraft wird viel gewonnen sein, wenn okkulte

Schüler wenigstens einen theoretischen Begriff von dem haben, was sie in verhältnismässig naher Zukunft zu sehen bekommen werden.

Wie wir wissen, gibt es sieben Zentren, die aus Materie der ätherischen Unterebenen

der physischen Ebene bestehen. Genau genommen sind es bekanntlich zehn, aber die drei niedrigsten gelten nicht als geeignete Werkzeuge zur Lenkung von egoischer

Energie. Sie dienen zur Aufrechterhaltung der physischen Form und stehen in engem

Zusammenhang mit:

- a. den drei niederen Naturreichen,
- b. den drei niederen Unterebenen der physischen Ebene,
- c. dem dritten Sonnensystem, vom logoischen Standpunkt aus betrachtet.

Man muss folgendes bedenken: obwohl sich die drei Sonnensysteme (das vergangene, das gegenwärtige und das künftige) im menschlichen Bewusstsein in Zeit und Raum unterscheiden, so bilden sie vom Standpunkt des Logos aus genauer genommen nur eine höchste, mittlere und niedrigste, und alle drei zusammen nur eine einzige Ausdrucksform. Im esoterischen Sinn gilt also das vergangene als das dritte System, da es das niedrigste ist und mit dichter und negativer Materie zu tun

hat. Daraus erhellt sich, dass das vergangene Sonnensystem infolgedessen eng mit dem dritten, tierischen Naturreich zusammenhängt, das der Mensch doch wohl überwunden haben sollte.

Die sieben Zentren, mit denen der Mensch zu tun hat, zerfallen in zwei Gruppen, nämlich in eine niedere Gruppe von vier Zentren, die mit den vier geringeren oder

Attribut-Strahlen und demnach eng mit der Quaterne zusammenhängen, und in eine höhere Gruppe von drei Zentren, die den drei Aspektstrahlen als Übermittler dienen.

Diese Energiezentren übermitteln Energie aus zahlreichen und verschiedenartigen [1157] Quellen, die wir wie folgt kurz aufzählen wollen:

- a. Von den sieben Strahlen, auf dem Weg über die sieben Unterstrahlen des betreffenden monadischen Strahls.

- b. Von den drei Aspekten des planetarischen Logos, der sich in einem Grundplan manifestiert.

- c. Von den sogenannten «siebenfältigen Absonderungen des logoischen Herzens», d.h. von der Sonne in ihrer siebenfältigen, wesentlichen Natur, die esoterisch im

Hintergrund der äusseren Form der physischen Sonne sichtbar ist.

- d. Von den sieben Rishis des Grossen Bären; diese Energie strömt über die Monade ein und wird nach unten weitergeleitet, wobei sie sich auf den höheren Stufen der

Mentalebene mit sieben Energieströmen vermischt, die von den Plejaden herkommen und die physische Kraft darstellen, die durch den Sonnenengel zum Ausdruck kommt.

Alle diese verschiedenen Energieströme werden durch gewisse Gruppen oder Zentren hindurchgeleitet, und in dem Mass, in dem die Evolution fortschreitet, werden sie

immer wirksamer und kommen immer freier zum Durchbruch. So weit der heutige Mensch dabei in Frage kommt, kommt alle diese Energie im physischen Körper zusammen und sucht ihn durch die sieben ätherischen Zentren zu durchdringen und sein Handeln zu bestimmen. Diese Zentren empfangen ihre Kraft aus drei Richtungen:

- a. vom Himmlischen Menschen und damit von den sieben Rishis des Grossen Bären, durch Vermittlung der Monade;

- b. von den Plejaden durch Vermittlung des Sonnenengels oder Egos;

- c. von den Ebenen, d.h. den Raja-Devas einer Ebene; dabei handelt es sich um fohatische Energie, die von den Spirillae eines permanenten Atoms übermittelt wird.

Aus dieser Tatsache erklärt sich das stufenweise Wachstum und die Entwicklung eines Menschen. Anfänglich ist die Kraft der Ebenen-Substanz diejenige, die ihn lenkt

und ihn dazu veranlasst, sich [1158] mit der gröberen Substanz zu identifizieren und

sich als ein Mensch, ein Mitglied des vierten Naturreiches, zu betrachten und daher

davon überzeugt zu sein, dass er das Nichtselbst ist. Späterhin, in dem Mass, in dem

ihm Kraft vom Ego zuströmt, schreitet seine psychische Evolution fort (ich benutze hier das Wort «psychisch» in seinem höheren Sinn), und er beginnt sich als das Ego, den Denker, den Benutzer der Form zu betrachten. Am Ende reagiert er dann allmählich auf die Energie der Monade, und dann weiss er, dass er weder der Mensch noch der Engel, sondern eine göttliche Essenz oder Geist ist. Während der Manifestation zeigen sich diese drei Arten von Energie als Geist, Seele und Körper, und durch sie treffen sich die drei Aspekte der Gottheit im Menschen und schlummern im latenten Zustand in jedem Atom. Die siebenfache Energie der Ebenen oder der Substanz erreicht ihren Höhepunkt, wenn die vier niederen Zentren in voller Tätigkeit sind. Die siebenfache Energie der Psyche, der Bewusstseins-Aspekt, kommt zum Ausdruck, sobald die drei höheren Zentren innerhalb der drei Welten im genauen Taktmasse vibrieren. Die siebenfältige Tätigkeit des Geistes macht sich bemerkbar, wenn erstens jedes dieser sieben Zentren nicht nur voll und ganz aktiv ist, sondern als ein «um sich selbst drehendes Rad» rotiert, und zweitens, wenn diese Zentren vierdimensional und nicht nur individuell lebendig, sondern auch mit dem siebenfältigen Kopfbzentrum verbunden sind. Dann erscheint ein Mensch in seiner wahren Gestalt - ein Feuernetz mit flammenden Brennpunkten, die feurige Energie übertragen und in Umlauf setzen. Diese Zentren empfangen die Energie nicht nur durch den Kopfscheitel, oder genauer gesagt durch einen Punkt etwas oberhalb des Kopfscheitels, sondern senden sie durch das Kopfbzentrum auch wieder hinaus; dabei weist die ausgehende eine andere, leuchtendere Färbung und eine höhere Schwingung auf, als die empfangene Energie. Der Ätherkörper wird von einem negativen Feueraspekt gebildet und ist Empfänger eines positiven Feuers. Durch ihre Vereinigung und ihren gemeinsamen Kreislauf verstärken sich die verschiedenen Arten von Feuer und erzeugen ganz deutliche Wirkungen in den Feuern des mikrokosmischen Systems. Das Zentrum [1159] an der Basis der Wirbelsäule (das niedrigste, mit dem sich der Mensch bewusst abzugeben hat) ist deshalb von besonderem Interesse, weil es der Ausgangspunkt für drei lange Energieströme ist, die längs der Wirbelsäule auf und abwärtsfliessen. Dieser dreifache Kraftstrom hat höchst interessante Entsprechungen, die der intuitive Leser selbst ausarbeiten kann. Immerhin sind hier einige Andeutungen gestattet. In dieser Stromrinne von dreifacher Energie sind drei Punkte ganz besonders bemerkenswert, die ich (in allgemein verständlichen Worten) wie folgt bezeichnen möchte:

1. das untere Zentrum am niedrigsten Punkt des Rückgrates,
2. das Alta-Major-Zentrum an der Spitze des Rückgrates,
3. das höchste Kopfbzentrum.

Darin lässt sich ein Miniaturbild der gesamten Evolution von Geist und Materie erkennen, denn

1. das niedrigste Zentrum entspricht der Persönlichkeit,
2. das mittlere Zentrum dem Ego oder dem Denker, und
3. das höchste Kopfbzentrum der Monade.

In der Evolution der Feuer des Rückgrates finden wir eine Entsprechung zum Sutratma und seinen drei bemerkenswerten Punkten, nämlich dem monadisch-aurischen Ei als seinem Ausgangspunkt, dem egoisch-aurischen Ei als seinem mittleren Punkt, und dem Körper oder der groben Form als seinem niedrigsten Punkt. Ein weiterer bemerkenswerter Hinweis liegt in der Tatsache, dass es zwischen diesen

Rückgratszentren bestimmte (wenn ich so sagen darf) Lücken gibt, die im Lauf der Evolution durch energisches Einwirken der rasch zunehmenden Schwingung der Krafteinheit überbrückt werden müssen. Zwischen der dreifachen Energie der Wirbelsäule und dem Alta-Major-Zentrum liegt eine Kluft ähnlich der, die zwischen dem dreifachen niederen Menschen und dem egoischen Körper, oder zwischen der Mentaleinheit auf der vierten Unterebene der Mentalebene und dem Sonnenengel auf der dritten Unterebene überbrückt werden muss. Obwohl man uns sagt, dass die permanente atomare Triade in der kausalen [1160] Peripherie eingeschlossen ist, besteht dennoch vom Standpunkt des Bewusstseins aus etwas, was überbrückt werden muss. Ausserdem gibt es zwischen dem Alta-Major- und dem höchsten Kopffzentrum eine weitere Lücke - entsprechend derjenigen zwischen der Ebene des Egos und dem niedrigsten Punkt der Triade, dem permanenten Manasatom. Wenn der Mensch (während der Endstadien seiner Evolution in den drei Welten) die Antahkarana errichtet hat, ist auch diese Lücke überbrückt, und die Monade und das Ego sind eng verbunden. Sobald der Mensch in seinem Mentalkörper polarisiert ist, beginnt er mit dem Bau der Antahkarana-Brücke. Sobald das Zentrum zwischen den Schulterblättern, das an früherer Stelle dieser Abhandlung als das manasische Zentrum bezeichnet wurde, kräftig vibriert, kann das Alta-Major-Zentrum auf dem Weg über das Kehlzentrum mit dem Kopffzentrum verbunden werden. Wenn der Mensch dieses Stadium erreicht, ist er ein Schöpfer in mentaler Materie von ganz anderem Kaliber, als der unbewusst wirkende Durchschnittsmensch. Er betätigt sich in konstruktiver Weise im Einklang mit dem Plan, und dabei schenkt der göttliche Manasaputra seine Aufmerksamkeit nicht länger irgendwelchen Machtgelüsten in den drei Welten, sondern wendet sie der Geistigen Triade zu; er wiederholt auf diese Weise auf einer höheren Spiralwindung die Tätigkeit, die er vordem als Mensch ausgeübt hatte. Das wird dann möglich, wenn das Wachstum des eben erwähnten Dreiecks (die Vereinigung des Zentrums an der Basis der Wirbelsäule, des Alta-Major- und des Kehlzentrums im Kopffzentrum) gleichzeitig mit dem einer anderen Dreiheit erfolgt, nämlich dem Sonnengeflecht (plexus solaris), dem Herzen und dem dritten Auge, wobei die darin zusammenfliessende Energie in ähnlicher Weise im gleichen Kopffzentrum vereint wird. Das dritte Auge ist ein vom Menschen errichtetes Energiezentrum, das als solches dem von der Monade errichteten Kausalkörper entspricht. Das Alta-Major-Zentrum wird in ähnlicher Weise durch wieder andere Kraftströme erbaut und bildet ein interessantes Gegenstück zu der dreifachen Form, die vom Ego in den drei Welten erbaut wird. Wenn diese Doppelfunktion eine bestimmte Evolutionshöhe erreicht hat, wird als Folge dieser beiden Ströme von dreifacher [1161] Energie eine weitere Dreiheit im Kopf aktiv. Dieses Dreieck übermittelt feurige Energie, die das Kopffzentrum auf dem Weg über die Zirbeldrüse, den Hirnanhang (Hypophyse) und das Alta-Major-Zentrum erreicht. In diesen drei Dreiecken ergeben sich also neun Energieströme, die im höchsten Kopfflotus zusammenfliessen. Die Entsprechung zu bestimmten makrokosmischen Kräften wird dem aufmerksamen Leser hierbei nicht entgehen. Wir haben gesehen, wie die enge Verbindung zwischen den verschiedenen Zentren und die sich aus dieser Verbindung ergebenden Wirkungen mit der Zeit ein synthetisches Kreislaufsystem erzeugen, in welchem die egoische Energie zusammen mit der des niederen Menschen zirkulieren kann, wobei die niedere Energie der egoischen Kraft gewissermassen als Ausdrucksmittel dient. Im makrokosmischen Sinn lässt sich nur wenig sagen, was dem Menschen in seinem gegenwärtigen Evolutionsstadium verständlich wäre. Einige kurze Angaben erscheinen immerhin angezeigt; wenn man sie durchdenkt und miteinander in Beziehung bringt, dürften sie einige Aufschlüsse über die planetarische Evolution und die Beziehung der planetarischen Logoi zum Sonnenlogos bringen. Ein Sonnenlogos benutzt als seine Energiezentren die planetarischen Grundpläne,

von denen jeder eine besondere Art von Energie verkörpert und demnach im Gleichtakt mit dem logoischen Sonnenengel vibriert, der im menschlichen Sonnenengel ein schwaches Abbild findet. Ähnlich wie der menschliche Sonnenengel eine Einheit ist, die durch drei Blätterrings zur Manifestation kommt, lässt sich bei

seinem kosmischen Gegenstück die noch bemerkenswertere Feststellung machen, dass diese grosse kosmische Entität auf der kosmischen Mentalebene als eine dreifache Flamme zum Ausdruck kommt und durch sieben Blätterrings ihren Einfluss ausübt; und von diesen sieben Blätterrings geht dann die Energie aus, die durch einen Grundplan pulsiert. All das verbirgt sich im Mysterium des EINEN, ÜBER DEN SICH NICHTS SAGEN LÄSST; für Menschen ist dieses Geheimnis unlösbar über diese Wahrheit ist sich selbst der höchste Dhyān Chohan unseres Sonnensystems nicht ganz klar.

Die Energiezentren [1162] des Sonnenlogos haben die Form von ungeheuren Lotosblumen [*C324] oder Rädern, in deren Zentren jenes zentrale kosmische Leben verborgen liegt, das wir einen planetarischen Logos nennen. Er ist der Treffpunkt von

zwei Arten von Kraft; eine davon ist geistig oder logoisch, und sie strömt ihm (über

den logoischen Lotos auf kosmischen Mentalstufen) von den sieben Rishis des grossen Bären von deren eigener Ebene aus zu; die andere ist buddhische Kraft, die

Ihm über die sieben Schwestern oder die Plejaden von einer Konstellation übermittelt

wird, die in einigen Büchern der Drache genannt wird, woher die Bezeichnung «Drache der Weisheit» herrührt.

Dazu kommt eine dritte, nämlich manasische Energie, die also auch in diesen Zentren entdeckt werden kann. Sie erreicht die logoischen Zentren über den Stern Sirius und wird von jener Konstellation aus übermittelt, die (wie ich bereits andeutete) heute [1163] noch ungenannt bleiben muss. Diese drei grossen Energieströme bilden die Gesamtmanifestation eines logoischen Zentrums. Ein solches Zentrum nennen wir einen planetarischen Grundplan. Innerhalb des planetarischen Grundplanes kommen diese Energieströme hauptsächlich in folgender Weise zur Auswirkung:

- a. Geistige Energie#drei höhere Ebenen##die Monaden.
- b. Buddhistische Kraft#vierte Ebene####die Sonnenengel.
- c. Manasische Kraft #zwei niedere Ebenen#die vier Naturreiche.

Physische Energie, das Überbleibsel eines früheren Sonnensystems, kommt in der dichten physischen Form und in dem Material zum Ausdruck, das während des involutionären Zyklus mit Energie belebt wird. Man betrachtet sie nicht als ein Prinzip, sondern vielmehr als die Grundlage von Maya oder Illusion.

Die einzelnen planetarischen Grundpläne sind sich nicht alle gleich, sondern unterscheiden sich in bezug auf:

- a. Art von Energie,)
- b. Evolutionsstufe,
- c. Stellung im Rahmen des Gesamtplanes,
- d. karmische Gelegenheit,
- e. Schwingungsfrequenz.

Der Hauptunterschied ergibt sich aus der schon oft erwähnten Tatsache, dass drei von ihnen die drei höheren ätherischen Energiezentren, und vier die niederen Zentren des Logos bilden.

Saturn ist in diesem Zusammenhang für uns deshalb bemerkenswert, weil seine Stellung im logoischen Körper derjenigen ähnelt, die das Kehlzentrum im Mikrokosmos einnimmt. Gegen Ende der Manifestation werden drei Zentren in gleicher Weise zur Gleichschaltung kommen, wie das Zentrum an der Basis der Wirbelsäule, das Kehl und das Alta-Major-Zentrum. Hierzu ist zu bemerken, dass es

drei planetarische Grundpläne gibt, die eine analoge [1164] Stellung einnehmen, wie die Zirbeldrüse, der Hirnanhang und das Alta-Major-Zentrum; aber es sind nicht die Grundpläne, die wir als Zentren bezeichnen oder von denen wir wissen, dass sie von

planetarischen Logoi bewohnt werden. Dabei handelt es sich vielmehr um Planetoiden und einen besonderen Grundplan, der nicht mehr tätig ist und sich im Ruhezustand befindet. Dieser letztgenannte Grundplan entspricht im logoischen Körper dem atrophierten, dritten Auge im vierten Naturreich. Wenn der Mensch einmal das ätherische Sehvermögen entwickelt und damit seinen Gesichtskreis erweitert hat, wird er dieser Tatsachen gewahr werden, denn er wird sehen können.

Viele planetarischen Grundpläne, die nur in ätherischer Materie bestehen, werden seinem erstaunten Blick enthüllt werden, und er wird feststellen, dass es (ebenso,

wie im mikrokosmischen Körper) sieben (oder zehn) hauptsächliche Zentren, aber ausserdem auch noch zahlreiche andere Zentren gibt, die zur Energieversorgung verschiedener Organe dienen. So gibt es auch im makrokosmischen Körper Myriaden von Energie-Brennpunkten oder -Quellen, die eine bestimmte Stellung und Funktion haben und deren Wirkungen sich bemerkbar machen. Da sie keinen dichten physischen Globus haben, bilden diese Zentren das, was man gelegentlich als die «innere Runde» bezeichnet hat; sie übermitteln ihre Kraft durch jene grösseren Zentren, die okkulten Büchern zufolge mit der inneren Runde zusammenhängen. Jeder dieser planetarischen Grundpläne lässt sich als ein Lotos mit sieben Hauptblättern erkennen, von denen jede Kette ein Blatt bildet, aber der Lotos hat

auch Nebenblätter von sekundärer Färbung, die sich nach dem Wesen und Karma der betreffenden Entität richtet. Bei Aufzählung dieser solaren Lotosblumen geraten

okkulte Schüler leicht auf Irrwege. Es trifft beispielsweise zu, dass der planetarische

Grundplan, der dem mikrokosmischen Zentrum an der Basis der Wirbelsäule entspricht, ein vierfältiger Lotos ist und demnach vier Blätter hat. Ausser diesen vier

auffälligen Blättern von besonderer Färbung gibt es aber auch noch drei von sekundärer, und neun von tertiärer Farbtönung. (Mit Intuition begabte Leser können

aus dieser Andeutung den Namen des Planeten und das Wesen seiner Evolution erraten).

Jede [1165] dieser solaren Lotosblumen (oder planetarischen Grundpläne) entfaltet

sich in die drei grossen Betätigungsstadien, in denen jeweils eine der drei Energiearten vorherrscht. Mit fortschreitender Entfaltung erhöht sich die Schwingungstätigkeit, und die Erscheinung der Manifestationstätigkeit ändert sich.

a. Die Bewegung des Lotos oder Rades besteht auf lange Zeit hinaus lediglich in einer langsamen Umdrehung.

b. Während einer noch ausgedehnteren Periode dreht sich später jedes Blatt innerhalb des grösseren Ganzen, und zwar in einem Winkel, der von dem der Gesamtumdrehung verschieden ist.

c. Schliesslich werden beide Aktivitäten durch das Erscheinen einer Energieform verstärkt, die vom Zentrum ausgeht und so mächtig pulsiert, dass sie Energieströme

erzeugt, die zwischen Zentrum und Peripherie hin- und herzufließen scheinen.

d. Wenn diese drei im Einklang wirken, ergibt sich daraus ein im höchsten Grad wunderschönes Bild, dem das Auge nicht folgen, das menschliche Denken nicht fassen und die Feder nicht mit Worten beschreiben kann. In diesem Stadium kommen sowohl im Makrokosmos wie im Mikrokosmos die verschiedenen Stufen der Gleichschaltung zum Ausdruck, denn man darf nie vergessen, dass alles Manifestierte eine Sphäre bildet und dass Gleichschaltung in Wirklichkeit nichts anderes ist als eine ungestörte Verbindung zwischen dem Herzen und der Peripherie

der Sphäre, oder mit anderen Worten, zwischen der äussersten Einflussgrenze und dem Zentrum des dynamischen Willens.

Innerhalb eines jeden planetarischen Grundplanes befinden sich sieben Ketten, welche die sieben planetarischen Zentren sind, und innerhalb der Kette gibt es dann

wieder die sieben Globen, welche die Zentren der Kette bilden. Okkulte Schüler täten aber gut daran, die Globen solange nicht im Sinn von Zentren zu studieren, bis sie

sich eingehendere Kenntnisse über das Mysterium der physischen Substanz erworben haben, denn sonst geraten sie auf Irrwege. Je weiter man die Entsprechung nach unten hin weiterzuführen sucht, je leichter kann man sich irren.

Die Entsprechung ist in der Qualität und im ausgedrückten Prinzip, aber nicht in der

Form zu suchen.

TEIL [1166] ZWEI

Abschnitt F

DAS GESETZ DER ANZIEHUNG

I. Die Untergesetze.

1. Das Gesetz der Chemischen Verwandtschaft.
2. Das Gesetz des Fortschritts.
3. Das Gesetz der sexuellen Beziehungen.
4. Das Gesetz des Magnetismus.
5. Das Gesetz der Strahlung.
6. Das Gesetz des Lotos.
7. Das Gesetz der Farbe.
8. Das Gesetz der Gravitation.
9. Das Gesetz der planetarischen Verwandtschaft.
10. Das Gesetz der Sonneneinheit.
11. Das Gesetz der Schulen.

II. Seine Auswirkungen.

1. Assoziation.
2. Formgestaltung.
3. Anpassung der Formgestaltung an das Leben.
4. Gruppeneinheit.

III. Gruppenbeziehungen.

1. Drei atomare Beziehungen.
2. Sieben Gesetze für Gruppenarbeit.
3. Zweiundzwanzig Methoden wechselseitiger Einwirkung.

Dieses Gesetz ist bekanntlich das Grundgesetz aller Manifestation und das Hauptgesetz für das jetzige Sonnensystem. Man könnte es genau genommen das Gesetz der Anpassung oder des Ausgleichs nennen, denn es bedingt und beeinflusst jenen Aspekt der elektrischen Phänomene, den wir als neutral bezeichnen. Das Gesetz der Ökonomie ist das Grundgesetz des einen Poles, nämlich des negativen Aspekts; das Gesetz der Synthese ist das Grundgesetz des positiven Poles, aber das

Gesetz der Anziehung gilt für das Feuer, das während der Evolution durch die Verschmelzung [1167] der beiden Pole erzeugt wird. Vom menschlichen Standpunkt aus führt dieses Gesetz zur Verwirklichung des Eigenbewusstseins; vom Gesichtspunkt der untermenschlichen Wesen aus zieht es alle Lebensformen zur Selbstverwirklichung als Individuen empor; und im Rahmen des übermenschlichen Aspekts weitet sich dieses Lebensgesetz sozusagen zu Entwicklungsvorgängen aus, die vom höheren Gesetz der Synthese bestimmt werden, von dem das Gesetz der Anziehung nur ein untergeordnetes Zweigggesetz ist.

Genau genommen ist das Gesetz der Anziehung ein genereller Begriff, der verschiedene andere Gesetze einschliesst, die im Wesen ähnlich, aber in ihrer Manifestation verschieden sind. Es sollte sich als dienlich erweisen, einige dieser

Gesetze aufzuzählen, um dem Leser bei seinem Studium erst einmal einen Gesamtüberblick zu verschaffen und ihm in grossen Zügen eine allgemeine Vorstellung von diesem Gesetz, seinen Abwandlungen, Einflussphären und Wirkungsbereichen zu ermöglichen. Eine grundlegende, für alle Atome gültige Feststellung ist die, dass das Gesetz der Anziehung den Seelen-Aspekt beherrscht und bestimmt. Das Gesetz der Ökonomie ist das Gesetz des negativen Elektrons; das

Gesetz der Synthese ist das Gesetz des positiven Lebens im Zentrum, während das Gesetz der Anziehung das Ergebnis der Beziehung zwischen diesen beiden bestimmt

und seinerseits von einem grösseren kosmischen Gesetz beherrscht wird, welches das Intelligenzprinzip der Substanz ist. Es ist das Gesetz der Akasha.

Man muss stets im Auge behalten, dass diese drei Gesetze die Absicht oder das erstrebte Ziel der drei logischen Aspekte zum Ausdruck bringen. Das Gesetz der Ökonomie ist das leitende Prinzip Brahmas oder des Heiligen Geistes; das Gesetz der

Synthese ist das Lebensgesetz des Vaters, während das Leben des Sohnes von göttlicher Anziehung bestimmt wird und diese zum Ausdruck bringt. Dennoch sind diese drei nur die Untergesetze eines grösseren Impulses, der das Leben des Unmanifestierten Logos bestimmt. [*C325]

I. Die [1168] Untergesetze

Die dem Anziehungsgesetz untergeordneten Aspekte oder Gesetze lassen sich wie folgt aufzählen:

1. Das Gesetz der Chemischen Verwandtschaft. Dieses Gesetz beherrscht den Seelen-Aspekt im Mineralreich. Es bezieht sich auf die Vermählung der Atome und das Liebesleben der Elemente. Es dient zur Erhaltung des Lebens des Mineralreichs

und zur Wahrung seiner Integrität. Es ist die Ursache für die Immersion der Monade

im Metall.

2. Das Gesetz des Fortschritts. Als solches bezeichnet man es im Pflanzenreich, weil

in diesem Naturreich erstmalig eine deutliche Reaktion auf eine Stimulierung bemerkbar wird. Es ist die Grundlage des Phänomens der Empfindung, das für das jetzige Sonnensystem der Liebe den Schlüssel liefert, denn unser System ist ein «Sohn der Notwendigkeit» oder des Wünschens. Durch dieses Gesetz kommt das einem Teil des Devareiches und gewissen pranischen Energien innewohnende Bewusstsein zur Manifestation. Für okkulte Schüler sollte folgende Linie lebendiger

Kräfte esoterisch interessant sein:

- a. die zweite Kette, der zweite Globus und die zweite Runde,
- b. das Pflanzenreich,
- c. die Wunschdevas in ihren zweiten reflektierten Gruppierungen,
- d. das Herz der Sonne,
- e. die Kraft des zweiten Strahls.

3. Das Gesetz der sexuellen Beziehungen.

Damit bezeichnet man die Kraft, welche die physische Verschmelzung der beiden Pole verursacht, und zwar im Tierreich, und beim Menschen in dem Mass, in dem er für die Lockung seiner Tiernatur empfänglich ist. Diese Kraft sorgt für die Aufrechterhaltung und Fortpflanzung der Form im gegenwärtigen Zyklus. Sie ist nur

während der Periode der Trennung der Geschlechter wirksam und wird einem höheren Ausdruck des Gesetzes weichen, sobald der Mensch wieder zweigeschlechtig ist. Es ist das Gesetz [1169] der Vermählung und kommt nicht nur in der Paarung von Menschen und Tieren im physischen Sinn zum Ausdruck, sondern auch in der «okkulten Vermählung»:

- a. Der Seele mit dem Geiste.
- b. Des Sohnes mit seiner Mutter (oder der Seele mit der physischen Substanz).
- c. Der negativen mit den (bereits erwähnten) positiven planetarischen Lebewesen.
- d. Der systemischen Hochzeit, oder der Verschmelzung der beiden letzten planetarischen Grundpläne, nachdem sie die anderen Kräfte in sich absorbiert haben.

e. Der kosmischen Hochzeit, oder der Verschmelzung unseres Sonnensystems mit einer anderen Konstellation, die seinen kosmischen Gegenpol bildet. Die kosmische

Hochzeit von Sternen und Systemen ist die Ursache für das gelegentliche, unregelmässige Aufleuchten und für die gesteigerte Leuchtkraft von Sonnen, die sich

manchmal beobachten lässt und zum Gegenstand von Diskussionen geworden ist.

4. Das Gesetz des Magnetismus. Dieses Gesetz bewirkt die Vereinheitlichung einer Persönlichkeit, und obwohl es ein Ausdruck lunarer Kräfte ist, steht es doch auf einem viel höheren Niveau als das Gesetz der physischen Sexualität. Es ist die Art, wie das Gesetz in den drei Hauptgruppen der lunaren Pitris zum Ausdruck

kommt. Diese drei Gruppen beschäftigen sich nicht mit dem Bau der Formen des Tierreiches, sondern sie erbauen den Körper des Menschen in den drei Endstadien des Evolutionspfades,

- a. im Stadium hoher Intellektualität oder künstlerischer Errungenschaft,
- b. im Stadium der Jüngerschaft,
- c. im Stadium der Betretung des Pfades.

Die vier niederen Gruppen befassen sich mit den früheren Stadien und mit den tierischen Aspekten der Anziehung in beiden Naturreichen. [1170]

5. Das Gesetz der Strahlung. Dies ist eines der bemerkenswertesten Gesetze, denn es tritt erst bei den höchstentwickelten Vertretern der verschiedenen Naturreiche in

Kraft; es bezieht sich auf die Anziehung, die ein höheres Naturreich auf die höchsten

Lebensformen des nächst niederen Naturreiches ausübt. Es bedingt die Radioaktivität

von Mineralen, die Strahlungen des Pflanzenreiches und merkwürdigerweise auch die

gesamte Frage der Wohlgerüche. Geruch ist der höchste der rein physischen Sinn; somit ist eine bestimmte Reihe von Wohlgerüchen im Pflanzenreich ein Beweis für Ausstrahlung in diesem Reich.

Ausserdem besteht eine bemerkenswerte Verbindung zwischen den Mitgliedern des fünften (geistigen) Naturreiches und denen des Pflanzenreiches, denn im esoterischen Sinn sind die Zwei und die Fünf, der Sohn und die Söhne des Denkens,

eng verwandt. Mehr lässt sich darüber nicht sagen, aber es ist nicht ohne Bedeutung, dass gewisse Strahlen mit Hilfe der Eingeweihten und Meister in pflanzlichen Wohlgerüchen zum Ausdruck kommen. Das deutet auf Strahlung hin und enthüllt denen, die den Schlüssel besitzen, sowohl die Qualität des egoischen Lotos

und die Stellung, die er in irgend einem planetarischen Logos einnimmt, als auch einen Zusammenhang mit gewissen Devas, die das siebenfältige Leben des Pflanzenreichs ausmachen. Wir dürfen nicht vergessen, dass der Mensch im okkulten

Sinn eine «siebenblättrige Pflanze», das Saptaparna, ist. [*C326]

In einer geheimnisvollen Weise, die denen, die das Karma unseres planetarischen Logos nicht kennen, unerklärlich ist, hat dieses Gesetz im Tierreich im jetzigen Kettenzyklus keine Gültigkeit. Eines der Probleme der nächsten Kette wird darin bestehen, tierische Strahlung wirksam zu machen und damit die jetzige Einweihungsmethode aufzuheben. Man darf nie vergessen, dass in jeder Kette der Individualisierungsprozess und die ersten drei Einweihungen das Tierreich betreffen,

und dass der Mensch darin als Tier betrachtet wird. Bei der letzten Einweihung wird

die gesamte körperliche Natur zum Opfer dargeboten, und damit kommt es zur Bereinigung [1171] dieser Phase des allgemeinen karmischen Verhältnisses zwischen

dem planetarischen Logos und dem Leben des Geistes, der das Tierreich als Form benutzt. Wenn man darüber meditiert, wird man vielleicht einigen Aufschluss erhalten über die Frage, warum in atlantischen Zeiten die Adepten des Pfades zur Linken «Bäume» genannt [*C327], und zusammen mit der gesamten atlantischen Vegetation zerstört wurden. Im ältesten aller Kommentare wird das Geheimnis folgendermassen ausgedrückt:

«Sie (die Adepten des Pfades zur Linken) wurden also aus eigener Schuld abgesondert. Ihr Geruch stieg nicht zum Himmel empor; sie lehnten die Verschmelzung ab. Kein Wohlgeruch war ihnen zu eigen. Sie hielten allen Gewinn der

blühenden Pflanze an ihrem habgierigen Busen fest.»

6. Das Gesetz des Lotos. Mit diesem Namen bezeichnet man den geheimnisvollen, vom kosmischen Anziehungsgesetz ausgehenden Einfluss, der die göttlichen Söhne des Denkens in Erscheinung brachte und damit auf der Ebene des Denkens den sogenannten egoischen Lotos oder «die Blüte des Selbstes» erzeugte. Es ist das Gesetz, welches den Lotos befähigt, aus der niederen Natur (dem Materie-Aspekt

und dem Wasser-Aspekt) die zu seiner Entfaltung notwendige Feuchtigkeit und Hitze

zu nehmen, und aus den Bereichen des Geistes das herunterzubringen, was für ihn das Gleiche bedeutet wie die Sonnenstrahlen für das Pflanzenreich. Es bedingt den

Entfaltungsprozess der Blätter und zeigt sich daher in dreifacher Weise als:

- a. das Gesetz der Sonnenhitze #Wissensblätter,
 - b. das Gesetz des Sonnenlichts #Liebesblätter,
 - c. das Gesetz des Sonnenfeuers #Opferblätter.
7. Das Gesetz der Farbe.

Um dieses Gesetz verstehen zu können, muss man bedenken, dass Farbe einem doppelten Zweck dient. Sie verschleiert das, was dahinter liegt, und wird daher vom

inneren Funken angezogen; sie bringt [1172] die anziehende Qualität des inneren Lebens zum Ausdruck.

Alle Farben sind also Mittelpunkte der Anziehung, sie ergänzen sich, oder sie stossen

sich ab; und wenn man diesem Gedanken nachgeht, kann man das dahinter liegende Gesetz herausfinden und dessen Wirkungsweise durch ein Erkennen des Zwecks, der Aktivität und der gegenseitigen Beziehungen der Farben verstehen lernen.

8. Das Gesetz der Gravitation. Für den nicht okkulten Schüler ist dieses das rätselhafteste und verwirrendste aller Gesetze. In einem seiner Aspekte zeigt es sich

als die Macht und der stärkere Einfluss, den ein vitaleres Leben auf ein geringeres

auszuüben vermag, wie z.B. die Gewalt, mit welcher der Geist der Erde (d.h. die planetarische Entität, aber nicht der planetarische Logos) alle physischen Formen an

sich fesseln und ihre «Zerstreuung» verhindern kann. Das beruht auf der gewichtigeren Schwingung, der grösseren Kraftansammlung und der Anhäufung von tamasischen Lebensformen des Körpers der planetarischen Entität. Diese Kraft beeinflusst den negativen oder niedrigsten Aspekt aller physischen Formen. Das Gravitationsgesetz zeigt sich auch in der Empfänglichkeit der Seele aller Dinge für

die grössere Seele, in der sich die kleinere befindet. Dieses Gesetz beeinflusst also

die beiden niedrigsten Formen göttlichen Lebens, aber nicht die höchsten. Es geht

ursprünglich von der physischen Sonne und dem Herzen der Sonne aus. Das gilt allerdings nicht für die schliesslich zur Synthese bringenden Kräfte, die man als

Ausdrucksformen geistiger Gravitationstätigkeit bezeichnen könnte, denn sie sind Folgeerscheinungen eines anderen Gesetzes, das von der zentralen, geistigen Sonne

ausgeht. Das eine ist ein reinsystemisches, das andere ein kosmisches Gesetz.

9. Das Gesetz der Planetarischen Verwandtschaft. In der okkulten Lehre gilt diese

Bezeichnung speziell in bezug auf die gegenseitige Einwirkung und schliessliche Vermählung der Planeten. Bekanntlich werden die planetarischen Grundpläne (die sieben heiligen Planeten) am Ende durch Synthese vereint werden, mit anderen Worten: sie werden, soweit die vier Naturreiche dabei in Frage kommen, das Leben der nicht als heilig betrachteten Planeten und der zahlreichen Planetoiden absorbieren. Die Absorbierung des Geistes-Aspekts [1173] erfolgt nach dem Gesetz der Synthese. Die vier geringeren planetarischen Grundpläne werden zuerst zu zweien, und dann zu einem. Dieser eine bildet dann zusammen mit den höheren drei eine zweite, höhere Quaterne, die den Vorgang wiederholt, aus den vieren die zwei,

und aus den zweien den einen Grundplan hervorbringt. Dieser letzte wird am Ende von der Sonne einverleibt und verursacht im Lauf des langen, eine ungeheure Zeitspanne umfassenden Vorganges das Erscheinen der «sieben Sonnen, die zusammenlaufen und dadurch in ihrem Auflodern eine einzige flammende Feuerkugel bilden.»

Im kleineren Massstab bewirkt das gleiche Gesetz die Verschmelzung der Ketten

innerhalb eines Grundplanes.

10. Das Gesetz der Sonnenvereinigung. Diese Bezeichnung kommt okkult zur Anwendung, wenn man die gegenseitige Einwirkung der Sonnen vom materiellen und vom Bewusstseins-Aspekt aus betrachtet. Es ist nicht möglich, näher darauf einzugehen, und ich will damit lediglich auf die Allgemeingültigkeit dieses Anziehungsgesetzes hinweisen.

11. Das Gesetz der Schulen. (Das Gesetz der Liebe und des Lichts). Diese geheimnisvolle Bezeichnung verwendet man auf den Teil des Gesetzes, der mit den Bewusstseins-Ausdehnungen zu tun hat, die ein Eingeweihter durchmacht, und dessen Fähigkeit betrifft, aufgrund seines Wissens Folgendes an sich heranzuziehen:

- a. sein eigenes Höheres Selbst, um Gleichschaltung und Erleuchtung zu erzielen,
- b. seinen Guru,
- c. das, was er zu wissen sucht,
- d. das, was er auf seinem Dienstgebiet verwenden kann,
- e. andere Seelen, mit denen er zusammenarbeiten kann.

Dem nachdenklichen Leser wird es also einleuchten, dass dieses Gesetz der Schulen

hauptsächlich auf alle Einheiten göttlichen Lebens Anwendung findet, die das Stadium des Eigenbewusstseins erreicht oder es überwunden haben. Es hat daher eine fundamentale Beziehung zum menschlichen Naturreich, und es liegt eine okkulte Bedeutung [1174] in der Tatsache, dass dieses das elfte Gesetz ist. Es ist

das Gesetz, welches dem Menschen die Vereinigung von zweien seiner Aspekte (des persönlichen und des Höheren Selbstes) möglich macht. Es ist das Gesetz, welches den Übergang des menschlichen Atoms in ein anderes, höheres Naturreich beherrscht. Es ist das Gesetz, welches einen Menschen (nachdem er es verstanden und sich ihm angepasst hat) befähigt, einen neuen Zyklus anzutreten. Es ist das Gesetz des Adepten, des Meisters, des vollendeten Menschen. Aus diesem Grunde dürfte es sich lohnen, dass wir uns damit etwas eingehender als mit den anderen Gesetzen befassen, denn die Menschheit befindet sich jetzt in dem Stadium, in dem

eine Anzahl ihrer Einheiten dazu reif ist, um in den spezifischen Einflussbereich

dieses Gesetzes einzutreten und auf diese Weise aus der Halle der Belehrung über die Halle der Weisheit in das fünfte, geistige Naturreich überzugehen.

Dieses Gesetz der Schulen gilt eigentlich nicht für die Deva-Evolution. Sie unterliegt

einem anderen, dem sogenannten «Gesetz des Passiven Widerstands», das uns hier nichts angeht und dessen Betrachtung uns auch nichts einbringen würde. Drei hauptsächlich Gruppen von Wesenheiten werden von diesem Gesetz beherrscht:

1. Menschliche Wesen von dem Augenblick an, da sie den Probepfad betreten;
2. alle Einheiten des fünften Naturreiches, also alle Mitglieder der Hierarchie;
3. die planetarischen Logoi im ganzen System.

Daraus erhellt sich, dass dieses Gesetz ein grosses Experiment darstellt, das von

unserem planetarischen Logos in Verbindung mit dem Einweihungsprozess auf Erden eingeleitet wurde, und das erst in Kraft trat, als die Einweihungspforte zu atlantischen Zeiten geöffnet wurde. Es findet also nicht auf alle Mitglieder der menschlichen Familie Anwendung, von denen einige unter dem Grundgesetz der Evolution auf dem langsamen Weg ihr Ziel erreichen werden. Es gilt beispielsweise

überhaupt nicht für diejenigen Mitglieder der menschlichen Familie, die erst auf der

Erdkette durch Anfachen des Denkfunkens zur Individualisierung gelangten, d.h. aufgrund einer von den Herren der Flamme angewandten und bereits früher erwähnten Methode.

Dieses [1175] Gesetz lässt sich im Rahmen seiner zwei Hauptanwendungen untersuchen, nämlich erstens in bezug auf die menschlichen Einheiten, die in der Halle der Weisheit unter hierarchischen Einfluss kommen, und zweitens im Zusammenhang mit den verschiedenen planetarischen Grundplänen. Jeder Grundplan besteht zu dem Zweck, um einen besonderen Aspekt des Bewusstseins zu

lehren, und jede planetarische Schule oder Hierarchie unterwirft ihre Schüler dem gleichen Gesetz, wenn auch in verschiedener Weise. Diese planetarischen Schulen werden notwendigerweise von verschiedenen Faktoren bedingt, von denen die beiden wichtigsten das spezielle Karma des betreffenden planetarischen Logos sowie der ihm eigene Strahl sind.

Es ist nicht möglich, den Schülern im jetzigen Stadium Mitteilungen über das Wesen jeder planetarischen Schule zu machen. Sie bestehen aus fünf grossen Gruppen:

1. Die exoterischen, nicht heiligen Planeten, die man in der okkulten Sprache «die äussere Runde» oder den äusseren Kreis von Eingeweihten nennt. Unsere Erde ist einer davon; da sie aber in besonderer Weise mit bestimmten Sphären der inneren Runde gleichgeschaltet ist, ergibt sich eine doppelte Gelegenheit für die Menschheit, die den Evolutionsvorgang fördert, zugleich aber auch kompliziert.
2. Die heiligen Planeten, die (im Rahmen dieses Gesetzes der Schulen) manchmal die «sieben Stufen psychischen Wissens» oder die «sieben Abteilungen des Wissensgebietes» genannt werden.
3. Die innere Runde, die denjenigen eine ungeheure Gelegenheit bietet, die ihre Probleme überwinden und ihren Versuchungen widerstehen können. Sie übt eine besondere Anziehung auf Einheiten auf gewissen Strahlen aus und birgt ihre eigenen Gefahren. Die innere ist die von denen befolgte Runde, die durch das menschliche Stadium hindurchgegangen sind und die Fähigkeit zu bewusstem ätherischen Dasein entwickelt haben, so dass sie die ätherischen Zyklen durchmachen und in allen Teilen des Systems bewusst auf den drei höheren ätherischen Ebenen tätig sein können. Sie haben - zu okkulten und besonderen Zwecken - die Verbindung zwischen der dritten ätherischen und den vier niederen Unterebenen der physischen Ebene unterbrochen. Dieser Runde [1176] folgt nur ein darauf vorbereiteter Teil der Menschheit; sie steht in enger Verbindung mit einer Gruppe von Menschen, die mit Leichtigkeit von einem zum anderen der drei Planeten übergehen, die mit der Erde ein Dreieck bilden, (Mars, Merkur und Erde) und die sich ebenso leicht auf dem einen oder andern dieser drei Planeten entwickeln. Im Rahmen der inneren Runde bestehen diese drei Planeten nur aus ätherischer Materie, und in bezug auf einen der Himmlischen Menschen nehmen sie eine ähnliche Stellung ein, wie das ätherische Dreieck im menschlichen Ätherkörper. Damit habe ich mehr über die innere Runde gesagt, als bislang exoterisch darüber mitgeteilt worden ist; und wenn man das menschliche ätherische Dreieck, seine Funktion und die darum herumkreisende Art von Kraft studiert, lassen sich daraus viele Rückschlüsse auf die planetarische innere Runde ziehen. Dabei ist folgendes zu bedenken: So, wie das menschliche ätherische Dreieck lediglich ein Vorbereitungsstadium für einen umfassenden Kreislauf innerhalb der Gesamtsphäre des Ätherkörpers darstellt, genau so ist auch das ätherische Planetendreieck - von der Erde zu Mars und Merkur - nur das vorbereitende Kreislaufsystem für eine umfassendere Runde, die zur Einflussosphäre eines der planetarischen Herren gehört.
4. Der Kreis der Planetoiden. Schüler der Ewigen Weisheit vergessen leicht, dass das Leben des Logos auch in jenen kreisenden Sphären manifestiert, die (wenn sie auch nicht gross genug sind, um als Planeten betrachtet zu werden) ihre Bahnen um das solare Zentrum verfolgen, ihre eigenen Evolutionsprobleme haben und als Bestandteile des solaren Körpers fungieren. Sie werden ebenso, wie die Planeten von einer kosmischen Entität als Form benutzt und stehen ebenso, wie die grösseren Körper unter dem Einfluss der Lebensimpulse des Sonnenlogos. Die auf ihnen befindlichen Evolutionen ähneln denen auf unserem Planeten, wenn sie damit auch

nicht identisch sind, und sie machen ihre Zyklen in den Himmeln nach denselben Gesetzen durch, wie die grösseren Planeten.

5. Die absorbierenden Dreiecke. Damit bezeichnet man die evolutionären Schulen sowohl in den drei Hauptplaneten unseres

Systems - Uranus, [1177] Neptun und Saturn - als auch die der drei Hauptketten und der drei Hauptgloben innerhalb eines planetarischen Grundplanes. Die Regenten

dieser Planeten, Ketten und Globen bezeichnet man als die «Göttlichen Examinatoren», und Sie befassen sich ausschliesslich und im besonderen mit dem menschlichen Naturreich. Sie sind verantwortlich für:

- a. die Überweisung von Menschen von einer Schule zur anderen, und von einer Lehrstufe zur anderen;
- b. die Erweiterung des menschlichen Bewusstseins im Einklang mit dem Gesetz;
- c. die Umwandlung der Formen der menschlichen Einheit in den drei Welten und die sich daraus ergebende Verneinung der Form;
- d. die Radioaktivität des vierten Naturreiches.

Die Lebewesen, die in diesen Zweigschulen den Vorsitz führen, könnte man als die Treuhänder des Pfades betrachten, da sie für den göttlichen Pilger während der Endstadien seiner Wanderschaft auf dem Evolutionspfad verantwortlich sind. Sie beginnen ihre Tätigkeit am Menschen, sobald er den ersten Schritt auf dem Probepfad unternimmt und sie führen ihr Werk fort, bis die siebente Einweihung durchgemacht ist.

Die Meister, die Schüler zur Ausbildung annehmen, gehören also zu dieser Gruppe, während das bei den Meistern, die sich nicht mit der Entwicklung von Individuen befassen, nicht der Fall ist.

Es ist nicht möglich, die auf den einzelnen Planeten vorhandenen Arten von Schulen

und deren Lehren genau anzugeben; und wir müssen uns daher mit je einem okkulten Satz begnügen, der dem intuitiven Leser den notwendigen Hinweis gibt. Planetarische Schulen

URANUS Die Magie-Schule zehnter Ordnung. Man bezeichnet ihn manchmal als den «Planeten der violetten Kraft», [1178] und wer diese Schule mit Erfolg durchgemacht

hat, der besitzt Gewalt über kosmisch-ätherisches Prana.

ERDE Die Schule der Magnetischen Empfänglichkeit. Man bezeichnet ihre Zöglinge auch als «diejenigen, die aus der Schule des schmerzhaften Bemühens mit Erfolg hervorgegangen sind», oder als die «Schiedsrichter zwischen den Gegenpolen». Ausser den erwähnten zwei Bezeichnungen dürfte die Tatsache als Hinweis dienen, dass die Abiturienten dieser Schule ihre Prüfung auf der dritten Unterebene der Astralebene durchmachen.

VULKAN Die Schule für Feurige Steine. Es besteht ein merkwürdiger Zusammenhang zwischen den menschlichen Einheiten, welche diese Schule durchmachen, und dem Mineralreich. Die menschlichen Einheiten auf dem Erdplan heissen in mystischer Sprache die «lebendigen Steine», während die auf Vulkan als «feurige Steine» bezeichnet werden.

JUPITER Die Schule der Wohltätigen Magier. Im Vergleich zu anderen Schulen nennt man diesen Planeten gelegentlich die «Hochschule der Vierfachen Krafteinheiten», denn ihre Mitglieder handhaben vier Arten von Kraft in konstruktiver magischer Arbeit. Man nennt sie auch den «Palast des Überflusses», denn die erfolgreichen Zöglinge dieser Schule arbeiten mit dem Gesetz der Versorgung und werden häufig als die «Sämänner» bezeichnet.

MERKUR Die Zöglinge dieser planetarischen Schule nennt man die «Söhne des Höheren Strebens» oder die «Punkte des Gelben Lebens». Sie stehen in enger Verbindung mit unserem Erdenplan, und darauf bezieht sich der Alte Kommentar mit folgenden Worten:

«Die Goldenen Flammenpunkte verschmelzen und vereinigen sich mit der vierblättrigen Pflanze von zartem Grün und verwandeln deren Farbe zu einer herbstlichen Gelbtönung. Durch neuen und frischen Zustrom wird die vierblättrige zur siebenblättrigen Pflanze mit drei weissen Blüten.»

VENUS Die Schule [1179] mit fünf strengen Stufen. Dies ist wiederum ein planetarischer Grundplan, der mit dem unsrigen eng verbunden ist, aber sein planetarischer Logos gehört zu einer Gruppe von Lernenden, die im kosmischen Sinn

weiter fortgeschritten sind als unser planetarischer Logos. Die meisten ihrer hierarchischen Lehrer kommen von der fünften kosmischen Ebene und bilden eine ganz besondere Gruppe von Manasadevas von sehr hohem Rang. In den Archiven unserer Hierarchie beschreibt man sie als Träger eines feurigen Dreizacks, der von fünf grünen Smaragden überragt wird.

MARS Die Schule für Krieger, oder die Lehrstufen, die Soldaten offen stehen. Von diesen planetarischen Schulen erzeugen vier die Energie, die durch die Hauptvertreter der vier Kasten fließen, und zwar nicht nur in Indien, sondern in allen Teilen der Welt. Ihre Lehrer nennt man die «Erfolgreichen Zöglinge des rötlichen Feuers» und man beschreibt sie oft als Wesen, die mit roten Gewändern bekleidet sind und Ebenholzstäbe tragen. Sie stehen unter dem Einfluss des ersten

logoischen Aspekts und bilden diejenigen aus, die sich als Zerstörer betätigen. NEPTUN Diese Schule befasst sich mit der Entwicklung und Förderung des Wunschelements, und ihre erfolgreichen Zöglinge werden die «Söhne Vishnus» genannt.

[Grafik, Buch Seite 1341]

Ihr Symbol ist ein Gewand mit einem Schiff mit vollen Segeln über dem Herzen, dessen Sinn allen denen einleuchtet wird, die Augen haben zu sehen.

Es ist nicht erlaubt, die anderen Schulen zu erwähnen, und es würde uns auch nichts

einbringen. Weitere Tatsachen kann der Meditationsschüler ermitteln, der mit seinem

Ego gleichgeschaltet ist und mit seiner egoischen Gruppe in Berührung steht.

Was auf [1180] unserem Erdgrundplan in der Halle der Weisheit gelehrt wird, ist in

vielen okkulten Büchern, einschliesslich Menschliche und Solare Einweihung, behandelt worden und braucht daher an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt zu werden.

Wir erwähnen hier lediglich einige Aspekte des Gesetzes. Das Thema ist damit keineswegs erschöpft, aber das Gesagte sollte genügen, um den ungeheuren Umfang anzudeuten. Abschliessend ist zu erwähnen, dass das Gesetz des Karma von gewissen Gesichtswinkeln aus die Gesamtsumme dieses Anziehungsgesetzes darstellt, denn es bedingt die Beziehung aller Formen zu ihren Benutzern, und aller

Lebewesen zu einander.

Bei Betrachtung des Anziehungsgesetzes sind gewisse Dinge von Bedeutung, und sie sollten beim Studium sorgfältig beachtet und im Sinn behalten werden.

Erstens ist zu bedenken, dass all diese Untergesetze eigentlich nur die Manifestation

des Einen Gesetzes darstellen, und dass sie nur Sonderbezeichnungen sind, die man

zur Erklärung einer einzigen, grossen Manifestationsmethode verwendet.

Zweitens muss man verstehen, dass alle im Sonnensystem zum Ausdruck kommende Energie schliesslich nur die Energie des logoischphysischen permanenten Atoms ist, dessen Kernpunkt auf der atomaren Unterebene der kosmisch-physischen Ebene liegt. Dieses physische permanente Atom befindet sich (ähnlich wie das entsprechende Atom beim inkarnierten Jiva) im Kausalkörper des Logos auf dessen eigener Ebene; daher wird es von der gesamten Kraft des egoisch-kosmischen Lotos,

d.h. von der anziehenden Qualität kosmischer Liebe beeindruckt. Diese Kraft wird auf

zwei Wegen an das Sonnensystem übermittelt: erstens durch die Sonne, die im okkulten Sinn das physische permanente Atom darstellt, und die dadurch, dass sie alles innerhalb ihrer Einflusssphäre anzieht und an sich hält, den logoischphysischen

Körper erzeugt; zweitens durch die Ebenen, die den sieben Spirillae des physischen

permanenten Atoms eines menschlichen Wesens entsprechen. So ergeben sich zwei Arten von anziehender Kraft: eine grundlegende und wesentliche, und eine mehr

differenzierte und sekundäre. Nach ihren [1182] Wirkungen beurteilt, heissen diese

Energieströme in menschlicher Terminologie Gesetze, weil ihre Resultate stets unwandelbar und überwältigend sind, und weil ihre Wirkungen immer wieder die gleichen bleiben und sich nur je nach der Form unterscheiden, die den Energie-Impuls empfängt.

Drittens muss der Leser daran denken, dass die sieben Ebenen, oder die sieben Spirillae des logoisch-permanenten Atoms, nicht alle in gleichem Mass von der Anziehungskraft belebt werden, die vom logoischen Lotos über das Herz der Sonne ausgestrahlt wird. Fünf von ihnen sind «lebendiger» als die übrigen zwei; diese fünf

umfassen nicht die höchste und die niedrigste Ebene. Die Bezeichnung «Herz der Sonne» ist so aufzufassen, dass sie mehr als einen Ort in den innersten Tiefen des

solaren Körpers bezeichnet und sich vielmehr auf das Wesen der Sonnensphäre bezieht. Diese Sonnensphäre ähnelt sehr dem von Babbitt in seinem Buch und später

von Annie Besant in Occult Chemistry beschriebenen Atom. Die Sonne ist herzförmig

und weist (vom kosmischen Gesichtswinkel aus) an der Stelle eine Einsenkung auf, die man als ihren Nordpol bezeichnen könnte. Diese Abflachung beruht auf dem Anprall von logoischer Energie auf die solare Substanz.

Diese Energie, die auf die Sonnensphäre aufprallt und von dort aus an alle Teile des

gesamten Systems weitergeleitet wird, kommt von drei kosmischen Zentren her und ist daher während des jetzigen Zyklus dreifach; sie emaniert

- a. vom siebenfältigen Grossen Bären,
- b. von der Sonne Sirius,
- c. von den Plejaden.

Man darf nicht vergessen, dass die in unserem Sonnensystem verwendbaren kosmischen Energieströme sieben an der Zahl sind, davon drei Hauptströme. Letztere ändern sich im Lauf von ungeheuren und unberechenbaren Zyklen.

Es empfiehlt sich zu beachten, dass:

- a. das Gesetz der Ökonomie sich als ein Drang bemerkbar macht,
- b. das Gesetz der Anziehung als magnetische Zugkraft und
- c. das Gesetz der Synthese als ein Streben zur Konzentration oder zur Verschmelzung in einem Zentrum.

Die Energieströme, die [1183] vom egoischen Lotos aus durch die Sonne ausströmen und in Wirklichkeit «logoische Seelenenergie» darstellen, ziehen das an sich heran,

was ihnen der Schwingung nach verwandt ist. Das mag sich wie eine banale Selbstverständlichkeit anhören, aber sie ist von tiefer Bedeutung für den okkulten

Schüler und erklärt ihm alle systemischen Phänomene. Diese Ströme schlagen verschiedene Richtungen ein, und wer die okkulte Richtung kennt, der kennt auch die verschiedenen Hierarchien des Daseins und das Geheimnis der esoterischen Symbole.

Der Hauptstrom der Energie tritt an der oberen Abflachung in die Sonnensphäre ein

und strömt durch ihren gesamten Grenzring, wobei er ihn in zwei Hälften trennt.

Mit diesem Strom tritt jene Gruppe von tätigen Lebewesen in Erscheinung, die wir die «Herren des Karma» nennen. Sie beaufsichtigen die anziehenden Kräfte und verteilen sie in gerechter Weise. Sie kommen herein, begeben sich ins Zentrum der

Sphäre, errichten an dieser Stätte den «Heiligen Tempel Göttlicher Gerechtigkeit»

und senden nach den vier Windrichtungen die vier Maharadschas als ihre Vertreter aus. So wird das gleicharmige Kreuz gebildet und so werden alle Energieräder in Bewegung gesetzt. Dieser Vorgang wird von der karmischen Saat eines früheren Systems bedingt, und nur die Substanz wird vom Logos benutzt, und nur diejenigen Lebewesen kommen zur Manifestation, die bereits ein Band gegenseitiger Anziehung geschaffen haben.

Diese fünf (d.h. der eine und die vier) Ströme von lebendiger Energie bilden die Grundlage für allen Fortschritt; esoterisch bezeichnet man sie gelegentlich als die

«vorwärts drängenden Lebewesen». Sie verkörpern den Willen des Logos. Die von ihnen angestimmte Note und die von ihnen verursachte Anziehungskraft bringt eine Gruppe von Wesen mit der Sonnensphäre in Verbindung, Wesen, die sich in spiralförmiger Weise betätigen und nicht vorwärts drängen.

Diese Gruppen sind sieben an der Zahl, und ihr Erscheinen in der Manifestation bedeutet für sie den Durchgang durch eine grosse Einweihungspforte. In [1184] einigen okkulten Büchern nennt man diese sieben Gruppen die «sieben kosmischen Eingeweihten, die ins Herz eingegangen sind und dort bleiben, bis die Prüfung bestanden ist.» Dies sind die sieben Hierarchien von Wesenheiten, die sieben

Dhyan Chohans. Sie kommen auf der Spirale zur Manifestation, durchqueren das vierfältige

Kreuz und berühren dadurch den kreuzförmigen Energiestrom an gewissen Stellen. Die Stellen, an denen sich die Ströme der Liebesenergie mit den Energieströmen des

Willens und des Karmas kreuzen, nennt man in mystischer Sprache die «Höhlen des doppelten Lichts»; und so oft ein sich reinkarnierender oder befreiter Jiva im Lauf

seiner Pilgerschaft in eine dieser Höhlen eintritt, macht er eine Einweihung durch und

geht auf eine höhere Spiralwindung über.

Ein weiterer Energiestrom verfolgt eine andere Richtung, die sich ziemlich schwer

erklären lässt. Diese besondere Gruppe von tätigen Lebewesen kommt durch die herzförmige Einsenkung herein, geht um den Rand des Grenzrings herum zum niedrigsten Teil der Sonnensphäre, und steigt von dort aus wieder empor, wobei sie

mit dem herabfliessenden Energiestrom in Konflikt kommt, den man in Ermangelung einer besseren Bezeichnung eine «lunare» Kraft nennen. Diese Lebewesen bilden den

Körper des Raja-Herrn jeder Ebene und unterstehen dem Gesetz der Ökonomie.

Alle diese Energieströme erscheinen dem Auge des eingeweihten Sehers als geometrische Figuren von seltener Schönheit. Da gibt es Kreuz und Querlinien, die

sieben Kraftlinien, welche die Ebenen bilden, und die sieben Spirallinien, woraus sich

die Längen und Breitengrade des Systems ergeben; und ihr Kräftespiel und ihre wechselseitige Einwirkung erzeugen ein Gesamtbild von staunenswerter Schönheit und Harmonie. Wenn man sich dieses Bild farbig und in seinem wahren Strahlenglanz vorstellt, dann erkennt man, dass die Entwicklungsstufe unseres Sonnenlogos eine sehr hohe ist, denn die Schönheit der logischen Seele kommt in dem Erschauten zum Ausdruck.

II. Die Wirkungen des Anziehungsgesetzes

Das Gesetz der [1185] Anziehung ruft bestimmte Wirkungen hervor, deren kurze Erwähnung sich an dieser Stelle als lehrreich erweisen sollte, vorausgesetzt, dass wir

uns darüber klar sind, dass von den vielen möglichen Wirkungen nur einige wenige zur Besprechung kommen.

1. Assoziation.

Die erste Wirkung könnte man als Assoziation bezeichnen. Unter diesem Gesetz wird

es den karmischen Herren möglich gemacht, diejenigen (menschlichen, untermenschlichen und übermenschlichen) Lebewesen zusammenzubringen, die schon früher zusammen gewesen waren und deshalb noch einiges in Ordnung zu bringen haben. Die Sieben Himmlischen Menschen z.B. sind einige von der grossen Schar von zusammengehörigen Lebewesen, die zum Zweck gegenseitiger Unterstützung und Berichtigung eine Inkarnation im jetzigen Kalpa erwählten. Sie sind wirklich vom Schicksal zur Zusammenarbeit bestimmt, haben aber auf anderen kosmischen Ebenen auch andere Berührungspunkte, von denen wir nichts wissen. Unter dem Zwang dieser anziehenden Gewalt wirken die in den verschiedenen

Naturreichen verkörpert Wesenheiten auf einander ein und veranlassen auf diese Weise alle in diesen Manifestationskörpern befindlichen Lebewesen zu geringerer, aber ähnlicher Betätigung. Die inneren Zusammenhänge dieser Anziehung sind vom Geheimnis umschleiert; das einzige, was sich andeuten lässt, ist die karmische Verbindung zwischen dem Herrn des zweiten, pflanzlichen Naturreiches und dem Herrn des fünften Naturreiches sowie die Energie, welche die Herren des mineralischen und des menschlichen Naturreiches eng mit einander verbindet. Das gilt allerdings nur im Rahmen unseres planetarischen Grundplanes. Der Herr der Mondkette und der Herr unseres heutigen Tierreiches sind «Blutsbrüder», und aus ihrem Verhältnis zu einander und der esoterischen Einmischung des «Menschenmannes» (der personifizierten menschlichen Familie) erklärt sich das Geheimnis des gegenwärtigen tierischen Karmas und der Abschachtung von Tierformen, des Schreckens der wilden Tiere und der Praxis der Vivisektion. Unter [1186] dem Einfluss dieses Gesetzes findet man auch den «Pfad», auf dem die Menschen sich aus dem menschlichen zum göttlichen Bewusstseinsstadium emporklimmen, aber darauf brauchen wir wohl nicht weiter einzugehen.

2. Formgestaltung.

Die zweite Wirkung besteht im Erbauen von Formen. Damit wollen wir uns nicht allzu

lange aufhalten, denn alles, was sich im Augenblick darüber sagen lässt, ist bereits in

dieser Abhandlung und in anderen, ähnlichen Werken behandelt worden. Der mittlere, zweite Aspekt ist stets derjenige, welcher für den Aufbau einer Form um

einen inneren Kern herum verantwortlich ist. Für okkulte Schüler sollte es lehrreich

sein, die nebenstehende Aufstellung durchzuarbeiten und darüber zu meditieren; sie

gibt die einzelnen Energieströme an und die Art, wie sie durch gegenseitige Einwirkung objektiv in Erscheinung treten.

Im Lauf der Zeit wird die Wissenschaft zu der Erkenntnis kommen, dass sich jede Form ihrem Wesen nach in drei Aspekte zerlegen und als eine Entität betrachten lässt, die von drei Arten von Kraft belebt wird, die von verschiedenen, ausserhalb der

betreffenden Form liegenden Quellen ausgehen. Ausserdem kann man sagen, dass jede Form in ihren verschiedenen Teilen in der einen oder anderen Weise Kraft oder

Energie zum Ausdruck bringt, die in den drei hauptsächlichsten Manifestationskräften

Brahma, Vishnu und Shiva ihren Ursprung hat. Sobald man diese Voraussetzung grundsätzlich anerkennt, ändert sich die Gesamtanschauung über das Leben, die Natur, die Heilkunde und die Wissenschaft sowie über die Methoden des Aufbaus oder der Zerstörung. Dann wird man alle Dinge als wesentliche Dreiheiten und die Menschen als eine Kombination von Energieeinheiten betrachten; und die bisherige Gewohnheit, Menschen und Dinge lediglich vom Standpunkt der Form aus zu behandeln, wird sich von Grund auf ändern.

Die Aufstellung gibt mancherlei Aufschluss über die formgestaltenden Aspekte der Energie und über das Gesetz der Anziehung, insoweit es im Wirken der verschiedenen Gruppen der «Heerscharen der Stimme» zum Ausdruck kommt. Diese Heerscharen sind die Ursache für die Anziehung, vermittels welcher das

***** (Neu ordnen! AK)

AUFSTELLUNG VII

ENERGIEN

SONNENLOGOS:

Quelle #Brennpunkt #Ausdrucksmittel #Energieart #Wesensart des Feuers.

1. Kausalkörper #Juwel #Zentrale Geistige Sonne #Kosmischer Wille #Elektrisches Feuer. Positiv.

2. Kausalkörper #Lotos (2-blättrig) #Herz der Sonne #Kosmische Liebe (Der Sohn) #Sonnenfeuer. Harmonie. Gleichgewicht.

3. Kern auf der physischen Ebene #Permanentes Atom #Die Physische Sonne #Kosmische Aktivität Universales Denkvermögen #Reibungsfeuer Negativ

PLANETARISCHER LOGOS:

1. Planetarischer Kausalkörper #Juwel #Himmlischer Mensch auf seiner eigenen Ebene #Systemischer Wille #Elektrisches Feuer. Positiv.
2. Planetarischer Kausalkörper #Lotos #Egoische Gruppen #Systemische Liebe #Sonnenfeuer. Harmonie. Gleichgewicht.
3. Kern auf der physischen Ebene #Permanentes Atom #Physischer Planet #Systemische Aktivität #Reibungsfeuer. Negativ.

MENSCH:

1. Menschlicher Kausalkörper #Juwel #Monade Geist #Atma-Buddhi #Elektrisches Feuer. Positive Kraft.
2. Menschlicher Kausalkörper #Lotos #Sonnenengel #Manasisches Ego #Sonnenfeuer. Ausgleichende Kraft.
3. Kern der Ebene #Permanentes Atom #Lunare Engel #Niedriger dreifältiger Mensch #Reibungsfeuer. Negativ.

EBENEN:

1. Raja-Herr der Ebene #Eine Deva-Hierarchie #Atomare Unterebene #Fohatisch #Inneres Feuer. Anstoss gebend.
2. Devas der Ebenen #Zentren #Prana #Sonnenenergie #Formgestaltendes Feuer.
3. Elementarwesen #Elementare Essenz #Molekulare Substanz #Lunare Kraft #das Herz der Mutter.

ATOME:

1. Atom #Atomkern #Deva der Ebene #Positiv #Elektrisch.
2. Atomare Formeinheit #Sphäre #Devas der Ebene #Ausgleichend #Sonnenfeuer.
3. Elektronen #Kerne #Elementarwesen #Negativ #Reibungsfeuer.

Material zusammengebracht wird, das von den freien Geistern zum Aufbau ihrer Manifestationskörper benötigt wird. Auf die von Schall, als Ausdruck des Gesetzes

der Synthese, eingeleitete Schwingung [1188] folgt die Stimme oder das Wort; und in dem Mass, in dem dieses Wort vom Zentrum zur Peripherie fortschreitet (denn im

okkulten Sinn wird das Wort «vom Herzen aus gesprochen») wird es zu:

- a. einer Redewendung,
- b. Redewendungen,
- c. Sätzen,
- d. einer Sprache,
- e. den zahllosen Lauten der Natur.

Jede dieser Bezeichnungen lässt sich im Sinn von anziehender Energie erklären, und

diese anziehende Energie ist ihrerseits der Lebensausdruck einer Wesenheit irgendwelchen Grades.

«Gott spricht und die Formen werden erschaffen.» Diese Aufstellung sollte als Grundlage für ein eingehendes Studium in diesem Sinn dienen; und sie ist eine der

fundamentalsten Feststellungen, die in dieser Abhandlung geboten werden.

3. Anpassung der Form an das Leben.

Dies ist der Vorgang, in dessen Verlauf nach und nach Formen zur Verfügung gestellt

werden, die das innewohnende Bewusstsein immer besser zum Ausdruck bringen;

das ist die grosse Absicht der sogenannten «Mutter Natur». Das besorgt die Natur im

Einklang mit dem Gesetz der Anziehung, das wir jetzt besprechen. Dieses Gesetz umfasst demnach zwei Aspekte der Entfaltung, nämlich den Seelen oder

Bewusstseins-Aspekt und den des Geistes auf seiner eigenen Ebene. Es ist die Ursache für den fortwährend sich wiederholenden Kreislauf, der Besitznahme, Benutzung und Ablehnung von Formen, der die Inkarnationen jedweder Art von Lebewesen kennzeichnet. Der Leser sollte sich in diesem Zusammenhang daran erinnern, dass die Wesenheiten, welche die anziehende Gewalt in der Manifestation

darstellen, nämlich die Dhyan Chohans, sieben an der Zahl sind, und dass sich demnach auch die Qualität der Träger, die ihre Körper bilden, je nach dem besonderen Wesen der betreffenden Lebensherren ebenfalls in siebenlei Art unterscheidet.

Die grundlegenden [1189] Qualitäten dieser planetarischen Logoi lassen sich nur in

der Weise erkennen, dass man die von ihnen ausgehende Energie untersucht, und gerade das wird uns später einmal die wahre esoterische Astrologie enthüllen.
Die

Zeit dafür ist noch nicht gekommen, und sie wird erst dann kommen, wenn man den menschlichen Magnetismus, die Unterschiede zwischen den sieben Menschentypen und das Wesen des Egos nach wissenschaftlichen Grundsätzen näher untersucht. Dann wird uns das Wesen des planetarischen Magnetismus und die Qualität irgendeiner planetarischen Seele enthüllt werden, so, wie sie sich am Gesamtwesen

der Menschen erkennen lässt, die für den betreffenden planetarischen Strahl empfänglich sind und ihn in besonderem Mass zum Ausdruck bringen. Das Geheimnis wird noch grösser durch die Tatsache, dass es nicht nur einige logische Qualitäten

gibt, die sich nicht als «heilig» bezeichnen lassen, sondern dass ausser diesen auch

noch zahlreiche andere Einflüsse erzeugt werden und sich fühlbar machen, die von sogenannten «sekundären Feuerzentren» ausgehen. Etwas Entsprechendes lässt sich bei den Energiezentren im Menschen beobachten, die keine rein ätherischen Zentren

sind, sondern das Produkt gegenseitiger Einwirkung zwischen den ätherischen Zentren und gewissen Formen von negativer Energie niedrigster Art sind. Dazu gehört beispielsweise das Herz. Ausser dem Herzzentrum, einem der ätherischen Hauptzentren, gibt es auch das physische Herz, das ebenfalls Energie erzeugt; ausserdem gibt es die niederen Zeugungsorgane, die gleichfalls ein Reflexprodukt sind mit einer Energie, die zwar aus den höheren Schwingungen hervorgeht, aber dennoch eine eigene Sonderqualität aufweist. Dafür gibt es ein entsprechendes Gegenstück im Sonnensystem. Es enthält viele geringere Planeten und zahlreiche Planetoiden, die eine ihnen eigentümliche Energie oder anziehende Qualität besitzen,

die vom systemischen Standpunkt aus in Rechnung gestellt werden muss, wenn man die Anziehung ermessen will, welche die Gesamtform irgendeines Planeten oder die darauf befindlichen Einzelformen erzeugt.

Wie wir aus der Geheimlehre ersehen können, sind einige von den planetarischen Logoi rein und leidenschaftslos, während andere immer noch von Wünschen und Leidenschaften beherrscht [1190] werden. [*C328] Diese ihnen eigene Qualität zieht

notwendigerweise das an sie heran, was Sie zum gebührenden Ausdruck ihres Lebens in irgendeinem Grundplan brauchen und was das Wesen jener egoischen Gruppen bestimmt, die (für sie) Krafterzeugende Zentren darstellen. Daraus erklärt

sich das Wesen der Menschen auf Erden. Alle menschlichen Wesen werden in hohem Mass von gewissen planetarischen Anziehungen, Eindrücken oder Einflüssen beherrscht, die wir in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit aufzählen könnten.

Da ist erstens einmal die Anziehungskraft des Lebens des planetarischen Logos unseres eigenen Planeten. Sie macht sich natürlich am stärksten bemerkbar und ist

einer der Hauptfaktoren, welche die Richtung bestimmt haben, nach der die menschliche Form sich auf diesem Planeten entwickelt hat. Auf anderen Planeten gibt

es menschliche Wesen, die mit Eigenbewusstsein begabt sind, aber sie benutzen nicht die gleichen Körperformen wie wir.

Sodann ist mit der Anziehungskraft jenes planetarischen Logos zu rechnen, der das

ergänzende Leben unseres eigenen Logos darstellt. Dabei handelt es sich um einen planetarischen Logos, der auf eine Schwingung reagiert, die mit derjenigen unseres

Logos harmoniert, der aber in Vereinigung mit ihm sozusagen «die Terz» oder gegebenen Falles seine Dominante bildet. Ob dieser Zusammenklang nun bedeutet, dass unser Grundplan den Ausdruck der Note eines anderen Grundplanes absorbieren wird, oder umgekehrt, ist ein Geheimnis, das nicht enthüllt werden darf.

Immerhin bedeutet es, dass irgendwo im Sonnensystem irgendein planetarischer Grundplan (der nicht notwendigerweise zu den sieben oder den zehn zählt)

vorhanden ist, der mit dem unsrigen Kraft austauscht und damit zwangsläufig die egoischen Gruppen beeinflusst. Beachtlich ist ausserdem der Umstand, dass - im Rahmen des Ausdrucks eines Himmlischen Menschen - die egoischen Gruppen Energiezentren darstellen und seinen dichten physischen Körper am Ende zur vollendeten Tatsache machen.

Schliesslich kommt dann noch die anziehende Gewalt des planetarischen Grundplanes dazu, den man esoterisch als unseren Gegenpol [1191] betrachtet. (Das hier Gesagte bezieht sich auch auf die anderen Grundpläne, denn das Gesetz gilt für das ganze Sonnensystem).

Daraus erhellt sich, dass die wahre, esoterische Astrologie vier Arten von Kraft in

Betracht ziehen wird, wenn sie das Wesen der irgendeinen Menschen beeinflussenden Energien zu erklären sucht, nämlich:

1. die Qualität des Sonnensystems;
2. die Qualität des planetarischen Logos, die in siebenfacher Differenzierung durch die Ketten, Globen und Runden hindurchströmt;
3. die Qualität des ergänzenden Planeten unserer Erde;
4. die Qualität der Anziehung, die von den Gegenpolen unserer Erde ausgeht.

Dazu gehören Kenntnisse, die heute noch in tiefstes Geheimnis gehüllt sind, die sich

aber durch das Studium wahrer Psychologie ermitteln lassen und später einmal ein viertes grundsätzliches Postulat der Geheimlehre bilden werden, so dass künftige Schüler ausser den dreien, die jetzt in der Vorrede dieses Buches erwähnt werden,

noch ein viertes Postulat zur Verfügung haben werden. [*C329] Damit lässt sich noch in der jetzigen vierten Runde rechnen. Die wahre Astrologie wird dann später

das Wesen dieses vierten Postulats enthüllen. Bei Beurteilung des Wesens eines Egos

wird man dann weniger die Zeichen des Zodiak als vielmehr die planetarischen Einflüsse in Betracht ziehen. Die grossen Zeichen des Zodiak betreffen den Himmlischen Menschen und deshalb notwendigerweise die Monaden aller menschlichen Wesen. Wenn man dagegen die Qualität des Strahls eines Menschen herausfinden will, muss man die planetarischen Einflüsse im oben erwähnten, dreifachen Sinn untersuchen. Der Mensch ist die Monade, und davon bringt er im Lauf der Entfaltung seines Lebens einen geringen Teil zum Ausdruck. Im jetzigen Sonnensystem ist er jedoch im wesentlichen das Ego.

Astrologen sollten die planetarischen Grundpläne im Licht des Himmlischen Menschen untersuchen und sie dabei als Inkarnation eines [1192] planetarischen Logos betrachten und auf diese Weise das Horoskop dieses Logos zu stellen suchen.

Das wird ihnen zwar nicht gelingen, aber der Versuch dürfte sich als lehrreich erweisen und neues Licht auf ein sehr schwieriges Problem werfen.

Die Anpassung der Form an eine Schwingung oder mit anderen Worten der Aufbau eines Trägers, der dem Geist als geeignetes Werkzeug zu dienen vermag, ist eine Frage, bei deren Erwägung folgende Faktoren in Betracht zu ziehen sind:

1. dass die Qualität des innewohnenden Lebens die Art der Form bestimmt;
2. dass solche Qualitäten die Gesamtsumme göttlicher Attribute sind, die vom innewohnenden Leben mit Erfolg entfaltet wurden;
3. dass diese Qualitäten, wie leicht vorauszusehen ist, in die gewöhnliche Siebenzahl zerfallen;
4. dass sie ausserdem in zwei Gruppen zerfallen, nämlich diejenigen, welche die niederen Prinzipien betreffen, also im ganzen vier, und diejenigen, die mit den höheren und den mittleren zusammenhängen und demnach drei Qualitäten ausmachen.

Dies gilt für alle Menschen, für die Himmlischen Menschen und gleichfalls für den Sonnenlogos, und es besteht eine geheimnisvolle Analogie zwischen der Manifestation der drei höheren Prinzipien im Menschen (von denen man sagen kann, dass sie im vollendeten Adepten, im Bodhisattva, zum Ausdruck kommen) und den drei höheren Prinzipien des Sonnenlogos, die sich durch die drei Hauptaspekte

manifestieren. Eigentlich bilden sie nur ein Prinzip, das auf dreierlei Art in Erscheinung tritt. So verhält es sich auch bei der (vom Standpunkt des niederen Menschen aus) unmanifestierten Monade. Diese Monade kann - auf einer sehr hohen Evolutionsstufe, welche diejenige des Adepten weit überragt - sich gleichzeitig in dreifacher Weise manifestieren, nämlich als ein Meister in den drei Welten, als ein Bodhisattva auf seiner eigenen Ebene und als der emanzipierte Dhyana Buddha; dennoch sind diese Drei nur [1193] Einer, denn sie sind die Folgeerscheinung einer grossen geistigen Schwingung und ihr dreifaches Werk, welches (vom Standpunkt der drei Welten aus) als das Werk dreier grosser getrennter Wesenheiten erscheinen mag. Sie sind die Formen von drei monadischen «Gewändern», von der einen Monade getragen, gleich, wie ein Mensch gleichzeitig seine drei Körper bewohnt oder trägt und sich in jedem einzelnen von ihnen getrennt betätigt. [*C330] Der eine oder andere dieser Drei kann, wenn er es so will, einen Körper auf der physischen Ebene einnehmen, der nicht bloss ein erschaffener Mayavirupa sein wird. Dafür bestehen zwei Möglichkeiten: entweder durch Besitznahme eines freiwillig geräumten Körpers, wie das bei Christus der Fall war, als Er den Körper von Jesu in Besitz nahm, oder aber durch göttliche Überschattung eines Jüngers, wie es bereits oft der Fall war und auch in Zukunft sein wird. Die Qualität der in Besitz genommenen oder benutzten Form und die Art ihrer Betätigung hängt davon ab, welcher der drei höheren Aspekte des einleitenden Impulses dabei zur Manifestation kommt. Sehr selten ereignet sich ein noch geheimnisvolleres Phänomen: der überschattende Buddha, Bodhisattva oder Adept tritt auf Erden in «Erscheinung» und bringt dadurch die drei [1194] Aspekte des Wissens, der Liebe und des Willens gleichzeitig und in konkreter Gestalt zum Ausdruck. Das mag sehr kompliziert erscheinen, ist aber schliesslich nicht viel verwunderlicher als das Phänomen der Monade, die (in Zeit und Raum und während der Evolution) als die Triade, das Ego und die Persönlichkeit zum Ausdruck kommt. Dieser Typ des dreifachen Avatars tritt nur in einer besonderen Reihe von Zyklen in Erscheinung und hängt mit einer Gruppe von Monaden zusammen, die bei Beginn des Mahamanvantaras schon am weitesten fortgeschritten waren. Es gibt aber nur wenige Adepten, die weit genug entwickelt sind, um dieses dreifache Werk zu vollbringen; der Buddha und neun andere sind die Einzigen, die mit unserem Planeten in diesem Sinn in Verbindung bleiben. Einige wenige sind Christus gleich und besitzen die Fähigkeit, in zweifacher Weise in Erscheinung zu treten. Diese Art von Monade findet man nur auf dem zweiten, vierten und sechsten Strahl. In diesem Zusammenhang muss der Leser nicht nur bedenken, dass die Form von der Qualität des ihr innewohnenden Lebens abhängt, sondern er muss auch die Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen von Hierarchien in Betracht ziehen, denn die Lebewesen in diesen Gruppen sind von verschiedener Qualität, und dementsprechend unterscheiden sich auch die Formen, durch die sie sich manifestieren. Wir müssen also unterscheiden zwischen.

1. den involutionären Gruppen,
2. den evolutionären Gruppen,
3. den sieben Gruppen von Lebewesen, die wir die lunaren Väter nennen, nämlich:
 - a. drei körperlose, welche die elementaren Naturreiche ausmachen, und
 - b. vier materielle, welche die Formen der vier auf dem aufsteigenden Kreisbogen befindlichen Naturreiche darstellen;

4. die sieben Hierarchien von Lebewesen,
5. die sieben Gruppen von Sonnenengeln.

an darf die Hierarchien von Wesen nicht mit den sieben Strahlen verwechseln, denn

es besteht zwar eine enge Verbindung [1195] zwischen beiden, aber sie sind nicht identisch. Die «Strahlen» sind nichts anderes als die Urformen gewisser grosser Lebewesen, welche die Saatkörner jeglicher Form «in ihrem Herzen tragen». Die Hierarchien dagegen sind die mannigfaltigen, in den verschiedensten Stadien der Entwicklung befindlichen Gruppen von Lebewesen, welche die Formen benutzen werden. [*C331] Die Strahlen sind Träger und folglich negative Empfänger. Die Hierarchien benutzen diese Träger, und die Wesensart unserer Lebewesen und die Qualität ihrer Schwingung verschafft ihnen gemäss dem grossen Gesetz der Anziehung die benötigten Formen. Leben und Form, das sind die beiden primären unterscheidenden Merkmale; und beide zusammen sind der «Sohn Gottes», die zweite Person der Dreifaltigkeit in ihrem formgestaltenden Aspekt. Sie sind die Erbauer und bestehen ebenfalls aus drei Gruppen mit weiteren, geringeren Unterteilungen. Es ist an dieser Stelle nicht notwendig, diesen Gruppen bestimmte

Ebenen im Sonnensystem anzuweisen.

Die Hierarchien von Wesen, die auf dem vom Zentrum ausgehenden Lichtstrahl in Erscheinung treten, sind die Saatkörner alles späteren Daseins; und erst in dem Mass, in dem sie zur Manifestation kommen und sich die von ihnen einzunehmenden Formen allmählich entwickeln, wird es notwendig, die Ebenen in Betracht zu ziehen.

Die Ebenen bedeuten für einige dieser Hierarchien das Gleiche, wie die Träger für die

Monade; sie verschleiern das innewohnende Leben; sie sind Ausdrucksmittel und Exponenten von Kraft oder Energie besonderer Art. Die Qualität eines Strahls hängt

von der Qualität der Hierarchie von Wesen ab, [1196] die ihn als Ausdrucksmittel benutzen. Diese sieben Hierarchien werden von den Strahlen verhüllt, aber jede von

ihnen lässt sich hinter dem Schleier eines jeden Strahls entdecken, denn in ihrer

Gesamtheit sind sie die Lebewesen, die jeden planetarischen Grundplan innerhalb des Systems als Form benutzen; sie sind das Leben des ganzen interplanetarischen Raumes und die Wesen, die in den Planetoiden und in allen unabhängigen Lebensformen, die geringer sind als ein Planet, zum Ausdruck kommen. Über diese Hierarchien möchte ich kurz einige Andeutungen machen, die das noch weiter erklären könnten, was in der Geheimlehre über sie gesagt wird.

Diese hier gebotenen Angaben sind an sich nicht neu, aber sie fassen das bereits Bekannte in Form von kurzen Feststellungen zusammen.

Jede von diesen sieben Hierarchien von Wesen, die als Erbauer oder Werkzeuge der Anziehung gelten, sind Vermittler, die sich nur dem Rang nach unterscheiden; sie alle verkörpern je eine der Kraftarten, die von den sieben Konstellationen ausgehen.

Als Vermittler dienen sie also einem doppelten Zweck:

1. Sie sind Vermittler zwischen Geist und Materie.
2. Sie sind die Vermittler von aussersystemischer Kraft, die sie an Formen innerhalb des Sonnensystems übertragen.

Jede dieser Gruppen ist ihrerseits ihrem Wesen nach siebenfältig, und die neunundvierzig Brahmafeuer sind die niedrigste Manifestation ihrer feurigen Natur.

Jede Gruppe lässt sich im kosmischen Sinn auch als «gefallen» betrachten, weil sie in

den Bauprozess verwickelt ist und mehr oder weniger dichte Formen einnimmt.

Hierarchie I. Die erste grosse Hierarchie entstammt dem Herzen der zentralen Geistigen Sonne. [*C332] Sie ist der Sohn Gottes Selbst, der im kosmischen Sinn Erstgeborene, so, wie Christus der «Älteste in einer grossen Familie von Brüdern»

und die «erste Blüte der [1197] menschlichen Pflanze» ist. Das Symbol dieser Hierarchie ist der Goldene Lotos, dessen zwölf Blätter geschlossen sind.

Wie erinnerlich, ist diese Hierarchie eigentlich die sechste, denn fünf Hierarchien sind bereits in andere Bereiche fortgeschritten; sie waren das Produkt des früheren Systems, dessen Ziel Intelligenz oder Manas war. Diese fünf befreiten Hierarchien bilden in ihrer Gesamtheit die Summe von Manas. Die der ursprünglichen Reihenfolge nach fünfte Hierarchie, von der man sagt, dass sie sich im Begriff der endgültigen Befreiung befindet oder die vierte Einweihung durchmacht, ist die Ursache für bestimmte Erscheinungen auf unserem Planeten, mit denen er sich die Bezeichnung «Stern des Leidens» verdient hat. Es besteht ein karmisches Band zwischen dem Tierreich und der fünften Schöpferischen Hierarchie des vergangenen Systems, und es macht sich beim Menschen in der notwendigen Kreuzigung seiner physischen Tiernatur, besonders in sexueller Beziehung, bemerkbar. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Hierarchien im Einklang mit dem Anziehungsgesetz wirken. es ist das Gesetz der Erbauer.

Die erste (sechste) Hierarchie benutzt als ihre Energieart den ersten Aspekt des sechsten Typus von kosmischer Elektrizität; sie übt daher eine besondere Macht aus im Zusammenhang mit dem niedrigsten Feuer oder «Reibungsfeuer», das sich auf der sechsten Ebene fühlbar macht. Diese Leben nennt man «die brennenden Söhne des Wünschens», und sie waren die Söhne der Notwendigkeit. Im alten Kommentar heisst es von ihnen: «Sie brannten, um zu wissen. Sie eilten in die Sphären hinein. Sie sind das Sehnen des Vaters nach der Mutter. Daher leiden, brennen und schmachten sie sich durch die sechste Sphäre der Sinnesempfindung hindurch.»

Hierarchie II. Die zweite Hierarchie steht in enger Beziehung zum Grossen Bären. Wie verlautet, traten ihre Mitglieder durch die zweite Klappe im Heiligen Herzen ein und sind (der Geheimlehre zufolge) die Prototypen der Monaden. Sie sind die Quelle des monadischen Lebens, aber sie sind nicht die Monaden selbst; sie stehen auf weit höherer Stufe.

Diese [1198] Hierarchie, die genau genommen die siebte ist, bringt in unser System Lebewesen herein, die im ersten Sonnensystem auf ihrer eigenen Ebene geblieben waren, weil sie sündenlos und viel zu heilig waren, um in jener stark materiellen und intellektuellen Evolution eine Gelegenheit zum Fortschritt zu finden. Selbst im jetzigen System finden sie es unmöglich, mehr zu tun, als die zur Inkarnation kommenden Jivas zu beeinflussen und ihnen die Fähigkeit zu verleihen, das Wesen des Gruppenbewusstseins (die Qualität der sieben Himmlischen Menschen) zu erkennen; aber sie werden nicht fähig sein, sich vollen Ausdruck zu verschaffen. Für dieses Mysterium sollte der Leser einigermaßen eine Erklärung finden, wenn er sich erneut daran erinnert, dass unser Sonnensystem und unsere sieben Ebenen ja bloss den physischen Körper des Logos bilden und dass dieser physische Körper den Ausdruck seines dreifältigen Wesens natürlich beschränkt. Die erste (sechste) Hierarchie sucht sozusagen die mentale Schwingung des Sonnenlogos, und die zweite sein emotionales oder kosmisch-astrales Wesen zum Ausdruck zu bringen. Die zweite (siebte) Hierarchie benutzt als ihre Kraftart den zweiten Aspekt, und unter dessen mannigfachen Krafttypen den siebenten. Die relative Evolutionsstufe des Sonnenlogos lässt sich bis zu einem gewissen Grad durch eine Untersuchung der verschiedenen Kraftaspekte ermessen, die er in der jetzigen Inkarnation zum Ausdruck bringt. Diese Energie ist diejenige, welche die Monaden bis zur physischen

Inkarnation hindurchtreibt, denn sie macht sich auf der siebten Ebene fühlbar.
Die

dabei zur Auswirkung kommenden Energien sind diejenigen, die der Logos schon entwickelt hat, und die den Gewinn früherer Inkarnationen darstellen. Es ergeben sich natürlich Lücken und ein Mangel an gewissen Krafttypen, denn er hat im kosmischen Sinn noch viel zu lernen.

Die Energie dieser Hierarchie (deren Zahlen zwei und sieben sind) bewirkt die Manifestation des Göttlichen Hermaphroditen und das Entstehen der sieben Kraftzentren, der sieben Geistigen Energien.

Hierarchie III. Die dritte (beziehungsweise achte) Hierarchie ist besonders bemerkenswert. Es sind die sogenannten «Triaden», denn sie bergen in sich die Möglichkeit zu einer dreifachen - mentalen, psychischen und geistigen - Evolution.

Diese Triaden des Lebens sind [1199] ihrem Wesen nach die drei Personen, und von einem gewissen Gesichtspunkt aus die Blüte des früheren Systems. Wenn man sie von einem anderen Standpunkt aus als die «Blüte der früheren Acht» betrachtet, dann sind sie die achtfältigen Feuerpunkte, die auf die Gelegenheit zum Aufflammen

warten. Sie sind die zum Dienst bereiten Devas, und ihr Dienst besteht darin, einer

anderen Hierarchie bestimmte Qualitäten zu verleihen, die ihr ermangeln. Diese Hierarchie betrachtet man als die grossen Spender der Unsterblichkeit, die sich aber

selbst «von der Inkarnation fernhalten». Herren des Opfers und der Liebe sind sie,

aber sie können nicht aus dem logoisch-ätherischen Körper heraus und in den dichten physischen Träger übergehen.

Diese dritte Hierarchie benutzt den dritten Aspekt der elektrischen Kraft des ersten

kosmischen Energietypus. Sie vertreten den sich wiederholenden Zyklus dieser Energieart, den die Ziffer 8 symbolisch darstellt. Die für diese elektrischen Energien

gültigen Formeln sind zu kompliziert, um hier erwähnt werden zu können, aber der Leser sollte daran denken, dass diese Hierarchien dreierlei zum Ausdruck bringen,

nämlich

1. siebenfältige kosmische Energie,

2. kosmisches Prana,

3. Sonnenenergie oder elektrisches Feuer, solares Feuer und Reibungsfeuer.

Jede Hierarchie bringt eine dreifache Energie oder einen Aspekt der drei oben erwähnten Arten zur Manifestation, und das bedingt eine neunfache Absonderung, denn so, wie die beiden ersten ist auch die dritte Hierarchie eine dreifache.

Wenn

Einheiten der vierten Hierarchie, d.h. wenn menschliche Monaden die Triaden abweisen, dann wird der betreffende Mensch am Ende in die achte Sphäre ausgestossen. Er weigert sich, ein Christus, ein Erlöser zu werden und bleibt auf sich

selbst eingestellt.

Damit haben wir die drei ersten Hierarchien besprochen, von denen man sagt, dass sie stets «das Antlitz des Beherrschers der Tiefe sehen», oder dass sie so rein und

heilig sind, dass ihre Kräfte jederzeit in bewusster Berührung mit ihrer Ursprungsquelle bleiben.

Wir kommen jetzt zu einer kurzen Besprechung zweier Hierarchien, die uns, die menschlichen eigenbewussten Entitäten, sehr [1200] interessieren. Diese zwei Gruppen sind genau genommen drei, denn die fünfte ist eine Doppelhierarchie; dieser Umstand hat einiges Missverständnis hervorgerufen, und er erklärt den okkulten Sinn, welcher der Unglückszahl Dreizehn zugrunde liegt. Sie sind die «Sucher nach Befriedigung» und die Ursache für den zweiten Sündenfall, oder für die

Tatsache, dass das Ego ein niederes Wesen annahm. Die vierte und fünfte Hierarchie

sind die neunte und zehnte, oder die «Eingeweihten» und die «Vollendeten».

Menschliche Wesen oder «Unvergängliche Jivas» sind alle diejenigen, deren Evolution durch eine abgestufte Reihe von Einweihungen zustande kommt, die entweder aus eigener Initiative oder auf unserem Planeten mit äusserer Hilfe vorgenommen werden. Dies erzielen sie durch eine «Vermählung» mit der ihnen nächsten, fünften Ordnung. Dann sind sie vollständig oder vollendet, und diese okkulte Tatsache erklärt, warum die vierte Hierarchie als männlich, und die fünfte als weiblich betrachtet wird.

Hierarchie IV. Die vierte Schöpferische Hierarchie ist die Gruppe, in welcher der höchste Aspekt des Menschen, sein «Vater im Himmel», anzutreffen ist. Diese Lebewesen sind die Feuerpunkte, die zur Flamme werden müssen; das gelingt ihnen mit Hilfe der fünften Hierarchie und der vier Dochte, d.h. der zwei niederen Doppelhierarchien. Daraus erhellt sich, dass hinsichtlich des Menschen die vierte, fünfte, sechste und siebte Hierarchie sein eigentliches Selbst bedeuten. Sie sind die «Herren des Opfers» und «Herren der Liebe», die Blüte von Atma-Buddhi. Eine der wertvollsten Lehren, die sich aus dem Studium dieser Hierarchien ergibt, ist die Stellung und Wichtigkeit des Menschen im Rahmen des Gesamtplanes. Die Hierarchie z.B., welche die Essenz des ungreifbaren Lebens des Geistes und das Buddhi-Prinzip darstellt, ist die esoterische Ursache für die kosmische Vermählung von Geist und Materie, die auf der Liebe und dem Wunsch des Logos beruht; aber jede Hierarchie verschafft sich ausserdem noch durch eine besondere Manifestation Ausdruck, die dann vom begrenzten Denken des Menschen als die Hierarchie selbst aufgefasst wird. Das ist ein Irrtum und man muss sich Mühe geben, diese Hierarchien sorgfältig zu [1201] unterscheiden. Sie sind die latenten Keime von Kraftzentren und manifestieren sich in subjektiver Weise; sie erwärmen und beleben Gruppen von Formen; sie entwickeln sich zur Blüte und kommen dann vermittels einer Form, d.h. einer anderen Hierarchie, zum Ausdruck. Diese Hierarchien sind alle mit einander verwandt und verhalten sich negativ oder positiv zu einander. Wie die Geheimlehre erwähnt, ist diese vierte Hierarchie die Kinderstube für die zur Inkarnation kommenden Jivas; [*C333] sie enthält in sich die Keime der Lebewesen, die in einem früheren Sonnensystem das menschliche Stadium erreichten, die aber nicht darüber hinaus kommen konnten, weil ein Pralaya anbrach, welches sie in einen latenten Zustand versetzte. Der Zustand dieser Hierarchie ist also, wenn auch im kosmischen Ausmass, ähnlich dem der Keime menschlichen Lebens, die in einer Ruheperiode zwischen zwei Ketten im Stadium der Verdunkelung verharren. Die ersten drei der erwähnten Hierarchien (die erste, zweite und dritte) waren diejenigen, die schon in vergangenen Kalpas logoischer Manifestation das menschliche Stadium ganz und gar überschritten hatten. Sie sind daher die formlosen Gruppen, während die übrigen die «Rupa», d.h. mit einer Form bekleideten Gruppen sind.

Die vierte (bzw. neunte) Schöpferische Hierarchie muss im jetzigen Sonnensystem stets als sozusagen an dritter Stelle stehend betrachtet werden, denn erstens gibt es die Lebensformen oder die drei Personen der Dreifaltigkeit, zweitens die Prototypen der Menschen, die sieben Geister, und drittens den Menschen oder die niedrigste Manifestation des eigenbewussten Geistes-Aspekts. Dies muss sorgfältig in Betracht gezogen werden und bezieht sich keineswegs auf den Form-Aspekt, sondern lediglich auf das Wesen der Lebewesen, die durch andere, ebenfalls eigenbewusste oder voll intelligente Lebewesen zum Ausdruck kommen.

Einige Hierarchien besitzen letztere Eigenschaft nicht.

Die vier [1202] niederen Hierarchien beschäftigen sich alle mit der Manifestation in

den drei Welten, d.h. im dichten physischen Körper des Sonnenlogos. Ihnen ist es möglich, den ätherischen Körper des Sonnenlogos abzulegen oder zu durchqueren und in gasförmiger, flüssiger oder dichter Substanz Gestalt anzunehmen. Die anderen können das nicht. Der «Sündenfall» in physische Erzeugung ist ihnen nicht möglich.

Der Leser muss sich darüber klar sein, dass vom Standpunkt des Logos aus die Sonnenengel auf der Mentalebene (der fünften Unterebene der kosmisch-physischen Ebene) sich in physischer Inkarnation befinden, und dabei handelt es sich um den sogenannten «zweiten Sündenfall». Der erste Sündenfall bezieht sich auf das Annehmen einer Form aus kosmisch-ätherischer Materie, wie im alle der Himmlischen Menschen, der Prototypen der menschlichen Jivas. In diesem letzteren Fall bezeichnet man die dabei benutzten Körper von unserem Standpunkt aus als «formlos»; sie sind von kosmischem Prana belebte «Vitalkörper». Bei uns selbst und

bei den übrigen Gruppen setzen sich die Formen aus Substanz der drei niederen Ebenen zusammen (die der Logos nicht als ein Prinzip betrachtet), also aus Materie,

die noch immer auf die Schwingung des vergangenen Systems reagiert. Das bedeutet, dass die vier niederen Hierarchien Bindeglieder zwischen dem Leben der Vergangenheit und dem der Zukunft sind. Sie sind die Gegenwart. Sie hatten ihre Kontakte mit dem aktiven, intelligenten Prinzip des vorhergehenden Kalpas nicht beendet, und so müssen sie solche Kontakte im jetzigen fortsetzen. Sie werden sich

im jetzigen System davon loslösen und die vier werden zu dreien werden und im nächsten System die drei höheren «Arupa» (formlosen) Hierarchien bilden.

Ehe wir mit unserer Besprechung dieser Hierarchien fortfahren, ist darauf hinzuweisen, dass einige von ihnen als «vorherrschende», und andere als «untergeordnete» Hierarchien gelten. Damit ist gemeint, dass einige von ihnen im jetzigen Sonnensystem voller zum Ausdruck kommen als andere, und daraus folgt natürlich, dass ihre Schwingung sich in höherem Mass fühlbar macht als die der untergeordneten Gruppen. Die vorherrschenden [1203] Gruppen sind die zweite, vierte und fünfte und zwar aus folgendem Grunde:

a. Die zweite ist der hervorragende Ausdruck der Dualität, des Sohnes, der die Sonne belebt.

b. Die vierte ist die Hierarchie der menschlichen Monaden, welche die Vermittler sind

oder diejenigen, welche die Synthese bewirken; sie bringen den Gewinn des ersten und das Ziel des zweiten Systems zum Ausdruck.

c. Die fünfte (oder zehnte) steht in enger Verbindung mit den fünf befreiten Hierarchien und ist ein Ausdruck ihrer vereinigten Leben. Man könnte also sagen, dass die fünfte Hierarchie als Vertreter der fünf befreiten Gruppen dient, dass die

vierte die charakteristische Gruppe im jetzigen System bildet, während die zweite

(für den Menschen oder beide Gruppen zusammen) das darstellt, was den Geist-Aspekt, den Vater, das Unbekannte, ausmacht.

Hierarchie V. Wie wir aus dem Studium der (Geheimlehre wissen, ist die fünfte Schöpferische Hierarchie eine höchst geheimnisvolle. Dieses Geheimnis beruht auf der Beziehung der fünften Hierarchie zu den fünf befreiten Gruppen. Im Zusammenhang mit unserem Planeten, der kein heiliger Planet ist, wird diese Beziehung bis zu einem gewissen Grad verständlich, wenn man die Geschichte Buddhas und sein Werk überdenkt. Darauf wird im dritten Band der Geheimlehre hingedeutet.

Die Beziehung der fünften Hierarchie zu einer bestimmten Konstellation hat ebenfalls

etwas mit diesem Geheimnis zu tun. Dieses liegt im Karma des Sonnenlogos verborgen und betrifft sein Verhältnis zu einem anderen Sonnenlogos und den zwischen beiden in einem grösseren Mahakalpa stattfindenden Kräfteaustausch. Dies

ist das wahre «Drachengeheimnis», und der Einfluss des Drachens oder die «Drachenenergie» war die Ursache für das Einströmen von manasischer oder Denkeenergie in unser Sonnensystem. Eng verwoben mit dem Karma dieser zwei kosmischen Entitäten war das der geringeren kosmischen Wesenheit, die das [1204] Leben unseres Planeten, d.h. unser planetarischer Logos ist. Dieses dreifache Karma ist dafür verantwortlich, dass zu Zeiten von Lemuria die «Drachenreligion» und die «Schlangen oder Drachen der Weisheit» in Erscheinung traten. Das hängt mit der solaren und planetarischen Kundalini oder dem Schlangenfener zusammen. Eine Andeutung liegt in der Tatsache, dass die Konstellation Drache zu dem EINEN, der grösser ist als unser Logos, im gleichen Verhältnis steht, wie das Zentrum an der Basis der Wirbelsäule zu einem menschlichen Wesen. Dadurch kommt es zur Stimulierung und Belebung mit der daraus folgenden Gleichschaltung der sich manifestierenden Feuer.

Ein weiterer Schlüssel zur Lösung dieses Mysteriums liegt im Verhältnis dieser fünften Gruppe zu den beiden einander näherkommenden Polen. Sie sind die fünffältigen Bindeglieder, die «Wohltätigen Einiger» und die «Erzeuger der Einswerdung». Im esoterischen Sinn sind sie die «Erlöser der Rasse», und von ihnen geht jenes Prinzip aus, das - im Verein mit dem höchsten Aspekt - den niederen Aspekt zum Himmel emporhebt.

Wenn man diese Mysterien sorgsam durchdenkt und auf die Lebensgeschichte der grössten Vertreter des Einswerdungsprinzips anwendet, dann wird man die Grösse und überragende Bedeutung der Rolle erkennen, die sie im Rahmen des Gesamtplans spielen.

Aus diesem Grunde nennt man die Einheiten der fünften Hierarchie die «Herzen der Feuerigen Liebe»; sie erlösen durch Liebe und stehen ihrerseits dem grossen Herzen der Liebe des Sonnenlogos ganz besonders nahe. Diese grossen erlösenden Engel, welche die Söhne der Menschen auf ihrer wahren eigenen Ebene, der Mentalebene, sind, werden daher in Gestalt von zwölfblättrigen Lotosblumen dargestellt. Dieses Symbol verbindet sie mit dem «Sohne Göttlicher Liebe», dem manifestierten Sonnensystem, welches angeblich ein kosmischer, zwölfblättriger Lotos ist, und mit dem ebenfalls zwölfblättrigen, kausalen Lotos des Logos.

Es ergibt sich demnach ein direkter Energiestrom [1205] durch:

- den zwölfblättrigen egoischen Lotos des Logos, die kosmische Mentalebene,
- den solaren zwölfblättrigen Lotos,
- das planetarische Herz des Logos, das ebenfalls ein zwölfblättriger Lotos ist,
- den zwölfblättrigen menschlichen, egoischen Lotos auf der Mentalebene,
- das zwölfblättrige Herzzentrum im Menschen.

In anderer Weise ausgedrückt: Energie fliesst direkt vom:

- Sonnenlogos über drei grosse kosmische Zentren:
 - 1) die zentrale geistige Sonne,
 - 2) das Herz der Sonne,
 - 3) die physische Sonne;
- Herzzentrum des planetarischen Logos auf der vierten kosmisch-ätherischen Ebene (unserer buddhischen Ebene);
- egoischen Lotos eines menschlichen Wesens auf der Mentalebene, der buchstäblich dem «Herzen der Sonne» entspricht, während der monadische Punkt im menschlichen System ein Abbild der «zentralen geistigen Sonne» ist;
- Herzzentrum eines Menschen auf der ätherischen Unterebene der physischen Ebene, welches seinerseits der physischen Sonne entspricht.

Auf diese Weise steht das winzige Menschenatom mit dem grossen zentralen Leben des Sonnensystems in Verbindung.

Dem Gesetz entsprechend sorgt die Fünfte Hierarchie ausserdem für die Verteilung von Energie an die fünfte Unterebene jeder Hauptebene innerhalb des Systems, wobei man allerdings berücksichtigen muss, dass diese fünfte Unterebene in den drei

Welten von oben nach unten, aber in den Welten übermenschlicher Evolution von unten nach oben gezählt wird. Diese Hierarchie handhabt, wie wir wissen, die Doppelaspekte von Manas, einen davon in den drei Welten, und den anderen in höheren Sphären.

Man muss [1206] sich darüber klar sein, dass all diese Gruppen (selbst wenn sie als

«formlos» bezeichnet werden) die wahren Formen allen Daseins sind, denn sie alle befinden sich im ätherischen Körper des solaren oder planetarischen Logos.

Dieser

Punkt muss eindringlich betont werden; seit allzu langer Zeit haben okkulte Schüler

die Form als gleichbedeutend mit dem physischen Körper angesehen, während für den Okkultisten der physische Körper nicht die Form, sondern eine grobe Maya oder

Illusion bedeutet, und die wahre Form der Vitalitätskörper ist. Daher sind diese Hierarchien die Gesamtsumme aller vitalen Leben, und die Unterschicht oder Substanz allen Daseins. Der Gedanke lässt sich wie folgt zusammenfassen:

a. Die vier höheren Gruppen sind die Hierarchien, die sich durch die drei kosmischen

Äther, den zweiten, dritten und vierten, Ausdruck verschaffen.

b. Die beiden niedrigsten Gruppen bestehen aus den Lebewesen, die als die (organisierte und unorganisierte) involutionäre (flüssige und gasförmige) Materie des

dichten logoisch-physischen Körpers sich mit der lebendigen Substanz der vier höheren Unterebenen des systemischen dichten physischen Körpers beschäftigen.

c. Die fünfte Hierarchie nimmt eine bemerkenswerte Stellung ein als die «vermittelnde» Körperschaft zwischen denen, die auf den vier höheren, und denen, die auf den drei niederen Unterebenen anzutreffen sind. Es besteht eine lebenswichtige und bedeutsame Entsprechung zwischen den sieben Kopfbereichen und den sieben Gruppen von Egos auf der Mentalebene sowie eine okkulte Analogie zwischen den drei Kopfbereichen (Zirbeldrüse, Hirnanhang und Alta-Major-Zentrum) und dem Ausdruck dieser sieben Gruppen von Egos in den drei Welten. Dies ist eine

höchst bedeutsame esoterische Tatsache; und wer über die Gesetze der Einswerdung meditieren möchte, muss diese Analogie in Betracht ziehen. Es erleichtert das Verständnis, wenn man die Stellung dieser Hierarchien innerhalb des Gesamtplans im Auge behält und sich klar macht, dass die dichte Manifestation, die wir als evolutionäre Materie bezeichnen, sich nach und nach auf der Gesamtsumme dieser Vitalkörper ansammelt. Diese Formen (und damit meine ich die Form aller Atome bis

zum Körper des Egos, von der Form [1207] einer Blume bis hinauf zum riesigen planetarischen oder solaren Lotos) werden deshalb erbaut, weil die Hierarchien die

Gesamtsumme der Lebenskeime darstellen und schon allein durch ihre Existenz für all das, was auf allen Ebenen zur Erscheinung kommt, den Impuls, das Modell und die ganze Daseinsberechtigung liefern.

Hierarchien VI und VII. Die sechste und siebente Hierarchie, die für die Substanzformen der drei Welten sorgen, haben eine vitale Aufgabe und spielen eine

bemerkenswerte Rolle. Vom logoischen Standpunkt aus gelten sie nicht als die Sachwalter von Prinzipien, aber den Menschen versorgen sie immerhin mit seinen niedrigsten Prinzipien. Sie stehen im gleichen Verhältnis zum Logos wie der dichte

physische Körper zum Menschen; und die gesamte Evolution des Menschen muss (im Sinn unserer jetzigen Besprechung) als ein Vorgang im physischen Träger des Logos

erforscht werden. Diese Hierarchien sorgen für die Entfaltung von physischer Energie, für die Ausarbeitung aller göttlichen Absichten im physischen Träger und für

die physische Organisation eines bestimmten grossen kosmischen Lebens.

Diese Feststellung gilt ganz besonders für die beiden Hierarchien, die wir jetzt besprechen. Sie sind der niedrigste Rückstand oder Überrest des früheren Systems

und bilden die Energie der (flüssigen, gasförmigen und dichten) Materie, welche die

Schwingung des logischen permanenten Atoms (auf der Adi-Ebene) beim Erbauen der göttlichen Form an sich zieht. Zum Zweck der Erläuterung und Verallgemeinerung ist zu bemerken, dass die siebente Hierarchie die im Herzen jedes

Atoms befindliche Lebensenergie oder dessen positiver Aspekt ist; und die sechste

Hierarchie ist das Leben der Formen aller ätherischen Körper jedes greifbaren Dings.

Die Funktion dieser Hierarchie wird im alten Kommentar gut beschrieben mit den Worten:

«Die Devas hören, wie das Wort ausgeht. Sie opfern sich und erbauen aus ihrer eigenen Substanz heraus die erwünschten Formen. Sie ziehen aus sich selbst das Leben und das Material heraus und liefern sich dem göttlichen Impuls aus.»

Viel mehr [1208] lässt sich über diese beiden Hierarchien nicht sagen, denn mancherlei, was sie anbetrifft, ist bereits in dem Teil dieser Abhandlung erwähnt

worden, der sich mit dem Feuer der Materie beschäftigt. Ich möchte nur noch auf folgendes hinweisen: So, wie wir in der okkulten Weisheitslehre von einem bestimmten Fortschritt von einem Naturreich in das nächsthöhere sprechen, genau so gibt es einen ähnlichen Fortschritt im Bereich der Hierarchien. Die Lebewesen, aus

denen eine Hierarchie besteht, gehen in ordnungsmässigen Zyklen in die nächsthöhere über, obwohl das Wort «höher» im örtlichen Sinn leicht irreführen kann. Worauf es ankommt ist der Umstand, dass Bewusstsein und Erkenntnis übertragen werden, und dass sich das Bewusstsein einer Hierarchie in das der nächsthöheren ausdehnt.

Das lässt sich auch im Sinn von Energie ausdrücken. Die negativen Lebewesen einer

Hierarchie machen folgenden Werdegang durch:

1. Negative Energie.
2. Ausgeglichene Energie.
3. Positive Energie.

Die positiven Lebewesen einer Hierarchie werden bei ihrem Übergang in eine andere

Hierarchie zu deren negativen Lebewesen, und dieser Umstand hat beim okkulten Durchschnittsschüler mancherlei gedankliche Verwirrung verursacht. Wenn er den Zusammenhang genau verstehen will, muss er jede Hierarchie in dreifacher Weise, und auch in ihrem Übergangszustand betrachten, in welchem der negative Pol mit dem positiven verschmilzt und darin aufgeht, und der positive dann seinerseits zum

negativen Pol einer höheren Schwingungsfrequenz wird. Daraus ergeben sich neun Bewusstseinszustände, die jede Hierarchie durchzumachen hat; die Bedeutung dieser

Tatsache lässt sich klarer erkennen, wenn man sie mit den neun Einweihungen der vierten Schöpferischen Hierarchie in Beziehung bringt. Im Rahmen dieser neun deutlichen Ausdehnungen des Bewusstseins, die jedes Lebewesen in jeder Hierarchie

durchzumachen hat, kommen auch geringere Ausdehnungen vor und darin liegt die Hauptschwierigkeit für den Schüler der göttlichen Psychologie. Das ganze Thema [1209] bezieht sich auf die Psyche, den zweiten Aspekt jedes - übermenschlichen, menschlichen und untermenschlichen - Lebewesens; und erst wenn man mehr Verständnis für die wahre Psychologie entwickelt hat, wird man die wirkliche Bedeutung dieser Zusammenhänge bewerten können. Dann wird man die neun Entfaltungen jeder Hierarchie etwas besser verstehen und die relative Bedeutung jeder einzelnen von ihnen besser abzuschätzen wissen.

Eine Untersuchung der in jedem Naturreich anzutreffenden Materie wird noch keine vollen Aufschlüsse über die Zusammensetzung der Elemente des menschlichen Naturreiches und ihre Prinzipien bringen, in denen die verschiedenen Hierarchien zur

Manifestation kommen. Die wahre Enthüllung wird erst kommen, wenn man Folgendes erkennt:

1. Das dreifache Wesen des Menschen.
2. Die Unterschiede zwischen einem Träger und dem, was ihn benutzt.
3. Den Unterschied zwischen einem Strahl, der ein Ausdruck logoischer Energie und eine positive Emanation ist, und einer Hierarchie als einer negativen Emanation des Logos, auf welche seine positive Energie einwirkt, wodurch er die Hierarchie zum Selbstausdruck antreibt und die «Vermählung der Pole» erzwingt.

Hier handelt es sich um ein sehr verwickeltes und schwieriges Thema, in das aber in naher Zukunft Licht kommen sollte, sobald die Wissenschaft das Wesen, die Stellung und die Aufgabe des menschlichen Äther- oder Vitalkörpers und dessen Rolle als die wahre Form und Grundlage des dichten physischen Körpers erkannt hat. Sobald sie das zugibt und die Aufschluss gebenden Tatsachen gebührend vermerkt und erkannt hat, wenn sie den Zusammenhang zwischen beiden erfasst und die nötigen Schlussfolgerungen daraus gezogen hat, dann wird die Gesamtfrage der logoischen Manifestation und die Funktion der Lebewesen auf den vier höheren Ebenen und deren Einfluss auf die logoische dichte physische Ebene (unsere drei Welten des Ausdrucks) in ganz neuem Licht erscheinen. Die menschliche Auffassung von der Schöpfung wird sich von Grund aus ändern; die jetzt gebräuchlichen [1210] Bezeichnungen und Ausdrücke werden berücksichtigt und in Begriffen von formgestaltender Energie und der drei Arten von elektrischen Phänomenen neu formuliert werden. Diese Erkenntnis rückt mit raschen Schritten näher, wird aber erst den Kindeskindern der heutigen Generation zuteil werden und so eindeutig bewiesen werden, dass die ätherisch-elektrischen Phänomene als unbestreitbare Tatsache gelten werden. Dazu wird die Inkarnation von Egos beitragen, die auf den ätherischen Stufen volles Bewusstsein besitzen und all das sehen können, was heute noch auf Mutmassung beruht. Aufgrund ihrer grossen Anzahl und hohen intellektuellen Entwicklungsstufe werden sie die ganze Frage aus dem Stadium der Diskussion herausbringen und die einschlägigen Tatsachen beweisen. Den Vorgang der Formgestaltung wird man erst dann verstehen, wenn man die wahre Funktion des ätherischen Körpers erkannt hat. Er ist das Anziehungsmittel für diejenigen Lebewesen, die auf so niedriger Stufe stehen, dass sie im okkulten Sinn träge sind. Diese Lebewesen, die nicht zu den erwähnten Hierarchien zählen, werden von der sechsten und siebten Gruppe bearbeitet und von der von ihnen ausgehenden Energie beeinflusst. Sie werden aus der Trägheit erweckt, in der sie ruhten, und an ihre Stelle getrieben, um die konkreten Träger alles Bestehenden zu bilden. Sie sind die niedrigste Manifestation des Abstrakten, die grösste Verdichtung des Geistes; sie sind die Versager des vorigen Systems, und sie versagten (vom Standpunkt des Bewusstseins aus) so restlos, dass sie auf die positive Schwingung der siebten Hierarchie bloss in der Weise reagieren können, dass sie sich von ihr anziehen lassen. Sie lassen sich okkult an ihren Platz bringen, werden aber erst gegen Ende dieses Sonnensystems fähig sein, in die siebte Hierarchie einzugehen und im nächsten Sonnensystem deren Stellung einzunehmen. Das Ziel für alles, was kein Prinzip darstellt, besteht darin, durch die Einwirkung von Energie zum vitalen Prinzip zu werden. Hier haben wir es mit dem geheimnisvollen Etwas zu tun, das man als den «Ausschuss des vormals Sichtbaren» bezeichnet hat, [1211] mit jener latenten Energie, welche die niedrigste Schwingung des uns vorangegangenen Sonnensystems enthielt und so schwerfällig und träge war, dass sie für den Logos sozusagen unerreichbar wurde. Er wusste nichts von ihr; und

diesen eigenartigen Wesen, die leben, aber im okkulten Sinn tot sind, obliegt die Aufgabe, sich dadurch in den Bereich seiner bewussten Kontrolle hineinzuzwingen, dass sie auf diejenigen Wesen reagieren, die von ihm bewusst geleitet werden und deshalb die Erlöser der niedrigsten sind.

4. Gruppeneinheit.

Gruppeneinheit muss man gewissermassen vom mystischen Standpunkt aus betrachten. Im Okkultismus gilt es als eine Selbstverständlichkeit, dass nichts für sich allein steht; es ist aber Tatsache, dass jeder winzigste Teil des Ganzen drei

Beziehungen hat, nämlich:

1. zu den Einheiten, die seinen Manifestationskörper bilden,
2. zu seinem eigenen, eine Einheit bildenden Leben,
3. zu der grösseren Einheit, deren Bestandteil er ist.

Wie verlautet, besteht eines der Hauptziele des Logos darin, Mittel und Wege zu finden, die zu wahrer Gruppeneinheit führen. Alle künftige Entfaltung liesse sich als

ein gigantisches Bemühen einer grossen Intelligenz betrachten, eine Gruppe zu schaffen; und die Evolution ist demnach ein ungeheures Experiment in Richtung auf dieses Ziel.

Die oben erwähnte, dreifache Verantwortung besteht für das Atom ebenso, wie für den Sonnenlogos. Die Tendenz des Evolutionsvorgangs liegt darin, jede einzelne Einheit, den Mikrokosmos wie den Makrokosmos, zu einem intelligenten Mitarbeiter zu machen, der empfänglich ist für die von aussen her auf ihn eindringenden Kräfte,

und der gleichzeitig seiner eigenen, internen Ökonomie und der latenten Kräfte und

Energien gewahr ist, die er zum Wohl des Ganzen beizutragen hat. Der Mensch steht

im mittleren Punkt in der Evolution und kennzeichnet das Stadium in der Evolution

des Bewusstseins, in dem ein dreifaches Gewährsein möglich ist - ein Gewährsein seiner Individualität, ein Gewährsein der Kräfte, die untermenschlich sind und beherrscht werden [1212] müssen, und ein Gewährsein seiner Stellung im Rahmen des Planes und Vorhabens eines grösseren Menschen. Daher muss der Mensch als die wichtigste aller Evolutionen betrachtet werden, denn durch ihn können die Gesetze der Gruppeneinheit für alle drei - übermenschlichen, menschlichen und untermenschlichen - Gruppen vernunftgemäss zur Auswirkung gebracht werden.

Über ihm stehen diejenigen, die zu rein oder, wie man es auch nennt, zu «kalt» sind,

um in die Materie der drei Welten einzutauchen; unter ihm befinden sich diejenigen

Lebewesen, die (im okkulten Sinn) zu unrein oder «zu voll von brennender Materie und zu rauchumhüllt» sind, um aus eigener Kraft die Höhen zu erklimmen, auf denen

die entschleierte Gottessöhne stehen. Der Mensch dient also als Mittler, und in ihm

und durch ihn lassen sich Gruppenmethoden und Gesetze ausarbeiten, die dann in einem späteren Sonnensystem als Grundgesetz für ein geeintes Vorgehen dienen können. Aus dieser Tatsache ergeben sich die besonderen Schwierigkeiten und die Eigenart des menschlichen Naturreiches; dazu ist zu sagen, dass unser planetarischer Logos auf unserem Planeten, der bekanntlich einer der «profanen» Planeten ist, gewisse Experimente unternommen hat, die mit diesem Problem zusammenhängen. Wenn sie sich als erfolgreich erweisen, werden diese Experimente das Wissen unseres planetarischen Logos in bezug auf die für alle Gruppen und Massen gültigen Gesetze erheblich erweitern. Man hat unseren planetarischen Logos

den «experimentierenden, göttlichen Physiker» genannt. Aus diesem Grund spielt die

Menschheit unseres Planeten eine in vieler Beziehung einzigartige Rolle, denn sie hat

gewissermassen zwei Hauptprobleme zu lösen:

1. das Problem, eine bewusste Beziehung zum Tierreich herzustellen und dort eine Resonanz zu erwecken;
2. das Problem, von übermenschlichen Lebewesen ausgehende Schwingungen aufzunehmen und festzuhalten, sie aber gleichzeitig auch bewusst an die untermenschlichen Bereiche zu übermitteln.

All dies [1213] müssen die Einheiten des menschlichen Naturreiches in vollem individuellen Bewusstsein zuwege bringen. Die Aufgabe jedes einzelnen menschlichen Wesens besteht demnach sozusagen darin, mit anderen menschlichen Einheiten und mit den Pitris des Tierreiches ein mitfühlendes Verhältnis herzustellen

und ausserdem die Fähigkeit zu entwickeln, grössere Lebensenergien als die eigene

weiterzuleiten und zu einem Werkzeug der Umwandlung und Vermittlung zu werden.

In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, dass das Bestreben nach Herstellung einer Beziehung zwischen Tieren und Menschen die ursprüngliche Grundlage des sogenannten Hatha-Yoga und der Tantra-Magie war. In diesem Yoga suchte man das, was in beiden Naturreichen als ähnlich bekannt war (den physischen Körper mit seinen Betätigungen und Absichten) in Verbindung zu bringen, und dabei wurde das, was im menschlichen Naturreich eigentlich negativ sein sollte, durch Willenskraft zu einer positiven Kraftäusserung angeregt. Dass die

Anhänger des Hatha-Yoga sich dieses Zweckes nicht bewusst sind, mag zutreffen, aber die Urheber der Hatha-Yoga Mysterien kannten ihn ganz bestimmt; und in ihrem eifrigen Streben nach Einheit zwischen beiden Naturreichen suchten sie diese

Einheit in den niederen Aspekten und vernachlässigten dadurch die wahre Methode.

III. GRUPPENBEZIEHUNGEN

Auf seiner Suche nach Gruppenbeziehung mit den übermenschlichen Naturreichen hat der Mensch keine derartigen Fehler begangen, obwohl er bisher verhältnismässig

wenig Fortschritt gemacht hat, denn es gibt nur wenige menschliche Einheiten, die

ihr Bewusstsein mit dem der grösseren, leitenden Intelligenz verschmolzen haben und dennoch in der menschlichen Familie geblieben sind. Das ist der wahre Raja Yoga.

Daraus erhellt sich also, dass im vierten, menschlichen Naturreich, in welchem die

vierte Hierarchie nach Erfahrung sucht, ein Bestreben im Gang ist, die Verschmelzung oder Zentralisierung der Kräfte dreier Gruppen zu bewerkstelligen, nämlich:

- a. der Energie, die für das Tierreich charakteristisch ist,
- b. der rein menschlichen Energie, [1214]
- c. der geistigen Energie der Gruppe, die als Exponent buddhischer Kraft gilt,

und damit dann auch die Kraft des Atma selbst, dem Buddhi lediglich als Träger dient, als

dritte grosse Erkenntnis wirksam zu machen.

Diese drei Kraftströme sollten folgende Stellung einnehmen:

buddhische Kraft #positiv,
menschliche Energie #ausgeglichen,
tierische Energie #negativ.

Mit anderen Worten: geistige Energie sollte der positive, bestimmende Faktor in der

menschlichen Gruppe sein, und die Tiernatur sollte dafür voll empfänglich sein, so

dass beide im Verhältnis zu einander die Stellung des Vaters und der Mutter einnehmen. Die rein menschliche Energie dient dabei als ausgleichender Faktor und

bewirkt eine Anpassung zwischen dem geistigen und dem materiellen Aspekt. In dieser dreifachen Gruppenbeziehung erweist sich der Mikrokosmos als getreues Abbild des grösseren Menschen, und das Vierte Naturreich als wahrer Repräsentant kosmischer Vorgänge.

Die Beziehung zwischen diesen drei Faktoren untersteht den gleichen Gesetzen, wie die Wechselbeziehung der Brahma-Vishnu-Shiva Aspekte; Zeit und Raum oder «göttliche Gelegenheit» spielen im mikrokosmischen Gruppenbestreben die gleiche Rolle wie im makrokosmischen, und bei beiden sorgt zyklische Evolution fortlaufend für Anpassung der Gruppen, um schliesslich in beiden Fällen Gruppenharmonie zu erzielen. Die Harmonie des Individuums mit sich selbst und den ihn umgebenden Einheiten, und seine Erkenntnis der wesentlichen Einheit aller Lebensäusserungen bewirkt die grossen Bewusstseinerweiterungen und führt zu seiner Identifizierung mit dem betreffenden grösseren Ganzen.

Die Tätigkeit des menschlichen Atoms ist also nur eine Wiederholung der Vorgänge im planetarischen oder solaren Atom und dient als Anregung für die winzigen, individuellen Lebewesen, die in den sechs (den drei elementaren und den drei materiellen) untermenschlichen [1215] Naturreichen anzutreffen sind. Im einen Fall

ist die Entsprechung ihrem Wesen nach so genau, dass man fast von einer Reproduktion im kleinen Massstab sprechen könnte; im zweiten ergeben sich Analogien, die sozusagen ein Spiegelbild des Ganzen hervorrufen; in beiden Fällen

handelt es sich um grundsätzliche Gruppenbeziehungen und Grundgesetze, welche die Gruppen mit einander verbinden und eine wesentliche Einheit zwischen allen Lebensformen zuwege bringen. Es ist nicht meine Absicht, näher auf die Arten und das Wirken von Gruppen einzugehen. Durch Beobachtung seiner Umgebung kann der okkulte Schüler seine eigenen Schlüsse ziehen. Wir wollen daher diesen Teil unserer

Abhandlung zum Abschluss bringen mit einer kurzen Aufzählung:

1. der drei atomaren Beziehungen,
2. der sieben Gesetze der Gruppenarbeit,
3. der zweiundzwanzig Methoden wechselseitiger Einwirkung.

Diese zweiunddreissig Punkte müssen auf alle Atome entsprechend ihrem Rang angewendet werden, also auf die winzigen, Lebewesen, welche die Gesamtheit aller materiellen Welten bilden, auf das planetarische Atom, auf den Makrokosmos für alles auf den fünf Ebenen, und für das solare Atom, die Zusammenfassung all dessen, was sich auf den vielen Ebenen und den vielen Evolutionen befindet.

1. Drei Atomare Beziehungen.

Individuell. Diese Beziehung betrifft das Feuer im Zentrum aller Atome und das Verhältnis dieses positiven Zentrums zu allem, was in seiner Einflusssphäre liegt.

Systemisch. Dies betrifft die Beziehung aller Atome zu anderen Atomen, die in ihren

Einflussbereich kommen oder mit ihnen in Kontakt kommen.

Universal. Hier handelt es sich um die Identifizierung aller Atome mit diesen besonderen Gruppen und um die Art, wie sie sich folgerichtig den Belangen des grösseren Ganzen unterordnen und darin aufgehen.

Das unmittelbare Ziel des menschlichen Naturreiches besteht bemerkenswerter Weise darin, bewusste Beziehungen im Rahmen des Systems herzustellen und sich aktiv und bewusst am Gruppenwerk zu beteiligen. Beim [1216] menschlichen Individuum ist das Beziehungsbewusstsein schon einigermaßen dadurch gewährleistet, dass Eigenbewusstsein vorhanden ist. Für die untermenschlichen Naturreiche besteht die Aufgabe darin, zum bewussten Gewahrsein des Selbstes zu gelangen, d.h. in jeder atomaren Lebensform ein bestimmtes Individualitätsgefühl hervorzubringen, während die übermenschlichen Lebewesen ein universales Bewusstsein zum Ziel haben, das jeden Planeten und jedes solare Lebewesen zum bewussten und intelligenten Teil eines kosmischen Ganzen macht.

2. Die Sieben Gesetze der Gruppenarbeit.

Diese Gesetze lassen sich im grossen und ganzen nur in mystischer Sprache zum Ausdruck bringen und es bleibt der Intuition des Lesers überlassen, sie dann auf die

mehr materiellen Lebensformen anzuwenden.

Gesetz 1. Das Gesetz des Opfers. Dazu gehört die Hingabe und Aufopferung aller eigenen Gewinne. Das bedeutet Kreuzigung, das Grundgesetz aller Gruppenarbeit,

das beherrschende Prinzip, demzufolge jede menschliche Einheit am Ende zu einem Erlöser wird.

Gesetz 2. Das Gesetz des Magnetischen Impulses. Dieses Gesetz bestimmt die Art, wie ein Atom erstmalig zur Erkenntnis seiner Umgebung gelangt und dann aus sich herausgeht und nach Fühlungnahme tastet, so dass schliesslich eine Beziehung hergestellt wird zwischen der betreffenden Einheit und dem, was sie als Teil der Gruppe erkannt hat. Das ist etwas anderes als rein sinnliche Fühlungnahme, denn in

diesem Fall kommt es zur Aufnahme einer Beziehung zwischen dem höheren Selbst in allen Einheiten, und nicht zwischen Aspekten des Nichtselbstes. Dieses Gesetz nennt man gelegentlich den «ersten Schritt zur Vermählung», denn es führt am Ende

zur Vereinigung des Menschen oder Atoms mit der Gruppe, was harmonische Gruppenbeziehungen zur Folge hat.

Gesetz 3. Das Gesetz des Dienstes. In Ermangelung eines besseren Ausdrucks liesse

sich sagen, dass dieses Gesetz sich auf die Identifizierung eines Atoms mit den Belangen der Gruppe und auf standhafte Verleugnung seiner eigenen, materiellen Interessen bezieht; dabei handelt es sich eigentlich um die Art und Weise, wie [1217] ein (im eigenen Lebensrahmen positives) Atom für das positive Leben der Gruppe empfänglich und aufnahmefähig wird.

Gesetz 4. Das Gesetz der Abstossung. Dieses Gesetz betrifft die Fähigkeit eines Atoms, irgendeine Energie, die es für die Gruppentätigkeit als schädlich erachtet,

abzuschütteln oder von sich fernzuhalten. Es ist eigentlich ein Gesetz des Dienens,

kommt aber erst bewusst zur Auswirkung, wenn das Atom bestimmte, grundsätzliche Werturteile entwickelt hat und sich bei seiner Tätigkeit von seiner Kenntnis der Gesetze seines eigenen Wesens leiten lässt. Dieses Gesetz ist nicht etwa das gleiche,

wie das Gesetz der Abstossung, das im Zusammenhang mit dem Gesetz der Anziehung zwischen Formen zum Ausdruck kommt, die auf materiellem Gebiet liegen. Die Gesetze, die wir jetzt besprechen, beziehen sich auf die Psyche oder den

Vishnu-Aspekt. Eine Reihe von Gesetzen gilt für die von der physischen Sonne ausgehenden Energien, während diejenigen, die wir jetzt besprechen, vom Herzen der Sonne herrühren. Die hier in Frage kommende «Abstossung» (wenn sie beispielsweise vermittels der entwickelten Herzensenergie eines menschlichen Atoms

bewusst angewandt wird) bewirkt, dass die Interessen der abgestossenen Einheit gefördert werden und diese dadurch ihrem eigenen Zentrum näher gebracht wird.

Die hehre Schönheit dieses Gesetzes und die Art, wie es sich auswirkt, lässt sich

folgendem okkulten Satz aus einem gewissen alten Buch entnehmen:

«Diese abstossende Kraft wirkt nach sieben Richtungen hin und zwingt alles, was sie

berührt, zum Schosse der sieben geistigen Väter zurück.»

Durch Abstossung werden die Einheiten heimwärts getrieben, und diejenigen, die sich ohne ihr Wissen verirrt haben, gezwungen, zu ihrem eigenen Zentrum zurückzukehren. Das Gesetz der Abstossung oder der Energiestrom, für den es lediglich ein Name ist, kann von irgend einem Zentrum aus wirken, aber im hier gültigen Sinn muss dieser Strom vom Herzen ausgehen, wenn er die notwendige Gruppenarbeit fördern soll.

Gesetz 5. Das Gesetz des Gruppenfortschritts. Man nennt es manchmal auch das «Gesetz der Erhebung», denn es betrifft die Mysterien der Gruppenerkenntnis und der Ausdehnungen des Gruppenbewusstseins sowie den Beitrag jeder Einheit zum allgemeinen [1218] Fortschritt der Gruppe. Im Rahmen der menschlichen Familie muss man z.B. stets der Wahrheit eingedenk sein, dass kein menschliches Atom je die «Fülle des Lebens» erreicht, ohne zum Allgemeinwohl seiner eigenen Gruppe viel

beigetragen zu haben. Die Erhebung einer Einheit verursacht die Erhöhung der Gruppe; die Erkenntnis der Einheit führt mit der Zeit zur grösseren Einsicht der

Gruppe; die Einweihung der Einheit führt am Ende zu planetarischer Einweihung; und wenn ein menschliches Atom sein Ziel erreicht und seinen Zweck erfüllt, dann kommt jedesmal auch die Gruppe stetig ihrem Ziel näher. Kein Mensch lebt nur für sich selbst; und wenn einzelne Einheiten im Lauf der Äonen zur Kreuzigung kamen und ihr eigentliches Wesen erkannten, bloss um dann ihren Eigengewinn und ihre Eigenerkenntnis dem Wohl der Gruppe zu opfern, so handelt es sich dabei lediglich um die Methode, durch welche die Gesamtbefreiung gefördert wird. Opfer, Dienst, Magnetismus («Ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, ...» - Joh. 12, 32), Gruppenfortschritt, Göttliche Abstossung, sie alle sind nur unzulängliche Begriffe, mit denen wir die göttliche Wahrheit auszudrücken suchen, dass das Gesamtleben des Sonnenlogos nur dann voll zum Ausdruck kommen und sein Vorhaben erst dann enthüllt werden wird, wenn er jede atomare Einheit auf die Stufe der Selbst-Gewahrwerdung gebracht hat. Dann wird er sie weiterführen zur Aufopferung dieses erkannten kleinen Selbstes, damit der göttliche Zweck und Wille vollzogen werde und das göttliche Leben und dessen Herrlichkeit in vollendeter Pracht zum Vorschein komme. In mehr materiellem Sinn lässt sich das auch so ausdrücken, dass in dem Mass, in dem diese Gesetze der Seele die Oberhand gewinnen, der physische Körper des Logos zum wirksamen Ausdrucksmittel seines selbsterkannten Zweckes wird. Die letzten beiden Gesetze, die mit Gruppentätigkeit zu tun haben, können wir nur kurz berühren, weil ihr wahrer Sinn nur verpflichteten Jüngern verständlich ist. Sie beziehen sich hauptsächlich auf die Astral- und die Mentalebene und die dementsprechenden Träger der Gruppeneinheiten. Bekanntlich ist eine [1219] auf der physischen Ebene tätige Gruppe in noch grösserem Ausmass auch auf der astralen und der mentalen Ebene anzutreffen. So, wie der Astralkörper eines Menschen umfangreicher ist als sein physischer Körper und folglich auch eine grössere Anzahl von atomaren Einheiten in sich einverleibt hat, so enthält auch eine Gruppe auf astralem Gebiet mehr Einheiten als auf der physischen Ebene. Die Gesetze, die wir jetzt kurz besprechen, betreffen also das Verhältnis der auf der physischen Ebene befindlichen Einheiten zu denjenigen, die zwar der Gruppe angehören, aber auf der physischen Ebene keine Hüllen oder Träger besitzen. Die gleichen Gesetze gelten auch für die Einheiten, die keinen physischen Körper haben, aber Bestandteile des Mentalkörpers der Gruppe bilden. Diese beiden Gesetze heissen:

6. Das Gesetz der sich Ausdehnenden Empfänglichkeit.
7. Das Gesetz der Niederen Vier.

Diese Gesetze treten in Einheiten auf der physischen Ebene erst dann in Kraft, wenn die Betreffenden bewusst auf körperlose Gruppenarbeiter zu reagieren beginnen. Vom Standpunkt eines Jüngers aus brauchen all diese Gesetze praktisch nur im Rahmen der drei Welten berücksichtigt zu werden, obwohl es selbstverständlich auch auf allen anderen Ebenen entsprechende Parallelen gibt. Die Erforschung und bewusste Bearbeitung dieser sieben Gesetze gehören zum Lehrpensum aller Gruppen, die unter der Leitung der Meister stehen. Für jedes dieser Gesetze gibt es eine bestimmte Formel und ein Symbol. Auf der jetzigen Lehrstufe und im Rahmen dieser Abhandlung ist es nicht möglich, die Formeln öffentlich bekannt zu geben. Das Symbol darf beschrieben werden, und wenn der Leser die Bezeichnung des Gesetzes, dessen okkulten Namen und Symbol sorgfältig durchdenkt, könnte er daraus vieles entnehmen, was die Wechselbeziehungen zwischen Gruppen anbetrifft. Dies sind die Gesetze, die im

anbrechenden Zyklus der Erneuerung zur Verkündigung kommen werden und die der Grosse Herr bei seinem Erscheinen zum Ausdruck bringen wird, und die allmählich in

der Arbeitsweise aller Organisationen, Bruderschaften und freimaurerischen Verbände ihren Widerhall finden werden.

Die Symbole sind im einzelnen:

Gesetz 1. Ein rosarotes Kreuz, über dem ein Vogel schwebt.

Gesetz 2. Zwei Feuerbälle, die durch ein feuriges Dreieck verbunden sind, womit die

dreifache wechselseitige

DIE GESETZE [1220] UND SYMBOLE

Nr. Exoterischer Name #Esoterischer Name #Symbol #Strahlen-Energie

1. Gesetz des Opfers #Das Gesetz Derer Die den Tod erwählen. #Ein Rosenkreuz mit Goldenem Vogel #Ausströmender vierter Strahl. Einsmachender Faktor.

2. Gesetz des Magnetischen Impulses #Das Gesetz der Polaren Vereinigung #Zwei Feuerbälle und Dreieck #Energierahlung des 2. Strahls. Manifestationsfaktor.

3. Gesetz des Dienstes #Das Gesetz des Wassers und der Fische #Ein Krug, auf dem Kopf #eines Menschen #Ausgehende Energie des 6. Strahls. Belebender Faktor.

4. Gesetz der Abstossung #Das Gesetz aller Zerstörenden Engel #Ein Engel mit einem flammenden Schwert #Abstossende Energie des 1. Strahls.

Zerstreuungsfaktor.

5. Gesetz des Gruppenfortschritts #Das Gesetz der Erhebung #Der Berg und der Steinbock #Progressive Energie des 7. Strahls. Entwicklungsfaktor.

6. Gesetz der sich ausdehnenden Empfänglichkeit #(Name nicht angegeben) #Flammende rosarote Sonne #Ausdehnende Energie des 3. Strahls.

Anpassungsfaktor.

7. Gesetz der Niederen Vier #Das Gesetz der Ätherischen Vereinigung #Eine Männliche und Weibliche Form, Rücken an Rücken #Feurige Energie des 5. Strahls.

Belebender Faktor.

Einwirkung zwischen allen atomaren Gebilden dargestellt wird.

Gesetz 3.

Ein Wasserkrug auf dem Kopf eines Menschen, der in der Form eines Kreuzes dasteht. Durch dieses Gesetz kommt Energie zum Einsatz, für die das Zeichen Aquarius (Wassermann) symbolisch ist, und dieses Gesetz ist der bestimmende Faktor des Wassermann-Zeitalters. Das Symbol für Gesetz 2 war (nachträglich bemerkt) der Ursprung der Waage oder der Waagschalen des [1221] Zeichens Libra, aber seine wahre Form ist im Lauf der Zeitalter entstellt worden. Nicht alle astrologischen Zeichen beruhen auf den Symbolen, und nur wenige von ihnen lassen sich bis zum Ashram des Meisters zurückverfolgen.

Gesetz 4.

Hier sehen wir den Engel mit dem flammenden Schwert, das nach allen Richtungen hin droht. In der Bibel bewahrheitet sich dieses Symbol, wenn der Engel den Schatz

bewacht und den Menschen auf die Suche nach einer anderen Eingangspforte austreibt, und ihn dadurch zwingt, den Zyklus der Wiedergeburt so lange durchzumachen, bis er die Pforte der Einweihung findet. Diese Pforte wird im okkulten Sinn als ausserhalb der Reichweite des Schwertes betrachtet, weil der Mensch dann die Fähigkeit entwickelt hat, wie ein beschwingter Adler emporzusteigen und sich über alle Hindernisse hinwegzusetzen.

Gesetz 5.

Sein Symbol ist der Berg mit einem Steinbock auf dem Gipfel, worin wiederum ein astrologisches Zeichen erkennbar wird. Alle schwierigen Stellen lassen sich überwinden, und der Gipfel kann vom «Göttlichen Steinbock», dem Symbol der Gruppeneinheit erklimmen werden.

Gesetz 6.

Das Symbol enthält eine flammende, rosarote Sonne, und in ihrem Zentrum ein Zeichen, welches die Vereinigung von Feuer und Wasser symbolisch darstellt;

unter

dem Zeichen befindet sich eine Hieroglyphe, die nicht angegeben werden darf, weil

sie den Schlüssel zum Zeichen der Erde und den Grundton des physischen Körpers des planetarischen Logos andeutet.

Gesetz 7.

Dieses Symbol besteht aus einer männlichen und einer weiblichen Gestalt, die Rücken an Rücken stehen. Die männliche Gestalt hält etwas über dem Kopf, was wie ein silberner Schild oder wie ein grosser Spiegel aussieht, während die weibliche

Figur eine mit Öl gefüllte Urne hochhält. Unter dem Zeichen befindet sich wiederum

eine Hieroglyphe, die das Geheimnis der Astralebene enthält, die von der Mentalebene beherrscht werden muss.

Wenn man [1222] diese sieben Gesetze im Sinn von Entsprechungen beurteilt, wird man herausfinden, dass die Energie irgendeines Zentrums mit der eines entsprechenden Gesetzes in Beziehung gebracht werden kann.

3. Die zweiundzwanzig Methoden der wechselseitigen Gruppenbeeinflussung.

Die Art und Weise dieser wechselseitigen Einwirkungen lässt sich nur aufgrund der

Tatsache begreifen, dass alle Gruppen sich auf dem einen oder anderen der Strahlen

befinden, und dass ihre gegenseitige Einwirkung also eine dreifache ist. Diese Einwirkung ist ihrerseits zu betrachten als:

a. ein dreifacher, innerer Kraftaustausch,

b. eine dreifache, äussere Beeinflussung.

Es empfiehlt sich daher, die sieben Strahlen einzeln aufzuzählen und bei jedem von

ihnen die dreierlei Arten anzugeben, wie sich die auf dem betreffenden Strahl befindlichen Gruppen gegenseitig beeinflussen. Dabei sollten wir uns darüber klar

sein, dass wir auf diese Weise eigentlich die einundzwanzig Schwingungen des Gesetzes der Anziehung oder Bewegung studieren, die zusammen mit der Grundschwingung, welche die einundzwanzig zur Synthese bringt, die zweiundzwanzig ausmachen:

BETÄTIGUNGSMETHODEN DER STRAHLEN

I. Strahl der Macht.

1. Zerstörung von Formen durch wechselseitige Gruppeneinwirkung.
2. Stimulierung des (höheren) Selbstes oder des egoischen Prinzips.
3. Geistiger Impuls oder geistige Energie.

II. Strahl der Liebe-Weisheit.

4. Aufbau von Formen durch Gruppenverkehr.
5. Stimulierung des Wunsch- oder Liebesprinzips.
6. Seelenimpuls oder Seelenenergie.

III. Strahl der Aktivität oder Anpassungsfähigkeit.

7. Belebung von Formen durch Gruppenbetätigung.
8. Stimulierung von Formen, das ätherische oder pranische Prinzip.
9. Materieller Impuls oder materielle Energie. [1223]

IV. Strahl der Harmonie, Vereinigung.

10. Vervollkommnung von Formen durch wechselseitige Gruppenbeeinflussung.
11. Stimulierung der Sonnenengel oder des Manas-Prinzips.
12. Buddhistische Energie.

V. Strahl des Konkreten Wissens.

13. Angleichung von Formen an ihren Typus, durch Gruppeneinfluss.
14. Stimulierung des logischen dichten physischen Körpers, d.h. der drei Welten.
15. Manas-Energie oder -Impuls.

VI. Strahl des Abstrakten Idealismus oder der Hingabe.

16. Abbild der Wirklichkeit durch Gruppenarbeit.
17. Stimulierung des Menschen durch Wünschen.
18. Wunschenergie, Instinkt und Aspiration (Höherstreben).

VII. Strahl der Zeremoniellen Ordnung.

19. Vereinigung von Energie und Substanz durch Gruppenbetätigung.
20. Stimulierung aller ätherischen Formen.
21. Vitale Energie.

Diese einundzwanzig Methoden und deren Synthese fassen so ziemlich alles zusammen, was sich über die Betätigungen und Bewegungen aller Deva-Substanz und aller Formen sagen lässt. Das Gesetz der Anziehung verursacht die wechselseitige Einwirkung zwischen diesen Strahlenkräften und allen atomaren

Formen, die Manifestation wird zu einer Tatsache in der Natur und die grosse Maya

tritt in Erscheinung. Abschliessend ist dazu zu bemerken, dass folgende Faktoren:

3 atomare Beziehungen,
7 Gesetze,
22 Betätigungsmethoden,
32

zusammen die zweiunddreissig Schwingungen ausmachen, die, soweit der Mensch dabei in Frage kommt, zur Erschaffung der fünf Ebenen der Evolution notwendig sind. Bekanntlich handelt es sich da um fünfunddreissig Unterebenen, oder genauer

um zweiunddreissig geringere und drei Hauptschwingungen. So, wie die drei Ebenen des Egos auf der Mentalebene die übrigen Ebenen innerhalb [1224] der drei Welten beherrschen, genau so nehmen auch in den fünf Welten der Hierarchie die drei höheren Unterebenen der atmischen Ebene eine entsprechende Vormachtstellung ein.

Zum Abschluss könnten wir einige der für die zwölf Schöpferischen Hierarchien geltenden Symbole erwähnen. Es ist nicht möglich die Symbole anzugeben, an denen die Adepten sie erkennen, denn dadurch würde manches enthüllt werden, dessen Geheimhaltung als klüger erachtet wird; aber in der Form, wie sie Jüngern

DIE SIEBEN HIERARCHIEN

Hierarchie #Nr. #Symbol #Aspekt #Kraftart

1. Die Göttlichen Lebewesen #1 oder 6 #Geschlossener, zwölfblättriger goldener Lotos #Erster der #6ten Kosmischen Kraft oder Shakti.

2. Die Brennenden Söhne des Wünschens #2 oder 7 #Sieben farbige Sphären mit je einem zentralen Feuer. #Zweiter der #7ten Shakti.

3. Die Triaden oder die dreifachen Blumen #3 oder 8 #Eine dreifache Flamme, die über einem glühenden Altar schwebt #Dritter der #der 1ten Shakti.

4. Die Herren des Opfers oder die Eingeweihten #4 oder 9 #Der Sohn, der mit ausgestreckten Armen im Raum steht. #Zweiter der #4ten Kosmischen Energie.

5. Die Krokodile oder die Vollendeten #5 oder 10 #Der fünfzackige Stern mit dem Symbol des System I im Zentrum. #Vierter der #5ten Kosmischen Kraft (Mahat).

6. Die Opferfeuer. Die Aspiranten. #6 oder 11 #Ein silberner Mond und darüber ein

gleicharmiges Kreuz. #Dritter der #der 6ten Kosmischen Kraft.

7. Die Nahrungsmittelkörbe oder die Erblindeten Lebewesen. #7 oder 12 #Ein auf den Kopf gestellter Mensch, dessen Augen geschlossen sind. #Vierter der #7ten Schöpferischen Kraft.

in den Archiven zugänglich sind, darf man die Symbole erwähnen, und [1225] daraus

kann der aufmerksame Beobachter sich gewisse Kenntnisse über den wesentlichen Charakter der betreffenden Hierarchie verschaffen.

Für die fünf Hierarchien, die den Grenzring bereits überschritten haben, gelten folgende Symbole:

1. Ein grüner Feuerball mit drei rosa Strahlen.

2. Eine durch ein griechisches Tau halbierte Sphäre von grüner und silberner Färbung.

3. Ein Vogel mit dunklem Gefieder und feuerstrahlendem Auge.

4. Zwei Sterne von lebhaft roter Farbe, die durch einen violetten Streifen verbunden sind.

5. Ein indigofarbiges Oval, das fünf Buchstaben oder symbolische Worte enthält. Wenn man sie zusammenfasst und als eins betrachtet, nennt man diese Hierarchien auch in esoterischer Sprache

«Die Lebewesen, die in Erscheinung traten, kreisten und den fünften Mahat-Aspekt an sich zogen.»

Dieses Symbol, welches die im System Eins erlangte Befreiung und die darin erzielten Gewinne kennzeichnet, erscheint in Gestalt eines flammenden Altars von lauterem Feuer, von dem ein Vogel mit grünem und goldenem Gefieder mit fünf gespreizten Schwingen entweicht. Über dem Symbol erscheinen in frühester Sensaschrift bestimmte Hieroglyphen, die bedeuten: «Immer noch suche ich.»

Die Symbole der sieben Schöpferischen Hierarchien, die sich jetzt in Manifestation befinden, sind alle von einem Kreis umschlossen, der auf Begrenzung oder Einschränkung des Lebens hindeutet. All diese Hierarchien sind Söhne des Wünschens und hauptsächlich ein Ausdruck des Verlangens des Sonnenlogos nach manifestiertem Leben. Sie erhalten ihren ursprünglichen Impuls von der kosmischen Astralebene. Ausserdem sind sie der Ausdruck einer Schwingung, die von der zweiten Blätterreihe im logoischen Lotos auf der kosmischen Mentalebene ausgeht. Sie sind daher einzeln und in ihrer Gesamtheit ein Ausdruck seiner Liebesnatur, und eben aus diesem Grund findet man Buddhi selbst im Herzen des winzigsten Atoms, d.h. das, was man im heutigen Sonnensystem als elektrisches Feuer bezeichnet. Denn [1226] das positive Leben im Zentrum jeder Form ist nur ein Ausdruck des kosmischen Buddhiprinzips und das Herabströmen einer Liebe, die im Herzen des Sonnenlogos entspringt; sie ist ihrerseits ein ausströmendes Prinzip des EINEN, DER ÜBER UNSEREM LOGOS STEHT, DES EINEN, VON DEM SICH NICHTS SAGEN LÄSST. Es ist eine Liebe, die sich durch Wünschen und zugunsten des Erwünschten einschränkt. Es ist eine Liebe, die sich in Formen ergiesst, die dadurch angeregt und gefördert werden; es ist die Erfüllung göttlicher Verpflichtungen, die in der grauen Vorzeit längst vergangener Kalpas übernommen wurden, die weit älter sind, als die uns nur dunkel erkennbare Dreiheit von Sonnensystemen; und im kosmischen Sinn ist es der «Lichtvater», der sich ausgiesst zugunsten dessen, was ihn bindet, und was er in Erfüllung seines Dharmas zu seinem Thron emporheben muss. Es ist nicht möglich, die Liebe des Sonnenlogos in der Weise darzustellen, wie sie sich dem Auge des erleuchteten Sehers enthüllt, oder das Wesen des kosmischen Herrn des Opfers zu beschreiben, der sich einschränkt, um zu erlösen. Bei jedem Schritt auf dem Pfad wird mehr und mehr das Ausmass dieser Liebe und dieses Opfers offenbar, in dem Mass, in dem der Jünger sich in seinen Grenzen als einen Herrn des Opfers und der Liebe erkennen lernt. Das lässt sich erst ermessen, wenn die beiden inneren Blätterreihen des egoischen Lotos entfaltet sind; Wissen hilft dabei nicht, und diese besondere Enthüllung wird dem Menschen erst dann zuteil, wenn er über die Grenzen des Wissens hinaus ist und sich als etwas Nichttrennendes und Einschliessliches erkannt hat. Das ist das Geheimnis, das sich hinter den sieben Symbolen verbirgt, von denen jedes einen Aspekt der siebenfältigen Liebe Gottes verschleiert, die durch die Hierarchie von Wesenheiten oder durch den Sohn, der die Gesamtsumme der Liebe Gottes ist, zur Enthüllung gebracht wird. Gleichzeitig empfiehlt es sich, die Art von Kraft näher zu untersuchen, die in einer einzelnen Hierarchie zum Ausdruck kommt.

TEIL [1227] DREI

(Das elektrische Feuer des Geistes)

Abschnitt A. Einige grundlegende Feststellungen.

Abschnitt B. Das Wesen der Kosmischen Pfade.

Abschnitt C. Sieben Esoterische Strophen.

TEIL [1229] DREI

A. Einige grundlegende Feststellungen

Im Hinblick auf diesen letzten Teil der Abhandlung über Kosmisches Feuer, der das

Elektrische Feuer des Geistes behandelt, muss man sich von vornherein klar sein, dass es unmöglich sein wird, darüber genaue Angaben zu machen, denn für den okkulten Schüler gilt dieses Gebiet als formlos, und kann daher vom niederen, konkreten Denkvermögen nicht erkannt werden. Das Wesen des Geistes lässt sich

nur den höheren Graden von Eingeweihten in verständlicher Weise erklären, d.h. denjenigen, die (durch die in der dritten Einweihung vollbrachten Leistung) in bewussten Kontakt mit ihrem «Vater im Himmel», der Monade, gebracht worden sind. Esoterische Schüler, Jünger und Eingeweihte niederen Grades sind damit beschäftigt, Fühlung mit der Seele, dem zweiten Aspekt, aufzunehmen und zu entwickeln, und erst wenn dieser Kontakt gesichert ist, kann der höhere Begriff in

Angriff genommen werden. Das Wesen des Geistes wird im Neuen Testament in einer der esoterischen Bemerkungen behandelt, die der Grosse Herr an den Eingeweihten Nikodemus richtet. Da dieser ein Eingeweihter zweiten Grades war, so lässt sich annehmen, dass er einigermaßen den Sinn der Worte erfasste, die als teilweise Vorbereitung auf die dritte Einweihung an ihn gerichtet wurden: (Joh. 3, 8)

«Der Wind (Prana oder Geist) bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weisst nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist.»

[Grafik, Buch Seite 1396]

Zwei Ideen werden in dieser Gedankenform vermittelt - ein sich erhebender Laut und

dessen Richtung sowie die Wirkung dieses Lautes. Das [1231] bedeutet Evolution und die Wirkung der richtungweisenden Energie oder Betätigung des Geistes. Vom Standpunkt des Bewusstseins aus sind dies die einzigen Dinge, die der Jünger vernunftgemäss begreifen kann.

In diesem Teil können wir bestenfalls nur den Versuch machen, der Wahrheit auf drei

Wegen näher zu kommen. Dazu gehört erstens die Erleuchtung des Denkens, die der Leser durch ein Studium der (zu Anfang dieser Abhandlung erwähnten) Dzyan-Strophen erwarten darf. Zweitens gehört dazu die Erkenntnis, die der Leser durch vergleichende Betrachtung der verschiedenen okkulten Bruchstücke gewinnen kann, die hie und da verstreut sind, wobei er seine Aufmerksamkeit besonders folgenden (auf Seite 43 erwähnten) Worten zuwenden sollte:

«Das Geheimnis des Feuers liegt im zweiten Buchstaben des Heiligen Wortes verborgen. Das Mysterium des Lebens ist im Herzen verschleiert. Wenn der niedere Punkt vibriert, wenn das heilige Dreieck glüht, wenn der Punkt, das Mittelzentrum

und der Scheitelpunkt das Feuer vereinen und zum Kreislauf bringen, wenn der dreifache Scheitelpunkt ebenfalls aufflammt, dann verschmelzen die beiden Dreiecke

- das grössere und das geringere - zu einer Flamme die das Ganze in ihrem Feuer verzehrt.»

Drittens gehört dazu die Betrachtung der verschiedenen Diagramme und Aufstellungen, die ebenfalls an verschiedenen Stellen dieser Abhandlung zu finden

sind. Der neuzeitliche Leser wird bei seinem Studium in hohem Mass das Auge verwenden und das zu bewerten und zu enträtseln lernen, was ihm in Gestalt von Linien und Zeichnungen dargeboten wird. Bei alledem handelt es sich um Symbole, die er genau verstehen muss.

Ausserdem ist zu bedenken, dass ein okkulter Schüler, der das Thema GEIST studieren möchte, folgende Tatsachen erfassen muss:

I. Solange er sich in Manifestation befindet, d.h. also während der Gesamtdauer eines Sonnensystems, ist es selbst dem höchsten Dhyān Chohan nicht möglich, sich in seinem Denken über die Grenzen von organisierter Substanz hinwegzusetzen und das Vorhandensein von Formen zu verneinen. Für den Menschen liegt das Ziel der Erkenntnis darin, sich des Wesens der Seele bewusst zu werden, durch die der Geistes-Aspekt stets zum Ausdruck kommt. [1232] Mehr als das ist ihm unmöglich. Sobald er gelernt hat, sich als eine von den drei Welten losgelöste Seele zu betätigen, wird der Mensch zum bewussten, tätigen Bestandteil jener Seele, die alles, was sich in Manifestation befindet, durchdringt und belebt. Erst dann und nicht

eher wird ihm das reine Licht des Geistes an sich sichtbar, und zwar durch
genaues
Erkennen des Juwels, das im Herzen seines eigenen Wesens verborgen ist; erst
dann
wird er auch des grösseren Juwels gewahr, das im Herzen der solaren
Manifestation
verborgen liegt. Selbst auf dieser hohen Stufe ist das einzige, was er
wahrnehmen,
berühren und sich bildlich vorstellen kann, das vom Juwel ausgehende Licht und
die
Strahlung, welche die innere Herrlichkeit verschleiert.
Der Seher ist dann zur reinen Vision geworden. Er nimmt wahr, versteht aber noch
nicht das Wesen dessen, was er wahrnimmt. Erst ein späteres Sonnensystem und ein
anderes Weltalter wird ihm die Bedeutung dieser Enthüllung, die Quelle dieser
Erleuchtung und das Wesen jenes grossen Lebens offenbaren, dessen Qualität er
bereits an seiner Schwingungsfrequenz, seiner Hitze und seinem Licht erkennt. Es
wäre also für uns zwecklos, das zu erforschen, was selbst ein Eingeweihter hohen
Grades nur schwach verspüren kann; es würde uns nichts nützen, nach Worten zu
suchen für das, was hinter allen Ideen und allem Denken verborgen liegt, solange
wir das Denkvermögen selbst noch nicht ganz begriffen und die zum Verstehen
notwendigen Werkzeuge noch nicht vervollkommen haben. Der Mensch, der eine
grosse und spezifische Idee ist, weiss selbst noch nichts vom Wesen dessen, was
er
zum Ausdruck zu bringen sucht.
Bestenfalls können wir höchstens die Tatsache begreifen, dass da JENES ETWAS
existiert, das sich noch nicht definieren lässt, und erkennen, dass es ein
dauerndes
zentrales Leben gibt, welches die Seele belebt und die Form als Ausdrucksmittel
dieser Seele zu verwenden sucht. Das gilt für alle Formen und alle Seelen, ob
menschlich, untermenschlich, planetarisch oder solar.
II. Wenn [1233] er klug ist, wird ein okkulter Schüler auch alle Ausdrucksformen
im
Sinn von Symbolen betrachten. Ein Symbol lässt sich in dreifacher Weise
auslegen;
es ist selbst der Ausdruck einer Idee, und hinter dieser Idee verbirgt sich dann
ein
heute noch unbegreiflicher Zweck. Die drei möglichen Auslegungen einer Idee
lassen
sich etwa wie folgt beschreiben:
1. Die exoterische Auslegung eines Symbols beruht hauptsächlich auf seiner
objektiven Nützlichkeit und Beschaffenheit der Form. Was exoterisch ist und
Substanz besitzt, dient zwei Zwecken
a. Es soll einige schwache Andeutungen machen in bezug auf die Idee oder den
Begriff. Damit wird das Symbol seinem exoterischen Wesen nach mit der
Mentalebene in Verbindung gebracht, es bleibt aber immer noch im Rahmen der drei
Welten menschlicher Erkenntnis.
b. Es soll die Idee begrenzen, einschränken und einkerkern und sie auf diese
Weise
an die Evolutionsstufe anpassen, die der Sonnenlogos, der planetarische Logos
und
der Mensch erreicht haben mögen. Das wahre Wesen der latenten Idee ist stets
machtvoller, vollkommener und abgerundeter, als die Form oder das Symbol, durch
das sie sich Ausdruck zu verschaffen sucht. Materie ist nur ein Symbol einer
zentralen Energie. Formen jeder Art in allen Naturreichen, und manifestierte
Hüllen
im weitesten Sinn des Wortes sind insgesamt nur Symbole des Lebens - wobei es
immer noch ein Geheimnis bleibt, was dieses Leben eigentlich sein könnte.
Diese exoterischen Symbole nehmen vielerlei Gestalt an und dienen mancherlei
Zwecken, und sie haben aus diesem Grund viel Verwirrung im menschlichen Denken
hervorgerufen. Drei Gruppen von Schöpfern sind der Ursprung aller Symbole, und
zwar:
Der Sonnenlogos, der einen «Himmlischen Tempel» erbaut, «der nicht mit Händen
gemacht ist.»

Die Planetarischen Logoi, die - in sieben Gruppen - sieben Schöpfungsmethoden verwenden, verschiedenartige Symbole erschaffen und für konkrete Verdichtung sorgen.

Der Mensch, der [1234] in seiner alltäglichen Beschäftigung Formen gestaltet und Symbole erschafft, dabei aber immer noch blind und grösstenteils unbewusst vorgeht. Immerhin verdient er als Schöpfer bezeichnet zu werden, denn er benutzt das Denkvermögen und beweist Urteilsfähigkeit.

Die geringeren Devas und all die untermenschlichen Entitäten und Bauleute, die in ferner Zukunft einmal durch das menschliche Bewusstseinsstadium hindurchgehen müssen, werden nicht als Schöpfer betrachtet. Sie folgen lediglich Impulsen, die von den anderen drei Gruppen ausgehen. Jede dieser drei Gruppen ist innerhalb bestimmter Grenzen frei.

2. Die subjektive Auslegung ist diejenige, welche die hinter der objektiven Manifestation verborgene Idee enthüllt. Diese an sich körperlose Idee nimmt auf der Ebene des objektiven Daseins konkrete Gestalt an, und wie bereits erwähnt, steht eine Idee im Hintergrund jeder Form, ohne dass es dabei irgendwelche Ausnahmen gibt und ganz gleich, welche Gruppe von Schöpfern für den Aufbau der betreffenden

Form verantwortlich sein mag. Diese Ideen erkennt der Schüler, wenn er in die Halle

der Belehrung eingetreten ist, während die exoterische Form des Symbols das einzige ist, was der noch in der Halle der Unwissenheit verweilende Mensch zu bemerken vermag. Sobald ein Mensch seinen Denkapparat zu benutzen beginnt und auch nur in geringem Mass Fühlung mit seinem Ego aufgenommen hat, geschieht dreierlei:

- a. Er greift über die Form hinaus und sucht sie sich zu erklären.
- b. Er erreicht mit der Zeit die Seele, die von jeder Form verhüllt wird, und das gelingt ihm durch die Erkenntnis seiner eigenen Seele.
- c. Er beginnt dann selber im okkulten Sinn des Wortes Ideen zu formulieren und zu erschaffen und auf diese Weise das ihm verfügbare Mass von seelischer Energie oder

Substanz zur Manifestation zu bringen.

Wenn man Menschen dazu ausbildet, sich in mentaler Materie zu betätigen, dann bildet man sie zu Schöpfern aus; wenn man sie über das [1235] Wesen der Seele belehrt, dann bringt man sie in bewusste Berührung mit der subjektiven Seite der Manifestation, und gibt ihnen die Macht, mit Seelenenergie zu wirken; wenn man Menschen zur Entfaltung der Kräfte des Seelenaspektes befähigt, bringt man sie dadurch mit Kräften und Energien in Verbindung, die in der Akasha und der anima mundi verborgen sind.

In dem Mass, in dem sein Seelenkontakt und seine subjektive Wahrnehmungsfähigkeit gestärkt und entwickelt werden, kann ein Mensch zu einem bewussten Schöpfer und zu einem Mitarbeiter an den Plänen der Hierarchie von Adepten werden, die mit Ideen arbeiten und diese (planetarischen) Ideen auf der physischen Ebene zur Manifestation zu bringen suchen. Im Lauf seines Fortschritts

durch die verschiedenen Stufen der Halle der Belehrung wächst seine Fähigkeit, sich

in dieser Weise zu betätigen und den Gedanken zu erkennen, der hinter allen Symbolen verborgen liegt. Er lässt sich nicht länger von der Erscheinung beeinflussen, sondern erkennt sie als die illusorische Form, die irgend einen Gedanken verschleiert und einkerkert.

3. Die geistige Bedeutung ist das, was hinter dem subjektiven Sinn liegt, und was

von der Idee oder dem Gedanken in ähnlicher Weise verschleiert wird, wie die Idee

selbst von der Form, die sie während ihrer exoterischen Manifestation annimmt. Die

geistige Bedeutung ist gewissermassen die zweckbewusste Absicht, welche die Idee antrieb und zu ihrer Aussendung in die Formenwelt führte. Sie ist die zentrale,

dynamische Energie, die der subjektiven Aktivität zugrunde liegt. Diese drei Aspekte eines Symbols lassen sich bei allen atomaren Formen verfolgen.

Nehmen wir zum Beispiel die Energieeinheit, die in der Physik oder Chemie als Atom bezeichnet wird. Sie nimmt eine Form an, die dann das Symbol der sie erzeugenden Energie ist. Diese Form des Atoms ist also die exoterische Manifestation der Energie.

Ferner gibt es da jene atomaren Aspekte, die wir in Ermangelung einer besseren Bezeichnung Elektronen nennen; diese sind hauptsächlich für die Qualität eines Atoms verantwortlich, so, wie die Seele eines Menschen für seine Wesensart. Sie sind Vertreter des subjektiven Lebensaspektes. Schliesslich gibt es dann noch den

positiven Aspekt, d.h. die Energie, welche die Kohäsion des [1236] Ganzen und die Gleichförmigkeit der exoterischen und der subjektiven Doppelmanifestation verbürgt.

Dieser positive Aspekt entspricht der geistigen Bedeutung, und wer vermag diese Bedeutung zu enträtseln?

Im Menschen, dem menschlichen Atom, sind diese drei Aspekte ebenfalls anzutreffen. Der auf der physischen Ebene befindliche Mensch ist das exoterische Symbol einer inneren, subjektiven Idee, die Qualität und gewisse Attribute sowie eine Form besitzt, durch die sie sich Ausdruck zu verschaffen sucht. Diese Seele ist

ihrerseits das Ergebnis eines geistigen Impulses, aber wer kann sagen, was dieser

Impuls eigentlich ist? Wer kann heute schon die Endabsicht definieren, die sich hinter

der Seele oder Idee, sei sie logisch oder menschlich, verbirgt? All diese drei Faktoren befinden sich noch in der Entwicklung; sie alle sind noch, jeder auf seiner

Stufe, «unvollkommene Götter» und folglich noch nicht fähig, den der bewussten Seele zugrunde liegenden geistigen Faktor voll zum Ausdruck zu bringen.

III. Der kluge Schüler wird ausserdem tief über «das Mysterium der Elektrizität» nachdenken, d.h. über den geheimnisvollen Vorgang, dem wir die Erzeugung von Licht und damit von jeglicher Schwingung verdanken. In den beiden anderen Teilen dieses Buches befassten wir uns hauptsächlich mit Wirkungen, mit den Ergebnissen des wirkenden Einflusses der subjektiven Seite der Natur (der einzigen, mit welcher

der Okkultist sich eigentlich beschäftigt) sowie mit der darauffolgenden Erzeugung

von objektiver Manifestation. Jetzt kommen wir zu der Erkenntnis, dass hinter dem,

was wir bisher selbst als Ursache betrachtet haben, noch eine weitere Ursache liegt,

denn wir entdecken, dass hinter allen subjektiven Erscheinungen ein wesentlich geistiger Antrieb liegt. Dieser Antrieb, diese latente geistige Ursache ist der Gegenstand, dem der geistige Mensch seine Aufmerksamkeit widmet. Der weltliche Mensch beschäftigt sich mit objektiven Erscheinungen, mit dem, was er sehen, fassen und handhaben kann; der okkulte Schüler sucht die subjektive Seite des Lebens zu erforschen und beschäftigt [1237] sich mit den Kräften, die all das erzeugen, was uns auf der irdischen Ebene vertraut ist. Diese Kräfte bestehen aus

drei Hauptgruppen:

- a. Kräfte, die von einem der beiden Teile der Mentalebene herrühren;
- b. Kräfte «kamischer» Art (d.h. die auf «Kama», dem Wunschprinzip, beruhen);
- c. Kräfte rein physischer Art.

Mit diesen Kräften beschäftigt sich der okkulte Schüler, indem er sie erforscht, mit

ihnen experimentiert und sie in eine wechselseitige Beziehung zu bringen sucht; dadurch erlangt er ein Wissen, das ihn all das verstehen lässt, was in den drei Welten erkennbar ist, und das ihm auch sein eigenes Wesen erklärt.

Ein geistiger Mensch ist jemand, der sowohl weltlicher Mensch als auch okkult

Schüler gewesen und zur Erkenntnis gelangt ist, dass hinter all den Ursachen, mit denen er sich bisher beschäftigt hat, eine einzige URSACHE liegt; diese kausale Einheit wird dann zum Gegenstand seiner weiteren Forschung. Dies ist das Mysterium, das sich hinter allen Mysterien verbirgt; dies ist das Geheimnis, dem alles bisher Erkannte und Erforschte nur als Schleier dient; dies ist das Herz des Unbekannten, das den Zweck und das [Grafik, Buch Seite 1404] Schlüssel zu dem Diagramm der solaren und planetarischen Hierarchien.

DIE SOLARE HIERARCHIE

Der Sonnenlogos

Die solare Dreifaltigkeit oder Logoi

I. Der Vater #Wille

II. Der Sohn #Liebe-Weisheit

III. Der Heilige Geist #Aktive Intelligenz

Die sieben Strahlen

Drei Aspekt-Strahlen

Vier Attribut-Strahlen

I. Wille oder Macht #II. Liebe-Weisheit #III. Aktive Intelligenz

4. Harmonie oder Schönheit

5. Konkretes Wissen

6. Hingabe oder Idealismus

7. Zeremonielle Magie

DIE PLANETARISCHE HIERARCHIE

S. Sanat-Kumara, der Herr der Welt

(Der Alte der Tage)

(Der Eine Einweihende)

Die drei Kumaras

(Die Buddhas der Aktivität)

1 #2 #3

Die Widerspiegelungen der 3 Haupt- und 4 Nebenstrahlen

Die Häupter der drei Bereiche.

I. Der Wille-Aspekt #II. #Der Liebe-Weisheit-Aspekt #III. Der Intelligenz-Aspekt.

A. Der Manu #B. Der Bodhisattva (Christus. Der Weltlehrer). #C. Der Mahachohan (Herr der Zivilisation).

b. Meister Jupiter #b. Ein europäischer Meister.

c. Meister M. # c. Meister K. H.#c. Der venezianische Meister.

d. Meister D. K.

4. Der Meister Serapis

5. Meister Hilarion

6. Meister Jesus

7. Meister R

Vier Grade von Eingeweihten

Verschiedene Grade von Jüngern

Menschen auf dem Probepfade

Durchschnitts-Menschheit aller Grade

Rätsel alles Seins in sich birgt und nur jenen hehren Wesen anvertraut wird, die

-

nachdem sie sich durch das mannigfache Gewebe des Lebens hindurchgearbeitet haben - tatsächlich und wahrhaftig wissen, dass sie Atma oder Geist an sich und wirkliche Funken in der einen grossen Flamme sind.

Dreimal geht der Ruf aus an alle Pilger auf dem Pfad des Lebens. «Erkenne dich selbst» ist das erste grosse Gebot, und langwierig ist der Vorgang, in dem dieses

Wissen erlangt wird. «Erkenne das Selbst» kommt danach, und wenn er diese Erkenntnis erworben hat, kennt der Mensch nicht nur sich selbst, sondern auch alle

anderen Selbstheiten; die Seele des Universums ist für ihn nicht länger das versiegelte Buch des Lebens, denn seine sieben Siegel sind erbrochen. Später, wenn

der Mensch als Adept dasteht, ergeht der Ruf «Erkenne den Einen», und die Worte

erklingen in den Ohren des Adepten: «Suche nach dem, was die eigentliche [1240] Ursache ist; und nachdem du die Seele und ihr Ausdrucksmittel, die Form, erkannt hast, suche nach DEM, was die Seele enthüllt.»

Hieraus erklärt sich die Suche, die ein Adept oder vollendeter Mensch unternimmt,

wenn er seinen Fuss auf einen der sieben möglichen Pfade setzt. Über dieses Geheimnis können wir uns nur dadurch einige Aufklärung verschaffen, dass wir diese

sieben kosmischen Pfade, ihre Bezeichnungen und ihre Symbole näher betrachten. Sehr wenig lässt sich darüber sagen, denn die Geheimnisse der höheren Einweihung dürfen nicht enthüllt und in einem Buch erwähnt werden, das zu exoterischer Veröffentlichung bestimmt ist. Wir können höchstens einige Andeutungen machen, vor voreiligen Schlussfolgerungen warnen und auf Symbole hinweisen, die ein gewisses Mass von Erleuchtung versprechen, wenn man darüber nachdenkt.

B. Das Wesen der Sieben Kosmischen Pfade

Wenn wir [1241] von einem PFAD sprechen, so müssen wir uns darüber klar sein, dass damit lediglich Energie gemeint ist und Ströme angedeutet werden - sieben Ströme, die sich miteinander verbinden und dann einen einzigen Pfad bilden. Ausserdem ist zu beachten, dass der Adept, der sich der Disziplin unterwirft und Einweihungsrituale durchmacht, die ihm das Beschreiten eines dieser sieben Pfade ermöglichen, bereits über Farbe hinausgekommen ist, dass er jenseits des Schleiers

getreten ist und sein Bewusstsein so ausgedehnt hat, dass er eins ist mit dem bewussten Leben seines planetarischen Logos. Er ist demnach auf einer Stufe angelangt, die dem heutigen Menschen unfasslich ist; er steht im Begriff, den Bereich der substantiellen Formen gänzlich zu verlassen und in den Bereich der Energie einzutreten. Er kennt das Leben der zwei Aspekte, der Seele und des Körpers, und er entfernt sich vom Bereich des Gewahrseins schlechthin. Das mag den Durchschnittsleser als sinnlose Wortklauberei und Haarspalterei anmuten, aber

wer nach dem Gesetz der Entsprechungen urteilt und das grundsätzliche Wesen der relativen Stellung der drei Aspekte zu einander begriffen hat, der ist zu der Erkenntnis vorgedrungen, dass sich hinter jeder Form ein subjektives Leben verbirgt, das sich an seiner Qualität, seiner Farbtönung und seinen Attributen erkennen lässt; er hat sein Bewusstsein dermassen ausgedehnt, dass er diese Attribute und Qualitäten allmählich festgestellt und sich bewusst zu eigen gemacht

hat. Die pulsierende dynamische Schwingung, die sowohl dem subjektiven Leben als auch seiner qualitativen Form ursächlich zugrunde liegt, bleibt jedoch auch ihm noch

das Mysterium aller Mysterien und ein unaussprechliches Geheimnis. Es wird zum Ziel seines Bestrebens in dem Augenblick, in dem er einen der sieben Pfade betritt,

die ihm nach der fünften Einweihung bevorstehen. Wenn selbst ein Meister der Weisheit, einer der sowohl Manas (Intellekt) als auch Weisheit (Buddhi) in sich vereint hat, noch nicht weiss, was ihm auf dem von ihm erwählten kosmischen Pfad enthüllt werden wird, dann brauchen wir (auf unserer verhältnismässig niederen Evolutionsstufe) uns bestimmt nicht mit dem Versuch plagen und zu ermitteln suchen, was eigentlich [1242] unter «Geist» zu verstehen ist. Über diese Dinge nachzusinnen ist für den Durchschnittsmenschen nicht nur nutzlos, sondern sogar gefährlich. Er verfügt noch nicht über den Denkapparat, der ein solches Unternehmen gefahrlos ermöglicht. Es wäre genau so, als wenn man ein Kind in der untersten Klasse dazu zwingen würde, Differentialrechnung oder trigonometrische Gesetze zu begreifen.

Durch Beschreiten dieser sieben Pfade bereitet sich ein Mensch auf bestimmte kosmische Einweihungen vor, und dazu gehören auch diejenigen, die auf der Sonne Sirius stattfinden. Ein Wink ist an dieser Stelle gestattet. Jeder dieser Pfade führt am

Ende zur einen oder anderen der sechs Konstellationen, die zusammen mit der unsrigen die sieben Zentren im Körper des EINEN bilden, VON DEM SICH NICHTS SAGEN LÄSST. Die Adepten, die eine vorgeschriebene Zeitlang auf unserem Planeten bleiben, entsprechen also jenen grösseren Eingeweihten, die durch viele Kalpas hindurch im Sonnensystem verbleiben und bestimmte, geheimnisvolle Einweihungen

durchmachen, die einzig und allein mit der solaren Evolution zu tun haben. Sie beschäftigen sich mit dem System als einem Zentrum im Körper jener Wesenheit, die unseren Sonnenlogos mit Lebenskraft versorgt.

Es dürfte dienlich sein, an dieser Stelle die sieben kosmischen Pfade wie folgt aufzuzählen: [*C335]

Pfad # I #Der Pfad des Erdendienstes

Pfad #II #Der Pfad der Magnetischen Betätigung.

Pfad #III #Der Pfad des Planetarischen Logos.

Pfad #IV #Der Pfad zum Sirius.

Pfad #V #Der Strahlenpfad.

Pfad #VI #Der Pfad des Sonnenlogos.

Pfad #VII #Der Pfad der absoluten Sohneswürde.

Um irriige [1243] Auffassungen zu vermeiden, sollte man sich darüber klar sein, dass

dies Namen sind, die in der mystischen Sprache der Loge der Meister die sieben Methoden der Arbeit, des Bemühens und der Aspiration bezeichnen, wodurch die vollendeten Söhne der Erdenmenschheit auf bestimmte kosmische Pfade oder Energieströme übergehen, die zusammen einen grossen kosmischen WEG bilden.

Aufgrund der Tatsache, dass das unsrige ein Sonnensystem vierter Ordnung ist, werden die sieben Pfade in einem bestimmten, nicht näher definierbaren Stadium zu

vier Pfaden, die sich in folgender Weise verschmelzen:

Die Eingeweihten auf Pfad I «erkämpfen gewaltsam» ihren Übergang auf Pfad VI.

Die Eingeweihten auf Pfad II gehen «mit Hilfe von Alchimie» auf Pfad VII über.

Die Eingeweihten auf Pfad III «durchdringen den Schleier» und geraten dadurch auf

Pfad V.

Damit bleibt nur noch Pfad IV zu erklären. Auf diesen Pfad gehen alle diejenigen über, die das Ziel durch werktätige Hingabe erreichen, die aber das Manas-Prinzip

immer noch nicht genügend entwickelt haben. Da das unsrige das Sonnensystem der Liebe-Weisheit oder der astral-buddhischen Entwicklung ist, umfasst der vierte Pfad

die Mehrzahl der Menschensöhne. In der Hierarchie unseres Planeten sind die «Herren des Mitleids» zahlreicher als die «Meister der Weisheit». Erstere müssen daher erst einmal auf die Sonne Sirius übergehen, um dort eine ungeheure manasische Stimulierung zu erfahren, denn Sirius ist die Ursprungsquelle des Manasprinzips. Dorthin muss der Mystiker gehen, um zu einem sogenannten «Funken von Mahat-Elektrizität» zu werden.

Die sieben Pfade haben nichts mit dem Wesen oder dem Ausgleich der Gegensatzpaare zu tun. Sie befassen sich lediglich mit Vereinigung, mit dem, was die

Gegensatzpaare als Mittel zur Erzeugung von LICHT verwendet. Dabei behandeln sie die unbekannt Grösse, welche die [1244] Gegensatzpaare verursacht; sie beschäftigen sich also hauptsächlich mit dem, was ausserhalb der manifestierten Formen liegt, d.h. mit der wahren Abstraktion oder dem Absoluten. Geist und Materie erscheinen während der Manifestation nie getrennt; sie sind die Dualität, die

allem Objektiven zugrunde liegt. Beide beruhen aber auf einem dritten Faktor, der

weder Geist noch Materie ist, d.h. auf etwas, was von allen, die keine Eingeweihten

sind, als überhaupt nicht vorhanden betrachtet wird. Bei der dritten Einweihung verspürt der Eingeweihte den schwachen Schimmer einer Ahnung in bezug auf diese Abstraktion, aber wenn er die fünfte Einweihung erreicht hat, weiss er genug davon,

um sich mit Eifer auf die Suche nach ihrem Geheimnis zu begeben.

Pfad I. Der Pfad des Erdendienstes.

Das Wesen der geistigen Kraft, welche die Gruppe unserer planetarischen Eingeweihten beseelt, wird uns vielleicht verständlicher werden, wenn wir die Methoden und Zwecke ihrer Tätigkeit nicht so sehr vom Standpunkt der materiellen Form, als vielmehr im Sinn von subjektiver Energie untersuchen. Das sollte uns am

ehesten dadurch gelingen, dass wir den inspirierenden Impuls betrachten, von dem alle diejenigen Weltgruppen bewegt werden, die sich für die Verbesserung der menschlichen Lage einsetzen. Darin sind notwendigerweise alle politischen, religiösen, wissenschaftlichen und metaphysischen Organisationen einbegriffen.

Es

wird sich herausstellen, dass sie sich alle ohne Ausnahme in bestimmter Weise auf

einen Punkt zurückverfolgen lassen, auf dem ihre Verwandtschaft oder «Einswerdung» mit einer der vielen okkulten Körperschaften ersichtlich wird, denen

(gewöhnlich ohne Wissen der angeschlossenen Gruppe) die Inspiration der leitenden

Einzelpersonen dieser bahnbrechenden Organisationen zu verdanken ist.

Dieser erste Pfad hält einen Menschen in Verbindung mit der Hierarchie, die zum Dienst an unserem planetarischen Grundplan verpflichtet ist. Dazu gehören diejenigen, die unter Leitung des Herrn der Welt in den sieben Gruppen tätig sind, in

die unsere Meister der [1245] Weisheit eingeteilt werden. Auf diesem Pfad befinden

sich nicht so viele Meister, wie auf einigen anderen, und es werden dazu nur so viele

zugelassen, wie zur erfolgreichen Weiterführung der planetarischen Evolution notwendig sind. Von diesem Pfad weiss man mehr als von irgend einem anderen, und noch mehr wird darüber bekannt werden in dem Mass, in dem die Mitglieder unserer Menschheit sich zur Fühlungnahme mit den Brüdern der Hierarchie ausbilden. Ihr Arbeitsgebiet und ihre Methoden werden mit der Zeit exoterisch bekannt werden, und die zunehmende Anerkennung der sieben Gruppen wird logischerweise die Gründung von Schulen zur Folge haben, in denen Nachwuchs zur Besetzung von Stellen innerhalb dieser Gruppen herangezogen werden wird.

Die auf diesem Pfad verbleibenden Adepten zeichnen sich durch ein zweifaches Attribut aus, das ihren Erfolg auf dieser Linie geistigen Bemühens gewährleistet. Sie

sind von weisem Mitleid beseelt. Diese Worte verdienen sorgfältige Beachtung, denn

sie enthalten den Schlüssel zum Wesen dieses ersten Pfades. Die Adepten, die ihn wählten, werden esoterisch als die «wohltuenden Drachen» bezeichnet; die Energie und der Strom von lebendiger Kraft, die sie bei ihrer Arbeit verwenden, stammt von

der Konstellation Drache und kommt durch das Sternzeichen Libra (Waage) zur Auswirkung. Diese besondere geistige Energie erzeugt in all den Gruppen, die direkt

unter ihrem Einfluss stehen, die Fähigkeit zu tiefgreifender Identifizierung. Diese

Identifizierung bezieht sich aber weder auf die Form noch auf die Seele, sondern einzig und allein auf den geistigen Punkt positiven Lebens, den wir in der menschlichen Einheit als das «Juwel im Lotos» bezeichnen. Dabei darf man nicht vergessen, dass es im Herzen eines jeden Atoms ein Juwel gibt. Jedes Juwel hat sieben Facetten, welche die sieben Eingangspforten zu den sieben Pfaden sind. Die «wohltuenden Drachen» zeichnen sich durch ihre «Leuchtkraft» aus, und auf dieser (Qualität beruht die Weisung, die alle geistigen Lehrer ihren Zöglingen mit den

Worten erteilen: «Lass dein Licht aufleuchten.»

Wenn der [1246] Adept durch die «leuchtende Tür» eintritt, stehen ihm vier besondere, esoterische IDENTIFIZIERUNGEN bevor. Dieser Eintritt erfolgt, nachdem er die fünfte Einweihung durchgemacht und seine Eignung dazu im Lauf einer langen

Dienstzeit in unserem planetarischen Grundplan bewiesen hat. Diese Identifizierungen führen mit der Zeit zu einem bedeutsamen Ereignis innerhalb des

Juwels, das seinem Wesen nach die wahre geistige Einheit ist, und sie vollziehen sich

im monadischen Bewusstsein nach Überwindung der atmischen Hülle. Diese vier Identifizierungen stehen im Zusammenhang mit dem vierfältigen Lotos des

Sonnenlogos oder mit seinem zwölfblättrigen Herzzentrum. Diesen Lotos nennt man gelegentlich das «Herz der Sonne», denn er bezieht sich auf die subjektive Sonne. Es ist jedoch nicht möglich, darüber mehr zu sagen.

Diese vier Identifizierungen werden nur auf dem ersten Pfad durchgemacht, und vor jeder einzelnen von ihnen erfolgen drei geringere Identifizierungen, die zusammen also zwölf ausmachen und damit dem zwölfblättrigen Lotos entsprechen. Wie der aufmerksame Leser bemerkt haben wird, benutzen wir hier nicht mehr das Wort «Einweihung», das speziell mit Bewusstsein und folglich auch mit Dualität zu tun hat, sondern ein neues Wort, das, wenn auch in unzulänglicher Weise, auf Synthese hindeutet.

Die im Verlauf dieser Identifizierungen benutzte Energie entstammt hauptsächlich der sechsten Hierarchie, die esoterisch mit dem sechsten Pfad in Verbindung steht, auf den sich die Eingeweihten des ersten Pfades am Ende hindurchkämpfen müssen. Die Art, wie der Adept vorgehen muss, um seine Kontrolle über die betreffende Energie zu beweisen, darf hier nicht erwähnt werden. Man darf höchstens sagen, dass die Leuchtkraft auf dem Schlachtfeld im Kampf mit einem Drachen errungen werden muss. Folgende Zusammenstellung dürfte sich als andeutungsvoll erweisen:

Pfad I. [1247] Erdendienst
Attribute #Weises Mitleid.
Quelle #Konstellation Drache, über Libra.
Methode #Zwölf kosmische Identifizierungen.
Hierarchie #Die sechste.
Symbol #Ein grüner Drache, der aus dem Inneren einer lodernden Sonne hervortritt.
Hinter und oberhalb der Sonne erscheinen zwei Säulen auf beiden Seiten einer verschlossenen Tür.
Erlangte Qualität #Leuchtkraft.

Pfad II Der Pfad der Magnetischen Betätigung.
Bei diesem Pfad ist bemerkenswert, dass er mehr als alle anderen die Wirkungen des Anziehungsgesetzes zum Ausdruck bringt.

Wie dem sorgfältigen Leser dieser Abhandlung erinnerlich sein dürfte, ist dieses Gesetz der Ausdruck des geistigen Willens, der die Manifestation des Sohnes (der Sonne) hervorruft. Magnetismus - physischer, anziehender und dynamischer Magnetismus - ist der Ausdruck dieses Gesetzes in den drei Welten, wenigstens soweit die menschliche Einheit davon betroffen wird. Daraus erhellt sich, dass der auf diesen Pfad übergegangene Adept sich mit jener Realität befasst, die aller Kohäsion in der Natur zugrunde liegt sowie mit jener Essenz, die kraft der ihr inwohnenden Qualität die anziehende Energie erzeugt, welche die Gegensatzpaare zusammenbringt; es ist die Kraft, die das Wechselspiel von elektrischen Phänomenen jeder Art zustande bringt. Der Adept, welcher diesen kosmischen Energiestrom zu gewissen kosmischen Annäherungen und zu einer Reihe non kosmischen Entfaltungen benutzt, ist einer von denen, die sich vor der fünften Einweihung hauptsächlich auf dem zweiten, und vielfach auch auf dem vierten Strahlenpfad betätigt haben. Adepten auf dem vierten Strahlenpfad, die von dort aus auf den zweiten Strahl übergangen, wählen diese kosmische Linie des Bemühens in der Regel nicht.

Auf diesen [1248] Pfad gehen alle diejenigen über, die auf allen Ebenen elektromagnetische Kräfte zum Nutzen der Grossen handhaben. Sie hantieren mit formbildender elementarer Energie und benutzen dabei Materie verschiedenster Dichte und Schwingung. Dazu gehören grosse Wellen von Ideen und aufkommende Strömungen der öffentlichen Meinung sowohl auf astralem Gebiet als auch auf höheren Stufen, wo die Grossen tätig sind. Zahlreiche Menschen des fünften Strahls, d.h. Menschen, deren monadischer Strahl der des Konkreten Wissens ist, gehen auf

diese Linie des Bestrebens über. Der Typus der Monade und die ihr innewohnende Qualität bestimmt jeweils die Art der Betätigung; und in diesem Fall spielt dabei auch das Karma des fünften Strahls eine Rolle. Diese Monaden wirken mit Fohat, und das wird bis zum Ende des grösseren Manvantaras ihre Pflicht bleiben. Am Ende werden sie auf der kosmischen Mentalebene ihren Platz einnehmen; aber bislang ist die Fähigkeit zu abstraktem Denken so wenig entwickelt, dass wir uns vom eigentlichen Sinn dieser Feststellung unmöglich einen Begriff machen können.

Der Adept auf diesem zweiten Pfad hat sich auf drei Gebieten magnetischer Betätigung zum Meister entwickelt. Dazu gehört (innerhalb der drei Welten) erstens

der magnetische Aufbau von Formen, wobei er magnetische Energie lenkt und fohatische Anziehungskraft zur «Zwangspflicht der Bauleute» benutzt. Dazu befähigt

ihn seine geläuterte niedere Natur, die sich in vollendeter Weise zur Übermittlung eignet.

Zweitens kennt er das Geheimnis des Gruppen-Zusammenhalts auf den höheren Stufen der Mentalebene in Verbindung mit seinem eigenen Logos und den beiden anderen planetarischen Logoi, die zusammen mit ihm ein solares Dreieck bilden. Drittens hat er sich volles Verständnis erworben für die Kräfte, welche die verschiedenartigen Ströme lebendiger Energie vereinigen, die von ihnen zur Förderung der solaren Evolutionspläne ausgesandt werden. Dazu wird er fähig, sobald er sich im monadischen Träger zu betätigen vermag und in dieser Krafteinheit

Bewusstsein erlangt hat.

Der alte [1249] Kommentar erwähnt das mit folgenden Worten:

«Die sieben Brüder lieben einander, aber durch Äonen hindurch verfolgt jeder von ihnen den Weg des Hasses. Sie hassen und töten sich gegenseitig, bis sie das entdecken, was nicht stirbt und nicht verletzt werden kann. Dann halten sie zusammen und dienen, und durch diesen Dienst verbrennen die sieben Sonnen.»

Die sieben Sonnen werden zerstört, weil in dem Zeitpunkt, wenn eine Synthese und Einheit erreicht und die abgesonderten Kräfte zu einer homogenen Kraft werden, die

anziehende, magnetische Wirkung dieser Kohäsion als eine manifestierte Einheit sowohl auf der physischen Ebene als auch auf der subjektiven Seite der Natur in Erscheinung tritt. Das führt zwangsläufig zur Zerstörung aller begrenzenden Formen,

zur Verschmelzung der Feuer und zum Aufflammen des logoischen Vitalkörpers in objektiver Gestalt, ehe die endgültige Abstraktion stattfindet, und das Sonnensystem

abstirbt und zur Verdunkelung kommt.

Der Aspekt des Willens oder Zwecks, d.h. des geistigen Lebens, das allen subjektiven

and objektiven Phänomenen zugrunde liegt, wird dann plötzlich fühlbar und auch sichtbar. Die Erreichung dieses Ziels ist die Hauptaufgabe des Adepten, der von seinem ursprünglichen Strahlenpfad auf diesen zweiten Pfad übergeht.

Die auf diesem zweiten Pfad befindlichen Adepten arbeiten mit magnetischer oder anziehender Energie, weil sie sich damit identifiziert haben. Am Ende werden sie dann alle auf Pfad VII, den Pfad der Absoluten Sohnschaft übergehen. Darüber lässt

sich nur das sagen, dass dieser Pfad sie (über das logoische Kopffzentrum) zum Herzen des EINEN führt, ÜBER DEN SICH NICHTS SAGEN LÄSST. Sie scheiden ganz und gar aus der systemischen Evolution aus, fortgetragen von einer grossen Flutwelle von anziehender Energie, die von einer der Hauptzentren jener grossen Wesenheit ausgeht, welche die Lebensquelle des Sonnenlogos ist. Dieses Zentrum ist

natürlich eine von den sieben Konstellationen. Diese [1250] Konstellation darf nicht

mit Namen genannt werden; sie beeinflusst unser Sonnensystem ganz besonders stark, weil dieses System in hervorragendem Mass Liebe oder anziehende Energie

zum Ausdruck bringt und weil unser Logos immer noch in seinem kosmischen Astralkörper polarisiert ist. Wenn nämlich der Name dieser Konstellation genügend vielen Menschen bekannt wäre, die okkulte Meditationen betreiben und eine lebhaftere Vorstellungskraft besitzen, dann könnte möglicherweise ein derartiger Energiezustrom von der betreffenden Konstellation her ausgelöst werden, dass die Ökonomie des Systems dadurch ernstlich gefährdet werden würde. Die meisten Leute machen sich noch gar keinen Begriff von der Macht der Meditation, und besonders von der Gruppenmeditation. Dabei handelt es sich um das Sternzeichen Gemini (Zwillinge) und der Grund liegt für alle geschulten Eingeweihten auf der Hand. An dieser Stelle scheint es notwendig, einen Ausdruck zu erklären, der an früherer Stelle im Zusammenhang mit dem Übergang von Adepten von diesem zweiten zum siebten Pfad gebraucht wurde. Es hiess da, dass sie «mit Hilfe von Alchimie» darauf übergangen. Was das bedeutet, lässt sich vielleicht dadurch erahnen, dass man über den Zweck von Hitze nachdenkt, die keine Feuchtigkeit mehr enthält, und die Art, wie eine solche Hitze angewendet wird. Die Adepten benutzen die «trockenen alchimistischen Feuer», um damit Wirkungen zu erzielen, die ihnen zur Förderung des Evolutionsvorganges erwünscht erscheinen. Durch Benutzung dieser «trockenen Feuer» kommt es zu einer Reaktion bei ihnen selbst, wodurch sie den elektrischen Funken (d.h. die Monade innerhalb der Flamme des planetarischen Lebens) umwandeln und dermassen zerkleinern, dass er durch das systemische Äthergewebe hindurch kann und den kosmischen Energiestrom erreicht, der von der oben genannten Konstellation ausgeht. Dann werden sie als «absolute Funken elterlicher Liebe» bezeichnet, und in der esoterischen Sprache der Eingeweihten sagt man, sie gehen auf den Pfad VII der «absoluten Sohneswürde» über. Die Attribute, die [1251] der Adept auf diesem zweiten Pfad besitzen muss, ehe er die für die siebte kosmische Annäherungsmethode notwendige Ausbildung durchmacht, sind Empfänglichkeit für Hitze und Kenntnisse über Rhythmus. Dem Uneingeweihten bedeuten diese Worte natürlich nichts, aber anderen werden sie viel sagen; und wenn man beachtet, dass zusammen mit diesen beiden Attributen auch noch die Fähigkeit vorhanden ist, «den Tanz der Hitzeatome und die warmen Schwingungswellen zu sehen» (wie es in einem alten Handbuch für Neulinge auf diesem Pfad genannt wird), dann wird man sich darüber klar, dass es sich hier um die Wirkungen des Feuers und um die Gesetze der feurigen Energie und Schwingung handelt. Die Menschensöhne, die zurzeit nach der «Hitze der Liebesnatur» der menschlichen Einheit suchen und ausserdem eine lebhaftere Einbildungskraft und ein intensives bildliches Vorstellungsvermögen kultivieren, schaffen damit die Grundlage, auf der dieses spätere Wissen aufgebaut werden kann. Das ist aber nicht so leicht, wie es sich anhört, denn dazu gehört eine Identifizierung, die der Mehrheit heute noch unmöglich ist sowie die Fähigkeit, das Wesen des bildlich Vorgestellten zu erkennen, ohne dabei den Gedanken an Dualität aufkommen zu lassen, d.h. den Gedanken an den Seher und den Gegenstand seiner Vorstellung. Die angewandte Methode lässt sich nicht anders bezeichnen als «das Betreten des glühenden Bodens». Dazu ist man fähig geworden durch Überschreiten von drei früheren glühenden Böden und dazu gehören, wie zu erwarten ist:

1. Der glühende Boden, der zwischen der Halle der Unwissenheit und der Halle der Belehrung liegt. Dies ist das zerstörende Feuer, das der Mensch nach karmischem Gesetz erzeugt.
2. Der glühende Boden der toten Persönlichkeit, der zwischen der Halle der Belehrung und der Halle der Weisheit liegt. Er befindet sich an den Ufern des Lebensstromes und muss vor der dritten Einweihung überschritten werden. [1252]

3. Der glühende Boden, auf dem ein Mensch sich in dem Zeitpunkt befindet, da er bereit ist, als voller Adept aus der Halle der Weisheit hervorzutreten. Es ist ein dreifacher Boden und befindet sich «auf dem Berggipfel, wo er von allen Winden des Himmels angefacht und glühend erhalten wird.» Diesem glühenden Boden ist die Zerstörung des egoischen oder Kausalkörpers zuzuschreiben. Der dritte Boden verursacht einen Verwandlungsprozess, der auf geistiger Alchimie beruht, während die beiden anderen auf der objektiven oder Formseite bzw. im subjektiven oder Bewusstseinsaspekt der dreifachen menschlichen Natur Veränderungen hervorriefen. Wenn er diese drei glühenden Böden hinter sich hat, dann ist der Adept reif für eine andere und noch schlimmere Erfahrung. Mit diesem Pfad stehen hauptsächlich die dritte und die vierte Hierarchie in Zusammenhang. Nur menschliche Einheiten können einen dieser beiden Pfade betreten. Die Devahierarchien dritter Ordnung haben sie bereits hinter sich, und ihre Vorarbeit ermöglicht es dem Menschen, ihnen nachzufolgen. Das ist ein tiefes Mysterium, von dem sich nicht mehr sagen lässt. Die Gruppe der Schweigenden Beobachter aller Grade stehen eng mit diesem zweiten kosmischen Pfad in Verbindung. Sie alle sind Herren des Opfers, und nur von Liebe beseelt, und sie alle haben also die glühenden Opferböden bereits durchschritten. Das diesbezügliche Symbol lässt sich nur in seiner elementarsten exoterischen Form darstellen. Es hat die Form eines voll entbrannten Scheiterhaufens, an dessen vier Ecken je eine flammende Fackel leuchtet. Aus der Mitte des Scheiterhaufens erhebt sich ein fünfzackiger Stern, der wie eine Rakete zu einer vorwiegend rötlich gefärbten Sonne hin aufsteigt.

Pfad II. Pfad der magnetischen Betätigung
Attribute #Empfänglichkeit für Hitze und #Kenntnis über Rhythmus.
Quelle #Eine unbekanntete Konstellation durch #Vermittlung von Gemini.
Methode #Betreten des glühenden Bodens.
Hierarchie #Die dritte und vierte.
Symbol #Ein Scheiterhaufen, vier Fackeln und #ein fünfzackiger Stern, der zur #Sonne aufsteigt. [1253]
Erlangte Qualität #Elektrische Geschwindigkeit.

III. Der Pfad der Ausbildung für planetarische Logoi.
Dieser Pfad zieht verhältnismässig nur wenige Menschensöhne an. Er erfordert eine ganz besondere Art der Entwicklung, und ausser der geistigen Identifizierung, die das Kennzeichen aller sieben kosmischen Pfade ist, gehört dazu in diesem Fall noch die Fähigkeit des ununterbrochenen Gewahrseins. Der Adept, der diesen Pfad erwählt, bewahrt sich in ganz besonderer Weise die Fähigkeit der Sinneswahrnehmung, und er identifiziert sich ständig mit dem geistigen Aspekt. Von ihnen spricht man in den okkulten Archiven immer wieder als den «Herren, deren Mayavirupa (illusorische Form) immer wiederkehrt». Da sie sich mit der Seele der Manifestation und hauptsächlich mit der subjektiven Seite des Lebens beschäftigen. stehen sie mit demjenigen Zentrum im Körper des EINEN, ÜBER DEN SICH NICHTS SAGEN LÄSST, in Verbindung, welches die Quelle bewusster Empfindung ist. Sie beziehen also alle ihre Lebenskraft vom Sonnengeflecht (plexus solaris) jener grossen Wesenheit, deren allumfassende Vitalität unseren Logos sowie andere Logoi in ihrer Bewusstseinsphäre einschliesst. Bekanntlich ist das Sonnengeflecht das Zentrum, welches die Reaktionen und wesentlichen Tugenden

der drei niederen Zentren zur Synthese vereinigt. Das muss man beim Studium dieses Pfades im Sinn behalten.

Diese Adepten nennt man auch «Herren der kosmischen Maya», denn sie befassen sich mit der Fähigkeit, die zur Illusion führt sowie mit dem Verhältnis zwischen dem

Wissenden und dem Wissbaren. Dabei ist zu beachten, dass wir hier nicht von den drei Welten menschlichen Bemühens sprechen, ausser insofern sie einen Teil des Ganzen bilden.

Es gibt drei Attribute, die einen Menschen auf Grund seiner Veranlagung in besonderer Weise befähigen, sich für den Pfad eines planetarischen Logos auszubilden, nämlich:

1. Kosmisches Sehvermögen. Diese Adepten stehen mit dem logischen dritten Auge in Verbindung. [1254]

2. Deva-Gehör.

3. Psychische Korrelation (Wechselbeziehung).

Wie wir wissen, stehen alle Sinne mit irgend einem Zentrum, und diese Zentren wiederum mit planetarischen Zentren in Verbindung, die dann wieder von einer entsprechenden kosmischen Quelle aus mit Energie versorgt werden. Der Adept auf diesem dritten Pfad hat eine besondere Verbindung mit der Energie, die von jenen kosmischen Zentren emaniert, die mit geistigem Sehen und Hören zu tun haben. Der Tastsinn bezieht sich hauptsächlich auf das objektive Dasein der dichten physischen

Form, und damit hat diese betreffende Gruppe von Adepten nichts zu tun. Sie besitzen vielmehr Gesicht, Gehör und die Fähigkeit, eine wechselseitige Beziehung

(Korrelation) herzustellen zwischen dem (höheren) Selbst und dem Nichtselbst; auch

das Nichtselbst untersteht der besonderen Obhut und Stimulierung einer ganz anderen Gruppe von kosmischen Arbeitskräften. Es ist schwer, diesen Zusammenhang klar zu machen, und der Leser darf nicht vergessen, dass es sich dabei um Geist und die beiden anderen Arten von kosmischer Energie handelt. Dieser Pfad wird von denen beschritten, die im nächsten Sonnensystem die Aufgabe der sieben planetarischen Logoi, der neunundvierzig subplanetarischen Logoi, deren

Gehilfen und bestimmter anderer, im selben Bereich tätiger Entitäten übernehmen sollen. Es wird im ganzen sieben Systeme geben, aber wir befassen uns nur mit den

drei Hauptsystemen, von denen unser jetziges Sonnensystem erst das zweite ist. Jeder Chohan eines Strahls übernimmt eine Anzahl von Eingeweihten sechsten Grades und bildet sie besonders für diese Tätigkeit aus. Besondere Befähigung auf

dem Gebiet von Farbe und Schall sind eine Vorbedingung bei der Auswahl der Kandidaten; und wenn ein Mensch mit der «Psyche» oder den in der Evolution befindlichen Geistern umzugehen weiss, dann ist er von vornherein für diese hohe Stellung vorbestimmt. Die planetarischen Logoi sind sozusagen die göttlichen Psychologen, und bei der Ausbildung für diese Stellung ist daher Psychologie das Hauptlehrfach, allerdings [1255] eine für uns noch unbegreifliche Art von Psychologie.

Jeder planetarische Logos unterhält innerhalb seines eigenen Planeten Schulen zur

Ausbildung von untergeordneten Logoi; dort bildet er sie aus und gibt ihnen Gelegenheit zu weitgehender Erfahrung. Selbst planetarische Logoi entwickeln sich

weiter und müssen daher für Nachfolger sorgen, die ihre Stellung einnehmen können.

Der Leser dürfte überrascht sein zu erfahren, dass die Sonne Beteigeuze die Quelle

der besonderen kosmischen Energie ist, die unserem System auf diesem kosmischen Pfad zuströmt. Dabei handelt es sich allerdings um einen Decknamen. Die Tatsache,

dass der Öffentlichkeit in letzter Zeit nähere Einzelheiten über diese Sonne bekannt

geworden sind, beruht in Wirklichkeit auf einer subjektiven Ursache. Die

Wissenschaft der Seele im Rahmen ihrer verschiedenen (mentalen, psychischen und geistigen) Aspekte macht jetzt grosse Fortschritte in der Welt und beschäftigt denkende Menschen mehr und mehr. Das beruht auf bestimmten Energiewellen, die in unser Sonnensystem eindringen und auf diesem Weg schliesslich auch unseren Planeten erreichen. Beteigeuze ist vom okkulten Standpunkt aus ein System zweiter

Ordnung, so, wie das unsrige ein System vierter Ordnung ist. Es besteht daher sowohl im System als auch im Kosmos ein Beziehungsverhältnis zwischen beiden Zahlen. Dieser Einfluss erreicht unser System durch Vermittlung des Sternzeichens

Sagittarius (Schütze).

Adepten auf diesem Pfad widmen sich hauptsächlich der Aufgabe, die Manifestation der Monade des Sonnenlogos mit Hilfe des Bewusstseinträgers oder der Form der Seele zu ermöglichen. Damit wiederholen sie auf höherer Ebene das Werk der Bauleute, die den Körper erbauen und zur Manifestation bringen, durch welchen die

Seele sich Ausdruck zu verschaffen sucht. Sie kümmern sich nicht um das objektive

Dasein und stehen mit jener fünften Hierarchie in Beziehung, die dem Menschen seinen egoischen Körper gibt.

Die Adepten, die auf unserem Erdplaneten diesen Pfad aufsuchen, betätigen sich im

Bereich des Mahachohans, der mit der Intelligenz oder den [1256] mentalen Aspekten der Manifestation zu tun hat. Nachdem sie in diesem dritten Bereich tätig

waren, kommen sie zu weiterer Ausbildung unter der Leitung eines Buddhas der Aktivität, und in den letzten Stadien werden sie von Sanat Kumara, dem verkörperten planetarischen Logos, persönlich unterwiesen. Diese Ausbildung erstreckt sich auf drei Hauptgebiete:

1. Farbe oder das, was den Aspekt des Geistes verschleiert, so, wie die dichte Form

die Seele verhüllt;

2. Schall oder das, was der Geist spricht, um sich bewusst zu machen und psychisches Gewahrsein zu erzeugen. Sie müssen die gesamte Wissenschaft des Mantra-Yoga beherrschen, aber nur im Zusammenhang mit den höheren systemischen und den kosmischen Ebenen;

3. das Wesen der Dualität, das sich im wesentlichen mit der Wissenschaft von der Seele deckt.

Die Methode, die ein Meister der Weisheit beim Betreten dieses kosmischen Pfades anwendet, lässt sich schwer in Worten ausdrücken. Man hat sie die Methode prismatischer Identifizierung genannt, denn sie befasst sich mit den Farbschleiern,

welche die geistige Energie umhüllen. Die gleiche Wahrheit liesse sich in anderer

Weise so ausdrücken, dass man von einer Methode spricht, nach der man den Gesang des Lebens verstehen lernt. Wenn die «Sterne gemeinsam singen» und der «Gesang der Götter» im grossen Chor der Himmel erklingt, dann führt das zu einer entsprechenden Farbensymphonie. Diese besondere Art der Identifizierung befähigt den betreffenden Adepten, diesen Chor zu leiten und die erwünschten Farbeffekte und musikalischen Akkorde hervorzubringen. Sobald ihm das vollkommen gelingt, ist

er in der Lage, das Amt eines planetarischen Logos zu übernehmen. Mehr darf darüber nicht gesagt werden, und das Gesagte ist ohnehin nur ein symbolischer Hinweis auf eine grundlegende und schwer erklärbare Wahrheit.

Das Symbol dieses Pfades (das einzige, was exoterisch bekanntgemacht werden kann) ist ein strahlendes Kreuz aus farbigem Licht; sein [1257] langer Arm besteht

aus den sieben Farben des solaren Spektrums, und sein Querarm aus zwölf dem Menschen heute noch unbekanntem Farbschattierungen. In der Mitte des Kreuzes erscheint ein fünfzackiger Stern in tiefer Indigoschattierung, und dahinter eine flammende Sonne von warmer, tiefblauer Färbung. Über dem Ganzen erscheinen bestimmte Sensabuchstaben in goldener Schrift, aus denen der eingeweihte Adept den Namen der betreffenden Schule ersieht, in der diese besondere Lehrmethode

befolgt wird. Wie bereits erwähnt, gibt es sieben solche Schulen, und Anwärter auf diesen Pfad, die von unserem planetarischen Grundplan herkommen, werden auf die innere Runde, und von dort aus auf den Jupiterplan überwiesen. Kosmisch-ätherisches Sehvermögen ist die auf diesem Pfad zu erreichende Qualität, und dieses Vermögen umfasst die sieben Systeme, die zusammen mit dem unsrigen die sieben Zentren in dem kosmischen Lebewesen bilden, mit dem unser Sonnenlogos alliiert ist. Dieses Vermögen bezeichnet man gelegentlich auch als siebenfaches kosmisches Hellsehen. Eine weitere interessante Tatsache verdient Erwähnung. Diesen Pfad nennt man manchmal auch den «Lospfad», da er sich mit dem Erbauen logoischer Lospblumen solarer Logoi befasst. Die Vorbereitungsschulen für dieses Werk heissen in der mystischen Sprache der Adepten «Losländer». Den Lehrplan nennt man manchmal den «Lolsschlaf», da er einen Zustand erfordert, der eine völlige Verneinung der Formseite der Manifestation und eine absolute Abstraktion erfordert und dadurch zu einer Art von solarem Samadhi führt. In diesem Zustand fungiert der Adept in einer Form oder einem Träger, der auf der atmischen Ebene ein Gegenstück zum Mayavirupa der Mentalebene bildet.

Pfad III. Der Pfad der Ausbildung für planetarische Logoi
Attribute #kosmisches Sehvermögen, Devagehör und psychische Korrelation.
Quelle #Beteigeuze durch Vermittlung von Sagittarius.
Hierarchie #die fünfte.
Methode #prismatische Identifizierung.
Symbol #ein farbiges Kreuz, mit einem Stern [1258] in der Mitte, dahinter eine flammende Sonne und darüber ein Sensawort.
Qualität #kosmisch-ätherisches Sehvermögen oder siebenfaches Hellsehen.

Pfad IV. Der Pfad zum Sirius.
Dies ist ein Pfad, der mehr als alle anderen von den Wolken des Mysteriums umschleiert ist. Der Grund für dieses Geheimnis ist nur einem verpflichteten Eingeweihten erkennbar, aber man kann ihm näher kommen, wenn man sich vergegenwärtigt, dass die Sonne Sirius in einem besonderen, esoterischen Sinn mit den Plejaden in enger Beziehung steht. Es handelt sich dabei um ein analoges Verhältnis wie das zwischen dem niederen und dem höheren Denkvermögen. Das Niedere ist dabei empfänglich für das Höhere und bildet dessen negativen Pol. Sirius ist der Sitz des höheren Denkvermögens, und dieses sogenannte Mahat (oder universale Denken) kommt in unserem Sonnensystem durch Vermittlung der Plejaden zur Manifestation. Man könnte beinahe sagen, dass ein grosses Dreieck aus Mahat-Energie auf diese Weise zustande kommt. Sirius vermittelt unserem Sonnensystem Energie mit Hilfe jener «... siebenfältigen, brütenden Mutter, der silbernen Konstellation, deren Stimme wie eine Glocke klingt, und deren Füsse den strahlenden Pfad zwischen ihren und unseren Welten nur leicht berühren».

Innerhalb unseres Sonnensystems gibt es ein interessantes Gegenstück zu diesem kosmischen Wechselspiel in dem Verhältnis zwischen dem Venusplan, unserem Erdenplan und der Venuskette in unserem Grundplan. Bezeichnenderweise fällt erst dann einiges Licht auf dieses schwerverständliche Gebiet, wenn man die menschliche Antahkarana oder den Pfad verstehen lernt, der vom Denker im Lauf der Evolution erbaut wird, und der das höhere mit dem niederen Denkvermögen verbindet. Im Zusammenhang mit unserem planetarischen Logos gibt es eine ebensolche Antahkarana, und in dem Mass, in dem Er sie erbaut, wird sie zu einem Teil dieses vierten Pfades und erlaubt der Masse unserer Menschheit ungehinderten [1259] Zugang zu dessen fernem Ziel. Wenn man diese Andeutung richtig versteht, kann man das Wesen dieses Pfades sowie den Grund herauslesen,

warum so zahlreiche menschliche Monaden gerade diesen Energiestrom aufsuchen. Die Eingeweihten, die diesen Weg wählen, gehören hauptsächlich zur vierten und sechsten Ordnung. Wie früher erwähnt, ist dies der Pfad, dem die «Herren des Mitleids» am häufigsten folgen, und zurzeit bereiten sich der Ägyptische Meister und der Meister Jesus darauf vor. Die während der letzten tausend Jahre zur Inkarnation gekommenen Mystiker des Westens gehören zu einer ganz besonderen Gruppe von Egos, deren Impuls zu dieser Art von kosmischer Energie tendiert. Im jetzigen System haben sie gewisse grundlegende Erkenntnisse entwickelt, und die «Ekstase» des westlichen Mystikers ist der in ihm schlummernde Keim, der sich später einmal zu jener kosmischen Verzückung entfalten wird, für die wir noch keinen Namen haben.

Kosmische Verzückung und rhythmische Seligkeit sind die Attribute des vierten Pfades. Dabei handelt es sich um eine Art von Identifizierung, die vom Bewusstsein völlig losgelöst ist. Die zahlenmässige Position dieses Pfades ist ein anderer Grund, warum die Mehrzahl der Menschensöhne diesen Pfad erwählt. Diese Einheiten des vierten Naturreiches, die Masse der vierten Schöpferischen Hierarchie, empfinden auf diesem vierten Globus des vierten Grundplanes in einem Sonnensystem vierter Ordnung einen inneren Zwang, diesen vierten WEG zum Zweck ihrer Vollendung einzuschlagen. Man nennt sie die «selig tanzenden Punkte fanatischer Hingabe». Damit kommen wir ihrer wahren Bezeichnung so nahe, wie uns das möglich ist. Man spricht von ihnen auch als den «kreisenden Rädern, die sich um sich selbst drehen und die Tür zu vollendeter Seligkeit offen finden.»

Die Energie des Pfades IV geht uns von Sirius durch Vermittlung der Sonne zu. Das ist als eine Tarnung zu verstehen, die eines der Sternzeichen des Zodiac verschleiert. Die Hierarchien, die sich mit dieser besonderen Art von kosmischer Kraft befassen, verbergen [1260] sich hinter den Zahlen vierzehn und siebzehn. Für den Durchschnittsleser wird dieser Hinweis sich als eine völlige Tarnung erweisen, aber dem verpflichteten Chela wird er die nötige Erleuchtung bringen.

Die Methode, die der Adept bei seiner Vorbereitung auf diesen Pfad anwendet, bezeichnet man als doppelte Kreisbewegung und einen «rhythmischen Tanz auf dem Viereck.»

Das Symbol, das eigentlich erst dem verpflichteten Jünger zum Studium übergeben wird, lässt sich immerhin beschreiben als zwei ineinandergreifende Räder, die sich mit grosser Geschwindigkeit in entgegengesetzten Richtungen drehen und ein geeintes Ganzes bilden. Diese Räder treten in Form einer blauen elektrischen Flamme in Erscheinung, die sich mit grosser Geschwindigkeit um ein gleicharmiges Kreuz dreht. Das Kreuz erscheint als orangefarbiges Feuer mit einem tief smaragdgrünen Kreis, der in seinem Mittelpunkt aufleuchtet, wo die vier Arme des Kreuzes sich treffen. Diese Farbensymbole verbinden den vierten Pfad mit dem Sonnensystem, das dem unsrigen vorausging. In jenem System machte sich der Einfluss von Sirius noch stärker bemerkbar als im jetzigen.

Mehr lässt sich nicht sagen, höchstens noch das, dass die Qualität, die ein Adept auf diesem Pfad erlangt, nicht enthüllt werden darf. Er steht unter dem konzentrierten Einfluss der Energie, die mit der planetarischen Antahkarana identisch ist. Um welche besondere Qualität es sich dabei handelt, darf deshalb nicht erwähnt werden, weil der intelligente Leser dadurch zu viel über das Wesen und das Ziel unseres eigenen

planetarischen Logos erfahren würde.

Pfad IV. Der Pfad zum Sirius

Attribute #kosmische Verzückung und rhythmische Seligkeit.

Quelle #Sirius durch Vermittlung der Sonne, die ein Sternzeichen verschleiert.

Hierarchie #hinter den Zahlen 14 und 17 verhüllt.

Methode #doppelte Kreisbewegung und rhythmischer Tanz auf dem Viereck.

Symbol #zwei Räder aus elektrischem Feuer, die um ein orangegelbes Kreuz kreisen, in dessen Mitte ein Smaragd aufleuchtet.

Qualität #unenthüllt.

Pfad V. Der Strahlenpfad.

Dies ist einer der grossen Überleitungspfade [1261] des Systems; der Adept, der ihm

folgt, besitzt ein klares Verständnis für die Schwingungsgesetze. Dieser Pfad erleichtert erheblich den Übergang auf die nächste kosmische Ebene, weshalb man ihn die «äussere Eingangstür» nennt. Bekanntlich sind die sieben Strahlen, die in

unserem gesamten Sonnensystem zur Manifestation kommen, nur die sieben Unterstrahlen des einen grossen Liebe-Weisheits-Strahls. Dieser Strahlenpfad wird

von der Mehrzahl der «Meister der Weisheit» begangen. In gleicher Weise gehen viele von den «Herren des Mitleids» auf Pfad IV über. Im ganzen gehen fünf Achtel

der Meister der Weisheit auf Pfad V, und vier Fünftel der Adepten des Leidens auf

Pfad IV. Dabei ist zu beachten, dass diese Zahlen ganz beträchtlich sind. Ein Fünftel

der Mitleidenden Herren ist eine grosse Anzahl, und ebenso sind auch die drei Achtel

der übrig bleibenden Monaden eine ungeheure Menge; dabei ist zu bedenken, dass wir hier nur von Adepten der fünften Einweihung, und nicht von Eingeweihten oder Jüngern niederer Grade sprechen. Der Durchschnittsmensch braucht sich aber über diese Zahlen nicht den Kopf zu zerbrechen. Sie lassen sich zu schwer errechnen und

beruhen auf höchst verwickelten Kalkulationen. Das geht schon daraus hervor, dass

von den genannten Zahlen die zwei Fünftel abgezogen werden müssen, die in der nächsten Runde vor den Richterstuhl treten und abgelehnt werden. Auch von den übrigen drei Fünfteln erreicht nur ein gewisser Prozentsatz, der nicht enthüllt werden

darf, den Grad eines Adepten, obwohl sie alle bis zum Pfad kommen. Die anfangs erwähnten fünf Achtel beziehungsweise vier Fünftel beziehen sich nur auf die beiden

grossen Gruppen von «Asekha» Eingeweihten.

Die Adepten [1262] auf dem Strahlenpfad müssen über Eigenschaften verfügen, die sie ausserordentlich empfänglich für Schwingung machen. Wenn man alle Einheiten auf diesem Pfad als ein einheitliches Ganzes betrachtet, lässt sich das Ergebnis ihrer

Gruppenarbeit mit dem eines Schiffskompasses vergleichen. Sie reagieren hauptsächlich auf eine Grundschwingung, und zwar nicht durch Empfindung, sondern durch etwas, was aus der Empfindung herauswächst. Dabei handelt es sich um eine Form des Gewahrseins die das kosmische Gegenstück des Tastsinns ist, wie etwa die

Reaktion, die auf die Berührung der Haut folgt. Es ist nicht Bewusstsein, sondern

einfach Wissen aufgrund von Schwingung. Sie sind selbst auf eine bestimmte Schwingung eingestellt und reagieren lediglich auf deren höheres Gegenstück auf kosmischen Stufen. Andere Schwingungen lassen sie ausser acht.

Ihnen wird gelehrt, wie sie sich derart isolieren können, dass einzig und allein die

von der kosmischen Quelle des synthetischen Strahls herrührende Schwingung sie berühren kann. Von der niederen Entsprechung dieser Schwingung kann man sich

eine Vorstellung machen, wenn man an einen Kompass denkt, und die Art, wie er auf eine bestimmte magnetische Strömung reagiert und jederzeit die Tendenz hat, nach Norden zu weisen. Die Adepten des fünften Pfades sind wesentlich dafür verantwortlich, dass unser Sonnensystem einen gleichmässigen Kurs nach einer bestimmten Richtung hin einhält. Ihr Hauptkennzeichen oder Attribut liesse sich als kosmischen Ortssinn bezeichnen.

Als Quelle der Energie, auf die sie reagieren, könnte man den Polarstern ansehen.

Dazu ist allerdings zu bemerken, dass dieser Stern lediglich als Deckname zur Tarnung einer dahinter liegenden Konstellation dient, einer Konstellation, die nur in ätherischer Materie vorhanden ist. Astronomen wissen daher nichts von ihr, obwohl sie in unserem System einen beträchtlichen Einfluss ausübt. Ferner ist zu bemerken, dass auf einem anderen Planeten innerhalb unseres solaren Grenzrings dieser fünfte Pfad derjenige ist, den die Mehrzahl der dortigen Adepten beschreitet. Daher werden die Adepten, die bei uns auf diesem Pfad sind, erst einmal auf diesen anderen Planetenplan übergehen, ehe sie später ihren Weg zur Sonne, und von dort aus zu den kosmischen Sphären finden. Adepten von anderen [1263] Grundplänen werden jedoch nicht auf unseren Erdenplan zur Ausbildung überwiesen, da die Erde kein heiliger Planet ist und folglich auch keine derartige Schule besitzt.

Der Einfluss, der vom Polarstern ausgeht und sich in unserem Sonnensystem so stark bemerkbar macht, erreicht unseren Planeten durch Vermittlung des Sternzeichens Aquarius (Wassermann). Die Gründe dafür lassen sich verstehen, wenn man bedenkt, dass Wasser ein Sinnbild der Gefühlswallungen ist und diese nur die niedere Manifestation des Liebessehns sind. Aquarius ist ein Kraftzentrum, aus dem der Adept das «Wasser des Lebens» schöpft und dann der Menge bringt. Die uns vom Polarstern über Aquarius zuströmende Kraft ist zurzeit besonders wirksam und bietet uns somit eine ganz besondere Gelegenheit. Sie ist eines der Hilfsmittel, die das Erscheinen des Grossen Herrn ermöglichen. Er Selbst befindet sich auf diesem fünften Pfad, während der Manu auf dem dritten ist. Daraus erklärt sich die enge Beziehung zwischen beiden Pfaden, denn vom fünften kann man leicht auf den dritten übergehen und umgekehrt. Der erste und der siebente, der zweite und vierte, der dritte und fünfte bilden jeweils nur zwei Hälften eines Ganzen, oder die zwei Aspekte eines einzigen Pfades. Diese drei bilden also zusammen mit dem vierten im Grunde zwei Pfade, und die zwei sind eigentlich nur einer. Dieses grosse Mysterium lässt sich nicht näher erläutern.

Die Hierarchien, die diesen polaren Einfluss hauptsächlich zur Geltung bringen, sind die erste und zweite. Diese okkulte Wahrheit erklärt in hohem Mass das Wesen der beiden ersten Rassen und ihren Wohnort.

Die Methode, durch welche der Adept die für diesen Pfad erforderlichen Kräfte entwickelt, ist bereits weiter oben angedeutet worden. Sie beruht gewissermassen auf einem elektrischen Isolierungsprozess und auf Festhaltung von polarem Magnetismus. Mehr darf darüber nicht gesagt werden.

Das Symbol dieses Pfades besteht aus fünf blauen Feuerkugeln, die in einer Sphäre eingeschlossen sind. Die Sphäre wird von einer Schlange gebildet, die sich in den Schwanz beisst, und deren ganzer [1264] Körper voll mit Sensabuchstaben

beschrieben ist; diese Buchstaben verkörpern das Mantram, mit dem der Adept sich gegen alle magnetischen Strömungen isoliert, mit Ausnahme der einen, für die er verantwortlich ist.

Die Qualität, die der Adept auf diesem Pfad entwickelt, lässt sich nur in folgenden

Worten des alten Kommentars wiedergeben:

«Die Abflachung am nördlichen Punkt erlaubt das Hereinkommen einer Kraft, die stabilisiert, und die als Widerstand fungiert gegen alles, was davon abzuschrecken

oder abzulenken sucht.»

Diese Idee könnte man wohl am besten durch die Bezeichnung kosmische Stabilität und magnetisches Gleichgewicht zum Ausdruck bringen.

Pfad V. Der Strahlenpfad

Attribute #kosmischer Ortssinn oder Richtungsgefühl.

Quelle #der Polarstern durch Vermittlung von Aquarius.

Hierarchie #die erste und zweite.

Methode #ein elektrischer Isolierungsprozess und Einkerkern von polarem Magnetismus.

Symbol #fünf in einer Sphäre eingeschlossene Feuerkugeln. Die Sphäre wird von einer Schlange gebildet, auf der das Isolierungs-Mantram verzeichnet ist.

Qualität #kosmische Stabilität und magnetisches Gleichgewicht.

Pfad VI. Der Pfad, auf dem sich der Logos selbst befindet.

Alle okkulten Schüler, welche die Vorgänge der Welt im Licht des Gesetzes der Entsprechungen verfolgt haben, werden sich darüber klar sein, dass der Logos auf kosmischen Stufen ein inneres, kosmisches Sehvermögen zu entwickeln sucht, gleich, wie der Mensch in geringerem Mass dasselbe Sehvermögen im System zu erzielen trachtet. Dabei handelt es sich gewissermassen um die Entwicklung des dritten [1265] kosmischen AUGES. In der Struktur des physischen Auges liegt der Schlüssel zum Geheimnis, und wenn man diese Struktur eingehend untersucht, dürfte man der Lösung des Mysteriums näher kommen.

Ein gewisser Teil des Auges ist der Kernpunkt des Sehvermögens und das eigentliche

Sehwerkzeug, während alles übrige nur als Schutzhülle dient. Beide Teile sind notwendig, und keiner von ihnen könnte ohne den anderen existieren. Das gilt auch

im kosmischen Sinn, wobei allerdings die Analogie auf ein so hohes Niveau angewandt wird, dass Worte die Wahrheit nur abblenden und verzerren. Einige Menschengötter, der Kern von denen, die in einem vergangenen Sonnensystem eine sehr hohe Einweihung erreicht hatten, schlossen sich zu einer esoterischen Gruppe

um den Logos zusammen zu der Zeit, als er sich zu weiterem Fortschritt entschloss.

Daraufhin schuf er dieses Sonnensystem; der Wunsch nach kosmischer Manifestation trieb ihn dazu an. Diese esoterische Gruppe ist auf der ersten, atomaren Ebene des

Systems auf der subjektiven oder inneren Seite des Daseins beim Logos verblieben,

und sie entspricht im okkulten Sinn der Pupille des Auges. Die wahre Heimstätte dieser grossen Entitäten liegt auf der kosmisch-buddhischen Ebene.

Durch harte Anstrengung haben sich allmählich einige Meister die nötige Befähigung

erworben und andere sind noch dabei, sich diese Qualitäten zu erwerben, um die ursprünglichen Mitglieder dieser Gruppe abzulösen und ihre Rückkehr zu einem grossen kosmischen Zentrum zu ermöglichen, um das sich unser System und das grössere Sirius-System drehen.

Nur hin und wieder gibt es einmal einen Adepten, der den Anforderungen entspricht,

denn dazu gehört die Fähigkeit, in bestimmter Weise auf kosmische Schwingung reagieren zu können.

Das bedeutet eine besondere Ausbildung des inneren Sehvermögens und die Entwicklung eines gewissen Masses von kosmischer Sehkraft. Auf diesen Pfad gehen mehr Devas als Menschen über. Menschen erreichen ihn nur auf dem Weg über die

Deva-Evolution, zu der sie durch Übergang auf den fünften oder Strahlenpfad Zutritt erlangen. Auf diesem Pfad vereinigen sich nämlich die menschliche und die Deva-Evolution, und vom fünften Pfad aus lässt sich dann der sechste erreichen. Pfad VII. Der Pfad der Absoluten Sohneswürde. Dieses [1266] Verhältnis entspricht auf der höchsten Ebene dem Grad eines Jüngers, den wir als «Sohn des Meisters» bezeichnen. Hier handelt es sich um ein Sohnesverhältnis zu einem Wesen, das höher steht als unser Logos und von dem wir nicht sprechen dürfen. Es ist auch der grosse Pfad karmischer Kontrolle. Die Lipika-Herren befinden sich auf diesem Pfad, und alle diejenigen, die sich für diesen Wirkungsbereich eignen und dem Logos in persönlicher und intimer Weise nahe stehen, gehen ebenfalls auf diesen siebten Pfad über. Es ist der Pfad der besonderen Vertrauten des Logos, und in ihre Hände hat er die Auswirkung von Karma im Sonnensystem gelegt. Sie kennen seine Wünsche, seinen Willen und sein Ziel, und ihnen hat er die Ausführung seiner Gebote anvertraut. Diese, dem Logos angeschlossene Gruppe, steht ausserdem in besonderer Weise auch mit einem noch höheren Logos in Verbindung. Die letzten beiden Pfade münden in kosmische Bewusstseinszustände ein, die für den Menschen ebenso unfassbar sind, wie das Bewusstsein des menschlichen Egos für ein Atom der Substanz. Es würde uns daher nichts nützen, näher auf diese erhabenen Zustände einzugehen.

C. SIEBEN ESOTERISCHE STROPHEN

STROPHE I

(Aus altertümlichen Formeln. Nr. 49 [*C336])

Pfad I. Der Pfad des Erdendienstes.

Der Drachen, [1267] der sich im niedrigsten der Heiligen Drei verbirgt, erhebt sich in

all seiner Macht. In seinem Mund hält er die Waagschalen, und in den Waagschalen wägt er die Menschensöhne, die, auf dem Schlachtfeld, auf seinem Speer aufgespiesst sind.

In der grossen Waage, auf die sein Augenmerk gerichtet ist, bleibt eine Schale hinter

einem Schleier von lebhaft grünem Feuer versteckt, die andere verbirgt sich hinter

einem roten Schirm.

Diejenigen Menschensöhne, deren Note nicht auf die rote Note abgestimmt ist, betreten die Waagschale zur rechten Hand. Von dort gehen sie auf einen Pfad über,

der verschwommen hinter der Form des Drachens erkennbar ist.

Diesen Pfad betritt man durch eine vierfache Tür. Die heiligen Sätze der Söhne des

Lichts beschreiben sie so: «Die Pforte aus hellem Licht, die aus dem Grünen in das

Herz des Indigo führt, auf dem Weg über jenes seltene Feuer und den farbenreichen

Brand, wofür man auf Erden noch keinen Namen gefunden hat. Sein Ton ist verborgen.

Die Menschensöhne (und [1268] nur wenige sind es) gehen durch jene hell lodernde Tür, sobald sie den goldnen Kamm überschreiten, der sich auf dem Drachenkopf über der Stelle erhebt, wo das «feurige Auge» glüht.

Dieses feurige Auge übermittelt eine starke Schwingung von den dreifachen Lhas an

ein Zentrum im Kopf des Adepten. Wenn dieses Zentrum erwacht, enthüllt es das Leben, das ist, die Form die sein wird, und das gemeinsame Werk der zwei und der vier.

Diese beiden werden zueinander gezogen. Ihre Essenz verschmilzt. Der diesen Pfad aufsuchende Mensch wird dann auf dem Speer aufgespiesst und in das feurige Licht hineingeworfen, das die Waage verschleiert. Der mystische Vorgang geht dann weiter. ... So wird das Werk des SATURN sichtbar, und so wird die Vollendung

erreicht.

Durch SATURNS schicksalsschwere Macht wird der Sieger dann eilends zum Gipfel des Kammes hingeschleudert, und von dort aus erreicht er jene vibrierende Scheibe,

welche die vierfältige, leuchtende Tür bewacht.

Drei Worte werden dann dem Befreiten anvertraut. Er steht siegreich auf der sich schnell bewegenden Scheibe, und sobald der Ausspruch ..., sieht er die Tür offen dastehen; und von der anderen Seite her erhebt sich eine Stimme und sagt: «Sohn des Mitleids, Meister der Liebe und des Lebens, das Rad dreht sich immerdar für diejenigen, welche auf dem feurigen Boden unterhalb der Füsse des Drachens kämpfen.»

Nachdem das erste Wort seine Mission angetreten hat, erhebt der Sieger sein Haupt

und versucht, das zweite Wort auszusprechen. Aber dadurch, dass er es ertönen lässt, hält er dessen weite Schwingung auf und zieht sie wieder in sein Herz zurück.

Die Bewegung [1269] der Scheibe verlangsamt sich. Die Pforte aus feurigem Licht öffnet sich noch weiter. Eine Gestalt erscheint. Dem Meister des Feurigen Herzens

bietet diese Gestalt drei kostbare Juwelen dar. Ihre Namen bleiben denjenigen Menschensöhnen verborgen, die des Drachen Kamm noch nicht erklommen haben.

Diese drei Juwelen verleihen dem Meister des Feurigen Herzens einen Teil der dreifachen Kraft, die innerhalb der Sphäre des Planeten kreist.

Mit unbeirrtem Auge und mit von brennender Liebe erglühtem Herzen spricht der Meister das letzte Wort dennoch nicht aus. Er tritt von der Scheibe herunter und wendet seine Lotosfüsse wieder dem Pfad zu, den er vorher verlassen hatte; und von

der anderen Seite aus ersteigt er erneut den Drachenkamm. Er ist selbst ein Drache

und er identifiziert sich jetzt mit denen, die das Untier suchen. Und so dient er und

wendet seinen Rücken der Tür des Lichts zu. Er ist der Nachkomme des Drachen und dient seine Zeit. ...

Ohne dass er es weiss und sieht, tritt eine grössere Scheibe in Erscheinung, und sie

dreht sich ohne Unterlass. Er sieht ihre Bewegung nicht, denn seine Augen richten

sich auf die Welt, der zu dienen er zurückgekehrt ist. Die Scheibe dreht sich und

bringt dadurch eine noch grössere, weiter geöffnete Tür zum Vorschein, immer noch

ohne dass sein Auge etwas davon sieht. ... Sein sehendes Auge öffnet sich. ... Er

betritt den ersten grossen Pfad, weiss es aber noch nicht.

Der von diesem grossen WEG ausgehende Ton wird von ihm noch nicht gehört, denn er wird vom Schrei der Kinder des geringeren Drachens übertönt.

STROPHE XVII

(Aus Altertümlichen Formeln. Nr. 49)

PFAD II. Der Pfad der Magnetischen Betätigung.

Der kosmische [1270] glühende Boden aus lebendigem Feuer liegt in dem allerniedrigsten Teil der westlichen Himmel. Sein Rauch steigt zu jener hohen Stätte

empor, wo die Heiligen Lhas weilen, denen die Drei, die innerhalb unseres Sonnenraumes eine Einheit bilden, ihre Opfergaben und ihre Treue darbieten. Der Duft von süssen Gewürzen und das schwache Aroma von glühenden ... erreichen die äussersten Grenzen des Sternengewölbes.

Die Zwei erheben sich, bringen die Flamme der Essenz durch ihren glühenden Boden hindurch und vereinigen ihren geringeren Rauch mit dem grösseren.

Dieser Rauch bildet einen Pfad, der sich bis zu den Sphären in der strahlenden Form

jenes Anziehenden Lebens erstreckt, dem die Söhne des Daseins und die Menschensöhne verschiedenster Grade ihre Gebete, ihr Leben und ihre Huldigung darbieten.

Der Meister auf dieser Sphäre, die als die vierte bekannt und nicht heilig ist, sieht den feurigen WEG; er reagiert auf dessen Hitze und sucht sich in ihren strahlenden, elektrischen Feuerwellen zu erwärmen. Ein Zentrum mitten im grossen Kumarischen Körper bildet den Scheiterhaufen. Er pulsiert und glüht. Er wird zu einem lebendigen Feuermeer und zieht das Seinige in sich hinein. Der von diesem Feuerrad ausgehende Rauch bildet einen lebendigen WEG, der den nächsten Schritt verschleiern. Der [1271] Meister tritt - mit brennendem, mittleren Rad - blindlings in den Rauch hinein. Er sieht keinen Schritt voraus. Er hört keine Stimme. Er fühlt keine lenkende Hand. Nur die fünfte, ihm als letzte bekannte gewordene Enthüllung hilft ihm, sich vorwärts zu tasten und geradeaus weiter durch die umhüllenden Wolken hindurchzudringen; nur das Erwachen seines Rades mag seinen Fortschritt durch das neue magnetische Feld anzuzeigen. Nur die Söhne des ... (GEMINI) kennen den Weg, der hineinführt; nur die Söhne mit dem vom mittleren Punkt aus auflodernden Feuer dürfen eintreten. Sie lassen ihre Lichtkegel vorausstrahlen, um den WEG zu beleuchten. Der Adept des Scheiterhaufens, der Meister der lodernden Sphäre verzehrt sich selbst im Feuer. Indem er sich darbietet als das Eine Dasein, das neu erschaffene dreifältige Wort, das heilige OM, das Feuer Gottes, durchschreitet er den glühenden Boden und erscheint dem Beobachter als eine feurig aufleuchtende, strahlende Sonne Er ... und zieht die Leute vorwärts, ihrem Ziel entgegen, indem er ihre Herzen erwärmt, doppeltes Feuer hervorruft und alle dem Sonnentor zuführt und von dort aus nach ... (GEMINI). Das mystische Wort wird verhüllt durch vier Buchstaben - E, M, und A und O -. Der Rauch löst sich auf, wenn man den Sinn ihrer Zahlen erkennt und ihre Farben zu verwenden weiss.

STROPHE XXXIX
(Aus Altertümlichen Formeln. Nr. 49)

PFAD III. Ausbildung für angehende Planetarische Logoi.
Das Auge Shivas öffnet [1272] sich weit, und die in seinem Gesichtskreis befindlichen Wesen erwachen zu einer neuen Art von Schlaf. Sie schlafen, aber dennoch sehen und hören sie; ihre Augen sind geschlossen, aber dennoch entgeht ihnen nichts, was in der grösseren kosmischen Siebenzahl vor sich geht. Sie sehen, und dennoch erschauen sie nicht; sie hören und doch sind ihre Ohren taub. Dreimal schliesst sich das Shiva-Auge und dreimal öffnet es sich weit. So werden die drei grossen Gruppen von Lotos-Herren auf ihrem Weg vorwärts getrieben. Eine dieser Gruppen nennt man die «Lotos-Herren des tiefen, blinden Schlafes». Sie träumen, und während ihre Träume Gestalt annehmen, eilen die Welten vorwärts. Die grosse und grausame Maya der Ebenen der lieblichen Illusion tritt in Erscheinung, zieht die noch unverbundenen Lichtpunkte in ihre Falle hinein und trübt ihren Glanz. So nimmt das Werk seinen Fortgang. ... Das Auge, durch welches diese Lotos-Herren die Ebenen des kosmischen Gesichtsfeldes anschauen, ist nach innen gerichtet. Was auf dem äusseren Rande ist, sehen sie nicht. Die zweite Gruppe heisst «die Herren des Inneren Lotos». Auch sie schlafen, aber nicht so tief. Sie sind wach genug, um nicht aus Versehen über den geheimen Grenzring hinweg zu irren, der die grosse Illusion umrandet. Sie bleiben beharrlich stehen und eben durch diese Beharrlichkeit verbürgen sie den Zusammenhalt der

Formen.

Das Auge, durch welches diese Lotos-Herren auf die grosse Illusion
hinausschauen,
ist [1273] nach oben gerichtet. Sie sehen nur das, was gerade über ihnen liegt;
sie

schaun aus nach jenem grossen Berggipfel, der über das begrenzende Rad
hinausragt. Dieser Berggipfel erglänzt in strahlendem Licht, welches das Antlitz
dessen widerspiegelt, den die Herren der innerhalb unserer Sonnensphäre
befindlichen Welten nie zu Gesicht bekommen haben.

Die dritte Gruppe ist jene merkwürdige und geheimnisvolle Dreiergruppe, deren
Namen noch nicht genannt werden darf, innerhalb jener planetarischen Sphären,
deren Farbtonung noch nicht im richtigen Verhältnis auf das Blau abgestimmt ist.
Das Auge, durch welches diese Lotos-Herren auf dem kosmischen Pfad
hinausschauen, richtet sich nach aussen. Seine Farbe ist indigoblau. Das Auge,
durch

welches die Lotos-Herren der mittleren Gruppe nach oben schauen, ist türkisblau,
während die Herren des tiefen, unbeweglichen Schlummers durch ein saphirblaues
hinschauen. So wird der Weg des dreifachen Blau zu einem zusammengefasst.

Dieser letztere Aspekt des Shiva-Auges regiert die beiden anderen und schöpft
all

seine Energie aus einer fernen, kosmischen Sphäre. Die beiden anderen reagieren
darauf und verflechten im Verfolg des kosmischen WEGES eine dreifache Kraft zu
jenem Pfad, der dem Bedürfnis derjenigen genügt, die ihn später zu betreten
suchen.

Sie sehen; sie hören; sie träumen, und im Traum bauen sie; ihre Augen sind
blind;

ihre Ohren sind taub, und dennoch sind sie nicht stumm. Sie stimmen die
verschiedenen kosmischen Worte an, verweben die Sieben mit den Zwölf und
vermehren die Fünf.

So werden die Planeten erschaffen; so werden sie gelenkt, beherrscht und
erkannt.

STROPHE LXXVII

(Aus Archiv 49)

PFAD IV. Der Pfad zum Sirius.

Die geheimnisvollen Lhas des [1274] heiligen verborgenen Feuers ziehen ihr
Denken

zurück, treten aus der Meditation heraus und alles, was - zwischen dem ersten
und

dem dritten - besteht, entschwindet den Blicken. Nichts ist. Der Laut verhallt.
Die

Worte gehen verloren, denn es gibt niemanden, der sie hören könnte. Die Farben
verblässen und jeder Punkt erlischt.

Das Meer geht zur Ruhe über. Die Mutter schlummert und vergisst ihren Sohn. Der
Vater zieht sich ebenfalls in die unbekannte Stätte zurück, wo das Feuer
verborgen
liegt.

Die Schlange streckt sich träge aus. Ihre Windungen ersticken das niedere Feuer
und

verlöschen die Funken. ... Alles schweigt. Die abwesenden Lhas vergessen die
Welten und unterhalten sich mit anderen Spielen. ... Alles geht ins Nichts über.
Dennoch verbleiben die Lhas selbst.

Die geheimnisvollen Lhas der fünffältigen Kraft vereinigen ihr Denken, versinken
in

tiefe Meditation und verbinden den ersten und den dritten (Aspekt). Die Welten
entstehen, eilen in die für sie vorbereiteten Formen hinein und setzen ihre
Zyklen

fort.

Die Zwölfzackigen spielen ihre Rolle; sie sind das Ergebnis der Gemeinschaft des
Einen über der Sonne mit einer der sieben Gemahlinnen.

Der Meister des [1275] Heiligen Herzens ist Derjenige, der einen Pfad erbaut
zwischen der Sphäre, die ihm vom Schicksal bestimmt ist, und der grossen
Manaskugel. Er erbaut ihn bewusst und ruft dazu blaue Punkte zu Hilfe. Sie
tauchen

aus dem Herzen einer der sieben auf. (DIE PLEJADEN).

Diese bläst er an, und sie reihen sich als Steine in den einen Weg ein, den er zugunsten der vielen erbaut, die ihren Weg von Denkvermögen zu Denkvermögen, und schliesslich zum Verstehen (d.h. von Manas zu Mahat, und schliesslich zu Buddhi) finden müssen.

STROPHE CXLVII

(Aus Archiv 49)

PFAD V. Der Strahlenpfad.

Der Prüfende hält [1276] die Waage, und die Waagschalen sind richtig eingestellt.

Die Energien treffen zusammen und bringen sie aus dem Gleichgewicht. Sie senken sich manchmal auf der Rechten und manchmal auf der Linken.

Die Energien sind fünf an der Zahl, und ihre Hauptfärbung ist golden.

Drei grosse Worte spricht der regulierende Prüfer, und jedes Wort wird denen vernehmbar, deren Ohren durch sieben Zyklen hindurch taub, und deren Lippen während nahezu vierzehn Runden versiegelt gewesen waren.

Das erste Wort enthält den numerischen Wert des synthetischen Indigo. Es hallt wider. Die Schalen senken sich. Wer Ohren hat zu hören, tritt auf die Waage und fügt jenem Wort einen weiteren Laut hinzu. Niemand hat es vernommen ausser demjenigen, der vor dem Fürsten der Verdammnis gestanden und gesehen hat, wie Dunkelheit über die fünffältigen Söhne des Fleisches herniedersank.

Dieses Doppelwort bildet einen Schutzwall um den Menschensohn, dessen Lippen stumm sind. Es schützt ihn, bis das Wort ertönt, das ihm die Quelle der Sprache erschliesst.

Dieses Schweigen dauert siebenmal neunundvierzig Jahre, und jedes Jahr einen Tag lang.

Wenn der innerhalb der Schutzmauer Schweigende den Strahl sich nähern sieht und den Schlüssel des früher ausgesprochenen Wortes ändert, zerbröckelt der Schutzwall

und eine Tür öffnet sich vor ihm.

Das zweite [1277] Wort verbirgt die Zahl des heiligen Blau. Wenn es ertönt, steigen

die Waagschalen, und der Mensch, der sich gerade hineinstellen will, verpasst den

richtigen Augenblick und weiss nicht, was er tun soll.

Er ringt nach Worten und erhebt flehend seine rechte Hand zum grossen Prüfenden. Aus den heiligen Hallen der Stadt der Weissen Insel erscheint dann ein Bote, der folgende mystische Worte zu ihm spricht:

«Wenn die Kraft durch das Oberste einströmt und dann vom Lotos im Kopf des Schweigenden ausgeht, sprich dieses WORT ... und schau nach innen.»

Er, der solange seine Sprache zurückgehalten hatte, bricht dann das Schweigen.

Er

spricht die vier tiefen Laute aus, welche die Waagschale wieder in seine Reichweite

hinunterbringen. Eine weitere Tür erscheint; sie öffnet sich weit und so wird der WEG frei.

Das dritte Wort hält den Schlüssel zum äusseren Blau unter sicherem Siegel. Es enthält den Befehl zur Umkehrung, und nur diejenigen können das Wort hören, deren Ohren durch elf Äonen hindurch verschlossen waren. Man hört es niemals in den Bereichen des Leidens. Deshalb hören es nur wenige, und diese wenigen vermeiden die Waagschalen, entweichen dem Feuerauge des grossen Prüfenden und finden gerade wegen ihrer Blindheit den Pfad, der am fernerem Ende der Waagschalen liegt.

Diese Worte hoher Weisung gehen von ... der lenkenden Wesenheit aus, die unseren eigenen Lebensherrscher auf seinem Pfad hält.

STROPHE VI

(Aus Archiv 49)

PFAD VI. Der Pfad des Sonnenlogos.

Die grössere Terz schliesst [1278] die Schwingung dessen in sich, was bereits vergangen ist. Einer der sieben grösseren kosmischen Herren (dessen heiliger Name verborgen ist) sucht unter den heiligen sieben nach dem Zentrum seines Lebens.

Das ist das verborgene Mysterium, das innere Geheimnis, das innerhalb der

göttlichen Gruppen im Herzen des kosmischen Raumes zu finden ist.
Die heiligen Sieben nähern sich zusammen mit den grösseren Sieben ihrem Ursprung, dem Einen, der über ihnen steht, und im Verlauf ihres äusseren Zyklus werden sie sich eines Tages berühren. Die beiden werden zu Einem und gehen in ihrem Ursprung verloren.
Versucht das Gleiche in geringerem Massstab in der inneren Runde und seht, wie der geringere Ursprungsstrahl auf der dichten Ebene zur Manifestation kommt. Das Gesetz gilt überall, das Geheimnis löst sich mit der ZEIT.
Der kosmische Herr, der die grössere Terz im geringeren wie im grösseren Zyklus ausmacht, vollendet - zusammen mit seinem schwachen solaren Abbild - seinen Zyklus; er trifft seinen Bruder, wird der Sohn, tritt mit der Mutter in Berührung und ist selbst der Vater. Alles ist Eins und nichts trennt sich, es sei denn während des Übergangs und vermittels der Zeit.
Die grössere Quinte innerhalb des Ewigen Jetzt trägt die Schwingung dessen, was ist, in sich. Sie bezeichnet die Stufe kosmischen Wissens, das sich weit in die immer länger werdende Gegenwart hinein erstreckt. Der kosmische Herr, dessen heiliger Name für [1279] uns die Weisheit der Sphären enthält, sucht nach einer Form, in der er die Essenz verschleiern und im Verlauf der Äonen die grosse Dreiheit vervollkommen kann.
Verborgen ist das Mysterium, verhüllt von dem, was ist. Tief ist die Essenz, und eingehüllt von dem, was sich bewegt. Unergründlich ist die Dunkelheit, verloren im Herzen des Daseins; dicht sind die Formen, die das innere Licht verbergen; grob ist die Hülle, die eine Schranke bildet, und roh ist das Material, welches das schlummernde Leben umschleiert.
Die grössere Quinte schliesst die geringere Terz in sich ein; der doppelte Durakkord kennzeichnet die erreichte Stufe. Wenn die grössere Terz mit der grösseren Quinte zeitlich übereinstimmt und mit dem eigenen Laut des Herrn der Kosmischen Liebe, dessen Essenz Feuer ist, zusammenklingt, dann wird der Heilige Name vernehmbar. Der kosmische Zweite nähert sich dem Dichteren und dem Grösseren. Er verschmilzt und stimmt sie aufeinander ab, und alles verliert sich, nachdem die Missklänge beseitigt wurden. Die Sphären antworten; das Jetzt wird zum Vergangenen und vereinigt sich mit der kommenden Zeit. Die Essenz und das Leben, der Punkt innerhalb des Kreises und der ewige Grenzring werden eins, und alles ist Friede auf Äonen hinaus. Die Zeit geht zu Ende; der Raum zerstreut sich; nichts ist. Dunkel und Schweigen herrscht über den Wassern. Die Ruhe im Zentrum verbleibt.
Der vervollständigte Akkord, die Terz, die Quinte und die Septime innerhalb des ewigen Jetzt, enthält die Schwingung dessen, was noch kommen soll. Dann kommt der ersehnte Tag auf der grösseren kosmischen Ebene, wenn Leben und Liebe und Macht als eins erscheinen.
Der kosmische Herr, dessen [1280] heiliger Name selbst dem höchsten Chohan noch vorenthalten bleibt, birgt in sich die Quelle kosmischer Betätigung und den Gewinn kosmischer Liebe. Das dreifache All geht aus Zeit und Raum ins Zentrum des pralayischen Friedens ein.
Alles ist, und ist auch nicht. Die Räder drehen sich nicht. Die Feuer brennen nicht.
Die Farbschleier verwehen. Die Drei ziehen sich in den Punkt des Friedens zurück.
Der dreifache Grenzring ist keine Grenze mehr.
STROPHE IV
(Aus Archiv 63)
PFAD VII. Der Pfad der Absoluten Sohneswürde.

Das, was weder Anfang noch Ende [1281] hat, was sichtbar ist und doch unbekannt bleibt, was wir berühren und doch nicht erreichen können, das ist der Eine, der seines WEGES geht.

Das, was wir den Vater und den Sohn nennen, was wir als zu hoch erkennen, um es in Worten einzufangen, das, was die Mutter als ihren Herrn und Gott erachtet, das ist

der Eine, der die kosmische Treppe hinansteigt.

Das, was sichtbar wird, wenn jeder himmlische Lichtpunkt seinen Strahl ins Mitternachtsblau hinaussendet; das, was wir aus jeder kosmischen Note heraushören

und hinter dem Laut jeder Form erahnen, das ist der Eine, der das himmlische Lied

singt und sein Licht zum Anschwellen des kosmischen Feuers beiträgt.

Das, was jeder Gottessohn kennen lernt, der Schritt für Schritt den Goldenen Pfad

überwindet; das, was jeder Deva-Herr vernimmt, der das Wort im Lauf der Äonen erschallen hört; das, was das dreifache, zyklische AUM ertönen lässt, sich aber noch

einen weiteren Laut für höhere kosmische Ebenen vorbehält, das ist der Eine Unbekannte, der Unenthüllte, der Eine, der eine Note innerhalb eines kosmischen Akkordes singt.

Das, was in jedem Äon hervortritt und auf einem kosmischen Pfad seinen Zyklus durchmacht; das, was in grösseren Kalpas ein gottähnliches Spiel spielen wird; das,

was in allen kosmischen Sphären bekannt ist als «der Eine über dem Sohn von violetter Färbung», das ist der Eine, der im Sternenmeer leuchtet.

Das ist der [1282] eine, dem die Söhne der Herrlichkeit ewig huldigen, während er

seines WEGES geht. Ihm sei Ehre als Mutter, Vater und Sohn, als dem einen, der im

Vergangenen, im Jetzt und in dem, was noch kommen soll, sein Dasein hat.

FINALE

Die Morgensterne sangen auf ihren Bahnen. [1283]

Der grosse Triumphgesang der Schöpfung hallt noch wider und erregt die Schwingung.

Dann hört der Gesang auf, sobald Vollendung erreicht ist.

Wenn alles zu einem vollen Akkord verschmolzen ist, dann ist das Werk getan.

Missklang ist noch im Raum zu hören. Zwietracht erhebt sich in vielen Systemen.

Wenn alles in Harmonie aufgelöst und zu einer Symphonie verschmolzen ist, dann wird der grosse Choral bis zu den äussersten Grenzen des bekannten Universums widerhallen.

Dann wird das erfolgen, was selbst über das Begriffsvermögen des höchsten Chohans hinausgeht - der Hochzeitsgesang des Himmlischen Menschen.